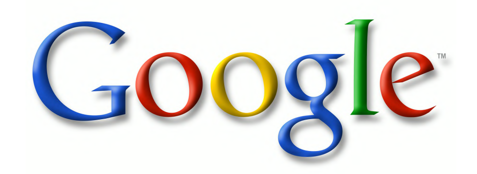
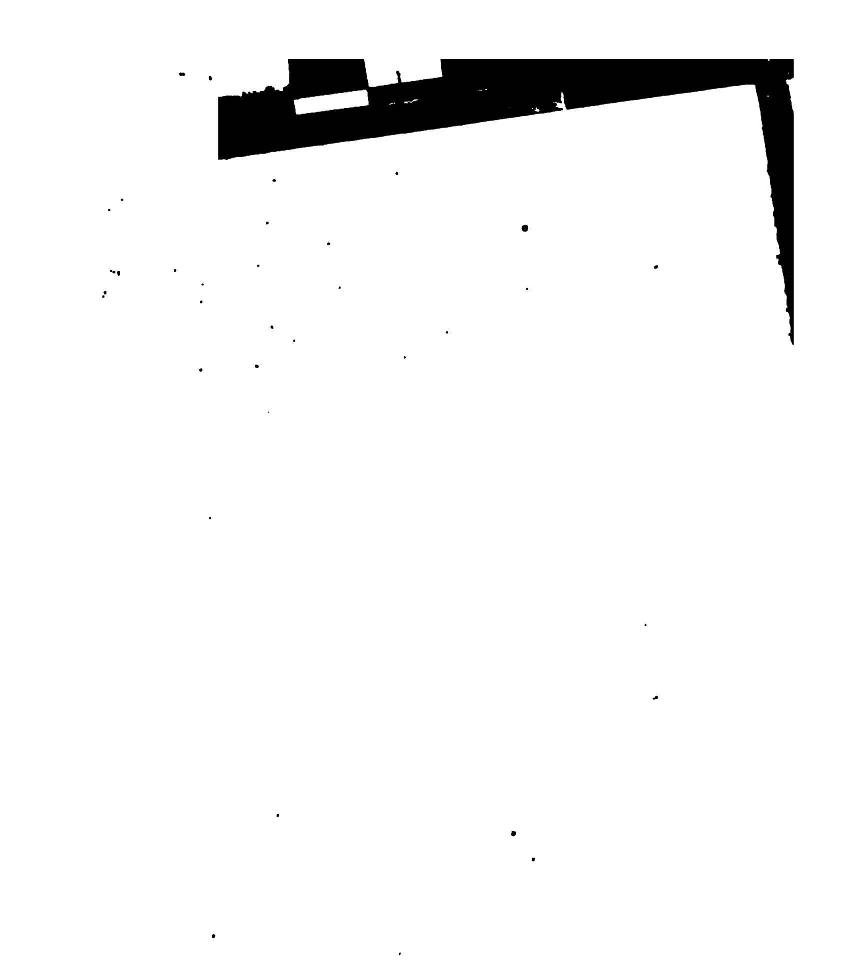








[redacted]

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

V.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.


DER WEINGARTEN CODEX
HERAUSGEGEBEN VOM
LITERARISCHEN
VEREIN IN STUTTGART
AMOR
HONOR

Vorwort.

Unter den altdeutschen Liedersammlungen nimmt die Weingartner Handschrift eine der ersten Stellen ein, sowol durch Alter und innern Werth, als auch durch Pracht der äussern Ausstattung. Nebst der Pariser ist sie die einzige mit den Bildern der Dichter geschmückte Liederhandschrift, und wenn auch geringer an Umfang so hat sie vor jener doch häufig den Vorzug eines älteren, besseren Textes; namentlich sind manche Lieder des zwölften Jahrhunderts, deren oft freie Reime dort schon Überarbeitung erlitten haben, allein noch in unserer Handschrift in echter und unverfälschter Gestalt erhalten. Obschon vielfach beschrieben mangelte doch bis dahin ein vollständiger Abdruck, und dem Vorhaben des Freiherren Joseph von Lassberg auf Meersburg am Bodensee, der sie nach der von seinen Freunden Uhland und Schwab schon vor Jahren für ihn genommenen Abschrift als fünften Band seines Liedersaals herauszugeben beabsichtigte, scheinen sich Hindernisse entgegen gestellt zu haben, die die Ausführung desselben nicht zulassen. Als daher der literarische Verein den Druck der Handschrift beschloss, unterzog ich mich dem mir gewordenen Auftrage, die Herausgabe zu besorgen, um so bereitwilliger, als ich von der Wichtigkeit der Sache durch eigene Erfahrung belehrt, zugleich aber auch fest überzeugt bin, der edle, hochherzige Mann, dem die altdeutsche Literatur schon so *manchen* werthvollen Beitrag ver-

dankt und der sich gewiss des Guten und Nützlichen, von welcher Seite es auch komme, aufrichtig freut, werde nicht zürnen, dass der Verein ihm mit einem Abdrucke zuvorkommt. —

Unsere Handschrift war im 16ten Jahrhundert Eigenthum des Schultheissen Marx zu Konstanz, der sie der Benedictinerabtei Weingarten, woher sie den Namen führt, zum Geschenke machte. Nach Aufhebung dieses Klosters kam sie im Jahre 1810 mit andern Handschriften in die Handbibliothek S. M. des Königs von Wirtemberg, wo sie noch aufbewahrt wird. Einige Jahre später wurde der übrigens mangelhafte und schon damals moderne Einband durch einen neuen ersetzt: rother Saffian mit Goldschnitt und dem Titel „Altteutsches Liederbuch“. Das Beschneiden der Handschrift ist indes nicht ohne Nachtheil geblieben: manche Randglossen älterer und jüngerer Hände wurden verstümmelt oder sind ganz weggefallen. Namentlich ist diess der Fall bei den Buchstaben, die für den Maler der Initialen mit kleiner Schrift am Rande vorgezeichnet stehen; da diese öfter unrichtig gesetzt sind (z. B. S. 40. 43. 44. 98), so wäre es von Werth zu wissen, ob der Fehler vom Maler oder, wie es ein paar Mal (S. 30. 161.) der Fall ist, vom Schreiber selbst herrühre.

Die erste Nachricht von unserer Hs. gab der Züricher Professor Leonhart Meister in seinen Beiträgen zur deutschen Sprache und Nationalliteratur 1780. I, 94. 102. 103, woselbst einige Stellen daraus abgedruckt sind. Ob Meister die Handschrift selbst eingesehen hat oder, wie ich vermuthe, seine Mittheilungen Bodmern verdankt, der sie schon früher kannte, vermag ich nicht zu bestimmen, da mir das Buch gerade abgeht. Im Jahre darauf nahm auch G. W. Zapf Einsicht davon und theilte in seinen „Reisen in einige Klöster Schwabens durch den Schwarzwald und in die Schweiz im Jahr 1781“ (Erlangen 1786. 4.) S. 13 die erste und letzte Strophe von Kaiser Heinrich mit, nebst einer Schriftprobe und dem Bilde des Meinlo von Sewelingen (Tafel II). Im Grundrisse (1812) S. 480—481 gab v. d. Hagen nach Oberlin's Mittheilungen ein Verzeichnis der fünfundzwanzig namhaft gemachten Dichter, des Wolfram von Eschenbach, des Winsbecken und der Winsbeckin. Die erste ausführliche und genaue Beschreibung lieferte der leider zu früh verstorbene Ferdinand Weckherlin in den literarischen Beilagen 3 und 4 der Gräter'schen Zeitschrift Idunna

und Hermode (Hall 1816. 4.) Daran schliesst sich Graff, der in der Diutiska 1, 76—114 ein vollständiges Verzeichnis der Strophenanfänge der mit Bild und Überschrift versehenen Lieder abdrucken liess, und zugleich auch den übrigen Theil der Handschrift seinem Inhalte nach verzeichnete. — So viel von der äussern Geschichte der Handschrift.

Die Handschrift ist zu Anfang des 14ten Jahrhunderts auf Pergament geschrieben und zählt gegenwärtig noch 312 Seiten in Octav zu 28 Zeilen. Die Reimzeilen sind nicht abgesetzt, sondern nur, aber nicht immer genau, durch Punkte getrennt. Die Anfänge der Strophen dagegen werden durch abwechselnd rothe und blaue Anfangsbuchstaben bezeichnet. Die Handschrift besteht aus Lagen von ursprünglich 12 Blättern; sie zählt deren 14, die bis zur sechsten numeriert sind. Weckherlin, der die Handschrift noch im alten Einbande benutzte, bemerkt, es zeigen sich in dieser und mehrern der folgenden Lagen die deutlichsten Spuren, dass ehmals ein grosser Theil der Blätter ausgerissen gewesen, aber ohne bemerkliche Lücken wieder eingeheftet worden sei. Letzteres ist aber nicht der Fall; von der sechsten Lage fehlen würklich drei Blätter mit Strophen des Hiltebolt von Swanegou (S. 129), die siebente enthält eilf, die achte nur zehn Blätter; von der letzten Lage wurden beim Einbinden der Handschrift vier unbeschriebene Blätter herausgeschnitten und zum Ausbessern der hin und wieder im Pergamente vorkommenden Löcher verwendet. — Die Handschrift ist von mehrern Händen geschrieben, deren sich im Allgemeinen sechs unterscheiden lassen. Die erste, mit einigen wenigen Ausnahmen die an Ort und Stelle bemerkt sind, reicht bis S. 170, die zweite von S. 178—197, die dritte von S. 198—204; die SS. 206—214 scheinen wieder von der ersten Hand herzurühren. Von einer vierten Hand sind die SS. 217—238; die fünfte geht von S. 240—251, die sechste von da bis zu Ende. Von diesen Händen kann man nur die erste und fünfte sorgfältig nennen; die vierte dagegen, mit eigenthümlicher, feiner und zierlicher Schrift, und noch mehr die sechste haben sehr nachlässig und fehlerhaft geschrieben.

Auf der Vorderseite des nicht bezifferten Vorsetzblattes liest man:

Marx Schulthaifen zuo Coftantz gehörig

und darunter:

donauit bibliothecæ Weingartensi.

Auf dem obern Rande stund nach Weckerlin's Angabe (denn ein Theil davon ist weggeschnitten):

Monasterij Weingartensis Anno 1613.

Auf S. 310 (früher S. 316) stehen von einer Hand des 15ten Jahrhunderts folgende blau geschriebene Strophen:

Iſt iemā hie io dˢ ſich frŏw dˢ langē nacht
der mag wol ſchlaffen es iſt zit ich mŭſſ noch lenger ſitzen
dar zŭ hat mich ain wib mit rechtˢ gŭti bracht
des ſtān ich hie vſſ kaltē is vō ſorgen mŭſſ ich ſchwitzen
fro minn tŭt mir dē erſtē ſtŭrm
wēn ich des nachtes ſchlaffē gon in angeſtlichē nŏttē
Ich wind mich vm̄ recht als ain wŭrm
vnd Rŭſſ villut owe owe owe die liebi wil mich tŏttē.

Es liegt mir nun noch ob, über die Grundsätze, die beim Abdrucke befolgt wurden, Rechenschaft zu geben. Da in unserer Handschrift im Grunde Nichts enthalten ist, was nicht schon, wenn auch zum grösten Theil aus anderen Handschriften, im Drucke bekannt und theilweise auch in weiteren Kreissen verbreitet wäre, so schien hier ein diplomatisch genauer, buchstäblicher Abdruck, der die Stelle der Handschrift vollständig zu vertreten im Stande ist, das einzig Zweckmässige, im Interesse der Wissenschaft Wünschenswerthe. Und ich habe es meinerseits nicht an Aufmerksamkeit fehlen lassen, den Druck so correct als möglich herzustellen. Die einzige Änderung, die ich mir erlaubte, ist Abtheilung der Reimzeilen und Einrückung der Anfangsbuchstaben beim Beginn eines neuen Tones. Dieses hielt ich für nothwendig, denn ein facsimile-artiger Abdruck, der die Handschrift Zeile für Zeile wiedergäbe, wäre eben so unschön fürs Auge, als unbequem für den Gebrauch, und was hätte man damit gewonnen? Ist in der Absetzung der Verse und Strophen, die zumal bei Verderbnissen nicht immer leicht ist, gefehlt worden, so fällt der Fehler natürlich mir zur Last. Wo die Handschrift fehlerhaft oder lückenhaft war, setzte ich statt des trockenen „So die Hs.“ häufig lieber gleich die Lesarten der Pariser oder auch anderer Handschriften hinzu, was hoffentlich manchem Leser erwünscht, keinem störend sein wird. Bei der werden Minne Lehre war ich in den Stand gesetzt, die oft groben Fehler und Auslassungen des Abschreibers aus zweien anderen Handschriften unter dem Texte zu berichtigen und zugleich

den fehlenden Schluss nach den drei übrigen Handschriften dieses Gedichtes (der Dresdener, Heidelberger und der Lassbergischen) im Anhange beizufügen. Da dieser Erzählung wol nicht so bald eine kritische Bearbeitung zu Theil werden dürfte, so mag man diese Zugabe, die die Benutzung einstweilen erleichtern wird, freundlich hinnehmen.

Denen, die das Buch nicht etwa nur als blosse Rarität betrachten sondern dasselbe auch lesen wollen, glaube ich einen Gefallen zu erweisen, wenn ich hier eine kurze Erklärung der Abkürzungen und besondern Schriftzeichen folgen lasse. ę und ê steht für æ, Umlaut des â, z. B. stęte, węre, sêlig für stæte, wære, sælig, aber auch für ä, Umlaut von a, z. B. schędeliche, gedęnke; u̇ (v̇) für iu, z. B. hu̇te, liebv̇, aber auch für ü in fv̇rste, wu̇nschen, fehlerhaft für u in v̇ns u. s. w.; ů (v̊) für uo; ů̇ (v̊̇) für üe, selten für ü; ó für œ und ö, für öu in vróden; ǒ für ou; ā steht für an; ē für en und em; ī für in und im in mīne, stīme; ō für on; ū (v̄) für un und um, z. B. mūt, stv̄de, frūt, kv̄t für munt, stvnde, frumt, kvmt; ' für er in h'ze, lieb' u. s. w.; vn̄ (vn̄) steht bald für und bald für unde, für letzteres auch vnd'. Für einige wenige Abkürzungen, die aber nur selten vorkommen, z. B. sp^u^ch = sprach u. a. waren keine besondern Schriftzeichen vorhanden, und ich habe sie daher aufgelöst. Ein eigenthümliches Zeichen, das indes bald fehlerhaft für iu und ü (=u), bald bedeutungslos steht, gebraucht die vierte Hand (S. 217—238): nämlich ein dem Circumflex ähnliches Dach über iv; es ist im Drucke bald durch îv bald durch iv̂ wiedergegeben, je nachdem es mehr über i oder v stund.

Es sei hier noch kurz verzeichnet, was aus unserer Handschrift früher schon gedruckt oder benützt wurde. Einen Abdruck von der werden Minne Lehre unter der Aufschrift „Gott Amur“ gab im Jahre 1783 Christoph Heinrich Müller im ersten Bande der Gedichte des 12. 13. und 14. Jahrhunderts nach einer Abschrift Bodmer's, und zwar wie sich aus einer Vergleichung ergibt, richtiger und correcter als man erwarten sollte. Im zweiten und dritten Bande desselben Werkes sind, ebenfalls nach Bodmer's Abschrift, 25 einzelne Strophen abgedruckt, die in der Pariser Handschrift entweder fehlen oder unter andern Namen stehen, und zwar von Friderich von Husen Str. 17—23, von Reinmar Str. 24—30 (S. 78—80), von Uolrich von Guotenburg Str. 6, von Rubin Str. 19, von Walther

von der Vogelweide Str. 25. 27. 29. 34. 35. 37. 111. 112. Auch Graff theilte in der Diutiska einige Strophen, im Ganzen 29, mit: von Morungen Str. 12. 16. 22. von Reinmar Str. 78—87 (S. 112—115), von Walther Str. 31, von Nithart Str. 1—11, von Gotfrit Str. 1 und 36, von Frauenlob Str. 1 und 25. Zu kritischen Ausgaben wurden benützt die Lieder Walther's und Wolfram's durch Lachmann, die des Hartmann von Aue durch Haupt. Bei seiner grossen Sammlung der Minnesinger waren v. d. Hagen zugänglich in Abschriften des Freiherren Joseph von Lassberg die Lieder von Kaiser Heinrich, Wolfram, Nithart, der Winsbecke, die Winsbeckin und die Strophen Gotfrids und Frauenlobs. Von den 32 Dichtern, die unsere Handschrift umfasst, sind mithin 25 noch nicht benützt.

Da nunmehr die ganze Handschrift im Drucke vorliegt, wird sich auch ihr Verhältnis zur Pariser Handschrift mit grösserer Sicherheit bestimmen lassen, als früherhin möglich war. Während Weckherlin bereits als ausgemacht annahm, dass der Text unserer Handschrift dem der Pariser zum Grunde liege, was keineswegs der Fall ist, sagt v. d. Hagen, beide Handschriften rühren aus einer gemeinsamen Quelle her; eine Behauptung, die ebenfalls nur theilweise richtig ist. Wenn z. B. in der 7ten Strophe des Bernger von Horneim eine Zeile, und in der 4ten Strophe des Truchsässen von Singenberg zwei Zeilen in beiden Handschriften zugleich fehlen, so lässt sich bei diesen Liedern eine nahe Verwandtschaft mit Bestimmtheit annehmen. Bei andern Dichtern dagegen, z. B. bei Friderich von Husen, Dietmar von Eist, Reinmar, Nithart u. a. m. weichen die Texte beider Handschriften auf eine Weise von einander ab, dass man eine gemeinsame Quelle unmöglich annehmen kann. Das Richtige dürfte vielmehr dieses sein, dass beide Sammlungen, jede unabhängig von der andern, aus einer Anzahl kleinerer Sammlungen und Liederbücher einzelner Dichter, wie solche gewiss damals in vielen Abschriften verbreitet waren, hervorgingen, und dass daher die Texte beider, je nach den verschiedenen Quellen woraus sie schöpften, bald mehr bald minder übereinstimmen oder abweichen. Bei den wenigsten Liedern findet jedoch eine Verwandtschaft im ersten Grade statt.

Über die Entstehung solcher Sammlungen macht Benecke in seinen Beiträgen 2, 301—302 folgende treffende Bemerkungen: „Ich habe mich je länger je mehr überzeugt, dass die Hauptquelle dieser

stellung. Es waren lange, breite Pergamentstreifen, die zu grössserer Bequemlichkeit an einen Stab befestigt und darauf gerollt wurden. In diese Bücher, die vielleicht schon beim ersten Gebrauche mit Namen und Wappen des Besitzers versehen wurden, zeichneten, im Falle sie des Schreibens kundig waren, die Sänger ihre Lieder selbst auf, oder liessen es durch ihre Schreiber thun. Dass die wolhabendern Dichter solche mit sich führten, lässt sich nachweisen. Es ist bekannt, dass Wolfram von Eschenbach weder lesen noch schreiben konnte (s. Parzival 115, 21 ff. Wilhelm 2, 19 ff.) und seine grossen Dichtungen einem Schreiber in die Feder dictierte. Ulrich von Liechtenstein sagt im Frauendienste selbst, dass er, als einst sein Schreiber, der ihm seine geheimen Liebesbriefe las und schrieb, gerade abwesend war, einen von seiner Herrin erhaltenen Brief zehn Tage ungelesen lassen muste. Noch im 15ten Jahrhundert liess Graf Haug von Montfort seine Lieder, die er meist zu Pferd in Feld und Wald dichtete, durch seinen Knecht Burk Mangolt aufschreiben, der auch zugleich die Musikweisen dazu machte. —

Über die Bilder wird Herr Dr. F. Fellner, unter dessen Leitung die Holzschnitte gefertigt wurden, einige Bemerkungen beifügen.

Am Schlusse fühle ich mich gedrungen, dem geheimen Legationsrath, Inspector der k. Handbibliothek Herren v. Lehr, dessen Gefälligkeit die freie ungehemmte Benutzung der Handschrift möglich machte, im Namen des Vereins den herzlichsten Dank auszusprechen.

Stuttgart, im Juli 1843.

Franz Pfeiffer.

Bemerkung über die Bilder der Handschrift.

Die 25 Bilder der Handschrift, zwar roh, aber mit sicherer Hand entworfen und in Stellung und Geberde ausdrucksvoll, beurkunden nach Styl und Tracht die Schlussperiode des 13ten Jahrhunderts. Die Umrisse, über die Rubrikenlinien des Pergamentes roth vorgezeichnet, werden stellenweise, wo die obere Farbe abgenutzt ist, sichtbar oder sind hie und da bei der Übermalung umgangen. Letztere hat weder Licht noch Schatten, die Farben sind gleichmässig angestrichen, zuletzt die Zeichnung mit glänzendem Schwarz scharf darüber gesetzt. Die angewendeten Pigmente sind deckende: Bleiweiss, Bleigelb, Minium oder Zinnober, Schmalte, Berggrün; daraus verschiedene Mischungen. Als Bindemittel scheint Eiweiss gebraucht, wie sich aus dem Wachsglanze der lebhaften Farben schliessen lässt. Gold oder Silber kommen nirgend vor. Die Überschriften sämmtlicher Bilder sind in der Handschrift roth; in der Ausgabe blieben sie schwarz, weil der rothe Druck Schwierigkeit verursacht hätte. Bei den Nachbildungen wurde in Beziehung auf Zeichnung wie auf Farbe die möglichste Treue beobachtet. Nur wo es die räumliche Anordnung nöthig machte, ist einiges minder Wesentliche abgeändert, was unten angeführt werden soll. Der Text ist in einer wenig zierlichen deutschen Schrift abgefasst und lässt verschiedene Hände erkennen. Die grösseren mit Bindfaden ähnlichen Schnörkeln um-

gebenen Initialen beim Anfang eines jeden Dichters, so wie die etwas kleinern beim Beginne der einzelnen Lieder, sind lateinische Mönchsbuchstaben von abwechselnd blauer und rother Farbe. Der Typus derselben wurde beim Entwurfe der für den Abdruck besonders gefertigten grösseren und kleineren Initialen zum Grunde gelegt, diese jedoch regelmässiger gebildet um sie mit den modernen Lettern mehr in Einklang zu setzen. Das Titelbild ist im Style der in der Handschrift befindlichen Malereien componiert: oben rechts befindet sich das alte Wappen der Abtei Weingarten, links das des Stuttgarter literarischen Vereines; den Schild mit dem Worte AMOR führt in der Pariser Handschrift Herr Alram von Gresten.

Die Änderungen sind:

I. KAISER HAINRICH. In der Handschrift geht der Brief, den er in der linken Hand hält über die Seiteneinfassung hinaus.

IX. HER HARTMAN VON OWE. Die Lanzenspitze ragt in der Handschrift über die Einfassung hervor.

X. HER ALBREHT VON JANSDORF. Der Helm steht in der Handschrift zur Seite des Bildes.

XIV. HER UOLRICH VON GUOTENBURG. Das letzte G steht in der Handschrift über die Seitenwand hinaus.

XV. HER BERNGER VON HORNEIM. Das Zeichen über dem ersten H steht in der Handschrift über der obersten Randlinie.

XIX. DER TRUHSÆZE VON SINGENBERG. Die Endsilben GËB'G stehen in der Handschrift auf dem Seitenrand.

XXI. HER HILTEBOLT VON SWANEGOV. Das letzte V steht in der Handschrift über die Seitenlinien hinaus.

XXII. HER WILLEHALM VON HEINZINBURCH. BVRCH steht in der Handschrift über die Seitenlinie hervor.

XXV. HER WALTHER VON DER VOGELWAIDE. Das letzte DE steht in der Handschrift über die Seitenlinien hinaus.

F. Fellner.

[redacted]

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Seite

[redacted]

Inhalt.

[redacted]

(Seite 1.)



1. Ich grv̊ze mit gesange die sv̊zen. (S. 2.)
die ich vermiden niht wil noch enmag.
das ich si von mvnde rehte mohte grv̊zen.
Ach laides des ist manig tag.
swer nv disv̊ liet singe vor ir.

[redacted]

der ich ſo gar vnſenſteclich enbir.
es ſi wip od'. man. d' habe ſi gegrv̊zet von mir.

2. Mir ſint dv̊ riche vñ dv̊ lant vnd'tan.
ſwenne ich bi der minneclichen bin.
vñ ſwenne ich geſchaide von dan.
ſo iſt mir al min gewalt vñ min richtv̊m da hin.
wan ſenden kvmb' den zel ich mir danne ze habe.
ſvs kan ich an vrǒden ſtigen vf vñ ǒch abe.
vñ bringe den wehſel als ich węne dvrch ir liebe ze grabe.

3. Das ich ſi ſo herclichen minne.
vñ ſi ane wenken trage.
baide in herze vñ in sinne.
vnd'wilent mit clage.
was git mir darvmbe dv̊ liebe ze lone.
da bv̊tet ſi mirs ſo ſchone.
e ich mich ir verzige. ich verzige mich e der krone.

4. Er ſv̊ndet ſwer des niht gelǒbet.
ich mohte geleben manigen lieben tag.
obe ioch niemer krone kęme vf min hǒbet.
des ich mich âne ſi niht vermeſſē mag.
verlvr ich ſi was hette ich danne.
da tǒgete ich ze vrǒden noch wiben noch manne.
vñ węre min beſter troſte baidv̊ ze ahte vñ ze banne.

5. Uvol hǒher danne richer. [1])
bin ich alle die zit.
ſo ſo gv̊teliche.
dv̊ gv̊te bi mir lit.
ſi hat mich mit ir tvgende.
gamachet [2]) laides fri.
ich kom ir nie ſit in ivgende. [3])
ir węre min ſtętes herze ie nâhe bi.

6. Ich han den lip gewendet.
an ainen ritter gv̊t.
das iſt alſo verendet.
das ich bin wolgemv̊t.

[1]) *So die Hs., lies* riche. [2]) *So die Hs.* [3]) *Diese Zeile ist auch in der Pariser Hs. verderbt.*

[redacted]

das nident ander vrowen.
vñ habent des has.
vñ ſprechent (S. 3.) mir ze laide
das. ſi wellent in ſchowen. [1])
mir geviele in alle der welte nie manne bas.

7. Riteſt dv ^nv^ hinnen.
der alre liebeſte man.
dv biſt in minē ſinnen.
fv̊r alle die ich ie gewan.
kvmest dv mir ^nit^ ſchiere [2])
ſo verlv̊s ich minen lip.
den moht mir got in alle der welte
niemer vergelten.
ſprach das wip. [3])

8. Uvol dir geſelle gv̊te.
das ich ie bi dir gelag.
dv woneſt mir in dem mv̊te.
die naht vñ ŏch den tag.
dv ziereſt mine ſinne
vñ biſt mir darzv̊ holt.
nv merkent wie ich das maine.
als edel geſtaine.
ſwa man das lait in das golt.

[1]) *Die Hs.* ſchowent, t *durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt.* [2]) nit *ist von der Hand des Malers mit blauer Farbe übergeschrieben.* [3]) *Diese drei Zeilen lauten in der Pariser Handschrift (von der Hagens Minnesinger I, 4.):* den möhte mir in al den welten Got niemer vergelten, sprach daz minnecliche wip.

(Seite 4.)



1. Gewan ich ze minnen ie gv̊ten wan. (S. 5.)
nv han ich von ir weder troſt noch gedingen.
wan ich enwais wie mir ſv̂le gelingen.
ſit ich ſi mag weder laſſen noch han.
mir iſt alſe dem der vf den bo̊m da ſtiget.

vñ niht hoh' mag. vñ da mitten belibet.
vñ ŏch mit nihte wid'komē kan.
vñ alſo die zit mit ſorgen hine vertribet.
2. Mir iſt alſe deme der da hat gewant.
ſinen mv̊t an ain ſpil. vñ er da mitte verlv̊ſet
vñ erz verſwert ze ſpate erz doch verlv̊ſet. [1])
alſo han ich mich ze ſpate erkant.
der groſſen liſte die dv̊ minne wid' mich hat.
mit ſchonē geberden ſi mich ze ir brahte.
vñ laitet mich alſe der bŏſe geltere tv̊t.
d' wol gehaiſſet vñ geltes nie gedahte.
3. Min vrowe ſol lan den gewin.
das ich ir diene ich mag es miden.
ie doch bitte ich ſi das gerv̊che [2]) liden.
ſo wirret mir niht dv̊ not. die ich lidende bin.
wil ab' ſi mich von ir vertriben.
ir ſchŏner grv̊s ſchaidet mich von ir libe.
noch dannoch fv̊rhte ich das ſi mich v'tribe.
4. Minne gebv̊tet mir das ich ſinge.
vñ wil niht das mich iem' verdrieſſe.
nv han ich von ir wed' troſt noch gedinge.
vñ das ich mines ſanges iht genieſſe.
ſi wil das ich iem' diene an ſŏlhe ſtat.
da noch min dienſt ie vil claine wag.
vñ al min ſtete niht gehelfen mag.
nv were min reht moht ich das ich es lieſſe.
5. Es ſtet mir niht ſo ich enmag es niht laſſen.
das ich das herze von ir iem' bekere.
es iſt ain not das ich mich niht kan maſſen.
ich minne ſi dv̊ mich da haſſet ſere.
vñ iemer tv̊n ſwie es doch darvmbe mir ergat
min grŏſſv̊ ſtete mich des niht erlat.
vñ es mich laid' (S. 6.) claine vervat.
iſt es ir lait doch diene ich ir iemermere.
6. Iemermere wil ich ir dienen mit ſtete.
vñ wais doch wol das ich ſin niem' lon gewinne.

[1]) *So die Hs., lies* verkv̊ſet [2]) *In* gerv̊che *ist das* g *aus* ſ *gebessert.*

es wȩre an mir ain ſin ob ich da bȩte.
da ich lones mich verſȩhe von der minne.
lones han ich noch vil clainen wan.
ich diene ie dar da es mich claine kan vervan.
nv lies ich .es g'ne moht ich es lan.
es wellent dvrch das niht von ir mine ſinne.

7. Mine [1]) ſinne wellent dvrch das niht von ir ſchaiden.
ſwie ſi mich bi ir niht wil lan beliben.
ſi enkan mir doch das niem' gelaiden.
ich diene ir gerne vñ dvrch ſi allen gv̂ten wiben.
lide ich darvnd' not das iſt an mir niht ſchin.
dv̂ not iſt dv̂ maiſte wnne min.
ſi ſol ir zorne darvmbe laſſen ſin.
wan ſi enkan mich niemer von ir vertriben.

8. Mit ſange wande ich mine ſorge krenken.
darvmbe ſinge ich das ich ſi wolte lan.
ſo ich ie mere ſinge vñ ir ie bas gedenke.
ſo mvgent ſi mit ſange laid' niht zergan.
wan minne hat mich braht in ſôlchen wan.
dem ich ſo lihte niht mag entwenken.
won ich ime lange her gevolget han.

9. Sit das dv̂ minne mich wolte alſvs eren.
das ſi mich hies in dem h'zen tragen.
dv̂ mir wol mag min lait ze vrôden keren.
ich wȩre ain gǒch wolt ich mich d' entſagen.
ich wil minen kvmb' ǒch minnē clagen.
wan dv̂ mir kvnde das h'ze alſo verſeren.
dv̂ mag mich wol ze vrôden hvs geladen.

10. Mich wndert des wie mich min vrowe twinge.
ſo ſere ſwenne ich verre von ir bin.
ſo gedenke ich mir vñ iſt min gedinge.
mv̂s ich ſi ſehen min ſorge (S. 7.) wȩre da hin.
ſo ich bi ir bin. des trôſtet mich min ſin.
vnde wȩne des das mir wol gelinge.
alreſt meret ſich min vngewin.

[1]) *So die Handschrift, am Rande steht von der Hand des Mahlers ein rothes* M.

11. So ich bi ir bin min ſorge iſt deſte mere.
alſe der ſich nahe bv̊tet zv̊ der glv̊t.
der brennet ſich vō rehte harte ſere. [1])
ir grôſſe gv̊ti mir das ſelbe tv̊t.
ſwēne ich bi ir bin. das tôtet mir den mv̊t.
vñ ſtirbe ab' rehte ſwenne ich von ir kere.
wan mich das ſehin dvnket alſo gv̊t.

12. Ir ſchônen lip han ich da vor erkennet.
er tv̊t mir als der fv̊rſtelin das lieht.
dv̂ flv̊get daran vnze ſi ſich gar verbrennet.
ir grôſſv̂ gv̊ti mich alſo verierret. [2])
min tvmbes herze das enlie mich alſo niht.
ich habe mich ſo verre an ſi verwendet.
das mir ze iungeſt rehte alſame geſchiht.

13. Ich kv̊ſe an dem walde.
ſin lobe iſt genaiget.
das doch vil ſchone ſtv̊nt. frôliche e
nv riſet es balde.
des ſint gar geſwigen [3])
die vogel ir ſanges das machet der ſne.
der tv̊t in baide vnſanſte vñ we.
des mv̊s dvr not mich verdrieſſen der zit.
vnze ich erſihe ob der wint' zerge.
da von dv̂ haidv̂ betwngenv̂ lit.

14. Lip vñ ſinne
die gap ich fv̂r aigen
ir. vf gnade der hat ſi gewalt.
iſt das dv̂ minne.
ir gv̊te wil an mir zaigen.
ſo iſt al min kvmb' ze vrôden geſtalt.
ſvs mag ich ivngen alſus wirde ich alt.
won das mir ain męre noch ſanfter tv̊t.
das ſi zer beſten iſt vor vs gezalt.
dv̂ mich ſol machen vro vrôlich gemv̊t.

15. Uvolte ſi aine.
wie ſchiere al min ſwęre.

[1]) *In der Hs. steht* ſerei, *i ist durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt.* [2]) *So die Hs., lies* verriet. [3]) *So, lies* geſwaiget.

[redacted]

wrde geringet. ſwie we ſi mir tv̊t.
ir lip iſt ſo raine.
das nieman wȩre.
an vrȯden richer noch hoher gemv̊t.
iſt (S. 8.) das dv̊ ſchȯne ir gnade an mir tv̊t.
ſo iſt mir gelvngē noch bas danne wol.
wan dv̊ vil gv̊te was noch beſſer denne gv̊t.
von der min herze niht ſchaiden ſol.

16. Ich han mir ſelben gemachet die ſwȩre.
das ich d' ger dv̊ ſich mir wil entſagen.
dv̊ mir zerwerbenne vil lihte wȩre.
die flv̊he ich wan ſi mir niht kan behagē.
ich minne die dv̊ mir es niht wil vertragen.
ſvs kan ich wol baidv̊ vliehen vñ iagen.

17. Owe das ich niht erkande die minne.
e ich mich hette an ſi verlan.
ſo het ich von ir gewendet die ſinne.
wan ich ir nach minē willen niht han.
ſvs ſtirbe ich vf vil tvmben wan.
des fv̊rhte ich vil grȯſſe not gewinne
den kvmb' han ich mir ſelb' getan.

18. Das ich den ſvm' alſo mȩſelichen clage.
walt vñ blv̊mē die ſint gar betwngen.
das iſt davon das ſin zit
mir [1]) noch her hat gefrvmet harte claine vmbe ain wip.
vil lihte gevrȯwent ſi die liehten tage.
den davor iſt nach ir willen gelvngen.
mag mir d' wint' den ſtrit
noch geſchaidē ir zir. d' ie gerte min lip.
ſo iſt das min reht das ich in iem' ere.
wan min' ſwȩre wart nie mere.
owe wie nv lat mich verderben dv̊ here.

19. Dv̊ haide noch d' vogel ſang.
kan an ir troſt mir niht vrȯde bringen.
dv̊ mir das h'ze vñ den lip
hat betwngē. das ich ir niht vergeſſen mag.

[1]) *Aus* mit *gebessert.*

[redacted]

ſwie vil ſv̊ geſingent mich dvnket ze lang
das biten. dvrch das verzage ich an gv̊ten gedingen.
da mv̊s ich dvr not von verderben.
von ir wan mir nie wip ſo nahe gelag.
ſwenne ſi wil ſo bin ich laides ane.
min lachen ſtat ſo bi ſvnnen der mane.
do was gnv̊ groz h' min vrôde von wane.

(*Anmerkung. Der Dichter dieser Strophen heisst in der Pariser Handschrift* Grave Ruodolf von Niuwenburg *(Ms. I, 18—20.).*

(Seite 9.)



1. Ich mv̊s von ſchvlden ſin vnvro. ſit ſi iach do ich bi
ich mohte haiſſen eneas. ir was. (S. 10.)
vñ ſolte ab' des wol ſicher ſin. ſi wrdo [1]) niem' min tido.
wie ſprach ſi do.

[1]) *So die Hs.*

[redacted]

alaine frômidet mich ir lip.
ſi [1]) hat iedoch des h'zen mich berôbet gar fvr allv wip.

2. Mit gedęnken mvs ich die zit v'triben als ich beſte kan.
vn lernen des ich nie began.
trvren vn ſorgen pflegen. des was vil vngewent min lip.
dvrch allv wip.
wande ich niem' ſin bekomen.
in ſo rehte kvmb'liche not. als ich von ain' han genomen.

3. Min h'ze mvs ir klvſe ſin. al die wile ich han den lip.
ſo mvſſen iem' allv wip.
vil vngedrvngen drinne weſen. ſwie lihte ſi ſich getrôſte min.
nv werde ſchin.
ob rehte ſtęte iht mvge gefromen. [2])
d' wil ich iem' gen ir pflegen. dv iſt mir von ir gvti komen.

4. Es węre ain wnneclichv zit. d' nv bi frvnden môhte ſin.
ich węne an mir wol werde ſchin.
das ich von d' geſchaiden bin. die ich erkos fvr allv wip.
ir ſchôner lip
d' wart ze ſorgen mir geborn.
den ôgen min mvs dikke ſchaden. das ſi ſo rehte habent erkorn.

5 Uvęre ſi mir in d' maſſe liep. ſo wrd es vmbe das ſchaiden rat.
wan es mir alſo niht enſtat.
das ich mich ir getrôſten mvge. ôch ſol ſi min vergeſſen niht.
wan do ich ſchiet
von ir vn ich ſi ivngeſt ane ſach.
ze vrôden mvs ich vrlop nemen. das mir da vor e nie geſchach.

6. Si darf mich des zihen niht
ich enhete ſi von h'zen liep.
des môhte ſi die warhait an mir ſehe.
vn wil ſi es iehen.
ich kom ſin dikke in ſo grôſſe not.
das ich den lvten gvten morgen bot.
gegen der (S. 11) naht.
ich was ſo verre an ſi verdaht.

[1]) *In der Hs. steht* ſit; *das* t *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *Aus* gefrvmen *gebessert.*

[redacted]

das ich mich vnderwilent niht verſan.
vñ ſwer mich grůzte das ich ſin niht verſtan.

7. Min h'ze vnſanfte ſinen ſtrit.
lat den es nv mange zit.
hat wid' das alrebeſte wip.
d' ie min lip.
můs dienen ſwar ich iem' var.
ich bin ir holt ſwenne ich von gotte getar.
ſo gedenke ich ir.
das gerůch ŏch er vergebē mir.
ob ich des ſvnde ſůle han.
wie geſchůf er ſi ſo rehte wolgetan.

8. Mit grôſſen ſorgen hat min lip.
gervngen alle ſine zit.
ich hete liep das mir vil nahe gie.
das verlie mich nie.
an wiſhait kerte ich minen můt.
das was dv̂ minne dv̂ noch manigem tůt.
die ſelben clage.
nv wil ich mich an got gehaben.
der kan den lvten helfen vs d' not.
nieman wais wie nahe im iſt der tot.

9. Miner vrowen was ich vnd'tan.
dv̂ ane lon minen dienſt nan.
von d' ſprich ich niht wan alles gůt.
wan das ir můt.
wid' mich ze vnmilte iſt geweſen.
vor aller not do wande ich ſin geneſen.
do ſich verlie.
min h'ze vf genade an ſie.
d' ich da laid' fvnden niene han.
nv wil ich dienen dem der lonen kan.

10. Min h'ze vñ min lip. die wellent ſchaidē.
dv̂ mit ainand' waren nv manige zit.
der lip wil g'ne vehten an die haiden.
ſo hat iedoch das h'ze erwellet ain wip.
vor al der welt das můt mich iem' ſit.
das ſv̂ ainand' niht volgent baide.

mir habent dv̊ ŏgen vil getan ze laide.
got aine mv̊ſſe ſchaiden noch den ſtrit.

11. Sit ich dich h'ze niht wol mag erwenden.
dv wellſt mich vil trvreclihen lan.
ſo bitte ich got das er dich ge- (S. 12.) rv̊che ſenden.
an aine ſtat da man dich wol enpfan.
owe wie ſol es armen dir ergan.
wie getorſteſt dv aine an ſolhe not ernenden.
wer ſol dir dine ſorge helfen enden.
mit trv̊wen als ich han getan.

12. In minen beſten vrŏden ich ſas.
vn̄ gedahte wie ich den ſvmer wolte leben.
do riten [1]) mine ſinne das.
das ich dehainē troſt mir kan gegeben.
das ich die ſwęre gar verbęre.
vn̄ iem' hohes mv̊tes węre.
das het ich g'ne ſit getan.
won das ich v'laitet bin vf ainen liebē wan.
den ich noch laid' vnv'endet han.

13. Hete ich von dirre ſvm'zit.
doch zwene tag vn̄ aine naht.
mit ir ze redenne ane nit.
nach minē willen als ich gedaht.
das mich des nieman wenden ſolte.
wie lv̊zel ich getrvren wolte.
ŏch laſſe ich ſin vnv'ſv̊chet niht.
ich wil ir iem' dienen. vn̄ lob es ſwenne es geſchiht.
das ſi mich niem'me vnvro geſiht.

14. Miſſebieten tv̊t mir niht.
vō wibē noch vō bŏſen mannē we.
ob ſi mich aine g'ne ſiht.
was [2]) bedarf ich gv̊t' handelvnge me.
lide ich vō ieman ſwaches grv̊ſſen.
das mag ſi mir aine wol gebv̊ſſen.
vn̄ wirde ich noch ſo ſęlig man.

[1]) *So die Hs.* [2]) *Nicht ganz deutlich ob* was *oder* wes.

[redacted]

das ſich min lait v'endet. das ich.vō ir gewā.
ſo vrôwet mich das ich ſin ie began.
15. Es [1]) wirt ain man d' ſinne hat.
vil lihte ſęlig vñ wert.
ſo er mit lv̂ten vmbe gat.
d' h'zen nvwen eren gert.
dv̂ vrôde hôhet im ſin gemv̂te.
ſich ſol ain ritt' fliſſen manig' gv̂te
iſt ieman [2]) d' das nide.
das iſt ain ſo gefv̂g' ſchade. dē vō al d' welte g'ne lide.
16. Es iſt ain nit d' niht kan.
an dē lv̂ten v'heln ſich.
warvmbe ſprichet manig mā.
wes vrôt ſich d' vñ mainet mich.
das kv̂nd ich im geſagē ob ich wolte.
ioch wand ich niht das des iemā fragen ſolte.
dehain mā der pflęge (S. 13.) rehter ſinnę.
wan nieman in d' welte lept er envinde ſines h'zen kv̂neginne. [3])
17. Ich wil nv den wolgemv̂ten ſingen.
den ſo rehte vrôde ſanfte tv̂t.
wer ſol den v'zagten vrôde bringen.
die mā ſeltē vindet wolgemv̂t.
wol in die ſo ſchone ſich v'ſinnent.
das ſv̂ vrôde minnent.
vñ das man gv̂ten wiben ſprichet gv̂t.
18. Owe lang' dieneſt ſo v'lorne.
das ich nieman kan geſagē wie.
das rede ich vñ kvmet von ainē zorne.
das erzv̂ge ich wol das ſi den lie.
wil ſi dvrch die v'kornen ſchvlde.
mir v'ſagen ir hvlde.
das verieſche ich vō gv̂tē wibe e nie.
19. Minnecliche ich vō d' gv̂ten ſvnge.
londe ſi mir mines ſanges bas.
das mir etteſwenne wol gelvnge.

[1]) *Aus* Er *gebessert.* [2]) *Aus* iaman *gebessert.* [3]) *Die Strophen 12 — 16 stehen in der Pariser Handschrift unter Reinmar dem Alten* (*Ms. I, 174 und 190.*).

wolte minne noch bedenken das.
was kan bas ain h'zelait v'keren.
vñ vrőde meren.
ſo das man ſchone lebe vñ ane has.

20. Uvol mich das ich ze vrowen han.
ain wip ſo ſchőne vñ och ſo raine.
kan mich das and's niht v'van.
iedoch vrőwe ich mich des aine.
das ir lip iſt wolgetan.
es wart nie wandel alſo claine.
ſi enſiz vor gotte erlan.
zvht vñ ere iſt ir gemaine.

21. Owe das ich ſi ie geſach.
dv̊ mir das h'ze hat betwngen.
von d' ſo lide ich vngemach.
d' ich dikke han geſvngen.
des ſol ſi mich genieſſen lan.
wil ſi trv̊we an mir erzaigen.
ich was ir ie vil vnd'tan.
vñ bv̊te mich dir [1]) vil ſchőnen ze aigen.

22. Owe das ich nv ſchaiden ſol.
von liebe das iſt gros vngevelle.
das ſchaiden tv̊t mir niht ze wol.
wem laſſeſt dv mich trvt geſelle.
ſo we der iam'lichen not.
das wir v̊ns lebendig mv̊ſſent [2]) ſchaiden.
nv kvm vil grimmeclicher tot.
vñ rihte got von v̊ns baiden.

23. Ich han ie gedaht wie ain wip weſen ſolte. (S. 14.)
ſo das ich mv̊ſe wůnſchen ir lip vñ ir ſitte.
vñ ich ſi danne mir ſelben habē ſolte [3])
ſo das ich mine wnne hete iem' damitte.
ſo wais ich ain wip alſo gar minnecliche.
das minē wnſche nie wip wart ſo geliche.
ſich hat got wol an ir ſchőne bewart.
ſwie ich doch ſi von ir minne vnſanſte ervarit. [4])

[1]) *So die Hs., lies* der. [2]) *So die Hs.* [3]) *So die Hs.* [4]) *Die Strophen 17—23 stehen in der Pariser Hs. unter Markgraf von Hohenburg (Ms. I, 33.).*

[redacted]

24. Ich wande ledig ſin von ſolich' ſwęre.
do ich das crv̂ce in gottes ere nan.
es węre ǒch reht das es alſo węre.
wan das min ſtętekait mir ſin v'ban.
ich ſolte ſin ze rehte ain lebendig man.
ob es den tvmben willen ſin v'bęre.
nv ſihe ich wol das im iſt gar vnmęre.
wie es mir ſv̂le an dem ende ergan.

25. Nieman darf mir wenden das ze vnſtęte.
ob ich die haſſe die ich da minnet e.
ſwie ich ſi gevlehet od' gebęte
ſo tv̂t ſi reht als ob ſis iht v'ſte.
mich dvnket reht wie ir worte geliche ge.
reht als es d' ſvm' von triere tęte.
ich węre ain gǒch ob ich ir tvmphait hęte.
v'gv̂t es engeſchiht mir niem'mere. [1])

26. Min h'ze den gelǒben hat.
ſolt ich od' iem' man beliben ſin.
dvrch liebe od' dvrch der minne rat.
ſo węre ich noch alvmbe den rin.
wō mir das ſchaiden nahe gât.
das ich vō lieben vrv̂nden min.
han getan ſwie es doch darvmbe ergat.
h're got vf die genade din.
ſo wil ich dir bevelhen die.
die ich dvrch dinen willen lie.

27. Ich gvnde es gv̂ten vrowen niht.
das iem'me kôme d' tag.
das ſi dehainen hette liep.
wō es węre ir eren ſlag.
wie kvnde d' gedienen ir. [2])
d' gottes verte alſo erſrak.
darzv̂ ſende ich in dieſv̂ liet.
vn̄ węren ſv̂ als ich beſte mag.
geſęhe ſi min (S. 15.) oge niem'me.
mir tęte ie doch ir laſt' we.

[1]) *So die Hs.; lies* me [2]) *So die Hs.; lies* wie künde in der nen iet. (*Ms. 1, 215.*)

28. Ich kom von minne in [1]) kvmb' gros.
des ich doch selten ie genos.
swas schaden ich da von gewnnen han.
so v'iesche nieman.
das ich ir iht spreche won gůt.
noch min mvnt von vrowen niem' getůt.
doch clage ich das
das ich so lange gottes v'gas.
den wil ich iem' vor in allen haben.
vñ in da nach ain holdes herze tragen.

29. In minē trome ich sach
ain harte schone wip.
die naht vnz an den tag.
do erwachete min lip.
do wart si laider mir benomen.
das ich enwais wa si si. von d' mir vrŏde solte komen.
das taten mir die ŏgen min.
d' wolte ich ane sin.

30. Do ich von d' gůten schiet.
vñ ich ir niht ensprach.
als mir wẹre liep.
des lide ich vngemach.
das lies ich dvrch die valschen diet.
von d' mir nie geschach.
dehainerslahte liep.
wan d' die helle brach.
d' fůge in vngemach.

31. Si wẹnent hůten min.
die si doch niht bestat.
vñ tůn ir niden schin.
das wenig si verhat.
si mŏhten e den [2]) rin
bekeren in den pfat.
e ich mich iem' sin

[1]) *In der Hs. steht* ich in; ich *durch Punkte getilgt.* [2]) *Aus* din *gebessert.*

[redacted]

getroſte. ſwie es ergat.
d' mir gedienet hat.

32. Mir iſt dase h'z wnt.
vn̄ ſiech geweſen nv vil lange.
das iſt reht wan es iſt tvmp.
ſit es aine vrowen erſt bekande.
d' kaiſer iſt in allen landen.
kvſte er ſi ze ainer ſtvnt.
an ir vil roten mvnt.
er ięhe es węre im wol ergangen.

33. Sit ich das h'ze han.
v'laſſen an d' beſten aine.
dēs ſol ich lon enpſan.
von d' ſelben die ich da maine.
ſwie ſelten ich es ir beſchaine.
ſo bin ich es doch d' man.
d' ir bas hailes gan.
danne in der welte lebe dehaine.

34. Vver mohte mir den mv̊t.
getrôſten wan ain ſchône (S. 16.) vrowe.
dv̊ minē h'zen tv̊t.
lait dv̊ nieman kan beſchowen.
dvr not ſo lide ich den rv̊wen.
wan es ſich ze hohe hv̊p.
wirt mir dv̊ minne vngv̊t.
ſo ſol ir niem' man volle trv̊wen.

35. Ich ſihe wol das got wnd' kan.
von ſchône wûrken vs wibe.
das iſt an ir wol worden ſchin getan.
wan er vergas niht an ir libe.
den kvmb' den ich lide.
den wil ich g'ne han.
ze tv̊ das ich mit ir belibe.
vn̄ al min wille ſv̊l ergan.
min vrowe ſehe was ſi des tv̊.
da ſtat dehain ſchaiden zv̊.

36. Si gedenke niht das ich ſi d' man.
d' ſi ze kvrzen wilen minne.

ich han vō kinde an ſi v'lan.
das h'ze min vñ al die ſinne.
ich wart an ir nie vęlſches inne.
ſit ich ſi ſo liep gewan.
min h'ze iſt ir ingeſinde.
vñ wil ŏch ſtęte an ir beſtan.
min vrowe ſehe was ſi des tv̊.
da ſtat dehain ſchaidē zv̊.

37. Ich lobe got d' ſiner gv̊te.
das er mir ie verlech die ſinne.
das ich ſi nam in min gemv̊te.
wan ſi iſt wol wert das man ſi minne.
noch beſſer iſt das man ir hv̊te.
danne iegelich' ſinen willen ſpręche. [1]
das ſi vngerne horte.
vñ mir die vrŏde gar zerſtorte.

38. Doch beſſer iſt das ich ſi mide.
danne ſi âne hv̊te węre.
vñ ir dehainer mir ze nide.
ſpręche des ich doch vil gern enbęre.
ich han ſi erkorn vs allen wiben.
laſſe ich niht dvrch die męrkęre.
vrŏmede ich ſi mit den ŏgen.
ſi minnet iedoch min herze tŏgen.

39. Ain [2]) lip was ie vnbetwngen.
vñ doch gemv̊t vō allen wiben.
alreſt han ich rehte befvnden.
was man nach liebem wibe lide.
des mv̊s ich ze manigen ſtvnden.
d' beſten vrowen aine miden.
des iſt min h'ze dikke ſwęre.
als es mit vrŏden gerne węre.

40. Swie dike ich lobe die hv̊te. (S. 17.)
deſwar es wart doch nie min wille.
das ich iem' in dem mv̊te. [3])

[1]) *Diese Zeile lautet in der Pariser Hs. (Ms. I, 216.)* d. i. ſi brehte inne.

[2]) *So die Hs., lies* Min. [3]) *In der Hs.* in dem ^{b} iem' ^{a} mv̊te ^{c}.

w'de holt die ſo gar die ſinne.
gewendet hant das ſv̊ d' gv̊ten.
entpfrõmden wellent ſtęte minne.
deſwar tv̊n ich in niht mere,
ich veraiſche doch gerne alle ir vnere.

41. Mich mõhte wiſer man verwůten.
von ſorgen d' ich manige han.
ſwie ich mich noch da von behv̊te.
ſo hat got wol ze mir getan.
ſit er mich niht wolte erlan.
ich nęme ſi in min gemv̊te.
ioch engilte ich alſe ſere ir gv̊te.
vñ och d' ſchõne die ſi hat.
litte ich dvrch got das ſi an mir begat.
der ſele wurde rat.

42. Mich kvnde niemen des erwenden.
ich welle ir weſen vnd'tan.
den willen bringe ich an min ende.
ſwie ſi habe ze mir getan.
ſit ich des botten niht enhan.
ſo wil ich ir dv̊ li^e der ſenden.
vert der lip in ellenden.
min h'ze belibʒ da.
das ſv̊che nieman anderſwa.
es kvnde ir niem' komen ze na.

43. Uvas mag das ſin das dv̊ welt haiſſet mīne.
vñ es mir tv̊t ſo we ze aller ſtvnde.
vñ es mir nimet ſo vil miner ſinne.
ich wande niht das es iemen entpfvnde.
getorſte ich es iehen.
das ich es hette geſehen.
da von mir iſt geſchehen.
alſo vil h'ze ſere.
ſo wolt ich daran geloben iemermere.

44. Minne got mv̊ſe mich an dir rechen.
wie vil dv minem h'zen der vrõden wendeſt.
vñ mõchte ich dir din krvmbes õge vs geſtechen.
des het ich reht wan dv vil lv̊tzel endeſt.

[redacted]

an mir sôlhe not.
so mir din lip gebot.
vñ węrist dv tot.
so dvhte ich mich riche.
svs mvͦs ich von dir leben betwngenliche.

45. Ich denke vnderwilen. (S. 18.)
ob ich ir naher węre.
was ich ir wolte sagen.
das kvͦrzet mir die milen.
swenne ich mine swęre.
so mit gedenken clage.
mich sehent manige tage.
die lvͦte in der gebęrde.
als ich niht sorgen habe.
wan ich si alsо vertrage.

46. Hete ich so hoher minne.
mich nie vnd'wnden.
min môhte werden rat.
ich tet es ane sinne.
des lide ich ze allen stvnden.
not dvͦ mir nahe gat.
min stęte mir nv hat.
das h'ze also gebvnden.
das si es niht schaiden lat.
von ir als es nv stat.

47. Es ist ain grôsse wnd'.
die ich alre serste minne.
dvͦ was mir ie geve.
nvͦ mvͦsse solhen kvmb'.
niem' man bevinden.
d' also nahe ge.
erkennen wande ich in e.
nv han ich in bas befvnden.
mir was da haime we.
vñ hie wol dristvnt me.

48. Swie clain es mich v'vahe.
so vrôwe ich mich doch sere.
das mir nieman kan.

[redacted]

erwern ich gedenke ir nahe.
ſwar ich landes kere.
den troſt ſol ſi mir lan.
wil ſis fv́r gv̊t enpfan.
wō ich fv́r alle man.
ir ie was vndertan.



1. N v endarf mir nieman wiſſen. (S. 19.)
ob ich in iem' g'ne ſęhe. *)
was darvmbe ob ich des von zorne ięhe.
das mir iſt iemen alſe liep.
ich laſſe in dvrch ir niden niet.
ſv̊ v'lieſſent alle ir arebait.
er kan mir niemer werden lait.

2. Dv̊ nahtegal iſt geſwaiget.
vn̄ ir hoher ſang genaiget.
die ich wol horte ſingen.
doch tv̊t mir ſanfte gv̊t gedingē.
den ich vō ain' vrowen han.
ich wil ir niem' abe gegan.
vn̄ bv̊t ir ſtęten dieneſt min.
als ir iſt liep alſe wil ich iem'mere ſin.

3. Ich horte wilent ſagen ain mere.
das iſt min alre beſt' troſt.

*) *Darnach fehlt eine Zeile, in der Pariser Hs. (Ms. I, 218)* des wil ich mich flissen.

[redacted]

wie minne ain ſęligkait węre.
vn̄ anherſchat nie erkos.
des moht ich werden ſorgen los.
ob ſi erbarmen wil mine ſwęre.
got wais wol das ich e v'bęre.
iem' allv̂ wip.
e ir vil minneclichen lip.
den willen han ich lange zit.
4. Sit ſich hat v'wandelt dv̂ zit.
des vil manig h'ze iſt vro.
tęt ich ſelbe niht alſo.
ſo wrde ervęret mir der lip.
der betwngen ſtat.
noch iſt min rat.
das ich nv̂we minen ſang.
es iſt laid' alzelang.
das die blv̊men rot.
begvnden liden not.
5. Sit ſi mich v'ſv̊chen wil.
das nim ich fv̂r alles gv̊t.
ſo wirde ich golde gelich.
das man da brv̊vet in der glv̊t.
vn̄ v'ſv̊chet es bas.
beſſer wirt es vmbe das.
lvter ſchôn' vn̄ clar.
ſwas ich ſinge das iſt war.
glv̊tes es iem'me.
es wrde beſſer vil dan e.

(Die übrigen fünf Zeilen dieser Seite sind leer.)

(Seite 20.)



1. Do ich dich loben horte. do het ich dich g'ne erkant. (S. 21.)
dvrch dine tugende manige. fv̊r ich ie welende vnz ich dich vant.
das ich dich nv geſehen han das enwirret dir niht.
er iſt vil wol getv̊ret den dv wilt vrowe haben liep.
dv biſt d' beſten aine des mv̊s man dir von ſchvlden iehen.

[redacted]

ſo wol den dinen ŏgen die kvnnen ſwen ſv̊ wellen an vil
gv̊telichē ſehen
2. Vil ſchŏne vn̄ biderbe. darzv̊ edel vn̄ gv̊t.
ſo wais ich aine vrowen. der zimet wol alles das ſi getv̊t.
ich rede es vmbe das niht. das mir got die ſelde habe gegeben.
das ich ie mit ir geredete od' nahe bi ſi gelegen.
wan das minv̊ ogen ſahē die rehten warhait.
ſi iſt edel vn̄ iſt ſchŏne in reht' maſſe gemait.
ich geſach nie aine vrowen. dv̊ ir lip ſchon' kv̊nde han.
dvrch das wil ich mich vliſſen. ſwas ſi gebv̊tet das das alles ſi
getan.
3. Dir enbv̊tet ſinen dienſt dem dv biſt vrowe als d' lip.
er haiſſet dir ſagen zeware dv̊ habeſt ime allv̊ anderv̊ wip.
benomen vs ſinē mv̊te das er gedanke niena hat.
nv tv̊ es dvrch dine tvgende vn̄ enbv̊t mir etteſchlichē rat.
dv haſt im vil nach bekeret baidv̊ ſin vn̄ leben.
er hat dvr dinen willen aine ganze vrŏde gar vmbe ain trvren
gegeben.
4. Swer werden wiben dienen ſol d' [1]) ſol ſemelichē varn.
ob er ſich wol ze rehte gegen in kvnne bewarn.
ſo mv̊s er vnd'wilen ſeneliche ſwere tragen.
verholne in dem h'zen er ſol es nieman ſagen.
ſwer biderben dienet wiben. die gebent alſvs getanen ſolt.
ich wene vnkv̊ſches h'ze wirt mit ganzen trv̊wen werden wibē
niem' holt.
5. Drie tvgende ſint in dē lande ſwer d' aine kan began.
d' ſol ſtille ſwigen vn̄ ſol die merkere lan
reden ſwas in ge - (S. 22.) valle ſo iſt er gv̊t vrowen trvt.
ſo mag er vil trv̊ten ſwed' er wil ſtille vn̄ v̊berlvt.
der da wol helen han. d' hat der tvgende alremaiſt.
er iſt vnnv̊tze lebende d' alles geſagen wil das er wais.
6. Es mag niht haiſſen minne. d' lange wirbet vmbe ain wip.
die lv̊te w'dent ſin inne. vn̄ wirt zerſv̊ret dvr nit.
vnſtetv̊ frv̊ntſchaft machet wankeln mv̊t.
wan ſol ze liebe gahen. das iſt fv̊r die merkere gv̊t.
das es iemen werde inne e ir wille ſi ergan.

[1]) d' *aus* das *gebessert.*

ſo ſol man ſv̂ triegen. da iſt gnv̊gen ane gelvngen die das
ſelbe hant getan.

7\. Ich lebe ſtolzliche in d' welt iſt niemane bas.
ich trvre mit gedęnken niemen kan erwenden das.
es tv̊ ain edelv̂ vrowe. dv̂ mir iſt alſe d' lip.
ich geſach mit minen ŏgen nie bas gebaren ain wip.
des iſt ſi gv̊t ze lobenne an ir iſt anders wandels niht.
den tag den wil ich eren iemer dvrch ir willen ſo ſi min
ŏge ane ſiht.

8\. Ich han v'nomen ain męre min mv̊t ſol ab' hohe ſtan.
wan er iſt komen ze lande von dem min trvren ſol zergan.
mins h'zen laide ſi ain vrlop gegeben.
mich haiſſent ſine tvgende das ich vil ſtęter minne pflege.
ich gelege mir in wol nahe den ſelben kindeſchen man.
ſo wol mich ſines komēs wie wol er vrowen dienen kan.

9\. Ich bin holt ainer vrowen ich wais vil wol vmbe was.
ſit ich ir begvnde dienen ſi geviel mir iebas vn̄ iebas.
ie lieb' vn̄ ie lieb' ſo iſt ſi ze allen ziten mir.
ie ſchŏner vn̄ ie ſchŏner vil wol gevallet ſi mir.
ſi iſt ſęlig ze allen eren. der beſten tvgende pfliget ir lip.
ſtvrbe ich nach ir minne vn̄ wrde ich danne lebende. ſo
wrbe ich aber (S. 23.) vmbe ir lip.

10\. So we den merkęrin die habent min v̂bele gedaht.
ſv̂ habent mich âne ſchvlde in aine groſſe rede braht.
ſv̂ węnent mir in laiden. ſo ſv̂ ſo rvnent vnder in.
nv wiſſen alle geliche das ich ſin frv̂nde bin.
ane nahe bi gelegen des han ich wais got niht getan.
ſtęchent ſi vs ir ŏgen mir raten mine ſinnē an dehainen
andern man.

11\. Mir erwelten [1]) minv̂ ŏgen ainen kindeſchen man.
das nident ander vrowen. ich han in anders niht getan.
wan ob ich han gedienet das ich dv̂ liebeſte bin.
daran wil ich keren min h'ze vn̄ al den ſin.
ſwelhv̂ ſinen willen hie bevor hat getan.
verlos ſi in von ſchvlden der wil ich nv niht wiſſen ſihe
ich ſi vnvrŏlichen ſtan.

[1]) *Aus* elwelten *gebessert.*



1. Dv̇ aventv̇re ſpottet min. (S. 24.)
was wolte ſi mir ſo getv̇ret.
davon ich mv̊s geſwachet ſin.
ſi hat ir ſv̇ſſe wol geſv̇ret.
wie hat ſi ſvs ze mir getan.
ſi gap mir des ich niht enhā.
was tǒgt mir golt in indian.

2. Karbvnkel iſt ain ſtain genant.
von dem ſaget man wie lieht er ſchine
der iſt min vn̄ iſt das wol bewant.
zoche lit er in dem rine.
der kv̇nig alſo den waiſen hat.
das ime [1]) den nieman ſchinen lat.
mir ſchinet dierre als ime tv̊t der.
behalten iſt min vrowe als er.

[1]) *Die Hs.* imen; n *durch einen Punkt getilgt.*

3. Ich han erwelt mir ſelben ſvͤſſen kvmb'.
den wil ich han fvͤr aller blvͤmen ſchin.
er iſt niht wiſer der mich hat deſte tvmb'.
nit was ie d' mvͤs ŏch iem' ſin.
dvrch die lieben trage ich diſen pin.
den han ich erwelt nv ſi ŏch min.
tvͤ mir ſwie dv welleſt vrowe der gewalt ſi din.
4. Ich man die ſvͤſſen rainen noch ir trvͤwē.
die ſi mir gap. des iſt vnmaſſen lang.
kęme ich wid' ich ſchiede vs allen rvͤwen.
geſchiht des niht ſo wirt min leben krang.
nach der ie min h'ze ſere rang.
mir geſchiht von ir minne ſvnd' wang.
alſe der nahtegal dvͤ ſitzet tot obe ir vrŏden ſang.
5. Solt ich ſterben von ſo groſſen laiden.
das węre mir ain angeſtlichvͤ not.
wes ſchvlt das ſi das wil ich vͤch beſchaiden.
das iſt ir minneclich' mvnt ſo rot.
vrŏmede ich ſi lange das iſt min tot.
ŏch wurden ir vil liehtvͤ ŏgen rot.
do ich vrlop nam vn̄ mich in ir genaden bot.
6. Gnvͤge lvͤte maſſent ſich.
vrŏden groz dvͤ bvrde dvnket ſvͤ ze ſwere.
dvͤ liebe niht enlaſſet mich.
minne mvͤs ich pflegen me. danne ich ir gewone węre.
das machent tvgende die ſi hat.
hohe mir das h'ze ſtat.
(S. 25.) ob ſi genade an mir begat.
7. Ich han dvͤ bant dvͤ nieman kan beſchowen.
ſvͤ twingēt mir das herze min vn̄ al die ſinne.
ir gvͤte machet das ander vrowen.
mich zihent das ich ane fvͤge minne.
doch han ich der liebe niht gegen ainē wibe.
ſwenne ich ſi mide das ſchadet mir an dem libe.
8. Frŏde iſt al der welte komen.
niht ze minē fromen.
ſit mich ſin gvͤte alſo vrŏmeden wil.
der walt iſt grvͤne vn̄ ſanges vol.

[redacted]

ſwer ſich vrôwen ſol.
der lobe die zit dv̂ git wnnen vil
allv̂ h'zen an vrôden ivngen ſich.
ſwas et vrôden gert won ich.

9. Min [1]) arzat iſt min mvnt.
vñ ain wort das ſi kan.
ſprȩche ſi das ich wȩre geſvnt.
vñ ſtolzer denne ie man.
ach laid' das vil ſv̂ſſer wort
iſt ze ſere an mir v'borgen.
des lebe ich manigen tag mit ſorgē
wenne kvmet her fv̂r der hort.
der mich ſo riche mohte machen.
ich trvre nv danne wolt ich lachen.

10. Es iſt ain wnder an mir.
das ich allv̂ wip dvrch ſi mide.
vñ doch vngetrôſtet bin von ir.
ſolhen kvmber vñ ich lide.
ſit ich ſin erſte genaden hat.
den wendet ſi mir niht.
noch niemen and' mag.
ſwas ſo mir geſchiht.
ſus bin ich an die bloſſen ſtat.
zwiſchent zwain ſtv̂ln geſeſſen.
an d' ſelben ſtat hat ſi min vergeſſen. [2])

[1]) *So die Hs., auch vom Schreiber steht am Rande* M *vergess*
die Pariser Hs. Ein. [2]) *Die Strophen 9 und 10 stehen in der Paris*
unter Walther von Messe (Ms. I, 307.). Die fünf letzten
dieser Seite sind leer.

(Seite 26.)



1. Ain alte ſwęre die clage ich fv̇r nv̇we. (S. 27.)
wan ſi getwang mich ſo harte nie me.
ich wais wol dvrch was ſi mir tv̊t ſo we.
das mich ſin verdrieſſe. vn̄ dv̇ not mich gerv̇we.
di^{e} ich hatte vſ troſtlichen wâne.
nain ich enmag noch enlat
mich min trv̇we.

[redacted]

ſwie ſchiere v̊ns ab' dv̊ ſvm'zit zerge.
des wurde rat.
mv̊ſe ich ir hvlde han.
die nęme ich fv̊r lŏp vn̄ fv̊r cle.

2. Ich getar niht wol vor den lv̊ten gebaren
als es mir ſtat. dvhte es ir ainen gv̊t.
da bi ſint viere den min lait ſanfte [1]) tv̊t.
bŏſe vn̄ gv̊te geſchaiden ie waren.
d' ſitte mv̊z ŏch lang ſtęte ſin.
ir baid' willen kan
niemen gevaren.
wō er iſt vnwert ſwer vor nide iſt behv̊t.
ſv̊ haben in [2])
das ir vn̄ laſſen mir das mine.
vn̄ ſweme da gelinge d' ſi wolgemv̊t.

3. Er fvnde gv̊ten kŏf an minen iarē.
d' ane vrŏde wolte w'den alt.
wan ſi mir laid' noch ie vnnv̊tze warē.
vmbe aines das węr als ain troſt geſtalt.
gebe ich ir drv̊ ſo vorhte ich den gewalt.
des get mir not wie ſol ain mā gebaren.
der ane reht ie ſiner engalt.

4. Befvnde ich noch was fv̊r die groſſen ſwęre.
die ich nv lange an minē h'zen han.
beſſer danne ain ſtęter dieneſt węre.
des wurde ain michel tail von mir getan.
hvlfe es mich iht ſo węre das ie min wan.
ſwer allv̊ wip dvrch aine gar v'bęre.
das man in des genieſſen ſolte lan.

5. Ich fvnde noch die ſchonen bi dem rine.
von der mir iſt das h'ze ſere wnt.
michels harter danne es an mir ſchine.
wurde ir min ſwęre kvnt.
dv̊ mir iſt alse domas ſaladine.
vn̄ lieber mohte ſin wol tvſentſtvnt.

[1]) *In der Hs.* ſanfte. [2]) *Die Pariser Hs. (Ms. I, 326.)* si haben dan.

(Seite 28.)



Jvas ist fvr das trvren gvt. das wip nach lieben manne hat. (S. 29.)
gerne das min h'ze erkande. wan es so betwngē stat.
also redete ain vrowe schône.
ol ichz an ain ende kôme.
dv hvte.
n sin v'gessen wirt in minē mvte.

[redacted]

2. Genvͦge iehent das groſſvͦ ſtęte. ſi der beſten vrowen troſt.
des enmag ich niht gelȯben. ſit mī herze iſt vnerloſt.
alſo redeten zwai geliebe.
do ſi von ain and' ſchieden.
owe minne.
d' din âne mȯhte ſin das węren ſinne.

3. So al dvͦ welt rvͦwe hat. ſo mag ich aine entſchlaffen niet
das kvmet von ain' vrowē ſchȯne. der ich gerne węre liep
an der al min vrȯde ſtat.
wie ſol des iem' werden rat.
ioch węne ich ſterben.
wes lie ſi got mir armen man ze kale werden.

4. Seneder frvͦndinne botte nv ſage dem ſchȯnen wibe.
das mir ane maſſe tvͦt we. das ich ſi ſo lange mide.
lieb' hette ich ir minne.
danne al der vogelline ſingen.
nv mvͦs ich von ir ſchaiden ſin.
trvrig iſt mir al das h'ze min.

5. Nv ſage dem ritt' edele das er ſich wol behvͦte.
vn̄ bitte in ſchone weſen gemait. vn̄ laſſen alles vngemvͦte.
ich mvͦs ofte engelten ſin.
vil dikke erkvmet das h'ze min.
anſehendes laides han ich vil.
das ich ime ſelbe gerne clagen wil.

6. Es getet nie wip ſo wol an dehainer ſlâhte dinge.
das al die welt dvͦhte gvͦt. des bin ich wol worden inne.
ſwer ſin liep darvmbe lat.
das kvmet von ſwaches herzen rat.
dem wil ich den ſvm' vn̄ alles gvͦt.
widertailen dvrch ſinen vnſteten mvͦt.

7. Hei [1]) nv kvmet vͦns dvͦ zit. der clainen vogellinē ſang
(S. 30.) es grvͦnet wol dvͦ linde brait. zergangen iſt d' wint lang
nv ſiht man blvͦmen wol getan. an d' haide vͦbent ſvͦ ir ſchin
des wirt vil manig h'ze vro. des ſelben trȯſtet ſich das h'ze min

[1]) *e steht von der Hand des Malers mit blauer Farbe auf geschabtem Grunde.*

8. Ich bin dir lange holt geweſen. vro we biderbe vn̄ gv̊t.
vil wol ich das beſtat han. dv haſt getv̊ret minen mv̊t.
ſwas ich din beſſer worden ſi ze haile mv̊s es mir ergan.
macheſt dv das ende gv̊t. ſo haſt dv es alles wol getan.

9. Man ſol die biderben vn̄ die gv̊ten. ze allen ziten haben liep.
ſwer ſich gerv̊met alzevil. der kan der beſten maſſe niht.
ioch ſol es niem' hoveſch' man. gemachen allen wiben gv̊t.
er iſt ſin ſelbes maiſt' niht. ſwer ſin alze vil getv̊t.

10. Uf der linden obene da ſang ain claines vogellin.
vor dem walde wart es lvte. do hv̊p ſich ab' das herze min.
an aine ſtat da es e da was. ich ſach die roſen blv̊mē ſtan.
die manēt mich d' gedęnke vil. die ich hin ze ain' vrowen han.

11. Es dvnkent mich wol tvſent iar das ich an liebes arme lag.
ſvnd' alle min ſchvlde vrŏmedet er mich alle tag.
ſit ich blv̊men niht enſach noch horte clain' vogellinen ſang.
ſit was al min vrŏde kvrz. vn̄ ŏch der iamer alzelang.

12. Gedęnke die ſint ledig fri.
das in d' welte nieman kan erwenden.
da [1]) iſt ŏch dikke ſenen bi.
d^{ie} [2]) ich von dem h'zen ofte vnſanfte ſende.
ain rehtv̊ liebi mich betwang.
das ich ir gap das h'ze min.
des werdent mir dv̊ iare ſo lang.
ſol ich von d' geſchaiden ſin.
des węne ich min leben niht lange ſte.
ich v'dirbe in kvrzen ta- (S. 31.) gen mir tv̊t ain ſchaiden alſo we.

13. Ich ſv̊ſte vn̄ hilfet laid' niht.
vmbe ain wip bi der ich gerne węre.
ſo ſi min ŏge niht enſiht.
das ſint dem h'ze min vil laidv̊ męre.
ir tvgende die ſint valſches fri.
des hŏre ich ir die beſten iehen.
nv ſehēt wie minē h'zen ſi.
ich getar ir laid' niht geſehen.
wie ſeneliche ſi mich lie. ben nie.
ſi hat das herze mir benomen. das geſchach mir e von wi-

[1]) *In der Hs.* das; *s ist durch einen Punkt getilgt.* [2]) *Aus* das *gebessert.*

14. Ich han d' vrowen vil verlan.
das ich niht h'zeliep vinden kvnde.
ſwas ich vrôden ie gewan.
das iſt wid' diſe liebe ain kranke ſtvnde.
die ich ze liebe mir erkos.
ſol ich der ſo vertailet ſin.
ſeht des belibe ich vrôdelos.
vñ wirt an minen ôgen ſchin.
in al d' welte ain ſchône wip.
vil gar ir aigen iſt min lip.

15. Der wint' węre mir ain zit.
ſo rehte wnnecliche gv̊t.
węr ich ſo ſęlig das ain wip.
getrôſte minen ſenden lip.
ſo wol mich danne lang' naht.
gelęge ich als ich willen han.
ſi hat mich in ain trvren braht.
des ich mich niht gemaſſen kan.

16. Wvie tv̊t der beſten ainer ſo.
das er min ſenen mag vertragen.
es węr wol vñ wrde ich vro.
ſich kvnde nieman bas gehaben.
ob mir nv lait von ime geſchiht.
der mir iſt nahe an min h'ze komen.
was hilfet zorn als er mich ſiht.
den hat er ſchiere mir benomen.

17. Maniger der ſprichet nv ſehent wie d' ſinget.
węre ime iht lait er tęte anders danne ſo.
der mag niht wiſſen was mich laides twinget.
nv tv̊n ab' ich rehte als ich tet aldo.
do ich in laide ſtv̊nt. do hv̊p ſi mich (S. 32.) gar vnh
dis iſt ain not dv̍ mich ſanges betwinget.
ſorge iſt vnwert da die lv̍te ſint vro.

18. Dv̍ mines h'zen ain wnne vñ ain kron iſt.
vor allen vrowen die ich noch han geſehen.
ſchône vñ ſchône dv̍ libe aller ſchôneſt.
iſt ſi min vrowe des hôre ich ir iehen.
al dv̍ welte ſi ſol dvrch ir ſchône g'ne ſehen.

[redacted]

noch wȩre zit das dv mir vrowe loneſt.
ich kan mit lobe anders torhait veriehen.

19. Min h'ze ir ſchône vn̄ dv̂ minne habēt geſworn.
zv̂ ainand' des ich wȩne vf miner vrowen tot.
zwů habent dv̂ drv̂ mich ainen darzv̂ erkorn.
owe minne gebēt ain tail d' lieben miner not.
tailent ſi ir ſo mitte. das ſi gedȩnke ŏch machen rot.
wůnſche ich ir ſenens nv das wȩre beſſer v'born.
lihte iſt es ir zorn.
ſit ir wort mir dehainen kvmber gebot. [1])

[1]) *Die Strophen 17 — 19 stehen in der Pariser Hs. (Ms. I, 125) unter Heinrich von Morungen.*

(Seite 33.)



1. Sit ich den ſvmʼ trv̊g rv̇we vn̄ clage. (S. 34.)
ſo iſt ze vrôden min troſt niht ſo gv̊t.
min ſang ſvle des winters wapen tragen.
des ſelbe tv̊t ŏch min ſendʼ mv̊t.
wie lv̇zel mir min ſtęte liebes tv̊t.

wan ich vil gar an ir verſvmet han.
die zit den dienſt darzv̊ den langen wan.
ich wil ir anders vngeflv̊chet lan.
wan alſo ſi hat niht wol ze mir getan.

2. Uvolte ich den haſſen der mir laide tv̊t.
ſo moht ich wol min ſelbes vient ſin.
vil wandels hat min lip vnde ŏch der mv̊t.
das iſt an minē vngelv̊ke worden ſchin.
min vrowe gert min niht dv̊ ſchvlde iſt min.
ſit ſinne machent ſchadehaſten man.
vn̄ vnſin ſtęte ſęlde nie gewan.
ob ich mit ſinnen niht gedienen kan.
da bin ich alt'ſaine ſchvldig an.

3. Uvas ſolte ich arges vor ir ſagen.
der ich ie wol geſprochen han.
ich mag wol minen kvmber clagen.
vn ſi darvnd' vngevalſchet lan.
ſi nimet vō mir fv̊r ware.
minen dienſt manig iare.
ich han gegert
ir minne. vn̄ vinde ir has
das mir da nie gelang.
des habe ich ſelbe vndang.
dvhte ich ſi ſin wert
ſi hete mir gelonet bas.

4. Ich ſprach ich wolte ir iem' leben.
das lies ich wite męre komen.
min h'ze hete ich ir gegeben.
das han ich nv von ir genomen.
ſwer tvmben anthaiſſe trage.
der laſſe in e d' tage.
e in d' ſtrit
berŏbe ſin' iare gar.
alſo han ich getan.
d' krieg ſi ir verlan.
fv̊r diſe zit
wil ich dienen anderſwar.

[redacted]

5. Ich was vntrv̂wen ie gehas.
vñ wolte ich vngetrv̂we ſin.
mir tęte vntrv̂we verre bas.
das denne das mich dv̂ trv̂we min. [1]
von ir niht ſchaiden lieſſe.
dv̂ mich ir die-(S. 35.) nen hieſſe.
nv tv̊t mir we
ſi wil mir vngelonet lan.
ich ſprich ir nv̂wan gv̊t.
e ich beſwęr ir den mv̊t.
ſo wil ich [2]
die ſchvlde zv̊ dem ſchaden han.
6. Sit ich ir lones mv̊s enbern.
der ich doch vil gedienet han.
ſo gerv̊che mich got aines wern.
das es der ſchônen mv̊s ergan.
nach eren vñ wol
ſit ich mich rechen ſol.
deſwar das ſi.
vñ doch niht anders wan alſo.
das ich ir gv̊tes gan.
bas danne ain ander man.
vñ bi [3] dabi.
ir laides gram ir liebes fro.
7. Min dienſt d' iſt alzelang.
bi vngewiſſime wane.
nach d' ie min h'ze rang.
dv̂ lat mich troſtes âne.
ich mohte in clagen.
vñ vnd'ſagen.
von maniger ſwęren zit.
ſit ich erkande ir ſtrit.
ſit iſt mir geweſen vûrwar.
ain ſtvnde ain tag ain tag ain woche. ain woche ain ganze iar.
8. Ove [4]) was tęte ſi ainē man.
dem ſi doch vient węre.

[1]) denne *steht roth über leerem Raume.* [2]) *Hier fehlt in der Hs. e*
[3]) *So die Hs.; lies* bin. [4]) *So die Hs.: lies* Vve.

[redacted]

ſit ſi ſo wol verderben kan.
ir frv̂nt mit maniger ſwęre.
mir tęte bas.
des riches has.
ioch mohte ich etteſwar.
entwichen ſiner ſchar.
dis lait wont mir alles bi.
vn̄ nimt von minen vrȯden zins. alſe ich ſin aigen ſi.

9. Mir ſint dv̂ iar vil vnverlorn.
dv̂ ich an ſi gewendet han.
hat mich ir minne lon verborn.
doch trȯſtet mich ain lieber wan.
ich gerte nihtes me.
wan mv̊ſe ich ir als e.
ze vrowen iehen.
manig man nimet ſin ende alſo.
das im niemer gv̊t geſchiht.
wā das er ſich verſiht.
das es ſv̊le geſchehen.
vn̄ tv̊t in der gedinge vro.

10. Dis iſt ain clage vn̄ niht ain ſang.
da ich dʼ ſchonen mitte.
ernv̂we minv̂ lait.
die ſwęren tag ſint al ze (S. 36.) lang.
das ich ſi genaden bitte. ¹)
der ſȯlhen ſtrit
dʼ kvmbʼ ane vrȯde git.
verlaſſen kvnde des ich niht enkan.
der węre ain ſęlig man.

11. Mohte ich dʼ ſchonen minen mv̊t.
nach minē willen geſagen.
ſo lies ich minen ſang.
nv iſt min ſęlde niht ſo gv̊t.
dvrch das mv̊s ich ir clagen.
mit ſange dv̂ mich twang.
ſwie verre ich ir ſi.

¹) *Darnach fehlt eine Zeile (Ms. I, 320.)* und si mir doch verseit.

ı ir den botten bi.
hôret vñ ſiht.
l mich da niht.
12. vrôde an gv̊ten wiben ſtat.
in ſprechen wol.
weſen in vnderlan
ſt min ſitte vñ och min rat.
r mit trv̊wen ſol.
mich doch niht vervat. ¹)
s aine ſtat.
ich doch genaden bat.
ı ſi mir tv̊t. ich hã mich ir gegeben.
il ir iem' leben.
13. Dem krv̊ce zimet wol rainer mv̊t.
vñ kv̊ſche ſitte.
ſo mag man ſelde vñ alles gv̊t.
erwerben da mitte.
ôch iſt es ain clainer haſt.
dem tvmben man.
der ſinem libe maiſterſchaſt.
niht halten kan.
es wil niht das mã ſi.
der werke darvnder fri.
was tôget es vſ der wat.
der ſin an dem herzen niene hat.
14. Nv zinſent ritter v̊wer leben.
vñ ôch den mv̊t.
dvrch in der v̊ch da hat gegeben.
baidv̊ lip vñ gv̊t.
ſwes ſchilt ie was zer welte bᵉrait.
vſ hohen pris.
ob er den gotte nv verſait.
der iſt niht wis.
wan ſwem das iſt beſchert.
das er da wol gevert.

¹) *In der Pariser Hs. (Ms. I, 110.) lautet diese Zeile* das ka niht vervan.

[redacted]

das giltet baidv̂ tail.
der welte lop der ſele hail.

15. Her [1]) hacchen han ich manigen tag.
geloffen nach.
da niemen ſtęte vinden mag.
dar was mir vnderwilēt gach.
dv̂ welt lachet mich triegende an.
vñ winket (S. 37.) mir.
nv han ich als ain tvmbʳ man.
gevolget ir.
nv hilf mir herre criſt.
der min da varende iſt.
das ich mich deme entſage.
mit dinē zaichen das ich hie trage.

16. Sit mich der tot berŏbet hat.
des hʳren min.
ſwie nv dv̂ welt nach ime geſtat.
das laſſe ich ſin. [2])
mag ich ime ze helfe komen.
min vart die ich han genomen.
ich wil ime ir halber iehen.
vor gotte mv̂s ich in geſehen.

7. Swelch vrowe ſendet ir liebęn man.
mit rehtē mv̂te vf diſe vart.
dv̂ kŏfet halben lon daran.
obe ſi ſich haime alſo bewart.
das ſi verdienet kv̂ſchv̂ wort.
ſi bette fv̂r ſv̂ baidv̂ hie.
ſo vert er fv̂r ſv̂ baidv̂ dort.

3. Owe warvmbe trvren wir.
ioch gezimet es niemē wol.
ſolher ſwęre ich gerne enbir.
der ich niht genieſſen ſol.

[1]) *So die Hs.; die Pariser Hs. liest* Der. [2]) *Darnach fehlen 4 Zeilen:*
Der fröide min den besten teil.
hat er da hin
schûfe ich nu der sele heil
das were ein sin. (*Ms. 1, 110.*)

[redacted]

warta wie dv̊ haidv̊ ſtat.
ſchone in grv̊ner węte. alſe ſi
die lieben ſvm'zit entpfangen hat.

19. Seht [1]) iſt das ain ſęlig man.
ſanſt erwerbe ſwas er wil.
wan er lop gedienen kan.
als ich gerne tęte vil.
er hat wnneclichen grv̊s.
von den beſten die nv lebent.
es iſt ain not ſwer lange biten mv̊s.

20. Das ain wip getrv̊we ſi.
des bedarf ich harte wol.
wā ich bin ir ſelten bi.
des ich niht engelten. [2])
wan ich [3]) dvrch got verbir.
lieſſe ich es vmbe ir ere niht.
ſo kôme ich niem' ainen fv̊s von ir.

21. Si enwil mich niht gewern.
das ich ir gelige bi.
vn̄ enwil min niht enbern.
ze ainē frv̊nde als gihet ſi.
ioch iſt ſi mir niht gehas.
da ſtv̊nde genade bi.
ſo tęte mir ain ſenſter vient bas.

22. Si wil mir gelonet han.
nv wil ich alſe ſi da wil
das (S. 38.) mv̊s ich fv̊r gv̊t entpfan.
anders dvhte ſis ze vil.
das ſi mich ir dienen lat.
ſęht des tęte ain haiden niht.
ioch iſt es vil ob ſis niht ſv̊nde hat.

23. Der mit gelv̊ke trvrig iſt.
der wirt mit vngelv̊ke ſelten gęmellichen vro.
fv̊r trvren han ich ainen liſt.
ſwas mir geſchiht ze laide ſo gedenke ich iem' ſo.
nv la varn es ſolte dir geſchehen.

[1]) *Die Pariser und Wirzburger Hs.* Reht [2]) *Hier fehlt* sol. [3]) *Fehlt* si.

ſchiere kvmet.
das dir frvmet.
ſvs ſol ain man des beſten ſich verſehen.
24. Swer anders giht dͬ miſſeſait.
wan das man ſtętv̊ wip mit ſtętekait. erwerben mv̊s.
des hat mir min vnſtętekait.
ein ſtętes wip verlorn. dv̊ bot mir alſe ſchônen grv̊s.
das ſi mir ŏgete lieben wan.
do ſi erkos.
mich ſtętelos.
do mv̊ſe ŏch dv̊ genade ain ende han.
25. Es iſt mir iemͤmere gv̊t.
das min vnſtęte an vrowē mich verſvmet hat.
nv kere ich mich an ſtęten mv̊t.
vñ mv̊s mit haile mines vngelv̊kes werden rat.
ich bin ainer ſtęten vndertan.
an dͬ wirt ſchin.
dv̊ ſtęte min.
vñ das ich an ſtęte maiſtͬ nie gewan.
26. Richer got in welher maſſe wirt ir grv̊s.
ſwenne ich ſi ſihe die ich da mide manigen tag.
ſit dͬ da haime wankes fv̊rhten mv̊s.
der doch ſin liep ze rehtͤ zit gegrv̊ſſen mag.
da wil ich genieſſen ir beſchaidenhait.
vñ das ſi vil wol wiſſe warvmbe ich ſi mait.
ſo tv̊t ſi wol vñ lit min troſt vil gar daran.
das ſtęte hͤze an frv̊nde wenken niene kan.
27. Niemen lebet der ſinen frv̊nt ſo dikke ſiht.
er mv̊s an in gedenken ſvndͬ ſinen dang.
das erzaiget hͤzecliher liebe niht.
ſo iſt vnſer ſvmelicher betten al ze (S. 39.) lang.
das ain wip ir ſtęte an v̊ns erzaigen mag.
gedenke ain vrowe das vnſtęte ſi ain ſlag.
gewinne ich nach der langen vrômede ſchônen grv̊s.
wie ſere ich mit dienſte das iemͤme beſorgen mv̊s.
28. Iſt es ware als ich genv̊ge hôre gehen.
das loſen hin ze den wiben ſi der beſte rat.
we was hailes mag danne ainē man geſchehen.

der das vn̄ allen valſch dvrch ſine trv̊we lat.
da ſi eht er vil ſtęte an ſinē rainen ſitte.
ſo erwirbet er ain ſtętes haile da mitte.
ſo d' vil gahelofen gęhes hail zergat.
das er an d' vil gahelofen gęhis fvnden hat.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)



(Seite 40.)

H. ALBRECHT. VON. IANSDORF.

1. Dv̊ erſte liebe der ich ie began. (S. 41.).
dv̊ ſelbe mv̊s ŏch mir dv̊ liebeſte ſin.
an vrǒden ich des dikke ſchaden han.
iedoch ſo ratet mir das h'ze min.

[redacted]

ſolte ich minnen me danne aine.
das węre mir niht gůt.
ſo minnet ich dekaine.
owe wie manig' es doch tůt.

2. Ich wil ir raten bi der ſele min.
dvrch dehaine liebe niht wan dvrch das reht.
was moht ir an ir tvgenden beſſer ſin.
danne obe ſi ir vmberede lieſſe ſleht.
tęt an mir ainvaltecliche.
als ich ir ainvaltig bin.
an vrŏden werde ich niem' riche.
es enwęre ir der beſte ſin.

3. Ich wande das min kvmber węr erlitten.
darvf het ich gedingen manige zit.
noch hat mich gar ir frv̂ndes grůs vermitten.
min gros gedinge ich węne dar nid' lit.
ich můs als e wilent vlehen.
vñ ŏch me. vñ hvlf es iht.
h're von weme iſt das min lehen.
das mir niem' lait beſchiht.

4. Ich vñ ain wip wir haben geſtritten.
nv vil manige zit.
ich han von ir zorne laides vil erlitten.
noch haltet ſi den ſtrit.
ſi węnet des dvrch das ich var.
ich laſſe ſi noch fri.
got vor der helle niem' mich bewar.
obe das min wille ſi.
ſwie ſere das mer vñ ŏch die ſtarkē vnde toben.
ich wil ſi niem' da verloben.
der dornſlege mohte ab' lihte ſin.
dvrch die ſi mich lieſſe.
nv ſprechēt wes ſi wid' mich genieſſe.
ſi kvmet mir niemer tag vs dem h'zen min.

5. Swer minne minnecliche trait.
gar ane valſchen můt.
des ſv̂nde wirt vor gotte niht geſait.
ſi tv̂ret vñ iſt gůt.

wan ſol miden bôſen krank.
vñ minnen rainv̊ wip.
tv̊ ers mit trv̊wen ſo habe dank.
ſin tvgēt- (S. 42.) licher lip.
kvnden ſi ze rehte baidv̊ ſich bewarn.
fv̊r die wil ich ze helle varn.
die aber mit liſten wellent ſin.
fv̊r die wil ich niht vallen.
ich maine die da minnēt ane gallen.
als ich mit trv̊wen tv̊n die lieben vrowen min.

6. Swie gerne ich var doch iamert mich.
wie es nv hie geſte.
ich wais wol es verkeret alles ſich.
dv̊ ſorge tv̊t mir we.
die ich hie laſſe wol geſvnt.
dˢ vinde ich aller nihᵗ.
ſwer leben ſol dem wirt manig wund' kvnt.
das alle tage geſchiht.
wir haben in ainē iare. der lv̊te vil verlorn.
an den man ſiht den gottes zorn.
nv erkenne ſich ain ieglich herze gv̊t.
dv̊ welt iſt niemen ſtęte.
vñ wil doch das man minne ir valſchen ręte.
nv ſiht mā wol ir lon wie ſi an dem ende tv̊t.

7. Swas ich nv geſinge.
das iſt alles vmbe niht. mir wais ſin niemen dank.
es wiget alles ringe.
dar ich han gedienet da iſt min lon vil krank.
es iſt hv̊re an gnaden vnnęher danne vert.
vñ wirt v̊ber ain iare vil lihte claines lones wert.

8. Uvie d' aines tęte.
des frage ich ob es mit fv̊ge mvge geſchehen.
węr es niht vnſtęte.
der zwain wibē wolte ſich fv̊r aigen geben.
baidv̊ tōgenliche ſprechēt h're wurre es iht.
wan ſolz den man erlōben vnde den vrowen niht.

9. Die hinnen varn die ſagen dvrch got.
das iervſalem der rainen ſtat vñ och dem lande.

[redacted]

helſe noch nie nôter wart.
dv̊ clage wirt d' tvmber ſpot.
die ſprechent alle węr es v̊nſerē ande.
er ręche es an ir aller vart.
nv mvgent ſv̊ denken das er lait den grim- (S. 43.) men tot.
d' groſſen marter was ime ŏch vil gar vnnot.
wan das in erbarmet v̊nſer val.
ſwen nv ſin crv̊ce vn̄ ſin grab niht wil erbarmen.
das ſint von ime die ſelden armen.

10. Nv, was gelŏben wil der han.
vn̄ wer ſol im ze helfe komen an ſinē ende.
der gotte wol hvlfe vn̄ tv̊t es niht.
als ich mich v'ſinnen kan.
es enſi vil gar ain ehaft not dv̊ in des wende.
ich węne er es v̊bel v̊berſiht.
nv lat das grap vn̄ ŏch das crv̊ce gerv̊wet ligen.
die haiden wellent ainer rede an v̊ns geſigen.
das gottes mv̊ter niht ſi ain maget.
ſwem diſv̊ rede niht nahe an ſin h'ze vellet.
owe war hat ſich der geſellet.

11. Mich habēt die ſorge vf das braht.
das ich vil gerne kranken mv̊t von mir vertribe.
des was min h'ze her niht fri.
ich gedenke alſo vil manige naht.
was ſol ich wid' got nv tv̊n ob ich belibe.
das er mir genędig ſi.
ſo wais ich niht vil groſſe ſchvlde die ich habe.
nv̊wan aine d' kvme ich niem' abe.
alle ſv̊nde lies ich wol wan die.
ich minne ain wip vor al d' welte in minē mv̊te.
got h're das vervach ze gv̊te.

12. Ich wil geſehen die ich von kinde.
her geminnet hā fv̊r allv̊ wip.
vn̄ iſt das ich genade vinde.
ſo geſach ich nie ſo gv̊t ain wip.
ob ab' ich ir węre.
vil gar vnmęre.

ſo iſt ſi doch dv̊ tvgende nie verlie.
vrôde vnde ſvmer iſt noch alles hie.

13. Ich han alſo her gervngen.
das vil trvrecliche ſtv̊nt min leben.
dike han ich we geſvngen,
dem wil ich vil ſchiere ain ende geben.
wol mich ſinge ich g'ne.
(S. 44.) ſwenne ich es gelerne.
des iſt zit wan ich geſang ſo nie.
vrôde vn̄ ſvm' iſt noch alles hie.

14. Uviſſe roten roſen blawe blv̊men grv̊ne gras
brvne gel vn̄ aber rot dar zv̊ des clewes blat.
von dierre varwe vnd' ainer linden was.
ain ſchôner ſlat darvſſe ſvngen vogele das was ain ſchône ſtat.
kvrz gewahſen bi ain and' ſtv̊nt es ſchone.
noch gedinge ich der ich vil gedienet han. das ſi mir lone.

15. Es iſt manig wile das ich niht von vrôden ſang.
vn̄ wais ioch niht rehte wes ich mich vrôwen mag.
das ich der gv̊ten niht ſach des dvnket mich vil lang.
doch fv̊rhte ich ſi gewunne noch nie nach mir langē tag.
ich ſol ze maſſe lachen vnz ich ir gnade erkenne.
als ich danne bevinde wie es alles ſtat. da nach lache ich denne.

16. Da gehôret manig ſtvnde zv̊.
e das ſich geſamene ir zwaier mv̊t.
da das ende ſanfte tv̊t. ¹)
ich węne wol das ſi gv̊t.
lange ſi es mir vnbekant.
vn̄ werde ich iemē liep. der ſi ſiner trv̊we an mir gemant.

17. Der ich diene vn̄ iem' dienen wil.
dv̊ ſol mine rede vil wol v'ſtan.
ſpręche ich męre des wurde al ze vil.
ich wil es alles an ir gv̊te lan.
ir gnaden d' bedarf ich wol.
vn̄ wil ſi ich bin vro. vn̄ wil ſi ſo iſt min herze laides vol.

18. Sęhe ich iemen d' ięhe er węre von ir komen.
węre ich dem vient ich wolte in grv̊ſſen.
alles das ich ie gewan hette er mir das genomen.

¹) *So die Hs.; lies* tv̊.

[redacted]

das môht er mir mit ſinen mȩren bv̊ffen.
ſw' ſi vor mir nennet
der hat gar. mich ze frv̊nde ain ganzes iar. hette er mich
ioch verbrennet.

(Seite 45.)



1. Habe ich frv̊nt die wúnſchen ir. (S. 46.)
das ſi iemer ſęlig mv̊ſſe ſin.
dvrch die ich allv̊ wip verbir.
dv̊ meret vil der vrôden min.
vn̄ kan mit gv̊te ſich erwern.

[redacted]

das man ir vęlſches niht engiht.
ich entrv̂we vor laide den lip erwern. [1])
ſwenne ſi min ŏge niht enſiht.

2. Mir gap ain ſinnig h'ze rat.
do ich ſi vs al d' welte erkos.
aſn wip dv̂ manig tvgende begat.
vn̄ lop mit vęlſche nie verlos.
das was ain ſęliclichv̂ zit.
von ir ich groſſe vrŏde han.
d' ſchŏnen mv̂s man ie den ſtrit.
vil gar an gv̂ten dingen lan.

3. Min lip von liebe mag ertoben.
ſwenne ich das alre beſte wip.
ſo gar ze gv̂te hŏre loben.
dv̂ nahe in minem h'zen lit.
verholne nv vil manigen tag.
ſi tv̂ret gar die ſinne min.
ich bin noch ſtęte als ſi mich hies.
vn̄ wil das iem' gerne ſin.

4. Vil wunneclichen hohe ſtat.
min h'ze vf manige vrŏde gv̂t.
mir tv̂t ain ritt' ſorgen rat.
an den ich allen minen mv̂t.
ze gv̂te gar gewendet han.
das iſt v̂ns baiden gv̂t gewin.
das er mir wol gedienen kan.
vn̄ ich ſin frv̂nt darvmbe bin. [2])

5. Wan das ich frv̂nden volgen ſol.
ich bin mir ſchędelichen hie.
ſi zv̂rnet ſere węnne ich wol.
dv̂ gv̂te die ich da ſenende lie.
vn̄ hat von minen ſchvlden lait.

[1]) *Die Pariser Hs.* erne.n. [2]) *Die Strophen 1 — 4, 6 — 14 und 21 stehen in der Pariser Hs. zweimal: einmal unter diesem Dichter und einmal unter Reinmar dem Alten (Ms. I, 191, 191. 194, 195). In der Heidelberger Hs. stehen die Strophen 1 — 8 unter Liutold von Seven, die Strophen 7 — 10, 11 — 14 ebenfalls unter Heinrich von Rugge, 15 — 17 dagegen unter Reinmar.*

das ich dvrch iemen ſi vermait.
des wirde ich ſelten wol gemv̊t.
ich enwais ob ieman ſchoner ſi. es lebet niht wibes alſe gv̊t. [1])

6. Man ſol ain h'ze erkennen hie.
das ze allen ziten hohe ſtat.
rehte vrôde lobte ich ie.
vn̄ nide niemen (S. 47.) der ſi hat.
der ſo gewendet ſinen mv̊t.
das er das beſte gerne tv̊t.
ich wil v̊ch minen willen ſagen.
e der vnſanfte mv̊ſſe gan. vſ miner hant wolt ich tragen. [2])

7. Nv lange ſtat dv̊ haide val.
ſi hat d' ſne.
gemachet blv̊men aine.
die vogel trvrent v̊ber al.
das tv̊t ir we.
d' ich es gerne ſchaine.
min lip ie vor den bôſen hal.
das ich ſi me.
mit rehten trv̊wen maine.
danne iemen vinden kvnne zal.
hete ich von haile wunſches wal.
v̊ber allv̊ wip. v'laitet mich abe dierre ſtęte dehaine.

8. Si vindet mich nv lange zit.
an dem ſinne.
der iſt iemer ſtęte.
nach rehte lies ich minen ſtrit.
das mir ir minne.
lones gnade tęte.
nv machet vęlſcher welte nit.
das gv̊t gedinge.
wirt ain tail ze ſpęte.
da von min h'ze ſware lit.
betwngen was es iem' ſit.
noch wurde es vro. laiſte dv̊ gv̊te des ich bęte.

[1]) *Die 5. Strophe steht in der Pariser Hs. unter* **Reinmar dem Alten** *(Ms. I, 191.).* [2]) *Die Pariser Hs. liest* ich in tragen.

[redacted]

9. Mir węre ſtarches h'zen not.
ich han ſo vil.
d' kvmerlichen ſwęre.
noch ſanſter tęte mir der tot.
danne ich es hil.
das ich alſvs gevangen węre.
ich laiſte ie ſwas ſi mir gebot.
vñ iem' wil.
wie vngerne ich ſi verbęre.
dv̊ zit hat ſich verwandelot.
d' ſvm' bringet blv̊men rot.
min wurde rat wolte ſi mir kv̂nden liebe męre.

10. Solt ich an vrôden nv verzagen.
das węre ain ſin.
d' niemen gv̊tem zęme.
er mv̂ſe ain ſtętes h'ze tragen.
als ich en bin.
der mich da von benęme.
d' mv̂ſe zob'liſte han.
wan min gewin.
ſich hv̂be als er mir zęme.
ſin läges vrômeden mv̊s ich clagen.
dv ſolt ime lieb' botte ſagen.
den willen min. wie gerne ich in ſehe. vñ ſine vrôde noch vernęme.

11. Nach vrowen ſchône niemen ſol. (S. 48.)
ze vil gevragen ſint ſv̂ gv̊t.
er laſſe ſv̂ ime gevallen wol.
vñ wiſſe das er rehte tv̊t.
was ob ain varwe wandel hat.
der doch d' mv̊t vil hohe ſtat.
er iſt ain vngevûge man.
der des an wiben niht erkennen kan.

12. Ich tv̊n ain ſchaiden das mir nie.
von kainē dinge wart ſo we.
vil gv̊te vrv̂nde laſſe ich hie.
nv wil ich trvren iem'me.
die wile vñ ich ſi vrômeden mv̊s.
von der mir tęte ain lieplich grv̊s.

noch ſanfter an dem h'zen min.
danne ob ich ze rome kaiſer ſolte ſin.
13. Ich gerte ie wunneclih' tage.
v̊ns wil ain ſchône ſvm' komen.
al deſte ſenfter iſt min clage.
der vogele han ich vil vernomen.
der grv̊ne walt mit lobe ſtat.
ain wip mich des getrôſtet hat.
das ich d' zit genieſſen ſol.
nv bin ich hohes mv̊tes das iſt wol.
14. Ich horte gerne ain vogellin.
das hv̊p vil wunneclichen ſang.
der wint' kan niht anders ſin.
wan ſwȩre vñ âne maſſe lang.
mir wȩre liep wolt er zergan.
was gv̊ter vrôde ich vf den ſvmer han.
dar geſtv̊nt nie hoher mir der mv̊t.
das iſt ain zit dv̊ minen ôgen ſanfte tv̊t.
15. Ain wiſe man vil dike tv̊t.
des ain tvmb' niht enkan.
alſe im das hôhet ſinen mv̊t.
ſo mv̊s ich laid' trvrig ſtan.
ich mag wol ſin von toren art.
vñ iage ain vppecliche vart.
toren ſinne han ich vil.
das ich des wibes ger dv̊ mich niht enwil.
16. Solte ich leben tvſent iar.
vñ mv̊ſe ich in ir gnaden ſin.
ſo gewunne ich niemer grawes har.
wan ſi iſt (S. 49.) alles wandels vri.
lop ſi wol verdienen kan.
vñ wais doch wol das alle man.
ir niht gar ze maſſe ſint.
ſwer ir dehaines vȩlſches giht. an den hat has bi nide ain kint.
17. Es iſt ain ſpȩher wibes ſin.
dv̊ ſich von valſche hat behv̊t.
ſwie vnſchvldig ich des bin.
ſwa ich die wais der ſprich ich gv̊t.

[redacted]

doch iſt ain ſitte der niht zimit.
der dienſt vngelonet nimit.
doch ſin laid' vil geſchehe.
hat mir dehainv̊ ſo getan der rat ich das ſi zv̊ ir ſehe.

18. Dv̊ welt mit grimme wil zergan nv vil ſchiere.
es iſt an den lv̊ten vil gros wunder geſchehen.
vrŏwent ſich zwene ſo ſpottent ir viere.
wę̄ren ſv̊ wiſe ſv̊ mŏhten wol ſehen.
das ich dvrch iam' die vrŏde verbir.
nv ſprechent gnv̊ge warvmbe
ich [2])
niht ſinge. den vrŏde noch geſwichet e danne mir.

19. Dv̊ welt hat ſich von vrŏden geſchaiden.
das ir der vierde niht rehte tv̊t.
ivden vñ criſten ich enwais vmbe die haiden.
die denkent alzeverre an das gv̊t.
wie ſv̊ des vil gewinnen doch wil ich in ſagen.
es mv̊s alles hie beliben.
den rainen wiben.
nv niemen dienet ze rehte alſe hŏre ich ſv̊ clagen.

20. Swer nv den wiben ir reht wil verſwachen.
dem wil ich vertailen ir minne vñ ir grv̊s.
ich wil ir laides von h'ze niemer gelachen.
ſwer nv welle d' laſſe oder tv̊s.
wan iſt ir aine niht rehte gemv̊t.
da bi vinde ich ſchiere.
drie oder viere.
die ze allen ziten ſint hv̊beſche vñ gv̊t.

21. Frv̊ndes komen wę̄re alles gv̊t.
das ſvnd' angeſt mŏhte ſin.
dv̊ ſorge dv̊ da bi geſtat.
ich han verno- (S. 50.) men das ſtę̄ter mv̊t.
des trvrig wirt das iſt wol ſchin.
ſwenne es an ain ſchaiden gat.
ſo mv̊ſſen ſolhv̊ ding geſchehen.

[1]) *Die Strophen 15 — 17 stehen in der Pariser und Heidelberge unter Reinmar dem Alten. (Ms. I, 191.)* [2]) *Die Pariser Hs.* ich t

das wiſe lv̊te mv̊ſſent iehen.
das groſſv̊ liebi wund' tv̊t.
da vallet vrȯde in ſenende lait. des ſint ſv̊ baidv̊ vnbehv̊t.

22. Ich ſv̊che wiſer lv̊te rat.
das ſi mich leren.
wie ich ſi behalde.
dv̊ wandelbęres niht begat.
vñ ie nach eren.
vrowen pris bezalde.
min hail in ir genaden ſtat.
ſi kan verkeren
ſorge der ich walde.
ir gv̊te mih gehȯhet hat.
das ſol ſi meren.
nach ir eren manigvalde.

23. Ich horte wiſe lv̊te iehen.
von ainē wibe.
wunnecliche męre.
min ȯge ſi begvnde ſpehen.
ob an ir libe.
dv̊ gevůge węre.
nv habe ich ſelbe wol geſehen.
wie ſi vertribe.
ſeneliche ſwęre.
vñ iſt mir ſo von ir beſchehen.
das ich belibe.
vro des ich vnſanfte enbęre.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 51.)



1. Es ſint gv̊tv̇ nv̇we męre. (S. 52.)
das die vogel offenbęre.
ſingent da man blv̊men ſiḥt.
zen ziten in dem iare.
ſtv̊nde wol das man vro węre.

laid' des enbin ich niht.
min tvmbes h'ze mich verriet.
das mv̊s vnſanfte vñ ſwere.
tragen das lait das mir beſchiht.

2. Dv̊ ſchôneſt vñ dv̊ beſte vrowe.
zwiſchen dem roten vñ der ſowe.
gap mir blideſchafte hie bevorn.
das iſt mir komen al ze rv̊wen.
dvrch tvmphait niht von vntrv̊wen.
das ich ir hvlde han verlorn.
die ich zer beſten hette erkorn.
oder in der welte mohte ſchowen.
noch ſere fv̊rhte ich ir zorn.

3. Al ze hohe minne.
brahten mich vs dem ſinne.
do ich ir ŏgen vñ mvnt.
ſach wol ſten vñ ir kinne.
do wart mir das h'ze enbinne.
von ſo ſv̊ſſer tvmphait wunt.
das mir wiſhait wart vnkvnt.
des bin ich wol worden inne.
mit ſchaden ſit ze maniger ſtvnt.

4. Das v̊bel worte ſv̊ verwaten.
das ich nie kvnde verlaten.
do mich betrŏg min tvmb' wan.
der ich was gerende vs der maten.
ich bat ſi in der kartaten.
das ſi mich mv̊ſe alvmbevan.
ſo vil het ich niht getan.
das ſi ain wenig vs ſtraten.
dvrch mich ze vnrehte wolte ſtā.

5. Mir hette wilent ze ainen ſtvnden.
ſo wol gedienet ain man.
das ich ime wol gv̊tes gvnde.
des ich ime nv niht gan.
ſit das er den mv̊t gewan.
das er an mich aiſchen begvnde.

des ich ime bas verzihen kan.
denne er es vmbe mich gewerben kvnde.

6. Ich wande das er hovefch węre.
darvmbe was ich ime holt.
das rede ich nv wol offenbęre.
des ift er von mir (S. 53.) vnverfcholt.
des habe ich gv̊t gedolt.
fin fchade der ift mir vnmęre.
er iefch al ze richen folt.
des ich von ime doch wol enbęre.

7. Er gert al ze vngefv̊ger minnen.
an mir der vant er niet.
das wiffe er finen kranken finnen.
das ime fin tvmphait fo geriet.
fwas fchaden ime da von befchiet.
des mag er wol werden inne. [1])
das er fin fpil niht wol befchiet.
er brichet e danne er es gewinne.

8. Swer mir fchade an min' vrowen.
dem wünfche ich des rifes.
daran die diebe nement ir ende.
fwer min an miner vrowen fchonet.
dem wünfche ich des paradyfes.
vñ valte ime mine hende.
frage iemen wer fi fi.
der bekenne fi da bi.
es ift dv̊ wolgetane.
gnade vrowe mir.
der fvnnen gan ich dir.
fo fchine mir der mane.

9. Swie min not gefv̊ger węre.
fo gewunne ich liep nach laide.
vñ vrôde manigvalde.
wan ich wais vil liebv̊ męre.
die blv̊men fpringent an d' haide.
die vogel fingent in dem walde.

[1]) *Die Hs.* innen; n *durch einen Punkt getilgt.*

[redacted]

da wilent lag der ſne.
da ſtat nv grv̊ner cle.
er towet an dem morgen.
ſwer nv welle der vrôwe ſich.
niemen nôt es mich.
ich bin vnledig von ſorgen.

10. Triſtran mv̊ſe ſvnd' ſinen dank.
ſtęte ſin der kv̊negin.
wan in das poyſvn. darzv̊ twang.
mere danne dv̊ crafte der minne.
des ſol mir dv̊ gv̊te ſagen dank.
wiſſen das ich ſôlhen trank.
nie genam vn̄ ich ſi doch minne.
bas danne er vn̄ mag das ſin.
wol getane.
valſches ane.
la mich weſen din.
vn̄ wis dv min.

11. Sit dv̊ ſvnne ir liehten ſchin.
gegen der kelte hat (S. 54.) genaiget.
vn̄ dv̊ clainen vogellin.
ir ſanges ſint geſwa'get.
trvrig iſt das h'ze min.
ich węne es wil winter ſin.
d' v̊ns ſine craft erzaiget.
an den blv̊men die mā ſiht.
in lieht' varwe.
irbliken garwe.
da von mir beſchiht.
lait vn̄ anders niht.

12. In den ziten von dem iare.
das die tage ſint lang.
vn̄ das wett' wid' clare.
ſvnd' ſinen dang.
ſo vernv̊wet offenbare.
die merlichen ir ſang.
die v̊ns bringēt liebv̊ męre.

[redacted]

got mag er ſin wiſſen dang.
ſwer hat rehte minne ſvnd' rv̊we vn̄ ane twang.

13. Die mich darvmbe wellen niden.
das mir laides iht beſchiht.
das mag ich vil ſanſte liden.
vn̄ wil darvmbe niht.
mine blitſchaft v'miden.
noch gevolgē den vnbliden.
da nach das ſi mich gerne ſiht.
dv̊ mich dvr die rehten minne lange pine dolen liet.

14. Ich wil vro ſin dvrch ir ere.
dv̊ mir das hat getan.
das ich von d' rv̊we kere.
dv̊ mich wilent ierte ſere.
das ich mich nv ſo vergan.
das ich bin rich vn̄ gros here.
ſit ich ſi mv̊ſte alvmbevan.
dv̊ mir gap rehte minne ſvnder wich vn̄ wan.

15. In den ziten das die roſen.
erzaigent manig ſchône blat.
ſo flv̊chet man den vrôdeloſen.
die rv̊gęre ſint an maniger ſtat.
dvrch das. wan ſi d' minne ſint gehas.
vn̄ die minne g'ne nôſen.
got mv̊s v̊ns von den bôſen lôſen.

16. Der blideſchaſt ſvnd' rv̊we hat.
mit eren hie der iſt riche.
das h'ze da dv̊ rv̊we inne ſtat.
das lebet iamerliche.
er iſt edel vn̄ frv̊t.
ſw' mit eren.
kan gemeren.
ſine blitſchaft das iſt gv̊t.

17. Dv̊ welt der liehtechaite. [1]) (S. 55.)
alze rv̊meclichen balt.
harte krank iſt ir gelaite.

[1]) *Die Pariser Hs.* (*Ms. I, 37.*) Diu welt ist der lihtekeite.

[redacted]

das tv̊t der minnen gewalt.
die lofhait die man wilent fchalt.
dv̊ ift verfv̊net v̊b'al.
die bȯfen fitte werdent alt.
das v̊ns lange weren fal.

18. Des bin ich wol getrȯftet iem'mere.
das mich die nidigen niden.
nit vn̄ al bȯfv̊ lere.
das mv̊ffe in das h'ze fniden.
fo das fv̊ fterben vn̄ defte e.
ich wil leben mit den bliden.
die ir zit vrȯliche liden.
ich wil dvrch ir niden.
mine blidefchaft niht vermiden.

19. Do man der rehten minne pflag.
do pflag man ȯch der eren.
nv mag man naht vn̄ tag.
die bȯfen fitte leren.
fwer dis nv fiht vn̄ ienes do fach.
owe was d' nv clagen mag.
tvgende went fich nv v'keren.

20. Die man fint nv niht frv̊t.
wan fv̊ die vrowē fchelten.
ȯch fint fv̊ da wid' gv̊t.
das fv̊ in es niht wol vergelten.
fw' das fchiltet d' miffetv̊t.
da er fich bi genern mv̊s.
der brv̊vet felbe melden. die gedihent felden.

21. Swer ze d' minne ift fo frv̊t.
das er der minne dienen kan.
vn̄ er dvrch minne pine tv̊t. [1])
von minne kvmet v̊ns alles gv̊t.
dv̊ minne machet rainen mv̊t.
was folte ich fvnd' minne dan.

22. Ich minne die fchȯnen fvnd' dank.
ich wais wol ir minne ift clar.

[1]) *Darnach fehlt eine Zeile, in der Pariser Hs.* (*Ms. I, 37.*) wol im derst ein selig man.

[redacted]

obe mine minne mit vęlſche ſin. [1])
ſo wirt ŏch niemer minne war.
ich ſage ir miner minne dank.
bi ir minne ſtat min ſang.
er iſt tvmp ſwen minne dvnket krang.

23. Man ſait al fv̂r war.
nv manig iar.
dv̂ wip haſſen grawes har.
das iſt mir ſwar.
vn̄ iſt ir miſſepris
(S. 56.) dv̂ lieber habet ir amis.
tvmp danne wis.

24. Deſte me noch deſte min.
das ich gra bin.
ich haſſe an wiben kranken ſin.
das nv̂wes zin.
nemēt fv̂r altes golt.
ſv̂ iehent ſv̂ ſient den ivngen holt.
dvrch vngedolt.

25. Do ſv̂ an dem riſe.
die blv̊men geſahen.
bi den blaten ſpringen.
do waren ſv̂ riche
ir manigvalten wiſe.
d' ſv̂ wilent pflagen.
ſv̂ hv̊ben vn̄ ſvngen.
lvte vn̄ vrŏliche.
nid' vn̄ ho.
min mv̊t ſtat alſo.
das ich wil weſen vro.
reht iſt das ich min gelv̂ke priſe.

26. Mohte ich erwerben
min' vrowen hvlden.
kv̂nde ich die geſv̊chē.
als eſ ir gezęme.
ich ſol v'derben

[1]) *In der Pariser Hs.* (*Ms. I, 37.*) *lautet diese Zeile* ob miniu ist kranc.

niht wol gemerken minen ſin.
ich han alda minne begvnnen.
da mine minne ſchinen min.
danne der mane ſchine bi der ſvnnen.

35. Man darf den bôſen niht ſůchen.
in wir̊ dike vnſanſte we.
wan ſi wartent vn̄ lůchen.
alſe der ſpringet in dem ſne.
des ſint ſv̊ vil deſte me geve.
des darf doch niemen růchen.
wan ſi ſůchen birn vf den bůchen.

36. Dv̊ zit iſt verclaret wal. (S. 58.)
des iſt doch dv̊ welt niht.
wā ſi iſt trůbe vn̄ val.
der ſi rehte beſiht.
die ir volgēt die iehent.
da ſi ſich bôſet ie lang ſo me.
wan ſv̊ der minne abe ziehent.
die ir wilent dienten e.

37. Swer den vrowen ſetzet hůte.
der tůt dike das v̊bel ſtet.
vil manig man trait die růte.
da er ſich ſelben mitte ſlet.
ſwer den v̊beln ſitte gevet.
der get vil ofte vnvro. mit zornigē můte.
des pfliget niht der wiſe frůte.

38. Alſe die vogel vrôlichen.
der ſvm' ſingende entpfan.
vn̄ d' walt iſt lobes riche.
vn̄ die blůmen ſchone ſtan.
ſo iſt d' wint' gar vergan.
min reht iſt das ich wiche.
dar min h'ze ſtętecliche.
von minnen ie was vndertan.

39. Der ſchône ſvm' get v̊ns an.
des iſt vil manig vogel blide.
wan ſv̊ vrôwent ſich ze ſtrite.
die ſchônen zit vil wol enpfan.

[redacted]

iarlang iſt rehte das der har.
winke dem vil ſv̊ſſen winde.
ich bin worden gewar.
nv̊wes lobe[s] an d' linden.

40. Dv̊ ſchône dv̊ mich ſingen tv̊t.
ſi ſol mich ſprechen leren.
dar abe das ich minen mv̊t.
niht wol kan gekeren.
ſi iſt edel vñ frv̊t.
ſwer mit eren
kan gemeren.
ſine blideſchaf. das iſt gv̊t.

41. Die minne bit ich vñ man.
dv̊ mich hat verwunnen al.
das ich die ſchônen darzv̊ ſpan.
das ſi mere min geval.
geſchiht mir als dem ſwan.
d' da ſinget als er ſterben ſal.
ſo verlv̊ſe ich ze vil daran.

42. Dv̊ minne betwang ſalomone.
d' was d' alre wiſeſte mã.
d' ie getrv̊g kv̊niges krone.
wie mohte ich mich erwern dan.
ſi twunge ôch mich gewaltecliche.
ſit ſi ſôlhen man verwan.
d' ſo wiſe was vñ ôch ſo riche.
den ſolt ich vō (S. 59.) ir ze lone han.

43. Schônv̊ wort mit ſv̊ſeme ſange.
die trôſtent dike ſwęrē mv̊t.
die mag man g'ne halten lange.
wan ſv̊ ſint alzoges gv̊t.
ich ſinge mit trv̊bem mv̊ten.
d' ſchônen vrowen vñ d' gv̊ten.
vf ir troſt ich wilent ſang.
ſi hat mich miſſetrôſtet des iſt lang.

44. Ir ſtv̊nde bas das ſi mich troſte.
danne ich dvrch ſi gelige tot.

wan ſi mich wilēt e getroſte.
vs manig' angeſtlicher not.
als ſis gebv̂tet ich bin ir tote.
wan iedoch ſo ſtirbe ich note.

15. Ich lebet ie mit vngemach.
ſiben iar e ich iht ſpreche.
wid' ir willen ain wort.
das ſi wol hat geſehen vñ gehort. [1]
vñ wil doch das ich clage mine ſere.
ioch iſt dv̂ minne als ſi was wilen ere.

16. Swenne dv̂ zit alſo geſtat.
das v̂ns komēt baidv̂ blv̊men vñ gras.
ſo mag ſin alles w'den rat
da von min h'ze trvrig was.
des vrowent ſich die vogelkin.
wurde iem' ſvm' als e.
lat die welt min aigen ſin.
mir tęte iedoch d' winter we.

17. Dvrch ſinen willen ob er wil.
tv̊n ich aines vñ anders niht.
des ſelben mag in dvnken vil.
das niemē in ſo gerne ſiht.
ich wil behalten minen lip.
ich han vil wol genomen war.
das dike werdent ſchȯnv̂ wip.
von ſȯlheme laide miſſevar.

18. Die da wellen hȯren minen ſang
ich wil das ſv̂ mir ſin wiſſen dang.
ſtętecliche vñ ſvnd' wang.
die ie geminneten oder noch minnen.
die ſint vro in manigen ſinnen.
des die tvmben niene beginnen.
wan ſv̂ dv̂ minne noch nie betwang.
noch ir h'ze rv̊chte enbinden.

[1]) *Die ersten hier sehr verderbten Zeilen lauten in der Pariser Hs. Ms. I, 39.)* Ich lebte e mit ungemache Als si hat gesehen und gehort iben iar e ich von deheiner sache Wider ir willen spreche ein wort.

(Seite 60.)



1. Ain liep ich mir vil nahe trage. (S. 61.)
des ich ze gůte niene vergas.
des ere ſinge ich vn̄ ſage.
mit gůten ¹) trůwen main ich das.

¹) *In der Hs. steht* mit gů gůten.

[redacted]

ſi můs mir iemer ſin vor allen wiben.
an dem můte wil ich manigů iar beliben.
was bedarf ich laides mere.
wan das ich ſi vrômede das můget mich dike ſere.

2. Sů komen vnd' wilent her.
die bas da hainme môhten ſin.
ain ritter des ich lange ger.
bedęht der bas den willen min.
ſo węre er ze allen ziten hie.
als ich gerne ſęhe.
owe was ſůchent die.
die nident das ob iemen gůt geſchęhe.

3. Mir iſt beſchehen das ich niht bin.
lang' vrowen [1]) vnz ich lebe.
ſů wundert wer mir ſchônen ſin.
vn das hohgemůte gebe.
das ich ze der welte niht getar.
ze rehte alſo gebaren.
nie genam ich vrowen war.
ich was in holt die mir ze maſſe waren.

4. Gnade ſůchet an ain wip.
min dieneſt nv vil manigen tag.
an ainen alſe gůten lip.
die not ich g'ne liden mag.
ich wais wol das ſi mich genieſſen lat.
miner ſtęte. [2])
wa nęme ſi ſo bôſe ręte.
das ſi an mir miſſetęte.

5. Gnaden ich gedenken ſol
an ime. der minen willen tůt.
ſit er mir getrůwet wol.
ſo wil ich hôhen ſinen můt.
węs er mit rehter ſtęte vro.
ich ſage ime liebů męre.

[1]) *Die Pariser Hs.* vro wan. [2]) *Die Pariser Hs.* m. grossen st., *und in er folgenden Zeile* so bœsen rat.

das ich ingelege alſo.
mich dvhte vil ob es der kaiſer węre.

6. Ich han vil ledecliche braht.
in ir gnade minen lip.
vñ iſt mir noch vil vngedaht. [1])
das iem' werde dehain ander wip.
dvͥ von ir geſchaide minen mv̊t.
ſwas dvͥ welt mir ze laide tv̊t.
das belibet von mir vnge- (S. 62.) claget.
wan ir niden.
mohte ich nie ſo wol erliden.
ain liebes męre iſt mir geſaget.

7. Mir kvmet eteſwenne ain tag.
das ich vor vil gedenken niht.
geſingen noch gelachen mag.
ſo węnet maniger der mich ſiht.
das ich in grôſſer ſwęre ſi.
mir iſt vil lihte ain vrôde nahe bi.
wil dvͥ ſchône trvͥwen pflegen.
vñ dvͥ gv̊te.
ſo iſt alſo wol mir ze mv̊te.
alſe der bi vrowen hat gelegen.

8. Ich wirde ięmerlichen alt.
ſo mich dvͥ welt alſo vergan.
das ich dehainen gewalt
an minẽ lieben frvͥnde han.
das er tęte ain tail des willen min.
mich mv̊t vñ ſol ime iemen lieber ſin.
botte nv ſage ime niht me.
wan mir iſt laide.
vñ fvͥrhte des das ſich ſchaide.
dvͥ trvͥwe der wir pflagen e.

9. Wie iſt ime ze mv̊te wundert mich.
dem h'zecliche liep geſchiht.
er ſęlig man da vrôt er ſich.
als ich wol węne ich enwais es niht.
doch ſęhe ich gerne wie er tęte.

[1]) *Aus vndedaht gebessert.*

ob er iht pflęge wunneclicher ſtęte.
dv̊ ſol ime weſen von rehte bi.
got gebe das ich erkenne noch wie ſolichem lebenne ſi.
10. Ich wais bi mir ſelben wol das ain zage.
vnſanfte ain ſinnig wip beſtat.
ich ſach ſi węne ich alle tage
das mich des iemer wund' hat.
das ich niht redete ſwas ich wolte.
als ich ſin beginnen vnd' wilēt ſolte.
ſo geſwaig ich das ich niht enſprach.
wan ich wol wiſſe das niemen liͤp von ir geſchach.
11. Do ſprechens zit was wider dv̊ wip.
do warp ich als ain ander man.
do wart mir ainv̊ alſe der lip.
(S. 63.) von der ich nvwan lait gewan.
do wande ich ie ſi wolte es wenden.
bęte ich ſi noch ich kv̊nde es niht verenden.
nv han ich mir ain leben genomen.
das ſol ob got von himel wil. mir ze beſſern ſtatten komen.
12. Gewan ich ie dehainen mv̊t.
der hohe ſtv̊nt den han ich noch.
min leben dvnket mich vil gv̊t.
vñ iſt es niht ſo węne ich es doch.
es tv̊t mir wol was wil ich ſin mere.
vñ fv̊rhte vnrehten ſpot niht ze ſere.
vñ kan wol liden bôſen has.
ſolte ich ſin alſo die lengi pflegen. ich gerte ſin niemer bas.
13. Iſt das mich dieneſt helfen ſol.
als es manigen hat getan.
ſo gewinnet mir ir hvlde wol.
ain wille den ich lange han.
der riet mir das ich ſi bęte.
vñ zvrnde ſis das ich es dannoch tęte.
nv tv̊n ich es ſwas ſo mir geſchiht.
in rainer wiſe ain ſęlig wip. laſſe ich ſo lihte niht.
4. So es iender nahet gegen dem tage.
ſo getar ich niht gefragen iſt es tag.
das kvmet mir von ſo groſſer clage.

[redacted]

das es mir niht ze helfe komē mag.
doch gedenke ich wol das ich ſin anders pflag.
hie vor do mir dv̂ ſorge niht ſo ze herzen lag.
iemer an dem morgen trôſte ich mich der vogele ſang.
mir ne kome ir helbe [1]) an d' zit.
mir iſt baidv̂ ſvmer vn̄ winter alzelang.

15. Ime iſt wol der mag geſagen.
das er ſin liep in ſenenden ſorgen lie.
nv mv̊s ab' ich ain anders clagen.
ich geſach ain wip nach mir getrvren nie
ſwie lange ich was ſo tet ſi doch das ie.
dv̂ not mir vnderwilent reht an min herze gie.
vn̄ wȩre ich anders (S. 64.) iemen alſe vnmȩre manigen tag.
deme het ich gelaſſen den ſtrit.
dis iſt ain ding des ich mich niht getrôſten mag. [2])

16. Dv̂ liebe hat ir varnde gv̊t.
alſo getailet das ich den ſchaden han.
der nam ich mere in minen mv̊t.
danne ich von rehte ſolte haben getan.
doch wȩne ich ſi iſt von mir vil vnverlan.
ſwie lv̂tzel ich d' trv̂wen mich anderhalp verſtan.
ſi was ie mit vrôden ich mv̊ſe in ſorgen ſin.
alſo vergie mich dv̂ zit.
es taget mir laider ſelten nach dem willen min.

17. Ich wȩne mir liebe geſchehen wil.
min h'ze hebet ſich ze ſpil.
ze vrôden ſwinget ſich min mv̊t.
alſe d' valke enflvge tv̊t.
vn̄ d' are enſwaime.
ioch lies ich frv̂nde da haime.
wol mich vinde ich die.
wol geſvnt alſe ich ſv̂ lie.
vil gv̊t iſt das weſen bi ir.
h're got geſtatte mir.
das ich ſi ſehen mv̊ſſe.

[1]) *So die Hs., lies* helfe. [2]) *Vor* niht *steht eine Correctur, die einem* O *nicht unähnlich sieht.*

vñ alle ir ſorge bv̊ſſe.
obe ſi in dehainen ſorgen ſi.
das ich ir die geringe. vñ ſi mir die mine da bi.
ſo mvgen wir vrŏde nieſſē.
o wol mich danne langer naht. wie kv̊nde mich der verdrieſſen.

18. Ich alte ie von tage ze tage.
vñ bin doch hv̊re nihtes wiſer danne vert.
vñ het ain ander mine clage.
deme riet ich ſo das es der rede wę re wert.
vñ gip mir ſelben bŏſen rat.
ich wais vil wol was mir den ſchaden gemachet hat.
das ich ſi nie verheln kvnde. ſwas mir war
des han ich ir geſait ſo vil.
das ſi es niht mere hŏren wil.
nv ſwige ich vñ nige dar.

19. So laſſe ich geſang nieman
der anders niht enhę te. wan ainen blozen wane.
dvrch das ich nv (S. 65.) niht mere kan.
des wunder niemen mir hat zwivel den ich han
alles das ich kvnde gar genomen.
wenne ſol mir iem' ſpilnde vrŏde komen.
noch ſę he ich mich gerne in hohem mv̊te als e.
mich enſchaide ain wip von dierre clage.
vñ ſprę che ain wort das ich ir ſage.
mir iſt anders iemer we.

20. Unde enwiſſe ich niht das ſi mich mag.
wid' al die welt wert gemachen ob ſi wil.
ich gediende ir niem' ainen tag.
ſvs hat ſi tvgende den ich iem' volgen wil.
langer niht wan al die wile ich lebe.
ſo bitte ich ſi das ſi mir ain liebes ende gebe.
was hilfet das ich wais wol das ſis niht tv̊t.
nv tv̊ es dvrch den willen min.
vñ neme mine rede v'gv̊t.
vñ laſſe mich ir toren ſin.

21. Uil ſę lig wart er ie geborn.
dem diſv̊ [1]) zit genę declichen hinc gat.

[1]) *Aus* ſiſv̊ *gebessert.*

âne allerſlahte ſende zorn.
vñ er ain tail darvnd' ſines willen hat.
wie dem nv nahet manig wunneclicher tag.
wie lv̂tzel er mir ſęlig man gelôben mag.
das ich vf ſorge bin verdaht.
vñ wirde ôch niem' rehte vro.
mich hat ain liep in trvrē braht.
das iſt vnwendig es ſi ſo.

22. Ich wil von ir niht ledig ſin.
die wile ich iem' gerenden mv̊t ze der welte han.
das beſte gelt d' vrôden min.
das lit an ir vñ aller miner ſęlden wan.
ſwenne ich das verlv̂ſe ſo enhan ich niht.
vñ enrv̊che ôch fv̂r den ſelben tag ſwas mir geſchiht.
ich mag wol ſorgen vmbe ir leben.
ſtirbet ſi ſo bin ich tot.
hat mir anders niht gegeben.
ſo erkenne ich doch wol ſende not.

23. Gnade iſt endeliche da. (S. 66.)
dv̂ erzaige ſich ob es an ir genaden ſi.
ich verſv̊ch es niend' anderſwa.
von ir gebotte wil ich niem' werden vri.
das ſv̂ da ſprechēt von verlorner arebait.
ſol das d' miner ainv̂ ſin das iſt mir lait.
ich wande niht do ich ſin began.
ich geſęhe an ir noch lieben tag.
iſt mir da miſſelvngen an.
doch gab ichz wol als es da lag.

24. Dv̂ welt nach ir alten ſitte.
an mir begat mit niden.
ſi vert mir wund'liche mitte.
ſi wellent das ich mide.
den beſten frv̂nt den ieman hat.
wie ſol des iem' werden rat.
ſol ich ime lange vrômede ſin.
ich wais wol das tv̊t ime we. das iſt dv̂ maiſte ſorge min.

4. Niemen vindet mich daran.
vnſtęte mines mv̊tes.
ich ſi der aine der ir gan.
vil eren vñ gv̊tes.
ſi kan mir niemer werden lait.
des bv̊te ich mine ſich'hait.
alſo trvrig wart ich nie.
ſwenne ich die wolgetanen ſach. min ſenedes vngemach zergie. [1])
5. Swer des bid'ben ſwache pfliget.
da bi des bôſen wol.
der hat ſv̊ baidv̊ verlorn.
gewalt den witzen ane geſiget.
ain ſinnig h'ze ſol.
verdvlten manigen zorn.
des iares kvmet vil lihte ain tag.
das er ſin hail volbringen mag.
ſwer vnreht' maſſe pfliget der mag ſin wol engelten.
gv̊t' gebet noch ie gebraſt mit ſchônen zv̊hten ſelten. [2])
7. So wol mich liebes das ich han
vmbevangen. hohe ſtat min mv̊t.
wan al dv̊ welt noch nie gewan.
ain ſchône wip ſo rehte gv̊t.
man ſol ſi loben deſte bas.
der v̊ns alle werden hies.
wie lv̊tzel der an ir ver-(S. 67.) gas.
tvgende het ſi michels me. danne ich geſagen kvnne.
ſi iſt laides ende vñ liebeſt troſt vñ aller vrôden ain wunne. [3])
28. Was hilfet mich das ich ze vrômden vrôden var.
ſolt ich den geſten vrôde machen.
die wil ich ſelb' trvrig bin.
es mv̊s ain wip e vrôde bi mir ſenden dar.
ich kan den lv̊ten niht [4]) gelachen.

[1]) *Die Strophen 24 und 25 stehen in der Pariser Hs. unter* ***Dietmar*** ***von Eist*** *(Ms. I, 100.).* [2]) *Die 26. Strophe steht in der Pariser Hs. zweimal: unter* ***Dietmar von Eist*** *und unter* ***Spervogel*** *(Ms. I, 375.), in der Heidelberger Hs. unter* ***Letzterem.*** [3]) *Die 27. Strophe steht in der Pariser Hs. unter* ***Dietmar von Eist*** *(Ms. I, 100.).* [4]) den lv̊ten niht *steht in der Hs. auf gekraztem Grunde.*

ſi lache mir ſo lach ich in.
min' vrôden hort lit in ir hvte.
da pfende mich dv liebe gnędeclichen mit.
ſi ſęlig wip ſi raine gvte.
vnſprechent ich ſi ze allen ziten bit.
in ſtvmmen wiſe vñ mit verſwigenē mvte.
ſvs vlęhe ich ſi nach toren ſit.

29. Uvęre ich nv min als ich e min geweſen bin.
ſo lachet ich vs vrigem mvte.
vrilich al dvrch mī ſelbes mvnt.
nv hat ain wip vnwiſſent mir min h'ze hin.
ſolt ich den ſmerzen tvn der gvten.
ze reht al dvrch ir oren kvnt.
vermiſt man min danne bi den lvten.
man vindet mich vil lihte dort in ir gewalt.
mvs ich nv ſwigent alſo trvten.
das ſwigen tvt mich trvreclichen alt.
mvs ab' ich irs mit rede gar betvten..
owe ſo dvnk ich ſi zebalt.

30. Das ſi mir iſt ſo rehte liep. dogt ir das wol.
ſo tęte es mir niht we ſo ſere.
als es nv tvt vil manige ſtvt.
mvs ich ir gen von minen vrôden diſen zol.
das ſi da mit ir vrôde mere.
ſo rehte liep ich ir wirde kvt.
ſwa liebe von der liebe rinnet.
ſwa liebi mit d' wage liebi gelten mvs.
vmbe winde ir h'ze wol beſinnet.
vs rotem mvnt ain minneclich' grvs.
mit wiſſen zenen harte wol bezinnet.
vñ tvge mir da bi ſorgen bvs. [1])

31. Ich bin der ſvmerlangen tage ſo vro. (S. 6
das ich nv hvgende worden bin.
ôch ſtat min herze vñ min wille alſo.
ich minne ain wip da mvs ich hin.
dv iſt hohgemvt vñ niht ſo ſchône.

[1]) *Die Strophen 28—30 stehen in der Pariser- und Heidelberge (Nr. 350) unter Walther von Metze (Ms. I, 308. 309.).*

das ich ſi da von vor andern wiben krône.
wil aber ich von ir tvgenden ſagen.
des wirt ſo vil das ich ſin niemer darf gedagen.
32. Swas ich nv nvͥwer męre ſage.
des ſol mich niemen fragen ich bin niht fro.
die frvͥnde verdrvͥſſet miner clage.
ſwes man ze vil gehôret dem iſt allem alſo.
nv han ich ſin baidvͥ ſchaden vñ ſpot.
was mir doch laides vnverdienet das erkenne got.
vñ ane ſchvlde geſchiht.
ich gelige herzeliebe bi. es hat an minen frôden niemen niht.
33. Die hochgemvͦten zihent mich.
ich minne niht ſo ſere als ich gebare ain wip.
ſvͥ liegent vñ vnerent ſich.
ſi was mir ie gelicher maſſe ſo der lip.
nv getroſte ſi darvnder mir nie den mvͦt.
der vngenaden mvͦs ich vñ des ſi mir noch getvͦt.
erbaiten als ich mag.
mir iſt eteſwenne wol geſchehen. gewinne aber ich nv niemer gvͦten tag.
34. So wol dir wip wie raine ain name.
wie ſenfte dv ze nemmenne vñ zerkennenne biſt.
es wart nie niht ſo rehte lobeſame.
da dv es an rehte gvͦte kereſt ſo dv biſt.
din lop mit rede niemen wol vol enden kan.
ſwes dv (S. 69.) mit trvͥwen pfligeſt wol ime der iſt ain ſęlig man.
vñ mag vil gerne leben.
dv giſt al der welte hohen mvͦt. maht ŏch mir ain wenig vrôde geben.
35. Ich han ain ding mir tvͥrgelait.
das ſtritet mit gedęnken in dem herzen min.
obe ich ir hohe werdekait.
mit minem willen wolte laſſen minre ſin.
alde ob ich wôlte das ſi grôſſer węre.[1]
vñ ſi vil raine ſęlig wip ſte. min vñ aller manne fri.
ſvͥ tvͦn mir baidvͥ we ich iemerme.[2]
ich enwirde ir laſters niemer fro. verget ſi aber mich das clage

(Der übrige Raum dieser Seite und die Seiten 70 — 72 sind leer.)

[1]) So die Hs.; lies ſi. *[2]) Die Strophen 31—35 sind von andrer Hand.*

(Seite 73.)



1. Ich horte ain merliken wol ſingen. (S. 74.)
das mich dvhte der ſvm' wolt enſtan.
ich wȩne es al der welte vrôde ſol bringen.
wan mir ainen mich entriege min wan.
ſwie mī vrowe wil ſo ſol es mir ergan.

der ich bin ze allen ziten vndertan.
ich wande iemen ſo hete miſſetan.
ſv̊hte genade er ſolte ſi vinden.
das mv̊s laid' an mir ainen zergan.
Uvie ſol ich minen dieneſt ſo laſſen.
den ich lange mit trv̂wen han getan.
ich bin laid' ſere wūt ane waffen.
das habent mir ir ſchonv̂ ŏgen getan.
das ich niemer me gehailen kan.
es enwelle d' ich bin vndertan.
we ſol ain ſo verdorben man.
ich węne an ir iſt gnade entſlaffen.
d^as ¹) ich ir laid' niht erweken kan.
Ich wil iemer me weſen holt minem mv̊te
das er ie ſo nach ir minne gerang.
het ich fvnden dehaine ſo gv̊te.
da nach kerte ich gerne minen gedank.
ſi ſchv̊f das ich mich vrŏden vnd'want.
die ich mir han ze ainer vrowen erkant.
ich was wilde ſwie vil ich doch geſang.
ir ſchŏnv̂ ŏgen das waren die rv̊te.
da mitte ſi mich von erſte betwang.
4. Ich wil iem' mit genaden beliben.
ſi mv̊s ſv̊nde âne ſchvlt an mir began.
ſi kan mich niem' anders vō ir vertriben.
ich welle haben gedingen vn̄ wan.
das dv̂ trv̂we hoher ſolte gan.
das ²) vnſtęte der ich gv̊tes verban.
ſwa man wiſte ainen vęlſchaften man.
den ſolten gerne allv̂ wip vermiden
ſo mŏhte man in an ir priſe geſtan.
5. Ich wil niem' dvrch minen kvmb' vermiden.
ich enſinge des allaine ſwie es mir ergat.
vn̄ wil gerne (S. 75.) ſŏlhe not iem' liden.
dv̂ von minnen mir alſe nahe gat.

¹) a *aus* e *gebessert.* ²) *Nach* das *in der Hs. ein leerer Raum; die* *riser Hs.* (*Ms. 1, 119.*) *liest* danne.

[redacted]

ſit min lip an dem zwivel ſtat.
das min laid' niem' kan werden rat.
ane dv̊ mich ſo betwngen hat.
ſol nv min vrŏde von ir ſchvlt beliben.
das iſt ir ſv̊nde vn̄ groſſv̊ miſſetat.
6. Von dem h'zen das waſſer mir gat.
vs zv̊ den ŏgen das iſt ain wunder.
als ich gedenke das mich niht vervat.
al min dieneſt ſo lide ich den kvmb'.
den ie dehain man gewan oder hat.
des mv̊s ich ſin von der welte. beſvndert.
ſit mich ir gv̊ti alſo ſere hat.
betwngen. das ſi mine ſele niht lat.
vō ir ſchaiden als es nv ſtat.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 76.)



(S. 77

1. N v enbais ich doch des trankes nie
da von triſtran in kvmb' kam.
noch h'zeclicher minne ich ſie.
danne er yſaldens das iſt min wan.
das habent dv̊ ŏgen min getan.

das laite mich das ich dar ich [1]) dàr gie.
da mich dvͮ minne alreſt vie.
der ich dehaine maſſe han.
ſo kvmberliche gelebte ich noch nie.

2. Es iſt ain wunder das ich niht verzagete.
ſo lange ich vngetrǒſtet bin.
als ich ir minen kvmbʼ clagete.
das gat ir laidʼ lvͦtzel in.
das hat mir mine vrǒde hin.
doch fliſſe ich mich des alle tage.
das ich ir ain ſtętes hʼze trage.
nv wiſe mich got an ſǒlhen ſin.
das ich noch getvͦ das ir behage.

3. Swer nv dehaine vrǒde hat.
des vingerzaige mvͦs ich ſin.
ſwes hʼze in gvͦten gebiten ſtat.
die ſelben vorhte die ſint min.
das ſi mir tvͦn ir niden ſchin.
doch ſinge ich ſwie es darvmbe ergat.
vn̄ clage das ſi mich trvren lat.
hʼze die ſchvlde waren din.
dvͮ gębe mir an ſi den rat.

4. Mir iſt alle zit als ich fliegende var.
ob al der welte vn̄ dvͮ min allvͮ ſi.
ſwar ich gedenke vil wol ſprvnge ich dar.
ſwie verre es iſt wil ich ſo iſt es mir nahe bi.
ſtarke vn̄ ſnel. baidvͮ rich vn̄ fri.
iſt mir der mvͦt dvr das lǒſe ich ſo balde.
mir enmag entrinnen dehain tier. in dem walde.
das iſt gar gelogen ich bin ſwęre als ein bli.

5. Ich mag von vrǒden toben ane ſtrit.
mir iſt von minne ſo liebe geſchehen.
ſwa węre ain walt baidvͮ lang vn̄ wit.
mit ſchǒnen bǒmen den wolte ich erſpehen.
da mohte man mich doch ſpringende ſehen.
mī ret [2]) iſt das ich mich an vrǒden twinge.

[1]) *So die Hs.;* dar ich *ist zu tilgen.* [2]) *So die Hs.; lies*

wes lv̊ge ich (S. 78.) gŏch ich enwais was ich ſinge.
mir wart nie wirs ich wil der warhait iehen.

6. Ich mache den merkęren trv̊benden mv̊t.
ich han verdienet ir nit vñ ir has.
ſit das min vrowe iſt ſo riche vñ gv̊t.
e was mir we nv iſt mir ſanſt vñ bas.
ain h'zelait des ich niene vergas.
das han ich v'laſſen vñ iſt gar verwnden. [1])
min vrŏde hat mich von ſorgen enbvnden.
mir wart nie bas. vñ lv̊ge ich v̊ das.

7. Mir wil gelingen da mir nie gelang.
an minne der ſv̊ſen das wil ich v̊ ſagen.
die merkęre habent męngen gedang.
ſwenne ſv̊ mich nv niht mere hŏrent clagen.
dehain h'zeſer das tv̊t ſi mir v'iagen. [2])
des lone ir got das min trvren hat ende.
das iſt gar gelogen vñ iſt dar doch niht lang.

8. Mir iſt von liebe vil laide geſchehen.
lies ichz darvmbe ſo węre ich ze krang.
dvrch das ſende ich diſv̊ lieder dvrch ſpehen.
an aine ſtat dar mich das h'ze twang.
ſit ich ir laid' niht wol mag geſehen.
ſo ſol ſi merken dvrch got minen ſang.
wil mir dv̊ ſchŏne der warhait iehen.
ſo was ſi es ie nach der min h'ze rang.
vñ ięm' mv̊s doch mir nie gelang.

9. Mich hat das h'ze vñ ain vnwiſer rat.
ze verre v'laitet an tvmplichen mv̊t.
da doch min dienſt vil claine vervat.
d' kvmb' hat mich vil dike gemv̊t.
minne vil ſv̊ſe beginnvnge hat.
vñ dvnket an dem anvange gv̊t.
da doch das ende vil rv̊wig geſtat.
als es mir armen vil lihte gv̊t. [3])
wie ſolte ich von der not mich haben behv̊t.

[1]) *Aus* veſwnden *geändert.* [2]) *Hiernach fehlt eine Zeile, ebenso in der Pariser Hs.* (*Ms. I, 320.*). [3]) *Die Pariser Hs.* getuot.

[redacted]

10. Si darf des niht gedenken das ich minen mv̊t. (S.
iemer bekere an dehain ander wip.
des ſelben han ich mich her wolbehv̊t.
ſit ich ir gap baidv̊ h'ze vn̄ lip.
vſ ir gnade ſwie we es mir tv̊t.
doch wil ich lang' noch haben den ſtrit.
ich hoffe des das min reht iht ſi ſo gv̊t.
das ſi mir ſchiere ain vil liebes ende git.
der groſſen ſwȩre ſo ſi des nv dvnket zit.

11. Uvie ſolte ich armer der ſwȩre getrv̊wen.
das mir ze laide der kv̊nig wȩre tot.
des mv̊s ich von ir das ellende bvwen.
des werdent da nach minv̊ ŏgen vil rot.
der mir ze pv̊lle die hervart gebot.
der wil mich ſchaiden von liebe in die not.
d' ich gewinne vil michel rv̊wen.

12. Ich wil bevelhen ir lip vn̄ ir ere.
gotte vn̄ da nach allen engelen ſin.
ſi ſol wiſſen ſwar ich landes kere.
das ich ir bin vn̄ mv̊s iem' ſin. [1])
als ich e was do mich ir ŏgen ſchin.
brahte alſe verre vs deme ſinne. [2])
do was mir we vn̄ nv michels mere.

13. Nv mv̊s ich varn vn̄ doch bi ir beliben
von der ich niemer geſchaiden mag.
ſi ſol mir ſin vor allen anderen wiben.
in minem h'zen baidv̊ naht vnde tag.
als ich gedenke wie ich ir wilent pflag.
owe das pv̊lle ſo verre ie gelag.
das wil mich laider von vrŏden vertriben.

(Die fünf letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

[1]) *Die Pariser Hs.* und si iemer min. [2]) *Die Pariser Hs.* sinn

(Seite 80.)



1. Si ist ze allen eren ain wip wol erkant. (S. 81.)
schöner gebęrde mit zv̊hten gemait.
so das ir lop in dem riche vmbe gat.
alse der mân wol verre v̊ber lant.
lv̊htet des nahtes wol lieht vn̄ brait.

ſo das ir ſchin aldie welt vmbevat.
als iſt mit gůte vmbevangen dů ſchône.
des man ir giht ſi iſt aller wibe ain krone.

2. Dis lop beginnet vil vrowen verſmahen.
das ich die mine fůr alle anderů wip.
han ze ainer krone geſetzet ſo ho.
vñ ich der dehaine vſgenomen han.
des iſt vil lvter vor vęlſche ir der lip.
ſmal wol ze maſſe vil fier vñ vro.
des můs ich in ir gnaden beliben.
gebůtet ſi ſo. min liebes vor allen wiben.

3. Got laſſe ſi mir vil lange geſvnt.
die ich an wiplich' ſtęte noch ie vant.
ſit ſi min lip ze ainer vrowen erkos.
wol ir vil ſůſſer vil rot iſt ir der mvnt.
in zene wiſſe ebene verre bekant.
dvrch die ich gar alle vnſtęte verkos.
do man ſi lopte als raine vñ wiſe.
ſenſte vnde los. darvmbe ich ſi noch priſe.

4. Ir tvgent raine iſt der ſvnnen gelich.
die trůben wolken tůnt liehte gevar.
ſwenne in dem maien ir ſchin iſt ſo clar.
des wirde ich ſtęter vrôde vil rich.
das ůb'lůhtet ir lop alſo gar.
wip vñ vrowen die beſten fůrwar.
die man benennet. in tůſchem lande.
verre vñ nahe ſo iſt ſi es dů bas erkande.

5. In ſo hoher ſwebend' wunne.
ſo geſtůnt min herze ane vrôden nie.
ich var als ich vliegen kvnne.
mit gedęnken iemer vmbe ſie.
ſit das mich ir troſt enpfie.
d' mir dvrch die ſele min mitten in das h'ze gie.

6. Swas ich wunnecliches ſchowe. (S. 82.)
das ſpile gegen d' wunne die ich han.
lvſt vñ erde walt vñ owe.
ſvln die zit der vrôde min enpfan.

mir ist komen ain hv̊gend' wan.
vñ ain wunneclicher trost. des min mv̊t sol hohe stan.
7. Vvol dem wunneclichen męre.
das so sv̊ſſe dvrch min ore erclang.
vñ der sanfte tv̊nder swęre.
dv̊ mit vrŏden in min h'ze sang.
da von mir ain wunne entsprang.
dv̊ vor liebi alſam ain tŏ. mir vs von dē ŏgen drang.
8. Sęlig si dv̊ sv̊ſſe stvnde.
sęlig si dv̊ zit der werde tag.
do das wort gie von ir mvnde.
das dem h'zen min so nahen lag.
das min lip von vrŏde erſrag.
vñ enwais von liebe ioch was ich von ir sprechē mag.
9. Von der elbe wirt entsehen vil manig man.
alſo wart ich von groſſer liebi entsehen.
von d' besten die ie dehain man liep gewan.
wil aber si mich darvmbe vehen.
mir ze vnstatten sten.
mag si danne rechē sich.
tv̊ des ich si bitte. da mitte vrŏwet si so mich.
das ich danne vor liebi mv̊s zergen.
10. Swenne ir liehten ŏgen alſo verkerent sich.
das sv̊ mich aldvrch min h'zen sen.
swer da entswischen danne stet vñ ierret mich.
dem mv̊ſſe al sin vrŏde zergen.
wan ich danne stan
vñ warte d' vrowen min.
reht alſe des tages dv̊ clainen vogellin.
wenne sol mir iemer liep geschehen.
11. Mich enzv̊ndet ir vil liehter ŏgen schin.
alſe das fv̊r ainen zvnder tv̊t.
vñ ir vrŏmede krenket so das h'ze min.
alſe das waſſer aine glv̊t.
vñ ir hoher mv̊t.
(S. 83.) vñ ir schŏne vñ ir edelkait.

vñ das wunder das mã von ir tvgenden ſait.
das iſt mir vil v̊bel vñ ŏch lihte gv̊t.

2. Ich han ſi fv̊r allv̊ wip.
mir ze vrowen vñ ze liebe erkorn.
minneclich iſt ir der lip.
ſeht dvrch das ſo hab ich des geſworn.
das mir in der welt niemen lieb' ſin.
ſwenne ab' ſi min ŏge anſiht.
ſeht ſo tagt es in dem h'zen min.

13. Owe des ſchaidens das er tet.
von mir do er mich vil ſenende lie.
wol ab' mich der lieben bet.
vñ des wainens das er do begie.
do er mich trvrẽ laſſen bat.
vñ hies mich in vrŏden ſin.
von ſinen trȩhenen wart ich nas.
vñ erkv̊lte iedoch das herze min.

14. Der dvrch ſine vnſelikait.
iemer arges iht von ir ge. [1])
dem mv̊ſſe alles weſen lait.
ſwas er minne vñ das ime wol behage.
vñ ich flv̊che in vñ ſchadet in das. [2])
dvr die ich ir mv̊s vrŏmede ſin.
als aber ſi min ŏge anſiht.
ſo taget es mir in dem h'zen min.

15. Owe was wiſſent ſv̊ ainem man.
der nie vrowẽ lait noch arg geſprach.
vñ in aller eren gan.
dvrch das mv̊t mich ſin vngemach.
das ſv̊ in ſo ſchone grv̊ſſet wol. [3])
vñ zv̊ ime redende gant.
vñ in doch als ainẽ bal.
mit bŏſen worten vmbeſlant.

16. Lachen vñ ſchones ſehen.
vñ gv̊t geleȩſſe hat ertŏret lange m

[1]) *So die Hs.; lies* geſage. [2]) *So die Hs.; li*
Pariser Hs. (*Ms. I, 124*) *liest* Das si in grüessen

mir ift anders niht gefchehen.
fw' mich rv̊mens zihen wil der fv̊ndet fich.
ich han forgen vil gepflegen.
vñ vrowen felten bi gelegen.
owe minv̊ gar verlorne iar.
dv̊ rv̊went mich fv̊r war.
ich v̊b'winde fv̊ niemerme.
wan das ich fv̊ g'ne fach.
vñ in ie das befte fprach.
mir wart ir nie niht me owe.

17. Ich bin iem' der and' niht der aine. (S. 84.)
der groffen liebi der ich nie wart fri.
owe węren die hv̊tęre algemaine.
tǒp vñ blint fwenne ich ir węre bi.
fo móhte ich min lait
etefwenne mit gelaffe ir kv̊nden.
vñ mich mit rede zv̊ ir gefrv̊nden.
fo wurde ir wund' vil vō mir gefaget. [1])

18. Miner ǒgen tǒgenliches fehen.
das ich ze botten an fi fenden mv̊s.
das neme [2]) dvrch got von mir fv̊r ain vlehen.
vñ obe fi lache das fi min grv̊s.
ich enwais wer da fang.
ain fitich vñ ain ftar ane finne.
wol gelerneten das fv̊ fprachen minne.
wol fprich das vñ habe des iemer dang.

19. Uvolte fi min denken fv̊r das fprechen.
vnde min trvren fv̊r die clage verftan.
fo mv̊fe in der nv̊wē rede gebrechen.
owe das iemen fol fv̊r fv̊ge han
das er fere claget
das er doch von h'zen niht mainet.
alfe ainer trvret vñ wainet.
vñ er fin niemē kan gefagen.

20. Sit fv̊ h'zeliebe haiffent minne.
fo enwais ich niht wie dv̊ liebe haiffen fol.

[1]) *So; lies* gefait. [2]) *In der Hs. steht* nemen; n *ist durch einen Punkt getilgt.*

[redacted]

h'zeliebe won^t in minem ſinne.
liep han ich gerne laides enbęre ich wol.
dv̊ gv̊te dv̊ mir git [1])
hohen mv̊t. darzv̊ vrôde vn̄ wunne.
ſo enwais ich was dv̊ liebe kvnne.
wā das ich iem' trvren mv̊s nach ir.
21. Si enſol niht allen lv̊ten lachen.
alſe von herzen ſam ſi lachet mir.
vn̄ ir aneſehen ſo minneclichē machen.
was hat ab' iemen das ze ſchowen an ir.
der ich leben ſol
vn̄ an der iſt al min wunne behalten.
ioch enwil ich niemer des eralten.
ſwenne ich ſi ſihe mir enſt von herzen wol.
22. Hoher wunne hat v̊ns got gedaht. (S. 85 –)
an den rainen wiben die er in reht' gv̊te w'den lie.
das vil manigē h'zen wol iſt kvnt.
von ir roten mvnt. iſt gehôhet dike mir der mv̊t.
von ir ſchône kvnt ſwas iemē vrôden hat.
da von mv̊ſens iem' geeret ſin.
ſit dv̊ vrôde min.
gar an ainer hohgelopten ſtat. [2])
23. Iſt [3]) ir liep min lait vn̄ min vngemach.
wie kan ich danne iemermere rehte werden vro.
ſi getrvrte nie ſwas ſo mir geſchach.
claget ich ir min iam' ſo ſtv̊nt ir das h'ze ho.
ſiſt noch hv̊te vor den ôgen min. alſe ſi was do.
do ſi minnecliche mir zv̊ ſprach.
vn̄ ich ſi ane ſach.
owe ſolte ich iem' ſten alſo.
24. Si hat liep ain claines vogellin.
das ir ſinget vn̄ ain lv̊tzel nach ir ſprechen kan.
ſolt ich dem geliche ir hainlich ſin.
ſo ſwůr ich wol des das nie vrowe beſſern vogel gewan.

[1]) *So, lies* git mir. [2]) *Diese Strophe, die hier aber entstellt ist und zum folgenden Tone zu gehören scheint, fehlt in der Pariser Hs.* [3]) *In der Hs. steht verschrieben* Iſti.

ade vñ das ſi mich alſo verderben lat.
mich des das ſi min h'ze alſo beſeſſen hat.
v̂ ſtaſ iſt niemen me berait.
ain har ſo brait.
ɨ rehte liebi mich beſtat.

(*Die vier letzten Zeilen dieser Seite sind leer.*)



(HERRE REINMAR.[1])

1. Ich wirbe vmbe alles das ain man. (S. 86 —)
ze weltlichen vrôden iemer haben ſol.
das iſt ain wip der ich enkan.
nach ir vil groſſen werde niht geſprechen wol.
lobe ich ſi ſo man and' vrowen tůt.
das engenimet ſi niemer tag von mir vergůt.
doch ſwer ich des ſi iſt an der ſtat.
das vs wiplichen tvgende nie fůs getrat.
da iſt dů mat.

2. Hilfe eteſwenne mir der lip.
dvrch ſine bôſe vnſtęte ratet das ich var.
vñ mir gefrůnde ain ander wip.
ſo wil iedoch das h'ze niender wan dar.
wol ime des das es ſo rehte welen kan.
vñ mir der ſůſſen arbęte gan.
doch han ich mir ain liep erkorn.
deme ich ze dienſt vñ węr es al der welte zorn.
wil ſin geborn.

3. Unde iſt das mirs min ſęlde gan.
das ich abe ir wol redendem mvnde. ain kůſſen mag verſtelen.

[1]) *In der Hs. steht keine Überschrift; nur von neuerer Hand ist übergeschrieben* H. REINMAR der alte. et seqq. 6. tabb., *unter dessen Namen die folgenden Strophen (1—77) in der Pariser- Heidelberger und andern Hss. stehen.*

git got das ich es bringe dan.
ſo wil ich es tǒgenlichen tragē. vñ iem' heln.
vñ iſt das ſis fv̍r groſſe ſwęre hat.
vñ vehet mich dvrch mine miſſetat.
was tv̊n ich danne vnſęlig man.
da nim eht ichz vñ trage es hin wider da ichz da nan.
als ich wol kan.

Si iſt mir liep vñ dvnket mich.
wie ich ir vollecliche gar vnmęre ſi.
was darvmbe das lide ich.
ich was ir ie mit ſtęteclichen trv̍wen bi.
nv was ob lihte ain wunder an ir geſchiht.
das ſi mich eteſwenne g'ne ſiht.
ſa denne laſſe ich ane has.
ſwer giht das ime an vrǒden ſi gelvngen bas.
der habe im das.

Dv̍ iar dv̍ ich noch ze lebenne han.
ſwie vil der węre ir wurde ir niemer tag genomen.
ſo gar bin ich ir vndertan.
das ich niht ſanfte vs ir gnaden (S. 87.) mohte komen.
ich vrǒwe mich des das ich ir dienen ſol.
ſi gelonet mir mit lihten dingen wol.
gelǒbe eht mir ſwenne ich ir ſage.
die not die ich an dem herzen trage.
dike an dem tage.

6. Das beſte das ie man geſprach.
od' iemer me getv̊t.
das hat mich gemachet rehtelos.
got wais wol ſit ich ſi erſte geſach.
ſo het ich ie den mv̊t.
das ich fv̍r ſi nie dehain wip erkos.
kvnde ich mich daran haben gewendet.
da man es dike erbot.
minem libe rehte als ich wolte.
ich hette eteſwas vollendet.
ich rv̊me ân not
mich der wibe mere danne ich ſolte.

war ſint komē die ſinne min.
ſol es mir wol erbotten ſin.
han ich tvmb' gōch ſo veriehen.
ſwas des war iſt das mvs noch geſchehen.

7. Ein [1]) rede iſt alſe nahe komen.
das ſi erſte vraget des.
was gnaden ſi der ich da ger.
wil ſi des nv niht haben vernomen.
ſo nimet mich wund' wes.
ich ſo manig' ſwere niht enber.
dv mir alſe dike nahen
an dem h'zen lit. [2])
das ich iem' tag vro belibe.
ſol mich der kvmb' niht vervan. [3])
tete es danne ain kint
das ſvs iem' lebete nach wibe.
dem wolte ich wol wiſſen das.
mag ich mich noch bedenken bas.
vn̄ neme von ir gar den mvt.
naine h're ioch iſt ſi ſo rehte gvt.

8. Het ich d' gvten ie gelogen.
ſo gros als vmbe ain har.
ſo litte ich von ſchvlden vngemach.
ich wais wol was mich hat betrogen.
do ſait ich ir ze gar.
alles das mir ie von ir geſchach.
vn̄ erbot mich ir ze ſere.
do ſi das vernam.
das ich von ir niht komē kvnde.
ſit was ſi mir iem'mere
in ir h'ze gram.
(S. 88.) vn̄ erbot mir lait ze allen ſtvnden.
alſo han ich ſi verlorn.
nv wil ſi deſt ain nvwer zorn.
das ich ſi d' rede gar begebe.
wais got niem' al die wile ich lebe.

[1]) *So; die Pariser und Heidelberger Hs.* Min. [2]) *So; lies*
[3]) *Lies* vervahen.

9. Svie [1]) dike ich in den ſorgen doch.
des morgens bin betaget.
ſo es alles ſlief das bi mir lag.
diene wiſſen noch enwiſſent noch.
war mich min h'ze iaget.
dar es vil vnſanfte komen mag.
wan ſi enlat mich von ir ſchaiden.
noch bi ir beſten.
ie darvnder mvͦs ich verderben.
mit den liſten węne ich baiden
wil ſi mich vergen.
hŏrent wund' kan ſi alſo werben.
nain ſi wais got ſi enkan.
ich han ſi ain tail gelogē an.
ſi getet es nie wan dvrch das.
das ſi mich wil v'ſvͦchen bas.

10. Do liebe kom vñ mich beſtvͦnt.
wie tet gnade ſo.
das ſi es niht vil endelich beſchiet.
do tet ich als alle tvͦnt.
die gerne weren vro.
wan der troſt vil manigen wol beriet.
das ſi mir das ſelbe tęte.
inrehalp der tv̊r
hat ſi laid' ſich verborgen.
mag ſi ſehen an mine ſtęte.
vñ ge dvrch got h' fv̊r.
vñ lŏſe mich von den ſorgen.
wan ich han mit gvͦtē ſitten.
vil kvmberliche her gebitten.
obe ſich dv̊ gvͦte des niht entſtat.
owe gewaltes den ſi an mir begat.

11. Ich wais den weg nv lange wol.
der von der liebe gat vnz an das lait.
der and' der mich wiſen ſol.
vs laide in liebe der iſt mir noch vnberait.

[1]) *So die Hs.; lies* Vvie.

das mir von gędęnken iſt alſe vnmaſſen we.
des v̊b'hôre ich vil. vn̄ tv̊n als ich des niht verſte.
git minne nvwā vngemach
ſo mv̊ſſe minne vnſęlig ſin. die ſelben ich noch ie in blaicher
varwe ſach.

12. Ein wiſe man ſol niht ze vil. (S. 89.)
ſin wip v'ſv̊chen ⁿoch gezihen daſt min rat.
von d' er ſich niht ſchaiden wil.
vn̄ ſi der waren ſchvlde ŏch dehaine hat.
ſwer wil al d' welte lv̊ge an ain ende komen.
der hat ime an not ain vil h'zecliches lait genomen.
man ſol bôſe rede verdagen.
vn̄ frage ŏch niemen lange des das er vng'ne hôre ſagen.

13. Sv̊ iehent das ſtęte ſi ain tvgent.
der andern vrowen wol im der ſin habe.
ſi hat mit ſtęte in miner ivgent.
mir gebrochen mit ir ſchônen zv̊hten abe.
das ich ſi vnz an minen tot. niem'me gelobe.
ich ſihe wol ſwer nv vert. ſere wûtende als er tobe.
das den dv̊ wip noch minnent e.
danne ainen man. der des niht kan. ich geſprach ime nie ſo
nahe me.

14. Mich hôhet das mich lange hôhen ſol.
das ich nie wip mit rede verlos.
ſprach in iemen anders denne wol.
das was ain ſchvlt die ich nie v'kos.
ich enwart nie man ſo gar vnmęre.
der ir ere vn̄ ir gv̊te gern' horte vn̄ ſęhe.
iedoch hant ſv̊ den dienſt min.
wan al min troſt vn̄ al min leben das mv̊s an ainē wibe ſin.

15. Wie mag mir iem' iht ſo liep geſin.
deme ich ſo lange vnmęre bin.
lide ich die liebe mit dem willen min.
ſo han ich niht ze gv̊ten ſin.
iſt aber das ich es niht mag erwenden.
ſo mohte mir ain wip ir rat wol enbieten vn̄ ir helfe ſenden.
vn̄ lieſſe mich verderben niht.
ich han noch troſt ſwie klain er ſi. ſwas geſchehen ſol das
geſchiht.

16. In diſen bôſen vngetrv̊wen tagen.
iſt min gemach niht gv̊t geweſen.

wan das ich lait mit zv̊htē tra- (S. 90.) ge. [1])
ich enkvnde niem' ſin geneſen.
tete ich nach laide als ichz erkenne.
ſv̊ lieſſen mich vil lihte die mich da g'ne ſahen etteſwenne.
vñ mir vil ſanſte waren bi.
nv mv̊s ich vrôde nôten mich dvrch das ich bi d' welte ſi.

17. Der ie die welt gefrôte bas.
danne ich d' mv̊ſſe mit gnaden leben.
der tv̊s ŏch noch wan ſin v'drv̊ſſet mich.
mir hat min rede niht wol ergeben.
ich diende ie mir londe niemen.
das trv̊g ich alſo das min vngeberde ſach lv̊tzel iemen.
vñ das ich nie von ir geſchiet.
ſi ſelig wip enſpreche ſing niemer me geſinge ich liet.

18. Ich ſach ſi wer es al der welte lait.
die ich doch mit ſorgen han geſehen.
wol mich ſo minneclich' arebait.
mir enkvnde niem' bas geſchehen.
darnach wart mir vil ſchiere laide.
ich ſchiet von ir das niemer man von wibe mit d' not geſchaide.
vñ das mir nie ſo we geſchach.
owe do ich dannen mv̊ſte gan. wie iemerlich ich vmbeſach.

19. Owe das ich ainer rede v'gas.
das tv̊t mir hv̊te vñ iem' we.
do ſi mir ane hv̊te vor geſas.
warumbe redete ich do niht me.
do was eht ich ſo fro d' wile vñ d' vil kvrzen ſtvnde.
das man d' gv̊ten mir ze ſehenne gvnde.
das ich vor liebe niene ſprach.
es mohte och manne noch geſchehen. der ſi ſehe als ich ſi ſach. [2])

20. Der lange ſv̊ſſe kvmb' min. (S. 91.)
an miner h'zeliebē vrowen iſt ernv̊wet. [3])
wie mohte ain wund' grôſſer ſin.
das min v'lorner dieneſt mich ſo ſelten rv̊wet.

[1]) *So; die Pariser Hs.* (*Ms. I, 180.*) kan getragen. [2]) *Die vier letzten Zeilen dieser Seite sind leer geblieben.* [3]) *In der Hs. steht* ernv̊wert, *das zweite* r *durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt.*

vn ich doch nie den besten gesach.
d' mir ie brehte trost von ir. wan lait vn vngemach.
wie sol ich iemer dis vnselde erwenden.
vnmere ich ir das ist mir lait. si wart mir nie so liep kvnde ichz verenden.

21. Uva nv getrvwer frvnde rat.
was tvn ich des mir liebet das mir laiden solte.
min dienste spot erworben hat.
vn anders niht wan ob ichz noch geloben wolte.
ioch wene ich es nv geloben mvs.
des wirt och niemer laides mir vnze an min ende bvs.
sit si mich hasset die ich von h'zen minne. worden inne.
mir kvnd es niemen gesagen. nv bin ich sin vil vnsanste

22. Das si mich als vnwerden habe.
als si mir vor gebaret das gelobe ich niem'.
nv lasse ain tail ir zornes abe.
wan endelichen ir gnaden bit ich iemer.
von ir enmag ich noch ensol.
so sich gnvge ir liebes vrowent so ist mir mit laide wol.
enkā ich anders niht von ir gewinnen.
e das ich ane ir hvlde si so wil ich ir gvte vn ir geberde minnē.

23. Mohte si mich das lassen gesehen.
were ich ir liep wie si mich haben wolte.
vn mvge es anders niht geschen.
so tv si doch als ob es wesen solte.
so lege mich ir wol nahe bi.
vn biete mirs ain wile als es von h'zen si.
gevalle es danne vns baiden so si stet.
verlvre aber ich ir hvlde da so si v'born (S. 92.) als ob si es nie getet.

24. Owe das alle die nv lebent.
so wol hant befvnden wie mir ist nach ainē wibe.
vn das sv mir den rat niht gebent.
das ich getrostet wurde noch bi lebendē libe.
ioch clage ich niht min vngemach.
wan das den vngetrvwē ie bas danne mir geschach.
die nie gewunnen lait von seneder swere.
wolte got erkanden gvtv wip ir svmelich' w'ben wie deme were.

25. Sv iehent d' svm' der si hie.
dv wunne dv si komen.

vn̄ das ich mich wol gehabe als e.
nv ratent vn̄ ſprechent wie.
der tot hat mir benomen.
das ich niemer v̊berwinde me.
was bedarf ich wunneclich' zit.
ſit aller vrôden h're lv̊tpolt in der erde lit.
den ich nie tag getrvren ſach.
es hat dv̊ welt an ime verlorn.
das ir an ainē manne nie. ſo iam'lich' ſchade geſchach.

26. Mir armen wibe was ze wol.
do ich gedahte an in.
vn̄ wie min tail an ſinē libe lag.
das ich des nv niht haben ſol.
des gat mit ſorgen hin.
ſwas ich iem'me geleben mag.
miner wunnen ſpiegel d' iſt verlorn.
der [1]) ich mir hette ze ſvm'lich' ŏgen waide erkorn.
des mv̊s ich laid' ęnig ſin.
do man mir ſaite er węre tot.
ze hant viel mir d' mv̊t von deme h'zen vf die ſele min.

27. Ich was fro vn̄ bin das vnz an minen tot.
mich enwende es got allaine.
mich enbeſwęre ain rehte h'zecliche not.
min ſorge iſt anders claine.
ſo das danne an mir zergat.
ſo kvmet aber hoher mv̊t. der mich niht trvren lat.

28. So ſinge ich zware dvrch mich ſelben niht.
wan (S. 93.) dvrch der lv̊te frage.
die da iehent des mir ob got wil niht geſchiht.
das frôden mich betrage.
ſi iſt mir liep vn̄ wert alſe e.
ob es ir etlichem tęte in den ŏgen we.

29. Ich wil aller der enbern die min enberent.
vn̄ das tv̊nt ane ſchvlde.
vinde ich iender die des an mich gerent.
den diene ich vmbe ir hvlde.

[1]) *So; lies* den.

ich han iem' ainen ſin.
er wirt mir niemer liep deme ich vnmęre bin.

30. Mir iſt ain not vor allem minē laide.
doch diſen winter niht.
was darvmbe valwet grv̊nv̊ haide.
ſolher dinge vil geſchiht.
der ich aller mv̊s gedagen.
ich han me ze tv̊nne danne blv̊men clagen.

31. Swie vil ich geſage gv̊ter męre.
ſo iſt niemen der mir ſage.
wenne ain ende werde miner ſwęre.
darzv̊ maniger groſſen clage.
dv̊ mir an das h'ze gat.
wol bedörfte ich wiſer lv̊te an minen rat.

32. Niender vinde ich trv̊we das iſt ain ende.
da ich ſi doch gedienet han.
gv̊ten lv̊ten lait ich mine hende.
wolten ſv̊ vf mir ſelben gan.
des węre ich vil willig in.
owe das mir niemen iſt als ich im bin.

33. Uvol den ŏgen die ſo wellen kvnden.
vn̄ dem herzen das mir riet.
an ain wip. dv̊ hat ſich vnderwunden.
gv̊te' dinge vn̄ anders niet.
ſwas ich dvrch ſi liden ſol.
das iſt kvmber den ich harte gerne dol.

34. Ich wil alles gahen.
zv̊ der liebe die ich han.
ſo iſt es niender nahen.
das ſich ende noch min wan.
doch verſv̊che ich es alle tage.
vn̄ gediene ir ſo das ſi ane ir dank mit vröden (S. 94.) m
erwenden. kvmber den ich trage.

35. Mich betwang ain męre.
das ich von ir horte ſagen.
wie ſi ain vrowe węre.
dv̊ ſich ſchone kvnde tragen.

das verſvͦche ich vn̄ iſt ware.
ir kvnde nie dehain wip geſchaden. das iſt wol claine ſo
36. Swas in allen landen. gros alſe vmbe ain hare.
mir ze liebe mag geſchehen.
das ſtat in handen. [1])
anders niemen wil ich ſin iehen.
ſo iſt min oſterlicher tag.
vn̄ han ſi in minem herzen liep. das wais er wol dem man
37. Si hat laider ſelten. niht geliegen mag.
mine clagende rede vernomē.
des mvͦs ich engelten.
nie kvnde ich ir naher komen.
maniger zvͦ den vrowen gat.
vn̄ ſwiget allen ainē tag. vn̄ anders niemen ſinen willen reden lat.
38. Niemen ime es vervienge.
ze ainer groſſen miſſetat.
ob er dannen gienge.
da er niht ze tvͦnne hat.
ſpręche als ain gewiſſen man. lobelichen an.
gebietet ir an mine ſtat. das węre ain zvht vn̄ ſtvͦnde im
39. Niemen ſeneder ſvͦche an mich dehainen rat.
ich mag min ſelbes lait erwenden niht.
nv węne ich iemen grôſſer vngelvͦke hat.
vn̄ man mich doch ſo fro darvnder ſiht.
da merkēt doch ain wunder an. vͦbel reden kan.
ich ſolte vͦch clagen die maiſten not. nvwen das ich von wiben niht
40. Sręche [2]) ich nv des ich ſi ſelten han gewent.
daran begienge ich groſſe vnſtętekait.
ich han lange wile vnſanſte mich geſent.
vn̄ bin doch in der ſelben arebait.
beſſer iſt ain herze- (S. 95.) ſere. rehte here.
danne ich von wiben miſſerede ich tvͦn ſin niht ſi ſint von allem
41. In iſt liep das man ſvͤ ſtęteclichen bitte.
vn̄ tvͦt in doch ſo wol das ſvͤ verſagent.
hai wie manigen mvͦte vn̄ wunderliche ſitte.
ſvͤ tŏgenliche in ir herze tragent.

[1]) *So; lies* in ir h. [2]) *So die Hs.; lies* Spręche.

53. Swenne ich ſi mit miner valſchen rede betrvge.
ſo het ich ſi vnrehte erkant.
vn̄ gevahe ſi mich iemer an dehainen ¹) lvge.
ſa ſo ſchvpfe mich ze hant.
vn̄ gelŏbe niem' miner clage.
darzv̊ niht des ich ſage.
da von mv̊ſſe mich got behv̊ten alle tage.

54. Uvart ie gv̊tes vn̄ getrv̊wes mannes rat.
ſo kvm ich mit vrŏden hin.
ſi wais wol ſwie lange ſi mich bitten lat.
das ich es doch der bittende bin.
ich han ir gelobet ze dienende vil.
darzv̊ das ich es gerne hil.
vn̄ ir niemer vmbe ain wort geliegen wil

55. Uvart ie manne ain wip ſo ljep als ſi mir iſt.
ſo mv̊ſſe ich vertailet ſin.
maniger ſprichet ſi iſt mir lieber das iſt ain liſt.
got wais wol den willen min.
wie hohe es mir vmbe ir hvlde ſtat.
vn̄ wie nahe es mir ze herzen gat.
ir lop das ſi vmbe alle die welt verdienet hat.



56. Swie min lon vn̄ ŏch min ende an ir geſte.
das iſt min alremaiſtv̊ not.
ze allen ziten fv̊rhte ich das ſi mich verge.
ſo węre ich an vrŏden tot.
das ſol ſi bedenken alles e.
tv̊t ſi mir ze lange we.
ſo gedinge ich vf die ſele niemerme.

57. Ich han varender vrŏden vil. (S. 98.)
vn̄ der rehten aine niht die da lange wer.

dike hat ſi mir geſait.
das ich es lieſſe ich enmóhte es niemer ze ende komen.
vñ tv̊t noch hv̊te ſwanne ſi mich ſiht.
vñ mir lait davon geſchiht.
das ſi min vñ gebe des niemen niht.

59. Das ich ir gedienete ie tag.
des wil ſi gelŏbē niht owe.
vñ ſwas ich geſingen mag.
das engibet ſi niht. das ſi das iht beſte.
das iſt mir ain iame[r]lich gewin.
ſvs ſo gat mir min leben hin.
ſeht wie ſęlig ich ze lone bin.

60. Nie wart groſſer vngemach.
danne es iſt d' mit gedenken [1]) vmbe gat.
ſit das ſi min ŏge ane ſach.
dv̊ mich vil vnſtetan [2]) man betwngen hat.
der mag ich vergeſſen niemer me.
das tv̊t mir nv vil lihte we.
we wan hatte ichs do verlaſſen e.

61. Ich han iemer tail an ir.
den gip ich niemen ſwie vrŏmed er mir iemer ſi.
owe wan wurde er mir
das ich einen tag belibe von ſorgen vri.
got waiſ wol das ich ir nie vergas.
vñ das wip mir geviel nie bas.
wirt mir ſin anders niht doch ſo han ich da[s].

62. Ich gehabe mich wol vñ enrv̊chte iedoch.
obe mir ain vil lv̊tzel węre bas.
ich bin alles in den ſorgen noch.
wirt mir ſanſter iht ich rede ŏch das.
zv̊ (S. 99.) den ſorgen die ich han.
iſt min clage ich enhabe der tage. die volle niht das mir ſwęre iht mvge ze h'zen gan.

63. Es erbarmet mich das ſv̊ alle iehent. [3])
das ich anders niht wan kvnne clagen.

[1]) gedenken *bis* bas *Str. 61, 6 von anderer Hand.* [2]) *So die Hs.*
So die Hs.

ſwer ir hvlde welle han. laider niht vervan.
der weſe in bi vñ ſpręche in wol. das tet ich ie nv kan es mich

42. Da iſt doch min ſchvlde entrv̂wen niht ſo gros.
alſe rehte vnſęlig ich ze lone bin.
ich ſtan aller vrôden reht alſe ain hant blos.
vñ gat min dienſte wunderliche hin.
das geſchach nie manne me. behv̂ten wol noch we.
vol ende ich aine ſenede not. ſi getv̂t mir niemer mag ichs

43. Ich bin tvmp das ich ſo groſſen kvmbʳ clage.
vñ ir des wil dehaine ſchvlde geben.
ſit ich ſi ane ir dank in minē hʳzen trage. [1])
was mag ſi des wil ich vnſanfte leben.
das wirt ir iedoch lihte lait.
nv mv̂s ichz doch alſo laſſen ſin. mir machet niemen ſchaden

44. Laſſe ich minen dienſte ſo. wan min ſtętekait
deme ich nv lange her gevolget han.
ſo wirde ich niemʳ fro.
ſi mv̂s gewaltes me an mir began.
danne an manne ie wip begie.
e das ich mich ſin gelobe. ich kvnde doch geſagen wie.

45. Uſſer hvſe vñ widʳ darin.
bin ich berôbet alles des ich han.
vrôden vñ aller der ſinne min.
das hat mir ander niemen wan ſi getan.
das berede ich alſe ich ſol.
wil ſis lôgen ſo getrv̂we. (S. 96.) ich minem rehte wol.

46. Ich bin ſo harte niht verzaget.
das er mir ſo harte ſolte drôn.
ich wart noch nie von im geiaget.
er mohte ſis ze maſſe vrôn.
niemer wirde ich ane wer.
beſtat er mich in bedvnket min aines libes aiñ ganzes he=

47. Ich han ir vil manig iar.
gelebet vñ ſi mir ſelden ainen tag.
da von gewinne ich noch das har.
das mā in wiſſer varwe ſehen mag.

[1]) *In der Hs. steht* tragen, n *durch einen Punkt getilgt.*

danne dv̊ liebe mir gebot.
ich enkvnd es nie verlan.
horte ich dich
nennen ich wurde rot.
ſwer do nahe bi mir ſtv̊nt.
ſo die merkere tv̊nt.
der ſach h'zeliebe wol an der varwe min.
ſol ich da von ſchvldig ſin.

69. Ich verdient den kvmber nie.
den ich han.
wan ſo vil ob das geſchach.
das ich vnd'wilē gie.
fv̊r dich ſtan.
vn̄ ich dich vil gerne ſach.
liez ich do das ŏge min.
tŏgenlich an das din.
das brahte ich vnſanfte dan vn̄ lihte dar.
vrowe nam des iemen war.

70. Sage als ich dirs [1]) iemer lone.
haſt dv den vil lieben man geſehen.
iſt es war vn̄ lebet er ſchone.
alſe ſv̊ ſagent vn̄ ich dich hôre iehen.
vrowe ich ſach in er iſt fro.
ſin herze ſtat obe irs gebietent iemer ho.

71. Ich verbv̊te ime vrôde niemer.
laſſe eht aine rede ſo tv̊t er wol.
des bitte ich in hv̊t vn̄ iemer.
deme iſt alſo das mans verſagen ſol.
frowe nv verredent v̊ch niht.
er ſprichet alles das geſchehen ſol das geſchiht.

72. Hat aber er gelopt geſelle.
das er niemer me geſinge liet.
eſ enſi ob ich ins bitten welle.
vrowe es was ſin mv̊t do ich von ime ſchiet.
ŏch mvgent irs wol han vernomen.
owe gebv̊te ichz nv das mag ze ſchaden komen.

[1]) *Die Hs.* diers, e *durch einen Punkt getilgt.*

73. Iſt aber das ichs niene gebvͦte. (S. 101.)
ſo verlvͤſe ich mine ſęlde an ime.
vñ verflvͦchent mich die lvͥte.
das ich al der welte ir vrŏde nime.
alreſt gat mir ſorge zvͦ.
owe nv enwais ich obe ichz laſſe odʼ ob ichz tvͦ.

74. Das wir wip niht mvgen gewinnen.
frvͥnt mit rede ſvͥ enwellent dannoch me.
das mvͦt mich ich enwil niht minnen.
ſtęten wiben tvͦt vnſtęte we.
węr ich des ich niene bin.
vnſtęte lies er danne mich ſo lies ich in.

75. Lieber botte nv wirbe alſo.
ſihe in ſchiere vñ ſage ime das.
vert er wol vñ iſt er fro.
ich lebe iemer deſte bas.
ſage ime dvrch den willen min.
das er iemer ſolhes iht getvͦ. davon wir geſchaid

76. Des er gert das iſt der tot.
vñ verderbet manigen lip.
blaich vñ etteſwenne rot.
alſe vęrwet es dvͥ wip.
minne haiſſent es die man.
vñ mohte bas vnminne ſin. we ime ders alreſt b

77. E das dv iemer ime verieheſt.
das ich ime holdes herze trage.
ſo ſihe das dv alreſt beſeheſt.
vñ vernime was ich dir ſage.
main er wol mit trvͥwen mich.

[redacted]

vñ hv̊ten
das ſv̊ ſich erwůten.
we wes nement ſv̊ war.

79. Mich genidet niemer ſęlig man. (S. 102.)
vmbe die liebi die ſi an mir erzǒget hat.
vrǒd noch troſt ich nie von ir gewan.
wan ſo [1]) vil das mir der mv̊t des hohe ſtat.
das ich ſis ie getorſte bittē.
ain wip mit alſo rainen ſitten.
mir węre
lip vñ gv̊t vnmęre.
het ich ſi vermitten.

80. Ich węne ieman lebe er hab ain lait.
das vor allem laide im an ſin h'ze gat.
owe warvmbe verſprach ich tvmber arebait.
dv̊ mir liebet vñ doch lobelichen ſtat.
die verſprich ich niem' tag.
ich mv̊s leben als ich mag.
was darvmbe [2])
tv̊t got liht ain wund'.
das ſi mir w'den mag.

81. Mir iſt lieber das ſi mich verber.
vñ alſo das ſi mir doch genędig ſi.
danne ſi mich vñ ienen vñ diſen gewer.
ſeht ſo wurde ich niem' me vor laide fri.
nieman ſol des gerende ſin.
das er ſpreche min vñ din.
gemaine
ich wil es haben aine.
ſchade vñ frome ſi min.

82. Ich was mines mv̊tes ie ſo her.
das ich in gedęnken dike ſchone lag.
das wart mir vñ wart och mir niht mer.
ſwer das ane rede niht gelaſſen mag.
der tv̊t v̊bel vñ ſv̊ndet ſich.

[1]) *Die Hs. hat* ſol, l *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *So die Hs., lies* larvnder.

nidet er mich was rvch ich.
in gvte
so lebe ich in hohen mvte.
sw' nv werbe der minne als ich.

83. Ich bin als ain wilder valk erzogen.
d' dvrch sinen wilden mvt als hohe gert.
d' ist also hoh vber mich geflogen.
vñ mvtet des er kvme wirt gewert.
vñ flvget also von mir hin.
(S. 103.) vñ dienet vf vngewin.
ich tvmb'
lide senden kvmber.
des ich gar schvldig bin.

84. Ain lieplich trvren vñ ain frvntlich vmbevahen.
solt mir das von ir geschehen.
ain kvssen vñ da mitte niht gahen.
lieplich in ir ogen sehen.
svsse minne wolte ich brisen.
kęm ir lip mir alse nahe
als min trvren węr gelegen.

85. Langes swigen het ich mir gedaht.
nv mvs ich singen aber als e.
darzv hant mich schône vrowen braht.
sv môhten mir gebieten me.
swas ich singe oder in gesagē.
iedoch so bitte ichs allesament gemaine.
das sv den minen kvmber clagen.

86. Mich nimt wunder wie mir si beschehen.
an mines selbes arebait.
vmbe ain wip dv wil mich niht ansehen.
die braht ich an ir werdekait.
sit alle ir mvt so hohe stat.
so enwais ich wenne ŏch mich min singen lat.
vñ als ir hôhstes lop zergat.

87. Bin ich in ir dienste worden alt.
da bi so iunget si niht vil.
liht ist mir min har also gestalt.
das si ainen iungen haben wil.

[redacted]

no helf ůch got h' iunge man.
das ir mich rechent an der alten brvt.
vñ flaht mit ſumer latten dran. [1]

[1]) *Die Strophen 85—87 stehen in der Pariser Hs., aber sehr abiehend, unter Walther v. d. Vogelweide (Ms. I, 252.).*

Der übrige Raum dieser Seite und die Seiten 104—108 sind leer)

(Seite 109.)



1. Habe ich ſı da fv̇r niht erkorn. (S. 110.)
das al dv̇ vrôde min.
iht anders iſt wan an ir gebe.
ſo iſt min dienſte gar verlorn.
vn̄ mv̇ſſe ŏch ane ſin.

ir lones al die wile ich lebe.
das wꝛre doch ain lait.
das lange mv̊ſe w'n.
mit ſeneder arebait.
obe ich des ſolte enbern.
ich wil des beſten mich verſehen.
vergat ſi mich des ſi veriehen.
das wais got das mv̊s ſvnd' minen dank geſchehen.

2. Gedanken wil ich iemer ſin.
alſe ich von rehte ſol.
ſv̂ habent mir liebes vil getan.
ŏch hat ain wane das h'ze min.
gemachet dike vrŏden vol.
ich main alſo als es mich mohte do vervan.
gedingen het ich
von in baiden ie.
was mohten ſv̂ das mich
dv̂ ware ſchvlde vergie.
es was in lait vn̄ tet mir we.
iedoch ſo wil ich reht als e.
die zit mit in vertribē hin. wirt mir ſin niht me.

3. Owe edelv̂ vrowe here.
wan verdenket ir v̂ch an mir bas.
ioch wil ich v̂ch iemermere.
dienen vn̄ tv̊n mit trv̂wen das.
liden mv̊s ich vngemach.
ob mir wurde ie wip ſo liep als ir. ſit ich v̂ch erſt geſach

4. Daran ſolt ir weſen ſtꝛte.
ir ſint ſo das es wol eret mich.
ſo mich iemen gv̊ter bꝛte.
ſv̊s [1]) geſv̊ger dinge dv̂ tꝛte ich.
nie der wille an mir gelag.
ich gewer v̂ch gv̊ter dinge. vn̄ geſpar das niem' ainen tag.

5. Vrowe tv̊t genꝛdeclichen.
an mir dierre bette gat mich not.
das ir als vnendeclichen.

[1]) *So die Hs.*

[redacted]

dike redent owe das iſt der tot.
obe v̊wer minne mich verge.
ſo vrôwen ſich die vrôde haben. vñ ſi iu wol vñ ſi mir we.

6. Solhe vrôde die man ze eren. (S. 111.)
mag gezeln an manig' ſtet.
vñ mir niemen mag verkeren.
der gewer ich v̊ch mit kvrzer bet.
vñ gewer v̊ch niemer ſo.
das ir vro belibet. vñ ich darvnder ſi vnvro.

7. Ich han v̊ch vor allen wiben.
mir ze ſtęten vrôden vs erkorn.
ſol dv̊ vrôde alſo beliben.
ach was gv̊tes wanes da iſt verlorn.
e aber ich die rede begebe.
ſo wil ich v̊ch vrôden gvnnen vñ mir laides al die wile ich lebe.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 112.)



1. Mir tvͦt ain ſorge we in minem mvͦte. (S. 113.)
die ich hin hain ze lieben frvͦnden han.
obe ſvͦ da iender gedenken min ze gvͦte·
als ich hie mit trvͦwen han getan.
ſvͦ ſolten mich dvrch got genieſſen lan.

das ich ie bin geweſen in groſſer hv̊te.
das ſv̂ iem' vęlſch kvnne an mir verſtan.

2. Swer węnet das min trvren habe ain ende.
der wais niht was mir an dem herzen lit.
ain kvmber den mir niemen kan erwenden.
es tęte danne ir minneclicher lip.
die ſorge han ich laider ane ſtrit.
ſi enwelle mir ir botten ſenden.
dem ich verwartet han vor maniger zit.

3. Swie mir tot vaſt vf dem rvggen węre.
vn̄ darzv̊ manig vngemach.
ſo wart min wille nie das ich ſi verbęre.
ſwie nahen ich den tot bi mir ſach.
da manig man der ſv̊nden ſin v'iach.
do was das min almaiſtv̂ ſwęre.
das mir genade nie von ir geſchach.

4. Ich ſihe wol das dem kaiſer vn̄ den wiben.
mit ainander niemen gedienen mag.
des wil ich in mit ſęlden lan beliben.
er hat mich ze in v'ſvmet manigen tag.

5. Ich bin gebvnden.
ze allen ſtvnden.
als ain man
der niht kan.
gebaren nach dem willen ſin.
das mag ſi gebv̊ſſen dv̂ mich twinget.
das min mvnͭ ſinget.
manigen ſwęren tag.
wan ich enmag.
niht gerv̊wen. ich enkome ir nahe bi.
ſo das ich ir geſagen mv̊ſſe was min wille ſi.
das aine mag mir ſorge wenden.
ſi kan mit laide anevan. vn̄ mit vrȯden enden.

6. Ich wil verſv̊chen. (S. 114.)
obe ſi gerv̊chen.
welle das ich ſinne.
nach ir minne.
langer danne ich han getan. enpfahet ſis ze gv̊te.

[redacted]

ſo ſtiget min vrôde gegen der wunneclicher zit.
vñ wirt mír ſo wol ze mv̊te.
das es wund' wȩre.
obe min h'ze das verbȩre.
das es von vrôden zv̊ den himelen niht enſprvnge.
vñ von ſo ſv̊ſſer handelvnge.
ain hohes nv̊wes liet in ſv̊ſſer wiſe ſvnge.
7. Als ich ſihe das beſte wip.
wie kvme ich das verbir.
das ich niht vmbevahe ir rainen lip.
vñ twinge ſi ze mir.
ich ſtan dike ze ſprvnge als ich welle dar.
ſo ſi mir ſo ſv̊ſſe vorgeſtet.
nȩme ſin al dv̊ welt war.
ſo mich der minnende vnſin aneget.
Ich mohte ſin niht verlan.
der ſprvng wurde getan.
trvwet ich bi ir ainer hvlde dvrch diſen vnſin beſtan.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

———

(Seite 115.)

GE̅B̅G



1. Vrowe ſeldenriche. (S. 116.)
wie mvgent ir ſo langes lait an mir vertragen.
tv̊t ſo ſęlicliche.
vn̄ lat mich niht an vrŏden gar verzagen.
wan verderbent ir mich ſo. fro.
das wirt v̇ch verkeret von den beſten. die noch gerne węren

2. Vrowe ich bin der aine.
der ſich niemer tag von v̊ch geſchaiden wil.
ſol das helfen claine.
darzv̊ wer doch der gv̊te aine ze vil.
ich wais wol ir ſint ſo gv̊t.
das mich noch ain hoher troſt von v̊ch gemachet hohgemv̊t.

3. Vrowe ich ger niht mere.
wan ſo vil vn̄ wurde das ſo wȩre hin.
al min herze ſere.
von der ich doch iemer vngeſchaiden bin.
das ir v̊ch min nement an.
vn̄ lieber wȩre danne in al der welte ſi kain ander man.

4. Vrowe obe ich verdirbe.
was habent ir ode r [1]) iemen denne deſte me.
vn̄ ain lait erwirbe.
das ir ſelbe mv̊ſſent ſprechen [2]) we mir we.
wie han ich alſus getobet.
das ich den verderbe der mich dike vn̄ ander vrowen hat gelobet.

5. Mir tv̊t min lop ſo ſelten wol.
das mich wunderlichen wundert.
wie das ſo gevar.
we das ich niht genieſſen ſol.
das ich vs han geſvndert.
mir ze vrôden gar.
vn̄ ich an ſi allaine lones han gedinget.
ſwie mir ir troſt die vrôde mine bringet.
ſo wirt das lait an mir geſehen.
das laider lait vor maniger zit an nihte niemen iſt geſchehen.

6. Solt ich genieſſen das ich bin.
vn̄ ie was mit rehten trv̊wen
wibes ere vro.
ſo mohte ſi mich hin-(S. 117.)nen hin.
wol min lait mit liebe nv̊wen.
ſtv̊nde es iender ſo. [3])

[1]) *r ist von anderer Hand übergeschrieben.* [2]) *In der Hs. steht* ſprechent, t *durch einen darunter gesetzten Punkt getilgt.* [3]) *Darnach fehlen zwei Zeilen, auch in der Pariser Hs. (Ms. 1,288).*

[redacted]

wan ſęhe an mir den hohen mv̊t. gv̊t.
der alle die niht nides pflegent. von ſchvlde mv̊ſte dvnken
7. Ulęgeliche ſwęre clage ich der vil lieben vf ir gv̊te.
das ſi mir ſi wende. wan ſi beſwęret ſere min gemv̊te.
ſwenne ich vf der ſtraſſe.
geſellecliche var.
vn̄ ſi wiſſen laſſe.
wie claine man min nimet war.
ſo ſagent ſv̊ mir alle was in laides ſi geſchehen.
das es mich mv̊t wan ich in niht gv̊tes kan veriehen.
herzeliebv̊ vrowe nv fv̊ge es ſo.
das ich doch gedenke ſo wol geſchach mir do.
8. Der ich diene vn̄ al da her gedienet han.
ſit ich von kinde alrereſt dienen kvnde.
dv̊ iſt ſo liep ſo gv̊t vn̄ och ſo wolgetan.
das man den allen niht geliches fvnde.
ſo liebet ſich von tag ze tage
das iſt ir ſitte. der ich ſo holdes h'ze trage.
das ſi ſo ſv̊ſſer ſv̊ſſe went.
das man ſich nōte nach ſo ſv̊ſſer liebi ſent.
9. Dęhte ich iemer ich enverdęhte ir gv̊ti niht.
die man an der vil minneclichen vindet.
er mv̊s lachen ſwer ir vnder ōgen ſiht.
des ſi ſich nach ir ſęlden vnd'windet.
dem tv̊t ſi vrōde vnde eren ſchin.
wol mich das ſo ſęlig iſt dv̊ vrowe min.
den ſi mit liebi vrōden wert.
deme git ſi vrōden ſwas er ir zer welte gert.

(Die vier letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

(Seite 118.)



Vvie mag mir ain wip ſo liep geſin. (S. 119.)
der ich alſe gar vnmęre bin.
das kvmet alles von d' ſtete min.
doch ſo ratet mir mines h'zen ſin.
das ich an ir ſtęte ſi.
beſſer iſt ain ſtętv̊ liebi danne vnſtęter dri.

2. Manigem iſt mit ſiner vnſtęti bas.
danne mir mit miner ſtęti ſi.
das ſol ich wol laſſen ane has.
wan der ſelbe iſt herzeliebe fri.
ſwer nie lait dvrch herzeliep gewan.
der wais ŏch niht wie herzeliebe lonen kan.

3. Mir iſt dike hʼzeclichen wol.
vñ dike hʼzeclichen we.
ſwenne ich von der lieben ſchaiden ſol.
ſo han ich dehaine vrŏde me.
wan ſwenne ich ſi aber mag geſehen.
ſo kvnde mir an vrŏden niemer bas geſchehen.

4. Swie der walt in grv̊ner varwe ſte.
vñ die vogelin hŏhen ir ſang.
doch tv̊t mir min alter kvmber we.
der mich hv̊re vor dem maien twang.
der hat vrŏde mir benomen.
owe ſol mir iemer troſt von liebem wibe komen.

5. Al der welte vrŏde meret.
ane mich allaine daſt ain not.
ich bin trvren ſo geleret.
mich entrŏſtet walt noch blv̊men rot.
noch der vogel ſingen.
owe ſol mir iemer wol gelingen.

6. Uviſſe ain wip min vngemv̊te.
was ich herzelaides von ir han.
ich genvſſe lihte ir gv̊te.
das min kvmber wurde widertan.
ſwer ir ſage dv̊ męre.
der gewinne niemer herze ſwęre.

7. Ich brach an des ſvmers ende.
ainen blv̊men dʼ (S. 120.) was wolgetan.
gar ane alle miſſewende.
mv̊s ich ſi mit armen vmbevan.
ſo węr al min ſwęre.
gar getan ſame ich ain kaiſer węre.

[redacted]

8. Iſt dv̊ liebe nach ir ſchône gv̊t.
ſo mag miner ſwęre werden rat.[1])
nv was danne obe ſi vngenade tv̊t.
ich wais wol das ſi baidv̊ hat.
wie môhte ſi ane gv̊ti ſin.
alſe groſſe ſchône als ſi hat dv̊ vrowe min.

9. Maniger giht das man von ſchaden wiſe.
werde. des engihe ich niht.
von ſchaden wirt man torhaft vn̄ griſe.
ſwa der vbel ſtat geſchiht.
vrowe ich han den ſchaden aine.
mit v̊ch het ich gerne liep gemaine.

[1]) *In der Handschrift steht* rat[b] werden[a].

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

(Seite 121.)



1. Das ich den mv̊t iemer von ir bekere. (S. 122.)
alſo gros vnſtęte ich vil gerne verbir.
min herze ſtat niht ſo das es mich lere.
das ich mich iemer geſchaide von ir.
ir ſchônen gebęrde die ratent es mir.

die ratent es mir. [1])
die ſint ſo ſvͥſſe das ich niemer mere
dehain ander wip. môhte minnen ſo ſere.
ir ſchônen libes hat got michel ere.

2. Ir ſchônvͥ zvht alſo ſenſte vn̄ raine.
lat mir das herze von ir ſchaiden niht.
hie mit ich doch dekain ander vrowen maine.
wan dvͥ mir alſo gar frvͥntlichen riet.
da bi ſol ſi wol bekennen dvͥ liet.
vn̄ das ſi och wiſſe das ander vrowen dehaine.
habent an mir vmbe ir minne doch vil claine.
ſvs diene ich in allen gerne dvrch die aine.

3. Ain ſchappel brvn vn̄ vnderwilent ie blang.
hāt mir gehôhet das herze vn̄ den mvͦt.
hie bi kvͥnde ich miner vrowen den ſang.
das ſi bekenne wer mich ſingen tvͦt.
ich ſol mich gen ir hvlden hvͦtende ſin.
noch michels bas danne der ŏgen min.
ſi ſi getrvͥwe das werde an mir nv ſchin.

4. Es iſt ain wunder mir wart nie ſo we.
do ich wol vieren fvͥr aigen mich bot.
nv minne ich aine vn̄ enkain ander me.
vn̄ iſt nach der ainen noch groſſer min not.
danne ſi węre von minnen als e. [2])
es was ain ſpil da mitte ich ie vmbe gie.
nv erkenne ich minne die erkande ich e nie.

5. Es iſt ain reht das ich laſſe den mvͦt.
der mir vf minne ie was riche vn̄ gvͦt.
ich wil gebaren [3]) . . . .
. . . .

6. . . . (S. 123.) daran ſvndeſt dv dich.
dv ſolteſt mich wol ane die not haben verlan.
das dv mir kereſt das h'ze vn̄ den ſin.
gar an ain wip dvͥ niht wais wer ich bin.
vn̄ dvͥ mich doch baidvͥ ſiht vn̄ hôret.

[1]) *Diese Zeile ist nur theilweise Wiederholung der vorhergehnden und zu tilgen.* [2]) *So die Hs., lies* ie. [3]) *Hier sind in der Hs. drei Blätter ausgefallen.*

mich hat ir rat vñ ir ſchône ertôret.
ſus iſt min vrôde von v̊ baiden zerſtôret.

7. Rehte vrôde minne ich gerne.
dvrch aine vrôde die ich han.
der wȩre mir niht ze enberne.
vmbe die iſt es ſo getan.
ſwenne ich bi der ainen aine wȩre.
mir weren die andern gar vnmere.
ich wil mich bringen gar vs dem wane.
es iſt dv̊ edele wol getane.
vñ der beſten iemer aine.
das iſt min vrowe die ich da maine.

8. Ich han den gelôben in dem mv̊te.
da von mich niemen kan vertriben.
das mir niemer mohte komē ze vngv̊te.
das ich ſi erwelte vs allen wiben.
wa ſol ich beliben.
mit ſo groſſen eren. alſe ich an d' ſchonen fvnde.
wol mich das ich ſo welen kvnde. han.

9. Uvil ſi bekennen den gv̊tlichen willen. den ich gegen ir
ſo han ich gnv̊g wan ſo kan ich ſi niemer verlan.
ſi enlaſſe mich des genieſſen gegen ir.
das ich ir gap baidv̊ herze vñ ſinne.
nach ir genaden ſo danke ſi mir.
das ich ſi bas danne mich ſelben minne.

10. Mir tv̊t vil ſanfte ſwenne ich hôre das
man ſi lobet. ſo gar vôllecliche.
des bin ich vro vñ enwais doch dvrch was.
wan v̊nſer mv̊t ſtat ſo gar vngeliche.
ich minne ſi ſo iſt ſi mir gehas.
das iſt vngelich. ſi enbedenke ſich es bas.
ſo das (S. 124.) ſi ir vngv̊te an mir entwiche.

11. Uon ſorgen wande ich ledig ſin.
do mich dv̊ ſchône al vmbe vie.
gehôhet wart das h'ze min.
wan es mir ſchȩdeliche ergie.
do was min ſorge claine.
nv han ich me danne aine.

ich fvͤrhte ir ſi vil we nach mir.
alſe minem herzen iſt nach ir.
das ſint zwivaltvͤ lait.
die vͤnſer baider herze trait.

12. Underwilent mvͦs ich tragen.
von gedęnken ſenede lait.
alſe ich danne hôren ¹) ſagen.
von ir ſo groſſe werdekait.
ſo wirde ich von dem męre fro.
ſi tęte ŏch mir das ſelbe alſo.
horte ſi von mir iht gvͦtes.
des ſin wir geliches mvͦtes.
ſwas ſi vrôt des vrôwe ich mich.
ſwas mich frôt des frôt ſi ſich.

13. Kalten riſen vn̄ ſne.
ſo dvͤ zergant ſo kvmet als e.
baidvͤ blvͦmen vn̄ cle.
vnzergangen iſt min not der wirt ie me.

14. Swie man ſiht die haide ſtan.
wiſſe ald' ſvmerlich getan.
mir enwil min lait zergan.
das clage ich der ſchônen von der ich es han.

¹) *So die Hs.*

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)

Seite 125.)



1. herre wenne fol ich fi fehen. (S. 126.)
dv̓ mir den lip betwungen hat.
ich engetars vor gotte niht veriehen.
alfe kvmberliche vn̄ es mir ftat.
ich habtes gerne gv̊ten rat.

wie ich zer ſchŏnen ſolte komē.
dv̂ mir die ſinne hat benomen.
ir mvnt iſt rot.
ich engerv̊we ir an ir arme ſo bin ich tot.

2. Doch vrŏwe ich mich der lieben zit.
dv̂ v̂ns da nahet alle tage.
die vogele ſingent widerſtrit.
ſv̂ hant verlaſſen gar ir clage.
ich wil v̂ gv̊tv̂ męre ſagen.
ich horte die nahtegal wol ſingen.
min herze mv̊s nach vrŏden ringen.
ſi iſt ſo gv̊t.
minne dv maht mich bas betwingē dāne iemen tv̊t.

3. Si ſol mir des getrv̂wen wol.
ſolt ich den kvmber lange liden.
vn̄ die ſwęre die ich dol.
ſo mv̊ſe ich vrŏde miden.
ich ſv̊che nv lange troſt.
vn̄ vinde nv̂wan lait vn̄ herze ſere.
ſprich edelv̂ vrowe here.
wenne wirde ich erloſt.

4. Swer ſich vnderwindet.
mv̊tes vn̄ dienſtes nach minne.
das er gnade vindet.
das hais ich gv̊te ſinne.
der ſinne mir gebraſt.
do ich mich an ſi bewante.
ſi was dv̂ ſchŏneſte von dem lande.
ŏch węne ich das ſi gv̊te erkande.
laid' dv̂ iſt ir ain gaſt.

5. Owe was wirdet min.
vn̄ wie ſol ich gebaren.
ſol ich ane vrŏde ſin.
in minen beſten iaren.
ſo wirde ich ięmerlichen alt.
min ſtęte tv̊t mir den pin.
des wolte ich ane ſin.

es ift der maifte kvmber min.
das ich des engilte des nie mā engalt.

6. Stęte was ie ain tvgent.
dv̂ hôhefte der ie (S. 127.) mā gepflag.
baidv̂ in alter vñ in ivgent.
nv fchadet fi mir manigen tag.
fchędeliche gegen ainem wibe.
wie fol ich darvmbe werben.
mv̂s ich von miner ftęte verderben.
han ich den fchadē der ift doch lobebęre.
bedenke vrowe dife fwęre.
fo das ich bi vrôden belibe.

7. Sv̂ fagent das niht herter fi.
vnder allen dingen danne ain adamant.
fo fpriche aber ich da bi.
węr in miner vrowen mv̂t bekant.
dem ięhen fv̂ der herte fv̂r in.
fwas ich ie getete.
min dieneft vñ min bette.
fo was fi herte nach ir fitte.
nv ratent obe ich fi lange bitte.
minv̂ iar fint da hine.

(Der übrige Raum dieser Seite ist leer.)



Jn dem walde vñ vf der grv̊nen haide. (S. 129.)
maiet es ſo rehte wol.
das ich mich ſo ſv̊ſſer ǒgenwaide.
wol vō ſchvlden trǒſten ſol.
ſo han ich fv̊r ſenenden mv̊t.

[redacted]

troſt dehainen.
wan den ainen.
das min vrôde iſt gv̊t.

2. Uvol ime den der clainen vogele ſingen.
trôſtet vn̄ des maien ſchin.
wie kv̊nde dem an vrôden bas gelingen.
wil er vro von baiden ſin.
ſo hat er ir baider wal.
blv̊men ſpringēt.
vogele ſingēt.
wunneclichen ſchal.

3. Ich vrôwe mich ir gv̊te wol von ſchvlden.
bas dannne al der blv̊men rot.
ich ſinge anders niht wan in hvlden.
ſchiede mich von ſenender not.
wol mag mir ir werder grv̊s
vrôde ſenden.
ſwęre wenden.
ſorgen machen bv̊s.

4. Ich enkan mit minem ſange.
miner lieben vrowen hvlde naher komen.
der ich han gedienet lange.
dierre zwivel hat mir vrôden vil benomē.
hat ich iender troſt nach wane.
der iſt verlorn.
ich ſol lihte vrôden ane
ſin geborn.

5. Svmelicher wibe vnſtęte.
wil ich das den rainē wiben ere ſi.
ob ir enkaine miſſetęte.
wa bekande man die beſten danne bi.
vinden wir an ainer wibe
miſſetat.
fv̊r die aine tvſent wibe
ere hat.

6. Sol min ſprechen ſol min ſingen.
ſol min lāger dieneſt ſol min ſtętekait.
niht ain liebes ende bringen.

iſt es alles ain verlornvͥ arebait.
wie ſint danne hin verſwunden
mine tage.
(S. 130.) ſol ich niht genade vinden
das iſt min clage.

7. Riche alſo der tag ſo riche.
werdechait vn̄ eren ſo iſt dvͥ vrowe min.
ir lop das iſt ſo lobeliche.
das es wol von ſchvlden mvͦs getvͥret ſin.
dank habe ſi dˢ lieben mere
dvͥ ſint gvͦt.
das ſi ſtille vn̄ offenbęre.
rehte tvͦt.

8. Uvůnſchēt das min nvͥwes werben.
bas vollende danne das alte habe getan.
alder ich mvͦs an vrôden ſterben.
ſit ich herzeliep alreſt fvnden han.
ich was fri nv hat min herze. ſich ir ergebē.
in der dienſte ich mvͦs erſterben.
aines wibes der ich mvͦs fvͥr aͥgen leben.

9. Sol mir iemer wol gelingen.
ſol mir iemer herze ſwęre werden bvͦs.
nain ich bin von lieben dingen.
ſo verderbet das ich lange trvren mvͦs.
darzvͦ trvrent ŏch dvͥ clainen vogellin.
wer mohte vͥns nv vrôde bringen.
mir ain wip vn̄ in des liehten maien ſchin.

10. Uve wer wil nv ſorgen walten.
dvͥ was min geſinde nv vil manigen tag.
ich enwil ir niht me gehalten.
ich bin vro das ich ir ane weſen mag.
vrôde hat ſi mir gedrvngen an das ort.
helfent mir ſi gar vertriben [1])
ſprechent vrowe ia nvwan das aine wort.

[1]) *Die Pariser Hs. liest* verschalten *(Ms. I, 306).*

(Die drei letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

(Seite 131.)



1. Wvie kvnt das mich ir ǒgen grv̊s. (S. 132.)
noch nie gemainen wolte.
ſwie dikke [1]) ich bi ir bin geweſen.
ob ſi mir ſorgen wolte bv̊s.
nv machen als ſi ſolte.

[1]) *Vor dikke ist* ich *durch* Punkte *getilgt.*

ſo mohte ich laides wol geneſen.
nv gan ſi mir niht aines gv̊ten gedingen.
da von ich dike in ſorgen ſtan.
ſi wil mich gar vs dem wane bringen.
den ich doch niemer mag verlan.
vn̄ ſol mir an der ſchonē niht gelingen.
wer wil denne alles das ich han.

2. Ir gv̊tlich lachen minneclich.
ir vrȯlich ſtenden ȯgen.
vn̄ ir wol rainer wibes lip.
hant mich betwngen ſo das ich.
gewaltes ir niht lȯgen.
ich minne ſi fv̊r allv̊ wip.
nv lat ſi mich vrȯdelos beliben.
wie ſtet ir rainen gv̊ti das.
ſi ſol mich niht gar von vrȯden tribē
ſit ir min herze nie vergas.
ich diene iemer allen gv̊ten wiben.
dvrch ſi tv̊t mir ir gv̊ti bas.

3. Ich wünſche das ich ir gelige.
ſo minnecliche nahe.
das ich mich in ir ȯge erſehe.
vn̄ das min ſtete an ir geſige.
ſo das ſi mich enpſahe.
vn̄ das ſi min ze frv̊nde veriehe.
ſo tret ich vs lait in hohgemv̊te.
mir tv̊t iedoch dv̊ ſorge we.
vn̄ ſol ſi mich vergen vn̄ alle ir gv̊te.
ſo wil ich nv niht wünſchen me.
wan das ir got iemermere hv̊te.
vn̄ ich vro noch von ir beſte.

4. Min raine hohgemv̊te.
das nv̊wan nach eren ſtat.
das lobe ich an der vrowen min.
darzv̊ manger ſlahte gv̊te.
zv̊ der ſchone vn̄ ſi hat.
ſol ſi von den getv̊ret ſin.
ſo hat ſi bi allen gv̊ten wiben. werdekait.

[redacted]

liege ich v̊ch vmbe ain hare. des ich v̊ch (S. 133.) han
es enſi an der lieben gar. geſait.
ſo geſage ich niemer wort der welte war.
5. Sit das dv minne mereſt.
ſwas in dinen hvlden iſt.
trvren vn̄ hohen mv̊t.
ſwie ſo dv es danne kereſt.
ſit das dv alſo gewaltig biſt.
ſo wis minen vrŏdē gv̊t.
waiſt dv wol das gnade bi gewalte zimit.
das ain wip ſo claine mine clage vernimet.
das węne ich gar von dinen ſchvlden ſi.
wŏlteſt dv alaine da węr me genaden bi.
6. Vil minneclichv̊ minne.
ſchowe das dv ſęlig ſiſt.
mir iſt von dinen ſchvlden we.
dv haſt mir gar die ſinne.
vn̄ ŏch das herze an ſi gewiſt.
ſo dir got minne nv fv̊ge ŏch me.
dv ſolt aines raten. das dinem namen wol gezeme.
das ain wip ze gv̊te mine clage verneme.
minne ich han an manigem wol geſehen.
biſt dv des vliſſig mir mag alles gv̊t von dir geſchehen.
7. Han ich niht mit der nahtegal geſvngen.
dv̊ da hv̊re ir ſv̊ſſe ſtimme ſang.
des hat mich ain vil ſenede not betwngen.
das dv̊ welt mit vngemv̊te rang.
dv̊ wil von ir trvren ſchaiden niht
noch von ir manigvalten ſorgen.
ſo wolte ich vil gerne vf wibes gv̊te vrŏde borgen.
was obe mir hoher troſt geſchiht.
8. Wie tv̊t ſi ſo dv̊ raine lobes ſv̊ſſe.
ſi lat mich ze lange in ſenenden ſorgen leben.
ſo ich ir ſpreche vn̄ iemer ſingen mv̊ſſe.
ſi kan vil wol liep nach laide geben.
des ſol minne maiſterinne ſin.
(S. 134.) dv̊ kan vs trvren vrŏde machen.

wil mir dvͤ ze herzen nahe minneclichen wachen.
ſo endet ſich der ſende kvmber min.

9. Bin ich vro das kvmet von liebem wane.
der da węnit der wais niht ware.
ich bin noch laid' von ir lones ane.
des ich niemer mich vertrôſte gar.
trvͤbet ſich min minneclicher wan.
doch vrôt mich das in minem mvͤte.
das ſi vil raine lobe ſęlig wip vñ ſi vil gvͤte.
mine ſtęte liebe erkennen kan.

10. Ich wil vrlop von frvͤnden nemen.
dem h'zen niht.
ir vrôde mvͤſſe in wol gezemen.
ich minne das in liebe geſchiht.
vro mvͤſſe ich ſvͤ vinden vnde ane allen ſwęren mvͤt.
das frvͤndes ſchaiden alſe rehte vnſanfte tvͤt.
da tvͤt ôch frvͤndes komen innecliche we.[1]
das iſt ain troſt der mich noch vrôwen vñ trôſten ſol.[2]

11. Der vogele ſvͤſſes ſchallen. (S. 135.)
hat mich hvͤgenden braht.
ſo das min varendes lait ain tail geringet iſt.
das mvͤs mir wol gevallen.
das ſis habent gedaht.
ſo wol dir lieber ſvmer das dv komen biſt.
hat ich da bi aines wibes hvlde.
we was wolt ich danne me.
das węre alles mines liebes vͤbergvlde.
ich enhabe niht volleclicher vrôden e.

12. Ich bin noch iender ſelten.
von ir worden vro.
wā ſo vro das ich ir vil geſvngen han.
des ſol ſi niht engelten.
ſid ich tvͤn alſo.
ich diene iemer vf den minneclichen wan.
das dvͤ vrôde nvͤwe vrôde bringe.
mir ſo iſt mir wol geſchehen.

[1]) *So die Hs., lies* wol. [2]) *Der übrige Raum dieser Seite (11 Zeilen) ist leer.*

[redacted]

vn̄ mir an d' lieben wol gelinge.
ſo mvͮs ich gelvͮkes minem lebene ieben.
13. Ich han noch den gedingen.
das ſi trôſte mich.
alſo das miner ſenend' ſorgen werde rat.
das ſi von minem ſingen.
noch bedenke ſich.
ſo das alſe nvͮwes in ir oren gat.
gegen ſo rainem minneclichem libe.
hôret min minneclicher ſang.
gerne ſvnge ich alſo wolgemvͮtem wibe.
iedoch mvͮt mich langer dieneſt ane dang.
14. Swie gar ich ane h'zecliche vrôde ſi.
Siedoch ſo vrôwe ich dirre ſvmer wunne mich.
wan ainerhande ſwęre bin ich noch niht fri.
das die lvgenęre an mir vertôrent ſich.
ir vogel ſingent vͮweren ſang. ſo ſinge ich mit.
in ainem ſvͮſſen done. das was ie min ſit.
die blvͮmē vn̄ d' grvͮne cle.
tvͮnt mir wol vn̄ valſch' lvͮte (S. 136.) vrôde we.
15. Ich ſolt ain lvͮzel miner langen ſwęre clagen.
allen wolgemvͮten lvͮten vmbe ain wip.
der kan ich ſôlches niht geſingen noch geſagen.
ſi verderbe an gantzen trvͮwen mir den lip.
ſwie gerne ich vrôlich węre vn̄ ſvnge ir als man wilent ſank.
ſo wil ſi mirs niht wiſſen minneclichen dank.
da bi ſint die lvt vnfro.
die vͮns vrôde ſolten meren der mvͮt ſtet laider niend' ſo.
16. Ich habe des rainen gvͮten wibes werdekait.
Inv lange her geſvngen mine beſten tage.
ich habe ir lop gemaht in d' welte brait.
darvnder wendet ſi ze ſaine mine clage.
doch vergiſſe ich miner trvͮwe niht.
ich ſinge ir vn̄ ſprich ir wol was mir beſchiht.
ſit ſi ſo manige tvgende hat.
owe das min langer dieneſt ſo lvͮzel in ir herze gat.
17. Der liebe ſvmer kvͮnde ſchôner niht geſin.
Der hat ſin reht an allen dingen wol getan.

in lobēt wol mit ſange claine vogelline.
wan ſiht die blv̊men mangerhande varwe ſtan.
alſo kan er minnecliche mieten.
er ſęlig man. d' ſich alſo getrôſten kan. mir enwelle ain wip gebieten.
ich bin an minen vrôden gar verirt.
we das mir bi liehten wnneclichen tagen. nih^t ain ſvmer in minē h'zen wirt.

18. Ain ſendes lait das ich von ainē wibe trage.
hat mich gemaht vrôden vñ ſinnen fri.
(S. 137.) die hohgemv̊ten ſpottent miner langen clage.
da iſt mir vnd'wilent niht ze ſanfte bi.
vñ wil ſi das niht willecliche wenden.
ſo iſt min verderben in ir willen wol. vñ mag ſi denne gęhes enden.
des ir ze minen vrôden ſi gedaht.
ſi wiſſe das wenne ich mich ir trôſten ſol.
ſo hat ſi mich von d' welte braht.

19. Dv̊ liebe lat ain ſchaiden niht von ir geſchehen.
ſit ſi mir mit ir tvgenden iſt ſo nahe komen.
vñ ich ir gv̊te vñ ir geberde hab geſehen.
vñ ir wol redenden mvnt darvnder [1]) han vernomen.
das iſt ain not dv̊ mir das h'ze twinget.
zv̊ d' vil minneclichen werenden arebait. vñ mir vil gedęnke bringet.
wan das mā lait dvrch liebe liden ſol.
gębe eht ainig minne niht ſo ſende not ſo geviele ſi mir. alles wol.

[1]) *Aus* harvnder *gebessert.*

(Der übrige Raum dieser Seite (13 Zeilen) und Seite 138 ist leer.)

(Seite 139.)



1. Mę^{h}tiger [1]) got dv biſt ſo lang vñ ſo brait. (S 140.)
gedęhten wir da nach das wir v̇nſer arbait. hait.
niht v'lvrn dir ſint baidv̇ vngemeſſen maht vñ ewec-
ich wais bi mir wol das ain ander ŏch darvmbe
ſo iſt es als es ie was v̇nſeren ſinnen vnberait. trahtet.

[1]) h *ist von spæterer Hand mit blasser Dinte übergeschrieben.*

dv bist ze gros dv bist ze claine. es ist vngeahtet.
tvmb' goch der daran betage oder benahtet.
wil er wissen das nie wart geprediet noch gepfahtet.
2. Rich herre dich vn̄ dine mv̊ter der męgde kint.
an den die v̊wers erbelandes viende sint.
la dir den cristen zv̊ den haiden baide sin alse den wint. [1])
dv waist wol das die haiden dich niht irrent altersaine.
die sint wider dich doch offenliche vnraine.
dise vnrainer̄ die es mit in so stille habent gemaine.
3. Botte sage dem kaiser sines armen mannes rat.
das ich dehainen bessern wais als es nv stat.
ob in gv̊tes vn̄ lv̊te niemen erbaiten lat.
so var er balde vn̄ kome v̊ns schiere lasse sich niht tőren.
ierre őch ettelichen der got vn̄ in geierret hat.
die rehten pfaffē warne das sv̊ niht gehőren.
den vnrehten die das riche węnent stőren.
schaide sv̊ von in od' schaide sv̊ alle von den kőren.
4. Solt ich den pfaffen raten an den trv̊wen min.
so spręche ich [2]) ir hant den armen zv̊. se das ist din.
ir zvnge singe vn̄ liesse manigem man das sin.
gedęhten das őch sv̊ dvrch got. waren almv̊senęre.
do gap in erste gelt der kv̊nig constantin.
het er gewist das da von v̊bel kv̊nftig węre.
so het er vnder- (S. 141.) komen des riches swęre.
wan das sv̊ do waren kv̊sche vn̄ v̊bermv̊te lęre.
5. Min alter closenęre von dem ich so sang.
do v̊ns der erre babest also sere twang.
der fv̊rhtet aber der goteshvseręre. ir maister werden krank.
er sait obe sv̊ die gv̊ten bannen. vn̄ den v̊belen singen.
man swenke in engegene. den vil swinden widerswang.
an pfrv̊nden vn̄ an kilchen. mvge in misselingen.
der si vil die darv̊f ieze haben gedingen.
das sv̊ ir gv̊t verdienen vmbe das riche in liehten ringen.
6. Herre babest ich mag wol genesen.
wan ich wil v̊ch gehorsam wesen.

[1]) *Darnach fehlen in der Hs. zwei Zeilen* (*Ms. I*, **270**) wan si meinen dich mit ganzen triuwen kleine An diner rache gegen in herre vater niht erwint. [2]) *So die Hs.*

wir horten ůch der criſtenhait gebieten.
wes wir dem kaiſer ſolten pflegen.
do ir ime gabent.den gottes ſegen.
das wir in herren hieſſen vñ vor ime knieten.
ŏch ſvlt ir niht vergeſſen.
ir ſprachent ſwer dich ſegene der ſi
geſegenet. ſwer dir flůche der ſi verflůchet.
mit flůche volmeſſen.
dvrch got bedenkent ůch da bi
ob ir der pfaffen ere iht gerůchet

7. Do gottes ſvn hie in erde gie.
do verſvhten in die ivden ie.
alſo taten ſů aines tages mit dierre frage.
ſů frageten obe ir fries leben.
dem riche iht zinſes ſolte geben.
do verſtůnt er wol ir hůte vñ ir lage.
er ieſch ain můniz iſen.
er ſprach wes bilde iſt hinne ergraben.
des kaiſers ſprachen do die merkęre.
do riet er den vnwiſen.
das ſů den kaiſer lieſſen haben.
ſin kaiſers reht. vñ gotte das gottes węre.

8. Herre kaiſer ir ſint willekomen. (S. 142.)
des kůniges name iſt ů benomen.
des ſchinet ůwer krone ob allen kronen.
ůwer hant iſt creſtig gůtes vol.
ir wůllent ůbel oder wol.
ſo mvgent ir baidů rechen vñ lonen
darzů ſage ich ůch męre.
die fůrſten ſint ůch vnd'tan.
vñ habent mit zůhten ůwerren kvnſt arebaitet [1])
vñ ie der miſſenęre.
der iſt iemer ůwer ane wan.
von gotte wurde ain engel e verlaitet.

9. Owe was eren ſich ellendet von tůſchen landen.
witze vñ manhait darzů ſilber vñ das golt.

[1]) *So die Hs., lies* ůwer kvnſt erbaitet.

ſwer dv̊ baidv̊ hat der belibet mit ſchanden.
wie den vergat des himelſchen kaiſers ſolt.
dem ſint die engel noch die vrowen holt.
arm man ze der welte vn̄ wider got.
wie der ſv̊rhten mag ir baid' ſpot.

10. Owe wir mv̊ſſigen lv̊te wie ſin wir verſeſſen.
zwiſchen zwain vrôden nider an die iẹmerlichen ſtat.
aller arebait hetten wir vergeſſen.
do v̊ns der kvrze ſvmer ſin geſinde weſen bat.
der brahte v̊ns varende blv̊men vn̄ blat.
do trv̊g [1]) v̊ns der kvrze vogel ſang.
wol ime der ie nach ſteten vrôden rang.

11. Uve geſchehe der wiſe die wir mit den grillen ſvngen.
do wir v̊ns ſolten warnen gegen des kalten winters zit.
das wir vil tvmben mit der amaiſen niht rvngen.[2])
dv̊ nv vil werdecliche bi ir arbaiten lit.
das was ie der welte ſtrit.
toren ſchvlten ie der wiſen rat.
man ſiht wol dort ſwer hie gelogen hat.

12. Alreſt lebe ich mir vil werde. (S. 143.)
ſit min ſv̊ndig ŏge ſih^t.
das raine lant vn̄ ŏch die erde.
der man ſo vil eren gih^t.
es iſt geſchehen des ich ie bat.
ich bin komen an die ſtat.
da got meneſlichen trat.

13. Criſten ivden vn̄ die haiden.
iehent das dis ir erbe ſi.
got mv̊ſſe es ze rehte ſchaiden.
dvrch die ſine namen dri.
al dv̊ welt ſtritet her.
wir ſin an der rehten ger.
reht iſt das er v̊ns gewer.

14. Do er ſich v̊ber v̊ns erbarmen.
hie lait er den grīmen tot.
er vil riche v̊ber v̊ns vil armen.

[1]) *So die Hs., lies* trŏg. [2]) *Aus* ſvngen *gebessert.*

das wir komen vs der not.
das in do des niht verdros.
das iſt ain wunder al ze gros.
aller wund' v̊bergnos.

15. Hinnen fv̊r der ſvne ze helle.
von dem grabe da er inne lag.
des der vatter ie geſelle.
vñ der gaiſt den niemen mag.
ſvnder ſchaiden es iſt ain
ſleht vñ ebener danne ain zain.
als er abrahame erſchaī.

16. In dis lant hat er geſprochen.
ainen angeſlichen tag.
da der waiſe wirt gerochen.
vñ dv̊ witewe clagen mag.
vn der arme den gewalt.
den man hat mit ime geſtalt.
wol im dort d' hie vergalt.

17. Unſerre lantrehtęre tihten.
friſtet da niemannes clage.
wan er wil da ze ſtvnt rihten.
ſo iſt es an dem leſten tage.
vñ ſwer dehaine ſchvlde hie lat.
vnverebenet wie der ſtat.
dort da er pfant noch bv̊rgen hat.

18. Ich ſas vf ainem ſtaine.
do dahte ich bain mit baine.
darvf ſaſte ich min ellebogen.
ich hete in mine hant geſmogen.
das kinne vñ ain min (S. 144.) wange.
do dahte ich mir vil ange.
wie man zer welte ſolte leben.
dehainen rat kvnde ich mir gegeben.
wie man drv̊ ding erwurbe.
der dehaines niht verdvrbe.
dv̊ zwai ſint ere vnde varnde gv̊t.
der ietweders dem andern ſchaden tv̊t.
das dritte iſt gottes hvlde.

der zwaier v̊bergvlde.
die wolte ich gerne in ainen ſchrin.
ia laider des mag niht geſin.
das gv̊t vñ weltlich ere.
vñ gottes hvlde mere.
in ainen ſchrin mv̊gin komen.
ſtige vñ wege ſint ingenomen.
vntrv̊we iſt in der ſaſſe.
gewalt iſt vf der ſtraſſe.
fride vñ reht ſint baide wunt.
dv̊ drv̊ habent gelaites niht. dv̊ zwai werden e geſvnt.

19. Ich ſach mit minen ǒgen.
man vñ wip tǒgen.
da ich gehorte vñ geſ^a ch. ¹)
ſwas iemen tet ſwas iemen ſprach.
ze rome horte ich liegen.
vñ zwene kv̊nige triegen.
da von hv̊p ſich d' maiſte ſtrit.
der e wart oder ſit.
do ſich begvnden zwaien.
pfaffen vñ laien.
da was ain not vor aller not.
lip vñ ſele lag da tot.
die pfaffen ſtritten ſere.
doch wart der laien mere.
dv̊ ſwerte laiten ſv̊ da nider.
ſv̊ griffen an die ſtole wider.
ſv̊ bienen die ſv̊ wolten.
vñ niht den ſv̊ ſolten.
do ſtorte mã dv̊ gottes hvs.
do horte ich verre in ainer klvs.
vil michel vngebęre.
da wainde ain cloſenęre.
er clagete gotte ſinv̊ lait.
owe der babeſt iſt ze ivng. hilf herre diner criſtenhait.

20. Ich horte dv̊ waſſer dieſſen.
vñ ſach die viſche (S. 145.) flieſſen.

¹) a *ist mit rother Farbe übergeschrieben.*

ich ſach ſwas in der welte was.
walt velt lǒp ror vñ gras.
ſwas flv̊ſſet od' flv̊get.
oder bain zer erde bv̊get.
das ſach ich vñ ſage v̊ch das
dehaines lebet ane has.
das wilt vñ das gewúrme.
die ſtritten ſtarke ſtv̊rme.
alſo tv̊nt die vogel vnder in.
wan das ſv̊ habent ainen ſin.
ſv̊ węren and's ze nihte.
ſv̊ ſchaffent gv̊t gerihte.
ſv̊ ſetzent kv̊nege vñ reht.
vñ ſchaffent herren vñ kneht.
ſo we dir tv̊ſchv̊ zvnge.
wie ſtat din ordenvnge.
das nv dv̊ mvgge ir kv̊nig hat.
vñ das din ere alſo zergat.
bechera dich bekere.
die kilchen ſint ze here.
die armen kv̊nige dringent dich.
philippe ſetze den waiſen vf vñ hais ſv̊ trettẽ hind' ſich.

21. Ich han gemerket von der ſaine vnze an die mv̊re.
von dem pfade vnz an die trabe erkenne ich ir aller fv̊re·
dv̊ maiſte menige rv̊chet wie ſi erwirbet gv̊t.
ſol ichz alſo gewinnen ſo ga ſlaffen hoher mv̊t.
gv̊t was ie genęme. ie doch ſo gie dv̊ ere.
vor dem gv̊te nv iſt das gv̊t ſo here.
das es gewaltecliche zv̊ dem kv̊nige ſitzen gat.
mit den fv̊rſten zv̊ dem kv̊nige an ir rat.
ſo we dir gv̊t wie rǒmſches riche ſtat.
dv biſt niht gv̊t dv habeſt dich an die ſchande ain tail ze ſere.

22. Uil tvmbv̊ welt zv̊ch dinen zon wart vmbe ſprich.
wilt dv lan lǒſſen dinen mv̊t ſin ſprvng der vellet dich.
der iſt manigvaltig in dinem herzen vmbe hort.
der vrǒt dich hie vñ iſt ain werendes lait der ſele dort.
la (S. 146.) rehten ſin den bǒſen mv̊t von dir vertriben.

dv mīne got ſo maht dv wol beliben.
wirp vmbe lop mit rehter fůge vn̄ welleſt dv geneſen.
den bőſen ręten ſolt dv gar vnhainlich weſen.
gelŏbe ſwas dir die pfaffen gůtes vor geleſen.
wilt dv es dāne alles ůbergůlden ſo ſprich wol von wiben.

23. Sit willekomen herre wirt dem grůſſe můs ich ſwigen.
ſit willekomen herre gaſt ſo můs ich ſprechen oder nigen.
wirt vn̄ haime ſint zwene vnſchęmeliche namen.
gaſt vn̄ herberge můs man ſich vil dike ſchamen.
noch můſſe ich geleben das ich den gaſt ŏch grůſſe.
ſo das er mir dem wirt danken můſſe.
ſit hinaht hie ſit morgen dort. was gogel fůre iſt das.
ich bin hain oder ich wil hain das trőſtet bas.
gaſt vn̄ ſchah kvmet ſelten ane has.
herre bůſſent mir des gaſtes das ůch got des ſchaches bůſſe.

24. Philippe kůnig here.
ſů gebent dir alle heldes wort.
vn̄ wolten liep nach laide.
nv haſt dv gůt vn̄ ere.
darzů wol zwaier kůnige hort.
die gip der milte baide.
dů milte lonet ſame dů ſat.
dů wunnecliche wider gat.
da nach man ir geworfen hat.
wirf von dir miltecliche.
ſwelch kůnig der milte geben kan.
ſi git ime das er nie gewan.
wie alexander ſich verſan.
der gap vn̄ gap vn̄ gap ſi ime allů riche.

25. Uvir clagen alle vn̄ wiſſen doch niht was ůns wierret.
das ůns der babeſt ůnſer vatt' alſvs (S. 147.) hat verierret.
nv gat er ůns doch hart vatterlichē vor.
wir [1]) volgen ime nach vn̄ komen niemer fůs vs ſinem ſpor.
nv merke welt was mir daran miſſevalle.
gizet er ſů gizent mit im alle.
lůget er ſů liegent alle mit im ſine lůge.

[1]) *Aus* wil *gebessert.*

vñ trvget er sv̇ triegent mit ime sine trvge.
nv merkent wer mir das verkeren mvge.
svs wirt der ivnge ivdas mit dem alten dort ze schalle.

26. Der stvl ze rome stat alrest besetzet reht.
als er hie vor mit ainem zoberer hies gerbreht.
der gap ze valle nieman wan sin aines leben.
nv sich dirre vñ alle die cristenhait ze valle geben.
wan alle zvngen rvffent hin ze himel wasen.
vñ fragent got wie lang er welle schlafen.
vñ widerwúrkent sinv̇ werke vñ valschent sinv̇ wort.
sin kamerere stilt ime sinen himelhort.
sin svner rőbet hie vñ mordet dort.
sin hirt ist ze ainem wolve im worden vnder sinen schaffen.

27. Dv̇ cristenhait gelept nie so gar nach wane.
die sv̇ da leren solten die sint gvter sinnen ane.
es wer ze vil vñ tet ain tvmber laie das.
sv̇ svndent ane vorhte darvmbe ist in got gehas.
sv̇ wisent v̇ns zem himel vñ varēt sv̇ zer helle.
sv̇ sprechent swer ir worten volgen welle.
vñ niht ir werken der si ane allen zwivel dort genesen.
die pfaffen solten kvscher danne die laien wesen.
an welen bv̇- (S. 148.) chen hant sv̇ das erlesen.
das sich so maniger flisset wa er ain schones wip vervelle.

28. Vil hohgelopter got wie selten ich dich prise.
vñ ich doch von dir han baidv̇ wort vñ wise.
wie getar ich iemer iht gefreveln vnd' dinē rise.
ich tvn niht reht' werke noch enhan niht waren minne.
gen minē ebencristan herre vatter noch gen dir.
ir kainem wart ich nie so holt so ich bin mir.
got vatt' vñ din svn din gaist verriht mir mine sinnē. [1])
wie solt ich den geminnen der mir v̇bel tvt.
ich mvs dem iemer hőlder sin der mir ist gvt.
vergent mir anders mine schvlde wan ich hā noch den mvt.

29. Die wisen ratent swer ze himelriche welle.
das er vil wol bewarte vñ ŏch bestelle.
den weg das iemen darvsse habe der in her wider velle.

[1]) *So die Hs.*

ain ęhter haiſſet mort der ſchat der ſtraſſe ſere.
da bi vert ainer in ſtarken bęnnen der iſt gehaiſſen brant.
ſo ſprechent ſv̊ ainem wûcher der hat gar geſchant.
die ſelben ſtraſſe dannoch iſt der wege werender mere.
nide vn̄ has die hant ſich vf den weg gelait.
vn̄ dv̊ verſchampt vnmaſſe gitekait.
dannoch ſo rennet manig' fv̊r des ich niht han geſait.

30. Von rome ain vogt von pv̊lle ain kv̊nig lant v̊ch erbarmen.
das man mich ſiht bi richer kvnſt ſvs armen. erwarmen.
ich wolte gerne (S. 149.) vn̄ moht es ſin bi aigenem fv̊r
zahv̊ wie ich danne ſvnge von der haide vn̄ von den vogelinen [1])
als ich wilent ſank.
ſwelche ſchône vrowe mir danne gębe ir habedank.
der lies ich gilien vn̄ roſen vs ir wengel ſchinen.
ſvs rite ich frv̊ vn̄ kvme niht hain gaſt we dir we.
ſo mag der wirt bas ſingen von der haide vn̄ von dem grv̊nen
die not bedenkent milter kv̊nig das v̊wer not zerge. cle.

31. Der welte vogt des himels kv̊nig ich lob v̊ch gerne.
das ir [2]) mich hant erlan das ich niht lerne.
als dierre vn̄ der an vrômd' ſtat mit ſinē geſange ſcherne.
min maiſt' claget ſo ſere von der vogelwaide.
in twinge dis in twinge das das mich noch nie gewang. [3])
das machet das ich mich ſo kvme von dem minem ſchaide.
mir geben dāne hohe herren vn̄ ain ſchones wip ir habedank.
ſvs rite ich ſpate vn̄ kvme doch hain. mir iſt nih^t zē we.
vn̄ ſinge ŏch von der haide vn̄ von deme grv̊nen cle.
das ſtętent ir mir milter got das es mir iht zerge. [4])

32. In nomine dvmme ich wils beginnen ſprechēt amen.
das iſt gv̊t fv̊r vngelv̊ke vn̄ fv̊r des tievels ſamen.
das ich geſingen mv̊ſſe in dirre wiſe alſo.
ſwer hv̊beſchen ſang vn̄ vrôde ſtôre das d' werde vnfro.
ich han wol vn̄ hovelich da her geſvngen.

[1]) *Diese und die folgende Zeile lautet in der Pariser Hs.* (*Ms. I,* *265.*) Ahi wie ich danne sunge von den vogellinen Von der heide und von den bluomen als ich wilent sanc. [2]) *Vor* ir *steht* ich *durch Punkte getilgt.* [3]) *So, lies* getwang. [4]) *Die 31. Strophe steht in der Pariser Hs.* (*Ms. I,* *294.*) *unter dem* ***von Singenberg, Truchsæssen von St. Gallen,*** *und ist ein bestimmtes Gegenbild zur vorhergehnden Strophe Walthers.*

bi der hv̊beſchait ſo bin ich verdrvngen.
das die vnhv̊beſchen da ze hove werder ſint danne ich.
(S. 150.) die mich eren ſolten die vnerent mich.
herzog lv̊tpolt vs ôſterich nv ſprich.
dv̊ wendeſt es allaine mī zvnge verkeret ſich.

33. Ich wais wem ich gelichen ſol die hovebellen.
wan den mv̊ſen die ſich ſelber meldent tragent ſv̊ ſchellen.
ſchęlche ſv̊re vn̄ mv̊ſe clang das iſt gelicher clvs.
ſo ſchrien wir vil liht ain ſchalke ain ſchalke ain mvs ain mvs.
vil edeler kęrdenęre ich wil dir clagen ſere.
vil milter fv̊rſte vn̄ marterer vmbe ere.
ich enwais wer mir in dinem hove verkeret minen ſank.
vn̄ lies ichz niht dvrch dich węr er mir niht ze krank.
ich ſwunge ime ainen ſwinden widerſwank.
vernime was ich geſvngen habe dvrch was er mir[s] verkere.

34. Ich drvnke gerne da man bi der maſſe ſchenket.
vn der vnmaſſe niemen iht gedenket.
ſit ſi den man an lip an gv̊t vn̄ an den eren krenket.
ſi ſchat ŏch an der ſele hôre ich die wiſen iehen.[1])
des môht ain ieglich man von ſinem wirte wol enbern.
lies er ſich vollecliche bi der maſſe wern.
ſo môhte ime gelv̊ke hail vn̄ ſęlde vn̄ ere vf riſen.
dv̊ maſſe wart den lv̊ten darvmbe vf gelait.
das man ſi ebene meſſe iſt mir geſait.
nv hab er dāk der ſi ebene meſſe. vn̄ d' ſi ebene trait.

35. Er hat niht wol gedrvnken der ſich v̊b'drinket.
wie zimet das ainem biderben man das ime dv̊ zvnge hinket.
von wine ich węne er hŏbet (S. 151.) ſv̊nde vn̄ ſchande zv̊ ime winket.
im zęme bas môhte er gebrvchen ſine fv̊ſſe.
das er ane helfe bi den lv̊ten mohte ſtan.
wie ſanfte man in trv̊ge er môhte lieber gan.
ſvs drinke ain iegeſchlicher[2]) man das er den dvrſt gebv̊ſſe.
das tv̊t er ane hŏbet ſv̊nde vn̄e ane ſpot.
ſwelche man getrinket das er ſich noch got
erkennet. ſo het er gebrochen ime[3]) ſin hoh gebot.

[1]) *So die Hs., lies* iehen die wiſen. [2]) *So die Hs.* [3]) gebrochen ime *steht in der Hs. zweimal.*

36. Got wais wol das min lop wer iemer hovestete.
da man ettesWenne hovelichen tete.
mit worten ald mit werken ald' mit gewissenen rete.
mir grvset so mich lachent an die lechelere.
den dv̊ zvnge honget vñ das herze gallen hat.
frv̊ndes lachen sol sin ane missetat.
lvter als der abent rot der kv̊ndet liebv̊ mere.
nv tv̊ mir lechelich ald' lach aber anderswa.
swes mvnt mich triegē wil der habe sin lachen da.
von dem neme ich ain wares nain fv̊r zwai gelogenv̊ ia.

37. Sit got ain rehter rihter haisset an den bv̊chē.
der solt vs siner milte des gerv̊chen.
das er die gar getrv̊wen vs den valschen hiesse sv̊chen.
ioch maine ich hie sv̊ werdent dort vil gar gesvnd't.
doch sehe ich an ir etteschlichem gerne ain schaden mal.
der sich dem man windet vs d' hant reht als ain ale.
owe das got niht zorneclichen sere an deme wund't.
swer sant mir var von hvse der var ǒch mit mir hain.
des mannes mv̊t sol veste sin als ain stain.
vf trv̊we sleht. vnde (S. 152.) eben als ain vil wol gemahter zain.

38. Jvnge man in swelher aht dv bist.
ich wil dich lerē ainen list.
dv la dir niht ze we sin nach dem gv̊te.
la dirs ǒch niht ze vnmere sin.
vñ volge dv der lere min.
vñ tv̊st dv das es frvmpt dich an dem mv̊te.
der rede la dv dich bas beschaiden.
vñ last dv dir ze sere iht laiden.
zergat es so ist din ere tot.
wilt aber dv es danne minnen al ze sere. [1])
da mitte verlv̊sest dv sele vñ ere.
noch so volge miner lere.
vnde lege vf die wage ain rehtes lot.
vñ wige es dar mit allen dinen sinnen.
reht alse die masse eht ie gebot.

39. Nv wachent v̊ns gat zv̊ der tag.
des angest vil wol haben mag.

[1]) *Die Pariser Hs. liest* wilt aber du das guot ze sere minnen.

ain ieglich criſtā ivde vn̄ haiden.
wir han der zaichen vil geſehen.
da bi wir mvgen die warhait ſpehen.
als v̊ns dv̊ ſchrift wol an den bv̊chen kan beſchaiden.
d' ſvnne hat ſinen ſchin verkeret.
vntrv̊we ir ſamen vs gereret.
baidenthalben zv̊ den wegē.
an vatter vint vntrv̊we an ſinem kinde. [1])
ain brv̊der ſinem brv̊der lv̊get.
gaiſtlich leben in kvtten trv̊get.
die ze himel ſolten ſtegen.
vnreht gewalt der dringet balde fv̊r gerihte. [2])
nv wol vf hie iſt gnv̊g gelegen.

40. Uns hat der winter geſchadet v̊ber al.
haide vnde walt ſint baide nv val.
da manig ſtimme vil ſv̊ſe inne hal.
ſęhe ich die męgede an der ſtraſſe den bal.
werfen ſo kęme v̊ns der vogele ſchal.

41. Mohte [3]) ich verſlaffen des winters zit.
wache (S. 153.) ich die wile ſo han ich ſin nit.
das ſin gewalt iſt ſo brait vn̄ ſo wit.
wais got er lat doch dem maien den ſtrit.
ſo liſe ich blv̊men da riſe lit.

42. Under der linden
an der haide.
da v̊nſer zwaier bette was.
da mvgent ir noch vinden
ſchône baide. [4])
gebrochen blv̊men vn̄ gras
vor dem walde in ainem tal.
tandaradai ſchone ſang dv̊ nahtegal.

43. Ich kan gegangen
zv̊ der owe.
do was min vriedel komen. [5])

[1]) *Die Pariser Hs.* Der vater bi dem kinde untriuwe vindet. [2]) *Die Pariser Hs.* gewalt get uf reht vor gerihte swindet. [3]) *Die Initiale fehlt in der Hs.* [4]) *Das Folgende bis zur Strophe 44 ist von anderer Hand geschrieben.* [5]) *Hier fehlt in der Hs.* e.

da wart ich enpfangen.
herre [1]) vrowe.
das ich bin ſelig iemer me.
kvſter mich wol tvſenſtvnt.
tandaraidai ſehet wie rot mir iſt der mvnt.

44. Do het er gemachet
alſo riche
von blvmen aine bette ſtat.
des wirt noch gelachet
minnecliche.
kvmet iemen an das ſelbe ſtat.
bi den roſen er wol mag.
tandaraidai [2]) merken wa mirs hŏbet lag.

45. Das er bi mir da gelęge.
wiſſe es iemen
nv enwelle got. ſo ſchampt ich mich
wes er mit mir pflęge.
niemer niemen
beuinde es ane ſpot. wan er vñ ich
vñ ain claines vogellin.
tandaraidai das mag wol getrvwe ſin.

46. Ich han ir ſo wol geſprochen.
das ſi maniger in der welte lobet.
hat ſi das an mir gerochen.
owe danne ſo han ich getobit.
das ich die getvret hā.
vñ mit lobe gekronit.
dv mich wider hŏnit.
vro minne das ſi vch getan.

47. Urowe minne ich clage vch mere.
rihtent mir vñ rihtent vber mich.
der ie ſtrait vmbe vw' (S. 154.) ere.
wider vnſtęte lvte das was ich.
in den dingen bin ich wunt.
ir habent mich geſchoſſen.

[1]) *So, lies* here. [2]) *Vor* tantaraidai *ist* merk *ausgestrichen und durch Punkte getilgt.*

vn̄ ſi gat gnoſſen.
ir iſt ſanſte ich bin aber vngeſunt.

48. Urowe ir ſvlent mich lan genieſſen.
das ich wais ir habent ſtrale me.
mvgent irz an das h'ze ſchieſſen.
das ir werde mir geliche we.
mvgen ir edelv̊ kv̊negin.
v̊wer wunden tailen.
oder die mine hailen.
ſol ich aine alſus verdorben ſin.

49. Ich bin als vnſchędeliche fro.
das man mir wol ze lebenne gan.
tǒgenliche ſtat min h'ze ho.
was tǒgt ze der welte ain rv̊mig man.
we den ſelbē die ſo manigen ſchǒnen lip.
habent ze bǒſen męren braht.
wol mich das ichz han gedaht. [1])

50. Ich wil gv̊tes mannes werdechait.
vil gerne hǒren vn̄ ſagen.
ſwer mir anders tv̊t das iſt mir lait.
ich wilz ǒch alles niht vertragen.
rv̊męre vn̄ lvgenęre ſwa die ſin
den verbv̊te ich minē ſang.
vn̄ iſt ane minen dang.
obz alſo vil gnieſen min.

51. Als ich mit gedęnken ierre var.
ſo wil mir maniger ſprechen zv̊.
ſo ſwige ich vn̄ laſſe in reden dar.
was wil er anders das ich tv̊.
hette ich ǒgen oder oren danne da.
ſo kvnde ich die rede verſtan.
ſwenne ich niht ir baider han.
ſo enkan ich nain ſo enkan ich ia.

52. Swer verholne ſorge trage.
der gedenke an gv̊tv̊ wip. der wirt erloſt.
vn̄ gedenke an liehte tage.

[1]) *Darnach fehlt eine Zeile, in der Pariser Hs. (Ms. I, 237)* **Ir sult si miden guotiu wip.**

die gedęnke waren ie min befter troft.
gegen den vinftern tagen han ich not.
wan (S. 155.) das ich mich rihte nach der haide.
dv̂ fich fchamt vor laide.
fo fi den walt fiht grv̂nen fo wirt fi iemer rot.
53. Uvil aber iemen wefen vro.
das wir iemer in den forgen niht enleben.
we wie tv̂nt die ivngen fo.
die von vrȯden folten in den lv̂ften fweben.
ich enwais weme ichz wiffen mag. [1])
wan den richen wiffe ichz vn̄ den ivngen.
die fint vnbetwngen.
des ftat in trvren v̂bel vn̄ ftv̂nde in vrȯde wol.
54. Urowe als ich gedenke an dich.
was din rainer lip erwelter tvgende pfliget.
fo la ftan dv rv̂reft mich.
mitten an das herze da dv̂ liebe liget.
liep vn̄ lieber des main ich niht.
dv bift mir aller liebeft das ich maine.
dv bift allaine.
vor al der welte vrowe liep fwas mir gefchiht.
55. Uvie vro fęlde claiden kan.
das fi mir git kvmb' vn̄ hohen mv̂t.
fo git fi ainem richen man.
vngemv̂te owe was fol den felben gv̂t.
min vrowe fęlde wie fi min vergas.
das fi mir niht gv̂t ze minem mv̂te.
niene fchriet fi vil gv̂te.
min kvmber ftv̂nde ime dort bi finen forgen bas.
56. Ich horte v̂ch fo vil tvgenden iehen.
das v̂ch mī dieneft iemer ift berait.
hat ich v̂wer niht gefehen
es fchatte mir an miner werdekait.
ich wil iemer defte tv̂rre fin.
vn̄ bitte v̂ch fęlig vrowe gv̂t. das ir v̂ch vnderwindent min.
ich lepte gerne kv̂nde ich leben.

[1]) *So die Hs., lies* fol.

nv bin ich tvmp (S. 156.) min wille iſt gv̊t. nv ſvlntir
mir die maſſe geben.

57. Kvnde ich die maſſe alſe ich niene kan.
ſo wẹre ich in der welte ain ſẹlig wip.
ir tv̊nt als ain wol redender man.
das ir ſo hohe tv̊rent minē lip.
nv bin ich doch tvmber danne ir ſit.
was darvmbe doch wil ich ſchaiden den ſtrit.
tv̊t ir alreſte des ich v̍ch bitte.
lert ir mich der manne mv̊t ſo lere ich v̍ch der wibe ſitte.

58. Uvir wellen das dv̍ ſtẹtechait.
v̍ch gv̊ten wiben gar ain krone ſi.
kvnnent ir mit zvhten ſin gemait.
ſo ſtet lilien wol den roſen bi.
nv merkent wie der lilie ſte.
der vogelline ſingen darvnder blv̊men vñ cle.
michels bas ſtat v̍ch vrowen ſchoner grv̊s.
v̍wer minneclicher redend' mvnt. machet das man kv̍ſſen mv̊s.

59. Ir man fragent wer v̍ns wol behage
d' v̍bel vñ gv̊t erkennen kan. [1])
vñ ie das beſte vō v̍ns ſage.
deme ſin wir holt ob ers mit trv̍wen tv̊t.
kan er ze rehte ŏch weſen fro.
das er gedenket ze maſſe weder nider noch ze ho.
ſo tv̊t er des das herze gert.
welch wip verſait dem ainen vaden. gv̊ter man iſt gv̊ter ſiden wert.

60. Min vrowe iſt vnderwilent hie.
ſo gv̊t iſt ſi des wẹne ich wol.
von ir geſchiet ich mich noch nie.
vñ iſt das ain minne die andern ſv̊chen ſol.
ſo wirt ſi dikke ellende.
mit gedẹnken alſe ich bin.
min lip iſt hie ſo wont bi ir mī ſin.
der wil von ir niht das iſt ain ende.
nv (S. 157.) wolde ich er tẹte ir gv̊te war.
vñ min darvmbe niht vergẹſſe.
nv was hilfet tv̊n ich dv̍ ŏgen zv̊. ſo ſehent ſv̍ dvrch min h'ze dar.

[1]) *Die Pariser Hs. liest* Der übel erkennen kan und guot.

61\. Ich lepte wol vn̄ ane nit.
wan dvrch der lvgenęre werdekait.
das wirt ain lange wernd' ſtrit.
ir liep mv̊s iemer ſin min lait.
es erbarmet mich vil ſere.
das ſv̇ alſe offenliche gant.
vn̄ niemen gv̊ten vnverworren lant.
vnſtęte ſchande ſv̇nde vnere.
die ratent ſv̇ iem' ſwa man ſv̇ hȏren wil.
owe das man ſv̇ niht vermidet.
das wirt noch maniger vrowen ſchade. vn̄ hat verderbet herren vil.

62\. Ich wil nv tailen e ich var.
min varnde gv̊t vn̄ aigens vil.
das iemen dvrfe ſtriten dar.
wan den ichz hie beſchaiden wil.
al min vngelv̇ke wil ich ſchaffen ienen.
die ſich haſſes vn̄ nides wenen.
darzv̊ min vnſęlicheit.
mine ſwęre.
haben in die lvgenęre.
min vnſinnen.
ſchaffe ich den die mit vęlſche minnen.
den vrowen nach h'zeliebe ſenendv̇ lait.

63\. Die herren iehent man ſv̇l es den vrowen.
wiſſen das dv̇ welt ſo ſte.
ſv̇ ſehent niht vrȏlich vf als e.
das ſv̇ alſo gerne nider ſchowē.
iedoch han ich die rede gehȏret.
ſv̇ ſprechēt das in vrȏde ſtȏret.
ſv̇ ſin me danne halbe verzaget.
baidv̇ libes vn̄ gv̊tes.
niemen helfe in hohes mv̊tes.
wer ſol rihten hie iſt geclaget.

64\. Hin [1]) vrowe wil ze vręvenlichen. (S. 158.)
ſchimpfen ich habe vs gelobet.
ſi tvmbet obe ſi entobit.

[1]) *So die Hs., auch vom Schreiber steht am Rande ein* **a** *vorgezeichnet; die Pariser Hs.* Min.

wan ich wart lobes nie ſo riche.
getorſte ich von den wandelbęren.
ich lopte die ze lobenne węren.
des enhabe dehainv̊ mv̊t.
ich gelobe ſv̊ niemer alle.
ſwi° es den bôſen miſſevalle.
ſv̊ enwerden alle gv̊t.

65. Ich wais ſi dv̊ das niht ennidet.
das man nemmet rainv̊ wip.
ſo rehte rainen wais ſi ir lip.
das ſi der rainen lop wol lidet.
er engap ir ze claine.
der ſi geſchv̊f ſchône vn̄ raine.
der dv̊ zwai ze ſęmene ſlos.
wie gefv̊ge er kvnde ſlieſſen.
er ſolte iemer bilde gieſſen.
der das ſelbe bilde gos.

66. So die blv̊men vs dem graſe dringen.
ſam ſv̊ lachen gen der ſpilden ſvnnen.
in ainem maien gen dem morgen frv̊.
vn̄ dv̊ clainen vogellin wol ſingen.
in ir beſten wiſe die ſv̊ kvnnē.
was wunne kan ſich da gelichen zv̊.
es iſt wol halb ain himelriche.
nv ſprechent alle was ſich dem geliche.
ſo ſage ich was mir dikke bas
in minen ôgen hat getan. vn̄ tęte ôch noch geſęhe ich das.

67. Swa ain edelv̊ vrowe ſchône raine.
wol geclait vn̄ wol gebvnden.
dvrch kvrzewile zv̊ vil lv̊ten gat.
houelichen hohgemv̊t niht aine.
vmbeſehende ain wenig vnderſtvnden.
alſe die ſvnne gen den ſternen ſtat.
der maie bringe v̂ns al ſin wunder.
was iſt danne da ſo wunnecli- (S. 159.) ches vnder.
alſe ir vil minneclicher lip.
wir laſſen alle blv̊men ſtan vn̄ kapfen an das werde wip.

68. Nv wol vſ wend ir die warhait ſchowen.
ſo gen wir zv̊ des werden maien hohgezit.
der iſt mit aller ſiner wunne komen.
nv ſeht an in vn̄ ſeht an ſchône vrowen.
weders hie das ander v̊berſtrit.
ob ich das węger ſpil iht habe genomen.
ahi der mich hie welle nieſſen
das ain ich dvrch das and' lieſſen.
wie ſchiere ich das aine fv̊r das ander kvr.
her maie ir mv̊ſent merze ſin e ich mine vrowē hie verlvr.
69. Aller werdekait ain fv̊gerinne
das ſint ir zware vro maſſe.
ain ſęlig man der v̊wer lere hat.
der darf ſich v̊wer niht beſchamen. inne
ze hove noch an der ſtraſſe.
dvrch das ſo ſv̊ch ich v̊weren rat.
das ir mich ebene werben leret.[1])
wirbe ich nider wirbe ich hoh ich bin verſeret.
ich was vil nach ze nidere tot.
nv bin ich aber ze hohe ſiech. vnmaſſe ir lant mich niender
70. Niderv̊ minne haiſſet dv̊ ſo ſwachet. an not.
das der lip nach kranker liebe ringet.
dv̊ liebe tv̊t vnlobelichen we.
hohe minne haiſſet dv̊ da machet.
das d' mv̊t nach werder liebe vſ ſwinget.
dv̊ winket mir nv das ich mit ir ge.
nv enwais ich wes dv̊ maſſe baitet.
kvmet h'ze liebe ſo ich bin verlaitet.
min ŏgen hant ain wip erſehen. geſchehen.
ſwie minnecliche ir rede ſi mir mag wol ſchade von ir
71. Ich minne ſi nv lange zit. (S. 160.)
verſinnete [2]) minne ſich.
wie ſie ſchone lone miner tage.
nv lone ſchone das iſt min ſtrit.
vil claine maine mich
niene maine claine mine clage.

[1]) *In der Hs. steht* werbent lerent, t *und* n *durch Punkte getilgt.*
[2]) *So die Hs., lies* verſinne.

vñ rihte
gros vnbilde.
das ain ledig wip.
mich verderbet
gar ane ſchvlde.
ze ir geſihte
werde ich wilde.
mich enhabe ir lip.
vrŏde enterbet
noch ger ich ir hvlde.
wȩre mȩre ſtȩter man.
ſo ſolte wolte ſi mich an.
etteſwenne denne ŏch ſehen.
ſo ich gnv̂ge fv̂ge kvnde ſpehen.

72. Hie vor do man ſo rehte minneclichen warp.
do waren mine ſprv̂che ŏch vrŏdenriche.
ſit das dv̂ minnecliche minne alſo verdarp.
ſit ſang ŏch ich ain tail vnminnecliche.
iemer als es danne ſtat.
alſo ſol mans danne ſingen.
ſwenne vnfv̂ge nv zergat.
ſo ſinge aber ich von hv̂beſchen dingen.
noch kvmet vrŏde vñ ſanges tag.
wol ime ders erbaiten mag.
ders [1]) mirs gelŏben wolte.
ſo erkande ich wol die fv̂ge wenne vñ wie man ſingen ſolte.

73. Ich ſage v̂ch was v̂ns den maiſten ſchaden tv̂t.
dv̂ wip gelichent v̂ns ain tail ze ſere.
das wir in alſe liep ſin v̂bel alſe gv̂t.
ſeht das gelichen nimet v̂ns vrŏde vñ ere.
ſchieden v̂ns dv̂ wip als e.
das ſv̂ ſich ŏch lieſſen ſchaiden.
das gefrvmt v̂ns michels me.
mannen vñ wiben baiden.
was ſtet v̂bel was ſtet wol.
ſit man v̂ns niht ſchaiden ſol.

[1]) *So die Hs., lies* der.

edelv̊ wip gedenkent.
das ſv̊ och etteſwas kvnnē. gelichen ſin v̊ch ir ſint gekrenket.

74. Ich wande das ſi wȩre miſſewende vri.
nv ſagēt ſv̊ mir ain ander mȩre. (S. 161.)
ſv̊ iehent das niht lebediges [1]) ane wandel ſi.
ſo iſt ŏch min vrowe wādelbȩre.
ich kan aber niht. erkennen was ir miſſeſte.
won ain vil claine.
ſi ſchadet ir vienden niht. vn̄ tv̊t ir frv̊nden we.
lat ſi das aine.
ſwie vil ich ſv̊che ich vinde niht me.

75. Ich bin v̊ch aines dinges holt. has vn̄ nit.
ſo man v̊ch vs ze botten ſendet.
das ir ſo gerne bi den biderben ſit.
vn̄ v̊wern herren ſchendet.
ir ſpehȩre ſo ir niemen ſtȩten mvgent erſpehen.
den ir verkeret.
ſo hebent v̊ch hain in v̊wer hvs. es mv̊s geſchehen.
das ir vneret.
verlogenen mvnt vn̄ twerhes ſeht. [2])

76. Ich han v̊ch geſait was ir miſſeſtat.
zwai wandel han ich v̊ch genennet.
nv ſvlt ir ŏch vernemen was ſi tvgende hat.
der ſint ŏch zwo. das ir ſi erkennet.
ich ſait v̊ch gerne tvſent ir eniſt niht mere da.
wan ſchône vn̄ ere.
die hat ſi baidv̊ vollecliche. hat ſi ia.
was wil ſi mere.
hie iſt wol gelobet lobe and'ſwa.

77. Wvie ſol man gewarten dir.
welt wilt dv alſo winden dich.
wȩniſt dich entwinden mir.
nain ich kan ŏch winden mich.
dv wilt ſere gahen.
vn̄ iſt ŏch vnnahen.
das ich dir noch ſv̊le verſmahen.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So die Hs., lies* ſehen.

[redacted]

78\. Dv haſt lieber dinge vil.
der mir aines werden ſol.
welt wie ich das verdienen wil.
(S. 162.) doch ſolt dv gedenken wol.
obe ich ie getręte
fv̊s von miner ſtęte.
ſit dv mich dir dienen bęte.

79\. Wvelt dv ſolt niht vmbe das.
zv́rnen das ich lones mane.
trôſte mich ain węnig bas.
ſich mich minneclichen an.
dv maht mich wol pfenden.
vn̄ min hail erwenden.
das ſtet vrowe in dinen henden.

80\. Ich enwais wie din wille ſte.
wider mich der mine iſt gv̊t.
wider dich was wilt dv me.
welt von mir wan hohen mv̊t.
wilt dv beſſer wunne.
danne man dir gvnne.
vrôde vn̄ der gehelfen kvnne.

81\. Wvelt tv̊ me des ich dich bitte.
volge wiſer lv́te tvgent.
dv verderbeſt dich da mitte.
wilt dv minnen tôren ivgent.
bitte die alten ere.
das ſi wider kere.
vn̄ aber din geſinde lere.

82\. Die loſen ſchelten gv̊ten wiben minen ſang.
vn̄ iehent das ich ir v̂bel gedenke.
nv pflihtē alle wider vn̄ haben dang.
er ſi ain zagè der da wenke.
obe tv́ſchen wiben iemen ie geſpręche bas.
wan das ich ſchaide
die gv̊ten vn̄ die bôſen. ſeht das iſt ir has.
lopte ich die baide
geliche wol wie ſtv́nde das.

83. Dv̊ fęlde tailet vmbe mich.
vñ keret mir dē rvggen zv̊.
da enkan ſi niht erbarmen ſich.
nv ratent frv̊nt was ich es tv̊.
ſi ſtet vng'ne gen mir.
lǒſe ich hin vmbe ich bin doch iem' hinder ir.
ſi gerv̊chet mich niht ane ſehen.
(S. 163.) ich wolte das ir ǒge an ir nękel ſtv̊nde. ſo mv̊ſt es an ir dank geſchehen.

84. Die ſchameloſen lieſſen ſv̊ mich ane not.
ſo hette ich weder has noch nit.
nv mv̊s ich von in gan. als dv̊ zvht gebot.
ich laſſe in ląſter vñ ſtrit.
do zvht gebieten moht wie ſchv̊f ſis ſo.
tvſent werten ainem vngefv̊gem man.
vnz er ſchone ſich v'ſan.
vñ mv̊ſe ſich verſinnen. ſo vil was der gefv̊gē do.

85. Urowe nv v'ſinne.
dich obe ich dir ze ihte męre ſi
aines frv̊ndes minne.
dv̊ entǒget niht da enſi ain anderv̊ bi.
minne tǒgt niht aine.
ſi ſol weſen gemaine.
ſo gemaine das ſi ge.
dvrch zwai herzen vñ niht me.

86. Bin ich dir vnmęre.
des wais ich niht ich mīne dich.
aines iſt mir ſwęre.
dv ſiheſt hin bi mir vñ v̊ber mich.
das ſolt dv vermiden.
ich mag niht erliden.
groſſe liebi ane groſſen ſchaden.
hilf mir tragen ich han ze vil geladen.

87. Mir iſt liep das ſi mich clage.
ze maſſe als es ir ſchone ſte.
ob man ir męre von mir ſage.
das ir da von ſi ſanfte we.
ſi ſol iem' dvrch den willen min.

[redacted]

vngefv̊ge ſwęre vn̄ vngefv̊ge vrȯde laſſen ſiḿ.
das ſtet ſenenden vrowen wol
als ichz maine.
dar ahtent iene vil claine.
die ſich des fliſent.
das ſv̊ ſich den mvnt ſo ſere biſent.[1]

88. Nv bitent lant mich widerkomen.
ich wais der wibe willen wol.
ich han aine me von in vernomen.
damitte ich manige erwerben (S. 164.) ſol.
ich wil lip vn̄ ere vn̄ al min hail verſwern.
wie kvnde ſich dehainv̊ min̄ danne erwern.
nain ich waiſgot ſwas ich ſage.
got der ſolte
rihten obe er wolte.
v̊ber die ſo ſwůren.
das in dv̊ ȯgen vs ſv̊ren.
das ſv̊ ſich ſlieſſen doch aineſt an dem tage.

89. Ich wil niht me vf ir gnade weſen vro.
mir iſt min rede enmitten zwai geſlagen.
das aine halbe tail iſt mir verbotten gar.
das mv̊ſſen ander lv̊te ſingen vn̄ ſagen.
ich ſol aber iemer miner zvhte nemen war.
vn̄ wunneclicher maſſe pflegen.
vmbe aines das ſv̊ haiſſent ere laſſe ich vil dinges vnderwegen.
mag ich des niht me genieſſen.
ſtet es alſe v̊bel vf der ſtraſſe. ſo wil ich mine tv̊r beſlieſſen.

90. Ob ich mich ſelben rv̊men ſol.
ſo bin ich des ain hv̊beſcher man.
das ich ſo manige vnſv̊ge dol.
ſo wol als ichz gerechen kan.
ain cloſenęre ob er es [2] vertrv̊ge. ich węne er nain.
hat er die ſtat als ich ſi han.
beſtv̊nde in danne ain zȯrnelin.
es wurde vnſanſter wider tan.

[1] *Darnach fehlt eine Zeile.* [2] *In der Hs. steht* es er, *über beiden Wörtern stehen zwei feine rothe Striche, zum Zeichen dass sie umzustellen sind.*

ſwie ſanfte ichz alſo laſſe ſin.
do [1]) vñ ŏch me vertrage ich doch dvrch etteſwas.

91. Vrowe ir ſint ſchône vñ ſint ŏch wert.
den zwain ſtet wol gnade bi.
was ſchadet v̂ch das man v̂wer gert.
ioch ſint iedoch gedenke vri.
wân vñ wunſche das wolt ich alles ledig lan.
was mag ich ſin. hoveſchen die minne dar.
was mag ich gent ſv̂ minen ſang.
des nemēt (S. 165.) ir lihte niender war.
ſo han ichz doch vil hohen dãg.
trait v̂ch min lop ze hove. das iſt min werdekait.

92. Vrowe ir habent mir geſait alſo.
ſwer mir beſwere minen mv̂t.
das ich den mache wider vro.
er ſchame ſich lihte vñ werde gv̂t.
dv̂ lere obe ſi mit trv̂wen ſi. das das ſchine an v̂.
ich vrôwe v̂ch ir beſwerent mich.
des ſchament v̂ch ob ichz reden getar.
lat v̂wer wort niht velſchen ſich.
vñ werdent gv̂t. ſo habent ir wâr.
vil gv̂t ſint ir wan das ich gv̂t von gv̂te wil.

93. Vrowe ir hant ain werdes tach.
ain [2]) v̂ch geſlôfet den rainen lip.
wan ich nie beſſer clait geſach.
ir ſint ain wol beclaidet wip.
ſinne [3]) vñ ſelde ſint geſteppet wol darin.
getragene wat ich nie genam.
diſe neme ich als gerne ich lebe.
der kaiſer wurde ir ſpileman..
vmbe alſe wunnecliche gebe.
da kaiſer ſpil nain herre kaiſer and'ſwa.

94. Die verzagten aller gv̂ten dinge.
wenent das ich mit in ſi verzaget.
ich han troſt das mir noch vrôde bringe.
der ich minen kvmb' han geclaget.

[1]) *So die Hs., lies* das. [2]) *So, lies* an. [3]) *So die Hs., lies* ſin.

[redacted]

obe mir liep von der geſchiht.
ſo enrv̊che ich wes ain bôſer giht.

95. Mit den wil ich iemer gerne liden.
vrowe da ſolt dv mir helfen zv̊.
das ſv̂ mich von ſchvldē mv̊ſſen niden.
ſo das min lip in h'zelaide tv̊.
ſchaffe das ich vro geſte.
ſo iſt mir wol vn̄ iſt in iemer we.

96. Frv̂ndin vn̄ vrowen in ainer węte.
wolte (S. 166.) ich an v̂ch ainer gerne ſehen.
ob es mir ſo rehte ſanfte tęte.
alſe mir min h'ze hat v'iehen.
frv̂ndinne das iſt ain ſv̊ſſes wort.
doch ſo tv̂ret vrowe vnz an das ort.

97. Vrowe ich wil mit hohen lv̂ten ſchallen.
w'dent dv̂ zwai wort mit willen mir.
ſo laſſe ich dir zwai von mir gevallen.
das ain kaiſer kvme gębe mir.
frv̂nt vn̄ geſelle dv̂ ſint baidv̂ din. [1])
ſo ſi vrv̂ndinne vn̄ vrowe min.

98. Sv̂ vragent vn̄ gefragent aber al ze vil.
von miner vrowen wer ſi ſi.
das mv̊t mich ſo das ich ſi in allen nemmen wil.
ſo lant ſv̂ mich doch danne fri.
gnade vn̄ vngenade diſe zwene namen.
hat min vrowe baide vn̄ ſint vngelich.
d' ain iſt arn der and' rich.
der mich des richen ierren der mv̊ſſe ſich des armen ſchamen.

99. Ich wil der gv̊ten niht vergeſſen noch enſol.
dv̂ mir ſo vil gedęnke nimet.
die wile ich ſingen wil. ſo vinde ich iemer wol.
ainen nv̂wen lop der ir gezimet.
nv habe ir dis vergv̊t. ſo lobe ich danne me.
es tv̊t in den ŏgen wol. das man ſi ſiht.
vn̄ das man ir vil tvgenden giht.
das tv̊t wol in den oren. ſo wol ir des vn̄ we mir we.

[1]) din *aus* min *gebessert.*

0. Swie wol dvͤ haide in maniger varwe ſtat.
ſo wil ich doch deme walde gehen.
das er vil me wunneclicher dinge hat.
ſo iſt dem velde bas beſchehen.
ſo wol dir ſvmer das ich iem' lobe (S. 167.) dine tage.[1]
trôſte mit troſte mine clage.
ich ſage dirs vf gnade. dvͤ mir iſt liep der bin ich lait.

1. Swer vngefvͤge ſwigen hieſſe.
was man noch von vrôden ſvnge.
vñ ſi abe den bvͤrgen ſtieſſe.
das ſi da von niht twnge.
wurden in die groſſen hôve benomen.
das wẹr alles nach dem willen min.
bi den gebvren lies ich ſi wol ſin.
dannen iſt ſi och her komen.

2. Mich hat ain halm gemachet fro.
ich wẹne ich ſvͤl gnade vinden.
ſwie dike ich mas das ſelbe ſtro.
als ich gewon was her von kinden.
ſi entvͤt ſi tvͤt. ſi entvͤt ſi tvͤt. ſi entvͤt ſi tvͤt.
ſwie ich tet do wart ie das ende gvͤt.

3. Ir rainvͤ wip ir werden man.
es ſtat alſo das mir mvͤs.
ere vñ minneclichen grvͤs.
nv volleclicher bieten an.
des habent ir von ſchvlden nv groſſer rehte danne e
welt ir vernemen ich ſage vͤch wes.
wol vierzig iare han ich geſvngen vñ me.
von minnen vñ alſe iemen ſol.
do was ich ſin mit den andern gail.
nv wirt mir ſin niht me es wirt vͤ gar.
min minnen ſang der diene vͤ dar.
vñ vͤwer hvlde ſi min tail.

04. Lat mich an aime ſtabe gan.
vñ werben vmbe werdekait.
mit vnverzageter arebait.

[1]) *Diese Zeile ist aus zweien verderbt, ebenso auch in der Pariser* *s. (Ms. I, 249).*

[redacted]

alſe ich von kinde habe getan.
ſwie nider ich ſi ſo bin ich doch der werden ain.
gnv̊g in miner maſſe hoch.
haſſent das die nidern obe mich das iht ſwache nain
die werden hant mich deſte bas.
(S. 168.) dv̊ werde wirde dv̊ iſt ſo gv̊t
das man ir das beſte lop ſol geben.
es wart nie lobelicher leben.
denne ſwa man dem ende rehte tv̊t.

105. Uvelt ich han dinen lon erſehen.
ſwas dv mir giſt das nimeſt dv mir.
wir ſchaiden alle blos von dir.
ſchame dich ſvl mir alſame geſchehen.
ich hatte lip vn̄ ſele des was gar ze vil.
gewaget tvſent ſtvnt dvrch dich.
nv bin ich alt vn̄ haſt mit mir din gvmpelſpil.
vn̄ zv̊rne ich das ſo lacheſt dv.
lache v̊ns aine wile noch.
din iam' tag wil ſchiere komen.
vn̄ nimet dir das dv v̊ns haſt genomen.
vn̄ brennet dich darvmbe iedoch.

106. Min ſele mv̊ſſe wol gevarn.
ich han zer welte manigen lip
gemachet fro man vn̄ wip.
kvnde ich darvnder mich bewarn.
lobe ich des libes minne das iſt d' ſele lait.
vn̄ giht es ſi ain lvge ich tobe.
d' waren minne giht ſi gantzer ſtętechait.
wie gv̊t ſi ſi wie ſi iemer wert.[1])
lip la die minne dv̊ dich lat.
vn̄ habe die ſtęten minne wert.
mich dvnket d' dv haſt gegert.
dv̊ ſi niht viſche vnz an den grat.

107. Ich hatte ain ſchone bilde erkorn.
vn̄ owe das ichz ie geſach.
vn̄ ŏch ſo vil zv̊ ime geſprach.

[1]) *In* wert *ist* t, *wie es scheint, erst später, doch von der selben Hand beigefügt.*

es hat schône vñ rede verlorn.
da was ain wunder inne das fůr ich enwais war.
da von geswaig das bilde iesa.
sin lilien rose varwe wart so karcher var.
das es verlos smak vñ schin.
min bilde obe ich gekęrchet si. ¹)
so la mich (S. 169.) vs also.
das wir ain ander vinden fro.
wan ich můs aber wider in.

08. Es gieng aines tages als ůnser h're wart geborn.
von ain' męgde die er im ze můt' hat erkorn.
ze męgdeburg d' kůnig phylippe schone.
er ist baidů kaisers brůder vñ ist kaisers kint.
in ainer węte swie doch d' namen zwene sint.
er trůg den zetmen vñ des riches krone.
er trat gemach im was niht gah.
im slaich ain hohgeborne kůneginne nah.
ros ane dorn ain tvbe svnd' gallen.
dů vrôde was da nien anderswa.
die důringen vñ die sahsen dienden also da.
das es den wisen můste wol gevallen.

09. Dů kron ist elter danne d' kůnig phylippe si.
da mvgint ir merken vñ schowen wund' bi.
wie si d' smit so ebene hab gemachet.
sin kaiserliches hôbet zimet d' krone wol.
ze reht sů nieman võ ain ander schaiden sol.
ietweders tvgende niht de[s] andern swachet.
sů lůhten[t] baide ain and' an.
das edel gestaine vñ der tvgenthafte man.
ir ôgen waide sehent die fůrsten gerne.
swer des riche[s] ierre ge.
der schowe wem d' waise an sinẽ nake ste.
der stain ist aller fůrsten laite sterne.

10. Kůnig phylippe din ane sehenden zihent dich.
dů siest dankes niht so milt des dvnket mich.
so ane dank dir ist niht kvnt vmbe ere. ²)

¹) *So die Hs., lies* bin. ²) *Diese hier verderbte Zeile lautet in der Pariser Hs. (Ms. I, 256.)* wie du da mitte verliesest michels mere.

[redacted]

dv mŏhteſt dankes gerner geben tvſent pfvnt.
danne driſig tvſent ane dank dir iſt niht kvnt.
wie (S. 170.) gebende hant erwirbet lop vñ ere.
des ſprach der wiſe ſalatin.
kv̊nges hende ſolten alles dv̊rgel ſin.
da von ſo wurde ir hohes lop geminnet.
ſeht an den von engellant.
wie tv̊r der wart erloſt von ſin' gebenden hant.
ain ſchade iſt gv̊t d' zwene frvme bringet. [1])

111. Do frid'ich vs ŏſterrich alſo gewarp.
das er an d' ſele genas vñ im d' lip erſtarp.
do fv̊rt er miner kręnechen trit in die erde.
do gieng ich ſchlichent als ain pfawe ſwar ich gie.
das hŏbet hanht ich nid' vnz vf mine knie.
nv riht ich es vf nach vollē werde.
ich bin wol ze fv̊re komen.
mich hat das rich vñ ŏch dv̊ kron an ſich genomen.
wol vf ſw' tanzē welle nach d' gigen.
mir iſt min' ſwęre bv̊s.
erſte wil ich eben ſetzen minen fv̊s.
vñ wid' in ain hohgemv̊te ſigen.

112. Der in den oren ſiech von vngeſv̊hte ſi.
das iſt min [2]) rat d' las den hof ze dv̊ringen fri.
wan kvmet er dar deſwar er wirt ertŏret.
ich han gedrvngen vnz ich niht me gedringen mag.
ain ſchar vert vs dv̊ and' in naht vñ tag.
gros wund' iſt das iemen da gehŏret.
der [3]) lantgrave iſt ſo gemv̊t.
das er mit ſtolzen helden ſine hab vertv̊t.
d' iegeſchlich' wol ain kenpſe węre.
mir iſt ſin hohe fv̊r wol kvnt.
vñ gvlte ain fv̊der gv̊tes wines tvſent pfvnt.
da ſtv̊nt doch niem' ritters becher lęre.

(Die Seiten 171 — 177 sind nicht beschrieben.)

[1]) *Die Pariser Hs.* gewinnet. [2]) min *aus* mir *gebessert.* [3]) der *aus* den *gebessert.*

(HER WOLFRAM VON ESCHENBACH.[1])

1. Ain wip mag wol erlǒben mir. (S. 178.)
das ich ir neme mit trv̊we war.
ich ger mir wart ŏch nie dv̊ gir.
verhabet min ŏgen ſwingen dar.
wie bin ich ſvs v̊welen ſlaht.
ſi ſiht min h'ze in vinſt' naht.

2. Si trait den helfelichen grv̊s.
der mich an vrŏden richen mag.
dar vf ich iemer dienen mv̊s.
vil lihte erſchinet noch der [2]) tag.
das man mir mv̊s vrŏden iehen.
noch grŏſſer wunder iſt geſchehen.

3. Nv ſeht was ain ſtorch ſęten ſchade.
noch minre ſchaden habent min dv̊ wip.
ir has ich vngerne vf mich lade.
dv̊ nv den ſchvldehaften lip.
gegen mir trait das laſſe ich ſin.
ich wil nv pflegen der zv̊hte min.

4. Der helden minne ir clage. [3])
dv ſvnge ie gen dem tage.
das ſvre nach dem ſv̊ſſen.
ſwer minne vn̄ wiplich grv̊ſſen.

[1]) *Die Überschrift fehlt und ist von neuerer Hand beigeschrieben.* [2]) der *aus* den *gebessert.* [3]) *Bei dieser Strophe steht am Rande von einer Hand des 15. Jahrhunderts* (T)agwiſz, *nach Uhlands Lesung (S. Wolfram von Lachmann S. 5.); beim Beschneiden der Handschrift ist der erste Buchstabe weggefallen und der zweite sieht einem* n *nicht unähnlich, weshalb Graff (Diutiska I, 105.)* ungwiſz *las.*

[redacted]

alſo enpfieng
das ſv̂ ſich mv̊ſſent ſchaiden.
ſwas dv do riete in baiden.
do vf gie [1])
der morgen ſterne. wahtęre ſwig da von nihſ ſing.

5. Swer pfliget oder ie gepflag.
das er bi lieben wibe lag.
den merkęren vnverborgen.
der darf niht dvrch den morgen.
dannen ſtreben.
er mag des tages erbaiten.
man darf in niht vf laiten.
vf ſin leben.
ain offenv̂ ſv̂ſſe wirtes wip. kan ſǒlhe minne geben.

6. Von der zinnen
wil ich gen. in tagewiſe
ſang verbern.
die ſich minnen
(S. 179.) tǒgenliche vn̄ obe ſi priſe
ir minne wern.
ſo gedenke ſere.
an ſine lere.
dem lip vn̄ ere.
ergeben ſin.
der mich des bęte.
deſwar ich tęte.
ime gv̊te ręte.
vn̄ helfe ſchin.
ritter wache hv̂te din.

7. Niht verkrenken
wil ich aller wahtęre trv̂we.
an werden man
dv̂ enſolt denken
an ſchaidens rv̂we. [2])
vf kvnſte wan.
es węre vnwęge.
ſwer minne pflęge.

[1]) *So die Hs.* [2]) *In der Hs. steht* trv̂we, t *ist durch einen Punkt geti*

[redacted]

das vf ime lęge.
melden laſt.
ain ſvmer bringet.
ſwas min mvnt ſinget.
dvrch wolken dringet.
ain tagender glaſt.
wache vñ hvte dich lieber gaſt.

3. Er mvs eht dannen
der ſi clagen vngerne horte.
do ſprach ſin mvnt.
allen mannen
trvren nie ſo gar zerſtorte
ir vrôden ſvnt.
ſwie balde es tagete.
der vnverzagete.
an ir beiagete.
das ſorge in ſloch.
vnvrômedes rvchen.
gar hainlich ſmvchen.
ir brvſtel drvchen.
vñ me dannoch.
vrlop gap des pris was hoch.

(Der übrige Raum dieser Seite und Seite 180. 181 ist leer.)

(HER NITHART.[1])

1. Nv ist der liebe svm' hin geschaiden. (S. 182.)
die blvmen vñ d' vogel sang.
mvssen wir dem kalten winter lassen.
den vngemach.
mag ain ieglich h'ze wol von waren schvldē[2]) clagen.
hohgemvte han wir von in baiden.
dv wile dvnket sv nv lang.
das wir niht enraigen an die strassen.
min oge ansach.
das sv giengen dvrch den tag als ain gesmirweter wagen.
eben vñ linse sv da sprvngen.
das in dv swert.
vf die versen clvngē.
sich dvhten svmelichen da vil maniger bonen wert.

2. Uver die waren an die wil ich vch wisen.
das ist enseldiech vñ adelfrit.
willebreht vñ enzeman der ivnge
vñ berewig.
sigeloch vñ eggerich vñ ienr vñ adelran.
wol gesvrbet sint ir kenpfen isen.

[1]) *In der Hs. keine Überschrift.* [2]) schvldē *ist von anderer Hand am Rande nachgetragen.*

ir helz erclingent nach dem trit.
lvte. da ſvͥ ſpringent an dem raien
ſvͥ wellent ſin.
tvmber vil denn der vͥns fridelvn den ſpiegel nan.
des gewaltes iſt in gar zerrvnnen.
nv ſint es ien.
die mir der vróde erbvnnen.
vñ mir die ſchonen verrent nach der ſich min herze ſen.
3. Der ich han gedienet her von kinde. [1])
vñ iem' in dem willen bin.
ich belibe ŏch gerne an ir ſtęte.
vil manigen tag.
wol mich das ich ſi ſo rehte minneclichen vant.
ſi iſt mir in dē h'zen ingeſinde.
dvͥ wile gat mir ſchone hin.
ſwenne ich ſi in ir wol geſtalten węte.
geſehen mag.
ſo dvnke ich mich richer denne ich het ain aigen lant.
ich geſach nie wip ſo wol getane.
des mvͦs ich iehen.
der ſvnne vñ och d' mane.
gelichent ſich ir ſchóne niht (S. 187.) ald' ich enkan niht ſpehen.
4. Der mir miner vrowen hvlde erwende.
d' wiſſe vñ wirt mirs iem' ſtat.
das ich im ain pvͥncteli erzóge
als ich verne tet.
ainē gŏche der mich ŏch niht wol gen ir bewůg.
frideliep ſo we mir din' hende.
die ſint d' gvgelhait ſo ſat.
das er wil ſwar er ſin hŏbet naige
dvrch minne bet.
das ichs darvmbe im niht verſag owe das ichs vertrvͦg.
elſen mvͦt ſin vͥppeclich gervͥne.
des er da pflag.
ioch ſint ir laider nvͥne.
die mir das gó v'bietent manigen liehtē virretag.

[1]) *In der Hs. steht* kinden, n *durch einen Punkt getilgt.*

[redacted]

5. Die gehellent alle berewinen. [1])
wan enzeman vñ willebreht.
die envolgent niht mit in geliche.
dvrch das er giht.
ſi das ers erſnellen mv̊ge ſv̊ ligē baide tot.
er ſlahe ſv̊ das dv̊ ſvnne dvrch ſv̊ ſchine
ſv̊ rŏſten ſines vatt' kneht.
hv̊re vor dē maier friderichen
vmbe and's niht.
wan das er ain ſchappel trv̊g das was von blv̊men rot.
das v'ſait er da ze hant in baiden.
nv wiſſent das.
vñ wirt es niht geſchaiden.
ſv̊ brv̊vent vnd' in vil liht ain vngefv̊gen has.

6. Lŏſſa lieb' vatt' ſchait die vaigen.
ſv̊ ſvſtent in der ſtvben ſw't.
das wil ab' berewin nv machen
vmbe and's niht.
wan das er wil das v̊ze vñ egel an fridelvn hant iht ge.
e das in bi dem hare nid' naigen.
er dvnket ſich manig' bonen wert.
das kvmpt als von ſ ̨elzenan ſachen
ſo das beſchiht.
ſo iſt eht wol nach minē willen das alſo erge.
lŏſſent balde e ſv̊ im ſin hv̊tel zerren.
ſint ſnelle da.
er ſleht im aine vlerren.
v̊zē [2]) v̊b' ſin w ̨engel ſwie[s] eht im darnach erga.

7. Ich han nv̊we m ̨ere nv befvnden. (S. 184.)
ſo ſprach ain dŏrpel d' hies ber.
amenolf darzv̊ bedarf ich dines rates.
vñ gezeman.
merk es vett' engeldiech vñ frideliep min måg.
ſ ̨eht ir niht dis vnv'dahten wunden.
die gant dvrch minen rv̊hſel her.
nv mvgent ir v̊ch ſchamē dis vnflates.

[1]) *So die Hs.* [2]) *In der Hs. steht* v̊zēl, l *durch einen Punkt getilgt.*

nv ratent an.
ich wil noch hv̊te in iſen howen ſam in ainē wâg.
ich wais ſitzen vil an ainer zechē.
bi zaſelmvre.
went ir mirs helfen rechen.
gen dē dˢ mich verſchroten hat. ſin tot wirt von mir ſvre.

8. Ameⁿolf [1]) ſprach vil vermeſſenlichē. [2])
wer ſint die drinkgeſellen ſin.
da ſolt dv mir den wirſten nemmen.
des bit ich dich.
endrv̊went ſich ſprach eggerich den wil ich dir beſtan.
ioch geſach ich kaiſer nie ſo richē.
dˢ da wer vf das laſtˢ din.
das ich in mit v̊tē erkennen welle. [3])
wa iſt fridˢich.
miner ſweſtˢ ſvn dˢ hept noch hv̊rent erſtent an.
dˢ ſol hv̊te howen dvrchs gedrenge.
ſo das beſchiht.
darnach ſo wirt vnlenge.
biſ das man milze magen lvnga lebera vallen ſiht.

9. Neve her nv vrôwe dich dinˢ mage.
ſprach ſigeloch dˢ iſt ſo frech.
das ſich nieman kan zv̊ im genôſſen.
nv wiſſeſt das.
ich bin ir ainˢ dˢ noch hv̊t din laſter rechen wil.
wurde er mir gezaiget da ze brage.
ich ſchlv̊g in dvrch dv̊ iſenblech.
ioch geſach ich kainen nie ſo grôſſen.
vf den min has.
ie geriet er mv̊ſte von mir dvlden ſvre ſpil.
amenolf lâs v̊ns nihᵗ vndˢdringen.
iſt ir ain her.
ſo ſv̊ hôrent er- (S. 185.) clingen.
din ſwert erkennēt ſv̊ alle wol. ſo ſintz eht ane wer.

[1]) *Mit rother Farbe aus* Amelolt *gebessert.* [2]) *Vor* vermeſſenlichē *ist* vn *ausgekratzt.* [3]) *So, lies* welle erkennen.

[redacted]

10 Darnach hv̊p ſich ſchier an grôs gedrenge.
von den vil ôden gôchen da.
mit den ſwerten ſv̊ ze ſamen ſprvngen.
ſo zornes rich.
das ich es mitte minen ôgen niend' getorſt anſehē.
die witen gaſſen wurden mir vil enge.
ich węr geweſen and'ſwa.
gerner dan ich ſach die tôrſchen ivngen
ſo vientlich.
vahten ſv̊ des mv̊s ich in von wāren ſchvlden iehen.
ſigeloch vn̄ adelfrit d' freche.
die litten not.
gôſſe von dem leche.
amenolf vn̄ eggerich die fv̊nfe lagen tot.

11. Das die dôrpel alle ain and' ſchlv̊gen.
das lies ich alles hine gan. [1])
wan ſv̊ tv̊nt mir vil ze wid'drieſſe.
ir vppekait.
d' iſt ſo vil das es die wiſen ſpottēt v̊ber al.
das ſich doch vil lihte mag geſv̊gen.
vn̄ wert eht er ſich enzeman.
driſt er ſv̊ mit ſinē ſcharpfen ſpieſſe.
den er trait.
ſv̊ bedrangent mich niht mere hie ze rv̊wental.
vrôden bin ich vil von in verſvmet.
das iſt niht gv̊t.
vn̄ wurde mir gervmet.
von in das mv̊ſten wir verclagen ich vn̄ enſelmv̊t. [2])

12. Nv rv̊went mich die blv̊men vn̄ dv̊ wunnecliche zit. (S. 186.)
vn̄ die liehten ſvm'tag.
da bi hab ich aine clag.
dv̊ mir tôgenlichen mange vrôde hat benomen.
das ain wip ſo lange haltet wid' mich ir ſtrit.
d' ich vil gedienet han.

[1]) Ich *steht mit blauer Farbe überschrieben.* [2]) *Der übrige Raum dieser Seite und die drei ersten Zeilen der folgenden sind leer.*

vf genadelofen wan.
ich kan mines willen an ir niend' ze ende komen.
fit fi niht enhat.
in ir h'ze wibes gv̊te.
vn̄ mich ir doch darvnd' dienen lat.
wer wer den d' kvmber niht enmv̊te.
mich rv̊wet das min fingen noch min dieneſt niht vervat.
3. Swas ich ir gefinge das iſt geharpfet in der mv̊l.
des verſtet fi niend't wort.
gremelv̊b vn̄ willebort.
die ſtent ir fv̊r die oren das fis iendert iht vernem.
feht ob ich darvmbe iht ir vient wefen fv̊l.
die mir fv̊r ir hvlde ſtant.
vn̄ mich d' verierret hant.
vil lihte kvmpt es fo das ich ins in gerem.
mit den frv̊nden min.
liht ir h'ze wirt v'feret.
iener gremelv̊b vn̄ hiltewin.
die hant min gelv̊kke gar verkeret.
des wirt ir ettefchlichem ain verzv̊ntes nv̊fchelin.
4. Difen fvm' waren fv̊ alle dri vf fi v'koln.
das fv̊ ain and' trv̊gent has.
doch erbot fis ainē bas.
mit geberden das was niht d' zwaie[r] wille gv̊t.
weren fv̊ ze kriechen vn̄ folt ich fv̊ von dannen holn.
fv̊ beliben lihte dort.
gre- (S. 187.) melv̊b vn̄ willebort.
da belib ŏch lihte hiltewines hoh' mv̊t.
fchaden vn̄ nides hant fv̊ mir vil gebrv̊wen.
fv̊ fvn wiffes das vf minen ait.
al des felben fvn fv̊ mir getrv̊wen.
es fchadet fwer [den] toren ze lang' friſte vil vertrait.
5. Ich hab in dvrch mine zvht ain tail ze vil vertragen.
das mich gen in niht enfrvmt.
vn̄ mir nih[t] ze ſtatten kvmt.
das ich kv̊nne erwerben wed' ir hvlde noch ir grv̊s.
nv kan ich es mit gefange halbes niht geclagen.

[redacted]

was mir laides iſt beſchert [1])
das mir alles widervert.
mir enwil dv̊ ſelde volgen niendert ainen fv̊s.
ſwar ich landes var.
doch lat ſi mich trvren aine.
got vor vngenaden mich bewar.
min gelv̊kke iſt wid' ſi gar claine.
ſeht diſe not die lide ich von v̊ min h' engelmar.
16. Sit das von v̊weren ſchvlden fridelvn ir ſpiegel verlos.
ſit iſt vnfv̊ge vil geſchehen.
des ich mangen hôre iehen.
das ir h' bi driſig iaren nie ſo vil geſchach.
ſchaden vn̄ nit den ſi von v̊ noch ie verkos.
des ſi niht me dvlden wil.
v̊wers ſchimpfes was ze vil.
das dv̊ hant erkrvmbe dv̊ die ſpiegel ſnv̊r zerbrach.
die ſi ſelbe vlaht.
âne golt vs glanzen ſiden.
ſi was mang' hande ſidē ſlaht.
des was ir von v̊ ze vil ze lidenne.
v̊ch hat eht v̊wer gvgelhait von v̊werē ſinen [2]) braht.
17. Alle creatûre die d' himel hat bedaht.
vn̄ darzv̊ die erde trait.
hat niht hoher werdekait.
danne ain raine wip bi d' ain wol gevieret (S. 188.) man.
ſwa die bi ainand' rv̊went aine ganze naht.
da iſt d' minne lanz ain ort.
wan ſi wundet hie vn̄ dort.
ſi hat noch zwiſchent frv̊nden dikke ſchaden vil getan.
ſenelicher not.
kan dv̊ minne ain wund' machen.
liehtv̊ ǒgen nach d' trv̊bi rot.
ſi iſt ſvs vn̄ ſo mit manger hande ſachen.
ſi wundet mangen das im beſſer węr ain ſenſt' tot.

[1]) *Nach* beſchert *steht* iſt be *wiederholt und durch Punkte getilgt.*
[2]) *So die Hs., lies* ſinnen.

18. Ich was ie den wiben hōlder danne sv̂ mir sin
das ich des engelten sol.
das enzimet in niht ze wol.
owe das dv̂ gv̊te niht gemain' trv̂we pfligt.
disv̂ rede ist zwischent mir vn̄ ainē wibe schin.
dv̂ ist mir niht als ich ir bin.
alsus gat min leben hin.
es nv d' sit das minne niht mit reht' wage wigt.
hie bi vor do [1]) dv̂ minne pflag gelicher wage.
do enhat dv̂ minne niender clak.
nieman mich der męre fv̂rbas frage.
dv̂ hat nv scharten hinnan fv̂r bis vf den lesten tag.
19. Do man wibes minne gen d' manne minne wag.
inrenthalp des herzen tv̂r.
do wag mānes minne fv̂r.
nv enkan sich gen d' wibe minne niht gewegen.
ratent alle wen ich darvmbe nv gezihen mag.
wer die ware schvlde trag.
zwaier dinge gat v̂ns ab.
das die man niht kv̂sche sit noch rehter wage pflegen.
dv̂ geliche węge.
tōgen liebi gen d' minne.
ir svnt wissen swas v̂ch ieman sag.
er gewan nie h'zen kv̂neginne.
swer niht verdienet das er gv̊ten wiben wol behag.
20. Rainer wibe minne tv̂ret werdes mannes mv̊t. (S. 189.)
ist dv̂ trv̂we mainelich.
das stet in baiden lobelich.
wol im d' gen wiben sin' stęte hv̊ten kan.
valschelose minne ist in baidenthalbent gv̊t.
wol dem h'zen das si trait.
dem wirt siner arebait.
wol gelonet dise rede merkent ivnge man.
sint den wiben holt.
gen in h'zen tōgen lachen.
ir svnt wissen [2]) aller kriechen golt.

[1]) do *aus* dv̂ *gebessert.* [2]) *Die Hs.* wissent, t *durch einen Punkt getilgt.*

kv̂nde ain h'ze niht ſo vro gemachen.
ſo liebes wibes minne das iſt ain vrődenricher ſolt.

21. Ich bin ainē wibe [1]) gar vnmaſſen holt.
ſtęteclichen her geweſen.
âne die trv̂we ich niht geneſen.
ny belibent vro ir lv̂t vn̄ hőrent mine clag.
ſolt ich zv̂ ir ſprechen alles das ich g'ne wolt.
vn̄ doch ſchone ſv̂ge hat.
vn̄ niht an ir ere gat.
vn̄ beſchęh ŏch wol vn̄ węr ich gen ir niht ain zag.
ſwenne ich von ir bin.
ſo hab ich vil gv̂te ſinne.
kvm ich zv̂ ir die ſint ſo gar dahin.
das ſint alles h'zecliche minne.
ſvs vngeſprochen vn̄ mit gedęnken gat dv̂ wile hin.

22. Mit gedęnken wirt erworben niem' wibes kint.
da von ſprech ain man enzit.
das im an dem h'zen lit.
vn̄ beſv̂ch ob es dv̂ mīne dannoch gerne tv̂.
vil maniges er im gedenket das iſt ir ſo gar ain wint.
des enkan ſi wiſſen niht.
da von iſt es gar ain niht. [2])
da enhőret vnd'wilēt niht wā gv̂t gerv̂ne zv̂.
es iſt vnmaſſen gv̂t.
d' kan wiben vil wol ſprechen.
das verkeret manigen ſtęten mv̂t.
vn̄ kan veſtv̂ h'zen wol vf brechen.
mir volge ain mā das iſt min rat ob er es gerne tv̂t.

23. Ich wil aber ſingen. (S. 190.)
ſwie es halt fv̂r ir oren ge.
dv̂ mich von erſte ſingen hies.
we warvmbe hőret niht dv̂ gv̂te minen ſang.
von dem vngelingen.
ſprich ich wol von ſchvlden we.
ſit ich mich an ſi verlies.
des iſt in d' maſſe wol vf driſig iare lang.

[1]) *Die Hs.* wiben, n *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *So die Hs.*

das ich ir wart vnd'tan.
alles des ſi mir gebot.
nv wil ſi mirs vngelonet lan.
iſt das niht ain clęgeliche not.

24. Svmer vñ wind'.
iſt mir wol geliche lang.
ſwies halt vnd'ſchaiden ſi. [1])
diſe rede mag ich v̊ch beſchaiden wol fv̊r war.
nieman iſt ſo kind'.
tv̊t im liebe laiden wank.
im enmv̊g d' blv̊men ſchin.
niht gehelfen er mv̊ſſe trvren dvrch das iar.
alſus hab ich mich verſent.
nach d' lieben lange her.
vñ han das h'ze an ſi gewent.
nv iſt frage wes ich tvmb' ger.

25. Tvmb' lv̊te frage.
mv̊t mich ſere ze aller zit.
wer dv̊ wol getane ſi.
von d' ich da ſinge. nv iſt es ir noch vngeſagt.
hat ſi iht hold' mage.
d' belibet ſi ane nit.
ſi iſt ſo miſſewende fri.
ich geſach ſi nie dv̊ minen ŏgen bas behagt.
ſwes ain man ze vrŏden gert.
des hat ſi mere danne vil.
er wirt alles liebes wol gewert.
mit ſwen ſi das gerne tailen wil.

26. Swas an ainē wibe.
gv̊ter dinge mag geſin.
d' hat ſi den beſten tail.
minnecliche ſchŏne gar ze wunſche wol geſtalt.
ſo wol ir rainē libe.
d' iſt vf die trv̊we min.
vmbewollen ane mail.
(S. 191.) kv̊ſch an ir gebęrden vñ mit ſprv̊chen niht ze balt.

[1]) *So die Hs.*

[redacted]

erebe̜r vn̄ wol gezogen.
das iſt ain v̊bergvlde gar.
in hat ſin gelv̊kke niht betrogen.
d' mit ir ſol enden ſinv̊ iar.

27. Sv̊ ſint mir vnwe̜ge.
ſv̊ enwiſſen vmbe was.
er vn̄ iener berewolf.
d' iſt genemmet dem ſin ſchibe hie vor ſo ebene gieng.
dv̊ iſt nv bevollen tre̜ge.
gar nach minē willen las.
dem gab hv̊re bitterolf.
ſine toht' trvten mit d' eͬs do ſvnd' vieng.
des er ſit gedvldig was.
aller ſin' gvgelhait.
da man e vil kvme vor genas.
dem iſt ain richen in den hert gelait.

28. Ioch wol dir vrowe trvte.
das er dvrch dich midē mv̊s.
ſines gelendes des er pflag.
ich geſlv̊ch im niem' der dir in ze ainē friedel gab.
brie kôle krvte.
wirt im ſelten iem' bv̊s.
da von ſtrvbet im d' nag.
aines haiſſet ſorge das volg im vnz in ſin grap.
des er e was vngewon.
al da her bi ſinen tagen.
lange ſekke tv̊nt im vil gedon.
die da ritent ſinen lôſen kragen.

29. Manigen loſen rvnzen.
hat h' enzemannes rok.
den er virretages trait.
ermel vn̄ bv̊ſen ſint mit ſiden wol dvr nat.
ſin vil loſes lvnzen.
machet mir noch grawen lok.
des iſt d' tore vil gemait.
we das er die gv̊ten ſines hv̊beſchens niht erlat.
des er in ir ſchoſſen tv̊t.
im ze rv̊m vn̄ mir ze ſchaden.

aines haiſſet vppeclicher mv̊t.
des iſt er mit volle v̊berladen.

30. Ich wint' din gewalt. (S. 192.)
tv̊t v̊ns ab' hv̊re lait.
vñ geſwaigt v̊ns dv̊ vogellin. [1])
vñ velwet grv̊nen walt.
vñ darzv̊ die linden brait.
vñ verderbet v̊ns der blv̊men ſchın.
des bin ich vnvro.
doch mag ſin wol werden rât.
wil dv̊ gv̊te dv̊ raine
trôſten mich allaine.
min mv̊t mir hohe ſtat.

31. Mir wȩre wol gelich.
baidv̊ blv̊men vñ der cle.
wolte ſi genade an mir bege. [2])
ſo wurde ich vrôdenrich.
fv̊get ſi des niht owe
verdirbet mir min lieber wan.
d' an vrôden gar
vollecliche mich beriet.
do ich ſi ze vrowen.
erſte begvnde ſchowen.
von kv̊ber ich ſchiet.

32. Wie lange ſol das ſin.
das din roſevarwer mvnt. [3])
niht endet minen kvmb' lang.
zwai liehtv̊ wȩngelv̊ [4])
gv̊t fv̊r ſende not. [5])
vñ ain minneclich' vmbevang
waffen h're io
wolte ir rôſeloht' mvnt.
mir ain kv̊ſſen lihen.
ſorge mich verzihen.
wolt ich ſa ze ſtvnt.

[1]) *Die Hs.* vogelline, e *durch einen Punkt getilgt.* [2]) *Es stand* gebege, ge *ist roth durchstrichen und durch Punkte getilgt; lies* began. [3]) *Die Pariser Hs.* (*Ms. I, 24*) das ir mündel rosen rot. [4]) *So die Hs.* [5]) *Die Pariser Hs.* weren guot.

[redacted]

33. Nain ſi wenet des.
ob ſi minne mich gewer.
da von ſi mich lat noch vngewert.
das ſi denne niht genes.
ia ir ſtirbet me [1])
die niht minnent ſo ir minne gert.
mere denne zwo
ſint bi minen ziten tot.
die niht minnen wolten.
ſo ſv̂ minnen ſolten.
vn̄ minne ins gebot.

34. Swenne ich ir minne ger.
ſo fraget ſi was minne ſi.
ſo kan ich ſis bas beſchaiden niht.
ſo volge miner lere.
ſi mir ettewenne bi.
aine wile vn̄ des niemanne ſeh [2])
liht kvmet es alſo.
e das wir (S. 193.) v̂ns ſchaiden dan.
das ich ſis gelere.
das ſi es iem' [3])
ze wunſche wol kan. [4])

35. Hv̂re do man die ſvm' wunne bi d' vogellin raiſe erkande.
do loſt d' maie die bl°men ab des riſen bāde.
die ſtant in liehtē ſchine
wol getan.
het ich iv̂ntelinen
ſo wolt ich gan
ſchowen.
dv̂ linde iſt wol behangen mit lōbe darvnd' tanzent vrowen.

36. Hei [5]) ſum' diner kv̂nſte manig h'ze lachet.
die vogel die d' wint' trvrig hat gemachet.
die ſingent wunnecliche
ir ſv̂ſſen ſang.

[1]) *Die Pariser Hs.* nein ir stirbet verre mer. [2]) *So die Hs., lies* ſiht.
[3]) *Die Pariser Hs.* das sis iemer mere. [4]) *Die Strophen 30—34 sind in der Pariser Hs. dem Grafen Konrad von Kilchberg beigelegt.* [5]) i *ist mit rother Farbe zugefügt.*

went ſv̊ es alſo tichē
den ſvmer lang.
ſchalles.
ſingen ſv̊ den morgen den abent ſo ſpilen wir kint des balles.

37. Frôde vn̄ kvrzewile ſvlen wir v̊ns hv̊re genieten.
wir ſvn den ſtolzen męgeden allen dar gebieten.
das ſv̊ in ir liethen węte.
ſin berait.
diſen ſvm' ſtęte.
an ir hv̊beſchait.
geſwinde.
laſſē wir den argen wint' der ſvm' iſt der kinde.

38. Hei [1]) wie gar ſchone d' walt des lŏbes richet.
ſwēne er ſinv̊ grv̊ne claid' an ſich geſtrichet.
die hat vns d' maie
fv̊r geſant.
vrôt v̊ch hv̊bſchen kind'
vn̄ ſint gemant.
alle.
das wir roſen kręnzel gewinnen. e das tŏ darabe gevalle.

39. Hie wil ich gewinnen ſprach d' kinder aide.
nv gen wir mit ainand' zv̊ der linden baide.
ich bin min' iare.
vil gar ain kint.
ſwie mir in dē hare
die lŏkke ſint.
griſe.
die wil ich bewindē mit ſiden. tohter wa iſt min riſe.

40. Vro mv̊ter die riſe die hab ich gehalten.
ſv̊ (S. 194.) ziment ainer ivngen bas denne ainer alten.
ze tragenne vf ir hŏbet.
fv̊r die ſchar.
waş hat v̊ch berŏbet
d' ſinne gar.
gant ſchlaffet.
was ob v̊ch von ringen ſi getromet was hat v̊ch enzaffet.

[1]) i *ist mit rother Farbe zugefügt.*

[redacted]

41. Uvie ſv̊ den ſtrite lieſſen das wil ich v̊ch beſchaidē.
das tôhterli begvnt d' mv̊ter ſere laiden.
zwene gemale golzen.
ſi ir verſtal.
ainē ritt' ſtolzen.
von rv̊wental.
tôgen.
ſi ſaſt im ain roſen krȩnzel vf ſin hôbet dv̊ rede iſt ane lôgen.

42. Frôt v̊ch kinder v̊ber al.
v̊ns kvmpt ain lieht' maie.
vor dem walt ain michel ſchal.
von vogellin mang' laie.
die d' kalte wint' von ir vrôden hat enbvnden. [1])
der v̊ns die liehten blv̊mē twang.
die vogel hôhen iren ſang.
des hab d' liehte maie dang.
die blv̊men ſint entſprvngen.

43. So ſv̊len wir vf den ang' gan.
da entſpringēt viol roſen.
ret ain maget wol getan.
wir mvgen iarlang koſen.
vf d' haide entſpringēt vil d' blv̊melin manger laien.
d' brich ich zwain [2]) krȩnzelin.
mir vñ dem geſellen min.
ſȩlig mv̊s er iem' ſin.
mit im ſo wil ich raien.

44. Tohter wis mir vnd'tan.
wilt zvht vñ ere lernen.
mv̊ter ir hant ainen man.
alſo het ich vil gernen.
das ir mir das reht niht gebent das ir da haben wellet. [3])
da von iſt dv̊ helle vol.
vro mv̊ter v̊ iſt des nahtes wol.
mit minnen als es von rehte ſol.
ſvs habent ir v̊ch geſellet.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So die Hs.* [3]) *In der Hs. steht* wellent, n *durch einen Punkt getilgt.*

45. Tohter wer hat dir gesagt.
von d' gesellescheste.
(S. 195.) dv̊ rede mir niht wol behagt.
si kvmet von minne krefte.
mv̊ter das ich minne [1]) das ist mir niht angebvnden.
es ist mir von v̊ an geborn.
wer es alle d' welte zorn.
den ich ze frv̊nde habe erkorn.
den minne ich ze allen stvnden.

46. Tôhterli belib ain iar.
vnz ich dich bas berate.
mv̊terlin ir sagent mir war.
wurde es mir niht ze spate.
het ich liep an arm als ir so wer ich vrôden riche.
ir hant ainen lieben man.
d' v̊ch vil wol getrv̊ten kan.
dv̊ satte cra vn̄ ôch d'v̊ [2]) wan.
der leben ist vngeliche.

47. Do ich ersach.
das sich das lôp nv loste von dē tolde.
ich gedaht an den wid'satz.
vn̄ beschach.
das d' wint' niht erwinden wolde.
ich brach blv̊men dvrch den tratz.
do verswant vor kinden.
das nieman kvnde vinden.
blv̊men vnd' den linden.

48. Bikelspil
habent in den stvben ivnge lv̊te.
vnv'drossen man sv̊ siht.
vrowen vil.
wellent das sv̊ iarlāt [3]) trv̊twin trv̊te.
doch lasse ich es darvmbe niht.
zwirent zehen vn̄ nv̊ne.
sint die ich da zv̊ne.
swenne ich die tôrschen brv̊ne.

[1]) das ich minne *steht in der Hs. zweimal.* [2]) *So die Hs.* [3]) *So die Hs.*

49. Diſen zůn.
won ich ain geſlehten. kan niemā.
fv̊r der minne wurzegart.
fridelvn.
nem ir fridebrehten. diemv̊t diemen.
ſam tv̊ merbort meregart.
hilte hiltebolden.
adel adenolden.
herebvrg h'olden.

50. Elſe ir nem.
adelfriden. berhte berhtolden.
ſam tv̊ werlint werneher.
wol gezem.
gǒtteli dem hv̊bſchen gotbolden.
ſam tv̊t hailwig [1]) haileger.
irme- (S. 196.) lin irmelſtainen.
iv̊ntelin wolt ǒch ainen.
d' ervinde ich kainen.

51. Her męrkelin.
d' ſol trv̊ten mine vro męrkiſen.
nain ſi hat in v̊berhv̊gt.
das lat ſin.
ſprach dv̊ minne dv̊ not dv̊ bricht iſen.
ſi mag niht des ir da mv̊gt.
mir iſt komen ins gehv̊rne.
das ich diſen zůn verdv̊rne.
dennoch melt man kv̊rne.

52. Bis [2]) willekomen ſvm'wett' ſv̊ſſe.
d' winter was lenge.
er hat v̊ns ſiner kelte benv̊get.
ſprach ain maget ſchiere komen mv̊ſſe.
dv̊ zit das ich genge.
hin zem raien harte wol beclv̊get.
nv̊we betzeln vn̄ riſe.
ich ze hare binde.
ich ſing ǒch wol des raien wiſe.

[1]) *Aus* hęilwig *gebessert.* [2]) *Am Rande steht ein blaues* W.

nach d' ahſel notte liſe.
vn̄ tanze nach d' gigen niht ze ſwinde.
53. Wis willekomen nahtegal ain vrowe.
din dôn d' iſt riche.
vil mange ſv̊ſſe ſtimme an dē morgen.
dv̊ ziereſt rehte wol die grv̊nen owe.
ſwen dv ſo wunnecliche.
ſingeſt vn̄ din trvren haſt verborgen.
da von ſolt dv des maien pflegen.
des vrŏt ſich min gemv̊te.
des hab ich mich vil gar verwegen.
die kalten riſen ſint gelegen.
dv̊ haide ſtat in wunneclicher blv̊te.
54. Jarlang grv̊net lŏp v̊ber egge.
vil ſchone ze walde.
vf dem anger hebēt ſich die tęnze.
linſe rv̊ret er die ſvmerſlegge.
gezwinglichen balde.
riſpent vn̄ reuent v̊wer ſwęnze.
die ir tragent ſvnd' lŏgen.
vf den waſen ſliſſen.
offenbar vn̄ niht ze tŏgen.
wir ſvn ſpehen mit (S. 197.) den ŏgen.
wer die ſin die ſich d' tęnze fliſſen.
55. Ich wil kenpfe weſen zv̊ d' linden.
ze ſchalle vn̄ ze rv̊me.
ſamir elſen lip vn̄ ir ſele.
wan mv̊s mich in ſiner ſchare vinden.
her kv̊nz iſt ain blv̊me.
ſwie doch alles litzet in vro bele.
giſelbrehten dē ſi rv̊met.
was ſol d' ze ſchalle.
er iſt von wiben gar verdv̊met.
ſwie ſi in crônet vn̄ blv̊met.
er iſt ain ſchebel vn̄ ſinen frv̊nden ain galle.
56. Giſelbreht dv̊ ſolt den ſvm' rv̊ren.
den dôn dvrch die hv̊te.
machet lihte claſſende helze.

ich wil den tanz dvrch das gedrenge fv̊ren.
ſich ſamenent die lv̊te.
das ir dekainer crôn ald' kelze.
ſwer dvrch zvht niht tanzen welle.
noch dvrch gemelliche.
d' enmache kain geſchelle.
hie wirt liht ain ſtrvhgevelle.
das die ivngen ſpottes werdent riche.

57. Do hv̊p ſich der tanz von dē rûſſe.
d' dôn v̊b' die bv̊nde.
ſchal reht als es in ainders brvnne.
hohe ſprv̊nge rote baggen knûſſe.
die ſtarken geſrv̊nde.
ſchirⁿ dan min vro belen vor d' ſvnne.
ringelwipfel bi d' ſtvchē.
min vron elſen fv̊rte.
hohe ſprv̊nge ſvnd' tvchen.
vñ nie hares brait geſtrvchen.
fv̊r d' waibel er ſi niend' rv̊rte.

58. Er iſt ain hv̊bſcher knappe d' waibel.
ſin har iſt im criſpet.
wan erz [1]) in den ringen dikke ribet.
vñ an dē tanze vil gar ain traibel.
vil geſv̊glich er ziſpet.
mit ainē fv̊s er ſchvpfet vñ libet.
iara io dē ahſel nottē
kan er wol ze priſe.
maiſt'lich den hŏbet nottē.
ſinget wol des raien kottē.
hoh' ſprv̊ng iſt er vf ang' wiſe.

59. Winter hin iſt din gewalt. [2]) (S. 198.)
nv hat ſumer ſin gezelt.
vf geſlagen an die pinewaide.
wol gelŏbet ſtât der walt.

[1]) wan erz *von anderer Hand mit blauer Farbe auf geschabter Stelle.*
[2]) *Die Strophen 59—63 sind von alter Hand beziffert und zwar 1 3 2 4 5, in welcher Folge sie auch in der Pariser Hs. stehen. Mit dieser Seite beginnt eine neue Hand, die bis S. 204 reicht.*

in grůner varwe ſint dv̊ velt.
liehte blůmmē entſprīgent vſ der haide.
maie ich frŏwe mich diner craſt.
du giſt v̊ns vil morgen ſůſſer tŏwe
dv tůſt ſum' ſigehaſt.
bi dem rine vſ grv̊net wẹrde vn̄ ŏwe.
iarlanch kvnt vns vrŏde vn̄ ŏgen ſchowe.

60. Fridebolt ſetze uf den hůt.
wolgemůter gang vns vor
bint din oſter ſwert zv̊ der lingen ſitten.
wiſ durch kv̊nzun hohgemůt
laite vns fůr daſ dinkel tor
la den tanze her vſ den waſen ritten.
vn̄ w'deſt vnder drvngen da.
ſo la ſwertes knopf vſ bruſt erknellen.
du ſlah die ſtahelbiſſen na.
das man eſ vſ kolmurer hůten hŏre erhellen.
niemā la dir laſter brait vſ wellen.

61. Uil der ſcharpfen clingen trait.
die den tanze zerbrechen wẹn [1])
fridebolt vn̄ ŏch ſin gūpanien
kurze lang ze maſſen brait.
ſleht zebaiden orten ganze.
ſv̊ wen ſich vor allen vŏgeten vrien.
otte kom daſ oſterſpil.
ſo la mich den dinen rat beuinden. [2])
kv̊nze dů hat frůnde uil.
las an mich des ware eſt ſtat mit mīnen. [3])
fridebolt du' fůre den tanze von hinnen.

62. Uro kv̊nze ioch iſt v̊wer trůt.
vnd' den valken niht ain ar.
noch ains lŏwen clawe vnder anderan tieren.
wie getorſt er ůberlůt.
alder ie komen dar. [4])
da man ſach die tenze (S. 199.) rifelieren.
da můſ er den troialday

[1]) *So die Hs.* [2]) So la mich nach dinem rate sinnen *die Pariser Hs.* (*Ms. II, 78*). [3]) *So die Hs.* [4]) werden alde k. d. *die Pariser Hs.*

ſelbe zwelfte von der linden rummen. [1])
vil lihte wart im ains alde zwai.
wolte ſich kainer in den henſen ſumen.
der bedorſt zv̊ der rehten hende des dumen.

63. Der ſelbe tailet [2]) vnde wellet.
vnde wittert ſwie er wil.
da von ſleht ŏch im der hagel ſelten.
vro kv̊nze daſ iſt v̊ch vor gezellet.
ir lobent frideboltеn vil.
deſ mag elſe vñ elli wol engelten.
fridebolt iſt hin gelait.
ſiner mīne iſt er vil gar erlochen.
elli mir daſ riſel trait
aineſt alder zwirant in der wochen.
otten tanze der wart noch nie zerbrochen. [3])

64. Frôt ůch wolgemůten kint.
vnſ wil deſ liehten maien wint.
ergezen der laide
die der trůbe winter kalt hůre hat getan.
vrôt ůch gen d' ſumerzit.
es grůnet ſchone wid'ſtrit
der walt vñ die haide.
dikke liep nach laide.
kumet da gedenkent an.
vngemůte machet alt.
hoher můt kan iungen.
da von wil ich ſin an ganzen vrŏden balt.
des hat mich dů gv̊te dv̊ liebe betwungen.

65. Swaſ ich roſen ie gebrach
alder blůmmē ie geſach
den ſumer den maien.
die ſint vngelich geſtalt den roſen die ſi trůg.
in ir ſchôſſel der ſi mir
ze ainem krenzel gap [4])

[1]) *So die Hs.* [2]) *Die Hs.* taillet, l *durch blaue Punkte getilgt.* [3]) *Die Strophen 52—63 sind in der Pariser Hs. dem* Goeli *beigelegt.* [4]) *So die Hs., die Berner Hs. liest* gab ein krenzel got lon ir *(Ms. III, 206.).*

ſi hat es wol gehaien
ich enkunde nie erſpehen roſen alſe klåg.
roſen vſ dem belgelin
volle niht entlochen.
der hab ich ain krenzel vf das hŏbet min
das het .e. dů liebe vil dikke verſprochen.
66. Iemmer můſſe ich ſin ain diep. (S. 200.)
ſi mir nit das krenzel liep.
ſi ſol mirſ behalten
ſo ſi alrebeſte kan daſ ſis iemman iht gebe.
ſit eſ mir alſo wol kūt
als eſ mir ſelben ſi geſrumt.
ſin raiſ iſt zerſpalten.
von der wúnſchelrv̊te ſtan geblůmet alſ eſ lebe.
wol geſtriket ſunder nit
iſt es vf min hŏbet.
ſi ſol wiſſen ob ſi daſ krenzel ieman git.
daſ ſi mich enteret der ſinne gar berŏbet.
67. Man ſol eſ tugentlich v'ſtan.
wie daſ krenzel ſi getan.
von hare geſtriket.
kainer blůmmen iſt ſo vil ſo brunen da.
nieman es v'keren ſol.
nie kain krenzel wart ſo wol.
ze vrŏden geſchiket.
der das krenzel tragen ſol der wirt niemer gra.
ſelig ſi das engerlī
da dv̊ blůmegv̊ entſpringen.
da mag ŏch der raiſ vil wol geſpalten ſin.
ſi ſol fůrebaſ nieman me da lan gelingen.
68. Swem von liebe liep geſchiht.
vñ im dv̊ liebe liebes giht.
bi liebe ſich liebet.
da wirt liep von liebi kunt liep machet ſchŏnen lip.
liebi machet wol geſtalt.
liep wirt von rehter liebi balt.
dv̊ liebi verdiebet.
lieben mv̊t' liebes kint dem manne liebes wip.

liebů ſweſter brůder liep.
ſtelen kan dv̉ liebe
liep wirt bi reht' liebi liep ain tŏgen diep.
liep daſ wirt bi liebe durch liep ze diebe.

69. Wis willekomen maien ſchin.
wer moht vns ergezzen din.
wan du kanſt v'triben pin.
daſ ſait vns wiſů diet.
wint' der iſt hie gelegen.
uf dē velde vn̄ in den wegen.
willeklich gab er den (S. 201.) ſegen
do er von hinnen ſchiet.
nv wil maie vns haide aber eren. [1])
vn̄ dv̉ clainen vogellin ſůſſe ſtimme leren.
daſ eht in dem walde
er bal [2])
ir nůwen ſang gemeren.

70. Wa ſint nv lůte [3])
die da kunnen tretten nah der gigen.
die gen da hin gen zaiſſen mure
da iſt ain gelopter tanze.
da gant zwene geſellen in ainer hůte
die hŏrt nieman ſwigen
ſů ſint mit luter ſtimme ſure.
ietweder trait den cranze
die blůmen ſint gel vnde brune.
engelmar der wil ſich ſetzen hůt gen fridelune.
mit ainem nůwen raien
daran gat [4])
mang walberune.

71. So hat ſich dar geſament [5])
ſchŏner megede mere danne hundert.
ſů wen ſich vf dem anger witt'n
ze ainer nůwen ſchare.
her irenber von bottelbrunne [6])
deſ ſamenunge mich wund't.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So, lies* balde. [3]) *So die Hs.* [4]) *So die Hs.*
[5]) *So, lies* geſament her. [6]) *So, lies* V. b. her irenber.

der wil da zehelſe komen
ſinem vett'n engelmare.
mit dem lŏffet lvͭwin vn̄ zwene vellen.
eppe vn̄ ſteppe vn̄ reppe vn̄ leppe die uiere ſint geſellē
ſo kumt lench vn̄ ſrench
vn̄ wench
vn̄ ŏch dri iunge crellen.

72. So kumt lumpolt rumpolt crumpolt
berhtran vn̄ gŏſſe
engeldiech vn̄ engelfrit.
vn̄ iener engelran.
herre baldentrit vn̄ ęrenfrit
rŏſwin gŏſwin vn̄ der ſmit.
die hant alle dŏrpel ſit.
darumbe bin ich in gran.
ſo kunt willemar vn̄ ſin brůder ranze
ezel wezzel brezzel bezzel. vn̄ der iunge lanze
die ſiht man
alle beſunder gan
gen zaiſſen mure zv̂ deme tanze.

73. So kumt min her egenwart. (S. 202.)
lůtolt růtolt ſigehart.
enzeman iſt ſin krage v'ſpart.
vaſte in ain iſenin tůlle.
ſo kumt danne her erkenbolt.
vn̄ der maier manegolt.
die gant alle vſſen mīne ſolt.
daſ dunket ſů ain węher grůlle.
berewin iiht er welle durch iſen ſchroten.
holderſwan vn̄ bezeman vor den ſo můſ ich rŏtten.
ir lant ſin niht
ir vaht ſv̂ ůſſe
.e. das ſů vellen tŏtten.

74. Nu habe ich v̂ch dem gemſinge
zwaier minre denne fůnfzig genemmet.
noch ſint ir laider drie
die mir v'bietent dikke das gŏy.
die hant vil mangen virretag

mit hunger v̊ber rennet.
ſi dunkent ſich ſo vri
daſ ich wil ſingen ſund' ir drôy
giſelbreht rv̊re in die hundes hv̊te.
limmenzōn vñ fridelun die dringent uſſe die lv̊te.
ſich hebt ain ſpil
eſ wę̨re ze uil
vor ainē richen brv̊te.

75. Wie genv̊ch ich da gewan.
do man mir kome ze ſtatten.
hetin ſv̊ mich gewiſt
ich wę̨re da langer niht geſpart.
uil geſv̊ge traibe ich vō dan.
ich ſach viere in iſen watten.
daſ waren geſte
von den da lag manich enger rokke zerzart.
engelmareſ bv̊s dv̊ blaip ſtę̨te.
mit dem lingen fv̊ſſe er wol in ainen lôffel trę̨tte.
eſ wę̨re niht gv̊t
der in der clv̊ghait
v̊ber haben hę̨tte.

76. Do lag ich in dem vaſſe geſmogen
nahe bi dem wine.
do hv̊p ſich ain ſchimpfe
da uon ain ſchedelin geſchach.
her engelmar wart ſere betrogen
vñ die genoſſen ſine
oberthalp des (S. 203.) maien
er fridelun den ſpiegel brach.
do hv̊p ſich ain ſpringen vñ ain kelzen.
do ſah ich von wien erclingen. zwô vil wehe helzen.
mit den ſo wart
her engelmar
geriht uſſe ainen ſtelzen.

77. Holderſwan vñ bezeman.
die wurden ſere zerhôwen.
darumbe ſo gebe ich niht ain ort
vnde wurden ſv̊ alle erſlagen.

ich bait niht mer do hûp her per
ain ſchumpfenier vor den vrowen
ich hort dů wort
alrerſte do mûs ich gar v'zagen
erkenbolt rief oben in der gaſſe.
er ſprach ſo w't mir niemer holt her nithart lige ime vaſſe
wie balde ich vloh
die tŏrſchen gŏche
ſo ſv̂ harte got gehaſſe.

78. Winter.
balde ûf dinen weg.
der ſumer der iſt komen.
er hât die nahtegal mit ſange brâht
hinter.
mûſt du rehter ſchantflech.
din lait habe ich v'nomen.
da wart ſelcher wunne niht gedâht.
do der liebe ſumer von hinnen ſchiet.
vñ die nahtegal nieman v'riet.
er diep der vogelere
er iſt mir deſt vnmere.
daſ er ir ſo vil gebriet.

79. Es maiet.
gar wunneclichen ſtet d' walt
der .e. v'dorben was.
er hât nůwe claid' angelat.
nu raiet.
vf dem anger waſ es kalt
da ſtat nu grůneſ graſ.
in hât der liebe ſumer wol beclait.
liehter ŏgenwaide nieman geſach.
ſit v'n daſ man die roſen blůmen brach
nu ſingent ſv̂ aber balde.
die vogel in dem walde.
linde in diner węte iſt ir gemach.

80. Lute. (S. 204.)
rief ain eltů
wa ſint minů kint.

daſ ſv̂ niht enraient an der ſchar.
trute.
bring her mir ſv̂ ellv̂ drv̂
ſo ſelwet ſv̂ der wint.
ich wil mit in ſelber komen dar.
habe ich mich verſumet daſ iſt mir lait.
nv trait mich der wille zv̊ der linden brait.
da die megede alle
mit houelichem ſchalle.
zůhteclichen ſint gemait.
81. Vro ſelde.
Vnàn vro mezun an die hant.
ſů zogeten ûf daſ vęlt.
ſi ſprach ich tv̂n noch hůt vil mangen ſprung.
in velde.
lag ir virlich gewant
ſi trapt vn̄ giench inzelt.
wer môht ir geuolgen weri ſi iung.
ir ſteppen waren gekriſpet harte wol.
ſchiere wart der anger mędede vol.
ſi ſprang in den geberen.
als alle ir aigen węren.
we daſ ir daſ ieman wiſſen ſol.
82. Hilde.
hzuht ûf iren fůſ.
ir lip der waſ gemait
hoher danne ain hinde ſi da ſprang.
geuilde
grôſſů ſweri waſ ir bůſ.
da lag ain wiſe brait.
da entſprungen blůmen kurze vn̄ lang.
dar ſo wil ich raien ſaite ſi do.
daſ lâſſe ich durch niemannes drô
ich breche ir ze ainem cranze.
vn̄ trage ſi zv̊ dem tanze.
ſumer ich bin diner kůnſte vro.

(Die vier letzten Zeilen und die Seite 205 sind leer.)

(DER WINSBECKE.[1])

1. Ain wiſer man het ainen ſvn. (S. 206.)
der was im liep als maniger iſt.
er wolt in leren rehte tv̊n.
er ſprach alſo min ſvn. dv biſt
mir liep ane allen valſchen liſt.
bin ich dir ſam dv ſelbe dir.
ſo volge mir ze dirre vriſt.
die wil ich lebe es iſt dir gv̊t.
ob dich ain vrômder ziehē ſol.
dv waiſt niht wie er iſt gemv̊t.

2. Svn innecliche minne got.
ſo enkan dir niem' miſſegan.
er hilfet dir vs aller not.
nv ſich der welte gŏgel an.
wie ſi ir volgere triegen kan.
vñ was ir lon ze ivngeſt iſt.
das ſolt dv ſinneclich verſtan.
ſi wigt ze lone ſwinden lot.
der ir ze willen dienen wil.
der iſt libes vnd der ſele tot.

3. Svn merke wie das kerzen lieht.
die wil es brinnet ſwindet gar.

[1]) *Die Überschrift fehlt in der Hs., von neuerer Hand ist beigeschrie-n* WINSBECK.

gelŏbe das dir ſam geſchiht.
von tag ze tage ich ſage dir war.
des nim in dinem ſinne war.
vn̄ rihte hie din leben alſo.
das dort dv̊ ſele wol gevar.
ſwie hohe an gv̊te wirt din nam.
dir volget niht wan
ain linin tv̊ch fv̊r dine ſcham.

4. Svn gip im d' dir hat gegeben.
vn̄ aller gabe hat gewalt.
er git dir noch ain iemer leben.
vn̄ and' gabe manigvalt.
mere danne lŏbes hat d' walt.
vn̄ wilt dv kŏfen diſen hort.
in ſinen hvlden dich behalt.
vn̄ ſende gv̊te botten fv̊r.
die dir dort vahen witen rvm.
e das d' wirte verſlahe die tv̊r.

5. Svn alle wiſhait ſint ain wiht.
die herze hie ertrahten kan.
hat man ze gotte minne niht.
vn̄ ſiht in nit mit vorhten an.
eſ ſprach hie vor an wiſer man.
das dirre welte wiſhait ſi
vor gote ain torhait ſvnd' wan.
(S. 207.) da von ſo rihte dinen ſin.
das dv in ſinen hvlden lebeſt.
vn̄ la dich darnach gar an in.

6. Svn gaiſtlich leben in eren hab.
das wirt dir gv̊t vnd iſt ain ſin.
des willen kvm dvrch nieman abe.
bring in zv̊ diner grv̊be hin.
es wirt an ſęlden din gewin.
enrv̊che wie die pfaffen leben.
dv ſolt doch gotte dienen an in.
ſint gv̊t ir wort ir werk ze crvmp.
ſo volge dv ir worten nach
ir werken niht od' dv biſt tvmp.

7. Svn es was ie dˀ laien ſitte.
das ſvͥ den pfaffen trv̊gen has.
da ſvͥndent ſvͥ ſich ſere mitte.
ich enkan niht wiſſen vmbe was.
ich wil dir raten fvͥrbas.
dv ſolt in holt mit trvͥwen ſin.
vn̄ ſprich in ſchone tv̊ſt dv das.
ſo mag din ende werden gv̊t.
vn̄ ze lone wirt dir beſchert.
gottes licham vn̄ ſin raines blv̊t.
8. Svn ob dir got fv̊ge ain wip.
nach ſinem lobe ze rehter e.
die ſolt dv haben als dinen lip.
vn̄ fv̊ge das es ſo geſte.
das vͥwer baidˀ wille ge.
vs ainē herzen vn̄ ŏch dar.
ich enwais wilt dv da wunnen me.
ob das geſchiht mit getrvͥwer pflege.
ſęget aber dvͥ werre ir ſamen dar.
ſo mvͥzent ſchaiden ſich die wege.
9. Svn dv ſolt ſinnecliche tragen.
verholn din minne vingˀlin.
dine tŏgen niht den tvmben ſagen. [1])
das zwain iſt reht ze wit iſt drin.
la dich niht vͥbergan den win.
den ſolt dv ſo kvͥſche laden.
das dine viende iht ſpotten din.
ahte vf die zvͥngelere niht.
die zwiſchen frvͥnden werre frvͥnt.
vn̄ das in ivdas ahte geſchiht.
10. Svn ſwer bi dir ain męre ſage.
mit worten imz niht vnder ſprich.
vn̄ ſwer dir ſinen kvmbˀ clage.
in ſcham (S. 208.) vͥber den erbarme dich.
der milte got erbarmet ſich.
vͥber alle die erbęrmig ſint.

[1]) *Vor* tvmben *steht* wiſen *durch Punkte getilgt.*

den wiben allen ſchone ſprich.
iſt vnd' in ainv̊ ſelden vri.
da wid' ſint tvſent od' me.
den tvgent vñ ere wonet bi.
11. Svn wilt dv zieren dinen lip.
ſo das er ſi vnſv̊gen grā.
ſo minne vñ ere gv̊te wip.
ir tvgent v̊ns ie von ſorgē nam.
ſv̊ ſint wnne ain berend' ſtam.
da von wir alle ſin geborn.
er hat niht zvht noch reht' ſcham.
d' das erkennet niht an in.
d' mv̊s d' toren ainer ſin.
vnde het er ſalomones ſin.
12. Svn ſv̊ ſint wnne ain berendes lieht.
an erē vñ an werdekait.
d' welte an vrôden zv̊verſiht.
das wiſſeſt ane widerſtrait.
ir nam d' eren crone trait.
dv̊ iſt gemeſſen vñ geworht.
mit tvgenden volleclich vñ brait.
genade got an vns begie.
do er dem engel dort beſchv̊f.
der er ſv̊ gap fv̊r engel hie.
13. Svn dv maht noch niht wiſſen wol.
was eren an dē wiben lit.
ob er dir ſelben fv̊gen ſol.
das dv gelebeſt die liebe zit.
das dir ir gv̊te vrôde git.
ſo kan dir niemer bas geſchehen.
zv̊ dirre welte ſvnd' ſtrit.
dv ſolt in holt mit trv̊wen ſin.
vñ ſprich in ſchone tv̊ſt dv des niht.
ſo mv̊s ich mich gelôben din.
14. Svn wilt dv erzenige nemen.
ich wil dich leren ainē trank.
lat dirs dv ſęlde wol gezemen.
dv wirdeſt ſelten tvgenden crank.

din leben ſi kvrze od' es ſi lang.
leg in din h'ze ain raines wip.
mit ſtęt' liebi ſvnder wank.
iſt es an werdekait verzagt.
als d' driakel das ait' tv̊t.
ir wiplich gv̊te dirs veriagt.
15. Svn ich ſage dirs ſvnd' wan. (S. 209.)
aines mānes h'ze iſt vngeſvnt.
das ſich niht innen rainen kan.
mit wibes liebe ze aller ſtvnt.
es was ain tvgentlich' ſvnt.
da gv̊t' wibe wart gedaht.
hat ieman ſorgen ſwęren bvnt.
den trvrig mv̊t beſtriket hat.
d' ſtrike wiplich gv̊te dar.
reht als ain tŏ ſiñ not zergat.
16. Svn ſit dv̇ ſelde lit an in.
dv̇ nie mit lobe ir zil vollemas.
ſo diene in gerne haſt dv ſin.
dv lebſt in eren deſte bas.
got ſin an ſelden nie vergas.
dem ir gnade wirt beſchert.
vñ er mit trv̇wen dienen das.
dem ſtat d' ſchilt ze halſe wol.
im kvmt ze lone ain blanker arm.
da im der riᵉme ligen ſol.
17. Svn dv ſol [1]) wiſſen das d' ſchilt.
hat werdekait vñ eren vil.
den reht' tvgenden niht bevilt.
d' im ze rehte volgen wil.
die warhait ich dich niht enhil.
er iſt zer welte ſvnd' wan.
ain hohgemeſſen vrŏden ſpil.
nimet in ze halſe ain tvmb' man.
d' im ſin reht erkennet niht.
da iſt d' ſchilt vnſchvldig an.

[1]) *So die Hs.*

18. Svn lat dich got geleben zit.
das er mit rehte wirt din tach.
was er dir danne vrôden git.
wilt dv im rehte volgen nach.
waiſt dv wie gamvret geſchach.
d' von des ſchiltes werdekait.
d' môrin in ir h'ze brach.
ſi gap im lip land vn̄ gv̊t.
er git dir noch hôhern pris.
giſt dv im lip h'ze vn̄ mv̊t.

19. Svn wilt dv genzelich ſchiltes reht.
erkennen ſo wis wol gezogen.
getrv̊we milt kv̊n vn̄ ſleht.
ſo en iſt er niht an dir betrogen.
vn̄ kvmt din lop wol fv̊r geflogen.
wilt aber leben in vriger wal.
den (S. 210.) tvgenden allen vor verlogen.
d' rede min trv̊we ſi din pfāt.
wilt dv in alſo ze halſe nemen.
er hienge bas an ainer want.

20. Svn als din heln genem den ſtrik.
ze hant wis mv̊tig vn̄ balt.
gedenk an rainer wibe blik.
der grv̊s man ie mit dienſte galt.
ſitz eben ſwend alſo den walt.
als dir von arte ſi geſchlaht.
min hant hat manigen abgevalt.
des ſelben mv̊s ich mich bewegen.
gv̊t ritt'ſchaft iſt toppelſpil.
dv̊ fęlde mv̊s des tegenes pflegen.

21. Svn nim des gegen dir komenden war.
vn̄ ſenke ſchone dinen ſchaft.
als ob er ſi gemalet dar.
vn̄ la din ors mit maiſt'ſchaft.
ie bas vn̄ bas rv̊r im die kraft.
ze nageln viern vf den ſchilt.
da ſol din ſper gewinnen haft.
ald da d' heln geſtriket iſt.

dv̊ zwai ſint rehte ritt'ſ mal.
vnd vf der tyoſt der beſte liſt.
22. Svn wilt dv claiden dine ivgent.
das ſi ze hove in eren ge.
ſnide an dich zvht vñ raine tvgent.
ich wais niht was dir bas anſte.
wilt dv ſi tragen in rehter e.
ſi machet dich den werden w't.
vñ git dir darnach ſęlden me.
ich maine gv̊t' wibe ſegen.
das iſt ain ſo genęmer hort.
in moht ain lant niht widerwegen.
23. Svn dv ſolt bi den werden ſin.
vñ la ze hove dringen dich.
d' man iſt nach dem ſinne min.
dar nach vñ er geſellet ſich.
ze rehte ſwig ze ſtatten ſprich.
die bôſe męre dir ze oren tragen.
von in din ſtętes h'ze brich.
wilt dv din ore als manig' tv̊t.
den wehſelęren bieten dar.
ſo wirſt dv ſelten wol gemv̊t.
24. Svn dv ſolt din' zvngen pflegen.
das ſi iht vs dem (S. 211.) angen var.
ſi lat dich anders vnd'wegen.
der eren vñ d' ſinne bar.
ſchv̊ſch ¹) rigel fv̊r vñ nim ir war.
gezŏme rehte dinem zorn.
ſi gęb vmbe ere niht ain har.
wirt-ſi din maiſt' wiſſeſt das.
ſi ſetzet dich in gottes zorn.
vñ dienet dir der welte has.
25. Svn beſſer iſt gemeſſen zwir.
danne verhowen âne ſin.
e das dv̊ rede endrinne dir.
ze gęhes vs dē mvnde din.

¹) *So die Hs.*

beſnit ſi wol vf den gewin.
das ſi den wiſen wol behag.
das wort mag niht hin wid' in.
vn̄ iſt doch ſchiere fv̊r den mvnt.
vn̄ wilt dv mir des volgen nit.
ſo lebſt an eren vngeſvnt.

26. Svn ſwer ze blaiche an ſich nimt.
das deket doch die lengi niht.
geribenv̊ ſchôni niht enzimt.
da man den ſchaden blekken ſiht.
die hel kepfel ſint ain wiht.
die hinden lv̊htent claident wol.
vn̄ das in kv̊ndekait geſchiht.
nv zieh er ſine kappen abe.
d' alſo welle triegen dich.
vn̄ merke was er drvnd' habe.

27. Svn m'ke rehte wie das roſt.
das iſen ſwendet vnde ſtal.
alſo tv̊t vnbeſchaiden ſpot.
des mannes h'ze ſvnder twal.
es iſt ain ſeldenflv̊htig mal.
vn̄ ſlichet vmbe vn̄ vmb entwer.
von dem zv̊ dem alsam ain ſwal.
ſvn da ſolt dv dich hv̊ten vor.
dv maht vnſanfte von ime komen.
ob er dich bringet in ſine ſpor.

28. Svn hohgebvrt iſt an dem man.
vn̄ an dē wibe gar verlorn.
da wir niht tvgenden kieſen an.
als in den rin geworfen korn.
d' tvgent hat d' iſt wol geborn.
vn̄ eret ſin geſlehte wol.
ich han ze frv̊nde mir erkorn.
den nid'n mâg d' eren gert.
fv̊r ainen hohen ſvnder (S. 212.) tvgent.
der hv̊r iſt bôſer danne vert.

29. Svn dv ſolt haben vn̄ minnen gv̊t.
ſo das es dir iht lige obe.

binimtz dir ſin vñ vrigen mv̊t.
ſo ſtat din herz in krankem lobe.
gv̊t iſt gitekait ain clobe.
ſwem es lieber iſt denne got.
vñ weltlich ere ich wȩn er tobe.
ſwen es alſo gevaſſet fv̌r.
der anet ſich d' baid' lieb'.
e danne das er aines verber.

30. Svn dinen gv̊ten frv̌nt behalt.
d' dir mit trv̌wen bi geſtat.
vñ wis in zorne niht ze balt.
mit gȩhen ſitten das iſt min rat.
ob dir das gv̊t ze nahe gat.
vñ ob duz âne tvgent vertv̊ſt.
dv̌ baidv̌ machent miſſetat.
wirf in die mitte dinen ſin.
hab vñ henge fv̌rhte got.
ſo gat din leben mit ſȩlden hin.

31. Svn merke das dv̌ maſſe git.
vil eren vnde w'dekait.
die ſolt dv minnen zaller zit.
ſo wirt din lop den werden brait.
iſt das den wandelbȩren lait.
was vmbe das d' bôſen has.
die biderben ſelten ie v'mait.
lebe dv in tvgentlicher aht.
vñ la die krankgemv̊te leben.
als in von arte ſi geſlaht.

32. Svn ſo der vogel e ze reht' zit.
von ſinē neſte fliegen wil.
ſich ſelben er vil lihte git.
den tvmben kindē ze ainē ſpil.
die rede ich dir gelichen wil.
nimeſt dv dich an des dv niht maht.
volenden vñ dir iſt ze vil.
ſo mvſt dvſ leben âne ere lan.
ſo wȩre verre beſſer dir.
vñ hettiſtz nie gevangen an.

33. Svn heb das dv getragen maht.
vñ das dir ze ſwęre ſi la ligen.
ſwer gerne ie v͛ber hŏbet vaht.
der mohte deſte wirs geſigen.
dir iſt d' wiſen lop verzi- (S. 213.) gen.
wilt dv ze gęhes mv͛tes ſin.
ane allen rat vñ vnverſwigen.
ſo kvmt dir gar das ſprichwort wol.
das mv͛tes al ze gęher man.
vil tręgen eſel riten ſol.

34. Svn dv ſolt ſelten ſchaffen iht.
âne din' wiſen frv͛nde rat.
ob dir daran gelvnge niht.
das węre niht ain miſſetat.
ſwer wiſer lv͛te lere hat.
vñ in mit willē volget nach.
dem gat ze ſęlden vf ſin ſat.
ſit das dv͛ męre zwaigent ſich.
da von dv ſolt das beſte weln.
vñ volgen dem das eret dich.

35. Svn ſwer ſich ſelben eren wil.
d' nimt getrv͛wes rates war.
man ervraiſchet gv͛ter ręte vil.
an ainē h'zē tvgenden bar.
ſwer dienet vñ ratet dar.
da mans ze gv͛te niht v'hat.
d' v'lv͛ſet ſinen willen gar.
ſwas frv͛nde frv͛nt geraten mag.
er welle ſelbe ſtv͛ren ſich.
es iſt in ainē bach ain ſlag.

36. Svn ſv͛ iehent es brenne frv͛.
das ze neſſeln w'den ſol.
din ivnger lip das ſelbe tv͛.
das zimt dir in dinē alt' wol.
mit dir ich mich laides erhol.
min troſt iſt an dich ainen komen.
din liͤp min liep. din lait mī lait.
got tv͛ mich zwaiger ſorgen bar.

das dv iht w'deſt vngemůt.
vn̄ das din ſel iht miſſevar.
37. Svn driſig iar ain tore gar.
d' mǔs ain narre fůrbas ſin.
die wiſen ſprechent es ſi war.
es iſt vil dike worden ſchin.
vn̄ iſt ŏch d' gelŏbe min.
gewonhait iſt da ſchvldig an.
dv̊ git dem libe ſelchen pin.
des er vō kinthait iſt gewon.
es ſi im ſchade es ſi im frvm.
da kvmt [1]) ane got niht von.
38. Svn dv ſolt hoveliche ſitten.
in dinen ſinnen laſſen (S. 214.) pfaden.
behůt dich an and'em ſitten.
d' tůt an eren groſſen ſchaden.
da mit wart ivdas v̊berladen.
ſw' in dem ſitten noch fvnden wirt.
d' mǔz mit im ze helle [2]) badē.
ich maine vntrv̊we v̊ns ſait ſchrift. [3])
ſi ſi d' armē ſele dort
vn̄ hie des libes ain vergift.
39. Svn dv ſolt kv̊ſch' worte ſin.
vn̄ ſtętes mǔtes tǔſt dv das.
ſo hab es vf die trv̊we min.
dv lebſt in erē deſte baſ.
trage niemanne langen has.
wis gen dinen vienden wol gemůt.
den frv̊nden niht mit dienſte las.
da bi in zv̊hten wol gezogen.
vn̄ grůze den dv grůzen ſolt.
ſo hat dich dv̊ ſeld' niht betrogē.
40. Svn hohvart vn̄ gitekait.
dv̊ zwai ſint bŏſe nachgebvr.
an den d' tievel ſich v'ſnait.
das im ſin ſůze wart ze ſvr.

[1]) *So, lies* kvmt er. [2]) *Aus* helde *gebessert.* [3]) *So, lies* dv̊ ſchrift.

ſin ſchône ſwerzer dan ain rvͦſ mvr. [1]
in ſleht noch hvͤte vn̄ iemʼme.
ze helle darvmb ain bittʼ ſchvr.
dʼ in den ſchvlden fvnden wirt.
dem git in ſinem hvſe rvͦm.
dʼ ſelbe ſwarze helle wirt.

41. Syn ich han lange hʼ vernomen.
ſwʼ vͤbʼ ſich mit hohvart wil.
das im ſin leben mag dar zvͦ komen.
das da vʼvellet gar ſin ſpil.
ain ieglich man hat eren vil.
dʼ reht in ſinʼ maſſe lept.
vn̄ vʼmiſſet nit ſin zil. [2]
ſwʼ ſich ſo zvͤhet vn̄ ie zoch.
das in ſin fvͦre machet wert.
dʼ wirt an eren billich hoch.

42. Syn wilt dv dir lieben gvͦt gemach.
ſo mvͦſt dv eren dich bewegen.
an ivngen mannen ich nie geſach.
dvͤ zwai gelichʼ wage wegen.
was dŏch ain ivngʼ lip vʼlegen.
dʼ vngemach niht liden kan.
noch ſinneclich nach eren ſtegen.
es iſt mir âne zwivel (S. 215.) [3] kvnt.
es lŏfet ſelten wiſvͤ mûs
ſlafendʼ vohen in den mvnt.

43. Syn wiſſeſt das verlegenhait.
iſt gar dem ivngen mān̄e ein ſlag.
es ſi dir offenlich geſait.
das nieman eren haben mag.
noch hʼzeliebe fvndʼ clag.
gvͦt ane kvmbʼ vn̄ âne not.
dʼ lŏch gat ſo niht in den ſag.
ſwʼ ſich vor ſchanden wil bevriden.

[1]) *So die Hs.* [2]) zil *steht auf einer Rasur.* [3]) *Die Seiten 215 und 216 sind von anderer Hand geschrieben.*

d' enmag borgen niht
libe. gůte noch dē liden.

44. Svn dv folt niht vngebetten.
gan an viendes noch an frv̊ndes rat.
es mag den man in fchaden wettē.
ob er da fitzet od' gat.
da man fin g'ne gerât.
fvn dv folt fo niht gerne dringen zů.
fv̊r war es ift ain miffetat.
kvmft dv ab' dar von frv̊nde bet.
fo flv̊ffe die fcham fv̊r dinen mvnt.
das fich dv̊ zvnge iht v̊bertret.

45. Svn baidv̊ lůd' vñ fpil.
fint libes vñ d' fel ain val.
d' ane maffe in volgen wil.
fv̊ machent braite hv̊ben fmal.
fw' lebt ane ere in frier wal.
d' wirt den werden fchier vnwert.
vñ hvfet in dē affen tal.
fw' alfe v'lv̊fet fine habe.
mit difen fwachen fůgen zwar.
d' lęge bas in ainē grabe.

46. Svn fwen fin fin v'laitet fo.
das er vnreht im felben tůt.
ift er bi wifen lv̊ten fro.
da fol mā kiefen tŏren [1]) můt.
dv̊ rv̊we ift nach d' fchvlde gůt.
ob fi von rehtē h'zen vert.
ain vol in ain' wilden ftůt.
vñ vfgevangen wirt e zam.
e das ain vngeraten lip.
gewinne ain h'ze das fich fcham.

47. Svn twinc des dinen frien fin.
das dv ze hvfe rihteft dich.
ein tail ich vngeraifig bin.
man (S. 216.) tůt vñ lat vnvil dvr mich.

[1]) *So die Hs.*

dem armen gip ſnit vñ brich.
mit willen din' rainer habe.
ob allen reten das rat ich.
es iſt dir gůt. vñ wirt mir
ich han in erē h' gelept.
ze hvſe wirf ich den flegel dir.

48. Svn ob ich vngerůmet wol.
vñ ane vnfůge ſprechen mag.
mit liebe ich dir beſchaiden ſol
ſit ich von erſt hvſes pflag.
do kam ich nie von erē ainē tag.
mine vmbeſeſſen wiſſen wol.
wie do mī wort in eren lag.
ich hette noch vil gůten můt.
vñ willig h'ze won das mir
alt' grôſſen ſchaden tůt.

49. Svn ſw' das hvs haben wil.
d' můs drů ding ze ſtůre han.
gůt milt zvht ſo lit ſin ſpil.
iſt er da bi ain vrôlich man.
derz wol den lůten bietē kan.
ſo tůt ſin brot den nemenden wol.
vñ lachent baidů ainand' an.
ſvn ſint dir niht tvgende bi.
ſo mag d' gaſt wol riten fůr.
ſwie gar er nas vnde můde ſi.

50. Svn ſwer mit tvgenden hvſes pfligt.
d' nimt an w'dekait niht abe.
wan er ſchanden angeſigt.
vñ crůche d' an ainē ſtabe.
gotte vñ d' welte were er wert.
die rede ich in dinē h'zen begrabe.
des han ich ie mit willen beg't.
wil ſi darinne wurzeln niht.
als ain vogel d' e zit
von neſte flůget dir geſchiht.

51. Svn hvs ere iſt ain w'dekait.
dů bi den hôhſten tvgenden v't.

ſw' ſi mit ſchônen ſinnen trait.
wie wol ſich d' in eren nert.
das gv̊t wirt raineclich verzert.
das niht ain ſchade gehaiſſen mag.
zwene frvmen werdent da von (S. 217.) [1]) beſchert.
Gotteſ lone. der werlte habedanc.
der diſiv zwei behalten kan.
den rihtet wol ſin ackerganc.

52. Svn zwei dinc herent wol den man.
der ſich wil eren mit den zwein.
ſo dc er ſich behalten kan.
Dc ein iſt ia. Daz ander iſt nein.
wie zieret golt den edelen ſtein.
alſo tv̊nt wariv wort den lip.
er iſt fleiſch vnz an dc bein.
dem alſo ſliſic iſt der ſin.
Swa er ſin ia geheizen hat
dc er ſin nein da krenket in.

53. Svn flv̂ch dc dich it binde ein bant.
Daz iſt gitekeit in der maht.
Dc dv gebvnden biſt zehant.
vor got in creſteclicher âhte. [2])
Swer wirt in ſine ſtricke brahte.
So daz in vindet da der tot.
we im daz ſin ie wart gedaht.
Daz bant iſt der gediente ban.
Der clemmet in der helle alſo.
Daz iudaſ nie ſolich clam gewan.

54. Svn dannoch ander craſt er treit.
den er gevazzet an ſin ſeil.
er [3]) nimt im aller der criſtenheit
gemeinde. vnd aller ſêlden teil.
Sin werdiv ſel wirt nit heil.
kvmt er mit reht nit da von. [4])

[1]) *Mit dieser Seite beginnt eine andere Hand, die bis Seite 238 reicht.*
[2]) *In* ahte *und* brahte *sind die e vom Maler mit rother Farbe beigefügt.*
[3]) *In der Hs. steht* der, *das* d *durch Punkte getilgt.* [4]) *Vor* nit *ist* nit reht *durchstrichen und durch Punkte getilgt.*

E. grozer wirt der ſvnden meil.
gebet. almv̊ſen. wirt verlorn
vnd wc er gv̊teſ mac getv̊n.
die wil in ſtichet dirre dorn.
55. Svn êhte [1]) iſt ovch ein bitter crût.
ſtraze. vnd ir ſtige gerne mit.
Si mac verleiten dir din hůt.
ſwie gv̊t geleit man dir git.
gerihteſ ivber dich iſt zit.
ſwa man dich hőret oder ſiht.
die wil vſ dir div poye lit.
da la dich inne nit verſmiden.
dehein zvnge. vnd iſt der rihter gv̊t.
kan dich vor im nit gevriden.
56. Svn ich enwil dir nv nit mere ſagen. (S. 218.)
der maze ein zil geſtozen ſi.
Dv enmaht eſ alleſ nit getragen
Nim vſ den reden allen dri.
lege ſi in dem h'zen nahe bi.
ob eſ nit beſſer werden mag.
wirde gotteſ minnē niem' vri.
wiſ warhaſt. zv̊htig. ſvnder wanc.
manic tvgende ir flv̊z nimet von den drin.
Behalt ſi wol habe iemmer danc.
57. Vatter dv haſt vaterlich mir
geraten alſ ein wiſer man.
ich wil gerne volgen dir.
ob mir got ſiner helfe gan.
der elliv ding wol enden kan.
Sin vnvollemezzen hohe tvgent.
die bitte ich iem' vnd man.
dc ich ze dienſte im lebe
alſo. daz darvmbe mir dort
ſineſ vaterſ hulde gebe.
58. Vatter ich bin ein kint. doch ſihe ich wol.
dc diſiv werlte ein govgel iſt.

[1]) *Das a über dem e ist blau.*

ir frôvde erliſchet alſ ein kol.
ir beſte wnne iſt alſ ein miſt.
ir troſt iſt gar ein vngeniſt.
Si leit ir frivnde in ſmehe habe.
deſ dv wol inne worden biſt.
Dv haſt ie her [1]) gedienet ir.
nv merke waz ir trvgenheit
ze lone habe gegeben dir.

59. Vatter wiſem manne ſchone zimet.
Dc er tv̊ wol mit ſtēten ſitten.
Da bi ein tvmber bilde nimet
daz lihte ſvſ wrde vermitten.
Ein gar alt man mit tvmben ſitten.
der nit bedenket waz er iſt.
vnd waz got durch in hat gelitten.
der iſt toren wiſ gemv̊t.
eſ iſt ein lop ob allem [2])
der an dem ende reht tv̊t.

60. Vatter mit vrlobe wil ich dir
min h'ce ent- (S. 219.) fliezen ivb' al.
eſ enmag ſich nit verheln in mir.
Dv̊ ſolt fv̊r diner ſivnden val.
legen vſ din eigen einen ſpital.
vnd ſolt dich ſelben ziehen drin.
ich var mit dir in vriger wal.
alle vnſer habe ſvln wir dar ſeln.
vnd fv̊r der werlte trv̊genheit
dc ſv̊z himellant weln.

61. Svn diſe rede vſ dem h'cen din.
geſprochen hat ein wiſer geiſt.
ich frôvwe mich in dem h'zen min.
daz dv von got alſ vil weiſt.
dineſ rateſ wil ich ſin volleiſt.
wan da ſtv̊nt ie min wille nach.

[1]) *In der Hs. steht* Dv ie her haſt, *aber die richtige Setzung durch* [e]ine *Striche über* Dv *und* haſt *angedeutet.* [2]) *So die Hs., ergänze* lobe.

doch liez [1]) ichz durch dich allermeist.
Ich han gelebet nv lieben tag.
daz dv ze got wilt dich ergeben
vnd ich mit dir gebv̊zen mag.

62. Svn wc ich frȯvden ie gewan.
die ſint bi diſen frȯvden blint.
Sit ich von dir vernomen han.
dc dir die ſivnde vnmer ſint
Ich ſage dir herzeliebez kint.
wir kovfen in dem ſacke niht.
an dinem mv̊t nit erwint.
ob wir hie vnſer zwiuel leben.
vmb eineſ dc vnſ iem' wert.
mit frȯvden willecliche geben.

63. Uz ovgen mv̊ſt er die wangen baden.
von herze liebe dc geſchach.
Der ſvn ſprach vatter ir tv̊nt iv ſchaden.
Ir volgent wibeſ ſitten nach.
die man ie liht weinen ſach.
Da hȯret nit wan frȯvde zv̊.
vnde hie deſ libeſ vngemach.
Ez iſt nit ein kinde ſpil.
d' mit deſ libeſ arbeit
ze reht ſivnde bv̊zen wil. [2])

64. Got herre dine trinitât.
vnd din ſtarke gotheit.
erbarmen ſol mine miſſetat.
Deſ man ich dine erbarmekeit.
div rehtem rivwen iſt bereit.

[1]) *Nach* liez *ist* durc *ausgestrichen und durch Punkte getilgt.* [2]) *H… steht am Rande von der selben Hand:*

Deſ vatt' lê(re)
ze ſinē ſvn (hat)
ende hie

Das Eingeklammerte ist beim Beschneiden der Hs. ausgefallen. In der P…riser Hs. steht am Schlusse des Winsbecken:

Des vater lere ein ende hat
Der muoter lere dar nach gat.

dc dv mir ſtête rivwe gebeſt
ſo. dc mir ſi von h'zen leit
(S. 220.) ſwaz hie der lip begangen habe.
dc deſ iht ſi dîv ſel phant
durch dine tvgent deſ hilfe mir abe.

65. Iemm' tv̊n hie mine bihte dir.
alſ ein ſivnd' ſol vnd mv̊z.
er zeige dine helfe mir.
ſo daz mir w'de ſivnden bv̊z.
die wil ich hant od' fv̊z.
mag gerv̊ren. deſ wil ich dich bitten.
magt vnd mot'. durch den grv̊z
den dir von got der engel ſprach.
zv̊ dinem kinde ſprich min wort.
din helfe ie ſtarken kvmb' brach.

66. Ich han der werlte mich bewegen.
vnd ſol nv alſ ein ſivndig man
in rivwen vnd in bv̊zen leben.
we daz ich ie den mv̊t gewan
der wid' dich it hat getan.
dc rivwet mich vnd iſt mir leit.
nv la mich dine hulde han.
nach beſſervnge herre got.
genêdeclich ivber mich erge.
din wille vn̄ din gebot.

67. Sit wir nach dir gebildet ſin.
vnd ovch ſin criſtē vnd dv criſt.
ſo ſchirme vnſ vor der helle pin.
vnd gibe vnſ hie ſo lange vriſt.
dc vnſ iht vahe deſ tivuelſ liſt.
da behv̊te ſv̊zer genanne vnſ. vor
wan. er vnſ alſ al ze veric iſt.
Ere an vnſ dine gotheit.
vnd dine hohe namen dri.
die himel vn̄ erde ſint zebreit.

(DIU WINSBECKIN.[1])

1. Ein wiplich wip mit zv̂hten ſprach.
zv̂ ir toht' der ſi ſchone phlac.
wol mich dc ich dich ie geſach.
gehôhet ſi der ſv̂ze tag.
da din gebvrte von eirſt an lag.
ſit ich mit ganzer warheit wol.
mit wiſer volge ſprechen mag.
din an blic ſi min meigen zit.
got ſvln wir iem' hohe leben [2])
der alſo riche gabe git.
2. Deſ volge ich liebiv mot' dir.
ich lobe in alſ ich (S. 221.) beſte kan.
er ſol der ſinne helfen mir.
daz ich in ſehe mit vorhten an.
durch ſine tvgende ich in deſ man.
Ich ſol nach ſinen hvlden leben.
ob ich mir der eren gan.
vatter vnd mot' ſvln div kint.
wol eren. dc hat er gebotten.
wol in div deſ gehorſam ſint.
3. Rat liebiv mot' vnd ſprich
wie vnd wc din wille ſi.

[1]) *Die Winsbeckin folgt unmittelbar auf den Winsbecken ohne Überschrift, die von neuerer Hand am Rande beigefügt ist.* [2]) *So, die Pariser Hs.* loben.

ich han deſ gar vereinet mich.
ich wil dir ſin mit volge bi.
Div ivgende wil vro ſin vnd vri.
der beid' han ich bewegen mich.
Div hohvart velwet erē zwi.
Ich wil min h'ze lazen nider.
Swelch wip nv kvmet in ſwacheſ wort.
mv̊lich ſi ſich verrihtet wid'.

4. Grvt kint dv ſolt ſin hochgemv̊t.
darvnd' doch mit zvͥhten leben.
So iſt din lop den werden gv̊t.
vnd ſtat din roſen cranz dir eben.
den eregernden ſoltvͥ geben.
ze rehte dinen werden grv̊z.
vnd laz in dinem herzen ſweben
ſcham. vnd maze vf rehten ſin.
Schvͥz wild' blicke nit zevil.
ſwa loſe merker bi dir ſin.

5. Fvͥr wâr dir mot' ſi geſaget.
ſwie clein ich han d' iâre zal.
daz mir div fv̊re nit behaget.
Swelch wip div ovgen vf zetal.
vnd ivͥb' treit alſ einē bal.
dar vnd' doch gelachet vil.
divͥ enbvͥwet niht d' zvhte ſal.
Ich wêne ovch daſ ivncfrowen mv̊t
div ane vorhte wirt erzogen.
nach ir geberden dicke tv̊t.

6. Sint wiſivͥ wort den werken bi.
ſo enſint die ſinne nit betrogen.
Sint aber ſi gv̊ter werke vri.
ſo ſint ſivͥ wiſen worten gelogen.
von neſte ein vogel ze frv̊ gevlogen.
der wirt den kinden liht ein ſpil.
Die vedern werdent im entzogen.
Alſo mag. (S. 222.) dir liebeſ kint geſchehen.
haſtvͥ in ivgende gar wiſiv wort.
vnd laſt dich tvmp an werken ſehen.

7. Sint miniv wort wiſe ane werc
def lob ich nit. ez iſt ein wiht.
waz ſolte mir ein guldin berg.
deſ ich geniezen möhte nit.
ein ovge lieht dc nit geſiht
dc zeiget ſelten gv̊ten wec.
wc ob div ſêlde mir geſchiht.
dc ich in beiden ob gelige.
vnd dien in ſo dc ich vntvgenden
ze allen ziten an geſige.

8. Vil liebiv̊ toht' wol gemv̊t
dc doch der zvht die ſinne phlegen.
wiſ ſtêt' ſitte. deſ h'zen gv̊t.
ſo haſtv̊ gv̊ter livte ſegen.
Mahtv̊ die tvgende vſ gewegen.
dir wirt von manigē werden man.
mit wnſche nahe bi gelegen.
ſoltv̊ mit ſêlden werden alt.
zv̊ diner ſchöne die dv haſt.
dvrch dich verſwendet wirt der walt.

9. Sol mir dc mot' ere ſin.
ob man min wnſchet uf ein ſtrov.
eſ ahtent nit die ſinne min.
dc im von warheit ſi alſo.
ich wil in zv̊hten weſen vro.
alſ minen iaren wol an ſtat.
den lip in eren ziehen ho.
alſ ie d' w'den wille wc.
Ich wil dar an vnſchuldig ſin.
ob man min wnſchet uf dc graz.

10. Gedênke ſint den livten vri.
vnd wnſche ſam. weiſtv̊ nit
dc mahtv̊ wol verſtan .da bi.
So man ein wip ie ſchoner ſiht.
der man in zvhten eren giht.
der wnſchet ir. wirt imz nit me.
hat er ze minnen mv̊teſ iht.
ein iegelich ſin deſ beſten gert.

ſo man gedenket werde an dich
vnd wnſchet din ſo biſtv̊ wert.

11. Daz ich der werden lop beiage. (S. 223.)
da von wil ich iem' ringen nach.
den ſwachen ich vnwillen trage.
die man vntat ie werben ſach.
ein wiſer man hie vor ſo ſprach.
zv̊ ſwacher heinliche wirt man ſiech
ſi brievet ſchaden vnd vngemach.
ein iegelich man mag wnſchen min.
Dem aber min ſchappel werden ſol.
d' mv̊z vil wol gevieret ſin.

12. Si ſagent wip haben kvrzen mv̊t.
da bi doch ein vil langez har.
Dem gelich vil manigv̊ tv̊t.
ſo ſi dc ſprichwort machet war.
ſwie ez vmbe d' manne vnſtête var.
wir wip wir ſolten veſter ſin.
ob ichz in hvlden ſprechen getar.
vnd trv̊gen in gemeinen haz
die nit ir zvht an vnſ bewarnt
die ſchoneten vnſer deſte baz.

13. Ez iſt her komen in alten ſitten.
vor manigen iaren vnd tagen.
dc man die ſol gv̊tlich bitten
vnd in dem herzen lieplich tragen.
ſi ſvln ſo zv̊hteclich verſagen.
oder aber ſo ſinneclich gewern.
dc ſi iht hernach beginnen clagen.
Div ſpate rivwe iſt gar ein wiht.
da bi der wandelberen ſpot.
hinnach alſ der ſchade geſchiht.

14. Dv biſt der ſinne vf rehtem wege.
deſ frŏwe ich mich vil liebeſ kint.
behalt ſi wol in diner pflêge.
dc dich div minne iht mache blint.
vil wiſiv h'ze enzvndet ſint
von ir gewalt dc iſt mir wol kvnt.

De rede zv̊ deheime nit enbint.
wiltv̊ dich ir gewaltes wern.
so mv̊z got dinen iungen lip.
mit sin' starker creste nern.
15. Min h'ze ich selbe erkennen sol. (S. 22
Der minnen craft ist mir vnkvnt.
Ich spriche es vngerv̊met wol.
ich enwart nie von ir stralen wnt.
vnd lebe noch der not gesvnt.
Div minne waiz div h'ze wol
div si mag twingen vf den grvnt.
der herzen ich nit eins trage.
dc von d' minnen meist'schaft.
an sin' w'dekeit v'zage.
16. Ob hvndert tůsent h'zen craft
in einem h'zen. môhte geligen.
ir vngemessen meist'schaft.
im mohte vil kvrzelich an gesigen.
Si hat vil starkiv h'ze erstigen.
kvnig salomon wie wise er was.
ir wart sin h'ze nit v'zigen.
wil si dir in h'ze sniden.
des mahtv̊ niemer dich erwern
dich enwelle alleine got bevridē.
17. Dv sprichest mot' dem gelich.
sam dich ir craste. gerv̊ret habe.
swie gar ir maht si creste riche
ich kv̊m doch ir gewaltes abe.
Ich laz e tragē mich ze grabe.
ê si min herze mit gewalte
alsam ein spiegel holze ergrabe.
kom aber si drin vnd sperre zv̊.
genise ich od' bin ich tot
nv rate mir was ich danne tv̊.
18. Dv gihst si habe gerv̊ret mich.
hie vor bi minē ivngen tagen.
ob es so hat gesv̊get sich.
da wil ich dir nit nv von sagen.

alſ der hvnt den hirze wil iagen.
hat er iht wol genoſſen vor.
er mag ſich deſte wirz entſagen.
ſwen hohivͦ minne twingen gert.
der mvͦz vnſvͦge lazen gar
vñ machen ſich den werden wert.

19. Bin ich deſte lieb' iht.
ob minne gert deſ h'zen min.
vnd von gewalt dc geſchiht.
ich wil (S. 225.) nit in dem zwiuel ſin.
Nv tvͦ mir dinen willen ſchin
dc diene ich iem' vmbe dich.
gevar ich wol divͦ ere iſt din.
Ich han gerihtet minen mvͦt.
ſwc dir dar an gevallet wol.
dc mich dc alleſ dvnket gvͦt.

20. Ich wil dir minen willen ſagen.
den ſoltv reht alſo verſtan.
mahtvͦ ein kvͦſcheſ h'ze tragen.
deſ mvͦſtvͦ lop vnd ere haben.
ob dir div minne deſ nit gan.
ſi welle twingen mit gewalte dich.
daſ dv minneſt einen man.
der ſêlden iſt vnd eren wert.
der ſol doch nach dem willen min
von dir beliben vngewert.

21. Ich wil dir deſ mine triwe geben.
div criſten. ie geſetzet hat.
die wil ich einen tag ſol leben.
zerbriche ich niem' dinen rat.
ob mich div minne deſ nit erlat.
ſi welle twingen mir den ſin.
wirz danne ir zvͦhten wol ſtat.
vil liebiv mot' ſo ger ich
ob dv die volge ſeheſt an mir
dc dv mit riemen bindeſt mich.

22. Ich wil din tohter hvͦten nit.
din ſtêter mvͦt din hvͦten mvͦz.

ob dir von mīnencraft gefchiht
dc dir ze balde [1]) ftat d' fv̊z.
def fchaffe dir din ftête bv̊z.
Mahtvͥ ir creften an gefigen.
fo dieneftvͥ d' w'den grv̊z.
Div hv̊te prv̊uet dicke fchaden.
fw' hv̊tet anderf dan er fol.
d' wil ze hvͥfe vnere laden.

23. Din [2]) reinef wip in tvgenden wert.
div wol ir ere hv̊ten kan.
vnd nit wan ftêter triwen gert.
die fol mā felbe hv̊tē lan.
Man fol die hv̊te heben an.
an einē wibe tvmb' fitte.
div nit ir felber eren gan.
Man moht ir ein ding wol ivber fehen.
da fi ir vriheit tribe zv̊
daz fv̊rbaz mv̊lich kan gefchehen.

24. Div hv̊te ift nit ein fwêre pin. (S. 226.
da frivnt wil minnen frivndef rat.
tv̊t er dc mit dem h'zen fchin.
dc ift ein folichiv miffetat.
fv̊r war dc an fin ere gat.
fo hat der hv̊ter gv̊ten mv̊t.
ob im div volge bi geftat.
fol wifer rat der volge enbern.
d' alfo frivndef hv̊ten fol
der zamt lihter wilde bern.

25. Nv lazen wir die hv̊te varn.
vnd fprechen von d' mīne me.
Mahtvͥ dich vor d' craft bewarn.
alf dv mir haft v'iehen .e.
fwem danne ir fchappel fchon' fte.
kint danne dir. dc dine tv̊.
fo man die fchowen ge. [3])
dc laz ich iem' ane haz.

[1]) *So, die Pariser Hs.* walde. [2]) *So, die Pariser Hs.* Ein. [3]) *So die H*

eſ mag ein wip wol ſchon' ſin
deheine lebet in zv̊hten baz.

26. Dv lobſt mich liebiv mot' min.
alſam ir kint ein mot' ſol.
Ich lige dir in dē h'cē din.
vnd tv̊n dir in ovgē wol.
min triwe iſt doch nit gegen dir hol.
dv biſt mir ane maze liep.
d' liebi iſt gar min h'ze vol.
Nv ſage mir ob div minne lebe.
vnd bi vnſ vf erde ſi.
oder ob vnſ in den [1]) lv̊ften ſwebe.

27. Ein wiſer man ouidiuſ
d' tv̊t vnſ von d' minne kūt
er giht ſi heiz vro venuſ
ſi mache [2]) ſv̊zv̊ h'ze wnt
div ſelben wid' gar geſvnt.
vnd nach ir willen aber ſiech.
dc iſt ir wehſel ze aller ſtvnt.
Ir willen nit entrinnē mag.
ſi vert vnſihtig alſ ein geiſt.
ſi hat nit rv̊we naht noch tag.

28. Sint ėlliv h'ze in ir gebot.
d' eren ich ir nit engan
eſ w'dent liehtiv ovgen rot.
ſol hohe gern d' nid' man.
von dem kein ere werden kan
vn̄ ſvln die hohen nid' gewern.
d' got wnd'lich v'ſan
d' ir gewalt (S. 227.) ſo witen maz.
Die hohen ſolten hohe gern.
die nid'en nid' daſ ſtv̊nde baz.

29. Div edel hohe mīne w't.
div wirbet ſvnd' wan nit ſo.
ſit ſi nit wan d' h'zen gert
div ſi mit zv̊hten vindet vro.

[1]) *Aus* dem *gebessert.* [2]) *Die Hs.* machet, t *durch einen Punkt getilgt.*

div zivhet ſi mit ir ſo ho.
dc ſi v'ſmahet ſwachen mv̊t.
ſi lat deſ nit durch fv̊rſten dro.
ſi ſliezze ein h'ze in dc and' gar.
div nach ir willen. ir behagēt
d' nid'en nimt ſi clein war.

30. Hv̊r wâr ſi tête mir gewalt
ob ſi betwnge mir den ſin.
dc mir min h'ze wrde balt.
vf min' ſêlden vngewin.
vñ wid' minen mv̊t da hin.
da von min ere wrde kranc.
deſ ich da her erlazen bin.
wil ir gewalt mich nit v'ber [1])
ſo twīge nach ir eren mich
deſ mv̊z ich vf gnade gern.

31. Ich wil dir liebiv toht' me.
von werder minne tvgende ſagen.
wie ez vmbe ir gelêze ſte
ſi mag ein h'ze nit getragē.
dc mit vntvgenden iſt beſlagen.
da enwil ſi ane zwiuel nit
benahten inne noch betagen.
ez mv̊z gereinet īnen ſin.
e. dc ſi vzſenē clopfe daran.
iſt im alſo ſi ſitzet drin.

32. Ich han gehôret vnd geſêhen.
ſwie gar ein kint d' iar ich ſi.
dc heinlich ſint geſchehen. [2])
da einhalp wc nit eren bi.
Ir mv̊gent ovch noch geſehen dri.
iſt da div mīne ſchuldig an.
ſi ſol ſin min' triwen vri.
ſi ſolt nit lazen hohe g'n.
ein nid' h'ze tvgēd' kranc.
vñ hohe minn' nid' gewern.

[1]) *So, lies* v'bern. [2]) *Die Pariser Hs. liest* Das etlich heinlich ist

33. Div fv̊rwitz machet krankē mv̊t.
da iſt div mīne vnſchuldig an.
ſw' ſinē reht vnreht tv̊t.
d' eren nit gehv̊tē kan.
ein iegelich man im ſelben gan.
d' ſv̊chet ob er vindē mag.
dc iſt behendeclich. getan.
d' alſo govgelſv̊r pfliget.
da zv̊het ſich div mīne von.
wā ſi div h'ze in tvgendē wiget.
34. Hat mīne ſo hochgelobte ſitte.
alſ mir din mvnt ver-(S.228.)iehen hat.
dc ich da lang' wid'ſtritte.
dc wêre an mir ein miſſetat.
ſit daſ ir hof in eren ſtat.
ſo wolt ich geſinde dar inne ſin.
Iſt ez din wille vnd ovch din rat.
ob ſi mich in ir ſchv̊le neme.
ſo lere mich ir regel ſo.
dc ez mir wol an eren zême.
35. Dv haſt dich ſinneclich bedaht
d' endekeit ich dir wol gan.
ob dv̊ d' rede gevolgē maht.
mit w'ken daz iſt gv̊t getan.
d' mīne regel ich alle kan.
die wil ich alle leren dich.
vn̄ heb alſo ze dem eirſtē an.
Ein wip div lobeſ in eren ſi.
div nide ein and' darvmbe nit
div ovch ſi miſſewende vri.
36. Div and' regel vnſ lere git.
nv m'ke wc ich welle ſagen.
wir ſvln vnſ vlizen alle zit.
dc wir den wiſen wol behagen.
vnd vliehen vngemv̊te zagen.
die wibeſ ere gramic ſint.
vnd eit' in den zvngen tragen.
beſnidē ſinneclich div wort.

vnd grv̊zen da wir grv̊zen ſvln.
ſich dc iſt wibeſ eren hort.
37. Div dritte regel vnſ leret. dc
wir ſin in zv̊hten wol gemv̊t.
gar ane nit. gar ane haz.
wiplich' ſitte. wiplicher gv̊te.
dar vnd' tvgentlicher eren frv̊t.
ſin wir dem rate ſtête bi.
ſo decket vnſ der ſêlden hv̊t
dc vnſ dehein wetter ſelwen mag.
mit eren wir ze bette gen.
vnd ane ſloyger an den tag.

(Die sechs letzten Zeilen dieser Seite sind leer.)

(GOTFRIT VON STRASBURG.[1])

1. IR bernden himel neigent ivch har. (S. 229.)
vnd nement deſ ſv̊zen lobeſ war.
dc ich enbar.
von dem gewihten bilde.
div ſich vnſ vor gebildet hat.
mit reiner ſcham. mit kivſcher tat.
div ſv̊zen rat.
git manigem h'zen wilde.
neige ovch dîv heiligen oren din.
ze dem lobe dc ich ſinge.
Ih'c der ſiv̊zen mot' din.
dc ſi geſêgent mv̊zi ſin.
wan. ſi iſt ein ſchrin.
vol aller gv̊ten dinge.

2. Ir lop mit bernder wirde vf ge.
ſam lovb. graz. blv̊men. vnd der cle.
dvrch grv̊nez le
von berndeſ regenſ gv̊te.
ez mv̊z vnſ ſigen in den mv̊te.
alſam d' tov. von himel tv̊t.
vf bernde blv̊t.
ez mv̊z vnſ dc gemv̊te

[1]) *In der Hs. fehlt die Überschrift.*

entlv̂hten ſam den morgen rot.
der frôuden bērder [1]) ſvnne.
eſ mv̂z vnſ bern dc lebende brot.
dc gv̂t iſt fv̂r der ſele tot.
an rehter not.
deſ hilfe vnſ lebend' brūne.

3. Ov̂ reine vnſ reiner berndern [2]) mv̂t.
lachender roſen ſpilendiv blv̂t.
wallendiv flv̂t.
fliezendiv honegez ſv̂ze
reine vnſ dc wir dich lobende loben.
vnd vahe vnſ mit der mīne cloben.
dc man vnſ obenen [3])
ze frôvden ſehen mv̂z.
gv̂ze vnſ daſ bernde minne tranc.
in libe. in ſele. in herze.
dc aller h'zen wid'wanc.
noch ie lebende ſiv̂ze twanc.
gib vnſ gedanke
d' waren rivwe ſmerzen.

4. Entlivhte vnſ lieht' bernd' tag.
inbrinnende minne balſamen ſmag.
blv̂gend' hag.
inbrv̂nſtiv h'zen hizze.
er frivhte vnſ bernd' gnaden ein frvht.
leide vnſ d' ſivnden vngenvht.
vnd alle vnzvht.
vnſ von dem h'zen liez. [4])
teil mit vnſ vrowe dinen ſegen.
den dir der engel brahte.
do dich begoz der ſêlden regen.
ze den ſelben [5]) ſêlden hilf. vnſ ſtegē
(S. 230.) die dir der degen
mit frôvden zv̂ gedahte.

[1]) *So die Hs.* [2]) *So.* [3]) *So die Hs.* [4]) *So die Hs.* [5]) *Aus* ſelden *gebessert.*

5. Dv roſen blv̊t. dv lilien blat.
dv kvneginne in d' hoheſtvn ſtat.
dar nie getrat
menſchen bilde mere.
dv herze liep fv̇r alleſ leit.
dv̇ frŏvde in reht' bit'keit.
dir ſi geſeit.
geſvngen lob vnd ere.
deſ lebenden gotteſ zelle wc
din lip vil ſêldenbere.
rehte alſ der ſvnne dvrch daſ glaz.
kan dringen. ſiv̊zer vnd baz.
dranc ane haz
ze dir criſt der gewêre.

6. Dv roſen tal dv viol velt
dv wnne berndeſ h'zen gelt.
dv bliv̊gend' helt.
dv ſv̊ziv gotteſ wnne.
dv liehter bernd' morgen rot.
dv̇ rehtiv frivndinne an der not.
dc lebende brote
gebêre dv kv̇negeſ kvnne.
dc manig vinſter h'ze kalt
erlv̇htet vnd enbrande.
mit ſv̊zer minne manecvalt.
ſo reht ſtarg iſt ſin gewalt.
deſ wirt gezalt
din lop in manigem lande.

7. Dv mīneclich' blv̊men glance.
dv blv̊meſt aller mêgede krance.
der ſêlden ſwanz
dich hat al vmbe vangen.
dv biſt dc bliv̊gende himel riz.
dc bliv̊gende blv̊t in manege wiz.
wan gotteſ vliz.
der iſt an dir ergangen.
deſ wirt dir hoheſ lobeſ ſanc.
ze wnſch wol geſvngen.

vil manigeſ h'zen gvͮt gedank.
dir clenket manigen ſvͮzen klang.
ane allen wanc.
ſo wol iſt dir gelvngen.

8. Dv blvͮmen ſchin dvrch grvͮnen cle.
dv blivͮgendeſ lignum Aloe.
dv gnaden ſe.
da man mit frȯvden lendet.
dvͮ minneb'ndeſ frȯvdē tach.
da dvrch man regen nie geſach.
dv gvͮt gemach.
deſ ende niem' endet.
dv helfe bernd' kraft ein tvͮrn.
vor vintlichem bilde.
dv wendeſt manegen h'ten ſtvrn.
den an vnſ tvͮt dvrch ſinen hvrn.
d' helle wrn.
vnd an (S. 231.) der wrme wilde.

9. Dv biſt ein ſvnne. ein mane. ein ſt'ne.
dv biſt div êlliv gvͮt kan wern.
vnd vnſ entwerrē.
von deſ viandeſ ſtricke.
die krafte die hat dir got gegeben.
daz frone lieht daz lebende leben.
deſ ſihet mā ſweben.
din lop in eren blicke.
dv haſt in ein' reinekeit
daz hȯheſt lop gewnnen.
de an die werlt ie wart geleit
eſ flvͮzet ſchone ane alleſ leit.
wit vnd breit.
vz manegeſ h'zen brvnnen.

10. Dv gimme ein golt ein edel ſtein.
ein milch ein roteſ helfenbein.
ein honecſeim
in h'zen vnd ī mvnde.
dv berndern [1]) tvgende ein edel crut.

[1]) *So die Hs.*

ein mîneclichiv gottef brût.
ein ſv̊zeſ trût
ein ſêlde berndiv ſtvnde.
dv rehter kivſche ein blancker ſne.
d' reinekeit ein trvbe.
d' warvn minne ein grv̊n' cle.
d' gnaden ein grvndeloſer ſe.
vnd darzv̊ me.
d' triwe ein tvrteltvbe.

11. Got hat dir ſivbenhande cleit.
an dinen reinen lip geleit.
dc wirt geſeit.
wie div geſchaffen waren.
dc ein kivſch wc genant.
dc ander tvgende iſt vnſ erkant.
dc dritte gewant
genant wc wol gebaren.
dc vierde cleit dc iſt demv̊t.
dc fivnſte erbârmde rein.
dc ſehzte ſtêtiv triwe gv̊t.
dc ſivbende zvht der eren blv̊t.
div dich behv̊t
hat vor allem meine.

12. Einlſhande kv̊ſche hat din lip.
die nie gewā noch maget [1])
die frowe trip.
ze ſagenne vz minem mvnde.
kivſche hat din ſehen. din angeſiht.
din gehôrde kv̊ſche in aller phliht.
din rede wc niht.
wan kivſch ze aller ſtvnde.
kivſch wc din maz. kivſch wc din trank.
kivſch waren dine ſinne.
kivſch. wc din h'ze vnd din gedank.
kivſch din gebaren vnd din gedank. [2])

[1]) *So die Hs., ergänze* noch wip. [2]) *So die Hs.:* gank?

(S. 232.) da von drin drank
ze h'zen gotteſ minne.
13. Dv ſvnne. ein mane. ein tag. ein ſt'ne.
der vatter wolt nit erbern.
er wolt wern.
din. criſt ze einer mot'.
zv̊ dem h'ze lieben kinde ſin.
dc vnſ birt leben. vñ lebenſ ſchin.
brot vnd win.
die kivſch' din behv̊te.
dc diner bernder tvgende zwi.
nie ſivnde dorn berv̊rte
ſin brinnendiv mīne wc dir bi.
div dich tet alleſ wandelſ vri.
ein golt niht bli.
wie dich div ſêlde fv̊rte.
14. Dv rein' lip vſ hoher art.
nie frown lip. ſo reine wart
ſo trût ſo zart.
alſam din lip der here.
Maria b'nder eren zwi. [1])
gewihter templū domini.
d' ie bi.
wc. vnd iſt iemer mere
dv bernder frŏvden ein anevanc.
dv ſêlden anegenge.
div gotheit in din h'ze drāc.
dar an vnſ allen wol gelanc.
deſ haſtv̊ danc.
die breite vnd ovch die lenge.
15. Dir ſprich ich dc beſte daſ ich kan.
nie mot' rein' kint gewan.
noch kint dawid' ein. [1])
mot' gewan nie ſo rein.
Er geſellet ſich darnach er wc

[1]) *Vor* zwi *ist* ſchin *roth durchstrichen und durch Punkte getilgt.*
[2]) *So die Hs.*

ſin reiniv gotheit vz erlaz.
daſ reineſt vaz.
von fleiſch vnd ovch von bein.
dc motꝰ ie zehꝰzen getrv̊g.
entſwiſchent himel vnd erde.
An dir lag alleſ deſ genv̊c.
deſ man ze tvgenden ie getrv̊c. [1])
div ſêlde ſlv̊c.
dich an von hohem werde.

16. Ov wahſendeſ liep fv̊r êlliv dol.
dv trivtinne aller gnaden vol.
Joch iſt niemāne wol.
von hꝰzen wan dem einē.
dꝰ reht erkēnet wer dv biſt.
vnd dinen ſvn den wꝰden criſt.
der alle vriſt.
vnſ gnaden kan erſcheinē.
dem ivwꝰ ſv̊ze iſt vnrkant.
der iſt witwe vnd weiſe.
vnd dienten im ioch êlliv lant.
ſo vil iſt gnadē an ivch gewant.
(S. 233.) ir ſint ein bant
ein tvrne vor aller freize.

17. Ov biſt ein lieht ein anevanc.
deſ lebenden lebenſ ane allen wanc.
vor dir vnſ twanc
div gnadeloſe vorhte.
vnz dc div bꝰndꝰ ſvnnen ſchin.
vnſ kan mit dē liehte din.
die vinſteri
vꝰtriben. dv himel porte.
dv entſlv̊z vnſ der gnaden tor.
dc leider al zelange
vnſ armē wc beſloſſen vor.
dv hvlfe vnſ an dem rehten ſpor.

[1]) *So die Hs., lies* gewv̊c.

def vert enbor
din lop. mit ſv̊zem ſange.

18. Dich eren. frowe ſêldenbęr. [1])
div bernde ſtvnde nie mer erwirt.
er ſêlic wirt.
ſiv ſêligiv wirtinne
die dich ze h'zen kvnnen laden.
in daſ geminnete mīne gaden.
die mv̊zent baden.
in vnzallich' mīne.
dich eren. mīne machen kan
ane zamen. vñ ane wilde.
dich eren. mīne tv̊t den man
dem mīne nie ze herzē bran.
ſo lobeſan.
dv biſt inwibeſ bilde.

19. Dich eren. frowe fv̊get dc
daſ man dir trêge wirt gehaz.
vnd dc man laz.
wirt gegen ivbelen ſivnden.
dich eren. frowe dc iſt kvnſt.
die nit v'derbet kein vngvnſt.
noch diep noch brvnſt.
noch keinez wageſ v̊nde.
dich eren. frowe erliden kan.
div flinzh'ten h'zen.
dich eren. tv̊t den man.
vnd ovch dc wip vntvgende ane.
vñ verre dan
von aller ſivnde ſm'zen.

20. Dich eren. frowe betten tv̊t.
v'ſtabten mvnt verzagten mv̊t.
dc kalte blv̊t
dez h'zen hitzen. ſv̊ze
dich eren. frowe leren kan.
die ſivnde miden. menegen man.

[1]) *So die Hs., lies* ſêlden birt.

def h'ze bran
in wallend' fivnde. vnmv̊ze
dich eren frowe. dc ift ein zwi.
dar an div fele blv̊get.
vnd ovch dc got iht liebers fi.
div wiffende ift (S. 234.) mir vefte. bi.
got tv̊t in vri.
d' helle div da brv̊gelt.[1])

21. Dich eren. frowe fwer dc tv̊t.
dem givzet got in finen mv̊t.
der minne blv̊t.
dv bift fo rehte rein
fwer dich hie lobet der eret in.
vnd finen hohen gottef fin.
eft ein gewin.
ein mīne vnd ein gemein.
ein ftêter wille vnd ein gewalt.
ein nein ein ia ein mīne.
vnd wirt dc niem' vmbe gevalt.
wan ef ift eweclich geftalt.
def wirt gezalt.
din lop von mênegem finne.

22. Nv lobe dich hivte wip vnd man.
vnd fwc von mot' libe ie kan.
wilde vnd zam.
mit lobend' wirde. vntrage.
fo lobt dich hivte fwc lebendef lebt.
vn̄ in dem himel tôvwe ftrebet.
vliez od' fwebet.
in walde in wilden wagen.
hiv̊t lob dich aller fternen fchin.
d' mane vnd ovch div fvnne.
hivte loben dich die vier elementen din.
hiv̊te mv̊ziftv̊ gefegenat fin.
dv frôwender win
vn̄ aller gnaden ein brv̊nne.

[1]) *So die Hs., lies* brv̊get.

23. Hivte lob dich got der dich geſchv̊f.
vnd liplich aller hʼzen rv̊f.
hôret vnd ir wͤſen. [1])
ir frôvde vnd ovch ir ſwar.
hivte lobent dich aller engel ſchar.
vn̄ aller himelſchen mêgde gar.
hiv̊te nemen din war.
mit lobe die marterer.
hivte loben dich gewihten ſchrī.
die liehten himel ſchone.
vnd alle die dar inne ſin.
die throni vnd ovch die cherubin.
die ſeraphin.
vnd aller engel done.

24. Hivte lob dich ſiv̊ziv reinekeit
vnd ſwc ie den tot durch got geleit.
hiv̊te geſaget ſi [2])
dir lob von allen zvngen.
hivte lobent dich blv̊gēdeſ roſen riſ.
der kivſchen męgde hoher vliz
hivt werde din priz.
dvrch alle die weͬlte geſvngen.
hiv̊t (S. 235.) erent dich geſegenten hort.
dich frôvdenbʼndiv wnne.
die hie da ſin vor got dort.
hiv̊te ſi dinſ ſv̊zen lobeſ wort.
hohe ivb' wort
gelobet von allen kvnnen.

25. Vil reiniv mot' nv wiſ vro.
ſit dich gehôhet hat alſo
ſo reht ho.
din kint dc ſêldenbęr.
dv ſolt in hivgenden frôvden leben.
dv ſolt in richer wnne ſwebē.
dir iſt gegeben
ein leben ane alle ſwêre.

[1]) *So, lies* wûf. [2]) *So die Hs., lies* hivte ſi geſeit

dc reine kivſche bilde din.
ſol in der wnne blv̊te.
ane ende in allen frŏvden ſin.
eſ hat der lebenden ſvnnẽ ſchī.
dich erin ſchrin.
erwelte ze hŏhſten [1]) gv̊te.

26. Nv frŏwe dich aller vrowen priſ.
nv frŏwe dich wnne paradiz.
nv frŏwe dich riſ.
der ſchŏnen roſen blv̊te.
nv frŏwe dich wnneſam. [2])
nv vrŏwe dich dc dich rv̊fet an.
wip vnd man.
dvrch dine hohe gv̊te.
nv frŏwe dich dc dv haſt gemein
mit got an grozen dingen.
din. ia. ſin. ia. din nein. ſin nein.
ane ende hellent ir in ein.
groz vnd clein
wil er dir vollebringen.

27. Nv frŏwe dich daz dv biſt genant.
div hoheſt inhimel. ivber ĕlliv lant.
vnd dir bekant.
ſint aller engel ſv̊ze.
Nv vrŏwe dich dc dv biſt betaget. [3])
ze den hŏhſten frŏvden ſo man ſaget.
nv frŏwe dich maget.
d' ſvnnen h'zen grv̊z.
die dir ſint ze allen ziten kvnt.
von manegẽ reinẽ h'zen.
nv vrŏwe dich aber tvſentſtvnt.
daſ dv wirſt niem' mer wnt.
noch vngeſvnt.
von keiner ſlahte ſmerzen.

[1]) *Die Hs.* hŏhvnſten, vn *durch Punkte getilgt.* [2]) *So die Hs.*
[3]) *Vor* betaget *ist* genant *ausgestrichen und durch Punkte getilgt.*

28. Nv frŏwe dich dc dv biſt erkorn.
dc dv ſolt ſtillen gotteſ zorn.
d' da geborn.
wart vnſ von dinem libe.
nv frŏwe dich (S. 236.) dc der lebende criſt.
din. kint. din got. din. ſchŏpfer iſt.
vnd daz dv biſt
ein ſpiegel aller wibe.
Nv̊ frŏwe dich din mīneblv̊t.
von h'zenb'ndem leide.
enbvnden hat vil menegen mv̊t.
der bran in leide alſam ein glv̊t.
nv frŏwe dich gv̊t.
d' gv̊ti ein ovgenweide.

29. Nv frŏwe dich dc vnmiltekeit.
dine milte nie v'ſneit.
dv wȩre bereit
zegebenne ſw' ez gerv̊hte.
dv gêbe den nackenden die wat.
vnd tet in menegen gv̊ten rat.
geſchriben ſtat.
ſwer diner gnaden rv̊hte. [1]
dc dem nie helfe wart v'zigen.
von dir durch gotteſ ere.
deſ iſt din lop ſo hohe geſtigen.
daſ eſ kan niemā ivber ſtigen. [2]
deſ wirt genigen
dir vſ genade ſere.

30. Nv frŏwe dich reiniv̊ vrowe zart.
dc nie din lip bewollen wart.
von kein' art.
an h'zen noch an ſinne.
deſ mahtv̊ ſere vrŏwē dich.
wan eſ iſt ſere lobelich.
ſich frŏwe ſich.
waſ got der edelen minne.

[1] *So die Hs., lies* ſûhte. [2] *So, lies* ſigen.

dir in din reinef h'ze goz.
vnd in din rein gemv̊te.
da von dv̊ nieneger haſt genoz.
wan einen dinē genozeloz
iſt. vn̄ ſo groz
an eren bernder blv̊te.
31. Nv frôwe dich ſv̊ziv zvckerwabe.
dc dir got gabrielen her abe.
dir gottef habe.
mit hoher wirdi ſant.
daſ [1]) er dir kvnt ſinen grv̊z.
der iem' ſv̊ze weſen mv̊z.
lihte wc ſin fv̊z.
ſnelle zv̊ dir genant.
dich grv̊zte got gnaden vol.
ſi biſtv̊ maget reine.
din lip in frôvde enphahen ſol.
dar vmbe habe enhein dol.
ez kvmet dir wol.
vnd aller werlte gemein.
32. Nv frôwe dich frôvde b'nder rat.
dc dir der lebende ſêlde ſât.
(S. 237.) mit rein' getat.
got in din h'ze ſat.
Nv frôwe dich vroneſ paradiſe. [2])
dc er in tvrteltvben wiſe.
din ſv̊ze amiz.
von himel nid'brahte.
dvrch dc vil heilig ore din.
Al vnder dine brvſte.
da von dv mv̊ſt geſegenat ſin.
Ach aller engel kv̊negin.
wc birt din ſchin.
der wnderbernden livſte.
33. Nv frôwe dich dc daſ h'ze din.
enzvnte deſ heiligen geiſteſ ſchin.

[1]) *Aus* deſ *gebessert.* [2]) *Aus* paradiz *geändert.*

da von dv ſin.
mv̊ſt iem' ſêldenbęre.
Nv frŏwe dich lebendeſ heil dir betaget.
dc dv gebêre maget.
gar vnverdaget.
blibe ane alle ſwęre.
Nv frŏwe dich reinekeit reine. [1]
dc dv mit rein enphienge.
vnd in gebęre ane alleſ leit.
dc manec zvnge machet breit.
ſwar wirt geſeit.
daz eſ dir wol ergienge.

34. Nv frŏwe dich lieht' ſvnnē ſchin.
dc die geſegenetvn brvſte din.
dc kindelin
deſ lebenden gotteſ. ſovgeten.
Nv frŏwe dich dc dir waren bi.
von frŏmeden landen kv̊nege dri.
here vnd vri.
die dir ir minne erovgeten.
an dem gewihten kinde din.
dc ſiv mit gabe ſahen.
Nv frŏwe dich dc deſ ſternen ſchin.
ſiv wiſete hin zv̊ den eren din.
ach eren ſchrin.
wc eren ſiv dir iahen.

35. Nv frŏwe dich reiner mot' barn.
dc dv ſęhe vf ze himel varn.
alſ einen arn.
Jh'm den dv gebęre.
Nv frŏwe dich dc er menegen ſegen.
dir gab vnd' den ſęlben wegen.
der ſiv̊ze phlegen.
din kvnde wol vor ſwęre.
Nv frŏwe dich dc dv ſęhe dc.
wie in die liv̊te enphiengen.

[1] *So die Hs., lies* reine reinekeit.

wie minneclich ane allen haz.
er vf d' winde vederen ſaz.
wan er got wc.
dem ſiv enge-(S. 238.)gen giengen.
36. Nv frôwe dich iem' berndeſ leben.
dc dv ſolt helfen vrteil geben.
da man ſiht ſtreben
vil manegen jam'lichen.
An dem zorneclichen tage.
ſo got mit grvſenlicher clage.
mit grimmer ſage.
den armen vnd den richen.
ſiner heren wnden wnt.
friſche vnd von blv̊te nv̊we.
der er wart durch vnſ armen wnt.
deſ meneger wirt vngeſvnt.
owe d' ſtvnde.[1])
owe der ſeneden ſwęre.

[1]) *So die Hs., lies* ſtvnt.

(Der übrige Raum dieser Seite und Seite 239 ist leer.)

(VROWENLOP.[1])

1. Ere wil niend'ſt ſin wan da ſi erbe hat. (S. 240.)
mit milter tât
ſo wil ſi ſin behuſet.
wem vor ſchanden gruſet.
dem iſt ſi bi ein ſuhs vñ ŏch ein muſar der muſet.
nach ſiner art ſwer edel ſi der tv̊ nah adelſ kunne.
es nieman edel won der adellichen tůt.
deſ lip deſ můt
climmet ûf hoh an eren.
ſwas man den geleren.
tugenden mag ſin lip hât me in kan nv̊t v'ſeren.
baidů naht vñ ŏch den tag ſtet er in eren wunne.
deſ gebe got den milten gůt.
die hie hant edillichen můt.
ir adel tůt
ſi eren frůt.
ir herze glimmet als ein glůt
nah eren da von wůnſch ich deſ daſ got in haileſ gunne.

2. Ich gib v̊ch rât ſwer mir wil volgen ſunder ſpot.
der minne got.
vñ mide falſche rete.
e. das ers v'ſpete.
ſo claide er ſinen iungen lip hie in erē wete.

[1] *Die Überschrift fehlt, desgleichen die Initialen.*

man giht ſwas w'den welle ze hage das crůmbe ſich bezite.
ain iungeling ſol in der iugent heben an.
was gůt getan
ſi ſeht deſ ſol er remen.
er ſol ſich erſchemen.
ſwenne er vntugentlichen tůt. kan er daſ v'nemen.
vñ volge mines rateſ ſeht ſo kunt ſin lop vil wite.
er ſol ŏch haben milten můt.
den gernden taillen hie ſin gůt.
iſt er behůt
vor ſchanden glůt.
das in dv̊ nit enbrennen tůt.
ſo hůte ſich daſ ŏch kain bŏſeſ wort im iht englite.
3. Ein kůneg der hies ioſue der tet alſo. (S. 241.)
gen iericho.
ſant er zwen ſiner knehte.
daſ ſv̊ ſehen rehte.
die ſtat ob ſi het veſtekait. won er ir geſlehte.
v'derben wolt umb ir vnreht ſv̊ komen dar gegangen.
zv̊ ainer frowē dv̊ hies raab. dů ſůnden pflag.
den ſelben tag.
behielt ſi ir hus ere.
vñ gab in lere
dů ſtat v'darp ir war nie nv̊t von kainer fůhte ſere.
do genoſ ſi deſ daſ ſi ſv̊ lieplichen het enpfangen.
diz iſt gelich ſwer hus ere hat.
das der wirt fri vor miſſetat.
an kainer ſtat.
got in nůt lat.
er git im vrŏde die nit zergat.
habt huſ ere. ſo enpfaht v̊ch got in ſiner minne zangen.
4. Swelh fůrſte welle fůrſteclihen namen tragen.
daſ er behagen.
můg got vñ allen lůten.
der ſol ere trůten.
vnfůge vñ ŏch vnſtetekait ſol er ſelbe ruten.
vil vaſte al uſ ſins rainen milten veſten herzen grunde.
zuht ſi ſin waſen clait. ſwenn er zeuelde var

nu nement war.
def hohgelopten fůrften.
der uf ueld in hůrften.
nah eren vñ nach wˢdekait fich fus lat ertůrften.
wol ir dů in mit armen blank fol truken zůzir munde.
wol ir dem rainen wibe gar.
dů zů der welt die fruht gebar.
dv̉ fich aldar.
zer milten fchar.
kan fchone vlehten offenbar.
daf ie dů fruht enpfangen wart daf waf ain rainů ftunde.

5. Swa lieplich wip lieplichen tŏgen lieben man. (S. 242.)
gebliket an.
vñ er fi wider bliket.
liebi wirt verftriket.
in minnen ftrik gar funder wer werdent fů vˢzwiket.
fo das ir lip ir můt ir leben hilt minne fam minne diebe.
wa dv̉ frůntfchaft gefchiht da wirt ein vmbeuank.
mit armē blank.
fo wˢdent fi entnuket.
munt an mūt gedruket.
fus hat dů minne mit gewalt. ze famen fich gefmuket.
ich wenn daf ieman lebe fo[1]) clůg der die frůntfchaft zerliebe.
piramus lait durch thifbe not.
ein fwert er zů dem herzen bot.
von blůte rot.
verwt er fich tot.
dif wag vnminne nit ein lot.
fam tet vro thifbe daf gefchach von rehter mine liebe.

6. Dv̉ minne ift aller tugenden gar ein voller hort.
du wares wort.
geblůmmet bift du minne.
wer gar fine finne.
gerihten kan vf den beiag wie er din gewinne.
gar uf fin hŏbet ze aime cranze heil er haben můffe.
daf felbe fchappel mag er willecliche tragen.

[1]) *Vor* fo *ist* dˢ die *durch Punkte getilgt.*

das er behagen
wol müge reinen frowen.
bi den man in ſchowen.
ſol ſchone ganz ane allen mail ſtete vñ vnuerhowē.
ſwelh minner alſus w'ben kan deſ minnē daſ iſt ſüſſe.
er ſol mit minnen w'ben eben.
durch mīne nieman ſol ſin leben.
dem tode geben.
ein wid'ſtreben.
daſ ſol er halten vnuerweben.
ſam piramus vnd thiſbe daſ in cumber iht begrüze.

7. Wer minnen wil der ſol ŏch da bi maze gern. (S. 243.)
er ſol enbern.
vnzuht das haiſ ich ſinne.
wil er v̂ben minne.
alſo das im mit eren wol nige ein kaiſerinne.
mit ſtęte gar ane allen wank ſol er ſich laſſen ſchowen.
ſam ſol ŏch w'dem manne tůn ein reine wip.
gar leit vertrip.
ſol ſi ſin manneſ ſorgen.
abent vñ morgen.
ſo ligent ſv̂ mit wirdi wol ſo lechlich verborgen.
ſo wol der ſeldenrichen fruht ſi roſe in ſüſſem tŏwen.
iſt daſ ſi mannes h'ze trait.
gar in ir herzē vnd'ſchait.
ir wir [1]) berait.
der eren clait.
wol ir der ſüſſen arebait.
die ſuſ durch frůnde dulden kan der reinekait ein frowe.

8. Wer welle ain crůce machen der biet vf die hant.
dem wirt erkant.
gelŏbe gar ainvaltig.
daſ ain got gewaltig.
iſt aller creatůre gar. driualt doch vnſpaltig.
vatter ſun hailiger gaiſt dv̂ drů in ain gedrungen.
ſwer den gelŏben raine veſteclichen trait.
dem wirt berait.

[1]) *So, lies* wirt.

ze himelrich ain crone.
dů wirt im zelone.
durch den gelŏben gar gegeben. ric
durch den gelŏben den du traiſt. ſo
wol im wer ſus gelŏben pfligt.
vñ ſich deſ zuuiuelſ gar bewigt.
ſchon er geſigt.
vñ ob geligt.
vil mangem der mit wandel rigt.
haltent gelŏben daſ rât ich ir alten vñ i

9. Ir edelen den got hat die w'dekait geg
vf reines leben.
ſo ſûllen ſv̊ ſich valten.
kainer miete walten
ſo ſûllen ſv̊ dů in wol mag. weltlich ere ſp
welh edel man der volge gert der wirt (S
er ſol ſich vmbe ſehen .e. er iht bege.
daſ miſſeſte.
dem libe vñ ŏch den eren.
dů zuht in ſol leren.
daſ er lop vnde pris beiag. erſt mag ſich geme
ſin ſelechait naht vnde tag wol der vil gv̊ten ſtu
daſ ſin zerwelt ie frůhtig wart.
ſin lobelichů mûter zart.
wen rainv̊ art.
ſus hat bewart.
das im vntrůwe iſt vor ſpart.
der mag billich geuallen wol den vrŏmden mit den

10. Ir werden ritt' war ir in den landen ſit.
zů aller zit.
ſûlt ir v̊ch warhait fliſſen.
das ůch itewiſſen.
iht důrfe kranker hande barn ůwer nam ſol gliſſen.
alſam der morgenſterne tůt vor liehtes tageſ wunne.
ritt' din ellent daſ ſol ſin vnmaſſen ganz.
din ritter cranz.
ſol ſchone ſin geuerwet.
ſam ſol ŏch gegerwet.

ſin din vil vnu'zagter lip ſo das nit entnerwet.
gar mit vnfûge wert din nam wa man dich helt erkunne.
da ſolt du ſelches rehteſ pflegen.
daſ du behalteſt ſw'teſ ſegen.
flůh milter degen.
der ſchanden regen.
ze tugenden ſolt du bruggen ſtegen.
ſich ritter wert ſo wirt din lop erglenzet als d' ſunne.
11. Wol uf ir w'den helde kůn vñ unv'zagt.
al dur die magt.
die ieſus můter nennet.
ſo daſ an gerennet.
it w'den wituuen weiſen iht ůwer helſ erkennet.
ſol in ſin naht vñ ǒch den tag uor aller hande nǒten.
welh frowe in iamer vñ da bi in ſorgen kilt.
der fride ſchilt.
ir weſent zallen ſtunden.
ſo daſ ſi enbunden.
wol w'de gar mit ganzer wer vor den ſchurpfe hunden.
die dar uf ga-(S. 245.)hent. naht vñ tag daſ ſů mit freiſe tǒten.
die armen můter vñ ir kint.
wa uſerwelte helde ſint.
daſ uolk ſo blint.
ſi in ein wint.
manliches ſw't ſi alle ſlint.
die ſus die erdun ſunder not mit rainem. blůte rǒten.
12. So we dir uaigv̍ bǒſů gar vertůmtů fruht.
dv̍ mit vnzuht.
ſuſ wirbet vñ vihtet.
daſ ſi ſo vernihtet.
ir eben meſſe criſtenhait. daſ got da nit rihtet.
vil drate v̍ber den argen ſchalk der ſich deſ wirſten fliſſet.
got herre uatter vñ du daſ wol alles waiſt.
daſ duſ vertraiſt.
daſ iſt ain michel wunder.
rechiſt du biſunder.
alſ du tęt in der alten .e. ſo můſt manger munder.
w'den der ſuſ die ſine tage mit groſſen ſchanden fliſſet.

mort vñ waſſen v̊ber den hunt.
geſchrůwen ſi ze aller ſtunt.
deſ gitig munt.
reht als ain ſlunt.
ſuſ v̊bet mort uf nůwen ſunt.
we der gebůrte daſ ſi maſſes iemer tag enbiſſet.
13. Hie bi ſo warn ich alſ ich billich warnen ſol.
gefriſchet wol
ſol ſin manlich gůmůte.
alſo daſ dů gůte.
verſmelze iht w'den helde gůt. in der ſchanden glůte.
geſtent lip ere vñ werdes leben mit ganzer fůge ſtete.
waſ mortlich vñ ſchande ſi da laſſent abe.
der ſelden ſtabe
da ſůlt ir ůch an ſtůren.
helde uil gehůren.
daſ ůch ſchone in wirdekait eweclichen tůren.
der welt priſ vñ gottes ſegen wirt ůch in eren tete.[1])
da uon ſo weſent vnuerzagt.
an reht ob es v̊ch wol be-(S. 246.)hagt.
ain rainů magt.
von der man ſagt.
dů got den ſchepfer hat gewagt.
ſeht dů kan geben milten můt ane alle falſchen rete.
14. Wer ahzig iar in wirdi wol geleben mag.
vñ ainen tag.
daſ iſt ain michel ere.
dannoch lept er mere
vil gern als ich eſ kan v'ſtan nah der welte lere.
welh man kunt uf dů hundert iar dem trůbent ſinv̊ ŏgen
wie er dar ůber leben mag daſ iſt ein niht.
owe der pfhliht.
hat er ſich ſo gehalten.
daſ in got v'ſchalten.
wil von der ewekait ſin clieben vñ ſpalten.
beginnet ſich ſin lebe tag daſ merkent ſunder tŏgen.
da du ſůndere offenbar.

[1]) *Aus* ſtete *gebessert.*

die wil du biſt uf drizig iar.
den ſchôpfͤ clar.
deſ ſolt du war.
ſo nen dem aller himel ſchar.
ſint dienſteſ bi daſ er ſich din verzihe iht vnde verlôgen.

15. Der ſenden welte lôſ der lit an dingen drin.
demûtig ſin.
daſ lert man in der ſchrifte.
gar ane alle trifte.
gelôbe vñ da bi zûuerſiht. fůr des todeſ ſtifte.
die tugende ſûnent ſûnder dich vor langer wͤnder freiſe.
gelôbe tût mit gûten werken wunders vil.
uf kurzeſ zil.
ſo lept der man nah wane.
gûter wͤke ane.
wie ganz doch ſin gelôbe ſi er iſt der vertane.
wer vil gelôbet ane werk der vert deſ todeſ reiſe.
da von ſo friſtent v̇ch uor not.
gelôbe ane wͤk iſt laider tot.
got daſ gebot.
fůr helle ſot.
e. er vergoſ ſin blût ſo rot.
daſ man wͤk mit gelôbē ich ſage dirſ ſunder weiſe.

16. Wiſ vñ ſwarz die varuuen ſint gar vngelich. (S. 247.)
in himelrich.
ſiht man der ainen mere.
nah der wiſen lere.
ſo iſt dů ander hin geſlagen. zv̊ der vinſtri ſere.
die ſwarzen uarwe daſ rat ich die ſchûhent wiſe lůte.
verſmehet ſin daſ leret blanker uarwe pflegen.
deſ himels degen.
leret ſuſ liden kumber.
ach du menſche tumber.
du volge gelpfer uarwe mitte .e. du wͤdeſt crumber
la vinſtern tan trit an den tag alſ ich dich ie betůte.
dem lambe daſ ſin blût vͤgoſ.
ich meine got ůwern aitgenoſ.
den nv̇t verdroſ.

def iamerf dof.
der fpraiten mag ein wite fchof.
dem volgent mitte fo daf er ůch uf tunkeler varuue růte.
17. Merkent ir werden kůfchen zarten gottef barn.
vñ laffent uarn.
gar trugehafte minne.
rihtent ůwer finne.
daf ůch der gottes ewekait allen iht zerrinne.
mit drierhande reinekait můgt ir wol prif erlangen.
ir fliehent gar den rat def uor fro eue pflag.
do fi der flag.
frumt uf dem paradife.
vñ fi mit rife.
verdeken můfte gar ir fchame. do der hohe wife.
zůzin in der wollůfte garten kan mit grimme gegangen.
fich menfche dife fůre mit.
wif demůtig ze aller zit.
zuht vnuerfchrit.
mit fůge wit.
ift daf dir dif in finne lit.
fo wirft du ǒch mit maffe da ze himel fchon enpfangen.
18. Ir merker merkent eben uf der eren pfede.
ach hinderrede.
fůlt ir durh felde miden.
daf ůch iht verfniden.
def grimmen todef wafen můge (S. 248.) gar vnlitlich liden.
ift in der tieffen helle grunt dem der da hinder kofet.
den finen ebencriften gar ze aller zit.
durh valfchen nit.
we der verflůhten erden.
got den gůten werden.
den wirt er fihtig niemer me. der mit den geberden.
vertribet gar dů finů iar. nu wartent wie der bofet.
fich frǒwet fin der helle hunt.
dem er můf werden laider kunt.
ah vaiger munt.
daf ie din flunt.

tet hinderclaſſe uſ herzen grunt.
deſ mûſ dů ſele kunber doln her lip vmbe ůwer loſen.
19. Mein eider morder [1]) kerent uſ der ſchanden pfat.
ir werdent mat.
an allem warem ſinne.
vſſerthalt [2]) vñ inne.
ſo mordent ir ere vnde rûn himelſ kaiſerinne.
mort vñ mein ſi dir geclagt du roſe in ſûſſem tŏwe.
die mainer morder ſpotter vñ falſches pflegent.
vñ ſich bewegent.
weltlicher trahte vñ eren.
die ſolt du v'ſeren.
mit diner plage milter criſt vñ da bi gemeren.
ir lange not nah libeſ leben. ſo daſ ſi richer ſchowe.
an ende mûſſin enig weſen.
waſ prieſter ſingen oder leſen.
vſ iamerſ treſen.
in ſůtte weſen.
da ſûln ſû billich iem' creſen.
deſ bit ich wunneclichv̇ magt dich hoher engel frowe.
20. Wer ſinen lip uſ erden hat fûr got erkorn.
der hat verſworn.
daſ er iht rehteſ mere.
ger won daſ er kere.
den iemerlichen helle pfat. owe gůt vñ ere.
richait gewant geſtaine golt daſ wirt ain krank gewihte.
wider dem ſchatze der an (S. 249.) alleſ ende wert.
wer deſ nůt gert.
der kan nit rehteſ walten.
truren vñ valten.
mûſ er die armē vinger ſin bi den ungeſtalten.
die got ouch uor hant widerſeit. ſo we der laiden pflihte.
ich maine dich werdů criſtenhait.
die wile dir leben ſi berait.
pflig kůſchechait.
ſo wirt uil brait.

[1]) *Vor* morder *ist* vn *ausgekratzt.* [2]) *So.*

alrerſt iſt dir bekēnet ùbel vñ gůt.
den gotteſ můt.
erkenneſt du ſo ſchiere.
ſich ſo dich die uiere.
geſchoben hant in engeſ hol kůne balt noch ziere.
wirſt du fůrbaſ niemer me du wirt in engem huſe.
wa iſt din korn vnd ŏch din win.
daſ bi dir ligende ſolte ſin.
daſ iſt din pin.
ach blanker ſchin.
din waſſer daſ iſt worden lin.
vñ iamerſ ſwebel erſt wirt uſ dinem ſchŏnen bilde ein gruſe.
22. Maria můter vñ minneclichv̂ magt.
ſit daſ betagt.
iſt gar ane alle freiſe.
din lip tiefelſ reiſe.
der ůberhabe ůnſ miltů fruht frowe v̂ns nit verweiſe.
d' eren ſo an dich gelait din kint hat gar biſunder.
der laſſe vnſ frowe genieſſen dur die ſelde din.
dv kůnegin.
trut gotteſ vñ můter
tiefes ſodeſ ſůter.
verkere minneclichů magt. hilf ouch criſt vil (S. 250.) gůter.
vñ ere die an der du haſt geſtiftet michel wunder.

23. Es solt ain künne bilde bi dem andern nemen.
vñ wol v'nemen.
gar wiser lûte lere.
der rat maniger sere.
durh falschef losen ûber gat waf sol wisen mere.
dem der dechainer fûge gert mit tūber fûre er grifet.
waf sol dem argen zagen dāne valwef har.
der durh daf iar.
suf lept an alle maze.
wilder tiere saze.
wer volget dir die lēgi mitte. der vil hohun straze.
dû hin fûr gottef ougen gat. der wirt er gar verwiset.
ir werden volgent lere gût.
welt ir uor fraise sin behût.
rihtent den mût.
von helle glût.
dû allen falschen schaden tût.
ir uolgent im der ûch mit sinem blûte hat gespiset.
24. Ir herren die da minner sit mit zuht genant.
den wirt erkant.
gemainschaft trûwe vñ ere.
got waf sol in mere.
denne daf si falscher mīne lust niemer stunt versere.
du minne in wider lieber lip der dich mit trûwen maine.
gib vrlop frowe wankelen herzen wa dû sint.
erweltes kint.
du trût in sw' dich minne.
mit v'dahtem sinne.
solt du in tōgen blikken an .e. dir lobef zerrinne
la falken ōgen vmbe gan gar luter vnde raine.
erkûs zetrute dir den helt.
den got ze (S. 251.) wunsche hat gezelt.
gar vnu'selt.
vñ uf geschelt.
mit rehten trûwen vf erwelt.
wirt dir ze rûme ein solich degen so bist du wandelf aine.
25. Ir rainen frowen rûchent loser frûnde niht.
haltent in pfliht.



den der v̂ch wiplich bilde.
hat gegeben wilde.
ſo lant die argen lǒffen hin die zuht ie beuilde.
dem dienent der durh v̂ch ſin leben gap in todes naige.
welh frowe in minnet dů wirt hoher minne gewert.
ſin lip nv̂t gert.
vntrůwe noch vnere.
daſ er ieman ſere.
daſ mag nit ſin. ſin reinekait dv̂ gert fůge vñ ere.
Sin angeſiht ſin zarter lip git wunnecliche zaige.
welt ir in mīnen megde wip.
ſo lant uſ herzen allen kip.
er lait vertrip.
nain ſchriber ſchrip.
ſin tugent in zůhten fro belip.
wol ir dv̂ ſin ze trute gert milte iſt er nit vnuaige.

(Der übrige Raum dieser Seite und S. 252. ist leer.)

DER WERDEN MINNE LERE

VON

HEINZELIN VON KOSTENZ.[1]

Gôtint ir ivngen nv gedagen. (S. 253.)
ſwigan vñ hôren ſagen
Schône rede von minnen.
ſo daz ir gewīnen.
Mvgint lop vñ ere.
ob ir mir miner lere
Bietent v̊wer oren her.
ſo riht ich dar nach min' ger.
Wie daz ich gedihte.
vñ dihtende berihte
Wie man nach liebe werben ſol.
ich bedôrſte ſinne ſol.
Daz ich ze lûtzel noch ze vil.
vñ nit wan vf der maſſe zil.
Mine rede gerihten kv̊nde.
ich bedôrſte och daz mir gv̊nde.
Der riche got beſchaidenhait.

[1]) *Die Überschrift fehlt in der Hs.* 8. dar nâch mine ger *HL*, daz n. min' g. *D*. 12. ich bedörfte [guoter *L*] sinne wol *DHL*.

daz ich nieman lait
Mit min' rede tęte.
doch wen ich ob ich hęte
In minem hertze alle kvnſt.
alle ſinne vn̄ alle vernunſt
Daz ich doch nit mŏhte geſagen
iht daz mŏhte wol behagen.
Alle d' wel geliche.
eſ wiſſe got d' riche
Daz bi diſen iaren.
d' welte willē gevaren
Nieman alle kvnſt kan.
da von bit ich tvmb' man
Die gv̊ten daz ſv̊ minv̊ wort
merken vſ vnz an ain ort
Si iht da wandelbęre
vn̄ in ir oren ſwęren
Daz rihtent reht ân minē haz.
ſo aht ich wed' diſ noch daz.
Vſ d' argen wider diez.
min hoh gemůte mich daz hiez
Daz ich in wer enblanden.
ir leben hopt ſchanden.
Winkent ze allen ziten.
ich wil nit mere biten.
Ich welle iv vſ gnade ſagē
baidv̊ kv̊nden vn̄ clagen.
Wie hie vor mir geſchach.
ich gedahte vn̄ ſprach.
Ich wolte vō d' mīne
wenden mine ſinne.
Baidů genzclich vn̄ gar.
do dez die mīne wart gewar.
Si (S. 254.) lait manig lage mir.
wie ſi betwnge mine gir

25. aller der welt g. *HL.* 29. al geliche kan *HL.* 34. swære *HL*
37. widerdriez *HL.*

Daz ich wrde vndertan.
vñ aber ir gebot enpſan.
Mŏz vñ nach ir willen leben.
vñ mich ir ze dienſte geben.
Diz traͥp ſi vnz an die ſtvnde.
daz mich ir fv̍r entzvnde.
Von ain' megde minneclich.
dv̍ waz gehaiſſen ſicherlich.
Aller frowen crone.
dv̍ liebů ſaz ſo ſchone.
Bi anderan ſchŏnen̄ frowen.
do ich ſi vō erſte ſchowen.
Begvnde an ainer ſchŏner ſchar.
alſ ſi ir aller frowe gar.
Ân alle zwiſel were.
es iſt war vñ nit an mere
Ir ſchŏni ſprach in allen mat.
do het ir zuht die beſten ſtat
In d' maſſenige.
dv̍ ſchŏni wandelz frie.
Ob. allen vrowen crone trait.
ir ſint ze dienſte wol berait.
zuht ſcham vñ trv̍we
ir iſt alle tvgende nv̍we
Won ich diz alleſ an ir ſach
dez wůhze mir vil groz vngemach
Enmitten in dem herzen min.
daz ich gedahte eſ můz eht ſin
Do můſt ich gnade erwerben.
ald ane gnade erſterben.
Do můſt ich lip vnde ſinne.
verlieren dur ir minne.
Ald erwerben ſolichen priſe.
daz dineſ hertzen dulz amys
Dir nach dienſte lonen mv̊z.

53. ich ir würde *HL.* 55. müeste *HL.* 78. des wuohs sô michel ungemach *HL.* 81. dû muost gnâde erwerben *HL.* 83. Dû muost l. *HL.*

vñ ir liehtē ogen grŏz.
Dicke mit dir tailen.
vñ dir din wnden hailen.
Die du von ir minne traiſt
won du ſihſt vñ waiſt.
Daz ſich ir gelichet niht
die warhait ir der volge giht.
Vñ hetti pariſ ſi bekant.
er hetti ir in ir wiſen hant
Gelait (S. 255.) den apfel guldin.
d' der ſchŏnſten ſolte ſin.
Die man ſvnde v̊ber alle lant.
alſ er daran geſcribē vant
Mit guldinan bv̊ſtaben.
die in den apfel waren ergraben.
Waz hilfet ob ich nv mere.
iv ſaiti vō ir ere
Er v̊b'git wer wil ze vil.
da von ſi hie dez lobez zil.
D' hertze lieben vrowē min.
do ich ir minneclichen ſchin.
Von erſt vñ och ir roten mvnt.
beſchowet an der ſelben ſtvnt
Do vertraip ir tvgenthafter lip.
vz minē h'zen allv̊ wip.
So daz die ſůſe raine.
gewͣaltig wart allaine.
Dez herzen vñ d' ſinne min.
Da ſaz gewalticlichen in.
Dv̊ vil mīnecliche.
dů ſůſe tugenden riche
Behůp den wal vñ och den ſig
ſuz wart ich in ir mīne ſtrig.
Gevangen mīnecliche da.
diz fugt ſich do ich dar nah.

103. Waz hulfe *HL.* 111. Do *fehlt HL.* 122. daz ich *HL.*

Aber kan da ich ſi ſach.
dez wŏhz ſo groz vngemach.
Mir in minē h'zen.
daz ich vō dē ſmerzen
wart baidů blaich vñ miſſevar.
dez wart ſnelleclich gewar
Ein min geſelle d' bi mir waz
er ſprach dur got wie kumet daz
Daz du biſt ſuz erblichen.
dir iſt din varwe entwichen.
Ich ſprach da het ein roter mvnt.
min hertze mīnecliche v'wnt
Er ſprach ſo wol dan ſant mir hain.
er nam vñ fůrte ſi ennain.
Vnde lait mich an ſin bette nider.
biſ daz ich bekęme wid'.
Vñ do er mich gelait.
do gedaht ich vil gerait.
Waz dů mīne mŏhti ſin.
dů kaiſ' (S. 256.) kv̊nig vñ kv̊negin.
Mv̊nich nvnna hertzogē.
biſchof bepſte mit ir bogen.
Schv̊ſet mit ir ſtrale.
iunge vñ alt ze male.
Pfaffen vñ och ſchv̊lere.
nv hŏrent frŏmdů mere.
Ich gedaht ſam mir got.
hette die mīne ſvnd' ſpot.
Vñ węr ſi denne alſo getan.
daz ſi ſlege mŏht enphahē
Si mŏz von mir ligen tot.
ald mir helfen vſſer not
Vñ hailen mine wnden.
an diſen ſelben ſtvnden.

135. mit mir h. *HL.* 136. ſi] mich *HL.* 143. müniche nunnen und h. *HL.* 147. och *fehlt HL.* 150. hæt ich *HL.* 152. enphan *HL.* 153. sî müeste. *HL.*

Do kon ain ſv̊ſſer ſlaf daz ich.
entſlief d'inne ich ſicherlich
Sach ain wnnecliches velt.
daz het richez gelt.
Von bv̊men vñ von blv̊ten.
vñ vō d' blv̊men gôten
Da wûhz och aller hande fruht.
da hetten alle tier ir zuht
Vf dirre planûre.
ieglicher creatv̊re.
Waren zwei zv̊ dem minſten hie.
ſchôner vel geſach nie.
Vnd' waz doch ain gebreſte dran.
ich ſach enmitten dur den plan.
Ein roten ſee von blv̊te gan.
ich wande daz leben v'lorn han.
Dez v̊nden waren ſo grv̊lich.
daz ich erklupfte ſicherlich.
Ich wande er were daz rote mer.
ich daht wie biſt du ane wer.
Suz komen in die haiden
mir begvnde laiden.
Baide leben vñ lip.
ich ſach da weder man noch wip.
Wan alſ ich iv beſchaiden wil.
ſchône wnd' ſah ich vil.
Ich ſah deſ ſeweſ borten.
brinnen an den orten.
Von ſwebel varwem fûre.
daz waz gar vngehv̊re.
Do ſah ich bi dem ſewe (S. 257.) ſtan.
do ich reht wolte dannan gan.
ain groſe ſvl guldin.
Da waz gewûreht mit liſten in.

160. ritterlichez *H*; gezelt *L*. 161. blüete (:güete) *HL*. 168. schœ[n] velt gesach ich nie *HL*. 182. schœner *HL*. 188. reht *fehlt HL*. 190. wârn *HL*.

Berlin groz vñ claine
vñ edelſ geſtain
Mit dem ſi gezieret.
dû ſul waz gevieret.
Alſo daz ain karfvnkelſtain.
vz ieglichem orte ſchain.
Saphiren vñ ſmaragdin.
manig adamas vnd' rvbin
Die ſchinen vſ dem golde.
d' ſi wnſchē ſolde.
Sî kvndin ſchôner nvt geſin.
nv ſaz ain ſchônes kindelin.
Vſ d' ſul obnan.
daz waz ſo rehte wnneſan.
Daz es nit ſchôner môhte ſin.
ſin har waz gel ſin ſchaitellin.
Sleht vñ wol geſtrichen.
von golde vnerblichen.
Ein ſchône cron dar vf lag.
daz ſelbe kint den liehten tag
Nie geſah won eſ wart blint.
daz waz vbel vmbe daz kint
So verre ichs mich v'ſtan kan
daz ſchône kint lobeſan.
Daz ſaz ſteteclichen blos.
won daz im zwene vedechen groz
Hiengen an den ſiten ſin.
die waren rot guldin
Mit den ſlog eſ ſnelleclich.
war eſ wolte wenden ſich
Do het eſ in d' hende ſin.
ain groz ſper ſtehelin
Daz gie her ab vnz vf daz ſant.
do het es in d' andrvn hant
Ain vakel dv bran ewechich.

193. was sî *L*, sî was *H*. 197. saphir *HL*. 211. was blint *HL*.
16. *Nach* won *steht* dan *durch Punkte getilgt*. 225. *lies* ewclich.

dem helle fv̊r vil gelich.
Ir flammen vnd ir wildeſ fûr.
Duhtan mich alſo vngehûre.
Daz vil groz min vngemach
wart do ich diſ wnd' ſach.
Vn̄ ich nah erzaget waz.
doch genant ich vn̄ genaz
Swei mir were vō klůpfen we.
ich gedaht (S. 258.) du kanſt nv̊t me.
wan aineſ dodes erſterben.
Solt du von verderben.
Du mv̊ſt eſ fragen etwas.
ze hant gien ich hin naher baz
Ich ſprach got grôz dich kindelin.
ez ſprach dir ſol genigen ſin
Doch ſolt du zware wiſſē daz.
kv̊nde ich iemanne haz.
Dragen daz tet ich och dir.
ich ſprach dur got ſo ſage mir
Wa mit ich daz v'ſchulde.
ſo rv̊ch ich waz ich dulde
Ez ſprach du haſt mir wid'ſait.
daz môget mich vn̄ iſt mir lait.
Ich ſprach wer biſtu dēne.
daz ich dich nit erkenne
Vn̄ du doch ſpricheſt daz ich dir.
hab wid' ſait gelobe mir
Ich enwaiz ob ich dich ie geſach.
daz kint gezogenliche ſprach.
So ſih an mine crone.
die ſtat geſchriben ſchone.
wer ich bin vn̄ waz.
die geſcrift ich balde laz.
Do ſtv̊nt an der crone alſus
Cunctipontens amoris filius
Daz ſpricht alſ ich. mich v'ſinne.

233. *lies* Swie. 236. dâ von *L*, darumb *H*. 256. da *H*, do *L*.

hertzen ſinne.
ant vro minne.
die geſcrift vil gar gelaz.
iſt ich balde wer eſ waz.
l' minne kūt ſprach ich.
daz war vnzwivellich.
h dur got wie haiſeſt du.
lu mich bewiſen nv
cupido ſuz haiſ ich.
59.) ſprach ſo bewiſe mich.
tet cupido.
rt ez mir alſo.
eluſt der minne
ich nah dem ſinne.
lieber cupido.
wa von biſt du alſo.
nderlich getan.
du mich wiſſen lan.
ir din figure.
nature.
aſt gewalſen an.
ſmieran began.
nimt dich iht wnder.
lez frag beſvnd'.

[redacted]

daz kan vogel ſneller nie
geborn wrde den ich bin.
daz ſchinet an d' ivngen ſin
Den ich ſnelleclichen.
in ir hertzen ſlichen
vñ ſv̂ twingent daz ſv̂ mir.
dienent nach minſ h'zen gir
Da von han ich daz gevid'.
daz ich fůr vñ wider.
von ſinne flůge ze ſinne.
vñ dů hertzen drinne
Twinge ſnelleclichen.
won můz ich ez alſ erſlichen.
Daz ich erflůge ſnelleclich.
ez wrde niem' daz waiſ ich.
zv̂ dē dritten tail vollebraht.
daz ich ze tv̂nd' han gedaht
Nv la dich nv̂t betragen
ich wil dich fůrbaz fragen
Sprach ich waz ſol daz ſper.
do ſprach daz kint mit grimmer ger
Sich ſetzet mang' wid' mich.
alſo veſteclich daz ich
Mit gůt ſin nv̂t betwingen kan
(S. 260.) Eſ ſi wip od' man
Dem ſtich ich in daz hertze ſin
ain wnden mit d' lantzvn min
Daz er wirt ſiech vñ vngeſvnt.
vñ er truret ze aller ſtvnt
Nach ſinē lieb h'zeclich.
hie bi diz v'ſinne dich
Sw' von minnen iſt vngeſvnt.
d' iſt mit diſer lantzvn wnt
Sich fliſet dike menig man.
wie er mir můge wid'ſtan.

298. *lies* kain; *in der Hs. steht* vogelle, le *durch Punkte get*
30[illegible] 302. snellecliche: sliche *HL.* 303. twinge *HL.*

Den tv̊n ich in ſin hertze wnt.
daz im wirt vnfrôde kvnt
Von ſin' lieben frowen.
dur die ich han verhowen.
Mit minē ſper daz h'tze ſin
vñ daz er ſteteclichen pin
Lidet vō ir mīne
er keret och ir ſinne
Von ir krefteclich daz iſt war.
dike manig frowe clar
Die ſere ich och mit diſem ſper.
Crefteclich dez bin wer
So daz ſi mův̊z ir ſinne.
Wenden an die mīne
vñ ir werden vndertan
vñ mīne mīneclich began.
Ich ſprach nv bewiſe mich.
dur got dez wil ich bitten dich.
Waz ſol dů groſe vakel dir
ez ſprach ſwer ſich wid' mir.
Sezet vñ der mv̊t' min.
Vro ven'i der kv̊negin
Dem zv̊nde ich an ſin h'tze mit.
diſ ſelbe fůr het aine ſitte
Sw' vō im brinnet.
daz d' iemer minnet
Die wil er lebet eweclich.
da von rat ich daz du dich.
Hôteſt vor ir fůre.
won dir wrde tůre.
Allů frôde iem' me
vñ môſeſt in d' mīne ſe
Ertrinken dez wer kain rat
vñ môſeſt och d' mīne wat
Steteclich (S. 261.) tragen an.

340. ez kêret *HL.* 341. Von mir *HL.* 344. bin ich wer *HL.* 345. *Nach* So *ist* ſo *durch Punkte getilgt.*

ſich dez wirt mir vnd'tan.
Ze dienſt nach mineſ h'tzen gir.
willeclich daz rat ich dir
Ald du wirſt gezůndet an.
vō ir do ſprach ich tvmb' man.
So v'gelt dirs got.
daz du mich warneſt ane ſpot.
Dez wil ich hőld' dir denne .e.
ſin vñ mich niem' me
Geſchaiden von dem dieneſt din
vil h'tze liebeſ kindelin.
Nv wil ich ab' vragen dich.
dez ſolt du bewiſen mich.
Vñ die frage ane zorne.
ſag mir wrt du blint geborne.
Daz ſolt du mich wiſſen lan.
Ald het dirs iemā getan.
Ald iſt ez von nature.
ez ſprach min ſchȯn figure.
wart blint geborn dez bin ich wer.
Von natur alſ ain ſcher.
Wa vō daz ſi daz ſag ich dir.
du ſihſt daz wol. daz ſin gir.
Lait ain ſvberlicher man.
An aine frowen vngetan.
vñ daz er ſine ſinne.
verlůret dur ir minne
Vñ daz er ſinen ſchonē lip.
dur daz vngetane wip.
Kelet vñ waget.
vñ daz in nv̊t betraget.
Er dien ir ſteteclichen.
ſo ſiheſt ſicherlichen.
Diche daz ain ſchȯneſ wip.
mīnet aines mannes lip.

370. *Aus* welleclich *gebessert.*

Der iſt alſ vngeſchaffen.
daz ritter vñ phaffen.
In hant fůr ain geſchůhe.
vñ haiſſēt daz man fluhe.
Sinen vngetanen lip.
ſuz mīnet man vnd' wip.
der werden mīne knehte.
dike gar vnrehte.
Daz iſt blintlich getan.
ſich dez bin ich ogen an.
Vñ alle mīner die nv ſint.
(S. 262.) haiſent an den ogen blint.
Ich ſprach du haſt mir war geſait.
nv ſag mir me vſ dinen ait.
Wa von du ſieſt ane gewant.
daz ſolt du machen mir bekant.
Wan ich węn er ſcham ſich.
ſw' iſt nękent ſteteclich.
Ez ſprach ich bin gewandez an.
dez ſol ich kaine ſchame han.
Als ich dir beſchaiden wil.
nv dar hie węre bǒme vil.
In ainem garten wnneclich.
vñ blůtin alle lobelich
Vñ daz aller hande fruht
wǒhze da mit ir genvhte
Da węre och ſum' ze aller zit.
Vñ węrin drinne ſvnder nit
Baidů frowen vñ man.
d' ſolt ieglicheſ han.
Sin liepſtes liep in all' d' welt.
Vñ ie zwai ain ſchǒnes gezelt
Dar vſ manig vogellin
d' ieglichez die ſtimme ſin
Svnge in ſůſer wiſe
Vñ da węre vō ſpiſe
Sweſ ſů w'nſchen woltin
vñ ſv̇ leben ſoltin

gar nah irem ſinne.
ſvͮ hettin och dar inne
Schahzabel vñ ſaiten ſpil.
vñ aller kurzewile vil.
Halſen kůſſen ringen
tanzen lachen ſingen
Solt in och erlobet ſin.
vñ leben gar ane allen pin.
Diz wer alleſ gar ain wint.
gen dem ſo dů lieben kint
koment nackent an ain bet.
vñ ſů ain anderan ebenwet.
Liep mit liebe geltent
vñ ſich da vnd'ſcheltent
Mit mīneclich' vigentſchaft
ach wie da mīne craft
Sů ze ſament ſmvkent
Vñ munt ze mūde druket
Da wirt manig lieplich vmbe vang.
Ach got w' dů naht (S. 263.) lang
Sprechent die gelieben.
ir h'tze wol zerklieben.
Mǒhtin vor ir trutſchaft.
dez ſi da zů d' mīne craft.
Lieblich mugen wol began.
da vō bin ich gewandeſ an.
Ich ſprach nv ſag an kindelin.
waz ſol dvͮ ſul guldin
Ez ſprach daz wil ich ſagen dir
die minn' daz gelob mir
Svn alle weſen rich
vñ ſvn ſtetęclich.
Ir ſeckel vol phennig ſin
den ſperw' vñ daz hebchelin
Mit bloſer hant mag niemā van
Er můz ain lvͮder drinne han

457. *Lies* ſmuket. 471. unde suln ouch stæteclich *HL.*

Sam mv̊z dˢ mīnende man.
ain lv̊der in dˢ hende han
Daz haiſet ſilber vn̄ golt.
e. im die vrowen werden holt.
Dez ſoltu vil gewiſſe ſin.
da von dů ſvl guldin
Suz wnnecliche gezieret ſtat.
won nieman in dˢ welte hat
Vſ rich gewant ſo grozen fliz.
ſo die minner dur den pris
Daz ſv̊ den frowen wol behagē
dez ſiht man ſv̊ dike tragen.
Von golde ſchőne vingerlin.
da ſint edel ſtain in
Gew᾿rket wol mit flize.
hentſchv̊he wiſſe.
Ir gůrtel vn̄ ir ſeckelin.
Von ſiden ſvnt gemachet ſin
Ir ſchůhe gebriſen vn̄ ir hohſen.
gůter wrzan vol ir pfoſen.
Sich daz důt dů riche wat.
da von dů ſul gezieret ſtat.
Nv ſag mir ſprach ich abˢ do
wa von daz ſtat brinnet alſo
Daz den ſe vmbe vat
do ſprach daz kint ſwˢ begat
Die mīne mīneclichen.
dem wirt ſicherlichen.
vō ſineſ (S. 264.) liebes mīne.
ſin hertze vn̄ ſin ſinne
Entzv̊ndet alſo creſteclich.
daz ſin hertze iamers rich
Lit alſo verliten.
in dem fůr enmitten.
Als in dem ſtad tv̊t der ſe.

495. *Die Hs.* hoheſen, e *durch einen Punkt getilgt; lies* hoſen.

Vñ daz er brinnet iemer me
Nach ſines liebes mīne.
ſo daz ſine ſinne.
V'lieren můz dez iſt kain rat.
ob er nv̍t lieben troſt enpfat
Von ſinem lieb in kurzer ſtvnt.
daz ſin hertze het v'wnt.
Diz iſt daz fůr vmb den ſe.
ich ſprach nv ſag mir aber me.
Wa von ſizteſt enbor.
wed' ſchůheſt daz hor
ald tůſt daz von hohfart.
Ez ſprach nain ez iſt min art.
Als ich dir beſchaide.
ſich ſo von ſinem laide.
D' mīner wirt enbunden.
vñ im ſine wnden.
gehailet werdent lieplich.
vō ſiner vrowen mīneclich
So wirt ſin hertze vrōden vol
alſo daz er geſwůre wol.
Daz iender were ſin gelich.
d' an vrōden wer ſo rich.
Er wenet fliegen vñ nůt gan.
im kv̍nde hoher nv̍t geſtan
Sin můt vñ ſine ſinne.
ſich dur gewinne
Daz der mīnende man.
ſin hertze hōher tragen kan.
Den iht daz lept vf erde.
dez ſizt ich alſo werde.
Vf dirre ſvl guldin.
Dez ſolt du vil gewiſſe ſin.
fůr and' lůt hoh enbor.
vñ kvm niem' in daz hor.

514. Sô daz er sîne s. *HL.* 521. *Lies* ſitzeſt du. 538. d. die g. *HL.* 542. *Lies* des ſitze ich. 545. *Die Hs.* enborn, n *ist durch Punkte getilgt.*

Ich ſprach dir ſtat ſo ſchone.
din guldin crone
Se dir got waz mainet daz.
da von ſag mir etwaz.
Do ſprach daz kint daz ſag ich dir.
ſw' min' mv̊t' vñ mir.
D' mī-(S. 265.)neclichen kv̊negin.
ze dienſt wil gebvndē ſin
vñ v̊nſer mīneclich gebot.
lieplich v̊bet ane ſpot
D' ſol dicke gecrônet ſin.
mit mangem vinen ſchappellin
D' minnende iungeling.
im ſvn alle ſine ding
Stan nach pris vñ baz.
den ieman zwar wiſſiſt daz
Er ſol ſich flęteclichen tragē
ſo mûſt er deſte baz behagen.
Allen rainē wibē
ſv̊ mûſſen im v'triben.
Lieplich ſines hertzen pin.
ich ſprach vil liebes kindelin.
Vur got nv ſag mir ab' me.
waz betûtet d' blûtig ſe.
Daz kint ſuftent began.
ez ſprach owe tvmb' man.
Nv haſt doch dicke v'nomen
daz zorneſ vil iſt da von komen.
So dem andern ain man.
ſin wip vręuentlichen nan.
Im ſelb' ze ainem wibe.
daz die baide ir libe.
verluren dur die mīne.
hie bi du dich v'ſinne.
Dc d' blûtige ſe.
hie flûzet bim' iem' me.

567. *Vor* pin *steht* gir *durch Punkte getilgt.*

Daz er nv̊t verſwinet.
wā ſwa ſi iener pinet.
Vmbe daz and' wip w'ben.
da vō mûz vil liht ſterben.
D' ain von dez andern hant.
daz blůt flůſet in daz lant.
Vn̄ meret diſe groſe flůt
da von dvnken mich vil guot.
Daz du aim ieglichen man.
ſin elich wip laſeſt gan.
vn̄ du mīneſt aine magt.
dů wirt dir vō mir vnv'ſaget.
Ald ſuz ain . . . . bel nvnnen
d' wil ich dir wol gvnnen.
Min frag waz vſ nv kom dort her.
reht nach mineſ h'tzen ger
Bi den ſelben ziten.
Alſ ſi wolte ſtriten
(S. 266.) vro mīne vf ainē wegellin.
manig kilchtube phin.
D' w'den mīne wagen zugen.
wan ſv̊ me gemīnen mugen.
denne iht daſ lept vf erde
dez ſitzent ſv̊ vil werde
Bi der mīne ze all' ſtvnt
Nv hôrt ich v̊ch machen kvnt.
wie dů minne waz geſtalt.
wol gen zwainzig iaren alt.
Duht mich in dem ſinne min.
daz dů mīne môhti ſin
Do fûrht ſi aine crone.
die waz gezieret ſchone.
vō golde vn̄ vō geſtaine.
manig vogel claine

590. dunket *HL.* 595. *Hier ist ein Wort ausgekrazt, von dem nur noch die drei letzten Buchstaben mit einiger Sicherheit zu erkennen sind; in H fehlt es, L liest* Oder sust ein tannpel nunnen, *was ich aber nicht verstehe.* 608. ich wil iu *H.* 613. fuorte *HL.*

Saz vf d' ſelben crone.
ob den ſwept ſchone
Ain groſſer guldin adelar.
der waz gew'rket mit liſten dar.
Wn̄ ſwenne d' wint wate.
ſo ſvngen ſv̊ gedrate.
Alle ir wnneclichel ſchal.
troſchel vn̄ nahtegal.
Amſel vn̄ galander.
vink lerch vn̄ and'
Svngen in ſôſem done.
d' mīne har waz ſchone
Trutſchelloht geflohten.
alle zvngen môhten.
Niht ir lop geſagen gar.
ir ogen luter vnd' clar.
Spilten ſam d' ſvnnen ſchin.
inmitten in daz h'ze min.
Dar ob ſtv̊ndē ſicherlich.
zwo brune brawe ſuberlich.
Ir hv̊ſel nit ze hoh gezogen.
ir naſe ſleht vn̄ nv̊t gebogen.
Ir wengel nach gilien wiz.
dar het ſinen ſlize.
Gelait d' bildere
vn̄ worht vil geuere.
Zwai rote rôſelin dar in.
wie môht ſchôner varwe geſin.
Denne die zwai gemiſchet.
ich wȩn gar erliſchet.
And' varwe gen den zwain.
Ach wie mīneclich erſchain.
Ir rôſelohteſ mv̊ndelin.
daz (S. 267.) waz vf die trv̊we min.
kvſlich wol gezinnet

621. *Lies* vn̄. 623. *So die Hs.* 629. *So die Hs.*, kriuseloht *HL.* 640. dar an hâte *HL.*

daz och die mengi minnet
Mit wiſſen zenen daz ſah ich.
gedran ir kinnen minneclich
Nach wiſſer mandelmilch geuar.
ir chel alſ ain criſtelle clar
wiz alſ ain marmel ſtain ir nake.
ſi lůhtet alſ ſam d' tag.
Ir průſtel clain vñ phin.
ir arme blanc ir vingerlin
Sleht lang vñ ſinwel.
alſ aineſ hermelineſ vel.
Warn ir hende wiſſe.
geſchaffen wol nach fliz.
Do waz ſi vmbe ir gůrtel ſmal.
vñ vollekomē v̇ber al.
Do fůrt ſi an ir hende.
ſvnd' miſſewende
Ain rot guldin ving'lin.
da waz ain ſtain gew'rket in.
D' het die nature.
ſwel lebendig figure
In dez morgenſ ane ſach.
d' v'ſwain ir vngemach
Ir vel waz ain pęlligin.
mit d' nadel waz dar in.
Liſteclichen wol genat
dez blůgenden aberellen wat.
Wie roſen gilien violin.
gleſtent gen d' ſvnnē ſchin
Vñ wie d' bōme blůte.
frōuuent mang gemůte
Vñ wie frowen vñ man.
denne ſvn gedinge han.
Ze liebe gen dem maigen
vñ vmb ain lieplich zwaigen.
Nach d' werde mīne rat.
ſo d' maige ane vat.

687. *Lies* werden.

Do fůrt ſi ainē kurſat an.
da von ich wol geſagen kan
D' waz bortſidin.
von golde waz geweben drin.
D' liehte maige wnneclich.
vñ wie liep mit liebe ſich
(S. 268.) Lieplich in dem maigen.
ſol mit frǒden zwaigen.
Do hieng ain fůrſpag vor ir bruſt.
Dar an ſtv̊nt von richer kuſt.
Wie flor vñ platziflur die frie.
Willehem vñ ſin amye
Mit zuh ain and' hette liep.
vñ manig and' minne diep.
der ich nemmē nv̊t enwil.
wan ich fůrht eſ werde ze vil.
Do trůgz ain gůrtelborten.
der waz ze allen orten.
Gelich dicke vñ brait.
da waren berlin vſ gelait.
Ain agſtain dů ringe waz.
daz vorder blech ain adamaſ.
DO waz ir wagen gůldin.
manig ſchǒnes vrǒwelin.
Wol beclait vnd' mīneclich.
ſchǒn vñ gantzer tugendenrich.
Bi ir vſ dem wagē ſaz.
an dem ich daz geſcriben laz.
Do ſtv̊nt vornan an dem tor.
ego cūcta vinc'e conor.
Diz ſprichet daz die mīne.
hab ſich v'meſſen in ir ſinne.
Si welle mit gewalt.
twingen ivnge vñ alt
vñ alleſ daz vſ d' erde lept.
vñ ir gebot wider ſtrept.

700. Wilhalm [von Orlens *H.*] und sin Amelie *HL.* 701. mit zuht-heten *HL.*

Dar nach ſtv̊nt geſcriben da.
amori nulla ſūt impoſſibilia.
Diſ ſprichet alſ ich verſinne mich.
d' mīne iſt niht ze vnmûgelich
Do ſah ich ab' fúrbaz.
daz ich dc geſcriben laz.
An d' ſelben porte.
dorte an ainem orte.
Omīſ ſauciatuſ.
a me ſit ſanatus
Cū me piiſ precibus.
adorat flexis genibus
Daz ſprichet d' mīnen iſt wnt.
dē hailat ſi in kurtzer ſtvnt
Swen er ze dienſten ſtan.
wil vn̄ ir gebot han.
DO ſtv̊nt an d' ſiten.
die kriechen alſ ſi ſtri-(S. 269.)ten
Wôltin dur die mīne.
vmbe ir kv̊negīne
Die clarvn ſchônen elenam.
die im kv̊nig paris nam.
vn̄ ſi fûrt v̊b' mer.
getroie hin an alle wer.
Alſ in die w'de mīne.
venus die kv̊neginne.
hiez do er den apfel ir.
gap nach al ir h'tzen gir.
Den dú ſchôneſt ſolt enphan
die man môht vf d' erde han.
Alſ ich hie vor hab geſait.
anderenthalp mit hv̊beſchait
Stv̊nt flordamur vn̄ lantzilet.
gewan vnd Iforet.
parcifal vn̄ wigolaiz.

739. er ir ze dienſte *HL*. 748. gên Troie *HL*. 753. *Nach* enphan *steht* hen *durch Punkte getilgt.* 758. *So die Hs.*

vñ w' ſich ſtriteſ hie geſlaiz.
Ald riterſchaft dur mîne.
dem waz da ſin frv̊ndinne
ze lone geben an ſin hant
do ſtv̊nt an d' dritten want.
Alle die dv̊ mîne.
ie betwang ir ſinne.
vñ nach waren troſteſ ân.
vñ ze troſt hetten wan.
BJ den ſelben ſtv̊nt och ich.
harte vntroſtlich.
an ainem ort an d' want.
Min hobet hûp ich mit d' hant.
vnd'lait rv̊welich.
d' troſteſ ane ſuz hiez ich.
Daz waz ob mir ſchon ergrageben.
in daz golt mit bûſtaben.
vñ do ich an gebliht.
die geſeripte ich erſchrite.
Daz mir wart vō klupfen we.
ich dah ach got ſol iem'me.
Weſen diſ mī reht' nam.
zewar dez mûz ich haben ſcham
Dar nah kan ze ſinne mir
hab gûten mût hie ſtat bi dir.
Noch vil manger ane troſt.
ſol d' werden noch erloſt.
vñ getrôſtet mîneclich.
ſam mir got ſo maht du dich.
Liebeſ troſteſ wol v'ſehen.
ich wil gew'-(S. 270.)lichen iehen.
Sôlt ich ſû nemmē alle gar.
die bi mir fûren an d' ſchar.

764. stuonden *HL.* 765. Alle den diu m. *HL.* 773. underleinet *HL.* 775. mir *steht am Rande nachgetragen; lies* ergraben. 780. *Lies* dahte. 791. *Die Hs.* aller, r *durch Punkte getilgt.*

So nande ich die trv̊we min.
manig armeſ mīnerli.
das geſchaffen iſt marterlich.
waz vn̄ ermer vil den ich.
Doch fůrht ich ſere ez w'ˀt ze vil.
da vō ich ir niht nemmen wil.
DO ſahz die mīne mīneclich.
vſ ainē ſeſſel daz ſah ich.
Imme wegenlin enmitten.
d' waz mit gůten ſitten
Gewůrht vſſer golde
alſ er von rehte ſolde
Cyclopideſ die gůten ſmide.
die hetten in von mangen lide.
Alſus ze ſamne gelait.
mit ir groſen kv̊ndekait.
Daz er waz geuieret.
vn̄ alſo gezieret
Daz man ie vf dem ſtollen ſtan.
ſach ain hobet wolgetan
Daz ez niht ſchőn' mőhte geſin.
ſv̊ worhtan och mit liſten drin
Daz dur die vier ſtamme.
d' mīne fůreſ flammē.
ze den můnden vſ waten.
daz flammē ſtraten.
Vō dem ſeſſel her fůr.
verre fůr die wagen tůr.
daz erſte hopt waſ helfenbain.
daz and' waz ain agſtain.
Daz dritte waz ain rubin.
daz vier marmelſtainin
Vn̄ waz daz erſt an allen wan.
ze ieglicher wiſ alſo getan.
Alſ ez aineſ griffen wȩre.

793. *Die Hs.* mīne, ne *durch Punkte getilgt;* ûſ die tr. *HL.* 795. iſt *fehlt HL.* 817. daz *aus* dez *geändert.* 818. daz die fl. *HL.* 824. daz vierde *HL.*

nu hȯrent frȯndů męre.
hoc igne quiſ cremabitur.
leuit' ſanabitur
Daz ſtv̊nt im an den bruſten geſcriben.
diz fůr liht wirt vertriben.
Vn̄ kunt ſnellencliche̅ an.
baidů frowe̅ vn̄ man
(S. 271.) Diſ betůtent die bůchſtaben.
die an dem hopt warn ergraben.
Do waz die and' figur.
nach aineſ lȯwen natur.
Liſteclichen wol gemaht.
vn̄ waz mit golde bedaht.
vn̄ waſ diſ geſcriben dran
daz ſah ich ſnelleclichen an
Igniſ hic mitiſſimus
ſed durat primo longius
Diſ fůr iſt milt ſprichet
doch ſwa ez wirt od' waz.
Gewaltig aineſ h'tze̅
daz můz ſenſten ſmertzen.
Von im liden mange zit.
gar an allen wid' ſtrit.
Do waſ ainſ dracken hopt daz dritte.
daran waſ mit gůtem ſit.
Liſteclichen wol ergraben.
mit guldinan bůchſtaben.
fortiter igniſ vrit.
ſet velociſſime tranſit
Diz ſprichet diz fur iſt grimme gar.
vn̄ ſwelch herze wirt gewar.
Daſ wirt in kurzen ſtvnden.
doch von im enbvnden
Ainſ pantierſ waz daz vierde.
von richer gezierde.

845. sprichet daz *HL*.

Waren liſteclich druf erhaben.
diſe wort mit bůchſtaban.
Ardor iſte maximus.
durat et perpetuuſ.
Daz ſpricht diz fůr wert eweclich.
vn̄ brēnet da bi ſicherlich
So ſere ſwer ſin wirt gewar.
dez h'tze iſt iem' vrôde bar.
Vn̄ můſen ſine ſinne.
vn̄ ſin lip d' mīne.
Stęteclich ſin vnd'tan.
vn̄ ir ze dienſte bi geſtan.
Nv hôren^{t} waz ir dach waz.
ain groz luter ſpeigel glaz.
Dez natur waz wnd'lich.
wan ſach dar inne ſnelleclich.
Aller h'zen gedank.
aller tier vn̄ viſche gank
(S. 272.) vn̄ ſw' der mīne wid' ſtan.
wolt ald ir gebot enpfan.
Dez kan vō d' mīne.
niemā ſine ſinne
Gewenden alſo togenlich.
ſi w'de ez gewar ſnelleclich.
DO fůrt ſi ainen horn bogen.
ſchon erlait vn̄ v̊b'zogen
mit golde vn̄ waz dar in ergraben.
mit guldinā bůchſtaben.
Amor vīcit per me.
omneſ ſineſ t're
Diz ſpricht dů mīne het mit mir
v̊b'wnden nach ir gir.
Alleſ daz lep vf erde.
dez hangen ich vil w'de.
Lieplich an ir ſiten.
ſwar ſi vert zeſtriten.

863. darûf (darin *L*) ergraben *HL*. 875. t *ist roth übergeschrieben*
881. der *aus* den *gebessert*. 895. *Lies* lept.

DO ſach ſi an ainē choker han.
vō dem ich wol geſagen kan.
D' waz ſilberin.
vō golde waz geſmelzet drin.
Die mīnecliche vrowe.
vō der blůgenden owe.
Dar nach ybiliſ vn̄ yſot.
dar zů alle můnde rot.
Die ie begerten mīne.
do waz innan drinne
Manig guldin ſtrale.
bi diſem ſelben male
Do ich alſus beſvnd'.
beſchowet diſu wnd'.
vn̄ geſcrift vil gar dur laz.
alſ mir in dem trome waſ
Do rief das kint die můt' an.
ez ſprach můt' diſ iſt d' man.
D' v̊nſ hat wid' ſait.
dů mīne ſprach daz iſt mir lait.
vn̄ ſah mich grimmeclichen an.
ſi ſprach ſag an vil tvmb' man.
wie getorſtaſt du dich.
alſus geſezen wid' mich
vn̄ alſuſ wid' ſagen mir.
zwar ich rich eſ gar an dir
Si ſpien ir bogen hv̊rnin.
vn̄ ſchoz mich in daz h'ze min
Daz mir (S. 273.) tet dů ſtrale we.
vn̄ ich hold' wart den .e.
Min' lieben vrowen vil.
ſuſ ward ich vō d' mīne ſpil.
Betwngē mīneclichē da.
d' mīne viel ich ieſa.
Rv̊weclich ze fv̊ſſe.
daz ſi mir ze bůſe

899. Dô sach ich si einen k. h. *HL.* 901. der was wîz silberîn *HL.* 913. und die g. *L,* und der g. *H.*

Geb ir rat vñ ir troſt.
daz ich balde wrd' erloſt
Vō den wndē die ſi mir.
geſchoſſen hat nah ir gir.
In min h'tze kreſteclich.
ich ſprach mīne mīneclich.
Ach ſůſe ſelde mīne.
minſ h'tzen kv̍neginne.
Mit troſt in minē laide
ach w'de mīne ſchaide.
vō ſorgē mich ī kurzen ſtvnt.
ſit du mich ſuz haſt v'wnt
So hail och mine wnden mir.
liebe mīne daz iſt mī gir.
Daz du niht v'gaheſt dich.
an mir vnde nim ze dien' mich.
Vf genade vñ la mich leben.
ich wil mich gar an dich ergeben.
SI ſprach ſtand vf ich bin dir holt.
wiltu leben alſ du ſolt.
Vñ lieblich min gebot enpfan.
vñ mir niem' wid' ſtan.
So wiſe ich dich vf w'dekait.
ich ſprach ia ich bin berait
Baide ſpat vñ frů.
din' lere nv rat zů.
Wie ſol ich machen kvnt.
d' frowē min daſ mich ir mvnt
Enzv̍ndet mīneclichen hat.
die mīne ſprach eſ iſt min rat.
Daz du din botſchaft dar.
ſcribeſt ir daz ſi gewar.
werde. ich main ain briefelin.
dez wil ich jnſigel ſin.
an daz ſelbe briefelin.

939. *Nach* h'tze *steht* mīne *durch Punkte getilgt.* 943. *So, lies* min
945. *So, lies* kurzer.

ſit daſ du wilt min diener ſin.
Ich wil och mere ratē dir.
ob ſi vō erſt dinſ h'zen gir.
Din botſchaft vñ din brie-(S. 274.)uelin.
alzuges nach dem willē din
Niht endeliche maine.
noch ſich zů dir veraine.
Dar vmbe la doch abe niht.
kv̊nde ir dineſ h'tzen phliht
Steteclich daſ iſt min rat.
Wiſſiſt daſ ſw' abe lat
Der het den dienſt ſin v'lorn.
dv̊ raine wip ſit ſo geborn.
So in die man ir ſwere clagent.
dc ſv̊ vō erſt in gar v'ſagent.
Daſ tv̊nt ſv̊ niht wan vmbe daz.
daz ſv̊ v'ſůchen deſte baz.
Ob ſv̊ ſtete kvnnēt ſin.
d' ab' went den dieneſt ſin
and'ſwar den lant ſv̊ gan.
vñ ſw' ſtęte wil beſtan.
D' wirt ergezet daz waiſ ich.
vō ſin' vrowun mīneclich.
D' herzeclichen arbait
die er vō ſin' vrowē lait.
Vñ wirt gar v'kert ſin pin.
ob er ſtete kv̊nde ſin.
Der mīne rat waz ich vro.
vō frǒden ſtůnt min můt alſo.
Daz mich duht daz ich nie
wrde alſ vrǒlich alſ hie.
Vñ do ich alſ vrǒlich waz.
vñ minſ laideſ gar vergaz
Do wolte die mīne riten.
bi den ſelben ziten.
Naiſwar ſchaffen irv̊ ding.
ſi ſprach got phlege din ivngeling.
Ich ſprach owe frowe min.

welt ir lenger hie nit ſin.
Si ſprach nain ich mûz varn.
ich ſprach ſo bin ich iem' arn.
Wend ir vō mir ſchaiden.
ald w' ſol minen laiden.
Ain liebeſ ende machen.
ſi begend' ſere lachen.
Vñ ſprach ſuz nv bin ich doch.
gewaltig dineſ h'zē noch
Dar in bin ich v'ſigelt
vñ alſo v'rigelt
Daz ich mûz beliben drinne.
vñ rihtē (S. 275.)·dine ſinne
Swie ich lieplich vō dir var.
ſo wiſſiſt doch daſ ich bewar.
Mit min' gûthait dinen lip.
vñ wil dc mīnecliche wip.
Din liep dinſ h'zen kv̊negin.
dir nit wendē dinē pin.
Vñ wil fv̊gen dir den tot.
ſo rv̊f mich an in din' not
Sprich mīne in minem h'tzen.
wende dineſ knehteſ ſmerzen.
So rat ich dir daſ beſte.
vñ mach dich mûteſ veſte.
Ich rat dir ſo ich beſte kan.
da gezwiuel niemer an
Gnade vrowe min ſprach ich.
ſi ſprach got behûte dich.
Vñ ſchiet vō mir ieſa.
vñ lie mich allaine da.
Do ſi mich gelerte vil.
ſeht do waz dez tromeſ zil.
wō er ſuz ain ende nam.
ich enwaiſ war die mīne kam.
Ich erwacht vñ erſrak.
ich ſah vf do waſ eſ tag.
ich enwiſt war ſi waz komē.

Vn̄ daht mir kain nv nit gefromē.
wan daz ich nah ir lere
mine ſinne kere.
Vn̄ erfülle ir gebot
ich ſaz nid' ſvnd' ſpot.
Vn̄ ſcraͥb diſ claine breiuelin.
vf ir troſt d' vrowen min.
Nach d' mīne rat.
daz laz dů raine drate.
Vn̄ wart dar obe ſchame rot.
alſ ir die kinhait gebot.
Got d' bettelicheſ nie.
v'zeh dem rehten gernden ie.
D' geb ůch frowe h'e.
mit frôden ſelde vn̄ ere.
Vn̄ tůg v̊ch alleſ laideſ bůz.
minē dienſtlichen grůz
Enbůt ich v̊ vn̄ alleſ gůt.
genade vrowe wol gemůt
Lant mit v̊w' hulde ſin.
diz botſchaft vn̄ diſ brievelin
Troſt ī minē laide.
deſ wnſcheſ ogen waide
(S. 276.) Sint ir vn̄ min' ſelden ſpil.
mit liep ich gerne dienen wil.
ᵛch vil tvgenthafter lip.
ich han v̊ch für alle wip.
Mir erwelt ze lone.
miner frôden crone.
Hiertze frowe daz ſint ir.
liep ſwaz ir gebietent mir.
Liep daſ wirt v̊ nit v'ſait.

1046. *So, lies* kan. 1056. *So, lies* kinthait. 1057. *Bei den Briefen des Dichters steht hier und in der Folge am äussern oder unteren Rande von einer Hand des 15ten Jahrhunderts* brę (d. i. brief), *bei denen des Mädchens* brę Ir; *ebenso auch in der Heidelberger Hs.* Sin brieflin, Ir brieflin. — *Die Zeilen 1067—1075 hat Heinzelin dem* W i g a l o i s *Z. 8759—8767 entnommen.*

liep min h'tze v̊ch liebe trait
Ich mag nv̊t dienē anderwar.
ſwie ez in d' welt gevar.
Von v̊ch frowe vil gemait.
gebietent mir ich bin berait.
Do ſi daz brieuelin gelaz.
vñ ir doch gar vnkv̊ndig waz
Wc dů rede w'ę.
waſ ſint diſv̊ mere.
Daht ſi in ir můte.
h're got der gůte
Gip mir helf vñ rat.
dc ich zv̊ dirre getat
Mich v'rihtē kvnne.
Aller ſelden brvnne
h're dez bewiſe mich.
ich wil ſcriben im daz ich
Mich nv̊t baz v'ſinne.
im minē krankē ſinne
Suz ſchraip dů wandels frye.
mins h'tzē duz amye.
Ein wnd'liches wnd'.
dunket mich beſvnder
daz ir wnd'lich' man.
vahent aine rede an.
Ir enwiſſen hůte wie.
d' ich vor horte nie
vnde nit wais wa vō ſi gat.
zwar eſ iſt ain miſſe tat
Daz ir tribent ſolichen ſpot.
dur waſ went ir in min gebot.
V'pflihten v̊ch ich bin ain kint.
vñ wiſſen alle die hie ſint.
Daz ich dez gůteſ nv̊t enhan.
da mit ich v̊ch zeſtattē ſtan

1083. *Die Hs.* gelaiz, i *durch einen Punkt getilgt.* 1109. *Vor* v̊ch *is* hie *durch Punkte getilgt.*

Vmb v̊wern dienſt môhte.
ich enwaiz och waz mir dôhte.
V̊w'n dienſt gûter man
(S. 277.) v̊w'n ſanſt ſvn ir han.
Ich bedarf och dienſteſ nit.
wiſſent briſt mir och it.
Daz ain frowe haben ſol.
daz gebûzet mir vil wol.
Min vatt' vn̄ min mûter
da von h're gûter
Dienant da man rûche.
vn̄ da man dienſt v'ſûche.
wan ich waiz nv̊t wa vō ir.
v̊w'n dienſt enbietent mir.
DO die mīnecliche.
dů ſv̊ſſe tvgendenriche
Minen dienſt ſuz v'ſprach.
daz waz mir gar vngemach.
Min mût begvnde wenken.
in mengen gedenken.
Gedaht ich h' vn̄ hin.
mir kan vaſt in den ſin
Daz ich ſolt abe lan.
dar nach kā mir in den wan.
daz mir die w'de mīne riet
do ſi ze ivngeſt vō mir ſchiet.
Ich gedaht wie bin ich v'zaget.
daz ich mir ſuz han v'ſaget
Ich wais doch bi namē wol
ainē troſt d' mich ſol.
Trôſten wirt die minne.
gewaltig och ir ſinne
D' liebvn alſ mir worden iſt.
ich wen daz in kurzer friſt.
Mvgliche ir balde mach

1124. v' *ist in der Hs. roth durchstrichen.* *Die Zeilen* **1139—1153** *sind aus dem* *Iwein* *Z.* **1621—1636** *entlehnt.* 1146. *Lies* dazs=daz si.

ain vnmůliche ſache
Swie ſis mach nit billich
beſtat dů mīne ſi alſ mich.
Vn̄ rat ir her zů mir
ſwie ich ietz ir huld enbir
Si můz ir zůrnē abe lan.
waz ſch ir ioch het getan.
Suz bedaht ich ab' mich.
vn̄ gedaht ſnellechich.
an die mīne ī minē hertzen.
die mir bůztzē ſolte ſmertzen.
Ich ſprach wa biſt du mīne
nv lere mine ſinne
Mir hat dů liebe wid' ſait.
die mīne mir vſ mī h'tze ſchrait
Vn̄ ſprach lideſt ab' pin.
von d' lieben frowen din
Ich. (S. 278.) ſprach ia do ſprach ſi.
ſo ſcrib eht ab' ain bricueli
Dar an ſiht dů vrowe gůt.
daz ſtęte trůwe vn̄ ſtęter můt.
An dir iſt dez lat ſi dich.
genieſſen wol dez wart vſ mich.
Vn̄ wendet dineſ h'zen pin.
helſ dich dů lere min.
Ab' nit daz ſag mir.
ſo wil ich ab' raten dir.
Allez daz ich gůteſ kan.
wie du die liebvn wolgetan.
lieplich pringeſt wol da zů.
daz ſi ſpat vn̄ frů.
Lebet in dem willē din.
ſuz ſcraip ich diſ brieuelin.
D' frowē mī grate.
nach d' mīne rate.

1156. *So die Hs.* 1158. *So die Hs.* 1161. diu Minne ůz minen herze[n] schreit *HL.* 1181. gedrate *H.*

Aller frowē crone.
got in ſinē trone.
Gerůch grůzen vō mir.
v̊ch liebeſ liep ſwie ir
Mir hant ſere wid' ſait.
doch wil ich ůch ſin berait.
Dienſthapfteſ můteſ
vñ gan iv alleſ gůteſ.
frowe ich han v̊ch vſ erwelt.
vnd' ze liebe mir gezelt.
Ze troſt ī minē laide.
ze min' ogenwaide.
Ze frőden fůr min trvren
ich wol mit iv muren.
Ain frőden huſ dem h'zen min.
vñ het v̊ch in minſ h'zen ſcrin.
Beſloſſen. lieplichen gar.
vñ het v̊ch vſ d' frowē ſchar.
Ze wnſche vñ och ze haile.
allaine mir ze taile.
Fv̊r alle frowē vſ erkorn.
liep nv hant ir v̊w'n zorn.
Veſteclich an mich gelait
vñ mir frowe wid' ſait.
Vñ den dienſt mī v'lorn.
daz lan ich an allen zorn.
Vñ nig v̊ch ze fv̊ſen nid'.
liep daſ ir noch koment wid'
Vñ mir wenden minv̊.
daz ich min' ſtetekait.
Genieſe ſo daz v̊w' grv̊z.
vñ v̊wer (S. 279.) troſt mir ſorge bůz.
Lieplich tůg vñ eſ můg ſin.
ſo vőgent liebe vrowe min.
Etwa zů v̊w' rede mich.

1185. g. g. iuch von mir *HL*. 1196. ich wil *H*, ich wolte *L*. 1211. wendet miniu leit *HL*.

mu̇g ez iend' ſu̇gen ſich.
h'tze trv̊t daz v̊ch clage.
Waz ich kvmberſ vō v̊ch trag.
DO dirre brief ze houe kan.
dů vil liebe laz dar an.
Swaz dar an geſcribē waz.
Daz ſi nihit da v'gaſſe.
Si laz ez gar beſvnd'.
nv hôrēt ſchônv̊ wnd'.
Die vil ſu̇ſſe raine.
ī aine kam' aine
Gieng ſnellechchē dan.
daz briefelin daz ſah ſi an
Vñ do ſi genzelich gelaz.
ſwaz dar an geſcribē waz.
Do daht ſi in ir hertzen.
het er ſolichen ſmerzen.
In ſinē hertzen alſ er giht.
vō mir zwar dů geſchiht
Entůret mich d' ez v'nimt
won ez v̊bel mir gezimt.
Laz ich v'derben.
ſol er dur mich erſterben.
Dez můz ich iem' laſt' han.
Nain er zwar won ich lan.
wid' in min zu̇rnen ſin.
vñ wil wenden ſinen pin.
won ez wer vnwiplich.
ſwer von mir ſaite daz ich.
Ertôtet het den dien' min.
ſo v'lur daz leben ſin
Er an den trv̊w' ſicherlich.
ſo bedaht dů liebe ſich
Si ſprach wez han ich nv gedaht.
vñ het in in erbait braht.

1219. daz ich iu klage *HL*. 1239. lâz ich in dann (alsô *H*) verderben *HL*. 2248. verlur er daz l. *HL*. 1249. An den triuwen s. *HL*.

Min vnstętes h'ze.
zwar w' denne sin smerze.
So groz halb tail als er sait.
er wer vō send' arbait.
Nv lange tot zeware.
ich fůrhte daz er vare.
Wie er gewerbe minen schaden.
so wrde mit sorgen v̊ber laden.
min h'tze want ich sinē pin.
also mag ez nv̊t gesin.
Er bœse trv̊gen'e.
ich wolte (S. 280.) .e. daz er w'e.
Tot in sinē ivngen tagen.
ich im gentzelich versagen.
An disim kurzen breiuelin.
suz scraip die liebe vrowe min.
Vil rede ist ze nv̊ti gůt.
die man spottelichen tůt
Suz mag ich sprechen zů dir.
du scribest dine brief mir.
Dur ainē spot vn̄ dinē pin.
zwar du maht es lassen sin.
Won es hilfet ze niht dich.
du wandast vil liht ęffen mich.
vn̄ sant mir han din goggel spil.
daz wer dir endelich ze vil.
Daz wissest nemlichen.
won solte dir entwichen.
Ellv̊ vrœde vn̄ aller trost.
du wirdirst von mir nv̊t erlost.
Daz wissist dur din spotten.
mir hat dich och v'bottē.
Vro scham mins h'tzen maist'in.
dů sitzet in mins h'tzen schrin.
Vn̄ rihtet mine sinne.

1266. ich wil im *HL.* 1279. wærlichen *L*, sicherl. *H.* 1282. *So die Hs.*

vn̄ ſprichet daz din mīne
Niht mů̊g ſin mit eren.
da von ſoltu keren.
Dinē dienſt and' ſwar.
da man ſin neme beſſer war.
vn̄ clag da dineſ h'tzen phliht.
wan zwar du heſt an mir niht.
Do der brief wart geſcriben.
do waz min botte da beliben.
Vn̄ baitet der m'e.
waſ du ſeldenb'e.
Wid' wȏl enbieten mir.
do kam ſi vn̄ braht in ir
wiſſen hant diz briefelin.
Daz bring mir dem h'ren din.
Sprach dů liebe wol getan.
dů liebe falſcheſ an.
Niht me rete da.
von mir ſchiet min botte ſa.
Wid' hin da er mich vañt.
er gab den brief mir in die hant.
Vn̄ ſprach diſ die frie.
dinſ h'tzen trvt ạmye
(S. 281.) Dir geſendet bi mir wid'.
vf d' ſtat do ſaz ich nider
Vn̄ laz daz ſelbe brieuelin.
do ſah ich dc die vrowe min
Niht wolt min genade han.
Noch mich in ir dienſt enpfan.
vn̄ mir het wid' ſait
Die h'tzeclichen arebait.
Claget ich do d' mīne.
minſ hertzē maiſterinne.
Dv̂ mīne vſ minē h'zen ſprach.
mir iſt lait dī vngemach.

1303. diu wol getâne (:âne) *HL*. 1306. von ir *HL*. 1309. diz hât *HL*.

Doch wiſiſt vf die trv̊we min
dir wil ze not zů ir hulden ſin
Din' vrowen daz ſih ich.
du ſolt daz wiſſen ſicherlich
Dir hat die liebe niht v'ſait.
dur niht won dur ir ſtętechait
Dů wonat an ir libe.
ich wenne daz nie wibe
So ſchőnē lip mit w'dekait.
bi dinē zitē wrd berait.
Ald ie vrowe wrde.
die ganzer tugendē burde.
So lieplich hat an ſich gelait.
ſo din vrowe vil gemait
D' wnſche het ſi gemache ſo.
vn̄ iſt ir ze kinde vro
Daz la dich nit betragē
du welleſt dur ſi wagen.
Baide gůt vn̄ lip.
biz daz mīnecliche wip.
Brief an din' ſtętekait.
daz du ir dienſtlich ſiſt berait.
Mit ſteten trv̊wē wie ſi wil.
vn̄ daz ſi din' ſorgen zil.
Gerůch lieplich machen.
mit mīneclichen ſachen.
Lieb' frv̊nt daz rat ich dir.
vn̄ rat och daz dine gir
Ir ſtęteclich macheſt kvnt.
ich ſprach zů der mīne iſt dir iht kvnt.
Waz din ſvn h' cupido
mit mir ſenden redte do.
Do er d' ſule ſaz.
dv̊ ſo ſchon mit golde waz.
vn̄ ich do vō fragte

1327. niht *fehlt HL.* 1337. *Lies* gemachet. 1346. dîner sorge ein z. *L.* 1350. daz dû dine gir *HL.* 1354. mit *aus* mir *gebessert.* 1355. ûf der *HL.*

d' frag in niht betragte
Er ſprach alſuſ deſ goldeſ ſchin
(S. 282.) betůtet daz die mīn' ſin
Svn alle wegent rich.
daz wiſſent ſicherlich.
Dů erſrekket mir den ſin.
won ich arm vñ notig bin.
Si ſprach da ker dich niht an.
ſwa iſt ain ſo hůbſcher man
D' togentliche ſinne
nach rain' wibe mīne.
Tvgentliche wirbet gar.
d' wirt bald' ſorgen bar.
Von in denne die richen.
die vntugenlichen.
Nach ir mīne ringent.
ſwie dez gedingent.
Daz ir ſilb' vñ ir golt.
in die vrowen machen holt.
Daz hilft an rainen wiben. niht.
ſwie vil man den bieten ſiht
Dez tugentlôſen gůteſ.
doch ſint ſv̊ ſelcheſ můteſ.
E. ſv̊ dur gůt iht tettin.
dez ſv̊ die bôſen betin.
Sv̊ lieſſen ſich .e. tôten.
vñ ſchaident doch vō nôten.
dur reht liebi mangen man.
d' tvgentlich werben kan.
Nach ir mīne togenlich.
ſwie er iſt niht gůteſ rich.
Da vō la niht gen ir abe.
dů alſ ich geraten habe.
Mach ir dine ſtęte kunt
ich ſaz nid' an d' ſtunt.

1374. swie sî des g. *L.*

Vñ ſchraib ir mine botſchaft.
dez twang mich ir mīne craft.
GOt grôz dich liebe frowe min.
got grôz dich aller ſelden ſchrin.
got geb dir liebe an arbait.
got geb dir lieb an h'tzelait.
Hail vñ nach dē wnſche ain leben.
gerůch dir got an ende geben.
H'ze liebi vrowe min.
du ſpricheſ daz ich ſpotte din.
Vñ vare din' eren.
da von ſvl ich keren
Minen dienſt anderſwar.
da man neme ſin beſſer war.
Daz iſt liebi vrowe clar
niht binen hulden war.
Mich het din lieht' ogen blik.
geworfen in d' mīne ſtrik.
Vñ din gůtlich lachen
(S. 283.) Vrowe daſ kan machen
Daz lip vñ die ſinne min
můzen din gevangen ſin
So hat din rôſelohter mvnt.
min h'tze lieplich ſo v'wnt.
Daz ich můz vñ ſol.
dir aigenlicheſ dienſtes zol.
Lieblich geben ſelden ſchrin.
iem' vf daz end' min.
Liep wiltu niht geloben daz.
ſo gebůt etwaz.
Daz ich dur den willē din.
tůge liebů vrowe min.
Da bi vrowe raine
erkenneſt daz ich maine.
Vñ mīne mit gantzē trv̓wen dich.

1408. niht bi dinen h. w. *L.* 1425. dâ bì dû vrowe r. *HL.*

ſuz mīne och liebeſ liep mich.
Dur alle din gantze tvgende.
daz ich ī min' mvgend'
Iht v'derbe vrowe min.
vn̄ fûg och lieplich mvg eſ ſin.
zv̊ din' rede hainlich mich.
daz ich vrowe mīneclich.
Dir kv̊nde waz min h'tze trait
vō dir ſend' arbait.
Vn̄ h'zecliche ſere.
hie mit ſchrip ich niht mere.
Wō daz dich got behûte.
vor allem vngemûte.
Liebeſ liep dez wnſche ich dir.
ſwie du haſt wid' ſagt mir.
Do ich geſchraip diz briefelin.
do ſant ich eſ d' frowen min.
Do kunt die liebe wol getan
den botten lieplich wol enpfan.
Dv̊ ſeͦſſe ſelden bere.
ſprach waz ſaiſtu mere.
D' bot ſprach daz briefelin.
ſendent v̊ch d' h're min.
Do ſprach die liebe mīneclich.
ich enphienge niht ſicherlich.
Diſe trvgem'e.
nv biſt alſ erbere.
Daz binam w'e lait.
ſoltaſt du dine erbait
Vn̄ dinen gang verlorn han.
ſuz nan die liebe wolgetan.
Vn̄ entſloz daſ briefelin.
do ſah ſi daz daz h'ze min.
Waz komē vō ir libe.
we mir armen wibe

1447. *So, lies* ſûſſe. 1450. sendet *HL.* 1455. daz mir benamen *HL.*

Sprach min (S. 284.) liebe vrowe clar.
ich ſih wol ez iſt eht war.
Daz er vō mir lidet pin.
wan wer eſ ſin ſpot geſin.
Er heti w'lich abe gelan.
do ich nit ze dienſt enpfan.
von erſte wolte ſicherlich.
Ach here got bewiſe mich
Wie ich gebar ald waſ ich tů.
ald waz ich ſpreche dar zů.
Won ſol er ſinen ivngē lip.
v'lieren ach ich armeſ wip.
So mûz ich iem' trvrig ſin.
wend ich ab' ſinē pin.
Da tûn ich liht v̊bel an.
Do ſi ſuz zwiuelen began
Do kan min vrowe die mīne.
vñ beſaz ir die ſinne
vñ ir hertze ſo krefteclich.
ſi ſprach ſag an weſ ziheſt du mich
Daz du ſtrebeſt wider mir.
nv han ich doch gegeben dir.
hohen mût vñ frŏden vil.
gantze tvgent ane zil.
Zuht vñ ainē ſchŏnē lip.
vñ daz man dich fúr manig wip.
priſet vñ crŏnet
din lip iſt ſo geſchŏnet.
Daz er haiſet mīneclich
da vō haſtu ſicherlich.
Vñ wiltu mir nv wid' ſtreben.
ſo wiſſiſt daz din ivngeſ leben.
Wirt vō dem gewalt min.
betwngen ſo daſ du mv̊ſt ſin
Stęteclichen mir vnd'tan.
vñ mīne mīneclich began.

1468. do ich in n. *HL.* 1492. daz hâstû von mir s. *H.*

Do d' mīneclichen.
d' ſv̊ſſen tvgentrichen.
Ir h'tze vn̄ ir ſinne.
alſus vō d' mīne.
Betwngen wrde mīneclich.
do ſcraip die libe vn̄ grůſde mich.
In diſem clainen brieuelin.
h'tze trvt geſelle min.
Ich ſih daſ dinſ h'ze clage.
von mir meret alle tag.
Dez wil ich dich (S. 285.) ze dienſt enphan.
vn̄ wil v̊ch genieſen lan.
v̊w' groſſer ſtętechait.
die ir hant an mich gelait
Mag min troſt vn̄ min grȯz.
dir machen din' ſwere bůz.
Die wil ich lieplich geben dir.
geſelle min gelobe mir.
Vn̄ het ich dine ſicherhait
daz du mir tętiſt kan lait.
So wolt ich gerne fůgen dir
daz du geretiſt mit mir.
Hainlich nah dem willē din.
hie het ain zil daz brieuelin.
Do d' brief geſchriben wart.
do wart lang' nit geſpart
Si ſant mirſ h' wid' dan.
do laz ich balde dar an.
Swaz ich dar an geſcriben vant.
dez wart mir ganze frȯde bekant.
In minē h'tzen ſicherlich.
dez geriet ich ſere ze frȯwen mich.
Vn̄ ſcraip hin daz diz briefelin.
d' vil lieben frowen min.

1504. *Lies* liebe. 1508. sich von mir mêret *HL.* 1523. *Vor* brief *ist* ſj *ausgekrazt.* 1526. *Vor* balde *ist* balda *ausgekrazt.* 1531. daz *ist zu streichen.*

Dez wnſcheſ trvt got grôze dich.
vō mir liep liep dez bit ich.
H'tze liebû frowe min.
mir ſint ſo liep die hulde din.
Daz ich frowe wol getan.
an dir ſo kum erworben han.
Daz ich bi gotteſ hulden.
vngerne mich v'ſchulden.
Wôlt gen dir ſicherlich.
waz du maineſt daz main ich
Mir kunde laider nit geſchehen.
denne ob ich dich trvrig ſehen.
Sôlt vſ mine trv̂we.
vnd wrde min iam' nv̂we.
Ald wie kûnde frowe mir.
gefrôwen daz minſ h'tzen gir.
daz dir frowe vil gemait.
in dinē h'tzen gebe lait
Da vō gib frowe min.
dir an diſē brieuelin
Min trûwe vñ min ait.
ze ain' ſtęter ſich'kait.
(S. 286.) Daſ du vō mir ane ſw'e.
ſigeſt diſv̂ mere.
Sant ich bi dem botten.
mineſ h'tzen kv̂nigin.
DO dû raine gûte.
dû liebe hohgemûte.
v̂b' laz daz brieuelin.
Vñ ſi ſah daſ ich wolte ſin
Getrv̂we lieplich kunde.
an d' ſelben ſtunde.
Saz ſi nid' vñ ſcraip
daz mir truren gar v'traip
Diz vil claine briefelin
vñ ſant mirz bi dem bottem min.

1551. gib ich vr. m. *HL.* 1554. *Aus* stęterlich'kait *gebessert*, stæten *HL.* 1557. boten mîn *H.* 1562. *Lies* wol ſin.

Lieb in h'zē lieb in ogen.
lieb du biſt mir ane logen.
Lieb in minē ſinen.
lieb ich mûz dich mīnē.
Lieplich' denne ie man.
lieb' liep ich nie gewan
Liebeſ liep denne din.
liep din wille der ſol ſin
Liep ſo ichz geſûgen mag.
liep vmb diſen ſvnnentag.
Liebeſ liep ſo kvm zv̊ mir.
liep nach dineſ h'tzen gir.
Liep in den wurzegartē
lieb da wil ich din wartē.
Liep vñ hôren dine clag.
liep vñ kvm nach mittē tag.
Liep geſlichen togenlich.
liep da maht du geſprechē mich
Liep ſit ich din ſicherhait.
liep din trv̂we vnd dinē ait.
Liep daz du ane valſchen ſtrit.
lieblich kv̂rzeſt mir die zit.
Liep vñ an gevęrde
liep vręuenlich gebęrde.
Liep ſvn dir och v'bottē ſin.
liep lieplich ane pin.
Liep wir ſvn weſen frôden rich.
hie mit got behûte dich.
DO d' brief geſcriben wart.
do war lang' nit geſpart
Si ſant mir balde wid'.
vf d' ſtat do ſaz ich nid'
vñ laz die liebē bottſchaft
die mir dv̂ liebē tvgenthaſt.
Lieplich hat (S. 287.) geſendet.
do ſah ich daſ volle endet.

1587. ich hân din s. *HL.* 1598. wart. *HL.* 1599. mir in b. w. *H.*

Min ſw'e werden ſolte.
vnz daz die liebe wolte.
Min in ir wurzegartē.
nach mittem tage wartē.
An dē nęhſten ſvnnentag.
ich daht ach got nv wirt min clag.
Vollendet an minſ h'tzen pin.
ob ich an d' frowen min.
Mag erwerben werdē priz
liht wrd ich ir amys
Suz waz ich d' m'e.
du mir dů ſeldenbere
Geſcriben hat gar vro.
vō vrŏden ſtv̊nt min h'ze ho.
Vil ſtille ich doch gedagte
daz ichz niemā ſagte.
Vn̄ do kan d' ſvnnē tag
min' frŏden beiag.
Do kert ich ane wid' ſtrit
nah dez mitten tageſ zit.
hin zv̊ dem wrzegarten.
da ſi min wolte warten.
Diz waz in dem maigen.
do ſich begvnde zwaigen.
alleſ daſ vf erde lept.
vn̄ alleſ daz ze vrŏden ſtrept.
ald het ze vrŏden liebē wan.
do ich zů dem gartē kon gegan.
Do wart minſ h'tzen ſw'e kranch.
ich hort groſſen vogel ſanch.
In dem gartē wnnelich.
vf ainer linden loblich.
Dů ſtv̊nt ob ainē brvnnē.
vn̄ ſchirnd in vor d' ſvnnen.
Vn̄ vor allē wett'
Inrenhalp dem ett'.

1606. und daz *HL.*

Saz dů liebe frowe mī
vñ het ſich an ain bőmelin.
Gelainnet lieplich gar.
do min dů liebe wart gewar.
Si ſprach zů mir got grőz dich.
do erkluſt ſicherlich. ich.
Daz mir d' ſinne mī gebraſt
vñ mī h'tze ain frőden gaſt.
werlich wart dem libe min.
Daz .e. wirt waz geſin.
Nv (S. 288.) waz ich vor geſeſſen.
vñ het mich v'meſſen.
Wie d' liebun vrowen min.
wőlte clagen minen pin
vñ mineſ h'tzen vngemach
do ich die lieben do erſach.
Do wiſeſt ich war ich komen waz.
allez dez ich mich v'maſ.
won ir werdů mīne
berobet mich d' ſinne
So ſere do ich ſi erſach.
daz ich kume geſprach.
Zů minſ h'tzen kv̊negin.
genade liebe frowe min.
Do ſprach die mīnecliche.
die ſůſſe tugentriche.
h'tze trut geſelle min.
du heſt mir an dem briene din.
Geſcribē dicke daſ du mir.
lieplich nah mins h'tzen gir.
aine wile w'iſt bi.
daz tęt dich aller ſorgen fri
Ob du vō mūde ze mūde.
an ain' lieben ſtvnde.

1646. ich sicherlich *H*, ich wærlich *L*. 1653. wie ich *HL*. 1657. do enweste ich w. ez k. w. *HL*. 1670. dîns *HL*.

hainlich reden mit mir.
ſoltiſt nach dinſ h'tzen gir.
Ich ſprach liebe vrowe min.
lieb minſ h'zen trôſterin
Ich mîne dinen w'den lip.
fûr alle tvgenhaften wip.
Alſo ſere daſ du mich.
berobeſt. ſwenne ich ſihe dich
Dez hertzen vñ der ſinne.
vñ din werdů mîne.
Zvket mir wiſe vñ wort.
daz min h'ze vf ain ort
Geſetzet wirt d' vrôde min.
da vō kan ich vrowe min
Dir ze volle nit geclagen.
noch dir minē pin geſagen.
Den ich vrowe wol getan.
von dir ze allen zitē han.
Dů liebe ſmieren began.
Si ſprach ach got waſ kvnnen man.
Sů ſprechent mit dem mūde.
dicke an māger ſtvnde.
Daz ir h'tzen iſt vnkvnt.
ſv̂ vinden mangen valſch' funt.
Ich ſprach (S. 289.) liebe frowe min.
lieb minſ hertz trôſterin
Du ſolt geloben wol daſ ich.
mit ganzē trv̂wē minne dich.
vñ dich ane allē argē wan.
liep in minē h'tzen han.
vñ daz ī mineſ h'tzen grunt
gen dir iſt kain valſch' fvnt.
Dez mûz ich frowe vil gemait.
lieplich ane gunterſait.
ze allen ziten mînen dich.
Liebeſ liep deſ twinget mich.

1687. freud (frauden *L*) ein *HL*. 1700. herzen *HL*.

Din vil manig valtig tvgend.
vn̄ din hoh gelopte iugent.
Vn̄ din w'de mīne
dů het mich liep d' ſinne
Berobet vn̄ dez h'zen min.
dů liebe ſprach wie mag daz ſin
Ich kom dir doch ſo nahe nie.
bi minē zitē alſ hie
Dez ich wiſſe ſicherlich.
wie moht ich do v'derben dich.
Dez liebeſ vn̄ dez h'zē din.
ich ſprach ach liebů frowe min
Dez wnſches trut ach vrowe gůt.
din tvgent vn̄ din hoher můt.
Die got hat an dir vngeſpart.
die hant liebeſ liep ain art.
Alſ d' edel ageſtain
d' an ſich groz vn̄ clain.
zvket gar an alle w'
in dem wilden leb'mer.
Dez natur iſt wnd'lich
er. er zv̊hant an ſich krefteclich
In ainer kurzer wile.
ſwaz in ain' mile.
Iend' im genahāt
liep alſuſ ſo vahet
Din w'der lip din gůte.
din berndez hoh gemůte.
Din ſtękekait d' mīne
mī h'tze vn̄ mine ſinne
Daz ich dir liebů frowe mī.
zů dienſt můz gebunden ſin.
Mit gantzen trv̊wen ſwie du wilt.
vn̄ mich frowe nit bevilt.
Swaz du mir gebůteſt.

1721. des libes *HL*. 1732. er (es *L*) zucket balde an sich *HL*. 1735. *Lies* genahet.

liep waz (S. 290.) du mir betůteſt
Liebeſ liep. daſ můz eht ſin.
do ſprach dv̊ liebe frowe min.
Lieb' min geſelle.
daſ haſſe ſw' der welle
Ich wil dir holt mit zůhten ſin
vn̄ wiſiſt vſ die trůwe min.
Do ſo krefteclichen dir.
v'ſait daſ gelobe mir.
Daſ det ich niht wan vmb daſ.
daſ ich v'ſůhti deſte baz.
Ob du ſtęte kv̊ndeſt ſin.
ald ob du den dieneſt din.
Wŏltiſt keren and'ſwar.
nv bin ich worden wol gewar.
Daz din lip kan ſtęte ſin.
dez ich wendē dinen pin.
Vn̄ wil dir frŏde meren.
ſwa ich mag mit eren.
Ich ſprach ach liebe frowe min.
wilt du mir wēden minen pin.
Daz tůſt du lihteclichen gar
do ſprach dů liebe gevar.
Sag mir trut geſelle min.
wie ſol ich wenden dinē pin.
Ich ſprach ach vrowe mīneclich.
wiltu lieplich trŏſten mich.
vn̄ mir frŏden meren.
daz wil ich dich leren.
Dů liebe ſprach nv ler an.
ich ſprach vrowe wolgetan.
Liep minſ h'tzen paradiz.
ſolt ich w'den din amys
Vn̄ dich lieblich mīnen.
ſo mŏht ich gewinnē.

1753. daz ich sô kr. *HL*. 1762. wil ich w. *HL*. 1768. wol gevar *HL*.

Lieplich mit d' mīne.
Liep vñ ganzer frôden vil.
DO ſprach die wolgetane.
die liebe falſcheſ ane
Geſelle waz iſt mīnen.
ich kan mich nv̊t v'ſinnen.
ze rehte wie iſt getan.
ich mag niht gen dez niht han.
Da vō ſag mir waz ſi.
wonet ez den lûten bi
Iſt ez zam ald' wilde.
het ez wip ald māneſ bilde
Iſt ez lebend ald' tot.
ich ſprach liebeſ mv̊ndel rot.
Ich ſag dir ez iſt getan.
mīne iſt wed' wip noch man.
Vñ iſt doch bi (S. 291.) in baiden.
dů mīne dů kan ſchaiden.
Vō ſorgē wip vñ man.
die mīne mīneclichen kan.
Sich lieben zwain gelieben.
dů mīne dů kan dieben
In zwai h'zen ainen ſin.
mīne vñ ir gůt gewin
Dv̊ ſint lieb vñ gůt.
ſv̊ bringent mangē hohen mv̊t.
Minne iſt edel vñ wert.
mīne mainig h'ze gert.
Minne iſt ſtęte gar.
ſwa ſi vnſteti wir gewar.
Da mag ſi niht beliben.
minne kan v'triben.
Lait vñ vngemůte.
dez liehten maigen blůte.
Sint nv̊t ſo gůt ſo mīne.
ſo verre ich mich v'ſ'nne.

1781. minne spil *HL.* 1787. wie ez ist g. *HL.* 1788. geben des ich *HL.* *1789.* waz ez sî *HL.* 1795. wie ez *HL.* 1810. *Lies* wirt.

Minne dů iſt ain ſchilt fůr trurē.
Minne dů kan muren.
Mangen ſchrin fůr ſorgen ſla.
mīne iſt hie vñ da.
Minne iſt wiſe mīne iſt tvmp.
mīnne iſt ſleht mīne iſt crvmp
Minne iſt ſwie dich dunken gůt.
do ſprach dů liebe wol gemůt.
Ach geſelle wie du tobeſt.
daz du mir mīne alſo lobeſt.
Vñ ſo vil vō ir ſaiſt.
vñ du doch wol ſelb' waiſt.
Daz eſ alleſ iſt erlogen.
mir ſaiten die mich hant erzogen.
Die altē vñ wiſen.
vñ ſinne griſen.
Daz ez ain geſtůp ſi.
vñ ez mache vrǒden fri.
Vñ eſ ſi der ſele tot.
vñ daſ ez mangem fůge not.
Vñ daſ dů ſelbe mīne.
Lip hertze vñ ſinne.
verderb vñ gar vnſtęte ſi.
ich ſprach liebeſ trv̊tli
D' alten lůte ſinne.
wid'ratent mīne.
Daz tůnt ſi nit wan vmbe daſ.
daz dů mīne iſt in gehaſ.
Vnd daſ ir hohe w'dekait.
den alten iſt ſo gar v'ſait.
Daſ ſv̊ můzen enig ſin.
h'tze (S. 292.) liebe frowe min.
Dez haſſent ſv̊ die mīne.
in herzen vñ in ſinne.
Dez volge min' lere.

1823. dunket *HL.* 1847. si ir *HL.* 1848. hertze *steht in der Hs. zweimal.* 1849. haſſent *aus* heſſent *gebessert.*

liebes lieb vñ kere
Von d' altē rate dich.
vñ mīne mīnecliche mich.
Daz ich erwerbe ſolichen pris.
dc ich w'de din amys.
Vñ du min amye
do ſprach die wandels frie.
So mûz ich werden din wip
ia vil tugenthaft' lip.
alſo mûz es ergan.
Do ſprach dů liebe wolgetan
Geſelle min nv volge mir.
daz wil ich zware raten dir.
vñ mûte mirſ nit mere.
ald vſ alle min ere.
Du v'ſchuldeſ minē zorn.
vñ heſt mī hulde gar v'lorn
Ich ſprach liebe frowe min.
ſwa mit ich die hulde din.
v'lieren vñ gedienen haz
v'ſchulden .e. ich tęte daz
Ich wolte tot v'lieber ſin.
won ich liebů frowe min.
So lieplich niemā mīne.
in h'tzen vñ in ſinnen.
Liebeſ liep alſ dich
dez wil ich niem' wiſſentlich.
Mich gen dir v'ſchulden.
liep gen dinen hulden.
Ich mût dirz nit fůrbaz.
doch ſoltu zware wiſſen daz.
Du mŏhtiſt wol mit eren.
mir min lait v'keren.
Liep vnde mineſ hertzen pin.
ob du wŏltiſt frowe min.

1871. *Lies* unde dinen haz.

Do ſprach die liebe alſ wie.
Ich ſprach liep ob mir hie.
Din w'dů gůti gunde.
da ich von dinē mūde.
Enpfieng ain kůſſen willeclich.
h'tze frowe mīneclich.
Alſ dir wol gezęme.
Lieplich daſ benęme.
Lieplich mineſ h'tzen dol.
nain v̊nſ iſt ſuz harte wol
Sprach dů liebe mīneclich.
vro daſ iſt war ſprach ich.
Doch wiſſiſt liebe vro-(S. 293.)we gůt.
daſ min h'ze hohen můt.
Vn̄ och vrődē ane zil.
breht ain lieplich kůſſen vil.
Do ſprach dů wolgatan.
dez ſoltu mich nv ze ma erlan.
Ich tv̊n her nach ſicherlich.
ſwez du dar vmbe biteſt mich.
Ich ſprach liebe vrowe min.
liep minſ h'zē kv̊negin.
So wil ich g'ne borgē dir.
daſ du h'nach gelteſt mir.
Vn̄ mir wendeſt minen pin.
dur daz wil ichz laſſen ſin.
Do ſprach dů wandelſ frie
minſ trut amye.
Sam mir got geſelle min.
ſwie ich mőhte dinē pin.
Vn̄ din lait mit eren.
lieplich dir v'keren.
Dez wőlte ich g'ne fliſen mich
Genade frowe ſuz ſprach ich.
Do ſprach minſ h'zen kv̊negin.
h'tze trut geſelle min.

1890. daz ich *HL.* 1900. mînem *HL.* 1904. ze mâle erlân *L.* 1905. *In der Hs. steht* tv̊nt, t *durch einen Punkt getilgt.* 1914. mîns herzen trût a. *HL.*

Ez iſt zit daz wir vnſ ſchaiden
Ich fürhte daſ die laiden
Merker v̊nſ' nemē war.
ſo műſſen wir d' ſorgen ſchar.
Meren trut geſelle.
d' tiefel in d' helle.
Műz m'ker ſchar
machen aller vrôden bar.
vn̄ vellen vn̄ vaigē
wan ſv̊ ſint ſin aigen
Sprach minſ h'tzen kv̊negin.
ich ſprach liebe vrowe min
Sol mir daſ hail iht me geſchehen.
daſ ich dich hainlich ſůl geſehen.
Vn̄ mit dir reden togenlich.
do ſprach dů liebe mīneclich
Ich wil dir werelichen iehen
ſo mir dů ſtat mag geſchehen.
So wil ich ab' ladan dich
dar hain zů togenlich
Suz ſprach dů wolgetane
dů liebe valſcheſ ane.
Bevalh mich lieplich got da.
vō ir ſchiet ich ieza.
hin zů minſ h'zē mīne
vnde ſait ir die gewinne.
Min h'tze daſ waſ vrôden vol. (S. 294.)
ich wande mir wer geſchehen wol.
Daz ich hainlich waſ geſin.
bi d' lieben frowen min
Do ich die gewinne.
ſait mins h'zen mīne.
Die ich erworben hette da.
dů mīne ſprach zů mir ieza.
Ach du ſinne loſer man

1929. *Lies* müeze der merkære schar. 1942. zuo mir *HL.*

biſtu ſuz geſchaiden dan.
Daſ dinſ h'zen kv̊negī
dir nůt wante dinē pin
So kůnde mir nůt din clage.
won endelich du biſt ain zag.
Getorſteſt nv̊t ain wip beſtan.
ſo laſt och wol ain lŏwen gan.
zwar d' liebvn tvgenhaft.
w' lieb' daſ du din kraſt.
Laitiſt an ſi kreſteclich.
vnz ſi mŭz geweren dich
Minneclich ir mīne.
den ſi mit rehtē ſinne
Sprech geſelle min.
ich wil wenden dinē pin
Ende nach dinſ h'zen gir.
dinē wille gar an mir
So ſprichet och ain wiſ' man.
d' der bůch wnder kan.
Qui nimiſ eſt ſegniſ
inimicus datur amoriſ
Diz ſprichet ſw' wil began.
die mīne d' mŭz abe lan
Alle trakait wiſſiſt daz.
ald die mī wir im gehaſ
Dar nach ſprichet vſ d' ſtat.
audaceſ fortuna iuuat
Diz ſprichet d' genant d' genaz.
die wil er vnu'zaget waz
So ſprichet ain maiſt' denne
ich wol erkenne
Eſt rota fortune
variabiliſ ut rota lune
Creſcit decreſcit
in eodem ſiſtere neſcit

1982. diu minne wirt *HL*. 1983. sprichet er *HL*. 1988. den ich *HL*.

Diz ſprichet gelůk iſt ſinwel
Eſt iſt ze wenkende ſnel
Iſt ez iez in d' hant.
eſ iſt balde ī ain and' lant.
So ſprichet ain maiſt' och alſus
d' haiſet auianus
Qui certa wlt relinquere
pro uaniſ peccat maxime.
Diſ ſprichet ſw' gewiſ (S. 295.) hat
ain ding vñ er daz waren lat
vñ er dem vngewiſſen wil.
nach volgen an ain zil.
Daz iſt miſſetat gelobe mir.
ſich daz wil ich raten dir.
Ob du zů dinſ h'zen kůnegin.
iem' nach dem willē din
komeſ h'nach me daſ du.
Nit v'zageſt alſ nv.
Sich lieb' frv̇nt daz iſt mī rat.
Trip dine ſchibvn ſo ſi gat
wō ez ſprichet h' fridanc.
d' ie ſait vñ ſanc.
Steteclichen die warhait.
d' het v̇nſ diſen ſpruch geſait
So du ſchulthaiſ biſt
so fůr vſ dinē miſt
So wirt berhaft din miſt.
ſo du nv̇mme ſchulthaiſ biſt
Dez gedenke an minē rat.
ſo du ſtat dir geſtat
So ſchaf daſ die frie.
werde din amye.
vñ die liebe din amys.
dar nach biſt du mit zuhten wiſ
Sǒne waſ du haſt getan.

1994. *So die Hs.* 2003. *Vor* wil *ist* na *durch Punkte getilgt.*

wirb alſ ain geſûger man
vmbe ir ſv̂n vñ vmbe ir fride.
daſ gebût ich mit d' wide
Tûſt deſ nût ſo wiſſeſt daz.
ich bin dir iem' gehaſ.
vñ daz min troſt vñ mī rat.
ze helf dir niem'me geſtat.
Do mich dû w'de mīne.
ſo ſer in minē ſinne
Beſtraft vñ in dē h'zen min.
ich daht eſ mag wol ware ſin.
Daz die mīne mir hat geſait.
vſ mī trv̂we vñ vſ minē ait.
kvnt ez iem' me da zu.
eſ ſi ſpat od' frû.
Daz ich nah dem willē mī
kvm zû minſ h'tzen kûnegin
Ich geſchaid' niem'me.
ſo torlich vō ir alſ .e.
vñ ſprach zû d' w'dē mīne.
vſ mineſ h'tzen ſinne.
h'z mīne rat mir
wie ich nah minſ h'zen gir.
Mit d' liebē mīneclich.
mich v'aine togenlich.
Da wir zwai allaine ſin
(S. 296.) ſo wil ich vſ die trv̂we min.
Din' lere volgen dir
vñ vollenden mine gir.
An d' liebē vrowen min
ſolt eſ ioch min ende ſin.
Die mīne ſprach do rat ich dir.
Daſ du lieblich ſcribeſt ir.
Ainē brief din botteſchaft.
vñ du d' liebē tvgenthaft.

2030. ich mit *steht in der Hs. zweimal.* 2032. iemer mê *L.* 2061. an briefen dine b. *L,* an ein brieflin din b. *H.*

kv̊ndeſt dineſ h'zen pin.
da bi hab du die lere min
In dinē h'tzen ze aller ſtvnt.
biz ſi du dich hat v'wnt
Dir haile dinen wnden.
An diſen ſelben ſtvnden
volget ich gedrate
d' werden mīne rat.
vn̄ ſcraip diz claine brieuelin.
vn̄ ſant ez ſa d' vrowen min.
Swaz vf erde grv̂n vf gat.
ſwaz d' mage ſchône hat.
ſwaz liebet liep vn̄ hohet mv̂t
Swaz den ogen ſanſte tv̂t.
Swaz meret vrôde vn̄ ere.
daſ mv̂z frowe here
vō mir lieplich grôzen dich.
h'tze trut deſ bit ich dich
h'ze liebeſ vrôwelin
Vf die waren trv̊we min.
Ich wande mir wol w'e beſchehen.
do ich dich goͤlich geſehen.
Hat in dem̄ wrzegertelin
vn̄ da kon zv̂ d' rede din
Nv iſt mir v're deſte wirſ.
liebeſ liep gelobe mirſ
Swē ich ſit gedahte.
waſ mir vrôden brahte
Din mīneclicher anblik
ſo wart ich in d' mīne ſtrich.
Beſtriket vn̄ gewangen.
der mīne ſaileſ ſtrangen
So krefteclichen bundē mich.
daſ mir vrowe mīneclich
Lip vn̄ h'ze wart bedaht.
mit ſo groſſ' vnmaht
Daſ ich lac alſ ich w' tot.

2066. *Lies* diu dich. 2074. der meie *HL*. 2084. tugentlich g. *L*, heimlich het g. *H*.

ſvz kan ich dich in groſſe not.
Vō dʼ liebū vrowē (S. 297.) min.
daſ ich niht bi dir mag geſin
Nach minē willē togēlich.
da vō bit ich vrowe dich
Daſ du dur dine gůte.
trôſteſ mī gemůte
vñ fůgeſt ſo eſ můge ſin.
daſ ich kom zů dʼ ręde din
Liep wā ich vʼdirbe
ſwie ich daſ nůt erwirbe
an dir vrowē wol getan.
Liep ſo můſt ze bůz ſtan
Vñ můz bůzen ſicherlich.
daſ du haſt vʼderbet mich.
Hʼz libe frowe min.
du môhtiſt ſprechen wie da ſin.
Můg daſ mir iſt ſo we.
nach dir vrowe widʼ .e.
Daz wil ich dir machan kvnt
rôſelohtʼ rotʼ mvnt
Du waiſt wol daſ ain armer man.
dʼ gůt noch ere nie gewan.
Vñ mit der armůt ane haz.
lept dem iſt verrer baſ.
Denne dem er ez gewīnet.
Vñ ez im denne endrīnet.
So daz gelůcke wenken.
won ſwen er gedenket.
an gůt vñ an ſin ere.
ſo het er iamerſ mere.
Zwar den dʼ armer man.
dʼ gůt noch ere nie gewan
Sich liep alſus iſt och mir.
ich het lieplich mit dir.
frôde vñ ganzʼ wnne vil

2101. von dir, liebiu frouwe mîn *HL.* 2111. *Lies* vrowe. 2125. dem der ez (gut *L*) g. *HL.* 2127. *Lies* wenket.

Mir waz ain tag ain kurzeſ zil.
In dem wrzegertelin.
h'ze liebe frowe min.
dez iſt mir alſ de richen man.
dem gůt vn̄ ere endran.
Do erſ het gewnnē.
won mir iſt och endrvnnen
Gelůcke ſelde vrôde vn̄ hail.
d' het ich liep den beſten tail.
Liebeſ liep vn̄ alſo vil.
daſ ich es got clagen wil.
Daſ ich ir ie ſo vil gewan.
ſol er mir nv̊t ze liebe ergan.
ſo můz ich iemer trurig ſin.
h'z liebe frowe min.
Da von wil (S. 298.) ich bittē dich
Daz du gerůchaſt trôſtē mich
vn̄ ſprecheſt zů mir ain' ſtunde.
vſ rôſelotē mūde.
h'ze liep gehabe dich wol
ich wil dich trôſtē alſ ich ſol.
Spręche daſ din rot' mūt.
ſo wrde ich lieplich wol geſūt.
wan ich genadeloſer man
beſſer frô nie gewan.
DO d' brief berait wart.
min bot hůp ſich vſ die vart.
vn̄ braht in ſa d' frowē min.
do ſprach minſ h'zen kv̊negin.
Wiſ wilekomē mir vn̄
h'zelieb' trut' bot.
Sag an wie tůt d' h're din.
d' botte ſprach do het er pin
Vō iv frowe vil gemait.
Alſ diſ brieuelin iv ſait
Daz iſt mir lait alſuſ ſprach ſi.

2139. als dem r. m. *HL*. 2148. *Lies* ſol ez. 2153. und sprechest (auch *L*) zeiner stunde *HL*. 2160. bezzer vröude nie g. *HL*. 2165. mir und gote *HL*.

vñ enſloz daſ brieueli.
Do ſah ſi daſ ich het pin.
daſ ich nv̇t maht bi ir ſin
Nach minē willen togenlich
Suz ſcraip die liebů tugentlich.
Vñ troſte min gemůte
in reht' wibeſ gůte.
Kv̇nd ich vō liebē ſachē
getihtē vñ gemahken.
ain mīneclicheſ grůzeſ
vñ kůnd ich daſ geſůſen
Daz eſ v'berti ſinē pin.
daz tęt ich trut geſelle min.
h'ze trut geſelle
du ſpricheſ daſ dir welle.
V'ſwinden hohgemůte
vñ daſ din ſorge wůte.
Von mir an minē libe
vñ daſ du nie vō wibe
Gelitiſt alſo groſſen pin.
alſ vō mir geſelle min.
Daſ iſt mir endlichent lait.
heſtu vō mir arbait
Die wil ich dir v'kerē.
ſwa mag mit eren.
Mag dich daſ an frȯden fromē.
ſo ſoltu hinaht zů mir (S. 299.) komē.
Zů v̇nſerm huſ togenlich
vñ mir clagē ſvnderlich.
ſwaz dir vō mir wierret.
ſwaſ dich an frȯden ierret.
Daſ wil ich wendē ob ich mag.
ſo zergangē iſt d' tag.
So kum geſlichen ane braht
ain wenig vor d' mit'naht.

2180. *So die Hs.* 2181. *Lies* grůzen. 2183. verkêrte dînen p. *HL.* 2189. an dînem l. *HL.* 2196. swâ ich mac *HL.*

Geſelle ſich ſo wird ich din.
ſo ſvn wir zwai mit vrŏden din.
Ich wart ane ſw'e.
do diſen liebē mere.
ſant mir dů gůte.
mir wart wol ze mûte
vñ do' d' tag ain ende nam.
vñ die naht mit vīſt' kam.
Do kom ich dar geſlichen.
mir waz ſorge entwichē.
Do ſah ich daſ dů frowe min.
ſaz an ainē venſt'lin.
Do ſi min hat genomē war
do ich ſi ſach do wart ich gar.
wolgemût vñ frŏden rich.
Dů vil liebe mīneclich.
Lie mich ſnelleclichen in.
zů ir in daſ ſtůbelin.
Vñ do ich in die ſtubē kan.
dů vil liebe wolgetan
Enphie mich mīnecliche gar.
ſi ſprach ſwaz
Vō mir liep deſ wil ich dich.
mit liep ergezē mīneclich.
Vñ wil din lait v'kerē.
ſwa ich mag mit eren.
Gnade frowe ſuz ſprach ich.
h'ze vrowe mīneclich
Dar an tůſt du ſere wol.
wirt lieber vrŏden zol.
An diſer liebē ſtvnde.
kvnt vō rotem mūde.
So můz ich iem' vrŏlich ſin
do ſprach dů liebe frowe min.
Geſelle wez din h'ze gert.

2207. sô warte ich dîn *HL*. 2208. mit vrŏuden sîn *HL*. 2210. *So die Hs*. 2228. swaz dir ie gewar *HL*. 2236. *Vor* wirt *ist* do *ausgekrazt;* wirt mir *HL*.

dez wirſt du vō mir gew't
Iſt daz du v'midē wilt.
deſ vil manig man engilt.
frȩuenlich geberde.
liep vn̄ alle ge-(S. 300.)verde.
vn̄ wilt mit liep ſuz lieplich.
ane geverde trůtē mich
So ſol dir wol erlobet ſin.
mit zůhtē frŏde ane pin.
Wir ſvn mit zůhtē mīneclich.
ain and' trůtē daſ rat ich
So můſt du lieplich liebē mir.
Vn̄ můz ich mit liebe dir
Liebi geltē mīneclich.
genade vrowe min ſprach ich
Min liep minſ h'zē trŏſterin.
Swaſ du gebůteſt daſ ſol ſin.
So můz v̊nſ liebē dů zit.
lieplich ane wid'ſtrit
Mit ain and' baidē
ſvz wart ich geſchaidē.
Mit liebe gar vō ſorgē.
die naht vnz an dē morgē
Enpfieng ich mangē liebē kuſ.
Vnd mangē vmbe vang alſuſ.
wir warē lieplich frŏden rich.
do kan die mīneclich
Geſlichē in daz h'ze min.
mit ir raitze clŏbelin.
Vn̄ raitzet alle min ſinne.
vf mīneclich gewinne.
Daz ich vō ir fůr enbran.
ich gedaht ach tvmb' man.
Waz hat dich beſeſſen.
ald wie wil du v'geſſen
So gar d' mīne lere.

2249. erlobet *aus* erlobep *gebessert*. 2268. diu minne minneclich *HL*.

ich ſumd' mich nit m'e
Ich vie ſi mīneclich zů mir.
Vñ rette diſů wort zů ir.
Gnade liebe vrowe min
liep minſ h'zen trôſterin.
Min' ſorgē ganz' troſt
ich bin vf d' mīne roſt.
Alſo gar vō dir erkomen.
daſ mir niem' wir benomē.
h'zlich' ſorgen laſt.
můz ich dineſ loneſ gaſt.
Sin vnd din' mīne.
ſv̊ſe trôſt'inne
So můz ich v'derben.
ſol ich nůt erwerben.
An dir h'zliebē (S. 301.) troſt.
d' mich ſendē tůg erloſt.
Vō d' ſw'e die ich dol.
h'ze liep ſo waiſtu wol
Sw' diſer liebe wirt gewar.
daſ d' ane zwiuel gar.
an v̇nſ zwai ſich můz v'ſehen.
daſ vō v̇nſ hie wer beſchehen.
Swaſ mā haiſet mīne.
liep d' rede v'ſinne.
Vñ bedenke lieplich dich.
vñ lege din gnade an mich.
Daſ nah vollē w'de dir
gelonet werde hie von mir.
Do diſů rede alſuſ geſchach.
erſrokenlich dů liebe ſprach.
won ſi d' rede erkomē waz
trvt' bůle waſ mainnet daz.
ich węne din gemůte tobet.
diz waſ mir doch .e. v'lobet
Daſ ſolt och laſen ſtetę.
wan wiſiſt e. ichz tęt

2286. *Lies* wirt. 2305. mir : dir *HL.*

Ich wôlt e kieſen den dot.
dar zû breht ich v̊nſ in not.
Mit ſchrigē daſ ich hęte.
e. ich ez iem' getete
Ez mûſte e. w'dē gewar.
vatt' vñ mût' gar
Dar zû wip vñ kint.
vnd alle die hie vmbe ſint.
Ich ſprach h'ze liebet trut.
wrd eſ denne alſ v̊berlut.
So wôltiſt du geſchenden
darzû ſpręch męngelich
Si liez in in dur anderſ niht.
wō dur die ſelbē geſchiht
vñ wrd dar vſ ain mere.
daſ dir alſ mere
Mag v'ſwiegenv̊ liebû ſin.
denne offen laſt' vñ pin.
wan e. ich ſchiede hinnē.
daſ mir vō dinē mīnē.
Wrd v'keret nût min not.
E wolt ich den grīmen tot.
wiſſentlichē liden.
vñ liez mich zerſniden.
E. ich vō (S. 302.) dir ſchiede alſo.
dû liebe waint vñ waz vnfro.
Si ſprach vnzornelich gen mir.
diſer rede gar enbir.
ald ez iſt vnd' v̊nſ baidē
iem'me geſchaidē
Trv̊we vñ alle warhait
vñ wil och vſ minē ait.
Dez nim hin die trv̊we min.
Dem wege iem'mere ſin
vigent ſwa du hin gaſt.
ob du mich nût der rede erlaſt.

2323. *Lies* herze liebez. 2325. geschenden dich *H.* 2339. E. ich vō *steht in der Handschrift zweimal.*

Daz wiſiſt trvt geſelle.
daz var alſ got welle.
Sprach ich vñ vndʼwant mich ir.
lieplich nah minſ hʼtzen gir.
Waz da beſchehe daz wil ich.
niemã ſagen ſicherlich.
Wan niemã do von reden ſol.
ders abʼ tůt daz zimet nit wol.
Won vʼſtat ſich wol hie bi.
ich wart allʼ ſorgẽ fri.
vñ wart nie mãne baz.
ſwie ich het vʼſchult in haz.
Do diz ergie vñ geſchach.
dů liebe trvreclichen ſprach.
Ach got wie ſol ez gevarn
nu můz ich iemʼ weſen arn.
An lip vñ och an gůte.
an frõden vñ an můte
Si begunde wainẽ.
ir hobt vndʼlainen.
Rv̊wecliche mit dʼ hant.
alſ dem ze ſorge iſt gewant.
vñ ſprach ach liebʼ bůle min.
Wie mah alſ vngetrv̊we ſin
Ich het dirſ nv̊t getrvwet.
ich ſprach liep mich rv̊wet
Swaſ ich dir laideſ hap getan.
liep du ſolt er varn lan.
Iemer dur deinſt min.
do ſprach minſ hʼzen kv̊negin
Du haſt mir laideſ vil getan.
daz wil ich nůt warn lan
Ich ſprach liebe frowe (S. 303.) min.
lieb minſ hʼzen kv̊negin

Die Zeilen 2369—2372 sind aus dem Gregor auf dem Steine von Hartmann von Aue, Greith Z. 287—290 entlehnt. 2374. wie maht *H.* 2378. er] ez *L.* 2379. durch den (die *H.*) dienest mîn *HL.* 2382. *So, lies* warn.

Min troſt in minē laide.
minſ h'tze ogen waide.
Swaſ ich dir laide han getan.
daſ ſoltu vrowen varen lan.
Iem' dur den wille min.
wilt du mir vngęnedich ſin.
Liebeſ liep ſo bin ich tot
vro minne frowe dů mirſ gebot.
D' iſt die ſchulde vñ nit min.
Da vō la din zůrnen ſin
vñ nim in din hulde mich.
h'ze vrowe ſo wil ich
Mit getrvͤwē dienſt dir.
iem' daſ gelobe mir
Stęteclich ſin vnd'tan.
gedenke och frowe wolgetan
Daz erkainer ſlahte liſt.
hilfet waz beſchehen iſt.
Daſ daſ můge wid' kon.
liep ſo iſt dir och kain vrom.
Din trurē vñ din wainē.
liep ich wil dich mainen.
Mit h'zen vñ můte.
mit lip vñ och mit gůte.
Dez ſolt du mir getrvͤwē wol.
ſwie ich dich ergetzen ſol.
Din' ſenden arbait
daſ tv̊n ich liep vf minē ait.
Dvͤ liebe ſprach deſ iſt mir not.
wan ich wolt daſ mich d' tot.
Mit creftē węre komē an
do ich erſt den můt gewan.
Daſ ich dich wolte laſſen in.
do wand ich vf die trvͤwe min.
Daz ez nit ſuz ergienge mir.
ich het ſin nůt getrvͤwet dir.

2387. **leides** ***HL.*** 2380. ***Lies*** **vrowe.** 2389. **durch den dienest m.** ***HL.***
2401. ***So die Hs.*** 2403. ***Lies*** **komen : vromen.**

Dez wil ich werlich dir v'iehen.
ſwie lait mir ab' iſt geſchehen.
Vn̄ ſwie ich bin an frŏden arn.
doch wil ich ez laſſen varn.
Dur daſ daſ du dine trv̂we.
ganze vn̄ iem' nv̂we.
Behalteſt ſteteclich an mir.
vn̄ dc niem' och vō dir
Kainē mā wrde v'iehen.
wc hie vō v̂nſ iſt beſchehen
(S. 304.) wan ich wrde frŏden bar.
ob eſ iemā wrd gewar.[1])

Ich bit v̂ch frowen vn̄ man
daz ir minen kvmb' ſehent an.
Merkent baidů ivnge vn̄ alt.
wie rehte manig valt.
Iſt min kvmb' den ich han.
nach min' vrowen wolgetan.
Ich han minē lip vn̄ min leben.
zů ir alſo v'weben
daz man mich dicke trurig ſiht
Da von mang' zů mir giht
wie ez mir welle ergan.
ſo getar ich nieman wiſſen lan
Minen ſenden kūmer.
nv wiſſent daſ ich tumb'.
Bin wnderlich getailet.
min frowe hat mich geſailet
zů ir min h'z vn̄ minē ſin.
vn̄ ſwa ich rihte od' gan hin
Da fůr ich ainē ſinneloſen lip.
min hertze bi mir hat kain belip.

2426. durch daz dů *HL*.

[1]) *Die nachfolgenden Verse gehœren nicht zu der Erzählung Heinzelins, deren hier fehlenden Schluss ich nach den drei übrigen Handschriften hinten beifüge.*

Vñ ſtrebet allewent hin zů ir
Ir ſulēt ez wol geloben mir.
Daz mich daſ krenket ſere.
vñ nement hie bi lere
Swa man ainē bon ſiht.
dez ain wiſer maiſt' giht
D' v̊b'halp v'ſeret wirt.
vil ſelten d' kain fruht me birt
vñ dorret vſ vō grvnde.
w' ab' zů d' ſelbē ſtūde
Den bon abe nimt bi dem ſlage.
nah deſ ſelbē maiſt's ſage
So wirfet er vz vñ wahſt me.
denne er het getan e.
Dem bon ich mich gelich.
ſit daſ min vrowe tugendē rich.
Mir hat h'tze vñ ſin.
gezuket ſo wiſſēt daz ich bin.
v̊b'halp v'howē.
mŏht ab' ich an min' vrowē.
vindē daz ſi mir gentzelich (S. 305.) abe.
neme den iam' den ich habe
Nach ir libe tugenthaſt.
ſo wiſſent daſ ich min craft
wid' gewinne alſ d' bon.
vñ gert doch von ir nit ze lon
wan daſ ſi mich ze frv̊nde iehe.
ſwa mich dēne ieman ſehe.
iem' me vnfrŏlich.
wan daz ich allewēt gelich.
Nach dez bomeſ arte.
mich rihte vſ die varte.
wie ich min truren mŏht v'lan.
wil ab' min frowe wolgetan.
Min ze frůnde nit v'iehen
ſo wirt man ſchier dorren ſehen.
an mir lip hertze vñ ſin.
Vñ daz ich gar v'dorben bin.

Da von bit ich v̊ch iunge vñ alt
ſit daſ min frowe hât gewalt.
v̊b' mich vil armen.
daſ v̊chz ir lant erbarmē.
Vñ bittēt mirn frowen roten munt.
daz mir der tůge ſin helfe kvnt. Nūquam amen.

(ENDE DER HANDSCHRIFT.)

Der rede wart ich von herzen frô.
mit fröuden ſprach ich aber dô
'genâde, liebiu frowe mîn!
ich wil werbend immer ſîn
ſwâ ich mac mit êren
dîne wirde mêren;
und wis ſicher des von mir,
daz ich nimmer wil an dir
mîne triuwe brechen.
ſô darſt dû ouch niht ſprechen,
daz ich ez tougenlichen trage,
wan ez wær mîns herzen klage,
würde dirre minne
iemen von uns inne.
dâ von wis der ſorgen vrî'.
hie mite umbevienc ich ſî
und drukt ſî minneclich an mich.
ir küſſen daz was minneclich
daz ir liehtez mündel rôt
mir aldâ ze ſuone bôt.
ſus hâte ich fröuden vil mit ir.
Diu herzeliebe ſprach zuo mir
'geſelle, ich râte uns beiden
daz wir uns lieplich ſcheiden:
ich fürhte daz mîn väterlîn
ald diu liebe muoter mîn
frâge nâch mir ald ſuoche mich.
geſchæhe daz, ſô müeſte ſich
diu liebe under uns beiden
êweclichen ſcheiden

2437. wie *H.* **2438.** Vñ dein *D*; wird wil ich gemeren *L.* **2441.** gebrechen *HL.* **2442.** ouch *fehlt L*; So endarff ouch niemant sp. *D.* **2443.** nit trag *D.* **2445.** diser *DL.* **2450.** wunniglich *L.* **2451.** mündlein *DL.* **2458.** oder *HL.* **2459.** pald *D*, oder *HL.*

und hæt ich helfe und rât verlorn
und müeſte von ir dulden zorn:
des ſolt dû überheben mich'.
'genâde, frowe mîn!' ſprach ich,
'ſwaz dû gebiuteſt daz ſol ſîn'.
ſi ſprach 'trût geſelle mîn,
ſô ſcheiden wir von hinnen
ê iemen des werd innen
waz von uns hie beſchehen ſî'.
ich ſprach 'owê, ſô bin ich vri
fröuden unde wunnen,
ſol ich mit dir erkunnen
die fröude immer mêre!'
dô ſprach diu reine hêre
'ich wil ez gerne füegen dir,
ſô diu ſtate füeget mir
nâch fröuden und nâch minnen:
des ſcheid vrœlich von hinnen'.
ich ſprach 'liebiu frowe mîn,
wie dû wilt ſô wil ich ſîn
und waz dû wilt daz wil ouch ich'.
ſi ſprach 'got behüete dich!
wir müezen uns nû ſcheiden'.
dô möht man an uns beiden
grôzen jâmer hân geſehen;
ich wil iu wærlich verjehen
daz uns beiden ſît noch ê
wart von jâmer nie ſô wê.
Ich muoſte danne entwichen.
doch gâben wir lieplichen
einander manigen umbevanc;
ietwederez daz ander twanc

2464. must auch *L.* 2466. mîn *fehlt HL.* 2469. scheide von mir h. *L.* 2470. des *fehlt D.* 2471. gescheen *HL.* 2474. sölt *D.* 2475. nymner *L.* 2478. so nun die zeit f. *D*; mag werden mir *L.* 2479. noch — noch *HL*; minne *D.* 2485. nû] hie *D*, *fehlt H.* 2486. von uns *D.* 2491. von dann *L.* 2492. Do g. *L.* 2494. eins das ander yetweders drang *H*, Das ander iglichs entwank *L.*

triutlich an daz herze ſin.
ir rœſelehtez mündelin
gap mir manigen ſüezen kus;
daz galt ich ir mit liebe alſus
und ſchiet lieplich âne pin
von der lieben vrowen min
mit fröudenrichem ſinne
hin zuo mins herzen Minne
und ſeit ir lieplichen danc,
daz mir ſô wol von ir gelanc
und von ir wiſen râte.
Sus hab ich fruo und ſpâte
mit der herzelieben ſit
gehabt vil manige liebe zit
und manige liebe ſtunde,
und von ir rôten munde
enpfangen manigen ſüezen kus,
und hân ouch von der lieben ſus
enpfangen ſit vil dicke
mit manigem ougen blicke
ir gruoz, dâ mit diu liebe mich
friuntlich gruoſte und tougenlich.
Sit den ſelben ſtunden
wâren mine wunden
nâch der Minne râte mir
geheilet nâch mins herzen gir
von der lieben frowen min:
ſo ſi immer ſælic müeze ſin
und daz ſi got behüete
vor allem ungemüete!
ſi iſt ſô rehte wol getân.
Hie ſol daz buoch ein ende hân
von der werden Minne.

2495. getruilich *D.* 2499. schiet ich *HL.* 2501. sinnen (: minnen) *HL.* 2504. von ir so wol *D.* 2506. hette ich L. 2508. gewunnen L. 2510. rotem *HL.* 2522. Daz si *DH*; immer *fehlt D. Nach 2526 hat H folgenden Zusatz,* (D)as ich Joh'es von Kostenz So ich kan also bestentz D i e v i l l i e b e wol getan Dienstlichen getichtet han. *Das gesperrt Gedruckte steht in der*

wem nû ſine ſinne
und ſin herze ſi verwunt
von der minne und ungeſunt
den helfet alle biten mir,
daz er von minneclicher gir
und von ſinen wunden
lieplich werde enbunden
in kurzer ſtunde, des bit ich.
Wer nû guoter frâget mich,
wie diz buoch ſi genant,
dem wil ich machen wol bekant
den namen ſin in kurzer friſt:
DER WERDEN MINNE LÊRE ez iſt
offenlich von mir genant:
daz ſi den guoten wol bekant,
die haben willen unde muot
von mir diu werc wol verguot.

Hs. auf geschabtem Grunde. Dass diese Zeilen unecht und ein spæteres Einschiebsel des Abschreibers sind, darüber wird Niemand in Zweifel sein. Vgl. übrigens die jenaische Literaturzeit. 1842. Nr. 243. 1527. von] und *H.* 2528—2544 *fehlen H; dafür fügte der Schreiber 15 eigene Verse hinzu, deren letzte so lauten:* Dies buchlin heist der Mynn kindt Hie hat es ein end Got vns sin gnad send. 2531. den] nun *D.* 2532. von] nach *D.* 2535. in kurtzlicher frist *H.* 2538. ichs *H;* erkant *H.* 2541. offenbar *D.* 2542. wol *fehlt H.* 2544. dise werck f. g. *L.* *Darnach* Hye hot der mynne bete eyn ende Got vns allen kummer wende *H.*

Druckfehler.

Friderich von Husen 27, 7 *lies* diſv̇; 32, 1. iſt das h'ze wnt.

Facsimile der Weingartner Liederhandschrift.

S. 13. Ich wil nv den wolgemůten ſingen. den ſo rehte vröde ſank-
te tůt. wer ſol den vergten vröde bringen. die man ſeltē
vindet wolgemůt. wol in die ſo ſchone ſich verſinnent. das
ſv vröde minnent. vn̄ das man gůten wiben ſprichet gůt.

S. 198. Vil der ſcharpfen clingen trait. die den tanze
zerbrechen wen fridebolt vn̄ ŏch ſin cumpanien
kurze lang ze maſſen brait. ſleht gebarden or ten
ganze. ſv wen ſich vor allen vögeten vrien. otte
kom daſ oſterſpil. ſo la mich den dinen rat bevin
den. konze dv hat frunde vil. las an mich des
ware eſt ſtat mit nünen fridebolt du füre
den tanze von hinnen.

S. 207. Von gaiſtlich leben in eren hab. das wirt dir gůt vnd
iſt ain ſin. des willen kvm dvrch nieman abe. bring in zů
diner grůbe hin. es wirt an ſelden din gewin. enr vehe wie
die pfaffen leben. dv ſolt doch gotte dienen an in. ſint gůt
ir wort ir werk ze crump. ſo volge dv ir worten nach ir
werken niht od dv biſt tump

S. 225. Ich wil dir minen willen ſagen. den ſolt dv reht alſo
verſtan. mahtv ein kv̊ſches herze tragen. des mvſtv
lop vnd ere haben. ob dir div minne deſ niht gan. ſi
welle twingen mit gewalte dich. daſ dv minneſt
einen man. der ſelden iſt vnd eren wert. der ſol doch
nach dem willen min von dir beliben vngewert

S. 241. in kuneg der hies ioſue der tet alſo. gen
iericho. ſant er zwen ſiner knehte. daſ ſv ſe
hen rehte. die ſtat ob ſi het veſtekait. won



ITALIÄNISCHE LIEDER

DES

HOHENSTAUFISCHEN HOFES

IN SICILIEN.



STUTTGART

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins

1843.

Vorwort.

Der literarische Verein glaubt seinen Mitgliedern eine angenehme Gabe zu liefern, indem er als Anhang zu der Weingartner Liederhandschrift eine kleine Sammlung italiänischer Minnelieder beifügt, welche ungefähr um dieselbe Zeit von den Hohenstaufen Friderich, seinem Sohne Enzio und mehreren sicilianischen Hofleuten gedichtet worden sind. Genommen sind diese Lieder aus einem in Deutschland höchst seltenen Buche

Rosario di Gregorio discorsi intorno alla Sicilia. Palermo 1821. Vol. I, 325 flg.

Der italiänische Herausgeber klagt selbst über die Verderbtheit des Textes, und bedauert, in allen Archiven und Bibliotheken Siciliens keine Handschrift aufgefunden zu haben, aus der er den alten

Druck, den er zu Grunde legt, hätte verbessern können. Unter diesen Umständen schien es gerathen, den Text Gregorio's so sorgfältig als möglich zu wiederholen. Nur an wenigen Orten sind offenbare Druckfehler verbessert worden.

Stuttgart, im August 1843.

Inhalt.

POESIE

DEI RE SUEVI IN SICILIA

E

DEI LORO CORTIGIANI.



I.

FEDERIGO II. IMPERADORE.

Poi chè ti piace, Amore,
Ch'eo deggia trovare,
Faronde mia possanza,
Ch'io venga a compimento
Dato haggio lo meo core
In voi, Madonna, amare;
È tutta mia speranza
In vostro piacimento:
E no mi partiraggio
Da voi, Donna valente,
E piace a voi, ch'eo haggia intendimento:
Valimento mi date, Donna fina,
Che lo meo core adesso a voi s'inchina.
S'eo' nchino, rason n'haggio,
Di si amoroso bene;
Cha spero, e vò sperando,
Ch'anchòra dejo avere
Allegro mio coraggio,
E tutta la mia spene:
Fui dato in voi amando,
Ed in vostro volere:
E vejo li sembianti
Di voi, chiarita spera,
Ch'aspetto gioia intera;

Ed ho fidanza, che lo meo servire
Haggia a piacere a voi, che siete fiore,
Sor l'altre donne havete più valore.
Valor sor l'altre havete,
E tutta connoscenza;
Null' homo non porria
Vostro prezio contare,
Di tanto bella siete;
Secondo mia credenza,
Non è donna, che sia
Alta, si bella pare;
Nè ch'haggia insegnamento
Di voi, Donna sovrana:
La vostra cera humana
Mi dà conforto, e facemi allegrare.
Allegrare mi posso, Donna mia:
Piu conto mi ne tengo tutta via.

II.

RE ENZIO.

FIGLIUOLO DELL' ANZIDETTO IMPERADORE.

S'eo trovassi pietanza,
Incarnata figura,
Merzè le cheggeria,
Ch'allo meo male desse allegiamento:
E ben faria accordanza
Infra la mente pura;
Che pregar mi varria,
Vedendo il meo humile agicchimento,
E dico: ahi lasso, spero
Di ritrovar mercede?
Certo il meo cor nol crede;
Ch'eo sono isventurato
Più d'homo innamorato:
Sol per me pietà veneria crudele.
Crudele, e spietata
Verria per me pietate;
E contra sua natura,
Secondo ciò, ch'era oltre al mio distino,
E mercè adirata
Piena d'impietate.
O Deo, cotal ventura,
Ch'eo pur diservo, a cui servir non fino:

Del mio servir non veo,
Che gioj' mi se ne accresca;
Anzi mi si rinfresca
Pena, e dogliosa morte,
Ciascun giorno più forte;
Laond'io sento perir lo meo sanare.
Ecco pena dogliosa,
Che'nfra lo cor m'abbonda,
E sparge per le membra,
Si ch'a ciaschun ne vien soverchia parte,
Giorno non ho di posa,
Si come 'l mare, e l'onda.
Core, che non ti smembra?
Esci di pene, e dal corpo ti parti:
Ch'assai val meglio un'hora
Morir, che pur penare,
Che non poria campare
Homo, che vive in pene,
Ed a gioj' non s'avvene
Nè ha pensamento, che di ben s'apprende.

III.

CIULLO D'ALCAMO.

Proposta.

Rosa fresca aulentissima, ca pari in ver l'estate,
Le donne te desiano pulcelle maritate.
Traheme d'este focora; se t'este a bolontate.
Per te non aio abento nocte e dia
Penzando pur di voi, madonna mia.

Risposta.

Se di mene trabalgliati, follia lo ti fa fare.
Lo mare poteresti arompere avanti a te menare;
L'abete d'esto secolo tutto quanto assembrare.
Havere me von poteria esto monno;
Avanti li cavalli mari sonno.

Proposta.

Se li cavalli attoniti avanti fossio mortto,
Caisi mi perderà lo solazzo e lo diportto.
Quando ci passo, e veioti, rosa fresca del' ortto,
Bono conforto donimi tutt'ore,
Poniamo ca s'aiunga il nostro amore.

Risposta.

Che'l nostro amore aiungasi non boglio m'attalenti;
Se ci si trova paremo col gli altri miei parenti;

Guarda non t'argolgano questi forti corenti:
Como ti seppe bona la venuta,
Jo ti consiglio, che ti guardi a la partuta.

Proposta.

Se tuoi parenti trovanmi, e che mi pozon fare?
Una difensa mettoci di dumi . . . . . .
Non mi tocara patreto, per quanto avere ambare.
Viva lo'mperadore graz'a Deo,
Entendi, bella, quel che ti dico eo.

Riposta.

Tu me non lasci vivere nè sera nè matino,
Donna mi sono di perperi d'auro massa motino:
Se tanto avere donassimi quanto à lo Saladino,
E per aiunta quant' à lo Soldano,
Tocaremè non poteria la mano.

Proposta.

Molte sono le femine, c'anno dura la testa,
E l'omo con parabole le domina ed à 'n potesta
Tanto intorno percazala fin chè l'hà 'n sua podesta;
Femina d'omo non si può tenere,
Guardati, bella, pur de ripentère.

Riposta.

Ch'eo mene pentesse davanti fossio auccisa,
Ca nulla bona femina per me fosse riprisa:
Et sera ci passasti, o coremo, alla distisa:
Aquesti ti risposo canzoneri
Le tue parabole a me non piaccion gueri.

Proposta.

Donna, quante son le sciantora, che m'ai miso a lo core,
E solo pur penzando . . . .
Femina d'esto secolo tanto non à mai amore
Quanta mo . . . .
Bene credo, che mi fosti distinata.

Risposta.

Se distinata fosseti, caderia dal' alteze.
Che male mese forano in te le mie belleze:
Se tua adivenissimi, talgliariami le treze.
E comsore me tenno . . . .
Che mai tochino le persone.

Proposta.

Se tu comsore aramenti donna col viso aete
Alo mostero . . . .
Per tanta prova vencierte, faralo volentieri;
Con tico stao la sera, e lo matino,
Che sogno ch'io ti tenga al mio domino.

Risposta.

Hoimè tapina misera, com' ajo reo distinato,
Gieso Christo l'altissimo del core m'è aitato
. . pistime ad abattere in omo bestemiato,
Cierca la terra, che ste . . . . . .
Chiù bella donna di me troverai.

Proposta.

Ciercat'aio Calabria, Toscana, e Lombardia,
Puglia, Costantinopoli, Genova, Pisa, Soria,
La Magna, e Babilonia, tutta la Barberia;
Donna . . . .
. . . .

Risposta.

Poi tanto trabagliasti, facioti meo pregheri,
Che tu vadi adomanimi a mia mare, ed a mon peri,
Se dare mi ti dengnano, menami a le mosteri;
E sposami davanti dela jente,
E poi farò lo tuo commannamento.

Proposta.

Di ciò che dici, vitama, niente non ti bale,
Ca de le tue parabole fatte n'ò ponti, e scale,

Penne penzasti mettere, son ricadute l'ale,
E dato t'ajo la bolta sottana;
Dunque, se poi, teniti villana.

Risposta.

En paura non mettermi di nullo manganiello,
I'stomi 'n esta grolia d'esto forte castiello,
Prezzo le tue parabole meno che d'un zitello,
Se tu non levi, e vattine di quaci,
Se tu ci fossi mortto, ben mi chiaci.

Proposta.

Dunque voresti, vitama, ca per te fosse strutto?
Se morto esser deboci, od intagliato tutto,
Di quaci non mi mosera, se non aio de lo frutto;
Lo quale stao nelo tuo sordino,
Disiolo la sera e lo matino.

Risposta.

Di quello frutto non abero conti, nè cabalieri,
Molto lo disiano marchesi, e justizieri,
Avere non lo potero, gironde molto feri;
Intendi bene ciò che bol dire.
Ben' este di millonze lo tuo havire.

Proposta.

Molti sono li garofani che salmandai,
Bella, non dispregiareme, s'avanti non m'assai:
Se vento è in proda, e girati, e giungiti, ale prai
A rimembrare taoste parole
Cade trasta animella assai midole.

Risposta.

Macara se dolesseti, cha cadesse angosciato,
La gente ci coressero da traverso, e d'allato,
Tuta meve diciesono acorri esto malnato;
Non ti dignara porgiere la mano.
Per quanto avere a'l Papa e lo Soldano.

Proposta.

Deo lo volesse, vitama, ca te fosse morto 'n casa
L'arma manderia consola, cà di e notte pantasa;
La giente ti chiameranno oi periura, malvasa,
Ca morto l'omo in casata traite:
Sanz' omni colpa levimi la vita.

Risposta.

Se tu non levi, e vatine cola maledizione,
Li frati mei ti trovano dintro chissa magione:
Bello mi soscio, perdici le persone,
Ca mene se' venuto a sermonare,
Parente ned' amico non t'ave aiotare.

Proposta.

Amene non aitano amici, nè parenti
I'strani mi sono, carama, e fra esta bona giente
Or fà un anno, vitama, ch'entrata mi se' 'n mente
Dicanno ti vististi lo traiuto,
Bella, da quello iorno sono fornuto.

Risposta.

Ai tanto 'namorastiti i vola to traito,
Come se fosse porpora, iscarlato, o sciamito:
S'a le vangiele iurimi, che mi sia a marito,
Avere me non poterà esto monno:
Avanti in mare iitomi al profonno.

Proposta.

Se tu nel mare gititi, donna cortese e fina,
Dereto mi ti misera per tuta la marina,
Poi catergareti trobareti ala rina:
Sola per questa cosa ad impretiare,
C'on tico ma ajo giungiere, e pecare.

Risposta.

Segnomi in patre, en filio, e di santo Mateo,
So ca non se'tu retico, o figlio di giudeo,

E con tali parabole non udire dire ancheo
Morttasi la femina a lontotto
Perdici lo laboro, e lo dir dotto.

Proposta.

Bene lo saccio, carama, altro non poza fare
Se chisso non arcomplimi, lassone lo cantare:
Fallo, mia donna, plazati, che bene lo puoi fare,
Ancora tu non m'ami, molto t'amo,
Si m'ai preso come lo pesce all' amo.

Risposta.

Sazo che m'ami, et ãmoti di core, paladino:
Levati suso, e vattine, tornaci alo matino
Se cio, che dico, faciemi, di buon core t'amo, e fino:
Questo ben t'imprometto, e sanza falglia,
Tè la mia fede, che m'ai in tua balglia.

Proposta.

Perzò che dici, carama, neiente non mi movo,
Inanti prenni, e scannami, tollo esto cortello novo,
Esto fatto fare potesi inanti scalsi un uovo.
Arcomplimi talento, mica bella,
Che l'arma colo core mi s'instella.

Risposta.

Ben sazo, l'arma doleti, com 'ommo, c'ave arsura,
Esto fatto non potersi per null' altra misura
Se non m'ale vangelie, che mo ti dico, iura;
Avere me non puoi in tua podesta,
Inanti prenni, e talgliami la testa.

Proposta.

L'evangelie, carama, ch'eo le porto in fino,
Alo mostero presile, non ci era lo patrino,
Sor' esto libro iuroti, mai non ti vengno mino:
Arcomplimi talento in caritate,
Che l'arma me ne sta in sutilitate.

[redacted]

Risposta.

Meo Sire, poi iurastimi, eo tutta quanta incienno,
Sono alla tua presenza, da voi non mi difenno,
S'eo min espreso aioti, mercè a voi m' arenno.
Alo . . . .
Che chista cosa m'è data in bentura.

IV.

GUIDO DELLE COLONNE

DI MESSINA.

La mia gran pena e lo gravoso affanno
Ch'ò lungiamente per amor patuto,
Madonna, lo m'han gioia ritornato
. . . .
. tua merze . . receputo
E lo sofrire mal m'ha meritato,
Ch'ella m'ha dato tanto bene havire
Che giubriaco, e vivo in alegranza.
Alegro sono, cha sua Signoria
Haggio acquistata per mal sofferire
In quella che d'amor non vao cessando.
Certo a gran torto lo male blasmaria
Che per un male haggio visto avenire
Poco di bene andare admigliorando,
Se da tardando per molto adastiare
Un grande affare in tornere a neente,
Chi vole amare, deve essere ubidiente.
Ubidiente son stato tucta via,
Et ho servito ad essa con leanza,
Alla so vintto di conoscimento
Quella che lo mio core distringia.
Et hora in gioia d'amor men' avanza
Sostenente haggio havuto compimento:

Et per un cento m'have piu di favore
Lo ben, ch'ancora mi face sentire
Per lo gran mal, che m'a facto soffrire.
Se madonna m'a fatto sofferire
Per gioia da onore havere compimento
Pena e travaglia ben m'ha meritato
Poi ch'allei piace ad mo ben m'a piacere
Chend' aggio havuto cotanto valimento
Sovr' ogni mercto m'have più onorato;
Ch'aggio acquistato d'amar la piu sovrana,
Che se morgana fosse infra la gente
In ver, madonna, non poria natare.
Neiente vole amor, senza penare,
Chi vole amar, conviene mal patire,
Onde mille mercè n'aggia lo male,
Che mi ha facto in tanto ben montare
Ch'io non haggio infra la gente ardire
De dir la gioj', dove lo mio cor sale:
Hor dunque vale meglio di poco havere,
Che servir troppo bene alla stasgione:
Per troppo bene diventa hom fellone.
Gioiosamente canto
Como . . . .
Cha per la vostra manza
Madonna gioia sento:
Ch'eo travagliai cotanto.
Hor haggio riposanza
Ben'aggio disianza
Che veta ad complimento
Cha tutto mal talento torni in gioi;
Quantunque la speranza vien di poi,
Ond'io m'alegro di grande ardimento
Ch'un giorno vene, che val più di cento.
Ben passa rose e fiori
La vostra fresca cera
Lucente più che spera,
E' la bocca aulitusa
Più rende aulente audore,

Che non fa una fera,
Ch'à nome la pantera,
Ch'invidia nasce et usa:
Sovr'ogni altra amorusa mi parete;
Fortuna, che m'ha tolto ognunque sete.
Perch'io son vostro piu leale e fino
Che non è al so Signore l'assasino.
Come fortuna piena,
Che spenda tucta, avanta,
Così lo mio cor canta
Che la gran gioia, che mena
Per vui, Madonna, tanta;
. . . .
Che certamente è tànta.
Non ha dove s'asconda,
E più che augello in fronda son gioiso:
E ben posso cantare più amoroso,
Che non canta gia mai null' altro amante
Uso di ben amare o trapassante.
Ben mi deggio allegrare
D'amor ch'imprimamente
Mi strinse la mia mente
D'amar voi, donna fina;
Ma più deggio laudare
Voi, donna canusciente,
D'onde lo mio cor sente
La gioia, chi'n voi non fina.
Che se tucta Messina fosse mia,
Senza voi, donna, neente mi saria.
. . . .
Ogni altra gioia mi par che sia neente.
La vostra gran beltate
M'ha facto, donna, amare;
E lo vostro ben fare
M'ha facto cantadore,
Che s'eo canto l'estate,
Quando lo fiore appare,
Non poria ubriare

Di cantare a le fresc'ore:
Cosi mi ten lo core amor giulente,
Che voi sete la mia donna valente,
Solazzo e gioco mai non vene mino;
Cosi vi adoro come servo inchino.

Amor, che lungamente m'hai menato
A freno stretto sanza riposanza,
Allarga le tue retene in pietanza,
Che soperchianza m'ha vinto e stancato:
Che ho più durato, ch'eo non ho possanza,
Per voi, Madonna, a cui porto lianza,
Più che non fa assasino a suo cuiato,
Che si lassa morir per sua credenza;
Ben este affanno dilettoso amare,
E dolce pena se può ben chiamare:
Ma voi, Madonna, delle mia travaglia,
Cosi mi squaglia, prendavi mercide,
Che bene è dolce mal, se non m'ancide.

O dolce cera con guardi soavi
Più bella d'altra, che sia in vostra terra,
Traete lo mio core omai di guerra,
Che per voi erra, e gran travaglia n'ave,
Che a si gran trave poco ferro serra,
E poca pioggia grande vento atterra:
Però, Madonna, non v'incresca, e grave,
Se amor mi vince, che ogni cosa inserra;
Che certo non è troppo disonore,
Quand'uomo è vinto da uno suo migliore,
E tanto più d'amor, che vince tutto:
Però non dotto, che amor non vi smuova,
Saggio guerrieri vince guerra, e prova.

Non dico, che alla vostra gran bellezza
Orgoglio non convenga, e stiale bene,
Che a bella donna orgoglio ben convene,
Che la mantene in pregio ed in grandezza:
Troppa alterezza è quella che sconvene:
Di grande orgoglio mai ben non avvene,
Dunque, Madonna, la vostra durezza

Convertasi in pietanza, e si raffrene;
Non si distenda tanto, che mi pera,
Lo sol stà alto, e si face lumera,
E viva quanto più in alto ha a passare;
Vostro orgogliare dunque, e vostra altezza
Mi faccian prode, e tornino in dolcezza.
T'alumo entro, e forzo far semblanza
Di non mostrar ciò, the lo meo cor sente;
Ahi quanto è dura cosa al cor dolente
Star quetamente, e non far dimonstranza,
Che la pesanza alla cera consente,
E fanno vista di lor portamenti
Cosi non volentieri in accordanza
La cera colle core insembramente.
Forza di senno è quello, che soverchia
L'ardir del core, asconde, ed incoverchia.
Ben ha gran senno, chi lo pote fare,
Saper celare, ed essersi signore
Dello suo core, quando este in errore.
Amor può disviare li più saggi
E chi troppo ama, appena ha in se misura;
Più folle è quello, che più s'innamora:
Àmor non cura di far suoi dannaggi,
Che li coraggi mette in tal calura,
Che non puon rifreddar già per freddura,
Gli occhi, e lo core sono lor messaggi
Dei suoi incominciamenti per natura:
Pero, Madonna, gli occhi, e lo meo core
Avete in vostre mani entro, e di fore;
Ch'amor mi sbatte, e smena, che n'ò abento,
Siccome vento smena nave in onda;
Voi siete meo pennel, che non affonda.

V.

ODO DELLE COLONNE

DI MESSINA.

Distracto core, et amoruso
Gioioso mi fa cantare.
Et certo s'io son pensoso,
Non è da maravigliare,
Ch'amor m'à usato a tal uso
Che m'à si presa la volglia,
Che disusarme è doglia
Vostro piacer amoruso.
L'amorusò piacimento,
Che mi donano in alegranza,
Vegio che mo parlamento
Me ne ha diviso speranza
Ond'io languisco e tormento
Per fina disianza
Chà per lunga dimoranza
Troppo tia madestalento.
Lo pensoso adastiamento
Degnate donna allegrare
Per ira e spiacimento,
. . . .
. . . .
. . . loichi amadori
Si che li rai parladori
N'haggiano sconfortamento.

Sconfortamento n'haveranno
Poi commandato m'avete
Ch'io mostri tal viso vano
Che voi bella conoscete.
E crederanno
Ch'io ci aggia mia delectanza
E perderan credenza
Del falso dir, che fanno.
Fanomi noia e pesanza
Di voi mia vita piagente,
Per mantener loro usanza,
La noiosa e falsa gente
Et io com' auro in bilanza
Vi son leale, sovrana
Fiore d'ogni christiana,
Per cui lo mio core si m'avanza.
Io lassa inamorata
Cantar voglio la mia vita
E'l dire ogni fiata
Come l'amor m'invita
Ch'io son senza peccata
D'assai pene guernita
D'uno ch'amo e voglio,
E non aggio in mia balia
Si come havere soglio.
Però pato travaglia
Et hor mi mena orgoglio
Lo cor mi fende e taglia.
Lassa tapinella,
Come l'amor m'ha prisa,
Che lo tuo amor m'anulla
Quello che m'ha conquisa,
La sua persona bella
Tolto m'ha gioco e risa,
Et hami messa in pena
Et in tormento forte
Mai non . . . . bene

E non m'aiuta morte
Et sperola, che vene
Tragami d'esta sorte.
Lasso, che mi dicia,
Quando m'havia incelata,
Di tè, o vita mia,
Mi tengo più pagata,
Che s'io havessi balia
Lo mondo adsignorata
Et dormo non disdegnanza
E fami sonno scienza
Perch 'haggia et altro manza:
O Dio ch'io lo mintenza
Mora di mala lanza
E senza penitenza.
Oria ventura e fera,
Trami d'esto penare
Fa tosto ch'io non pera
Se non m'indegna amare
Lo mio Sire, che moro
Dolze lo tuo parlare
Et ami inamorata
Di se oltra misura
Ora lo cor cangiata
Saciate, se mi dura,
Si come disperata,
Mi metto ala ventura.
Va Canzonetta fina
A buono aventuroso,
Ferilo alla corina
Se 'l trovi disdegnoso;
Ma ferilo ch'il tene
Ancidela sen fallo,
Poi facia ch'a me vene
Lo viso di cristallo,
E sarò fuor di pene
Et havrò allegranza e gusto.

VI.

RUGGERONE

DI PALERMO.

Si lasso non pensai
Si forte mi parisse
Lo dipartire da madonna mia:
Da poi ch'io m'allontanai
Ben paria, ch'io morisse
Membrando di sua dolze compagnia:
E giamai tanta pena non durai
Se non quanto ala nave adimorai,
Ed or mi credo morir ciertamente
Se dà lei non ritorno prestamente.
Tuto quanto eo via
Si forte mi dispacie,
Che non mi lascia in posa 'n nessun loco,
Si mi distringe e disia,
Che non posso avere pacie
E fami reo parere riso e gioco;
Membrandomi suo dolze segnamente
Tutti diporti m'escono di mente
E non mi vanto cha disdotto sia,
Se non la ov'è la dolce donna mia.
Canzonetta gioiosa
Vuola fora di Soria
A quella ch'à lo mio core inpregione.

Di a la più amorosa
Ca per sua cortesia
Si rimembri del suo servidore,
Quelli, che per suo amore va pennando,
Mentre non faccio tutto il suo comando.
E priegalami per la sua bontate,
Che a mi degia tenere lealtate.

Ben mi degio alegrare,
E far versi d'amore,
Ca che ci son servidore
M'à molto grandemente meritato,
Non si poria cantare
Lo gran bene e l'unore:
Ben' agio lo martore
Che io per lei lungiamente agio durato.
Però consiglio questo a chi è amadore,
Non si speri mai siano boni servidori
E lor no 'ncresca la gran dimoranza.
Chi vole compiere sua tendanza
Viva in speranza
Che non mi par che sia di valimento
Da come vene tosto a compimento.

Ben'ò veduto inanti
A chui par forte amore
E non vole penare
E fa come lo nibio ciertamente,
Che egli è bello e possente
E non vole pigliare
Per non troppo affanare
Se non cosa quale sia pari niente,
Cosi fa quelli c'à povero core
Di soferire pene per amore,
E già sann' egli ca null' altra amistanza
Non guadagna omo mai per vilitanza
Sie rimembranza
Chi vole amor di donna, viva a spene
Contisi in gran gioj' tutte le pene.

Cosi dovemo fare
Come il buon marinaro,
Che corre tempo amaro
E per affanno già se non abandona
Pria s'adagia al ben fare,
Ancor che li sia caro,
Mentre unqua a buon dinaro
Huom si ricrede di sua persona,
Vede la morte, ed à sempre speranza
E sta in tormento, e dassi buon conforto
In fin che camppa il rio tempo, e giunge a porto
E dà in diporto,
Ne li rimembra poi di quelle pene:
Dolcie lo male ond'omo aspetta bene.

VII.

RAINIERI
DA PALERMO.

Allegramente eo canto
Certo ch'à gran rasione
Come amador, ch'à gioj'a suo volere:
Ma non ch'eo già per tanto
Dimostri la casione
De la gioj', che ciò saria fallire;
Ma io farò parere
Che io sia men gioioso
Cha mia gioj' non s'avene:
Homo senza temere
Non par che sia amoroso:
Amor senza temere
Non si convene a 'namorato core
E se la mia temenza
Nasce di bene amare,
Ben deggio più cantare innamorato;
E lo farò, ma senza
Vano dismisurare,
Si ch'alla donna mia nò serva ingrato.
Vano dismisurato
Non pò gran gioj' acquistare,
Che duri lungamente;
Però è più lodato

Quello che sa guardare
Lo so acquistato amisuratamente.
Però, bella, temendo
Voi lauda il mio cantare,
Che certo credo che peggio seria
Cio ch'io di ben dicendo,
Potessivi avanzare:
Vostro gran prezio v'avanza, ed invia:
E ciò ch'io far porria
Gire per lunga parte
Laudar vostro valore:
Et cosi cresceria
Vostro prezio per arte
Come lo mare per lo scorridore.
D'uno amoroso foco
Lo meo core è si preso,
Che m'have tanto acceso,
Languisco innamorando:
Und' eo non trovo loco,
Ch'amore m'ha conquiso
Tolto m'ha gioco e riso
Preso m'ha tormentando:
A ciò pensando vivo si doglioso
Ch'ardo in foco amoroso,
E va si consumando la mia vita.
Per voi, chiarita mia donna valente,
A cui sono ubidiente,
Merzè vi chiero, ch'agiare pietanza.
Pietanza a voi chiero
E domando merzede,
Cha lo meo core crede
Morire in disianza:
Ma tutto non dispero,
Cha bona donna vede
Quand' homo per sua fede
Mantien bona speranza:
Non sia tardanza di dir mio conforto,
Che'l hom da poi ch'è morto

Non vale alcuna gioia dimostrare,
Che ritornare e'l possa nel suo stato.
Dunque chi è gravato
In tale guisa habbia soccurrimento.
O Deo, ch'en tal tormento
Non pera 'l mio desire,
Che seria gran fallire
A voi, donna amorosa:
Da poi ch'el mio talento
E' miso in obedire,
Vaglia lo ben servire,
Che sopra ogn 'altra cosa,
Che per voi, fresca rosa, eo non pera,
La rostra bella cera
Se mi dona di amore sembianti,
Sarò tra li altri amanti piu avanzado,
Se'l meo servir v'è a grado,
Perch'io languisca, non credo morire.

VIII.

ARRIGO TESTA
DI LENTINI.

Vostra orgogliosa ciera
E la fiera sembianza
Mitra di fina manza
E mettemi in errore,
Fammi tener manera
D'omo, ch'in disperanza,
E non hà in se membranza
D'avere alchun valore.
In cio blasimo amore
Che non mi dà misura
Vedendo voi si dura,
Per naturale usanza
Ben passa costumanza
E da quasi fuor d'uso;
Jo son vostro amoruso
Per li vezi di core.
Del vostro cor ciertanza
Ben ò veduto in parte
C'assai poco si parte
Vista di pensamento,
Se non fosse fallanza
O ponimento d'arte,
Che dimostrasse in parte

Altro c'ave in talento;
Ma lo fin piacimento
Di cui l'amor discende,
Solo vista lo prende,
E di cor lo nodrisce
Si che dentro l'acrescie,
Formando sua manera
Poimette fuor sua spera,
E fanne mostramento.
Pero, madonna mia,
Non pò mondo passare,
Ne stasgione obriare,
C'ogni cosa à suo loco,
Convien, ch'ella pur sia:
Che manifesto pare
E tutto lo pò stare
Ver la natura poco
Vedendo per lo foco
Infin, che sente lengna
In fiamma, e non mi spengna,
Nè puo stare nascoso
Cosi à l'amore in oso
Per fermo segnoragio
Che chiu tiene per ussagio.
Convien che mostri gioco,
Non mi mostrate gioco,
Nè gaio sembramento,
D'alcuno buon talento
Ond' avesse allegranza;
Nè mi mettete alloco,
Ond'io gran noia sento,
Che fate o fingimento
Di veracie amistanza:
E cio è gran fallanza,
Che cusì mi tradite,
Poichè tanto savete
Trovare alcuna guisa
Che non siate riprisa

Di vista ò pensamento,
D'alcuno buon talento
Agiate in cor fermanza.
Da me fermanza avete,
Ch'io son vostra tenuta,
Poi lo mio cor non muta
Di fare vostro omagio:
Dunque se voi mi siete
Di si fera patuta,
Bene strana partuta
Per bene aver danagio,
Poi savete che oltragio,
Caciate le fereze,
Che non me presgio nè alteze
Verso umiltate usare
Come di grand' affare,
Perchè lo tuo sapere
Chellongana volere
Per soverchio coragio.

IX.

INGHILFREDI
DI PALERMO.

Audite forte cosa ke m'avene,
Eo vivo in pene, stando in allegranza,
Saccio k'eo amo, e sono amato bene
Da quella ke mi tene in dixianza.
Da lei neente vogliomi celare
Lo meo tormentare
K'omo piene durisce,
E vivo in foco come salamandra.
Sua conoscenza, e lo dolce parlare
E la bellezza, e l'amoroso viso,
Di ciò pensando fami travagliare
. . . . in paradixo
E poi la fece angelo
Tanto di lei membrando
Ke mi consumo, k'ardo,
K'io mi rinovello come fenice facie.
L'omo selvaggio à in se cotal natura,
Ke piange quando vede il tempo chiaro,
Però ke la tempesta lo spaura,
Simile al malo dolcie torn' amaro,
Ma sono amato da lei senza inganno,
A ciò mia mente mira
Se mi solleva dira
Come la tigna lo speglio squartando.

Gioia aggio preso di giglio novello,
Ke sormonta ogni recchezza
Donnome senza noia lo piu bello
Per tanto non s'abbassa sua grandezza;
Alla mia vita mai non partiraggio
Sua doctrina m'affrezza
Cosi mi corgellena
Come Pantera le bestie selvaggie.
Ponga ben cura dicami di bon core
Per sofferir non perda malamente,
Lontatamente m'a tirato amore,
Per Ku 'l maggio o dicto presente
Lo sofferir m'a condocto a buon porto,
Lo meo lavoro non smonte
Ma nascie, e tolle monte
E spine, e fior grana . . .

X.

STEFANO PROTONOTARO

DI MESSINA.

Assay me placeria
Se zò fosse ch'amore
Avesse in se sentore
D'entendere, e d'audire:
Ch'eo li rimembraria
Com'om fa servitore
Perfetto a suo signore
Per luntano servire,
E fariale savire
Lo mal, de che non oso lamentare
A quella che el meo cor non po obliare,
Amor non vezo, e di lei son temente,
Perche meo male adesso è plù punzente.

Amor sempre mi vede
Et amme en suo podire,
M'eo no posso vedire
Sua propria figura.
E son ben di tal fede,
Che s'amor po ferire,
Che ben puote guarire
Secondo sua natura:
E zò è che m'asegura
Per ch'eo mi dono a la sua volontade,

Come cervo cacciato plu fiade
Che quanto l'omo li crida plu forte,
Torna en ver lui non dubitando morte.
Non doveria dotare
D'amor verazemente
Poi lial hubidiente
Y li fuy da quel zorno,
Ch'el me seppe mostrare
La zoj' che sempre ò mente,
Che m'a distrettamente
Tutto ligato intorno.
Come fa l'unicorno
D'una poncela verzene dirata
Che da li cazatori amaistrata,
De la qual dolzemente se ynamora,
Si che lo liga, e non se ne da cora.
Dapoi m'ebbe ligato
Li soi ogli, e rise,
Si ch'a morte me mise
Come lo basolisco,
Ch'ancide che gle dato,
Cum soi ogli m'ancise
La mia mente cortise.
Moro e poi revivisco
Oy Deo, e'n che forte visco
Me par che sian prese le mie ale,
Che viver, ne morire non mi vale,
Com'omo ch'en mar se vede perire
Poi canperia, potesse in terra gire.
Terra mi fora porto
De vita, e seguranza;
Ma merzede, e dotanza
Me restringne, e fa muto.
Da poi mi sono acorto
D'amor, chi no m'avanza,
E per lunga speranza
Lo zudeo e perduto.
Ma s'eo non azo aiuto

D'amor, che m'ebbe meso en sua presone,
Non so que corte mi faza rasone,
Che sel manca colui, onde omo spera,
Zascuna peste soprazonze entera.

Assai credetti cielare
Cio che mi conven dire,
Ca lo troppo taciere
Noce inanti stagione,
E di troppo parlare
Puo danno adivenire,
Perche m'avien temere
L'una e l'altra casgione,
Quand'omo à temenza
Di dir, ciò che convene,
Levemente adiviene
Ch'en suo dire è fallanza,
Omo temente ne ben suo signore,
Perchè si è fallo, il me perdoni amore.

Cierto ben son temente
Di mia volglia mostrare,
E quando io credo posare,
Mio core prende arditanza
E fa similmente,
Come che usa a furare,
Che pur veder li pare
L'ombra, di chi va dottanza,
E poi prende ardimento
Quant' à magior paura;
Cosi amor m'asicura,
Quando piu mi spavento
Chiamar merzè a quella, a chui son dato,
Ma poi la veo, ublio zo c'ò pensato.

Dolcie m'è l'ublianza,
Ancor mi sia nocente,
Ch'eo vivo dolzemente
Mentre mia donna miro
Ed honne gran pesanza
Poi ch'io son canosciente

Ch'ella non chiere nente
Di cio, d'ond'io sospiro:
E piango per usaggio
Come fa lo malato,
Che si sente agravato
E dotta in suo coraggio,
Che per lamento li par spesse fiate
Li si passi parte di ria voluntate.
Cusi pianto e lamento
Mi dà gran benenanza,
Ch'io sento mia gravanza
Per sospiri amontare,
E dammi insegnamento
Nave, c'à tempestanza,
Ch'è tira in alegranza
Per suo peso allegiare,
E quando aio alegiato
De lo gravor, ch'io porto,
Di riposo armato
Cosi m'aviene come la cominzaglia
Ch'eo creo aver vinto, ancor sono al attaglia:
Però come la fene
Voria m'adivenisse
S'amor lo consentisse,
Poi tal vita me dura
Che s'ardo, e poi rivene
Che forse s'io mandasse
E da novo sorgiasse,
Ch'io muteria ventura
E ch'io mi rinovasse
Come viene in vechieze,
Che torna in sue belleze,
Sesso mi ritrovasse
Forse che ritrovato piaceria,
La onde ogni ben sol merzè saria.

XI.

MAZEO DA RICCHO

DI MESSINA.

Amore avendo intieramente volglia
Di sodisfare a la mia 'namoranza,
Di voi, madonna, facieme gioioso
Ben mi terria buono aventuroso
S'io non avesse aconceputa dolglia
Della vostra amorosa bencreanza,
Ma mentre ch'io disiava
Ver'e ch'io tormentava
Disiando . . . . .
Ma non crudelemente
E male avendo, e pur bene aspettando
Lo male m'era assai meno pungente.
Da poi chè per la mia desideranza
Amor di voi mi diede compimento,
La mia favilla in gran foco era nata,
E la picciola neve in gran gielata,
C'agio trovata in voi tanta fallanza
Onde m'èra doblato lo tormento.
Dunque melglio mi fora
Donna, ch'io fosse ancora
Disioso condur di male in peio,
Come faccio eio

Divenendo gieloso
Ca s'o vi perdo, e voi perdete peio.
Poi che 'n voi trovo tanto fallimento,
Che due parti faciete d'uno core,
Da voi mi parto, ancor mi sia pesanza,
Come quelli che piange l'alegranza,
E lascio, ancor mi sia dispiacimento,
Male per bene, e bene per migliore
Accioche vui saciate
Che di la vostra colpa io son pesante;
Come fino amadore
Partomi da voi, e lasciovi a un amante,
Che non convene un regno a due signori.
Ben e malvasgio chi bon fatto obria,
Ma quelli è tramalvasgio e scanoscente
Che gia rispetto mette in obrianza,
Ed io abendo à ciò consideranza,
Non son più vostro, e voi non teugno mia.
Cosi m'avete punto veramente,
Ma di questa partenza
Io sò ch'io n'agio doloroso core,
Ma vadomi alegrando
Si come fa lo ciociero quando more,
Che la sua vita termina in cantando.
Molto mi pesa ch'io non fui incolpato
E son dannato come avesse colpa.
Che la pena che l'omo à dirittamente
Duol assai meno dolorosamente,
Poiche diritto e leal vi sono stato,
Nulla rasgion nè torto non vi scolpa:
Donavi rasgion, donna, ch'il vostro amore
. . . . . ch'io agio audito dire
Che solamente per un minisfatto
Si perde lontano buono servire.

Proposta.

Lo core inamorato,
Messere, si lamenta,

E fa piangere gli ochi di pietate,
Da me e sta lungiato
E lo mi' cor tormenta,
Vengnendo a voi lo giorno a mille fiate,
Avendo di voi voglia
Lo mio core a voi mando,
Ed ello vene, e con voi si sogiorna
E poi a me non torna,
A voi lo raccomando
No li facciate gelosia, nè dolglia.

Risposta.

Donna, se mi mandate
Lo vostro dolze core,
Inamorato si come lo meo,
Sacciate in veritate
Ca per veracie amore
Immantenente a voi mando lo meo,
Perche ve degia dire,
Com'eo languisco, e sento
Gran pene per voi, rosa colorita,
E non agio altra vita
Se non solo un talento
Chom'io potesse a voi bella venire.

Proposta.

Messere, se voi talento
Havete di venire,
Jo ne son ciento tanto i'disiosa
Questo cunquiunque ni mento
Mi conducia a morire.
Quanto più peno più ne son gielosa',
E ò sempre paura
Che per altra intendanza
Lo vostro cor non faccia fallimento;
E di cio partimento
Non ò più sichuranza
Che d'altra donna non agiate chura.

Risposta.

Oi me, madonna mia,
Non vi convene avere
Ne gielosia, ne dolglia, ne paura.
Omo non si poria
Ne gli ochi compartire
Che ne vedesse dua n'una fighura,
Tanto coralemente
Non poriano amare
Che 'n altra parte gisse lo mio core,
Cosi mi stringia amore
Ch'altro non posso fare
Se non tornare ā voi, donna valente,

La buonaventurosa 'nnamoranza
Tanto mi stringe e tene,
Che d'amoroso bene
M'assicura.
Dunque non fa lo meo cor soverchianza
Se smisuratamente
Di voi, donna avenente,
M'inamora,
Cass'omo a dismisura
Conservando leanza
Non fa dismisuranza
Si che sia de blasmare,
Cognunque cosa si puo giudicare
Perfettamente buona in sua misura.

Dunque com'io uso ismisuranza
In voi, madonna, amare,
Jo non son da blasmare
Per rasgione.
Cosi, madonna, solo una fallanza
Non mi dovria punire,
Perchè lo mio fallire
Habe cascione
Senza riprensione;
Pot' omo folleare
E talor senno usare

Che pegio che follia:
Perzò, madonna, ogn'omo doveria
Savere, ed esser folle per stasgione.
Da voi, madonna, fue lo nascimento
De la mia 'namoranza,
Ond' ò ferma speranza
A vostro amore;
Che tutta via lo bon cominciamento
Mi fa considerare
Che deve migliorare
A tute l'ore:
Ca lo bon pengitore
Intanto è da laudare
Quanto fa somigliare
Tuta la sua pentura
Si che sia naturale la figura;
Ond' io da voi aspetto la megliore.
Madonna del mio 'nnamoramento,
C'assai più caldamente
M'ave distretto e fatto 'namorare,
Incontro amore a voi me ne lamento,
Ma non mi vale niente,
Ma lo meo cor non posso rinfrenare,
C'amore non sormonta ogni ardimento
Mi forza e vincie e mena al suo talento;
Si ch'io di me non n'agio signoria
Di ch'io dolglio, avere la voria;
C'assai gran regno regie, ciò mi pare,
Chi se medesimo puo sengnoregiare.
Poi che non posso me sengnoregiare,
Amor mi sengnorèa
Dunque è amore sengnor ciertamente:
Ma non posso gia mai considerare,
Che l'amore altro sia
Se non distretta volglia solamente.
E s'amore è distretta voluntate,
Per Deo, Madonna, in ciò considerate
C'amor non prende visibelemente,

Ma pare che nasca naturalemente,
E poi c'amore è cosa naturale,
Merzè dovete aver de lo mio male.
De lo mio male, ch'è tanto amoroso,
Da poi che cosi nato
Non mi dispero, ma spero alegranza
C'a la fine è sereno e dilettoso
Ond'è tempo turbato,
Perch'io conforto la mia 'namoranza
E fin c'amore usando diritura,
Voglio essere di volglia sofferente;
Di voi, Donna avenente, m'inamora,
Che piu de l'omo avere alegramente
Molta cosa sole in tenzone
Che di piccola gioia processione.
D'alta processione e gioia plagiente
Sono procedente
Avendo solamente alta speranza,
La quale à tal natura interamente
Ca li maiori furori
Magioremente sovenene ed alegranza,
Ch'io so ch'io fallaria vilanamente
Dapoi c'amor vi diede ogni bellezze
Finalmente e tute avenanteze,
Ben so, che troveragio in voi pietanza
Per ch'io vivo gioioso 'n alegranza.
Sei anni ho travagliato
In voi, Madonna, amare,
E fede v'o portato
Piu assai, che divisare
Nè dire vi potria:
Ben' ò caro acatato
Lo vostro inamorare,
Che m'a cosi inganato
Con suo dolcie parlare,
Che gia nol mi credia;
Ben mi meno follia
Di fantin veramente,

Che crede fermamente
Pilgliar lo sole nel' aqua splendiente
E stringere si crede lo splendore
De la candela ardente,
Ond' ello inmantenente
Si parte, e piangie sentendo l'ardore.
S'eo tardi mi sono adato
De lo mio follegiare,
Tegnomene beato
Poi ch'io sono a lasciare
Lo mal, che mi stringia:
Che l'omo, ch'è malato,
Poi che torna in sanare,
Lo male c'à passato,
E lo grande travalgliare
Tuto mette in obria.
Oi lasso, chi credia
Donna perfettamente
Che vostri assetamente
Passassero gia ch'io straluciente:
Or vegio bene, che'l vostro colore
Di vetro è fermamente,
Che sanno sagiamente
Li mastri contrafare a lo lavore.
Esperanza m'à 'nganato
E fatto tanto errare
Com' omo c'à giucato,
E crede guadagnare
E perde ciò, c'avea,
Or vegio, che provato
Zò c'aveo contare,
C'assai à guadagnato
Chi si fa scompangnare
Da mala compagnia:
A mene adivenia,
Come avene sovente
Chi imprenta buonamente
Lo suo a mal debitore e sconoscente:

Imperciocchè al malvasgio pagatore
Vaci ommo spessamente,
E non po avere neiente
Onde la fine fa richiamore.

Lo gran valore, e lo presgio amoroso
Cha'n voi donna valente
Tut'or m'aluma d'amoroso foco,
Che mi dispera, e fami pauroso,
Como cha di niente
Volesse far venire in alto loco:
Ma se gli è destinato
Moltiplicar lo folle pensamento,
E la ventura gli dà piacimento
De lo gran bene, c'a disiderato.

Cosi pensando a la vostra bialtate,
Amor mi fa paura,
Tanto siete alta, e gaia, ed avenente,
E tanto più, ca voi mi disdegnate,
Ma questo m'asichura
Ca dentro l'aqua nascie foco ardente,
E par contra natura;
Cosi poria la vostra disdegnanza
Tornare 'n amorosa pietanza,
Se volesse la mia bona ventura.

Madonna, se del vostro amor son priso
Non vi paia fereza
Nè riprendete gli ochi 'namorati:
Guardate lo vostro amoroso viso,
L'angeliche belleze
E l'adorneze, e la vostra bieltate,
E sarete sichura
Che la vostra belleza mi c'invita
Per forza come fa la calamita,
Quando la guglia tira per natura.

Certo ben fecie amore dispietanza
Che di voi, Donna altera,
M'inamorai, poi non v'è in piacimento;
Or come trovaragio in voi pietanza

[redacted]

Che non vegio manera,
Com'io vi possa dire cio ch'io sento.
Però, Donna avenente,
Per Dio vi priego quando mi vedete,
Guardatemi, cosi conoscerete
Per la mia ciera, ciò ch'el mio cor sente.
S'inamoratamente m'à 'nffannato
La vostra diletanza,
Ch'io non mi credo giamai inamorare,
Che lo cristallo poi che ben gielato
Non pò avere speranza
Che lo potesse neve ritornare.
E da poi c'amor m'à dato
In vostra potestate,
Agiate alchuna pietate
Accio c'aggiate in voi tutto valore.
Chi conoscesse si la sua fallanza
Com'hom conosce l'altrui fallimento
Di mal dire d'altrui avria dottanza
Per la pesanza del sù mancamento.
Ma per lo corso de la iniqua usanza
Ogn' om si cred'esser di valimento
E tal homo è tenuto in dispreggianza
Che spregia altrui, ma non sà zò ch'io sento.
Però voria, che fosse destinato
Che ciascun conosciesse il so onore
E'l disinore, il pregio, e la vergogna.
Tal otta si commecte tal peccato
Che s'omo conoscesse il so valore,
Di dicier mal d'altrui non havria sogna.

XII.

NOTAR JACOPO

DA LENTINI.

Madonna, dir vi voglio
Come l'amor m'ha priso
In ver lo grande orgoglio,
Che voi, bella, mostrate, e non m'aita:
Ohi lasso, lo meo core
In tanto pene è miso,
Che vive, quando more
Per bene amare, e teneselo'aita.
Or donqua moro eo?
No, ma la core meo
More più spesso, e forte,
Che non faria di morte naturale:
Per voi, donna, cui ama,
Più che se stesso brama;
E voi pur lo sdegnate:
Donqua vostra amistate vide male.
Del meo innamoramento
Alchuna cosa ho detto;
Ma si com'eo lo sento.
Cor no lo penseria, nè diria lingua:
Ciò che eo dico, è neente
In ver ch'eo son costretto.
Fuoco haggio, che non credo mai s'estingua,

Innanti pur s'alluma:
Perche no mi consuma?
La salamandra audivi,
Che dentro il foco vive stando sana;
Ed eo già per lungo uso
Vivo in foco amoruso,
E non saccio ch'eo dica;
Lo meo lavro spica, e non mi grana.
Madonna, si m'avvene,
Ch'eo non posso avvenire,
Come eo dicesse bene
La propria cosa, ch'eo sento d'amore:
E parmi uno spirito,
Ch'al cor mi fa sentire;
E giammai non son chito,
S'eo non posso trar lo suo sentore;
Lo non poder mi turba,
Com'hom, che pinge, e sturba;
Però che gli dispiace
Lo pingere, che face, e se riprende,
Che non fa per natura
La propria pintura:
E non è da biasmare
Homo, che cade in mare, ove s'apprende.
Lo vostro amor, che m'have,
M'è mare tempestoso;
Ed eo, sicom 'la nave,
Che gitta a la fortuna ogni pesante,
E scampane per gitto
Di luoco periglioso:
Simelemente eo gitto
A voi, Bella, li miei sospiri, e pianti;
Che, s'eo non li gettase,
Parria, che s'affondasse;
E ben s'affonderà
Lo cor, tanto graverà in suo disio:
Che tanto frange a terra
Tempesta, e più s'atterra;

Ond'eo cosi rifrango
Quando sospiro, e piango, e posar crio.
Assai mi son mostrato
A voi, Donna spietata,
Come eo sò innamorato;
Ma credo, che dispiacerei voi pinto:
Perche a me solo lasso
Cotal ventura è data?
Perche non minde lasso?
Non posso; di tal guisa Amor m'ha vinto;
Ben vorria, ch'avvenisse,
Che lo meo core escisse
Come incarnato tutto,
E non dicesse morto a voi sdegnosa:
Ch'Amore a tal m'addusse;
Che se vipera fusse,
Natura perderia:
Ella mi vederia, fora pietosa.
Amando lungiamente
Disio, ch'io vedesse
Qualora ch'io piacesse
Com'io volesse voi, donna valente.
Maravigliosamente
Mi sforzo, s'io potesse,
Ch'io cotanto valesse,
Ch'a voi paresse lo mio affar piacente.
Vorria servire a piacimento
Là ov'è tutto piacere,
E convertire lo meo parlamento
A ciò ch'io sento
Per intendanza dele mie parole
Veggiate, come lo mio cor si dole.
Non dole ch'aggia doglia
Madonna, in voi amare;
Anzi mi fa allegrare
In voi pensare l'amorora voglia.
Con gioj' par, che m'accoglia
Lo vostro innamorare

E per dolce aspettare
Vedermi pare ciò ch'n mè s'orgoglia.
Madonna, di una cosa mi cordoglio,
Ch'eo non so in veritate
Che voi sacciate lo ben, ch'eo vi voglio,
Acciò mi doglio;
Non posso dir di cento parti l'ona,
L'amor ch'eo porto a la vostra persona.
Se l'amor, ch'eo vi porto,
Non posso dire in tutto
Vagliami alcun buon motto
Che per un fructo piace tutto un orto,
E per un bon conforto
Si lascia un gran corrotto;
E ritorna in disdocto
Acciò non docto tal speranza porto.
E se alcun torto far voi mi vedete
Ponete mente a voi,
Che orgoglio non è gioj', voi pur sapete;
Ma cosi bella siete
Che ciò, che voi volete, a voi conviene.
E tutto, quanto veggio, a voi sta bene.
E tutto quanto vegg'io
Mi pare avvenentezze
E somma di bellezze;
Altre richezze, e gioja non desio.
E nulla donna vegg'io
C'aggia tante adornezze
Che le vostre altezze, non bassezze,
Laonde innamorio.
E se, Madonna mia, amasse io voi
E voi meve
Se fosse neve foco mi parria
E notte, e dia
E tutta via, mentre che avraggio amore,
E chi bene ama ritorna in dolore.
Non so com'eo vi paro
E che di me farete,

Aucider mi potrete
E non mi trovarete core varo.
Ma tuttavia d'uno aro
Cotanto mi piacete,
E morto mi vedete
Se non m'avrete al vostro riparo,
Ed al conforto di vostra pietanza
Che m'cozzi al core
E gl'occhi fore piangano di amanza
E di allegranza
Con abbondanza dello dolce pianto
Lo bel visaggio bagni tutto quanto.

Amor, da cui si move, e tuttor vene
Pregio, larghezza, e tutta benenanza,
E vien d'omo valente, e 'msengnato,
Non si poria divisare lo bene
Che ne nasce, e vene a chí à leanza;
Ond'eo ne sono in parte tralasciato.
Ma si dirò, com'ello mi à allochato
E onorato più d'altro amadore
Per poco di servire,
E s'eo voglio ver dire
Di si gran guisa m'ave fatto honore
Che s'è slocato, e messo mà 'n suo stato.

Stato riccho ad altrui non fue dato
Per si poco servire
Al meo parere,
Là 'nd'io men tegno bene aventuroso.
E veggio ben, ch'amor m'à honorato
Più infra gli altri amador certamente,
Ond'eo m'allegro, e vivo più gioioso.
Che m'à donato a quella che à per uso
Bellezze, e adornezze, e piacimento;
Onore, e canoscenza
In lei senza partenza fan sogiorno;
Seño la guida e fin pregio amoroso.

Pregio e valore ad esso lei avanza
Ed è si amisurata di gran guisa

D'avere in tutto bene providenza,
Ch'en ver di me à tutta speranza
La conoscenza senza lunga intesa
M'è meritato dela sua benvoglienza;
Però val meglio un poco
Di bene senza brigha
E noia e affaño acquistato,
Ch'al riccho per ragione,
Poiche passa stagione;
Ma lo meo rigore dee esser laudato
Perrocchè non ho facto penetenza.
Penetenza non ho facto neente
Al meo parvente,
E pur aggio servito
E tuttavia saraggio servidore.
Di tutto ch'amor m'à facto gaudente
Per cui canto, e son di gioia guaruto,
E tengo me sovra ogn'altro amadore
E non vorria esser signor di tutto 'l mondo,
Per aver partita la sua benivoglienza,
Ch'aggio senza temenza
Che mi mantiene in amorosa vita,
E fin che fie contento lo meo core.
In un gravoso affanno
Ben m'à gittato amore
E nol mi tegno a danno
Amar si alta fiore.
Ma di ciò non sono amato
Amor fece peccato,
Che in tal parte donò mio intendimento.
Conforto mia speranza
Pensando, che se avanza
Buon sofferente, aspetta compimento.
Perciò non mi dispero
Di amar si altamente,
Adesso merzè chero
Servendo humilemente:
Che a povero uomo avviene

ı, faccio eo,
o core meo
ıa figura.
· par, che eo porte
come parete,
e di fore,
ıi par forte,
e vi savete
mo a buon core,
i vergognoso,
vi guardo ascoso
mostro amore.
gran disio,
una figura
oi simigliante,
voi non vio,
ella pintura
o v'aggia avante,
om, che si crede
r sua fede,
v'à davante.
anda una doglia
hom che tiene il foco
seno ascoso,

[redacted]

Bella, per voi guardare,
Andando ad ogni passo
Si gitto un gran sospiro,
Che mi face angosciare:
E certo bene angoscio
Ch'appena mi conoscio,
Tanto forte mi pare.
Assai v'aggio laudato
Madonna, in molta parte
Di bellezza, ch'avete:
Non so, se vi è contato
Ch'io lo faccia per arte,
Che voi ve ne dolete;
Haggiatelo per singua
Ciò che vò dir a lingua
Quando voi mi vedete.
Mia canzonetta fina
Tu canta nova cosa,
Muoviti la mattina
Davanti alla più fina
Fiore d'ogni amoranza,
Bionda, e piu che auro fino.
Lo vostro amor, ch'è caro,
Donatelo al Notaro,
Ch'è nato da Lentino.
Membrando ciò, che amore
Mi fa soffrire, e sento
Del mar rimerto, ond'io sono al morire,
Ch'amando sto in dolore
In . . . . pensamento
Del mio tormento non posso partire,
Che tutt'ore ardo e incendo,
Sospirando, e piangendo,
Ch'amor mi fa languire
Di quella, a cui m'arrendo,
Di me merzè cherendo,
E non me degna audire.

Son morto, che m'incende
La fior, che in paradiso
Fù, s'io mi avviso, nata, ond'io non poso,
A torto non discende
Ver me, che m'à conquiso
Lo suo bel riso dolce, et amoroso;
Che i suoi dolci sembianti
Gioiosi, et avvenanti
Mi fanno tormentoso,
E star sovra gli amanti
In sospiri, et in pianti
Lo mio cor doloroso.
Condotto l'amor m'ave
In sospiri, et in pianto
Di gioia mi à affranto, e messo in pene.
Son rotto come nave
Che pere per lo canto,
Che fanno tanto dolce le sirene,
Lo marinaio si oblia,
Che tene per tal via,
Che perir gli conviene.
Cosi la morte mia
Quella che m'à in balia
Che si donna mi tiene.
Si fiera non pensai
Che fosse, nè si dura
Che in sua altura ver me non scendesse
La bella, ch'io amai;
Nè che la sua figura
In tanta arsura languir mi facesse:
Quella, che m'à in balia,
In cui son tuttavia
Tutte bellezze messe,
Piu che stare in travaglia
Par, che il soffrir mi vaglia:
O Dio, che mi valesse.
Novella canzon, prega
Questa che senza intenza

Tuttor si aggensa di gentil costumi;
Fuor ch'ella d'amar nega
Che in lei regna valenza,
E canoscenza più che arena in fiumi,
Che toglio del mio lutto,
Ch'il suo amor mi consumi
Dell'amoroso frutto,
Prima ch'io sia distrutto,
Mi conforti, e mi allumi.
Donna eo languisco, e non sò qual speranza
Mi dà fidanza,
Ch'io non mi sfidi:
Che se merzè e potenza in voi non trovo,
Perduto provo
Lo chiamar mercede;
Che tanto lungamente ho costumato
Palese, et in occulto
Pur di merzè cherire,
Ch'io non saccio altro dire:
Et si altri m'addomanda, che haggio eo,
Eo non so dir, se non mercè per Deo.
Amor non fu giusto partitoro,
Ch'io pur v'adoro,
Et voi non mi rendete
Si com'eo presi a voi merzè chiamare
Bene dovea dare
A voi cor di pietate
. . . . . . ch'a Dio merzè chiamasse
In voi, donna, trovasse
Gran core d'umilitate,
Se non tucte fiate
Faciestemi allo meno estarmi sanza,
Nulla merzè valesse una pietanza.
Donna, gran maraviglia mi donate,
Che'n vui sembrate,
Sono tanto calore
Passate di bellezza ogni altra cosa,
Come la rosa

Passa ogni altro fiore,
Et adornezza la qual v'accompagna,
Lo cor mi lancie, e sagna,
Per me stà assai plui
Merzè, che non è in vui,
E se merzè in vui, bella, si stesse
. . . . valeria, più mi valesse.
No mi recredo di merzè chiamare,
Cha contare
Audivi molta gente,
Che lo leone este di tale usato,
Che quando è aitato
Più fellonamente
Per cosa come face,
Si ricrede
Segno di mercede,
E per mercede gire in parte,
Gentile ira mi piace
Ond'io per mercè faccio ogni mio fatto,
Che per mercè si paga un gran misfatto.
Si come quelli, che fanno a lor nemici
Ch'ogn' umo mi dice
Mercede l'hò trovato.
Et io che faccio che cosi retto trovo,
Et non trovo
Mercede, in cui son dato,
Madonna, in voi non acquistai gran peso
Se non pur lo peso
E perciò si combatte
In altrui fatte,
E s'egli 'n altro vince, en questo perde
Et non chi più ci pensa, più si sperde.

Dolce cominciamento
Canto per la più fina,
Che sia al mio parimento
Da qui infino a Messina,
Ciò è la più avvenente
E stella rilucente

Che levi la mattina,
Quando m'appar d'avanti
Li suoi dolci sembianti
M'incendon la corina.
Dolce mio Sir, se sciendi,
Or io che deggio fare,
Tu stesso mi riprendi
Se m'accade favellare
Che tu m'hai innamorata
E lo core m'hai laniata,
Si che da fore non pare,
Che membrati alla fiata
Quando eo t'habbi abbrazzata
Alli dolci basiari.
Et io basiando stava
In grande delattamento
Con quella che m'amava,
Biondo viso d'argento,
Presente mi cantava
E non mi si celava
Tucto suo convenente,
Et disse, io t'ameraggio,
Et non ti falliraggio
E di tu col mio vivente.
Al mio vivente amore
Jo non ti falliraggio,
Per lo lusingatore
Che parla di tal fallagio,
Et io si t'ameraggio
Per quello ch'è selvaggio
Dio mi mandi dolore.
Unqua non vengna al maggio
Tanto chi male usaggio
Che di state hà gelore.
Guiderdone aspetto avere
Di voi, donna, cui servire
No mi è noja;
Se mi sete tanto altera,

Ancor spero di avire
Di amor gioja.
Non vivo in disperanza,
Ancor che mi diffidi
La vostra disdegnanza,
Che spesse volte audivi,
Ed ho provato,
Che uom di poco affare
Per venire in gran loco,
Si lo sape avanzare,
Moltiplicar lo poco,
Che hà acquistato.
In disperanza non m'inquietto,
Ch'io medesmo m'imprometto
Di aver bene;
Di buon cuore è la speranza
Che vi porto, e la leanza
Mi mantene.
Acciò non mi scoraggio
D'amor, che mi ha distretto.
Siccome uom salvaggio
Farraggio, ch'egli è detto
Ch'ello face.
Per lo rio tempo ride
Sperando, che poi pera
La laid'aria, che vide.
Di donna troppo fera
Si dona pace.
S'io pur spero in allegranza,
Fina donna, pietanza
In voi si mova.
Fina donna, non siate
Fera poi tanta beltate
In voi si trova;
Che è donna, che ha bellezza,
Ed è senza pietate,
Com'uomo, che ha richezza,

Et usa scarsitate
Di cio, che have . . . .

Donna mia, ch'io non perisca!
S'io vi prego, non vi rincrisca
Mie preghiere.
La bellezza, che in voi pare,
Me destringe, e lo sguardare
Della cera,
La figura piacente
Lo core mi dementa.
Quando vi tengo mente,
Lo spirito mi manca,
E torna in giaccio;
Nè mica mi spaventa
Dall'amoroso volere
Di ciò che mi attalenta,
Che non lo posso avere,
Quando mi sfaccio.

Chi non havesse mai veduto foco,
Non crederia, che cuocere potesse:
Anzi li sembreria solazzo e gioco
Lo suo splendore, quando ei lo vedesse.
Ma se lui lo toccase in alcun loco,
Ben sembreriali, che forte cocesse;
Quello d'amore m'à toccato un poco,
Molto mi coce; deh, che s'apprendesse,
Che si apprendesse in voi, o Donna mia,
Che mi mostrate dar solazo amando,
E voi mi date pur pena, e tormento.
Certo l'amor fece gran villania,
Che non distrugge te, che vai gabbando,
A me, che servo, non dà sbaldimento.

Amore è un desio, che vien dal core
Per l'abbondanza di gran piacimento:
E gli occhi in prima generan l'amore,
E lo core li da nutricamento.
Ben'è alcuna fiata uom amatore
Senza vedere suo 'nnamoramento;

Ma quell'amor, che stringe con furore,
Dalla vista degli occhi ha nascimento.
Che gli occhi rappresentano a lo core
D'ogni cosa, che vedon, buono, e rio,
Com'è formata naturalemente.
E lo cor, ch' è di ciò concepitore,
Immagina, e piace quel desio,
E questo amore regna fra la gente.

Guardando il Basilisco velenoso
Col suo guardare face l'huom perire:
E l'aspido serpente invidioso,
Che per ingegno altrui mette a morire.
E lo Dracone, che è si orgoglioso,
Cui elli prende, non lassa partire;
A loro assembro l'amor, che è doglioso,
Che altrui tormentando fa languire:
In cio ha natura l'amor veramente
Che in un guardar conquide lo corragio,
E per ingegno lo fa star dolente.
E per orgoglio mena grande oltraggio,
Cui ello prende, grave pena sente,
Ben è conquiso chi à suo signoraggio.

Per gli occhi miei una donna, et amore
Passar correndo, e giunser nella mente
Per si gran forza, che l'anima sente
Andar la donna a riposar nel core.
Onde dico, senti, che'l suo valore
Non ha virtute, che vaglia neente:
Però si move à dir, sospir dolente
Vacci fuor tu, che udisti quel dolore.
Che forza tutta se di crudeltate
E tua dolcezza non credo, che vaglia,
Ch'io veggio ch'è sbandita umilitate.
E di tue pene poco le ne caglia;
Anzi alla tua virtù pensa schiantare
E quella, ch'ella non po, amor la taglia.

Si come il sol, che manda la sua spera,
E passa per lo vetro, e non lo parte,

E' l'altro vetro, che le donne spera,
Che passa gli occhi, e va dall' altra parte.
Cosi l'amore fere la vè spera,
E mai davvi lo dardo da sua parte,
Fere in tal loco, che l'omo non spera,
Passa per gli occhi, e lo core diparte.
Lo dardo de l'amor là ove giunge,
Dapoicchè dà feruta, si s'apprende
Di foco, ch'arde dentro, e fuor non pare.
E due cose insieme hora egli giunge
Dell'arte del'amore si gli prende,
E fa che l'uno e l'altro d'amor pare.
Molti amadori la lor malatia
Portano in core, che'n vista non pare;
Ed io non posso si celar la mia,
Ch'ella non paia per lo mio penare.
Però chè son sotto altrui signoria,
Nè di mene non ò neente a fare,
Se non quanto madonna mia vorria,
Ch'ella mi pote morte, e vita dare.
Suo è lo core, e suo son tutto quanto,
E chi non ha consiglio da suo core,
Non vive infra la giente, come deve.
Ed io non sono meo nè più nè tanto,
Se non quanto madonna va di me fore
Et un poco di spirito . . . . . .
Tanto sono temente, e vergognoso
A tutte l'ore, ch'io vi sto davanti,
Che non dico là ond'io son disioso,
E non m'ardisco pur de far sembianti.
Assai fiate mi movo coragioso
Di dire, come dicon gli altri amanti;
Poich'io son nanti a voi, viso amoroso,
Li miei pensier di parlar sono affranti.
Cotanta è la temenza, che mi abbonda
Di voi, Madonna, ch'io non vi dispiaccia,
Che mi ritengo, e non dico niente.
E lo temere par, che mi confonda,

C'assai più temo la vostra minaccia,
Che l'altrui ferita duramente.

Donna, vostri sembianti mi mostraro
Isperanza d'amore, e benvolenza,
Ed io sent'ogni gioia lo notaro,
Lo vostro amore è far vostra piacenza.
Or vi mostrate irata, dunque raro
Senza ch'io pecchi, darmi penitenza
O se . . . . . . de la penna caro
Come nochier, ch'à falsa conoscenza.
Disconoscenza ben mi par che sia
La conoscenza, che non ha fermezza,
Che si remuta per ogni volere.
Dunque non siete voi in vostra balia,
Nè in altrui sarà ferma prodezza,
E non avrete buon fine al gioire.

Io m'aggio posto in core a Dio servire,
Com'io potesse gire in paradiso
Al santo loco, ch'aggio audito dire
U'si mantien sollazo, gioco, e riso.
Senza la mia donna non vi vorria gire,
Quella, ch'ha bionda testa, e chiaro viso,
Che senza lei non poteria gaudire,
Restando da la mia donna diviso.
Ma non lo dico a tale intendimento,
Perch'io peccato ci volessi fare,
Se non veder lo suo bel portamento,
E lo bel viso, e'l morbido guardare,
Che'l mi terria in gran consolamento
Vedendo la mia donna in gioia stare.

XIII.

TOMASO DI SAXO

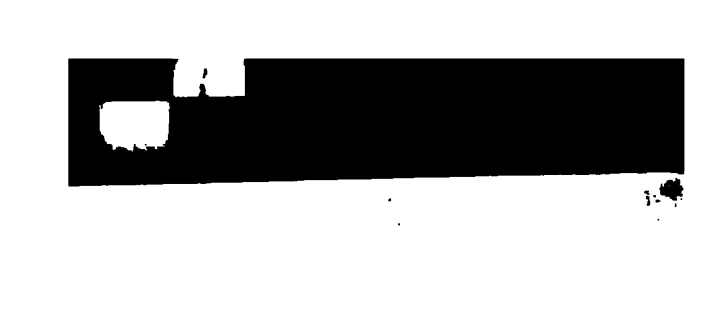
DA MESSINA.

L'amoroso vedere
M'a miso ad rimembranza
Com'io già lungamente
Ho tanto ben voluto,
Ch'io non porria tacere
La gran gioia, e l'alegranza
Che mi dona sovente;
Alegramente
Sono da lei veduto
A ciò mi conforto
E mercede le chiero
Ch'a se m'accoglia senza dimoranza
Perch'io non fosse morto;
Lo suo visaggio altero
Mi si mostra piacente per pietanza.
Grande l'amor pietanza
M'ha toccato allo core,
Et se eo che crio
Con gran disio
Lo fiero rimembrare,
La dolce inamoranza
Allo suo servitore
Lo mese che sofferio
Et non partio

Giamai per spaventare,
Par ella rimembrare
L'amoroso vedere,
Null' altra cosa feci alla pietosa,
Ma quando al suo commando
Mi le dono al servire
Et vita assai soffersi angosciosa.
Ancora si asonnata
La natura v'avesse,
Ben ti de' rimembrare
Cha di mal fare
Ha troppo gran peccata.
Molto fora spietata
Donna com 'ancidesse
Ben poria ragionare
Cha ciò men dare
Non este a nullo dato,
Mai voi pur m'ancidete
Se voi più mi sperate
E poi null' altro mi potete fare.
Addosso mi venite
Piangete e lacrimate
Pregate Dio che m'haggia a perdonare.
Bella per grand' orgoglio
Della vostra ferezza
Mi so de fina manza
Indi sovranza
Furia molta finta
Pazo chi avere soglio
Della vostra bellezza,
Amor mi da certezza
Con allegranza piena di pietate;
Non mi siate più fera
Mettendomi alle perse
Onde m'ha tormentato con valenza
Che l'homo poi dispera
Della sua bona spera,
E di amare veneli temenza.

D'amoroso paese
Sospiri e dolci pianti m'ha mandato
Amor che m'ha donato
Ad una donna amare.
. . . .
Amore me non lascia solo un hora.
Deo, che folle natura
Ello m'ha preso,
Che non saccio altro fare
Se non in pensare:
E quanto più mi sforzo
All'ora meno pozo havere abento
E' uscitome di mente
Già lungamente
Ogn' altro pensamento,
E s'io veglio o dormendo sento amore.
Amore sento tanto,
Donna, che altro non fazzio
Troppo amando,
E moro considerando
Che sia l'amore che tanto me lacera,
Non trovo, chi lo saccia
Ond'io mi schianto che vicino di morte
Crudele sorte
Malo, che non ha nomo,
Che mai non lo pote homo
Bene querire,
Dunque par vorria dire
Come sentire amor mi fa non mento
Forse per mio lamento, lo mi lascia.
Amor mi face humile
Et umano crucioso sollazante
E per mia voglia amante amor negando;
E mi dice pregando
Amor che nel mar tempestoso
Havien vigoroso
E nello chiano teme tempestate.
Fossi sacente fin che l'amatore

Disia vivere in dolzore,
E poi che tene
Credendose haver bene
Dagli l'amare pene,
Sperando di haver gioia
La gilosia e la noia,   che l'assalta,
Amor mi fa fellone
. . . . . . e vergognoso
E quanto più sen doglia . . . e pero
E non posso . . .
Dopo che ostello . . 'nnterna
. . quagliar mai von deve per casgione.
Cosi eo che non rifino
Sono poco mino
Divenuto amore
L'acqua per gran dimoro torna sale:
Cotal doglia mortale
E gravoso male
Da onne sesso è nato,
Che non haggio nullo lato,   che non ami.
Ora poi che si lungiamente
Haggio amato, giamai non rifinai
Trarlo mi risvigliai a disamare,
Che non si pùo astutare,
Cosi senza ferita uno gran foco:
Dunque come faraggio?
Bene ameraggio,
Ma ben saver vorria
Che fera segnoria
Me fece amore,
Che grande follia mi pare
Omo intrare
a si folle signore,
Ch'allo suo servitore   non si mostra.



BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VI.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins

1843.

Briefe

der

Prinzessin Elisabeth Charlotte

von Orleans

an die Raugräfin Louise

1676—1722.

Herausgegeben

von

Wolfgang Menzel.

Mit einer Schriftprobe und einem Register.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.

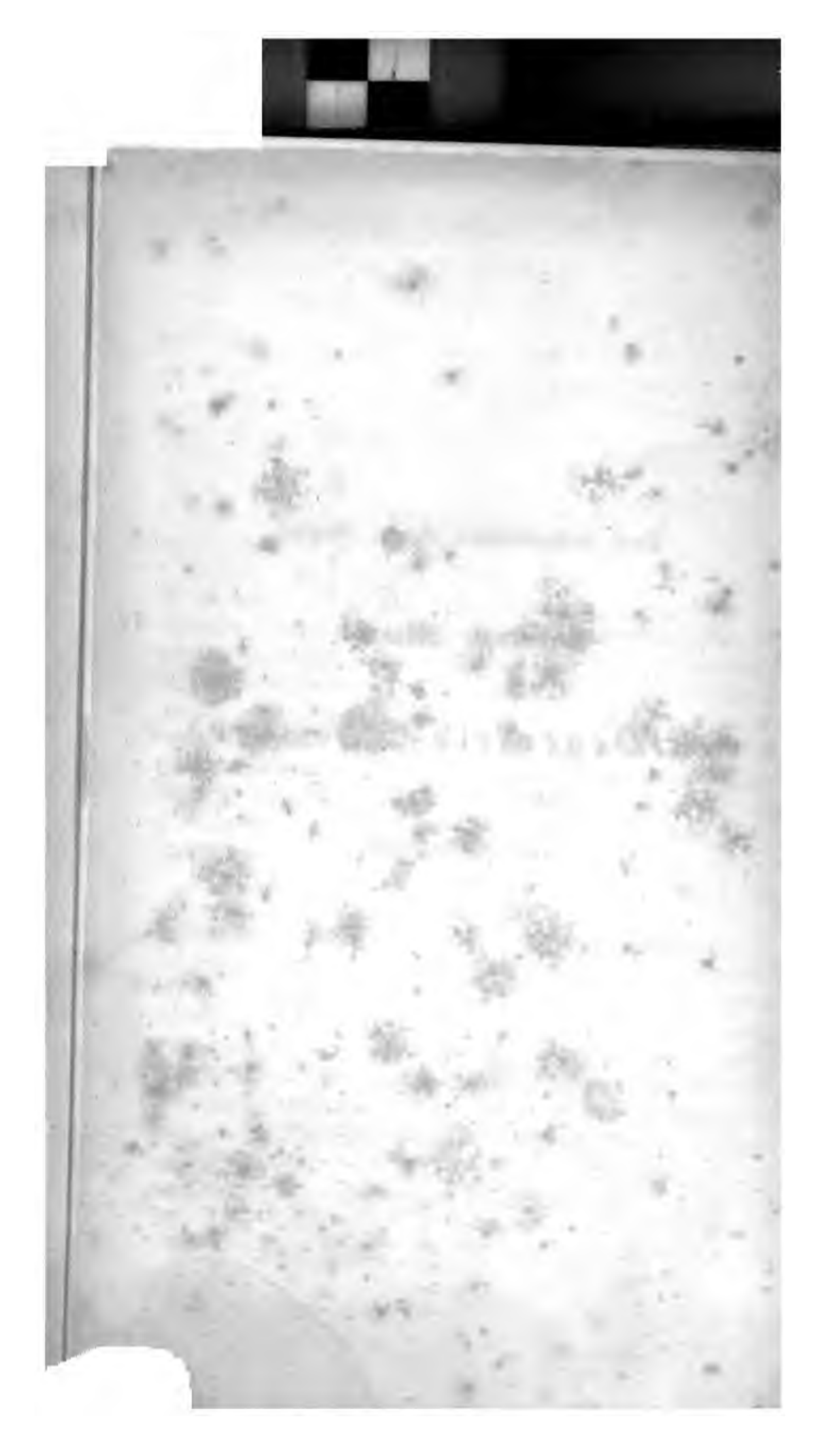
Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Dem hochgebornen Herrn Grafen

Christoph Martin

von Degenfeld-Schomberg

ehrerbietigst zugeeignet.



Vorbericht.

Die deutsche Fürstin, deren Briefe wir hier im Auszuge mittheilen, entstammte dem alten Hause Wittelsbach von väterlicher, dem hessischen Hause von mütterlicher Seite. Elisabeth Charlotte wurde 1652, also bald nach dem westphälischen Frieden, zu Heidelberg geboren. Ihr Vater war Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz, Sohn des unglücklichen Böhmenkönigs Friedrich, der im dreißigjährigen Kriege sein Leben verlor, und der schönen Elisabeth Stuart, geb. Prinzessin von England; ihre Mutter Charlotte, Tochter der ebenfalls im dreißigjährigen Kiege so berühmt gewordenen Landgräfin Amalie von Hessen-Cassel.

Schon in ihrer Jugend zeichnete sich Elisabeth Charlotte durch ihren lebhaften Geist und durch ein eigenthümlich kräftiges und offenherziges Wesen aus. Allein im Jahre 1671 mußte sie sich gegen ihren Willen mit dem Herzoge Philipp von Orleans, Bruder König Ludwigs XIV. von Frankreich, vermählen. Ihr Vater hoffte durch diese Verbindung die Sicherheit seines, von der französischen Grenze her beständig bedrohten Landes zu erkaufen. Die fromme Tochter gehorchte, konnte sich aber nicht enthalten zu sagen: „So bin ich denn das politische Lamm, welches für das Land soll geopfert werden.“ * Das Opfer war umsonst dargebracht, denn gerade dieses Ehebündniß stürzte die rheinische Pfalz in einen Abgrund von Elend. Als nämlich Karl Ludwig im Jahre 1680 und dessen Sohn und Nachfolger

* Nach Chevreana I. 186 und Reiger 183, in Wund's Geschichte Karl Ludwigs S. 196 und Mosers hist. Archiv V. S. 477.

Karl kinderlos im Jahre 1685 gestorben war, sprach Ludwig XIV. die Pfalz als Erbe Elisabeth Charlottens, und mithin als Eigenthum Frankreichs an, ließ sie aber, da er sie nicht behaupten konnte, auf die unmenschlichste Weise verheeren, Städte und Dörfer niederbrennen und das reiche Land einer Wüste gleich machen. Man kann sich denken, wie der edlen und ehrlichen deutschen Fürstentochter, welche diesem Greuel zum Vorwande dienen mußte, bei der Nachricht zu Muthe war, daß man ihr Vaterland verödet, ihr geliebtes Heidelberg* in Asche gelegt, und daß man in ihrem Namen das Volk mordete, an dem sie mit unverbrüchlicher Liebe und Treue hing. Sie blieb nämlich — eine fast wunderbare Ausnahme in dieser wie in jeder Zeit — mitten im Pariser Hofleben eine einfache deutsche Frau, die sich ihrer deutschen Sitte und Sprache nicht nur nicht schämte, sondern sich derselben rühmte und bis in ihr hohes Alter nicht davon abließ.

Die Prinzessin besaß einen hellen Verstand und große Munterkeit. Sie war stets um die Person Ludwigs XIV., der sie hoch in Ehren hielt. Nach seinem Tode beherrschte ihr eigener Sohn als Prinz-Regent das französische Reich. Bei so viel Geist nun und in einer solchen Stellung war sie von allem unterrichtet, was am Hofe vorging. Ihre Schreibseligkeit aber bewog sie, von allen Hof- und Staatssachen an ihre Verwandten und Freunde, namentlich in Deutschland zu schreiben, was ihr oft Unannehmlichkeiten und eine lästige Aufsicht von Seiten der französischen Minister zuzog, die ihre der Post anvertrauten Briefe aufbrachen.

Schon der Freiherr von Pöllnitz hat in seinen Memoiren auf den Werth ihrer Briefe aufmerksam gemacht. Er lernte die Prinzessin in Paris kennen und schildert sie folgendermaßen: „Sie war sehr gesprächig und redete gut; besonders fand sie ein Vergnügen darin, ihre Muttersprache zu reden, weshalb sie gern deutsche Landsleute bei sich sah. Sie schrieb fleißig an die Kurfürstin von Hannover und noch viele andere Personen in Deutschland. Doch waren es nicht etwa kurze Briefe, sondern sie füllte oft 20—30 Bogen mit

* Noch in ihrem letzten Lebensjahre schrieb sie, daß der Gedanke an den Brand des Heidelberger Schlosses ihr den Schlaf raube.

eigener Hand an. Es sind mir davon verschiedene zu Gesicht gekommen, die wohl verdient hätten im Druck zu erscheinen."

Aus den hier abgedruckten Briefen an die Raugräfin Louise wird dies bestätigt. Unzähligemal erwähnt die Prinzessin, daß sie an Malante, d. h. an ihre geliebte Tante, die Kurfürstin Sophie von Hannover (Schwester ihres Vaters Karl Ludwig, Gemahlin Ernst Augusts von Hannover und Mutter König Georgs I. von England) wöchentlich mehr als einen und immer einen sehr langen Brief geschrieben habe. Diese Correspondenz begann wahrscheinlich mit dem Jahre 1671, in welchem Elisabeth Charlotte nach Frankreich kam, und endete erst mit dem Jahre 1714, in welchem die Kurfürstin Sophie starb; ohne Zweifel übertreffen diese Briefe alle andern, welche die Prinzessin schrieb, und auch die vorliegenden an historischem Interesse. Ich habe nicht ermitteln können, ob sie noch vielleicht in Hannover oder England vorhanden sind. Wären sie es, so würde es ein großes Verdienst seyn, sie öffentlich bekannt zu machen.

Ferner schrieb die Prinzessin, wie sie selbst sagt, sehr viele Briefe an ihre Tochter, vermählte Herzogin von Lothringen. Ob diese Briefe vielleicht mit der Lothringischen Dynastie nach Wien gekommen und noch vorhanden sind, ist mir nicht bekannt.* Desgleichen schrieb sie viel an ihre beiden Stieftöchter (aus der ersten Ehe ihres Gemahls, Philipp von Orleans), nämlich an die Königin Marie Louise von Spanien (Gemahlin Karls II.) und an die Herzogin Anna Maria von Sardinien (Gemahlin des Victor Amadeus); auch an die Herzogin Charlotte Felicitas von Modena, Gemahlin des Herzog Reinald I. Vom Schicksal aller dieser Briefe ist mir nichts bekannt.

Sehr interessante Briefe schrieb sie ferner an die Prinzessin von Wales, Caroline, geb. Prinzessin von Anspach, Gemahlin des nachmaligen König Georg II. von England, von der auch in den hier vorliegenden Briefen an die Raugräfin oft die Rede ist. Diese erst in den spätern Jahren der Prinzessin nach England geschriebenen Briefe sind in einem nach französischen Rücksichten modificirten Aus-

* Ein großer Theil derselben dürfte im Schloß zu Luneville im Jahre 1719 verbrannt sein.

zuge und in französischer Uebersetzung in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gedruckt worden. Ich habe die erste Ausgabe davon nicht bekommen können, wohl aber eine spätere unter dem Titel: Mélanges historiques, anecdotiques et critiques sur la fin du regne de Louis XIV. et le commencement de celui de Louis XV., par Madame la princesse Elisabeth Charlotte de Bavière. Paris. Collin, 1807. 8. Es ist darin fast nur auf französische Begebenheiten und Personen Rücksicht genommen, und doch fast alles ausgelassen, was die Prinzessin mit unnachahmlicher Naivetät über die damalige Corruption des französischen Hofes geschrieben hat. Diese Verunstaltung der so vortrefflichen Briefe veranlaßte schon im Jahre 1789 eine hohe Person, den herzogl. Braunschweigischen Geheimen Rath von Praun mit der Herausgabe der deutschen Originale zu beauftragen, und dieselben erschienen zum erstenmal unter dem Titel: Anecdoten vom französischen Hofe, vorzüglich aus den Zeiten Ludwigs XIV. und des Duc Regent aus Briefen der Madame d'Orleans, Charlotte Elisabeth, Straßburg 1789, eigentlich in der Schulbuchhandlung (Vieweg) in Braunschweig und in zwei folgenden Auflagen daselbst 1790 und 1793. Sie enthalten viel mehr als die französische Ausgabe, sind aber ebenfalls nur Auszüge und nicht chronologisch, sondern nach Rubriken geordnet. Es befinden sich dabei auch einige wenige Briefe an den Herzog Anton Ulrich von Braunschweig. Aus dieser alten Sammlung hat auch Schiller im 24sten und 28sten Bande seiner historischen Memoiren Einiges mitgetheilt.

Auch an viele andere ausgezeichnete Personen schrieb die Prinzessin, unter andern an den berühmten Philosophen Leibnitz, den Freund ihrer geistreichen Tante Sophie, was sie selbst einmal in den vorliegenden Briefen erwähnt. Wahrscheinlich jedoch war diese Correspondenz nicht umfassend. Sehr anziehende Briefe schrieb sie an ihre ehemalige Erzieherin, die Frau Geheimräthin von Harling in Hannover und später an deren Wittwer. Diese Briefe sind unter dem Titel: „Bekenntnisse der Prinzessin Elisabeth Charlotte aus ihren Originalbriefen, Danzig, 1791" im Auszug gedruckt erschienen, welches Werk auch eine kurze Lebensgeschichte und sehr gute Charakteristik der Briefstellerin enthält. Endlich befinden sich noch auf der königlichen Bibliothek in München Copien der Briefe, welche sie an ihren ver-

trauten Rath, dem Abbé de Polier, geschrieben, einen ehrwürdigen Greis, der von früher Jugend an ihr väterlicher Freund war.

Aus den beiden bereits gedruckten Sammlungen der Briefe an die Prinzessin von Wales und an Herrn und Frau von Harling hat Professor Schütz in Halle eine Menge Auszüge mitgetheilt unter dem Titel: „Leben und Charakter von Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans. Leipzig bei Leopold Voß, 1820.“ Darin hat er auch viele gute Notizen aus gleichzeitigen Memoiren eingeflochten, aber überall schon Bekanntes.

Die Briefe, welche wir hier zum erstenmal herausgeben, und die bisher ganz unbekannt geblieben sind, wurden uns durch die Gewogenheit des Herrn Grafen Christoph Martin von Degenfeld aus dessen Familienarchiv mitgetheilt. Es hat damit folgende Bewandniß. Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz hatte sich von seiner störrischen Gemahlin Charlotte scheiden lassen und mit dem sanften und liebenswürdigen Fräulein Louise von Degenfeld vermählt, die er zur Raugräfin erhob. Aus dieser zweiten Ehe des Kurfürsten stammten fünf Söhne und drei Töchter, die nach dem Tode des Vaters 1680 in eine bedrängte Lage kamen, da sie zwar den Titel Raugrafen zu Pfalz führten, aber nicht successionsfähig waren. Ihr Bruder Kurfürst Karl, und seit dessen Tode 1685 Philipp, von der katholischen Nebenlinie Pfalz-Neuburg, der die Kurpfalz nunmehr trotz Frankreichs Widerspruch erbte, wollte selbst die billigsten Ansprüche jener Raugrafen nicht gelten lassen, und diese fanden nirgends Schutz, als bei der guten Tante Sophie in Hannover und bei der treuen Halbschwester Elisabeth Charlotte in Paris. Während die jungen Raugrafen sich für fremde Kriegsdienste ausbildeten, lebten die drei Raugräfinnen theils in Frankfurt, theils in Hannover, theils in England, wo die älteste, Karoline, den Herzog Meinhard, Sohn des berühmten Marschall und Herzog Friedrich von Schomberg heirathete, aber schon 1696 starb. Die beiden jüngern, Amalie und Louise, kehrten nach Deutschland zurück. An den ältesten unter den jungen Raugrafen, Karl Ludwig, und an die beiden jüngern Schwestern schrieb Elisabeth Charlotte vom Jahre 1676 an, als dieselben noch zarte Kinder waren, eine lange Reihe freundlicher und tröstender Briefe. Die ersten sind nur an Karl Ludwig gerichtet, der sie auch in Paris besuchte und

an dem sie mit ganzer Seele hing, weshalb sehr zu bedauern ist, daß ihre Correspondenz mit ihm nicht vollständig erhalten ist und sich nur auf kaum mehr als ein halbes Dutzend Briefe beläuft. Später wechseln einige wenige Briefe an den jüngern Bruder Karl Moritz, und sehr viele an Amalien und Louisen ab; da aber auch Amalie 1709 starb, so folgen bis 1722, in welchem Jahre Elisabeth Charlotte selbst ihr Leben beschloß, ausschließlich Briefe an Louisen. Die ältern Briefe sind, als an Kinder gerichtet, auch weniger reich an geschichtlich werthvollen Notizen, aber sie zeigen uns den Charakter der Briefstellerin im edelsten und liebenswürdigsten Lichte. Vergessend, daß ihre eigene Mutter verstoßen worden war, um einer glücklicheren Nebenbuhlerin Platz zu machen, sah sie die Töchter dieser Nebenbuhlerin nicht mit scheelen Augen an, sondern ehrte in ihnen die Töchter ihres Vaters, und liebte in ihnen leibliche Schwestern mit einer Treue, wie sie gewiß nur selten gefunden wird. Nach und nach gewinnen aber die Briefe auch an historischem Interesse, in dem Maaß, als Amalie und Louise älter wurden, und mit dem Jahr 1714, in welchem die Kurfürstin Sophie starb, scheint das ganze Vertrauen, welches Elisabeth Charlotte früher vorzugsweise dieser ihrer Tante erwiesen, nunmehr auf Louisen überzugehen, die bei der Tante lebte, denn wenn sie Louisen vorher gewöhnlich nur kurze Briefe schrieb und darin immer bemerkte, daß sie der Tante viele Bogen geschrieben, so werden von nun an die Briefe an Louise selbst öfters viele Bogen lang.

Alle diese Briefe sind in deutscher Sprache und bis auf wenige Ausnahmen sehr leserlich geschrieben. Die Prinzessin besaß eine feste, fast männliche Hand, wie die beigelegte Probe zeigt, und die bis in ihr Alter nicht wankte, und liebte große Buchstaben und klar auseinandergehaltene Zeilen.

Da sich die Prinzessin nach weiblicher Weise gern in weitläuftige Beschreibung vorübergehender kleiner Unpäßlichkeiten, in Klagen über die französischen Aerzte, langen Entschuldigungen wegen verspäteter Antwort, Beschwerden über das lästige Hofceremoniel, die vielen Visiten, die ewige Unruhe und Störung ꝛc., so wie in umständlichen kleinen Bestellungen und in Condolenzen und Tröstungen bei Krankheits- und Todesfällen der zahlreichen Verwandtschaft und Dienerschaft ihrer Schreiblust überläßt, und auch sehr oft wiederholt, so

würde es unzweckmäßig gewesen sein, alle diese Briefe, oder alles in ihnen abdrucken zu lassen. Hier konnte nur ungefähr ein Drittel des Ganzen mitgetheilt werden, nämlich alles, was einen geschichtlichen Werth hat, und was uns die Zeit und ihre Sitten näher bringt. Dahin gehören auch zahlreiche Anecdoten und Scandale, die in einer ungemein naiven Weise erzählt werden. Da die Prinzessin die offenste Seele von der Welt und eine sehr kräftige Natur besaß, und am französischen Hofe nur zu viele sittliche Verderbniß aller Art mit ansehen mußte, ist es begreiflich, daß sie sich darüber zuweilen in den derbsten Worten äußert. In dieser Beziehung an den Briefen aus misverstandener Pruderie irgend eine Censur zu üben, konnte uns nicht einfallen. Sogar solche Aeußerungen, in denen sie einer vorgefaßten irrigen Meinung folgt oder sich durch das Salongeschwätz ihrer Zeit hat täuschen lassen, glaubten wir nicht unterdrücken zu müssen, da ohne Zweifel das, was die Höfe von einander geglaubt haben, in gewissem Sinne nicht weniger zur Geschichte gehört, als was sie wirklich gethan haben.

Wie die eigenthümliche Orthographie, so ist auch die Zeitfolge der Briefe beibehalten und das schnelle Auffinden einzelner Gegenstände durch ein Register erleichtert. Die früher erschienenen Briefe an die Prinzessin von Wales verloren dadurch, daß ihre Sprache modernisirt und ihr Text ohne Rücksicht auf die Zeitfolge zerrissen und nach Rubriken eingetheilt war, sehr viel von ihrer Originalität.

Enthalten nun unsere Briefe wohl nicht so viel Geschichtliches und was über die Politik ihrer Zeit Aufschluß geben könnte, als muthmaßlich in den Briefen an die Kurfürstin Sophie gestanden haben mag,* so sind sie gleichwohl äußerst reich an treffenden Charakteristiken historischer Personen und an jenen kleinen Zügen, die uns die Physiognomie des Jahrhunderts oft treuer als große Haupt- und Staatsactionen ausmalen. Vor allem aber enthalten sie, was

* Nach dem Tode dieser Kurfürstin bat Elisabeth Charlotte die Raugräfin Louise aufs dringendste, ein Paket Briefe zu verbrennen, worin sie der Verstorbenen Aufklärung über das Gerücht gegeben hatte, welches ihren Sohn beschuldigte, alle direkten Nachkommen Ludwigs XIV. vergiftet zu haben, um selbst König von Frankreich zu werden. Ueber solche Dinge zog sie die Kurfürstin, nicht aber die Raugräfin ins engste Vertrauen.

in den Briefen an die Prinzessin von Wales bei weitem nicht so hervortritt, das herzerfreuende Charakterbild der Prinzessin selbst, ein Bild, worauf das Vaterland, das sie geboren, stolz sein darf.

Schließlich werfen wir noch einen Blick auf die Kinder und Nachkommen Elisabeth Charlottens und auf die großen Weltgeschicke, die einst im Schooße dieser deutschen Fürstin geschlummert. Ihr Gemahl Philipp, dem sie als Gattin und Wittwe mitten unter den Lastern des Hofes eine unverbrüchliche, wahrhaft deutsche Treue bewahrte, obgleich er ein ziemlich fader und geistloser Prinz war und sie nicht einmal liebte, starb im Jahre 1701. Ihr erstgeborner Sohn starb als Kind. Ihr zweiter Sohn war der berüchtigte Philipp von Orleans, Prinz-Regent von Frankreich während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. Geistvoll und gewandt, war dieser Prinz doch tief in die Pariser Lüderlichkeit versunken, und bildet somit den grellsten Gegensatz zu seiner grundehrlichen und sittsamen Mutter, die er übrigens bis an ihr Ende mit großer Ehrerbietung behandelte. Sehr wider ihren Willen hatte er sich mit einer natürlichen Tochter Ludwigs XIV. von der Maitresse desselben, Frau von Montespan, vermählen müssen, deren Bruder, der Herzog von Maine, nach des Königs Tode, von der letzten Maitresse des Königs, der Frau von Maintenon, unterstützt, ihn von der Regentschaft zu verdrängen suchte. Ueber alle diese Intriguen giebt der Briefwechsel sehr ausführlichen Aufschluß. Des Regenten Sohn war Ludwig, der die Markgräfin Marie von Baden heirathete und 1752 starb, dessen Sohn Ludwig Philipp, starb 1785, und dessen Sohn war der berüchtigte Herzog Philipp von Orleans, der unter dem Namen Egalité eine der übelsten Rollen in der Revolution spielte, dessen besonnener Sohn aber, Ludwig Philipp, jetzt regierender König der Franzosen ist.

Elisabeth Charlotte hatte auch eine Tochter, die nach ihr Elisabeth Charlotte genannt und dem regierenden Herzog Leopold von Lothringen vermählt wurde. Aus dieser Ehe ging Franz von Lothringen hervor, der die letzte Habsburgerin Maria Theresia heirathete und unter dem Namen Franz I. deutscher Kaiser wurde. Mithin war Elisabeth Charlotte die Urgroßmutter Josephs II. und Marie Antoinettens und Leopolds II., Großvaters des jetzt regierenden Kaisers Ferdinand von Oesterreich.

Elisabeth Charlottens Tante Sophie in Hannover war die Mutter Georgs, der als Georg I. König von Großbritannien wurde. Sie hatte als Tochter des vertriebenen Böhmenkönigs Friedrich und der unglücklichen Elisabeth Stuart in den traurigsten Umständen den ebenfalls armen uud nachgebornen Prinzen Ernst August von Braunschweig geheirathet, der aber durch einen sonderbaren Glücksfall die Brüder überlebte und Kurfürst von Hannover wurde, und dessen Sohn Georg eben durch seine aus dem Blute Stuarts stammende Mutter den Anspruch auf den brittischen Thron erbte. Sophiens Tochter, Sophie Charlotte, wurde dem ersten König von Preußen Friedrich I., und Georgs I. Tochter Sophie Dorothea dem zweiten König von Preußen Friedrich Wilhelm I. vermählt, und wurde die Mutter Friedrichs des Großen. — Ernst August, Sophiens Gemahl und Georgs I. Vater, hatte noch zwei Brüder: 1) Johann Friedrich von Hannover, vermählt mit einer Pfalzgräfin von Simmern (die als Herzogin von Hannover ihre letzten Tage in Paris zubrachte), Vater der schon gedachten Herzogin Charlotte Felicitas von Modena (deren Sohn Franz Maria III. später die Charlotte Aiglé von Valois, Tochter des Prinz-Regenten Philipp von Orleans und Enkelin unserer Prinzessin Elisaheth Charlotte heirathete), und der Kaiserin Wilhelmine Amalie, Gemahlin Josephs I.; 2) Georg Wilhelm von Celle, vermählt mit der Französin Eleonore d'Esmieres, Vater der Sophie Dorothea, welche Georg I. heirathete.

Da mehrerer von Sophiens Geschwistern in den nachfolgenden Briefen gedacht wird, ist es nöthig, auch dieser interessanten Personen und ihrer wunderbaren Schicksale kurz zu denken. Sämmtliche Kinder des vertriebenen Böhmenkönigs (dessen Sarg in Lothringen, als man ihn vor den Kaiserlichen flüchten wollte, verloren ging, so daß man nicht einmal weiß, wo seine Gebeine endlich Ruhe gefunden) kamen in eine um so traurigere Lage, als auch ihre mütterlichen Verwandten, die Stuarts in England, vertrieben, ihrer Mutter Bruder König Karl I. sogar enthauptet wurde. Karl Ludwig und Sophie hatten noch folgende Geschwister: Heinrich Friedrich, der schon 1629 bei Amsterdam ertrank; Robert, der lange Zeit die königliche Armee in England gegen Cromwell befehligte und in seinem Alter sich besonders mit Chemie abgab; Moritz, der seinem Bruder Robert im Kampfe beistand, zuletzt, vom Lande vertrieben, wenigstens den See-

krieg gegen die englische Republik fortsetzte, aber in den amerikanischen Gewässern spurlos verschwand; Eduard, der katholisch wurde und in französische Dienste trat; Philipp, der ebenfalls Frankreich diente und im Felde umkam; Gustav, der früh starb; Elisabeth, welche die Hand des Polenkönigs Ladislaw ausschlug, weil sie um keinen Preis katholisch werden wollte, dann gelehrte Studien trieb, Deskartes und William Penns Freundin war, und als lutherische Aebtissin von Herford starb; Henriette Marie, die den berühmten Fürsten Racoczi von Siebenbürgen heirathete; Louise, eine sehr geschickte Malerin, die unvermählt blieb, plötzlich entfloh, katholisch und eine Nonne wurde, und als Aebtissin zu Monbuisson in Frankreich lebte, wo sie von Elisabeth Charlotte zuweilen besucht wurde.

Der Wittelsbacher Stamm, dem Elisabeth Charlotte durch ihre Geburt angehörte, theilte sich in den pfälzischen und bayrischen Hauptast. Kurpfalz erbte 1685 Pfalzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg, dem 1690 sein Sohn Johann Wilhelm, und diesem hierauf 1716 dessen Bruder Karl Philipp folgte. Aus den Nebenlinien lebte damals Pfalzgraf Christian August von Sulzbach († 1708), dessen Sohn Theodor († 1732), und dessen Söhne Joseph Karl Emanuel († 1729), und Johann Christian († 1733). — Pfalzgraf Christian II. von Birkenfeld († 1717) und sein Sohn Christian III. von Zweibrücken († 1735), mit dessen Söhnen Christian IV. und Friedrich; so wie Christians II. Bruder Johann Karl von Gelnhausen († 1704) und sein Sohn Friedrich Bernhard. — In Bayern regierte Kurfürst Max Emanuel.

Das hessische Haus, dem die Prinzessin von mütterlicher Seite her angehörte, war damals in die Linien Cassel (mit den Nebenlinien Philippsthal und Rheinfels), Darmstadt und Homburg getheilt; das Nassauische, von dem auch viel in den Briefen die Rede ist, in die Linien Saarbrück, Ottweiler, Idstein, Weilburg, Usingen, Siegen, Dillenburg, Hadamar. Ueber ihre Verzweigung muß man das Nähere in den genealogischen Handbüchern suchen.

Die Halbbrüder Elisabeth Charlottens und rechten Brüder Louisens, die fünf jungen Raugrafen, starben alle kinderlos, die meisten auf dem Bett der Ehre. Karl Ludwig, der älteste, an den die ersten

Briefe Elisabeth Charlottens gerichtet sind, starb 1688 in venetianischen Diensten vor Negroponte am Fieber; Karl Eduard fiel 1690 in kaiserlichen Diensten gegen die Türken; Karl August 1691 in brandenburgischen Diensten gegen die Franzosen; Karl Kasimir in demselben Jahre im Zweikampf; Karl Moritz starb 1702 am Trunke. — Von den Schwestern heirathete, wie schon gesagt, nur Karoline, den einzigen Sohn des Herzog von Schomberg. Aus dieser Ehe blieben, nach dem Tode eines erwachsenen Sohnes, des Lord Harwich, auch nur zwei Töchter übrig, davon die eine, Friederike, den englischen Minister Lord Holderneß, die zweite, Marie, aber ihren Vetter, den schwäbischen Grafen Christoph Martin von Degenfeld heirathete, der den Namen Schomberg dem seinigen beifügte, und dessen Nachkommen in ihrem Archive neben den Reliquien des tapfern Schomberg auch die der Raugrafen und Raugräfinnen, und unter andern auch die hier zum erstenmal veröffentlichten so anziehenden Briefe aufbewahren. Näheres über die Schombergische und raugräfliche Familie in Kazners, gräfl. Degenfeld-Schombergischen Hofraths, Leben Friedrichs von Schomberg (Zwei Bände. Mannheim 1789) und in desselben: Louise, Raugräfin zu Pfalz (Drei Theile. Leipzig 1798).

Obgleich uns hier nur die Briefe der Prinzessin an die Raugräfin vorliegen, und keine von denen, welche die letztere wieder an jene schrieb, so läßt sich doch auch aus diesen Briefen hinlänglich der Charakter Louisens, wie der Charakter Elisabeth Charlottens selbst erkennen, und er erscheint in eben so schönem Lichte. Louise widmete sich mit der edelsten Aufopferung dem Wohle ihrer Geschwister, und als diese todt waren, dem ihrer beiden englischen Nichten, wovon wir die rührendsten Beweise in den Briefen selbst finden. Auf ihr ruhte zugleich der religiöse Geist ihres Vaters Karl Ludwig und ihres Großvaters Friedrich. Ihre Bemühungen, durch die Prinzessin Elisabeth Charlotte auf deren Sohn, als er Regent wurde, einzuwirken, um das Loos der unter Ludwig XIV. vertriebenen und zum Theil sogar auf die Galeeren geschickten Reformirten in Frankreich zu erleichtern, verdienen Beachtung.

Möge dies genügen, um dem geneigten Leser, bevor er die Briefe selbst liest, zur Orientirung zu dienen und gleich im Eingange die

Aufnahme von Briefen zu rechtfertigen, die, ohne ein historisches Interesse darzubieten, doch nicht weggelassen werden durften, wenn das schöne Charakterbild der beiden edlen Schwestern nicht verwischt werden sollte. Einiges Weitere zum Verständniß der Briefe werde ich in Noten beifügen.

Stuttgart, den 1. November 1843.

Wolfgang Menzel.

St Clou den 27 aprill 1676

Hertzlieb Carllutzgen weillen ich glaube daß ihr Nun wider Im lande seyt vndt derentwegen meine ame Euch wirdt zu sehen bekommen, so hab ich sie nicht weg wollen lassen, ohne ihr ein Zettelgen ahn Euch mittzugeben, worinen ich Euch Erinere, daß ihr mich alß lieb behalten solt, den ich hab Euch Schwartzköpffel recht lieb vndt verbleibe allezeit Ewer affectionirte freündin.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 2 may 1677

Hertz lieb Carllutz ich hab im Anfang alß ich Ewere trawerigkeit Erfahren vber Ewer mama todt Eüch nicht gleich schreiben wollen, weillen ich woll weiß daß man Im ahnfangs, vndt In den Ersten mouvementen von Einer rechtmäßigen betrübnuß, vnmöglich brieffe lesen Kan, jetzt aber hoffe ich, daß ihr Ein wenig wider bey Eüch selbsten sein Könnet, derowegen wo fern, Eüch meine freündtschafft lieb, vndt die versicherung daß sie allezeit werden wirdt Eüch In Etwaß trösten Kan, so wünsche ich daß dießer brieff Eüch Zu Einigem trost gereichen möge, den glaubt lieb Carllutz, daß ich Euch noch alß so lieb habe, alß wie vor dießem — — —

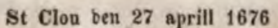
St Clou den 25 aprill 1681

Hertz Allerlieb Carllutz, Es ist zwar war, das ich seyder, unßer aller so abscheülich unglück, vndt schleünigen todt J. G. deß Churfürstens unßers Herren Vattern, 3 brieff von Eüch Entpfangen vom 6 nouember 1680, $\frac{3}{13}$ februari 1681 vndt $\frac{17}{27}$ mertz, habe aber solche auß nachfolgende ursachen nicht beantwortet, Erstlich weillen ich da-

Aufnahme von Briefen zu rechtfertigen, die, ohne ein historisches Interesse darzubieten, doch nicht weggelassen werden durften, wenn das schöne Charakterbild der beiden edlen Schwestern nicht verwischt werden sollte. Einiges Weitere zum Verständniß der Briefe werde ich in Noten beifügen.

Stuttgart, den 1. November 1843.

Wolfgang Menzel.



St Clou den 27 aprill 1676

Hertzlieb Carllutzgen weillen ich glaube daß ihr Nun wider Im lande seyt vndt derentwegen meine amme Euch wirdt zu sehen bekommen, so hab ich sie nicht weg wollen lassen, ohne ihr ein Zettelgen ahn Euch mittzugeben, worinen ich Euch Erinere, daß ihr mich alß lieb behalten solt, den ich hab Euch Schwartzköpffel recht lieb vndt verbleibe allezeit Ewer affectionirte freündin.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 2 may 1677

Hertz lieb Carllutz ich hab im Anfang alß ich Ewere trawerigkeit Erfahren vber Ewer mama todt Eüch nicht gleich schreiben wollen, weillen ich woll weiß daß man Im ahnfangs, vndt In den Ersten mouvementen von Einer rechtmäßigen betrübnuß, vnmöglich brieffe lesen Kan, jetzt aber hoffe ich, daß ihr Ein wenig wider bey Eüch selbsten sein Könnet, derowegen wo fern, Eüch meine freündtschafft lieb, vndt die versicherung daß sie allezeit werden wirdt Eüch In Etwaß tröſten Kan, so wünsche ich daß dießer brieff Eüch Zu Einigem trost gereichen möge, den glaubt lieb Carllutz, daß ich Euch noch alß so lieb habe, alß wie vor dießem — — —

St Clou den 25 aprill 1681

Hertz Allerlieb Carllutz, Es ist zwar war, das ich seyder, unßer aller so abscheülich unglück, vndt schleünigen todt I. G. deß Churfürstens unßers Herren Vattern, 3 brieff von Eüch Entpfangen vom 6 nouember 1680, $\frac{3}{13}$ februari 1681 vndt $\frac{17}{27}$ mertz, habe aber solche auß nachfolgende ursachen nicht beantwortet, Erstlich weillen ich da-

mahlen, Nehmlich alß ich Eweren Ersten brieff entpfangen, schon ahn meinen bruder Ewer aller wegen geschrieben, vndt derowegen seiner antwort Erwarttet, Zum andern alß ich solche Eben nicht dermaßen gefunden, alß ich Es vor Eüch gewünscht habe ich noch Zwei mahl ahn meinem bruder vndt auch ahn J. G. die Churfürstin mein fraw Mutter geschrieben vndt Eüch Zum besten, vndt stark recommandiret Ewere geschwisterig all Ins gemein vndt Eüch noch absonderlich, dießes alles aber wie ich sehe hatt Eüch leyder mehr geschadt alß genutzt, die Churfürstin mein fraw Mutter ist gar raisonable vnd scheynet gar nicht Erbittert zu sein, mein Bruder aber wie sie mir geschrieben ist gar übel mitt Eüch zu frieden, In meinem letzten brieff den ich ihm geschrieben, habe ich Ein Lang Capitel von Eüch gehalten, Ihn auch gebetten das Er mir doch sagen möge warumb Er böß auff Eüch seye, sintemahlen Ich Eüch wie ihr hir wahret In solchen gutten sentimenten vor ihm gesehen, das ich unmöglich glauben Könte das ihr seyderdem Etwas gegen ihm hettet thun Können, so ihm zu wider were, Könte derowegen nichts anderst hierauß urtheilen alß das Er jemandes bei sich haben müsse, so Eüch Einige böße officien müße geleystet haben, bätte ihn derowegen mir alle vrsachen zu schreiben so Er über Eüch zu Klagen hette, den ich versichert were das ich Eüch leicht bey ihm justificiren würde, auff dießen brieff hatt Er mir aber gar nicht geantwortet, auffs wenigst biß auff dieße stunde nicht, dießes ist gar Ein böß Zeichen vndt alles was ich Eüch hirauff sagen Kan ist, das Es mir von grundt meiner seelen leydt ist, das Es Eüch übel geht, vndt wen Es mir möglich were Eüch beßer zu dinen alß ich Es bisher gethan, wolte ich Es von Hertzen gerne thun, mehr aber alß ich bisher gethan ist unmöglich, denn ich habe mir dadurch schir meiner fraw Mutter vndt meines bruders unwillen überen Halß gezogen, Nun aber ist nicht anderst zu thun alß das ihr Eüch gedulden müßt, den mein fraw Mutter schreibt mir selber das sie glaubt das mitt der Zeit mein bruder gegen Eüch Endern wird, sie sagt auch das Er Ewere schwestern lieb hatt, drumb werden sie Euch dortten auch woll gutte officien leisten Können vnterdessen aber rahte ich Eüch, die gelegenheit, nicht auß der handt zu lassen so Eüch oncle offerirt, bey Ihm zu bleiben, geht derowegen Nur In gottes Nahmen nach hannover; vndt weillen ich glaube das ihr wegen Ewerer lange reiße woll waß gelt von Nöhten habt, so schreibt mir Nur so bald ihr zu hanover

werdet ahnkommen sein, so will ich Eüch Ein weckselbrieffgen von 800 pistollen schicken.

— — — ich habe mehr alß 10 brieff von unßerer Konigin In spanien * bekommen, welche gantz voller amities vor Eüch sein apropo von ihr, ihr armer St chaman, den sie alß maman hieße ligt auffen todt man meint nicht das Er davon Kompt die ihn Kenen sagen das Er auß lieb vor sie stirbt, den seyderdem Er auß spanien wider Kommen ist hatt Er Keine lustige stunde mehr gehabt das dauert mich recht — — —

St Clou den 26 Juni 1681.

Wiß den Hertzlieb Carllutz daß Es hier noch Eben ist wie ihr Es gelaßen habt, Eben so voll, falscher teüffel, welche mich stehts haßen vndt mir so viel desagrementen zu wegen bringen alß Es Immer möglich ist, drumb gestehe ich Eüch hiemitt frey herauß das ich seyder Eine Zeither so gritlich vndt von bößem humor gewesen bin, das Es mir durchauß unmöglich geweßen auch das geringste ahn zu fangen, vndt umb die wahrheit zu bekenen so hatt mich noch dazu Ewer vnd Ewerer geschwisterig Zu standt betrübt, Insonderheit alß Ich gesehen das ich Eüch so wenig Nutz sein Kan vndt das je mehr ich meinen bruder vor Eüch rede je mehr irilire Ich Ihn, gegen Euch,

— — — Was meines brudern boßen humor gegen Eüch betrifft, so darff ich schir nichts mehr vor Eüch ahn Ihn sagen, den so viel Ich von ihm verspüren Kan so ist Er Ein wenig jalous von Eüch vndt meint ich hette Eüch lieber alß Ihn, derowegen wen ich was sage so mache ich übel ärger mitt jasmin aber will ich Euch sagen, was vor Ein mittel Ich gefunden, vmb Ihn zu zu sprechen lassen, das beste so ich bey der sachen finde, ist das J. G. die Churfürstin mein fraw Mutter, nicht gegen Eüch ist, vndt sie vermag viel bei meinem bruder, damitt ihr aber sehen möget das ich Eüch hirin Keine falsche Hoffnung gebe, so schicke ich Eüch hirmitt den letzten brieff so ich von J. G. Entpfangen, worauß ihr auß ihrer aygenen handt Ersehen werdet wie sie gegen Eüch vndt Ewere geschwister gesinnet ist

— — — was olimpe ahn belangt so hatt Es Nun Kein ge-

* Marie Louise, Tochter des Herzogs Philipp von Orleans aus erster Ehe, also Elisabeth Charlottens Stieftochter, 1679 an Karl II. an Spanien vermählt.

fahr mehr bey ihr den der amant qui lance la foudre, importunirt sie gar nicht, vndt Es hatt Keine suitte gehabt, Ihr habt Ein gutt gedechtnuß die pasagen von den operaen so woll zu behalten, solche Kunst Kan ich auch über die maßen woll wie ihr woll wißt, wen ihr jetzt hir weret, Köntet ihr Eüch woll wider bey der olimpe ahnmelden ohne die (majesté supreme) wie man Im Balet singt zu förchten aber apropo vom Balet man hatt auff Etliche melodeyen lieder auff die olimpe gemacht worinnen sie nicht ist Zum besten tractiret worden, wen ihr hir geweßen weret hettet ihr Vielleicht auch Ewer plätzgen In selbigen liebe gefunden den alle ihre amants seindt mit Nahmen drinnen genent

---

St Germain den 1 Januari 1682

An Carl Ludwig

— — — ich griche alle woche Brieff von unßerer Königin In spanien worinen Ewer gar offt gedacht wirdt vndt seyder meiner reiß nach fontainebleau vnd In teütschlandt hab ich ihrer woll 6 oder 7 bekommen so voller Complimenten vor Eüch sein, seyderdem ich wider hier nach St Germain nach unßerer reiße Kommen, hab ich Ewer liebes schreiben vom 11 nouember Entpfangen, Ich glaube wie ihr, das Ewere sache mitt meinem bruder Entlich Einmahl gutt werden wirdt, vnd ich bin persuadirt das die vissitte so webenheim vergangen jahr nach heydelberg gethan viel dazu geholffen hatt J. G. die Churfurstin mein fraw Mutter ist gar nicht verbittert gegen Eüch contrarie sie hatt mir gesagt daß sie Ewere geschwisterig alle lieb hatt, Carolline hatt mir auch geschrieben wie ich zu Strasburg war, vndt scheindt all Consenz von J. G. zu sein, Ich habe mein bestes gethan umb Eüch bei mein fraw Mutter zu recomandiren Ihr auch gesagt das sie mir den großten gefallen von der Welt Erweißen würde, sich Ewer ahnzunehmen, vndt das Ich Ewer gutt gemüht woll Kente das wen sie Eüch obligiren würde, würdet ihr gar reconoissant sein, vndt das ich Eüch von hertzen lieb hette, das Es mir leydt were das mein bruder nicht auch die sentimenten vor Eüch hette so ich habe

— — — Ich hatte woll von hertzen wünschen mögen das Es sich hatte schicken Können das ich Eüch Zu Strasburg hette ambrassiren Können, ich glaube wir würden mitt Einander geheullet haben, den wie ich bey dem ocksen bin vorbey gefahren ist Es mir Ein gefallen

wie ich J. G. den Churfürsten das letzte mahl da gesehen da ist mir daß flenen so greülich ahnkommen das ichs nicht hab verhalden Können, vndt der gutte copestein vndt ich wir haben mehr alß Eine stunde mitt Einander geweint, ich hab ihn gantz lieb drumb, der arme mensch, war so fro wie Er mich sahe das Er gantz bleich wie Ein todt wart, Er hatt Eüch von hertzen lieb, das ist auch noch Eine ursach worumb ich viel auff ihn halte,

---

Versaille den 21 Julli 1682

Hertz Allieb Carlutz ich schreib Euch jetzt ob ich zwar heütte schon so gritlich bin, wie Eine wantlauß undt dessen leyder Nur zu viel ursach habe, den Es geht jetzt mitt mir von allen den leütten die ihr woll Kennt, undt wo von ihr schon Etliche eschantillons gesehen habt, wie ihr hir wahret, taußend mahl ärger als zu der Zeit, undt dieße teuffels werden täglich doller undt raßender, gott weiß waß sie Endtlich mitt mir ahnfangen werden, aber von dießen trawerigen sachen will ich Eüch nicht sprechen, den ich bin versichert das ihr mich lieb habt, undt das Es Eüch also gar leydt sein wirdt zu vernehmen daß dieß ritter Zeüg so die oberhandt bey monsieur* hatt, undt mir alles leydt ahnthut, so Nur Zu Erdencken ist, Zu dem so ist auch Kein mittel hirzu derowegen ahm besten, das ich davon schweige undt die jenige nicht mitt mein chagrin betrübe, so mich lieb haben, — — —

La ferté sous joar den 18 Julli 1683.

Hertz allerlieb Carlutz vor Ein tag oder 14 hab ich zu Bockenheim Eweren brieff vom 30 may Empfangen daß ich aber dortten nicht darauff geantwortet, deßen ursach Könt ihr woll leicht Erahten, den ihr ohne Zweyffel woll werdet vernohmen haben, daß ich J. G. mein fraw Mutter dortten gesehen. Es ist mir von hertzen leydt daß ich Eüch nicht hab In teütschland sehen Können, Ich hab doch weillen ich nicht mit Eüch reden Konnen, viel von Eüch gesprochen, so woll mitt J. G. die Churfürstin alß auch mitt daß Amelie welche mitt ihrem herrman auch Zu thumfäßel bei Churfürstin war J. G. werden Nun louisse Zu sich Nehmen, umb allzeit bey sie

* Unter diesem monsieur schlechthin ist immer ihr Gemahl Philipp verstanden.

zu sein, matante schreibt mir daß weillen daß freullen von levenstein jungfer von mdlle Dauphine wirdt so Könte amelisgen auch woll gut dazu sein, Es ist aber meine meinung gantz nicht, den ich gestehe daß ich nicht woll vertragen Könte, amelisgen hinter mad[lle] de rembure und jarnac zu trottlen sehen, welche sie ma compagne ruffen würden, glaube daß ihr auch woll meiner meinung seit, apropo von unserm hoff hir Eine gewiße person hatt mich gefragt ob ihr sie gantz vergessen hettet, ich hab geantwortet, Nein, aber Ewer unglück wolle, daß ihr nicht von ihr sprechen dörfft, da sagte sie ich solt ihr, ihr Einen andern Nahmen geben, alß den sie ordinari führt, ich sagte daß ist schon geschehen undt ihr heißt princes toutine da lacht sie von hertzen undt sagte je vou prie madame quand vous escrives a ce peauvre raugraff dittes Luy que toutine Luy faite compliments qu'elle ne L'aime pas d'amour comme on avoit dit, mais de bonne amitie et qu'elle souhaitte qu'il Luy conserve aussi celle qu'il luy a tesmoignes avoir, daß hab ich versprochen undt halte Es hirmitt wen ihr mir antwort so setzt Ewer compliment auff frantsösch damitt ich Es weißen kan den Ihr sagt woll daß dißes so sie Eüch macht Eine antwort meritirt, daß ist alles waß ich Euch vor dißmahl sagen werde adieu hertzlieb Carlutz behalt mich alß lieb undt seit versichert daß ich biß In todt Ewer getrewe und affectionirte freündin verbleibe

Elisabeth Charlotte

alle unßere Jungfern
fragen gar offt wie Es Eüch geht
und sagen sie mögten Eüch gerne
wider sehen, ich glaube toutine were
auch woll damit zu frieden.*

Paris den 22 decembre 1691.

Hertz liebe Louise, Ich habe heütte Eweren Lieben brieff Entpfangen vom $\frac{29\ 9br}{8\ Xbre}$ so In matante von tarante paquet Eingeschloßen war, undt habe darauß mitt freüden gesehen, daß Ihr wie auch Ewere geschwisterig, mich noch alß lieb habt, daß ich groß Mittleyden getragen,

* Wer diese Dame war, erfahren wir nicht. Auch brechen hier die Briefe ab, so daß uns von dem ganzen traulichen Verhältniß der Schwester zum Bruder kaum mehr als die Andeutung bleibt.

über den Verlust so wir noch wider gethan, von Einem Ewerer brüder, solt Eüch woll Kein wunder Nehmen den ob ich zwar bißher noch nicht glücklich genung geweßen umb Eüch Zu Erweißen, daß ich mich vor Eüch raugreffliche Kinder interessire, so Kan ich Euch meine Liebe Louise doch mitt warheit versichern daß ich solches jederzeit gethan habe, undt auch allezeit thun werde, vorm Jahr hatte ich sehr gewünscht Ewere Zwey brüder zu kenen, so ich Nie gesehen hatte, aber Nun Muß ich gestehen (habe ich so Zu sagen Gott gedanckt) daß ich sie Nie gesehen, den ich weiß waß ich noch vor schmertzen Entpfinde wen ich ahn meinem lieben Carllutz S. gedencke hatte ich dieße gekent, würde ich vielleicht sie auch so bedawert haben, die warheit zu bekennen so hette unß gott der allmächtige sey der Etliche Jahren her, Erschrecklich heimgesucht, den wir haben ja alles nach Einander verlohren, ma tante die Hertzogin hatt mir diesen letzten raugraff so geblieben, sehr gelobt, wolte gott ich könte matante der Hertzogin der Mühe Entheben, vor Eüch übrige zu sorgen, ich wolte mir Eine rechte Freude drauß machen. — — —

Versaille den 5 Mertz 1695

An Louise.

— — — Ich sehe schir Nie wie die leütte gekleydt sein undt behalt Es noch weniger, meine Eintzige continuirliche Kleydungen seindt grand habit undt jagtskleydt wen ich reitte, sonsten trag ich nichts, auch mein leben keine robe de chambre noch manteau, habe auch In meiner garderobe Nur Einen Entzigen nachtsrock Nur damitt auffzustehen und Zu bette Zu gehen, sonst nichts.

— — — Der König jacob von Engellandt hir hatt nicht haben wollen daß wir vor seine fr. Dochter* trawen sollen, hatt stark dagegen gebetten, Er hatt dießen todt gar nicht Entpfunden, daß hatt mich wunder genohmen, den mich deücht, man kan seine Kinder nicht vergeßen, waß sie Einem auch Zu Leydt thun mögen, so rührt sich doch daß geblüdt wie man mir König Wilhelm beschrieben hatte hette ich woll mein leben nicht gemeint daß Er so tendre vor seiner gemahlin sein solte, ich weiß Es ihm recht danck, undt jammert mich von hertzen

* Maria, Tochter Jacobs II. und Gemahlin Wilhelms III. von Oranien, welche letztere ihren Vater vom englischen Thron herabstürzte und sich an seine Stelle setzte.

hette ich gedörfft, hette ich all lengst ahn caroline geschrieben ihm mein compliment Zu machen undt mitt leydten zu bezeügen.

Paris den 14 may 1695

An Louise.

— — — Es ist mir lieb daß Carl Moritz mich lieb hatt ob Er mich schon nicht kent, daß geblüdt muß Es thun, daß ich ihn lieb habe ist kein wunder ich habe ihn auff die Welt kommen sehen, undt über daß, so habe ich Einen solchen respect vor J. G. unßer H. Vatter S. In meinem Hertzen behalten, daß ich alles lieb habe waß J. G. Kinder sein, Ich wünsche daß der H. rittmeister Carl meritz balde obrister mag werden, liebe Louise man stirbt Nur wen die bestimmbte Zeit kompt, Carl meritz wirdt nicht lenger leben alß sein destin ist, Er mag bey hoff oder In Kriegsdiensten sein, drumb last ihn Nur seine inclination folgen den alles wo Zu Einem die natürliche inclination treibt thut man beßer alß wozu man sich zwingt.

— — — Wir haben hier Einen graffen von nassau so gar Ein wackerer Ehrlicher herr ist, undt von jeder man sehr estimirt wirdt, der hat auch brieffe umb Ein fürst zu sein, will Es aber nicht sein, daß gefelt mir recht woll ahn ihm, das dantzen ist den Nun gantz auß auß der moden überal, hir In frankreich so baldt assambleén sein, thut man nichts alß landtsknecht spiellen, diß spiel ist ahm meisten In vogue, aber die jungen leütte wollen nicht mehr dantzen, ich thue weder Eines noch das ander Ich bin viel zu alt um Zu dantzen, undt seyder J. G. unßers H. Vattern S. todt, habe ich nicht gedantzt und auß Zweyen gar starcken ursachen spiel ich nicht, die Erste ist daß ich kein geldt habe undt die Zweyte daß ich daß spiel nicht liebe, daß spiellen ist hir greülich hoch, undt die Leütte werden wie dolle menschen wen sie spiellen, Eins heült daß ander schlegt mitt der faust auf der taffel daß die gantze Kammer drüber zittert, der 3te lästert gott daß Einem die haar drüber Zu berg stehen, Suma alle sein wie verzweiffelte Menschen welche Einem bang machen sie Nur ahnzusehen. — — —

St Clou den 17 Julli 1695

An Louise.

— — — alle gutte pfältzer von alter Kundtschafft bitte ich auch von meinetwegen zu grüßen, heütte verfluche ich den Krieg woll mehr alß Nie, mein armer sohn so wider Kranck geweßen, undt noch daß quinquina braucht, hatt marchirt undt ist bey Einem charmützel geweßen der marechal de villeroy ist dem printz de veaudement auff seine ariere garde gefahlen hatt ihm 4 bataillonen geschlagen, mein sohn war bey alles undt man verfolgt den feyndt noch, hab also doppelte ängsten, den ob mein sohn schon ohne wunden davon Kompt, ist doch zu sorgen, daß ihn daß fieber wider ahnstoßen wirdt In dem Er sich woll greülich wirdt erhitzt haben, Ein gutter frieden were wohl zu wünschen, Ich bin des kriegs woll Müde, Ich bitte liebe louisse informirt Eüch doch obs war ist, daß man bey gießen Einen halm gefunden, so der landgraff von darmstatt bewachen soll laßen, worauff II ähren sein sollen, undt ob man Einen dergleichen gefunden zu Ende deß 30 Jährigen Kriegs — — —

Paris den 23 Julli 1695

An Louise.

— — wie viel Kinder hatt den jetzt die Landtgräffin von Cassel Ich meinte mein Vetter der landtgraff were In der armeé, made de savoye * hatt mir viel gutts von dem Elsten Landtgraffen geschrieben sagt Er seye lebhafft undt gar artlich, und hette ihr gesagt daß Er mich Zu sehen wünscht drumb liebe louisse solt ihr dießen printzen Zu sehen bekommen, bitte Ich Euch sagt ihm daß Es mir recht leydt seye daß der krieg verhindert, daß Er nich herkommen ist des printz Carls von brandenburgs ** historie ist Eine wunderliche begebenheit

* Anna Maria, Tochter Philipps von Orleans, also Elisabeth Charlottens Stieftochter, an den Herzog von Savoyen vermählt.

** Karl Philipp, ein jüngerer Sohn des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm, verliebte sich zu Turin in die schöne Gräfin Solmeur und heirathete sie heimlich. Sein Bruder, König Friedrich I. von Preußen, ließ sie gewaltsam trennen, wobei sich Karl ritterlich wehrte und verwundet wurde. Bald darauf starb er aus Gram. Die Gräfin wurde aus dem Kloster, wohin man sie gebracht, wieder entlassen und heirathete den sächsischen Marschall Grafen von Wackerbarth.

wie die teutsche Comedianten alß pflegen Zu sagen, Ich war die Erste so ahn matante dieße schöne Zeittung geschrieben den unßere Hertzogin von savoye welche mir gar fleißig schreibt, hatte mir Es geschrieben daß Nun Casal über undt geschleyfft sol werden werdet ihr ohne Zweyffel schon Erfahren haben wie Es Zu namur Zu geht, weiß ich nicht Ich glaube hertzog max ist noch nicht in savoyen ankommen, also gottlob kein gefahr ausstehen, den allem ahnsehen nach wirdt woll diß Jahr nichts dort mehr vorgehen, hertzog christian wirdt mehr gefahr außstehen hertzo max ist der Eintzige von meinen Vettern von hannover welche mir unbekandt weilen Er aber seiner fraw Mutter so lieb ist, wünsche ich ihm alles glück und guts — — —

St. Clou den 24 Julli umb 11 morgends

gestern abends wie Ich wider von paris komme Erfuhre Ich ohngefehr Eine historie da Ich mein leben nicht von gehört hatte, Ich bitte Eüch liebe louisse schreibt mir, ob ihr Etwaß davon wist, Nehmblich daß I. G. unßer herr Vatter nach Ewerer fraw Mutter todt Einen sohn solle bekommen haben von Einer schweytzerischen Jungfer so bei der fraw Raugräffin solle geweßen sein, undt holländerin geheyßen haben, undt daß der Churfürst Seelig gelt solle In die sweitz geschickt haben daß Kindt dort Zu Erziehen laßen, undt daß der bub dort Erzogen wirdt und gar artig sein solle undt viel verstandt haben.

Fontainebleau den 27 7tbr 1695

— — Von der fraw abtissin von herforth hatt mir matante possirliche historien geschrieben wir haben auch Einen Courländer hir In den troupen so pretendirt daß Er greülich bei dießer abtißin In gnaden ist, hatt mir brieff von ihr gewießen worinen Ich sehe daß sie sich sehr vor ihm interessirt Er heist ambotten, sie hatt mir Ihn auch durch die fraw von platten sehr recomandiren laßen, Er ist Ein Junger mensch von 20 Jahren, zwar nicht heßlich von gesicht noch übel geschaffen, aber gar nicht ahngenehm, hatt verstandt undt schreibt gar woll allein Ein wenig voller Einbildung, sie hette ihn gern wider bey sich ambott will aber nicht hin hirauß secht ihr woll liebe Louisse daß Ich viel von dießer abtißin humor gehört, hir macht man nichts alß lieder gegen jederman den König selber spart man nicht, aber Insonder-

heit ist Man deschaivirt gegen den armen Duc de villeroy Es geht kein Tag vorbey daß man nicht Ein Neue liedt auff ihn hört, Ich bin versichert daß viel leutte die ihrigen vor namur verlohren haben wen der printz von homburg nicht von seinem trepan stirbt wirdt Es ihn sonst nicht heßlich machen Ich habe viel leüte hier gesehen so trepanirt sein worden, undt gar nicht von gesicht verEndert sein, Ich bin recht fro daß der gutte herr max außer gefahr ist, — — —

Fontainebleau den 8 8br 1695

— — Franckfort wirdt jetzt wie Ich sehe der rendevous von allen teütschen fürsten, der gräffin von hohenlo hauß ist den der rendevous de beau monde wie Ich sehe Ich habe Ein contrefait von pfaltzgraffs carl 3 gemahlin gesehen wie sie noch margraffin von Brandenburg war, daß war gar nicht hübsch solte das Kleine princessgen so sie hinterlaßen nicht schöner werden, wirdt ihre schönheit nicht Zu rühmen sein, Ich wolte daß sie die princes amalie von hannover Zur fraw Mutter bekämme, mich deücht der Churfürst Zu pfaltz thäte besser sein gelt ahn die arme verderbte pfältzer ahnzuwenden, alß ahn Carnavals divertissement das were löblicher Vor gott undt der welt.

— — — wie ich sehe auß waß ihr mir hierauff sagt mercke ich woll daß man verpichter alß Nie In teütschlandt auff auf der moden ist, In meinem Sinn ist dieß Eine große Thorheit.

— — — Ich glaube nicht daß der spigel wider her In franckreich darff Er hatt Ettlich starcke schulden gemacht undt gar übel bezahlt, solte Er herkommen würde man ihn bey dem Kopf Kriegen, der König ist auch persuadirt daß Er wunderliche Comerce hir hatt, undt hatt mir vorm Jahr befohlen haxsthausen deßwegen zu schreiben damitt Er hintern möge daß dießer Cammerdiener nicht wider kommen möge, also glaube Ich nicht daß Er sich bey hoff wirdt weißen dörffen solte seine Mutter Zu Franckfort sein solt ihr sie deßwegen warnen den Es were mir leydt daß Einem pfaltzer Unglück hir begegnen solte. — — —

Paris den 30 october 1695

Hertzliebe Louisse, Ehe ich auff Ewer schreiben vom $\frac{5}{15}$ 8br antworte Muß ich Euch Erst vor die Zwey virgillius dancken, so Ich Endtlich gestern Entpfangen habe, ob Es zwar die nicht sein, so ich Ein-

mahl geleßen, und ahn Carllutz wahren und wie schon vor dießem gesagt, In ungereimbte vers sein, so seindt sie mir doch ahngenehm weillen sie von Ewer handt Kommen Liebe Louisse, undt werde sie leßen, umb mich In der teütschen sprach zu unterhalten undt selbige nicht Zu vergeßen also werden mir doch die virgillius nicht unutz sein — — —

Versaille den 11 Xbr 1695

An Louise.

— — — und halte Es vor Ein groß lob wen man sagt daß ich ein teütsch hertz habe, undt mein Vatterlandt liebe diß lob werde ich ob gott will suchen biß an mein Ende zu behalten Ich habe Nur gar Zu Ein teütsch hertz, den ich Kan mich noch nicht getrösten über waß In der armen pfaltz vorgangen, darff nicht daran denken, sonsten bin ich den gantzen tag trawrig, biß Sambstag werde Ich leyder wider In daß widerwertige paris — — —

Versaille den 11 Februari 1696

An Louise.

— — — Ich finde daß Pfaltzgraff Carl wohl thut von seiner dollen lieb abzustehen, daß Er sonst auch den heürahdt scheüet Kan Ich Ihm nicht verdencken wie sehr Ich doch wünschen mögte, daß Er unßer princes amalie bekommen mögte, Etlich mahl glücken heürahten allein Es ist rar undt unter taußenden seindt nicht Zwey so was daugen, undt weillen Es wie Ich gar gewiß weiß sogar eine rare sache ist, undt die Hertzogin von parme schon glücklich In ittalien geweßen fürchte Ich daß Es unßere hertzogin von modena nicht sein wirdt gutte heürath seindt als wie daß so man vom phenix sagt man findt Nur Einen In Einem seculo nichts ist unglücklicher In der welt alß Königin In spanien. Ich weiß es durch unßer Königin S. so mir von tag Zu tag Ihr leben beschrieben portugal soll noch ärger sein da Kan man woll daß teütsche sprichwort Zu sagen, (Es ist nicht alles golt waß glentzt) — — —

Versaille den 8 mertz 1696

An Louise.

— — — Unßere hertzogin von hannover kan mir nicht genung außsprechen wie glücklich ihre fraw dochter zu modene ist undt wie magnific alles dortten ist, gott gebe daß Es wehren möge. Ich will den König sondiren wen Es apropo Kan kommen, ob Er Euch Ewerer gütter würde In der pfaltz genießen laßen, undt Eüch darnach gleich die antwort berichten, liebe Louise, bey mir soll Es nicht liegen undt würde mich Eine rechte freüde machen wen Ich Eüch undt Ewere geschwister Einigen dinst thun Könte, waß mich aber fürchten macht daß Es der König nicht Erlauben wirdt ist weillen Carl moritz In Brandenburgischen Dinsten ist, will derowegen Nur vor Eüch undt amelise sprechen.

Versaille den 26 mertz 1696

Hertzliebe Louise, Ich ware schon Zu alt, wie Ich In Franckreich kommen, umb von gemühte Zu Endern, mein grundt war schon gesetzt, undt hiran ist gar nichts zu admiriren, liebe louisse, aber ich were unerhört Zu blamiren wen Ich falsch were, undt die nicht liebte, die Ich Zu lieben schuldig bin, daß Ewer Hertz sich bewegt wen ihr meine brieffe lest, daß Muß daß geblüde thun, undt seindt wir Einander ja Nahe genung umb deßen regungen Zu Endtpfinden Ihr habt recht zu glauben daß ich schreibe wie Ich rede den Ich bin Zu naturlich, umb anderst zu schreiben alß Ich gedencke, die gutte duchesse de guisse deß Königs undt monsieur daß feu monsieurs Dochter ist unß hir In meiner nachbarschaft In 5 tagen weg gestorben, Es hatt mich recht gejammert, Es ware Eine rechte gutte undt gottsfürchtige fürstin, wir aßen alle tag mitt Einander meine antichambre war nur zwischen meiner Cammer undt ihr cabinet habe sie also biß In Ihr Ende gesehen, sie hatt biß In dem letzten augenblick gesprochen, ist gar ruhig undt ohne regret gestorben — — —

Versaille den 8 aprill 1696

Hertzliebe Louisse, Caroline hatt groß recht mir nicht In dießen troublen Zu schreiben sie mögte sich händel dadurch machen, die con-

spiration von Engellandt wirdt starck hir geleügnet undt man gibt vor König willhelm diß geschrey Nur auß beyde Könige* hir schwartz Zu machen, wen Ich meine Meinung davon sagen sol so glaube Ich weder Eins nochs ander, sondern Nur, daß die so die conjuration In Engellandt gethan die sach ohne die Könige hir, ihr wißen so heßlich gemacht haben, undt unter Ihren Nahmen außgebreit, den Es ist gewiß daß der König hir leütte 2 Jahr Im gefängniß gehalten hatt so ihm Nur die proposition gethan König wilhelm Zu Ermorden Kan also solch ordre nicht geben haben, undt König jacob ist auch zu fromb dazu. Ich werde mich all mein leben Erinnern, wie sehr mich I. G. der Churfürst unßer Herr Vatter S. mich Eüch alle recomandirt hatt alß Ich Zu Strasburg abscheydt Nahme, also alles waß In meinem vermögen jemahlen wirdt kommen können Euch meine affection Zu bezeügen da werde Ich Nie ahn fehlen, wir gehen In Ein par stunden nach marly alwo ich hoffe gelegenheit zu finden mitt dem König Zu sprechen.

Paris den 28 aprill 1696

Hertz liebe Louise, Es ist mir lieb daß die gutte gräffin undt freüllen von Leiningen so woll mitt mir Zu frieden sein undt I. L. Zeügnuß geben, daß Ich mein bestes hier vor sie gethan habe, franckreich wirdt mir woll mein gemüht nicht Endtern, undt je mehr Ich hier böße undt falsche gemühter sehe undt finde je mehr will Ich mich befleißichen ihnen nicht gleich zu sein, Es kompt mir gar Zu abscheülich vor, weillen Man In der fasten nichts gethan alß Cartten spiellen mögte man woll die beüttel lehren und also singen Können wie die buben Zu Heydelberg thaten vom berg, wen sie den Sommer undt winter herumb führten

Nun sin wir In der fasten
da lehren die bawern die Kasten
wen die bawern die Kasten lehren
wolle unß gott Ein gutt jahr beschehren
strü strü stro, der Sommer der ist do.

Ich bin versichert daß Es Euch wundern wirdt daß Ich mich noch dießer schönnen sach so woll Erinere, Es ist mir lieb daß mein gruß

*) Ludwig XIV und Jacob II.

herr ferdinand von degenfelt *) so ahngenehm geweßen scheuet Nie mir meiner alten bekandten undt freünden ahndencken zu wißen zu thun, den daß Erfrewet mich recht In Ihrem gedechtnuß Zu bleiben, undt bitte Eüch liebe Louisse alle die so Eüch Commission vor mir geben, wider von meinetwegen Zu grüßen.

Versaille den 13 may 1696

Hertzliebe Louisse, seyder ich Eüch geschrieben habe Ich Eine reiße von 12 tagen nach paris thun Müßen welches mir wie ordinarie gar übel bekommen den die lufft ist mir da unerträglich, Es hatt mich dortten Ein 3 tägig fieber ahngestoßen, Meine Dochter ist Nun gott sey Danck In volkomener gesundtheit, aber nicht sehr gewacksen noch fett daß wacksen hatt sie nicht mehr von Nöhten sie ist groß genung Einen halben Kopff lenger alß ich, undt nicht übel geschaffen hatt auch unter unß gesagt Keine boße Minen, mein sohn aber ist Klein undt hatt gar keine gutte Minen, ob Er Zwar In seiner taille nicht übel geschaffen ist, Ich habe Nun Einen andern Mahler gefunden hoffe also daß Ich Eüch mitt der Zeit undt ahn Caroline auch die 3 contrefaitten werde schicken Können, der mahler so mir abgeschlagen ist nicht plumper alß Ein anderer Frantzoß, plump sein ist die gröste Mode hier undt auch daß die grösten alles von den geringsten leyden Müßen, hier ist In der that kein hoff alß deß Königs seiner, der unßere ist vor keinen hoff zu rechnen, den Es seindt gantz andere manieren alß In teutschlandt Man kans sichs unmöglich Einbilden Man sehe Es dan, — Es ist gar gewiß daß die Könige hir den assassinat von König wilhelm nicht befohlen hatten sondern ist nur Ein dessein von den conspirateurs geweßen, Es scheindt woll daß

1) Die Biographie dieses ausgezeichneten Mannes steht ausführlich im 3ten Theil von (Katzners) „Louise, Raugräfin zu Pfalz, Leipzig 1798.“ Ferdinand war der schönen Louise Bruder und verlor in venetianischen Diensten bei Belagerung der türkischen Festung Urana durch einen Schuß beide Augen, behielt aber seines hohen Geistes und seiner reichen Kenntniß wegen eine große Thätigkeit bei, erklärte dem Kurfürsten Karl Ludwig, „daß er den letzten Blutstropfen opfern würde, um das Todesurtheil seiner Schwester Louise zu unterzeichnen, wenn der Churfürst ihre Ehre nicht herstellte und sie gar nicht oder auch nur heimlich heirathe,“ bewog dadurch den Kurfürsten wirklich zur öffentlichen Heirath, setzte sich bei ihm in die höchste Achtung, kam aus Italien zurück und wurde sein Geheimerath. Er starb, von Jedermann geehrt, im 81. Jahre 1710.

König wilhelm gar nicht cruel ist, In dem Er selber sorg gehabt daß sein Schwiger Herr Vatter mitt seiner gantzen familllien davon kommen ist — — —

Ihr Müst mir so baldt moglich Ein memoire schicken wo der junge herr Herr von degenfelt gefangen worden undt wo Er Nun ist, sonsten kan Ich Ihn unmoglich helffen, aber so baldt Ich wißen werde wo Er gefangen worden, undt wo Er sich aufhelt, will Ich fleißig vor Ihm solicitiren, undt Ihr Kent die fraw von degenfelt versichern daß Ich mein bests vor Ihm thun werde Ihn loß Zu bekommen sie hatt recht Zu treiben daß Er auß Franckreich kompt, den schönne buben Leyden mehr gefahr hir alß schonne metzger adieu.

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 11 Juni 1696

Hertzliebe Louisse, wenn Ich nicht schon auß Eines von matante schreiben gesehen hette, daß Ihr In hollandt gereist seydt würde Ich sehr verwündert geworden sein Ewer werthes schreiben auß dem Haag dadirt zu sehen, Meine gesundtheit ist Nun gott seye Danck wider gar volkommen, undt ist meine Kranckheit bei 6 Kleinen accessen vom fieber blieben, habe Es wie ordinari mitt jagen verjagt, daß caroline sich so übel befindt ist mir hertzlich leydt, gott gebe daß ihr sie In Einen beßern standt finden möget, wenn ihr In Engellandt ahnkommen werdet ambrassiret sie doch hundert mahl von meinetwegen, Es ist gewiß woll Ein Zeichen Von Einer trewen schwesterlichen liebe daß Amelisgen undt Ihr Eüch resolvirt über die see zu gehen caroline Zu besuchen, Es were Eine poßirliche sache wen wir auff dieße weiße Zu Sammen Kommen solten Ihr Könnt woll gedencken daß wen Ich wißen Könte daß man Eüch auffgefischt hette daß Ich Keine ruhe haben würde biß wir Eüch hir haben würde, da Ihr woll viel hören undt sehen soltet so Eüch woll sonsten unglaublich vorkommen würde, In den Ersten schlagten so vergangen sein habe Ich daß glück gehabt Etlichen gefangenen Zu dienen undt zu helffen wen sie hir Ins landt kommen sein, daß mag woll andern die hoffnung geben haben, daß Ich Ihnen auch beystehen würde, Ich vermag wenig thue aber doch mein bestes wen Ich landtsleüte finde so meiner von Nöhten haben, Ich Erinere mich noch gar perfect vom haag findt dießen ort sehr ahngenehm, allein Ich glaube daß unßere

pfältzische lufft viel gesünder ist, jederzeit ist alles gar thewer Zu hollandt geweßen, König wilhelm ist Nun nicht mehr Zu Loo sondern bey seiner armeé, gott gebe Nur daß Es auff Keiner schlagt möge außgehen, den Es ist mir gar Zu bang vor meinem sohn, Ich Erinere mich Noch gar viel von allem waß Ich In meiner Jugendt gehört undt gesehen habe, Ich darff aber ahn die gutte pfaltz nicht gedencken, Es macht micht Zu trawrig undt Ich Kan nichts helffen.

St Clou den 22 Julli 1696

Hertzliebe Louisse undt amelisse, gestern abendts habe Ich gantz ohngefehr, aber mitt nicht wenige bestürtzung aus der holländische gazetten gesehen, wie daß gott der allächtige caroline Zu sich gezogen hatt, Ich versichere Eüch daß ichs recht Entpfinde, beklage Eüch auch daneben von grundt meiner seelen, den Ich leicht gedencken Kan, waß Ihr beyde, bey dießem trawrigen fall außstehen Müßet, gott der allmächtige, wolle Eüch trösten — — —

St Clou den 12 augusti 1696

Hertzliebe Louise, die gutte caroline S. hatt woll Ein schön Endt genohmen undt ist Ihre fermeté Zu admiriren, wen die leütte so auß dem naturel schlagen, ist Es allezeit Ein bößes Zeichen, Ich finde sehr löblich ahn dem duc de chomberg daß Er so touchirt ist Er jammert mich auch von hertzen undt seine liebe Kinder sagt ihm von meinetwegen daß Ich mich vor glücklich schätzen solte wen Ich Ihm undt seine Kinder durch Einige ahngenehme Dinste Erweißen Könte.

Paris den 22 augusti 1696

Hertzliebe Louisse, wer Einen festen glauben auf jener welt haben Kan, ist woll glücklich den In dießer ist wenig trost undt vergnügen weder Zu hoffen noch Zu finden, die seindt auch nicht die unglückseeligsten die ahm Ersten fort gehen, mich deücht, daß wir alle so I. G. deß Churfürsten S. Kinder sein unß alle wenig vom Zeitlichen glück Zu berühmen haben, gott gebe daß wir daß Ewige finden möge, Ich Nehme gar nicht übel daß mir der duc de schomberg

noch nicht geantwortet hatt, sagt Ihm von meinetwegen daß wen Er meinen solte daß ahn mich Zu schreiben Ihm die geringste ungelegenheit oder soubçon bey König wilhelm verursachen solte, solle Er Es unterwegen laßen, daß geschrey geht starck hir daß König wilhelm die Churprintzes von Brandenburg heürathen wirdt.

Versaille den 22 Januari 1697

An Louise.

— — — Es ist Eine verdrießliche sache daß die pfaffen machen, daß die christen Einander so Zuwider sein müßen, die 3 christliche religionen wen man meinen raht folgte, solten sich vor Eine halten, undt sich nicht informiren, waß Man drinen glaubt sondern Nur ob man nach dem Evangellien lebt, undt dagegen predigen wen man übel lebt, aber die christen unter Einander heürahten laßen, undt In welche Kirch gehen, alß sie wollen, ohne Es übel zu finden so würde mehr Einigkeit unter den christen sein alß Nun ist, — Ich habe Eine solche Estime vor König wilhelm daß Ich den lieber Zum schwieger sohn hette alß den römischen König, Ich Kan meiner tochter daß mit warheit nach sagen, daß sie gantz und gar Keine pense Zur coquetterie undt gallanterie hatt, auf dießem article gibt sie mir gar Keine Mühe und glaube daß wer sie auch bekommen mag, hirin nichts wirdt Zu fürchten haben, schön von gesicht ist mein Dochter nicht, hatt aber Eine schönne taille gutte Minnen ündt hübsche hautt undt ist Ein gutt gemühte — — —

Versaille den 18 februari 1697

An Louise.

— — — Ich glaube daß Es unß alle papa S. Kinder ahngeboren ist Entweder Jung Zu sterben oder unglücklich Zu leben, den Keines von unß allen ist Es anderst gangen, aber wie Ihr gar recht sagt so Muß Man sein bestes thun sich von den betrübten Zuschickungen nicht daß hertz Zu viel Ein Nehmen zu laßen — — —

Paris den 4 mertz 1697

An Louise

— — — die pfaffen Können Nie ohne Zanck bleiben haben sie nicht gegen andere religionen Zu streitten, so disputtiren sie unter Einander wie Ich alle tage hir sehe, Ich halte Es mitt dem waß der gutte Ehrliche oberster webenheim mir alß pflegt Zu sagen (Es ist Nur Eine gutte undt rechte religion In der welt undt die Kan sich In allerhandt religionen undt sprachen finden, Nehmblich die von den Ehrlichen leütten, den die seindt überall Einer meinung und weillen Man nicht durchauß Ehrlich leben Kan Man lebe dan nach den precepten von Evangellien also ist daß gar gewiß die rechte religion) aber daß heüfflein davon ist gar Klein, — Ich bin gantz persuadirt daß mein tochter Ein alt Jungfergen bleiben wirdt, nach aller aparentz, Ewer König wirdt woll die princes von denemarck bekommen der romische König bilde Ich mir Ein die Zweyte princes von Savoyen, der Hertzog von lotheringen deß Keyßers Dochter, also ist nichts mehr überig vor die Meine. — — —

Versaille den 17 mertz 1697

An Louise

— — — wie Könt Es möglich sein daß wir alle J. G. deß Churfürstens S. Kinder anderst dencken Können alß daß wir alle unglücklich sein da ja Keines glücklich geworden ist, weillen unß gott so viel undt mancherley hertzenleydt Zuschickt, so scheyndt Es woll Klar daß Er unß nicht lustig haben will, den Es ist gegen der natur unglücklich undt lustig Zu sein, — — —

Ich weiß nicht ob Ihr Eüch noch Erinern Könt wie lustig Ich In meiner Jugendt geweßen, Nun bin Ichs gar nicht mehr bin woll 6 wochen ohne lachen, Ich meinte nicht daß musig (außer Etliche geigen die acten Zu unterscheiden) in den englischen Commedien wehren, die Comedie ist waß Ich noch ahm liebsten von Zeit Vertreib habe, J. G. unßer herr Vatter S. pflegte Zu sagen, daß Keinere schönere Comedien In der welt wehren alß die Englische hoffe also daß sie Eüch Ein wenig VerEnderung geben würde — — —

St Clou den 15 may 1697

An Louise

— — — Donnerstags war Es mein schreibtag nach hannover wo Ich so lange brieffe hinschreibe daß Ich hernach Zu Müde bin weiter Zu schreiben freitag fuhre Ich Ins port Royal bliebe aber nicht lang dortten den monsieur so Im palais Royal hatte mir rendevous ins opera geben fuhren auch Erst dort weg wie Es Zum Ende war Kammen umb halb 10 Erst wider her, Sambstag fuhr Ich umb 8 morgendts hir weg 5 meil von hir den wolff Zu jagen Kamme Erst umb 5 wider umb 6 aß Ich Zu nacht undt fuhr hernach mitt monsieur spatziren Sontags wars wider die post von hannover und Muste auch In Kirch Montags war die post von Savoyen und kammen viel leütte Zu mir unter andern die groß hertzogin von florentz daß hinterte mich wider abendts bekammen wir Zeittung daß meines sohns tochtergen auff den todt lege seindt also gestern nach paris — — —

Ich wolt daß Ihr mir Ein wenig Einen weittern bericht gethan hettet von der ceremoni so Ihr Zu windsor gesehen, den solche sachen so indifferent sein, helffen mir hir trefflich Zur Conversation da Ich offt große Mühe habe waß hervor Zu sappeln, Man hatt woll recht daß man vor nichts schweren solle alß Nahßen abbeyßen und Ellenbogen Küssen, den Wer hette woll jemallen gedencken Können daß Ich Eüch auß franckreich undt Ihr mir auß Engellandt schreiben würdet freylich geht Es wunderlich In der welt her, Ich weiß nicht ob Ihr Eüch noch der Jungfer Colbin Erinert so Meine hoffmeisterin war die pflegte alß Zu sagen (Es geht nirgendts wunderlicher her alß In der welt) — —

wen Ihr wißen soltet wie alles hier ist solte es Eüch gar kein wunder Nehmen, daß Ich nicht mehr lustig bin, Ein andere In meinem platz so nicht so auß dem grundt lustig geweßen were würde vielleicht vor Kummer lengst gestorben sein, Ich aber werde Nur dick undt fett darvon — — —

St Clou den 21 Juni 1697*

Hertz liebe Louise, Vor Ein tag oder 14 habe ich Ewern Lieben briff vom $\frac{11}{21}$ may zu recht Entpfangen, Konnte aber ohnmöglich

* Der ganze Brief ist mit der linken Hand geschrieben.

den der pöpel Zu paris hatt sich auch nicht drüber Erfrewen wollen Man hatt sie schir dazu Zwingen Müßen so baldt glaube ich nicht daß der Krieg wider ahngehen wirdt, In poln glaube Ich wirdt auch Kein großer Krieg werden den Man sagt daß Es nicht woll dortter vor unserm printz de Conti gehe. J. L. mögten woll baldt wider herkommen, worin Ich J. L. vor glückseeliger schatzen würde alß wen Er Konig In poln würde, den Es ist Ein schmutzig undt wildt landt, undt die große herrn gar Zu interessirt, wir haben den Churfürsten von saxsen Zwey Jahr lang hir gehabt Kene also seine stärke woll, allein Es ist wunderlich daß Man davon In den Zeittungen spricht Man Könte nicht so viel von printz de Conti sagen den ob Er Zwar länger von person alß der Churfürst ist, ist Er doch gar schwach — — —

Wie Ich sehe so liebt Ihr daß spiellen Eben so wenig alß ich, Lombre ist sehr a la mode hir Man spilt nichts als landsknecht undt L'ombre hir Im landt, daß dantzen ist waß rarers glaube aber daß Es wider auff Kommen wirdt, den die Zu Künftige Duchesse de bourgogne dantzt über die Maßen woll Man Kan woll bey dem Bal sein ohne dantzen — schreibt mir doch liebe Louisse wie der Herr von Lotheringen außsicht undt waß vor Einen humor Er hatt, Ir sagt Zwar daß Er viel gedantzt hatt aber nicht ob Er woll dantzt undt gutte Minen hatt, der cavalier so die blinde Kuhe proponirt bin Ich versichert ist nicht der von der Compagnie so daß schlimbste gemühte hatt, Muß von unßern Zeitten sein den Zu unßer Zeit spilte Man lang spielger, Etlich mahl seindt avanturen so divertiren ob Man schon die leütte nicht Kent, darumb schreibt mir Nur fort waß Newes vorgeht, die groste mode hir Nun ist Einen starken husten Zu haben Ich bin 8 tag hart dran fest geweßen, habe nicht auß der Cammer gekönt, monsieur hatt Es Nun auch, Mir war Es Kein wunder, den hir Zu paris Kan Ich Nie gesundt sein, habe daß exempel seyder 26 Jahren, aber Man rufft mir In dießem augenblick vmb In die Kirch Zu gehen den Es ist sontag heütte, nach der Kirch werden wir monsieur le dauphin hir haben so mitt unß Zu Mittag Eßen Kompt wirdt hernach landsknecht spiellen undt abendts werden wir alle mitt Einander Ins opera daß so Man jetzt spilt ist Zwar Nur Ein Balet aber recht artig Es heist LEurope galante Man Erweist drin wie die frantzoßen Spanier itallienner undt turquen amour machen der nationen humor ist aber so perfect drin

St Clou den 19 Julli 1697

An Louise

— — — Es ist Ein schlim Zeichen vor die lander wo man fragt, ob die so sich heürathen Können reich sein, den daß weist, daß man wenig nach tugendt fragt, Ich glaube daß Engellandt nicht der Eintzige ort ist wo böße Ehen undt wunderliche Männer sein, wer die nicht finden will, Müste die welt raumen — — —

St Clou den 4 7br 1697

An Louise

— — — Es ist woll war daß der ledige standt der beste ist, undt der beste Man daucht den teüffel nicht, amelise reflectionen haben mich von hertzen lachen machen, undt die wehren woll gutt, wen Es bei unß stünde nicht geheüraht Zu werden, und wir unßern freyen willen hetten, allein ich bin persuadirt daß alles destin ist, undt Es gar nicht bey unß stehet Zu thun waß man gerne wolte, liebe In den Ehestandt ist die mode gar nicht mehr die Einander recht lieb haben passiren vor ridicule, die catholischen hir laßen den heüraht In Ihrem Cathegisemus vor Ein Sacrement passiren In der that aber leben sie mitt Ihre weiber wie die so nicht glauben daß Es Ein Sacrement seye undt noch waß ärger, nichts wirdt mehr aprobirt alß daß die Mäner galanterien haben, undt Ihre weiber verachten aber umb nicht Zu weit In dießem text Zu Kommen so will Ich lieber Von meinem arm sprechen — — —

Paris den 10 9br 1697

An Louise

— — Man Muß Nie die Hoffnung verliehren wen In der that solte war wehren, waß Vor Ein par monat In geschrey gangen. Nehmlich daß mein tochter Hertzogin Von Lothringen werden solte, so Könte Es sich ja leicht Zu tragen daß wir Einander rendevous Zu nancy geben Könten. Ihr werdet Nun albereits Erfahren haben wie daß der frieden mitt dem Keyßer undt reich Nun auch geschloßen undt unterschrieben ist, Es Muß Ein sonderliche Vermalledeyung auff den general frieden sein, daß Er schir nirgends mitt freüden ahn genohmen wirdt, ob er Zwar schon so gar lang ist gewünschet worden,

den der pöpel Zu paris hatt sich auch nicht drüber Erfrewen wollen Man hatt sie schir dazu Zwingen Müßen so baldt glaube ich nicht daß der Krieg wider ahngehen wirdt, In poln glaube Ich wirdt auch Kein großer Krieg werden den Man sagt daß Es nicht woll dortten vor unserm printz de Conti gehe. J. L. mögten woll baldt wider herkommen, worin Ich J. L. vor glückseeliger schatzen würde alß wen Er Konig In poln würde, den Es ist Ein schmutzig undt wildt landt, undt die große herrn gar Zu interessirt, wir haben den Churfürsten von saxsen Zwey Jahr lang hir gehabt Kene also seine stärke woll, allein Es ist wunderlich daß Man davon In den Zeittungen spricht Man Könte nicht so viel von printz de Conti sagen den ob Er Zwar länger von person alß der Churfürst ist, ist Er doch gar schwach — — —

Wie Ich sehe so liebt Ihr daß spiellen Eben so wenig alß ich, Lombre ist sehr a la mode hir Man spilt nichts als landsknecht undt L'ombre hir Im landt, daß dantzen ist waß rarers glaube aber daß Es wider auff Kommen wirdt, den die Zu Künftige Duchesse de bourgogne dantzt über die Maßen woll Man Kan woll bey dem Bal sein ohne dantzen — schreibt mir doch liebe Louisse wie der Hertzog von Lotheringen außsicht undt waß vor Einen humor Er hatt, Ihr sagt Zwar daß Er viel gedantzt hatt aber nicht ob Er woll dantzt undt gutte Minen hatt, der cavalier so die blinde Kuhe proponirt bin Ich versichert ist nicht der von der Compagnie so daß schlimbste gemühte hatt, Muß von unßern Zeitten sein den Zu unßer Zeit spilte Man lang spielger, Etlich mahl seindt avanturen so divertiren ob Man schon die leütte nicht Kent, darumb schreibt mir Nur fort waß Newes vorgeht, die groste mode hir Nun ist Einen starken husten Zu haben Ich bin 8 tag hart dran fest geweßen, habe nicht auß der Cammer gekönt, monsieur hatt Es Nun auch, Mir war Es Kein wunder, den hir Zu paris Kan Ich Nie gesundt sein, habe daß exempel seyder 26 Jahren, aber Man rufft mir In dießem augenblick vmb In die Kirch Zu gehen den Es ist sontag heütte, nach der Kirch werden wir monsieur le dauphin hir haben so mitt unß Zu Mittag Eßen Kompt wirdt hernach landsknecht spiellen undt abendts werden wir alle mitt Einander Ins opera daß so Man jetzt spilt ist Zwar Nur Ein Balet aber recht artig Es heist LEurope galante Man Erweist drin wie die frantzoßen Spanier ittalliener undt turquen amour machen der nationen humor ist aber so perfect drin

observirt, daß Es recht possirlich ist, adieu liebe louisse Ich ambrassire Eüch sambt Carl Moritz undt amelisse von hertzen und versichere Eüch daß ich Eüch von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 5 december 1697

An Louise

— — — diß landt ist greülich verführisch vor Junge leütte, und sie Erwerben mehr Ehre Im Krieg, alß hir nichts Zu thun alß herumb Zu schlendern, undt Zu desbouchiren, wo Zu unter unß gerett mein sohn Nur gar Zu viel inclination hatt, undt meint weillen Er Nur die weiber lieb hatt, undt nicht von der andern desbauchen ist, so jetzt gemeiner hir ist alß In itallien, so meint Er Man solle Ihn noch dazu loben, undt dank wißen mir aber steht sein leben gar nicht ahn — — — — wolte gott alles stünde bey Mir so würdet Ihr baldt In alles Ein Völlig vergnügen haben, den seydt versichert daß ich Nie meine interesse Ewer freündtschafft vorziehen werde, die unßer armes Vatterlandt so lange Jahren Eingehabt haben sich woll dabey befunden drumb wollen sie nichts wider davon geben von dem so sie gezogen haben Ich allezeit habe Keinen heller davon bekommen waß monsieur auch In meinem Nahmen bekommen da werde ich auch wenig Von Zu sehen bekommen so seindt die frantzösche heürath die Maner seindt allezeit herr undt Meister über alles waß Ihre weiber gehört, Ich bins gewahr worden — — —

St Clou den 17 Juni 1698.

An Louise

— — — Zum sterben habe ich Eben Keinen gar großen trost von Nöthen Ich wünsch den todt nicht, undt scheü Ihn auch nicht ohne den heydelbergischen cathegisemus Kan Man woll lehrnen sich nicht Zu sehr ahn die welt Zu attachiren Insonderheit hir Im Landt, da alles so voller falschheit Neydt undt boßheit ist, undt alle Laster so unerhört Im Schwang gehen, allein weillen sterben gantz wider die natur ist Kan mans doch nicht wünschen ob Man gleich die welt nicht liebt, hir ahn dießem großen hoff, habe ich mich schir Zum Eynsidtler gemacht, undt Es seindt gar wenig leütte hir Im landt

mitt welchen Ich offt umbgehe bin auch gantze lange tage gantz allein In meinem Cabinet, worinen ich mich mitt leßen undt schreiben occupire, Kompt jemandes mich Zu sehen sehe ich sie Ein augenblick rede vom wetter oder Zeittungen, den wider In meine Einsambkeit, 4 mahl die woch habe ich schreibtag Montag In Savoyen mittwog nach modene donnerstag undt Sontag schreibe ich große machtige brieffe ahn ma tante nach hannover, von 6 biß 8 fahre Ich mitt monsieur undt unßern damen spatziren 3 mahl die woch fahre ich nach paris und alle tag schreibe ich ahn meine freündinen so dort sein Ein oder 2 mahl die woch jache ich, so geht meine Zeit hin, Ihr seydt woll lobens werth Ewer schwester undt Ihr daß Ihr Eüch mitt wenigen Vergnügen Könt, ahn HE Cantzeller wießer, habe ich Eüch sehr recom̃andirt Er hatt mir auch versprochen sein bestes vor Eüch Zu thun alle die so auß teütschlandt kommen rühmen Eüch beyde un Erhört wie tugendtsam ihr lebet daß höre ich mitt freüden — — —

francreich ist der ort von dar wo Man ahm wenigsten gutte remedien hatt die abtecken daügen gar nichts außer clistir medicinen undt gar gemeine sirop haben sie gar nichts undt wißen auch nichts rechts — — —

---

marly den 4 Julli 1698

An Louise

— — — die so sich die sachen hir nicht so schwer Einbilden alß sie In der that sein Meinen der König undt der hoff seyen noch wie sie vor dießem geweßen, aber alles ist leyder dermaßen geEndert, daß wer seyder der Königin tode von hoff geweßen were undt Nun wider her Kämme, würde meinen Er Komme In Eine gantz andere welt,* hirauff were noch viel Zu sagen, aber Es ist der feder nicht Zu Vertrawen, den alle brieffe werden geleßen undt wider Zu gepitschirt, ma tante pflegt Zu sagen Einer ist des andern teüffel In dießer welt, und daß ist woll wahr wir wissen woll daß alles von gott Kompt undt sein allmacht von Ewigkeit resolvirt wie die sachen sein sollen, weillen der allmachtige unß aber nicht mitt Ihn raht genohmen, so lest Er unß auch nicht wißen, warumb alles geschicht — — —

mir gebürts nicht nach andere leütte Zu sehen, ob sie heßlich oder schön sein, nach dem mich der allmachtige so gar heßlich hatt sein

* Durch den Einfluß der Maintenon. Vgl. den Brief vom 23. May 1720.

lassen aber Ich bin jetzt In Einem alter wo Man sichs desto leichter Zu getröſten haben Kan In dem wen Ich schon schön geweſen were Müſte Ich doch jetzt schon heßlich geworden sein geht alſo mitt Einem hin, freylich halte ich mehr von Innerlicher alß Eüſerlicher schönheit, — Ich habe Eüch schon letztmahl meine Meinung geschrieben über die pfarrn undt pfaffen so die Comedien verbietten, sage alſo weyter nichts drauff alß Nur daß wen die herrn Ein wenig weitter alß Ihre Naß sehen wollten, würden sie begreiffen daß der gemeinen leütte gelt ahn den Comedien nicht übel ahngelegt iſt Erſtlich seindt die Comedianten arme teüffel so ihr leben dadurch gewinnen, Zum andern so macht die comedie freüde, freüde gibt geſundtheit, geſundtheit ſtärcke, ſtärke macht beßer arbeyten, alſo ſolten sie Es mehr gebietten alß verbieten, die fraw von Schelm bitte Ich von meinetwegen Zu grüßen, Ich habe Ihre schweſter die lenor* Zu St. Clou sie iſt luſtiger alß Nie Ich admirire sie täglich wie sie noch so luſtig sein Kan, Es scheindt aber wie Ihr von ihrer schweſter gret sprecht daß sie Es so de race haben, luſtig Zu sein undt gutte Einfäll Zu haben, — Ich glaube Ihr habt Kein unrecht Erſt zu sehen, wie Es In der pfaltz Zu gehen wirdt, Ehe Ihr wider hin geht — —

St Clou den 2 augusti 1698

An Louiſe

— — — waß die pretensionen ahnbelangt waß Man noch vor den armen Zu heidelberg schuldig iſt so Kan ich hierauff nichts ordoniren den alles waß von der gantzen Erbschafft Kommen iſt und auch noch Zu hoffen iſt, wirdt woll unter meinem Nahmen gefordert so lang monsieur aber lebt bekomme ich nichts davon den monsieur alß maitre de la Comunauté wie Man Es heiſt, iſt so lang J. L. leben, herr und meiſter über aber alles ich Kan von Keinem heller ordoniren noch disponiren den Mein heüraths contract iſt auff parisser brauch Eingericht worden, Es iſt war daß, die Sachen mitt Churpfaltz Zu Franckfort ſollen tractirt werden, undt Man verspricht mir daß Eüch dortten auch ſoll recht geschafft werden, Churpfaltz Muß woll schulden machen den sein hoff ſolle über die Maßen magnifiq sein des Königs envoyes hatt mitt verwunderung davon geschrieben — —

* Die Frau von Rathſamhauſen, die treue Dienerin der Prinzeſſin bis ins hohe Alter.

Port Royal den 22 augusti 1698

An Amelise

— — — Den vergangenen Montag ist Zu versaille auff Einen stutz Eine von meinen gar gutten freündinen ahm schlag gestorben sie hieße La princesse despinois, Es war Ein dame die große meritten hatten, gar gutten Verstand Eine politesse so über die Maßen war, undt daß beste gemühte Von der welt, sie dachte ahn nichts als ihre freünde und Verwante Zu dienen sie war von gar gutter gesellschafft suma Es ist Ein rechter Verlust, daß die gutte princes gestorben, undt mir sehr Zu hertzen gangen — — —

wen man schon schön ist wehrt Es doch nicht, undt Ein schön gesicht Endert baldt, allein Ein gut gemüht ist Zu allen Zeitten gutt, Ihr müst meiner sehr Vergessen haben wen ihr mich nicht mitt unter den heßlichen rechnet, Ich bin Es all mein tag geweßen, undt noch ärger hir durch die blattern worden, Zu dem so ist meine taille monstreuse In dicke, ich bin so VierEckt wie ein würffel meine hautt ist retlich mitt gelb vermischt Ich fange ahn graw Zu werden habe gantz vermischte haar schon, meine stirn undt augen sindt sehr runtzelicht meine Nase ist Eben so scheff alß sie geweßen, aber durch die Kinderblattern sehr brodirt so woll alß beyde backen Ich habe die backen blat, große Kinbacken, die Zän Verschlissen das maul auch Ein wenig VerEndert In dem Es größer undt rontzellicher geworden so ist meine schöne figur bestehlt — — — *

Ich weiß woll Daß Man Von printzes amelie Vor den römischen König spricht Es kommt aber noch nichts gewißes hirvon, mein tochter ist so persuadirt daß sie mitt dem herzog Von Lotheringen glücklich sein wirdt, daß ich Es gantz hoffe, wen sie Nur Zu frieden ist werde ich Es auch sein — — —

St Clou den 26 aug 1698

An Louise

— — — wie ich aber vergangen Jahr den arm auß Einander gefahlen hatte, undt sonsten nichts thun Konte ist mir daß liedermachen ahn kommen habe deren 3 oder 4 auff frantzosch all schlim genung

* Die Prinzessin übertreibt ihre Bescheidenheit. Ihre Miene war, wie die noch erhaltenen Portraits bezeugen, durch den Ausdruck ihres ehrlichen, gutmüthigen und muntern Wesens sehr anziehend.

gemacht undt ahn ma tante der Churfürstin von Braunschweig geschickt mitt dem arm wehe ist meine vaine poetique wider vergangen, daß Keyser carl Kopf waßer ist mir noch nicht zu händen Kommen dancke Eüch aber Liebe louisse vor die Mühe so ihr Eüch deß wegen geben habt, daß so ich so gutt finde undt mir made magercroon (?) deß dänischen envoyes fraw geben, ist gar nicht rothlich sondern weiß wie brunen waßer, Es ist daß Eintzige welches mich Zu paris Erhelt, wo ich allezeit Kopfwehe habe. Hir seindt die cavaliers nicht so verbicht auff die damen daß sie sie enleviren Ich meinte die Engellander wehren auch wie die Frantzoßen, dem trierischen residenten ist Es mitt seiner tochter gangen wie daß holländisch sprichwort raht und sagt man soll den pot schäumen oder Er scheümbt sich selbst seine tochter trawen oder sie traut sich selbst — — —

Fontainebleau den 10 octobre 1698

Hertzliebe amelise Vor Etlich tagen habe ich Ewer schreiben vom $^{20}/_{30}$ 7tr Zu recht Entpfangen Ich war eben zu montargie Von wo wir gestern wider kommen sein — haben den Courir hir gefunden mitt meiner dochter heürahts dispense also wirdt ohnfehlbar daß beylager biß montag sein gehen selben tag gleich nach paris undt Zwey tag hernach wirdt sie weg Ihr Könt leicht gedenken Liebe amelise daß mir daß hertz jetzt schwer ist, undt daß ich Näher bei dem weinen alß bei dem lachen bin, den mein dochter undt ich haben Einander Nie quittirt, werden aber Nun woll Vor langer Zeit geschieden sein, welches Dan Ein wenig Zu Hertzen geht, Kan also Vor dießmal gar nichts lustiges sagen, Ich habe die augen all augenblick voller threnen Muß Es doch Immer Verbeyßen, umb nicht außgelacht Zu werden, den die seinige recht lieb Zu haben Verstehet man In dießem lande nicht Ich weiß das wen ihr recht wißen soltet wie mirs umb hertz ist würde ich Eüch recht jammern In welchem standt ich aber sein mag so werde Ich doch Eüch undt Ewer schwester allezeit lieb behalten

Elisabeth Charlotte

Fontainebleau den 18 8br 1698

Hertzliebe amelise, Es ist schon 3 oder 4 tag daß daß Ich Eweren Lieben brieff sambt der Comedie Von Carl Moritz * Ent-

* Derselbe legte sich auf die Dichtkunst; es hat sich aber, so viel uns bekannt, nichts von seinen Comedien erhalten.

pfangen habe, habe Eüch aber ohnmöglich Eher als Nun davor dancken Können, Ich habe sie gleich geleßen, sie Endet waß Kurtz allein Es seindt sachen drinnen so nicht schlim sein, Zum exempel der poet ist gutt, der marquis ist auch nicht schlim, aber Es ist Kein recht Endt dran Ich sehe woll worauff Fagotin gemacht ist daß ist auff mezetin gemacht weillen Ihn der König In poln Zum tresorier de la chambre gemacht hatt, die übrigen personage Kan Ich nicht so woll alß dieße Errahten wenn die teütsche nicht schlimmer alß die frantzösche ist wirdt sie noch woll der Mühe werdt sein daß man sie lest — — —

Daß freüd mich daß sich weiber undt jungfern umb unßern printzen Von Birkenfeld geschreißen haben da will Ich Ihn braff mitt plagen wenn J. L. wieder hier sein werden, waß wird aber Fanchon moreau Vom opera hir Zu sagen, welche dießes printzen heroine ist, sie wirdt singen Mußen daß die unbestandigkeit der Männer Ihr gemeines laster ist, aber a bon chat bon rat, sie wirdt Ihm nicht getrewer sein alß Er sie, den die dame hatt gar Eine Mittelmäßige tugendt undt schlegt Niemand nichts ab, Ich wolte daß die teütsche fürstinen Ihm die französche operatrice auß dem Kopff bringen mogte Ich habe beyde fürstinen Zu hannau sehr rühmen hören — Die Ratzsamsheusserin wirdt mir baldt Eine relation Von dieser fürstin thun — Ich wolt J. L. nicht rahten nach paris Zu Kommen, die wohnug ist nicht avantageuse dort Vor teütsche fürstinen den alle damens werden pretendiren Vor sie Zu gehen, sie mögen tittel haben oder nicht, Ich glaube daß Ihr herr so woll weiß wie Es hir ist ihr dieße thorheit nicht wird thun lassen — ist dieße fürstin nicht schön so Muß sie Ihren beyden herrn brüder nicht gleichen den sie seindt beyde recht schön, Es ist mir leydt Ewerthalben wen ich höre daß alle geselschaften so von franckfort weg reißen den daß gibt Euch doch Ein wenig verEnderung — Ich sehe daß Kleine gräffgen Von Leiningen sehr selten aber wen Ich Ihn sehe caressire Ich Ihn doch sehr, filtz Ihn auch Etlich mahl Ein wenig — graf reus so bey Ihm hatt felt nicht Von Verstandt ist raissonable sie seind Einmahl mitt mir auff der jagt geweßen — — —

Hertzog Christian wirdt meinen Ich hette auß der schul geschwetzt und Eüch sein leben beschrieben den Ich plag Ihn auch Immer mitt, den Ich weiß J. L. gantze historie, sein herr bruder hette Es woll bleiben Können laßen so Einen dollen heürahtt Zu thun Die lieb

sohier weg gejagt wirdt hatt sich wie Ich sehe nach franckfort retirirt — — —

Versaille den 12 xcbr 1698

An Amelise

— — — bey dem König unter unß gesagt ist wenig Zu hoffen, Zu recompensiren waß man durch den krieg gelitten da will Er nichts von hören, der König hir hatt woll wie man sagt gar Keine seyde bei dem Krieg gespunden, solte der König Einen Kleinen Krieg (wie ich doch nicht hoffen will) mitt churpfaltz ahnfangen, wirdt Es baldt Zum Ende gehen weillen Im reißwigischen friedens tractat stehet das wen der König gleich feindtseligkeitten gegen selbigen Churfürsten verüben solte Im fall dießer meinem herrn nicht bezahlte, waß Er mitt Ihm ist Eines worden so soll dießes vor Keine interuption deß generals frieden gehalten werden, undt sich Niemandes der sach ahn Nehmen also Könte selbiger Krieg nicht lang wehren — — —

Marly den 6 Februari 1699

An Amelise

Liebe amelisse glaubt nicht, daß der verstandt In Complimenten bestehet, In meinem sin Erscheindt Er viel mehr wen Man woll undt naturlich schreibt wie Ihr thut, die alberſten leütte von der welt Können ein Compliment behalten undt schreiben, aber woll von alles Zu reden undt Einen coulanten stiel haben daß ist rarer alß ihr woll meint derowegen, hatt Ewere große demutt unrecht Eüch glauben Zu machen daß ihr nitt wohl schreibt, Niemandes würde Eüch mehr von meinem leben Verzehlen können alß Eben die rotzenheusserin, den sie ist alle Jahr 5 oder 6 monat bey mir undt quittirt mich nicht bis Ich schlafen gehe, mein dochter ist Zwar sehr content In Ihrem Ehestandt allein sie ist Nun schwanger und Erschrecklich Krank dabey, mitt ohnmachten undt übergeben

— — wer nicht Im Zwang Leben will muß frankreich Meyden wie Ihr mir Ewer leben beschreibt finde Ich Es recht ahngenehm, hir gereüht Es Einem baldt wenn man frey gesprochen hatt, darumb lebe ich so Einsam, mich wundert daß der Kaißer den romischen König seine leütte hatt selber wehlen (laßn), daß müste hir mons le dauphin nicht

unterfangen Es ging nicht ahn, Es ist mir leydt daß man der romische Konigin Eine intrigante fraw gegeben daß wird ihr übel Zu stat Kommen, welches mir sehr leydt were den ich habe die gutte Königin recht lieb, die pflugin wirdt aber auch genung Zu thun bekommen, den wie ihr liebe amelisse recht remarquirt Es ist keine geringe arbeit freüllen hoffmeisterin Zu sein — — —

Marly den 6 Mertz 1699

An Louise

— — — Wie fro Ich Immer bin wen Ich auß paris weg fahre, den dar bin Ich auch Immer Krank undt habe bitter lange weill dortten Ich werde aber leyder Zu Ein tag 8 hin vor Eben so lange Zeit schir, Es ist mir schon gantz schwer drüber aber Es Kan nicht anderst sein den Zu der Zeit wirdt der König die duchesse de bourgogne herführen wo Niemandes bey sein darff alß Ihre damens undt die made de maintenon wehlet weder monsieur le dauphin noch keine von deß Königs naturliche döchter werden hier sein dürffen, monsieur le dauphin wirdt mitt der printzes de Conti nach meudon made de chartre wirdt mitt unß nach paris made la duchesse mitt Ihrem Man undt seiner gantzen familien auch nach paris wen der König aber wider nach versaille werdt, werden wir unß alle wider dort Einfinden, Ich habe dem abé de Thessaut schon wißen laßen daß Ihr seine geselschaft regretirt, Ich halte Ihn auch Vor Einen Ehrlichen menschen, Er hatt aber Einen bruder so gar nicht so woll zu trawen ist, undt Ein falscher gesell ist, Ihr spot meiner liebe louise Zu sagen daß man meine hohen qualitetten Erkennen Kan, Ich Kene mich selber woll, weiß also Nur gar zu gewiß daß ich keine hohe qualitetten habe, aber Man Muß sein, wie unß unßer herrgott gemacht hatt, Kan mich Keiner qualitetten piquiren alß von hertzen aufrichtig Zu sein Es ist mir leydt daß unßer Vatterlandt sich verdirbt undt die rechtschaffne leütte auch dortten rare werden, Ihr betriegt Eüch sehr wenn Ihr meint daß Ich groß interesse In den pfaltzischen Sachen habe mit der Zeit Kans meinen Kindern Zu gut Kommen, aber Ich werde woll mein leben Keinen heller noch pfenig davon Zu sehen bekommen, wie Mein heüraths contract gemacht ist, ist monsieur herr undt meister von alles undt die 2 mahl hundert taußend thaler so er schon auß der pfaltz bekommen hatt Er

verthan ohne mir Einen heller davon Zu geben, also würde Es wen mehreres Kommen sollte nicht beßer gehen, also fordert Nur frey waß ihr Zu fordern habt, mir geschicht gar Kein tord dabei, vom König werdet Ihr woll nichts bekommen, Er will von Kein dedomagement hören, so offt Ich nach paris gehe ist Es sicher daß Ich Krank werde, aber so bald Ich wider auß dießer bößen Lufft weg bin, wirdt Es mir wider woll, den Ich bin gar nicht Kranklich von natur, Ich Muß gestehen paris ist mir unerhört Zu wieder — mein dochter ist Ein wenig beßer alß sie seyder sie schwanger geweßen sie haben Einen artige faß nacht gehalten von turquen moren alten teutschen undt spanier seindt In triomph wägen durch die statt gefahren zu nancy undt haben wägen mit verkleyten mussicanten bey sich gehabt, die damen Saßen in den wagen undt die cavalier Zu pferdt jede quadrille Vmb Ihre nation damen herumb, die gantze statt war mitt lichter vor den fenstern beleücht, Etwaß daß mich noch hoffen macht daß meine dochter keine dochter bekommen wirdt, ist daß ich noch Kräncker alß sie war wie Ich mitt meinem Elsten Sohn S. bin schwanger gangen, Ihr habt woll recht Gott lob Zu sagen nicht In dem standt Zu sein so Etwaß Zu Erfahren durch Eygene experientz Ich dachte nicht daß die Engellander so sonsten dolle Köpff genung haben, so comode vor ihre weiber wehren, Ich estimire sie drüber, Es ist den gutt Einen Engellander Zu nehmen, die hir Im landt sein seindt Eben nicht so docille Müßen schon von den frantzosen verdorben sein worden — Ihr habt mir Einen rechten gefallen gethan liebe Louisse mir deß jungen herrn von degenfelts relation Zu schicken finde sie sehr exact auffgesetzt vor Einen so Jungen menschen undt woll geschrieben — wer sich resolvirt Zu heürathen Maß sich Zu Viel unglück resolviren undt je höher man ahm bret ist je Entpfindtlicher seindt die unglück den Man hat Viel weniger trost alß andere leütte, fürchte die gutte römische Königin wirdt Es baldt Entpfinden wen man mir Ihre Jugendt Ihren standt und noch dazu tonen golt deß Jahrs geben Könte mitt dem beding daß ich so wie sie In stetten ceremonien leben solte, wolte Ichs nicht ahnnehmen den Ich würde In 8 tagen Vor lange weille sterben, grandeur halte ich vor bloße chimeren wen Keine große macht dabei ist undt Konte mich gar nicht In daß leben schicken, Gott gebe daß unßere romische Königin Einen andern humor alß Ich haben möge, die Keißerin Muß übel Erzogen sein überlautt ahns Kayßers taffel Zu Knotern — morgen wirdt Es

8 tag sein daß Man hir die trawer Vom Churprintz Von Bayern genohmen daß hatt aber ahn Kein divertissement verhindert, alle die gedantzt haben die trawer bei dem ball abgelegt, der Churfürst von Bayren Liebden jammert mich woll von hertzen, — Ich hette nichts Erfahren von waß Zu venedig bey der Konigin In poln Einzug vorgangen wen Ihr mir den gefallen nicht gethan hettet mirs Zu schreiben, sie hatt Zwey ungezogene sohn die mögen ihr woll händel In itallien machen, der König In poln Ihr herr war Eben so Karg alß sie darumb haben sie auch so viel bar gelt gesamblet, — ma tante die fraw Churfürstin Zu Braunshweig schreibt Immer recht possirlich undt artlich, J. V. hatten mir auch geschrieben daß Ihre fraw dochter die Churfürstin von Brandenburg Carl Moritz solieb hatt schon Kan Ich mir Ihn auch woll nicht Einbilden wen ich gedencke, wie Es war wie Er Ein Kindt war, undt wie sein aug ist, aber Ein gutt gemühte sollt man doch über alles schätzen, die schönheit vergeht daß gemüdt aber bleibt — — —

Port Royal den 20 Mertz 1699

Hertzliebe Louisse, amelisse hat gar exacte relation gethan von waß Zu franckfort bey dem freüdenfest vorgangen, daß hatt mich recht amusirt, Ich Muß gestehen daß Es mich recht von hertzen Erfrewet hatt daß unßere printzes amelie jetzt römische Königin so woll reussirt, undt Eine so große passion bey ihrem König verursachet hatt, Ich dachte woll daß wen J. M. der gemahlin tugendt undt verstandt Einmals Kenen würden daß sie sie alß dan Lieben undt estimiren würden, aber daß ihre figure so Eine passion verursachen würde, daß gestehe ich habe ich mich gar nicht versehen, gott gebe daß dieße passion lange Jahren dauern möge, wenn wünschen waß dazu thun könte, würde diese Königin gewiß Nie unglücklich werden, — wie ihr und amelise mir Ewere assambléen beschreibt ist Es gar nicht langweillig, den Ich sehe nicht daß ihr vill Zwang dabey habt, Ihr sagt nicht welche spielger man gespilt hatt, Es wirdt ja nicht blinde Kuhe undt Versteckels geweßen sein wo Man frey undt schwetzen undt lachen darff da macht man sich viel Lustiger bey als wen Man bey großen festen ist wo man nicht lacht, undt gar stammig sein Muß — wie ihr mir den Landgrafen von Rhainfels beschreibt unter unß gerett so muß Er Ein wenig geschoßen sein, daß Erfrewet die

Compagnien wen sich Etliche Zancken alß wie dießer landtgraff undt die alte gräffin von hohenloh, — wie Kompts daß diß Jahr alles stiller zu düßeldorff hergangen ist, die messalliancen choquiren mich Immer Es ist schadt vor daß wittgensteinsche hauß daß sie sich so mißheürahten den sie seindt doch gar gutte alte graffen, Man sichts dem wießer woll ahn daß Er undt seine fohrfahren mehr mitt der feder alß mitt degen gefochten haben, aber solche heürahts gerewen meisten theils, Es were schadt wen dieße mode in teütschlandt auffkommen solte den daß haben die teütschen heüßer über andere nationen, daß daß geblüdt nobler undt purer ist — von der sarsischen prophezeyung habe ich nichts gehört allein Es wirdt Keine geringe arbeyt sein den Türcken auß grichen landt Zu jagen, umb Keyßer dort zu werden, die entreprisse ist rumblich die sach aber glaube ich ist nicht leicht Ins werk Zu stellen Ich glaube das die Königsmarckin * sich Eyllen Muß wo sie noch gefahlen will, den sie ist Nun die Jungste nicht mehr, Vielleicht bringt sie dem König seinen sohn In poln In hoffnung Einen amadis auß grichen landt auß Ihm Zu machen apropo von amadis de grece wir werden Nun baldt Ein opera bekommen so dießen Nahmen führt, Ich glaube leicht daß Ihr der Königmarckin gar nicht Miß gönt deß Königs in poln maitresse Zu sein, — wo ist Carl moritz Nun, ist Er wider Zu berlin, oder noch Zu wien wir haben hir Nun Viel teütschen fürsten vorgestern hatte ich Ein stück 6 umb mich herumb pfaltzgraff christian. den Cardinal von Fürstenberg den Hertzog von mecklenburg Ein printz von sacksen gotha, deßen fraw Mutter deß fürsten von waldecks dochter, den Kleinen printzen von anspach und Ein printz von württenberg deß administrators sohn, 4 teütsche graffen und sonsten noch viel teütsche Cavaliers wir wahren 21 teutschen, In meiner Cammer und wurde mehr teütsch alß französch gesprochen wie ihr woll gedencken Könt.

Versaille den 3 april 1699

An Louise

— — — die jagd ist jetzt die Zeit Vertreib nicht so ich ahm meisten liebe, sondern die Comedien auff der jagd gehe ich Nunmehr Nur wegen meiner gesundtheit, den wen ich keine starke bewegung habe, so habe ich abscheüliche miltz schmertzen Ein wolff ist viel weniger

* Die berühmte Aurora von Königsmark.

noch Eine sach die mir nicht gefelt, ist wen die uhralten graffen sich Zu fürsten laßen machen daß ärgert mich auch, last Eüch nicht bang sein Ich werde dem graffen von nassau nichts sagen so Eüch wirdt handel Konnen machen den Ich piquire mich von discretion — —

St Clou den 22 may 1699

An Louise

Die Junge graffen von weilburg werden Morgen Zu mir Kommen, heütte ist ihr hoffmeister Zu mir Kommen, dem habe Ich schon gesagt, wie sehr Ihr Eüch der Freündtschafft berümbt so der graffen fraw Mutter undt tante Euch Erwießen, Ich habe dem hoffmeister mons meßvius schon gesagt, wie Ein Ellendt undt gott lasterliches leben die Jugendt hir führt, undt wie Er woll acht haben Muß daß seine Zwey Junge herrn hir nicht verführt werden, den die bursch seindt greülich über Junge artig Leütte Verpicht undt weillen sie so Ewere gutte Freünde sein will Ich mein bestes thun, sie hir vor alles übel Zu wahren — — —

Im überigen so wirdt mich deß herrn Ludolfs buch sehr amussiren finde die Kupfferstück hübsch, wer hatt sie aber gestochen, so baldt daß Zweyte buch und 3 buch In truck Kommen werden bitte ich liebe louisse mir sie auch Zu schicken — — — tregt der herr Ludolf seine rotte peruque noch, die Er unten Knüpfft Ich glaube Ich bin nicht In seinen gnaden den ob Er zwar Zimblich lang In Franckreich geweßen ist Er doch Nur Einmal Zu mir Kommen, Es ist Ein wunderliche sache daß die gar gelehrten so Narische maniren ahn sich haben undt nicht wie ander leütte sein Können — — —

St Clou den 28 may 1699

An Amelise

— — — Daß schönne teütsche Compliment (daß man Einem Zu Einer Kalten milch ladt undt waß der löffel noch mehres geben wirdt) Muß Erfunden sein worden sey der Ich auß teütschlandt weg bin Den Zu meiner Zeit habe ich Es Nie gehört, Ihr seydt woll glücklich noch lachen Zu Können, mir ist Es gantz Vergangen, ob ich Zwar vor dießem mehr als jemandes gelacht habe, wer daß lachen Vertreiben will mag sich nur In Franckreich heürathen, Es wirdt Einem bäldt genung vergehen — — —

---

ihnen blat herauß gesagt, diß laster were seine sache nicht, undt hette Einen solchen abscheüen darvor, daß Er nicht davon wolle reden hören, hatt sich bey allen Ehrlichen leutten Ein groß lob dadurch Zu wegen gebracht, Ihr werdt mir Einen gefahlen thun mir daß Neüe buch Zu schicken (die allgemeine schaubüne der welt) undt dabey Zu setzen waß Es Kost werde

---

Versaille den 7 may 1699

An Louise

— — — Der graff von waldeck so hir geweßen sicht sturisch drein, Es wundert mich gar nicht das Er der printzes von birchenfeld nicht gefelt Ich glaube nicht daß ihr herr Vatter sie zwingen wirdt dießen graffen Zu Nehmen, wen Er gleich reich werden solte, wen sie ihn nicht will — — —

St Clou den 19 may 1699

An Amelisse

— — — Daß Carttenspil undt Insonderheit daß Landts Knecht richt dolle handel hir ahn seyder dießen winter seindt 4 wackere officirer In Einer solchen Verzweyfflung geratten daß sie sich selber vmb leben gebracht haben, der letzte so sich mitt seiner Eygenen pistol Erschoßen war Ein lotheringer hieß mons de permilliac, schiene Eyn gescheyder mensch Zu sein, hatt mir vor 6 wochen brieff von meiner dochter gebracht war Cammer Junker bey dem hertzog, dieße 4 officirer hetten beßer gethan sich bey den teutschen Zeit Vertreib Zu halten undt spielger Zu spiellen undt Milch zu trincken so wehren sie nicht In die Verzweyfflung gerathen sich selber Zu Erschießen undt Zu Vergifften wie dieße gethan haben — — —

Man sagt hir der Konig Zu schweden wolle die Churprintzes Von Brandenburg Nehmen wen dem so ist glaube Ich daß der Churfürst Ihr herr Vatter lieber Eine Königin alß margraffin auß Ihr machen wirdt Ich Kan nicht glauben daß König wilhelm sich sein leben wider Verheürahten wirdt, hatt genung mitt seinem parlement Zu thun ohne sich noch mitt Einer gemahlin Zu beschwehren die Englische nation ist widerlich mitt ihrer großen falschheit undt unbestandigkeit König von Engellandt jammert mich In solchen händen gefahlen Zu sein, den wen Er mitt seinem Verstande König von Einem anderm Volck geworden were glaube Ich daß Er Eine glückliche regirung würde gehabt haben — —

noch Eine sach die mir nicht gefelt, ist wen die uhralten graffen sich Zu fürsten laßen machen daß ärgert mich auch, last Eüch nicht bang sein Ich werde dem graffen von nassau nichts sagen so Eüch wirdt handel Konnen machen den Ich piquire mich von discretion — —

St Clou den 22 may 1699

An Louise

Die Junge graffen von weilburg werden Morgen Zu mir Kommen, heütte ist ihr hoffmeister Zu mir Kommen, dem habe Ich schon gesagt, wie sehr Ihr Eüch der Freündtschafft berümbt so der graffen fraw Mutter undt tante Euch Erwießen, Ich habe dem hoffmeister mons meüvius schon gesagt, wie Ein Ellendt undt gott lasterliches leben die Jugendt hir führt, undt wie Er woll acht haben Muß daß seine Zwey Junge herrn hir nicht verführt werden, den die bursch seindt greülich über Junge artig Leütte Verpicht undt weillen sie so Ewere gutte Freünde sein will Ich mein bestes thun, sie hir vor alles übel Zu wahren — — —

Im übrigen so wirdt mich deß herrn Ludolfs buch sehr amussiren finde die Kupfferstück hübsch, wer hatt sie aber gestochen, so baldt daß Zweyte buch und 3 buch In truck Kommen werdten bitte ich liebe louisse mir sie auch Zu schicken — — — tregt der herr Ludolf seine rotte peruque noch, die Er unten Knüpfft Ich glaube Ich bin nicht In seinen gnaden den ob Er zwar Zimblich lang In Franckreich geweßen ist Er doch Nur Einmal Zu mir Kommen, Es ist Ein wunderliche sache daß die gar gelehrten so Narische maniren ahn sich haben undt nicht wie ander leütte sein Können — — —

St Clou den 28 may 1699

An Amelise

— — — Daß schönne teütsche Compliment (daß man Einem Zu Einer Kalten milch ladt undt waß der löffel noch mehres geben wirdt) Muß Erfunden sein worden sey der Ich auß teütschlandt weg bin Den Zu meiner Zeit habe ich Es Nie gehört, Ihr seydt woll glücklich noch lachen Zu Können, mir ist Es gantz Vergangen, ob ich Zwar vor dießem mehr als jemandes gelacht habe, wer daß lachen Vertreiben will mag sich nur In Franckreich heürathen, Es wirdt Einem bäldt genung vergehen — — —

---

laßen undt Man hatte Ihr gesagt undt geprophezeyet, daß wen
sich Nur Vor Eine Mans haudt hüttete so ihr Eygenen Nahmen füh
so würde sie unerhört lang leben undt glücklich sein, sie hieße mitt Ihr
Zu Nahmen Carlier, undt Es findt sich just daß der hencker so
gericht den selben Nahmen hatt, daß ist doch Etwaß remarquables — — -

---

St Clou den 26 Juni 1699

An Amelise

— — — Die Fraw von Ratzamshaussen ist Zu nanccie wi
In 8 tagen hir sein mein dochter hatt sie nicht Ehr von sich laß
wollen den sie hatt sie sehr lieb, Ich höre Nie Manheim Nenen oh
seüffzen Mein gott wie hat mich der ort gejammert Ich Kans de
jetzigen Churfürsten nicht gutt heißen so Einfaltig In der religion
sein undt die Juden den christen vorzuziehen die werden woll th
nachts Zu stehlen waß sie Tags geben.

St Clou den 10 Julli 1699

Hertz liebe amelisse vorgestern habe ich Ewern lieben brieff vo
$\frac{20}{30}$ Juni Zu recht Entpfangen, würde gestern gleich drauff geantwor
haben, wen Ich nicht Ein Klein reißen 7 frantzöscher Meillen von
gethan hette, nach maubisson malante die fraw abtißin dorten
besuchen, welche Ich gott sey danck In volkommener gesundheit gefund
habe, J. L. gleichen sehr J. G. unßerm herrn Vattern S: bin a
recht gern bey ihnen undt were Es nicht so weit Von hir ginge I
öffter hin, sie sprechen noch gutt teutsch, Können perfect teutsch frantzö
Englisch undt holländisch, — Ich habe lachen müßen, daß ihr Louis
Ihren tag habt Versäumen laßen undt hernach den Ewerigen ni
sediren wollen, bin Euch darvon verobligirt liebe amelisse den d
Erweist mir wie lieb Ihr mich habt Es ist Kein wunder daß Ich d
frantzösche corecter weiß, nach 28 Jahren, daß Ich In franckrei
bin, alß Ihr die Nie In franckreich geweßen, Im teütschen habe I
Eüch aber In Keinen Eintzigen brieff fehlen sehen, Ihr tröst mi
sehr liebe amelisse mir Zu sagen das Ich mein teütsch noch ni
vergeßen habe undt noch Corect schreibe, den In wehrendem Kri
habe Ich wenig teütsch gesprochen, würde also gar kein Wunder se
wen Ich Etliche frassen vergeßen hette Zu meiner Zeit war Es sch
der brauch daß Man frantzösche wörter mitt den teütschen Mischt

Estimire den König von Engellandt sehr Ich Erkene seine meritten Ich wolte daß Er mein tochter Man hette Können werden dazu hette Ich Ihn lieber gehabt.

St Clou den 23 Juni

An Louise

— — — Die graffen von nassau scheinen gutte Kinder Zu sein Ich hoffe sie werden nichts übels hir lehrnen, Ich weiß unßern gutten Ehrlichen teütschen recht danck nicht In daß abscheüliche laster Zu fallen so hir so sehr Im schwang geht daß Es gantz offendtlich ist, Man vexirt die Junge Kerls hir daß dießer und jener verliebt von Ihm ist Eben wie Man In teütschlandt Eine ungeheürathe Jungfer vexirt, waß noch mehr ist, die weibsleutte sein In Ein ander Verliebt, welches mich noch mehr Eckelt, alß alles, Man Kan woll von hir Im landt sagen wie In der heylligen schriefft stehet, (alles fleisch hatt sich Verkehret) Es ist mir alß bang daß man mitt den moden die laster von hir auch wird In unßer Vaterlandt bringen, den wen die Frantzoßen Einen hübschen teütschen, sehen lauffen sie ihnen so lang nach alß sie Können umb sie Zu ertappen, Ich weiß Ihrer Viel, so sich nicht haben persuadiren lassen, undt Mitt Ehren davon Kommen sein andere aber seindt ärger worden, alß die Frantzoßen selber undt haben Ein solch gots-lästerliches leben geführt daß Es nicht außzusprechen ist Ich Muß lachen daß Ihr glaubt daß Mansleütte sein so gar Keine desbauche haben, daß Müßen phenix sein, undt glaube Ich daß die so Ihr beschuldiget Keine galanterie Zu haben, Es Euch mehr Undanck wißen würden, alß die so ihr beschuldiget desbauchirt Zu sein, oder die teütschen Müßen sehr different Von den Frantzoßen sein, den sie halten sichs vor Eine rechte Ehr Desbauchirt Zu sein, undt wer sich piquiren solte seine fraw allein Zu lieben würde vor Ein sot passiren, und würde von jederman verspot und veracht werden so ist Es hir beschaffen — — —

Man spricht jetzt von nichts, alß von deß conseilliers Fraw so ihren man hatt assassiniren laßen, wie standthafftig die den todt auß gestanden aber jammerlich ist gerichtet worden den der hencker hatt ihr 5 oder 6 mahl In den Kopff gehawen, Ehr Er ihr den Kopff hatt abbringen Können, Es ist Eine solche menge leütte geweßen so die execution haben sehen wollen daß man die fenster 50 Louis dor getheüret hatt, si hieß made Ticket, sie hatte sich Ihre geburt stellen

Imi schwang geht, so ist Es sich wenig zu verwundern daß Es noch so ist, den gewiß seyder dem die Menschen nicht beßer geworden undt seyder die Ersten christen undt martirer sehen wie wenig unterscheydt (leyder) Zwischen der heyden undt unßern Zeitten, wie Es Zu augustes Zeitten bei den höffen Zu ging, so geht Es hir auch undt nichts ist rarer In Franckreich alß der christlich glaub, Ich weiß nicht ob Etlich leütte Ihre laster noch vor sünden halten, allein Vor Keine schande wirdt Kein laster mehr gehalten wen Ihr Herr von Einem Landt wehret würdet Ihr Eben so ambarassirt sein die laster auß Zu reütten, alß Ein anderer, wehren sie nicht so gemein Könte Es ahngehen, aber weillen Es so gar gemein waß will man thun solte der König alle die abstraffen nach verdinst so lasterhafft sein, würde Er ohne fürsten Edelleütte undt bedinten bleiben, ja Kein hauß In Franckreich würde ohne trawer sein, wo Ich ahm Ersten Erfahren daß weiber Einander unzüchtiger weiß Können lieb haben, daß war wie Ich von Iburg wider Kam, undt die alte abtißin von herford gestorben war so viel ahn Eine von ihren Jungfern eine donep von geschlegt gelaßen hatte, da wolte sich J. G. unßer herr Vatter S. halb Kranck lachen, undt sagte so dolle sachen von dem Dinst so die donnepin dießer abtißen geleist, In welcher platz ma tante die printzes lisbet Kommen war, daß Ich woll merckte daß waß unrechts dahinder sein Müste, hatt mich also Kein wunder genohmen wie Ich wider daVon gehört der duc de chemberg hatte recht diß laster ist sehr gemein In Franckreich, aber In teütschlandt hört man doch gott lob selten von dergleichen wustereyen, Ich kann leicht begreiffen, waß Eine solche wißenschafft In einem soubçoneussen undt argwohnischen menschen wie Ewer schwager ist Muß Zu wegen gebracht haben, diß laster ist noch Viel gemeiner In der türkey alß hir, da seyndt die weiber Im serail so verbicht auff Einander, daß sie gar nichts nach den Mänern fragen so seindt sie hir nicht, den alle die von dem humor lieben auch die Männer, aber In der türckey haben sie solche jalousien von Einander daß sie sich unter Einander poignardiren Ich gestehe daß Ich diß laster durch auß nicht begreiffen Kan, Ein weibs mensch Kompt mir noch daußendtmahl Eckelhaffter Vor alß Ein Mansmensch, waß Ihr aber sagt ist woll wahr daß Einem die mansleütte beschuldigen daß man die weiber liebt, wen man nach Ihnen nichts fragt, die Mode von den weibern wirdt so baldt nicht In teütschland Kommen alß die Männer lieb, den daß lernen die Jungen bursch hier In den colle-

thue Es auch Etlich mahl, den Man Muß woll hirinen den brauch folgen, allein waß mich Verdrießen Kan ist wen Es auß affectation geschicht, diß wort Könt Ich auch ohnmöglich anderst auff teütsch sagen, glaube auch nicht daß Ein ander wort auff teütsch dazu ist, Ich gestehe auch gern das mir alle Complimenten bludts Zu wider sein Ich Kan sie nicht auß stehen, alle die meine gutte (freündt) sein denen Verbiette Ich die Complimenten — — —

Schwalbach ist Ein artiger undt glücklicher ort wen man dort frey leben Kan, ohne daß man dort übel findt waß man thut, solchen ort Kan man hir in franckreich nicht finden, die frantzösche damens last über Ewere inocente Lust, lachen wie sie wollen sie haben Keine so wahrhaffte freude nicht, man mag sie Nur bey ihrem spiel von 24 stunden sehen, umb davon Zu judiciren wie verzweyffelt sie außsehen, Eine weint die bittern threnen die ander ist fewer rodt, undt gehen ihr die augen Im Kopff alß wen sie In die gichter fallen wolt, die 3te ist bleich wie der todt undt wie halb ohnmächtige undt Mäner undt weiber sehen auß wie beßeßene Können Niemandes bey nah umb sich leyden das seindt hießige freüden, aber warlich nicht die Meinen, wolte lieber mit gutten freünden Im grünen graß bey Einem brunen Eßen wie Ihr undt louisse die fraw von degenfelt undt schelm gethan habt, diß landt hatt noch über dem Englischen das Alle desbauchirten männer undt weiber politisch sein, und dem hoff gefahlen wollen, welches manche untrew undt verähterrey gibt, aber In welchen landt Es auch sein mag, so Muß man, wen man geheüraht ist, die jalousie auß dem hertzen banissiren, den daß Kan Nie Kein gutt thun, seine händt In unschuldt waschen gibt woll vor sich selber Ein ruhig gewißen allein Es gibt Kein angenehm Comerce undt mitt Einem ruhigem gewißen Kan Einem doch die Zeit bitter lang fallen, undt manche sehr langweillige stunden haben, Ich bekümmere mich nicht über der welt weßen aber Es macht mich die welt genung verachten umb wenig lust Zu Nehmen In gesellschafft Zu sein, Man hört von nichts alß tragiquen avanturen baldt werden 5 weiber noch gericht werden, so ihre mäner umbs leben gebracht haben, noch Etliche haben sich selber ums leben gebracht — — —

St Clou den 17 Julli 1699

Hertzliebe Louisse, — weillen die Sünde so gemeyn bey den heyden ja gar bey den Ersten menschen war, so jetzt hir Im Lande

Imi schwang geht, so ist Es sich wenig zu verwundern daß Es noch so ist, den gewiß seyder dem die Menschen nicht beßer geworden undt seyder die Ersten christen undt martirer sehen wie wenig unterscheydt (leyder) Zwischen der heyden undt unßern Zeitten, wie Es Zu augustes Zeitten bei den höffen Zu ging, so geht Es hir auch undt nichts ist rarer In Franckreich alß der christlich glaub, Ich weiß nicht ob Etlich leütte Ihre laster noch vor sünden halten, allein Vor Keine schande wirdt Kein laster mehr gehalten wen Ihr Herr von Einem Landt wehret würdet Ihr Eben so ambarassirt sein die laster auß Zu reütten, alß Ein anderer, wehren sie nicht so gemein Könte Es ahngehen, aber weillen Es so gar gemein waß will man thun solte der König alle die abstraffen nach verdinst so lasterhafft sein, würde Er ohne fürsten Edelleütte undt bedinten bleiben, ja Kein hauß In Franckreich würde ohne trawer sein, wo Ich ahm Ersten Erfahren daß weiber Einander unzüchtiger weiß Können lieb haben, daß war wie Ich von Iburg wider Kam, undt die alte abtißin von herford gestorben war so viel ahn Eine von ihren Jungfern eine donep von geschlegt gelaßen hatte, da wolte sich J. G. unßer herr Vatter S. halb Kranck lachen, undt sagte so dolle sachen von dem Dinst so die donnepin dießer abtißen geleist, In welcher platz ma tante die printzes lisbet Kommen war, daß Ich woll merckte daß waß unrechts dahinder sein Müste, hatt mich also Kein wunder genohmen wie Ich wider daVon gehört der duc de chemberg hatte recht diß laster ist sehr gemein In Franckreich, aber In teütschlandt hört man doch gott lob selten von dergleichen wustereyen, Ich kann leicht begreiffen, waß Eine solche wißenschafft In einem soubçoneussen undt argwohnischen menschen wie Ewer schwager ist Muß Zu wegen gebracht haben, diß laster ist noch Viel gemeiner In der türkey alß hir, da seyndt die weiber Im serail so verbicht auff Einander, daß sie gar nichts nach den Mänern fragen so seindt sie hir nicht, den alle die von dem humor lieben auch die Männer, aber In der türckey haben sie solche jalousien von Einander daß sie sich unter Einander poignardiren Ich gestehe daß Ich diß laster durch auß nicht begreiffen Kan, Ein weibs mensch Kompt mir noch daußendtmahl Eckelhaffter Vor alß Ein Mansmensch, waß Ihr aber sagt ist woll wahr daß Einem die mansleütte beschuldigen daß man die weiber liebt, wen man nach Ihnen nichts fragt, die Mode von den weibern wirdt so baldt nicht In teütschland Kommen alß die [illegible]r lieb, den daß lernen die Jungen bursch hier In den colle-

gium und accademien mitt andern Kindern, die teütsche medger Kommen aber nicht In Franckreich und In teütschlandt ist dieße inclination nicht, seindt also sicher — — —

Port Royal den 31 Julli 1699

An Louise.

— — — Der junge graff von Leiningen ist noch nicht hir wen Er aber sich bey mir wirdt ahnmelden werde Ich nicht unter laßen Ihm meinen raht trewlich mitt Zu theilen daß bitte Ich Euch I. L. der fraw Landtgräffin von homburg sambt viellen Complimenten Zu Versichern, sie hette Ihm Keine severer hoffmeisterin geben Können alß mich den Ich laße den Jungen Leütten vor welche Ich mich interessire nichts vorbey gehen, Es ist war daß ich sehr viel auff seinen (Ich will sagen des Jungen graff) von leiningen H. Vatter gehalten habe, würde derowegen sorg Vor den Jungen graffen getragen haben wen man mir Ihn gleich nicht recomandirt hette, vill geschweygen den Nun, daß seine fraw Mutter liebten, daß Verttawen Zu mir hatt Ihren sohn Zu recommandiren. Ich werde allezeit fro sein wen Ich Ehrlichen teütschen werde In Etwaß dinnen Können — —

---

marly den 7 augusti 1699

An Amelisse

— — — sey der Meiner reiße wovon Ich Eüch geschrieben hatte Die ich nach maubisson gethan, habe ich J. L. matante der fraw abtißin noch Eine vissitte geben, und gott sey Danck J. L. noch frischer undt lustiger gefunden alß die ander reiße, sie ist lustiger hatt mehr vivacitet sicht hört undt geht beßer, alß Ich, undt all Ebenwoll ist sie just 30 Jahr alter alß Ich den den 11. april seindt J. L. 77 Jahr alt worden, Ich hoffe also das sie noch lang leben wirdt, sie mahlt jetzt Ein schön stück vor Ihre fraw Schwester unßere liebe Churfürstin zu Braunsweig Es ist daß gegoßene Kalb, nach dem poussin, sie wirdt ahngebett In Ihrem closter führt gar Ein streng aber doch ruhig leben, ist Nie Kein fleisch sie seye dan gar Kranck sie ligt auff harte matratzen wie Ein stein, hatt Nur stro stuhl In Ihre Cammer steht umb mitternacht auff umb Zu betten, Vor dießem gliche ma tante Die fraw Churfürsten gar nicht ahm Churfürsten S: wundert mich daß sie ihm Nun gleicht Mein gott liebe amelisse Ihr müßt Eüch selber

gar nicht mehr gleichen wie Ihr Ein Kindt wahret wen Ihr Der Königin unßer groß fraw Mutter gleicht, Ich Erinnre mich ihrer noch alß wen Ich sie heütte gesehen hette allein sie hatte Ein ganz ander gesicht alß ihr wie Ihr Ein Kindt waret den da hattet Ihr blunde haar ein breit gesicht undt schone farben, die Königin In Böhmen aber hatte schwartze haar, Einlang gesicht starcke Naß Suma gantz Ein ander art von gesicht Der churfürst unßer Herr Vatter S: gliche der Königin seiner fraw Mutter Viel — — —

gezwungenheit ist contrainte undt nicht affectation, aber daß rechte wort hir Von auff teütsch weiß Ich nicht habt Ihr Niemandes Von Der fruchtbringenden gesellschafft zu franckfort dem mans fragen Könte, Es Kan auch nicht steiffigkeit sein den viel affectirte leütte halten sich nicht steiff, sondern threhen sich undt wispeln den gantzen leib ohn auffhören — — —

Das Sauffen ist gar gemein bey die weiber hir In franckreich undt made de mazarin hatt Eine dochter hinterlaßen so Es auch Meisterlich Kan die marquisse de richelieu — — —

Fontainebleau den 1 8tr 1699

An Amelise

— — — Ich wolte, daß Ich Carl moritz hette sprechen Können, mich deücht Ich wolte Ihn Einen solchen abscheü Vors Sauffen gemacht haben daß Er sich Vielleicht davon würde corigirt haben, den Ich Vernehme leyder daß Er Zu berlin alle tage voll ist, undt den gar dolle sachen solle Vorbringen Er thete beßer nur Commedien Zu machen — — —

Ich weiß nicht ob die Königin In portugal zu beklagen ist den Ich glaube sie ist glücklicher todt Zu sein alß Königin in den landt undt bei dem Konig geblieben Zu sein, undt Ich glaube daß Ihr die lust In portugall woll vergangen wirdt sein Vor ihrem todt Vorgestern hatt man hir die trawer Vor dieße Königin genohmen, der König In portugal solle gar Ein bößer herr sein, hatt seine gemahlin Vielleicht so gezercht daß sie Endtlich auch böß geworden ist, Man meint hir dieße Königin hette so woll alß Ihre forfahrerin Von Ihrem König met verlöff die frantzosen bekommen undt were daran gestorben den der geringste ritz macht sterben wen Man die Kranckheit recht hatt, die Keyßerliche prinzessin so In portugal Muß ist woll Zu bedawern,

Ich Kan leicht glauben daß Es der hoffmeisterin weder In spanien noch In portugal gefallen hatt, glaube nicht daß die princes von parma undt (nicht barma) wie Ihr schreibt, glücklicher ist alß Ihre fraw swestern die von spanien schreibt mir Etlich mahl gar hoffliche Brieffe ist mir also recht leydt daß die gutte Königin so unglücklich ist, wen man die leütte so unerhört qüehlt so werden sie Endtlich böß, Es were Ein glück vor gantz Europa wen die Königin In spanien Ein Kindt bekommen Könte bub oder medgen alleß were gutt wens Nur Ein Kindt were und leben blieb Man Muß Kein prophet sein umb Zu sehendaß Es Krieg geben Muß wen der König In spanien ohne Erben sterben solte den Man weiß ja woll daß alle hohe häübter so dieße sucession pretendiren Keiner dem andern cediren wirdt also woll durch den Krieg wirdt Mußen auß gemacht werden — — —

Fontainebleau den 1 octobr 1699

Hertzliebe Louisse dießer ort hir ist der, wo Ich ahm wenigsten Zum schreiben gelangen Kan, wegen der Viellen jagten Commedien undt apartements Zu dem so haben wir den Englischen * Königlichen hoff 18 tag hir gehabt, babe also offt Zur Königin gemüst, also ohnmöglich Eher alß Nun auff Ewern Zwey schreiben vom $\frac{19}{29}$ aug. und $\frac{5}{15}$ 7br Zu antworten Können Ich würde Es heütte auch noch nicht gekönt haben, wen der Englische hoff nicht heütte morgen umb 10 Verreist were — Es ist aber auch Einmahl Zeit daß Ich auff Eüere schreiben Komme, von meiner trawrigen reiße so ich nach bar habe thun sollen undt welche Zu rück gangen will Ich nichts mehr sagen, alß daß Euch liebe louisse sehr verobligirt bin, so sehr part Drinen genohmen Zu haben, weillen der König nicht hatt Erlauben wollen daß man Ein mittel finden Möge, der Ceremonie Zu Entgehen so darin bestundt daß der Hertzog von lotteringen pretendirt Eine chaisse a bras vor monsieur undt mir Zu haben, weillen der Keyßer ihm selbigen gibt, der König aber antwort hirauff das der Keyßer Einen ceremonial habe undt der König Einen andern, alß Zum exempel der Keyßer gibt den Cardinals chaissen a bras, die dörffen hir Nie Vor den König sitzen, der König hatt deß Hertzogs Vorfahren Zum exempel ahngezogen, so hir geweßen undt Nie Kein chaisse a bras

* Jacobs II., des aus England vertriebenen Königs.

pretendirt haben, ob der alte hertzog Von lotheringen Zwar feu monsieur sein leiblicher schwager war, hatt Er doch weder vor monsieur nach seyner leiblichen schwester Nie nichts alß Ein tabouret gehabt monsieur will woll Eine chaisse a dos geben, undt der König consentirt drin, aber der hertzog pretendirt wie Ein Churfürst tractirt Zu werden undt daß will der König nicht Zu geben monsieur hatte proponirt daß mans machen solte wie bei dem König Von Engellandt der pretendirt unß Keine chaisse Zu geben wir aber pretendiren Eine Vor Ihm Zu haben derowegen setzt Er sich Nur wen wir dar sein auff Ein tabouret so wolten wir Es auch machen, daß hatt aber der König durchauß nicht leyden wollen undt wir haben nicht nach dar gewolt umb de hautte lutte unßerm hertzog kein affront ahnZuthun, alßo die reiße gebrochen worden, da wist Ihr Nun recht den grundt Von der sachen, — Ich würde fro gewest sein wen Ich Carl moritz gesehen hette, wen Er Es aber gemacht hette wie Ich höre daß Er Es Nun Zu berlin macht, würden wir nicht Lang gutt freündt geblieben sein undt Ich würde braff gezürnt haben, den wie man mir bericht so seüfft Er sich alle tag blindt voll, undt bringt den Ein hauffen toll Zeüg bey J. L. der Churfürstin von Brandenburg Vor, daß ist doch Eine rechte schande wen Ich glauben Könte daß Ein Ernstlicher Verweiß In Corrigiren Könte wolte Ich Ihm schreiben, daß macht mich meinen Lieben Carl Lutz noch mehr regrettiren den der stehlte so nichts ungereimbtes ahn Von wem hatt Er daß Sauffen den papa S. trunck ja sein leben nicht, Es verdriest das der Eintzige sohn so Von meinem H. Vatter S. überbleibt Ein Vol Seüffer sein solle, umb gottes willen thut doch Ewer best Carl moritz Zu corigiren — — —

Fontainebleau den 14 8br 1799.

An Louise.

— — — unßer graff von hannaw ist gar Ein gutter Ehrlicher mensch, Ich glaube aber nicht daß Er sehr capable ist, Eine compagnie Zu divertiren, Er hatt Eine dolle sprach, Ich plag Ihn Immer — unßer printz von birckenfelt wo fern den die Kinder blattern nicht verdorben haben ist Er Ein hübscher wollgestalter herr, aber Ein wenig blödt wen J. L. bey leütte sein so sie nicht Kennen — pfaltzgraff christian ist gar Ein gutter herr, Er hatt recht wir schrei-

ben Ein ander Zimblich offt, Ich finde nicht daß dießer alte pfaltzgraff Endert beücht mir Er ist wie Ich J. L. all mein leben gesehen habe, — Es ist war daß der printz gern undt woll dantzt, Ich Kan nicht begreiffen wie die printzes von anspach lieber den graffen von hannaw alß printz von Birkenfelt genohmen hatt, der graff ist reicher daß ist gewiß, aber die personnen seindt sehr unterschiedtlich, undt ob graff von hannaw Zwar von guttem hauß, so ist der printz doch noch vom beßerm sie hatt daß hollendische sprichwort gefolgt (liefen ist liefen maer kaken gat er all) — die princes von anspach Muß Ihrem herrn bruder nicht von gesicht gleichen, den Es seindt wenig damens, so so schön gebildt sein alß J. L. Man Kan Kein schönner gesicht nicht mahlen, alß dießer margraff hatt, undt Eine schöne taille dabey, Ich weiß aber nicht ob der humor gar gutt ist, undt ohne caprissen, da wolt Ich meine handt nicht vor Ins fewer legen, mir hatt Er Einen dollen tour gethan, Man hatte mich gebetten, Ihm Ein heüraht vorZuschlagen wie Ich Ihm die sach proponire sagt Er ja Es stehe Ihm nicht übel ahn, batte mich Ich solle Ihm doch schreiben ob die sach ahngehen könte undt ob gewiße personnen drin consentiren würden, so baldt Ich Erfahren, wie Es mitt der sachen beschaffen, schreibe Ich Ihm, Er hatte mir versprochen mir gleich Zu antwortten Es ist 9 monat daß Ich J. L. geschrieben habe, habe noch Kein antwort, daher judicire Ich daß Etwaß über Zwergs Im hirn Kasten sein Muß, — nichts ist beßer umb Die conversation Zu Meyden alß daß spiellen wer Es Kan, den Ich Könte Es ohnmöglich — der gutte pfaltzgraff von Birchenfelt Muß woll seine fr dochter geben, ahn wen sie Nehmen will, denn der gutte herr ist Eben In Keinem standt Zu wehlen Ich finde daß die printzes Kein groß unrecht hatt den graffen von waldeck nicht gern Zu Nehmen, Er ist gar nicht angenehm — — —

P. S.

Ich weiß nicht ob Ich Letzmahl die Zeit gehabt habe Zu berichten daß wir Landtgraff Carl von Reinfels mitt seinen Zweyen printzen hir gehabt haben Er lobt Eüch undt amelisse über die Maßen Carl moritz aber gibt Er schlegt lob, sagt Er seye Ein crackeller foll Seüffer undt lache alle menschen auß, daß seindt 3 schlimme qualitetten thete woll sich davon Zu corigiren, der Durchlauff hatt den landtgraffen hir weg gejagt also seine reiß met verlöff mitt Einem

Dreck besigelt worden, sein Klein printzgen ist Ein schön Kint, aber bitter übel Erzogen Es ist schadt vor daß Kint, der Elste scheindt Ein gutter herr Zu sein, aber ist auch der Durchdribenste nicht wie mir brücht der alte herr beklagt sich hir unerhört über seinem herrn bruder undt verzehlt seine Uneinigkeit mitt seinem herrn Bruder ahn jederman, daß lag mir schwer ahn undt ob sie Zwar meine Nahe Vettern sein bin Ich doch froh daß sie wider weg sein.

Paris den 13 9tr 1699

An Amelise.

— — — wie Lustig man sich In der leibZiger Meß gemacht habe ich auß relationen gesehen so mir ma tante die fraw Churfürstin von Braunsweig geschickt, aber wie Es auß dießen Relationen Lautt so hatt der printz von bareit die printzes von weissenfelt Nur auß purer Lieb undt nicht auff ahngeben seiner Fraw Schwester genohmen, — Ich bin versichert daß der printz Von Birckenfelt sich braff hatt In teütschlandt außlachen machen, der fanchon contrefait Im sack Zu tragen, alle rechtschaffene leütte lachen ihn hir auch genung mitt auß seine heroine von Einer coureussen Zu machen Ich habe Ihm auch meine meinung gar dichte drüber gesagt, Es hilfft aber nichts, die Junge leütte Müßen außraßen, dieße leichtfertige stücker Kosten mehr alß Etwaß recht fanchon Ihr preiß ist gemacht sie Kost über taußendt pistollen den der grand prieur de vandosme Erhelt sie undt ist jalous von ihr undt wen Er Etwaß Erfährt soll Er sie prüglen also Müßen die andern woll die püffe bezahlen, jedoch so hatt sie der printz von Birckenfelt Viel wollfeiler alß andere den sie hatt Eine starcke inclination Vor ihm, weillen Franckreich gar voll von coquetten weibern ist hette der printz beßer gethan Eine Zu Nehmen so ihm braff gelt geben Könte, alß Eine so Er thewer bezahlen Muß — — —

Versaille den 12 Jan: 1700

An Louise.

— — — Mein dochter hatt daß glück sehr von ihrem herrn geliebt Zu werden, undt Ihn überauß Zu liebendt Ich hatte Es nicht gemeindt wen Ichs nicht bey Nasen gesehen hette, — schickt mir ein memorial vor Ewers schwagers interesse so sich ahm König adressirte

so werde Ich Es überreichen undt die sach apuiren den der König würde die gedult nicht haben daß Ich Ihm Mündtlich davon spräche,

---

marly den 21 Januari 1700

An Amelise.

— — — mein lieber duc de bery ist noch Zu Jung umb Zu heürahten, dem duc danjou aber Könte Es beßer gelten, Es ist gar Kein mergen daß der König von maroc die printzes de conti Zur Königin begehrt, aber der König hatt Es rundt abgeschlagen, die printzes de conti ist gar schön geweßen Ehe sie die Blattern gehabt seyder aber ist sie verEndert doch noch Eine perfect schöne taille undt gar hohe minen tantzt überauß woll, Ich habe Kein Eintzig Kupffer stük von der printzes de conti gesehen so ihr gleicht — daß Man nach rom geht antiquitetten Zu sehen wie Mein Vetter der Landtgraff Von Cassel daß Kan ich woll begreiffen aber nicht daß Man alle daß pfaffenwerck sehen will nichts ist langweilliger, viel seindt vielleicht auch hin die 30000 galande damen Zu sehen aber wer von dem Zeüg curiositet hatt mag Nur nach franckreich Kommen da wirdt Er Eben so viel finden, were seine Sünde recht berewen will hatt nicht Nohtig nach rom Zu renen In der Cammer ist die rewe Eben so gutt In franckreich fragt man nicht Viel nach rom noch nach dem papst Man ist persuadirt daß wie auch war Man woll ohne ihm Seelig werden kann —

Versaille den 23 april 1700

An Amelise.

— — — meine Dochter ist Nun woll hertzlich betrübt über den Verlust Ihres söhngens, Ich schreibe ahn louisse wie Er gestorben ist, sie hatt auch sonst noch dieße woche Ein trawerig spectacle gehabt Ihr herr schwigerVater hatt In seinem testament ahn seinen söhnen begehrt daß so baldt sie wider possession Vom hertzogthum Lotteringen bekommen mögten, seinen Cörper hollen Zu laßen, undt Zu nancie Zu begraben daß hatt mein schwiger sohn libdt gethan groß Vatter undt Enckel werden also mitt Einander begraben, welches Ein trawerig spectacle ist, mein arme dochter ist woll Zu beklagen daß Erweist woll daß man In dießem leben nicht volkommen glückseelig sein Kan den Im überigen ist sie gott sey Danck das glückseeligste undt Vergnügste

Mensch von der welt, mein dochter hatt gar nichts Von mir bin aber mons müller obligirt mir Zu Zu meßen waß ahm besten ahn mein dochter ist — die Kleine rotzenhaussen* ist all artlich aber Keine große schönheit sie hatt Keine schönne taille ist Klein Von person undt hat waß hohe axellen allein Eine schönne haut, farben, augen undt Zähn, singt undt tantzt woll, und ist Ein gutt Ehrlich metgen, —

St Clou den 18 Juni 1700.

An Amelise

— — — Es ist mir lieb daß mein junger Vetter so Einen gutten heürath gethan hatt, gott gebe Nur daß das ordinari sprichwort sich nicht bei Ihnen Erfülle den man sagt Ihmer daß wen geschwister Kindt Einander heürahten das Es unglück bringt, gott gebe daß daß contrari sich bei Ihnen Ein finden möge,** reichtumb ist nicht allezeit waß ahm meisten Vergnügen gibt humoren so sich Zu sammen schicken machen glücklicher, wen die devotion Nur nicht In bigotterie auffschlegt, so ist sie sehr löblich allein daß rechte Mittel ist schwer Zu treffen, Ich hoffe daß Ihr und Louisse Zu der heimführung nach Cassel werdt den daß wirdt Eüch doch waß verEnderung geben, —

Port Royal den 13 Julli 1700

An Louise.

— — — Es ist Etwaß rares daß Eine gute Zeitung so geschwindt ahnkompt den ordinari seindts Nur die bößen so so gar geschwindt gehen, bin von Hertzen fro daß Ich Eüch dadurch so Eine große freüde geben, waß Ich dabei gethan ist nicht Danckens werht den Es ja meine schuldigkeit ist vor Caroline Kinder Zu sorgen, undt Ihnen Zu dienen wo Es mir möglich sein Kan, untrew schlecht seinen Eygenen herrn, wie daß sprichwort sagt so ist Es baron

* Wilhelmine, die nachher noch eine abentheuerliche Rolle spielen wird.

** Friedrich, Erbprinz von Hessen-Cassel, vermählte sich mit Ulricke Eleonore, Schwester Karls XII. von Schweden, intriguirte schon bei dessen Leben gegen ihn, spielte bei seiner Ermordung in Friedrichshall eine Hauptrolle und wurde wirklich König von Schweden, regierte aber elend und unter der Vormundschaft der schwedischen Aristokratie, und da er keine Kinder hinterließ, kam nach seinem Tode im Jahr 1751 Schweden an Adolf Friedrich von Holstein-Gottorp.

willich auch mitt dem proces gangen Er wollte sich Nun gern accomodiren, wie Ihr liebe Louisse auß meinem letzten schreiben werdet Ersehen haben, Ich weiß nicht wer vor baron willich solicitirt hatt, Ich habe hir nichts daVon gehört, Ich habe mein leben Niemandts so descontenancirt gesehen alß baron willich war wie Er letzt Zu mir Kame, undt ich zu Ihm sagte warumb Lest der herr urlaub fodern Zu mir Zu Kommen Ich scheüe Ihn gar nicht den Ich habe Erhalten waß ich gewolt habe bin also sehr woll Zu frieden Ich sagte diß mit lachen der baron wurde fewer rodt undt descontenancirt daß Er Eine Zeit war ohne die sprach Zu finden Er wolte doch Endlich die sach In plesanterie threhen sagte Ich hette die sach auff meinem gewißen, Ich andtworth Ich glaube daß Ewer gewißen Eüch mehr Vorwerffen wirdt, nicht zu helffen daß Zwey brüder Einig werden, alß Ich mir daß Ich vor Eine gerechte sach gesolicitirt habe, da würde Er noch beschambter sagte es ist meine schuldt nicht wen die raugräffin louisse will, so werden die bruder Verglichen werden, J. H. haben die charitet und schreiben Ihr daß sie sich Vergleicht Ich sagte Louisse wünscht nichts mehr alß Einen gutten Vertrag Ich will Ihr also woll deßwegen schreiben allein baron willich Es Muß auffrichtig Zu gehen Er wirdt gemeint haben, ich wuste schon waß sein advocat Zu wetzelar gethan hatt mich Verlangt Zu Erfahren, waß Er Nun ahnfangen wirdt, Ich glaube Er wirdt forchten daß daß exempel Zu paris Ihm unglück Zu wetzelar bringen mögte, undt jetzt Ernstlicher ahn dem accomodement gedencken, last Eüch nicht gerewen daß die sach Vor mir Kommen den Ich bin fro geweßen gelegenheit Zu finden Eüch Zu gefahlen undt Ewern neveux undt niepçen Zu dienen — — —

Port Royal den 27 Julli 1700.

Hertzliebe Louisse, Es ist schon Länger alß 14 tag, das Ich Ewern Lieben brieff vom 10 Julli Entpfangen habe, Es war mir aber unmöglich Eher alß Nun drauff Zu antwortten, bin auch Ein wenig Kranck gweßen Ein art von colera morbus gehabt so mich hatt ober undt unter sich gehen machen — Ich habe den fürsten von Ostfrislandt gesehen wie er noch gantz jung war undt hir Zu paris sahe damahls sehr gesundt auß solle aber Nun gar Ellend geworden sein — den jungen Hertzog von wolffenbüttel habe ich auch

hir gesehen, war ein heßlich schätzgen und Erschrecklich desbauchirt wurde verliebt von Carllutz S. der Entpfing Ihn aber übel, hatte Ihn schier den halß gebrochen, alle andere fürstliche personnen Kenne Ich gar nicht so Zu Schwalbach sein den herr Von stein glaube Ich nicht daß Ich jemahlen gesehen habe aber die fraw von stein estimire Ich sehr, sie hatt verstandt und meritten sollt Ihr sie noch sehen wen Ihr diesen brieff Entpfangen werdet bitte Ich Eüch liebe louisse sie doch von meinetwegen freündtlich Zu grüßen Ich Kan nicht begreiffen warumb amellisse wegen schwäche der Füße nicht Zu den fürstlichen personnen wirdt sitzt Ihr andern den nicht bey Ihnen In Ewern vissitten, — wir haben hier vergangene woche Eine abscheüliche sache gehabt die Duchesse d'ussac (?) ist von den met verlöff met verlöff frantzoßen verfault gestorben sie war des prince de monaco tochter Eine tugendsame Ehrliche gutte dame Ihr wüster man den sie adorirte hatt sie so Zu gericht Ich Kan nicht begreiffen wie diß mensch Ihren man hatt lieb haben Können Er ist abscheülich heßlich stinkt wie Ein bock ist alle tag voll undt seüfft mitt laquayen undt thut noch waß ärgers mitt Ihnen, da Er ohne Zweyffel dieße wüsterey auffgefischt hatte, jedoch, so hatt In seine gemahlin so lieb undt wehrt gehabt daß sie im sterben solle gesagt haben sie stürbe content wen sie Ihn Nur noch Einmal sehen Könte sie war schwanger undt Von den remedien ist sie am 8ten mont NiederKommen Ihr sohn ist Eine halbe stundt nach der geburt gestorben undt sie 4 tag nach der Niederkunfft ihr herr Vatter jammert mich von hertzen.

Marly den 29 Julli 1700

An Amelise.

— — — von der abtißin von herford so Eine princes von Churland ist habe ich freylich woll gehört, solle Eine dollen capricieussen Kopff haben, undt sehr Coquet sein wundert mich also gar nicht daß Ihr Ihrer gern Mußig geht — — —

Marly den 6 augusti 1700.

An Louise.

— — — hir sehe Ich monsieur Nie, ahn taffel sitzen wir nicht bey samen, den gantzen tag spillen J. L. undt nachts ist jedes In seine

Cammer monsieur hatt die Schwachheit Zu glauben daß man Ihm unglück bringt darff also Nie bey J. H. spil sein, aber Zu St Clou werde Ich Ewern Dancksagung ablegen den da spilt Er daß große landtsknecht Nur Zwey mahl die woch, monsieur hat unß hir Einen schrecken Eingejagt hatt Zwey acces Vom 4tagigen fieber bekomen heütte ist sein tag hatt aber gott lob noch nichts, undt spilt drüben Im salon, gott gebe daß sich dießen abendt nichts ahnmelt —

St Clou den 31 augusti 1700

An Louise.

— — — Es ist hir Eine fürstin Von nassau Ich habe sie nicht sehen Können den der König hatt nicht Erlauben wollen daß Ich sie alß Eine fürstin tractirt — diß laster so der Hertzog von wolffenbüttel hatt undt welches Nun so gar unerhört gemein hir im landt ist davon corigiren sich die leütte Nie mahlen, wundert mich also gar nicht daß dießer hertzog noch so ist, gott verzeys mirs aber Ich finde daß Verliebt Von seiner schwester Zu sein noch Etwaß abscheülicher ist, mich deücht die welt wirdt je lenger je ärger, jedoch so Kan solche lieb auch unschuldig sein Von made duches werde Ich nichts mehr sagen, also Nur daß sie gar nicht Von Verstand gefehlt hatt aber Von denen gutten leütten die alles Entschuldigen, Ihr Man hatt gar Kein Verstand ist heßlich und stinckendt dabey Maner Nehmen hir Im landt ist gar Eine gewagte sach, die rewe folgt baldt — — —

Versaille den 21 Januari 1701.

Hertzliebe Louisse und amellisse Heütte ist Es mir unmöglich daß ich ahn jede von Eüch beiden a part schreibe den ich bin noch Zu mat von meiner Kranckheit umb Viel Zu schreiben Können so Lang der König In spanien hir geweßen habe ich unmöglich schreiben Können nach dem seindt wir nach paris alwo Ich Einen gar starcken husten bekommen Endlich hatt mich daß fieber mitt frost ahngestoßen — — —

Versaille den 8 mertz 1701.

An Amelise.

— — — den sontag war predig undt Muste ahn ma tante die fraw Churfürstin Zu Braunsweig schreiben, welche brieff allezeit

gar lang sein, Montag fuhr Ich mitt monsieur le dauphin auff die wolffs jagt funden aber nichts ob wir Zwar lang suchten, dienstag renten wir den hirsch Zu St germain damitt ging der tag Vorbey undt abendts war Comedie, Mitwogen schriebe Ich nach lotheringen undt modene undt ginge In die predig Donnerstags wieder auff die wolffjagd die wehrte 4 gantzer stunden, undt mehr aber Ich fuhr nach 4 stunden nach hauß hatte Nur der Zeit abendts matante brieff so Ich frühe morgendts ahngefangen hatte auß Zu schreiben, freitag war wider predig, undt hatte den gantzen tag affairen den mein premier escuyer ist gestorben seine witwe hatt Ein brevet de retenüe also wer ahn deß Verstorbenen platz den dinst haben will, Muß der witwe die charge abkauffen, so Von 42000 thaller ist, daß macht viel gethuns, darumb habe ich courir über courir bekommen, undt wider andworten Müßen, damitt ist mein tag hingangen Sambstags fuhren wir wider auff die wolffjagt wie ich wider Kam schriebe Ich ahn mein dochter abendts war Comedie wider, Sontags schribe ich nach hannover undt ginge In die predig welche gar lang wehrte, schribe auch nach paris, Montag alß gestern schriebe Ich ahn mein dochter undt In savoyen daß führte mich biß Es wider Zeit war In die Commedie Zu gehen welches die letzte ist biß auff fontainebleau Es war la mort de pompée et le medicin malgré luy, also secht Ihr woll liebe amelisse daß mir Kein Zeit alß heütte überblieben Zu schreiben, Es würde Zu lang fallen auff alle Ewere liebe brieffe Zu antworten underfange also Nur den letzten, Vom 27 februari. meine gesundtheit ist gott seye Danck Nun gar perfect, daß jagen ist mir über die Maßen woll bekommen Es ist gewiß daß wen man Ein wenig Kranck geweßen lernt man Kenen waß gutt oder schädtlich Zu der gesundtheit ist, also wirdt man Ein halber Doktor mitt, Ich lachte woll hertzlich gestern abendts In der Comedie den der Comediant so der Vatter von Lucinde spilte wollte auff Ein mahl ruffen wie Er den thun solte ah ma fille parle, Ich weiß aber nicht waß Ihm Im Maul Kam schrihe ahn statt parle, a me fille pette daß gab Ein praff gelächter, — Carl moritz jammert mich recht umb waß Er ahn seinem aug außstehet, den Es thut mir Nür wehe Zu gedencken daß man Etwaß In Ein aug schneyden Muß den Kein gliedt deß menschen ist Entpfindlicher, Ich fürchte Er drinckt Zu Viel undt daß *ist* den augen sehr schädtlich Ich habe ma tante geschrieben wie sehr *Carl Moritz* sich der gnaden rümbt so Er von J. L. undt dem Chur-

fürsten von Braunsweig Entpfängt, — Ich hoffe ma tante wirdts machen wie Ihre fraw schwester die fraw abtißin von maubuisson welche den 11 april In Ihr 80 Jahr tretten wirdt undt sicht die Kleinste schrifften ohne brill, hatt noch Ihre Zän Zwar Verschließen aber doch noch alle Im Mundt, und geht beßer alß Ich ist Immer lustig undt recht possirlich so auff den schlag wie J. G. unßer herr Vatter der Churfürst S. war wen J. G. S. Von gutten humor waren. — — —

Versaille den 19 april 1701

An Louise

— — — In jener welt werden wir vielleicht wißen waß der teuffel thun Kan In dießer aber Verspürt man Nur die boßheit Von boßen Menschen, Ich habe gehört umb Es auff gutt teütsch Zu sagen daß die Churfürstin Zu pfaltz sehr jalous Von Ihrem herrn sein solle, aber damitt richt man wenig auß — — —

---

port Royal den 15 may 1701

An Amelise.

— — — Vielle hir glauben den frieden ohn ahngesehen alles Zum Krig bereydt wirdt gott gebe Es, mich deücht Man Verstehet die sach nicht recht In teütschlandt undt alle haubter seindt Nicht Einig genung umb die freyheit recht Zu mainteniren — — —

Nie Kan man schande haben die jenigen Zu bedienen so unß so Nahe sein undt so Viel meritten haben wie unßere liebe Churfürstin von Braunschweig ist, Ich bin Verwundert wen Ihr mir sagt daß Ihr jetzt mager seydt den wie Ihr Ein Kindt wahret, da wahret Ihr ja recht fett, daß macht mich glauben daß Ihr Es noch Einmahl werden werdet, Ich bin Erst nach 41 Jahr fett worden also mögte Es Eüch auch noch woll geschehen liebe amelisse, Ich apropire sehr daß Ihr nach hannover geht, bey der Churfürstin Zu sein Kan Eüch Nie anderst alß repetirlich sein, mich deücht Es braucht nicht viel gentillisse bey hoff Zu seyn, man ist natürlicher bei hoff alß In den provintzen undt stätten — — —

alle brieffe werde geoffnet so In frankreich Kommen undt dort weg gehen, Ich weiß Es gar woll frag aber nichts darnach schreibe doch alles waß mir In Kopff Kompt — — —

Versaille den 15 Julli 1701.

Hertzliebe Louisse heütte ist Es Erst 8 tag daß mich daß fieber quittirt hatt, habe nach meinem unglück noch 18 acces vom fieber bekommen, hoffte schir daß mein Ellendes leben Einmahl Endigen würde, Es ist aber gottes wille nicht geweßen, bin ohne remedien courirt, Es ist mir aber noch Eine gar große Mattigkeit geblieben, undt schwachheit In den schencklen welches mir gar spanisch Vorkompt den Niemandts ahm hoff ist so beßer gehen Konte alß Ich, Ich glaube daß mir noch so wehe In den schenckeln thut, ist daß der abscheüliche schrecken so mir monsieur S. so schleüniger todesfall* Verursachet In den schenkeln gefallen welche mir 24 stundt gezittert habent alß wenn man Im stärckſten frost Vom fieber ligt, Man Kont auch nichts Erschrecklichers sehen umb 9 abendts geht monseur In Voller gesundtheit lustig undt lachendt auß meiner Cammer, umb halb 10 rufft man mir da findt Ich J. L. S. schon ohne sprach Kandte mich doch noch undt sagte Etlich wort mitt großer Mühe, die gantze nacht biß andern morgen umb 6 bracht Ich da Zu bis gar Kein hoffnung mehr wahr, da wurde Ich wie ohnmächtig undt man trug mich weg Ich bin Eüch sehr verobligirt Liebe Louisse Vor allen part so Ihr In mein unglück genohmen welches woll abscheülich ist, undt dancke auch vor alle gutte wünsche, Ich bitte Eüch last doch J. M. der verwitibten Königin Von Denemarck wißen, daß Ich sehr touchirt bin, daß J. M. mir die gnade gethan meiner In meinem unglück Zu gedencken sage auch demütigen Danck daVor, und wünsche von hertzen, daß J. M. alleZeit Vor allem unglück undt betrübtniß mögen befreyet bleiben, die Königin hatt Eüch tractirt wie Ihr Es überall soltet sein undt Es ist ridicul Von der Churfürstin Zu pfaltz daß sie Es nicht thut, Ich glaube liebe Louisse daß Ihr mich woll lieb genung habt umb mir Einen großen dinst Zu Erweißen welcher were, Euch unter der handt Zu Erkundigen wem moras seine descharge geben Von waß Er Vor mich In der pfaltz Entpfangen, und selbigen menschen Zu bitten Eüch Eine copie davon Zu geben, undt mir Es Zu schicken, den daß wirdt mir sehr Nöthig sein, In meinen affairen mitt meinem sohn, der König thut mir Viel gnaden davon werde Ich hinfüro bloß leben Müßen undt ist amelisse woll übel bericht geweßen daß Ich so woll Versorgt solle sein weillen aber lamantiren meine sach gantz undt gar nicht ist, so

* Ihres Gemahls, Philipps von Orleans.

will Ich hir von Schweygen Nur daß sagen daß Es mir deß Jahrs ahn $\frac{m}{80}$ franken fehlen wirdt, daß Mein hauß nicht haben Kan waß Nöthig, will geschweygen daß waß Zu meiner lust oder Vergnügen überbleiben solte.

Versaille den 15 Julli 1701.

An Amelise.

— — — wer Von puren gnaden lebt Kan Kein gar groß glück Zu hoffen haben wir seindt alle den VerEnderungen Zu sehr unterworffen In dießer welt umb alleZeit auff gnaden Zu Vertrawen Könnent aber bisher habe ich mich deß Königs gnaden sehr Zu rühmen so woll Vor mich alß meinen sohn welchen J. M. Zu Einem großen herrn gemacht haben, Von meinem sohn bin Ich sehr Content J. L. leben gar woll mitt mir, Er ist Ein gutter bub und hatt Ein gutt gemühte — — —

---

marly den 29 Julli 1701.

An Louise

Ich hette hoch an Nöhten In meinem betrübten standt waß Zu finden so mich divertiren Konte außer daß spatziren gehen ist mir jetzt nichts Erlaubt, mein gröster trost stehet in deß Königs gnaden welche noch continuiren J. M. seindt mir Entgegen Kommen undt haben mich mitt sich spatziren geführt, Ich bin Erst seyder Sontag hier der König aber war schon seyder Mittwochen hir, Ich habe nicht Eher her gedorfft weillen leyder Vergangen Sambstag monsieur S. begrabNuß war welcher tag ob Ich Zwar nicht dabey mich doch hatt hertzlich weinen machen, wie leicht Zu Erachten ist — — —

---

marly den 11 Augusti 1701.

An Louise.

— — — so offt ich bey monsieur S. lebzeiten Ein inventarium begehrt, von waß mons de moras mittgebracht, hatt man mirs allezeit abgeschlagen. Ich sehe auch Nun gar Zu woll warumb Es gegeschehen, Ich bin fro Zu Vernehmen daß Herr ferdinant Von degenfelt noch In gutter gesundtheit ist, undt sich meiner noch Erinert, auch mittleyden mitt mir gehabt hatte bitte Ihr wollet Ihm doch Von meinetwegen sehr dancken, vor sein christlichen mittleyden, f

hette Ich trewe leütte von Nöhten, allein bey mir steht Es nicht leütte ahnZuNehmen den der König hatt mir auß seinem raht Einen Man geben so vor mich sorgen soll — — —

---

marly den 18 augusti 1701.

An Amelise.

— — — glaubt mir daß Es viel ist, daß mein sohn mich lieb hatt den dazu ist Er wahrlich gar nicht ErZogen worden, den man hatt Von seiner Zarten Jugendt ahn mitt fleiß gearbeytet Ihn Von mir abZu Ziehen, jedoch so hat sein gutt naturel die oberhandt genohmen, aber hier von wer noch Viel Zu sagen, derowegen beßer Zu Schweygen — — —

Fontainebleau den 12 8br 1701.

An Amelise.

— — — Meine gesundtheit ist Nun gott lob sehr Volkommen, undt damitt sie so bleiben Möge fahr Ich so offt auß alß mir möglich ist, undt Es ist auch umb sie Zu erhalten daß mich der König auff die jagt führt Etlich mahl wen mein Miltz Zu starck rast alles waß hir ist geht alle tag auff die jagt undt Zwey mahl die woch In die Comedie außer Ich, wie Ihr leicht gedencken Könt Ich Muß gestehen unter unß gerett daß Es mir nicht Eine Kleine mortification ist dießer beyden divertissimenten Zu Entberen müßen, Zu fuß gehe Ich gar offt spatziren undt jedes mahl Eine gutte frantzösche meill durch den waldt durch, daß Vertreibt die melancoley welche sonsten hart nachsetzt, Insonderheit wen Ich Von affairen reden hören da Ich Mein leben Vor dießem nichts Von gehört Es were mir hoch von Nöthen daß Ich die sachen so woll alß louisse verstehen Könte, wen Ich dan Von sachen here so ich nicht recht begreiffen Kan, (den Im 50ten Jahr Zu lernen ist waß spat) den werde Ich bludts launisch und kritlich wie Eine wandtlauß apropo Von wandtleüße sie hetten schir die Königin In spanien die Junge In den spanischen galléen gefreßen Man hat sie gantze nächte bewachen Müßen, sie ist Vor Etlich tagen Zu toullon ahnKommen, wirdt Von dar Zu landt nach Barcelone, J. M. Können nicht lenger auff der sehe dawern wie sie mir geschrieben haben, Ich

mögte nicht Jn dießer Königin platz sein, Königin sein ist überall beschwerlich aber Königin Jn spanien ist noch ärger alß alles mich deücht matante die fraw Churfürstin würde sich beßer daZu schicken Können alß Jch — König wilhelm Endert oft von favoritten solle jetzt wie Man sagt wider Einen Neüen ahn albermale platz haben daß die Königin seine gemahlin bey Jhren lebens Zeiten Keine rivalle bekommen ist nicht Zu Verwundern die Von König wilhelms inclination sein, fragen nach Keine weiber nichts Jn dießer sach bin Jch so gelehrt hir Jn franckreich worden daß Jch bücher davon schreiben Könte — — —

Jch bin alß Verwundert daß man bey jetzigen Zeitten Keine rechte Kinder mehr sicht den Kinder von 9 Jahren wißen Nun Zu reden undt Zu leben wie menschen von 30 Jahren — — —

Jch Muß gestehen daß mir König jacobs todt alle trawerigkeit wider Jn Kopff gebracht die Königin ist Jn Einem standt so Einen stein Erbarmen mögte, der gutte König jacob ist mitt Einer solchen standthaftigkeit gestorben die nicht Zu beschreiben gantz ruhig alß wie Einer Einschläfft den tag Vorher Ehe Er starb rieff Er lautt Jch Verzeye Von grundt meiner sehlen meiner tochter alles waß sie mir übels gethan hatt undt bitte gott daß Er ihr Es auch Vergeben möge wie Jm gleichen dem printzen von oranien undt allen meinen feinden — — —

Fontainebleau den 13 8br 1701.

Hertzliebe Louisse, König jacob wahre nicht Zu bejammern den J. M. haben mitt freüden dero Leben geEndiget aber wer Zu beklagen ist, und mich recht betrübt hatt daß war die gutte Königin die ist Jn Einem standt daß Es Einen stein Erbarmen mögte, Kan sich deß Königs todt nicht getrösten, ob sie Zwar Jhr leydt gar christlich nimbt, Vor Ewere gutte wünsche liebe louisse dancke Jch Euch Von hertzen, Jch wuste nicht daß die cron Denemarck hülff Jn ittallien schickt, sie habens dort nicht Von Nöhten Es geht Nur Zu woll vor die Keyßerlichen dort, Jch weiß der Königin von denemarck recht danck daß sie so Viel Von Eüch helt Jch glaube daß J. M. Nun wider bey dem König Jhren herrn sohn sein, Jch Kan mir leicht Einbilden wie betrübt der abschidt Von dießer Königin und Jhrem herrn brudern liebden geweßen Man weiß woll wen man

sich quittirt aber nicht wen man sich wieder sicht von hir Kan Ich Eüch gar nichts Neües sagen, Ich gehe spatzieren leße undt schreibe undt Etlich mahl führt mich der König auff die jagt In seiner calesch, alle tag jagt jemandes hir sontags jagt mein sohn undt auch Mittwochen Montag undt Donnerstag daß König hundt Dinstag undt sambstag jagt monsieur le dauphin den wolff freitag undt dinstag jagt der Mons le Comte die reh thier Montags mons le duc du maine sein herr bruder den hirsch undt dinstag mons le duc den hirsch, man sagt daß wen man alle Esquipagen Zu sammen führen solte würde Man 900 hundt auff Einmahl sehen, wo nicht gar taußendt, daß ist alles waß Ich von hir sagen Kan, Zwey mahl die woche ist Commedie aber Ihr Könt wohl gedencken daß Ich nicht Nein gehe welches mich genung malificirt, den Ich gestehe daß die Commedien noch der gröste spaß ist, so ich In dießer welt habe, undt die Eintzige lust so mir nicht Verlaydt ist.

---

fontainebleau den 4 9bris 1701.

An Amelise.

— — — Es ist noch nicht lang, daß man mir Eine von den pasquillen geschickt auff den ittalienischen Krieg welche mich hatt lachen machen, den Es ist so perfect geschrieben wie die frantzosen alle teütsch reden, daß manns nicht ohne lachen leßen Kan, den Jungen Vettern so Ihr In Ittallien alß volontaire habt ist Er des obersten Degenfelts sohn? — — —

meinet Ihr liebe amelisse daß ich die Bibel nicht mehr leße weillen Ich hir bin, Ich leße alle morgen 3 capittel, Ihr müst nicht meinen daß die frantzösche Catholischen so alber sein wie die teütschen Catholischen, Es ist gantz Ein andere sach mitt, schir alß wens Eine andere religion were, Es lest hir die heylige schriefft wer will, Man ist auch nicht obligirt ahn bagatellen undt abgeschmackte miracle Zu glauben Man helt hir den papst nicht vor unfehlbar, wie Er mons de lavardin Zu rom excommunicirte hatt man hir Nur drüber gelacht, man bett Ihn nicht ahn man helt nichts auff wallfahrten, und hundert dergleichen, worinen Man hir Im landt gantz different Von den teütschen Catholischen ist wie auch Von den spaniern undt ittalleinern — — —

Man sagt hir König wilhelm hette die waßer sucht undt seye todt Kranck Ich werde Es aber nicht glauben biß Ichs anderwerts

her Erfahre Er were schadt daß so Ein Verstandiger König so wenig leben solte, waß man Ihm aber beschuldiget ist. Nur gar Zu war alle Junge Engelländer so mitt Mylord portLandt ambassade herKommen alß sie sahen daß Es Zu paris Eben Zu geht wie bey Ihrem hoff haben sie Keine scheü gehabt alles gantz natürlich Zu Verzehlen wie Es her geht solle Von dem abbe marle Verliebt geweßt sein wie von Einer damen undt Ihm die händt Vor alle menschen geKüßt haben daß große Zeichen noch daß dießer König verliebt von Jungen Mänern ist, ist daß Er nichts nach weiber fragt den glaubt mir liebe amelisse die Mäner seindt so sie müßen Eines oder daß andere lieben König carl S: hatt allein die weiber geliebt Es seindt aber noch Vielle die beyde lieben deren findt man hir gar Viel, undt mehr alß Von Denen so Nur Von Eine inclination sein König Carl ist nicht Verliebt Von made mazarin geweßen sondern Von made de portsmuth undt von Einer Commediantin, die Mäner glauben die weiber Können nicht sein ohne waß Zu lieben weillen sie selber so sein drumb Muß man Ihnen dieße fragen Zu gutt halten, Ich glaube daß lieben oder nicht lieben, nicht allerdings bey unß stehet aber die haben gott Zu dancken denen Er hir inen Einen ruhigen Sinn gibt undt Vor solch unglück bewahrt so taußendt andere unglück nach sich Zicht, Drumb Muß Man mitt leyden mitt denen haben welche gott In solch unglück fallen lest — — —

Versaille den 10 xbris 1701.

An Louise.

— — — Daß testament von mein Herr Vatter S. ist mir gar woll Zu paß Kommen Es solle wie man mir versichert mir gar Nöhtig geweßen Dancke Eüch also noch mahlen Von Hertzen davor — — —

mein heurahts contract hatt man so Ellendt auff gesetzt als wen Ich Ein bürgers dochter were Kan nicht begreiffen wie I. G. der Churfürst S. mich selbigen hatt unterschreiben machen, aber mein hauß ist so groß daß ob der König mir Zwar 250 taußend francken pension giebt undt man mein heüraths guht undt alles dabey regnet so fehlt Es noch ahn noch Einmahl so viel alß der König mir gibt umb mich nach meinem standt gemeß Zu unterhalten, und daß weillen auff alle chargen gerechtigkeitten seindt, alle Erkaufft sein undt Ich also nicht retranchiren Kan, auch hir Im landt so thewer undt außer preiß ist,

Es ist also gar weit gefehlt daß Ich die pfaltzische gelter frey undt Zu spielgelt so Zu sagen haben solte — — —

Versaille den 13 xbr 1701

An Amelise.

— — — Der Junge herr Von Degenfelt ist just des Herrn Degenfelts sohn den wir den obersten Degenfelt hießen Den Er hieß christoffel hatt waß ahn Einem aug Ich habe Ihn gar woll gekandt Er war Immer In meiner Cammer den Er war Ein wenig charmirt von die woltzogin daß Effel daß hernach den Eberfritz den Veninger beKommen, diß seindt aber alte geschichten, herr ferdinant Muß Nun woll nicht weit Von daß 70 Jahr sein den Ich glaube daß Er woll 20 Jahr älter ist alß Ich Ich habe Ihn allezeit recht Estimirt undt Viel von Ihm gehalten, Es deüchte mir auch daß Er mich nicht haste, Er ist all sein leben Ein wenig dick geweßen — man sagt daß In ittallien In den operaen die stimmen undt die decorationen besser sein alß hir allein daß orquestre die simphonien Kleyder vndt tänze sollen Zu paris beßer sein alß In ittallien — — —

Von König wilhelm ist nur gar Zu wahr waß man Von Ihm sagt, aber alle heros wahren auch sehr hercules thesée allexandre cesar, dieße alle wahren so undt hatten Ihre favoritten Die Von dem laster seindt undt die H schriefft glauben bilden sich Ein daß Es Nur sünde geweßen wie noch wenig leütte In der welt wahren undt waß sie thetten den Menschlichen geschlecht schaden Konte In dem Es verhindert mehr menschen Zu werden aber Nun daß die Welt gantz peuplirt ist halten sie Es nur Vor Ein divertissement halten Es aber heimlich so viel sie Können den gemeinen man nicht dadurch Zu ärgern aber unter leütte von qualitet reden sie öffendtlich davon halten Es Vor Eine gentilesse wißen auch woll Zu sagen daß seyder sodom und gomora unßer herr gott Niemandt drumb gestrafft hatt, Ihr werdet mich gelehrt finden In dießem text, Etlich mahl habe ich davon reden hören sey der Ich In franckreich bin, — wer gott In der warheit undt nach seinem wordt Dinnen will Muß woll alle tag Die heylige schrifft leßen sonsten würden wir In finsterniß sein Ich bin persuadirt daß die rechte religion die ist so Ein christ In seinem hertzen hatt undt auff gottes wort gegründet ist daß übrige seindt Nur pfaffen geschwetz In welcher religion Es auch sein mag Man Kan allein durch die wercke Von rechten glauben judiciren wehr wohl thut liebt gott undt

seinen negsten daß seindt die gesetz undt prophetten wie unßer herr christus unß lehrt, alle aberglaübische meßen werden hir dermaßen gestrafft daß Ein priester so Vor Meuße die Meß hir leßen würde gebrent würde werden wie Ein Zauberer — — —

Versaille den 23 xbr 1701.

An Amelise.

— — — mad[le] spanheim ist gar Ein artig medgen so woll von gesicht alß von taille, Er hatt recht sie ware sehr a la mode ging auch mitt großen schmerzen weg, Ich versichere liebe louise daß diß Junge medgen sich gar woll bey alles waß In Engellandt artig ist, wirdt weißen dörffen, — Ihr embrouillirt die marquisse de richelieu mitt der Duchesse die Duchesse ist Lengst todt, aber die marquisse ist auff allerhandt weiß abscheülich desbauchirt legte sich Eins mahls hir In monsieur le dauphins bett ohne daß Er sie drumb gebetten umb bey Ihm Zu schlaffen wie Er In sein Cammer Kam sagten die Cammerdiener m[sr] une dame est dans votre lit qui vous attand Elle n'a pas voulu se nomer Er ging hin sach wer Es war, wie Er sahe daß Es die marquisse de Richelieu war schlieff Er bey ihr sagte Es aber andern tags ahn alle menschen dieße marquisse ist jetzt In Einem closter Nahe bey fontaineblau — solte die gräffin Von Sintzendorff Eine galanterie gehabt haben mitt St morice Kan Es Nur sein umb Ihren Man Zu bezahlen, Vor alle untrewe so Er Ihr hir Erwießen, den Er solle mit Mans undt weibspersonnen Zu thun gehabt haben, aber Ich bin woll Ewerer Meinung daß man den St. maurice ohnmöglich lieb Kan haben — — —

Von paris hört man gar wunderliche geschichten Ein burgers mättgen so Zimblich reich war undt von 14 Jahren, wurde Von Einem Jungen menschen ahngeführt, undt wurde schwanger, sie war schlaue genung, die sach Zu Verhehlen, undt heimblich Nieder Zu Kommen bekam Einen sohn den trug sie gleich aux enfants trouves alß wens Ihr Kindt nicht wer, Zeichnete Es aber umb Es mitt der Zeit wider Zu Kenen Können Ein par Jahr hatte sie große sorg Vor daß Kindt undt gab Ihm alles was Ihm Nöhtig war, In der Zeit wirdt Ein reicher Kauffman Von paris Verliebt von diß mensch undt heürahtt sie, sie die wie schon gesagt Schlau war dachte daß wen sie aux enfants trouves gehen solte, daß Es Ihrem Man Einen argwohn geben mögte Insonderheit wen sie gelt hin trüge, resolvirt sich auff

Einen stutz nicht mehr hin Zu gehen sie lebt so 20 Jahr mitt Ihrem Man welcher Ihr all sein gutt gibt und stirbt, sie hatte Eine große Inclination Vor Ihres mans Erster laden Knecht Er hatte sie auch lieb sie heürahtt Ihn dießen Sommer wie Ihr man außgezogen bey Ihr war wirdt sie auff Ein mahl gewahr daß Er daß Zeichen ahm leib hatt so sie Ihrem sohn gemacht, sie Erschrickt lest sich aber nichts mercken leüfft aux enfant trouves undt fragt wo der Jung hin Kommen seye so sie Zu Ihnen gethan sie sagen Er hette inclination gehabt wie Er ahnfangen groß Zu werden umb Ein Kauffmann Zu werden, Er hette daß weßen gelehrnt undt were In dem Laden Von Einem reichen Kauffmann gangen Nenten Ihr darauff Ihren Ersten Man da Konte die fraw nicht mehr Zweyfflen daß Ihr Zweyter man nicht Ihr sohn were sie lieff gleich Zu Ihrem BeichtsVatter undt gestundt Ihm den gantzen handel der BeichtsVatter sagte sie solte die sach heimblich halten, nicht mehr bey Ihrem Man schlaffen biß die sach In der sorbonne vorgetragen würde sein Man weiß noch Eygendtlich nicht waß die sorbonne drüber ordonirt hatt — — —

Versaille den 28 xbr 1701

An Louise.

— — — Es geschicht selten daß Ein heürahtt so woll sortirt wirdt alß der Vom fürsten Von Naßaw Siegen und die princessin francisca Von Heßen homburg, dießer fürst muß Endtwetter Eine ungemächlichkeit haben so nicht Zum heürathen tauglich ist oder Ein phenix sein, den Ich glaube nicht daß Ein Junger Mansmensch In der welt sein Kan ohne inclination Vor desbauche Zu haben Es sey Vor mäner oder weiber, aber Etliche seindt schamhafftiger alß andere undt Können Ihr spiel beßer Verbergen alß andere seindt auch offt die gefährlichsten undt bey welchen die Laster ahm lengsten Kleben bleiben, die fürstin Von nassaw so hir Zu paris geweßen habe ich nicht Zu sehen bekommen, Man hatt woll Von dießer fürstin gesagt daß sie gar große vivacitet hette, Man hatt Ihr sonsten nichts übels nach gesagt, contrarie sie hatt jederman hir gar woll gefahlen — — —

Versaille den 8 januarii 1702

Hertzliebe amelisse gestern abends alß Ich wider von marly Kommen hatt man mir Ewer schreiben Vom letzten December gebracht,

worauff Ich hiemitt gleich andwortten werde, undt Euch meine Meinung recht Von Hertzen grundt sagen, Im heürahten deücht mir Müßen Erstlich 2 haubt punckten betracht werden der Erste ob der Man In Einem standt ist undt mittel genung hatt, nach seinem standt Zu leben, Zum andern, ob die person Einem nicht gantz Zu wider ist undt man wen die Mittel da sein Vergnügt mitt Einem menschen leben Kan, gegen den standt habe ich nichts Zu sagen Ich weiß wer die graffen von wittgenstein sein finde also Dießes sehr sortable, aber noch Eine reflection ist Zu machen Nehmblich ob Ihr Eüch auch resolviren Könt die gedult Zu haben so Man Im heüraht haben Muß undt Eüch Einem Man so Zu soumettiren daß man mitt allen seinen Schwachheitten gedult haben Kan, undt sie mit gedult Ertragen, ohne welches Nie Kein glück Im Ehe standt sein Kan, wen Ihr dieße resolutionen faßen Könt liebe amelisse so will Ich Euch rahten Zu heürahten Ich lobe Eüch die sache nicht acceptirt gehabt Zu haben, so lang deß graffen Eltern gelebt undt Keine charge gehabt hatt aber Nun sie todt sein, Er herr Von seinen guttern ist, und Eine seines standes gemäß charge hat, sehe Ich nicht mehr wie Ihr die sach abschlagen Könt, Ich gestehe Zwar, daß Ich woll glaube, daß Ein lediger standt nicht widerlich ist undt vielleicht glücklicher, allein wen man alt wirdt fält doch so Eine Verachtung auff die alten Jungfern daß sie selber Ihren standt nicht mehr Ertragen Können undt die Mäner suchen, wen Es nicht mehr Zeit ist, undt werden darnach Nur außgelacht, ist also beßer noch Jung heürahten, Ihr werbet Zu berlin ahn Einem ahngenehmen hoff sein, welches beßer ist alß gantz allein Zu francksort hauß halten Ich bin recht touchirt Von Ewer Vertrawen liebe amelisse, Ich sage Eüch auch meine gedancken recht von Hertzen grundt wie Ich Es dencke, Ihr secht auch woll daß matante meinung wie die Meine ist, überwegt alles waß Ich Eüch hir geschrieben undt Nembt Ewer parthey hierauff Ich bitte gott den allmächtigen von grundt der Seelen daß Er Euch Eingeben möge, waß Zu Ewer glück undt avantage gereichen Kan, die heüraht so auß raison geschehen seindt offt Viel glücklicher alß die auß amour undt liebe geschehen den liebe (Ich Verstehe Verliebt sein) undt hymen sein undt bleiben selten beysammen, heürahten wen alle gutte raisons sich dabey befinden ist Keine Narebey ma tante hatt mir gar nichts von der sach geschriben Ich habe auch nichts davon gesagt undt nicht gethan alß wen Ichs wüste, wen glück wünschen Zu waß helffen Könte, so würdet Ihr

gewiß gar glücklich werden den Ich Versichere Eüch liebe amelisse daß Ich Eüch Ein Volkommen Vergnügen wünsche, dancke Eüch sehr Vor Ewern NeüJahrswunsch, undt Versichere Eüch daß In welchem standt Ihr auch sein möget so werde Ich allezeit Eine rechte trewe freündtschafft undt liebe Zu Eüch tragen wie Es daß geblüdt In unß Erfordert

Elisabeth Charlotte.

P. S.

Es Verlangt mich recht Zu wissen, welche parthey Ihr werdet genohmen haben.

Versaille den 1 februarii 1702

Hertzliebe Louise die überbringerin dießes brieffs ist Eine von meinen Cammerweyber Eine witwe, ihr Man hieß du fresne, sie aber ist meiner ammen dochter undt die so Ich allezeit suzon hieße, sie geht nach cassel wegen Ihrer schwester Erbschafft; J. L. der Landtgraff hatt durch repressaille seinem secretaire der nanon perteaut Erbschafft geben, aber Ich hoffe, daß wen J. L. Erfahren werden, daß Erstlich der Secretarius In dem stück gelogen daß seiner frawen gutter gar nicht seindt confisquirt worden undt Zum andern daß weillen suzon Eine pfältzerin undt nicht Zu metz gebohren so wirdt Er Ihr recht schaffen wie sie Es mitt mehren umbständen Erweißen wirdt, bitte Eüch derowegen Eüch Ihrer Ein wenig ahnzu Nehmen undt sie Zu Cassel Zu recommandiren damitt sie audientz haben möge, sie ist gar Eine gutte fraw undt dint mir sehr fleißig allein sie hatt Eine gar dolle sprach, so woll In teütsch alß In frantzösch Lenor, die fraw Von rotzenhaussen hört sie recht gern reden, undt sie allein Kan Ihre art Von reden behalten, macht mich offt von hertzen drüber lachen, sie wirdt Eüch viel Von hir Verzehlen Können, wen Ihr sie Verstehen Könt, Ich glaube daß sie lang unterwegen sein wirdt, undt sich noch Ein wenig Zu Metz auffhalten, derowegen werde Ich Vor dießmahl nichts mehr sagen daß Ich Eüch bitte Ihr glauben Zu geben wen sie Eüch versichern wirdt daß Ich Eüch allezeit von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte

---

marly den 2 mertz 1702

An Amelise.

— — — Waß Ist den, dem graff von warttenberg vor Eine quint ahn Kommen, daß Er dem graffen von willgenstein daß heürahten Verbiethen will, Er ist ja weder sein bruder noch sein Vater noch sein Vormundt, Ich hoffe die Liebe Königin wirdt die sach schon wider Zu recht bringen, undt ma tante auch. — — —

---

versaille den 12 mertz 1702

An Louise

— — — Der gutten fraw von Harling todt ist mir recht Zu hertzen gangen, Es macht mich gantz trawerig undt ob der gutten frawen Zwar woll geschehen In dem sie Niemahlen recht hette geneßen Können, undt Nur gelitten hette, so ist Es doch allezeit betrübt gutte freünde Zu Verliehren, Ich glaube daß Es J. M. der Königin In preussen auch wirdt leydt geweßen sein, den die gutte fraw hatte sie auch so woll alß mich Erzogen — — —

---

marly den 16 mertz 1702

An Amelise.

— — — Der Churfürst von Braunsweig hatt daß daß Er unleydtlich drucken undt kalt ist In seinen reden oder redt gar nicht — —

---

meudon den 8 april 1702

An Louise.

— — — ma tante scheindt sehr touchirt Zu sein, von deß Königs in Engellandt* todt welcher jederman mehr verwundert hatt allein mich deücht Es ist mehr Zu verwundern daß er so lang hatt leben Können so Kranklich wie J. M. S: wahren, der gutte hertzog Von Zelle wirdt auch woll betrübt über dießen todtsfall sein den Er hatte dießen König hertzlich Lieb, beym Hertzog von Zelle undt ma tante Kan man sagen wie Im alten sprichwort alte liebe rostet nicht, dießer Hertzog ist woll der beste herr von der welt Ich habe Ihn recht

* Wilhelm.

lieb aber seine Gemahlin* Kan Ich nicht Estimiren Es ist Immer schadt daß der herr so Mißheürahtt und Ich kann nicht leyden daß Ein solcher Hertzog Eine gemahlin hatt die sich glücklich hir geschätzt hätte undt allen Ihren möglichsten fleiß ahngewendt hatte umb Einer Von monsieur S: Ersten Cammerdienern Zu heurahten dessen sohn noch In meinen dinsten ist — Es ist Ein Zeichen Von der Königin In preussen gutt naturell daß sie die hohen Ihrigen so ungern quittirt hatt, wie Ich auch Von Ihrem hoff höre Muß Es doll dort hergehen — — —

Versaille den 22 april 1702

An Amelise.

— — — Daß der Churfürst** Ein truckener störiger herr ist, habe ich gar woll ahn J. L. verspürt wie sie hir wahren den so viel amitié Ich Ihm auch Erwießen hatt Er doch Nie Kein Vertrawen In mir faßen wollen, noch mitt mir reden, habe Ihm aller wörter außpressen müßen, welches Eine gar ohn ahngenehme sach ist, worinen Er aber daß große unrecht hatt ist mitt seiner fraw Mutter so Zu leben deren Er doch allein respect schuldig ist, Mißtrawen hochmuht undt Kargheit machen dießen Churfürsten wie Er ist, sorgt nicht daß Ich Eüch händel ahnmachen werde, Ich werde mein leben nicht nachsagen waß Ihr mir geschrieben habt, Ich merckte Es offt auß matante schreiben ob sie schon nichts sagt daß sie übel Zu frieden ist daß schlimbste ist daß dießer Churfürst Kein gutt naturell hatt welches man woll ahn dem Verspürt wie Er auch mitt seinen herrn brüdern umbgeht, Es ist mir leydt daß der Churfürst Carl moritz so Verdirbt den daß sauffen Kan Kein gutt auff die lenge thun, Er wird sich mitt umbs leben bringen, undt Vorher noch das hirn schwechen daß Er all seinen Verstandt drüber Verliehren wird — — —

Ich wolte daß daß hauß wolffenbüdel mitt den honnoverischen VerEyniget were, den Es bringt Kein glück wen man gegen sein Eygen hauß Krig führt, Ich Zweiffle nicht daß alle hohe Verwanten undt alliirten Von König wilhelm sehr bestürtzt undt betrübt über seinen todt geweßen sein mich hatt Er auch gejammert unßere Königin In

* Georg Wilhelm von Braunschweig-Zelle heirathete die Französin Eleonore d'Exmiers. Unsere Prinzessin konnte ihr nie verzeihen, daß sie eine Unebenbürtige und noch dazu eine Französin war.

** Georg von Hannover.

Engellandt hir * hatt In dießem fall sich recht genereuse undt Christlich Erzeigt Viel Engelländer alß sie die Zeittung von König wilhelms todt Erfahren, wolten freüden fewer machen allein die Königin ließ Es außleschen undt überall Verbieten daß Niemandt freüden Zeichen über dießes Königs todt geben solte, sie selbsten auch sprach davon ohne Einige annimositet Ich habe sie recht drüber admirirt Es ist gewiß daß dieße arme Königin Ihr unglück nicht meritirt und recht tugendsam ist, Ich bin persuadirt daß ma tante jetzt glücklicher ist alß sie sein würden wen sie Königin In Engellandt sein werden den die Engellander seindt falsche undt wunderliche Köpffe — — —

Versaille den 22 april 1702

An Louise.

— — — Ich meinte der graff von warttenberg würde ma tante nicht abschlagen derffen wen sie von dem heürahts von amelise gesprochen hette, Man Kan nicht ahntragen heißen weillen der graff von wittgenstein die sach Erst selber gewünscht undt begehrt hatt, Es were nur die obstaclen aplaniren gewest welches sehr different ist, Ich glaube nicht daß Es bey unß menschen stehet unß glücklich zu machen — — —

---

marly den 29 april 1702

An Louise

— — — Ich bin In rechten sorgen wegen den conseillier d'ectat so mir der König geben umb sorg vor meine affairen zu haben, Es ist Ein gar Ehrlicher Man undt der über die Maßen Viel Verstandt hatt undt recht ahngenehm in der conversation ist, Es ist Ihm Ein fluß auff die brust durch Einen starcken husten gefallen, Er speyt bludt undt ist Ein alter Man fürcht unerhört Er mögte drauff gehen welches Ein recht unglück vor mich were, den Meines sohns raht ist gar nicht woll Vor mich intentionirt Es seindt lautter leütte die bey monsieur S. Zeitten Ihre handt braff gefült haben fürchten Nun Mein sohn mögte Ihre conduite examiniren undt Ihnen rechenschafft fodern, wollen derowegen sich auff alle weiße Einschleichen wen Er auch

* Die Wittwe des vertriebenen Königs Jakob II., Maria Beatrix Eleonore von Este, Tochter des Herzogs Alphons II. von Modena.

Zu Kurtz Kommen mögt, dießer Man aber mons de pomereu lest nichts Verbey gehen undt examinirt alles genau waß Mich betrifft bin also recht bang daß Er sterben mögte, gott behütte mich daver den trewe leütte so Es aufrichtig mitt Einem Meinen seindt rar hir Zu landt — — —

Es ist Ein groß unglück mitt den Mißheürahten Es wirdt Nie Nichts guts drauß, J. L. meines Vettern des Churfürsten von Braunsweigs heürahť hatt Viel mehr bößes alß guttes Zu wegen undt auff alle weiße Eine Ewige schande, die Hertzogin hatt mehr ursach alß Niemandts betrübt über Ihrer dochter unglück Zu sein, den hatte sie sie nicht In Ihrer Erster Jugendt Zu der coquetterie und gallanterie Erzogen so were sie nicht In daß unglück gefahlen worinen sie Nun steckt, * Es seindt leütte hir so nicht sagen daß sie nicht criminelle geweßen undt Ein Jung mensch wie sie war so sich Küssen und begreiffen Lest thut woll alles überige auch, Ihr habt Ihr gar recht geantwortet Es were woll Zu wünschen Daß nicht geschehen were waß geschehen ist, diese Hertzogin ist von gar geringer Herkunfft undt Es were Ihr Eine Ehre geweßen mon' premier valet de chambre Zu heürathen denckt Nun wie sich daß Zu Einem hertzog von Braunsweig schicken Kan, undt waß Ihr geschehen ist freylich Vor Ein groß glück Zu rechnen, In sonderheit ist Es rar daß Ein Verstandiger herr wie hertzog georg wilhelm ist, Ein Mensch heürahť mitt welcher Er so viel Jahr ohne heürahť gehaust hatt, daß der fürst von anhalt seine apotekers dochter Vor Eine fürstin gern wollte passiren machen Kan Ich woll glauben aber seindt woll andere fürsten Närisch genung die sach passiren Zu laßen, und Eine solche creatur Vor Eine fürstin Zu Erkennen daß were ja gar Zu abgeschmackt, ** der Hertzog von holstein ist noch raisonabler — hir ist Es Nun gar still undt trawerig

* Sophie Dorothee, Tochter des Herzog Georg Wilhelm von Zelle und der d'Esmires, mit dem Kurfürst Georg von Hannover vermählt, hatte den Grafen von Königsmark zum Buhler. Die Sache wurde bekannt, sie auf Lebenszeit eingesperrt, der Graf in einem Kloak erstickt.

** Der in der Kriegsgeschichte unter dem Namen des alten Dessauers rühmlichst bekannte Fürst Leopold von Anhalt-Dessau vermählte sich mit der Apothekerstochter Anna Luise Föhse, einem in jeder Beziehung achtungswürdigen Mädchen. Der Kaiser legitimirte diese glückliche Ehe, die ein Triumph weiblicher Tugend und männlicher Treue war. In diesem Fall, wie in einigen andern ließ sich unsere Prinzessin Elisabeth Charlotte von einem Vorurtheil zu einem unverdienten Verdammungsurtheil hinreißen.

Man sicht lautter trawerig leütte deren Mener Kinder Verwantten oder freünd In den Krieg gezogen sein, der Krieg ist leyder nur gar Zu rechter Ernst.

---

marly sambstag den 6 may 1702

Hertzliebe amelisse, gestern wie Ich Ewer schreiben Entpfunge Kame Ich Eben Von der jagt mitt J. M. dem König, die jacht war perfect schön, der König hatt kleine Calesche und kleine pferdtger, die renen aber so starck daß Man allezeit bei den hunden ist, undt die jagt schir Nie Verliehrt Eben alß wen man Zu pferdt were, die jagt wehrte Nur anderthalb stundte undt die hunde Ersoffen den hirsch allernegst hir bey In Einem weyer, Es war recht schön alle die hunde mitt dem hirsch Ins waßer Zu sehen alle die die leütte magnifick gekleydt so drumb herumb wahren undt alle die jäger so auff den jagts hörner sehr woll blaßen, Es war Ein recht speсktackel, — Man versichert mich aller ortten her daß der Römische König * gar gewiß auff den Rhein Kommen habe aber nicht gehört daß J. M. biß auff franckfort werden sondern Man hatt mir gesagt Er würde Zu heydellberg bleiben, die Königin wie Man mir Versichert solle gar gewiß nicht mitt Kommen also wirdt franckfort nicht so sehr Im glantz sein daß man sich Zum Krieg prepariret ist Kein wunder, den Es ist Ein außgemacht sach, undt glaube nicht Zu sehen wie der Krieg ahnfengt daß meine Kinds Kinder Nie den general frieden wider sehen werden — — —

Versaille den 12 may 1702

An Louise.

— — — Ich Muß lachen daß Es Euch frewet, daß Ich von dem Lateinischen geplär nicht Eingenohmen bin, außer bludts Einfältige leütte sonsten lest sich Niemandes davon Einnehmen, Man geht Nur ahn solchen orten den pöpel nicht Zu scandalisiren aber sonsten macht Niemandes groß werck drauß, Von den Zeügs aber gar befreyet Zu sein ist ohnmöglich mein beruff undt Kindtlicher gehorsam haben mich her gebracht hir Muß Ich leben undt sterben, undt mein Ver-

* Der nachmalige Kaiser Joseph I., der im spanischen Erbfolgekriege den Feldzug am Rhein mit der Belagerung Landaus eröffnen sollte.

hengnuß völlig Erfüllen, meinem gott dinne Jch wie Jchs Kan undt Verstehe, laß Jhn Jm übrigen walten — — —

die commisarie so Zu rom meinen proces unter handen gehabt haben fünfftzig daußendt thaller bekommen, abbe theaut (thesseut) hatt die quittancen Jn original gesehen wie Ers dem papst sagte andwortete der papst (beklagt mich daß ich mitt solchen gottloßen undt falschen bösen leütten umbzugehen habe die daß recht umb gelt beugen), aber daß unrecht Zu Ersetzen da sprach Er nicht Von der abbé de theaut ist viel betrübter umb die sach alß Jch, den so baldt Jch gesehen, daß monsieur die sach nach rom geschickt habe Jch sie vor Verlohren gehalten, also mein parthie so woll gefaßt daß Jch gar nicht drüber Erschrocken wie die Zeittung ahngekommen ist — — —

Versaille den 17 Juny 1702

Hertzliebe Louisse Es wirdt mir ohnmöglich fallen heütte auff alle Ewere liebe brieffe Zu antworten so Jch Jn meiner wehrenden Krankheit Entpfangen undt noch seyder dem, den Jch bin Zwar gesundt aber noch unerhört matt — — —

Versaille den 3 Jully 1702

Hertzliebe Amelise gestern habe ich durch Ein schreiben von ma tante die fraw Churfurstin von Braunsweig wie auch durch Eines Von Ewer schwester leyder Erfahren daß der arme Carl moritz gestorben, welches mir Von Hertzen Leydt ist, undt beklage Euch von grundt meiner seelen — — —

Marly den 12 jully 1702

An Amelise

Landaw wirdt leicht Können genohmen werden weillen Man Es nicht deffendirt wen Man den wüsten melac Ein wenig den buben butzen mögte were Es mir gar nicht leydt Jch Kan Jhn nicht leyden weillen Er so gar barbarisch undt cruel ist — — —

Versaille den 22 julli 1702

— — — wen Carl moritz S den Wein nicht so sehr geliebt *hette were* Er Ein perfecter philosophe geweßen Er hats aber thewer

genung bezahlt den Ich bin sicher daß daß Sauffen sein leben Verkürtzt hatt, daß Er nicht ohne drincken sein Konte Erwieße wie seine Leber Verhitzt undt Verbrendt war, Ich wolte daß Er mir sein gutt gedachtnuß hette Vermachen Können, daß hette Ich hir hoch von Nöhten, Ich weiß wohl warumb Man Carl Edewart nicht so woll hatt Leyden Können undt lieb haben alß Carl moritz Er war Zu tockmaußisch undt wollte sein Leben seine meinung über nichts sagen Ich habe mein leben nicht auß Ihm Krigen Können waß Er hast oder liebte waß Ihm gefelt oder Mißfelt, Ich sagte Ihm taußendtmahl sagt mir waß Ihr gern thut, waß Ihr gern habt, da machte Er Nur Ein reverentz lachte Verhont aber sonst Konte Ich nichts auß Ihm Kriegen daß Ist langweillig undt macht ungedultig auff die lenge, habe Ihn also bey weitem nicht so lieb haben Können alß CarlLutz, ahn den Kan ich nicht gedencken ohne daß mir die threnen noch In den augen Kommen — —

were der frantzösche hoff noch Wie Vor dießem Da Man hir Zu leben Konte lehrnen, aber Nun aber da Niemandes mehr weiß waß polites ist, außer der König undt m^sr^, da alle Junge leütte ahn nichts alß pure abscheüliche desbauchen gedencken, da Man die ahm artigsten findt so ahm plumbsten sein, da wolte Ich Niemandts rahten seine Kinder bey Zu schicken, den ahn statt daß sie waß guts solten lehrnen werden Lautter untugenden lehrnen, also habt Ihr woll groß recht übel Zu finden daß die teütschen Ihre Kinder Itzunder In franckreich schicken wollen, die seindt gewiß alle Zeit zu Estimiren Die Ihr gutt undt bludt Vors Vatterlandt geben, undt bin ich auch hirin Ewer Meinung Ich wolte daß wir beyde Mansleütte wehren undt Im Krieg, aber diß ist woll Ein ohnNohtiger wunsch man Kans aber offt nicht laßen wen der römische König den 13 Zu wehrthem geweßen Muß Er all lengst Vor landau sein wir haben hir gar nichts Neües will derowegen Schließen louise ambrassire Ich Von hertzen undt Versichere Eüch liebe amelise daß Ich Eüch allezeit recht lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Marly den 27 Julli 1702

An Louise

Carl lutz macht mich noch die princes von allen haßen, den hette die Ihn nicht so mitt Ihrer verfluchten coqueterey Verfolgt, we Er Zu hannover blieben undt nicht umbkommen — — —

mein dochter undt Ihr herr seindt noch so Kindisch undt Kalberisch daß mir alzeit bang wen sie Schwanger ist, gott gebe daß sie unß dießmahl Einen buben geben mag — — —

---

marly Mitwoch den 9 augusti

— — — gestern wahren wir vor undt nach dem Eßen drunten Im gartten mitt dem Konig gar schönne statuen plaisiren Zu sehen sie Kosten $\frac{m}{100}$ francken die beyde, Eine ist die renomée die sitzt auff Ein geflügelt pferdt, alles ist von Einem Eintzigen stück weißen marber, daß ander ist Ein mercurius der sitzt auch auff Einem pferdt Man Kan nichts schönneres sehen, Ich glaube nicht daß Man in der welt Einen schönneren garten finden kan alß dieß hir ist — — —

Man hatt hir Zeittung bekommen, daß der König In Schweden mitt $\frac{m}{12}$ Man deß Königs In poln armée In grundt geschlagen so noch Einmahl so starck war, der König In poln solle Verwundt undt darneben Verlohren sein daß Man nicht weiß wo J. M. hinkommen sein were Er hübsch Churfürst Von saxsen geblieben, so were Ihm diß nicht widerfahren, Lenor sagt hirauff wens der geiß Zu woll ist geht sie auf Eyß undt bricht Ein bein — — —

lenor will auch gutt davor sein daß Ihr Keine Sünde habt, worüber Ihr Eüch jemahlen betrüben mögt Es seye den sagt sie daß Ihr Ein wenig von dem Darmstättischen hoff Von der pietisterey mögt ahngesteckt geworden sein auß dießer plaissanterie werdt Ihr sie woll Erkennen, Ich habe lachen Müßen daß Ihr sagt daß der Römische König nachmittags umb 4 die Meß gehört, daß Kan nicht sein, den man sagt Keine nachmittags Es Muß daß salut gewest sein, Man sieht woll daß Ihr die catholische Kirchen gebrauch nicht wist, Ich habe noch nicht gehört daß Landaw über seyn jedoch so ist Es über 14 tag daß Es über sein solte, wie Kan daß arme Heydelberg der Römischen Königin Nun gefahlen In dem standt wie Es Nun ist, Ich Kan nicht ohne schmerzen dran dencken In allen arméen gibt Es deserteurs In ittallien Kommen die deserteurs auß den dänischen droupen mitt funfftzigen undt hundert melac ist gar nicht blessirt worden, Er ist Ein Braver undt gutter soldat aber greülich cruel mich deücht wie Ich schon gesagt daß die teütschen Ihre Belägerungen gar langsam führen, die lotheringer seindt ordinarie nicht gar woll

gezogene leütte wundert mich also gar nicht daß der nettancourt Eüch nicht gefelt — — —

Versaille den 18 aug 1702

An Amelise

— — — wie kompts daß Ihr Ein frantzosch freüllen habt den daß seindt ordinarie gar schlegte Edelleütte so gar nicht mitt unßerm teütschen adel Zu Vergleichen sein den wen hir Ein burger Ein charge de secretaire de Roy Kaufft, passirt Er gleich Vor Ein gentilhome, undt Zu dem so Nehmen sie Nie die Mißheürahten In acht sondern heürahten allerhandt burgers metger auch woll gar bawerinen wen sie Nur gelt haben seindt also offt mitt allerhandt handwerksleütte Verschwägert, die gemeine noblesse ist hir selber gar wenig geachtt — — —

coquetten weiber seindt nichts rares Ich glaube Man findt deren überal, aber sey der wan ist Man In teütschlandt so gedultig geworden den die Eltern Zu meiner Zeit hetten Ihrer dochter In Ihrer gegenwart so nichts gelitten Ich Erinere mich noch wie Man den vice Kantzler mieg außgelacht hatt daß Er seiner dochter amelie alles gelitten hatt.

Fontaineblau den 29 7bris 1702.

Hertzliebe Louisse, Ich glaube daß Lutzifer expresse teüffelger bestehlt, ahn schreiben Zu Verhindern umb die leütte braff toll Zu machen, den biß her ist Es mir durchauß ohnmöglich geweßen ahn Euch noch ahn amelise Zu schreiben, noch auff Ewere Zwey Liebe brieffe von 27br undt 10 aug. Zu andtworten heütte aber habe ich mir fest vorgenohmen daß mich nichts dran hindern solle, undt umb Eüch Zu Erweißen wie fest Ich Es vorgenohmen habe, so schreibe Ich Euch Nun, ob Zwar eine Duchesse Kommen mich Zu besuchen, so schreib ich doch Immer fort umb den wehr teüffel auch Einmahl doll Zu machen Ich Komme auff Ewere schreiben, Ihr embruillirt Immer meines sohns gemahlin, mit mich, wegen den Nahmen so sie Nun führt Von Duchesse d'orleans, Ich bins Nur wen Man madame sagt die Duchesse d'orleans ist allezeit meines sohn gemahlin — — —

wie Ich Zu Vor ahn dießem ort von meinem brieff ware, Kamme man mir sagen, daß die Kutschen Kommen waren, habe Im waldt spatziren fahren wollen, wie Ich allezeit thue, wir seindt aber

Kaum Nauß geKommen so hatt unß der Kutzscher über undt über geworffen Eine von meinen damens ist daß gebrochene glaß In die axel Kommen undt hatt Ihr die axel In 2 orten Ein fingers breydt auffgeschnitten sie hatt auch Einen Kleinen schnit In den backen, Ich hatten 7 hundt In der Kutzschen Keinen Eintzigen ist nicht daß geringst leydt widerfahren — Ich fürchte liebe luisse daß der leydige Krieg alles wider Verderben wirdt, waß Ewer bawern seyder 15 Jahren wider gutt gemacht haben, den die durch marchen Können Nie nichts guts thun, Ihr macht mir gar Ein avantageux portrait Vom jungen herrn von Degenfelt den Carllutz war gar nicht heßlich, undt hübscher alß Er Muß gar waß hübsches sein, — Ich glaube daß daß teüffelgen wo von Ich Zu Vor gesprochen unß hatt umbwerffen machen, den seyder Ich wider habe fort schreiben wollen, ist der König Zu mir Kommen weillen Er Vernohmen waß unß begegnet ist hernach die Duchesse de Bourgogne hernach prinzesse de conti undt Ein gar hauffen Damen Es ist wie Eine procession Muß derwegen wider meinen willen schließen undt Vor dießmahl nichts mehr sagen alß daß Ich allezeit liebbehalte

Elisabeth Charlotte.

Fontainebleau den 12 8br 1702

An Amelise.

— — — deß landtgraff Von darmstadt gemahlin ist gar keine princes Ich Kene Ihre fraw Mutter gar woll sie ist deß Duc davres Dochter, Es seindt leütte von qualitet aber unter unß gerett Es ist gar nichts fürstliches In Ihrem haus seindt nicht mehr alß alle hießige Ducs auch sein undt glaubt mir der landtgraff ist gantz Verquackelt mit dießem heürath, Ihr Mutter ist gar übel geschaffen hatt aber gar großen Verstandt Ich habe Ihren Vatter auch gekendt war Ein wackerer Man — — —

Der fürst taxis daß ist auch wider Ein doll fürstenthum wen Ihr daß Vor fürsten Zehlen wolt werdet Ihr woll bey Dutzenden finden die lockowitz seindt gar Neüe fürsten vor 4 Jahren waren 2 brüder hir hatten aber den rang nicht die sich so geschwindt wider heürahten wollen die weldt wider Ersetzen In waß der Krig umb bringt Ich hoffte daß die Romische Königin die heidelberg bleiben solte undt dortten Einen pfaltzischen Ertzherzog machen weillen J. M. *ja schwanger* sein ob wir pfaltzgräffinen Zwar die gröſten heübter Von

der welt so Zu sagen gemacht haben so will Man hir Kaum glauben daß Von gutten hauß undt Kompt Ein pfaltzgraff her wirdt Ihm Ein lumpener duc den rang disputtiren daß Kan mich offt so doll machen daß Ich auß der hautt mögt fahren mein sohns gemahlin aber findt daß sie groß recht haben Ich habe manche disputte schon mitt Ihr drüber gehabt — — —

Nun der dicke thurn nicht mehr Zu heidelberg leyder ist Kan ich mir nicht Einbilden wo man daß opern spillen wirdt Es sey den Im Keysers sahl Im otto henrichs bau, Ich bitt Euch liebe amelise schreibt mir wo die Römische Konigin Zu heydelberg logirt hatt, unter unß gerett der Churfürst Zu pfaltz hette beßer gethan die 20000 thaller ahnzu wenden daß arme schloß wider Zu bawen alß Von Ein opera daß ist gar nicht apropo In itziger Zeit, — Ich habe jetzt Nur 9 hundtger In meiner Cammer daß Ich aber ahm liebsten gehabt ist dießen Sommer gestorben die mobsger seindt ordinarie gar trew Ich habe aber die Esponieulger lieber — — —

Versaille den 31. xbr 1702.

An Louise

Es ist doch Eine abgeschmackte sach, daß man nicht leyden will daß wir Einander schrieben den wir wißen ja die secreten Von stade nicht, undt Mischen unß In Keine stadtshändel waß ist dem Keyser Dran gelegen daß wir Einander sagen daß wir unß lieb haben — —

Versaille den 7 Januari 1702.

An Amelisse

Ich höre viel Von der philosophie die weldt vor nichts Zu schätzen aber In der pratica findt sichs wenig, undt Ich habe offt gesehen daß die sichs ahm meisten berumbt offt die schwächsten In der Noht gefunden — — —

Ich Muß lachen daß Ihr sagt damitt die damen auch plaisir haben mögen so bey Euch Zu gast wahren, so hettet Ihr 3 messieurs dazu gebetten und von 3 differenten nationen, Ich wolte daß die ministre d'estat Mittel finden Könten dieße 3 nationen so woll Zu Vergleichen alß Ihr gethan so würden wir baldt Einen gutten frieden haben — — —

Versaille den 18 mertz 1703.

An Louise

— — — Daß ist wohl Etwaß rares daß Euch Mein Herr Vetter der Churfürst* woll Entpfangen hatt, den der wirdt unßerm herr gott Keine rechenschaft geben über seine überflüßige wörter, ma tante bezeügt mir Eine rechte freüde über Ewere ahnkunft — — —

Versaille den gründonnerstag 5 april 1703.

Hertzliebe Louise ma tante große brieff seindt mir Ein großer trost Jch habe nicht so baldt Einen beantwortet daß Jch den andern gleich mit großen Verlangen wider Erwarte überleße auch dero gnädige schreiben mehr alß Einmahl den ahngenehmer Kan Man woll nicht schreiben alß J. L. thun, gott sey Danck daß die Lieb Churfürstin wider Jn so perfecter gesundtheit ist matante die fraw abtißin ist auch gott sey Danck wider gantz woll diese fürstinen haben gott lob starcke naturen hoffe daß sie es weit bringen werden — — —

wen die Engländer nicht so ohnbestandig wehren were woll waß Von Jhrer affection so lang Jhre fürsten nicht Könige sein haben sie sie lieb so bald sie auff den thron steigen werden sie Jhnen feindt daß Mißfelt mir ahn Jhnen — — —

Versaillie den 8 april 1703.

An Louise.

— — — ma tante von maubisson ist nun wider woll Jch schicke J. L. der Churfürstin Ein brieff so die fraw abtißin liebden mitt Eygener handt geschrieben sie werden also nicht mehr Jn sorgen Vor sie sein, der Krieg Muß die pfältzische lufft geEndert haben undt daß Vielle brennen den Zu Meiner Zeit wahren unterschiedliche leütte Zu heydelberg Zu manheim auch im gebirg hinter closter Neüburg so über 100 Jahr alt wahren Jch fandt Ein Man bey dem closter Neüburg so noch Jns holtz ging undt hundert undt 10 Jahr alt war Zu manheim war Ein Man Von 102 jahr und sein fraw war hundert jahr alt bey Meyßenheim hatt mein bruder mir gesagt daß Er

* Georg von Hannover.

Einen bawer gesehen so 124 Jahr alt war, also segt Ihr woll daß man Vor dießen Viel dergleichen exempel gehabt hat — — —

Versaille den 27 may 1703.

An Amelise.

— — — Ich weiß nicht ob der Hertzog von meiningen welchen Ihr Zu frankfort habt, der jenige ist welchen wir Vor Etlichen jahren hir gehabt haben ist mittelmäßiger lenge mehr fett alß mager, Eine blunde peruque Einen gar blatten mundt Zimlich dick undt rundt gesicht, woll manirt aber Ein wenig Zu complimentisch alzeit vor mich, — die princes von anspach jammert mich von hertzen, Ihr herr bruder S: war der ahngenehmbste herr den man sehen mogt schön wie Ein Engel Von haubt bis zu füßen

Versaille den 7 7br 1703.

Hertzliebe Louise Ich bin Zwey mahl auff den todt gelegen man sagt daß ich dem todt Nun Entgangen bin Es ist doch heütte 22 tag daß mich daß fieber Kein augenblick Verlaßen — — —

Versaille den 23 9bris 1703.

Hertzliebe Louise Vergangenen Dinstag habe ich Ewern Lieben brieff vom 30 8bris In matante paquet gefunden Ich hette auch gleich drauff geantwortet allein deß marchals de tallards sohn Kamme Eben ahn undt brachte die Zeittung wie Landau Capitulirte undt sein H. Vatter Eine schlagt gegen meinen Vettern dem Erbprintzen Von Cassel * gewonnen aber Es seyndt auff beyden seytten sehr viel Leütte umbkommen — ob der Junge landtgraff mein Vetter Zwar die schlagt Verlohren so gesteht man doch daß Es Nur seye weillen auff dießer seytten Viel mehr troupen wahren aber sie loben unerhort dießen printzen sagen man Könne nicht mehr Hertz Erweißen alß Er Erwießen hatt sie machen einen rechten heros auß Ihm daß solte Ihn doch In seinem unglück trösten daß Er seine feinde obligirt hatt sein lob überall auß Zu breitten — — —

Ich höre recht gern wen man sich lustig macht daß Kan ich mich

* Friedrich, derselbe, der nachher König von Schweden wurde. Er wollte Landau entsetzen und wurde bei Speyerbach geschlagen.

Nie berühmen den Mittags Eße ich gantz allein undt abendts bey dem König wo Es stiller hergeht alß In Einem Closter — — —

Versaille den 28 xbr 1703.

An Amelise

— — — Der graff von nassau weillburg hatt schlegte Ehre Eingelegt hergegen Erschalt meines Vettern deß Erbprintzens von hessen lob allerseits, Ich glaube der printz von homburg so geblieben war der so Einmahl so Eine Kurtze reiße hieher that, undt welchen ich Einmahl gesehen, daß arme gräffgen von nassau jammert mich recht, sein Herr Vatter hatt Ihn schändlich Verlaßen, undt ist der Erste durchgangen sein sohn rieff Ihm, er solte Ihm helffen Er ließ aber den sohn Im stich undt ging durch — — —

Ich wuste woll daß der fürst Von vssingen Ein frewen Von Lowenstein geheürahtt hatte aber nicht daß Es Eben dieße sey so jetzt Zu franckfort ist — gebt Ihrer schwester so hir ist viel Einen größern Nahmen alß den so sie führt danjou daß seindt deß Konigs brüder oder Enckeln die dame aber heist d'angeau also gar Ein großer unterschiedt den dießer ist gar kein fürst sondern Nur Ein Edelman, Ich Kene den Jungen fürsten von ussingen gar woll Er ist hir Zu paris geweßen, Es ist Ein gutt Kindt aber nicht artig sondern ohne Einige vivacitet, ist wie Man alß Vor dießem In teütschlandt sagt, Ein gutter frommer herr, Es wirdt aber seine schuldt nicht sein wo der friden nicht gemacht wie Eine gräffin Von greiffenstein alß pflegt Zu sagen wen sie jemandes sahe so Eben nicht viel geist hatte — Ich Muß lachen über die Vergleichnuß so Ihr macht von denen so auß der armée Kommen, ahn daß alte sprichwort wo Kompt ihr her von der hochzeit daß Muß langsam gesagt werden undt Zu der hochzeit geschwindt, — die vers auff St Evremont seindt nicht just den wolt Er Nur die welt undt Künsten Kenen so hatt Er gott nicht gesucht were also nicht a l'escole pour cognaitre Dieu, Ich habe St Evremont Nie gesehen aber woll sein contre fait daß außgenohmen die loupe undt gewecks so Er Im gesicht gehabt viel ahn chevreau gleicht — Ich glaube In dem alter worinen dießer Man war hatt Ihn made mazarin wohl ohne scandalle auff Ihren halß Konnen liegen laßen, wer der allein drauff gelegen hette man nicht so übel von Ihr gerett — — —

Versaille den 30 xbr 1703

An Louise

— — — Der König hatt mir selber gesagt daß printz philip Von homburg geblieben ist, Es ist mir auch leydt daß der gutt Eberfritz verwundt ist Ich werde Nun baldt seine schwester lenor wider hir bey mir haben.

Versaille den 17 februari 1704.

An Amelise.

— — hir findt man gar wenig weibsleütte so nicht von natur Coquet sein undt ist Es recht rar wen man Eine findt so Es nicht ist, Vor gott mag es wohl schlimm sein aber vor der weldt ist Es lustiger daß ist gewiß, die coquetten flattiren sich weillen man In der heylligen schriefft findt daß unser Herr christus so Viellen Von ihren gattungen gnädig geweßen daß Er sich Ihrer schwachheit auch Erbarmen wirdt alß Nehmblich der marie magdeleine der samaritin dem weib so Im Ehebruch begriffen war, daß flatirt sie, Ihr meindt Ihr würdet der coquetterie baldt Müde werden allein Ich habe ahn viellen hören sagen daß wer Einmahl Verliebt geweßen ist Kan sonst Kein spaß mehr ohne den leyden undt daß mans Nie Müde wirdt.

Versaille den 30 mertz 1704

An Amelise.

— — — Ich habe daß gutte werck die fasten zu halten nicht gethan, Ich Kan daß fisch Essen nicht vertragen, undt bin ich gar woll persuadirt daß Man bessere werck thun Kan, alß seinen magen Verderben mitt zu Viel fisch Essen — — —

weillen Ich die Ehre habe den König In pohln Zu Kenen jammert Er mich, aber daß Kan Niemandes leügnen daß Er Eine große thorheit gethan sich Zum König In poln Zu machen, da Kont man woll mitt warheit sagen hoffart Kompt Vor dem fall — — —

Die warheit Zu bekenen so deücht mich daß Es Nun so doll In teutschlandt Zu geht alß wen die teütschen Keine teütschen mehr weren, undt wie ich davon höre Kene ich nichts mehr undt alles Muß unerhört geEndert sein Ihr sprecht woll von der coquetten Ihre Qual aber nicht Von Ihrer lust Man leydt mehr umb die Menschen alß

Vor die Seeligkeit, weillen Menschen lieben, sich Zu unßere schwachheit schickt die Seeligkeit aber Eine solche unbegreiffliche sache ist, daß Es schwerlich Ins menschen hertz Kommen Kan Ich bin nicht coquet Von meiner natur daß Kan man mir woll Zeügnuß geben, aber ich begreiff waß die menschliche Schwachheit Vermag undt beklag die so In solch unglück fahlen mehr alß Ich sie condamnire — die prediger sagen auff den Cantzlen waß sie sagen Müßen aber nicht allemahl waß sie dencken oder wißen, Ich gestehe daß daß Zeitlich nicht Viel wehrt ist, aber daß Ewige undt himellische ist Schwer Zu Verstehen undt halte ich Es Vor Eine pure gnade gottes wen der almechtige Erleücht daß himmelische Zu Verstehen, undt die Seeligkeit dazu Zu Erlangen Ich glaube Man Muß gott fleißig drumb bitten, hernach aber auch sich nicht viel Quellen waß andere thun Ein jeder hatt In dießer welt seine plag gott weiß allein warumb Er alles verortnet hatt, undt wie Er jedem seine Zeit undt stunden gesetzt hatt dem Ergieb ich alles — Ich dancke Eüch sehr liebe amelise Eüch mitt mir wegen meines zweytten Enckels geburt Zu Erfrewen Lenor sagt daß alle meine KindsKinder nicht heßlich sein warumb schreibt Euch daß wilhelmel frantzösch ihr seyd doch beyde teüsche, adieu liebe amelise ich ambrassire Eüch Von hertzen undt bitte Eüch Zu glauben daß ich Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 29 april 1704

An Amelise

— — — seydt Ihr den so Einfältig daß Ihr meint daß die catholischen Keinen rechten grundt deß christenthums haben glaubt mir liebe amelise der christen grundt ist bey allen christlichen religionen derßelbe waß den unterschiedt ahnlangt ist Nur pfaffen gezäng, so die Ehrliche leütte Nie ahngeht, aber waß unß ahngeht ist woll undt christlich Zu leben, Barmhertzig sein undt unß der charitet undt tugendt befleißen, darauff solten sich die herrn prediger befleißen dießes den christen Ein Zu prägen, undt nicht nach Zu grübellen auff alle punckten wie sie verstanden werden, aber daß würde dern Herrn autoritet Mindern, drumb legen sie sich Nur auff dießes undt nicht auffs Vornehmbste und Nohtwendigste, — Ich Muß lachen daß Ihr Eüch scheüt frantzösche wertter In Ewere brieffe zu setzen, da Ich ja

mein teütsch schir selber Vergeße, daß Kompt mir aber Vor daß unßer gutte teütschen alß frantzösch schreiben wollen alß wen man nicht auff teütsch schreiben Könte, Ich fürchte, daß teütsche wirdt sich Endtlich so verliehren daß Es Keine sprache mehr sein wirdt — — —

Das Sauffen ist Nur gar Zu sehr In der mode unter den Jungen weibs personnen undt Man lebt hir wie Im Vollen frieden Man denckt Nur die Duchesse de Bourgogne Zu Erfrewen mitt Colationen pressenten fewerwerck undt dergleichen, will Nur noch sagen daß Ich Nun Einmahl wider teütschen hir gesehen habe Einen Jungen graffen von wied so schön wie Eine dame ist Ein oberst-leütenandt so salmuth heist die sein Zu den pfaltzischen troupen bey speyger gefangen worden und Einen hattenbach von Cassel Von hattenbach ist Ein rechter gutter feiner mensch Ich mag Ihn recht woll Leyden, Erscheindt noch auff den rechten alten teütschen schlag zu sein wie die leütte so gutt wahren Zu meiner Zeit sein geweßen.

Versaillo den 29 Juni 1704

An Amelise

— — — Man spricht Nun anderst alß Zu meiner Zeit, den da hette man gemeint Ein fürsten Zu offendiren wen man Ihm seine Kriegs chargen Zum tittel gebe wie ich sehe daß Ihr dem margraffen Von baden thut, — wie Ich sehe so liebt Ihr die Kinder Eben nicht sonderlich weillen Es Eüch frembt Vorkompt daß die fraw margraffin Von Baden Liebden so occupirt mitt den Prinzen ist — — —

Fontainebleau den 21 7tr 1704

An Amelise.

— — — Ich habe die liste * verlohren so Ihr mir geschickt aber so Viel Ich mich deren Erinern Kan so Kene ich Nur Zwey Von allen denen so drauf stehen die andern sein wie Ich glaube nicht viel besunders mons' de prié ist von qualitet Ich Kene Ihn woll war vorm jahr aide de Camps vom duc de Bourgogne undt ist der marschalle de la motte Naher Vetter, made de vantadour ist

* Der in Deutschland gefangenen französischen Offiziere.

also auch seine daß dieße dame ist mein Dame d'honneur geweßen sie ist die Erste Duchesse von franckreich also Kan sie Keine dame datour sein, sie ist Nun sambt ihrer Mutter Kinder hoffmeisterin des enfants de france daß ist gar Eine großе charge bey hoff aber ich sehe woll daß Ihr wenig von dem handel hir wißt, Es seindt wenig leütte bei hoff so ihre haar tragen Es ist aber wahr, daß mons de prié seine noch hat — wen sie gemeint sie Könten nicht geschlagen werden so hätten sie sich beßer gewehrt und nicht Ergeben wie sie gethan Der König hatt die hart abstraffen laßen so sich so übel gehalten haben — die Engländer beücht mir seindt ordinarie ahn schönsten milord malboroug war vor dießem schön und woll geschaffen.

Fontainebleau den 21 7tr 1704

An Louise

— — — Daß seindt dolle moden daß man Kinderhoffmeisterrinnen den reichsgräfinen vorziehet da ist kein rum noch raison bey Ich kene die lamotten gar woll sie seindt unßers Herr Vatter oberstalmeister lamot niece Eine ist Jungfer freüllen solt ich sagen bey der Churfürstin meiner fraw Mutter geweßen die ander ist bey ma tante der princes Von tarante geweßen hernach zu malante Kommen wen ahn den Churfürstlichen hoffen Man die hoffmeisterin so hoch bringen will solten sie den lautter reichsgraffinen zu hoffmeisterinen Nehmen so thäte man Keine ungerechtigkeit — amelise hat groß recht alle ceremonien Zu hütten und sich nicht dabey Zu finden da Es so bestelt ist — Ich finde auch daß Ihr woll thut Ewer hauß Zu franckfort Zu behalten Im fall Es Eüch nicht Zu hannover gefahlen solte dieße retraite Zu haben — Ich bin alß Verwundert wie Ihr die affairen und proces sachen habt lehrnen Können, welches mir gar schwer Vorkompt — Ewer schwager passirt Vor Ein wenig gritlich und incompatible solle sich derowegen wider auß portugal gezogen haben — ruffignie tuht woll übel gegen seinen König Zu Krigen Von welchem Er so manche gnaden Erlangt hatt auch noch seyder Er hir weg undt in Englandt der König hatt Ihm seine gnade Nie Entzogen biß Er gegen Ihm gedint hatt, finde also gar abscheülich daß Er sich dazu resolvirt. ob Er schon Einen andern Nahmen genohmen undt mylord galovay heist so ist Er doch derselbe ruffignie den der König Vor so vielle andere distingiret hatt solte also mehr

Erkandtnuß haben — daß die letzte schlagt bey hochstädt gewohnen daß ist war aber Ich glaube daß wen man Erfahren wirdt wie Es auff der See Zu gangen undt unßer grand admiral die große victorie Erhalten, wirdt daß die freüde bey den Englendern undt holländern sehr vermindern, den conte de montfort der Zu franckfort ist Kene ich gar nicht aber mons de prié Kene ich woll.

Versaille den 20 9br 1704

An Amelise.

Deß printz dharcour sohn ist Zwar Ein fürst vom Lotheringischen hauß führt aber den Nahmen Von prince de loraine nicht, dießer Nahme gehört allein meinem Enckel deß Hertzogs printzgen Von lotheringen Dießer heist wie schon gesagt le prince de maubeck seine Zwey Elste Brüder heist man L'abbé dharcourt undt le prince de monlor, dießer jüngste rümbt über die Maßen wie hofflich Ihr Ihn tractirt habt, seine fraw Mutter hatt mich sehr gebetten, Euch undt louise Ihretwegen auffs best Zu dancken — — —

---

marly den 13 December 1704

An Louise.

mylord malbouroug Muß geEndert vor 24 Jahren war Er Einer Von den schönsten Mänern so man mitt augen sehen mag, die princes d'harcour hatt Eine Neüe betrübnuß Ihr Zweyter sohn der prince de monlor ist durchgangen Zu den holländern der gleicht seinem Herr Vatter wie Zwey tropffen mons' de Maubeck aber der Mutter undt seinem groß Vatter auff der fraw Mutter seytten — Es war meine schuldt nicht daß mons hattenbach so spätt nach cassel Ich habe gar offt Vor Ihn solicitirt — — —

Versaille den 24 Januari 1705

An Louise.

— — — In dießem augenblick bekomme Ich Ein gnädig Schreiben von matante vom 16 worauß Ich sehe daß I. M. die Königin In

preussen * den selbigen abendt Zu hannover sein solle, welches woll Eine große freüde sein wirdt hoffe daß Ihr undt amelise mir Eygendtlich alle divertissementen berichten werdet, so Man Im Carnaval haben wirdt Insonderheit wie die liebe Königin sich masquiren wirdt — man meint daß der princes dharcourt Zweyter sohn geraht nach wien ist, Er beschwehrt sich daß sein Herr Vatter undt fraw Mutter Ihn haben wider seinen willen geistlich machen wollen — — —

---

marly den 28 Jan. 1705

An Amelise.

— — — nach der gottheit Zu Nehmen so Kan man gott nicht Ehren, den die Menschen seindt Zu schwach undt gering gegen gott umb In Ehrn Zu Können, aber nach unßerer art zu reden Müßen wir unßerm Herr gott woll menschen tugendten geben, also Kan man sagen daß alles guttes undt bößes Zu gottes Ehre gereicht den wie Er die bößen strafft so gegen Im Sündigen, darauß Entstehet seine gerechtigkeit waß gutts geschicht Kompt von Ihm undt Erweist seine gütte, also geschicht nichts alß Zur Ehre gottes — — —

Die cavalier trüncken so woll mitt der Camermagt alß Ihrem freüllen, wen sie Nur coquet ist, Sauffen haben sie auch gern, aber die warheit Zu bekenen so seindt Es nicht mägte so sich hir voll Sauffen sondern leütte von gar großer qualitet daß Zigen undt Zechen ist all Zimblich der masquen art, drumb habe ich dießen spaß nie sonderlich geliebt mich deücht daß made de belle mont In Einem alter ist worinen sie die masqueraden woll Entberen Könte, mitt dem heüraht habe ich gehort hette oncle Rupert ** sie betrogen da hatt Er nicht woll ahn gethan, solle Einen Camerdiner wie Einen pfarher geklaydt haben undt sie so geheüraht haben, sie war gar Jung wie sie so ahngeführt worden oncle Rupert logirte In Ihres Vatters hauß, Engländer haben mirs so Verzehlt.

Versaille den 14 Februar 1705.

Hertzliebe Louise, wie unerhört Ich Erschrocken bin, auß matante undt Ewerem schreiben Vom 3 dießes monts so ich heütte morgen

* Der Tante, nämlich der Kurfürstin Sophie von Hannover, Tochter Sophie Charlotte, Gemahlin Friedrichs I. von Preußen.

** Pfalzgraf Ruprecht, Bruder des Kurfürsten Karl Ludwig, General Karls I. von England gegen Cromwell.

Entpfangen habe, Zu vernehmen, welch Ein abscheüliche Verlust wir alle ahn der lieben S. Königin In preüssen gethan, Kan ich Eüch nicht außsprechen liebe Louise Es betrübt mich woll Von grundt meiner Seelen, undt setzt mich In solchen Erschrecklichen sorgen wegen matante die fraw Churfürstin daß ich weder rast noch ruhe haben Kan die augen thun mir so wehe daß ich sie nicht mehr auff thun Kan, biß Nun habe ich nicht auffgehört Zu weinen — — —

---

marly den 19 februari 1705.

Hertzliebe Louise Vergangen Dinstag habe ich Erst Ewer liebes schreiben Vom 6 dießes monts Entpfangen, Es ist Ein Ellendt wie Man mitt den brieffen umb geht, Zu mons de Louvois Zeitten Laße man alle brieffe so woll alß Nun, aber man liefferte sie doch Zu rechter Zeit Nun aber daß cröttel der torcy die post hatt Zergt Es Einem unerhört mitt den brieffen undt Ich hab mein leben Keine größere ungedult gehabt brieffe von hannover Zu haben alß Nun, den Es ist mir gar Zu bitter angst vor matante — — —

Versaille den 5 mertz 1705.

Hertzliebe amelise, mein leben hatt mich nach monsieur S. todt nichts mehr Erschreckt undt bestürtzt, alß dießer schönnen Königin so geschwinder todt, welchen Ich woll von grundt meiner seelen beweint habe, Es ist woll war liebe amelise daß dießes sehr moralisiren macht waß Eüch dabey Eingefallen gemandt mich ahn daß Lutherische tooten Liedt daß Ich offt gesungen wie Ich Zu hannover war.

Heütt seindt wir schön gesundt undt starck
Morgen todt undt ligen Im sarck
heütt blühen wir wie die roßen rot
Baldt Kranck und todt
ist allenthalben Müh und Noht,

Ich Kan nicht begreiffen warumb Man matante nicht gleich auß dem hauß geführt hatt, so baldt sie Ihr unglück Erfahren, den Zu dem selben hauß Zu sein wo des todten Cörper ist, daß ist Etwaß abscheüliches, so die betrübtnuß stündtlich Verneüern Muß, Ich bin

lenger alß 10 nächte geweßen daß Ich nicht habe schlaffen Können, auß ängsten Vor matante die fraw Churfürstin, biß Ich Vernohmen daß Es gott lob beßer wirdt Es ist beßer liebe amelise daß matante sich nicht Zwingt undt Ihre threnen fließen lest, als wen J. L. sich verhalten solte welches gar ungesundt were, ach hette Ich die wahl Können haben würde Ich auch woll Vor dieße liebe Königin gestorben sein, den die Königin hette matante über mich tröſten Können Ich Kan J. L. aber nicht über dieße ahngenehme Königin trösten.

Versaille sambstag den 7 mertz 1705.

An Louise.

— — — Ihr macht mich gantz stolz daß Ihr mir sagt liebe louise daß mein woll meinendt Compliment so ich Eüch gebetten ahn J. L. den Churfürsten undt Hertzog Ernst August Zu machen so gar güttig ist auffgenohmen worden Es ist war daß Hertzog Ernst August sich überall sehr beliebt macht hir hatt man auch mehr von J. L. gehalten alß vom Churfürsten sein herr Bruder Es ist woll Kein wunder daß Er über die Königin seine fraw Schwester betrübt geweßen wen Es auch nur daß spectacle geweßen were, Ein schön jung mensch so In 3 tagen gesundt und todt Zu sehen, so solte Es Einem Zu Hertzen gangen sein, will geschweygen denn Eine geliebte schwester —

---

marly den 18 april 1705.

An Amelise.

— — — bin Eüch sehr verobligirt daß Ihr Eüch Erfrewet undt gott dancket daß Ich wider gesundt bin, — In der bibel Zu leßen da fele ich Nie ahn, laße gestern den 54 und 55 psalm daß 14 undt 15 Capittel In sanct matheus undt daß 3 undt 4te Capittel In sanct Johanes, den ich Muste vor heütte undt morgen leßen, den heütte hette ichs nicht gekönt den wir haben morgendts den hirsch gejagt — daß man die reformirten hir Im landt übel tractiret hatt apropire Ich nicht, allein man sieht woll daß die politic allein schuldig dran ist, aber dießes alles seindt materien die gutt teste a teste sein aber In post brieffen beücht Es nichts will derowegen Ewerm gutten exempel folgen und von waß anderst reden — — —

Daß jubillee hatt noch nicht alle abbés bekehrt Man mögt Zu *paris noch* woll Ettliche finden so sich vor den damen schicken, daß

habe ich mein leben nicht begreiffen Konnen wie Man Verliebt Von geistlichen leütten sein Kan, — weder Ewer schwester noch Ihr habt gar die reputation nicht coquet Zu sein daß Ihr nicht dissimuliren Könt liebe amelise da Könte Ich woll sagen je reconnois mon sang, daß habe ich auch Nie lehrnen Können ob Es mir Zwar woll hoch Nohtig gewest were, In dießem landt, da Man gar wenig sinceritet findt, waß mich hir ahn freündtschafft Zu machen verhindert ist daß man schir Keine mitt Jemandes hir haben daß man nicht gleich sagt man seye verliebt In Eüch oder Ihr seyd Verliebt In jemandes daß hatt mich alle Commerce brechen machen undt habe gar Keine freünde mehr bringe mein leben einsahm Zimblich langweillig aber doch In ruhen Zu Ich sehe daß Ihr von der opinion seydt wie man, Im opera von alceste singt

je ne point de choix a faire
songeons a aimer et de plaire
et vivons tousjours en paix
Lhymen destruit la tendresse
il rend l'amour sans attraix
voulles vous aimer sans cesse
amants n'espousses jamais
voulles vous aimer sans cesse
amants, amants n'espousses jamais

undt ein cavalier so vor Ein jahr gestorben sagte alß quel amour quen puisse avoir dais qu'en entre au lit d'himen Lamour sort du Coeur, da seht Ihr liebe amelise daß Ihr nicht allein von Ewer opinion seydt.

---

marly den 5 may 1705

An Amelise.

— — — Ich möchte wißen welch liedt Man In der Lutherischen Kirch gesungen wie Ihr Nein seydt gangen Ich weiß nicht ob ma tante Eüch gesagt daß mein sohn gefunden, daß die melodey Von gott will Ich nicht laßen Ein entrée Von balet geweßen ist von charle 7 — — —

---

marly den 16 may 1705.

An Amelise.

— — — ob wir Zwar hir 14. 15. 16 ja 17 personnen ahn Einer taffel Eßen, geht Es stiller her alß In Einem nonen refetoir Ein jedes ist vor sich weg undt wirdt Kein wordt gesprochen, noch ahn Kein lachen gedacht — — —

Versaillie den 23 may 1705.

An Amelise.

— — — Ein docktor hir sagte Einmahl alß man Ihn fragte warumb der Königin Ihre Kinder nicht gesundt weren wie gemeine Kinder andtwortete Er c'est que Le Roy n'aporte que la Rinsure de ces veres a la reine so mögts mitt dem Römischen König auch woll gehen, Es ist nichts heimbliches daß der itzige Keyßer galant a oultrance ist die gantze weldt redt davon — — —

Daß ist auch war liebe amelise daß Ich der Keyßerin fraw Mutter unßer Hertzogin Kein rast noch ruhe gelaßen habe biß ich sie von hir weg gebracht habe, den Es war mir alß vor daß Es Ihr glück sein würde — — —

Versaille den 11 Juni 1705.

An Amelise.

— — — Ihr hettet nicht Nöhtig gutts von Euch zu sagen den andere leütte sagens genung — — —

---

versaille den 18 Juni 1705.

An Amelise.

— — — man hat mich nie gefiltzt In der Kirch Zu schlaffen habe mirs also so stark ahngewont, daß Ich Es nicht wider abgewehnen Kan, wen Man morgendts predig schlaffe Ich nicht aber nachmittags Kan Ich Es ohnmöglich laßen, In den Comedien schlaff Ich Nun aber gar offt Im opera Ich glaube daß der teüffel wenig dran denckt ob Ich In der Kirch schlaff oder nicht den schlaffen ist Eine indifferente sach welche Keine Sünde sondern Nur Eine menschliche Schwachheit ist, wir sehen wenig prediger so die Kunst haben

unßere passionen Zu dempffen seindt sie stark so werden sie unßer Meister seindt sie schwach, werden wir Meister, aber die Herrn predicanten thun nichts davon noch dazu, sie seindt menschen Eben wie wir undt haben genung mitt sich selber Zu thun wen Ihr predigen wolt versprech Ich Eüch In Ewer predig nicht Zu schlaffen undt weillen Ihr Ein Lustige christin seydt so hoffte ich Ihr würdet auch den himmelsweg mitt geigen behencken — — —

---

marly den 9 Julli 1705

An Amelise.

— — — hett Ich gewüst daß Ihr bey dem marchalk bulau Eßen würdet wolte Ich Eüch liebe amelise gebetten haben dießen meinen alten gutten freündt Zu grüßen, Ich heiß Ihn noch als Jochem henderich, wie In unsern Jungen Jahren die leyder Nun lengst vorbey sein — — —

---

marly den 30 Julli 1705.

An Louise

— — — Daß die von nassau sigen Von ihrem herrn ist nimbt mich nicht wunder sie solle sehr coquet sein der fürst von sigen hatt Eben Keinen großen sparen nicht content Von seiner gemahlin Zu sein, sie machts ihm doll genung — — —

---

marly den 6 augusti 1705.

An Amelise.

— — — trianon ist gantz Nahe Nur Ein stuckschuß weit von versaille da ist der schönste gartten so In der weldt mag gesehen werden mich wunderts daß Ihr nichts davon gehört den Niemands ist jemahlen Zu versaille geweßen, ohne trianon Zu sehen — — —

Ich fuhr gestern nach st Germain die Königliche personnen dort Zu besuchen, wie Ich wider Kam muß Ich von hembt undt Kleyder und lappen Endern undt daß gesicht waschen den Ich war alß wen man mich Ein graw masque ahn gethan hette — Ein schiffman hatt mir gesagt daß Es In indien nicht warmer ist alß Nun hir Es ist lenger alß 2 mont das Es nicht geregnet hatt die blatter von den bäumen wie *gesengt* Von der hitze — — —

Viel frantzösche weiber seindt auff Einen schlag, Insonderheit die so coquet undt desbauchirt geweßen so baldt sie alt genung werden Keine amants mehr Zu haben werden sie devot oder auffs wenigst stellen sich als wen sie Es wehren alß den aber werden sie ordinarie gar gefahrlich den sie werden Neydig undt Können niemandts mehr leyden — — —

Versaille den 13 augusti 1705.

An Louise

— — — Es ist war daß ma tante mir Ihres Enckels deß Churprintzen Zu Braunsweigs heürahtt mitt der princes Von anspach* geschrieben und bericht hatt, Ich bin fro daß ma tante Ein Compagnie ahn dießer princes bekompt so J. L. gefelt und ahngenehm ist, gott gebe glück und segen dazu bin auch fro vor Euch liebe Louise daß sie Euch woll gewogen ist, wirdt den das beylager nicht Zu anspach geschehen alle alte bräuche Kommen den In teütschlandt ab, wie ich sehe, weillen die princes Vor dem beylager nach hannover solle — —

mich deücht Es steht nicht fürstlich sich In manteau wie alle burgersleutte undt Cammermagt Zu heütten, und Ich finde Ein manteau Viel ungemächlicher alß Ein grand habit Insonderheit seindt mir die Cornetten unleydtlich, ach liebe Louise Ich Muß auffhören Ich schwitz gar unerhört werde derowegen nichts mehr sagen alß wie daß Ich Euch Im Sommer windter herbst undt frühling so lang Ich Lebe allezeit lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 10 aug. 1705.

Hertzliebe amelise Es seindt hir viel Leutte so J. L. die princes Von anspach gesehen und Loben sie alle sehr — Ich will hoffen deß Churprintzens heürahtt wirdt glücklich weillen Es so lustig ahnfengt freylich Muß so Ein heürahtt den hoff auffmuntern alles hatt seine Zeit wie der König salomon sagt trawern und freüden, daß trawern hat lang gewehrt Nun ist Es auch Zeit daß die freude wider Kompt — Es ist Ein groß glück wen Ein heyrahtt mitt jedermans Vergnügen

* Die nachmalige Prinzessin von Wales, mit der Elisabeth Charlotte in spätern Jahren so viele Briefe wechselte.

geschicht den daß geschicht nicht allemahl wie Ich Nur Zu woll Erfahren wünsche sehr daß dießer heüraht allezeit glücklich sein möge, — mein sohn hatt mir Einen braffen schrecken Eingejagt, hatt sich mit seinem bollen leben Kranck gemacht, mitt ballen spillen baaden undt seine metres Zu offt Zu besuchen Es fing starck ahn hatt aber doch baldt auffgehört gott lob den Er ist Gott lob Nun wider gantz gesundt — der Churprintz undt die princes seindt Eben nicht so gar jung umb Zu heürahten den sie seindt beyde 22 Jahr alt wie in der durchleüchtigsten welt stehet Im selbigen buch macht Man die princes 7 mont älter alß Ihren Breütigam Ihr herr bruder Kene ich woll Er ist gar Ein gutt Kindt, Es Kam Ihm hir wie Ein heimwehe ahn nach den Kinderblattern Ich bilde mir Ein wen Er Zu hanover sein wirdt mogte woll Ein doppelter heüraht geschehen — der verstorbene margraff war schön wie Ein Enckel von Kopff biß Zu füßen, Er hatte mehr verstandt alß sein herr Vatter gehabt hatte, Eben Keine große vivacitet waß Er aber sagte war de bon sens, undt hatte mehr verstandt alß der itzige margraff sein herr bruder

---

marly den 17 7br 1705.

Hertzliebe amelise mir Nent Ihr den Hertzog von Zel woll recht den Er war mir recht lieb undt Es ist mir von hertzen leydt daß Er todt ist nach seiner gemahlin frag ich nichts, da hat man mehr unEhr alß Ehre von gehabt, will also nichts von Ihr sagen

---

Fontainebleau den 30 7bris 1705.

An Amelise.

— — — Ich Kan nicht leügnen daß man nicht boll von den jessuwiter Colegium spricht allein dortten wie anderwerdts wer selber nicht desbauchirt ist leydt Keine gefahr, undt printz salmont hatt mehr angst alß gefahr ausgestanden nichts ist aber ordi airer Zu Engellandt alß dießes laster wie Ich von Englander selber weiß, auch alle die so mitt mylord portlandt nach paris Kommen haben Ein abscheülich leben mit Eben den desbauchen Zu paris geführt mylord westmorland mylord raby undt noch 3 oder 4 andere haben sich hir nicht gescheüt Zu sagen waß Vor inclinationen sie hatten wie man mir Verzehlt — wen Ihr Eüch Vor den leütten grawen wolt liebe

amelise Müst Ihr mitt wenig leütten umbgehen Bibel leßen thut dazu gar nichts — ruffigny der Ein Elster Von der Kirch von charanton war Ist Einer Von den argsten von dießem handtwerck, undt sein bruder la Caille motte welche reformirt wahren undt die Bibel Immer laßen wahren ärger alß Keine so hir sein undt verstanden gar woll raillerie wen man sie mitt vexirt la Caille motte sagte il Faut bien que j'aime les hommes car je suis trop lait pour etre aimes des dames, In teütschlandt seint auch Viel so ahn dießem laster hangen — der graff von Sintzendorf so envoyes vom Keyßer hir geweßen, wen Er Einen wolgeschaffenen pagen sahe, Endert Er von farb undt war so außer sich selber, daß Es Eine schandt Zu sehen war — Ihr fragt warumb sie so verbottene freüden Nehmen wollen aber seyder adam ist Es so daß die Menschen lieber Verbottene alß Erlaubte speyßen genießen mögen, undt glaubt mir In allen Landen seindt solche Benjametter — wir Kommen alleweill von der hirschjagt undt werden gleich In die Comedie Vom tartuffe, adieu liebe melise seydt versichert daß Ich Eüch recht lieb habe undt allezeit behalten werde so woll alß auch louise.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 5 9br 1705

An Amelise.

— — — Es ist Eine rechte schande daß Eüch Churpfaltz nicht bezahlt, gott gebe baldt Einen gutten friden daß J. L. Kein pretext mehr haben Mögen, Euch daß Ewerige auff Zu halten, Ich habe Nie gedacht daß ihr auff ma tante unkosten lebt — molliere hatt Viel artige Commedie gemacht Ich glaube aber wie Ihr das tartuffe die beste ist — — —

---

marly den 5 9br 1705.

An Louise.

— — — Es ist war liebe Louise daß ma tante mir Kein wordt von Ihrem fall geschrieben weillen sie aber den von clef so woll überstanden undt der Kopff nicht blessirt worden hoffte undt wünschte ich daß Es Keine böße nachfolg haben wirdt, bitte aber liebe Louise mir doch fleißig J. L. Zu standt Zu berichten, vor daß sie Erschrocken mögen sein ist mir nicht (bange) Ich Kene ma tante sie hatt Hertz

wie Ein Mansmensch so courage hatt nichts Erschreckt sie leicht, Ich habe sie Ein mahl Zu Klagenburg auß Einem brandt Im nachtsrock salviren sehen da die flam schon alle seytten In die Cammer schlug sie waren grob schwanger, und Erschracken gar nicht lachten Nur noch Ein ander Mahl hatten wir Neüe pferdt ahn Einer calesch die gingen Mitt unß durch undt raderten den Kutscher, oncle sprang von der calesch undt hilt die pferdt matante war auch dermahlen nicht Erschrocken ob schon große gefahr Vorhanden bin also sicher daß der fall J. L. gar nicht Erschreckt — — —

Ey Liebe Louise glaubt nicht allemahl die so viel von devotion undt gotsfurcht sprechen seindt die devotesten In Itzigen Zeitten dint Es offt Nur Zu Einem Deckmantel viel Boßheitten Zu Verbergen undt wie Ich Eüch sehe, würdet Ihr hir Im landt offt betrogen werden, Zu dem so ist die wahre devotion Eine gnade von gott die Er nicht alle menschen gibt — — —

---

marly den 12 9br 1705.

An Amelise.

— — — mein gott wie gehen die sachen In dießer weldt die hertzogin Von Zel war gebohren Amelise undt Eüch auffzuwartten Können Nun wahrt amelise Ihr auff — — —

Versaille den 29 9bris 1705.

An Louise.

— — — Man spricht offt gegen waß umb Es beßer Zu Erfahrn aber glaubt mir liebe Louise denen ist nicht ahm besten Zu trawen so so offt von der devotion sprechen, den devotion ist Ein gefährlicher Deckmantel Ich werde Es hir täglich gewahr — Ich gestehe daß Es besser were daß Man allezeit mitt respect Von der christlichen Religion spreche, aber die seindt die schlimbsten nicht so vexiren, die ärgsten seindt die heüchler undt hypocritten, unter dießem Vorwandt geschicht ahm meisten übels, die VerZeyen Nie seindt inplacable feinde undt In dem Vorwandt daß sie Ihre Negsten Corrigiren wollen declariren sie alle medissancen undt halten sie vor war, die wahre devotion bestehet glaube Ich In gott lieben undt charitet — — —

Versaille den 26 9br 1705.

An Amelise.

— — — Ich Muß lachen daß Ihr Eüch In meine protection recomandirt daß ist Eine schlegte sach, undt Ich bin wie man hir Im sprichwort sagt, (de ces saints qui ne guerissent de rien) undt die nichts alß bloße wünsche vor die thun Können da sie sich Vor interessiren — daß die Killmanseck verstandt hatt habe ich woll auß Ihren brieffen gesehen, wie man mir aber die freüllen pelnitz beschreibt hatt dieße noch mehr vivacitet alß die Erste — Es seindt wenig leütte gantz ohne religion, aber Ein jeder hatt die seine auff seinen schlag und wie Er glauben oder begreiffen Kan unßer herr gott lest alle menschen mitt so unterschiedtlichen humoren geboren werden daß Es ohnmöglich ist daß Eines wie daß ander dencken Kan, unßer hoff Zu heydelberg Muß sehr nach meinem abzug verEndert sein, den unßer papa S: hatt ja allezeit vexirt mitt allen Religionen, Nur in schertz umb sich Zu divertiren, wie unßere liebe Churfürstin auch thut.

Versaille den 3 xbr 1705.

Hertzliebe amelise, wo seydt Ihr undt Louise den gestocken, daß Ihr die weldt so wenig Kendt mich deücht Man bedarff Eben nicht lang ahn hoff sein ohne sie baldt Zu Kenen, aber wer alle die haßen woldt, so die junge Kerls lieben, würde hir Kein 6 menschen lieben Können oder auffs wenigst nicht haßen Es seindt deren allerhandt gattungen Es seindt die die weiber wie den todt haßen, undt nichts alß Mansleütte lieben Können andere lieben Mäner undt weiber von denen ist my lord Raby, andere lieben Nur Kinder von 10. 11. Jahren, andere junge Kerls von 17 biß 25 Jahren undt deren seindt ahm meisten, andere desbauchirten sein so weder Mäner noch weiber lieben undt sich allein divertiren, deren ist die Menge nicht so groß alß der andern Es seindt auch so mitt allerhandt desbauchiren vieh undt menschen waß Ihnen Vor Kompt Ich Kene Einen menschen hir so sich berümbt hat mitt alles Zu thun gehabt haben biß auff Krotten seyder Ich Es weiß Kan Ich den Kerl ohne abscheü nicht ahnsehen Er war In meines Herrn S: dinsten undt Ein rechter boßer Mensch hatte gar Keinen Verstand — da seht Ihr liebe amelise daß die weldt noch schlimmer ist alß Ihr Nie gemeint habt —

Versaille den 17 xbr 1705.

An Amelise.

— — Die herrn prediger seindt ordinari nicht sehr Zeit vertreiblich mich deücht man verliehrt den respect Vor die geistlichen wen man sie so Nahe undt offt sieht, aber Es ist gewiß daß Es leütte wie andere sein — unßer herr Vatter hatt alles woll gethan waß Einen regenten Zu Kompt aber sie liebten die predigen bey weittem nicht so sehr alß Ihr undt Louise Ich gestehe daß Es billiger undt beßer ist Nie alß mitt respect und soumission Von Religion undt himmel Zu reden allein Ich glaube wen Nur auß lustigem humor undt nicht auß boßheit oder Verachtung der religion Einem Einige vexirerey Entfehret daß Es Eben Keine todtsünde ist undt daß Es schir übeller gethan ist medissance Von seinem Negsten Zu sagen, aber Ich glaube daß In allen sachen Ein unterschiedt Muß gemacht werden, daß man über die Negsten lachen Kan wen Es nicht gegen die Ehre geht — le malade imaginaire ist nicht von moliere Commedien so ich ahm liebsten sehe, tartuffe gefehlt mir beßer — daß ist sehr ordinarie daß schwangere weiber Kein fleisch richen Können ohne übel werden so war ich auch, Man ist gern waß man In seiner Jugend Zu Eßen gewohnt ist — Es ist Nun 34 Jahr daß Ich In franckreich bin undt habe mich noch nicht ahn daß Eßen hir Im landt gewohnen Können Es mein leben Kein ragout — — —

Versaille den 4 februari 1706.

An Amelise.

— — — Man Kan über Ein mergen gar woll weinen, den alle tendre sentiementen attandriren die gutte gemüther wen Ihnen dergleichen sentiementen Zu ohren Kommen, stelt man sich In selben platz, und denckt wie Einen in solchen fall Zu Muhte, findt also nicht daß Es lacherlich ist, die Weinen Zu sehen so sich auff Ein so tendre objet alß Eine Mutter ist so Ihre dochter opffern wirdt sehen Zu attandriren, daß hatt nichts ridiculles undt Ich bin versichert daß der noble venitianisch pfaff so durch Ein solch specktacle ist touchirt worden, Kein böß gemüht hatt, also kan man Ihm dieße schwachheit durch Ein gutt motif Entschuldigen, den iphigenie ist Ein gar touchant stück hatt mich offt weinen gemacht, und wen Ich In die Commedien

mich nicht attendrirte undt touchirt fünde würde Ich Keine lust davon haben.

---

marly den 14 februari 1706.

An Amelise.

— — — Ich bin verwundert daß Man nicht mehr hofflich Zu hannover ist, den Zu oncle undt hertzog georg wilhelms Zeitten war man Es sehr, man Kan In der weldt nicht hofflicher sein alß die Zwey herrn wahren, meine Vettern werden sich gar nicht beliebt machen, wen sie Ihres herrn Vattern und onclen S: Exempel nicht folgen — — —

Versaille den 25 februari 1706.

An Louise.

— — — Daß café ist nicht so Nöhtig vor pfarer alß catholiche prister so nicht Heürahten darffen den Es solle Keüsch machen — — —

Versaille den 4 mertz 1706.

An Amelise.

— — — matante die fraw churfürstin hatt mir auch geschrieben, wie der Königen anne von Englandt geburtstag ist celebriret worden — Ich Kan nicht begreiffen waß gala heist den Es ist Kein teütsch wordt — Ich Kan nicht Errahten warumb der Churfürst Von Braunsweig nicht bey dem fest geweßen — matante findt die freüllen von degenfelt schon welches leicht Zu glauben sie sindt von schonner race — tantzt man gar nicht mehr teütsche tantz In teütschlandt daß man jetzt drüber lacht Ich finde Keine thorheit Im lustig machen den daß ist gesundt die thorheit ist In trawerig sein den daß macht kranck undt ist Zu nichts Nutz — Ich liebe daß frantzosche dantzen gar nicht Ein Ewig menuet ist mir unleydtlich — — —

Versaille den 11 mertz 1706.

An Louise.

— — — gott seye danck daß unßere Liebe Churfürstin den carnaval so woll außgestanden undt gebe Ihr noch manche so J. L. Erfrewen möge Ich hoffe daß sie bey dem jetzigen so gar schönnen

wetter wider Zu Nehmen werden — mad^e hatt woll groß recht deß churprintzen * extravagansen nicht Zu hertzen Zu Ziehen, daß marquisisch franzosch geblüdt ** lest sich In Ihm spüren daß Er wen Er woll thet greülich Verhehlen solte den Es gibt Ihm gar Keine Eher man thut dem printzen daß große unrecht von der welt Ihm seine sotissen Zu verbergen undt Es seinem Herrn Vatter nicht Zu sagen den Er ist noch jung genung corigirt Zu werden undt bleibt Er wie Er ist, wirdt Er kein lob Erwerben Brutalitet steht jedeman übel aber großen Herrn noch mehr, sein Herr Vatter solte sich selber informiren ob Er mitt seiner groß fraw Mutter lebt wie Er soll undt Ihm solches expresse Einbringen, den der Churprintz thut sich selber tord wo Er nicht den größten respect vor matante hatt — — —

Versaille Mitwog den 17 mertz 1706

Hertzliebe amelise Es ist Kein marquis sondern Ein Conte de *** der Nun Zu hannover ist Ich Kene Ihn woll undt alle seine Verwanten so Er hir hatt seints brudern gemahlin ist Erst Kürtzlich gestorben war deß Duc de Rohans dochter die gräffin Von furstenberg seine fraw Mutter wondt auff Ihre gütter so sie hir hatt, sie hatt Nun Keine galanterie mehr aber sehr galandt geweßen Ich glaube Es Were Ihr schwer Ihrer Kinder Vätter Zu Nehmen der Elste gleicht viel mehr ahm Cardinal alß der Jüngste graff so Nun Zu hannover seinen humor Kene ich nicht Kene viel mehr seine Zwey elste Brüder deren Einer todt ist, hatte Einen dollen heürahṫ gethan Ehe Er gestorben, daß der jüngst Einen duel gehabt undt deßwegen auß dem landt gemüst daß ist war — Ich glaube daß Mein sohn der Einig Junge mensch In der weldt ist dem sein Eygen haar übel stehet Man Kan Ihn nicht mitt Leyden Nachdem die gesichter sein stehet die peruque woll oder übel aber ordinari gehts wie Ihr liebe amelise gar recht sagt daß sie die alten leütte jünger undt junge leütte älter macht — — —

* Georg August von Hannover, nachmals Georg II. von England.

** Kurfürst Georg, nachmals König von England, hatte Sophie Dorothee, Tochter des Herzog Georg Wilhelm und der Eleonore d'Esmieres verheirathet, welche letztere unserer Briefstellerin stets ein Dorn im Auge blieb.

*** Der Name fehlt im Briefe.

Versaille den 17 mertz 1706.

An Louise.

— — — Ich weiß gar woll wie Es Kompt daß Ich Ewr brieffe so unrichtig Entpfangen undt Ihr die Meinen auch Es ist der post meister schuldt nicht sondern daß ministre der ober post meister ist schuldt der will allezeit alle meine brieffe leßen, umb den König davon ahnzutragen waß Im beliebt, Er Kan nicht viel teütsch man Muß Ihm unßere brieffe übersetzen, deßwegen gehen sie so unrichtig, den Er lest sie Nur nach seiner gelegenheit wider Zu machen undt lieffern, dadurch aber Erlangt Er meinen segen nicht, gott verzey mirs aber Ich Verfluche diß mantgen offt Ich glaube Es hatt Ihm unglück bracht den Er ist Nun Kranck — — —

Versaille den 25 mertz 1706.

wen der mylor lincoln seinen Nahmen geprononcirt hatte wie Ihr Ihn lieb Louise schreibt, so würde Einsmahls Ein leibguarde von monsieur Zu St Clou nicht geantwort haben wie Er that Es war umb Sommer umb halb 10 abendt wir wahren ahm fenster monsieur und Ich undt Wartten daß man ahngericht hatte umb Zu nacht Zu Eßen auff Einen stutz sehen wir Eine Kutzsch mitt 6 pferden daher Kommen undt Einen Man auß steygen, mons rieff qui est ce cela qui arive — Ein guarde andtwortet ma foy monsieur je nose le dire a V. A. Royale — monsieur sagte qu'elle sotisse je veux savoir qui sest — der guarde sagte he bien monsieur puis que vous le voulles savoir son nom est une sotise Carl il y a du Con en son nom — Ich meinte monsieur würde sich todt lachen — — —

Versaille den 11 april 1706.

Hertzliebe amelise — Ihr seydt sehr devot den sontag nicht auß Zu gehen, aber Ich halte Eine vissitte gefahrlicher alß Eine Comedie den Es ist schwer nicht In vissitten Von seinem negsten Zu reden welches Eine großere Sünde alß Ein spectacle Zu Zu sehen, Ich werde nicht aprobiren daß Man den Sontag In die comedie ginge ahnstatt In Kirch aber wen man seine schuldigkeit bey gott abgelegt

finde Ich wie schon gesagt daß Ein spectacle weniger gefahrlich vor daß gewißen ist alß die Conversation —

Versaille den 11 april 1706

Hertzliebe Louise Vergangen donnerstag schriebe Ich Einen so unerhörten langen brieff ahn J. L. die Churfürstin daß Ich ahnmöglich ahn Eüch noch ahn amelise andtwortten Könte, werde Es derowegen heütte thun — — —

Es ist viel daß der Churprintz * sein unrecht Erkenndt undt Es ist woll loblich ahn ihm sich zu corigiren — mein gott wo Kompt dießes printzen hochmuht her mag Nur ahn seine Mutter gedencken wie auch ahn seine groß Mutter von Mutter seytten so wirdt Er ursach genung Zur demutt finden — — —

---

marly den 22 april 1706.

An Louise.

— — — Die historie von deß herrn von degenfelts Camerdiener hersch ist boßirlich daß Erinert mich waß meinem sohn Einmahl begegnet ist Es geht Ihm wie allen frantzoßen so nie recht teütsch lehrnen, Ich hatte Ihm Einen teütschen sprachmeister geben laßen nachdem Er 4 gantzer Jahr gelehrnt sagt Ich Zu meinem sohn umb Eine sprach Zu Lehrnen so Muß man sprechen drumb rede Etlichmahl mitt mir — Einsmahl waren wir In der gallerie Ich weiß nicht waß wunderliches dort vorging so wolte mein sohn daß teütsche sprichwort cittiren (art lest nicht von art) Kompt mitt Ein amphase daher undt prononcirt wie Eine sententz (arsch lest nicht von arsch) Ich erschrack meinte Er wolte mir Etwaß wüst sagen, ich rieff bub schweig still, examinirte waß Er sagen wolte meinte In der that wie Es den hir gar gemein ist, Er hette Etwaß abscheüliches gesehen nach dem Er mir aber In frantzösch explicirt waß Er hette sagen wollen, lernt Ich Ihm den unterschiedt Er wolte sich Kranck lachen, sagte aber doch Er sehe woll daß Er daß teütsch nicht lehrnen Könte, hatt Es auch gantz negligirt seyder dem —

* von Hannover.

---

meudon den 6 may 1706.

An Louise.

— — — Ich Erinere mich daß man Zu Bacherach tabletten Von schifferstein macht sogar gemachlich sein man sagt Man verkaufft auch derselben Zu franckfort, also bitt Ich Euch liebe Louise last mir doch Ein par Kleine dablettger Kauffen, undt schickt mir's durch die post und den Zettel dabey waß Es Kost will Es mit Danck bezahlen.

---

marly den 13 may 1706.

Hertzliebe Amelise, Louisse hatt mir geschrieben gehabt daß Ihr mitt von der Braunsweigische reiß geweßen seydt drumb hatt es mich nicht frembt genohmen, Kein schreiben letzte post von Euch Zu bekommen — In Engen Kutschen ist nichts ungemächlicher alß Ein Estrapontin, Ich sehe daß Ihrs In reißen macht wie ich Nehmblich braff In der Kutsch Zu schlaffen, daß Kan ich unmöglich laßen matante schläfft selten In Kutsch, wer saß den gegen über ma tante daß Ihr auff dem estrapontin wahret — Hertzog anthon ulrich * ist der beste herr von der welt undt hatt matante die fraw Churfürstin allezeit Hertzlich lieb gehabt, wundert mich also nicht daß I. L. fro geweßen matante nach 15 Jahren wider Zu sehen drumb habe ich den gutten Hertzog lieb weillen Er so viel affection Vor ma tante hatt, Es Kan leicht sein daß dießer Hertzog viel frantzöß Silber geschir hatt den Er ist lang gutt frantzösch geweßen da mag Er woll viel pressenten bekommen haben, ma tante ist auch sehr content von alles waß sie Im salsthal gesehen unßers Königs contrefait wo Es gleicht werdet Ihr gutte minen gesehen haben welches unßer König noch über alle menschen hatt — der Ertzherzog Muß Erst auß Barcelonna sein, Ehe I. L. die schonne princes bekommen — Ich habe allezeit gehört daß man gar höfflich ahm Wolfenbüttelischen hoff ist, Zu oncle S. Zeitten war man Es auch Zu hannover, undt dadurch haben sich die herrn bey gantzer weldt beliebt gemacht, Ich höre aber nicht daß der itzige Churfürst noch Hertzog Ernst augúst In dieß fußtapffen tretten, Es wirdt Ihnen mitt der Zeit gerewen Ihr habt gar woll gethan dem adel nicht zu cediren, der Churfürst thut sich selber tord wen Er Euch den adel vorzieht,

* von Braunschweig-Wolfenbüttel.

den wie Er Es auch macht so Kan Er doch nicht hindern, daß Ihr nicht geschwister Kindt mitt Ihm seydt, also beschimpfft Er sich selber wen Er Euch beschimfft, undt Man wirdt sehen, daß Er sich von adlichen personnen gouverniren lest wen Er den reichsgraffen Ihr recht nicht gibt —

---

marly den 20 may 1706

An Amelise.

— — — Ist Es möglich daß Ihr glaubt daß unßer junger König In Engellandt * Ein falsch Kindt undt nicht der Königin sohn ist, da wolt ich woll mein Kopff Zu pfandt vor setzten, daß Er daß rechte Kindt ist Erstlich so gleicht Er seiner fraw Mutter der Königin wie Zwey tropffen waßer zum andern so Ist Eine dame bey seiner geburt geweßen, die der Königin gar nicht gutt ist aber umb der bloßen warheit hatt sie mir verzehlt daß sie expresse da geweßen umb alles woll In acht Zu nehmen, hatt daß Kindt ahn der nabel schnur gehefft gesehen undt Kan nicht Zweyfflen daß Es nicht der Königin sohn ist die Engländer gehen doll genung mitt Ihre Könige umb, umb nicht frembt Zu Nehmen sollen daß Man Kein empressement genung hatt Ihr König Zu werden — In lotteringen halt man auch eine wüst hir ist man Zu gravitetisch Es ging nicht ahn Entwetter hatt man hir daß alles drunter undt drüber ohne messure geht, oder Eine steiffe gravitet adieu Hertzliebe amelise seydt versichert daß Ich Euch allezeit lieb behalte —

---

marly den 20 may 1706.

Hertzliebe Louise, Vor meine andtwortten dörfft Ihr mich gar nicht dancken, den Ich schreibe Euch von hertzen gern, so lang der Krieg wehrt wirdt man nichts gutts von der post Zu hoffen haben, Es war nicht monsieur S: so so doll teütsch gesprochen, sondern mein sohn, den man den duc dorleans undt nicht monsieur heist dießer Nahmen gehöret allein der Könige brüder undt enfants de france Zu der frantzosen teütsch finde Ich gar nicht artig, sie reden widerlich In meinem Sin Es ist Ein Ick undt ack, daß ich nicht leyden Kan, Eben so wenig undt noch weniger alß wen jemandts übel frantzösch spricht mad^e bellemont Ihr reden finde Ich possirlich die fraw von

* Karl Eduard, Jakobs II. Sohn.

Rathsamshaussen redt auch gar possirlich Ich habe Einmahl Ein frantzösch dialogue Zu St Clou Zwischen dieße Beyde gehört das war nicht schlim — seyder 13 tagen ist die Rotzenheusserin wider hir undt allezeit lustig, da sitzt sie undt arbeyt, den die so Kein tabouret haben darffen sitzen wen sie arbeytten, waß dieße beyde damen gut haben ist daß man über Ihr schlim reden lachen darff so viel man will sie werden nicht böß drüber, sondern lachen mitt — Es ist mir lieb daß Ihr meint daß mein gruß und ahndencken dem Herrn ferdinant von degenfelt ahngenehm sein wen Er wegen Dicke nicht reißen Kan Muß Er unbeholffener sein alß Ich, Es ist woll gewiß daß Ihr dießen oncle nicht sehen werdt wo Er Zu venedig bleibt den da werdt Ihr woll nicht hin, meines Bruders gemahlin todt, ist mir recht Zu hertzen gangen sie hatt gar Einen Sanfften todt gehabt wie mir mons vos geschrieben der mir äuff Befehl der Churfürstin von saxsen Eine gantze relation davon gethan — — —

Versaille den 3 Juny 1706

An Louise.

— — — Ich weiß woll wie Es ist wen man sich so auff der jagt Von der Sonnen Verbrendt den daß ist mir gar offt geschehen daß Ich von morgendts umb 5 biß abendts umb 9 In der Sonnen geweßen, daß Ich wider roht wie Ein Krebs nach hauß Kommen undt daß gesicht gantz Verbrendt hatte drumb habe ich auch jetzt so Eine braune rauhe hautt — Vor den staub sorgt man hir Nie Ich habe In reißen gesehen daß so Ein staub war daß man sich gar nicht in der Kutschen sehen Konte undt der König befahl doch nicht daß man nicht Neben der Kutschen reytten solte, — Zu hanover denkt man noch ahn sich lustig Zu machen undt man thut woll den daß Erhelt daß leben aber hir ist dieße mode gantz verbey; — nachts In der lufft Zu sein schadt gar nichts Zu marly gehe Ich offt Im monschein spatzieren wen man gedult hatt, heilt man offt Eher alß mitt viellen remedien, alle die Viel brauchen seindt bey weyttem nicht so gesundt alß die so nichts brauchen undt Ich sehe daß die den Docktern glauben allezeit waß brauchen Müßen, drumb brauche ich nichts Ich seye den recht Kranck undt laß den Doctor predigen so lang Er will — — —

Elisabeth Charlotte.

Marly den 12 juni 1706.

Hertzliebe amelise ob die pitzschirt Zwar Unversehrt scheinen, so seindt die brieffe nicht desto sicherer den Man Kan sie gar woll auff undt wider Zu machen, Ich weiß die Kunst mein sohn hatt mirs gelehrnt, ahn allen höfen ist man Mißträwisch, und list die brieffe Es seye dan daß Ein expresser sie In Eygenen händen überlieffert — Ich habe alle böße bücher und historien geleßen, nichts ist alberer den sie stecken leütte Zu samen so Ihr leben lang nicht mitt Einander gesprochen pater petters buch ist so falsch daß Es gantz ungedultig macht undt andere mehr so so übel gemacht daß Man Kein eintzig augenblick Muß bey dießem hoff gewest sein, daß man nicht gleich sicht daß Kein Eintzig wordt war dran sein Kan, hir Im landt Können solche bücher gar nicht schaden den Man sicht gleich daß Es jemandts geschrieben so Keine seele hir Kent — ma tante hatt mir woll geschrieben daß der König In preüssen nach hannover mit seinen cronprintz Kommen werde, aber Kein wordt Vom heüraht.

---

marly den 24 Juni 1706.

Hertzliebe Louise, Eines von den schreibtäffelger habe Ich Zu recht Entpfangen, dancke sehr davor sie Kommen mir gar woll Zu paß — Es wundert mich daß Ihr Eüch papa S. tabletten nicht mehr Erinert die allezeit auff der hohen taffel lagen wo J. G. S. auffschrieben gantz stehent, wen Ichs Im sack tragen wolte würde Ich Es so Zu recht machen laßen wie jene aber In den schräncken ist Es nicht Nöhtig — Mein ruhiges leben wirdt Nun baldt In großen sorgen Verwandelt werden, den mein sohn geht über 8 Tagen nach jtalien alwo Er die armée commandiren wirdt, mons de vandosme wirdt die Flanderische Comandiren unter Churbeyern mein sohn wirdt den marechal de villars unter sich haben, — J. L. der Churfürst Muß sparsam sein, undt die unkosten scheüen, daß Er nichts lustigs anstehlt wegen der victorie so Man Ewerer seydt Erhalten — wie Kompts daß man die ceremonie von Englischen ordre auff Zwey unterschiedtliche tage hält Es Konte ja woll In Einem geschehen, ma tante hatt mir den mylord halifax auch über die Maßen gelobt —

Versaille den 8 Julli 1706

Hertzliebe Louise Es ist Zwar war, daß matante die fraw Churfürstin mir von der verlobnuß geschrieben, allein Ich hore so gern von dieß alles daß es mir gar nicht leydt sein Kan daß Ihr mir auch davon sprecht den waß Eines von den umbständen vergist behält daß ander — Ich höre viel gutts von brautt undt Breudigam* — gestern habe ich der princes contrefait Entpfangen, finde daß J. L. Viel ahn dero Herrn Vettern gleichen wie J. L. der Churfürst vor den Kinderblattern wahren, und die Churprintzes gleicht viel ahn Ihren artigen oncle S: den printzen Von Eyßennach — Es ist woll naturlich daß Ihr Eüch über der printzes glück freudt weillen Ihr J. L. lieb habt, alles waß mir matante von Ihren Enckel dem cron printz verzehlt gefelt mir recht woll, wolte gott Ihr ander Enckel** were auch so raisonable undt von guttem gemüht —

Versaille den 15 julli 1706.

Hertzliebe amelisse — daß ist eine dolle mode daß freüllen mitt dem Churfürsten herumb reißen wen Ihre Churfürstin nicht dabey ist — Mein gott wie werden der Churprintz undt die Churprintzeß Einander so Müdt werden allezeit so bey samen Zu stecken — Ich glaube sie hette gern daß Er Eine metres hette umb Ihn Vom halß Zu bekommen, drumb helt sie den discours, aber Es ist doch nichts dabey Zu gewinen — alles hatt seine Zeit Man muß hoffen daß unßers Königs glück widerkommen wirdt undt der marlbouroug wider wirdt gebutzt werden *** — solte unßerm König unglück durch weiber Zukommen ist Es nicht die Königin anna Ich weiß woll wer † aber stille last unß alle den Frieden wünschen adieu liebe amelise

* Kurfürst Georg von Hannover (nachmals König Georg I von England), Sohn der Kurfürstin Sophie (die hier immer Matante heißt), vermählt seine Tochter Sophie Dorothee mit dem Kronprinzen von Preußen (nachher König Friedrich Wilhelm I). Aus dieser Ehe stammte der große Friedrich.

** Der Kurprinz von Hannover.

*** Im Widerspruch mit ihren sonst den Franzosen nicht sehr günstigen Aeußerungen, wünscht sie dießmal den französischen Waffen Glück, weil ihr Sohn die Feldherrnrolle in Italien übernommen.

† Sie meint die Maintenon, Ludwigs XIV berühmte Maitresse.

Ich habe noch 3 brieff Zu schreiben undt schon 24 Bogen ohn matante geschrieben Muß also Enden behalte Euch allezeit lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 15 julli 1706.

Hertzliebe Louise heütte morgen habe ich Ewern lieben brieff Vom 6 dießes monts Zu recht Entpfangen — Mein sohn ist Nun bey seiner armée also fangen meine sorgen ahn Meinem sohn ist Es Es recht leydt geweßen alß er vernohmen daß unser Vetter der Erbprintz * auch In Ittallien geht — Mein sohn wie alle Menschen estimirt J. L. recht die fraw landtgraffin hatt schon so viel unglück ahn Ihre printzen Erlebt daß sie recht Zu beklagen sein dießen wackern herrn auch wider weg Zu Ziehen sehen — gott verleye bald frieden Es ist Zeit — Es ist Eine große charitet von matante die Hertzogin Von Zelle Zu besuchen undt Ein rechte generositet den sie hatt Es nicht ohn ma tante verdint — frantzösche weiber seindt nie so kränklich alß sie sich ahnstellen, daß dint Zur conversation sich Zu Klagen Ich sehe Es taglich hier

---

marly den 29 julli 1706.

An Amelise.

— der König In preüssen sucht alles herfor waß möglich, umb mehr ceremonien Zu haben, daß Kan ich woll nicht begreiffen, den wie Ihr woll wist so bin Ich der ceremonien Erbfeindt daß ist aber Kein wunder daß man bey Ein Königlich beylager en robe sein wirdt, Es were recht ridiculle anderst und sollte man meinen Es wehren Nur Cammer magte so sich heürathen — den Ich habe ma tante unterdeßen Einen unterrock gewehlt so nicht heßlich ist naturliche Blumen mitt goldfeston auff Einen schwartzen grundt — die teutschen figuren seindt nicht anderst alß die frantzoschen den Man trifft ja Keine andere tracht In teütschlandt alß hier —

Versaille den 5 augusti 1706

Hertzliebe Louise — Ihr werdt mir Einen rechten gefallen thun mir Eine exacte relation Vom beylager Zu thun, matante hatt

* Friedrich von Hessen-Cassel.

allezeit großer lust zu geben alß andere Zu Nehmen, finde magni
alles waß sie vor pressenten geben bin fro daß Ihr auch ewer p
davon habt gott gebe glück Zu dem artigen heürahٰt — mein s
ist Zimblich beliebt hoffe daß nicht mehr so Viel durchgehen werd
sein armée ist Nun versamblet Er Campirt Zu st benedetto —
wünsche wie Ihr leicht denken Kont den frieden mehr alß Nie —

Versaille den 12 augusti 1706.

Hertzliebe Louise — Es ist gott lob nicht war, daß Es so
übel mitt matante die fraw abdißin von maubuisson ist, Ich schi
J. L. gestern den brieff Von unßer lieben Churfürstin mein valet
pied fandt J. L. In Ihrem gartten sie seindt beßer alß sie wa
wie Ich letzt dort war; J. L. haben Ein groß alter den seyder d
april seindt sie In Ihr 85 Jahr getretten sie sehen noch ohne b
haben daß gehör gutte undt den Verstandt auch, aber wen der m
Im ab Nehmen ist haben sie Mühe Zu reden undt stammeln s
auch Mühe Zu gehen den Ein schenckel ist schwach aber sie E
woll schlaffen woll undt sein lustig hoffe also ob gott will daß
noch so baldt nicht Zu Einem Endt Kommen wirdt — wer a
undt viel frischer ist alß J. L. daß ist der gutte Ehrliche mons'
polier wen er die augbrawen schwärtzen wolte würde Er sein wie
50 Jahren Er ist woll geht so strack alß Nie hatt seine Zähne n
list ohne brill undt ist wie Ihr Ihn all Ewer leben gesehen h
geht doch jetzt In sein 87 Jahr wen man Ihn sicht kan man K
scheü vor dem großen alter haben — Morgen werde ich expres n
paris mitt dem mons' schultes die stoffen Vor der printzes br
Kleyder Zu wehlen adieu liebe Louise seydt Versichert daß Ich E
allezeit lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 19 augusti 1706.

An Amelise.

— — — Ich dachte nicht daß der Churfürst Von Braunsw
so lustig sein Könte — Ich habe offt war genohmen daß wen a
leütte wie made bellemont Ins raßen undt In die lust Komm
seindt sie ärger alß junge leütte, deß envoyes Von Engellandt fr

ist made bellemonts stiefftochter solten also gutt freünde mitt Einander sein, die Engellander aber Können Einander Nie leyden daß sehn wir ahn dem Englischen hoff * Zu st Germain, da seindt sie alle wie hunde undt Katzen gegen Einander — ma tante wirdt sehr parirt scheinen In so langer Zeit Kein golt getragen Zu haben also Nun — bey dießem beylager gott gebe daß sie noch bey dießer printzes Kinder Hochzeit sein mag — Es Muß Le sort de nostre sang sein allezeit scheff coiffirt Zu sein, den unter hundert tagen bin ich 99 scheff, undt frag Eben so wenig darnach alß ihr ob ich Zwar nicht so gottsförchtig bin, hiemitt ist Ewer schreiben völlig beantwort sage dero wegen nichts mehr alß daß Ich Eüch von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 26 augusti 1706.

An Amelise.

— — — Ich habe Nie von dem philosophen spinoza gehört war Es Ein spanier den mich deücht der Nahm ist spanisch — daß ist woll gewiß daß der Churfürst von Braunsweig selten freündtlich ist — wundert mich recht daß J. L. Louisen besucht haben Er will sich vielleicht corrigiren welches woll gethan were — — —

Versaille den 2 7br 1706.

An Louise.

— — — Man wirdt Itzunder geschafftig Zu hannover sein Nun alle frembden dort sein — Man sagt Im sprichwordt hir (a quelque chose malheur est bon) also wirdt Eüch Ewere Kranckheit Manche Mühe Ersparen — Ich werde dem gutten Ehrlichen mons polier Heütte Ewern brieff schicken der wirdt Ihn von hertzen frewen daß Ihr Eüch seiner noch Erinert wo mitt Er sich ahm meisten Erhelt ist mitt dem taback rauchen alle tag Nimbt Er Ettliche pfeyffen taback — Es ist kein wordt war, daß mein sohn die armée nicht hatt ahn Nehmen wollen Er ist leyder Nun vor Turin, undt Ich fürchte sehr der printz Eugene so Ihm folgt undt Er, werden Ein ander teüffels dings In die haar Kommen, bin In rechten ängsten deßwegen, undt diese Zeittung so gestern ahnkommen hatt mich mehr

* Der Hof der vertriebenen Familie Stuart.

alß Einmahl dieße nacht geweckt — adieu liebe Louise Ich wünsche daß wen Ihr dießen Brief Entpfangen werdet daß Ihr wider In volkommener gesundtheit sein mögt undt Ewere gutte natürliche farb wider haben, seydt versichert liebe louise daß Ich Eüch allezeit lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 9 7br 1706.

An Amelise.

— — — wilß gott mein dochter Verliehrt Keine Zeit Kinder Zu bekommen Es wirdt Nun 8 Jahr daß sie geheüraht ist undt sie geht mitt dem 8ten Kindt schwanger — vorgestern dachte Ich Noch ahn Eüch liebe amelise, den alle meine leütte Kammen alle, undt zopfften ahn meinem aufgesetz den Es war gantz scheff, Es geschicht mir offt, wen Ich einmahl gerade auff gesetzt bin, macht Man mir complimenten drüber aber Es ist rar — Ich muß lachen ob ich Zwar wenig lust dazu habe daß Ihr ampasade vor ambassade geschrieben ampassade heist man hir Einen sergenten welches schön were umb die Churprintzes abzufordern — der braudt rock undt alles ander geräthe wirdt woll baldt Von hir weg, Ich werde Ihn aber nicht Vor seiner abreiße sehen, den der schultes ist so impertinent mit mir umb gangen, daß Ich nichts mehr von dem flegel hören will — Liebe amelise Ihr habt In Ewer Verzehlung von den pressenten Ein bouquet Vergeßen, mit Einem Rubinen ring so ma tante mir schreibt daß der König In preüssen ahn seines Herrn Sohns braudt geben, mich deücht Laq undt porcelaine seindt Zu Saubere sachen umb vor Ein Kackstuhl Zu dinen Es Müste den Ein schauscheiß sein, wie Man In den gastereyen Vor dießem schau Eßen hatte, In teütschlandt — Ich bin gantz unlustig, den Erstlich so bin In In rechten ängsten undt sorgen Vor meinem sohn der biß über den Ohren In der belagerung von turin steckt, undt sich so wagt Daß Es Ein wunder daß Er noch beym leben ist, undt Zum andern so hatte ich mich heütte auff brieff von ma tante gespitzt undt habe Keine Entpfangen daß macht mich so leünisch undt Ich vor dießmahl nichts mehr sagen alß daß Ich Eüch recht lieb behalte liebe amelise.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 16 7br 1706

Hertzliebe Louise freyllich hatt mir amelise geschriben waß Ihr der König In preussen geantwortet hatt sie war damahlen gar lustig den sie hatt mir damahlen viel vexirerey geschrieben wo Ich Eine andere Zeit auff selbigen thon würde geantwortet haben, aber sev der Vorgestern habe ich alle lust Zu lachen undt vexiren verlohren In dem Ich die betrübte Zeittung bekommen daß man meines sohns raht nicht hatt folgen wollen undt haben sich In den linien forciren laßen * Mein sohn hatt Zwey große wunden davon getragen Eine Ins Dicke fleisch ahn den hüfften undt Ein andern musquettenschuß In dem lincken arm biß auff den Knochen doch ohne denselben Zu Zerschmettern der balbirer versichert daß gar keine gefahr dabey ist gott gebe Es — Ich danke Eüch liebe louise Mein compliment bey J. L. dem cronprintz abgelegt Zu haben, alle die dießen printzen sehen loben J. L. über die Maßen — Ich habe ahn matante geschrieben warumb schultes so plumb geweßen undt wie man Ihn Erdapt hatt, Niemandts weiß beßer Zu leben undt hatt mehr politesse alß mons' göritz glaube also daß Er schultes plumbe maniren nicht aprobiren wirdt, waß mich ahm meisten dran Verdrißt ist daß Ich der braut nicht habe nach ma tante befehl dienen Können, hette Er gebracht waß Ich geschickt were sie gewiß beßer gebutzt geweßen, Ich Kan nicht vertragen daß der König In poln so vindicatif ist undt seinem so Nahen Vettern nicht Verzeyen will ma tante schreibt die Churfürstin Von saksen wäre nach magdeburg gezogen die Königin aber In saksen blieben — adieu liebe Louise Ich werde ahn amelise schreiben undt auff Zwey Von Ihren brieffen andtwortten habe noch über daß 4 brieff Zu schreiben den Man accablirt mich mitt brieffen wegen meines sohns unglück adieu liebe louise Ich ambrassire Eüch von Hertzen undt In leydt so woll alß In lust behalte ich Eüch Von Hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 16 7br 1706.

Hertzliebe amelise Ich werde heütte auf Ewere Zwey schreiben andtworten ob ich Zwar Ein wenig Mühe Zu schreiben den Ich habe

* Vor Turin. Prinz Eugen erfocht hier bekanntlich einen seiner größten Siege über die Franzosen.

Zwey tage lang nichts gethan alß weinen, über meins sohns unglück undt wunden, den ob man mir Zwar sehr versichert daß Kein lebens gefahr dabey ist, so schmertzen mich doch seine schmertzen, Ich habe die augen so roht undt dick daß ich schir nicht drauß sehen Kan, wie leicht Zu glauben ist, Ihr seht woll liebe amelise daß Ich In dem standt wo Ich Nun bin daß ich nicht vexiren Kan wie Ihr were mir Ewer brieff In Einer Zeit Kommen würde Ich braff drauff geantwortet haben, aber heütte Kan nicht sein, daß hertz ist mir Zu schwer — Ich schicke Eüch aber meine andtwort auffs Konigs von preussen Compliment auff ein bladt a part wie Ihr Es begehrt — Vom schultes werde Ich nichts mehr sagen Er wirdt baldt weg, werde Ihn Vergeßen alß wen ich Ihn mein leben nicht gesehen hette, die Westpfälinger seindt ordinari nicht so plumb, Ihr habt woll gethan nichts durch Ihn fallen Zu lassen Er hette Es überzwerg gebracht den Er seüfft sich so voll mit die Kauffleutte daß Es Ihm schir daß leben gekost hette den Er ist Erschrecklich gefahlen so daß man Ihn hatt Müßen Zur ader laßen — jeder Man lobt den cron printz aber der Churprintz wirdt nicht so sehr gelobt * — Ich bin nicht wie der Chronprintz Ich rahte selten Zum heüraht den Es findt wenig die gelingen alleweille schlegt es 8te Ich Muß also schließen umb mein paquet noch nach paris bey Zeit Zu schicken, Kan also nichts mehr sagen alß daß ich Eüch liebe amelise lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 30 7br 1706.

Hertzliebe louise — meinen armen sohn hette die belagerung von Turin undt deßen Entsatz schir daß leben gekost, ist abscheülich verwundt doch hofft man daß Er seyder dem 24sten außer gefahr ist wirdt aber Zwey finger lahm bekommen, diß alleß macht mich woll noch nach dem frieden seüfftzen — Ich bin 3 tag so unruhig undt In sorgen geweßen, daß ich glaube Ich were Von Sinnen Kommen wens lenger gewehrt hette —

---

* Die nachmaligen Könige Friedrich Wilhelm I von Preußen und Georg I von England.

Versaille den 28 october 1706.

Hertzliebe Louise, warum Jch alß gern alles wißen will undt nicht leyden Kan daß man mir waß Verhehlt, ob ich zwar denen nicht helffen Kan vor welchen Jch Jn sorgen mag Kommen, so Kan Jch doch nicht leyden daß man Einen wie Einen Naren daher lest gehen, undt lustig sein, undt lachen wen man recht ursach hatt traurig Zu sein, jederman sicht Einem ahn, undt man wirdt jederman Zum schauspiel daß ist mein sach gantz und gar nicht, daß sprichwordt (waß Jch nicht weiß macht mich nicht heiß) Kompt Er auf die jalousie dießen chagrin solte man Mänern und weibern Verhehlen, so Viel Möglich ist, aber waß seinen Kindern begegnet Meine ich daß Man allezeit wißen Muß — Von meines sohns unglück werdt ich nichts mehr sagen Es ist gottlob Vorbey undt Er ist frisch undt gesundt, allein so were Jhm bey Nahe wider Ein groß unglück begegnet Jn dem Er mitt dem pferdt gefahlen Jn seiner reiß nach grenoble mein sohn meint Es sey Einem Man Eine schandte wen Er sich nicht hart stelt hatt also wider alles Einrahten reitten wollen, undt dieße reiße von pignerol nach Briancon hette Jhm schir daß Leben gekost — wo es möglich ist werden meine angsten wider ahngehen den Mein sohn pretendirt wider Jn jttallien EinZufallen, Er ist diß Jahr so Erschrecklich unglücklich daß woll alles Zu fürchten ist — Jch habe lengst gesagt daß Man die Zwey spanische Könige* mitt Ein ander solle schlagen laßen, unßer hette Vortheil den Er ist starck hatt greüliche faüst Jch würde christlicher finden daß die Zwey Könige sich umb Jhr Königreich schlügen alß so viel christen bludt Vergießen Zu machen — die fürstin Von frantzhagen hatt woll ursach gehabt matante lieb zu haben die Jhr alle Ehre Erwießen Jhre printzen Müßen Jhr nicht nach schlagen weillen sie so alber sein undt kein Verstandt haben, die armuht macht schmutzig, die printzen Müßen übel Erzogen sein worden, Jch weiß nicht waß sie Zu hannover gesucht haben — Es ist Eine rechte schandt Von Churpfaltz Eüch nicht Zu Zahlen Könte Es Nun beßer alß Vorhin da Er ja meines brudern gemahlin nichts mehr Zu geben hatt — wir haben Eben so schön wetter hir alß Jhr Zu hernhaussen jedoch so scheindts heütte alß wens Endern wolte der Baromettre ist 7 Staffeln höher alß Er ge-

* Erzherzog Karl (nachher Kaiser Karl VI) und der französische Philipp (nachher König Philipp V von Spanien).


— — — Ich wünsche woll
daß daß heßliche kriegsweßen Ein
sehe aber leyder gar schlegte ah
macht daß man Kein unrecht ha
freündt mitt franckreich ist, ist daß u
König * hir gibt, lobenswerth ist E
lobt hir nicht wen man nicht auff d
fraw Churfürstin schreibt mir daß
Einen artigen Cavalier nach hannover
Zu machen ist Ein bawern stoltz, da
ahn thut alß ahn andere, den je hoher
sein, damitt andere Ein exempel (nehm
höfflicher sein alß unßer König ist abe
seindt Es nicht — Könte Ich mitt E
Ihr mich bald sehen, teütschlandt
nach meinem sin viel ahngenehmer, w
auffrichtigkeit hatte nach pracht frag
auffrichtigkeit, und wahrheit, Es s
wider In teütschlandt soll, Man ha
meinen gutten willen hieher gesteckt
sterben Ich mag woll oder übel sein u
Einander In dießem leben wider seh
gott allein, Ich

Versaille den 19 9br 1706

Hertzallerliebste Louise, Ich Kan Euch Nun sichere Zeittungen Von Meinem sohn sagen, den Vergangen Montag umb 3 uhr Kame Er gantz unvermuhten auff der post hir ahn, Er ist gott lob Nun gesundt aber Er wirdt all sein leben lahm bleiben Er Kan Nur den daumen undt Ersten finger regen die 3 andern seindt Einwardts gebogen wirdt sie sein leben nicht strecken Können, aber Es ist Viel daß Er noch bey leben ist, den hette Er Kein harnisch ahngehabt, hette Er 15 tödtlich wunden bekommen — mein sohn hatt gar nicht von sein Esquipage Verlohren — Ich wünsche den frieden woll Von grundt meiner seelen, wie leicht Zu Erachten ist, Man sicht hir die VerEnderung des glücks aber weillen daß glück auff Einer Kugel oder raht stehet so Muß Man hoffen daß Es wider Vor hir auch threhen wirdt — Ich finde daß freüllen pelnitz Zu loben ist, Niemandts mehr nach Ihrer Königin Zu dienen, weillen sie Zu leben hatt, sie machts auch wie st paulus sagt, wer heüraht thut woll, wer nicht heüraht thut besser — daß were auch woll mein sin geweßen wen Es sich hette schicken Konnen aber Es ist mein destin nicht geweßen — — —

Versaille den 28 9br 1706.

Hertzliebe amelise Ich Muß von Hertzen lachen daß Ihr findt daß Ich In meinem Contrefait so ich matante geschickt schon undt woll außsehe wen Ein groß dick gesicht plat Maul undt Kleine Enge augen waß schons sein so bin ichs gar gewiß, undt werde noch alle tag schönner den Ich werde noch alle tag dicker — hertzliebe amelise Ein jeder Muß sein Verhengnuß folgen, daß Meine hatt mich In franckreich geführt da habe ich gelebt da Muß Ich auch woll sterben, teütschlandt ist mir noch allezeit lieb undt Ich bin so wenig propre vor franckreich daß Ich mein gantz leben mitten Im hoff, In Einer großen Einsamkeit Zu bringe, weillen Ich aber woll sehe daß Es gottes will ist daß ich hir sein undt bleiben solle, habe ich mich drin Ergeben — Es ist Eine thorheit Zu glauben daß man nichts hübsches noch magnifiques alß In franckreich machen Konne, Es seindt mitt den vertriebenen reformirten schir die besten arbeydtsleütte auß franckreich gangen, also leicht zu glauben, daß Man jetzt In teütschlandt Eben so schönen stoffen undt allerhandt Zeüg wirdt haben

Können alß man hir hatt — Man sicht nicht mitt Einem schmutzigen Maul Zum fenster Nauß, Man habe den Einen reichen witwer geheüraht, Vielleicht wirdt Eüch dießes begegnen, Es Kan Eüch liebe amelise Nie so viel glück undt Vergnügen Zu Kommen alß Ich Eüch von grundt der sehlen wünsche den Ich habe Eüch undt louise von hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 2 xbr 1706.

Hertzliebe Amelise Vergangen Montag habe ich Eweren lieben brieff Vom 16 9bris Zu recht Entpfangen dancke Eüch sehr vor die relation Vom beylager Von hir Kan ich Eüch nichts schonnes (schreiben) Man hört von nichts alß Kinderblattern undt fleckfieber, welches gar nichts artiges ist — Ich finde possirlich daß sich die statt undt hoff damen so gestoßen haben, die daß freüllen schullenburg* so hart gestoßen, Muß sich nicht pichiren politique Zu sein — solche art von predigen wie Man bey solchen occassionen macht Kommen schir allezeit alber hervor — Es hatt mich gefrewet Zu sehen daß man noch nach alten teütschen brauch mitt fackeln gedantzt hatt, Ich wünsche Eüch glück dazu liebe amelise die cron bekommen Zu haben, ma tante hatt mir Zwar auch Eine relation geschrieben aber gar In Einem Kurtzen begrieff adieu Hertzliebe amelise ich ambrassire Eüch von hertzen undt behalte Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 2 December 1706.

Hertzliebe Louise — Ich dancke Eüch sehr Eüch mitt mir wegen meines sohns ahnkunfft Zu Erfrewen, seyder Er Ins balhaus spillen geht ist seine handt so viel beßer worden, daß Er Nun wider alle finger regen Kan, undt auff der flötten spiellen, hoffe also daß wen Er daß badt von Bourbone wirdt gebraucht haben wie dießen frühling geschehen solle das alß den alle Kräfften wider Kommen werden, undt mein sohn nicht lahm bleiben, aber wen auch gleich Ein finger lahm bleiben solte ist Es doch schir Vor nichts zu rechnen waß

* Maitresse des Kurfürsten Georg.

sonst helte geschehen Können — wen mein sohn gleich nicht wider In Jttallien geht ist doch woll Zu vermuhten daß so lang der leydige Krieg weren wirdt Er woll nicht Zu hauß bleiben wirdt, wünsche also den frieden recht Von hertzen —

Ich bin fro daß ma tante jemandts hatt so J. L. divertirt, den wie sie von der freüllen pelnitz spricht Muß sie sehr amussant sein, Vor dießem deücht mir hatte matante die graffin platten lieber alß die Kielmanseck —

Vorgestern bekam Ich Ein brieff von mein tochter die schrieb mir daß sie Ein schreiben von dem freüllen von fürstenberg bekommen so Nun zu rastat ist, weillen printz louis sie hatt hollen lassen umb sie noch Einmahl Vor seinem Endt Zu sehen, die sagt daß dieser Herr ohnmöglich davon Kommen Kan, war doch Ein wenig wider beßer Zu paris hatt man Jhn todt gesagt Er war Es aber nicht, Ich will glauben daß man Jhm unrecht gethan hatt — Wir haben Ein schwester undt niece hir vom graff frieß, die niepce ist Ein schön mensch undt die Mutter hatt Verstandt, brilliren sehr hir — — —

auch mons' oberg Kene ich woll Er war mitt dem lieben printz Carl S: hir Ich habe In meinem Sin mein leben von nichts abscheulichers gehört alß den frieden so König augustus gemacht Er Muß voll undt doll geweßen sein, wie er die articlen* Eingegangen ist Vor so Ehrvergeßen hette ich Jhn mein Leben nicht gehalten, Ich schäme mich vor unßer nation daß Ein teütscher Konig so unehrlich ist — — —

Versaille den 9 xbris 1706

An Amelise.

— — — Ich dancke vor die gedruckte Zeittung dadurch sehe ich wie Es hir In teütschlandt Zu geht ob Es zwar nichts Neües mehr ist, Es ist noch beßer waß altes Zu wißen alß gar nichts — Ich habe auch schon dran gedacht daß der König von Schweden Viel von Meinem armen bruder S: hatt — seyder König augustus so Einen lieberlichen undt leichtfertigen frieden gemacht, Kan ich Jhn nicht mehr leyden — — —

---

* Des Altranstädter Friedens.

Versaille den 16 xbr 1706.

Hertzliebe louise dießen nachmittag umb 4 habe ich Ewern lieben brieff Zu recht Entpfangen dancke vor die dabey liegende Zeittung wie auch die Copie von Königin In denemarck brieff J. M. schreiben woll undt reden gutt mitt Eüch scheindt woll daß sie Eüch recht lieb hatt undt daß ist mir lieb — Ihr seydt gar Zu demütig liebe louise Zu sagen daß Ihr der Königin In denemarck nicht wehrt sein leütte Von Ewer geburt undt tugendt seindt alles werde — — —

Versaille den 23 xbr 1706.

An Amelise.

— — — alle hanerey Müßen dem pietisten Eine pension machen weillen Er so sehr gegen den Ehebruch schreydt wen Ihm auch Nur Ein jeder Einen thaller geben solte würde Er baldt gar reich werden wegen der menge, daß Er aber gegen dem König In preussen geschrieben meritirte woll corection — hir ist auch Ein art pietisten so man Quietisten heist sie seindt nicht so schlim wie die ordinarie pietisten so In teütschlandt sein, Man hört nicht daß sie desbeauchirt sein — der pfarherr so sich so mitt dem Nieren bratten mortificirt hatt, Meint woll waß schöunes gethan zu haben undt Ich finde daß Es Eine thorheit ist, hette beßer gethan davon Zu Eßen undt seiner frawen danck zu wißen daß sie Vor Ihm sorgt, undt sie also Erfrewdt daß sie waß gethan so Ihm angenehm geweßen, aber wie Man Im sprichwordt sagt so viel Köpff so viel Sin — der verstorbene König von Siam alß unßer König Ihm sagen ließ Er bette Ihn die christliche catholische religion ahn Zu Nehmen, andtwortete Er Er glaube daß Man In allen religionen Könte selig werden, undt gott liebe nichts mehr alß die VerEnderung drumb gleicht sich nichts In der welt jede grüne blätter wehrn different undt daß also unßer Herr auff unterschiedliche maniren wolle ahngebett sein, drumb Müße unßer König fortfahren gott dem allmachtigen auff seine weiß wie Er Es gelehrnt Zu dienen, Er aber wolle gott auff seine manir loben undt dienen undt wen Es gottes wille sein solte daß Er Ihm anderst dienen sollte würde Er Es Ihm schon Ins Hertz geben, Ich finde daß Er hirin nicht unrecht hatte — Ich glaube daß noch Eine gutte Zeit dahin ist Ehe der Jüngste tag Kommen, wir

haben den antechrist noch nicht gesehen Ehe Er kompt werde Ich Eüch noch offt Versichern Können daß Ich Eüch recht lieb habe liebe amelise

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 13 Januari 1707.

An Amelise.

— — — Muß aber doch Ein wenig filtzen daß Ihr mir Eine Entschuldigung macht, mir Ewern Neüjahrs wunsch In postscriptum geschrieben Zu haben warumb ist den daß nicht Eben so gutt alß wen Ihrs Im brieff gesetzt hettet, bin Eüch Eben sehr davor verobligirt aber macht mir doch so Keine ohn Nohtige façons undt complimenten, daß ist gar Langweillig — — —

Versaille den 27 Januari 1707.

An Louise

— — — mein dochter hatt mir schon vor mehr alß 8 tagen printz louis* todt bericht seine gemahlin jammert mich recht aber wie hatt sie Ihn so lieb haben Können den Er war recht heßlich undt desbauchirt dabey, hette woll waß übels von Ihm bekommen Können, printz louis hatt gar vernünfftig gethan den mönchen weg Zu schicken so Ihm so impertinent Zu gesprochen daß war gar nicht Nöhtig Vor seine seeligkeit, printz louis hatt nicht gesehen daß Es andern beßer geht so solcher Monchen raht folgen. — Ich habe hören sagen daß der general Tungen ahn printz louis platz die armee comandiren solle, aber weill Man Es In teütschlandt nicht weiß Muß Es nicht war sein — — —

waß ist den J. L. dem Churfürst Vor Eine freüde In die axel gefahlen den ordinari seindt J. L. weder lustig noch freundtlich, ist Es nicht Vielleicht daß die printzes Von Zoldern Ihm In die augen gestochen, den nichts macht lustiger als Neüe liebe — — —

---

* Von Baden, der berühmte Feldherr.

Versaille den 3 februari 1707.

Hertzliebe amelise, Ich bin recht fro daß Eüch daß silberne schächtelchen gefrewet hatt aber Es meritirt woll nicht alß Ein raritet verwahrt Zu werden, den Es ist Keines nicht — Louise undt Ihr gebt Ein ander den Kein Neü Jahr wie Ich sehe weillen biß daß Erste pressent ist so Ihr von dießen Jahr Entpfangen habt — tragt Ihr taback Im sack daß hette ich nicht gemeint ist Eine heßliche mode, Ich dachte nicht daß Ihr so a la mode wehret — Ich gonne Eüchs von hertzen Eüch braff lustig gemacht Zu haben, daß Könt Ich mich Nie berühmen Ich Eße das gantze Jahr durch Zu mittag Mutter allein Eylle mich so viel möglich den Es ist Verdrießlich allein Zu Eßen undt 20 Kerls umb sich haben so Einem Ins Maul sehen undt alle bißen Zehlen, Eße derohalben In weniger Zeit alß Eine halbe stunde nachts Eße Ich mitt dem König da sindt wir 5 oder secks ahn taffel jedes ist Vor sich weg wie In Einem closter ohne Ein wort Zu sagen alß Ein par wordt heimblich ahn seinem nachbar, Es wunder mich nicht daß made haw Eüch woll Zu Eßen geben Ich finde daß die Engelländer beßer Zurichten alß die frantzoßen, Ich wolte gern lenger plaudern aber heütte Kans nicht geschehen habe Zu Viel Zu schreiben nur noch sagen daß Ich Eüch von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 10 februarii 1707

An Louise.

— — — Ich Kan mich nicht genung verwundern, daß matante nicht bey der Churprintzes Niederkunfft geweßen die sach geht J. L. ja genung ahn wegen Ihr Herrn söhn Hertzog max undt Ernst august, den solte der Churprintz Keine Erben haben ging die Chur ja geraht auff Hertzog max also deücht mir daß sie übel gethan haben ma tante nicht dazu Zu ruffen, den daß ist ja Ein respect so der Churprintz J. L. schuldig ist Es ist auch wunderlich daß die Kindtbetterin nicht besucht wirdt mein gott wie wirdt alles so wunderlich In der welt, — sagt man jetzt audientz Cammer Zu meiner Zeit sagte man pressentz fraw princessin sagte man Zu meiner Zeit auch nicht sondern Nur princessin alles Endert, — Ich habe Eine bitte ahn Eüch liebe Louise sagt doch ob Ihr die medaille bekommen Könt da Ich Eüch die Abschrifft hir bey Von schicke schreibt mir wen Ihr sie bekommen

Könt waß sie Eüch gekost so werde Ichs Eüch mitt Danck bezahlen — ma tante schreibt mir Eben von den wolffenbüttelischen princessinen wie Ihr liebe Louise mir würde die wolffenbüttelsche princes beßer gefahlen alß die von Zoldern den Ich sehe lieber waß ahngenehm alß schön ist — Hertzog anthon ulrich hat mir all lengst geschrieben wo Zu Er sein Enckel destinirt, die cronprintzes ist woll unter Einem glücklichen stern geborn aber wen daß glück Nur wehrt, den alles ist so unbestandig In der welt, daß man auff nichts bawen Kan —

---

marly den 3 mertz 1707.

Hertzliebe Amelise, Vergangenen Montag habe ich Ewern lieben brieff Vom 18. febr. Zu recht Entpfangen, Ihr habt recht waß uns alle hir serieux macht seindt hundert jntriguen den man Kan nicht reden ohne daß Einem affaire drüber Kommen alß Zum exempel Ein Nar Zu paris bildt sich Ein Er Könne Engel In Eine Cammer Kommen machen Mein sohn hatt sich mitt dem Narren divertiren wohlen da hatt man Ihm Zu paris auffgebracht Er suche wahrsager so Ihm sagen solten wie lang der König leben würde undt hundert dergleichen impertinentzen auß dießem exempel secht Ihr wie Es hir ist, — alles was Ihr mir Von Braunsweig Verzehlt finde Ich artig undt ahngenehm — Ich bin auch fro daß man Eüch Zu wolffenbüttel distingirt hatt — die Kilmanseck Muß reviren wen sie Eüch gleich will sein Es seye dan daß sie proben gibt daß sie des Verstorbenen Churfürsten dochter * ist welches sie nicht thun Kan, weillen Ihre Mutter Einen Man hatte, der Churfürst von Braunsweig vergist daß Ihr geschwisterkindt mitt Ihm seydt also deßhalben solte Er Eüch souteniren, die metres Muß Es anderst haben wollen so geht bey höffen her, aber ich Muß wider meinen willen Enden, den Es ist schon halb 7 Ich habe noch 5 brieff Zu schreiben undt umb ¾ auff 9 Muß Ich In die Mußig also Nur noch In Eylsagen daß wen Ein fürst Eüch Erhalten Könte thet Ihr nicht übel Ihn Zu Nehmen, adieu Ich ambrassire Euch von Hertzen und behalte Eüch allezeit recht lieb.

Elisabeth Charlotte

---

* Ernst August, Georgs Vater, hatte neben seiner geistvollen und liebenswürdigen Gemahlin Sophie mehrere Maitressen, darunter auch die Gräfin Kielmannsegge, Mutter der Person, von der hier die Rede ist.

marly den 3 mertz 1707.

Hertzliebe louise, ich bin recht fro daß ma tante sich so lustig Zu Braunsweig gemacht hatt, daß ist gutt Vor die gesundtheit, undt hoffe daß Es J. L. daß leben Verlängern wirdt — sie haben woll gethan die beyden heüßer sich wider Zu Vereinigen — Es ist Kein wunder daß man die freüde nicht Zu hannover jetzt sicht wie vor dießem, der Churfürst ist so froid daß Er alles Jn Eyß Verwandelt daß wahren sein Herr Vater undt oncle nicht, Es wirdt noch mitt der Zeit ärger werden wen der Churprintz waß Zu sagen wirdt haben der weiß gar nicht waß fürstlich ist wie Jch auß allem seinem thun verspüre — Jch bitte Eüch liebe louise macht mein Compliment ahm gutten margraffen Von ahnspach Es ist Ein gutt Kindt — Jch glaube daß Es der Churprintzes genung gerewet geheüraht Zu sein ma tante hatt wie mich beücht die Churprintzes lieber alß Jhr Eygen Enckel den Churprintzen, undt hatt auch recht hirin den Er lebt Nicht alß wen Er die Ehre hatte ma tante Enckel Zu sein, Jch mögte dießem Churprintzen Einmahl recht die Meinung sagen, undt Jhm recht sagen wer Er ist undt wie seine große Ehre ist ma tante Enckel Zu sein — — —

Versaille den 17 mertz 1707.

An Louise.

— — — Jch admirire den Hertzog Von wolffenbüttel allezeit waß Neües undt artiges Zu jnventiren Können sich selbst undt andere Zu Erfrewen — ma tante hatt mir dieß alles beschrieben, finde Es recht artig, wie weit bin Jch hir davon Etwaß lustiges Zu horen oder Zu sehen, alle divertissementen hir gehen mitt Einem solchen trawerigen weßen ab daß man Eher meinen solte Man ging Zur Begräbnuß alß Zum bal — — —

Man solte den Docht Von die Waxslichter so Man Jn der redoutten brendt Jn Brandewein beitzen so wirdt daß warlicht so man hernach macht lichter brenen undt Keinen Dampff geben — — —

Versaille den 27 mertz 1707.

Hertzliebe amelise Man sagte Zu meiner Zeit Jn teütschlandt Ein schelm der sein wordt nicht helt, also Muß Jch Eüch woll heütte

schreiben, ob Ich Zwar so Einen abscheülichen husten undt schnupen habe, daß Ich weder sehen noch reden Kan, so will Ich Eüch doch heütte schreiben undt auß Einem irtum helffen — Ich sehe daß Ihr meinen sohn Vor Einen prince de sang halt, aber Er ist Es nicht, seinen standt heist man petit fils de france undt der hatt Einen größern rang undt Viel mehr privillegen alß die prince du sang, sie saluiren die Königinen, sitzen Vor Ihnen, fahren In Ihren Kutschen, welches prince du sang nicht thun dürffen, Ihre domestiquen haben freyheitten, werden wie les enfants de france par quartier gedinnet, haben premier Escuyier premier ausmonier premier maistre d'hotel daß haben die prince du sang nicht, auch Keine leibquart wie mein sohn, undt schweitzer wacht, also In allem gar Ein großer unterschеydt Zwischen les prince du sang et petit fils de france — Ich höre alß recht gern wie Es in teütschlandt Zu geht, bin wie die alten Kutscher, oder fuhrleütte die noch gern die peitsch Klacken hören wen sie nicht mehr fahren Können also thut Ihr undt louise mir alß Einen rechten gefahlen mir Zu berichten wie Es Zugeht undt wie lustig Man sich macht — weill der Hertzog von Curland Von bößem humor undt Kräncklich ist hettet Ihr Ihn Nehmen sollen umb baldt Eine fürstliche witib Zu sein, Er hette Eüch viel vermachen Können, den sie sollen Viel baar gelt haben — schönheit ohne gelt da fragt Niemandt mehr nach — mich Verlangt ob der König In schweden seine pagen widerfordern wirdt — den gar großen printzen Von Bevern Kene ich woll undt Zwey Von seine herrn Brüder die Zwey Elsten Kommen mir gar fein Vor der Jüngste aber deücht mir Ein wenig hönisch Zu sein —

Versaille den 30. mertz 1707.

An Louise.

— — — ma tante sagt daß die gräffin von sintzendorf schönne historien von gespenster weiß die höre ich recht gern, dieße gräffin von sintzendorf ist vielleicht von denen so mitt Einem schuß Verstandt haben — wie Ich den Churprintz beschreiben höre Muß Er Voller fantesien sein, Ein gelehrter Verstandt ist nicht allezeit Ein ahngenehmer Verstandt, Er hatt groß recht wen Ihn gereüet seine schuldigkeit nicht bey ma tante Zu thun den wen Er Es nicht thut wirdt Ihn jederman Vor jmpertinent halt Er mag Churprintz sein wie er wolle die Churprintzes hatt mehe fürstlich bludt In Ihren adern alß der Churprintz

alſo mehr jnclination Vor waß waß rechts iſt alß Er, gott gebe da
dem printzgen waß beßers alß ſein herr Vatter werden mag —
deücht Es iſt Zu viel daß ſich die Zwei regierende herrn auff ſchm
gekleydt ſelbigen König Zu ſehen — — —

Versaille den 6 april 1707.

An Louiſe.

— — — Ich bin woll Ewerer Meinung, daß Eine
Compagnie ſo Einem gefelt ahngenehmer iſt alß Ein großer ſch
aber umb Es ahngenehmer Zu finden Muß Man Etlich mahl
ſchwarm ſein — generahl schulenberg Erinere ich mich gar
Ehe Er nach turin ging war Er Etlich Zeit hir, halte Ihn vor
gutten Ehrlichen Man, Es mag woll ſein daß Ich Ihm geſch
habe Ich Erinere Es mich aber nicht mehr, Er hatt aber offt g
Von meiner ſchriefft bey der Hertzogin Von savoyen geſehen
meine handt woll Zu Kenen — die fraw von degenfelt wie Ih
ſagt liebe louise iſt ja Verſchwägert weillen Ihr bruder deß schu
burgs ſchweſter geheüraht Ich glaube Er were woll Zu frieden
ſchwägerſchafft Zu haben — — —

Versaille den 7 april 1707.

An Amelise.

— — — Es Muß Etwaß In der lufft ſein ſo überall die J
leütte ſo faul macht Zu meiner Zeit war Es die mode gar
undt mich deücht unßere luſt undt freüden gingen beßer Von H
alß alleß waß die Junge leütte Nun mitt Ihre gemachlichkeit j
tiren — Ich bin gantz Ewer Meinung liebe amelis daß die
gantz verkehrt wirdt — Ich bin alles ſo Müde waß ich ſehe da
Gantz Ein hermitte Einſidlerin Im mitten von hoff geworden bin
mitt Niemandts umb alß meinen leütten, bin höfflich ſo viel mir mi
mitt Jedermann, habe aber mitt Niemandts Kein particuliere fre
ſchafft, undt lebe gantz allein Es ſeye daß ich ſpatzieren fahr, ſo
ſehe Ich Von 2 biß halb 9 Keinen ſeelen Menſchen ſchreibe
oder mache Korb wie die ſo ich ma tante geſchickt hatte — —

Versaille den 14 april 1707.

An Amelise.

— — — Ich habe viel von der fürstin Von hohen Zoldern gehört solle gar galandt sein, (solche) artt leütte wen sie Jung sein bekommen sie wen sie alt werden Müßen sie spendiren — — —

Ich weiß nicht ob geistliche bücher Im Englischen ahngenehmer sein, aber In teütsch undt frantzösch findt Ich sie alle so bitter langweillig (außer die bibel die Ich Nie Müde werde) aber alle andern schlaffen mich Ein — — —

Versaille den 28 april 1707.

An Louise.

— — — charteau neuff hatt mir vergangen die operaen undt medaillen bracht Wo for Ich Eüch sehr dancke aber Ihr hettet mir durch dieße gutte gelegenheit auch alle die schicken sollen so gegen franckreich gemacht den daß folgt die historie, undt Ich habe schir alle die schlimbsten schon so Zu König wilhelm Von Englandt Zeitten gemacht worden daß Nimbt man hir nicht übel der Konig undt seine minister haben sie selber, also hettet Ihr Kein façon davon machen sollen Kont Ihr wider bekommen so schickt mir sie durch die Erste gelegenheit — charteauneuff spricht woll, habe Ihn aber nicht lang entreteniren Konnen den Er war bey meinem ahnziehen undt toilette wo alß Viel leütte Kommen charteauneuff wirdt Eüch die Bezahlung bringen — adieu liebe louise seydt Versichert daß Ich Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalte undt Muß noch Einmahl sagen daß ich Von Hertzen fro bin daß Ihr außer gefahr seydt gott behütte Euch ferner

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 19 may 1707.

An Louise.

— — — Daß der Churfürst nicht nach Eüch hatt fragen laßen wundert mich gar nicht Er fragt nach Niemandts aber Es geschicht denen auch so nach Niemandts fragen daß Niemandts nach Ihnen fragt der Churfürst piquirt sich nicht hofflich Zu sein undt (man) sichts wohl ahn seinem hoff den Einen unhofflichern schlungel alß der Junge graff

von Braunsweig der hatt Nie gesel
wen sie Kranck wahren nicht allein d
dame datours Ich Kan nicht begrei
so von den gnädigsten undt höfflichs
weldt leben mögen so unhofflich wildt

An Louise.

— — — Man Muß die warhei
Es nicht schön gemacht, sie Müßen di
Ihre Ehre Ersetzen wollen — mich deü
Bareydt so Kräncklich ist, hatte man
andern general Zu wehlen ohne daß Er
dießes margraffen ahnschlag lächerlich se
mir woll schreiben sollen den Ich habe d
Mich deücht daß Es Eine große schandt
tenberg ist sein landt nicht beßer Zu b
Ich ahn mons de marechal de villars
undt der degenfeltischen auch,

Es ist Ein teütscher der König m
In die jnvaliden der ist hundert undt
dochter von 22 Jahren, ich wolte daß
auffs weniast biß alt

were ohn Nöhtig aber weillen Ihr woll meint daß Es noch apropo werde Ich Es noch thun Ich habe alleweil ahn ma tante geschrieben Ich glaube die teütsche generals seindt alle Zu Naren geworden — Es ist noch Kein dopelter Keyßer allein wen Es war ist wie man sagt daß der König In schweden sich Zum Römischen König machen will so mogt Es auch doppelt werden Ich glaube nicht daß man jemahlen dollere sachen Erlebt hatt alß die so In unsern seculo Vorgehen — — —

Versaille den 14 augusti 1707.

An Amelise.

— — Den 25 wirdt der Duc de Bourgogne und sein Herr Bruder der Duc de bery werden In die armee nach prouence gegen den Hertzog Von savoye der Jüngste geht Nur alß volontaire der Elste aber wrrdt die Armée commandiren — der printzes von tarante sohn der duc de la trimouille ist In Einer schrecklichen betrübtnuß den Er hatt seine gemahlin Verlohren die docktoren haben sie Eben umbgebracht wie unßer Königin S: sie hatte Ein geschwer Man hatt sie so offt Zur ader gelaßen daß daß geschwer Eingeschlagen ist In wenig tagen gestorben — ma tante schreibt mir daß der Churprintz nicht mitt sein Herr Vatter In die armée geht daß ist schimpfflich daß man bey sein weib sitzen bleibt wen die gantze weldt In fewer ist, Es seye den daß Ihm sein Herr Vatter die regierung auffgetragen hatt Ich glaube liebe louise daß Ihr undt Ich dolle generals sein würden, hetten wir aber glück würde man unß so viel admiriren alß Man die unglücklichen blasmirt,

---

marly den 21 augusti 1707.

— — — Man meint daß Nun baldt Etwaß In teütschlandt Vorgehen wirdt, den die Zwey armeen canoniren sich Ich habe Es ma tante nicht sagen mögen den J. L. werden Nur Zu baldt Zu gedencken haben daß dero herr sohn der Churfürst baldt In gefahr wirdt sein ohne daß Ich J. L. nach dran gemahne — vilar ist gar Kein poltron geht Er Zurück Muß Er Es ursach haben, wen die Keyßerin nicht were so ich hertzlich lieb habe were Es mir lieber daß der König In schweden römischer Keyßer were alß Kein anderer weillen Er von unßerm hauß ist aber der Keyßerin Kan Ich nichts übels wünschen umb die sach allerseytten gutt Zu machen Müste der

Keyßer sterben, undt der König In schweden den Keyßer thron mi
der Keyßerin besitzen — Ich bin recht fro daß matante nach Braunswei
geht daß wirdt die trawerige gedancken Vertreiben, Erfrewe mich mi
Eüch liebe amelise daß Ihr auch hin werdet — daß sprichwordt hab
ich mein tag nicht gehört daß man sagt man stoße Einem das Mau
auff den tisch wen man Einem Zu gast ladt so wollte Ich daß Ih
mir daß maul auch auff den tisch stoßen möget — Nun rufft ma
mir Zur taffel Kan also nicht mehr alß In Eyll sagen daß Ich Eüc
allezeit von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 1 7br 1707.

An Amelise.

— — — wie Es mitt der Belagerung von toullon abgeloffe
werdet Ihr Nun woll wißen, undt Erfahren haben — Es ist wide
Kalt hir undt recht widerliches wetter, J. L. der Churfürst von Braun
sweig wirdt schlimme wege finden — waß der general Thunge ah
Keyßer geschrieben finde ich recht artig — Vor die Zeittung sage Ic
auch großen Danck — Ich wolte gern lenger blaudern aber Ich wei
nichts Neües, undt Es ist Zeit In Kirch Zu gehen sage also weite
nichts alß daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Fontainebleau den 14 7br 1707.

An Amelise.

— — — Ihr werdt Nun woll wißen daß unßere printzen hi
nicht Zu feldt gehen Toulon hatt sich ohne sie Entsetzt, Ein frantzosc
sprichwordt sagt qui trop ambrasse mal est rain, Man hatt Toulo
undt marseille auff Einmahl Einschlucken wollen beydes hatt gefehlt — —

Ach liebe amelise wen Ich Ein schloß In die lufft bawe ist E
alß daß ich nach hannover Zu ma tante Komme undt Eüch all
sehe, und daß frewet mich wen Ich aber reflection mache wie ohn
möglich Es ist werde Ich gantz betrübt, will derowegen hir von nicht
mehr sagen — wie ist Es möglich daß Ihr alle meine Eßen die Ic
so gerne Eße so woll habt behalten Können Es ist doch leyder 36 Jah

daß wir nicht mitt Ein ander geßen haben, Es wirdt mir hungerich Es Nur geleßen Zu haben — — —

Fontainebleau den 14 7bris 1708.

An Louise.

— — — In dießem augenblick bekomme Ich Eine Zeittung auß spanien, welche mich recht In sorgen setzt daß fieber hatt meinen sohn Zimblich starck ahngestoßen, alle seine leütte seindt Kranck geweßen, Nun ist Er Es auch, Er hatt mir selbst geschrieben meint Es seye Nur Von fatigue — der Hertzog Von savoye hette die leütte nicht so bludt übel tractiren sollen wen Er sie hette auff seine seytte bringen wollen, wie daß sprichwort sagt mitt Essig fengt man Keine Mücken, Er hatt sich durch brenen sengen undt violiren so Erschrecklich Verhaßt gemacht daß Kein provancal Ihn nicht selber gern umbs leben bringen mogte lieber alß sich Ihm Ergeben — wen dem Churprintzen die regirung In seines Herrn Vattern abweßenheit solte auffgetragen werden Müssen J. L. Viel Zu lehrnen haben In dem sie noch Nie In den raht geweßen — nicht allein der dauphin sondern auch der Duc de Bourgogne gehen hir Im raht —

Versaille den 27 8br 1707.

An Amelise.

— — — gestern bekammen wir Zeytung daß gott lob mein sohn die statt Lerida mitt stürmenter handt bekommen sie haben sich abscheülich gewehrt münchen, weiber, alles ist auff die bresch Kommen undt hatt die statt deffendirt aber die unßerigen haben fest gehalten, hernach ist alles In das schloß, der printz von darmstatt * hatt mein sohn bitten Laßen Zu Erlauben daß die mönchen undt weiber auß dem schloß mögten, Mein sohn hatt aber geantwortet sie wehren alle gar courageux undt hetten die statt so woll deffendirt daß Es also billig were daß sie das schloß auch deffendiren undt laßt Niemandts herauß wir hoffen also daß schloß durch hunger Zu bekommen, gott gebe Es den Es wirdt nicht Eine geringe Ehre vor meinem sohn sein den Zwey große generals haben den Ort Verfehlt mons le prince

* Der tapfere Prinz Georg, der für den Kaiser in Spanien focht und Gibraltar eroberte, das aber nachher die Engländer für sich behielten.



vom 15 Ich bin recht
anderst thun Können, den weg
mir seyder 8 tagen so viel viss
daß Ich mich nicht Zu behelffen
vorbey wirdt sein werde Ich fleiß
vor dem Eßen 5 große brieff Zu
nichts mehr sagen alß daß Ich n
sich wieder Erholt, aber habt acht
biß schir nach franckfort reist nich
Eüch Eine glückliche reiße undt am

An Amelise. Ve

— — — Daß ist alber Zu te
schreiben, weder Ihr noch Ich Mischen
warumb solten wir den Einander nich
alber possen auffgebracht so Zu den
ist — ma tante werde Ich dießen brieff
bekommen mögt — Es hatt mich recht
Ihr sagt daß das gutte Ehrliche Heidel
ist gott woll Es vor ferner
louvois

seine hoffmeisterin sein undt vor Ihn sorgen, schreibt ob sie Einen paß haben will den ohne paß Kan Er nicht herrein Es Muß auch specificirt sein wie viel leütte Er mitt bringt, schreibt mir diß alles so werde Ich Süch Einen paß schicken — ma tante schreibt daß louise resolvirt, Ein fontenelle ahm arm Zu setzen daß ist mir leydt den Es ist Eine schlime unsaubere sach und gefehrlich dabey undt hilfft Zu nichts — Ihr sagt nicht ob sie die 2 bouteillen vom Docktor gendron haben will jedoch so schicke Ich sie hirbey sie Muß ahn Kein schreiben dencken so lang Ihre augen nicht heyll sein, ambrassirt sie von hertzen von meinetwegen, undt sagt Ihr daß Es mir von Hertzen leydt ist daß sie noch nicht heyll ist undt weillen diß daß Erste Mahl In dießem Jahr ist, daß Ich Süch schreibe so Muß Ich nach guttem alten heydelberger brauch Ein glückseliges Neües Jahr wünschen sambt vollkommener gesundtheit langes leben undt alles waß Ihr undt louise Süch selbsten wünschen undt begehren möget undt versichere Süch beyde daß Ich Süch nicht weniger lieb In dießem alß alle andere Jahre meines Lebens behalten werde

Elisabeth Charlotte.

---

meudon den 3 7br 1708.*

An Amelise.

— — — Mein liebe amelise daß schreiben worinen Ihr mir berichtet daß der junge degenfeldt wider loß habe ich nicht Entpfangen Ich habe Es aber durch ma tante daß ChurBayern Ihn gleich wider Zurück geschickt hatt — wo mir recht so Ken Ich den generalen schulenberg Er ging hir durch nach turin scheindt Ein rechter gutter Ehrlicher Mensch Zu sein, Ich wußte aber nicht daß Er fraw undt Kinder hatte — wan man Im Krieg mitt gesunden gliedern, undt dem leben davon Kompt wie S Max sohn ist Nur gott Zu dancken — meindt Ihr liebe amelise daß In der armée nicht auch viel böße buben sein so dießelbe inclination haben wie die frantzosen, wen Ihr daß glaubt betriegt Ihr Süch sehr, die Engländer seindt Eben so arg undt machen Es gar nicht beßer Ich Muß auch lachen daß Ihr meint daß dieße Sünde nicht In teütschlandt ist, glaubt mir sie Können die Kunst auch, wen Carlutz nicht geweßen were, hette der Kleine printz von Eyßennach so In ungarn geblieben, den printzen von

* Der Jahrgang 1708 enthält sehr wenig Briefe.

wolffenbüttel umbs leben gebracht, welcher Ihn forciren wolte, undt der printz von Eyßennach wolte Es nicht leyden, carllutz hatt mir auch Verzehrt daß gantz osterreich voll von solchen lastern ist — untrew der Mäner wirdt vor nichts gehalten und untrew der weiber wirdt auch gemein In der weldt — alles überig so Ihr cittirt seindt Nur menschliche Schwachheitten deren man nicht Entgehen Kan weill wir alle menschen sein, wehren wir alle perfect hetten wir das leyden christi nicht von Nöhten daß ja unßere fehlen bedecken muß — — —

---

fontainebleau den 7 8br 1708.

Hertzliebe Louise, Ich dancke Eüch sehr Mein compliment so woll ahn J. L. dem Churfürst undt hertzog Ernst august abgelegt Zu haben — matante hatt mir geschrieben wie trawerig Es zu Zel abgangen ist, welches woll nicht anderst hatt sein Konnen, waß ist aber Nun die Hertzogin In Ihrer betrübtnuß ist sie reformirt oder Catholisch — Ein jedes so jemandts Verliehrt so Ihm lieb ist Nimbt Es nach Seinem humor —

Versaille den 25 october 1708.

Hertzliebe Louise umb In Etwaß Zu Ersetzen daß Ich so lange nicht geschrieben so schreibe Ich heütte ob Ich Zwar Von grundt der seelen betrübt bin, und recht Kopff undt augen wehe habe von viellem schreyen dan Vorgestern habe ich Eine gutte und trewe freündin verlohren, Nehmblich die Comtesse de beuveron, welches mich greülich touchirt hatt. — hinfüro verspreche ich alle woch Zu schreiben, den Nun die arme fraw todt ahn welcher Ich alle tag große brieffe andtwortete habe ich mehr Zeit — Ich bin fro daß daß gutte Ehrliche schwetzingen wider gebawet ist, aber Es ist mir recht leydt daß Churpfaltz daß arme liebe schloß Von Heydelberg nicht wider Zu recht lest machen daß ist heßlich In dem Es ja das stammhauß ist — — —

Versaille den 1 9br 1708.

An Amelise.

— — — Ich Erinere mich perfect deß schelmen deß Seyller, Er war daß Jahr da der frieden Zu reissewich geschloßen hir hatt aber Nie Zu mir gewolt ob Er Zwar envoyer Vom Keyßer hir war

Ich begegnete Ihn ungefehr In der promenade Vom Canal Seyller wurde so bleich daß Man ihn weg führen Muste, hatt hundert lügen hir gesagt, Er were mitt mir Erzogen worden den Er were Mein bruder Von der lincken seytten, Er ist nicht geEndert habe ihn gleich gekendt, Er hat Nie In der Comedie Von sejanus gespilt aber woll Im pastor fido da war Er Ergasto des mirtil confident, der fuchs der biblioteckarius war sejanus schütz stiberius Mein bruder marco undt drusus clos agripine graff von wittgenstein nero graff von Bentheim drussus undt weiß nicht mehr wer Calicula mich deücht — — — Ich sehe Es noch spillen der Kleine paul war arontzius, sacharies der Vorsinger latziaris, munchinger der Cammer page war silius — fücks Kam mitt J. G. mein fraw Mutter nach bocken-heim so baldt Ich Ihn sahe rieffe Ich die götter bewahren den groß-machtigsten sejanus da fing Er gleich ahn Zu spillen die gutte Chur-fürstin so nicht wußte waß Es war meinte der Mensch were Närisch worden Ich lachte wol von Hertzen drüber, wo mir recht ist so war der glöber auch von der comedie von sejanus undt damahlen In der sapientz — alijarius Kene Ich gar nicht Tobias Metzler habe ich gekendt aber Er war Kein bockter — ohne ruhm Zu melden so war mehr politesse ahn unßerm hoff alß bey dem jetzigen hoff — von den alten Zeitten Kompt mir nie nichts albers vor undt Ihr thut mir Einen rechten gefahlen davon Zu reden undt daß Neüe höre ich gern umb den unterschiedt Zu sehen — seydt (Ihr) so Einfaltig Zu glauben daß Junge Mansleütte bey itzigen Zeitten ohne metressen leben daß VerunEhrt Einen herrn gar nicht — pfaltzgraff von Birckenfelt ist Ein tapfferer wackerer herr der gutte Qualitetten halt undt Ein gutt gemüht Ich Mogte Ihm gern alles glück gönnen wen der printz von sultzbach In manlichen alter sein wirdt, wirdt Er Eben so woll metressen haben —

Versaille den 17 nouember 1708.

An Amelise.

— — — Ewere schreiben werde Ich mein leben nicht Müde werden Contrarie Ich bin recht fro wen Ich sie Entpfange den Ich habe noch allezeit Ein teütsches Hertz undt gemühte, undt Ihr thut mir allezeit Einen rechten gefahlen, mir Zu berichten wie Es in der gutten Ehrlichen pfaltz Zu geht, glaubt also gar nicht daß Ihr mir Zu offt Kommen Könt — der made de Beuveron todt ist mir über

die Maßen Zu hertzen gangen den Ich bin persuadirt daß si
lieb gehabt hatt, sie hatte meritten gutten Verstandt, und w
trew, undt daß findt man selten hir Ich habe noch Eine gutte fr
bey so ich auch sehr liebe welche voller meritten undt tugendt
Nehmblich meine dame datour so made de chasteautier heist — ·

Versaille den 15 xbr 1708.

An Amelise.

— — — wenn unßere gutte Ehrliche teütschen folgen
waß man guts In franckreich thut werden sie zu loben aber Zu
waß selber hir gethatelt wirdt daß ist abgeschmackt und ridicule
gottsfürchten undt die Es wie Eine profession folgen seindt N
viel hir Im landt und alles waß ahm schlimbsten ist bedeckt sic
dießem Mantel welches der devotion selber schimpfflich ist — —

Versaille den 22 december 1708.

An Louise.

— — — Ich hoffe ma tante unßere liebe Churfürstin
mons' polier exempel folgen, der wirdt Im Zu Künfftigen Ja
89 Jahr alt werden Er geht strack ohne stock sicht ohne brill hatt
seine Zähn, und den Verstandt Eben wie Er Ihn gehabt hatt,
daß Er viel gottsförchtiger, undt nichts alß von gotsfürchtigen s
spricht und schreibt wen Ich solche gutte exempel sehe freüdt Es
und hoffe daß ma tante Es auch so weit bringen wirdt — Ich m
Es were Keine universitet mehr Zu heydelberg undt daß di
pientz abgebrendt wehre undt Keine studenten mehr, bin fro
die universitet wider aufgericht ist — — —

Versaille den 5 Januari 1709.

An Louise.

— — — Ich wolte von grundt der seelen gern der Landgr
von homburg dinen aber Ich Kan Es ohnmöglich weill Ihre
gegen dem pfaltzgraffen Von Zweybrücken welcher Eben Nun hi
also würde Es mir gar Zu übel stehen Vor dieße fürstin gegen
Von meinem Hauß Zu solicittiren, hette sie Ihre sach gegen E

Andern hir gehabt wer Es auch sein mögen würde Ich mein bestes vor sie gethan haben — — —

Versaille den 19 Januari 1709.

An Amelise.

— — — mons' polier ist nicht bey hoff Er ist In der Einsamkeit Zu paris, geht Nur auß umb In die predig bey den schwedischen envoyes Zu gehen undt wen Ich nach paris gehe Kompt Er zu mir, Er schreibt mir aber alle tag undt allezeit Etwas gottsförchtiges — — —

---

marly den 9 februari 1709.

An Louise.

— — — Eines von Meinen hündtger ist alleweil auff die taffel gesprungen undt auff dieß papir, undt hatt Ein gantz wordt außgewischt wie Ihr secht die dame so dieße schönne action verricht heist (Candace née robe) weillen Ihre mutter Ins Kindbett Von Ihr auff auff meinen Sametten rock Kommen drumb heist sie née robe — made la princesse war Eben bey mir, wir sprachen mitt Einander undt saßen auff Ein Loderbett, auff Einmahl faht die charmille so hinder mir lag ahn Zu winseln daß thut sie allezeit wen sie will daß Ich sie caressiren solle, made la princesse sagte Zu mir vostre chiene ce demaine qu'es telle Ich sagte Elle veux que je la caresse wie Ich die handt hinter mir thue umb sie Zu caressiren findt Ich waß Naß wie Ich darnach sehe liegt daß hündtgen gantz In der haut Eingewickelt noch auff meinem rock made la princesse lachte von Hertzen drüber diß ist aber Eine alte historie undt schon vor 3 Jahren geschehen den die springende dame ist schon 3 Jahr alt — Ich bin gewiß daß wen Ihr herkommen Köntet daß gendron Ewere augen heyllen würde, den Er thut die schönsten curen von der weldt Vor die augen, Mein armer docktor ist vor 14 tagen In jene welt spatziert, Es ist mir recht leydt den Es war Ein rechter gutter Ehrlicher Man undt dergleichen leütte seindt sehr rar, überall aber Insonderheit hir Im landt — — —

Es seindt viel leütte hir Im Landt Erfrohren, die wolff haußen auch abscheulich hir, den courier von allançon haben sie Sambt seinem pferdt gefreßen undt vor der statt du mon haben 2 wolff Einen

Kauffmann attaquirt Einer sprang Im auff die Brust undt fing
ahn sein justau corps Zu Zerreißen Er schrie Zwey dragoner s
der statt spatzirten Kammen dem Kauffmann Zu hülff Einer z
degen undt stieß den wolff damitt durch undt durch der wolff l
Kauffman undt springt den dragoner ahm halß der Camm
Konte nicht geschwindt genung dazu Komen Er bracht den wolff
umb allein daß graußame thier hatt den dragoner schon Erwür
Zweyte wolff Kam von hinden wurff den dragoner Zu boden
biß Im die gurgel ab Ehe Man Ihm auß der statt Zu hülff
Komen wie die hülff kam fandt Man Einen wolff undt die Zwey dra
todt der Zweyte wolff aber hatte sich auß dem staub gemacht -
pfaltzgraff von Zweybrücken ist bey weittem nicht Von so boßem h
alß sein Herr Vatter, deücht mir Ein gutter Herr Zu sein alle
hatt sich In seinem heüraht Ein wenig Zu sehr precipittirt, d
hatt sich geheüraht Ehe J. L. die dispence von bekommen
Nun will der papst nicht In den heüraht contentiren daß s
Er Nun bey dem nuntzius, Er lebt recht woll Mitt seiner gem
freylich ist sie alter alß Er, der pfaltzgraff von 2 brücken ist Nu
2 april 39 Jahr alt worden, undt seine gemahlin wirdt Im
den 16 51 alt werden, ist also 12 Jahr alter alß Ihr herr — -

---

Versaille den 16 februari 1709.

Hertzliebe louise Vor Etlichen tagen habe ich Ewer
schreiben vom 2 dießes monts Entpfangen, war recht Von H
betrübt wie ich Es bekam, den Man brachte mir Eben die be
Zeitung wie daß unßere tante die princes Louise von maubu
Endtlich gestorben nach Einer langen Kranckheit, undt ob Eine
person Zwar woll nicht viel weytter Kommen Kan In dem
86 Jahr undt 9 mont alt geworden so hatt Es mich doch
Hertzen geschmertzt den die gutte fürstin hatte mich lieber alß
andere niepcen die doch bey J. L. S. Erzogen wahren wo
welches mich sehr touchirt hatte, Zum andern so ist mir auch
daß dießer todsfall malante unßere liebe Churfürstin Zu sehr alte
wirdt undt ahn dero gesundtheit schaden Zum 3ten so mir alle
Eine rechte lust 4 oder 5 mahl des Jahrs dort Zu mittag Zu
den gantzen tag bey ma tante Zu bleiben Mein Hertz dort au
schütten, undt abends In der Kühle wider Zu Kommen hab

gutte fürstin woll von Hertzen beweint — In dießem augenblick da Ich Eüch schreibe ist Man drunten In die Commedie aber mir ist Es gar nicht comedisch bin noch recht trawerig, werde morgen die trawer ahnthun — Ich bin recht In sorgen Vor amelise, Es sey den daß Ein wenig Mutter wehen sich In Ihrem Zu staudt befinden sonsten solte Ich fürchten daß Es Etwaß gefehrliches sein mögte — — —

Versaille den 23 februari 1709.

An Louise.

— — — morgen wirdt Ein Neüer docter seinen Eydt bei mir ablegen Ein Junger Mensch von 42 Jahren, dießer ist mein 4ten dockter seyder Ich In franckreich bin der wirdt mir woll den garauß machen weillen ich bey 15 Jahren Elter bin alß Er Ich Kene Ihn nicht Man hatt mir aber so Viel guts Von Ihm gesagt daß Ich Ihn gewehlt — — —

Versaille den 2 mertz 1709.

An Louise.

— — — Mein leben habe ich Keine so trawerige Zeitten gesehen alß Nun gemeine leütte sterben weg wie mucken vor Kälte —

hir ist das Ellendt auch mitt den Mühlen gangen, viel leütte sein hungers gestorben Zu paris deßwegen — gestern Verzehlt Man Mir Eine Erbärmliche historie Von Einer armen frawen so auff dem Markt Ein brodt In Einem becker laden stahl der becker lieff dem weib nach sie fing ahn Zu weinen undt sagte (wen Man mein Ellendt wüste man Nehme mir daß brodt nicht Ich habe 3 Kleine Kinder gantz Nackendt ohne fewer noch brodt sie Ruffen nach brodt Ich Kans nicht mehr außstehen habe derowegen daß brodt gestohlen) der Comissarius Vor dem Man sie geführt hatte sagte segt Zu waß Ihr sagt den Ich will mitt Eüch In Ewer hauß, ging auch mitt wie Er In die Camer sahe Er 3 Kleine Nackende Kinder In alten Lumpen gewickelt In Einem Eck sitzen die Zitterten Vor Kalte alß wen man daß fieber hatt, Er fragte daß alste ou est vostre pere — deriere la porte sagte daß Kindt der Comissarius wolte sehen waß der Vatter hinter der thür thät, der hatte sich verzweyffelt und gehengt hinter der thür, der comissarius Erschrack daß Er schir verstarrt, dergleichen sachen hört Man täglich — Man schreibt mir alleweil von

paris daß Eine Jungfer dort Ihren Eygenen todt prophezeyet hatt undt auch noch mehr andere sachen unter andern solle sie gesagt haben daß diß Jahr Eine große schlagt bey bethune solle gehalten werden, so die unßerigen gewinnen, undt daß hernach Erst Ein frieden werden wirdt, Etliche monat werden Erweißen ob die prophezeyung war ist waß aber war worden ist daß die Jungfer den tag undt die stundt gestorben wie sie Es prophezeyet hatte — alßo sagt man daß bey den wilden In Cannaden seindt Viel so sehen Kommen waß geschicht Vor 10 Jahren war Einer hir Ein frantzöscher Edelman so page bey dem marechalle d'humiere geweßen ware, und Eine Von meinen Cammerfrawen geheürαht hatte, brachte Einen wilden mitt Einsmahl alß man ahn Nichts dachte undt ahn taffel saß fing der wilde ahn trawerig Zu werden undt grimassen Zu machen Longeuil (so heist der Edelmann) fragte Ihn waß ist dir hatt dir jemandts waß Zu leydt gethan — Nein sagte der wilte undt weinte bitterlich — Longeuil sagte Ich will absolute wißen waß dir ist — Er sagte Zwinge michs nicht zu sagen Es geht dir Neher ahn alß mir — dießer wolte Es doch wißen so sagte Ihm der wilde alleweill habe ich durch daß fenster gesehen daß dein Bruder Von Einen so Er Ihn Nente Erstochen ist worden ahn dem undt dem ort In Cannada — Longeuil fing ahn zu lachen undt sagte du bist Ein Narr worden, der wilde sagte Ich bin Kein Narr schreib auff waß Ich sage du wirst Nur gar Zu baldt Erfahren daß Es war ist — auß curiositet schriebe Es Ein jedes auff so ahn taffel saß dabey den tag undt die stundt 6 mont hernach wie die schiff auß cannada wider ahnkommen bekam Longeuil die Zeittung von seines brudern todt Eben wie der wilde Es ahn taffel durchs fenster In der lufft gesehen hatte dieß ist gar Eine warhaffte historie — Es scheindt In alles daß die gutte pfältzer Ihres Ersten Churfürsten bludt lieber haben, alß die Neüe regenten drumb habe ich sie noch alle von Hertzen lieb — — —

Versaille den 9 mars 1709.

An Louise

— — — Mein dochter hatte mirs geschrieben, graff von nassaw Muß Ein declarirter favorit Von Churpfaltz sein daß Er sich so über seine Kranckheit bekümert hatt, so fleißig Vor Ihm betten Zu laßen undt den docktor so sehr Zu beschencken — aber daß gemeine geschrey

ist nicht vor dießen graffen, den wie Ich gehört so ist Es gar Ein unwürdiger favorit undt Churpfaltz thet sich selber mehr Ehre ahn Eüch Zu bezahlen waß J. L. Eüch schuldig sein den schulden Zahlen solte billig allezeit Vor die pressenten gehen —

Versaillie den 16 mertz 1709.

Hertzliebe Amelise Es hatt mich recht von Hertzen Erfrewet Ewere Handt wider Zu sehen dancke gott daß Ihr dem Ledigen todt Entloffen seydt, jagt Ihn weit von Eüch daß Er Erst nach 60 Jahren wider Kommen mag, Ihr habt mich woll von Hertzen gejammert, weiß dem herrn doctor Nebel recht danck Eüch salvirt Zu haben — — —

---

versaille den 23 mertz 1709.

An Louise.

— — — Dießen abendt habe ich brieff von made de malauze bekommen die schreibt mir daß Ewer neueu der junge Duc de chemberg Etwaß gethan so Ich recht aprobire ob Es Zwar seinen Vatter Erzürnt Er solle Von Ihm gangen sein undt hatt Ihm Einen respectablen brieff geschrieben daß Er umb Verzeyung bätte daß Er Ihn so offt gebetten Ihn Endtwetter reißen Zu laßen oder Im Krieg zu schicken, Er hette Nie Keines Von beyden thun wollen, also hette Er wider seinen willen die parthie Müßen Nehmen, alle Menschen aprobiren Ihn — — —

Versaille den 30 mertz 1709.

An Louise.

— — — des marchalk Landas hauß auff dem Kleinen marck geradt vor den brunnen Erinere ich Mich noch gar woll, den Ich bin offt drin geweßen Man Konte Es auch Von Meiner Cammer undt pressentz sehen — aber wie Ihr mir heydelberg Nun beschreibt würde Ich Es Nimmer Kenen ist die h Geist Kirch undt closter Kirch wider gebawet wie sie vor war mitt die 2 spitze thurn oder ist Es geEndert den Man hatt mir Versichert daß die Kunst Von spitze thürn Zu machen gantz abkommen seye undt Kein baumeister Itziger Zeit Es mehr machen Könne, drumb wolte Ich wißen ob die mode

Zu teütschlandt auch abkommen ist ich mögte auch wißen ob
brannte Neckerbrück nicht wider gebawet ist worben — Ihr
der Cammer director von Churpfaltz geheißen hatt — der
Nebel * Kan nicht Viel jünger als 40 Jahr sein, wen Er deß
Erstes Kindt ist, aber auch nicht alter den Es ist wo mir
Nur 41 Jahr daß sein Vatter sich geheürahbt hatt, die ahm
brauchen finde Ich die besten doctoren — Ich habe mein le
Keinem so wunderlichen Zu standt gehört alß Amelise hatt,
der doctor dieße Krankheit — wer ist doctor brauner Ich h
von Ihm gehört — — —

Versaille den 6 april 1709

An Louise.

— — — wen man doctor sicht Kan man historger gen
fahren den sie wißen allezeit Etwaß Zu Verzehlen — doct
war von recht gutter geselschafft — doctor Nebel hatt groß
nicht Zu mir Zu Kommen, alle teütschen Insonderheit Ehrliche
haben Einen freyen Zutritt bey mir — — —

Versaille den 27 april 1709.

An Louise

— — — Herr christoff Von Degenfelt war nicht schon
Ein aug Kleiner alß daß ander, herr ferdinant undt Herr max
schön, herr hanibal war auch nicht heßlich — printz eugen
meritten undt verstandt ist aber Klein undt heßlich von perso
die oberlefftzen so Kurtz daß Er den Mundt Nie Zu thun Ka
sicht also allezeit 2 große breyte Zähn die Naß hatt Er Ein
auffgeschnupfft undt Zimblich weitte Naßlöcher aber die augen
heßlich, und lebhafft — — —

---

* Ein ausgezeichneter Arzt dieses Namens in der neuesten Zeit
demselben Orte war vielleicht sein Nachkomme. Ueberhaupt dürften die
ähnliche öfter sich wiederholende Notizen über Heidelberg (dem, als ihrer G
stadt, die Prinzessin stets die wärmste Anhänglichkeit bewahrte) für die Heidel
von Interesse sein.

marly den 5 may 1709.

An Louise.

— — — Montags Muß Ich ahn die Zwey Königinnen In spanien schreiben wie auch ahn die Hertzogin Von savoye undt arbeydt noch mitt Meinen leütten, da werden alle ordre undt Zahlungen außgetheilt Dinstags haben wir die vissitten Von den ambassadeurs undt Envoyes, undt nach mittags schreibe ich ahn mein dochter und ahn 3 von Ihre Kinder die mir schon schreiben, Mitwogen schreib ich ahn die Hertzogin Von hannover nach modene undt waß mir sonst noch Vor schreiben Zu handen kommen Donnerstags schreibe ich wider nach hannover undt gehe Etlich mahl In daß abendt gebett undt salut so woll alß den Sontag freytags schreibe ich wider nach Luneville sambstag aber habe Ich Keinen post tage drumb habe ich den Ewerigen drauß gemacht — — —

Versaille den 8 juni 1709.

An Louise

— — — Ich bin fro Vor die arme pfaltzer daß Churpfaltz sich Einmahl resolvirt hatt seine unterthanen beßer Zu tractiren Erfahrens die so In pensilvanien gereist sein werden sie schon wider Kommen — ich wünsche von Hertzen daß der Churfürst Eüch auch contentiren möge, daß ist woll gewiß daß wen Ich so glücklich geweßen were Ein Mansmensch Zu sein undt Churfürst Zu werden daß Ihr Vellig Contentement würdet gehabt haben undt meine unterthanen auch — — —

waß solle ich hir ahnfangen alle junge leütte so woll alß die alten lauffen der faveur nach, die maintenon Kan mich Vor Ihren todt nicht leyden die Duchesse de bourgogne hatt Nur lieb waß dieße dame lieb hatt, Ich habe all mein bestes gethan dießer allmächtigen dame gnadt Zu Erwerben habe aber nicht dazu gelangen Konnen bin also von Alles außgeschloßen undt sehe den König Nur ahn taffel abendts — freylich Muß Ich hir nichts thun alß waß andere wollen Ich war weniger gebunden wie Mein herr S: noch lebte alß Nun, Ich darff nicht außer Versaillen schlaffen ohne deß Konigs urlaub also secht Ihr woll daß Ich nicht unrecht habe mich bey Eüch In die liebe pfaltz Zu wünschen, aber unßer herr gott will

nicht daß Man In dießer welbt Vollig Vergnügt sein soll amelise undt Ihr habt die freyheit aber Ihr seydt ungesundt Ich bin In der sclaverey aber Ich habe gott seye danck gar Eine volkommene gesundtheit — meint Ihr daß man hir nicht lamentiren hört nacht undt tag hört man nichts anderst hir ist Nun die hunger noht so violent daß Kinder Eins daß ander schon gefreßen haben, daß ist arger alß Einen todt geschlagen finden — der König ist hir so resolvirt den Krieg fort Zuführen daß er heütte morgen alß sein gelt service tellerschüßel saltzfaß Sume alles waß Er goltes hatt In die Müntz geschickt, Louisdor davon Zu Müntzen — — —

---

marly den 22 juni 1709.

An Louise.

— — — Ich dancke Euch sehr liebe amelise Vor alles gedruckte so Ihr mir geschickt Man mags Nur leßen umb Zu sehen daß der frieden so nicht werden Kan daß heist man hir le partage de mongomerie tout d'un coste et rien de l'auttre — so Kan der frieden nicht werden, die propesitionen seindt gar Zu Barbarisch Einen groß Vatter gegen sein leibliche Enckel so Ihm allezeit soumis undt gehorsam geweßen Zu hetzen wollen ist Etwaß Barbarisch undt unchristlich* — — —

Versaille den 13 Julli 1709.

An Louise.

— — — Ich dancke Eüch sehr liebe Louise Vor die gazetten sie divertiren mich recht, undt wen Ich sie geleßen gebe ich sie 2 teütsche pagen so ich habe Einen neühoff undt Ein Keversberg umb Ihr teütsch Zu exerciren undt nicht Zu Vergeßen — Ich bin heütte gantz launisch habe Viel Verdrießliche sachen Im Kopff Ein schatzmeister hatt mich abscheülich bestollen, daß gibt mir viel Zu thun — Man ist gar Zu jnteressirt In dießem landt daß thut alle daß Kauffen und Verkauffen Von chargen daß macht sie alle Zu schelmen

* Ludwig XIV, von Eugen und Marlborough überall geschlagen und in die Enge getrieben, bot Frieden an, aber man verlangte von ihm, er selbst solle seinen Enkel, Philipp V von Spanien, für dessen Erbrecht er den ganzen Krieg begonnen, nunmehr aus Spanien, wo sich derselbe bereits festsetzte, mit französischen Waffen verjagen; was der König aus Ehrgefühl verweigerte.

— Es ist Eine langweillige undt Verdrießliche sach In allem hir, waß soll man sagen aber ou la gesvre est liée jl faut qu'elle broutte wie daß hießige sprichwort sagt — — —

Versaille den 20 Julli 1709.

An Louise.

— — — Von hir Kan ich Eüch nichts Neües sagen, als daß Ich In Einem großen labirindt stecke, In dem Mein schatzmeister mir mehr alß hundert taußendt thaller gestollen undt lest meine leütte undt mich ohne Einen heller, Man wirdt Ihn Nun rechenschafft geben machen, unterdeßen ist Es gar ungemächlich so ohne Einen heller Zu leben, aber Es ist mein verhengnuß allerhandt Verdrießlichkeitten Zu Erleben — — —

Versaille den 27 Julli 1709.

Hertzliebe Louise Ich bin recht In sorgen Vor Ewer gesundtheit Nun Ich seyder Vergangenen Mitwog Ewer unglück gewiß weiß, wen Ihr mir selber nicht schreiben Könt, so last mir durch Ewer freüllen schreiben wie Es mitt Eüch ist, undt ob von Viellen weinen Ewere augen nicht wider schlim geworden sein — Meine hoffnung ist daß wie Ihr liebe louise gar gottsfürchtig seydt daß Ihr Eüch in gottes willen Ergeben werdet undt Insonderheit der Ihr nicht Zweyfflen Könt daß Amelise* Im himmel ist, weillen sie ja so woll gelebt undt allezeit so gottsfürchtig geweßen, undt doch Von Einer großen Marter abgekommen ist — deß Menschen leben ist so Kurtz daß mir Nur (so Zu sagen) Zu baldt Zu denen Kommen die unß vorgangen sein — Ich habe Eüch letztmahl vergeßen Zu sagen, daß Ich vor amelise trawern werde, wie Ich Vor Ewere brüder undt vor Caroline leyder schon getrawert habe gott der allmächtige liebe louise woll Eüch beystehen undt tresten Ich Verbleibe allezeit Vor Eüch wie Ichs Eüch schon so offt versprochen habe.

Elisabeth Charlotte.

---

* Seit Amelisens Tod sind alle hier abgedruckten Briefe ausschließlich an Louisen gerichtet, daher wir von nun an die Ueberschriften weglassen.

marly den 24 augusti 17

— — — Ich wolte daß Ihr hir bey unß sein Köntet
gewiß daß die gärten hir schön sein, aber Es Müßen auch gu
drin spatziren, wens lustig sein solte, undt Keine so Eine
Verachten undt außlachen, daß findt man aber Eher hir alß
noch freundtschafft — aber last unß von waß anderst rede
bringt Einen Zu weit Im texst — Vergangenen dinstag
nach paris alles war In allarm wegen brodt alles lieff In
die bächer wahrn voller leütte die laden machte man Zu wie
palis Royal Kame rieff man mir Il y a une revotte il y
40 personne de hier, Ein stundt hernach aber hatten der
de bouffler undt Duc de Gramont alles gestilt, wir gin
ruhig Ins opera, biß Sambstag alß heütte über 8 tag we
wider nach versaille daß ist alles waß Ich weiß, adieu
louise seydt Versichert daß ich Eüch allezeit Von Herz lieb

Elisabeth Charlotte

Versaille den 14 7br 170

— — — Ihr werdet Nun Viel Cammeraden In be
haben den vor 4 tagen haben die unßerigen Eine schlagt b
Verlohren haben sich aber dießmahl Erschrecklich gewehrt also sein
leütte umb kommen auff beyden Seytten Man sicht nichts alß tra
undt threnen — made dangeau die Ein geborn freüllen von
stein ist, hatt Ihren Eintzigen sohn abscheülich verwundt, M
Ihm Einen schenckel Nahe bey dem Bauch abgeschnitten M
noch nicht ob Er davon wirdt Kommen oder nicht — — —

Daß ist ordinaire daß die francis caner possirlith
Vom patter abraham* habe ich Nie nichts gehört — Ich
daß die fraw von degenfelt Einen Von Ihren Kindern auc
In dießer schlagt Verlohren haben, Es ist abscheülich hart au
seytten abgangen, das hertz ist mir gantz (schwer) von allen betrübte
so Ich sehe undt von alle bekandten so umb Kommen sein,
arger alß Eine rohte ruhr woran die Landgraffin von darm
storben sie seindt den In doppelter trawer ahn dem hoff den sie

* a sta Clara, dem berühmte Prediger in Wien.

schon ohne Zweyffel vor die verwitibte Churfürstin Zu pfaltz getrawert haben, Man Könte dießen Zwey fürstinen daß alte veau de ville singen dans la rüe de la Tournelle un coup de foudre est Tombés jl n'a pas pas Casses de cervelle Car jl n'en a point trouvés. den sie hatten nicht viel hirn — Ich Erinere mich der alten Churfürstin Zu pfaltz noch gar perfect, Ich habe sie Zu heydelberg gesehen, wie sie noch Hertzogin Von Neüburg war, hatte bolle sprichwörtter wen sie verwundert über waß war sagte sie alß Ey daß dich der Kanhack, undt Ihren herrn Küste sie vor alle menschen undt hieß Ihn (mein angelli) — Ihr werdt Nun wißen daß Es war ist daß mercy geschlagen aber die Ewerige haben Ihre revange in flandern gehabt Ein gutter frieden were woll Zu wünschen — Ich Zweyffle daß die sach von meinem schatzmeister ohne mein Verlust ablauffen wirdt den der schelm hatt gar gewiß mehr gestollen alß Er Vermag — Mein sohn bezahlt mir nicht Einmahl waß Er mir geben soll, weit davon daß Er mir Vorstrecken Könte seine spanische Campagnen wo Man Ihm alles hatt marquiren laßen undt wo Er alles mitt sein Eygen gelt hatt Erkauffen Müßen haben Ihn recht ruinirt Es ist abscheülich waß Mein sohn verthan hatt, der König hatt Meinem sohn Keinen heller geben alleß reißen Campagne belagerungen alles ist auff seinen Eygenen Kosten gangen — so Eine Ellende undt Erbarmliche Zeit wie wir Nun habe ich mein leben nicht Erlebt gott gebe daß durch Einen gutten frieden alles Endern möge — — —

Versaille Sontag den 13 8br

— — — In dießem augenblick Entpfange Ich Ein schreiben von made de malausse die schreibt mir daß Ewer neueu* bey der graußame schlacht geweßen undt frisch undt gesundt davon kommen ist, deßen ich mich noch mitt Eüch liebe louise habe Erfreüen wollen, den Ich weiß wie lieb Ihr Ewern neueu habt, hoffe undt wünsche daß Ihn gott der allmächtige Zu Ewerm trost noch ferner erhalten möge.

Versaille den 18 8br 1709.

— — — alle Ewer schreiben Von heydelberg undt franckfort

* Der junge Schomberg.

habe ich Zu recht Entpfangen, undt auch drauff geantwortet aber meine brieffe ahn Eüch, liebe Louise stecken alle in ma tante paquetten die Man so lang auffhelt, umb uns alle braff doll zu machen, undt darin reuissiren die minister undt allmachtigen damen beßer alß dießes Königreich zu regieren — Es frewet mich daß Ihr so woll Entpfangen seydt worden Zu hannover undt wilkom geheißen Es Erfrewet mich auch daß Ihr ma tante nicht geEndert gefunden habt — —

Versaille den 26 8br 1709.

— — — bin fro daß unßere brieffe Endtlich wider ahnfangen Zu rutschen, den Es war Ein betrübt undt gar langweilliges weßen keine schreiben mehr von Einander Zu bekommen, aber vor den frieden werden sie doch woll nicht gar recht gehen, die belagerung von mons ist Nun gantz zum Endt, wir werden sehen ob dieß die schuldt war, oder nicht, Ich glaube Es nicht sondern, Vielmehr aber, daß Man Es mir Zu Leydt gethan hatt, den Ich Kene die leütte hir gar woll, aber genung hir Von — Ich bin recht froh daß Ihr Niemandts Von den Ewerigen In der abscheülichen Bataille Verlohren habt alle tag sehen wir Offecirer auff Krücken Kommen daß jammert Einen recht Ein Junger Mensch so Mein page geweßen undt Erst Vor Ein par Jahren In den troupen ist, ist da auch In Krücken In meiner Cammer daß jammert mich recht, Es ist auch Ein Edelmann Von Elsaß da Ein wangen von geschlegt der ist Eben so Zu gericht — Es ist abscheülich alles waß Man Nun hört und sicht Es ist woll Eine rechte betrübte Zeit, geht Man auß dem hauß folgen Einem viel armen nach die schwartz von hunger alles wirdt mitt Zettel bezahlt Nirgendts ist gelt alles ist betrübt Nirgendts Keine freüde biß auffs wetter ist alles trawerig Nun — — —

Im januari wirdt der gutte Ehrliche mons polier 90 Jahr alt Er hatt den Verstandt noch so gutt undt ret alß wen Er Nur 40 Jahr alt were undt gutt gedächtnuß lest ohne bril, aber seine schenckel seindt steiff worden, undt sein gesicht waß bleicher alß vor dießen, anderst ist gar keine Enderung ahn Ihm Ich halte Ihn Vor Einen rechten Heylligen Er lebt In Einer gar großen gotsfurcht undt thut alles guttes so In seiner macht undt gewalt stehet, ist ruhig undt lustig dabey, fürcht sich gar nicht Vor den todt, Ergibt sich gantz In

den willen gottes, Es wirdt mir recht leydt sein wen Ich Ihn Verliehren werde — — —

Versaille den 2 9br 1709.

— — — heütte ist der hoff nach marly Ich habe aber noch Zu viel böße nächte, hoffe doch Zu künfftigen Mitwog Zu folgen Können, den Man sagt daß Chur Bayern * bis Donnerstag hinkommen wirdt undt wie Man sagt daß J. L. gar höfflich sein, ist mir bang daß J. L. mich hir besuchen mögten wollen hir Zu mir Kommen, undt wie Man mir gar leicht paquetten gibt, undt reden macht wen Ich nicht dran gedencke, also will Ich mich bey den großen hauffen halten damitt Man mir nichts auffbringen Mag den die alte dame ** die In so großen gnaden hast mich abscheülich Ich habe all mein bestes gethan Ihre gnaden Zu gewinen, aber nicht dazu gelangen Können, sie hatt, wie Man hir sagt (une haine jnplacable) gegen mich undt meinen sohn, aber waß will Man thun Man Muß alles folgen waß raisonnabel ist, und dencken hütt dich nur vor der that der lügen ist woll raht, (gehe man nur) Im seinen gerechten weg fort, gott wirdt alles richten

marly den 9 9br 1709.

— — — Ist es möglich daß Ihr liebe Louise nie Keine parforce jat gesehen habt Ich habe gewiß mehr alß tausendt hirsch fangen sehen, habe auch manchen braffen fall Im jagen gethan, In 26mahl daß Ich gefallen bin, habe ich mich Nur Ein Eintzig mahl wehe gethan — — —

gestern sahe ich Einen herrn den ich lengst gern gesehen hette weillen Ich so gar viel Von ihm gehört hatte Nehmlich Churbayren J. L. seindt ganz jn Cognito hir, wollen weder vissitten geben noch Entpfangen, Er jammert mich recht den Er sicht betrübt auß, ob J. L. Zwar In Cognito sein, so hatt Ihn doch unßer König Neben sich In den rollwagen gesetzt, wie Er J. L. den garten gewießen — — —

In Einer halben stundt werden wir In die mussiq gehen welches

* Max Emanuel, Churfürst von Bayern, der mit Frankreich gegen das deutsche Reich kämpfte und seit der Niederlage bei Hochstädt aus Deutschland vertrieben war.

** Die Maintenon. Vergl. den Brief vom 7. Decbr. d. J.

alte Leyern sein den man singt Nur die alten Operaen
Es geschicht mir offt drüber Einzuschlaffen — — —

Versaille den 16 november 1

— — — Ich hatte Keine Mühe Zu Errahten daß
printz Von preüssen Zu hannover oder Zu der ghör se
den waß solten J. L. In der armée weyber gethan haben
über undt die armeen sich Zertheyllet hatten, undt sie ha
hanoverischen hoff Einen starcken magnet so ich woll geba
geschwindt würde Eyllen machen Es ist mir recht lieb
ahndencken dießen ahngenehmen undt hohen gast, nicht Zu
weßen undt sie beyde mein Compliment so gar güttig ahn
haben, sehe auch darauß liebe Louise daß Ich mein Compli
gutten händen gethan, den Ihr Es habt so woll Endtpfange
— der cronprintz ist noch Jung genung Zu warsen wen
temperament hatt fett Zu werden mac man auch thun n
will so bleibt man fett Es ist doch hofflich ahm cronpr
Er Eüch besucht hatt Es ist loblich ahn die cronprint
J. L. so beständig In Ihrer freünhtschaft sein, undt die ab
Eüch nichts von Ihrer freündtschaft hatt verliehren machen —

diß jahr undt vergangen winter seindt alle Nußbäum
landt Erfrohren, sagt mir doch ob die Von der bergstraß
frohren sein — Es ist mir leydt daß man daß arme frider
so veracht undt nicht wider In seinem rechten standt bringen
Zu meiner Zeit hatte Ewere fraw Mutter Kein ander hauß
holtzerne schwedische hauß so vor den Ersten Bavillon stundt,
Kan nicht glauben daß wen Ihr Churpfaltz Klagen solte
Mongen Eüch Ewer hauß genohmen daß Er Eüch nicht so
schaffen, aber Eins ist war daß pfaffen Nehmen wo sie Könne
sich nicht viel bekümmern wembs gehört oder nicht — — —

Versaille den 7 xbr 170

— — — Die allmechtige fraw traut mir nicht, den
mir all Ihr leben Zu wider gelebt Zu meines Herrn Zeitten
seine favoritten sie gewohnen welche alß gefürcht ich mögte den
Klagen wie sie Meinen Herrn S: plünterten undt mir viel Z

thaten, undt sonsten dolle leben führten, drumb gewahnen sie dieße mitt trawen machten Ihr bang sagten sie wüsten Ihr leben, undt woltens wo sie nicht Vor Ihnen sein würde, alles dem König sagen (den Ich habe Ihre traüung durch die Dame selber aber nicht über waß man sie getrewet von sie selber Erfahren, undt durch deß chevalier de loraine freündt Erfahren waß sie gesagt hatten) also hatt sie mich all Ihr leben Verfolgt, traut mir also Kein haar meint Ich seye so vindicaf wie sie welches Ich doch gar nicht bin aber diß seindt die ursachen warumb sie mich Von Konig abhelt, dazu hatt sich noch Eine andere ursach geschlagen Nehmblich die liebe so sie vor die Duchesse da Bourgogne hatt undt fürcht weillen der König gar Keinen widerwillen gegen mir hatt undt mein natürlicher humor J. M. nie Mißfallen so fürcht sie daß wie sie woll weiß daß Ich den König sehr respectire undt liebe also Eher mich bey Ihm attachiren Könte In meinem alter alß Eine junge printzes wie die duchesse de bourgogne ist also dieße bey dem König außstechen Könte derowegen Muß sie mich abhalten undt daß thut sie auch durch alle weiß undt wege, undt daß ist nicht zu Endern — — —

meines sohns gemahlin ist so grob schwanger daß Ich mich nicht Ein augenblick Endtfernen Kan, Ich fürchte wir werden Nur Ein medgen bekommen, den die Duchesse d'orlean ist Immer Kranck, biß mitwog trit sie In Ihrem 10 mont Kan also nicht viel weitter gehen, wolte got sie Konte unß wider Einen buben geben wie der ist so sie schon hatt, Es ist gar Ein artig Kindt Ich habe Es lieber als die 3 medger mitt Einander — — —

Versaille den 11 januari 1710.

— — — Ich dancke Euch sehr liebe Louise mir glück Zu meinem Enckel mad[lle] de montpensier Zu wünschen, Ich werde aber weder freüdt noch leydt ahn Ihr Erleben, den wen sie groß wirdt sein, werde Ich lengst unter der Erden sein — — —

Versaille den 2 februari 1710.

— — — mich deücht der Churfürst Von Braunsweig fragt wenig nach leütte Von Qualitet, wen aber daß die leütte Von Qualitet gewahr werden werden sie Ihn verlaßen undt wirdt Nur mitt lumpen

Zeug bedint werden — herr max sein sohn Muß feindt ahm hoff haben so In faveur sein den sonst ging Eine solche sach Von sich selber ohne solicittation, Er hatt vielleicht die Von der faveur nicht genung Ersucht Zu gefahlen, oder gefehlt Ihnen Vielleicht Zu Viel den Von den art leütten Kan Eins undt anders sein, ma tante gnade mag Ihm auch woll geschadt haben den die favoritten Konnen die nicht leyden so der Mutter oder sonst Verwanten gnade haben, wollen Nur Ihre creaturen placiren Ihre authoritet Zu Erweißen — — —

Versaille den 15 februarie 1710.

Hertzliebe Louise Ich Komme jetzt Eben von der Duchesse de Bourgogne die Zwischen 8 undt Ein Virtel auff 9 Ins Kindtbett Von Einem printzen gekommen ist, so Man den Duc Danjou heist, sie ist geschwindt Nieder Kommen Nur Eine stunde In KindsNöhten geweßen, aber sie hatt greülich gelitten, den daß Kindt war übel gethrehet Kam mitt dem hindern In die gebuhrt Man hatt daß Kindt bey die füßger herauß gezogen — — —

Ich finde meine Enckel so delicat, daß Ich nicht glauben Kan daß Er lang leben wirdt Er ist Zwar groß vor sein alter aber sonst In alles schwach undt delicat, die Kinder seindt artiger In Meinem Sin wen sie Ein wenig Kopisch sein* Es ist Ein Zeichen Von Verstandt, die Churprintzes hat recht Im den Kopff In der Ersten Jugendt Zu brechen, undt nicht Zu leyden daß Er sein schwestergen nicht schlegt, sondern sie caressiren machen Ich habe meinen sohn Klein mein leben Keine Maulschel geben Ich habe Ihn aber so braff mitt der ruhte gestrichen daß Er sichs noch Erinert, Maulschellen seindt gefahrlich In dem Es dem Kopff schadtlich sein Kann — — —

Versaille den 13 mertz 1710.

— — — Der princes von wolffenbüttel todt jammert mich von hertzen, aber von dem humor wie der Erbprintz ist, wirdt Er sich baldt mitt seinen pagen tröften wie Eüch Carl Lutz S. wird Verzehlt haben so Einmahl spectateur von seinen verliebten humor geweßen Carl Lutz salvirte Ihm das leben den Er hatte sich Eben übel adressirt, undt Einen attaquirt so nicht von dem humor war — — —

---

* Ihren eigenen Kopf haben.

Versaille den 3 april 1710.

— — — Ich gestehe daß mich die Zeittung von Hertzog anthon ulrichs * Enderung der Religion sehr surpressirt hatt Kan die ursach so Ihr meint Nicht davon begreiffen den daß bringt Kein heller gelt mitt also Kan reich werden die ursach nicht sein, mich verlangt Zu hören waß J. L. mir hirvon sagen werden, Er hatt dieße parthie nicht Zu geschwindt genohmen, weillen Er Erst In seinem 77 Jahr Endert, hatt die sach mitt bedacht examiniren Können — — —

Versaille den 17 april 1710.

— — — 27 millionen habe ich sagen wollen daß le clergé ahm König gibt die geistlichen seindt reich hir, daß Ertzbischtum von Rheims allein tregt 65 taußendt francken Ein, Es seindt noch viel so — Der Keyßer ist nicht souverain von gantz teütschlandt wie der König über franckreich hir ist, also Kan Es nicht so gehen — wir horen hir nichts alß von Krieg undt Kriegsgeschrey welches Mir woll Von hertzen leydt den Ich wünsche den frieden — — —

marly den 10 may 1710.

— — — Es wundert mich daß Eine printzessin von mecklenbourg Einen graffen von stolberg geheüraht hatt, den die regirende Königin von Denemarck ist Eine princes Von mecklenburg — —

Mein dochter hatt Ein groß Mittleyden mitt der fürstin Von homburg Ich bin froh daß sie Ihren proces gewunen allein Es war mir ohnmoglich dießmahl vor sie Zu solicittiren weillen die confiscation Von Ihren güttern dem printz von Birckenfelt gegeben worden Der Mein freündt undt Vetter habe also gegen J. L. nicht solicittiren Können — — —

marly den 31 may 1710.

Hertzallerliebe Louise, Vor Etlichen habe Ich ungefehr die holländische Zeittung geleßen, undt darinnen Eine Zeittung welche mir

* Von Braunschweig-Wolfenbüttel. Seine Enkelin Elisabeth hatte Kaiser Karl VI. geheirathet. Aus Dankbarkeit für diese Ehre wurde Anton Ulrich noch in hohem Alter katholisch.

— — — Ehe Ich Ewer
Ich Eüch part geben Von mein
den Duc de bery * heürahten
in mein Cammer Zu marly und
vorher hatt man mirs heimblich
menschen Kein werdt davon Zu sag
declariren Montag Morgendts no
medicin genohmen hatte verbotten mi
Zu sagen alß In Zwey tagen undt
dinstag fuhr Ich nach St. Clou unßer
Mitwog Kam sie nach marly Ihre fr
Zum König, der ambrassirte sie und
bery welches die Junge braut Ein
groß mensch werden den sie wirdt den
werden undt ist schon 2 finger hoher al
9 Jahr alter alß sie den Im augusti wir
Man hatt nach rom geschickt so baldt di
sein solle daß beylager sein, Ich gestehe
hertzlich Erfrewet — — —

daß Ihr bruder der Eberfritz gestorben ist daß hatt mich auch gejammert wegen der uhralten Kundtschafft — — —

Versaille den 28 Juni 1710.

— — — Vergangen dinstag aß Ich Zu gast bei mad^e dorleans In Ihr schloßgen so sie hatt bawen laßen, Man heist Es Lestoille Es ist Ein recht ahngenehmer ort auff Einer seytten ist Es Ein parterre mitt 2 boulingrin alles Voller Blumen mitt alléen Von maronie d'jnde umbringt, undt Ein großen potagé so dieffer liegt alß daß parterre also daß Man oben Von der Mauer welche blatt undt breydt ist darauff Kan man sitzen undt den gantzen potagé durchsehen also sich alles drauß Zu Eßen geben laßen waß man will, auff der andern seytten deß hause ist Ein waldtgen undt wen Man In das vestibulle tritt sicht Man gleich In Einem dicken waldt 3 alléen a perte de veüe In der Mitten Von der Mittelsten allée ist Ein großer rundt so Man hir une estoille heist undt da nimbt daß heüßgen seinen Nahmen her 10 alléen gehen darauß alß Eine schönner alß die ander, daß heüßchen ist Klein aber Sauber, Erstlich findt Man nach dem Man 4 staffeln gestigen Ein vestibule Mitt 4 fenster gegen Ein ander über undt 2 große thuren die auch wie fenster sein undt 4 andere thuren ohne fenster Zwischen den thuren seint taffeln von schönem mertel undt über die taffeln 2 große gemählს daß Zur rechten ist der König die Königin S: so monsieur le Dauphin wie Er Ein Kind war auff dem schoß helt die Reine mere undt mons S: seindt auch in dem stück, gegenüber bin Ich mitt Meinen Kindern wie sie noch gantz Klein undt Ich jung war auff jede thur seindt Kinder gemahlt der conte de thoullusse mad^e dorleans jungster bruder wie Er 5 Jahr alt war ist wie ein Amour so schläfft undt auff den rücken licht, gegenüber ist mein Enckel der duc de chartre so mitt Ein fackel auch wie Ein gott der liebe fligt auff der 3ten thur ist le comte d'Eux Ihr neuveu deß duc de maine Zweyter sohn, daß 4 contrefait ist deß duc du maine Elster sohn auch In amour auff der rechten handt ist Ein Cabinet Cambrisses mitt marbre taffeln undt drüber spigel In goltene rahmen, In der Zweyten Kamer ist Ein bett von gelben tuch mitt weißen Knopff brodirt undt voller Eycheln undt festungs, auff jeder thur Inwendig seindt contrefaitten mein dochter der hertzog Von lotheringen alle Ihre Kinder par undt par, hinder

dießen apartement seindt garderoben Zwey undt Ein entresol, au
der lincken seytten seindt auch Zwei Kammern worinnen made d'or
leans Kinder zwey undt zwey gemahlt sein, auch alles Lambressirt
das Bett ist jndianisch undt die stühl auch die taffel ist Vom der
schönnen marbre so Man griotte heist unter Einem spiegel, hinte
dießem apartement ist Eine Kleine gallerie undt Zwey garderoben –
wen man Ins holtz geht ist auff der rechten Ein heüßgen, wo di
Küchen seindt undt Keller wen man dort speist — so ist Lestoill
liebe Louise wo Ich dinstag Zu Mittag geßen Es war Niemandt
ahn taffel alß mein sohn seine gemahlin seine Elste dochter unßer
brautt, Ihre hoffmeisterin Meine 3 damen undt made dorleans dam
datour undt Ich — biß 5 habe ich au papillon spillen sehen, hernach
bin Ich biß Vmb 7 spatziren gangen, alß den wider In Kutsch undt hieher

---

Versaille den 5 Julli 1710.

— — — Dießen abendt umb 5 wirdt die Verspechung und
contract unterschreiben Ins Königs cabinet Vor sich gehen undt morgen
11 wirdt die Vermählung geschehen gantz In der stille, den Es wirdt
morgendts Keine taffel gehalten abendts aber wirdt der König mit
sein gantz Königlich hauß, madlle mein Enckel wirdt Erst morgen
Eine hoheit werden heütte ist sie noch altesse serenissime, den altesse
royalle geht nicht weitter alß petit fils et petite fille de france die
übrigen seindt Nur prince undt princesse du sang also Keine hoheit
sondern Nur durchleüchtig der Duc de chartre ist mager genung umb
durchleüchtig Zu sein, Es ist Eine possierliche historie wie dießen
heüraht gemacht worden Es lest sich aber nicht auff der post schreiben
Ein haß hatt Es Eher gemacht alß freündschafft so gehts hir, unßer
heüraht ist beßer reglirt alß der landtgräffin Von homberg Ihres
printzen den bey unß hatt der breütigam 9 Jahr mehr alß die brautt
welches beßer ist alß wen die brautt so viel alter ist, von deren Könte
man, wie Eine historie Von meiner hoffmeisterin der gutten Jungfer
Colb S: die Verzehlte daß Zu Metz In der reformirten Kirchen eine
gestandene dame geheüraht hatt so Einen jungen buben geheüraht
wie sie Zusamen Vor dem pfarher Kommen sagte der pfarher (presentes vous cest Enfant pour estre pabtisses) so hette man die
gräffin von Limburg auch fragen Können, mitt ihren 18 Jährigen
herrn, apropo von tauffen, Vorgestern hatt man Meinem Enckel den

Duc de chartre undt madll de valois die ceremonien von der tauff geben und die Nahmen der Duc de Bourgogne undt haben unßern Duc de chartre auß der tauff gehalten Man hatt Ihm deß Duc de Bourgogne Nahmen Louis geben — unßer Breüdigam der Duc de Berry undt seine Braut haben madlle de valois genent charlotte aglaé — — —

Marly den 19 Julli 1710.

— — — ist Es deß gemingers von michelfelts fraw da Ihr mitt gespilt habt, wens die ist habe ich Ihren Man woll gekendt, den Er hat mir Einmahl Zu heydelberg Vor hoffmeister auffgewahrt wie mons polier mitt Carl Lutz S: Ins badt gereist war — den Nahmen von spina Erinere ich mich auch noch gar woll Eine Kleine spina so hernach starb Kam mitt mir spillen undt Verzehlt mir märges aber hoffdocktor habe ich Niemandts gekendt alß Docter faust, Docter jsrael undt Docter winckler, der spina deßen dochter Zu mir Kommen, war Docter In rechten — — —

solte der Churfürst Mein Enckel auß lautteringen Nehmen damitt daß die pfaltz wider ahns rechte bludt Käm, Ich glaub daß Es den guten alten pfältzern gefahlen solte, Ich wolte gern noch lenger blauttern aber Ich habe schon 21 bogen ahn ma tante geschrieben — — —

---

marly den 27 julli 1710.

— — — Ich bin geblieben ahn dem wo Ihr mir sagt daß J. L. die Churfürstin Zu pfaltz die Kinderplattern hatt, solte dieße Churfürstin Zu sterben Kommen, wolte Ich daß der Churfürst mein Enckel die princes von lotheringen auffs salzfaß gesetzt würde, ahn dießer were nicht Zu Zweyfflen daß sich noch daß alte Churpfaltzische bludt finden würde und solte die Einen printzen bekomen glaube Ich daß Ihn die unterthanen heydelberger undt manheimer woll so gern haben solten alß den Jungen pfaltzgraffen von sultzbach so artig Er auch sein mag, — Ich Kene die montlesun undt Lostange Es seindt Zwey gar differente geschlechter, beyde seindt Ins Konigs Leibquarde officirer geweßen monleseun seindt all Ihr leben catholisch geweßen, die Lostangen aber seindt reformirt geweßen undt catholisch worden der König hatt woll Zwey monlesun pagen gehabt Einer starb vergangen Jahr der ander ist exempt des gardes, solche art kütte

deügen ordinari nichts, aber daß Er übel reverentzen macht, we
In jetzigen Zeitten Kein Zeichen, daß Er nicht Von Qualitet ist de
die junge leütte piquiren sich nun nichts Zu wißen noch Zu Könne
— der Junge Tonere so Einer von den besten heüßern ist macht di
reverentz ärger alß Kein bawer so hinter den pflug geht — nicht
wißen nichts Konnen unhöfflich plump sein daß ist die gantilesse vo
jetziger Zeit — — —

Versaille den 17 augusti 1710.

— — — Ich weiß das die Churfürstin Zu pfaltz wieder gesund
die Verwitibt Königin In spanien hatt mirs geschrieben, were Es Z
deß landts besten undt Eine person welche man sehr regretiren Konte
were sie gewiß gestorben weillen sie aber die pfaltz ruinirt ist sie be
leben blieben, unßer herr gott weiß woll daß Er allein Meister ist
undt alles schickt wie Er Es Von Ewigkeit Versehen hatt undt nich
wie Es unß menschen scheindt Ich wolte lieber daß unßer printz Von
Birckenfelt Könte Churfürst werden den Es ist Ein gutter herr de
Ein gutt gemüht hatt, undt die pfaltz nicht übel tractiren, wie Ma
Nun thut —

marly den 4 7br 1710.

— — — Ich Erfrewe mich mitt Eüch daß die cronprintzes
Von preüssen die Ihr so hertzlich lieb habt Einen printzen Zur weldt
bracht — — —

Versaille den 6 8br 1710.

— — — hannover undt herrn haußen seindt Nun Ein Klein
Engellandt geworden weillen alles so vol Engländer steckt ma tante
hatt mir von den artigen Englander geschrieben, der chevallier Muß
übel Erzogen sein worden so sich bey dem Churprintz hatt setzen wollen
Ein frantzos hette Es nicht gröber gemacht die jtzunder gewondt, sich
überall Nieder Zu setzen — reiche leütte seindt leicht verwendt, meinen
nichts seye beßer alß sie — Ich bin wie Ihr liebe louise Ich kan
daß wider heürahten nicht begreiffen den Entweder hatt Man ursach
gehabt den Ersten Zu lieben oder Zu haßen, hatt man Ihn lieb
gehabt wie Kan man den Einen andern In deßen platz setzen, undt
ist Man unglücklich geweßen so Kan Ich nicht begreiffen wie man Es
wagen Kan sich wider In die gefahr Zu begeben also Kan Ich daß

wider heürahten nicht verzeyen Es sey daß man hungers stirbt undt jemandts findt so Einem woll Brodt geben will, In dem fall ist Es Erlaubt aber sonst nicht — — —

---

marly den 6 nouember 1710.

— — — Muß doch noch vorher sagen das Ich vorgestern woll den Erschrecklichsten schrecken gehabt so Ich mein leben außgestanden, umb Es mitt wenigen wortten Zu Verzehlen, so Müst Ihr wißen liebe Louise daß Vergangen dinstag wie wir alle die st hubert celebrirten undt schon Einen hirsch gefangen hatten, undt den andern renten, sehe Ich Einen daher renen der stürtzt mitt dem pferde Ich meinte Erst Es were Ein piquer sahe woll daß Er sehr blessirt war, den Er hatte Mühe auffzustehen wie Man Ihm auffhilfft undt Ich Ihn ins gesicht sehe war Es mein sohn denckt wie mir Zu Muht war Ich Nahm Ihn In Mein calesch führt Ihn her der schmertzen war aber abscheülich Konten nicht wißen ob der arm gebrochen oder verrengt war Es hatt sich doch gefunden daß Er Nur verengt, wie Es aber just die axel war woran mein sohn schon 2 mahl verwundt undt wo man Ihm nerven abgeschnitten so war der schmertzen so Erschrecklich daß Er war wie Ein mensch daß In den letzten Zügen ligt so baldt die axel wider Eingericht hatt Er Keinen schmertzen mehr Entpfunden ist Nun wider woll, undt man hatt Ihn Zur ader gelaßen, Er helt die Cammer nicht hatt den arm In Einer schärp undt geht überall herumb Es ist Eine halbe stundt daß Er da bey mir sitzt — — —

---

marly den 13 9br 1710.

— — — Ihr habt woll groß recht liebe louise Zu glauben daß Es gar Etwaß rares ist leütte hir Im landt Zu finden so nicht jnteressirt außer Meine dame datour mad^e^ de charteautier Kenne Ich Keinen Eintzigen Menschen so Es nicht ist, die armuht thut Es nicht, Es ist den frantzosen ahngeboren, und Es Kompt bey hoff auch von den schlimmen brauch daß alles gekaufft wirdt undt Es ist Erlaubt auff sein gelt Zu profittiren daß macht alle leütte jnteressirt, umb dießes abzuschaffen habe Ich dießmahl meines secretarius charge nicht Verkauffen laßen undt mitt dem beding geben daß sie nicht solle Verkaufft werden Meines schatzmeister charge habe ich auch nicht

... ist mir le

Euch ahns Caffé gewohndt hab

undt alle tag sehe Ich leütte h

Ihnen große Kranckheitten Verur

Christians Von Birbkenfeldt doc

lichen schmertzen Man hatt den

magen gefunden so hundert Klein

Eüch doch daß Zur warnung din

— — — unßer Herr gott w

rechtigkeit ahn Eüch straffen, Ich w

Zu gesprochen hette Ihr würdets

rechte schande waß Churpfaltz ahn

alles genohmen die haar solten Eüch

Verzehlen solte wie man In allem

noch umbgeht, Es ist aber ohn Noh

Es so unglaublich daß Man mich V

halten solte wen Ich Es Verzehlen so

mitt fleiß so beschnitten, daß wen Ich

were, würde Ich doch nicht reißen Ko

---

dinstag nachts umb 11 starben da man Ihn gantz außer gefahr gemeint daß fleckfieber hatt sich Zu den Kinderblattern geschlagen undt den gutten Herrn Erstickt der König ist selbe nacht gleich her hatt aber Verbiehten laßen daß wir selbe nacht nicht her solten — Ich habe mich doch vmb 12 wieder ahngethan umb Zu msr Kinder Zu gehen welche Ich In Einer betrübtnuß gefunden daß Einen stein Erbarmen mögt umb 3 uhr morgendts bin Ich schlaffen gangen habe aber Kein aug Zugethan biß umb 7 daß Ich wider auffgestanden bin umb her Zu Kommen dem König daß leydt Zu Klagen der hatt mich woll In der seelen touchirt den Er ist In der großen betrübtnuß, all Ebenwoll ist Er nicht gritlich spricht mitt jederman, undt gibt ordre In alles undt Man sicht Eine soumision In gottes willen die nicht auß Zu sprechen, trost sich mitt dem Einigen daß msr Beichtvatter Versichert daß msr gewißen In Einem gar gutten standt war daß Er hoffen konnte daß Er auff ostern woll Zum H abendtmahl gangen also seelig gestorben — der König redt so christlich daß Es Einem recht Zu Hertzen geht, undt hatt mich gestern den gantzen tag flenen machen —

---

marly den 19 april 1711.

— — — Ich bin der schönnen predigen unwürdig den Ich Kan daß schlaffen nicht laßen der thon von dem prediger schlafft mich gleich Ein, Zu Heydelberg ging Ich bitter ungern In die frantzosche Kirch den Es dauchte mir gantz Etwaß anderst sein alß die teütschen der stiel von marot Kam mir mehr bouffon alß devot vor — wir seindt hir aber In großer trawer den Ich glaub Ich habe Eüch schon verzehlt liebe louise wie unversehens der arme mons le dauphin gestorben — seine Kranckheit war abscheülich, die Duchesse de villeroy hatt Nur Zu versaille mitt Ihrem Man gesprochen sein Kleydt so In mons Le dauphins Cammer geweßen hatt sie schon angesteckt — —

---

marly den 26 april 1711.

— — — waß mir heütte so Viel Zeit beNohmen ist deß Keyßers todt so auch wie Ihr Nun schon wißen werdet ahn den Kinderblattern gestorben ist so woll alß unßer dauphin, jedes ist herrein Kommen davon Zu reden die 2 Keyßerinnen jammern mich woll von Hertzen — —

---

marly den 7 may 1711.

— — — Der König hir ist In der that christlich aber In religions sachen sehr unwißendt hatt sein tag deß lebens die bibe nicht geleßen, glaubt alles waß Ihm pfaffen undt falsche devotten sagen also Kein wunder daß Es so übel Zugangen, Man sagt Ihm Es Muß so sein Er weiß nicht beßer, undt meinte sich Zu Verdamen andere ahnZuhören — — —

marly den 14 may 1711.

Hertzallerliebe Louise gestern habe Ich Ewer liebes schreiben vom 4 dießes monts Zu recht Entpfangen, Ich werde aber Mühe haben drauff zu andtworten, den Ich habe den gantzen tag bitterlich geweint, undt nicht ohne ursach den Ich habe heütte die betrübte Zeyttung Er- fahren, daß meine dochter noch Ihren Elsten sohn undt letzte dochter verlohren undt die Zwey Jüngste printzen seindt noch nicht außer gafahr also Zu fürchten daß Innerhalb 8 tagen meine dochter alle Ihre schöune undt liebe Kindter Verliehren wirdt Ich fürchte sie wird auß leydt sterben oder den Verstandt verliehren, den die artige Kinder wahren meiner dochter Einige lust undt freüde, alle menschen die sie sahen lobten Ihren Verstandt undt schönheit

marly den 28 may 1711.

— — — wen Ich ütrecht Nenen höre dencke Ich noch ahn Meine junge Jahren wie ich dort geweßen, wolte Gott wir wehren noch Zu der Zeit undt Ich wüste waß Ich Nun weiß, hir haben wir wenig Neües gestern Kam Chur Bayern her Ich hatte aber die Ehre nicht J. L. zu sehen den sie gingen Nur In deß Königs Cabinet wo prophanen wie Ich bin nicht hinkommen, undt Im salon wo Man spilt gehe Ich nicht hin den die spieller sehen die so nicht spillen scheel ahn undt Meinen alß Man bringt Ihnen unglück, drum gehe Ich Nie hin — heütte aber habe ich J. L auff der jagt gesehen undt gesprochen Mein gott wie ist der Herr geEndert seyder Vergangen Jahr sein Kien ist spitz seine Naß auch der Mundt ist Eingefahlen so daß Kien undt Naß schir gantz Zusamen stoßen undt sicht viel älter auß alß Er In der that ist Er hatt aber gutte Minen noch undt

Eine artige taille daß ist alles waß Ich Eüch vor dießmahl sagen Kan, undt daß Ich Eüch allezeit von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 18 Juni 1711.

— — — Daß contrefait daß mir matante vom printzgen geschickt darin gleicht Er seinem groß herr Vatter Hertz jörg wilhelm wie Zwey tropffen waßer wen Er Ihm nur auch In gütte gleich wirdt ist alles gutt, daß warme wetter Incomodirt mich Nie undt so heiß die Son auch sein mag macht sie mir Kein Kopffwehe — Chur Bayren soll Erster tagen herkommen undt mitt uuß jagen so werde Ich J. L. selber Ewern brieff überreichen ob Zwar Meine recommandation schlegt bey Ihm ist Er Kan mich nicht leyden ist ambarassirt mitt mir wie Ein Kindt — umb Eüch die warheit Zu sagen so habe ich dießen Churfürsten gar nicht so ahngenehm gefunden alß Man Ihn beschreiben stehlt sich hir gar nicht Churfürstlich, Ich verliehre schir gedult drüber aber stille, davon ist nicht Erlaubt Zu reden — — —

---

marly den 9. Julli 1711.

Hertzallerliebe louise ob ich heütte daß hertz Zwar recht schwer undt trawerig habe, weillen Ich gestern durch mons de polier* neveux Erfahrn daß der gutte Ehrliche Man Vorgestern gestorben ist, Er ist wie Ein junger Mensch gestorben In Einem redoublement Vom fieber undt recht mitt freüden gestorben nachdem Er 91 Jahr undt 6 mont undt 2 tag gelebt Er hatt Kein augenblick radottirt seyder mehr alß 10 Jahren lebt Er In der grösten devotion Von der weldt gabe Von dem wenigen so Er hatte schir Alles den armen, undt lebte wie Ein rechter Heyliger, sein todt geht mir recht Zu hertzen — — —

Der Churfürst hatt geantwort Er wolle alles genaw Exsaminiren undt Eüch hernach andtwortten, daß Er mich nicht leyden Kan ist Kein alter groll Vom hauß sondern Nur sein cour hir bey dem Torcy undt andere mehr Zu machen die mich haßen, Es ist Ihm woll Zu Verzeyen Er hatte der Leütte Von Nohten hir Müste ja sonst hungers

* Der alte treue Lehrer, Freund und Diener der Prinzessin noch von Heidelberg her, ein französischer Schweizer, dessen sie gar oft in ihren Briefen gedenkt.

sterben, Ich dancke Eüch sehr vor die relation von der landtgräffin todt Es war gar leßlich geschrieben hatt mich recht gejammert, daß ist nicht Zu fürchten Vor meinen Vettern den landtgraffen — waß die sterbenden sagen ist kein Euangellion die Hertzogin Von wolffenbüttel hatt Ihren herrn auch gesagt Es würde Kein Jahr vorbey gehen so werde Er Ihr folgen Es ist doch nicht geschehen — — —

Fontainebleau den 20 Julli 1711.

— — — Es braucht Keine Dancksagung daß Ich Ewer schreiben Chur Bayern überreicht daß Kost nicht die geringste Mühe undt Ich mögte gern waß beßeres Vor Eüch Zu thun Können, liebe Louise, recomandation ist schlegt bey dießem herrn den Ich bin gantz undt gar nicht In J. L. gnaden Er Kan mich nicht leyden, weillen Es mich Verdriest daß man Ihn hir nicht tractirt wie Es sein solle, undt weill Ich Es gutt mit Ihm Meine, so weiß Er mirs Undanck, aber hirauff were noch viel Zu sagen unter unß aber nicht auff der post da noch Viele andere leßen unßere brieffe alß wir, — freyllich hatt unßer König Lützenburg noch In seiner gewahlt undt dem Churfürsten geben, unßer König In spanien überlest J. L. alles waß Er noch In Niederlanden hatt, deß Churfürsten freündtlichkeit gegen mir ist Kurtz geweßen, den Er hatt mir nicht allein nicht adieu gesagt sondern Er hatt Zu der Dauphine princes de conti geschickt Ihnen adieu undt Complimenten machen laßen undt mir Kein wordt — — —

Versaille den 12 xbr 1711.

— — — Ich bin Versichert daß wen Ihr den schelmen den Seyller sehen werdet daß Er Eüch doch sehr ahn unßere heydelbergische Zeitten Erinern wirdt, wie Er Vor Etlichen Jahren hir war wolte Er nicht Zu mir Kommen, sagte hundert lügen unter andern sagte Er ahn mons de Torci daß Er unßer bruder were daß Ich aber Eüch andern Viel lieber gehabt hette als Ihn daß Ich Ihn allezeit übel tractirt hette drumb wolte Er nicht Zu mir Kommen, Ich habe aber dem Torcy die rechte sach Verzehlt wie Er alß Ein arm Kindt deßen Vatter Ein tuch farber war, aber so arm daß Er seinen sohn nicht hette studiren Können laßen wen unßer Herr Vatter, Ihn nicht auß purer barmhertzigkeit In die Neckarschul geschickt hette daß

Er woll studirt hette undt daß Jhn J. G. der Churfürst hette reißen laßen, daß Er Jhn hernach Zum Biblioteckarius gemacht hernach Zum geheimen Secretarius daß aber der undanckbare Seyller sich nicht contentirt hette seinen landtsfürsten seinen herrn undt gutthäter Zu Verlaßen, da Er Jhm ahn Nöhtigsten gehabt sondern Er hatte Jhn noch bestohlen undt Nöhtige schrifften mitt sich weggeführt, umb Eine größere fortun ahm Keyßerlichen hoff Zu machen, so habe ich hir Erklärt welch Ein Ehrlicher man Herr Baron Seyller ist — — —

Es ist leicht Zu glauben daß Jhr Müht Von solicittirn seydt, Könt Jhr Ewer recht nicht Verkauffen, Ein andere person Konte vielleicht den boßen Cammerpressidenten Eher Zu recht bringen, von dießem graffen Von schooßberg habe ich mein leben nicht Nenen hören wo ist Er Zu hauß ist Es nicht von den blackscheyßer den man Zum graffen gemacht hatt — adieu Hertzlieb Louise, Jch Muß schließen den Es wirdt spätt — — —

---

marly den 21 Januari 1712.

Hertzliebe Louise Jch habe alß gehofft Jch würde Einen tag finden worinen Jch Eüch recht würde undt ordentlich andtwordten Können aber Es seindt mir so Viel Verdrießliche sachen Vorgefahlen, daß Jch Kein augenblick Alß Nun habe finden Können Eüch Zu schreiben — Ein Verfluchtes Cammermagtgen da mde de Bery Jhre favoritten van gemacht hatte, hatt die Mühe genohmen Mein Sohn seine gemahlin Zu brouilliren wie auch made de Bery mitt Jhrer fraw Mutter, die so recht hatte boß Zu sein hatt alles dem König geklagt der hatt die Cammermagt weg gejagt Jch bin Jn dieße sach gemischt worden weillen der Konig mir befohlen made de Bery Zu filtzen wen sie waß unrechts thete Jhr Kont woll gedencken daß Jch überal habe suchen Müßen alles wider gutt Zu machen bin also nicht ohne Verdrießliche affaire geweßen — Mein gott werden Jch mein leben nichts alß Verdrießliches hören, undt Nie nichts angenehmes, aber dießer text würde mich Zu weit führen — — —

Versaille den 19 mertz 1712.

Hertzallerliebe Louiss Jch will Einen tag Jn der woch expres Nehmen umb Eüch schreiben Zu Können den bißher seindt mir alß

Verhindernüße Zu gestoßen Kan Eüch Nur In aller Eyll danken mir den trost geben Zu haben Zu Versichern daß mein ringelgen ma tante ahngenehm geweßen, Ich Kan woll gewiß Versichern daß Es Ein Demant* undt Kein saphir ist sonst were Es nichts rares, Es könte nicht brilliant sein wen Es Ein saphir were, daß bücsgen ist hir gemacht aber nach Einem teütschen adieu Es schlegt Zehn glaubt daß Ich Ewch allezeit hertzlich lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 21 april 1712

Hertzallerliebe louise Heütte alß Ich Eben ahn taffel war habe Ich matante paquet sambt die Zwey medaillen Entpfangen so Ihr mir liebe louise geschickt habt so Eine rechte suitte In der Itzigen historie macht, dancke Eüch von hertzen davor thut mir Einen rechten gefallen Mitt liebe louise, Ich habe allerhandt medaillen romische grichische von golt undt silber die goltene habe ich hir gekaufft die silberne hatt mir ma tante geschenckt, Ich habe Viel auch moderne wie dieße so Ihr mir Vielle geschickt alßo curieusse requeuils In der gleichen sachen — Ich hoffe daß mitt der Zeit Mein sohn sie auch Lieben undt Ich also Meine Mühe Zu wehlen nicht übel werde ahngelegt haben — — —

Versaille den 5 may 1712.

— — — dancke Eüch auch sehr part In mein chagrin genohmen Zu haben so woll wegen der Verlust aller hohen personnen so Ich hir verlohren hatte wie auch mein schmertzen, wegen der abscheülichen Calomnie damitt man meinen unschuldigen sohn bezeüget hat** alles hatt gott lob hir Ein Endt genohmen auch die ahm meisten geplabert

* Blaue Diamanten waren damals eine neue Mode.

** Am 14. April 1711 war der Dauphin Ludwig gestorben, am 18. Februar 1712 starb auch dessen Sohn Ludwig, dem am 12. Februar bereits seine Gemahlin im Tode vorangegangen war. Man beschuldigte nun den Herzog von Orleans, alle diese Personen vergiftet zu haben, um selbst König von Frankreich zu werden, obgleich der letztverstorbene Ludwig einen Sohn, den nachmaligen Ludwig XV und auch noch zwei Brüder, Philipp V von Spanien und den Herzog von Berry, hinterließ.

haben leügenen Nun undt laßen unß umb Vergebung bitten aber die solche sachen inventiren undt auffbringen berümen sichs nicht daß wirdt alß unter der handt gespilt — — —

---

marly den Sambstag 18 Juni 1712.

— — — Ich Erinere mich mons' sleünitz undt seiner frawn gar woll, daß geschrey ging aber damahlen daß Er Zwey weiber hatte, die so Ich gesehen war nicht schön — groß vogt Bullaw ist Ein Ehrlicher Mensch undt mein gutter freündt aber graff platten Verachte Ich sehr, undt wer Er nicht Vom hanovrischen hoff geweßen, undt sein Vatter undt Mutter Vor dießem meine gutte freünde geweßen Säß Er mir noch In der Bastille Es ist Ein jnsolent desbauchirt burschgen woran ich gar nichts guts gefunden, Er mag woll die frantzoßen haben den weillen Er Einer Von den gemeinsten huren ist Von paris nach fontainebleau auff der post nachgeloffen, ist Es woll Kein wunder daß Er voller frantzosen steckt — den gutten Ehrlichen jochem henrich fandt Ich wie Ich In port Royal fuhr In Einer Landtkutsch Kente Ihn gleich sagte abendt Zu christian august haxsthaussen Jochem henderich ist Zu paris Ich habe Ihn ahn kommen sehen C. A. haxsthaussen sagte Es Könne nicht sein Ich Müst Einen andern Vor Ihm ahngesehen haben, Ich bestundt drauff Er were Es Ich glaub Es ware woll Ein Jahr 12 oder 15 daß Ich Ihn nicht gesehen hatte Er hatte aber noch daßelbe gesicht so Er In seiner jugendt gehabt, haxthaussen suchte Ihn so lang biß Er ihn fandt undt Zu mir brachte — — —

Fontainebleau den 3 augusti 1712

— — — heütte morgen umb 8 wie Ich auß dem bett auff stundt Kam die Zeittung daß die belagerung Von Landresie auffgehoben Muste mich also geschwindt ahnthun umb Zu den König Zu gehen mein compliment Zu machen bey dem König Muste Ich lang wartten den I. M. wahren nicht ahngezogen hernach Muste Ich Zu made de maintenon Von dar mitt dem Konig In die Meß also war Es nach 11 wie Ich wider In mein Cammer Kam da Kammen Viel leütte mich auch Zu complimentiren also daß ich den gantzen

morgen nicht habe ahn ma tante schreiben Können, also auch nicht ahn Eüch welches mir sehr leydt — — —

Versaille den 8 xbr 1712.

— — — Ich Kan weder Thé Caffé noch chocolatte Vertragen Kan nicht begreiffen wie man Es gern drinckt thé Kompt mir vor wie heü undt Mist caffé wie ruß undt feig bonnen, undt chocolatte ist mir Zu Süs, Kan also Keines leyden chocolatte thut mir wehe Im magen, waß Ich aber woll Eßen mögte were Eine gutte Kalteschal oder Eine gutte bierSub daß thut mir nicht wehe Im magen, daß Kan Man hir nicht haben, den daß bier deücht nichts hir Man hatt auch hir Kein braunen Köhl noch gutt Sawr Kraut diß alles Eßet ich hertzlich gern mitt Eüch, wolte gott Ich Konte so glücklich werden, aber Man rufft mir Zur taffel Muß wider willen schließen — Von den frantzoschen ragaut Es ich Kein Eintziges adieu hertzliebe louise.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 2 mertz 1713.

Hertzallerliebe louise Ich hatte gehofft daß weillen der König gestern medicin genohmen daß J. M. Erst morgen jagen würden undt Ich also Zeit finden Eüch Einsmahls Einen raisonablen brieff Zu schreiben aber le Diable au contre temps wie Man Es hir heist hatt dieß es Endern machen undt wir haben heütte gejagt habe Erst umb 3 Zu Mittag geßen hernach ahn ma tante geantwortet, undt 14 Bogen geschrieben bleibt mir also gar wenig Zeit überig — — —

Ein violetter demant ist Kein ametist gar nicht sondern Ein rechter demant wie Ihr werdet gesehen haben gott gebe nur daß Er matante gefahlen mag Meine hoffnung ist wegen der raritet Nur bitte ich Eüch mir die rechte warheit Zu sagen ob daß arme demantgen gefahlen hatt oder nicht war doch gutt gemeint — Ich hatte gehofft waß Neües Zu schicken so noch nicht gesehen worden hir sicht man sie Nur seyder 30 Jahr aber der König hatt Einen allein gar Ein großen demant, Etlich jahr hernach suchte man Einen Vor die Konigin, welcher aber nicht so groß war wo dießer her Kompt weiß Ich nicht — — —

---

marly den 10 mai 1713.

— — — Ich habe Einmahl Einen Hertzog von Meiningen hir gesehen Man hatt mir Ihn schön beschriben Ich funde Ihn aber recht heßlich Wasser blawe runde augen undt Ein blatt gesicht wie Ein Theller ist Es der so gestorben, aber Ich bin Ein Nar sey da das Es die Hertzogin undt nicht der Hertzog ist so gestorben — ordinari wen Man sich auß lieb heürahѕt wirdt hernach Ein haß drauß Ich weiß viel exempel hir Von, die ich mitt Meinen augen gesehen ordinarie wen Man Viel ahn der haut Künstelt verdirbt man sie gantz, so ist Es meiner fraw Mutter S: gangen, Ich habe mich mein tag nicht von schönheit piquirt undt nichts nach meiner hautt gefragt, sonst würde Ich nicht 30 Jahr lang Zu allen Zeitten gejagt haben wie Ich gethan — — —

Versaille den 18 Juni 1713.

— — — Man hatt sein leben nichts gleichers gesehen alß Rigeaut mich gemahlt hatt — — —

---

marly den 15 Julli 1713.

— — — Es Kompt mir wunderlich vor daß alle die wolffenbüttelische Herrn alle so vertheilt sein, der alte Herr zu salsthal der Elste printz auff Ein Landtgutt, und der von Bevern zu Braunsweig haben alßo wenig Commers Zusammen, wie Ich dießen Herrn Zu versaille gesehen wie auch seinen großen herrn bruder Kommen sie mir beyde gar fein vor — Ich bin woll Ewerer Meinung daß dieße hertzogin Von Beuvern die glücklichste unter den 3 en schwestern * sein wirdt, bey der Keyßerin ist Es Ein Gezwungenes langweilliges weßen, bey dem Czaar stirbt der wirdt moscovien wider wild werden

* Anton Ulrichs Enkelinnen, Elisabeth, Gemahlin Kaiser Karls VI, Charlotte Christine Sophie Gemahlin des russischen Prinzen Alexei, den bekanntlich sein eigener Vater, Peter der Große, hinrichten ließ; und Antonie Amalie, Herzogin von Braunschweig-Bevern. Die mittlere der drei Schwestern entfloh ihrem brutalen Gemahl Alexei, der sie mit Schlägen mißhandelte, indem sie sich todt stellte, ging nach Nordamerika und heirathete dort den Lieutenant d'Auband, den sie nach der Insel St. Moriz begleitete, wo er als Major in französischem Dienst stand.

die czaarwitzin alſo ſehr Zu beklagen, aber bey den ſeinigen Zu ſein Vatterlandt Zu bleiben Können, halte Ich Vor daß glückſeeligſte Von der weldt den In frembten ländern iſt man doch allezeit suspect, iſt man woll bey den fürNehmbſten gibt man jalousie undt findt hundert leütte ſo auff nichts aplicirt ſein alß Einem Zu ſchaden, iſt Man übel felt Einem alles über den halß, Von dießem allen Könte Ich Ein groß buch ſchreiben würde aber mehr ſagen alß Nöhtig ſein würde Inſonderheit weillen meine brieffe alle geleßen werden, aber es ſchlegt 11 Ich Muß auch ahnfangen ahn ma tante Zu ſchreiben — Ich habe mich Ein wenig amussirt den wie Ich angefangen Zu ſchreiben iſt der fürſt ragotzqui ſo hir unter den Nahmen vom graff charouht iſt Zu mir Kommen Er iſt Ein recht gutter Herr allezeit von guttem humor, hatt Verſtandt undt gar viel geleßen Verſtehet ſich auff alles hatt Meine medaillen undt gegrabene ſteine begehren Zu ſehen, welche Ich Ihm gewißen daß hatt mich auffgehalten aber Ewer liebes ſchreiben iſt doch Völlig beantwortet bleibt mir alſo nichts mehr überig alß Eüch Zu verſichern daß Ich Eüch allezeit lieb behalte —

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 22 Julli 1713.

— — — wie Ich ſehe, ſo ſeindt die hoff freüllen Verdorbene Kinder, welches ordinarie geſchicht, wen ſich Eine drunter befindt deren Man nichts ſagen darff — wen ma tante blattern ahn den füßen gangen hette were nichts leichters Zu heyllen Man faſt rohte cramoissi ſeyden In Eine Nehe Nadel undt ſticht die blaß ſo auff, daß Man nicht Ins fleiſch ſticht, undt Zieht die ſeyde ſo gemach nach, daß Man die blaß nicht auff reißt undt wen die ſeyde In der blaß iſt ſchneydt Man die ſeyden ahn beyden Enden ab undt leſt die Seyde In der blaß die trucknet daß waſſer ſo den ſchmertzen verurſachet undt wen alles heyll iſt felt die alte haut von der blaß mitt ſambt der ſeyden ab — — —

---

marly den 29 Julli 1713.

— — — Ich geſtehe Liebe Louise Ich Kan nicht Vertragen, teütſche Zu finden die Ihre Mutterſprach ſo Verachten daß ſie Nie mitt andern teütſchen reden oder ſchreiben wollen, daß ärgert mich recht, undt die Königin In preüssen wen Ich ſie nicht Von jeder

Man Loben hörte alß Eine gar tugendesame fürstin Sonsten solte Ich fürchten daß sie mitt frembden sprachen auch der fremden Lander fehler aprobiren solte undt nicht mehr ahn unßere alte teütschen maximen gedencken, so doch warlich nicht Zu Verwerffen sein — weillen Man sich Im reden woll der wortter Monsieur Madame und madll bedint warumb Kont Man Es nicht auch so woll Im schreiben thun, wen Man Nur die teütsche Handt schreiben Kan hatt man nicht Nöhtig brieff Zu lehrnen machen Man Kann ja Nur schreiben wie Es Einem Im Kopff Kompt wie Ich thue den Muß Ich gezwungen schreiben würde Ich mich Mein leben nicht dazu resolviren Können, umb woll frantzösch Muß Man die sprach gar woll Können, sonsten Kompts doll herrauß — Ich habe frantzösche brieffe Von teütschen gesehen so nichts alß Ein teütsch über setzt wahren, welches wunderlich auff frantzösch lautt, Insonderheit wen Man tittel drin setzt, welches gar nicht bräulich ist — — —

---

marly den 5 augusti 1713.

— — — hir thut Man schweinsblaßen Zwischen den taffet undt hut wen Man Zu pferdt auff die jagt geht den daß hindert daß Einem die sohn so heiß sie auch sein mag nie auff den Kopff stechen Kan — Es ist Eine abscheüliche sach mitt dem Tabaque, Ich hoffe daß Ihr Keinen Nehmt liebe louise, Es ärgert mich recht wen Ich hir alle weibsleüt mitt den schmutzigen Naßen, alß wen sie sie In dreck mitt Verlaub gerieben hetten, daher Kommen undt die finger In alle der Mäner Tabactiere stecken sehe den Muß ich gleich speyen so Eckelt Es mir — Ich bin gar nicht Verwundert daß die Neüe Commedianten sich nicht gutt gefunden haben Man findt gar Keine gutte Comedianten mehr Ins Königs troupe seindt Nur 2 gutte weiber undt Zwey gutte Mäner pour le serieux undt Einen pour Le Commique — — —

Fontainebleau den 30 7br 1713.

— — — last unß von waß Nohtigeres reden, die Engländer hir haben mir Zu Verstehen geben, daß Ewer neveu* mitt Verlaub die frantzoßen hatt last Es nicht Einwurtzeln sonst werdt Ihr Ihn Verliehren schickt Ihn nach paris da heilt man dieße Kranckheit beßer alß

* Der junge Schomberg. Er starb daran, welches Ursach war, daß seine zwei Schwestern das Erbe allein behielten.

Jn Keinem ort von der welt mylord oglithorpe hatt mir Versprochen seinen urlaub bey dem general dem duc dormont Zu Erhalten, daß Er wirdt nach paris dörffen, biß Er courirt sein wirdt denckt Ernstlich ahn dieße sach den Jn der Kranckheit Muß man Keine Zeit Verliehrn — Jch Kan Eüch ohnmöglich heütte lenger entreteniren den Man rufft mich umb Jn die Commedie Zu gehen — Man spilt heütte Le missantrope welches Ein von molieren commedien ist so Jch ahm liebsten sehen undt höre —

Petitbourg den 11 8br 1713.

— — — Einen von den 2 pelnitzen Kene ich woll, ist Etliche monat hir geweßen Er ist all possirlich wen Er will, Kan woll reden, undt redt nicht wenig Jch hoffe das Er ma tante divertiren wirdt — —

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 19 octob. 1713.

— — — Jch Erfrewe mich auch mitt Eüch liebe Louise daß Ewer neueu wider gesundt ist, undt wünsche Von hertzen daß Unßer Herr gott Eüch lange Jahre Erhalten wirdt undt Jhr seine ariere neueux sehen möget — Jch dencke weillen Jhr so tendre Vor Eweren neueu seydt waß were Es den geweßen wen Jhr Eüch geheüraht hettet Man und Kinder bekommen, so wehret Jhr vor sorgen gestorben sein — — —

Versaille den 26 8br 1713.

— — — wen Ewer neueu Nur die Kleine gallanterie hatt were Es beßer alß brustwehe aber hatt Er die große ist Es der brust Eben so gefahrlich, auch sehr gefahrlich Vor daß leben — —

---

marly den 5 9br 1713.

Hertzallerliebe Louise Jch war Vergangen so Erschrocken über den Verlust Von Eweres armen neuex mylord harwich * daß Jch daß hertz nicht hatte Eüch Ein wordt Zu schreiben, noch auff Ewer liebes schreiben Vom 20 8br Zu antwortten — Jch weiß auch nicht

* Name des jungen Schomberg von einer englischen Herrschaft.

waß Ich Eüch sagen soll, den In solchen fallen Kan gott allein tröſten — Ich weiß daß Ihr recht gotsforchtig seindt hoffe also daß Ihr Eüch In den willen gottes Ergeben werdet, Ich weiß woll daß Es hart Zu Verschmertzen Zu Verliehren, woran man sein Hertz gehengt — — —

Versaille den 21 xbr 1713.

— — — die wilhelmel* hatt Einen brieff ahn Ihrer Mutter geschrieben, worinen sie gar nicht Narisch scheindt sagt Nur daß die Verfolgung der christen so sie hir gesehen hatte sie glauben machen sie were nicht In den rechten weg seelig Zu werden, hette also Ihr gewißen Müßen In ruhen setzen drumb sey sie durchgangen, daß geht woll hin aber der diebstal ist zu Viel sie hatt Keinen bedinten mitt weder Mans noch weibs person, sie ist mitt dem Kleinen Kindt Ein metgen Von 8 Jahren weg undt Man sagt sie seye In Ein lutherisch Thom stifft Ins wirttenbergisch landt gangen mehr weiß man nicht Von Ihr den sie hatt Ihren brieff nicht batirt — — —

Versaille den 8 februari 1714.

— — — der Comte de broglio hatt mir Ewern brieff geschickt undt was Er Eüch geantwort, Er ist gar Ein feiner Ehrlicher Mensch Kan Er Eüch dinen wirdt Er Es gern thun Er ist nicht Interissirt wie der Marechall de villars — — —

Versaille den 15 mertz 1714.

— — — Ich glaube daß Ihr nun schon wist daß der Keyßer undt unßer Konig den frieden geschloßen haben alleweill geht der marechal de villar auß meiner Cammer — — —

Versaille den 22 mertz 1714.

— — — Ich gestehe daß Ich Im ahnfang recht touchirt über die Königin In spanien den J. M. hatten Viel tugendt undt meritten undt Verstandt seindt dochter von der Königin Von sicillen

* Die junge Rathſamhauſen.

welche Ich wie mein leiblich Kindt liebe, Zu dem so hatte sie Ein exact Comerce Von brieffen mitt mir gehalten, undt wo sie mir hatt gefahlen thun Können hatt sie Es gethan — Ihre fraw schwester unßere Verstorbene Dauphine hatt sie obligirt die 3 letzte Jahren woll mitt mir Zu leben, bin J. M. S: also gantz verobligirt geweßen werde sie also all mein leben regretiren — aber Man Kan nicht allezeit trawerig sein wie den Ersten tag — Ich glaube nicht daß unßer König In spanien großen Lust Zu der Konigin In spanien so Zu Bajone ist, hatt den sie gefählt Ihm gar nicht auß mehr alß Einer ursach halben, der Verstandt von dießer undt der Verstorbene seindt sehr unterschiedlich undt die manieren noch mehr, sie ist Ihm auch Zu alt — Ich dancke Eüch von Hertzen mir noch Eine Abschrifft Von Sauer Kraut mitt hecht geschickt Zu haben aber wie Ich nicht gern fisch Eße hette Ich Es lieber wie man Es ordinari ohne fisch ist

Ich habe gott lob Einen gutten machen undt verthaue daß Sawerkraut gar woll — ma tante hatt mir die Comedie Verzehlt von der graffin platten Kinder Ich wünsche daß sie Ehrliche leütte Mogen werden alß Ihr Vatter ist, den Ich gantz undt gar nicht Estimire — der Konig In poln thut woll Vor seine Kinder Zu sorgen Ich muß wider willen abbrechen undt nur versichern daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 8 april 1714.

— — — Ich haben den gutten anthon ulrich gestern undt heütte Von hertzen beweint der gutte herr S: hatt sich meiner In todt bett Erinert undt Viel sagen laßen daß hatt mich so gejammert daß Ich bitterlich geweindt habe Ich war dem herrn recht verobligirt hatt mir alle freündt schafft Erwießen so Ihm Immer Moglich war werde Ihn alle mein leben regrettiren Er hatt Ein schön undt christlich Endt geführt — — —

---

marly den 29 april 1714.

Hertzallerliebe Louise heütte morgen habe Ich daß Vergnügen gehabt 2 paquet auff Einmahl von ma tante Zu bekommen Eines war vom 16 wo bey Ewer lieber brieff war, undt noch Eins vom

20 waß mich aber wunder genohmen, ist daß man den Ersten brieff zu hannover selber auffgehalten hatt man hatt mir noch Ein pagen stückelgen dabey gethan den Man hatt umb Zu weißen ohne Zweyffel daß die Zwey brieffe geleßen worden die blatter gantz Verlegt Von Einem brieff In andern, daß Kan Niemandts alß Ein trunckenboldt gethan haben bilde mir also Ein daß Es der graff platten seye, aber Er mag ma tante brieff so Ich heütte geschrieben Nur wider leßen so wirdt Er sein sach finden — — —

marly den 10 may 1714.

— — — wir haben vor 9 tagen den armen Duc de bery haben sterben sehen so Nur 27 Jahr alt ist undt dick fett undt gesundt schin alß wen Er hundert Jahr leben solte Ich glaube daß Er sie auch Erlebt hette wen Er sich selber nicht so lieberlich umbs Leben gebracht hette, aber Ich will nicht mehr von dießen trawerigen sachen sprechen den Es macht Einem Nur daß hertz schwer undt hilfft doch Zu nichts — — —

Versaille den 27 may 1714.

— — — Es ist Ein groß glück vor mich geweßen daß der Duc de Berry schon von so langen Jahren auff gehörrt mich lieb Zu haben, sonsten hette ich mich nicht trosten Konnen Ich Muß doch gestehen daß Ich Im Ersten augenblick undt noch Etliche tag hernach bin recht Von Hertzen betrübt geweßen, wie Ich aber reflection gemacht daß wenn Ich gestorben were daß Er Nur drüber gelacht hette daß hatt mich geschwindt wider getröst — — —

marly den 2 juni 1714.

— — Nein liebe Louise die freüllen von Rotzenhaussen hatt Keine 60,000 francken, und wen sie waß gehabt hette dörffte Ihre Mutter Ihr nichts geben ohne all Ihr gutt confisquirt Zu haben undt noch gar weg gejagt Zu werden den Man Kan nicht Erbitterter sein als der König über daß freüllen von Ratzsamhaussen ist, sie hatts mit Ihrem durchgehen undt Religion Endern so weit gebracht daß sie alle die Ihrigen bey Einem haar Ins gröste unglück von der Welt gesteckt hette sie hatt mir Etlichmahl geschrieben Ich darff Ihr aber nicht andtwortten Ich würde mich sonst In rechten ungnaden bey dem

König setzen hir seindt die Religionen nicht frey wie In teütschlandt, wer von Religion Endert wirdt criminel, und wen die Mutter schon wolte Könte sie Ihrer dochter nicht helffen ohne sich undt alle die Ihrigen In's großte unglück Von der welt zu stecken — Die Mutter sicht woll daß sich die dochter nicht heürahten Kan, wolte Nur gern daß sie In Einem stifft were, weißenbach Muß seine liebe auff ander gelt wenden — Ich meinte Nur Ewer neueu nicht mehr were daß Ihr Eüch liebe Louise nicht mehr mitt deß Duc de chemberg affairen plagen würdet — Ich habe Eüch ja Versprochen alle Jahr Eine Kirbe * Von Versaille Zu schicken hir bey Kompt sie weillen Es Eben LL undt R sein formirt Ewer schiffer just wünsche daß Es Eüch gefahlen mag, mir Kans gar Kein ungelegenheit machen, so weitt Erstreckt sich mein beüttel woll, Ich finde daß Ihr auch unrecht habt malante pressent außgeschlagen Zu haben das Kan J. L. nicht gefahlen, den wen Man waß gibtt gibt Man Es auß gutten Hertzen daß sollte auch so angenohmen werden, von seinen herrn ist Kein schandt gelt Zu Nehmen.

---

marly den 10 Juni 1714.

— — — Ich habe heütte undt gestern vors Vatterlandt gearbeit gott gebe daß Ich waß guts außrichte — findt Ihr jemandts Im Vatterlandt noch von meiner Kundtschafft so grüst sie freündtlich von meinetwegen, Ich wolte gern mehr sprechen — — —

---

marly den sontag 24 juni 1714.

Hertzallerliebe Louise weillen Ich auß Einem schreiben von hannover, worinen Leyder der Verlauff von unßern leyder allzugroßen unglück **, Ersehen, daß Man Eüch zurück geruffen, undt Ich also nicht Zweyfflen Kan, daß Ihr jetzt wider Zu hannover seydt, drumb schreibe ich Eüch, nicht umb mich mit Eüch Zu tröstan sondern umb meine threnen so mir häufig jetzt auß den augen rinen, mitt den Ewern Zu Mischen unßer Verlust ist unEndtlich, Mein weinen Kan auffhören, aber Nie meine trawerigkeit nicht — dieße liebe Churfürstin S: war all mein trost In allen widerwertigkeitten so mir hir so heüffig Zu gestoßen sein, wen Ich Es J. L. S: geklagt, undt schreiben wider

* Kirchweih-Geschenk.

** Der Tod der Kurfürstin Sophie von Hannover.

von sie Entpfangen, war Ich wider gantz getröst, Nun bin ich alß wen Ich gantz allein auff der weldt were, Ich glaube daß mir unßer Herr gott diß unglück Zu geschickt umb mir die angst deß sterbens Zu beNehmen, den Es woll gewiß ist daß Ich Nun ohne leydt Mein leben Enden werde, undt ohne Nichts In dießer weldt Zu regrettiren, Meine Kinder seindt Versorgt, haben auch trost genung In dießer weldt, umb mich baldt Zu vergeßen Können, also helt mich nichts mehr auff, wen Es gottes will wirdt sein, mich abzufordern, wen Es baldt geschehen Könte, were Es Eine große gnade vor mir, den so Kämme Ich Meiner Qual ab — — —

---

marly den 1 Julli 1714.

— — — Dieße Liebe Churfürstin S: hatt mich durch dero gnädige schreiben, auß Manche betrübtnuß undt Hertzen Leydt gezogen, so Ich hir Im Landt Entpfunden, aber Nun Lebe ich ohne trost, undt habe auch Keinen Nirgendts Zu hoffen, also Könt Ihr liebe Louise leicht Errachten waß vor Ein Ellendes undt traweriges leben Ich hinfüro biß ahn mein Endt führen werde — die threnen hören auff, aber der Innerliche schmertzen undt trawerigkeit wirdt biß ahn mein Endt wehren Ich weiß selber nicht mehr ob ich Eüch geschrieben habe Liebe Louise wie ich diß unglück Erfahren undt wie man mirs durch meinen beichtsVatter hatt ahnkünden Laßen Es kamme mir Ein Zittern ahn alß wen man In Einem starken fieber den frost hatt, Ich wurde auch dabei bleich wie der todt war woll Eine Viertelstunde ohne weinen aber der ahtem fehlte mir war alß wen Ich Ersticken Müste, hernach Kammen die threnen heüffig undt wehrten tag undt nacht darnach wurde Ich wider trucken undt Erstickte biß die threnen wider heüffig kammen, daß hatt so bißher gewehrt — — —

ach liebe Louise wie weit bin ich von matante S: tugendten undt Verstandt, ach Nein In dießer welt ist J. L. S: nicht Zu Vergleichen, Mein gott liebe Louise wie Kan Ich mich ohnmöglich Von dießem unglück wider Erhollen ma tante war Mein Eintziger trost In allen widerwertigkeytten hir sie machte mir mitt Ihren lustigen brieffen alles leicht, waß mich auch ahm betrübsten gedaugt hatt sie hatt mir dadurch bißher daß Leben Erhalten, Zu dem Vor waß solle Ich mich Conserviren Ich bin Niemandts nichts Nutz undt mir selber beschwehrlich — — —

Ich pretendire Euch liebe Louise fleißig Zu schreiben, Ihr seydts allein die Mir noch Von alles waß mir Nahe undt lieb ist übrig seydt, In gantz teütschlandt — adieu liebe Louise Ich weiß wie Ihr Zu beklagen seydt, den Ich bin gewiß daß Ich fühle waß Ihr fühlet, aber In welchem standt Ich auch sein mag so werde Ich doch so lang mein Ellendes leben währen wirdt allezeit dießelbe Vor Euch sein undt Euch von Hertzen lieb behalten.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 10 Julli 1714.

— — — waß Ich tag undt nacht austehe Kan Ich Euch unmöglich beschreiben, undt Ich hab noch die Qual daß Ich mich Zwingen Muß, den der König Kan Keine traurige gesichter leyden Ich Muß auch wider Meinen willen, auff die jagt In der letzten weinte Ich bitterlich, den der Churfürst von Bayern Kam Zu meiner Calesch undt machte mir Ein Compliment auff mein Verlust da Konte ich nicht mehr halten sondern brach gantz herauß, daß wehrte die gantz jagt, Ich sahe woll daß Man mich drüber außlachte aber Es konte nicht anderst sein — — —

---

marly den 14 Julli 1714.

— — — Ich habe Euch Etwaß Zu bitten Nehmblich der freüllen wilhelmine von Rotzenhaussen so Zu franckfort ist Zu berichten daß Ich Zwar alle Ihre schreiben Entpfangen aber ohnmöglich habe beantwortten Können ohne mich des Königs höchste ungnadt über den halß Zu Ziehen, daß Ich woll auß Ihren brieffen sehe, daß sie nicht weiß den großen tord den sie Ihrer Mutter mitt Ihrem durchgehen gethan — Der König hatt gleich alles waß Ihr Zu gehoren Kan Confisquiren Laßen, undt hette Ich nicht die Confiscation Vor Ihrer Mutter außgebetten were sie Vor Ewig ruinirt gewest, undt solte der König wißen daß sie Ihrer dochter Ein spel groß Von der Confiscation schicken solte, were sie Vor Ewig Verlohren, und dörffte Ihr leben nicht wider her, hette sie sich Nur noch biß auff den frieden gedult so hette sie mitt sack undt pack weg Ziehen Konnen undt hett Ihrer Mutter nicht geschadt wie Nun, sie Muß sich also gedulden die Mutter ist woll Intentionirt Vor sie undt hatt sie treülich Lieb sie Kan aber nicht offendtlich thun waß sie gern wolte, die sach Muß

gar behudtsam geführt werden, den die gefahr ist Zu groß Es ist nicht außzusprechen welchen Zorn unßer König gegen daß Mensch hatt — —

---

marly den 22 Julli 1714.

— — — ach Liebe Louise hette Ich Kein andere betrübtnuß alß die daß mad^{e} de bery Zu frühe Ins Kindtbett Kommen undt Eine dochter bekommen, so were Ich leicht Zu tröſten, daß gutte Kindt ist woll Versorgt undt gar gewiß bey unßerm Herr gott, die Mutter ist frisch undt gesundt, Ich finde sie auch nicht unglücklich ohne Man undt Kinder Zu sein sie hatt Einen größern rang alß sie jemahls hette Wünschen mögen, ist die Erste In franckreich, hatt daß Jahr 2 mahl hundert und $\frac{m}{50}$ francken Mehr Einkommen alß Ich, Ich habe Nur $\frac{m}{450}$ francken undt sie hatt $\frac{m}{700}$, also wie Ihr segt sehr reich undt Ihr hauß ist nicht großer alß daß Meine, also viel überflüssig sie ist gesundt undt jung, so geliebt Von Vatter undt Mutter daß sie mitt Ihnen machen Kan waß sie will, hatt alles die fülle jouwellen undt meublen Kan also nicht sehen worinen Ihr unglück bestehet were sie Königin hette sie Nur mehr Zwang were aber nicht glücklicher — —

Ich glaube nicht Leyder Etwaß gutts außgericht Zu haben Vor unßer liebes Vatterlandt, der König war Zwar nicht gar übel intentionirt, allein die minister welchen J. M. mehr glauben alß mich wißen die sachen so zu threhen daß waß Man auch sagen Kan wenig hilfft — — —

Ich bin alß Verwundert wie so Viel leütte den Caffe Lieben der Einen so bitter übellen geschmack hatt, Ich finde daß Er Eben schmeckt wie Ein stinckendter ahtem der Verstorbene Ertzbischoff von paris hatt Eben so gerochen, daß Eckelt mich — — —

ich finde doch daß Ihr glücklicher seydt alß Ich, den Erstlich seydt Ihr Ewer Eygen herr Kont hin wo Ihr wolt, Zum andern seydt Ihr bey dem lieben Rhein logirt undt In der gutten pfaltz Zu dem so Könt Ihr ohne Zwang mitt Ewer gutten freünden Leben Eßen undt drincken mitt wem Ihr wolt, daß ist doch tröstlich, Ich habe Von aller grandeur nichts alß den Zwang welches gar nichts ahngenehmes ist — wir haben gar nichts Neües hir, Vergangenen Montag war deß Duc de Berry begräbnuß, Mein sohn hatt Es nicht außstehen Können, hatt den König gebetten Ihn von der Ceremonie Zu dispensiren welches auch geschehen ist — — —

---

marly den 29 julli 1714.

— — — Ich wuste woll daß der Stanislas * Zu 2 brücken war aber nicht daß Es der König In schweden Ihm vor sein leben geben hatt, mich deücht J. M. hetten beßer gethan Es dem armen pfaltzgraffen Von Zweybrücken Zu geben der Es doch hoch von Nöhten undt daß Es beßer were seinem Eygenen hauß guts Zu thun alß Einem frembten poln — — —

marly den 9 augusti 1714.

— — — man hatt hoffnung daß barcelonne baldt übergehen wirdt den Man hatt le chemin couvert schon Eingenohmen, aber Etwaß daß Ich possirlich finde ist, daß der villaroel Eine gasconade gemacht hatt alß Man Ihn gefragt wen Er sich den Ergeben wolle, so hatt Er geantwort, Er woll daß signal selber geben den wen Er sich nicht mehr würde wehren Können wolle Er sich auff Eine Tonne mitt pulffer setzen undt In die lufft sprengen laßen, hatt darauff Einen gantz schwartzen fahnen mitt todten Köpff arborirt — Ich glaube daß Ihr schon werdt In den gazetten gesehen haben wie abscheülich die Duchesse de vandosme ist umbgeworffen worden mitt Ihrem gesicht hatt sie daß Kutschenglaß zerbrochen ist gantz balaffrirt, hatt am backen Eine wunde biß auff den Knochen, alle Ihr leütte seindt auch blessirt Ein laquay hatt den schenckel Entzwey Ein ander die axel der 3te den fuß Etliche damen so bey Ihr In der Kutsch wahren seindt blessirt nur Ein wenig — sie war Ihr compliment ahn Ihre schwester die duchesse du maine Kommen machen, Vor Waß so woll der Mühe werth ist, aber Ich glaube Ihr werdt Es schon In den gazetten gesehen haben Nehmblich daß der König Im parlement alle seine bastert Vor prince du sang Erklärt hatt, undt deüchtig Zu Erben nach dem daß rechte Linge abgestorben wirdt sein — die printzes de veaudemon da matante S. so viel von gehalten, ist Vergangen donnerstag ahm schlag gestorben daß ist alles waß Ich Neües weiß so sich schreiben lest, Es were noch gar Viel Zu sagen, aber weillen alle brieffe so Ich auff die post schicke auffgemacht werden darff Ich Es nicht wagen — —

Die fürstin von nassau Ziegen habe ich nicht gesehen wie sie hir In franckreich war, hir hatt sie Vor artig aber gar nicht Vor schön passirt, wie die mir gesagt so sie gesehen haben, seindt die Berlips jetzt graffen mich deücht sie wahrens Zu meiner Zeit nicht, der Fürstin

* Stanislaus Lescinsky von Polen.

von siegen Ihr herr soll wunderlich sein Er hatt hir vor Einen halben Narren passirt, undt sie war sehr coquet das ist alleß waß Ich Von Ihnen weiß — die stadion seindt auch Neüe graffen beücht mir,

---

Versaille den 23 aug 1714.

Hertzallerliebe louise Vergangen Sambstag wie Ich wider Von paris kam, wo Ich hingangen war umb 2 vissitten Zu thun undt Eine Zu Entpfangen, die Zwey so Ich Zu thun hatte wahren In dem Kleinen carmelitten closter wo Viel personnen Von qualitet sein, undt 3 oder 4 so Ich gekandt wie sie noch weltlich wahren, hernach fuhr Ich Ins palais Royal wo Ich madle de valois mein Enckel so jetzt nicht mehr auff dem Landt, sondern Zu paris In dem closter ist so die Königin Mutter gebawet hatt, undt worinen Ich mich nicht mehr resolvire den gegen über Ihrem Chor ist Eine Capelle, worrinen monsieurs, Meines Elsten sohns, der Königin, der dauphine undt der 3 dauphins wie auch deß duc de Bery Hertzen sein In silberne Hertzen Eingeschloßen worüber Ein schwartzer flohr hengt undt Eine crone auff dem flohr, dieße vission Kan Ich ohnmöglich außstehen, Muste mich Kranck weinen hütte mich also sehr In dieß closter Zu gehen madlle de valois mein Enckel so schir so groß Nun alß Ich, ist bey mir geblieben, umb 5 aber schickte Ich sie wieder In Ihr closter undt fuhr Zu daß Von Ste marie Zu challiot, wie sich unßere Königin von Engellandt den gantzen Sommer aufhelt dort Erfuhr Ich die sicherheit Von der Königin anne In Engellandt todt, undt wie unßer Churfürst Von Braunsweig ist gleich Etliche stunden hernach proclamirt worden alß König von den 3 Königreichen Englandt schottlandt undt Ihrlandt, waß weytter auß dießem allen wehren wirdt sol die Zeit lehren — — —

wolte gott Ich Könte glauben daß Man sich In jener weldt sehen wirdt, undt Kenen Konte so würde mir der todt leichter ahnkommen allein weillen In jener welt sein wirdt waß Kein aug gesehen Kein ohr gehört undt Nie In Keines menschen Hertz Kommen ist, also ist nicht Zu glauben daß Etwaß dort wie hir wirdt sein, Zu dem so glaube Ich daß wen Man sich In jener weldt dießer Erinern Können würde Man nicht durchauß glücklich In der seeligkeit noch durchaus unglücklich In der verdammnuß sein Können, den Man würde sich doch Immer vor die jnteressirn so Man lieb hatt, undt part Nehmen wens Ihnen woll oder übel gehen würde, also schließe Ich daß jene

weldt gantz waß anderst sein Müße, undt daß Man ahn nichts mehr gedencken wirdt alß ahn unßern Herr gott undt den Zu Loben, daß ist Meine Meinung Liebe Louise, also Kan mich Mein Eygener todt nicht tröſten über die so Ich verlohren habe, Es Kan mich nur tröſten, alles waß hir böß undt Verdrießlich ist Zu Verlaßen undt Eine Ewige ruhe Zu genießen — — —

Ich weiß nicht ob Es war ist aber Man sagt hir daß die Engländer den Churfürsten Zu Braunsweig woll Zu Ihrem König haben wollen, aber daß sie ausdingen werden daß der Churprintz Ihr König Nie sollt werden Hertzog max Kene Ich nicht aber Hertzog Ernst august mochte Ichs unter unß gerett lieber gonnen alß dem Churprintz den Mein Vetter Hertzog Ernst august der von allen seytten gutt undt von gantzer teütschen raçen * ist, alß den Churprintzen der so gar schlime argen hatt undt den Man mir so doll beschrieben daß Ich seine gemahlin Woll Von hertzen offt beklagt den Von J. L. habe ich allezeit alles guts gehört undt großes lob, Estimire J. L. also von Hertzen — Ich wuste woll daß Ein letzter wille war auffgesetzt worden den unßere liebe Churfürstin, hatte Es mir geschrieben undt dabey gesetzt, daß sie mir Einen rohten demant vermachen wolle so sie Von Ihrem Herrn S: bekommen hatte schickt man mirs werde Ich Es mitt Danck ahnNehmen, schickt man mirs nicht werde Ich Kein wordt davon sagen den bettlen Kan Ich nicht, undt habe den ring auch nicht Von Nohten umb ahn Mein hertzallerliebe Tante S: Zu gedencken — hir sagt Man der patter der jesuwit der bey hertzog max Zu wien ist hette J. L. Catholisch gemacht wen daß ist hatt Er nichts mehr ahn die cron Engellandt Zu pretendiren — Es ist war daß unßer König Zu spanien die printzes Von parme bekompt, aber glaubt mir Es ist gar nicht wahr daß Er dießen heürath unbewust der printzes des ursin gemacht hatt aber Ich glaube sie spargirt dieße Zeittung auß weillen sie hir Leütten Versprochen gehabt, daß Es Eine Von Ihren dochtern gelten solte, so Muß sie ja Nun Es nicht geschicht Zur außrett Nehmen daß sie Es nicht gewußt hatt — — —

---

* Georgs I. Gemahlin Sophie Dorothee (Tochter der Französin d'Esmieres) gebar den Kurprinzen, nachmaligen Prinzen von Wales und zuletzt König Georg II. von England, in dem also französisches Blut war. Georgs I. Brüder dagegen, Max Wilhelm (welcher katholisch wurde) und Ernst August (protestantischer Bischof von Osnabrück), waren von väterlicher und mütterlicher Seite gut deutsch.

Fontainebleau den 1 7br 1714.

— — — wir seindt hir seyder Vorgestern, haben unterwegen In deß duc dantins hauß geschlaffen so petitbourg heist ist gar Ein schönner ort Insonderheit der gartten so magnific — Ich habe ohnmöglich mitt dem König weder dort hin noch hie her gekont, den Ein par tag Ehe wir Von versaille habe ich Einen gar starcken husten undt schnupen bekommen, habe gefürcht den König Eckelen Zu machen, undt die Junge bursch durch Meinen husten Zu viel Zu lachen geben bin also In Mein Kutsch mitt Meinen damen undt hündtger her — gestern hatt man gejagt Ich bin aber nicht mitt geweßen, wegen Meines husten, Vor dießem were Es mir Eine große Qual geweßen Eine schönne jagt Zu Verliehren, Nun frag Ich Kein haar mehr darnach — — —

Ich habe brieff von mons de wersebé bekommen, der schreibt Man hette Ihm von hannover auß befohlen Mein paquet ahn made Beningsen Zu schicken, Ich Kan nicht begreiffen weßwegen, den Ich Kene ja dieße dame gar nicht waß will sie den mitt Meinem brieff machen Es stehen sachen drin so ich nicht gern hette daß andere alß Ihr liebe louise leßen solte, undt Ich hatte Es ahn matante durch dieße gutte gelegenheit von Mons de wersebé geschrieben, weilln Ich dachte daß Es sicher undt In der lieben Churfürstin S. Eygenen henden Kommen würden, aber Vor die made de Beningsen war Es gar nicht geschrieben, undt Ich bin angst daß sie Es andern frantzoßen weist die nicht manquiren, werden Es wider her ahn mons de Torcy Zu schreiben welches mir abscheüliche händel wirdt machen den die minister wünschen nichts mehres Meinen dadurch ahn andere so ich nicht Nenen will Ihren Cour Zu machen, undt Zu hannover Kan der Churfürst Itziger König In Engellandt Kein fuß verthrehen daß Es nicht gleich her berichtet wirdt undt ahn allen höffen wo frantzosen sein geht Es so zu, bin also nicht In geringen sorgen wegen meines brieff — — —

Die princes Von parme Kan nicht unfruchtbar sein, den Es seindt nicht die jttalienische sondern die portugaisische weiber so so früh auffhören Kinder Zu bekommen, den die seindt so In 9ten Jahr alle Manbar aber die jttalienische damen nicht Zu dem so ist ja Ihre fraw Mutter Eine pfaltzgräffin, die selten fehlen schwanger Zu werden — Man hatt mir Eine relation Von parme geschickt so Ich

heütte Entpfangen, worin stehet daß der Hertzog von parme seiner niepce undt stieffdochter (den sie ist leyder) 2 Ohrring sambt Einem demanten creutz VerEhrt von $\frac{m}{150}$ livres, Es solle auch gar Ein schon opera ündt feüerwerck dort gehalten werden Ehe die Königin In spanien dort weg wirdt, milord sèekercke mylord harangs so hernach Duc d'hamilton geheißen, hatt mir Verzehlt wie Es In Engellandt Zu gangen undt wie unßer Churfürst Von Braunsweig mitt so gar großen freüden ist proclamirt worden, Mein gott liebe Louise Ich Kan mich nicht drüber Erfreüen den Ich fürchte Es wirdt Nur lautter unglück nach sich Ziehen weillen Es ja Einem rechten Erben Entzogen wirdt so Ein frommer gutter tugendtsammer Herr ist; Zum andern so seindt die Engländer dolle Köpffe mitt welchen schwer Zu leben ist undt welche alle Ihre König haßen, den milord peterbouroug wie Er hir war lobte unßern König über die Maßen, jemandts sagte wie lobt Ihr die Könige Nun, Er andtwortete (j'aime tout les Roys hors les nostres) waß ist Vor Eine hoffnung undt Vertrawen auff solche leütte Zu setzen — also gibt mir unßer Churfürstens Erhöhung mehr sorgen alß freüde den Ich fürchte daß Es Ein schlim Endt wirdt Nehmen welches mich doch hertzlich Leydt sein solte — — —

---

fontaineblau den 6 7br 1714.

Hertzallerliebe Louise unßer Commerce richt sich Nun gantz woll Ein, gott lob, den Vergangen Montag habe ich Ewer Liebes schreiben vom 25 aug. Zu recht Entpfangen worauff Ich wills gott heütte vollig andtwortten werde, Ich Kan Eüch nicht außsprechen Liebe Louise wie sehr Es mich In ruhen setzt darauß Zu Ersehen daß mein paquet so Ich mons de wersebé von ma tante S: geben hatte In Ewern händen ist, den auß alles waß Ihr darinen gelesen segt Ihr woll daß Ich ursach hatte In rechten sorgen Zu sein daß mein paquet In andere händen hir kommen mögte — — —

In dießer wirdt Man gebohren umb Zu leyden, ist Es nicht auff Eine manier so ist Es auff die ander daß beste wie mich deücht, ist, seinen gerechten weg fort zu gehen undt sich In gottes schutz Zu befehlen, undt wirdt Man ahngefochten sich auffs best Zu wehren wie Ihr secht daß Ich gethan, seydt In Keinen sorgen vor mich Ich bin Zu alt, umb mich waß weiß Zu machen laßen — Ich glaube nicht daß Man mich mehr plagen wirdt, den Ich habe gar trucken gesagt

daß Man mich mitt frieden laßen solle, daß man doch nichts mitt mir außrichten würde, auch seyder dem hatt Man mich Nur gebetten nicht davon Zu reden welches Ich leicht accordire, den Ich gebe mich gar vor Keinen apostel auß so baldt Ich wider Zu versaille sein werde, werde Ich thun waß der König Von Englandt begehrt undt alle die brieffe von unßer lieben Churfürstin S: verbrenen wo Etwaß Vom hauß drinen stehet — die alte Zoht die Hertzogin von Zell breydt Zu paris Ein geschrey auß, so mich piquirt hatt Nehmblich daß der Churfürst Von Braunsweig seyder Er König ist sie mitt aller gewalt hatt haben wollen umb sie mitt sich nach Englandt Zu führen, daß sie aber Einen so großen widerwillen gegen Ihrem König hatt daß sie Ihm sagen laßen sie wolle lieber all Ihr leben Im schloß allen Zu bringen alß wider alß seine gemahlin Zu wohnen daß gibt Ein ridicul so mich Verdrist Ich Kan nicht glauben daß Es war ist glaube Eher daß Contraire Nehmblich daß sie sich offrirte, undt Man sie nicht hatt ahnNehmen wollen, Ich bitte Eüch liebe louise Informirt waß dran ist undt ob ich recht Errahten habe — bißher habe Ich mich nicht Resolviren Können Einen Eintzigen brieff von matante S Zu brinen alß die welche sie mir expresse befohlen Zu brenen, freyllich habe ich matante Kinder lieb sie seindt mir ja Nahe genung dazu Zum andern aber so war Ich ja J. L. S: so Ergeben, daß sie nichts lieb haben Konten, so mir nicht auch gleich lieb war — unßer Neüer König hatt daß Er ist trucken undt Mißtraüisch, undt wen Man bey sich selber Verspürt daß Man Nie Keine ursach hatt geben daß Mißtrawen Zu Erwecken so Vertriest Es Einem doch Ein wenig — — —

---

fontainebleau den 16 7br 1714.

— — — Die fraw von mosbach geweßene Lopes de villa nova habe ich Eine harangue gemacht die Ihr nicht gefahlen Ich habe Ihr gesagt, umb Eüch Zu Erweißen daß ich Eine gutte christin bin so habe Ich Eüch woll Entpfangen ahn meine taffel genohmen mitt Einem wordt woll tracktirt, aber weytter begehrt nichts Von mir den Es Muß doch Ein unterschiedt sein unter die so woll, undt nicht woll gethan haben, drumb fordert mir nichts weytter, aber da hatt sie sich nicht mitt begnügen laßen sondern sie hatt mir noch 3 große bettel brieff geschrieben, aber Keine antwort bekommen sie ist gott lob wider weg, Ich hette sie woll Mein leben nicht gekandt, solche abscheülicke

VerEnderung siht man Nirgendts Man Kendt sie Nur ahn der stim undt ahn lachen, sie sagt Ein geistlicher so Ihr feindt geweßen hette Einen Balbirer bestochen, der Ihr Versprochen hatte Ihr waß Zu geben Vor die Kinderblattern Narben, der hette sie so Zu gericht undt daß sie schir dran gestorben were, aber wie sie Es selber Verzehlt lautt Es nicht alß wens nicht die Kinderblattern geweßen wehren sondern waß ärgers, undt wen daß were, so hette Man woll recht übel Von Ihr Zu reden, undt Ihr habt gar woll gethan nicht mitt Ihr Zu baden den Es were gar nicht rahtsam geweßen, ahnstatt gesundtheit, mitt Ihr hette man In dem baadt woll Eine schlimme Kranckheit bekommen Können, waß Ihr von Ihr schreibt wirdt sie gar gewiß nicht Erfahren, Ich Zweyffle nicht daß sie den teüffel Von mir sagen wirdt weillen sie so rachgirig ist undt Ich Ihr gar nichts geben hab waß sie mir gefordert Man weiß hir gar Zu woll alles waß sie mir In Ihrer jugendt Zu leydt gethan also wen Ich sie alß Eine besundere freündin tractirt hette würde Man mich auß gelacht haben, aber mitt Ihr Eßen ist Ihr recht den wen Man Einmahl hir hofffreüllen gewest so Kan man allezeit mitt unß Eßen ja mitt Königinen selber wen da sein, Waß hilffts, aber sie ist damitt nicht Zufrieden, aber Ich frag wenig darnach, sie Mag Von mir sagen waß sie will, gutte Minen hatt sie noch undt ist nicht übel geschaffen aber daß gesicht ist abscheülich Zugericht und gar nicht Kenbar Mehr, — daß freüllen von Rotzenhaussen solte nach Engellandt gehen den weillen J. M. der König wie In den teütschen Zeittungen so Ihr mir geschickt habt stehet daß Er In seinen Titteln den Nahmen von (beschützer deß glaubens) führt so Muß Er ja woll denen beystehen so seine Religion ahn Nehmen undt die Catholische Verlaßen, Ich gestehe daß mich dießer Tittel wunder genohmen, daß Muß Ihm ahnkommen sein seyder Er König ist den mich deücht wie Er Churfürst war ließ Er Es woll bey dem Negsten bewenden — ma tante S: hatt mir alß geschrieben sie dächte nicht ahn dießes Königreich glaube die Königin were vor Ihrem bruder heimblich, und würde Ihm Endtlich daß Königreich Zu spiellen — — —

Vor meinem sohn undt dochter leben bin Ich woll Zufrieden aber gar nicht von seiner dochter, die Kan mich nicht leyden undt Ich habe gar Keine inclination Vor sie unter unß gerett, sie hatt gar Zu Einen wunderlichen humor ist auch bitter übel Erzogen, Ich weiß nicht woran Ihre fraw Mutter gedacht hatt sie so blitzübel Zu Erziehen — — —

---

fontainebleau den 20 7br 1714.

— — — Meint Ihr liebe Louise daß Ich allezeit In freüden undt divertissementen Lebe Nein wahrlich, Ich will Eüch sagen wie Mein Leben ist umb 9 stehe Ich ordinari auff gehe wo Ihr woll rahten Könt, hernach bette Ich nach dem Ich gebett leße Ich 3 Capittel In der bibel Eines vom alten testament Ein psalm undt Ein Capittel Im Neüen testament hernach Kleyde Ich mich bey Meinem auffsetzen Kommen Viel Mansleütte Von hoff Zu mir umb 11 gehe wider In Mein Cabinet leße oder schreibe wen nicht Mehr leütte Kommen Kommen mehr leütte so entretenire Ich sie biß umb 12 so gehe Ich In die Kirch wen Ich wider Komme so Eße Ich Zu Mittag Nehmblich umb 1 bin ordinari ¾ stundt ahn taffel mitt großer Lange den Ich finde nichts langweilligers alß allein Eßen, undt daß leütte umb Einen herumb stehen undt sehen Einen Ins Maul — ob Ich schon 43 Jahr hir Kan Ich doch daß Ellende Eßen nicht gewohnen — nach dem Eßen gehe Ich In mein Cabinet ruhe Ein halb stündtgen auß hernach leße oder schreibe Ich biß daß man Zur taffel geht Zum König abendts legen die damen Ihre vissitten ab nachmittags Kommen Meine damen undt spillen biß umb 9 Ein ombre oder berlan, gantz Nahe bey Meiner taffel dem sehe Ich Etlich mahl Zu, Etlichmahl Kompt mad dorleans umb 9 auch Etlichmahl die duchesse de Bery Nach ¾ auff 10 Kompt Mein sohn den gehen wir mitt Einander Zu deß König nacht Eßen stellen uns ahn unßere platz ahn taffel, biß der König Kompt, Etlich mahl Kompt Er nicht vor halb 11 da stehen wir oder sitzen ohne Ein wordt Zu sagen nach dem Eßen geht man Ins König Cammer da bleibt man Ein Vatter unßers lang stehen hernach macht der König Ein reverentz undt geht In sein Cabinet undt wir folgen Ihm Ich aber Nur seyder der letzten dauphine todt, da spricht der König, umb halb 12 gibt Er unß den abschidt undt Ein jedes geht In sein Cammer Ich gehe nach bett aber made la Duchesse fengt alß den Erst Ihr spiel ahn, welches die gantz nacht durch wehrt biß ahm tag — In den Zeitten wo Man Commedien hatt gehe ich umb 7 Nunder undt nach der Commedie Zu deß Königs nacht-Eßen, jagt man stehe Ich umb 8 auff gehe umb 11 In Kirch, Eße umb halb 12 umb 1 geht man auff die jagt, nach der jagt Ziehe ich mich wieder ahn daß werdt Ein stundigen hernach schreibe Ich den alle woch habe ich noch Zu schreiben Sontag dinstag undt

freytag ahn mein tochter Montag ahn die Koniginen Von spanien undt sicillien Mitwogen ahn die Hertzogin von hannover — — —

wir werden Einander woll nicht wider sehen alß In jenner welt Im thal josaphat, waß will Man thun Man Muß sich woll In den willen gottes Ergeben — daß hoff leben macht die beßer Kennen undt wen Man sie recht Kent hatt Man mehr abscheüen darvon alß liebe den Man wirdt aller falschheit undt boßheit gewahr, daß Verleydt alle lust, undt macht die Einsamkeit lieben, hörte Ich aber Eine frantzösche predig Würde Ich sie auß gewohnheit gantz durchauß auß-schlaffen — ma tante hatt Nie gestehen wollen daß hertzog max catholisch ist. drumb habe ich Es nicht geglaübt Englender haben hir gesagt daß der Churprintz Ihnen gar nicht gefält, undt daß Er gantz ridicule seye mitt reden undt thun — — —

---

fontainebleau den 22 7br 1714.

— — — Es were Eine schandt wen der jtzige König In Engellandt Eüch die 1400 fl. Nicht geben solte so ma tante Eüch hinderleſt den Er ist ja Nun reich genung — mylord seekercke deß Duc d'hamilton bruder hatt mir gesagt daß Man In Engellandt dießem König Mehr Ein Kommens Mache, alß Einiger König jemahls Vor Ihm gehabt hette, also hoffe Ich daß Er seiner fraw Mutter letzten willen nachKommen wirdt, undt Eüch geben waß Eüch gebührt — — —

daß Man Einander In jener weldt Kenen solte liebe Louise hirin seindt mir woll differenter Meinung, Es Müste Ein gantz Neü miracle geschehen wen daß sein solte, wen wir Nur 20 oder 30 Jahr sein ohne die besten freündt Zu sehen Kenen wir sie Kaum mehr will geschweygen den wen Man so Viel hundert Jahr wirdt todt geweßt seyn, daß ist meine Meinung warumb solte unßer Herr Gott nichts Volkommen machen Konnen außer waß auff unßern schlag ist waß seindt wir Ellende menschen gegen gott Zu rechnen, daß Er sich nach unßerm schlag richten solte, undt seine Ewigkeit auff menschlicher weiß richten, daß Kan Ich nicht glauben, ist Es nicht gnade genung daß Er unß seinen Einigen sohn geschenckt der unß Von der Ewigen Verdamnuß Erloßet hatt, waß sollen wir weytters begehren, haben allezeit ursach gott Zu dencken, aber wir thuns hir sehr unperfect aber dort *werden* wirs perfect thun Können also gantz geEndert sein, undt

dieße Enderung Eben macht mich glauben daß wir gantz anderst sein werden, alß hir, undt unß also gar nicht mehr Kenen — — —

micht deücht liebe louise daß Ewer schwager * unter unß gerett gar Zu Einen wunderlichen humor hatt umb daß Ihr glücklich undt vergnügt bey Ihm würdet leben Können den bey seiner metressen Zu leben, were ja Ewer sach nicht, segt Ihr sie nicht wirdt sie Ewern schwager gegen Eüch Verhetzen, also glaube Ich nicht daß Ihr woll thun würdet nach Englandt Zu gehen — — —

gesetzt König jacob werde reformirt Kan man Ihm den sein Königreich absprechen waß solt alß den auß König gorgen werden Ich werde Es nicht Erleben aber Ihr seydt noch Jung genung dazu freylich habe ich hir schon 2 mahl den peterbourug gesehen Er hatt dolle discoursen hir geführt, Verstandt hatt Er wie der teüffel, aber gar Einen dollen wunderlichen Kopff undt spricht wunderlich Ins gelach Nein — wie wirdts der König In Engellandt Nun machen da Er die ceremonien so sehr hast Ein König Kan nicht ohne daß sein — —

Der Landtgraff von darmstat tröst sich Vielleicht über seine gräffin von sintzendorff todt wie orphée über seine Euridice, weillen Er den printz taxis so umbhalst — — —

---

fontainebleau den 22 7br 1714.

— — — Es piquirt mich recht daß die alte heßliche Hertzogin von Zel noch bey leben ist, undt daß unßere liebe Churfürstin so viel frischer war todt Muß sein — Ich bin fro daß der Neüe König Eüch so freündtlich geschrieben — — —

---

fontainebleau den 30 7br 1714.

— — nach 9 uhr Kam der Churprintz Von saxsen welchen Ich nach dem nachtEßen dem König pressentirte Er machte dem König Ein groß Compliment ohne ambaras recht mitt gutter manir recht woll Es ist Ein schönner herr groß vor sein alter Er ist woll Einen halben Kopff Lenger alß sein Herr Vatter hatt gutte Minen, Er gefelt alle Menschen woll hir, Er ist gar nicht affectirt, gestern jagte Er mitt solchen freüden daß Es Eine rechte Lust Zu sehen war, die jagt war recht schön wir fungen 2 hirsch Einen nach dem andern Es war

* Meinhart Herzog von Schomberg.

nicht mitt deß Königs sondern mitt mons le ducs hunden morgen wirdt Man mitt deß Königs hunden jagen, unter unß gerett, Ich glaube nicht daß Er catholisch geworden ist, den warumb solte Man Es hir Im Landt Verhehlen wen Er Es were wen Man seine leütte fragt sagen sie alle sie wüsten nicht waß Er were, der Envoyes Mons suhm hatt mir noch possirlicher davon gesprochen, Er sagte (der printz thut woll sich nicht Zu Erklären so lang sein herr Vatter lebt, den solte Er König In poln Müste Er catholisch sein sonst Kan Er Es nicht sein solte Er aber Churfürst Von saxsen bleiben wer Er seinen unterthanen lieber Lutherisch alß Cateolisch also thut Er gar woll sich nicht Zu Erklären) — — —

Elisabeth Charlotte.

Fontainebleau Sontag den 14 8br

Man sagt hir König Georg seye Nur In Engellandt gangen seinen herrn sohn Zu Establiren daß Er Ihn auch werde suchen Zu crönen laßen, undt hernach wider nach hannover Kommen undt nicht mehr In Engellandt gehen, drumb hatt Er gewiß seinen gantzen hoff Zu hannover behalten wie Er ist Ich Könte Ihn In dem stück nicht desaprobiren, den In seinem platz würde Ich Es auch so machen — —

Ihr werdt Nun woll wißen undt Erfahren haben liebe Louise daß Barcelonne über ist, Ich aprobire daß Volcker Einem herrn getreüe sein wen Er sie wieder lieb hatt aber wen Man Von Einem Herrn Verlaßen wirdt were Es ja billig nicht so Viel bludt Zu vergießen, undt sich hübsch Zu Ergeben aber die Verfluchte mönchen so fürchten daß sie unter den frantzoschen König nicht so desbauchiren Konten wie vorhin, undt nicht mehr so geEhrt würden werden, haben In allen Ecken von den gassen gepredigt daß Man sich nicht Ergeben solte hette man meinen raht wollen haben so hette Ich gerahten daß Man dieße schelmen alle In die galleren schicken solte ahn statt der armen unschuldigen reformirten so dort noch stecken — Es ist mir Leydt liebe louise daß Ich Eüch In den Itzigen Jahren nicht wider sehen werde, da Ich Eüch doch In Ewern so gar Jungen jahren gesehen habe, wist Ihr noch wie hertzlich Ich mitt Eüch weinte wie Ich Eüch nach closter Neüburg Zu der gräffin von Labach führte — Ich weiß nicht ob Ihr lang dort geblieben seydt — — —

Ich habe Eüch schon geschrieben daß wir den Churprintzen von

saxsen hir haben undt welchen (tag) daß Ich Ihn dem König pressentirt habe Er reussirt gar woll hir aber mitt mir ist Er gar scheü Ich glaube daß Mein altes gesicht Ihm Mißfehlt aber daß Kan Ich nicht Endern — Er hatt recht feine leütte bey sich der polnische graff gefält mir recht woll wie auch mons hagen Es seindt artige verstandige leütte — — —

---

fontainebleau den 20 8br 1714.

Hertzallerliebe Louise dießes ist Leyder der Letzte brieff so Ich Eüch von dem Lieben fontainebleau schreiben werde den biß Mitwog werden wir weg, undt Montag wirdt die Letzte jagt In dießem schönnen waldt sein, bey marly undt versaillen ist nichts so dabey Kommen Kan, waß mir noch ahn dießem ort hir gefelt ist daß alle Sähl undt gallerien gantz (teütsch) außsehen wen man In den schweytzer sahl geht sicht Er recht auß wie Ein alter teütscher sahl mitt Ercker undt getaffelts undt bäncken, Ich fühle augenscheinlich daß die Lufft hir wie auch daß jagen mir woll bekompt undt mir Eine gutte gesundtheit gibt Es vertreibt undt dissipirt die trawerige gedancken undt nichts ist mir ungesunder alß trawerig sein — bißher seindt gott Lob alle unßere jagten gar woll abgeloffen — Vergangen donnerstag fung Man Einen hirsch der Ein wenig böß war Ein Edelman stieg auff den felßen hinter dem hirsch undt gab Ihm Einen hieb In den schenckel, da könnte Er den Kopff nicht mehr bücken war also ohne gefahr hinter meiner Calesch war Eine Calesch mitt 3 geistliche, der Ertzbischoff von Lyon undt 2 abte, welche daß jagen nicht gewont sein die wie der hirsch sich Ihnen Nur wieß sprangen 2 auß der Calesch undt Versteckten sich hinter der Calesch plat auff dem boden Es ist mir leydt daß Ich dieße scene nicht gesehen habe, hette mich braff lachen machen den wir ander alten jäger scheüen die hirsche nicht so sehr — Ich habe auff der jagt Ewer compliment ahm Churprintzen gemacht, undt J. L. gesagt wie Ihr Ihn liebe Louise Ewers respect Versichert Er hatt mir Nur Eine große reverentz gemacht aber nichts geantwort, Ich bin gar nicht In seinen gnaden, Ich glaube daß Er meint Ich würde Von Religion reden, undt Ihn persuadiren wollen Zu Endern, den Es ist noch gar nicht geschehen, aber der gutte Herr betrigt sich sehr, Ich bin gar Kein apostel, und finde gar gutt daß Ein jeder nach seinem gewißen glaubt undt solte man meinem raht folgen, würde Nie Kein Zanck über die Religion werden, undt Man würde d

laster, undt nicht die glauben Verfolgen, undt suchen Zu Verbeßern undt Corigiren — — —

Ich glaube nicht daß der Churprintz Nie bekandt mitt mir wirdt, Ich sehe woll daß Er mich scheütt, hir spricht Er gar wenig Man Muß Ihm die worter außpreßen, Er ist schön von gesicht hatt gutte maniren undt Minen, daß wenige so Er spricht ist woll gesagt, Man sicht woll daß Er Verstandt hatt, undt ahngenehm ist wens Ihm beliebt Er gefelt hir ahn jeder Man daß ist waß Ich Euch Vom Crpr: Von saxsen sagen Kan — waß Chur Bayern ahnbelangt so Kompt Er gar nicht fleißig Zu mir In 5 Jahren habe ich J. L. Nur Zwey mahl In Meiner Cammer gesehen daß ist ja nicht Zu viel undt mitt mir hatt Er gar Keine freündtschafft Nur mitt made la duchesse undt Ihren döchtern — — —

Lenor Ihre dochter die freüllen wilhelme Nimbt Eine gutte parthie sie wirdt sich woll dabey befinden undt In dießer gelaßenheit mehr ruhe haben undt finden, In dießer welt hatt ja Niemandts freyheit, mich deücht Ein gutter heüraht were reputirlicher den von stifftsfreüllen habe Ich alleZeit übel reden horen — — —

Ich habe gar Eine schönne große bibel Zu versaille darin seindt In folio schönne Kupfferstück sie ist Zu Luneburg gar schön gedruckt undt recht leßlich Ich leße allezeit drin wen Ich Zu versaille bin, aber Zu marly habe ich Eine bibel von merian von franckfort so mir ma tante Von maubuisson S: Kurtz Vor Ihrem Endt geben, wen Ich reiße habe Ich Biblen In 2 Tomen aber sie haben Viel fehler Im gedruckten vndt Etliche wörter seindt auch nicht recht, sie seindt Zu Basel getruckt, die wittenbergische habe ich nie gesehen — —

Versaille den 27 8br 1714.

— — — Hernach kam mons. Le dauphin * mein nachbar Zu mir Es ist Ein schön Kindt aber gar nicht woll Erzogen, sondern gantz Verwendt Er ist Zart und delicat Man fürcht wen Er flenen solte also lest Man Ihm thun waß Er will — — —

Da Kompt made la princesse herrein so baldt sie weg wirdt sein werde Ich außschreiben — made la princesse mitt Ihrer schönen Enckel madll de clermont geht alleweill weg ist Eine gutte stundt hir geweßen Ihr schön Enckel heist madll de clermont Man Kan Kein

* Nachher Ludwig XV.

schonner gesicht mahlen viel leütte so made de mazarin gesehen finden daß sie Ihr gleicht aber hübscher ist.

Versaille den 3 9br 1714.

— — — Ich habe schon 4 blatter Von den Zeittungen geleßen aber den ort noch nicht gefunden will gleich nach suchen, da habe Ich Es gefunden — liebe louise Man hatt meine harangue wie Ich dem Churprintzen pressentirt gar übel übersetzt den Erstlich so heiße Ich den Konig mein leben nicht sire, sondern Monsieur, waß man Enfants de france heist, die heyßen den König Nie sire, daß fengt bey die petits Enfants de france ahn alß Zum exempel Mein sohn mein dochter etc. — waß Ich Zu dem König sagte, war Nur Monsieur voicy le prince Electoral de saxsen, qui souhaitte que je le pressente a V. M., der printz bratt herzu mitt recht hohen undt gutten Minen undt machte dem König ohne dem geringsten ambaras sein Compliment hatt gleich deß König undt gantzen hoffs aprobation dadurch Erworben, der König hatt Ihm gar höfflich geantwortet, — der printz hatt dem König seine Zwey hoffmeistern graff cos undt Baron hagen pressentirt, welche hir auch so woll alß Ihr herr gar woll gerahten undt sich Von jederman Estimiren — wen alle correspondentzen so man Von franckreich In teütschlandt hatt nicht beßer sein alß dieße wie Ich den Churprintzen pressentirt habe, so verdien die Corespondenten Ihr gelt übel — Liebe Louise Ich habe I. L. den Churprintzen gefragt ob Er Einen andern hoffmeister hir Erwahrt Er sagt aber Er wiße Kein wordt davon — der general Lutzenburg hatt Eine schwester hir made desalleur Ihr Kent sie vielleicht den Ihr Man, so jetzt baldt auß Turquay Kommen wirdt, wo Er ambassadeur geweßen, ist Vorher lang ambassadeur Zu berlin geweßen, wo Ihr sie woll mögt gesehen haben, Zu der S. Konigin Zeitten, Man hatt dazu gesagt daß Er Ein wenig verliebt Von der schönnen Königin S. geweßen — damitt Ich aber wider auff seine fraw Komme so wolt Ich sagen daß der general seine schwester solt mitt Im raht Nehmen den sie hatt Verstandt wie der teüffel aber Ich glaube daß Er (der Kurprintz) mitt dießer Zucht Eben nicht so unschuldig bleiben wirdt, alß Er Nun ist, den Er wirdt so gehütt, daß Man Ihm weder mitt mans noch weibs personnen allein reden lest, Man Kan nicht mehr politesse haben alß der palatin Von Lithuanie hatt, mons hagen

weiß auch gar woll Zu leben undt scheindt Ein feiner Man Zu sein Ich findt Ihn verständig In allen stücken außer In der Religion da ist Er bludts Einfältig, Ja Er hätte gerne gehabt daß Ich seinen printzen Zugesprochen hette, allein Ich habe Ihm gesagt daß das predigen den weibern nicht Zu Kompt undt daß mich unßer Herr Zu Keinem apostel gesandt hette, drumb würde Ich mitt dem printzen Nie Von Religion reden Er helt noch fest wie Eine Mauer, undt lest sich nicht persuadiren — Man führt In Vorgestern In die vesper, Er Kam Eben wie Man Einen psalm In mussiq sang daß hörte Er Zu so baldt die Mußiq auß war lieff Er fort — so baldt Ich mons hagen sehen werde will Ich Ihm sagen wie viel guts Ihr mir von seiner frawen schreibt, daß wirdt Ihm gefahlen den Er hatt sie hertzlich lieb — Ich dancke Eüch sehr vor daß Kupfferstück Von König Von Engellandt solte Ihm dießes gleichen Müste Er abscheülich VerEndert sein, Ich finde Kein Eintzig Lignament Von Ihm undt daß Kupfferstück gleicht In jung den gutten alten monsieur polier S: undt wie dießer König hir war hatt Er Ein schön gesicht undt gar Keinen großen Mundt die Kinderblattern undt Zeit Müßen I. M. sehr geEndert haben, Er hatte mir durch mons marline sagen Laßen so baldt Er In Englandt wolle Er mir schreiben undt Commerce mitt brieffen mitt mir haben, gestern aber bringt mir mons prior Ein brieff Vom seinem König aber nicht von seiner handt sondern Nur durch secretaire, daß hatte Ich nach mons marlini Compliment nicht Erwart, wen Ich aber dencke wie dießer König allezeit vor mir ist, so solle Er mir doch nicht sehr wunder Nehmen, Er ist daß gegenspiel von seiner fraw Mutter, Es Mag Gehen wie Es wolle so werde Ich mich doch allezeit Erinern daß Er matante sohn ist, undt Ihm deßwegen alles glücks undt wollfahrt wünschen, wie Ichs Ihm auch heütte geschrieben, die printzes von galle jammert mich, den ma tante war noch Ihr trost, mehr sag Ich nichts, aber Ich Estimire sie recht, den Ich finde Ein recht gutt gemüht In Ihr, daß woll rahr jetzigen Zeitten ist — — —

---

marly den 8 9br um halb 7 abendts 1714.

— — — Ich lebe schir In der welt alß wen Ich gantz allein were, Mein dochter werde Ich woll Mein Leben nicht Mehr sehen, Mein sohn ist In seiner famillen occupirt, fraw undt dochter da ist

sein Eintzig Vertrawen auff, mich sicht Er Nur von halb 10 biß um 10 abendt scheindt alß wen Er Nur Kompt wen ahm Meisten leütte bei mir sein, oder Ich ahm Meisten Zu schreiben habe, expres umb nicht Vertrawlich mitt mir Zu Reden, Mein parthie ist gantz gefast, Ich werffe Ihm nichts vor Von seiner jndifferentz gegen mir Ich laß Ihn undt seine fammille schalten undt walten wie sie wollen, undt misch mich In gar nichts Ich besuche seine gemahlin seine dochter alß wens bludtsfrembte fürstinen wehren — — —

---

marly den 11 9br 1714.

Hertzallerliebe Louise — von fontainebleau will Ich nichts mehr sagen, daß ist Nun Vorbey, allein Es ist gewiß daß Ich Es Vor den ahngenehmbsten ort von gantz franckreich halte undt waß wie noch dran gefelt ist daß Er gantz teütsch außsicht, Ich bin auch gar woll Logirt habe Eine raisonable salle des gardes Eine antichambre so groß genung ist umb drinen Zu Eßen, Eine große schlaffKammer auch Eine Kleine mitt Einem alcove wo Ich vor dießem In schlieff wie Mons S: noch lebte Ein groß undt schön Cabinet wo Es Im heißen sommer Nie heiß ist Eine Kleine garderobe wo mein met verlöst Kackstuhl ist daß hatt Ein degagement auff den balcon undt graben darnach habe ich noch bey Meiner Cammer 2 andere Cabineten die lehne Ich Meiner dame datour made de chasteautier, den sie ist so abscheülich hoch Logirt daß Es gar Zu ungemachlich Vor sie were so offt deß tags auff und abzusteigen — durch die fenster In meiner Cammer Kan Ich alles sehen waß In dem hoff so Man la Cour de Loval heist passirt undt Im Cabinet sehe ich alles waß Im Vorhoff so man La Cour des cuissines heist Vorgeht undt auch Im hoff de la consiergerie wo gar viel Leütte Logiren also Kan Einem dort die Zeit Kein augenblick Lang fallen — — —

vergangen freytag ist mir Eine possirliche avanture begegnet so Ich Eüch doch Verzehlen Muß, wie wir au rendevous Kommen, wurde mir abscheülich Noht Zu pißen ich ließ mich gantz anß ander Eck vom walt führen, undt stiege hinter einer dicken hecken ab aber secht wie der teüffel sein spiel hatt, Ich hatte nicht so baldt ahngefangen Zu pißen so schickt Er den hirsch geradt wo Ich war, da wurde mir so bang daß die gantze jagt folgen würde daß Ich geschwindt wider Zu der Calesch Eyllen wolte allein Eine brombeer strauch

wickelt sich vmb Mein fuß undt Ich platzsch Nauß wie Eine croll
that mir aber Kein wehe den Es seindt so viel blätter Im holtz da
man drein wie In Einem feder bett felt, Ich Muste aber Vmb hül
ruffen den Ich war so Eingewickelt daß Ich nicht allein auffstehe
Kont, bliebe bey der jagt so Zwey stundt just bawerte undt gar schö
war — — —

Mir hatt man daß bibel leßen gar nicht verbotten überall hab
ich biblen merian seine ist hir, die Luneburgische Zu versaille und
Zu fontainebleau, die reißbibel so In 2 Tomen ist, undt wen I
Von Einem ort weg gehe Zeichene Ich auff Ein Klein papirgen ab
welche capittel undt psalmen Ich bin Kan also gleich wider leßen — —

Versaille den 18 9br 1714.

— — — Der Kleine Dauphin sicht übel aus wen die Zähng
Ihm wehe thun aber wen Er Ein wenig woll auß sicht ist E
Ein schön Kindt hatt große pech schwartze augen Ein rundt gesichtge
Ein hübsch mäulgen daß helt Er aber Ein wenig Zu viel offen Ei
Klein Näßgen so woll geschaffen ist schwartze härger ist woll geschaffe
gantz geradt artige schenckel und füßger Summa Es ist Eher Ein schö
als heßlich Kindt, Es ist allezeit schonner gewest alß sein brüderge
der ander aber war lebhaffter undt starcker alß dießer — die Eintzig
söhn wen sie delicat sein, werde allezeit Verzogene Kinder, wen di
Kinder Mütter haben so vor sie sorgen, so werden die Kinder beße
Erzogen, wundert mich also nicht daß die princessinen Von hannove
woll Erzogen sein — unßer dauphin Verstehet die Landt Cartte auf
Ein Endt wie Ein großer Mensch Man Lernts Ihm Im spillen —
mich deücht vor dießem hatt man bey den reformirten undt lutteri
schen Keinen Nahmens tag gefeyert Nur den geburtstag, wirdt Hertzo
Ernst august den gantz allein Zu hannover Zu Künfftig Jahr regieren
aber Ihr sagt Er wirdt auch hin hannover wirdt den Eine wüstene
werden daß jammert mich den hannover ist mir lieber alß gan
Engellandt Ich Kan nicht begreiffen liebe Louise wie Ihr Euch s
leicht resolviren Könt übers Meer Zu gehen wer mich resolvire
Konte übers mehr Zu gehen der Müste mir gewiß woll verobligi
sein nichts Kompt mir abscheülicher vor alß die sehe, Zu dem so i
Ewer schwager Ein wunderlicher Man bey dem Ihr wie Ihrs an
ahnfangen mögt Keinen Danck Verdienen werbet — — —

---

marly den 22 9br 1714.

— — — Kan weder caffé chocolat noch thee vertragen, Kan nicht begreiffen wie man darauß Ein delice machen Kan, mir were Es gar kein regal gutten braunen Kohl Sawer Krautt schincken undt Knackwürst, schmeckten mir viel beßer undt Einen gutten Krautsalat mitt speck dieße delicatten speißen seindt Mein sach — Ich Kene den Herrn wießer haben Ihn hir alß envoyer gesehen Er sicht recht auß wie Ein jud, solle auch so jnteressirt sein, solle die arme pfaltz abscheülich außsaugen — — —

Versaille den 2 December 1714.

— — — Mitwog habe ich Einen solchen abscheülichen schrecken gehabt daß Ich noch nicht davon Ersetzt bin wie Ich nach dem Eßen In Mein Cabinet saß, Kam Ein Cammerdiner von Meinem sohn daher geloffen, undt ist bleich wie Ein todt undt rufft ah made msr cest trouves si mal quil vient d'evanvuir sans Cognaissance, jhr Könt leicht gedencken Liebe Louise welch Einen abscheülichen schrecken mir dießes Verursachet Ich sprang auff Lieff ahn die stieg wie Ich ahn die stieg Kam Zitterte Ich so Erschrecklich daß Ich nicht steigen Konte Muste porteur Erwartten umb mich hinauff tragen Zu laßen, Ich war so bleich undt alterirt daß Meine damen Meinten Ich würde auch ohnmechtig werden, waß mich so sehr Erschreckt hatte, war, daß Mein sohn wie Er Nur 4 Jahr alt war hatt Er Einen formellen schlagfluß gehabt undt wie Nun nichts gemeiner ist alß schlag flüß, so hab ich gemeindt Meinen sohn todt Zu finden, wie Ich In die Cammer Kam sahe Ich Ihn gleich Ins gesicht Er lachte sahe nicht übel auß, Ich sahe übeller auß alß Mein sohn Er hatte nichts über Zwergs ahn den augen noch den Mundt scheff auch die Zunge nicht schwer rette so net alß ordinarie, daß Erweist woll daß Es gott sey danck, Nur Eine ohnmacht geweßen, welche daher Kommen daß Er mitt Einen abscheülichen husten undt schnupen bey seiner dochter wie Ein wolff gefreßen undt noch mehr gesoffen wie Es Leyder Immer dort hergeht, darauff ist Er gleich In sein Cammer undt hatt sich bey Ein groß feüer In Einer gar warmen Cammer gesetzt undt ist gleich Entschlaff wie Er aber wider wacker worden hatt Er sich übel befunden (wie leicht Zu glauben) undt ist ohnmächtig worden — —

Versaille den 27 xbr 1714.

— — — nach dem Eßen habe ich Eine halbe stundt In meine Cammer spatzirt umb die digestion Zu thun habe mich mitt Meine thierger amusirt den Ich habe In mein Cabinet 2 papegayen Ein Cannarie Vögelgen, undt 8 hündtger — — —

Vor 14 tagen solte Ich auch nach paris, aber wie Ich Eben auß dem Bett, Kam Mein sohn undt sagte seine gemahlin finge an In KindtsNöhten Zu Kommen, undt daß daß gewäßer schon durchgebrochen were Ich that mich geschwindt ahn, ging Nüber, da hörtten die schmertzen auff, andern morgen fing Es wider ahn daß hatt so gewehrt von freyttag umb 5 morgendts ahn biß dinstag umb halb 5 abendts da daß arme unglückliche printzesgen ist ahngestogen Kommen daß arme Kindt jammert mich Niemandts hats ahnsehen wollen, alß Ich, Es ist aber auch Zeit daß Ich wieder ahn Ewer liebes schreiben Komme, Ich bitt Eüch Hertzliebe louise danckt doch mons botmer Vor die schönne goltene medaille so Er mir durch seinen neueu mons von hoym geschickt hatt — — —

Versaille, den freytag 4 Januari 1715.

— — — Ich finde Es gar nicht schön ahm König von Engellandt Eüch Zu Londen Zu wißen, undt Eüch nichts sagen Zu laßen, den wen Ihr gleich nicht Leiblich geschwister Kindt mitt Ihm wehret, undt Nur seiner fraw Mutter hoffmeisterin so were Er doch aus respect Vor seiner fraw Mutter schuldig Eüch hofflichkeit Zu Erweißen, undt Eüch Zu sehen suchen, mich deücht aber der gutte König fragt wenig nach denen, so sein fraw Mutter geliebt hatt — waß will man sagen Ein jeder hatt seinen humor, undt nach den 54 Jahren corrigirt man sich nicht mehr, Ich wünsche Von hertzen daß Ihr Ewere Niepcen baldt nach Vergnügen Versorgen möget damitt Ihr baldt wider In die gutte lufft Von unßer liebes undt gelobtes Vatterlandt Kommen möget, Ewer schwager wolte gern seine dochter verheüllen wie der seigneur harpagon sans dot, aber daß geht Nirgendts woll ahn, die freyher seindt woll so Verliebt des beaux yeux de la Cassette alß von der damen schönheit — Es Verdriest mich auff Ewere niepcen daß sie nichts von unßer lieb Vatterlandt halten, Ein rechter auffrichter *teütscher* ist beßer alß alle Engländer mitt Einander — wie Ihr mir

die jüngste von Ewern niepcen beschreibt so bilde Ich mir Ein daß sie caroline S: gleicht wen daß ist glaube Ich daß dieße die liebste bey Eüch sein wirdt — Man sagt daß Ein Ein mariage de Consience ist waß der Duc de Schemberg gethan hatt.

Versaille den 10 Januari 1715.

Hertzallerliebe Louise, wir haben heütten den Hirsch gejagt, daß wetter war nicht sonderlich schön Ein solcher dicker Nebel daß man nicht 4 schrit Vor sich sehen Kan, undt man sahe den hirsch undt die hunde Nur wie schatten, sie doch über auß woll undt fungen den hirsch in 5/4 stundt — — —

Vorgestern Kam die Zeittung daß die printzes de vrsins der Königin In spanien Endtgegen solte Ihre hoffmeisterin sein Es ist Eben die so gantz spanien regirt hatt, Ihr hochmuht hatt sie gestürtzt sie hatte brieffe gegen dieße Junge neüe Königin geschrieben, die Man der Königin überlieffert hatt, wie sie Zur Königin nach xadrague Kommen ist sie der Königin Nur auff die helffte Von der stiegen Entgegen Kommen, hatt hernach alles unrecht gefunden Ihre Kleydung undt daß die Konigin so lang unterwegen geweßen, solle gesagt haben wen sie ahns Königs Platz were, wolte sie die Königin Entwetter gar wider weg schicken oder auffs wenigst 3 mont dort sitzen lassen worauff die Königin Ihren offizier Von der Leibquarde befohlen, Ihr dieße Narin Vom gesicht Zu thun undt In arest Zu setzen hatt gleich Einen courir Ahn Konig geschickt über die dame starck geklagt, der König hatt geantwort sie solle thun waß sie gutt findt so hatt sie die Königin umb 11 abendts In Eine Kutzsch gesetzt Ihr Nur Eine Camermagt undt laqueyen mitt geben undt 12 Leib Quart umb sie wider In franckreich Zu führen welches gleich geschehen Mich Kan sie nicht dawern weillen sie allezeit Meinen sohn so abscheülich Verfolgt hatt undt dem König undt die Verstorbene Königin In spanien persuadirt hatt alß wen Mein sohn sie hette detroniren wollen, undt gegen Ihr Leben undt Ihren conspirirt hatte welches so falsch ist, daß sie mitt allen Ihren bestechen doch nichts hatt überweißen Können, auß dießen ursachen Muß ich gestehen, daß ich mich gar nicht über Ihr unglück betrüben, wie Ihr Liebe Louise leicht werdet gedencken Können, den Es ist gantz natürlich — waß mich Vertrist ist daß dießer bößer teüffel her wirdt Kommen bin gewiß, das sie Ihren gifft

gegen Meinen sohn undt mir ausschütten gott wolle unß bestehen — waß weitter Vorgehen wirdt mitt dießer alten dame werde Ich Eüc Liebe Louise berichten — Ihm überigen haben wir hir Lauter traurig Zeittungen, der Ertzbischoff von Cambray ist Vor Etlichen tagen ge storben sehr regretirt Er war Meines sohns großer freündt, der gutt marechall de chamillie so auch Ein gar gutter Ehrlicher Man war ist auch vor 3 tagen gestorben — — —

Es ist hir Ein printz von anhalt Zeits, der hatt mir groß complimenten von der printzes von wallis bracht, aber der Köni hatt mir kein gruß sagen laßen Nicht Ein wordt, unßere hertzogin Vo hannover die Zu modene ist wirdt nicht beßer tractirt alß Ihr und Ich, Ich weiß nicht wo dieße Verachtung herKompt den wer Ich re formirt so hette Er nicht König sein Können, den Ich war Nahe bey der cron alß Er, undt Es ist Nur durch mein hauß undt durc seine liebe fraw Mutter S: daß Er König ist — Ich bitte Eüc Liebe Louise danckt doch J. L. die printzes von wallis von Meine wegen gar dinstlich vor J. L. ahndencken wo Vor Ich J. L. sehr ver obligirt bin — Ich weiß nicht welchen unterschiedt der Konig gorgen Zwischen den printz von wallis undt König jacob will machen undt dem printz von wallis den Er war ja so gewiß heritier pressentif daß Kein anderer Vor Ihm war, undt noch Ein Zweydt exempel Kan Ich geben wie König willhelm noch lebte war ja die princes anne nechtste Erbin von reich, die hatt mir doch durch myLord port-Land geschrieben aber Ich sehe woll daß Er Kein Commerse begehrt undt Man muß sich dießes unglücks getrösten Ich werde nicht desto weniger der printzes von wallis trewe dienerin verbleiben undt sie ob Ich J. L. Zwar unbekandt so doch recht lieb behalten — — —

Ich weiß nicht anderst alß daß sich der Junge Meißenbuch gar woll hir verhalten, Man sicht woll daß Ihn seine Mutter auß lieb Verdorben hatt den Er ist Eben nicht sonderlich woll gezogen — Ich Muß allezeit so In Eyll schreiben daß Ich die helffte vergeße waß Ich Zu sagen habe, madlle de molausse ist recht Eine person Von meritten, die Ich sehr Estimire bin also fro daß Ihr gutt freünde seydt hiemitt ist Ewer liebes schreiben Vollig beantwort undt Es wird spät Muß noch 3 brieff schreiben dießen abendt bitte Entschuldigt die fehler von dießem brieff Kan Ihn unmöglich wegen obbemelten ursachen überleßen noch corigiren Nur sagen daß ich Eüch nicht allein In

dießem ahngefangenen Jahr sondern all die Zeit meines lebens Von Hertzen lieb behalten werde.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 25 Januari 1715.

— — — Ich habe Eüch schon bericht wie mons Benningsen undt Mons Erff Zu mir Kommen sein, scheinen mir gar feine Leütte Zu sein, Ich Erinere mich noch Einen Zu Meiner Zeit Zu Zel undt Zu hannover gesehen Zu haben, der von Zelle gab mir Eine uhr so Er selber gemacht hatte undt die Erste war so ich mein leben gehabt habe, der ander war verliebt Von der Cammer Jungfer gibson den Zu der Zeit hießen die hoffjungffern noch nicht freüllen, Man wußte Von Keine freüllen alß gräffliche, ja gar fürstliche freüllen, den Ich Erinere mich Noch daß Man Meine Tante printzessin Lisbeth von hessen Cassel nicht anderst alß freüllen Lisgen geheyßen hatt, aber wo von rede, es ist lenger alß Ihr selber seydt den Es ist Nun woll 66 Jahr damitt Ich wider auff die schloßhaupt Mäner Komme deren Nahmen mir Entfahlen sein so spilte der von hannover den gantzen tag piquet mit gibson die war Eine Engländerin undt sprach gar übel teütsch wir lieffen alle hin sie spiellen Zu sehen, welches recht possirlich war, wenn gibson Zehlen wolte undt 3 Knechte hatte sagte sie alß Ich habe 3 Knoachte den andtworttete der schloß haubtman gantz Ernstlich (3 achten gelten nicht Im piquet undt daß fing alle mahl wider ahn so offt sie 3 Knechte hatte), aber Ich weiß nicht wie Ich auff die alte geschichte Komme, mons Benningsen hatt mir deß König In Engellandt Compliment gemacht, welches mir Eine ahngenehme surprisse geweßen, den Ich habe nicht gedacht daß I. M. weder ahn mich noch ahn Meinen sohn gedächten, ob Ich Zwar dieselbe medaille In golt Von mons Botmar habe so Ihr Liebe Louise mir geschickt, so ist mir doch die Ewere auch gar ahngenehm geweßen, den Ich hatte sie nicht In silber undt war mir nohtig wegen der suitten Von der Englischen historie so Ich In Silber habe — — —

Die frantzoßen wißen die ahnsteckende Kranckheitten gar nicht Zu heyllen Zum exempel die Letzte Dauphine hatte daß Fleckfieber man solte Ihr waß Zu schwitzen Eingeben haben den sie fing ahn von natur Zu schwitzen, war recht wie Ein scharlach Von haupt biß Zu füßen, da Nahmen die Docter sie In vollem schweiß auß dem Bett undt Laßen

Ihr ahm fuß Zur aber da wurde sie gleich weiß wie dieß papier undt throhte auff Einmahl gantz Zu sterben starb auch den andern tag, hette Man Ihr miledy kent pulver Eingeben undt braff schwitzen machen, hette man sie (gerettet) Ich sagte Es woll aber Man hörte mich aber nicht ahn, wie Es allezeit hir gehet — — —

Wir haben hir 14 tag Lang Eine grimige Kalte außgestanden seyder gestern aber ist daß wetter auffgangen, Es war Zeit den sonsten were gantz paris Verfrohren, den wie die seine Zugefrohren war hatt man Kein holtz bekommen Man hatt sich drumb geschlagen, waß aber ahm possirlichsten war ist daß man Ein ander stocker holtz undt scheydt wie Ein bijou Zum Neüen jahr mitt großem Danck geschenckt hatt — —

mad dorleans ist nicht In der gewohnheit pupen Zu bekommen sie hatt 6 medger gegen Einen Einzichen buben bekommen, daß arme Kindt ob Er schon Ins 12 Jahr geht ist Er doch gar delicat nicht starcker alß Ein Kindt von 9 Jahren — — —

Der printzes des ursain Ihr disgrace werdet Ihr schon auß den gazetten gesehen haben mir ist Es leydt daß sie herkompt, den sie ist meine sohns gröste feindin von der welt, thut sachen gegen Ihm so die haar Zu berg stehen machen, Ein andermahl will ich Eüch Von Ihr streich Verzehlen aber heütte Kan Ich's ohnmoglich Nur sagen daß Ich Eüch all mein leben lieb behalten werde liebe Louise.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 7 februari 1715.

Hertzallerliebe Louise, Vorgestern hatt mir mylord stairs die schachtel Mitt dem bezuar Von goa gebracht so mir die printzes Von wallis die Ehre gethan Zu schicken wo vor Ich J. L. sehr verobligirt bin undt bitte Eüch sehr liebe Louise wen Ihr die printzessin wider sehen dörfft J. L. doch meine demütige Dancksagung abzulegen undt meine Erkundtnuß zu bezeügen hirauff Könt Ihr liebe Louise nicht zu viel sagen den Man Kans nicht mehr Endtpfinden, alß Ich Es In meinem hertzen thue, Es findt wenig sachen In dießer welt so mich so sehr touchirt haben als die Continuirliche gutte so dieße printzes mir spüren lest, worauß woll Erscheinet wie Lieb sie matante unßere liebe undt Seelige Churfürstin gehabt, den Ich habe ja personlich die Ehre nicht von J. L. bekandt Zu sein die gütte so sie

Vor mir hatt Muß also daher Kommen, undt daß rührt mir daß Hertz gantz — — --

Die jessuwitter machen Es Zu goa, Mein sohn hatt gantze schachteln Voll davon, so die patter monsieur S: Vor seinem Endt geschickt hatte Es hatt mich Einmahl woll Hertzlich lachen machen wie Es Monsieur Entpfing war die Duchesse de bouillon dabey die vergangen Jahr gestorben die stahl Ein par von dieße Eyer undt lieff damitt weg Monsieur lieff nach umb Es wider Zu Nehmen, sie schlugen sich mitt Einander schir made de bouillon behilt den sieg, Es war gar possirlich, mich wundert daß Man In Engellandt Etwaß von jessuwitter Nimbt undt Ihnen so Viel trawet, Ich habe Es ahn mylord stairs gesagt der hatt hertzlich drüber gelacht — — —

wir haben gar nichts Neües hir, Man spricht von nichts alß von dem persianischen abgesanten gestern hatt Er seine Entrée Zu paris gethan Er ist der dolste Kopff so man sein tag gesehen Er hatt Einen warsager bey sich den consultirt Er umb Zu wißen welche tag undt stunden glück- oder unglücklich sein, will man Ihn den waß proponiren ahn die tage so Er nicht Vor glücklich helt so wirdt Er böß beißt die Zähn Zusamen undt Zigt den säbel auß undt sein poignart undt will alles Niedermachen — aber man rufft mich umb Zu Kirch Zu gehen Kan also vor dießmahl nicht mehr sagen alß daß Ich Eüch Von hertzen lieb habe ambrassire undt all mein Leben behalte — —

Versaille den 15 febr. 1715.

— — — daß freüllin so hoffmeisterin bey den Koniglichen printzessinen In Engellandt ist, ist sie von den gemingen so wir ahn unßerm hoff Zu heydelberg gehabt undt die Man die man die gemingen von mickefelt geheyßen hatt — — —

Versaille den 12 mertz 1715.

— — — seytten stechen undt pleuresiren, apropo Von dießer Kranckheit, der Cardinal Von bouillon ist Vergangene woche Zu rom dran gestorben ist woll gar Kein schadt, den Er war falsch wie der teüffel, undt recht boßhafft, auch abscheülich desbeauchirt mitt buben war hoffartig mitt Einem wordt nichts Nutz, daß ist die beste leichpredig so Er wehrt ist — Ich finde nicht genung daß Ewer schwager

nur nach Eüch fragen lest, Er Konte woll die Mühe Nehmen Eüch selber Zu besuchen Ich Komme jetzt auff waß Ihr mir wegen Ewers niepce undt Vettern von Degenfelt meldet, Muß aber noch vorher sagen daß Ewer Vertrawen liebe Louise mir recht daß Hertz gerührt hatt undt wens möglich sein Könte Eüch lieber Zu haben, so würde diß Vertrawen Zu mir dießes Zu wegen gebracht haben, Ich finde den heürahtt den Ihr gern sehen wolt, sortable genung, wen Nur der freyer reich genung ist daß sie gemachlich nach Ihrem standt werden leben Können, den wie unßere liebe S: Churfürstin alß pflegt Zu sagen (liefften ist liefften maer kacken gaet vor all) den solten durch dießen heürahtt die Zwey junge leütte so Einander lieben Content sein, der Karche Vatter aber würde sich über Eüch Zu beschweren haben alß wen Ihr Ewere leibliche niepce Ewern Vettern sacrifirt hettet, hatt Er aber mittel genung nach seinem standt Zu leben, so ist nichts dagegen Zu sagen daß ist meine Meinung Liebe Louise den die liebe Vergeht mitt der Zeitt undt wen Es hernach schmahle bißger gibt, undt Viel Kinder Kommen, die nicht nach Ihrem standt Können Erzogen werden, wirdt man denen bitter feindt, so den heürahtt gemacht haben, undt ahn stadt freünde bekompt Man Ertzfeinde, Ich habe dergleichen exempel mehr gesehen Liebe Louise drumb warne Eüch darvor Es ist schadt wen reichtumb sich nicht bey tugendt findt, der Cavalier ist der damen oncle a la mode de Bretagne alle Karge leütte wollen Ihre dochter Nie verheürahten auß forcht Ein heürahts gutt Zu geben Müßen, fürchte daß Ihr große Mühe mitt Ewerem schwager haben werdet Ehe Er sich wirdt resolviren Können Zu geben damitt sie woll Zu leben haben mögte, Ich Versichere undt gebe Eüch meine parolle daß Ich ahn Keinen seelen menschen darvon reden werde weder teütsche noch frantzosen Ewern brieff werde Ich auch gleich Verbrenen — wie Ich Von den Engländern habe reden horen so ist Ihr adel Eben so doll alß hir, hatt Ewer schwager Ein fehler In seinem hauß so Muß Es von der Englischen seytten her sein den von der teütschen seytten seindt sie gutt der wunderliche humor von Ewerem schwager mag auch woll von der Englischen groß Mutter Kommen, dem seye wie Ihm woll so wünsche Ich daß alles Zu Ewerm Vergnügen außschlagen möge, mylord pettersbouroug pretendirt noch Capitaine des gardes Vom König In Engellandt Zu sein, Er Könte sich unterschreiben alß wie die nonen hir die alß nach Ihrem Nahmen setzen Religieusse jndigne also Könte mylord peterbouroug woll unterschreiben

Capitaine des gardes jndigne aber Es schlegt 5 Ich Muß Zu mons le dauphin — — —

Versaille den 19 april 1715.

— — — Ich bin noch dazu (wie man In der lieben pfaltz sagt) heütte gritlich wie Eine wandtlauß undt habe Es auch recht ursach, aber Ich Kan nicht alles sagen Nur Ein Eschantillon Nehmblich daß der König der printzes des ursin, so recht straffwürdig ist meinen sohn Vor Einen vergiffter Zu passiren machen, die recompensirt Man undt gibt Ihr 40 taußen francken pension, die ander 2 ursachen so mich gridtlich machen seindt nicht beßer alß dieße, solche ungerechtigkeitten machen Einem daß leben satt, man Muß dazu stillschweygen undt darff nichts sagen — — —

Versaille den 13 april 1715.

— — — Ich gestehe daß deß printzen Von sicillien todt mir recht Zu Hertzen gangen wegen der Königin seiner fraw Mutter, so Eine recht tugendtsame fürstin ist, die viel meritten hatt Vorgestern habe Ich noch Einen brieff von J. M. bekommen so Einen stein Erbarmen mögte, sie nimbt Ihr unglück recht christlich sagt sie fürcht sich sehr gesündigt Zu haben sich nicht gleich In gottes willen Ergeben Zu haben, allein daß Ein trew Mütterliches Hertz nicht unEndtpfindlich sein Könne, daß sie doch wünscht undt hofft sich mitt der Zeit beßer In gottes willen Zu Ergeben Können, dieße Königin war noch nicht gar Zwey Jahr alt wie Ich In franckreich Kam, sie hatt Nie Keine andere Mutter alß mich gesehen helt mich also Vor Ihre rechte Mutter Ich liebe sie auch alß wen sie mein Kint were, undt die Königin In spanien S: Ihre fraw schwester habe Ich auch hertzlich geliebt, aber wie Eine schwester den Ich war Nur 10 Jahr älter — Man hatt mir heütte Eine dolle historie auß Engellandt Verzehlt mögte wißen ob Es war ist, Man sagt der printz von wallis were In Einer Commedie geweßen, da hatte man die letzt verstorbene Königin anne gespilt die hette sich auff dem theatre so woll gesoffen undt were In Einen Seßel gefallen da were Ein mylord auff dem theatre gestiegen undt hette den comedianten Mitt dem bloßen degen balaffrirt so hette der printz geruffen ahn seinen Capitaine des gardes, Er solle

den mylord niederschießen so hette der gantz parterre über laut geruffen thut man Einen schuß so wirdt Es Ein Signal sein alles Nieder Zu machen, waß Ins Königs parthey ist, undt der Captein des guarde hette Zum printzen gesagt schießen were gutt Zu hannover aber hir thut Es sich gar nicht gutt, Man sagt auch hir daß der printz Von wallis gantz mitt seinem Herrn Vatter Brouillirt were undt daß sie nicht mitt Einander sprächen, daß Man der printzes Von wallis Ein art von suplication geben hatte worinen stundt daß sie die from undt gerecht were solte doch betrachten daß daß Königreich Niemandts mitt recht gehöre alß dem so Man den pretendenten hieße weillen Er jacobus deß Zweytten sohn so gewiß were alß Ihr herr deß graff Königs Marcks * sohn sey, daß were doch abscheülich insolent wen Es war were daß Man der gutten printzessin daß gesagt hette — Engellandt ist Ein doll landt Man Verzehlt auch gar viel von milord boullinbrock welches Zu lang Zu Verzehlen were, solche leütte wie die Englander sindt Kan man In der welt nicht mehr finden, Insonderheit wen war ist waß Ich Eüch alleweill geschrieben Ich habe Es Mühe Zu glauben, Ich habe allezeit gehört daß Kinsinton Ein schönner ort ist Mann hatt die außsichten davon In Kupffer gestochen wir haben sie hir — mich deücht Es ist recht naturlich sein Vatterlandt alß allen andern Ländern Vorzuziehen, aber unßer Vatterlandt ist doch In der that gar schön undt wirdt Von jederman die Es sehen admirirt — Es ist hir Ein ressident von genua, der hatt Einen solchen widerwillen gegen Engellandt gefaßt, daß Er sagt daß Er nicht allein sein leben nicht wider Nein wolle sondern Er wolte nicht Einmahl daß sein contrefait dort sein solte, undt dem Muß Man auch Kein gelt geben haben, mich wundert daß weillen Baron görtz Eüch gesagt daß ma tante S: Testament solle gehalten werden, daß Man Eüch doch nicht gibt waß Eüch von rechts wegen Zu Kompt, Man Kan auch hirauff sagen wie unßere jungfer Colbin alß pflegt Zu sagen, Es geht nirgendts wunderlicher her alß In der welt hiemitt ist Ewer letztes schreiben vollig beantwortet — — —

---

* Georgs I. Gemahlin, Sophie Dorothee, (Tochter der Französin d'Esmieres und des Herzogs von Zelle) lebte in einer vertrauten Verbindung mit dem schönen Grafen Königsmark. Es wurde entdeckt, der Graf in einem Kloak erstickt, die Kurfürstin auf Lebenszeit eingesperrt. Daher das Gerücht, daß der damalige Prinz von Wales, nachher Georg II, Königsmarks Sohn sey.

Versaille den 3 mai 1715.

— — — gleich nach dem Eßen Eine gutte halbe stundte hernach wie Mein Enckel Zu mir Kommen der Duc de chartre, habe ich Ihm Ein spectacle geben, so seinem alter gemäß, drei hundt 3 dauben undt Eine Katz Ein triomph wagen darin sitzt Eine hündin so andrienne heist Eine große Katz führt den wagen Eine daub ist der Kutzscher 2 seindt die pagen undt Ein hundt ist der Laquay der sitzt hinden auff der hundt heist piquart undt wen die dame auß der Kutzsch steicht so tregt Ihr piquart den schlep, andrien wen sie gekleydt ist geht sie Nur auff die hinderfüße, die Katz heist castille sie springt durch reiffen, picard thut auch wie die pferde auff der reydtschul Man satelt Ihn undt setzt Ihm Eine pupe auff den rücken wie Einen reütter, der hundt undt dißes finde Ich ahm artigsten dantzet durch 3 reiffen Les olivette gar geschickt, dießer Kerl hatt noch Eine hündin so badine heist, die Kendt alle die Kartten undt bringt welche man will, aber hiemitt genung von dießer Badinerie so baldt Ich wider In Mein Cabinet Kommen, bin ich Entschlaffen — — —

Engellandt ist der Duchesse de porstmuth gar gewiß viel schuldig, von der gattung ist Es woll die beste fraw so Ich Mein leben gesehen, sie hatt Ein gutt gemühte undt von gutten Commerse Zu Monsieur S. Lebenszeit hatten wir sie gar offt Zu St Clou Kene sie also gar sehr — — —

Versaille den 10 may 1715.

— — — Könt Ihr Eüch Liebe Louise verwundern daß Ich Etlichmahl ursach habe, unlustig Zu sein nach dem Ihr meinen großen brieff geleßen den Ich ahn ma tante S: unßer liebe Churfürstin durch mons de wersebé geschrieben hatte der alte groll wirdt Nur mitt dem leben Enden undt alles waß die Zot * Nur wirdt Erdencken Können mir böß office Zu leysten undt mich Zu chagrinniren daß wirdt sie thun Es findt sich Eine Neüe ursach, Nehmblich weillen Ich Ihre Hertzensfreündin die die Itzige Königin In spanien weggejagt hatt nicht habe sehen wollen, die ursach warumb Ich diß weib nicht hatt sehen wollen ist, daß Mein sohn mich drumb gebetten, den sie ist seine ärgste feindin undt hatt Ihn wollen offendtlich Vor Einen

* Die Maintenon.

vergiffter passiren machen — Mein sohn hatt sich nicht conten
seine unschuldt Zu beweißen, sondern Er hatt alle informationen
parlement tragen laßen, daß sie da mögen verwahret werden daß
die ander mir nicht verzeyen daß Ich Ein solch weib nicht sehen
aber wie daß teütsche sprichwordt sagt (gleich undt gleich geselt
gern, sprach der Teüffel Zum Kollenbrenner) Ich Muß mich auff
bößes gefast halten, undt geduldt Nehmen, mein sohn so Mich
dieß Labirint geführt, führt mich nicht herauß auß forcht sein do
Zu ungenadt beyder dame Zu bringen, aber hiemitt genung
dießen Verdrießlichen sachen — Es ist Ein Ellendt wen die Le
mitt welchen man Zu thun Muß haben, wie Ihr mitt Ew
schwager, Keine raison begreiffen wollen, wen man durch Trüb
seelig wirdt habe ich ahn meine seeligkeit gar nicht Zu Zweyf
den deren habe ich viel mehr hir Im landt außgestanden alß lust
freüden, daß weiß gott, wen Es Ein Zeichen ist daß Man Von
geliebt ist, wen Man der welt überdrüßig ist, so hatt mich gott
allmächtige gewiß sehr lieb, den Man Kan der welt nicht überdrüß
sein alß Ichs bin — die so große gewahlt hir hatt, ist piquirt ge
die Königin In spanien weillen sie Nur ahm König undt nicht
sie geschrieben hatt, drumb waß sie Ihr wirdt Zu leydt ahn t
Können wirdt sie gewiß thun, aber die Königin In spanien ist
davon, fragt also nichts darnach, Ihr Könt woll gedencken daß
Eüch die $\frac{m}{40}$ gulten viel lieber gönnen mögte alß dießem bößem w
aber der König gibt Keinem Menschen nichts von waß Man
Krieg Verlohren hatt, sagt Ce sont les malheurs de la guerre —

Ich glaube daß Ewere Jüngste niepce mehr Zu weinen h
alß die Elste In fall der herr Von Degenfelt wider mitt Eüch
teütschlandt geht — — —

Von printzen Von schwartzenburg werde Ich nichts sagen
daß Ich gehört daß Es schir noch Verdrißlicher Vor teütsche für
In Engellandt Zu bleiben ist alß hir, den man Ihnen gar Kei
rang accordiren will — Es ist gar gewiß daß mylord petterbour
wider In Engellandt ist wie Er hir Von seinem König undt print
gesprochen hatt Er woll merittirt daß Man Ihm den hoff verbiet
In Engellandt ist Es genung Ihr König Zu sein, umb gehaßt
werden, daß Lob hatt der König jörgen allezeit gehabt recht ger
Zu regiren aber mich deücht wen Man so gar gerecht ist Muß M
Es In alles sein, undt mich deücht Ihr liebe Louise habt Eüch sei

gerechtigkeit Eben nicht sehr Zu rühmen, roht heist man hir Kein schminck Nur daß weiß, Ich finde daß schmincken auch abscheülich Es ist sehr gemein jetzt hir — — —

---

marly den 28 may 1715.

— — — Da der Duc de schomburg ja alle articlen Vor seiner dochter Eingangen ist Kostet Es Ihm ja nichts mehrers die sach Zu unterschreiben worauff wahrt Er den, Man solte Ihm Zu Verstehen geben daß wen Er seine 2 dochter auff Einmahl heürahrt daß Ihm daß Ein hochzeit spart — Ich habe heütte morgen Vergeßen Zu sagen daß der König dem Churprintz Von saxsen Einen gar schönnen demanten (geschenkt hat) gar artig Eingefast, der oberste demant so den Knopff Vormirt wirdt allein $\frac{m}{10}$ thaller geschätzt alle die demante seindt brillants, sonsten weiß Ich gar nichts Neües — — —

---

marly donnerstag den 30 may.

— — — wir seindt dießer nachmittags lang In der kirch geweßen weillen Es heütte himmelfahrtstag ist — Mein gott wie gehen die Zeitten Vorbey vor 52 Jahren war Ich den himmelfahrtstag Zu clef auff meiner rückreiß In die liebe pfaltz, aber ahn dieße glückliche Zeitten will Ich nicht mehr gedencken — — —

seydt Versichert Liebe Louise daß wen Es mir möglich ist, fehle Ich nicht Eüch lange brieffe Zu schreiben, aber daß mögt Ihr mir woll Keinen Danck wißen den Ich thue Es gar gern, ach liebe Louise Ich habe ja schir Niemandts mehr alß Eüch so sich In gantz teütschlandt Vor mich jnteressirt, alles ist mir ja Leyder abgestorben — wen Ichs betracht finde Ich mich offt alß wen Ich Vom himmel gefahlen were — Ich bin Eüch sehr verobligirt Zu wünschen daß alles nach Meinem wunsch gehen möge aber Liebe Louise daß Kan Vor außländer undt frembten hir Nie geschehen, Muß Nur daß noch sagen daß Man sich hir Vor Eine Ehre helt Keine Verwanten Zu lieben, die Es thun sagt man seindt Bürgerlich Meines Vettern deß Erbprintz Von hessen Cassel Beylager ist Nun Volzogen, Ich hoffe daß der herr Von degenfelt so bey Ihm ist, Eüch Eine Beschreibung davon thun wirdt, Es solle gar prachtig hergangen sein, schickt Er Eüch Eine Beschreibung bitte Ich Eüch sehr liebe Louise mir Eine copie davon

Zu schicken — mich deücht unßer gutter König In schweden, thete beßer Einen guten Frieden Zu machen, alß Ewig Krieg Zu führen — —

Versaille den 7 Juni 1715.

— — — Den ring so Man mir von malante unßerer lieben Churfürstin S: schicken wirdt, wirdt mir Zwar threnen Kosten, werde Es aber doch all mein leben bey mir tragen, undt In mein Testament setzen daß nach meinem todt Es der princes von wallis wider geschickt solle werden damitt Es allezeit In händen sein mag so malante geliebtt hatt, vndt geliebt geweßen — Ich bilde mir festiglich Ein, daß Man Eüch Muß böß office bey König jörgen geleist haben, daß J. M. Eüch sogar mitt distinction übel tractirt mich deücht Ihr thet woll Ein Esclircissement mitt dießem König Zu haben, undt In Zu desabussiren, In fall man Eüch böße office geleist hatt, den dießer König ist berümbt daß Er gar gerecht seye, also Muß waß dahinder stecken, den Er würde ja nicht ahn Eüch ahnfangen ungerecht Zu werden undt Es ist doch auch nicht ahngenehm In Eines so großen Königs ungnade Zu sein — — —

Ich Erfreüe mich mitt Eüch liebe Louise das Ihr Endtlich Zum Zweck Von Ewerer reiße gelanget seydt, undt Ewere Elste niepce werdet Vor Ewerer abreiße Verheürahtt sehen wünsche Von Hertzen daß Ihr daßelbige Vergnügen noch ahn der Jüngsten auch Erleben möget, sie nach Ewerm wunsch Verheürath Zu sehen, wen alles mitt der Elsten gantz richtig undt außgemacht wirdt sein, so bitte Ich Eüch macht mein Compliment undt glückwünschung ahn den Duc de schonburg undt Ewer niepce — — —

---

marly den 14 juni 1715.

— — — morgens Zwischen 8 undt 9 Wie Ich Eben die hände wusch Kamme mein sohn In mein Cammer undt Erfreütte mich mitt gar Ein ahngenehm pressent, Er bracht mir 17 goltene antique medaille so gar schön sein Kommen auß dem schatz den man Neülich bey modene gefunden hatt wie Ihr liebe Louise In den holländischen gazetten werdet gesehen haben, die hatt Er heimblich von rom Kommen Laßen dieße sorg mir dießen gefallen Zu Erweißen hatt mich recht In der seelen gefrewet nicht so sehr wegen der wehrt vom pressent

alß meines sohns Vorsorg — gleich drauff Entpfinge Ich Ewer liebes schreiben mitt dem Kupfferstück welches mich auch gefreüet — — —

Ihr seydt wohl die beste tante so Man jemals gesehen, bey Ewer lebens Zeit waß Ihr habt schon unter Ewern niepcen Zu theyllen da Ihr Es doch wohl unterdeßen Ewer Leben Zeit hettet behalten Können undt Ihnen In Ewer testament Verlaßen — Ich hette mein leben nicht gedacht daß Ihr Ein creütz tragen würdet liebe Louise daß hatt mich lachen machen Ich habe dießen putz Nie getragen Ich sehe die creütze gar nicht gern dieße form gefählt mir nicht — Ich Erfrewe mich mitt Eüch daß Ewer Elste niepce Endtlich geheüraht ist, aber seydt Ihr auch woll sicher daß der heüraht volzogen ist, die warheit Zu sagen so bin Ich Ein wenig Mißtreüisch mitt wunderlichen leütten, wie Ewer gutter herr schwager ist, undt Kompt Es mir gar wunderlich Vor daß Er so Ein Klein hauß genohmen seines dochter mans Mutter nicht bey der hochzeit Zu haben, noch Eüch — — —

---

marly den 18 juni 1715.

— — — biß freytag werde Ich ohnmöglich schreiben Können, Ich werde selben tag umb 9 morgendts nach paris Im palais Royal Zu mittag Eßen mitt meine Enckeln den Duc de chartre undt madle de valois, nach dem Eßen werde Ich sie beyde Ins jesuwitter Colegium führen, umb Eine Commedie von den schüllern spillen Zu sehen welches schir alle Kinder von condition sein, unter andern hatt mein sohn auch Ein Kindt dort so Er Von sery hatt welche mein freüllen geweßen Man heist Ihn le chevalier dorleans, der bub hatt Viel Verstandt ist aber nicht hübsch undt Klein Vor sein alter, Mein Enckel sein brüdergen hatt Ihn sehr lieb, macht sich auff dießen tag Eine große freüde — — —

---

marly den 2 julli 1715.

Hertzallerliebe Louise Ich habe so viel Zu sagen daß ich nicht mehr weiß wo mitt Ich ahnfangen solle. Ich will aber bey matante S: ring ahnfangen weillen mir mein Hertz so schwer drüber war daß Ich den gantzen morgen geflent dießen ring werde Ich all mein leben behalten, Er ist mir so gerecht alß wen Er Vor mich gemacht were worden — — —

mylord stairs sagte mir letzt mahl daß die sachen In Engellandt

Nun ruhig wehren undt daß alles nicht so übel gehe alß Es
gazetten sagen mich wundert daß man die gräffin von bückeburg
der princes Von wallis lest — Vergangenen sambstag habe ich
versaillen deß Königs In preussen Kupfferstück In mein buch ge
Ich finde daß Er ahn oncle S: dem Churfürsten Von Braunsw
gleicht — — —

---

marly den 12 julli 1715.

— — — solte umb 11 Zu paris sein, aber Ich Kam
umb halb 12 hin durch Eine avanture so mir schir den halß g
hette undt den 5 damen so mitt mir In meiner Kutzsch wahren,
Nehmblich meine dame dhonneur die Dauphine de Brancas m
de charteautier Meine Dame datour, Made La marechalle de
rembeau Meine dame, die fraw von Rathsamshaussen undt m
börstel, wie wir Eben In den Cour Kammen rieffen die garden
solte still halten Es war auch Eben Zeit den daß hinderste raht
wir noch Zwey schritt gefahren wehren were gantz abgefahlen,
Kein Eintziger rayon vom raht (Ich weiß nicht wie man daß
teütsch heist undt habe Es mein leben nicht gewust) hilt mehr
Zirckel so Ihn umbringt, undt were daß raht Zerfahlen, weren
über undt übergangen, den Ich fahre allezeit den großen drab,
Nahme geschwindt der Escuyer Kutsch undt fuhr Ins palais Ro
abendts Ein Viertel auff 11 Kamme Ich Erst wider her morgen
schrieb ich ahn mein dochter Zu paris, aber nachmittags biß daß op
ahnging hatte Ich Kein augenblick Vor mir selber Man führte Z
Neüe printzen Zu paris ahnkommen Ein fürst von anhalt undt Ei
von ostfrießlandt, welche die warheit Zu bekenen 2 so heßliche schat
sein alß Ich mein leben gesehen habe der Erste ist dür wie Ein h
hatt Eine gantz weiße crepirte peruque undt feuer rohte augen, u
voller Kinderblattern mähler, Eine Naht an die ander, Er ist
mager daß Er drüber gebogen ist, undt hatt Ein abscheülich ma
undt gar wüschte Zähn, der von ostfrießlandt ist dick den Kopff
Axellen, undt daß gantze gesigt Im fett Versunken, die Naß dick u
blatt, Summa sie seindt beyde gar heßlich — Vorher habe ich Ei
art Von raht gehalten mitt allen meinen Leütten, den conseiller des
den der König mir geben umb vor mich Zu sorgen der jntendant V
meinem hauß undt mein schatzmeister, haben Eine gutte stundt V
Lautter gar Verdrießliche sachen gesprochen, welche mich recht grittl

gemacht haben, undt nicht ohn ursach, aber hir Von were gar Zu langweillig Zu reden — — —

weillen Ich die Kinder undt Insonderheit die Kleinen buben liebe so hatt mich die Commedie Im Colege divertirt die Kinder haben recht artig gemacht hir spilt man bey die jesuwitter Keine geistliche Commedie auffs wenig die Zwey so Ich gesehen die Erste Von Einem duc de Bourgogne undt dießes letzte war Essope au Colesge, sein herr findt daß Er so Viel Verstandt hatt daß Er die Kinder Im Colege beßer unterrichten wirdt alß die Meister, Esope umb zu sehen waß Vor humor die Kinder wahren, lest Kauffleütte Kommen mitt allerhandt wahren, undt Erlaubt Ihnen Zu Kauffen undt Zu wehlen waß sie wollen, undt davon judicirt Er Von Ihren humor macht jedem drauff Etliche fablen die recht artlich Erzehlt sein undt auff jedes sujet Kommen, die Kinder aber so Muthwillig sein thun den Essope allerhandt possen ahn, auß dießem allem segt Ihr woll liebe Louise daß Es gar Keine geistliche Commedien sein, aber Zu St. cire hatt made de maintenon Etliche geistliche Commedien durch mons racine machen lassen alß Ester undt attalia die seindt über die Maßen schon undt Keine Quackeleyen drin — — —

Von grundt der seelen wolte Ich gern mitt der printzes Von wallis corespondiren den Ich habe J. L. Von hertzen lieb, allein unter unß gerett Man ist hir gar delicat auff den Englischen hoff, so gern Ich Es auch wolte so darff Ich warlich doch nicht ahnfangen In dießer Zeit nicht, aber Endert Es so werde Ich gewiß nicht manquiren, undt werde J. L. mitt freüden schreiben aber Nun ist Es leyder noch Keine Zeit — dieße printzes Kan Sich lieben machen vor wem J. L. wollen sie ist gar Zu Estimable umb nicht von jederman geEhrt undt geliebt Zu werden — Ich fürcht Ewer schwager wirdt nicht lang mehr leben, weillen sein humor sich so verbeßert, den wen man so sehr Endert ist Es Ein Zeichen Vom todt Ich habe Viel Jüngere alß Ihn gesehen dennen Es so gangen ist Es were mir recht leydt wegen der alten Kundtschafft undt auch weillen Ich glaube daß Es Euch betrüben solte, liebe Louise, undt Ich wünsche Euch Viel mehr allerhandt freüden undt Vergnügen — Von den Zeittungen so Vom parlement In den holländischen Zeittungen stehen davon werde Ich Kein wordt reden die politic ist mein sach nicht, Es ist mir Zu hoch Ich gehe nur Teste a Teste undt befinde mich woll darbei, wünschen aber glaube Ich ist Erlaubt Mein wünsch also were daß

König jorgen Keyßer würde, undt daß der chevallier de St Geor
In seine 3 Konigreiche Konig were so were alles recht nach Mei
sin, den wen dießer König romischer Keyßer solte werden so w
ja unßere Liebe printzessin Römische Königin, printz Ernst au
Müste Churfürst Von Braunsweig werden undt printz max
Ich nicht Kene weillen Er Catholisch ist Müste geistlich undt
dinal undt hernach bischof Von osnabrück werden mich deücht
Ich dieß alles gar woll außgedacht habe wolte gott Es K
geschehen, Ich glaube daß Ihr Von Hertzen amen dazu s
würdet. ** — — —

---

marly den 18 julli 1715

— — — Ich hatte Eine Von meines sohns döchtern mitt
genohmen die Ihr leben Keine jagt gesehen Es war die 3te Von
Lebendigen den die Erste ist lengst todt hatt Keine 3 Jahr gelebt
heist diese madle de valois Es ist Ein metgen Von 14 Jahren
sie noch Ein Kindt war meinte Ich sie würde recht schön werden,
Ich bin sehr In meiner hoffnung betrogen Es ist Ihr Eine g
habichs Naß Kommen die hatt alles Verderbt, sie hatt daß art
Näßgen Von der weldt gehabt, so Endern die Kinder Ich ratte
waß Es ist man hatt Ihr Erlaubt schnupfftaback Zu Nehmen
hatt Ihr die Naß so wacksen machen, hett man mir geglaubt
man Keines Von den Kindern Ins closter gesteckt aber Ihr f
Mutter denckt anderst alß Ich, die 2 will mitt aller gewalt Ein n
werden daß Verdriest mich undt Erfreüet die fraw Mutter, aber
gedult Ich bin gewiß Es wirdt Ihnen allen gereüen so Zu die
handel geholffen haben Ich habe mir nichts dabey Vorzuwerffen
Ich habe mein bestes gethan die sach Zu wehren auff dießem a
were noch Viel Zu sagen aber Es seindt Keine sachen so der
Zu Vertrawen sein — — —

Die graffin von warttenberg ist noch Zu paris undt führt Ein
leben Ich habe sie Nie gesehen sie Kompt nicht mehr nach hoff sie
sich mitt Einem jungen minquitz Einen saxsen Versprochen, der

* So nennt sich der englische Prätendent Jakob III. Stuart, Sohn
vertriebenen Jakobs II.

** Hierbey steht von Louisens Hand geschrieben. NB. Ich thue nicht A
Sagen.

Ihr alle Ihre juellen gestohlen undt ist mitt durchgangen, sie hatt drüber geklagt undt hatt Ihn wieder auß flandern hollen laßen Er hatt ihr aber Einen offenen brieff geschrieben worinen stehet daß waß Er gethan Vor Keinen diebstal passiren Könne weillen Er Erstlich mit Ihr Versprochen were Zum andern so hette sie Einen pollen woll $\frac{m}{50}$ francken Versprochen, weillen Er Nur Einmahl die frantzoßen Von Ihr bekommen Nun seye Es gewiß daß Es Ihm 2 mahl geschehen also Müste Er ja woll doppelt bezahlt werden, der Cavalier ist loß gesprochen worden Mitt dem beding daß Er die juwellen wider geben solte daß hatt Er gethan, undt sie hatt die unkosten bezahlen Müßen Kein Ehrliche dame sicht sie mehr, Ein schändlicher leben Kan man nicht führen, alß sie führt, wirdt von aller weldt Veracht undt Verlacht — — —

---

marly den 26 Julli 1715.

Hertzallerliebe Louise Ich habe ohnmöglich Vergangen dinstag auff Ewer liebes schreiben vom $^{4}/_{15}$ andtwortten Können noch Montags Vorher ahnfangen den selbgen tag führde unß der König alle Ins Läger Von seinem regiment so hir gar Nahe bey Campirt, wir wahren dort von halb 3 biß 6 abendts Es ist gewiß daß Es meritirt gesehen Zu werden sie seindt alle Nagel Neü gekleydt ligt graw mitt seydene bouttonieren, Von golt farb undt coulleur de feu bandt — — —

Der Duc de chomburg thut gar woll alle tag auß Zu fahren oder Zu reitten den daß ist recht gesundt Ich Verspüre Es bey mir selbst, daß Erhelt auch den gutten humor undt macht daß die Melancolie nicht überhandt Nimbt — Es ist mir lieb daß Er so Viel Von dem herrn Von degenfelt helt daß macht mich hoffen daß Ewer Zweyter wunsch wegen Ewer jüngste niepce auch möge Volzogen werden — Ich liebe die Commedien mehr alß die operaen Ich habe an I. G. unßer Herr Vatter offt sagen hören daß Keine schönnere Commedien In der welt sein alß die Englische — — —

---

marly den 2 aug 1715.

— — — wen Englische Catholische Herkommen stellen sie sich gar heyllig alß wen sie alle heylligen freßen wolten aber wen mans beym licht besicht steckt allzeit waß dahinder, umb die wahrheit Zu sagen so habe ich so Viel falsches von den Engländern Erlebt daß

ich nicht gar Viel Von der nation halten Kan, wie Ich sehe so
Ihr auch nicht mehr davon alß Es Können sich doch noch Ehr
leütte finden ordinari, wen unter Viel boßen sich waß gutts find
es auß der Maßen gutt aber da schlegt Es 9 Ich Muß schli
wider Meinen willen Ein ander Mahl Ein mehrers Nun aber w
Ich Nur noch sagen daß König jacob mir offt geschworen Er
sein leben nicht gedacht Einig Enderung Zu machen noch die R
gionen Zu Zwingen aber man hette Es Ihm auffgebracht, umb
weg Zu jagen — — —

---

marly den 8 augusti 1715.

— — — sobald Ich wider Zu versaille sein werde werd
daß brustbild bestehlen undt Es nach Rigcaut copiren der hatt
so perfect gleich gemahlt, daß Es Zu verwundern ist, da werdt
sehen liebe Louise wie alt Ich geworden bin — — —

Es were Kein wunder daß der pretendent lust hatt wider
Einen thron Zu steygen, wo von Ihm seine religion allein ab
undt welcher Ihm ja nach allen rechten gebührt Ich weiß nicht
die Engländer dießen Herrn haßen Können, Er ist Einer Von
frömbsten undt besten menschen den unßer Herr gott geschaffen
Ich wolte wie Ich schon Etlich mahl gesagt daß unßer König jor
romischer Keyßer würde, undt der pretendent König In Engella
Aber wünschen hilfft Zu nichts — — —

Meines sohns gemahlin hatt Einen grawen papagayen der l
alles waß Er hort undt macht alle Menschen nach, Er weiß
Nahmen Von die Cammerdiener undt Cammer Knecht, undt rufft
so perfect wie Ihre Hertzogin, daß sie alle gelauffen Kommen
Letztmahl saß Er auff Einem wo arbeitsleütte wahren die Etlichm
nicht gar sauber reden, wie seine Hertzogin Zu Ihm Kam sagte
Madame baise mon Cul, Ihr Kent leicht dencken wie daß biß
gelächter gab — Ich habe auch 2 papagaien sie seindt grün, E
hast mich wie den Teüffel Kan alle Menschen leyden ohne mich, u
der ander hatt mich allein lieb undt beist alle menschen — — —

Der Königin In spanien Zu Bayonne brieff bestehen In ni
alß Complimenten undt Commissionen, undt Commissionen
Etlich mahl Verdrießlich genung sein, alß Zum Exempel Etlich m
will sie Einen bischoff machen den Ein capitaine au garde den
sie Eine abtey Vor jemandts haben, den Eine pension aber wie

daß böße sage so Muß Ich auch daß gutte sagen Ich bin der gutten Königin doch sehr verobligirt sie hatt Viel Zu meines sohns rascomodement geholffen durch die Königin Ihre niepce mitt dem König In spanien sie scheindt gat Ein gutt mensch Zu sein aber Ich wolte daß sie nicht so Kindische wörtter hette, da Ich nicht ahn gewondt bin, alß Hertzen mamagen, undt daß schätzgen undt hertzgen Kan Ich mein leben nicht gewohnen, also Konnen dieße brieff mich ja auch nicht Erfreüen, also Kan Ich Eüch liebe Louise mitt warheit sagen daß Ewere liebe schreiben von den ahngenehmbsten sein so Ich jetzt Entpfangen Kan — mein dochter ist In Einer großen betrübtnuß printz frantz Ihr herr schwager der bey Ihr Erzogen worden, den Er war nur 8 Jahr alt wie Mein dochter In lotteringen Kommen sie hatt Ihn wie Ihr Eygen Kindt geliebt, der ist Vor 14 tagen ahn den Kindernblatter gestorben — wen die Englischen Catholischen hir sein, stellen sie sich gar gottsfürchtig, und Eyfferig ahn, Es war Einer Vor Etlichen Jahren bey ma tante die äbtißin Zu maubisson den sahe Ich vor Einen obersten ahn Er trug Eine Lange peruque undt Eine cravatte, undt weillen Er Keinen degen ahn hatte hilte Ich Ihn Vor Einen gefangenen, Er hatte gutte Minen schon Ein Man bey Jahren, Ich fragte wer ist der officir sie fing ahn Zu lachen, undt sagte Es were Ein jacobiner Mönch der Käme Eben auß Engelandt der sagte mitt threnen daß die catholisch religion so gehast were, daß die mönchen Ihren rechten habit nicht tragen dörffen, Ich sagte wen daß Nur ist so ist nicht viel Zu Klagen den die peruck steht beßer alß Ein geschorner Kopff Ich meinte ma tante würde sie über unßer dialogue Zu börsten lachen, die Engelländer sollen alle abscheülich desbauchirt sein, Insonderheit mitt Mansleütten Es soll noch ärger sein, alß hir In franckreich undt In jttallien — met verlöff met verlöff bordels seindt gar Viel Zu paris wo offt große desorde Vorgehen — Ich glaube Ich habe Eüch schon gesagt daß König jacob gar nicht gestanden vndt biß In sein todt geleügnet daß Er die freyheit Von der Religion hette ablegen wollen, dieße weldt ist Nun so böß daß Ich nicht glaube, daß sie wirdt verschlimmern Können — — —

made dorleans ist gar nicht Meines humors sie wolte daß alle Ihre dochter nonen wehren, sie ist nicht so Einfeltig daß sie Meint daß das Ihre dochter Eher Im himmel (brächte) Es ist Nur pure faulheit den ist daß faulste mensch Von der welt sie fürcht wen sie Ihre

bey sich hette Müste sie Vor Ihr Erziehen sorgen undt die Mi mag sie sich nicht geben sie hatt mirs selber gestanden — Nichts der weldt Eckelt mich mehr alß der schnupfftapack, Er macht heßli naßen durch die Naß reden, undt abscheülich stincken Ich habe leü hir gesehen so den Süßsten ahtem von der weldt gehabt haben, u nach dem sie sich dem tapack Ergeben seindt sie In 6 monden stincke geworden wie böcke, Ich finde nichts heßlicher alß tapack Nehmen u die Naßen Zu haben alß wen sie mitt Verlaub Im dreck gefahl wehren — wie hatt der Duc de schomburg seiner Elsten doch Erlaubt schnupfftaback Zu schnupffen Es ist nichts heßlicher un König liebt Es ohne Vergleichung Eben so wenig jedoch so Nehme alß seine Kindter undt Kindtskinder, ohnahngesehen daß sie wißen d Es dem König Mißfelt, Es ist beßer gar Keinen Nehmen alß wen den Es ist gewiß wer wenig Nimbt Nimbt bald viel den drumb h Mans lherbe Enchantée weill Es die Es Nehmen so ahn sich Zi daß sie nicht mehr ohne Es Zu brauchen dawern, drumb habt a auff Eüch liebe Louise — Ich habe lang nichts von der gräffin v warttenberg gehort aber Man meint daß Es nicht richtig mitt I undt Ihrem sohn geht Es ist schon Ein Jung über 15 Jahren un sie woll nicht leyden daß Er anderstwo alß In Ihrem bett schlaff solle, Man hatt sie gewarnt daß die leütte übel davon reden aber fragt nichts darnach — — —

Ich weiß Ewerem Herrn schwager recht danck daß Er noch gu teütsch ist, Ich Kan nicht leyden wen die teütschen anderst alß teüt seyn wollen undt Ihre nation Verachten, die so fein deügen ordinar nicht Ein haar — — —

Versaille den 13 augusti 1715.

— — — mylord stairs hatt mir gestern Ein Eygenes Han schreiben Von Konig jörgen gebracht, sehr hofflich, helfft mir dar dancken, Ich bin hertzlich fro daß Er Euch gerechtigkeit Erweist un geben will waß Eüch unßer liebe Churfürstin S: überlaßen — — —

Versaille den 15 august 1715.

— — — unßer König ist leyder nicht woll Er ängstet mi daß Ich halb Kranck drüber bin undt weder recht Eße noch schlaf

gott gebe daß Ich Mich betriege, aber solte daß unglück geschehen so ich fürchte so ist Es woll daß groste so mir jetzt widerfahren Könte undt wen Ich die umbständen sagen solte, ist Es Etwaß so abscheüliches daß Ich nicht dran dencken Kan, ohne daß Ich Eine ganse haut bekomme, sagt ahn Niemandts In Engellandt waß Ich Eüch hir sage Ich bin recht In der seellen betrübt — — —

Dießes ist Zu abscheülich wen Ihr wüstet liebe Louise wie alles hir ist würdet Es Eüch Kein wunder Nehmen, daß Ich so Einsam lebe, Ich Kan undt mag nicht spillen, undt wer nicht spilt Zu dennen Kompt man nicht gern — Conversation ist gar Kein mode mehr, alle menschen seindt so scheü undt fürchten sich so sehr Zu reden, daß Eins den andern scheüdt, Ich bin In Keinem alter mitt junge bursch herumb Zu springen, waß leütte von meinem alter sein oder bey Nahe seindt bey der allmächtigen damen deren favorittin Ich gar nicht bin, so Muß Ich ja woll allein bleiben, liebe Es, gibt mir Keine Mühe den die Geselschafften seindt mir Eher Verdrießlich alß ahngenehm, wen Man nicht offenhertzig reden Kan, undt nur vom wetter oder vom spillen oder Von Kleyder, daß werde Ich gleich Müde, bin viel lieber allein, da segt Ihr Nun die ursachen Von meinem allein sein, undt Ich glaube daß Ihr finden werdt daß Ich Kein unrecht, mitt intriguen Kan undt will Ich nichts Zu thun haben — hatt der chevallier de st george nicht groß recht seinen Vätterlichen thron Zu besteygen wollen, undt sein Eüßerst dazu Zu thun, daß Kan man Ihm Eben so wenig Verdencken alß König jörgen sich In seinem thron Zu befestigen — — —

Versaille den 20 august 1715.

An Louise.

— — — man mag woll viel In König jacobs Nahmen gethan haben da Er nichts Von gewust hatte, da seindt die pfaffen sehr capabel Zu — alle Verbitterungen so Man gegen die Religionen hatt da seindt die pfaffen auff allen seytten schuldig ahn den, ahnstatt Mittel Zu suchen frieden Zu schaffen, so suchen sie (Ich sage auff allen seytten) Nur Mittel Zu finden, alle christen gegen Ein ander auff zu hetzen, Meinen dadurch über die hohen haüpter Zu herschen den sie seindt so daß man unter hundert Kaum Einen Eintzigen findet so nicht voller ambition ist, Ich bin persuadirt daß wen Man sich

offenhertzig mitt Einander verstehen wollte daß sich alle religionen Vergleichen Könten undt Nur Ein hirt undt Eine Heerde machen — —

Ihr werdet auß meinem letzten schreiben Ersehen haben liebe Louise, wie daß Ich den höfflichen Eigenhändigen brieff Von König jorgen woll Entpfangen hab — hir bei Equian Verzehlt Man Eben so Eine historie wie die so Ihr mir da Verzehlt habt, wie der Man undt die fraw dodt waren hatt man Ihnen nachfolgendes Epitaphe gemacht

Si git la soeur si git le frere
Si git la fille, si git le pere,
Si git la fame et le mary
Et jl n'y a que deux corp icy.

Made de maintenon ist nicht Kranck geweßen sie ist frisch undt gesundt, wolte gott unßer König were so woll, so were Ich In wenigern sorgen alß Ich leyder bin — — —

Versaille den 27 augusti 1715.

Hertzallerliebe Louise ob ich Zwar In Einer solchen abscheülichen betrübtnuß bin daß nicht weiß waß Ich thue oder rede so will Ich doch auff Ewer liebes schreiben andtwortten, so Viel mir möglich wirdt sein, Muß aber vorher sagen daß wir gestern daß betrübte undt touchante spectacle gesehen haben so man sein leben sehen wirdt, unßer lieber König nach dem Er sich Zum todt bereydt undt wie Es hir der brauch ist seine letzte sacrementen Entpfangen vorgestern umb 8 abendts undt alles ordonnirt wie Er Es nach seinen todt will gehalten haben, hatt den jungen dauphin hollen laßen Ihm seinen seegen geben, undt Zu gesprochen hernach hatt Er die Duchesse de Berry mich undt alle seine andern dochter undt Enckeln Kommen laßen, Er hatt mir mitt solchen tendren wortten adieu gesagt, daß Ich Mich noch selber Verwundere wie Ich nicht rack ohnmächtig worden bin, Er hatt mich versichert daß Er mich allezeit Geliebt hette, undt mehr alß Ich selber gemeint daß Es Ihm leydt seye daß Er mir jemahlen chagrin gegeben, Er bätte Ich solte mich doch seiner Etlichmahl Erinern, welches Er glaubte daß Ich thun würde, weillen Er persuadirt seye, daß Ich Ihn allezeit lieb gehabt hette daß Er mir Im sterben glück undt seegen wünsche, undt daß Ich all mein leben möge Vergnügt Zu bringen Ich wurff mich auff die Knie Nahm seine handt undt

küste sie Er ambrasirte Mich, Hernach sprach Er ahn die andern Er sagte Er recommandire Ihnen die Einigkeit Ich meinte Er sagte Es Zu mir, Ich (sagte) daß Ich E. M. In diß undt all mein leben gehorsamen würde, Er threhet sich herumb lachelte undt sagte Ich sage Eüch diß nicht Ich weiß daß Ihr Es nicht von Nohten habt undt Zu raisonable dazu seydt Ich sage Es ahn die andern princessinen Ihr Könt leicht gedencken In welchen standt mich dießes alles gesetzt hatt der König hatt Eine fermeté die nicht außzusprechen ist gibt alle augenblick ordre alß wen Er Nur Eine reiß thete Er hatt ahn alle seine leütte gesprochen undt adieu gesagt Meinem sohn hatt Er alles ahn befohlen, undt Ihn Zum regenten gemacht mitt solcher tendresse daß Es durch die seele drinckt, Ich glaube daß Ich die Erste Vom Königlichen hauß sein werde so den König folgen wirdt, wen Er stirbt, den Er lebt noch aber wirdt doch schwächer undt Es ist nichts Zu hoffen leyder — warumb Ich glaube daß Ich die Erste sein werde so den König folgen wirdt, ist Erstlich mein hohes alter Zum andern so baldt der König verschieden wirdt sein führt man den Jungen König nach vincene wir andern all aber werden nach paris wo die lufft mir schädtlich, Ich werde dort In Meiner trawerigkeit sitzen ohne gutte lufft ohne exercitzien, werde also nach aller aparentz Krank werden Müßen, Es ist nicht war daß made de maintenon todt ist, sie ist In voller gesundtheit Ins Königs Cammer, welchen sie weder nacht noch tag Quittirt, daß ist alles waß Ich Eüch Von dießen betrübten Zustandt worinen wir hir leben sagen Kan — — —

stirbt der Herr wie nicht Zu Zweyfflen stehet, so ist Ein größer unglück vor mich alß Ihr Eüch Immer Ein bilden Könt, auß Viellen ursachen die sich nicht schreiben laßen, Ich Kan undt weiß nichts Vor mir Zu sehen alß Ellendt undt unglück, ohne Verdruß ungemach undt lange weill undt ungemach Kan ich Zu paris nicht leben — — —

Versaille den 6 7br 1715.

Hertzallerliebe Louise Es ist gar lang daß Ich Eüch nicht geschrieben habe, aber Es ist mir gantz ohnmöglich geweßen, bin bißher so accablirt geweßen, undt so hertzlich betrübt daß Es mir ohnmöglich geweßen Zu schreiben hab meine arme Naße augen Zu Vor Mein dochter freytag undt dinstag gespart, Vergangen Sontag ist unßer Seeliger König gestorben umb halb 9 morgendts Ihr Könt woll

gedencken daß Ich Viell vissitten habe Entpfangen Müßen undt geben, undt Viel brieff Entpfangen undt schreiben, heütte habe ich Eines Von Ewern lieben schreiben Entpfangen Vom $\frac{2\ 7br}{22\ aug}$ vorgestern habe ich daß vom $\frac{18}{29}$ aug auch bekommen, Kan aber ohnmöglich heütte auff beyde andtworten, Nur auff daß letzte, freyllich bin ich Nun In Voller betrübtnuß, so woll wegen deß Königs Verlust alß auch daß Ich In daß Verfluchte paris Muß, undt Vor Ein gantzes Jahr, werde Ich aber Kranck so gehe ich durch undt gehe nach St Clou, Mein gott waß werde Ich doch Vor Eine Qual außstehen aber Klagen hilfft Zu nichts Es ist beßer daß Ich auff Ewer liebes schreiben andtworte Ich bin gantz naturlich wen mir waß Zu Hertzen geht, Muß Ich Es gantz Entpfinden bißher hatt Es mich noch nicht geschadt aber Es ist doch war daß Ich Einen großen trost Entpfangen daß daß gantze Volck die troupen undt daß gantze parlement Vor Meinen sohn geweßen sein, undt seine feinde die den König auff seinen todtbett betrogen, undt gegen Meinen sohn haben unter schreiben machen den affront gehabt daß Mein lieber sohn öffendtlich Vor regent ist Erkläret worden, undt sie mitt Ihrer Caballe haben cediren Müßen Mein sohn Nimbt sich aber der sachen so abscheülich ahn, daß Er weder nacht noch tag mehr ruhe hatt, Ich sorge Itzunder daß Er Kranck drüber Möge werden undt sonsten fahren mir noch manche trawerige gedancken durch den Kopff die Ich nicht sagen Kan also ist doch der trost nicht volkommen — Mein sohn hatt selber offendtlich In parlement gesprochen, undt Man versichert daß Er nicht übel solle geredt haben, danckt dem Baron görtz sehr Vor sein Compliment, undt daß Es mich freüdt daß Er sich noch vor mich undt die Meinigen jnteressirt, waß Ihr unß wünscht Könte Ohne miracle geschehen — der junge König ist gar delicat, dieselbe minister so Zu unßers verstorbenen Königs Zeitten regirt seindt noch In Ihren platzen also ist nicht Zu glauben daß sie weniger curieux sein alß sie geweßen, undt Muß man sich gefast halten daß die brieffe noch geoffnet werden, Zu paris ist Es schir ohnmöglich daß Ich mich conservire den waß mir bißher die gesundtheit Erhalten war die lufft undt exercitzien jagen undt spatziren fahren Zu paris habe ich weder lufft noch exercitzien, waß drauß werden wirdt, soll die Zeit lehren, waß gott will da werde Ich mich In Ergeben aber die abscheüliche boßheit undt falschheit der weldt, verleydt Einem daß leben sehr — Von aller weldt geliebt sein Kan Ich mich woll gar nicht flattiren Ich höre gern daß König

jörgen sambt seine gantz Königliche famille sich woll befinden gott Erhalte sie, Ich weiß nicht ob Ich Eüch nicht schon geschrieben daß der portugaissischer ambassadeur hir so Eine magnifique entrée gehalten daß Er golt undt silber außgeworffen medaillen Von seinem König — Ich wolte daß printzes caroline heütte Ein schüßel mitt pfirschinck gehabt hette wo von wir dießen nachmittag geßen sie wahren so süß alß wen Zucker drinen wer — Es ist leicht Zu gedencken daß die printzes Von wallis über printzes Carolline doll Vatter unßer hatt gelacht Es ist auch recht poßirlich — mylord stairs hatt mir der 2 Elsten printzessinen contrefait geben, Ich finde daß die Elste waß Von printz Ernst august hatt Ich bitte Eüch liebe Louise danckt doch J. L. die printzes von wallis demütig Vor daß gar ahngenehme present Man rufft mich Zur taffel Kan mein brieff nicht überleßen Entschuldigt die fehler liebe Louise undt glaubt daß Ich Eüch Von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Paris den 10 7br 1715.

Hertzallerliebste Louise seyder gestern seindt wir Endtlich In dießer betrübten stadt, Ich habe meine Zeit gestern abendts In threnen undt braff Kopff wehe Zu gebracht, Mein sohn hatt mir aber Ein Neü apartement (welches ohne Vergleichung beßer ist alß daß andere), geben hoffe hir ohne rechte oder gar große Kranckheit fort Zu Kommen In dießem Neüen apartement, wie Es weitter gehen wirdt werde Ich Eüch berichten liebe Louise — dinstag den 10 umb Ein Viertel auff 5 nachmittags Man Muß die warheit bekenen dießer ort ist woll Verdrießlich, Ich habe heütte morgen umb halb 11 ahngefangen Zu schreiben, aber nichts alß die wenige Zeyllen so Ihr da segt schreiben Können den Ich habe so abscheülich viel leütte gehabt das mir der Kopff gantz threhet, alß wen Ich woll were weiß schir nicht mehr waß Ich thue oder rede — Es ist Eine rechte Qual hir zu sein, aber Es ist noch Kein Zeit hirüber Zu Klagen, den Ich Muß Es leyder suchen Zu gewohnen — dieße woche habe Ich Kein frisch schreiben Von Eüch Entpfangen werde also Nur auff daß vom $^{18}/_{29}$ aug No. 28 andtwortten — alle unßere sorgen vor dem König seindt leyder Zum Endt, gestern hatt Man unßern König seeliger nach St denis geführt, daß gantz Königliche hauß ist Zerstreüet wie stahren — der junge König

fuhr gestern nach vincene, made de Bery nach St Clou Mein sohns gemahlin undt Ich hieher mein sohn Kam Erst her nach dem Er den Jungen König nach vincene begleydt hatte wo alle andere hinkommen sein weiß Ich nicht — durch Meine letzte schreiben werdet Ihr liebe Louise meine Hertzliche betrübtnuß Ersehen haben, bin Eüch doch sehr veroblігirt Vor Ewere gutte wünsche — den Duc de Leeds habe ich weder gesehen noch von Ihm gehört, mich deücht Es ist alle Zimblich die moden In Engellandt starck Zu drincken, wie der Duc de richemont hir war, soff Er sich alle tag voll, daß ist die Verkehrte welt daß Vätter reißen undt ahn Ihrem Kindern reißgeldt fordern, der sohn hatt Verstandt gehabt nicht Zu seinem Vatter Zu gehen undt den haußhoffmeister hin Zu schicken, den der dolle Vatter würde Es Ihm woll nicht beßer gemacht haben — Ich habe nicht gehört daß Neüe Lords hir ahnkommen wehren, aber die warheit Zu sagen, so habe Ich seyder 3 wochen wenig gehört, noch mich jnformirt wie Es In der weldt Zu geht, den Ich meinte Vor betrübtnuß Zu Vergehen, bin auch Noch hertzlich betrübt aber waß will man thun Man Muß sich woll In gottes willen Ergeben — ah da Kompt Meines sohns gemahlin Ich bin heütte schon mehr alß 30 mahl jnterompirt worden, aber so gehts In paris — Versichert J. L. die princes von wallis daß Ich hir starck treiben wirdt ahn die gestochene stein wie auch ahn daß Contrefait so J. L. mir die Ehre gethan haben Zu begehren — — —

---

paris den 13 7br 1715.

An Louise.

— — — Ach liebe Louise mich wundert nicht, daß Eüch unßers Königs S. todt Zu hertzen gangen, waß Ich Eüch davon geschrieben ist nicht Zu Vergleichen waß wir leyder gehört undt gesehen haben, der König war von sich selber gutt undt gerecht, allein daß alte weib hatte Ihm so Eingepregt, daß Es Niemandts gutt mitt ihm meint, alß sie undt seine minister daß Er Niemandts alß sie seinem beichtsvatter undt seinen ministern getrawet, undt wie gutte König nicht gelehrt war also hatt der jessuit undt daß alte weib In geistlichen sachen undt die minister In weltlichen sachen dem König alles weiß gemacht waß sie gewolt haben, undt die minister wahren Meisten theils der alten Zott creaturen, also Kan Ich mitt warheit sagen, daß alles waß bößes geschehen, nicht vom König Kommen Man hatt

Jhm alß weiß gemacht seine seeligkeit bestehet drauff, undt Jhr wist liebe Louise wen Man davon persuadirt ist, ist man nicht Zu abussiren — — —

gestern hatt man den Jungen König Jns parlement Zu sein lit de justice geführt da ist meines sohns Regence enregistriret worden also gar sicher undt gewiß — — —

Mein sohn bin ich Versichert mogte wünschen daß Jch Vergnügt hir mögte sein, aber daß stehet nicht Jn seinem Vermögen Es ist Nur Zu wünschen daß Jch bald daß fieber bekommen möge, den Jch habe Versprochen nicht Eher hir weg Zu gehen biß ich Kranck werde, Kopffwehe ist nicht drin gerechnet, den ohne daß Kan Jch nicht Zu paris sein bekomme Jch aber daß fieber gehe Jch Jn unßer liebes St Clou — Mein sohn hatt woll andere sachen Zu thun, alß ahn meine lust undt Vergnügen Zu gedencken, Er hatt wohl von Nöhten daß man gott fleißig Vor Jhm bitt, mich deücht Er ist sehr resolvirt deß Königs letzte ordre Zu folgen, undt friedtlich mitt seinen nachbarn Zu leben — Jch glaube daß wen Es allein bey meinem sohn stünde daß Er gern allen bedrenckten beystehen wolte aber viel sachen werden nicht durchauß bey ihm stehen undt umb Zu weißen daß Er alles nicht auß seiner Eygenen fantasie regiren will, so hatt Er schon unterschiedtliche räht gestifft, Einen Vor die staadssachen, Einen raht vor die geistlichen sachen, Einen vor die frembdten affairen, Einen vor Kriegssachen, also Kan Er nichts thun alß waß hirin beschloßen wirdt werden, undt Es wirdt schwer Zu glauben sein daß der geistliche raht, so Jn pfaffen bestehen wirdt favorable Vor die Refugirten sein — Jch habe mir Vorgesetzt mich Jn nichts Jn der weldt Zu mischen, franckreich ist gar Zu lang Leyder (unter unß gerett) durch weibern regirt worden, Jch will nicht ursach waß mich ahnlangt daß Man daßelbige Von meinem sohn sagen mag, Jch will daß gutt exempel geben Meinem sohn dadurch die augen Zu offnen sich Von Keinem weib welche Es auch sein mag regiern Zu laßen — St Clou ist Ein ort so mir lieb undt wehrt ist den Es ist der schönste ort von der welt allein were Jch gleich hingangen hette mich gantz paris gehast, die doch alle so Eine groß affecten Vor mein sohn undt mich bezeüget, daß Es woll billig ist daß Jch mich Vor Jhnen Zwinge, Nein liebe Louise glaubt nicht daß mich deß Königs todt Jn freyheit setzt Zu leben wie Jch Es gern wolte, Man Muß nach Landtsbrauch leben, undt da hatt man die wahl gantz undt gar nicht, Man Muß Jn

meinem standt Eine rechte victime Von der grandeur sein, undt allezeit gegen willen thun auffs wenigst gegen, waß man gerne thete, Ihr solt mir liebe Louise gar nicht verobligirt sein, Eüch In meiner betrübtnuß Zu schreiben den nichts Erleichtert mehr daß Hertz alß denen sein leydt Zu Klagen die Man lieb hatt undt welche recht part ahn unßer unglück Nehmen, Es ist war daß alle menschen den König todt gemeint wie made de maintenon weg gefahren sie hatt Es selber gemeint gehabt weillen Er Eine starcke Ohnmacht gehabt allein Er ist wieder Zu sich selber Kommen undt noch gelebt, wie Ichs schon gesagt — Ich will nicht mehr Von dießen trawerigen sachen reden, den Es schmertz mich Zu sehr standthafftig ist der König biß Im letzten augenblick geweßen, sagte auch Zu made de maintenon In lachen Ich meinte sterben were schwehrer alß Es ist Ich Versichere daß Es Keine gar große sach ist Kompt mir gar nicht schwer vor — Er ist 2 mahl 24 stundt geweßen ohne mitt jemandts Zu reden In der Zeit hatt Er nichts gethan alß betten undt alß gesagt mon dieu ayes pitie de moy seigneur je suis prest a paroitre devant vous a quoi tient jl mon Dieu que vous ne me prenies — darnach hatt Er sein unßer Vatter ahndachtig gebett undt den glauben. undt alß seine seel In gottes handen befohlen biß Im die seel auß — — —

Paris den 17 7br 1715.

An Louise.

— — — Daß parlement hatt meinem sohn (beygestimmt), alß Er offendtlich sein recht nach seiner gebuhrt gefordert, welches Er desto mehr recht hatt Zu begehren, alß Ihm der König Vor seinem Ende gesagt, Er hette Zwar Ein Testament allein daß wo fern Mein sohn waß drinen finden solte so Ihm nicht ahnständig were so solte Er Es nach seinem Sin Endern Es war gantz In faveur deß Ducs du Maine gemacht, alſo nicht schwer Zu rahten wer Es dictirt hatte, aber hir Von nichts mehr — Mein sohn hatt mich Zu offt Von Eüch reden hören liebe Louise umb nichts Von Eüch Zu wißen auch wie Ich Ihm dießes sagte undt Ewer Compliment machte, sagte Er (made la raugrave a Donc oublies que ces deux freres ont estés icy, et que Le Cadet estoit mon amis) batte mich auch Ich solte Eüch sehr Von seinetwegen dancken — sein handtwerck so Er ahngetretten ist gar Keine leichte sach, den alles ist In Einem gar Ellenden

standt Muß lange Zeit haben alles wider Zu recht Zu bringen, sehe also nichts Vor augen alß Mühe undt Qual, undt nirgendts nichts Vergnügliches weder Vor Ihm noch Vor mich undt dazu hatt Er noch Neydt undt haß Zu gewartten auch so daß man mehr alß 40 Zettel gegen Ihn In der statt außgestrewet hatt undt Duc et pairs haben daß gantze parlement Von hauß gegen meinen sohn auffwicklen wollen, weillen Er aber Im parlement undt bey den pöpel auch Von allen troupen sehr geliebet ist, so haben sie Nur die schandt davon gehabt, Ihren bloßen bößen willen Zu Erweißen, aber Ich sehe nicht gern daß Mein sohn so viel feinde hatt den bey Einer so großen regierung Kan Man nicht jedermann Zufrieden stellen, die Es den nicht sein schlagen sich Zu den feinden undt wer weiß waß Endtlich drauß werden wirdt — — —

Paris den 24 7br 1715.

— — — Meinen sohn sehe ich Nur Einmahl deß tags, Es ist, morgendts oder abendts, bleibt aber kein halb stundt bei mir, Er ist Zu Mittag undt Zu nacht bey seiner gemahlin, Ich Eße gantz allein bin mitt hundert gesichter umbringt mitt welchen Ich reden Muß, Ich Mag Lustig oder trawerig sein, den gantzen langen tag Kommen Leütte so mich Im schreiben jnterompiren die Muß Ich wider entreteniren daß wehrt biß 8 abendts, summa Ich habe hir nichts alß Zwang undt widerwertigkeit undt Nie nicht die geringste freüde oder Vergnügen, so ist mein Ellendes leben Nun mehr bestelt liebe Louise, aber Man Muß woll wollen waß gott will, Mein gott Liebe Louise Ich sehe woll daß Ihr dieß landt nicht Kendt, Mein sohn wirdt Nun biß Im himmel Erhoben, weillen alle meinen waß Von Ihm Zu profitiren aber wie alle Mahl über 50 begehren waß Nur Einer haben Kan, so macht man gleich 49 malcontenten, undt so Viel feindt Von allen ständen — Mein sohn gibt sich so große Mühe Von 6 morgens ahn biß 12 In Mitternacht daß sehr Zu fürchten ist daß Er drüber Kranck wirdt werden — — —

Paris den 27 september 1715.

— — — Den gantzen tag Kommen Verdrießliche leütte, so mich plagen jedes will Ich solle Vor Es reden, Vor meinen sohn bin Ich In sorgen den Ich fürchte Er wirdt sich Zu todt arbeytten Er

hatt tag noch nacht Keine ruhe wirdt Es nicht außstehen Konnen, ohne Kranck werden, wen Ihr diß Vor Ein freüdig getrost undt ahngenehm leben halt, so Kan ich lustig undt getrost sein, Ich weiß nicht ob mein sohn König wirdt werden daß stehet bey gott aber wen Er Es gleich werden solte so Kan Er nichts thun, alß waß sein gewißens raht Ihm rahten wirdt, In welchem Ich nicht gewehlet bin, wie Ihr woll dencken Könt, Eins ist woll sicher daß wen Er seine Eygene jnclination folgte, so würdt woll Kein mensch In der welt geplagt sein wegen der Religion, aber mitt pfaffen Kompt man nicht leicht Zu recht, Ich finde daß der Keyßer über die Maßen woll gethan hatt, die disputten Zu Verbietten daß finde Ich recht christlich, undt exemplar, gott gebe daß Es überall In der gantzen christenheyt möge gefolgt werden — — —

paris den 8 8br 1715.

— — — Im anfang habe Ich nach St Clou gekönt, weillen die Duchesse de Berry dort war, mitt welcher Ich (unter unß) gar nichts Zu thun will haben wir simpatissiren gar nicht mitt Einander Ich lebe höfflich mitt Ihr wie mitt Einer blüdts frembten Menschen, besuche sie aber nicht offt noch mische mich In nichts waß sie ahngeht, noch Ihre fraw Mutter noch Ihre schwestern Ich bekümere mich umb nichts alß mich selber, die höffe seindt hir nicht wie bey unß auch nicht wie Zu Monsieur S: Zeitten da wir alle mitt Einander aßen undt unß alle abendten mitt Einander Ins große apartement Versambleten, jedes ist apart hir Ich speiße allein Mein sohn undt seine gemahlin allein, sie ist so faul daß sie sich nicht resolviren Kan Ein augenblick Ein leibstück ahn Zu thun ligt allezeit In Einer Escharpen auff Einen loderbett, will Niemandts sehen alß die so sein wie sie Ich aber halte Meine ordinarie, bin recht ahn gethan en grand habit undt leyde Niemandts alß die auch ahngethan sein, made de Berry Im Luxembourg folgt Ihrer Mutter exempel also segt Ihr woll liebe Louise daß Kein rechter hoff Nirgendts sein Kan, ach liebe Louise Ihr Kendt die frantzoßen nicht, so lang sie hoffnung Zu waß haben, Ist alles admirabel bekompt aber Einer waß 50 pretendiren hatt man gleich 49 feindt, die gegen Einen Caballiren, undt den teüffel ahnmachen Ich Kene den hoff undt die statt Zu woll, umb mich Ein augenblick Zu Erfreüen haben Können daß Mein sohn Regent ist — — —

Ich habe Eüch doch Mein wordt gehalten, undt gar heimblich Vor die arme Leütte * In den galleren solicittirt, habe auch Versprechung aber sagts Keinen Menschen nicht, liebe Louise, wen Nur der gewißensraht mir nicht Verderbt, Kein Engländer Kan sein leben so jnteressirt sein, alß alle frantzoßen sein außer made de chasteautier die ist daß widerspiel Von allen jnteressen sie geht hir in Zu weit, auß forcht den Verdacht Zu haben, wie andere Zu sein, Ich bitte Eüch schreibt mir doch waß Mein sohn vor den König In Engellandt gethan hatt, den Ich weiß Es warhafftig nicht, Es ist gewiß daß so lang Ich In teütschlandt geweßen, habe Ich solche wüstereyen nicht gesehen alß hir aber In teütschlandt wirdt nicht alles gekaufft undt Verkaufft wie hir, daß macht die leütte Zu jnteressirt — wie Kan Man Einen Herrn hir lieben, den man 9 mont ist ohne Zu sehen undt Nur 3 monat dint, undt bey welchem Man Nur sein gelt gelegt umb drauff Zu profitiren, Ich wünsche daß J. L. die printzes Von wallis Noch Content Von dießem Zweytten brieff so Ich J. L. heütte geschrieben, sein Mögen — — —

mitt der lust gehts bey mir wie der fraw von Rotzenhaussen sprichwort, (Es geht Klein her, wie der wolff sprach so schnacken fraß) undt umb die rechte warheit Zu sagen so weiß Ich nicht mehr waß lust undt Zeitverdreib ist — — —

Ich habe allezeit gehört daß abscheüliche desbeauchen In Engellandt Vorgehen, aber Zu paris macht mans nicht beßer alß Zu sousdreck, undt man hört überall Eckelhaffte sachen, genung Ihr gebt mir gutte opinion Vom herrn von degenfelt, daß Er so jung Er auch ist Vor solchen desbauchen geEckelt hatt — — —

Paris den 15 8br 1715.

An Louise.

— — — wen Ihr alle particuliariteten Von meinem leben wißen soltet würdet Ihr Eüch nicht verwundern daß ich nicht lustig bin sondern Viel mehr wie Ich nicht traweriger bin alß Ich bin — Ich dencke offt ahn daß gesetz Von Lutherischen liedt undt singe Es manchmahl

* Reformirte, die unter Ludwig XIV. der Religion wegen litten.

fols ja so sein
daß straff undt pein
auff sünden folgen Müßen
so fahre fort
undt schone dort
undt laß mich hir woll büßen.

Ich bin mein leben nicht ruhiger alß wen Ich gantz allein sein Kan daß geschicht mir aber gar selten Leyder, sehe nicht daß der Zwang Lustiger machen Kan, die fraw von Rotzenhaussen ist ahngenehm Lustig undt poßirlich, sie thut auch all Ihr bests mich auff Zu Mundern allein Ihre Lust benimbt nicht waß mich trawerig macht, ma taute S: hatte Viel trost den Ich nicht habe, sie hatte Eine ahngenehme printzessin bey sich deßen heürahtt sie selber gemacht undt gewünscht hatte, sie war absolutte herr undt Meister von sich selber Konte hingehen wo sie wolte undt thun waß sie wolte, daß Endert den text. Ein Ewiger Zwang ist Eine betrübt sach, Insonderheit wen Es Nur mitt dem todt Endern Kan — — —

In dießem augenblick Komme Ich Von spatziren Es ist daß schönste wetter daß man sehen mag wie Im Mayen Ich bin In Kleine holtzgen geweßen so Man Le bois De boulogne heist darinen ist Ein alt schloß so françois premier gebawet hatt so madrit heist weillen dießer König daß schloß hatt Bawen laßen auff dem model Vom schloß Zu madrit In spanien wo dießer König gefangen geßeßen — In dießem hoff hatt Eine dame so Vor dießem Mein Jungfer (hofffreüllen solte Ich sagen) geweßen sie heist chausseray Ein artig Landtheüßgen die habe ich dort besucht undt Ihr Klein gärtchen Etlich mahl durch spatzirt daß ist mir woll bekommen, befinde mich Viel beßer Nun — Ich weiß nicht waß mein sohn ahn mylord stairs gesagt hatt wegen der galleriens allein Ich Kan Eüch Versichern daß wie Ich Ihm davon gesprochen hatt Er mir gutte hoffnung geben, aber auch dabey gesagt daß sie sich gedulten Mußen auß unter schiedtlichen ursachen Könte Er ohnmöglich geschwindt In der sach gehen — Liebe Louise Ich wolte daß Ihr auß Engellandt weg wehret den alles schlegt Eüch übel Zu In Engellandt Ewere niepce dawert mich die Ihren Herrn lieb hatt so baldt Von Ihm geschieden Zu werden, wen Er Nur nicht auch In seiner provintz assasinirt wirdt, sie hatt woll gethan In dießem tumult nicht mitt Zu gehen Es ist Eine abscheüliche nation so gegen Einen König den sie selber geruffen undt Erwehlt Zu conspiriren

undt gegen so viel unschuldige teütschen — Ein Engländer hir Ein mylord duglas hatt mir gesagt daß der Stervey Erstlich alles geleüchnet hette, biß Man Ihm seinen Eygenen brieff gewißen da hatt Er die resolution genohmen sich umbzubringen, undt Es Ins werck gestelt gott seye danck daß der König mitt seinem Königlichen hauß undt auch Ihr liebe Louise der gefahr so glücklich Endtronnen seydt gott behütte ferner undt helff Eüch alle auß dem Verfluchten landt — Ich darf die liebe printzes Von wallis nicht so offt mitt schreiben überlauffen, aber Ich bitte liebe Louise sagt doch ahn J. L. daß Ich recht geschaudert habe wie Ich dieße Conspiration Erfahren, undt dancke gott dem almächtigen daß Es so woll abgeloffen — In den letzten Zeitten hatt daß alte weib undt die Ministers Viel sachen ohne deß Königs wißen gethan, daß aber der junge König jacob auff seinen thron Zu steygen sucht Kan man Ihm nicht Verdencken, aber die auff sein parthie sein, solten offendtlich Krigen undt nicht durch assassinats — Es ist nicht Zu Verwundern daß die Engländer Meinen daß Man leicht Ein Türck werden Kan, den sie seindt so leicht Zu allerhandt dolle religionen Zu bewegen — ma tante S. hatte die Türcken recht lieb sagte Es wehren Ehrliche Leütte

Ihr habt woll gethan liebe mir daß buch Von deß Rocheyutte Leben nicht Zu schicken daß hette alles Verderben Können — — —

Paris den 18 8br 1715.

An Louise.

— — — Mein sohn hatt so woll feinde alß freündt Ich fürchte Es wirdt sich mitt der Zeit Nur gar Zu Viel außweißen — wer Meint daß feindt In franckreich nicht schaden Können Kent die nation nicht, alles ist schädtlich undt wenig Nützlich hir — Man hatt mich unerhört plagen wollen, aber Ich speiße die gutte Leütte so Kurtz ab mitt je me mesle de Rien, daß man mich Endtlich In ruhen lest, undt habe woll gott In mir selber gedanckt, die pathie genohmen Zu haben, Ich hette sunst weder nacht noch tag ruhe gehabt, den der Jnderesse ist so groß hir daß man biß auff seine Eygene Cammermägt Verfolgt wirdt — — —

Mein Dockter ist Ein geschickter Man, Er hatt auch so gutte minen daß Man Ihn Eher Vor Einen obersten alß Vor Einen dockter ahnsehen solte, ich habe alßo gedacht wie Ich Ihn genohmen

daß wen die letzte Verstorbene Churfürstin Zu pfaltz die wie Man gesagt Einen Docter geheüraht hatt, wen sie dießen gesehen würde sie den Ihrigen untrew geworden sein, Einen docktor Konte Ich ohnmöglich lieben wen Er auch were wie Ein Engel, aber wie unßere liebe Churfürstin pflegt Zu sagen Einem jeden seine weiß gefelt undt seinen dreck Vor weyrauch helt — Mein hündtgen daß allezeit bey mir sein will springt auff mein papir undt hatt mir dort oben 3 wortten außgewischt Ich weiß nicht ob Ihr Es werdt leßen Können aber damitt Ich wieder Komme auff waß Ich habe sagen wollen so seindt die docktoren dume teüffel hir, undt Meinen Es seyen Keine beßere In der welt alß sie — —

Ihr jammert mich recht liebe Louise so viel auff allerhandt art undt weiße In Engellandt, Ich wolt daß Ihr nicht hingangen wehret, der gutte Herr von degenfelt hatt mehr alß Eine Kranckheit In Engellandt bekommen. Er jammert mich wo fern Es Kein gutt Endt gewindt, Ich glaube daß sein chagrin ursach ahn seiner Kranckheit ist — —

---

paris den 29 8br 1715.

— — — die falschheit ist mir unleydtlich, undt daß findt Ich hir In allen Ecken, daß Verleydt mir daß leben, auch daß bludt so man mir heütte gelaßen ist Lautter melancolisch bludt, Es ist Kein wunder wen Ihr den detail wißen soltet, daß Ich leben Kan Es lest sich aber durch die post nicht schreiben tugendtsam wie Ihr liebe Louise seydt, die haar würden Eüch Zu berg stehen wen Ihr Alles wißen soltet — — —.

---

paris den 14 9br 1715.

— — — Ey liebe Louise halt Ihr mich Vor Ein Kindt, dem Man Etwaß Verhehlen Muß, daß würde Ich nicht aprobiren den habe ich nicht Lang genung gelebt umb Zu wißen, wie Man sein parthey In alles Nehmen Muß, undt Von gottes handt ahn Nehmen waß Er unß schickt daß Verhehlen Kan Ich Vor Meinen todt nicht Leyden Es macht die Leütte daher gehen, wie Naren alle menschen wißen waß Ihnen ahngeht, undt sie selber nicht, daß ist mein sach gar nicht, Ich würde Es Niemandts gutt heißen ob Man Zwar die sachen nicht Endern Kan, Muß Man doch alles wißen — — —

Ich glaube daß Nun noch Viel dem König görgen untrew werden sollen, Nun der chevallier de st georgen In schottlandt sein wirdt,

man hatt mir dießen abendt Verzehlt wie er durchgangen, Er war Zu comercie bey dem printz de veaudemont undt jagte den hirsch, nach der Jagt gab Er Ihnen Ein retour de chasse, sie wahren ahn taffel biß umb 4 nach mitternacht, wie Er Zu seine Cammer Kam sagte Er, Er ging Zu spät schlaffen umb frühe auffzustehen. Man solte Ihn Nur biß umb Zwey Uhr nachmittags schlaffen laßen, wie seine leütte umb 2 Uhr Kammen Ihn auff Zu wecken, funden sie nichts Im bett, sie Erschracken lieffen Zum printz de veaudemont der stelte sich alß wen Er nichts wuste sagte Man Müste den chevallier de st george suchen, nach dem Man Ihn Eine stundt überall gesucht undt nicht funden, sagte der printz de veaudemont Last unß Zu mittag Eßen, den alle Zugbrücken seindt auffgezogen Niemandt Kan Vor 3 tagen auß dießem schloß, so ist der chevallier de st george fort Kommen incognito In Bretagnien, dar hatt Er alß Ein reißender Ein fischer schiff genohmen, daß hatt Ihn in die see Zu Einen großes schottisch schiff geführt worinen Viel schottische Herrn wahren so mitt Ihm nach schottlandt sein, gutte nacht liebe Louise morgen Ein mehrers, so stirb ich dieße nacht nicht wie Jungfer colb alß pflegt Zu sagen — mylord petterbouroug halt Ich Vor Einen dollen Vndt gefahrlichen Narren — — —

Die Engländer Müßen nicht so Verpicht auff Ihrer religion sein alß Ihr woll gemeint habt, liebe Louise, weillen so woll reformirten alß Catholische dießen jungen König wider beruffen undt geholt haben, waß wirdt aber auß dießem allem werden Es ist mir bang Vor beyde, König jorgen ist matante unßer Lieben Churfürsten sohn welches mich mehr touchirt alß daß Er mein geschwister Kindt ist, der ander Ist mein ander geschwister Kindt undt Er ist der beste Mensch Von der welt, Er undt die Königin sein fraw Mutter haben mir hir allezeit alle freündtschafft Erwießen In allen occassionen, Kan sie also ohnmöglich haßen, ist mir also bang Vor Beyde — —

wie Ewer schwager mitt Eüch lebt meritirt Er nicht daß Ihr Eüch ferner mitt seinen affairen Quellet wie Ihr bißher gethan habt, den Eüch ohne den geringsten Danck nach Erkandtnuß allezeit Zu plagen ist Eüch liebe Louise nicht Zu rahten, Ich habe lengst gehört daß Er sich durch Ein Mensch regiren lest mitt welcher Er Kinder hatt, daß benimbt Ihm alle lieb vor seine rechte Kindter, undt da ist Kein raht Zu, mich deücht weillen Er sich so durch das Mensch regiren lest, so Müste Man suchen das Mensch Zu gewinen, oder bang Zu

machen ohne daß hettet Ihr noch In der welt genung Zu leyden, Erstlich so seydt Ihr die gesundtste nicht leydt also offt In dießem stück, Zum andern so Erweist Eüch Churpfaltz auch ungerechtigkeit genung umb In dießem auch Zu leyden, also gar nicht Nohtig daß Ihr mehr Leydt liebe Louise, mitt Ewere freündtschafft Vor Ewere Verwanten, folgt Ihr die frantzößsche regle nicht so sagt (Charite bien ordonnée Commance par soy mesme) — — —

gestern habe ich selber mitt Mons dargenson gesprochen, seyder Einem Jahr, daß Cartel auß der Bastillen, wißen weder seine Verwanten hir noch Niemandts wo Er hin Kommen ist, Er ist nicht auß Zu forschen, Er ist gar gewiß seyder Ein Jahr nicht mehr In Keinem gefängnuß, wo Er aber ist mag gott wißen, Niemandts hir weiß Es — — —

P. S.

Ich muß noch sagen daß Es woll ungerecht ist daß mylord stairs meinen sohn beschuldigt ahn deß Königs In Engellandts flucht part Zu haben wie Kan Er wißen waß Zu Comersie Vorgeht undt so baldt der chevallier de st george incognito durch Britanien wie Kan Mein sohn rahten daß Er dort ist man hatt Ihm die sach Erst 8 tag hernach gesagt wie Er hin geschickt war alles schon gethan — —

Paris den 26 9br 1715.

— — — Ich halte die printzes Von wallis Vor Zu gerecht jemandts ohne ursach übel Zu tractiren, Nimbt mir also gar nicht wunder daß sie Eüch woll Entpfängt, wie sie mir Von Eüch schreibt liebe Louise so jnteressiren J. L. sich sehr In alles waß Eüch undt die Ewerigen betrifft undt Condamnirt Ewern schwager sehr nicht beßer mitt Eüch Zu leben, Er ist auch Zu Condamniren hirin undt daß Er sich opiniatrirt seine Jüngste dochter den Herrn von degenfelt Ich glaube nicht daß Er ahn seinem gutten hauß Zweyffelt, den daß ist Ihm ja der Ein teütscher ist Zu woll bekandt, aber wie Er gar Karg ist findt Er Ihn Vielleicht nicht reich genung Vor seine dochter — —

---

paris den 10 Decembre 1715.

— — — gestern hatt mir Ein strasburgische fraw so von der fraw von Rotzenhaussen gekandt ist hatt mir Eine schüßel mitt sauer

Kraut undt speck geben undt Eine Ente drin Es war nicht schlim aber daß Kraut war frantzösch Kraut, welches bey weittem nicht so gutt ist alß unßer teütsch Kraut, hatt wenig geschmack undt ist auch gröber geschnitten, den Man hatt hir nicht die Meßer, wie man Es rein schneyden soll — — —

Die historie Von der dame so Einen schiffman geheüraht ist possirlich, undt gemandt mich ahn Eine so dießen Summer Vergangen Eine dame J. Lotteringen so made de rassiere heist, wolte Ein freüllen besuchen so In der nachbarschafft wohnt undt Vom hauß chosseul war, Wir Kenen sie alle gar woll sie ist fille d'honneur bey der duchesse du maine geweßen, made de Rossiere wie schon gesagt fuhr Zu madle de choiseuil man sagt sie solle Nauff In Ihre Cammer gehen, wie sie In die Cammer Kompt findt sie madle de choiseuil Im bett mitt Ihrem gärttner so grand Colas heist made de Rossiere Erschrack undt sagt ah bon dieu Madle qu'estce que mon jardinier fait dans vostre lit, madle de choisseuil andtwortete Er wer In Ihrem bett weillen Er Ihr Man were undt sie hette Ihn auß recognoissance geheüraht, weillen sie Etliche tage Vorher Ins waßer gefahlen war undt grand Colas allein were Ihr Zu hülff Kommen undt hette Ihr daß leben Errett, also hette sie nicht gewust wie sie Ihr Erkandtlichkeit Erweißen Könte alß Ihn Zu heürahten welches sie gegen alle Ihrer Verwanten wißen undt willen gethan, sie hatt Ihn durch den hertzog Von lotheringen wollen anoblisiren laßen daß ist nicht ahngangen, sie hatt Es bey dem König S: Ersucht daß hatt auch gefehlt also ist die fiere madle de choiseuil dame grand Colas geblieben — — —

Herr Leibenitz * dem Ich Etlich mahl schreibe gibt mir die vanitet daß Ich nicht übel teütsch schreibe, daß tröst mich recht den Ich würde recht betrübt sein wen Ich Es vergeßen solte — — —

---

paris den 27 xbr 1715.

— — — Es geschahe waß so Mir leydt war Ich Muste doch drüber lachen Eine abtißin Eine dame Von Qualitet so deß Verstorbenen Ertzbischofs von paris niepce, undt Zur Zeit wie Ich noch Ins port Royal ginge mad de Beuveron war sie dort abtißin a labaye au bois, die hatt mich so lang wir hir sein gebetten Zu Ihr

* Der berühmte Philosoph, der mit ihrer Tante in Hannover viel verkehrte.

Zu Komen undt Ich hatte Ihr Versprochen, sie noch Vor daß Endt deß jahrs (zu sehn) Ich fuhr also gestern hin, undt mußte die vesper undt salut dort hören den Es war gestern der zweyte christag, wie alle gebetter auß wahren gab die abtißin mir Eine colation Von lautter Confituren Ich Nahm Nur Eine borne dabis umb die colation nicht Zu verschmähen Ich Eße nicht Zwischen der Mahlzeit, Es war Viel popel Volck Ins closter gedrungen, so baldt Ich den rücken gewandt umb Zu Ein ander ort Zu gehen wurff sich der pöpel auff die Colation undt plünderten sie die Colation die armme abtißin wolte Vor mich Eine schöunne große taffel Von martzepan sparen daß Verdroß dem pöpel sie warffen sich auff die arme dame undt schlugen sie gotts jamerlich also ist wie Ihr segt, dieße so lang verlangte vissitte bitter übel abgeloffen, so gehts In der weldt waß man offt ahm meisten wünscht schlegt Einem ahm übelsten auß — — —

waß desto mehr an madle de choiseuil Zu verwundern war ist daß wie sie In der that Von gar gutten hauß ist, so war sie so stoltz undt Verachte alle andere Leütte, Niemandts war vom gutten hauß genung mitt Ihr umb Zu gehen, undt alle der hoffart Endigt mitt dem heüraht vom gärtner grand Colas — — —

hir habe ich Kein wordt davon gehört daß die rebellen ahn meinen sohn sollen geschrieben haben wie Er gestern hir war hatte Ich Ewer paquet noch nicht undt heütte habe Ich Ihn noch nicht Zu sehen (bekommen) so baldt Er Kommen wirdt (werde) Ichs Ihm fragen aber waß Ich woll gewiß weiß ist daß Mein sohn wo fern Es war ist, Entwetter den brieff nicht ahngenohmen, oder doch nicht nach gefahlen wirdt geantwortet haben, den Ich Kan Eüch mitt warheit Versichern daß Er von hertzen Vor seinem oncle a la mode de Bretagne den König jörgen ist —

In dießem augenblick Kompt man mir sagen daß Vor Ein halb stundt Einer Man weiß nicht wer Er ist durch den gartten gangen mitt Einem schönnen demanten ring die filoux haben Ihn Im garten gefolgt haben Ihm Ein masque Von pech Vor daß Maul geschlagen undt haben Ihm seinen ring Eine goltene uhr undt 14 pistollen genohmen, die mode Von dem masque mitt pech ist Ewaß Neües — —

Es ist war daß die Rebellen Ihm * Einen abgeordten geschickt mitt Einem brieff Er hatt sie aber wider zurück geschickt ohne weder

* Ihrem Sohne.

sie noch Ihren brieff Zu, leüfft also Eine andtwort Zu Londren ein sie ist falsch daß Könt Ihr Kecklich Versichern — — —

Es ist leyder nicht war, daß Churbayern ahn meine Enckel denckt Mad dorleans hatt secks döchter gehabt die Erste ist gantz jung gestorben Kein 2 Jahr alt worden die Zweytte ist die Duchesse de Bery die 3te ist 17 Jahr alt man heist sie Madle de chartre daß ist die so none will werden, die ist die hübschte, von gesicht undt taille, die 4te heist man madle de vallois die ist dießen october 15 Jahr alt worden Hernach ist der Duc de chartre so 12 Jahr Im augusti geworden, hernach ist madle de montpensier so In Einem closter bey Beauvais ist die 5te den 11 dießes monts 6 Jahr alt worden, wir haben noch Eine hir so madle de beaugelois so Ein Jahr alt ist undt Made la duchesse d'orleans ist wider schwanger — Man hatt sein leben nicht gedacht madle de chartre ahn den chevallier de st george Zu geben aber Es ist war daß daß geschrey davon gegangen aber die jnteressirten haben nie dran gedacht — —

Paris den 14 Januari 1716.

Hertzallerliebe Louise Ich will heütte ahn Eüch ahnfangen Zu schreiben den sonsten werde Ich Eben so wenig dazu gelangen Können alß Vergangenen freytag welches damahlen Eine Nagel Neüe VerhinderNuß war, den Mein apartement were bey Einem haar Verbrendt, Ich hatte befohlen daß man mich umb 7 wecken solte, den Ich hatte unerhört Viel den tag Zu schreiben Ich hatte Ein schreiben Von der printzes Vom wallis Entpfangen Von 28 seytten undt Einen Von meiner dochter von 12, dachte also früh ahnzufangen, Nachts umb halb 3 hörte Ich abscheülich oben über meiner Cammer Lauffen daß Ich wacker davon wurde hofft doch baldt wider Einzuschlaffen aber umb 3 sehe ich den Cammerknecht In mein Cammer Kommen so ordinarie daß feuer macht der macht mir Mein feuer, Ich rieff Evin que voulles vous faire vous reves jl s'en faut bien quil ne soit encore 7 heures et je vous assure que 3 heure viene que de sonner, Er andtwort, je le say bien Madame, mais il faut pour tant que vous vous Levies sil vous plait Car l'opera brulle heuresement Le vant porte La flame du Corté du cu de sac, mais si le vant changoit et qu'il porta la flame du costé du theatre, Le palais Royal seroit tout Enflame que vous n'ories pas Le temps de vous chausser,

die graffen so wir hir haben seindt Ein graff von weissenwolf graf
hoim, undt noch 3 andere oestereichsche graffen deren Nahmen mir
jetzt nicht Einfelt Ein graff von harach alle der printzen hoffmeister
undt Edeleütte, 2 hohen officir von alsäßischen regiment der Eine so
Brigadirer ist heist Bernholt undt ist Lenor ihr dochter Man, der
ander heist tristet Ein Baron von Roswurm Mein harling Ein Börstel
von geschlecht mitt Einem wordt Es wahren wie Ich schon gesagt so
viel teütschen bey mir, daß Erinerte mich ahn Ein alt histörgen so
Zimblich Possirlich ist, daß Jahr wie Carl Lutz Ewer bruder her
Kam stundt Ich gar übel mitt dem chevallier de Loraine, undt daß
falsch geschrey ging daß Ich Carllutz hatte hollen laßen umb mich ahn
den chevallier de Loraine Zu rechen, Viel Cavallier Von hof
brave Leütte Kammen undt batten mich umb gottes willen sie vor
deß raugraffen seconden ahnZu Nehmen Ich Lachte Von Hertzen undt
sagte daß Ich gar Keine schlagerey ahnfangen wolte, Ich weiß nicht
ob der chev: hirVon gehört hatt, oder nicht, aber Einsmahls alß
CarlLutz undt Ich undt noch Viel andere teütschen In meiner Kammer
wahren, Kam der chev: de Loraine In meine Cammer wie Er unß
teütschen aber bey Samen sahe, threhete Er Kurtz umb undt lieff
davon alß Wen Er den teüffel gesehen hette Einr von seinen gutten
freünden der fragte Ihn ou coures vous donc si viste, der chevallier
de Loraine andtwortete made ne m'aime pas Elle est entoures de
son Raugraff et encore d'auttres grands allements j'y pourais ma
passer mon temps, cest pour quoi je pris Le parti Le plus su
car que sait ce qui croit pust mavoir si Madame dissoit me parm
tout ces allement, jls sont mauvais raillieus Dieu sait ce qu
messeroit arives, alle die Es gehört haben, haben hertzlich drüber
gelacht — — —

Die Abtissin de Labaye au bois hatt der peüpel nicht mit
willen geschlagen aber weillen sie Ihnen wehren wolte die colation
Zu plündern haben sie über Einen hauffen gerendt undt auff sie ge-
tretten, undt Zu geschlagen damitt sie Zeit gewinen mögten alles Zu
plündern, Hir forbert man Keine satisfaction Von waß der peupel thut —

Ewere Reflection undt Meine seindt just Ich habe Es hundert-
mahl remarquirt, daß wen man Etwaß sehr wünscht undt Es geschicht
Kompt allezeit Etwaß darzu so alles Versaltzt undt Verdirbt daß hat
mich Vom Wünschen corigirt — Es ist Eine Heßliche sach umb die
passionen, Ich bins so Müht alß wen Ichs mitt Löfflen gefreßen

hettte wie die gutte fraw von harling alß pflegte Zu sagen — Ich will auch nichts weitters sagen, den Es were Leyder Nur gar Zu Viel auff dießen text Zu sagen undt Zu Verzehlen, aber daß liß sich Nur Teste a teste sagen oder durch sichere gelegenheitten aber nicht durch die post, Es geht hir Im Landt selten beßer sondern wie mir die Hertzogin Von mecklenburg mir alß Verzehlt daß Zu der Königs Louis XIII Zeitten Ein Nar bey hoff geweßen der Kam Einsmahls nach mitt Einem wehr geheng worauff Er Lautter atzellen hatte brodiren laßen, Ich glaube liebe Louise daß Ihr woll wist daß man Eine atzel auff frantzosch Eine atzel pié heist, der Nar stelt sich Vor dem König undt trehete alß sein wehrgeheng herumb, der König fragte Ihn que tu La Er andtwortete sire je vay tout comme vostre cours, comment donc sagte der König der Nar andtworte je vais de pies en pié et vostre cour aussi, so Könte Ich auch woll Zu meinem sohn sagen — Ihr Könt nicht glauben liebe Louise wie Es Eine gutte sach umb die pomade divine drumb habe ich Eüch Ein büchsgen geschickt das Ihr Es allezeit Im sack tragen Könt — Man Mag auch so reiche Heürahţ thun alß Man will wen Man Lumpen Zeüg nimbt bleibt die Reüe nie auß, mich argerts recht wen Ich so ungleiche heürahţ sehe —

In schottlandt wie Ihr Nun woll wißen werdet, ist der prentendent woll Entpfangen undt alß König auffgenohmen worden Ich Kan nicht sagen wie sehr mir nach brieffen auß Engellandt Verlangt, umb Zu horen waß dießes herrn ahnkunfft In schottlandt In Engellandt guts oder bößes außrichten wirdt, Man sagt hir mylord mar hatte sich Nur ahngesteldt alß wen Er umb gnadt bitt umb König jörgen Zu amussiren undt seinem jungen König Zeit Zu geben In schottlandt Zu Kommen — Kein schiff hatt mylord mar gar gewiß Von hir bekommen, da wollte Meine handt woll vor Ins feüer stecken, undt noch weniger ist Es war daß Man gelt geschickt hatt dießes letzte ist ohnmöglich, Es ist nicht aparantlich daß Nun der Krieg so baldt Ein Endt mitt den rebellen Nehmen Kan — Ihr habt woll recht Zu disputiren liebe Louise daß mein sohn auffrichtig Er ist Leyder Nur gar Zu gutt undt auffrichtig daß macht Ihm fehler begehen — timide Zu sein wie Ewer Jünge niepce stehet Einem Jungen freüllen woll ahn undt Ich hoffe daß Es Ihr glück bringen wirdt —

paris den 11 februari 1716.

— — — Ein reütter Von deß prince de Lambesq sein Regiement hatte Einen bruder Zu nancy den wolte Er besuchen, andern tags wolte sein bruder Ich weiß nicht suchen oder Entgegen gehen, fandt aber nichts von seinem armen bruder alß den Kopff undt Eine faust, In welcher Er nach seinen bloßen sabel hatte, Muß sich gegen den wolff gewehrt haben, sie gehen troupen weiß 7. 8. mitt Einander undt attaquiren die reißenden, haben schon sehr Viel Leütte gefreßen hir Im Lande fangen sie auch ahn daran ist der abscheüliche harte wintter (schuld), die auff dauung deß wetters hatt schir so viel leütte umbgebracht alß die Kalte 8 arme wascherinen waren In Ein platten schiff umb Zu waschen, dieße schiff waren ahn starcke seiller ahngebunden daß Eyß hatt die seillen oder strick wie Ein Meßer abgeschnitten, daß Eyß hatt daß schiff weggeführt Eine hatt daß hertz gehabt Von Eyschollen Zu Eyßschollen Zu springen daß hatt Ihr Zeit geben daß Man Ihr stricke hatt Zu werffen Können die ist salvirt worden die andern aber seindt alle umbkommen Eine hatt daß Eyß den Kopff glatt abgehauen, Eine andere den Leib Zertheylt ander haben die schulden Zerhauen gehabt aber waß ahm abscheülichsten war Eine schwanger fraw die hatt daß Eyß den bauch auff geschnitten, daß armen KindtsKöpffen hatt man auß dem bauch herauß gesehen haben so biß nach St Clou geschwummen, war abscheülich Zu sehen wie man sagt — — —

---

paris den 14 februari 1716.

— — — Der graff von nassau hatt $\frac{m}{20}$ francken Verspilt, mitt Etlichen damen hir, Ich glaub sie haben In Ein wenig beschißen mitt Verlaub, den sie haben die reputation woll Zu spillen Kommen — —

Die printzes sagt daß Ihr noch hoffnung habt alles Zu guttem Endt mitt Ewerem schwager Zu bringen, gott gebe Es undt daß Ihr Vergnugen wider nach hauß gehen möget

---

Paris den 21 februari 1716.

— — — Ich Muß Euch Nur noch sagen den Es Erstickt mich, daß Es der papst undt Konig In spanien seie so den praetententen

gelt geben haben der papst hatt $\frac{m}{30}$ fl geben undt der König In spanien hatt 3 mahl hunderttaußendt thaler, geben Von meinem sohn hatt Er weder heller noch pfening bekommen — gutte nacht liebe Louise Ich bin so schlafferig daß Ich die feder nicht mehr halten Kan Muß doch noch sagen daß Ich meinen Vetter Von hessen Landtgraff jorgen gesehen, Man hatte mir Ihn so schön gemacht, daß Ich Ihn gar nicht schon gefunden Er hatt Ein abscheülich groß Maul undt lacht nicht ahngeNehm adieu Ich ambrassire Von Hertzen undt werde Eüch Von Hertzen lieb behalten so lang Ich lebe

---

paris den 28 februari 1716

Hertzallerliebe Louise Ich glaube der teüffel auß der hellen ist Von seiner Ketten Kommen umb mich doll Zu machen Ich bin expres umb heütte morgen umb 7 auffgestanden In hoffnung Zeit Zu finden ahn Eüch undt madle de malauze die printzes Von wallis undt mein dochter Zu schreiben ahn mein dochter hab ich geschrieben undt auch ahn die princes Von wallis allein wie Ich ahn Eüch undt madle de malauze haben andtworten wollen hatt mir der teüffel au Contretemps Ein halbdutzendt Duchesse daher geführt die mir all mein Zeit haben Verliehren machen, dazu mein sohn mitt Ein abscheülich Kopffwehe Er hatte schir Ein aug Verlohren hatt sich Im balhauß selber die raquette In Ein aug geschlagen hatt sich nicht schonnen wollen die 3 letzte tag Von carnaval, hatt Er biß 6 gewacht undt Ein doll leben geführt daß macht mich gantz gritlich — — —

Der chevallier de st. George ist bey seiner fraw Mutter mein sohn hatt Ihn bitten laßen auß franckreich Zu Ziehen

---

St. Clou den 23 juni 1716.

— — — Churpfaltz todt hatt Man mich noch nicht notificirt Ich weiß aber doch daß Er Es ist — printz Carl Itzigen Churfürst hatt Eine große naredey gethan wo sein heyrath war ist Ich glaub daß nach dem pfaltzischen hauß recht der printz Von sultzbach dießen Mißgebohren pfaltzgraffen wirdt disputtiren Können — — —

---

paris den 11 februari 17

— — — Ein reütter Von deß prince de Lambesq
giement hatte Einen bruder Zu nancy den wolte Er besuchen
tags wolte sein bruder Ich weiß nicht suchen oder Entgege
fandt aber nichts von seinem armen bruder alß den Kopff u
faust, In welcher Er nach seinen bloßen sabel hatte, Muß f
den wolff gewehrt haben, sie gehen troupen weiß 7. 8. mitt
undt attaquiren die reißenden, haben schon sehr Viel Leütte
hir Im Lande fangen sie auch ahn daran ist der abscheüli
wintter (schuld), die auff dauung deß wetters hatt schir so viel le
gebracht alß die Kalte 8 arme wascherinen waren In Ei
schiff umb Zu waschen, dieße schiff waren ahn starcke seille
bunden daß Eyß hatt die seillen oder strick wie Ein Meß
schnitten, daß Eyß hatt daß schiff weggeführt Eine hatt
gehabt Von Eyschollen Zu Eyßschollen Zu springen daß hatt
geben daß Man Ihr stricke hatt Zu werffen Können die i
worden die andern aber seindt alle umbkommen Eine hatt
den Kopff glatt abgehauen, Eine andere den Leib Zerthe
haben die schulden Zerhauen gehabt aber waß ahm abscheülich
Eine schwanger fraw die hatt daß Eyß den bauch auff geschni
armen KindtsKöpffen hatt man auß dem bauch herauß geseh
so biß nach St Clou geschwummen, war abscheülich Zu sehen
sagt — — —

---

paris den 14 februari 17

— — — Der graff von nassau hatt $\frac{m}{20}$ francken Verf
Etlichen damen hir, Ich glaub sie haben In Ein wenig
mitt Verlaub, den sie haben die reputation woll Zu spillen Komm

Die printzes sagt daß Ihr noch hoffnung habt alles Zu
Endt mitt Ewerem schwager Zu bringen, gott gebe Es undt
Vergnugen wider nach hauß gehen möget

Paris den 21 februari 171

— — — Ich Muß Euch Nur noch sagen den Es Ersti
daß Es der papst undt Konig In spanien seie so den praete

gelt geben haben der papst hatt $\frac{m}{30}$ fl geben undt der König In spanien hatt 3 mahl hunderttaußendt thaler, geben Von meinem sohn hatt Er weder heller noch pfening bekommen — gutte nacht liebe Louise Ich bin so schlafferig daß Ich die feder nicht mehr halten Kan Muß doch noch sagen daß Ich meinen Vetter Von hessen Landtgraff jorgen gesehen, Man hatte mir Ihn so schön gemacht, daß Ich Ihn gar nicht schön gefunden Er hatt Ein abscheülich groß Maul undt lacht nicht ahngeNehm adieu Ich ambrassire Von Hertzen undt werde Eüch Von Hertzen lieb behalten so lang Ich lebe

---

paris den 28 februari 1718

Hertzallerliebe Louise Ich glaube der teüffel a[illegible] ist Von seiner Ketten Kommen umb mich doll Zu machen [illegible] umb heütte morgen umb 7 auffgestanden [illegible] ahn Eüch undt madle de malauze b[illegible] mein dochter Zu schreiben ahn mein doc[illegible] ich [illegible] auch ahn die princes Von wallis allei[illegible] wie Ich ahn [illegible] madle de malauze haben andtworten [illegible] mir b[illegible] au Contretemps Ein halbdutzendt Duchesse [illegible] geführt mein Zeit haben Verliehren machen, dazu mein sohn mitt [illegible] abscheülich Kopffwehe Er hatte schir Ein aug Verlohren hatt sich Im balhauß selber die raquette In Ein aug geschlagen hatt sich nicht schonnen wollen die 3 letzte tag Von carnaval, hatt Er biß 6 gewacht undt Ein doll leben geführt daß macht mich gantz gritlich — — —

Der chevallier de st. George ist bey seiner fraw Mutter mein sohn hatt Ihn bitten laßen auß franckreich Zu ziehen

---

St. Clou den 23 juni 1716.

— — — Churpfaltz todt hatt Man mich noch nicht notificirt Ich weiß aber doch daß Er Es ist — printz Carl Itzigen Churfürst hatt Eine große naredey gethan wo sein heyrath war ist Ich glaub daß nach dem pfaltzischen hauß recht der printz Von sultzbach dießen Mißgebohren pfaltzgraffen wirdt disputtiren Können — — —

St. Clou den 7 julli 1716.

— — — wie Ich Eben der printzes Von wallis brieff Enden wolte Kam man mich hollen, weillen mad d'orleans In KindesNöhten war, Es war just 11 Uhr Ehe die Kutzschen fertig wurden war Es halb 12 wir Kamen umb Ein Viertel auff 1 ahn wie Ich In die antichambre Kam war alles gar still undt man sagte mir mitt leißer stim Jl y a pres d'une heure que S. A. R. est accouschée tres heureussement aber Man sagte mir dießes mitt so trawerigen Minen daß Ich nicht Zweyffelen Konte daß made d'orleans Eine 7te dochter bekommen hette, undt habe mich leyder nicht betrogen — — —

St. Clou den 1 September 1716.

— — — Mein dockter ist nicht gar kein charlatan undt liebt die remedien nicht sonderlich, aber Meine leütte so jnteressirt sein undt forchten durch Meinen todt Ihre chargen Zu Verliehren die plagen Ihn — — —

Die printzes Von wallis ist so sehr über der graffin Von Bückeburg Vertrettenen fuß Erschrocken meinte Er were gebrochen, daß Ich sehr fürcht daß Es dem Kindt davon die printzes schwanger ist schaden wird — wir haben seyder 14 tagen Ein abscheülich exempel davon ahn der Jungen marquise de Bethune so deß Ducs de Gevre schwester ist, sie ist glücklich Eines schonnen puben geNeßen aber weillen Einen bettler In der Kirch geschehen, so sie auff Einmahl Erschreckt In dem sie Ihm Einen Krebs In der brust gesehen so alles fleisch abgefreßen, daß Kindt war Eben so undt nach dem man Es getaufft ist Es gestorben hatte die brust undt über den magen wie Ein spineweb gehabt, Man hatt hundert exempel Von dergleichen also ist mir bang vor der printzes Von wallis schrecken — — —

St. Clou den 13 9br 1716.

— — — Ich woldt daß die liebe printzes von wallis schon wider glücklich Im Kindtbett were Ich bin recht In sorgen Vor J. L. sie hatt mir gantz daß hertz gewohnen liebe Louise Ich mache Eüch Mein Compliment daß Ewer ahnschlag ahngangen undt Herr max

sohn * Zum graffen worden, Ihr wißt daß Ich Eüch offt gesagt Eüch Ewers schwagers sachen nicht so sehr ahnZuNehmen, den Er würde Es Eüch Keinen danck wißen, geht Ein wenig gemach auch mitt Ewerer niepcen undt denckt daß so gutt gemütt man auch haben Mag sich Nie In Einen standt setzen Muß Von seinen Verwandten Zu despondiren undt Ihren gnaden Zu Leben, wens auch gleich leibliche Kinder wehren, den Man sicht überall leütte den solche sachen gereüet haben, denckt bitte Ich ahn meine woll meinente Erinerung undt seydt Versichert daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalten werde.

Elisabeth Charlotte.

St Clou den 19 9br 1716.

— — — Ich Erinere mich jetzt daß wie Ihr mir Von mein Enckeln geschrieben heist Ihr sie Königliche Hoheit den tittel führen Nur die so man Enfant de france undt petits Enfants de france, Enfants de france seindt der Könige Leibliche Kinder undt Ihre brüder der Könige bruders Kinder wie mein sohn undt seine schwester wie auch die noch Lebende groß Hertzogin, denen gibt man mitt recht den tittel Von Altesse Royal oder Königliche Hoheit, aber meines sohns sohn undt töchter seindt Nur prince du sang die haben Keinen andern tittel alß altesse serenissime undt unter enfants de france undt sie ist gar Ein großer unterschiedt In alles sie haben Kein service par quartie man Kaufft die chargen nicht undt Ihre chargen haben Keine grand officier noch premier ausmonier noch premier Escuyer noch chevallier dhonneur, die privillegien Von unß seindt daß wen wir gleich sterben behalten unßere bedinten so man officier de maison Royale heist Ihre prerogativen daß wen sie gleich bawern sein doch nicht wie die andern gelt geben Müßen sondern haben Viel freyheiten alß wen wir noch Lebten daß Konnen der prince du sang Ihre nie haben also wie Ihr secht, nicht allein Im tittel sondern In alles gar Ein großen unterschiedt — Ich habe gedacht daß Es Eüch nicht leydt sein würde alle dieße unterschiedt Zu wißen unßere Kinder haben quartier undt officier wie wir auch daß Kauffen undt Verkauffen der chargen, allein Es ist doch noch Ein unterschiedt sie haben Keine chaisse a bras

* Der junge Christoph Martin von Degenfelt, ihr Vetter, der sie nach England begleitet und dem sie die Hand ihrer sanften Nichte Marie, Tochter des alten Schomberg, zuwenden wollte.

noch chaisse a dos bey unß wäschen auch nicht mitt unß sie seindt aber wie wir auff den drap du pied In der Kirch bey dem König die prince du sang aber wie auch unßere Enckeln darffen nicht auffs drap de pied weder bey dem König noch bey unß, sondern außer dem drap de pied, daß ist alles reglirt Es weiß Ein jedes wo Es hin soll seindt wie In tribunen darff Niemandts alß unßere Kinder sich bey unß Knieen aber Neben den printzen undt princessinen du sang Kommen alle damen Knieen wen sie Nur Von Condition sein also segt Ihr woll daß Ein großer unterschiedt In allem ist — mitt mir Kan Kein mans mensch Eßen alß prince du sang souverains undt Cardinals mitt meinen Kindern Eßen alle fürsten undt Ducs, mitt den prince du sang alle Edelleütte, Vor unß Kan Niemandts sitzen alß Duchessen undt printzessen bey unßern Kindern alle Damen die Duchessen haben Lehnstühl undt die Ducs auch bey den printzen du sang sitzen die Duc In chaisse a bras wie sie undt sie begleytten sie an der thur undt generallement alle Mansleütte sitzen bey sie, undt Eßen Mitt Ihnen, Es seindt noch mehr dergleichen unterschiedt so mir jetzt Eben nicht Einfahlen — — —

Paris den 11 xbr 1716.

— — — Vor die gutte potschafft so Ihr mir von der printzes von wallis jetzt gott sey danck gutten gesundtheit gebt schicke Ich Eüch liebe Louise Ein Klein potten brott Nehmblich Ein gantz schlecht schächtelgen Von golt mitt Ein Klein demanten ringelgen mitt 4 Kleine aber wahre grüne demäntger, wünsche daß sie Eüch gefallen möge, undt hoffe daß Es noch waß rares In Englandt mag sein, rechte grüne demantier Zu sehen — — —

Man sagt hir die printzes war schir umbs leben Kommen weillen Ein Englischer accoucheur nicht hatte Leyden wollen daß die teütsche hebamme die printzessin helffen solle, undt daß der streitt die printzes schir daß leben gekostet hette, Ich mögte wißen liebe louise ob Es war ist — — —

Mich deücht das Churpfaltz beßer thete seine fraw dochter dem printzen Von Sultzbach seinem rechtmäßigen Erben zu geben alß sich selber Zu heürahten, den Nimbt Er Eine Ertzhertzogin so wirdt Er Nur die pfaltz auff Neüe ruiniren, da Hergegen wen Er Nur seine printzessin dem printz Von sultzbach gibt Kan Er seinen hoff regliren

wie Er will undt die übermaßige despance so sein Herr Bruder gehabt abschaffen — Ich wünsche Von Hertzen daß das arme Heydelberg dießem jetzigen Churfürsten gefahlen möge damitt Er daß liebe schloß wieder Zu recht möge machen Laßen, den Ich Kan nicht laßen mich noch Immer Vor den ort meiner geburdt Zu jnteressiren — — —

Paris den 15 xbr 1716.

— — — man sagt daß Eine Englische dame d'honneur so Eine witwe ist schwanger Vom printzen Von wallis sein solle, Ich bitte Eüch liebe Louise sagt mir ob Es war ist oder nicht, solte Es war sein würde Ich die printzessin Von Hertzen beklagen, den ob J. L. Zwar weder jalous sein noch sein wollen, so Kan doch Ein solcher Esclat In seinem Eygenen hauß nicht gefahlen, undt alle Engländer sein hoffartig undt haben wunderliche Köpffe Könte also woll waß unahngenehmes Vor die printzes Zu wegen bringen welches mir Von Hertzen leydt sein solte, mitt Einem wort von huren Kompt Nie nichts gutts würde also die gutte printzes woll Von Hertzen beklagen wo fer Es war ist — — —

Paris den 5 mertz 1717.

Ich Erfreüe mich mitt Eüch liebe Louise daß der Graff degenfelt seine liebst bekommen gott laße Eüch viel trost undt freüde ahn Ewern niepcen undt Ihren Männern Erleben macht Ihnen mein Compliment undt auch ahn den Duc de chomberg Zweyffle nicht daß Es Ihm Ein trost wirdt sein seine 2 dochter Versorgt Zu sehen, gutte nacht liebe louise gott Erhalte Eüch undt gebe Eüch alles waß Ewer hertz begehrt seydt Versichert daß Ich Eüch allezeit lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

(Die Prinzessin wurde bald darauf sehr krank.)

---

paris den 14 may 1717.

Hertzallerliebe Louise Ich habe heütte Eine große vissille gehabt Nehmblich Mein heros den Czaar *, Ich findt Ihn recht gutt wie waß wir alß Vor dießem gutt hießen Nehmblich wen man gar nicht

* Peter der Große.

affectirt undt ohne façon ist, Er hatt Viel Verstandt undt rett Zwar Ein gebrochen teütsch aber mitt Verstandt undt gibt sich gar woll Zu Verstehen, Er ist höfflich gegen jeder Man, undt macht sich sehr belibt Ich habe den Czaar In Einer wunderlichen postur gesehen Ich Kan noch nicht Kein leibstück ahn thun bin Eben wie Ich Vom bett auff stehe Ein nachtshembt Camissol nachtsrock ahn, undt Einen gürtel —

(Die Prinzessin blieb den ganzen Sommer hindurch krank. Aus dieser Zeit sind nur Briefe der Frau von Rathsamhausen vorhanden, welche in einer kaum leserlichen Schrift die Krankheitsgeschichte enthalten.)

St Clou den 11 august 1717.

— — — Es ist leicht Zu begreiffen, daß Ihr Viel werdet Zu thun gefunden haben nach dem Ihr so gar lang Von hauß geweßen seydt, Ich bin Von Hertzen froh daß Ihr wieder gesundt seydt, gott Erhelt Eüch lang dabey welches Ich desto mehr hoffe, weillen Ihr Nun wider Gott Lob In Einer gutten Lufft seydt die printzes Von wallis hatt mir schon printz wilhelm Von hessen beylager bericht, aber J. L. Loben die brautt nicht sehr sagt sie were gar heßlich undt hatt dabey Einen wunderlichen Kopff, printz wilhelm wider woll gar gewiß regirender Landtgraff werden den Es ist Kein aparantz daß sein Elster herr bruder Kinder bekompt — wie made de langallerie hir war sagte Man schon daß das Kindt davon sie schwanger war dem Landtgraffen Zu gehört, sie ist gar nicht schön, undt hatt sehr affectirte maniren ahn sich, so wie die galanten damen de la province den bey hoff ist man nicht affectirt, Man Kan sie schir nicht ohne lachen sehen, Ein ridicul personage, Langallerie jammert mich recht ist Ein unglücklicher mensch — Es ist rar frantzossin undt nicht coquet sein — Ich hatt Nie gehört daß mein Vetter der Landtgraff galland geweßen alß dießmahl aber alle mäner wer sie auch sein mogen seindt coquetter alß die weiber, Einer Verdirbt den andern In dem fall, den Es ist Ihnen Keine schande — der graff von waldeck so sich Zum fürsten hatt machen laßen ist der pfaltzgraffen Von Birckenfelts schwager Ich habe Ihn hir gesehen, Ich halte Ihn nicht Vor gar schlaw Er ist dick fett undt spricht Kein wordt, Einen tag lang, Ich Weiß nicht ob seine gemahlin Ihn Nun gar lieb hatt, allein sie hatt Ihn bitter ungern genohmen, Es soll Ihm gar leydt sein Ewern bruder Erstochen Zu haben — — —

St Clou den 19 augusti 1717.

— — — Ihr werdet gar woll thun liebe Louise den jetzigen Churfürsten nicht Zu Verseümen undt Ewere sachen richtig Zu machen aber Es gefelt mir nicht ahn dießem Churfürsten daß Er Zu dusseldorf residiren will die arme pfaltz Verlaßen Man hatte mir hoffnung geben daß Er daß arme schloß Zu heydelberg wider bauen würde undt Zu recht machen wolle undt da wohnen Man hatte mir schon geschrieben daß die Churprintzeßen schwanger ist Ich habe Viel guts Von Ihr undt Ihrem Herrn gehört — Es ist Zeit daß wider Neüpfaltzgraffen Kommen den seyder wenig jahren seindt Viel drauff gangen

---

St Clou den 9 7br 1717.

— — — schicke Eüch hirbey Ein patron vom hocca Ich habe noch vergeßen dabey Zu setzen daß die 30 Kugeln mitt Zettel, In Einem ledern sack sein, welchen Man allezeit schüttelt, undt Man hatt Einen großen holtzern löffel mitt welchen Man Eins nach dem andern Eine Kugel Zicht wen die Kugel gezogen gibt man sie dem der die Banque helt undt die ffol Vor sich hatt der mitt Einem höltzel stößt den Zettel herauß undt pressentirt Ihn ahn die person so die Kugel gezogen so den Zettel auffrohlt undt ahn der gantzen gesellschafft weist der Banquié macht seine rechnung Zicht alles waß auff der taffel stehet, bezahlt hernach alles waß der Zettel mitt sich bracht hatt findt Man Ein schiffer wo Niemandts nichts auff gesetzt ist alles Vor den Banquier daß ist daß gantze spiel, gestern Zum exempel hatt Ich auff 29 gesetzt, wie Ich Es gezeichnet daß hatt mir 176 jettongs bekommen, wo die 9 so Ich gesetzt hatte, durch diß exempel hoffe Ich werdet Ihr alles begreiffen, wir spiellen Kein hoch spiel Nur aux dix sols, aber bey dem König hatt man Es allezeit mit Louisd'or gespilt Verspilt der Ertzbischoff Von Reims In einen wagem auff der schweinsjagt In Einer halben stundt $\frac{m}{2}$ louisdor der hilt die banque Es ist rar daß die Banquier Verliehren undt daß spiel ist verbotten worden weillen Le Banquier Zu viel avantage hatt — — —

Man hatt 30 schwartze Kugeln so In der Mitten Eine höhle haben worinen man Einen gerollten Zettel Insteckt, undt jeder Zettel hatt Eine chiffer undt Num wie sie auff der taffel gezeichnet sein Nehmblich von 1 biß 30 undt die Zettel haben Von Eins biß 10 Ein strich von 11 biß 20, 2 strich von 21 biß 30 drey strich, wen man In der mitten setzt undt daß schiffer Kompt so Zicht man 27

jettong auff die helfften bekompt man 14 jettong auff den Ecken 7 die Ecken haben pars ahn 4 chiffer über Einander ſtehen Kompt Eines Von 3en Zicht man 9 jettong auff die reye bekombt man 3 ſtück alß Zum exempel ſetzt man auff Eine reye 1 thaller undt Kompt Eine reye ſo gibt man Einen 3 thaler, undt ſo forthin auff jede daß iſt daß gantze ſpiel.

	(26)	27	28	29	30
I					
	21	22	23	24	25
	16	17	18 .	19	20
II					
	11	12	13	14	15
	6	7	8	9	10
III					
	1	2	3	4	5

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

St Clou den 12 7br 1717.

— — — Es freudt mich recht daß heydelberg wider gebawet ist, undt Man auch wider ahm schloß arbeydt, aber waß mich recht ärgert, ist daß Ein jessuwitter closter ahn statt daß Commissariat gebawet jessuwitter stehen heydelberg übel ahn, wie auch franciscaner Mönchen, so die closter Kirch In haben, sie haben mir gesagt sie wohnden Nahe bey dem ober thor mein gott wie offt habe Ich In dem Berg Kirschen gefreßen morgendts umb 5 Uhr, mitt Ein gutt stück brodt, damahl war Ich lustiger alß Ich Nun bin — — —

St. Clou den 19 7br 1717.

— — — Ich habe nie gewust daß Ihr Etwaß ahn meinem sohn Zu pretendiren habt, warumb habt Ihr so lang davon geschwigen, Ich were Nie daß man daß seine fordert, gelt jetzt fordern ist Eine schwere den Nirgendts nichts vorhanden ist den Man sucht In alles deß Verstorbenen Konigs schulden Zu Zahlen mein sohn hatt selber die pension alß regent cedirt daß Konigs schulden wahren nicht mehr alß 2 mahl hundert tausendt millionen, Man Muß lang Kratzen Ehe sich dieße Suma findt, Zweyffelt nicht daß Ich mein beste dazu reden wen Ich davon höre undt Ihr thut woll mir die sach nicht unter händen Zu geben den Niemandts In der Welt Verstehet weniger die affairen wen Ich davon reden hore oder Man mir grichisch Vorlest Verstehe Ich Eins wie daß ander — — —

— — — Die Churfürstin Zu pfaltz ist Nun schon In jttallien Ich habe gestern brieff Von unßerer Hertzogin Von modene bekommen, die schreibt mir daß sie Zu Trente (so wie Ich glaube man auff teütsch trient heist) Erwardt wirdt der großhertzog Ihr Herr Vatter hatt J. L. Einen gantzen hoff Entgegen geschickt 2 hundert personnen garden Edelleütte undt 4 damen Von der gröften Qualitet Von dem Landt Ich wuste daß Ihre fraw Mutter nicht Leyden würde daß sie durch franckreich Kämme undt hirin hatt sie groß recht franckreich ist Kein ort Vor Churfürst undt Churfürstinen sie seindt hir wie fisch auß dem waßer undt machen sotte figuren — Ich weiß nicht warumb Man den printz Von sultzbach nicht Churprintz heist Er ist Es ja Itzunder In der that, den der Churfürst will woll so lang leben alß der pfaltzgraff

Von sultzbach also bleibt der printz doch Churprintz den solte sein Herr Vatter Churfürst werden were Er ja auch Churprintz, also meines Erachtens solte Er den Nahmen schon führen — Man sagt daß die printzes wie sie Ihre schwiger Eltern gesehen hatte sie sie so schlegt gefunden undt so Ellendt undt wunderlich gekleydt daß sie bitterlich drüber geweindt hatt, aber ist Es nicht Vielleicht daß dieße pfaltzgräffin auch Ein schuß hatt wie Ihr herr Vatter undt oncle gehabt den sie ist Landtgraff wilhelms Von Rheinfels dochter, der, der gescheydtste nicht ist so woll alß sein Herr bruder Landtgraff Carl war — wir haben wenig Neüe Zeittungen hir Ihr werdet wißen wie der papst den milord petterbouroug Zu boulogne In jttalien hatt gefangen Nehmen laßen, Niemandts weiß die ursach Er ist 4 tag In weibs Kleydern herumb spatzirt, mitt Viellem Verstandt hatt dießer Man doch auch Ein schuß undt ist Narisch genung soll gleich gesagt haben Er frage nichts darnach wen man Ihn schon umb bracht den Er hette seine harangue fertig so Er dem pöpel machen wolte, Man solle Ihn gefragt haben ob Er Kommen were den chevallier de st george auffs Königs In Englandts befehl, Zu Ermorden so solle Er geantwortet haben Nein der König ist jncapable Eine solche ordre Zu geben aber Vor den printz Von wallis wolte Er nicht gutt sein, den der were Es capable — — —

St Clou den 9 8br 1717.

— — — Clöster stehen dem gutten heydelberg bitter übel ahn, hatt stübensoll nicht In der Vorstatt logirt, dießes alles ist In der Vorstatt der herrn garten, war ohne daß nicht Zu groß daß Kan mich recht Verdrißen das Maus Capucinern geben — Man heist hir die Capuciner der jessuwitten laquayen den sie thun allezeit waß die andern wollen, alle jessuwitter seindt Zu paris so gehaßt alß In der pfaltz — — —

Paris den 17 8br 1717.

— — — der König hatt viel schulden gemacht weillen Er nichts Von seinen Königlichen pracht hatt retranchiren wollen, hatt also gelt gelehnt, wo Zu die minister praff geholffen, den wo der König Einen heller gezogen, da haben sie mitt Ihren creaturen pistollen bekommen, undt durch Ihr schelmereyen undt stehlereyen, den König undt Königreich

arm, sich aber braff reich gemacht — Mein sohn gibt sich tag undt nacht Mühe undt sorgen alles wider Zu recht Zu bringen undt Kein mensch weiß Ihm danck, hatt Viel feindt die Ihm alles übel threhen undt mitt fleiß leütte bestellen Ihn bey den peüpel Verhast Zu machen welches leicht geschicht, Insonderheit weillen Er nicht bigot ist — Mein sohn ist so wenig jnteressirt daß Er Nie hatt waß Ihm Von der Regence Von rechtswegen gebührt hatt Keinen heller davon genohmen, ob Er Es doch wegen seiner Viellen Kinder hoch Von Nöhten hette, der junge König hatt leütte umb sich so meinen sohn gar nicht gutt sein, ob Er* Zwar sein schwager ist, aber Ein falscher hipocrit der alle Heyligen freßen will undt doch der böste Mensch von der welt ist, Zu deß Königs Zeitten wen Er jemandts flatirte undt gutte wordt gab ware Es sicher daß Er Ihm Ein stückelgen ahngemacht hatte, seine leibliche Mutter hatt Er Von hoffmachen gehen, seiner geweßenen hoffmeisterin, der alten maintenon Zu gefahlen — Es war Ihm so bang daß seine fraw Mutter sich wider bey hoff Ein schleichen mögte daß Er Ihre meublen auß dem fenster werffen ließ, Ihr Könt leicht gedencken waß Einer Von dießem humor capabel sein Kan, Ich fürchte Ihn Vor meinen sohn wie den teüffel, undt finde daß Mein sohn sich nicht genug Vor Ihn hütt — — —

St Clou den 20 8br 1717.

— — — Mein dochter macht mich hoffen daß sie dießen Zu Künpfftigen Januarie herkommen solle, aber Ich werde Es nicht glauben biß Ichs sehen werde den der hertzog hatt Einen favoritten den Man ~~Von seiner~~ maitresse, der bestilt seinen Herrn gotts jammerlich undt fürcht daß Man den hir Von Ihm desabussiren wirdt, undt begreiffen machen wie der Leichtfertige craon Ihn mitt seinem weib gewehren lest, Ihn Nur Zu bedrügen undt Zu bestehlen — — —

soltet Ihr Ein mahl herkommen bin Ich gewiß daß Es Eüch hir nicht gefallen solte die desbauche geht überall Zu sehr Im schwang die printzes Von wallis hatt mir der Hertzogin Von Eissenach todt noch nicht geschrieben so Eine pietistin geweßen, dieße secte were meine sach gar nicht, die hertzogin von hannover schreibt mir Langallerie gar gewiß hungers gestorben ist 21 tag geweßen ohne Zu

* Der Duc de Maine.

Eßen oder Zu drincken hatt sich auch Im sterben seine seel nicht an unßerm herr gott befohlen sondern wie Er gefühlt daß Es ahn dem war daß Er sterben solte hatt Er seiner frawen Contrefait genohmen, und mitt solcher tendresse dießem contrefait Zu gesprochen daß Er alle umstehende hatt weinen machen daß ist doch Ein Ellender todt undt daß objet meritirt Es nicht, ist Ihm Zu untreü auch Zu heßlich Eine solche passion Zu Erwecken — Man hatt Ihn Enger Eingespert undt Niemandts mehr sehen laßen da ist seine Verzweifflung Von Kommen, aber Er hatt Es woll Verdint daß Man Ihn so tractirt hatt alß der Keyßer unter seinem gefangnuß Vorbey gefahren Ein Cammerhott Voll wusterey auff Keyßers Kutsch geschütt daß hatt dem Keyßer so verdroßen daß Er In (wie billig war) hatt beßer Einsperen laßen — mich jammert Er doch wegen der alten Kundtschafft, Ich habe Ihn gekendt daß Er gar Kein Nahr wahr, die jalousie hatt daß sie attaquirt daß hirn starck Ich habe hir Eine fraw gekendt so Vor jalousie Von Ihrem Man auß betrübtNuß daß Ihre Zwei brüder so sie sehr lieb hatte, assasinirt hielt, gantz von Sinen Kommen, sie Konte gar woll auff der Quitare spillen undt wen sie wie Eine fourie war gab Man Ihr Eine Quittarie wen sie ahnfing Zu accordiren undt Zu spillen würde sie wieder raisonable — Langallerie hatt sich hir mitt dem minister brouillirt hatt Ein buch Im truck geben umb Zu beweißen daß der ministre de la guerre den König bestollen hatte, war darnach sehr verwundert daß selbiger andere Ihm Vorzog, undt Ihn nicht wie Er Es pretendirte avancirt darauff Nahm Er seinen abschidt undt ging Zum Keyßer daß gereühet Ihn hernach wolte wider Kommen Man wolte Ihn nicht ahnNehmen daß alles hatt Ihm den hirnkasten Verrückt — — —

St. Clou den 24 8br 1717.

— — — unßer graff von nassau sarbrücken nicht der Itzige so so tölpelhafftig ist, sondern sein herr bruder, den unßer König so Estimirt hatt, der sagt Er wer der falschte Mensch Von der welt geweßen, daß hatt mich wunder genohmen den Ich habe Ihn allezeit Vor gar Einen gutten Ehrlichen Menschen gehalten, — Es Kan Kein mensch Keine stiege mehr steigen Ich höre hir Jung undt alten sich drüber beschweren, Es ist Etwaß auff alle bein gefahlen so sie schwach macht Vor dießem wahren alle bein beßer, daß sicht man noch ahn

alle alte stiegen so so hoche staffeln haben, hatten unßere forfahren böße Knie undt schenckel gehabt wie Man Nun hatt hetten sie sie gemächlicher machen Laßen — — —

In franckreich undt Englandt seindt die mylords undt Ducs so übermäßig stoltz daß sie meinen sie seyen über alles, undt ließ man sie gewehren so würden sie sich beßer düncken alß die prince du sang undt die Meisten seindt nicht Einmahl Edelleütte Ich habe Einmahl Einen Von dießen Duc braff bescheyden Er stehlte sich ahns Königs taffel Vor den printz Von 2 brücken, Ich sagte über Lautt (dou vient que Mons Le Duc de st simon presse tant Le prince de deux pont a t'il envie de le prier de prendre un de ces fils pour page) alle Menschen fingen so ahn Zu lachen, daß Er weg gehen Muste, Es wehre mir leydt geweßen wen die Churfürstin Zu pfaltz herkommen were, wen Man so ungerechte sachen hört wirdt Man gantz ungedultig, In teütschlandt Ist man gar Zu hofflich den wen Ich dencke daß der bois solis mitt I. G. S: unßer herr Vatter undt mitt mir geßen, undt ist Nur Ein fourir geweßen, Von der Königin hauß welcher mitt Keiner Von der Königin damen geßen hatte seine dochter hatt Ein hautbois Von deß Königs musicq geheürahtt undt welcher gar Kein Edelmann pretendirt Zu sein, sie wohnen Zu fontainebleau, Kammen alle tag dort Zu mir der dochter Man heist philidor daß avillirt die Churfürsten wen sie mitt so geringen Leütten Eßen, die Kommen dan undt berühmen sich hir, — myLord peterbourong hatt nicht gleich auß der gefengnuß gewolt will reparation haben Vor den affront so man Ihm ahngethan — were Ich In Einem gefengnuß undt Man gebe mir Meine freyheit wider, ging Ich geschwindt herrauß sagte hernach waß Ich Zu sagen hatte aber In der gefangnuß bliebe Ich Kein augenblick lenger — dießer mylord ist Ein poßirlicher Nar Ich glaube Er wolte lieber sterben alß sich Zu Enthalten waß überz wergs Zu sagen, undt vor boßhafftig Zu passiren machen, die so Er nicht leyden Kan, Er solle die printzes von wallis lieb haben undt gern auffwarten aber den printzen nicht leyden Können — —

St Clou den 11 9br 1717.

— — — Ich wolte Liebe Louise daß Ihr hir schachspill lehrnen Kontet, alle schach spieller höre Ich sagen wie Eüch das sie lieber mitt denen spieller spiellen so beßer spillen alß sie alß mitt denen so Es

nicht so woll Können alß sie, die Erste dauphine hatt Einen Kleinen pagen Von 12 oder 13 Jahren Ein sohn Von Einem maitre d'hostel de quartier der hieß fretteisle der spilte beßer schach alß alle große spieller bey hoff letzt Verstorbner Mons le prince sperte sich mitt dem buben Ein umb nicht Irr gemacht Zu werden aber der page gewahn Ihm allezeit ab welches Mons Le prince doll macht daß Er offt sein Eygene peruque Vom Kopff rieß, undt dem pagen Ins gesicht wurff wen Er Ihn schach Matt gemacht hatte, hir spilt man die große spiel alß Bassette pharaon undt Landtsknecht gar Ernstlich solte jemandts dabey lachen oder vexiren wollen würde Er übel Entpfangen werden — Es ist mir lieb daß die Kleine spina woll ahnkommen ist, undt Einen reichen Man bekommen, mich wundert daß Ihr Euch der spina nicht mehr Erinert Ihr habt sie offt gesehen den J. G. S: der Churfürst unßer herr Vatter ließ sich alß Merger Von Ihr Verzehlen die sie gar woll Zu Verzehlen wußte — — —

mich wundert daß Man nicht In druck Erfahren wie daß beylager Zu Neüburg gehalten worden, denn Vor dießem druckte man lautter solche sachen mitt allen umbständen Zu heydelberg — die opera werden woll jttalienisch sein den In teütschlandt liebt Man Nur die jttallienische Musiq die Kan Ich nicht leyden deücht mir daß Es Lautt alß wen die Katzen auff den dach mitt Einander miauen — —

St Clou den 13 9br 1717.

— — — Liebe Louise waß Ihr wünscht Kan ohnmöglich geschehen, Aber Es were beßer gangen wen die refugirten so auß Englandt Kommen sein sich nicht so übel gehalten hetten undt alles mitt hauteur auß richten wollen undt gepralt hatten, undt sich gar nicht soumis Erwießen undt ob Man Ihnen Zwar gesagt daß sie Keine Versamlen machen solten, undt Es Ernstlich Verbotten haben sie Es doch gantz offendtlich gethan, undt dadurch alle pfaffen undt Mönchen Ins harnisch gebracht, da war Kein hülff noch raht mehr haben also alles Verdorben, Ich hatte sie durch den secretarius Von hollandt residenten wahrnen laßen aber Es hatt nichts geholffen sie haben alles so Verdorben alß wen sie Es mitt fleiß gethan hetten Nun ist nichts mehr Vor Ihnen Zu thun, undt Ihre Eigene schuldt, — daß ist woll gewiß daß alle große potenthaten Nur auff Ihre politesse undt jnteresse agiren, wen Es gott anderst wolte würde Es

gar gewiß geschehen, den In der Heyligen schriefft stehet ja (daß gott der Könige Hertzen In seiner handt hatt, undt sie Neyget wohin Er will) also Muß (man) Ihn gewehren laßen — — —

Ich dancke Eüch sehr Vor die Silberne medaille so Ihr mir geschickt Liebe Louise sie Kompt mir woll Zu paß, den Ich habe dockter Luther auch In silber undt In golt — Ich bin persuadirt daß dockter Luther beßer gethan hette Keine aparte Kirch Zu machen, sondern Nur die papstliche Ihrthum alß Zu wiederstreytten so hette Er Viel mehr guts außrichten Können hiemitt ist Ewer letztes schreiben Vollig beantwortet — Ich Komme jetzt auff daß wo Ich Vergangen donnerstag geblieben war, Ich war ahn dem geblieben, wie Mein sohn mehr gehast alß gelibt Kan werden undt wie sein Elster schwager undt seine gemahlin Ihren Eüßersten fleiß ahn wenden Ihn bey dem Volck Verhast Zu machen made du maine hatt pasquillen außgehen laßen gegen Meinen sohn, Es ist Eine boße race alle der montespan Ihre Kinder der junge König hatt Eine artige figur undt Viel Verstandt aber Ein bößes Kindt liebt Nur seine geweßene hoffmeisterin sonsten nichts In der welt undt Nimbt ohne ursach aversion gegen die Leütte, undt sagt schon gern waß piquantes, Ich bin gar nicht In seinen gnaden, bekümere mich aber gar nicht drumb, den wen Er regiren wirdt werde Ich nicht mehr In dießer welt sein noch Von sein Caprice Zu despendiren haben, wen Ich Meinem sohn sage sich Vor die boßen leütte Zu hütten so lacht Er undt sagt vous saves bien made quon ne peust Evitter ce que Dieu vous a le tout temps destines ainsi sije le suis a perir, je ne Le pouris Evitter) ainsi je feres ce que qui est raisonable pour ma Conservation, mais rien dextra-ordinaire) Mein sohn hatt woll studirt undt Ein gar gutt gedächtnuß undt weiß Von allem Zu reden spricht woll Insonderheit In publick, aber Er ist Ein mensch hatt also seine fehler wie Ein ander aber waß Er schlimes hatt ist Nur gegen Ihm selber den gegen andern ist Er Nur gar Zu gutt, auff Ewere wünsch Vor Ihm sage Ich Von Hertzen mitt Eüch amen — — —

St Clou den 18 9br 1717.

— — — made de Bery ist wenig Zu Mittags aber mir were Es moglich daß sie recht Eßen Könte sie ligt Im bett undt frist, Ein hauffen Käßkuchen Von allerhandt gattung steht Nie Vor 12 auff,

umb 2 geht sie ahn taffel ist wenig umb 3 geht sie Von taffel thut Keinen schritten, umb 4 bringt man Ihr allerhandt Zu freßen salat Kaß Kuchen obst, abends umb 10 geht sie Zum NachtEßen freßen biß umb 12 umb 1 oder 2 geht sie Zu bett, umb Zu Verdauen drinckt sie die starckften Branden wein — — —

alle Junge leütte mans undt weibspersonnen führen Ein doll leben In franckreich je unordtlicher je beßer, daß soll artig sein Ich Kans aber gar nicht finden, sie folgen mein exempel nicht regullirte stunden Zu halten, undt Ich werdt gewiß Ihr exempel Nie folgen Kompt mir Sauisch undt wie schweine Vor

Die fraw gemingen hatt groß recht Eüch auß zu lachen, daß Ihr Eüch über Einer Jungen schwangern frawen ohnmacht betrübt, Ich glaube daß Ihr undt Ewer Vetter die Eintzigen seydt, Er hatt mehr ursach sich hirüber Zu betrüben alß Ihr weillen Er schuldig dran ist — dieße Kunst ohnmächtig Zu werden Konte Ich braff wen Ich schwanger war, wie Ihr mir Von Ewern beyden niepcen sprecht so deücht mir daß die Jüngste mehr Einen teütschen humor undt älste mehr Einen Englischen humor hatt alß die Jüngste — — —

Die printzes Von wallis Kan nicht leyden daß man sagt das der Churprintz Von saxsen schon seyder 5 Jahren Catholisch geworden ist, aber Es ist doch gewiß daß sein oberhoffmeister graff Cos unßerm König S: die Confidentz gemacht hatt — Ich glaube woll daß Es deß Königs In poln Intention ist das sein Churfürstenthum nicht mag VerEndert werden undt alles In der Religion bleiben wie Es ist, allein stecken die pfaffen die Naß drin werden sie selber nicht mehr Meister drüber sein — der König In poln ist so Erschrecklich Verhaßt In gantz poln, daß man Zweyffelt daß sie den Churprintzen sein leben Vor König wehlen sollen, die printzes Von wallis meint auch daß Er Eben so wenig die Ertzherzoginen bekommen solle daß die Elste Vor den Churprintz Von Bayern Erspart wirdt, undt die jungste Vor meinen Enckel Von Lotteringen den Elsten behalten wirdt wen daß ist wirdt sie noch lang wartten Mußen den Mein Enckel ist noch nicht 11 Jahr alt — — —

---

paris den 28 nouemb 1717.

— — — Vor anderthalb Jahren hatt sich mein sohn Einen abscheülichen schlag auff Ein aug geben daß daß gantze aug Voller

geronnen blutt geworden Er hatt gleich seinen augendocktor hollen laßen welcher Ihm Zwar gutte Mittel geben Ihm aber dabey Ein regulirt leben Vorgeschrieben In Eßen In drincken etc... aber da hatt sich mein sohn nicht Zu resolviren Können hatt seine ordinarie leben fort geführt welches sein aug Verschlimmert die ungedult Ist Ihm ahngekommen hatt den rechten augendocktor Verlaßen allerhandt gebraucht so Man Ihm proponirt, undt sich In nichts Zwingen Viel dabey In seinen geschäfften geschrieben undt leßen Müßen daß hatt Ihm das aug schir gantz Zu schanden gebracht, jetzt hatt Er sich Zur ader gelaßen undt gestern purgirt heütte Versucht Er Ein pulver Von Einem curé so Ein teütscher dießem curé geben so 8 stundt große schmertzen solle machen, undt Erstlich Eine große inflamation Verursachen, Man Muß Es Zwey oder 3 mahl brauchen, Ich fürchte aber daß Er gantz blindt ahn dem aug werden wirdt undt daß rechte deücht von natur nicht viel habe also mitt recht Zu fürchten daß Er In wenig Zeit gar blindt wirdt werden Ihr Könt leicht gedencken wie mich diß unglück betrüben Muß, undt In ängsten setzen — aber Ich Komme wider auff Ewer liebes schreiben, die wünsche so Ihr mir thut Zu Meiner seeligkeit seindt woll die besten so Man Immer thun Kan dancke Euch Von Hertzen davor — Ich Meinte Es wehren In franckfort selber reformirte Kirchen freylich ist Es gemächlicher In seine Cammer Zu Comuniciren allein ohne Kranck sein Erlaubt Man Es Einem hir nicht, so gern Ich auch In dem advent wolte predigen horen so Kan Ich Es nach dem Eßen nicht thun, den so baldt Ich waß geßen undt predigen höre Kan Ich mich deß schlafens ohnmöglich Enthalten, weder die reformirtten prediger noch catholischen pfaffen werden Ihr leben nicht Zu geben daß sich die 3 Christliche Religionen VerEinigen mögen sie wollen alle regieren, undt daß ging nicht ahn, wen die Religionen sich Vergleichen solten. Es Muß wie Ihr gar recht sagt liebe Louise gott dem allmächtigen heimgestelt werden — — —

Die printzes Von wallis ist gott lob glücklich geweßen sie hatt einen sohn bekommen, gott wolle alles Zu Ihrem besten außschlagen laßen, Es ist gar gemein daß weiber In den 10ten mont gehen wie die printzes von wallis aber nicht daß sie wie dieße printzes 5te woch schmertzen haben — Ich habe Nur 3 Kinder gehabt aber Nie nichts extraordinaris Mein leben habe ich mich nicht blessirt habe meine Kinder biß Zu Endt deß 9ten mont getragen, Im ahnfang braff gekotzt hernach alle tag ohnmechtig worden doch Immer Meinen geraden

weg fortgangen, habe aber 10 stundt In den großen unleydtlichen schmertzen gelegen undt so 3 gesundte Kinder daher gesetzt davon mir gott daß Erste genohmen Meins Herrn S: dockter der alte mons Esprit hatt Ihn umgebracht alß wen Er Ihm Eine pistolle Im Kopff geschoßen hette daß seindt aber alte geschichten — — —

wie der König In poln noch printz undt hier war, war Mein gutter freündt haxthaussen sein hoffmeister der teütsche Köche, durch die ließ Ich mir Kohl Zu richten daß hatt mich courirt, brustwehe undt husten Vertrieben Lenor ist froh daß Ihr neveu gestorben, aber Ihr schwester die fraw Von schelm Lebt noch ist aber Lahm ahn händt undt füßen, Ihre dochter ist gestorben aber die Mutter nicht aber der sohn so Nun gestorben, hatt seine Eygene Mutter auß dem hauß gejagt und alles bestollen lenor ist also fro daß Er todt ist — Zu allen Zeitten hatt gott der allmächtige gutte undt böße leydt In der weldt gelaßen Es war glaube Ich umb daß die bößen die gutten brilliren machen undt In alles Erscheinet deß hochsten macht, man sagt auch Mehr bößes alß In der that ist, aber daß wenig gottes forcht hir Im Landt ist, ist gar war — — —

Paris den 27 november 1717.

— — — St Clou ist Ein Sommerhauß Viel Von meinen leütten haben Kammern ohne Cammin daß ist Im winter nicht auß Zu stehen, Ich würde die Meisten Von Meinen leütten dort sterben machen so hart bin Ich nicht, den die leütte so leyden jammern mich gleich — die Zweytte ursach so mich her führt ist daß die parisser mich lieb haben undt sehr gewünscht daß Ich herkommen undt den winter hir bleiben mag, also ist Es ja billig daß Ich HerKomme, ob ich hir Zwar gar Eng logirt bin so habe ich doch Ein gutte warme Cammer undt Cabinet also würde Man Es Vor bizarr halten wen Ich nicht wie alle Menschen In dießer Zeit wider In die statt Käme, undt In allen sachen deücht mir so Man In seinem leben thut ist man schuldig die raisonableste parthie der ahngenehmsten Vor Zu Ziehen — Ich fürcht noch scheüe die Hitze nicht fürcht Viel mehr die Kälte, Mein sohn ist auch so, Er liebt recht daß heiße wetter Er undt Ich schwitzen nicht Es Muß unerhört heiß sein wen wir schwitzen undt Zu warm haben — Viel Leütte Zu sehen ist Nie meine Lust, habe also Von dem schwarm Von leütten so Man hir sicht mehr Verdruß alß lust,

freylich bin Ich lieber gantz allein alß wen Ich mir die Qual ahn thun Muß Zu suchen waß Ich jeder Man sagen soll den die frantzosen haben daß sie boß wen Man nicht mitt Ihnen spricht gehen sie Mal content weg also Muß Man Vor jederman waß suchen, wen Ich allein bin so bin ich gantz ruhig, undt Zufrieden, undt wen Ich wider Zu den leütten Muß werde Ich trawerig vissitten thue Ich ungern, Ich haße alles waß ceremonien ist oder art davon hatt — den tag alß Ihr mir geschrieben Nehmblich den 13 war die printzes von wallis In Ihren gröſten schmertzen, umb Ihren printzen Zu bekommen, dießesmahl hatt unßer wünschen gelingen, gantz England solle große freüde über dieße gebuhrt bezeügt haben aber die Engländer seindt so falsch daß Ich Ihnen Kein haar trawe — der Duc de schonburg Wirdt Es woll Verdroßen haben Nur Ein medgen Zu haben undt dem graffen Von Degenfelt auch, aber sie seindt beyde Jung gennug umb noch Viel söhn Zu bekommen hatt doch die printzes von wallis so woll 3 printzen so woll alß 3 printzessinen — — —

so bald Ich ahngezogen ging Ich In die Capel betten hernach Zu meinem sohn, welcher Ein wenig beßer ahn seinem bößen aug sicht Er Konte die farben nicht Mehr unterschieden, undt Nun sicht Er sie woll waß rodt ist den wie Ich bey Ihm war, Kam der Cardinal de polignac Zu Ihm mitt seinem rohten Kleydt daß sahe Er gleich, also gar gewiß beßerung, aber wo Vor mir bang ist, ist wen mein sohn der sich alle die Zeit über daß Er in den remedien ist sich gar Erbar gehalten In Eßen drincken undt allerhandt bößes leben, Ich fürchte wen Er wider außgehen wirdt, undt die desbeauchirte damen Ihn wider nachlauffen werden undt Zu Ihren petit soupé Laden werden, undt Ihm sein dolles leben wider führen machen, daß alß den sein aug wider schlim werden wirdt oder gar zu schanden gehen — nach die vissitte ahn meinem sohn bin ich ahn Taffel nach dem Eßen biß umb 3 habe ich mein bibel geleßen 4 Capittel Im buch hiob 4 psalmen undt 2 Capittel In sanct Johanes die noch übrige Zwey habe ich heütte morgen auß geleßen — — —

Zu deß Königs Zeitten wahren die pretentionen gantz Ein andere sache der König Konte so Viel generositetten thun alß Er wolte Er war herr undt Meister von seinem gelt, aber Mein sohn der wie sein Vormundt ist, Muß sparen den die schulden seindt abscheülich, 2 mahl hundert taußendt Millionen mehr alß deß Königs Einkommen ist — die alte Zot hatt daß Königreich Muhtwilliger weiß Zu schaden

gebracht, unßer König hatt ahn Keinem Menschen den Kriegsschaden Ersetzt also darff Es mein sohn nicht thun — Ich weiß leyder woll daß Eüch Mein bruder S: viel unrecht gethan umb dießes Zu Verhindern hatte der general Weibenheim gebetten Eine reiße Zu Meinem bruder Zu thun nach heydelberg welches Er auch gethan, aber Mein Bruder hatt geantwort unßere liebe Churfürstin hette Ihn Zu sehr drumb geplagt undt daß Ewere brüder Ihn Zu sehr außgelacht hätten umb Ihnen guts Zu thun Ich andtwortete Es were nichts nicht guts thun Es were gerechtigkeit schaffen, Zu Monsieur Zeitten habe ich starck Vor Eüch Kindern solicitirt — der Langhanß undt winckler haben meinem bruder braff Vor sich undt Ihren creaturen bestollen daß hatt Eüch auch geschadt, habt Ihr den nicht Von Ewere schwester undt bruder geErbt den Es ist ohnmoglich daß Ihr alle mitt Einander Nur 500 fl gehabt habt, davor Kan man ja unmöglich leben, Es were Eine Ewige schandt wen Churpfaltz Eüch daß nicht bezahlen solte — — —

wo pfaffen sich Einflicken helffen Versprechungen gar wenig also mag der König Jn poln seinem Landt woll viel Versprechen steckt Er monchen undt pfaffen undt Closter Jn saxsen wirdt nichts gehalten werden, die armen saxsen undt auch die Königin jammern mich von hertzen, die Königin solle Zwey mahl ohnmachtig geworden sein dieße arme Königin leydt woll Jn dießem leben — Ich Kan die falschheit Vom König Jn poln nicht leyden daß Er thut alß wen Er nichts davon gewust hette da Er doch mitt dem papst ahngelegt alles waß Vorgangen — Ich fürchte daß der sohn Eben so falsch ist alß der Herr Vatter, daß ist woll war daß Es gar nicht Christlich ist, Leütte wegen der Religion Zu plagen, Ich finde Es abscheülich aber wen Mans recht außgründt, hatt die religion den wenigsten part dran undt geschicht alles auß politic undt Interesse dienen alle dem mamon aber unßern herr gott nicht, hiemitt ist Ewer liebes schreiben vollig beantwortet Liebe Louise undt auch Zeit daß Ich Mich ahn thue Muß Zum König umb J. M. Zu dancken daß sie mich Vergangenen dinstag besucht haben — — —

St Clou den 2 december 1717.

— — — Es ist mir lieb daß Meine brieffe Eüch woll überlieffert werden Mons de Torcy ist gar mein freündt nicht Könte Er waß finden mir Zu schaden würde Er Es nicht unterlaßen aber da ist mir

nicht bang bey, Mein sohn Kendt mich Zu woll undt weiß wie hertzlich Ich Ihn liebe, also würde Es schwer sein mich mitt Ihm Zu brouilliren, daß die brieffe woll Zu pitschirt sein, will nichts sagen, sie haben Eine materie Von Queckſilber undt ander Zeugs daß pressirt man auff daß pittschir daß Nimbt just die große Vom pitschirr wen sie Es abgedruckt haben undt man Es In der lufft lest wirdt Es gar hart daß man wider mitt pitschiren Kan brechen alles sigel wacks Vom brieff ab sehen ob daß wachs schwartz oder roht ist wen sie die brieffe geleßen undt abcopirt haben, pitschiren sie Es wider Sauber Zu, Es Kan Kein mensch sehen daß Es auff gemacht worden, mein sohn Kan die gama so heist man die matterie machen Ich brauch Es Nur Zur Kurtz weill — —

Mein dochter flatirt sich den 10 februari hir Zu sein aber Ich Kans nicht glauben, Ich sehe woll daß Ihr herr auch lust darzu hatt allein Er hatt Einen favoritten deßen fraw deß Hertzogs metres die Zigen Ihn biß ahns hembt auß, die werden dieße reiße nicht Erlauben stecken liber das gelt davor In Ihrem sack, — wo Jnteresse regirt Kan man auff nichts bauen — Ich werde fro sein Mein dochter Zu sehen allein Ich weiß auß Langer experientz daß die sachen so Man In dießer welt ahm meisten wünscht schlagen ahm üblesten auß — vor 16 Jahren wie der lotteringische hoff herkamme, gleich den 3 tag hernach bekamme Meine dochter die Kinderblattern gott weiß waß Nun geschehen wirdt, Meine dochter Kan Keine chaisse a bras haben wo Ich bin noch Mein sohn undt seine gemahlin auch nicht also Kan der Hertzog Von Lotheringen Keine haben wo Ich bin, aber Im übrigen wirdt Man ohne ceremonien leben — — —

---

paris den 9 xbr 1717.

— — — Mein sohns Kinder seindt wie schon gesagt Nur prince du sang der Duc de chartre ist premier prince du sang Mons' le duc ist der Zweytte undt so vorthan alle fürstliche Kinder hir hatt Man so woll weibs alß Mans personen bitter übel Erzogen Von 9 Jahren ahn allen willen gelaßen, mad dorleans hatt sich Kein augenblick umb Ihre Kinder bekümert, Ihr sohn allein hatt daß glück gehabt gutte hoffmeister Zu finden so Ihn christlich undt woll Erziehen — daß ist gewiß daß Ich Mein Leben Nirgendts so Ich sage nicht fürstliche sondern adtliche so Ellendt habe Erziehen sehen alß Man dieße Kinder hir Erzogen hatt Es war dießelbe hoffmeisterin

so mein dochter gehabt die gott lob nicht so Erzogen ist, Ich habe Einmahl die hoffmeisterin Zu redt gestelt warumb sie nicht meine Enckeln wie mein dochter Erziehe so hatt sie mir geantwort bey Madll habt Ihr mich beygestanden bey dieße Kinder hatt mich die fraw Mutter mitt Ihnen außgelacht wen Ich über sie geklagt wie Ich daß gesehen habe ich alles seinen weg gehen laßen, daher Kompt die schöne Zucht — wie Ich den heürahts nicht gemacht habe Ich auch Nie Vor die Kinder gesorgt Vatter undt Mutter gewehren laßen — In teütschlandt lest man die printzessen Ihren willen aber Von der alten Churfürstin Von saxsen habe Ich allezeit gehört daß sie sich sternsvoll gesoffen hatt aber außer Ihr Von Keine andere — — —

---

paris den 11 xbr 1717.

— — — Ich Komme jetzt auff den Churprintzen Von saxsen alles waß seine hoffmeistern gethan war Lautter falschheit den In derselben Zeit daß sie mich pressirten Ihrem printzen wegen der religion Zu Zu sprechen thaten sie dem König S: die Confidentz daß der Churprintz Catholisch sey undt alle tag die Meß höre aber Heimblich In seiner Cammer — Ich habe gar different reden hören Von seinem heürahts, Etliche Versichern daß der Churprintz Von Bayren die Elste Ertzhertzogin haben solle, andere aber sagen daß der Churprintz von saxsen sich so beliebt Zu wien gemacht daß Man prefferiren wirdt, die Zeit wirdt lehren waß drauß werden wirdt, aber Es soll gewiß sein daß dießer Churprintz nichts Zur multiplication deücht — Dr Luther ist geweßen wie alle geistlichen In der weldt so alle gern Meister sein wollen undt regieren, aber hette Er ahn daß gemeine beste der Christenheit gedacht würde Er sich nicht separirt, Er undt Calvinus hetten taußendt mahl mehr guts außgericht wen sie sich nicht separirt hetten undt ohne geraß Zu machen unterrichtet hetten, die albernsten Romische jnstructionen würden allgemach Von sich selber Vergangen sein, wenig geistlichen hören gegen Ihren jnteressen also war nicht Zu hoffen daß Man lutherus hören Konte, so so sehr darwider Rieff, aber hette Er rom gewehren laßen undt franckreich undt die teütschen all gemach den jrtum gewießen, würde Er Viel mehr mitt außgericht haben, die refugirten habens gemacht wie aller frantzosen humor Es mitt sich bringt wen sie Meinen waß guts Zu hoffen haben geben sie sich Keine gedult undt Meinen alles sey gutt undt gewonnen, haben

Keine moderation In nichts undt folgen Nur dero Sin, Kompt hernach Ein revers Meinen sie alles verlohren seindt In alles extreme, also bin ich gar nicht verwundert gewest daß sie gegen allen Verbott gethan haben, den Es ist kein Wunder daß frantzösche Leütte frantzösch gedancken undt maniren haben, Ich hatte Es gutt mitt Ihnen gemeint aber sie haben mir nicht glauben wollen, also Kan Ich auch nicht mehr helffen ohne mir alle pfaffen von gantz franckreich über den halß Zu ziehen, so mir viel schaden undt Ihnen Nutzen bringen würde — Es ist schwer daß Könige so ohne Vatter undt Mutter sein, woll Können Erzogen werden Ein jeder will sie ahn sich Ziehen undt In gnaden sein, undt mitt Zürnen oder unterrichten gewindt man Ihre gnade nicht, Müßen also Verzogen werden — — —

In dießem augenblick Entpfange Ich Ein schreiben Von der printzes von wallis, graff degenfelt hatt sie Zu gevatter gebetten, Ewer schwager undt seine Elste dochter sein wünderliche Köpff undt merittirten nicht die freündtschafft so Ihr Vor Ihnen habt undt die Mühe so Ihr Eüch Vor Ihnen gebt, Ich bin Ewerthalben recht böß auff sie beyde, undt die printzes Von wallis auch, doch Verzeye Ichs Ewerm schwager Eher alß Ewerer Elsten niepce deren ist Es nicht Zu Verzeyen Keine affection Vor Eüch Zu haben Es seye dan daß Es Eine pure fantesie Von Einer schwangern frawen ist, die printzes hatt graff degenfelt Verbotten Es Eüch Zu schreiben aber Ich Kans Eüch nicht Verbergen, sie haben der Vatter undt die dochter nicht leyden wollen, daß Man Eüch Zu gevatter bitt, aber die printzes hatt Es gewolt

---

Paris den 16 xbr 1717.

— — — gestern ist hir In der Nahe Ein gar tragique avanture Vorgangen, Ein abbé de qualité so Man Labbé de bon escuil geheißen, undt Ein großer spieller war undt $\frac{m}{4}$ francken gewonnen hatte, aß vor gestern bey Einer damen so seine allirte war Zu nacht ließ sich In Einer chaisse nach hauß tragen, hatte seinen Knecht so Ihm 14 Jahre gedint Zu hauß gelaßen, Es war Nur ¼ auff 1 nach mitternacht wie Er nach hauß kommen, Logirte just über Eines schusters laden, morgendt wie die schusters Knecht ahnfingen Zu arbeytten sahen sie bludt Vom boden fahlen, die schusters fraw lieff Nauff fundt den schlüßel Ins abbé thür stecken machte auff sahe aber Ein so abscheülich spectacle daß sie davon lieff undt überlaut rieff auff Ihrem geschrey

lieff alles herzu undt funden den abt undt sein laquayen Ermordt man hatte Ihnen die Kopff gantz Zerschlagen gefunden daß war daß bludt so herab auff die schuster gesellen gefallen ist bey jedem war Ein scheydt holtz voller bludt, undt In der Cammer war Ein Kleiner Degen undt Ein hirsch fanger ahn welchen man aber Kein bludt gefunden wie die sach Zu gangen Kan Kein Mensch noch wißen gestern seindt mehr alß taußendt Menschen hin gangen diß abscheülich spectacle Zu sehen Man Kan nicht wißen ob dieb dieße that vericht weillen man uhren undt 7 louisdor Ins abbé sack gefunden undt taußendt francken In Einem schranck, also Kan man gar nicht auß der sach Kommen, Man hatt gestern Von nichts anderst gesprochen, wie Ihr woll dencken Könt, nach dießer abscheülichen tragedie Muß Ich Euch auch Ein poßenspiel Verzehlen, wo von Man Ehe dieße tragique avanture geschehen sehr gesprochen hatt, undt Vergangene woche solle geschehen sein. Ein Vermeinter Mönch Ein franciscaner undt cordellier wie Man sie hir heist Von 18 Jahren wolte Von Rouen nach paris reißen, wie Er ins Logement Kompt von der tagreiße undt mitt viellen leütten ahn taffel sitzt Kompt Ihm Ein starck grimen ahn man legt Ihn Zu bett Ein augenblick hernach hort man Ein geschrey Im hauß Le Cordellier accouche et viste au secour Hernach rieff man jl est accouché dune fille, Man weiß noch nicht wer die person ist, so sich so wunderlich VerKleydt hatt — — —

Paris den 19 December 1717.

— — — Es ist woll war daß Meines sohns metressen wen sie Ihn recht lieb hetten Vor sein leben undt gesundtheit sorgen, aber Ich sehe woll daß Ihr liebe Louise die frantzosche weiber nich Kent, nichts regirt sie alß Ihre desbauchen undt jnteresse, dieße leichtfertige maistressen preferiren, Ihr plaisir undt bezahlungen geht Vor alles, nach der person fragen sie Kein haar, daß deücht mir Eckelhafft undt were Ich ahn meines sohn platz solte mir dießes gar nicht gefahlen, aber Er ist dran gewohnt daß ist Ihm alles wen sie Ihn Nur divertiren Er hatt noch waß anderst so ich nicht begreiffen Kan, Er ist nicht jalous leydt daß seine Eygene bedinten bey seinen maitressen liegen daß deücht mir abscheülich, undt weiß woll daß Er Keine rechte liebe Zu Ihnen trägt Könte sich also desto Eher corigiren, aber Er ist so sehr ahn dem Luder leben gewohnt bey Ihnen Zu Eßen undt

Zu drincken daß Er sich nicht davon reißen Kan, welches mir offt sehr Zu Hertzen geht, aber Ich will hoffen daß unßer Herr gott Ihn auß dießen Labirint Einmahl Erretten wirdt undt auß aller böße leütte hände Ziehen so Ihm Zu dießem allem helffen umb gelt Von Ihm Zu Ziehen aber hiemitt genung Von dießer Verdrießlichen sach — Der Junge König gibt mir alle Jahr Ein par vissitten, woll gegen seinen willen undt danck Er Kan mich nicht leyden, Es ist glaube Ich, weillen Ich Ihm Ein par mahl gesagt daß Es Einem großen König wie Er seye übel ahn steht mutin undt opiniatre Zu sein — — —

mich wundert daß der Duc de schonburg seine dochter nicht Im Kindtbett besucht, Ich weiß nicht wie die welt Nun wirdt, Man folgt seine schuldigkeiten nicht Mehr In den famillen Es wundert mich nicht daß der graff degenfelt sein dochtergen so lieb hatt alle Vätter lieben allezeit Ihre dochter mehr alß Ihrn sohn undt die Mütter haben die sohn ahm liebsten sie seindt beyde Jung genung die Zwey Eheleütte umb buben undt medger In die Menge Zu haben — — —

Ich thue mein bestes wo Ich Kan wie Ihr auß beyliegenden placet Ersehen Ich habe auch noch vor die 4 gebetten aber die seindts nicht seindt auch nicht wegen Religion In den gallern — — —

A Son Altesse Royale Madame Duchesse D'orleans Douairiere Madame

trente, des Religionnaires qui étoient detenus sur les galeres, penetrès d'une vive reconnoisance, de ce que Vostre altesse Royale a eut la charité d'interceder auprès du Prince Regent pour leur procurer la deliurance qui leur a été accordée prenent la liberté Madame de vous enrendre leur très humbles actions de grace, et d'assurer Vostre altesse Royale que pendant toute leur vie, sensibles a vostre bonté, jls ne cesseront de faire des voeux et depier dieu pour la santé et pour la precieusse conseruation, d'une si grande et si bonne Princesse. mais ils suplient très humblement Vostre altesse Royale de leur permettre de vous representer, qu'il leur est bien douleureux, de voir qu'on ait exclus de cette grace, quatre de leur Confreres et qu'on les aye retenus seuls dans les fers. Il est bien triste Madame et bien affligeant pour nous et pour eux qu'on aye fait ce reste. Nostre joye auroitété plus parfaite si comme nous ils auvient été compris dans Lordre du Prince Regent, Et nous esperons que Vostre altesse Royale qui est la meilleure et

la plus genereuse Princesse du monde, aura la Cha representer au Prince Regent qu'elle seroit l'affliction quatre pauures captifs sils se voyoiens les seuls retenu les fers pendant que tous les autres ont été deliurés, s possible qu'on en aye deliuré prés de 300. depouis le d'otrech et qu'on a voulu faire vn reste pour quatre, et en auoir deliuré qui estoient dans le même cas et dans d graue, Ils esperent mieux de la Clemence de Monsei Le Regent par Lintercession de vostre altesse Roya ils prieront dieu toute leur vie pour vostre Santé et pour conseruation.

Paris den 23 xbr 1717.

Mein sohns aug ist weder beßer noch schlimer der dorffpfa noch gutte hoffnung sagt Es gehöre Zeit dazu Mein sohn h nicht auffs Neü Im balhauß blessirt, Es ist noch alß der alte den Er sich Vor anderthalb jahren geben, Er gesicht Nun nic genung umb Zu spillen Kommen Mein sohn ist Incapable me Zwey oder 3 tag diet Zu halten, Viel Zu drincken ist freylich Vor die augen, undt Zu allem unglück Sauffen die damen hi alß die Mansleütte undt mein sohn (unter unß gerett) hatte Ei fluchte maitres die seüfft wie Ein bürstenbinder, ist Ihm au nicht treü, aber da fragt Er Kein haar nach ist gar nicht jalo macht mich alß bang daß Er noch Etwaß schlimers Von dießem Co Ertappen wirdt, gott bewahre Ihn davor, dieße Verteüffelte pagnie wo Er bey alle nacht Zu nacht ist, undt sizt ahn ta 3 oder 4 Uhr morgendts daß Muß gewiß ungesundt sein, ab argste ist daß weillen Er nicht jaloux Kan Er Kein abscheü Vor boßen Compagnie Leben Nehmen, gott wolle unß beystehen und straffen, Ich bitte Eüch lest fleißig Vor seine Bekehrung. E keine andern fehler alß dieße aber sie seindt groß — mylord ist todtlich Kranck geweßen aber Nun wieder Viel beßer seine ge hatt sich hir Ein groß Lob Erworben durch die sorg so sie Vor Man gehabt, sie ist weder nacht noch tag Von Ihm gewichen,

* Duclos sagt in seinen Memoiren, das Augenleiden des Prinzregenten überhaupt nicht von einem Schlag beim Ballspiel, sondern von einem her, den ihm die Marquise von Arpajon mit dem Fächer gegeben habe, sich unanständige Freiheiten bei ihr erlaubt habe.

weiß nicht wie die arme fraw Es hatt außstehen S [illegible] abt Ihr liebe Louise woll recht sie Eine braffe fraw Z

unßer Liebe printzes Von wallis jammert mid daß Ich sie gestern beweindt habe, Es ist auch recht [illegible] die fraw gräffen Von Buckenburg mir Ihren außzug auß beschreibt, die arme printzes hatt Eine ohnmacht über die [illegible] ve- kommen, wie Ihre 3 Kleine printzesger Zu vollen threnen Von der fraw Mutter genohmen haben, daß hatt mich recht t — Ich Verzehle Euch die händel nicht so ursach ahn dießem — sordre * sein, undt wie der Duc de neu Castel ahn [illegible] m [illegible] schuldig ist, den Ich Zweyffle daß der graff von degenfeu [illegible] alles schon wirdt Verzehlt haben, graff degenfelt undt seine seindt Jung genung umb mehr Kinder Zu bekommen alß medger undt buben, undt Ihr seydt ja no [illegible] cht alt solches noch Zu Erleben Können, wie mir [illegible] intzes den graff degenfelt beschrieben so soll Er [illegible] mer niepce sein, daß tochtergen hatt woll gethan [illegible] ze [illegible] Zu dem so sollen alle tochter glücklich werden, so den Vattern Man Muß hoffen daß der sohn so folgen wirdt den daß [illegible] glück bringen, die plaissanterie so Er Euch über sein dochtergen macht Lautt gantz alß wie sein Vatter Herr max alß Zu sprechen pflegte — —

Ich habe Nur frantzösche undt Keine teütsche Köche, jedoch habe Einen Neüen so lang bey dem marechal de chamillie gedint wie Er Zu Strasburg geweßen, der Kan Sawer Kraut Zimblich woll Kochen Es hatt aber doch den frischen geschmack nicht wie bey unß — nichts ist Verdrißlicher In meinem Sin alß allein Eßen, undt hir Muß Es sein, drumb bin Ich lieber zu st Clou, den a la Campagne speist Man allezeit In Compagnie König undt Königin selber drumb hatt Man allezeit Zu marly mitt viel leütten geßen, In allen gar großen statten ist Es thewer leben aber Erhelt der Duc de schonburg seine dochter die doch seine Erben sein nicht auff seinen Kosten — Von Herr max habe ich recht viel gehalten wen sein sohn so ist würde Er mir auch gefahlen, Er wahr Ein gutter Ehrlicher Mensch undt seine fraw auch — — —

Mein sohn ist so überheüfft Von den Innerlichen affairen deß reichs daß herr Zachmann noch Keine audientz hatt haben (können), die

* Der Zwist König Georgs I. mit seinem Sohne, dem Prinzen von Wales, wovon noch mehr die Rede sein wird.

la plus genereuse **Princesse** du monde, aura la Charité de representer au Prince Regent qu'elle seroit l'affliction de ces quatre pauures captifs sils se voyoiens les seuls retenus dans les fers pendant que tous les autres ont été deliurés, seroit il possible qu'on en aye deliuré prés de 300. depouis le traité d'otrech et qu'on a voulu faire vn reste pour quatre, et après en auoir deliuré qui estoient dans le même cas et dans de plus graue, Ils esperent mieux de la Clemence de **Monseigneur Le Regent** par Lintercession de **vostre altesse Royale**, Et ils prieront dieu toute leur vie pour vostre Santé et pour vostre conseruation.

Paris den 23 xbr 1717.

Mein sohns aug ist weder beßer noch schlimer der dorffpfaff hatt noch gutte hoffnung sagt Es gehöre Zeit dazu Mein sohn hatt sich nicht auffs Neü Im balhauß blessirt, Es ist noch alß der alte schlag * den Er sich Vor anderthalb jahren geben, Er gesicht Nun nicht woll genung umb Zu spillen Kommen Mein sohn ist Incapable mehr alß Zwey oder 3 tag diet Zu halten, Viel Zu drincken ist freylich schlim Vor die augen, undt Zu allem unglück Sauffen die damen hir mehr alß die Mansleütte undt mein sohn (unter unß gerett) hatte Eine Verfluchte maitres die seüfft wie Ein bürstenbinder, ist Ihm auch gar nicht treü, aber da fragt Er Kein haar nach ist gar nicht jaloux daß macht mich alß bang daß Er noch Etwaß schlimers Von dießem Commers Ertappen wirdt, gott bewahre Ihn davor, dieße Verteüffelte compagnie wo Er bey alle nacht Zu nacht ist, undt sizt ahn taffel biß 3 oder 4 Uhr morgendts daß Muß gewiß ungesundt sein, aber daß argste ist daß weillen Er nicht jaloux Kan Er Kein abscheü Vor seiner boßen Compagnie Leben Nehmen, gott wolle unß beystehen undt nicht straffen, Ich bitte Eüch lest fleißig Vor seine Bekehrung. Er hatt keine andern fehler alß dieße aber sie seindt groß — mylord stairs ist todtlich Kranck geweßen aber Nun wieder Viel beßer seine gemahlin hatt sich hir Ein groß Lob Erworben durch die sorg so sie Vor Ihren Man gehabt, sie ist weder nacht noch tag Von Ihm gewichen, Man

* Duclos sagt in seinen Memoiren, das Augenleiden des Prinzregenten rühre überhaupt nicht von einem Schlag beim Ballspiel, sondern von einem Schlage her, den ihm die Marquise von Arpajon mit dem Fächer gegeben habe, als er sich unanständige Freiheiten bei ihr erlaubt habe.

weiß nicht wie die arme fraw Es hatt außstehen Können, also habt Ihr liebe Louise woll recht sie Eine braffe fraw Zu heißen —

unßer Liebe printzes Von wallis jammert mich so Von hertzen, daß Ich sie gestern beweindt habe, Es ist auch recht Erbarmlich wie die fraw gräffen Von Buckenburg mir Ihren außzug auß ste james beschreibt, die arme printzes hatt Eine ohnmacht über die andere bekommen, wie Ihre 3 Kleine printzesger In vollen threnen abschidt Von der fraw Mutter genohmen haben, daß hatt mich recht touchirt — Ich Verzehle Euch die händel nicht so ursach ahn dießem desordre * sein, undt wie der Duc de neu Castel ahn dießem allem schuldig ist, den Ich Zweyffle daß der graff von degenfelt Eüch dieß alles schon wirdt Verzehlt haben, graff degenfelt undt seine gemahlin seindt Jung genung umb mehr Kinder Zu bekommen alß Nöhtig ist, medger undt buben, undt Ihr seydt ja noch nicht alt genung umb solches noch Zu Erleben Können, wie mir die printzes von wallis den graff degenfelt beschrieben so soll Er viel schönner alß Ewere niepce sein, daß tochtergen hatt woll gethan dieße gleichnuß Zu Nehmen Zu dem so sollen alle tochter glücklich werden, so den Vättern gleichen Man Muß hoffen daß der sohn so folgen wirdt den daß solle auch glück bringen, die plaissanterie so Er Eüch über sein dochtergen macht Lautt gantz alß wie sein Vatter Herr max alß Zu sprechen pflegte — —

Ich habe Nur frantzösche undt Keine teütsche Köche, jedoch habe Einen Neüen so lang bey dem marechal de chamillie gedint wie Er Zu Strasburg geweßen, der Kan Sawer Kraut Zimblich woll Kochen Es hatt aber doch den frischen geschmack nicht wie bey unß — nichts ist Verdrißlicher In meinem Sin alß allein Eßen, undt hir Muß Es sein, drumb bin Ich lieber zu st Clou, den a la Campagne speist Man allezeit In Compagnie König undt Königin selber drumb hatt Man allezeit Zu marly mitt viel leütten geßen, In allen gar großen statten ist Es thewer leben aber Erhelt der Duc de schonburg seine dochter die doch seine Erben sein nicht auff seinen Kosten — Von Herr max habe ich recht viel gehalten wen sein sohn so ist würde Er mir auch gefahlen, Er wahr Ein gutter Ehrlicher Mensch undt seine fraw auch — — —

Mein sohn ist so überheüfft Von den Innerlichen affairen deß reichs daß herr Zachmann noch Keine audientz hatt haben (können), die

* Der Zwist König Georgs I. mit seinem Sohne, dem Prinzen von Wales, wovon noch mehr die Rede sein wird.

gantze provintz Von Bretagnien will sich Empören Man hatt troupen hinschicken Müßen Mein sohn ist woll Zu beklagen undt Eine rechte gequelte seele Es ist nicht auß Zu sprechen waß Er von morgendts umb 6 biß aubts umb 8 Zu thun hatt umb sich Ein wenig wider Zu Erquicken thut Er die mahlzeiten wo Ich Im ahnfang dießes brieffs Von gesprochen — — —

will Nur noch sagen daß die mortthat Endeckt ist, der Cammerdinner hatte Ein weib daß war Ihm untreü sie hatte Einen soldat au garde lieb mitt dem hatte sie ahngelegt den Man umbs leben Zu bringen undt den abt so gelt gewohnen Zu bestellen wie der Knecht eben Ermordt, Kam der Herr nach hauß, drumb haben sie Ihn auch Ermordt die fraw hatt man gefangen die hatt gleich alles gestanden, aber der schelmische soldat hatt sich salvirt Ich wünsche Eüch Eine glückseelige nacht undt bitte alle fehler Zu Entschuldigen wo Ich Nie ahn fehlen werde ist Eüch hertzlich lieb Zu haben.

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 2 januari 1718.

— — — Es ist deß Churfürsten Von Bayern Eygene schuldt daß Man Ihn hir In franckreich so Nieder gehalten, den Er selbst hatt sich ErNiederigt ahn statt sich Zu seinen leiblichen neueux Zu halten, ist Er Nur mitt den printzen und printzessinen du sang umbgangen undt hatt sich contentirt mitt denen Zu Eßen undt auff die jagt Zu fahren undt ahn statt mitt damen Von Qualitet umbzugehen hatt Er Nur grisetten bey sich gehabt undt lautter dergleichen gentilessen — Ihr betriegt Eüch sehr liebe Louise wen Ihr meint daß Chur Bayren fro ist wider In seinem landt undt Ehren Zu sein Er regrettiret alle tag daß Lutter leben so Er hir geführt — — —

Paris den 6 januari 1718.

Ich Muß lachen daß Ihr Eüch geEylt habt, undt doch Zu spat Kommen seydt, daß gemandt mich ahn daß mergen so Man mir Verzehlt wie Ich noch Ein Kindt war, Es ist wie Ihr wist gar lang gelitten, aber damitt Ich wieder auff mein Mergen Komme so wollte Eine schnecke Zur hochzeit Kommen Kam aber Erst daß ander jahr Zur Kintauff, fiel über den Zaun undt sagte Eyllen thut Nimer gutt,

wen unßere brieff Nur 9 tag alt sein hatt man sich nicht Zu beschwehren — schreiben schadt mir nichts Ich Müste lengst todt seyn wen daß schaden solte, den Es geht Kein tag vorbey daß Ich Nicht Irgendts hin Zu schreiben habe, Meines sohns aug ist Ein wenig beßer gott lob also hoffnung, daß Es wider gutt werden wirdt, auß Englandt undt die so hingehen Verlihrn sich Viel brieff, Es fehlen der printz Von wallis 4 Von den Meinen, also kein wunder, daß der Fr: gräffin Von der Bückenburg brieff ahn Eüch liebe Louise auch Verlohren worden — der graff degenfelt Konte woll den abbé du bois nicht finden, den Er war gewiß In der Zeit hir Zu paris ist Erst den Christag wider nach Engellandt gereist, Ich werden dem abbé morgen schreiben den Ich habe heütte morgen Ein schreiben Von Ihm bekommen, undt werde Ihm Commission geben, den graff degenfelt Meinet wegen Zu grüßen, undt auch die graffin Ich weiß der Fr: gräffin rechten danck nach teütschlandt Zu Verlangen daß ist Ein Zeichen daß sie Ihr teütsch geblüdt In sich fühlt, undt nichts Von der Englischen boßheit In sich hatt, daß der graff degenfelt nach hauß Verlangt ist Kein wunder den teütschlandt Ihm bekandt ist — hetten unßere Ehrliche teütschen Viel gelt würden sie sich Vielleicht auch Verderben undt wie andere nationen leben, waß hir die leütte Verdirbt ist jnteresse undt abscheüliche desbeauche — — —

Paris den 13 januari 1718.

— — — In hollandt undt ostfrießlandt sollen von dem letzten sturm 2 stätte In ostfrießlandt undt undt Eine In hollandt überschwembt worden sein undt $\frac{m}{20}$ personnen Zu grundt gangen sein, daß ist Erbermlich — In allem machen mich alß die undanckbarkeitten undt ungerechtigkeitten recht boß aber noch viel mehr wen Es gegen denen geht, so Ich lieb habe drumb hatt Es mich recht verdroßen, waß Ewer schwager undt alste niepce gegen Eüch gethan hatten, Ewer niepce hatte daß gröste unrecht, den Erstlich ist sie Eüch respect schuldig undt Zum andern so war Es auch undanckbarkeit, den Ihr habt so Viel Vor Ewern niepce gethan, daß sie all Ihr leben aplicirt soll sein Vor alles waß Eüch gefahlen undt ahngenehm sein kan, also ist sie nicht Zu Entschuldigen — Ich liebe die gutte auffrichtige teütsche gemühter aber Von den storige Englische da halte Ich gar nichts von daß sie Caroline dochter ist, ist gutt, aber umb Von mir geliebt Zu

werden Muß sie auch Carolinen humor haben worte Kan man leicht sagen aber Es Müßen sich Keine contrari thaten finden undt nichts falsches — graff degenfelt aber macht Ihr mich lieb haben weillen Er Einen auffrichtigen teütschen Sin hatt — Ich weiß leyder Nur Zu woll wie Es Zu st james Vorgeht undt deücht daß Es übel ärger wirdt, welches mir woll von Hertzen leydt ist alles ist leyder Nur Zu war, alß last Niemandts Nie nichts wißen waß Ihr mir schreibt — Englander seindt allezeit schlim geweßen, sollen aber seyder König wilhelm dort regirt In größere laster gefahlen sein undt schlimmer worden Man hatt observirt, daß alle jnsularen allezeit falscher undt boßhafftiger sein alß die Leütte so In terre ferme wohnen — — —

Paris den 15 januari 1718.

— — — Ich habe heütte brieff auß Englandt bekommen, aber leyder noch nicht die Zeittung so Ich recht Von Hertzen wünsche, Es Müßen sich böße Leütte Zwischen dem König In Englandt undt seinem herrn sohn legen — — —

Paris den 20 Januari 1718.

— — — Man hatt mehr betten Von Nöhten alß Nie, den Es ist Nun Eine dolle Zeit über all hört man von nicht alß unEinigkeit Zanck undt Zwitracht, undt von allerhandt laster gehen Im schwang falschheit, morden, stehlen, Leichtfertigkeit Es ist alß wen, die alte schlang der teüffel sich Von seinen Ketten loß gerißen hette undt In der lufft regiert, so Viel übels hört Man überall, also alle gutte christen woll ursach Zu betten haben, Es geht gar langsam mitt meins sohns aug Zu, den Er will sich In nichts In der welt schonnen, Er macht mich offt recht ungedultig mitt, die fürstin Von nassau Siegen ist daß nicht dißen fürsten von nassaus gemahlin der Ein wenig geschoßen ist undt hir Zu paris herumb schwürmbt, undt hungers stirbt alle wog hob ich schir Ein brieff von Ihm welchen Ich aber nicht beantwortte, den Ich bin In Keinem standt fürsten Zu unterhalten Konnen — die gräffin von ussingen wirdt nichts guts mitt Ihrem hoffart außrichten, Ihre schwester ist gar nicht so, Nur gar Zu demütig wie auß dem heüraht scheindt so sie gethan, sie hatte Von Nohten daß Es hir, wie In Englandt, da die so Von großer Qualitet sein alß Ihre

Mäner, Ihren Eygenen Nahmen behalten — Ihr verliehrt nichts dran den fürsten Von waldeck nicht Zu sehen, Er ist heßlich undt sicht thum aus, Ich weiß aber nicht ob Er Es ist den Ich habe Keine große Conversation mitt Ihm gehabt — die fürstin Von Ziegen Muß Mehr Verstandt haben, alß Made dangeau schwester die fürstin Von ussingen — — —

wir haben schir allezeit daß unglück gehabt daß teütschlandt allezeit franckreich nicht allein nachafft sondern auch alles doppelt macht waß man hir thut derowegen wundert Michs nicht, daß Man In teütschlandt franckreich Zu copiren so doll lebt — — —

seydt In Keinen sorgen Ich werde mein leben nichts In Englandt schreiben so Eüch händel machen Kan — Ich glaube daß der König den Englandern weißen wollen daß Ihm nichts Zu lieb ist wen Es Einen Vom parlement betrifft undt das Er sie dadurch gewinen will — alle Menschen Meinen wie Ihr liebe louise daß der printz mehr gethan alß man weiß undt daß der mylord argile Ihn Zu Etwaß persuadirt hatt so nichts guts ist, Ich bin persuadirt daß wen der Konig meint daß wie Er mitt dem printzen Verfährt den Engländern Zu wieder were würde Er Es nicht thun, die duchesse de munster würde sich Ein Zwey wen sie die Königliche famille wider VerEingen würde, Ich sage Von Hertzen amen Zu Ewerm wunsch daß die gantz famille wieder mag VerEyniget werden, —

wen der printz Von Nassau nichts anderst bekompt alß Von mir Kan Er woll hungers sterben, Ich habe Nur waß mir Nohtig undt gar Keine Mittel Einen fürsten Zu Erhalten, Vor Meinem standt bin Ich mehr arm, als reich, waß hatt der herr hir Zu thun warumb geht Er nicht In teütschlandt, Er macht sich hir Nur außlachen Von Jederman, Es seindt dolle Kopffe sein bruder undt Ehr, sein bruder so deß marquis de nesle schwester geheüraht, wolte mitt aller gewahlt Von mir wißen warumb seine gemahlin Ihn nicht leyden Kan, Er stinckt abscheülich auß dem Mund, Ich hette Ihm gesagt daß Ich glaube daß diß die ursach seye — — —

Paris den 27 januari 1718.

— — — freyllich weiß Ich Nur Zu woll waß In Englandt Vorgeht die printzes jamert mich Von grundt meiner seelen meritirte Viel glücklicher Zu sein — die fürstin Von siegen Muß Eine gutte

freündin sein der gräffin Von vssingen so gutten raht Zu geben haben den höfflich Zu werden wirdt sie beliebt machen welches Ich gerne höre wegen Ihrer gutten Ehrlichen schwester der marquise de dangeau gern gönne sie ist Eine recht tugendtsam Ehrlich mensch so von jederman Estimiret aber Ihr oncle der bischoff Von strasburg hatt Ihr Einen gar Zu ungleichen heürahht thun wachen, sie lebt Mitt dem Man so woll alß wen Er nicht allein Ihres gleichen sondern auch über sie were — Ich bin fro daß Ihr Meinen Vettern dem printzen Von hessen philips thal so Ein gutt Zeügnuß gebt daß Er fein ist den Man hatt mir Versichert daß landtgraff philips seine Kinder wie bauern hette Erziehen laßen, undt selber alß Ein burger In hollandt lebt, freylich ist der Heßische printz leiblich geschwister Kindt mitt dem König In Dennemarck, seine fraw Mutter undt Landtgraff philip seindt ja schwester undt bruder geweßen — Ich dencke weillen dießer herr woll geschaffen ist, solte der König Vielleicht jalous Von Ihm geworden sein Von Einiger metres den der arme König ist weder hübsch noch woll geschaffen were also Kein miracle wen so Eine dame den hübschen Vettern lieber bekämme undt Eine jnteressirte person merckt solches baldt, undt daß setzt Keine freündtschafft, Es seindt Viel leütte so übel auß sehen wen sie halirt undt von der Son Verbrendt sein daß ist Vielleicht dießen Landtgraffen auch geschehen Ich hab lachen Müßen daß der fürst Von waldeck nach seinem Obersten leüfft so Ihm mitt dem gelt Von seinem regiement durchgangen — Ich fürchte der liebe frieden wirdt nicht lang wehren, weillen der Keyßer undt König In spanien so starck werben, Ich dencke aber wie Im Opera Von thessée gesungen worden

que la guerre sanglante, passe en dauttres Estats
O minerve savante, o guerriere palas o gueriere palas.

Es Kan mir nicht leydt sein wen der Keyßer den papst Ein wenig butzen solte Er hatt Es hoch Von Nöhten umb seinen hoffardt Zu dempfen Ich leße mein leben nichts waß den papst ahngeht habe also den brieff nicht geleßen so der papst ahm Churprintzen Von saxsen schreibt, Zu dem so seindt solche brieffe ordinarie In Latein da Ich Kein wordt Von Verstehe, wan Mein sohn wolte würde Er geschwinder Couriren aber dazu Kan Man Ihn nicht resolviren die Verfluchte damen Verfolgen Ihn Zu sehr — — —

Ich würde mich glückseelig schätzen, wen Ich dem graff Degenfelt Einige ahngenehme dinsten Erweißen Könte, Ich Kan nicht sagen

wie sehr mich die Königin Jn poln jamert dieße heüffige threnen Konnen Jhrem herrn sohn Kein glück bringen — Jch weiß des Königs Jn poln prophezeyung nicht alß daß sein geschlegt seine Linie gantz außsterben solle undt da ist groß aparantz Zu dem Ein herr der sein leben so abscheülich desbeauchirt hatt wie dießer Muß mehr im 50 Jahr Verschließen sein, alß Ein ander Jn 70 — Mein Vetter der herr landt graff Von Cassel hatt mir selber geschrieben daß seines sohns gemahlin schwanger ist — Es war Vor Etlichen Jahren hir Einer so boyer hieß Ein Edelman der wolte le mouvement perpetuel finden allein Es ging nicht ahn, Mein sohn sagte Es gleich daß Es nicht ahngehen Konte — Jch bin fro wen Jhr Eüch liebe Louise Jn gutter gesellschafft Ein wenig VerEnderung gebt, Jhr habt woll recht keine assamblee noch spiel Jm hauß Zu halten daß macht Zu Viel ungelegenheit — Es ist Eine schande daß Churpfaltz Eüch so lang auffhelt daß Kan man nicht jnteressirt sein (nennen) daß seinige umb Zu leben haben Zu fordern — den brandt Von Neüburch habe Jch Erfahren Es war daß Commedie hauß daß abgebrandt

---

Paris den 3 februari 1718.

— — — Jch glaube Jch habe Eüch schon geschrieben wie daß der Rüelle so den abbé de bonnoeil undt seinen Knecht Ermort, sich selber Erstochen wie Man Jhn gefangen hatt der abt hatt Kein gutt leben geführt war nicht allein Ein spieller sondern hatte auch maistressen, war aber Kein prister, wen daß ist meinen sie Es seye Jhnen mehr Erlaubt, undt dencken nicht daß Es Nur mehr Verbotten aber nicht mehr Erlaubt ist, daß große spiel hatt allerhandt unglück nach sich gezogen, ist Eine abscheüliche sache, daß Kleine spiel hatt wie Jr gar recht sagt Mehr guts alß boß gethan, undt manche medisance Verhindert, die hir mehr Jm schwang geht alß ahn Einigem ort Jn der weldt, aber Man Muß auch die warheit sagen — die weiber seindt auch Zu leichtfertig undt unverschämbt Jnsonderheit die Vom gröſten hauß sein, sie seindt arger alß die Jn den huren heüßern, Es ist Eine schandt undt spott waß man Verzehlt waß sie öffendtlich Jm bal gethan haben, man solte sie Einspören Jch Kan nicht begreiffen wie der Man so gedultig ist sein groß herr vatter hatt seine gemahlin auß viel geringere ursachen Jn Ein schloß speren laßen wo sie gestorben ist,

Es ist Ein schandt wie daß gantze hauß * beschriehen ist, schwiger Mutter döchter geschrey alles führt Ein leben so gar nicht standtsgemäß ist, aber Es ist Ihre sach undt die Meine nicht, ist mir Nur leydt daß sie mir so Nahe Verwandt sein, undt Eine so gar Ehrliche groß Mutter haben die schir Vor leydt drüber stirbt — — —

Meine letzte brieff auß Engellandt sein vom $^{16}/_{27}$ januarie aber Es war noch alles Im schlimmen standt Man sagt hir Zu Paris daß die Verfluchte Englander Ihren Möglichsten fleiß thun, den König undt printzen gegen Einander Zu hetzen damitt sie Im parlement unter Einander Eine regence wehlen mögen, undt nicht mehr unter dem printzen stehen sollen, hir Zu ist gar große aparantz, aber mich deücht je mehr der König undt printz solches mercken, je mehr sollen sie suchen sich wieder Zu VerEinigen, den sonsten mogten großere unglück folgen Es Kan Nie Keine ursach In der weldt sein so Einen sohn authorisiren Kan sich seinem vatter nicht Zu unterwerffen, wer Er auch sein mag will geschweygen den wen Er sein König auch ist, mich deücht Es ist Nie Keine große tendresse Zwischen Vatter undt sohn geweßen unßere seelige Churfürstin aber, gab dem Sohn daß unrecht, mitt Ihr selber hatt Er Nur daß letzte jahr woll gelebt — abbé du bois ist In Englandt Kranck geworden daß mag Ihn woll gehindert haben den h: graffen Von Degenfelt Zu sehen, Ich glaube Er wirdt woll thun Englandt Erst nach seines Schwigers Vattern todt Zu Quittiren, Ich wolte daß meine freündtschafft Ewern Kindern Zu waß Nutz sein Könte, der arme alte duc de chomberg wirdt Es woll nicht lang mehr machen, also Könt Ihr noch woll lange Jahren Ewere Kinder bey Eüch behalten — Ich bin nicht mitt Ewer Elste niepce Zufrieden sie Muß Kein deütsch gemühte haben weillen sie nicht danckbar ist — — —

Paris den 10 februari 1718.

— — — Der König In Englandt wen Ichs sagen darff, tractirt die princes Von wallis Zu hart, die doch nichts gethan hat Ihren Kindern Zu Verbietten Zu Ihr Zu Kommen die sie so hertzlich liebt wo Konnen sie auch beßer Erzogen werden alß bey Einer so verstandigen undt tugendtsamen fraw Mutter, daß ist übel bedacht In Meinem sin waß man In den teütschen Zeittungen sagt Vom Czaar dochtergen ist Kein wordt war, sie were aber nicht die Erste musco-

* Condé.

wittische printzes so Königin In franckreich geweßen were den henry premier hatte Eine geheürahtt weillen Ein papst Ihm Ein heürahtt hatte brechen machen mitt Einer Nahen baßen — — —

Paris den 13 februari 1718.

— — — wir hoffen daß Meine dochter den Zu künfftigen freytag oder auffs aller späts heütte über 8 tag Mein dochter undt Ihr herr bey unß sein werden welches mich Zwar sehr Erfreüet, aber gott gebe daß Es ohne Verdrießlichkeit Zu gehen mag, allein, Ich fürcht die böße gesellschafft so mein dochter wirdt sehen Müßen welche Ihren mögligsten fleiß thun werden Ihr auch Eine Klecke ahn Zu hencken, laße Ich Es gehen mögt Ein unglück drauß Endtstehen den der Hertzog von Lotheringen ist nicht so jndifferent alß die Mäner hir sein, auff die Ehre, undt würde gar Kein raillerie Verstehen wen man meiner dochter Ein histörgen auff bringen solte, warne Ich sie den so werde Ich Vor trouble feste passiren undt Vor bößen humor, undt überall undanck bekommen, ohne noch sonst Viel widerliche sachen so sich finden werden, das Es also Keine pure freüdte wirdt sein Können — die desbauchen Von dem Condéischen hauß seindt gar Zu abscheülich undt offendtlich, waß Zu Verwundern ist sie haben die Erlichste undt Tugendtsambste groß Mutter so man In der welt finden Kan, die argsten medissansen haben ahn made la princesse nichts Zu beißen gefunden aber alle Ihre Enckeln geheürahte oder ledige haben die abscheülichste reputation von der welt Man schambte sich recht Zu horen waß Man Von Ihnen Verzehlt undt Lieder singt, auß dießem allen segt Ihr woll liebe Louise daß Meine freüde nicht pur sein wirdt Können undt allezeit mitt Ein wenig sorgen undt Inquietuden gemischt sein — Mein dochter hatt gar Ein gutt gemüht, aber sie hatt Einen leichten humor undt ist Complaisant gegen Ihres bruder gemahlin, so unter unß gerett Ein wenig Von Ihrer Mutter helt undt falsch ist, daß wirdt gewiß unßere freüde troubliren — —

Die erste ursach ist gültig warumb daß freüllen degenfelt nicht caroline ist geheyßen worden, die ander ursach seindt wenig heüßer so nicht Eine solche fantesie haben hir Im Königlichen hauß hatt man daß exempel daß die henry Keines naturlichen todes sterben unglücklich umbkommen — — —

Man darff mir Keine particullariteten auß Englandt schreiben,

der König wirfft sich Zu großen extremitetten seinen Enckeln Zu Verbietten H. Vatter undt fr. Mutter Zu sehen Ich wuste woll daß Er hart ist aber so hart hette Ich J. M. nicht gemeint, die arme princes ist outtrirt jammert mich Von hertzen gott wolle Ihr leyden undt ihr unglück helffen Ertragen — — —

---

paris sontag den 20 februari.

Hertzallerliebste Louise Meine Lotteringische Kinder seindt Vergangen freytag glücklich hir ahngelangt Meine dochter war In solchen Erschrecklichen freüden daß sie gantz auß sich selber war, Ich habe sie nicht Viel VerEndert gefunden, aber Ihren herrn abscheülich Er war Vor dießem mitt den schönsten farben undt Nun ist Er gantz braun rodt, undt dicker alß mein sohn, Ich Kan sagen, daß Ich so dick undt fette Kinder habe alß ich selber bin — — —

Mein dochter ist lustig undt Vergnügt Ihr herr aber lest Ein wenig den Mundt hencken, daß fiber ist gestern mitt Ein groß Erbrechen ahnkommen, gott bewahr unß Nur daß sie die Kinderblattern nicht bekompt den der Hertzog von Lotteringen noch mein sohn haben sie Nie gehabt, undt der Hertzog würde nicht laßen offendtlich oder heimblich Zu Ihr Zu gehen, Es seindt schon 3 von seinen brüdern ahn dießer heßlichen Kranckheit gestorben, ist seinem hauß gar gefährlich, also ist mir nicht woll bey der sach, Ich will Eüch biß donnerstag berichten wie Es ist — Es ist aber auch woll Einmahl Zeit daß Ich auff Ewer liebes schreiben Komme daß Ich Nur ahngefangen Zu beantworbten, Ich war geblieben wo Ihr sagt Liebe Louise daß Ihr nicht melancolisch seydt, aber daß Ihr Eüch selbsten quellt weillen Ihr gern gerechtigkeit helt undt Zu weich Vor die Ewerigen seydt, diß letzte stehet nicht Zu Endern ist Im geblüht, aber daß Erste so muß Man sich Einmahl vor alles Versichert halten daß die welt voller ungerechtigkeit steckt, undt daß so gerecht Man auch selber sein mag doch dießes nicht wieder bey andern finden wirdt, undt daß der welt lauff nicht Zu Endern stehet, wen Man diß Einmahl persuadirt ist, ist man nicht mehr Verwundert waß Einem auch geschehen mag Niemandts In dießer welt ist perfect also Kan man sich doch getrösten wie andere Zu sein Man Muß woll suchen sich Zu Corigiren, aber sich auch nicht betrüben über waß nicht sein Kan, Gott weiß alle sachen undt warumb sie geschehen, alles ist Verhengnuß In

dießer weldt wen wir unßer bests undt waß raisonable ist gethan haben Müßen wir unß In gottes willen Ergeben, undt unß nicht plagen über waß nicht In unßer Vermögen stehet, gott hatt jedem sein stundt undt Ziehl gesetzt daß Kan Niemandts überschreytten — Keine weibspersonnen sterben Vor betrübtnuß, Man gewendt unß Zu sehr Von Kindtheit dran, Es geht mitt wie Mitt dem gifft Von mytridatte, Man gewondt unß so sehr dran, daß Es unß nicht mehr ahm leben schaden Kan, aber woll ahn der gesundtheit drumb Muß Man sich doch davor hütten so Viel Immer möglich ist, daß ist woll gewiß daß Lang alt Leben gar Kein spaß ist, die jugendt ist Zu Kurtz, Kaum spürt man daß Man jung ist so wirdt man alt, gestern sagte Man daß Eine none Kürtzlich gestorben so 135 Jahr alt war, die hatt Ein Lang alter gehabt, daß Verlange Ich woll nicht, aber wen Man Lang Jung bleiben Könte daß were Eine andere sach, da solte Einem woll daß Maul noch wäßern — Ich weiß nicht wo die printzes Von waß auffgefischt daß Mein Vetter Von Philipsthal so beürisch unmanirlich undt übel Erzogen ist waß Ihr mir schreibt ist daß contraire, Es ist mir lieb daß Er artlich — — —

---

paris den Donnerstag 24 februari 1718.

— — — Ich glaube daß der Konig In Englandt nicht glaubt daß der printz von wallis sein sohn * ist, den wen Ers glaubte were Es nicht moglich daß Er mitt seinem Eintzigen sohn so Verfahren Könte wie Er mitt dießem thutt — — —

alle gräffin von leuenstein haben daß, daß sie Ein wenig hoffärtig, aber die hir ist, weist woll durch den heüraht so sie gethan daß sie gar nicht hoffartig ist, Ihr oncle hatt sich übel da Versehen sie jammert mich offt, sie war artig undt ist tugendtsam, hette woll waß beßers bekommen Können, Ich Kan die ursach nicht finden warumb der bischoff Von strasburg dießen dangeau Erwehlt, Es seye den die ursach wie In der Commedie Vom Lavare La raison de sans tot hir hatt sich die fürstin von Siegen Eine wüste Klack ahngesetzt, sie war sehr coquet hir daß hatt Ihren Herrn undt sie brouillirt — —

---

* Vergleiche den Brief vom 23. April 1715.

Paris den 6 mertz 1718.

— — — Durch Meine brieffe liebe Louise werdet Ihr Nur gar Zu böße Zeittungen auß Englandt bekommen die arme gutte printzes ist woll Zu beklagen bey J. L. trifft daß sprichwordt woll Ein daß Nie Kein unglück allein Kompt, Es Muß Etwaß hinter dißer sach stecken so Niemandt weiß — Zu paris wo Man leicht romanissirt will Man daß der König seinen H. sohn so hast undt der printzessin so zu wieder ist, weillen Er die printzes selber Zu lieb hatt, undt sie Ihm Kein gehör hatt geben wollen, daß Kan Ich nicht glauben den Ich halte den König Vor gar Keine Verliebten Complexion undt glaube daß Er nichts liebt alß sich selber, undt seine Eygene grandeur die princes soutenirt daß Ihr herr gleich Zum creütz gekrochen ist undt alle möglichste soumission — waß will den der König auch mehr haben unßer herr gott begehrt ja nicht mehr alß daß Man seine Sünde Erkendt sie bereütt undt umb Verzeyung bitt, Ich fürcht der König In Englandt wirdt sich selber nicht beßer dabey befinden der Englander sinn Zu folgen undt sich Von seinem herrn sohn Zu trennen, den daß ist Nur capabel mehr factionen Zu machen — daß Ihr mir Von der heydelbergischen Cammer sprecht Erinert mich daß Ein brieff, ahn Churpfaltz Zu beantwortten habe welches Ich sonst Vergeßen hette will mitt Ewerm brieff Eine pausse machen umb dießen Zu schreiben — da ist mein brieff gemacht gott lob Ich habe gedacht daß weillen Churpfaltz jetzt sogar freündtlich mitt mir ob Es Eüch Vielleicht Nutzen Konte Liebe Louise wen Ich Eine Vorsprach Vor Eüch thete drumb habe Ichs gewacht undt habe Ein P. S. gemacht wie Ihr auff der andern seytten sehen werdet

P. S.

(Die Raugraffin so Ich sehr lieb habe, rümbt mir alß E. L. gnaden, wo vor Ich E. L. sehr verobligirt bin aber die Cammer Zu heydelberg helt sie Ein wenig lang auff, sie ist ja Nur die Eintzige vom gantzen geschlegt so noch überig ist, undt nicht mehr jung, wirdt also E. L. nicht Lang beschwehrlich sein Können bitte E. L. also gehorsamb, sich dießer armen raugräffin Zu Erbarmen undt Zu befehlen daß Ihre sach außgemacht mag werden)

Paris den 10 mertz 1718

— — — Meine lotheringische Kinder wollen morgen über 3 tag Verreißen, daß hertz wirdt mir schon gantz schwer drauff sie wolten morgen weg Nehmblich der Hertzog, den meine dochter bliebe gern lenger dar, aber der Hertzog wolte morgen wieder verreißen Ich habe die 8 tag Erbetten, mein dochter ist gott sey danck, so fest In Ihren gutten maximen befestiget daß sie mitt allen menschen umbgehen Kan ohne Zu fürchten daß sie sich Verderben wirdt, wie aber die junge Leütte Nun sein, ist nicht Erhört worden, die haar stehen Einem drüber Zu berg, Eine dochter damitt Ihr, Ihr Vatter durch die finger sicht über Ihre desbauchen, scheüet sich nicht Ihrem leiblichen Vatter Ein artig Cammer mägtgen Zu Vercouplen, die Mutter lest die sach geschehen damitt Man Ihr auch waß Zu gutt helt, Suma Man hört undt sicht nichts alß abscheülich sachen, wo vor Einem graust, Mein dochter gestehet daß ob Ich Ihr Zwar dießes alles geschrieben hatte, daß sie Es nicht so hatt glauben Können, alß sie Es taglich mitt Ihren augen gesehen — Junge Leütte glauben jetzt weder ahn gott noch sein wort wißen nicht waß betten ist also Muß sie gott auch woll Verlaßen, Es ist betrübt In Einer solchen Zeit Zu leben wo Einem gutten gemühte recht Eckelt mitt solchen Leütten umbZugehen, daß macht Einem so Müde daß Einem alles Verleydt, dancke doch gott Von hertzen daß mein dochter noch weiß waß tugendt ist, undt Ein rechte abscheü Vor daß hießige leben hatt, daß ist mir doch Ein rechter trost wie ich sehe durch waß Ihr mir Von deß Kauffmans sohn sagt, so fangen unßere teütschen die Englische maniren ahn sich selbst umbs leben Zu bringen daß Konten sie woll bleiben laßen, die Eltern seindt In dem fall Zu beklagen Insonderheit wen sie Ehrliche leütte sein, — die printzes Von wallis hatt mir die historie Von dem buben von 19 Jahren Verzehlt, so den König In Englandt hatt Ermorden wollen, hatt Es gar Keine scheü getragen sondern gemeindt Es thue die schönste that Von der welt Ich fürcht alß dießer Konig wirdt Kein gutt Endt In Englandt Nehmen die teüffel haßen Ihren Könige Zu sehr, die sach mitt dem König undt printzen wirdt woll so baldt Kein Endt Nehmen Ich finde daß die Verbitterung wirdt täglich größer Von den Zweyen jugen habe ich gar nichts gehört ob die printzes Zwar Ihre princessinen undt Kinder Können sie doch nichts desto weniger Ins König gebott stehen, Es ist In Englandt Verbotten Man

darff nichts herauß schreiben hir Im Landt hatt sich weder die Konigin noch dauphinen Ihrer Kinder ahn zu Nehmen gehabt, der König hatt vor alles gesorgt undt Ihnen Ihre leütte geben, daß die Kinder aber herr Vatter noch fraw Mutter nicht sehen noch von Ihren instructionen Nehmen daß ist Viel Zu hart, Ich habe den König In Englandt allezeit Ein wenig trucken undt hart gefunden, die Englische lufft Muß Ihn noch mehr Verhärt haben, wie J. M. hir war habe Ichs Im woll Ins gesicht gesagt daß Er Zu trucken ist, freündtlich habe ich Ihn mein leben nicht gesehen aber woll hofflich doch mitt truckenen maniren, Es ist Von allen Menschen Narren undt Klugen dessprobirt daß der König In Englandt so lang böß über seinem Einzigen sohn ist — — —

Daß Ein jeder In dießer welt seine last hatt ist woll war, die fraw von Rotzenhaussen, Ihr unglück ist, daß Ihre dochter von Bernholt gar nichts deücht wen sie Nur desbeauchirt wehre, daß wehre In jetzigen Zeitten Eine gemeine sach, undt were Nur wie hundert taußent andere aber sie ist falsch undt Escrog, Ich bitt Euch sagts nicht nach, aber sie hatt falsche Zettel auff Ihre Mutter schwester, undt Einen graffen Von Manderscheydt, also damitt die sach nicht Lautt wirdt Muß die arme fraw gelt suchen die wüste Zettel Zu Zahlen, damitt die dochter mitt die falsche Zettel nicht In gericht geforbert mögte werden, welche Eine Ewige schandt mögte nach sich Ziehen, also ist die arme fraw woll Zu beklagen, die Bernholden ist die Elste von der fraw Von Rotzenhaussen 3 dochter die wilhelme ist die Zweytte undt die fraw Von Reding die tritte so Nun wittwe ist — — —

Paris den 13 mertz 1718

— — — Der heürahbt Von der printzes Von homburg mitt general major Von Schlieben ist woll Ein ungleicher heürahbt Ich Meinte aber Im ahnfang daß Es noch waß schlimmer wehre undt daß sie den geheürahbt hette so jetzt Zu Berlin ist, den der hatt Eine alte dame In cascognen geheürahbt so noch frisch undt gesundt undt undt die medissanten sagen daß Er noch 4 andere weiber Im leben hatt, daß wer noch ärger aber Leste man jetzt In teütschlandt die princessinen herumb lauffen, wie In franckreich, daß war der brauch nicht Zu meiner Zeit, Man hatt woll groß recht Zu Cassel übel Zu frieden über dießen heürehbt Zu sein — die Zeit ist herbey Kommen

wie In der H. schriefft stehet daß 7 weiber nach Eines Mans hoßen lauffen werden, Niemahlen seindt die weibsleütte geweßen wie Man sie Nun secht sie thun alß wen Ihre Seeligkeit drauff bestundt bey Mansleütte Zu schlaffen, die ahn heürahten gedencken seindt noch die Ehrlichsten — waß Man täglich hir hört undt sicht ist nicht Zu beschreiben undt daß Von den hogsten — Zu Meiner dochter Zeit war Es gar nicht brauch, die ist In Einer Verwunderung, daß sie nicht wider Zu sich selber Kommen Kan, über alles waß sie hört undt sicht, sie macht mich offt mitt Ihrer Verwunderung Zu lachen, Insonderheit Kan sie sich nicht gewohnen, wen sie sicht daß Damen so groβe Nahmen haben, sich In Vollem opera Zu Mansleütte schoß legen, so Man segt sie nicht haßen, mein dochter rufft mir alß Madame Madame — Ich sage que voulles vous ma fille que j'y fasse ce sont les manieres du Temps — mais Elle sont villaines sagt Mein dochter, undt daß ist auch war, aber Erfahrt Man In teütschlandt wo Man alles Von franckreich nachaffen will, wie die fürstinen hir leben wirdt alles Zu schanden undt Verlohren gehen — die allezeit ander leütte tadtlen, seindt offt die Ersten so In selbige fehler fallen, so ist Es der printzes von homburg auch gangen, unMuht macht nicht Verliebt, dieße printzes wen sie ja hatt heürahten wollen hette doch woll Einen reichsgraffen bekommen Konnen so beßer geweßen were alß der schlieben, undt Kein Mißheüraht geweßen were, sie Muß Verliebt Von dießem schlieben geworden sein, den alter hilfft nichts vor thorheit — Ich finde den graff Von degenfelt nicht Zu beklagen Ewere niepce geheüraht Zu haben, undt wie In der Commedie steht Mons veaut bien Made et Made veaut bien Mons — wen Keine schlimmere galleren wehren wolten Viel rudern — Es ist Leyder noch Kein Vergleich In Englandt Zu hoffen so viel Ich auß der printzes von wallis schreiben sehe ist alles noch sehr Verbittert, seyder deß Kleinen printzen todt — Man hatt gar gutte goltschmidt In Englandt aber die Meisten seindt refugirte frantzoßen — Ich bitt liebe Louise, danckt die fürstin Von siegen Vor Ihr ahndencken, wie sie hir war habe ich sie nicht Zu sehen den sie pretendirte saluirt Zu werden undt Zu sitzen, daß geht hir nicht ahn wen Man nicht Von souveraine heüßer ist, Ich glaube nicht daß paris Ihr gar favorable geweßen, undt finde daß Es beßer vor sie geweßen were, wen sie nicht herkommen were hir hatt Ihres Mans jalousie ahngefangen undt Er hatt sich so Viel ridicule mitt geben daß Niemandts mehr mitt Ihm

umbgehen will wir haben nichts Neües hir alß daß Eine alte fraw Von 102 Jahren so noch Ihren Volkommenen Verstandt hatt, ist Vorgestern nachts mitt Ihrem hundt undt Ihre Kazt Verbrendt — —

Paris den 17 mertz 1718

— — — In Englandt ist alles ärger alß Nie, drumb darff Niemandt nichts davon schreiben, gantz paris sagt der König In Englandt wolle offendtlich Erkleren daß der printz von wallis sein sohn nicht seye, undt Ihm noch mehr Verdruß Zu geben, wolle Er die schoullenburg jetzt duchesse de munster heürahten Ich habe ahn mylord stairs dieß alles gesagt Er sagt aber Ich solle In Keinen sorgen sein Es würde gewiß nicht geschehen, Ihr werdet schon auß Einem Meiner schreiben Ersehen haben daß Ich schon lengst den todt vom Kleinen printzen Erfahren, die printzes glaubt daß Er Keines natürlichen todt gestorben ist, sie jammert mich woll Von hertzen ist sehr Zu beklagen — — —

Lunati undt seine fraw seindt nicht mitt Kommen sie solle Eine dolle humel sein, Chur trier war Eben so Verliebt Von dießer alß unßer hertzog sein herr bruder Von der craons ist die Lunati hatt Ihm den letzten Heller abgezogen undt gantz ruinirt, malante unßer liebe Churfürstin hilt die Lunati Vor Eine rechte narin sie solß auch sein, wolte Man solte sie nach Churtrier todt besuchen undt leydt Klagen alß wen sie seine gemahlin gewest were, daß weist woll Ihren Närischen hirnKasten, daß jnteresse macht Lunati über die jnclination Von seinem Vatterlandt gehen den Er ist gar nicht jalous wie andere jtalliener sein, Chur Bayern ist gar heßlich Muß der Damen Mißfahlen haben den sie ist Sonsten gar nicht desinteressirt — die fürstin Von Siegen solle gar nicht cruel Zu paris geweßen sein, aber Es ist Ihres Mans schuldt Er hatt durch seinen bößen humor Viel dazu geholffen, sie hatte gar Zu woll Zu paris ahngefangen, umb nicht fort Zu fahren, der Verstandt engagirt offt mehr alß Eine schonne figur, die Eüch gerahten haben dießer fürstin nichts Zu sagen haben gar woll gethan den daß geht Eüch ja gar nichts ahn undt ahnstatt daß Man Eüch danck solte wißen würdet Ihr Eüch haßen machen, undt Viel feinde machen, Kinder Kan man Corigiren, aber gestandene weiber so coquet sein, daß Kan allein daß alter

Corigiren. drumb Muß man mitt den leütten gedult haben, sie beklagen Ihnen aber nichts sagen — — —

Paris den 24 mertz 1718

— — — Der Callendermacher hatt nicht gelogen Ich bin den 17 may gebohren 1652 Er hatte Nur dabey gesetzt haben alten stiel so were Es recht geweßen — — —

Die printzes von wallis sagt daß seine schwester die Duchesse de schoresburg dem König Einen fußfall gethan, umb Ihres brudern gnadt Zu Erbitten, den seine sentens ist daß Er solle gehengt werden, der König solle geantwort haben, daß wen Er dießen Vergeben solte würden die Engländer Ihm verwerffen daß Er Ihm dieße gnadt thet weill Es Ein frembter ist undt daß Er Ihn unfehlbar würde hencken laßen wen Es Ein Engländer were, Er hatt Einen schimpfflichen todt woll verdint allein Seine schwester jamert mich, Millort peterbouroug hatt just noch Einen bruder auß jtallen In Engellandt geführt Kompt just seine bruder hencken Zu sehen solle Eben so doll sein alß der so Im gefangnuß ist, die schwester spricht viel undt Etlich mahl gar wunderlich stehlte sich hir ahn alß wen sie Verliebt Von Ihrem Herrn were aber deß Duc de Berry maistre de garderobe Mons de moudry Versichert daß sie In Jtallien nicht Viel nach Ihrem herrn gefracht den Er gar woll mitt Ihr gestanden, daß sie gar nicht prude war, mir schien sie Eine gutte fraw Zu sein, sie sagte vous voyes que mon cher Duc n'a qu'un seuil, La nature na Luy a donnes qu'on parce qu'il luy estoit jmpossible d'en refaire encore vn de la meme beauté) da hatt man sie hir sehr mitt außgelacht — Baleoti pretendirt nicht bruder Vom König In Englandt Zu sein sondern seine schwester pretendirt deß Konigs schwester Ich glaube Es aber nicht den sie hatt nichrs von hauß Braunsweig Ihre Mutter wolte sie Einmahl ahn oncle S: schicken Er andtwortet aber daß sie woll wüßte daß Er Zu Viel Cammerahten gehabt In Ihrer lieb umb sicher Zu sein Können daß sie seine dochter seye, von gesicht seindt Etlichmahl die jtalliener nicht heßlich aber ordinarie seindt sie nicht woll geschaffen undt haben heßliche bein undt Kein gutt air undt machen heßliche reverentzen — — —

Zu meiner Zeit Kammen die schweytzer weyber undt holten Ihre hundert Kreütter auff dem donnersberg In der pfaltz sagten sie webren

dort Kräfftiger alß In der schweytz — daß pressent so made de Berry Meiner dochter geben, ist sehr gallant, sie hatt Ihr Ein Commode gegeben Eine Commode ist Eine große Taffel mitt großen schubladen die taffeln seindt schön mitt Vergülten ornementen In dießen schubladen wahren alle alla mode Zeüg Escharpen Coeffures andrienen bandt von allerhandt gattung strümpff alles waß a la moden ist, Vor taußendt pistollen wahren, donnerstag den 24 mertz umb halb 3 nachmittags Ich würde heütte morgen Zu sehr pressirt umb weitter fort Zu schreiben — Mein sohn hatt seiner schwester auch Ein artig pressent geben Ein necessaire daß ist Ein vierEckt Kästgen worin schallen von porcellaine undt alles waß Nöhtig chocolatte caffé undt thé Zu nehmen die schallen seindt weiß undt alles waß drauff Erhoben ist golt undt Email undt ist Ein schubladt mitt Ein jndianisch Plateau, undter dießem plateau ist Ein Klein blau matrassein worunter allerhandt golte sachen sein, alß Estuiechez des güille fingerhudt, estuy de tiel Bouteille, Zwey goltene schachteln undt noch mehr Zeüchs alles Von purem golt, woll gearbeit — —

Paris den 27 mertz 1718.

— — — Mein dochter wirdt gott lob Erst biß donnerstag weg, daß wirdt auch baldt Kommen, den waß betrübt Kompt offter undt geschwinder alß waß Erfrewen Kan, wens nach Meiner dochter undt Meinem Sin ging würden Ihr herr undt sie nicht Vor ostern weg, der gazettier ist übel jnstruirt so lang der Hertzog lebt ist Kein Eydt mehr vor die lehen abzulegen den der Hertzog hatt Es schon gethan solte Er aber sterben, wirdt sein sohn Einen Neüen Eydt ablegen Müßen, der König ist dem hertzog Viel gelt schuldig, undt auff die schuldt hatt man Ihm hundert taußendt francken geben seine reiße Zu thun hieher undt wider nach hauß, unßer herr gott hatt Erlaubt, daß wir Einander so Nahe sein undt Ein ander lieb haben undt die freündtschafft recht gedencken, undt probiren waß Man meint daß Nützlich sein Könte — Gott gebe daß Es Etwaß guts würcken mag —

Man hatt mir die historie Von dem so umb Verzeyung bitten anderst Verzehlt so mich deücht noch juster Kompt, Erstlich so sagt Man daß Er Eine fraw Eine Hur gescholten undt deßwegen umb Verzeyung bitten Müßen, hatte derowegen gesagt wie Ewere historie

auch ahnfengt Man sagt Ich habe Eüch Eine hur gescholten daß ist war, Ich solte Eüch umb Verzeyung bitten, Es ist mir Leydt Ich sols nicht mehr thun, Ich Muß Es sagen —

der printz Von Wales hatt Etwaß schönnes gethan wen dieß dem König In Englandt nicht touchirt wirdt woll Nimmermehr Kein friden Zwischen Ihnen beyden werden, Es seindt Leütte Zum printzen Kommen, die haben Ihm Zum chef de partie machen wollen denen hatt Er geandtwort daß Er sein leben lang Kein partie gegen seinen Herr Vatter undt seinem König machen wolle, Man hats dem König gesagt — Ich glaube daß wen Es war were daß unßer printzes von wallis schwanger were, würde Es mir die printzes geschrieben oder auffs wenigst die gräffin Von der Bückeburg — die parisser leütte sein so, sie Meinen alß Verliebtigkeit Müße sich In alles Mischen — die printzes hatt mir bladt herauß geschrieben daß sie der König Nie hette leyden Konnen undt wunder genohmen, daß sein herr sohn sie lieb haben Könte — discret Zu sein ist alle Zeit sehr loblich aber gar rar, daß Eine Engländerin wie made de bellemont tracasserien gemacht daß ist kein wunder dieße nation deücht nicht unter unß gerett der König In Englandt hatt Einen wunderlichen hirnkasten, den seine fraw Mutter so Ihn so hertzlich liebt da hatt Er Nie Keine consideration Vor gehabt, daß gar nicht Zu Leben ist were sie nicht seine fraw Mutter geweßen were Er jetzt nicht König In Engellandt — alle Ihre Kinder die Königin In preüssen selber die Von Ihrer fraw Mutter adorirt geworden hatte nicht mitt J. L. S: gelebt wie sie thun solte — daß ist Ein Glück daß die letzt verwittibte fürstin von ussingen Einen sohn bekommen Es ist Zu wünschen daß Er dem groß herr Vatter undt nicht seinen herr Vatter nachschlagen möge der groß Vatter war Ein artiger hübscher ahngenehmer herr der sohn aber Ein heßlich stupid Kindt so weder Zu sieden noch Zu bratten war wie Ihr mir die gemahlin beschreibt Muß große simpathie Zwischen beyden geweßen sein — — —

Paris den 31 mertz 1718.

— — — Meine Lotteringische Kinder seindt mitt mir Zufrieden undt Ich mitt Ihnen, mitt Meiner Elsten Encklin (der Berry) bin Ich auch gar woll Zu frieden habe rechte hoffnung daß waß auß sie werden würde den sie ist In allem Zu Ihrem besten geEndert

sie hatt Vell Verstandt undt gar Ein gutt gemühte, sie fengt ahn Zu gott den allmächtigen Zu betten, die Laster Zu haßen die tugendt Zu lieben, undt daß ohne aberglauben drumb hoffe Ich daß sich gott auch über sie Erbarmen undt sie gantz bekehren wirdt, Von Ihrer 3ten schwester habe ich Keine so gutte opinion, so bett sie Ihr leben nicht, Zum andern so hatt sie Kein gutt gemühte, fragt nichts nach Ihrer Mutter wenig nach Ihrem Vatter, undt will Ihn regieren mich hast sie arger alß den teüffel, Ihre schwestern hast sie alle, sie ist so falsch In allen stücken undt spart offt die warheit, coquet abscheülich Suma daß mensch wirdt unß allen noch Hertzen leydt geben, daß ist gewiß, Ich wolte daß sie schon geheüraht undt weit weg were, undt In frembten Landern Verheüraht, daß man hir nichts mehr Von Ihr hörte, Ich fürchte wir werden auch Hertzenleydt ahn der Zweyten Erleben so mitt aller gewalt Eine none werden will, undt daß gutte Mensch betrigt sich selber, sie hatt gar Kein nonenfleisch undt die sach wirdt nicht so baldt geschehen sein so wirdt sie wie Ich fürchte In Eine Verzweyfflung fahlen undt ist capapel sich selber umb zu bringen den sie ist gehertzt undt fürcht den todt gantz undt gar nicht, Es ist woll schadt Vor daß mensch, sie hatt Viel guts ahn sich ist gar ahngenehm Von person Lang woll geschaffen Ein hübsch angenehm gesicht schonnen Mundt Zahn wie perlen, dantzt woll hatt Eine schöne stim weiß die musiq woll, singt a livre ouvert waß sie will ohne grimassen recht ahngenehm ist Eloquent Von natur, hatt gar Ein gutt gemüht liebt alles waß sie lieben solle sie sagt ahn alle menschen daß sie Niemandts regretire alß mich, also habe ich sie auch recht lieb, Es ist Kein Kunst, dieße lieb Zu haben den sie ist recht ahngenehm, ist mir also recht leydt daß sie Eine none werden will, die 4te Von Meinen Enckeln ist Ein gutt Kindt aber gar heßlich undt unahngenehm die 6te hergegen ist Ein schon ahngenehm Kindt artlich Lustig possirlich, die habe ich auch recht lieb Man heist die madll de beaugelois, sie wirdt Verstandt bekommen, die 6te so man madll de chartre heist ist nicht gar heßlich aber Ein gar widerwertiges Kint, den so baldt Man sie Näher ahnsicht so fangt sie ahn Zu blären, der Duc de chartre ist Ein artiger bub undt hatt Verstandt aber Ein wenig Zu Ernstlich vor sein alter, undt ist so abscheülich delicat daß Ich nicht ohne ängsten ansehen Kann, Er darff Keinen dropffen über Eyß drincken bekompt gleich daß fieber kein obst nichts darff Er Eßen alß waß Er gewohnt ist Ich fürcht alß Er wirdt Es nicht lang machen

welches doch Ein abscheülich unglück Vor unß alle sein würde, undt auch woll schadt Vor daß Kindt so gutten Verstandt undt Ein gutt gemühte hatt, undt alles lehrnt waß Man will Er ist nicht schön doch mehr hübsch alß Heßlich gleicht mehr der fr Mutter alß dem herrn Vatter, daß Kindt ist Zu allen tugendten geneigt undt hatt Kein laster, Ich habe Ihn deßwegen recht lieb, aber hiemitt ist genung Von Meinen Kindern undt KindtsKindtern gesprochen Ich schicke Eüch hirbey Ihr alter auff Ein apart * Made dorleans hatt noch Eine ältere dochter alß made de Berry gehabt, so Man Madll de valois geheißen, hatt nicht Mehr alß Ein Jahr gelebt undt starb Vor (ihrem) alter, gott Verzeye mirs aber Es war mir nicht leydt wie daß Kindt starb —

Ich Komme aber wieder auff Ewer schreiben der Conseiller d'estast Mons de foucault, sein sohn, Mons de magny ist schon längst wider auff mein bitt auß der gefängNuß alßo ist der Vatter gantz getröst — frantzoßen seindt greülich frech, gehen überall hin undt scheüen nichts, unßere teütschen seindt mehr respectueux undt beßer Erzogen, Es hatt sich Kein wordt wahr gefunden daß der König In Englandt der printzes von wallis daß pressent Von spitzen geben, alles ist leyder noch Im großen trouble, Ich glaube Ich habe Eüch doch Vergangenen sontag die schönne that geschrieben so der printz Von wallis gethan dennen Zu widerstehen, so Ihn Zu chef de partie haben machen wollen, wen dem König dießes nicht touchirt wirdt woll sein leben Kein frieden Zu hoffen sein — der Duc de schonburg Muß Ein harter Kniper sein daß unortendtliche leben außZustehen Können —

historien seindt auch lügen, In Meines groß Herr Vatters der König Im Böhmen historie hatt man gesetzt daß Mein groß fraw Mutter die Königin In böhmen auß purer ambition dem König Ihrem Herrn Keine ruhe gelaßen biß Er König worden, welches Kein wordt wahr ist der printz von oranien so deß Königs In bohmen fraw Mutter bruder war hatt alle die sach ahngesponnen die Königin hatt

* Madame Duchesse de bery gebohren den 20 augusti 1695
Madll dorleans gebohren den 13 aug. 1698
Madll de valois gebohren den 22 october 1700
Mons le duc de chartre gebohren den 4 aug 1703
Madll de monpensier gebohren den 11 december 1709
Madll de Beaugelois gebohren den 18 december 1714
Madll de chartre 28 juni 1716

Kein wordt davon gewust undt nur damahl ahn commedien Baletten undt Roman leßen gedacht unßern Konig macht man In seiner historie auß generositet auß hollandt Ziehen undt den frieden machen, die rechte ursach war daß made de montespan nach Ihrem Kindt von made la duchesse nach versaille Kommen war die wolte der Konig wider sehen — den hollandischen Ersten Krieg Mist man deß Königs große ambition Zu, undt Ich weiß gewiß daß dieser Krieg Nur ahngesponnen war weillen Mons de lionne so damahl ministre war jalous Von seiner frawen mitt printz wilhelm Von furstenberg war, undt umb dem Zu schaden fing Er den Krieg mitt hollandt undt dem Keyßer ahn, Nun Kan man so lügen In sachen so unß Vor der Naßen geschehen, waß Kan man den glauben Von waß weitter ist undt vor langen Jahren geschehen, also glaube Ich die historien sind (außer waß die H. schriefft ist) Eben so falsch alß die romans Nur der unterschiedt daß dieße Lenger undt Lustiger geschrieben sein — — —

wir haben hir nichts Neües alß daß Einer so seine fraw hatt schlagen wollen Erst diß gebett gethan (mon bon dieu faitte que le coup que je vais donner a votre servante la corige et la rende sage) — — —

Paris den 13 april 1718.

— — — Daß Muß Ich gestehen daß Meine dochter gar nicht von der hitzigen natur ist, wie die weiber hir sein sondern sehr de sang froid undt gar nicht Zur desbauche geneigt, hatt abscheü vor alles so unEhrlich ist undt Kan sichs nicht getröston Ihr Vatterlandt so geEndert Zu finden — Ich habe schon offt gedacht daß wen teütschlandt solche abscheüliche conduitten Erfahren wirdt wie jetzt In franckreich Vorgehen, ob sie Es nachmachen werden, oder wie billig were abscheü davor haben werden, Ich glaube Es wirdt getheilt werden, Etliche werdens nachmachen undt andere nicht gott gebe daß von denen so Es heßlich finden die Meisten sein mögen — hir wirdt Ewer wunsch so baldt nicht Erhört werden Ich habe Keine hoffnung Mein leben Keine Enderung hir Zu Erleben, den Es Kan Keine Kommen biß der König geheüraht wirdt undt Eine raisonable Königin alles wider In die rechten schrancken pringt — Ihr müst die affairen lieben, sonsten were Es nicht möglich nach dem Ihr Vor aller Ewer Mühe, so Viel undanckbarckeit bey Ewerm schwager gefunden, daß Ihr Eüch wider resolviren Köntet Eüch mitt denen sachen Zu plagen, Ich bin fro

daß die printzes von sültzbach Einen printzen bekommen daß macht mich hoffen daß Churpfaltz ahn Keinen Narischen heürahrt gedencken wirdt — Ich bitte Eüch sagt mir doch liebe Louise die fürstin Von nassau Sigen ist sie nicht daß freüllen Von hohen lohe worin Churpfaltz alß Er noch printz carl war, so Verliebt geweßen, undt mitt aller gewalt hatt heürahten wollen, undt geheürahrt hätte wen die Keyßerin seine fraw schwester Es nicht gehindert hette — — —

Liebe Louise, Ich weiß gantz undt gar nichts Neües, alß daß gestern Eine abscheüliche sach Vorgangen Ein Kutscher hatt seinem herrn mitt jnsolentz seine gagen gefordert sein Herr sagte tu est jvre aujourdhuy je te les donneres demain der Kutscher wirdt böß reist seinen herrn seinen degen auß der scheydt, undt will Ihn Erstechen, der Herr weicht auß Ervast den gutschen umb den Leib reist Im den degen auß der handt undt stößt In Zur thür hinauß der Kutscher geht Im hoff der Herr Nimbt Ein stock den Kutscher Zu schlagen der Kutscher so stärcker war alß der Herr wirfft den Herrn übern hauffen, Er tragt Ihn bey den haaren die Er Lang hatte, schlegt Ihn den gantzen hoff herumb geht hernach Zu Einem procurator undt macht seinen herrn Einen protzes welchen der Kutscher Verlohren undt condemnirt wardt ahm carcan gesetzt zu werden der Kutscher rufft Liverey Zu hülff 1000 Laquayen rotten sich Zu samen Ziehen den Kutscher auß dem carcan samblen stein, undt Kommen auff deß Kutschers herrn hauß daß sie so Zu sagen belagern undt Zerschlagen daß hauß so abscheülich daß wetter fenster noch spiegel drinen gantz geblieben, der Herr hatt sich Im Keller salvirt Einen Von seinen laquayen geschickt den guet a cheval Zu hollen wie der ist Kommen haben die laquayen fort gefahren mitt steinen Zu werffen aber Le guet ist auff die Zu pferdt Zu gerent hatt Etlich gefangen drey seindt geblieben undt Viel Verwundt die gefangen sein, werden woll gehengt werden Insonderheit der jnsolente Kutscher — adieu hertzliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt werde Eüch all mein Leben lieb behalten

Elisabeth Charlotte.

Paris den 10 april palmSontag 1718.

Hertzallerliebe Louise Vorgestern ist meine dochter undt Ihr herr umb 9 morgendts wider weg, daß beNimbt mir so Ein Ein wenig

den schlaff meine dochter schriebe unß Von viller cotteres, wo sie freytag geschlaffen Es ist 16 frantzöscher Meillen von paris, umb Es auff teütsch zu rechnen 8 gutter stundt Von hir Es ist Ein hübsch gemachlich schloß so Meinem sohn Zu gehört bin offt mitt Monsieur dort geweßen Es ligt In Einem schönnen großen waldt, der Eintzige fehler dort ist daß Man weit Muß waßer hollen Es beücht nichts dort undt Es ist weder bach noch fluß dortten Im gartten seindt doch brunen wo Man daß waßer hergeleydt hatt weiß Ich nicht, der König S: Kamme mir dort Entgegen wie Ich In franckreich Kam — — —

Es were mir leydt umb Meines sohns gemahlin geweßen, Erstlich so lebt sie so woll mitt mir alß Es ihr humor Erlaubt aber Zum andern, wen sie gestorben wehre weren mir Ihre Kindter auff den halß gefahlen undt medger woll Erziehen In dießem Landt ist Eine schwere sach, so wen Mans recht will wie sichs gehört wenig ruhe gibt undt In meinem alter hatt man ruhe Von Nohten die 3 von den Erwacksenen dochter ist gar Eine dolle humel mitt deren Ich Viel handel bekommen sie hatt möglichsten fleiß schon ahngewendt Ihre fraw Mutter undt Elste schwester mitt Ihrem Herrn Vatter Zu brouilliren ist falsch wie der teüffel undt stehet mir gar nicht ahn, würde also Mein überiges leben mitt Qual Zu gebracht haben undt waß weiß Ich ob mein sohn nicht noch Eben so Einen dollen Mißheürahtt wider würde gethan haben, den die frantzoßen undt Insonderheit Mein sohn fragen nach Keinen Mißheürahtt, welches mich noch mitt Neüen schmertzen würde sterben machen, also habe ich wie Ihr secht woll ursach gehabt über made dorleans Kranckheit Zu Erschrecken — — —

Der Duchesse de schoresburg Bruder ist gehengt worden hatte Es woll verdint Vor Edelleüte ist Es doch Eine Heßliche sage ahm galgen Zu Zaplen — — —

Paris H ostertag den 17 april 1718.

— — — Ihr werdet auß meine nachfolgende schreiben Ersehen haben Liebe Louise wie daß Meine dochter undt Ihr Herr wieder Vor 10 tagen hir weg sein Es hatt hart auff beyden seytten gehalten, gestern habe ich brieff Von Ihr bekommen daß sie gott lob frisch undt gesundt wider Zu Luneville ahnkommen sein, sie hatt mir Ihres älsten sohns Maaß geschickt der morgen über 8 tag Erst 11 Jahr alt wirdt werden Er ist just so groß alß mein Enckel der duc de chartre so

den 4 aug. just 15 Jahr alt wirdt werden — Ich fürcht mein Enckel In Lotteringen wirdt Ein rieß werden den der Duc de chartre ist nicht gar Zu klein vor sein alter, Meine Lotteringische Kinder seindt alle starck, die Mutter ist auch gesundt undt starck undt Keine faulle trentlerin wie made dorleans solche faulheit ist nicht Erhört worden, sie hatt sich Ein Kollerbett machen laßen darauff ligt sie wen sie Landtsknecht spilt, wir lachen sie alle mitt auß aber Es hilfft nichts, sie spielt liegendt, sie speist Liegendt, sie list ligendt Suma Ihr meistes Leben bringt sie Ligendt Zu, daß Kan Nicht gesundt sein, auch ist sie allezeit Kranck den Klagt sie den Kopff Einen andern tag den magen Es fehlt gar offt Etwaß, daß Kan ja Keine gesunde Kinder machen jedoch so seindt die 3 älsten dochter gesundt undt starck die Erste undt 3 gar dick undt groß, seindt Menschen wie bäum Insonderheit Madll de valois aber hie mitt genung Von Meinen Enckeln gesprochen —

Zu London geht Es mitt dem Vertrag gar Langsam her mich deücht daß Leyder wenig parthie Zwischen Herrn Vatter undt sohn ist, der printz der dießes weiß hette sich beßer Vorsehen sollen, aber Junge leütte haben ordinarie mehr vivacitet alß jugement, undt wen daß ist, werden sie Erst durch schaden weiß — der König In Englandt ist Mißtrauisch undt trucken, die Engländer seindt schlaue bursch sehen woll daß sie In trüben waßern fischen Können undt daß so lang die unEinigkeit Zwischen Vatter undt sohn wehren wirdt, der König genug zu thun haben, undt nicht dencken wirdt Können sich Ihnen woll Zu bemeistern drumb Erhalten sie Ihn In dem humor der dem König so naturlich ist, Ich glaube nicht daß Er so baldt nach hannover wirdt alß J. M. Es woll selber wünschen, abbe de Bouquoy ist Ein gutter Edelman Von Einem alten hauß aber In flandern geben sich alle Edelleütte den Tittel von graffen alles ist comte oder prince dortten, aber daß gibt Ihnen nirgendts Keinen rang, solche Narrn so boßhafft sein wie der abbé de Bouquoy, wirdt man baldt Müde wunder mich alßo nicht daß mein Vetter der Landtgraff Ihn wider nach hannover geschickt hatt, Er ist arm sucht also alles hervor gelt Zu bekommen — Ich glaube nicht daß deß Keyßers remonstrans bey cassel waß außrichten wirdt, allzeit Zu meiner Zeit piquirten sich die souverains allein Von gott Zu dispendiren, undt Keinen Meister ahm Keyßer Zu haben, glaubt mir liebe Niemandts rechts wirdt hir Im Landt mitt Einen frembden wie Mons Bars ist davon Ziehen, aber paris leüfft Voll Von denen Landtleüfferinen de mediocre vestre undt Kein

wordt Zu sagen, so sich comtesse Nenen undt Titliliren, so auff frembt passen undt sie ErZagen, da haben wir hir hundert historien Von Nimbt aber ordinarie Ein schlecht Endt — gar gutte undt alte unverquackelte geschlechter seindt gar rar hir, Ich Kene Keines so gantz gutt undt nicht Mißheürabt ist, daß argert mich recht, Insonderheit wen sie hir mitt so gar hoch Nauß wollen — — —

---

paris den 24 aprill 1718.

— — — Die gewisse person * wo Zu Ich hoffnung habe daß sie sich beßern wirdt, hatt gar Ein gutten Verstandt, gutt Hertz undt gemühte hette also gutte hoffnung Zu Ihrer beßerung wen sie nicht mitt gar Zu böser geselschafft umbringt were sie hatt auch Von der Mutter seytten tanten undt baßen, so Ein dolles Leben führen, die Mutter geht Nur mitt fantasien umb Einen tag hast sie Ihre dochter ohne Zu wißen warumb Einen andern tag aprobirt sie alles Es mag gutt oder boß sein, daß macht mich forchten daß die gutte resolution so Man dieße ostern gefast Keinen bestandt werde haben, undt der teüffel In daß gekehrte hauß wider Kommen wirdt mitt 7 boßen geister arger alß der Erste war wie In dem Evangellion stehet, Suma man hort undt sicht Viel unangenehme sachen, so Ich wegen Vieller umbstanden nicht Endern Kan undt mir doch Zu hertzen gehen — Mein dochter ist nicht Lang genung hir geblieben, umb daß Ihr gutt exempel durch dringen Könte, Man hatt mich gefragt wie Ich mein dochter so woll Erzogen hette Ich hab geantwort Ihr allezeit mitt raison Zu sprechen Ihr Erweißen warumb Ich Eine sache gutt oder übel finde, Ihr Keine Erlaubte Lust Zu wehren, aber Nie ohne Ihre hoffmeisterinen dießen Ernstlich Zu Befehlen Nicht Zu leyden daß weder mans noch weibs person welche Es auch sein mag Nie Ein wordt heimblich mitt Ihnen reden mag, sie Nie durch bößen humor Zu zürnen, suchen so Viel mir möglich Ihnen Kein böß exempel Zu weißen, die tugendt Vor Ihr Zu loben die Laster In gemein Zu schelten undt abscheü davor Zu weißen, Vor mein dochter den hoffmeisterinen undt Cammermegten befehlen mir allezeit Zu sagen Kommen waß Vorgeht, Zu trawen alle die weg Zujagen so dießem Befehl nicht nachkommen würden — auff dieße weiße habe ich meine dochter Erzogen, daß gott lob, Ihr ruhm weitt undt breydt Erschalt, aber Man Muß nicht denken

* Ihre Enkelin, die Herzogin von Berry.

daß Man Ein Kindt ohne Mühe Erziehen Kan also Muß man vigilland undt nicht faull darbey sein — — —

In teütschlandt hatt man daß gutt daß man die personnen so übel leben sehr Veracht, daß thut man hir nicht genung undt daß macht die junge leütte glauben daß wen alte predigen daß Es Nur geschicht weillen sie grittlich sein, undt daß wie sie jung wahren undt lustig Es Eben so gemacht, daß Es Ihnen nicht ahn der reputation schadt weillen Man sie Eben so woll tractirt alß andere so woll gelebt haben, undt Vor beßere geselschafft helt, daß Verdirbt alle junge leütte hir — — —

undter unß gerett die beyde fürsten von nassau sein nicht gescheydt haben schüß haben dolle Einfall, der jüngste hatt seine gemahlin Einmahl In die Bastille gesetzt wie Er sie wider herauß undt Zu sich Nehmen wolte sagte wolte lieber all Ihr leben gefangen bleiben alß mitt Ihm Zu leben, sie ist Eine mally Von geschlegt deß marquis de nesle schwester Eine dolle humel — Es geschicht den teütschen recht Von Ihren weibern mesprissirt Zu werden, warumb Nehmen sie frantzösche weiber — Es ist woll Zu glauben daß alles beßer geht wen Eine person wie Ihr seydt daß aug drauff hatt, aber wen Man mir meine Mühe so wenig danck wüste alß der Duc de schonburg Eüch bezeüget Liebe Louise Konte Ich mich nicht dazu resolviren — Ich finde nicht daß die Königin In preüssen übel schreibt sie schreibt treühertzig undt scheindt Ein gutt gemüht Zu haben, wen daß ist finde Ich alles gutt also Könt Ihr dießer Königin versichern daß ich mitt Ihren brieffen Zu frieden bin, daß Ihr liebe Louise Ewer brieffe Veracht, ist Eine Coquetterie umb sie Zu loben machen, den Ihr wist selber woll daß Ihr woll schreibt, umb Eüch dieße coquetterie abzugewehnen will Ich nichts drauff sagen daß solle Eure straff sein — — —

St. Clou den 28 april 1718.

— — — Ich habe gestern brieff von der printzes Von wallis bekommen Vom $\frac{21}{10}$ dießes monts Man hatt die freüllen gemingen Von den printzessinen gethan der König In Englandt hatt Ihr sagen lassen Er were content Von Ihr aber die printzes hatt dem König gar Ein soumissen brieff geschrieben der König aber hatt der printzes gar hart geantwort Nehmblich daß Es Ihrer bößen conduitten schuldt seye, Man wirdt den König außlachen mit solchen discoursen den

der printzes reputation undt conduitte ist gar Zu woll Establirt umb daß Man Ihm glauben würde — Ich Kan den König nicht begreiffen, Ich glaube die Englander Verthrehen Ihm den Kopff sambt dem hirn, gott wolle der printzessin beystehen — — —

Man stirbt doch nicht allezeit Von der Lungensucht, Meißenbuch der J. L. Mein fraw Mutter S: hoffmeister war hatt doch mitt dießer Kranckheit über die 80 Jahr gelebt, der Docktor Nebel so den armen veningen unterfangen ist Es deß Nebels sohn so Zu meiner Zeit hoffapotecker war undt Einen schönnen obsgarten hatte — daß ist Eine dolle art die Leütte Zu persuadiren Von glauben Zu Endern mitt brügel supen wen Man tragoner geschickt hette würde Es nicht anderst gehen wie mons de Louvoy Es hir Im landt gemacht — waß Chur Maintz sagt finde Ich sehr raisonnable den Landtgraff Von darmstatt finde Ich recht gescheydt seine unEinigkeit mitt seinen herrn sohn gestilt, undt Niemandts daZwischen gelegt — — —

St Clou den 5 may 1718.

— — — Ich gestehe Es Ich bin Eben so wenig betrübt über made de vandosme geweßen alß sie über mich geweßen were wen Ich gestorben were undt noch 2 vrsachen warumb Ich gar nichts nach Ihr gefragt ist daß sie Meinen sohn feindt war undt made la princesse nicht lieb hatte, ob sie Zwar Ihre fraw Mutter war, so sie hertzlich geliebt, Zum 3ten so hatt sie Ein leben geführt, daß Keines Von Ihren Verwanten Ehre ahn gethan hatt undt ob Man Zwar Nie Niemandts Verdamen solle so stehet doch auch In der H schriefft daß wie der baumfelt so ligt Er, undt doll gelebt Zu haben, ohne Im sterben ahn gott Zu gedencken undt reü Vor seine Sünde Zu haben, deücht mir daß made la princesse doch Kein groß unrecht hatt Vor Ihrer fraw dochter sehr In sorgen Zu sein undt sich Zu betrüben, freyllig Muß Man auff gottes Barmherzigkeit Vertrawen — —

St. Clou den 8 may 1718.

— — — Hertzallerliebe Louise Heutte schreibe Ich Eüch mitt recht betrübten hertzen, undt Ich habe gestern schir den gantzen tag geweindt den gestern morgendts ist die gutte frome tugendtsame Königin

In Englandt * morgendts umb 7 zu st germain gestorben, die Muß woll Im himel sein sie hatt Keinen Heller Vor sich behalten alles den armen geben gantze famillen hatt sie unterhalten Ihr leben hatt sie Von Niemandts übel gerett undt wen Man Ihr Etwaß hatt Verzehlen wollen Von jemandts sagt sie alß si c'est mal de quelqu'un je vous prie ne me Le ditte pas, je n'aime pas les histoires qui attaquent la reputation, sie hatt Ihr unglück mitt der grösten gedult Von der weldt außgestanden undt daß nichts auß Einfalt den sie hatte gar Viel Verstandt war höfflich undt ahngenehm wie woll nicht schon, war allezeit lustig Lachte undt vexirte mitt recht gutter manier, Lobte allzeit sehr unßere printzes von wallis, Ich hatte dieße Königin recht lieb, Ihr todt geht mir recht Zu hertzen — — —

Ich sehe die bähren nicht ungern dantzen, mitt den poln vorm jahr wahren Etlich hir Ich sehe Etlich hir daß Erinert mich ahn Eine possirliche historie die Eine fille de qualité Vom hauß La force hir Erdacht sie ist lang bey hoff gewest war freüllen bey Made de guise, Ein conseillers sohn so gar reich war, undt Mons de Briou hieße wurde Verliebt Von madll de la force, undt heürahte sie wider seines Vatters willen, der Vatter wolte den heüraht brechen undt Verbott seinen sohn die dame Zu sehen, noch Einig commerce mitt seiner fraw Zu haben, die bestach Einen drumpetter solte Ihrem Man Nur sagen daß wen Er bären sehen würde undt der drumpetter Ein sonderliche fanfare blaßen solte Er geschwindt herundter Zu den beren gehen so In seinem hoff dantzen würden dieße dame hatte sich In Eine bährenhautt Nehen laßen, wir daß Zeichen geben wahrt Nahm Mons de brou urlaub die bahren dantzen Zu sehen da Kam der bähr so seine fraw war Zu Ihm undt sprachen lang mitt Einander Man hatt gemeint daß thier wie Es gar Zahm war hatte Ihn alß caressirt, so Ein Einfall alß dießer ist habe ich In Keinem Roman gefunden — — —

St Clou sontag den 15 may 1718.

Hertzallerliebe Louise gestern fuhr Ich nach paris besuchte den König so Ich sehr gewacksen finde — — —

Man sagte gestern Zu paris daß Churtrier seinen geistlichen staudt abdancken werdt sich Zum Churprintzen machen undt Eine Ertzherzogin

* Jakobs II. Wittwe.

seine petitte niepce heüraht̃en wolte, das wer Ein schlechter tour denn Er seine niepce undt neueux Von sültzbach thun würdte, schreibt mir doch liebe Louise ob diß geschrey In teütschlandt auch geht — der Erbprintz Von darmstat solle sehr desbeauchirt geweßen sein solte Er seiner gemahlin woll Ein wüst pressent Zum brandtschatz geben haben, daß sie so Kranckl̃ich ist, solche pressenten BeNehmen die liebe gar geschwindt, der Landtgraff wirdt woll thun wider Zu heürahten wo Er Keine Erben Von seinem Herrn sohn zu hoffen hatt mich deücht daß die Campagne Von Ungarn dem jungen printzen Von sultzbach beßer ahnstehen solte, alß seinen geheürahten herrn bruder den unßer pfaltzgraffen seindt Nun thün gesehet, der von birckenfelt wirdt sich woll nicht heürahten noch der albere Von Zweybrücken Kinder bekommen daß dießer Zweyg abgeht ist Kein großer schadt aber woll daß der König In Schweden Keine Erben nach sich lest, den der thut dem hauß Ehre ahn, daß ist doch Ein doller heüraht Vor Einen graffen Von wittgenstein Eine wiesserin Zu Heürahten, der der wießer ist doch Nur Ein schulMeister geweßen, die Mißheürahten Kan ich nicht außstehen — — —

St Clou den 19 may 1718.

Hertzallerliebe Louise gestern fuhr Ich nach paris Meinen sohn fraw undt Kinder Zu besuchen undt auch Eine Neüe Commedie Zu sehen, so nicht viel besunders ist, Es seindt schöune sachen drinen der Tittel ist artaxarte gar Tugendtsame Eine pathische historie, wie Ich In die Loge trat gab man mir Ewer liebes schreiben Vom 7 dießes monts, freylich bin Ich gern hir den da habe Ich ruhe Zu paris lest man Einem weder ruh noch rast, undt wen Ich Es auff gutt pfaltzisch sagen soll so geheyt man mich gar Zu übel Zu paris dießer bringt Einem Ein placet der ander plagt Einem Vmb Vor Ihm Zu reden dießer fordert Eine audientz jenner will Eine andtwort haben Sume Es ist nicht auß Zu stehen wie Ich dort geplagt werde, Es ist arger alß Nie bin mitt freüden wider weg gefahren, undt Man ist gantz verwundert daß Ich Von dießen hudleyen nicht gantz charmirt bin, undt Ich gestehe daß Es mir gantz unerträglich ist, ohne gritlich sein Kan Ich nicht Zu Paris sein den Ich habe gar Zu Viel Verdrießliche grillen Im hirnkasten aber Ich will Mein bestes thun Niemandts damitt beschwehrlich Zu fahlen daß große wie Kleine Ihre

last In dießer welt haben ist Kein wunder, den sie seindt ja Nur Menschen wie andere auch, also alles unterworffen waß den Menschen In der welt begegnen Kan aber waß sie ahm argsten haben ist daß sie allezeitt mitt so Viel leütte umbringt sein daß Ihre unglücke Nie heimblich noch Verborgen sein Können undt Müßen denen so weniger seindt alß sie Zum spectacle dinnen,

die printzes Von wallis jammert mich woll Von grundt meiner sehlen, Ich gestehe Ich begreiffe nichts ahns Konigs Von Engellandts conduitte Ich glaube nicht daß die printzessin den printzen gegen den mylord neucastel auffgestifft hatt aber gesetzt sie hette Es gethan undt nicht genung betracht daß Es dem König In Engellandt Verdrießen mögte, so ist doch der fehler nicht so groß, daß Er nicht Könte durch Eine abbitt undt soumission außgelöscht werden, der printzessin werde Ich Kein wordt sagen waß Ihr mir da sacht liebe Louise Ihr dörfft nicht fürchten Mein leben citiire Ich Niemandts, aber dießes Entschuldiget den König nicht seines Entzigen sohns Entschuldigungen nicht mehr ahnZuNehmen undt Ihm Einen Englischen mylord Vor Zu Ziehen, ja so gar Barbarisch mitt Ihm umb Zu gehen Ihm nicht allein nicht Zu Verzeyen sondern auch Verhindern daß Er In 4 monat seine liebe Kinder nicht hatt sehen dörffen, daß finde Ich Zu hart Ich halte die freüllen gemingen Vor glücklicher dame d'atour alß Kinder hoffmeisterin Zu sein da hatt man nichts alß Mühe undt sorgen bey, undt lachen Einem noch offt dazu auß — In Meinem Sin ist Keine widerlichere nation, alß die Englische sie seindt Zu boßhafftig, undt Zu Neydisch umb daß Man sie lieb Könt haben — — —

St. Clou den 26 may 1718.

Hertzallerliebe Louise gestern abendts War Ich Vor 10 In mein bett also Kan Ich woll Itzunder schreiben Es ist dieße nacht Eine hitze geweßen wie In den hundtstagen, Es ist jetzt nicht Kühler der himmel ist doch überzogen mögte woll Ein wetter geben, Ich wolte Es damitt daß der regen den abscheülichen staub Ein wenig abschlagen mag, undt Ich fürchte den donner gantz undt gar nicht die Rotzenheusserin will Verzagen wens donnert, die Duchesse de bery liebt Ihn auch nicht, mir Kompts wie Ein magnific spectacle vor, undt macht die allmacht gottes admiriren wie wunderbarlich Er alles In der natur gemacht hatt, aber Ich will nicht Länger hir Von raisonniren

sondern Komme ahn Ewer liebes schreiben Vom 10 dießes monts, so Ich Vergangenen Sontag nicht habe Vollig beantworten Können, Ich war geblieben waß Ihr liebe Louise Von meiner aderlaß sagt, Mein sohn hatt man harter ahngegriffen alß mich, den sie haben Ihm 20 untzen bludt gelaßen, daß hatt Ihm aber gar nicht geschadt contraire Er findt sich beßer undt stärcker, Er sicht auch beßer auß, undt nicht so violett alß Er war, Er wolte ahnfangs nicht davon hören wie Er aber Verspürte daß Ihm Ein starck Kopfwehe ahnKam wen Er Ein wenig starck gearbeydt hatte, so hatt Er sich auff Einmahl Dazu resolvirt, undt sontag umb 4 morgendts seinen feltscherer hollen laßen undt Zur ader gelaßen, Mein leben habe ich Kein Kopffwehe bey dem aderlaßen gehabt alß dieß letzte mahl — die Lufft ist gar gutt undt pur hir Ich geNieße Es alle tag braff fahr umb 6 auß biß halb 8 die halbe stundt gehe Ich Zu fuß, daß Kompt mir aber sehr schwer ahn den Ich habe gar Keine stärck noch Krafften mehr In den schenckeln leyder, welches desto betrübter Vor Kompt daß Ich vor dießem 5 gantzer stundt habe gehen Können ohn Ein augenblick Müde Zu werden, Nun Kan Ich die geringste stigen nicht mehr steygen undt wen Ich Ein halb ständtgen gangen bin Ich Müde undt Kan Nimer fort, Es ist Eine Ellende undt betrübte sach umb alter, 66 jahr ist auch Keine vexirerey über morgen werde Ich sie Volkommen haben den der 28 may n stiel macht jetzt just den 17 alten stiehls also wirdt Es den 28 mein geburdttag sein — Man Kan Kein schönner wetter haben alß wir Nun aber Ein wenig regen were woll Zu wünschen den der staub ist abscheülich — mein sohns aug ist weder beßer noch schlimmer alß Es geweßen Er schont Es gantz undt gar nicht, geht mitt Im staub undt list undt schreibt viel, daß Muß Er thun auch glaube Ich daß Es Ihm nicht Viel schaden solte wen Er Nur sonst In seinem leben regullirter were, In Eßen, drincken etc.... aber dazu hilfft weder wahrnen noch sagen, wen man Ihm davon spricht sagt Er Ich habe vom 6 morgen biß In die nacht schwere undt Langweillige arbeytten wen Ich mich deß nachts nicht Ein wenig Lustig machte Konte Ichs nicht außstehen Müßte Vor melancoly sterben — die ahn dem brandt Zu paris gelitten seindt schon wider getröst man hatt queste Vor Ihnen gassen weiß gethan, werden baldt alles wider Ersetzt haben, Es ist nicht war daß das spital l'hostel dieu Verbrandt ist die Leütte so drin gestorben seindt Nur auß forcht gestorben alß schwangere weiber oder die Im Kindtbett aber daß feüer ist nicht biß

dahin gekommen Man hatt heüßer abgebrochen umb Es Zu wehren undt daß spital so salvirt, also macht Eüch weytter Keine sorgen drüber — — —

Ich Meinte die wetzel wehren Ein gar alt hauß den der Cammer Juncker bey J. G. unßern Herr Vatter war undt geschwister Kindt mitt dem veningen war passirt Vor Ein gutt undt alt geschlegt Man hieß Ihn wetzel Von marsillen die printz Von wallis schreibt mir sie hette freüllen gemingen Zur Bettschamber-woomen gemacht waß biß Vor Eine charge ist weiß ich nicht, den Ich weiß die Englische maniren undt chargen gantz undt gar nicht, aber Ihr liebe Louise die Ihr lang In Englandt geweßen seydt werdt Es woll wißen — der Konig In Englandt wirdt In allen stücken so wunderlich undt hart, daß Ich mich nicht genung über Ihn verwundern Kan, den Ich weiß nicht wo Er Es her hatt den daß gleicht weder ahn Herr Vatter noch fraw Mutter Noch oncle, die Englische Lufft Muß daß machen, Ich Kan nicht Errahten noch begreiffen waß auß dießem allem wehren wirdt, Ich glaube daß die discorde In allen Landen Ihr gifft geschüdt hatt, den überall hört man nichts alß unEinigkeit, Es geht schir wie Es In der Zeit gehen soll, wen der jüngste Tag Kommen soll — waß hatt aber der Landtgraff Von darmstat gegen seinen herrn sohn daß sie unEinig sein, Man thut doch woll, Es geheim zu halten — —

St. Clou den 29 may 1718.

— — — Hernach fuhr Ich Ins Carmeliter closter umb die gutten leütte Zu dancken den sie hatten mich ahngebunden Von Ihrer arbeydt, undt wie Es Nur die mode ist Knopff Zu machen hatten sie mir Le sac au nouid geschickt — schreibt mir Liebe Louise ob ihr auch Knopff macht made dorleans thut nichts anderst tag undt nacht In der Commedie überal wo sie auch sein mag macht sie allezeit Knöpff — — —

Die Königin * ist mitt hertzlichen freüden gestorben undt hatt gott offendtlich gedanckt sie von dießem leben Zu Erlößen, Ich bin woll Ewerer Meinung Liebe Louise daß die Konigin Eher Eine Heylige alß Ihr herr S: glaube doch daß Er auch Im himel ist den Er hatt mitt großer gedult In dießer welt gelitten, die Königin hatte große fermité undt rechte Königliche Qualiteten große noblesse generositet

* Von England, Jakob II. Wittwe.

politesse, einen angenehmen Verstandt, schir allezeit lustig, undt Koute recht ahngenehm railliren, raillirte mich Immer über die passion so Ich habe commedien Zu sehen gestundt mir doch daß sie selber so geweßen wehre sie Klagte Nie, Lachte Von hertzen daß sie Eine Zeit geweßen, daß sie nicht außfahren Koute weillen Ihre pferdt gestorben undt sie leyder Kein gelt hatte andere Zu Kauffen, lachte über Ihren Königlichen standt wie magnific Er were undt wie alle grandeur dießer welt Nur Eytelkeitten seyen, daß wuste sie recht artig undt ohne chagrin Zu threhen, Ich habe Eine rechte gutte gesellschafft ahn J. M. Verlohren, schön war die Königin nicht aber recht ahngenehm war unerhört lang, so groß alß unßer König S: undt sehr mager, doch mehr ahm leib alß Im gesicht daß hatte sie waß lang, aber doch Zimblich voll Verstandt Iu den augen, die auch nicht heßlich wahren, aber große weiße Zähn, so Ihr biß ahm Endt weiß blieben sein, die farb dem gesicht Ein wenich gebleydt, welches mehr geschienen seyder J. M. daß rott quittirt hatten, gutte Minen undt ging woll, sehr propre In Alles — Mein sohn auß Erbarmung Vor die arme Bedinten wirdt Viellen Ihre pension laßen — — —

Die printzen Von Bayern sollen gar nicht hübsch sein aber viel Verstandt haben Vattert sichs bey Ihnen, so werden sie den grisetten braff nach lauffen — Es ist schadt daß das schonbergische hauß auß gestorben, Es wahren wackere leütte — Ich finde daß Es fiel ist daß graff degenfelt noch verliebt Von seiner gemahlin ist; wenig Mener seindt a Lespreuve Von Einem gantzen Jahr undt Man helt Es hir auff allen seytten Vor sogar rar daß Ein sprichwordt geworden daß wen jemandts Von Ehe leütten Versichern Könne daß weder dem Man nach der frawen Ein gantz Jahr Volbracht ohne daß Einem nach dem andern gereüet geheüraht Zu sein deßen par solle der Ertzbischoff Von paris seinen weingartten VerEhren, daß sprichwordt ist so gemein hir daß wen man Junge Eheleütte sich Im Ersten Jahr um Eins sicht sagt man Nur jls n'eront pas la vigne de Mr Larchevesque — wen der graff Von degenfelt Nur nach teütschlandt wirdt wen seine gemahlin nicht schwanger wirdt halte Ich daß Es noch Lange Jahren ahnstehen wirdt, Ehe Ihr Ihn wider Zu sehen bekompt, Ich weiß Es aber seiner gemahlin recht danck teütschlandt Zu sehen wollen sie Muß Ihr teütsch bludt fühlen undt das ist Ein gutt Zeichen Vor sie, die La force ist gar Eine romanesquise humel sonsten würbe sie sich nicht Zu die berenhaudt geneht haben sie hatt Viel avanturen gehabt

Man will sie Ein wenig Vor Eine hexsen halten aber daß glaube Ich nicht jedoch so hatt mir Einer Vom hauß mally so mein gutter freündt aber schon lengst todt ist Verzehlt daß Er schir Vor lieb Vor sie gestorben were undt ohne sie nicht leben Können undt wolte sie mitt aller gewalt heürahten weillen sie aber In Keine gar gutten ruff war undt aucht bitter arm wolte sein vatter den heüraht nicht Erlauben, badt derowegen Mons le prince so sein Verwandter ist geweßen Ihm Zu Zusprechen, Man führte Ihn nach chantilly wo daß gantze hauß de Condé undt Conti Ihm Zu sprachen seinem Vatter Zu gehorchen man Konte aber nichts gewinen nesle blieb fest drauff Er wolte la force heürahten, wie man Ihn ferner plagte lieff Er wie Verzweyffelt In den gartten undt wolte sich Erdrencken wie Er aber seine veste auffriß umb sich Nackendt Ins waßer Zu sprengen Zu riß Er Ein bandt woran Etwaß hing so Ihm la force Vor die gesundtheit gegeben undt woll recomandirt hatte Nie Von sich Zu thun so baldt aber daß bandt mitt dem Seckelgen Von sein halß war fundt Er sich gantz anderst undt ohne lieb mehr vor la force ging derowegen Zu Mons le prince undt sagte waß Ihm begegnet were undt daß Er Verhext müste geweßen sein, Ich habe Ihn offt mitt der historie außgelacht —

Ich Müß die warheit bekennen Mein Enckel die Duchesse de Rerry lebt gar woll mitt mir undt Vergist nichts mir Ihre affection Zu Erweißen, daß macht auch daß Ich sie lieb habe — Mein armer sohn bringt sich schir ums Leben alles In beßern standt In der regierung Zu setzen undt Erwirbt doch wenig danck Vor alle seine Mühe undt arbeydt, Er jammert mich offt daß Ich bitterlich drüber weinen Muß, Er hatt mitt dolle jnteressirte Köpffe Zu thun Er macht mich offt bang daß Ich Meine Er Muß Kranck werden undt Kan Es Nimer außstehen, aber unßer herr gott Erhelt Ihn doch noch, aber hir mitt ist Ewer liebes schreiben vollig beantwort liebe Louise undt Es ist Zeit daß Ich mich ahnziehn werde also dißmahl nichts mehr sagen alß daß Ich Eüch all mein leben Von hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 2 juni 1718.

— — — nach mittags Kam mein sohn her bracht unß nichts Neües alß die VerEnderung In der Müntz Nehmblich daß jetz Ein

louis dor 36 Livre gilt Ein halber 18 undt Ein quart de Louis 9 die Viel gelt haben werden Viel drill gewinen, Ich bin aber nicht Von der Zahl den bar gelt undt Ich seindt nicht lang beysamen— —

St Clou Pfingst Sontag den 5 Juni 1718.

— — — waß die frag ahnbelangt so Ihr mir thut ob frembten Von Lutherische In Kriegs chargen hir Kommen Können, so leydt man Keine alß Im Elsäßhen regiement undt unter den schweitzern, sonst Leydt man Keine Nirgendts, undt werden noch dazu geplagt undt selten befordert sie Endern den von Religion — — —

St Clou den 9 juni 1718.

Hertzallerliebe Louise Ich bin heütte Eine gutte stundt spatter auffgestanden alß ordinarie weillen Ich Eine stundt spatter nach bett bin, den Ich bin gestern Erst umb 10 Uhr Nachts Von paris Kommen wahre umb halb 11 morgendts hingefahren umb In Ein closter so man Lablaye au bois heist Eine gar langweillige undt lange ceremonie Zu Verrichten Nehmblich den Ersten stein Zu legen Eine Kirche Zu bawen, habe mich recht geschambt den Man Entpfung mich mitt paucken drumpetten chalmayen drummllen undt pfeyffen undt stück Ich Mußte Eine gaßen Lang gehen wo daß fundament war, hatte all daß geraß Vereiniget so mich descontenancirt, Ihr Könt gedencken wie daß Ein popel Volck Versamblet war Ich hatte Erst Vor den schönnen marsch die Meß Im closter gehört, mitt Einer schönnen mussiq wo der stein war sungen die pfaffen 3 psalmen auff latein sagten auch gebetter wo von Ich Kein wordt Verstundt Es war Ein Erhabener ort gantz mitt Teppichen Vermacht drauff war Eine chaisse a bras unter Einem himmel da Mußt Ich sitzen man bracht mir den stein worauff mein Nahmen geschrieben undt In der Mitten Meine medaille lag, darauff warff man Kalck daß Muste Ich gantz überschmiren hernach that man Einen andern stein drauff undt Muste Ich Meinen Seegen drauff geben daß machte mich lachen, den Es ist Ein Krafftig sache umb meinen segen, darnach schickte Ich den Ersten Von meinem hauß Nehmblich den chevallier dhonneur Mons de montagne mitt dem stein In den boden grundt den stein Zu placiren ahn mein platz den Ich Konte die Leytter nicht auff undt absteigen wie Ihr woll gedencken

Kont, liebe Louise die ceremonie dauerte Zu allem anderthalb gutte stundt den nach dem man den stein unter den geraß von paucken Trumpetten drumllen hautbois undt pfeyffen auch stück schuß gelegt sung man Ein Te deum In mussiq, welches bludts lang dauerte, Endigte umb 1 Uhr

da fuhr Ich nach dem palais Royal Es war Eine abscheüliche hitze auch so daß Ich gar wenig aß Mein sohn aß mitter 3 von seinen unverheyrahte dochter undt Meine damen nachmittags umb 3 fuhr Ich au Luxemburg undt besuchte made la Duchesse de Berry Ich war aber so Müde von aller der fattigue daß so baldt Ich mich bey J. L. Einem recht Kühlen Cabinet gesetzt schlieff Ich gleich Ein wie Ein Murmelthier, war recht beschambt wie Ich wider wacker wurde wardt Ich recht beschambt aber Es war geschehen Ich habe Eine gutte Viertelstundt geschlaffen — umb 5 fuhr Ich wider au palais Royal da fandt Ich made la princesse made la Duchesse mitt Ihren 2 dochtern madll de charelois undt madll de clermont Made dorleans Kam auch mitt Made de valois made la princesse fuhr nach hauß undt ließ mir madll de clermont made la Duchesse ging mitt Madll de charelois In Ihre loge, undt Ich mitt made dorleans undt obgemelte In unßere loge Es war umb Einen Neüen Commedianten Zu sehen so sich auff die probe gibt — Er spilte oreste In der Comedie Von andromaque Mein sohn Kam In 4ten acten auch Zu unß, Man spilte pour petite piece Les vandage de suresone welches Ein artig stück were, wen mans nicht über hundertmahl gesehen hette, die Hitze war so Erschrecklich In der Commedie daß Ich recht distillirte undt so schwitzte daß man mir daß bandt so die perlen bindt schir nicht loß machen Konte Ich hatte Es vorgesehen Kammer weiber In der Esouyers Kommen laßen mitt Einem großen paquet Von allem weißZeüg so mir Nöhtig war zog mich also von haubt Zu füßen wider anderst ahn umb In den schweiß nicht In die Kühle lufft Zu fahren, fuhr Erst weg nach dem Ich Von alles geEndert mich Kammen undt pudern laßen mein weiß war durch und durch Naß, hette also wen Ich nicht geEndert hette Einen gutten husten Ertragen Konnen aber so ist Es gesundt glaube Ich Es matt doch ab aber Nun Ich drüber wider geschlafen spur Ihr nichts mehr davon — wie Ich auß der Commedie ging gab man mir Ewer schreiben Vom $\frac{18}{17}$ may No 42, worauff Ich heütte Nicht allein hoffe Zu andtwortten sondern auch noch waß mir Von Ewern letzten schreiben Von 24 may

überig ist geblieben — aber Ich fange bey dem frischten ahn, deß 118 psalms melodey Erinere Ich mich nicht mehr Ich weiß aber woll daß daß 12 versickel mitt dem ahnfengt — daß lutherisch christ festliedt aber weiß Ich noch woll wo man singt der tag der ist so freudenreich, aller creaturen, daß gottes sohn Vom himmelreich, Aber die naheren Von Einer Jungfrawn ist geborn

Marie du bist außerkorn
Daß du Mutter wehrest
Was geschah so wunderlich
Gottes sohn vom himmelreich
Der ist Mensch gebohren

Ich habe mehr Lutherische Lieder behalten alß psalmen weillen sie leicht Zu behalten sein, Ihr habt recht liebe Louise seyder man den Callender geEndert hatt fellt mein geburdtstag auff den 28 may neües stiehl — die wünsche so Ihr mir liebe louise thut seindt woll die besten undt mir ahm Nohtigsten bin Euch recht davor Verobligirt, undt wünsche Euch hergegen alles waß Ihr Euch selbsten wünschen undt begehren mögt — Es were mir leydt wen Ihr Euch mit ahn Zu binden die geringste ungelegenheit gemacht hettet, daß sprichwordt Man Kan dem Mehr Kein waßer geben ist nicht just In dem alle flüß In dem mehr Zu fließen — Es ist mir lieb daß unßer commerse so richtig ist gott gebe daß Es dauern mag, Ihr habt mich Ewer leben nicht geplagt liebe Louise daß heiß Ich nicht plagen, wen man mir Ein poßport abfordert, daß Ist nichts Ich heiß plagen wen man mich In allen Ecken nach Leyfft undt allezeit daßelbe lied singt so Man mir schon hundert mahl gesagt, daß heiß Ich plagen — ahn den König Von Englandt werde Ich gewiß Vor Niemandts schreiben wie sie noch Zu hannover wahren waß Ich gebetten ist allezeit abgeschlagen worden, also seindt wir beyde gleich glücklich In dießem fall

Zu paris sagt man Es seye der herr Von Bernstorff der den König so gegen dem printzen undt printzes Von wallis Erzürnt der solte sich woll In seiner seelen schammen Ein teütscher Zu sein, undt so falsch alß Kein Englander Nie, Ich Kene dießen Bernstdorff Von hören sagen, Er war Erst bey dem Hertzog Von mecklenburg welcher so lang In franckreich geweßen der wurde sterbens Verliebt Von der hertzogin Von mecklenburg welche gar schon war, daß machte Ihn mitt allem seinen Verstandt so Viel extravagantzen begehren daß Er fort Muste die Hertzogin recomandirt Ihn ahn den Hertzog gorg wilhelm

Von Zel Von der Muß Er zum König von Englandt Kommen sein, aber der König In Englandt der so sehr fürrcht, das Man meinen mögte daß Man Ihn regirt wie lest Er sich den so durch dießen Bernstdorff führen undt daß gegen seine Kinder, Es Kan gar wohl sein daß Mein sohn ahn den König davon hatt sprechen lassen ohne Es mir zu sagen den von staatssachen sprechen wir Nie begehre sie auch nicht Zu wißen, was Man nicht weiß, hatt man nicht Zu Verantwortten Ich bin nicht genug Ins Königs In Englandts gnaden umb Eine solche sache Zu unterfangen, und wen deß Königs Eygene vatterliche tandresse nicht Vor Einen Eintzigen sohn undt seiner tugendtsamen gemahlin sich spüren lest, waß sollen andere sagen, Ich glaube, daß daß besser ist gott dem allmachtigen die sach Zu übergeben undt fleißig Vor printz und printzes betten die arme printzes hatt abermal Ein boß Kindt gehabt mitt bludtsturtz, Ich bin gewiß daß wen der Konig recht wißen Konte wie Viel jmpertinentzen das sagen macht Er würde der Zängerey Ein Endt machen undt sehen daß die Ihm diß gerathen, seine wahre freündt nicht sein —

Es ist mir lieb daß die Cammer zu heydelberg raisonabler Vor Eüch wirdt Ich will dem Herrn Zachman bitten Zu meinem Nahmen davor zu danken selber schreiben darff Ich nicht sehe woll daß meine correspondenz Churpfalz nicht angenehm ist, weillen sie nicht auff meinem Eygenhandigen schreiben antwortten — wen Ich Eüch diene, liebe Louise thue Ich Nur meine schuldigkeit, darff also ahn Keine andere Dankbarkeit gedenken alß mit mir Zufrieden Zu sein — Ich kene alle frembten nicht so zu franckfort geweßen Kan also woll Entbehren Zeittungen Von Ihnen Zu haben, bin fro daß Ewer backen wider gutt und Ihr Euch Keinen Zahn habt außziehen lassen, den der fluß felt wider auff Einen andern, der marcktschreier den Ihr gesprochen Muß Ein Ehrlicher man sein, Eüch so woll gerahten Zu haben, Ich bin froh wen Ihr gutte Lustig Leütte bey Eüch habt daß ist gutt Vor die gesundtheit — — —

Es seindt leütte die sich Nie betrüben Können die fraw von degenfeldt mag Von denen sein, Ich halte es vor glücklich den sich Zu betrüben gewindt man nichts anderst alß Eine boße gesundtheit, und Verwelcktes Herz wie unßere arme Königin In Englandt gehabt hatt — — —

St Clou den 12 Juni 1718.

— — — wir haben Nun gar nichts Neües hir, alß daß Man gestern Einen moren gehengt hatt so vorgestern daß sagte Er Müht Zu leben wehre, wolte Derowegen den Ersten Erstechen so Ihm begegnen solte Ein armer schuhflicker begegnet dem moren Zu seinem unglück Er Nahme sein sack Messer und Erstach den armen teüffel Er ließ sich gleich hangen undt ist mit freüden gestorben waß solle ich Nun weitter guts sagen — Es ist Eine abscheüliche hitze, habe dieße nacht nicht davor schlaffen Können, jetzt schlafferts mich Ich Muß mich aber ahnZiehen den weillen Es heütte sontag ist Muß Ich In Kirch Ich gehe Zwar alle tag In Kirch den daß ist die ordre des Enfants de france alle tag die Meß Zu lessen lassen die petits Enfants de france soltens auch thun allein mad dorleans ist Zu faull dazu Ein fauller mensch alß die ist, glaube Ich nicht daß Zu finden ist, das Kan Ich nicht begreiffen Ich bin Es nicht, den gantzen tag ligt sie auff Einem lotterbett ist liegendt spielt liegend, daß macht sie auch wie Ich persuadirt bin so Kranklich, sie scheindt auch alter alß sie In der that ist — — —

St Clou den 19 Juni 1718.

— — — Knopff machen ist hir mehr a la mode alß Nie undt auß gutten ursachen den wen damen so den Tabouret nicht haben arbeytten darffen sie Vor made de berry undt mich sitzen undt die Knopff werden Vor arbeydt gerechnet, drumb wen damen herkommen machen sie Knöpff — — —

Es ist die gröste Lügen von der welt daß die Königin In Englandt * große Summe hinderlassen Erstlich so hatt sie Ihren Herrn sohn sambt allen seinen leütten Davon unterhalten hernach hatt sie den Meisten Von Ihren damen pensonen geben gantze Familien Von Engländern unterhalten undt hatt noch dazu ahn Ihren Mundt undt Kleyder erspart umb den arme In den spittällern Zu geben durch den geitz war sie woll Keine jtallienern, den sie hatt so lang sie gelebt Keinen Heller gespart, und hätte sie Viel gehabt were sie magnifiq geweßen, daß Muß Man sagen sie hatt alle Königliche tugendten gehabt, Ihr Eintziger fehler war (den Niemandts ist perfect In dießer welt) daß sie so gar Zu Einfältig in der Religion war,

* Jakobs II. Wittwe.

sonsten hab ich an Ihr Keinen Fehler gekenndt undt den haben J. M. theuer bezahlt, den daß hatt all Ihr unglück Verursachet, aber sparen hat sie unmoglich Konen den sie war hir nicht gar regulirt bezahlt, hatt gelt lehnen Müßen undt schulden machen, daß Ihre domestiquen Ihre meublen geplündert Kan auch nicht sein den sie war mitt deß Königs meublen Zu st. germain meublirt, so werden auch die arme leütte Kein ander gelt bekomen alß waß der Königin noch rükstellig ist Es ist Kein wordt war, daß die Königin S: ahn den marechal de villeroy geschrieben hatt, daß seindt lautter Lügen, Man hatt wenig Königinnen In Englandt glücklich gesehen, die Konige dort seindt auch nicht die glücklichsten — — —

St. Clou den 24 Juni 1718.

Hertzallerliebe Louise seyder vergangen sambstag habe Ich Kein schreiben Von Eüch Entpfangen Ich Erwarte aber Eines dießen nachmittag, welches Ich gleich beantworten werde, ob ich Zwar heütte recht Von Hertzen gritlich bin, den Meines sohns feinde deren Er In großer menge hatt (undt dazu die welchen Er ahm meisten guts gethan hat) den Ein undankbare nation alß dieße hir ist, Kan man woll nicht finden, dieße seine feinde haben Ihm daß gantze parlement revoltirt, daß Kan mitt Der Zeit revolten machen undt guerre siville gott weiß waß auß unß allen werden wirdt Ihr seht woll hirauß liebe Louise daß Ich Kein unrecht habe In sorgen undt gritlich Zu sein, gott wolle unß beystehen, — dießen morgen Kan Ich Eüch liebe Louise nicht lang entreteniren den Ich Muß Mich ahnZiehen umb In Kirch Zu gehen den Es ist ein groß fest hir heüte, worauff Ich meine meinung auff der post nicht sagen darff — — —

die printzes Von wallis hatt mir gar nicht Verhehlt daß sie Ein böß Kindsbett bekommen aber sie hatte mir Eben geschrieben wie J. L. Kranck geworden, die printzes hatt mir auch geschrieben wie sie den doner In Ein baum hat schlagen sehen aber sie rett nicht davon alß wen Es sie sehr Erschreckt hatte aber der donner ahn sich selber ist schwangern weibern gefahrlich ohne schrecken In der gantzen natur ist Er schadlich mir hatt Er 25 canarie Vögel umbgebracht — Ich weiß nicht wen Es wider gutt In Englandt werden wirdt, Es were aber auch wider Einmahl Zeit, Es wehrt Zu lang der printz machts schon die printzes scheindt sehr content Von Ihrem Herrn, aber Zu

glauben daß diß beständig sein wirdt, unter unß gerett da Zweyffle ich sehr den Ich weiß waß maner sein, die Zeittung sagen Kein wordt wahr In waß die printzes ahn geht, Es ist leyder nicht wahr daß sie Zu st james geweßen noch Zum König Kommen, — daß wirdt Eine große freyde bey mylord holdernesse sein daß sein Verlust wider Ersetzt ist, durch Einen Neüen sohn, Ich Mag Eüch mein Compliment darüber, Kinder wehen Erschrecken nicht den Es Muß so sein, hir leydt man nicht daß Eine schwangere fraw Zu Einer In KindsNothen geht, den Man pretendirt daß Es blessiren Kan — — —

Wen Ich made dangean sehen werde will Ich Ihr sagen alles guts so Ihr mir Von Ihrer fraw schwester geschrieben, undt wie gutte freündt Ihr mit Einander seydt mad dangean ist auch Eine tugendsame dame, die Nie hir ahm hoff hatt Von sich reden machen, undt war doch In Einem frawenZimmer wo Es doll genug herging — Mein gott wen man Nur mitt Ehrlichen leütten umbgehen wolte Müste Man Entweder allezeit alleinseyn oder gar die weldt meiden waß gehts unß ahn waß leütte thun so unß nichts ahngehen, Liebe Louise, so lang Man In der welt ist Muß Man mitt allerhandt Leütten umbgehen — Man macht den Itzunder Zum Herrn undt coadjutter ohne die ahngen Zu beweißen den daß Können gewiß die printzen Von Bayern Von Ihrer Mutter seytten gewiß nicht thun, den der König undt Konig In poln wahren Nur gar gemeine Edelleütte der Konigin In poln Vatter ist mehr alß 30 Jahr Capitaine Von Mons S: schweitzer trabanten geweßen Ich habe Ihn gar woll gekanndt Ich bin froh daß her Zachman undt seine fraw Eüch geschrieben, den dadurch seht Ihr liebe Louise daß Ich wahr gesagt habe, bis Sontag werde Ich Eüch den begehrten pasport schicken — wolte gott Es were wahr daß der König undt Mein sohn reich wehren aber Es hat weit gefehlt der König S: stack In schulden über die ohren daß haben die minister undt die maintenon gemacht der Verstorbene König hatt 2 hundtmahl taußendt millionen schulden hinderlaßen die Muß Mein sohn suchen Zu Zahlen heist man daß reichthum — daß Zu homburg Eine Katz hundt und Katzen zur welt bracht ist nicht ohne exempel hir, wie auch Ein hundt hatt eine ratte gemacht, wie ist Es möglich daß Ihr die Katzen hast der Churfürst S. unßer Herr hatt sie ja so lieb gehabt Ewer fraw Mutter hatt die Mäuß Erschrecklich gefürcht die Katzen seindt In meinem Sinn die artigsten thier von der welt — Ich werde Eüch Nie schweygen machen liebe Louise, wen Ihr naturlich mitt mir rett waß

Eüch Einfelt den daß habe ich gern, adieu Hertz liebe Louise Ich ambrassire Eüch Von hertzen und habe Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

---

st. Clou den 25 Juni 1718.

— — — daß Man mir pasport abfordert plagt mich gar nicht Ich werde den brieff so Ihr mir geschickt meinem sohn morgen weißen Ich Muß lachen daß Ihr meint daß Es Ein Edelmann ist man weiß hir Von Keinen gueneau alß Einer so deß letzt Verstorbenen Königs leibdockter, so man hir premier medecin heist gewesen, und dem König Einmahl Ein poßirlich andtwort geben wie der König so gallant undt überall verliebt war fragte er Mons gueneau warumb der Königin Kinder so delicat wehren, und schir alle stürben da sagte Er (sire c'est que V. M. ne porte ala reine que la reinsure du vere on jl n'y a plus n'y Esprit n'y force donnes luy ceque vous donnes a vos maitresses et ces Enfant seront forts) sonsten habe Ich mein Leben Von Keinem guenau gehört, aber wer Er auch sein mag weill Ihr Eüch Vor Ihm jnteressirt, werde Ich den pasport fordern — — —

St. Clou den 30 juni 1718.

— — — glaubt mir liebe Louise unterschiedt der Christen religionen besteht Nur In pfaffen Gezäng, so welche sie auch sein mögen, catholische, reformirte oder Lutherische haben alle ambition, undt wollen alle christen Einander wegen der Religion haßen machen damitt Man Ihrer Von Nöhten haben mag undt sie über die Menschen regieren mögen, aber wahre christen so gott die gnade gethan Ihn undt die tugendt Zu lieben, Kehren sich ahn daß pfaffen gezäng nicht, sie folgen gottes wort so gutt sie Es Verstehen mögen, undt die ordenung der Kirchen In welcher sie sich finden, laßen das gezäng den pfaffen, den aberglauben dem pöpel undt dinen Ihrem gott In Ihrem hertzen, undt suchen Niemandt Aergernuß Zu geben, diß ist waß gott ahnbelangt Im überigen haben sie keinen haß gegen Ihren negsten, welcher religion Er auch sein mag, suchen Ihm Zu dinen wo sie Können, undt Ergeben sich gantz der göttlichen providentz — daß Ich Eüch lieb habe ist weder Kunst noch wunder, haben wir den nicht Einen vatter gehabt, undt welchen Ich mehr alß mein Eygen leben

geliebt habe, daß Ihr Meiner fraw Mutter dochter nicht seydt, ist Ewer schuld nicht Ihr reparirt daß unglück Ewerer gebuhrt durch Viel tugendten, warumb solt ich Eüch den nicht lieben ob tugendt Zwar Keinen rang gibt, so ist sie doch über alles Zu Estimiren, undt daß macht auch daß Ich Eüch Von Hertzen lieb habe, undt all mein Leben haben werde drumb liebe Louise mußt Ihr nicht mir, sondern Eüch selbsten dancken daß Ich Eüch Estimire undt liebe — Ich bin nicht von denen devotten so stehts In den Kirchen stecken, undt paplen Viel Zeügs daher, wen Ich unßern Herr Gott die bestimbte Zeit ahngeruffen, gehe Ich wider weg, undt thue waß Ich sonst Zu thun habe, Ich laße mich nicht stöhren undt stecke nicht Lenger In den Kirchen alß andere die den geraden weg fort gehen, undt wie daß sprichwordt hir Lautt (Keine Heyllige freßen) also macht Eüch Keinen scrupel Ewer brieff hatt mich nicht ahn Meiner devotion gestört —

seyder Vergangen sambstag 8 tag regents alle morgen aber nachmittags ist Es schön wetter außer gestern daß Es geregnet undt geschloßt hatt — apropo Von hagel Er hatt 7 dörffer In Lotteringen ruinirt undt alles Zerschlagen solle noch In andern ortten auch geweßen sein, undt schloßen Von 2 pfundt schwer gefallen sein, In lotteringen wie mein dochter mir schreibt contribuiren sie Es den hexsen daß ist Eine albern Meinung daß sich weiber undt Maner In den wolcken Verstecken Können undt hageln umb alles Zu verderben — Zu paris glaubt Man ahn Keine hexsen undt hört auch Von Keine Zu rouen glauben sie daß hexen sein undt dort hört Man Immer davon —

daß ist nicht discret Von der graffen Von Wittgenstein Eüch Zu geißenheim mitt so Viellen leütten Zu überfahlen undt wen Ihr auch schon reich wahret Müste Es Eüch doch jucommodiren so Viel leütte auff den halß Zu haben, Es seindt Viel leütte so welche gar Keine consideration haben Meinen alles seye Ihnen Zu binnen, hir Im Landt desfraist Man Nur die Vornehmen personnen aber Kutschenpferdt undt alle Livrey Müßen die herrn selber ErNehren, dieße Mode solte Man In teütschlandt auch folgen, da man doch franckreich alles nachmachen will, Es ist billig daß Eüch dieße gräffin fr. Mutter heist weillen Ihr Mutter trew ahn Ihr gethan habt wen Man sich Vor personnen jnteressirt verdrist Es Einem recht, wen sie nicht sein wie sie sein sollen — daß ist nichts Neües daß Ein Man Neben auß geht undt maitressen hatt, unter 10 taußenden findt Man nicht Einen, so nicht waß anderst alß seine fraw liebt, sie seindt noch Zu

loben wen sie Ihre weiber gutte worte geben undt nicht übel mitt Ihnen leben —

Schwetzingen ist gar Zu Ein Kleiner ort umb Einen großen hoffstaht Zu halten wie man sagt daß Churpfaltz hatt, Es scheindt daß dießer Churfürst Kein Comerce mitt mir halten will den Er hatt mir Weiter nicht Geschrieben wo mir recht ist so seydt Caroline undt Ihr Zu schwetzingen gebohren, wen die fraw Von veningen Meiner dochter gleicht, Kan sie nichts Von H. max haben, Meine dochter hatt gutte minen undt Eine feine taille aber Ihr gesicht ist gar nicht schön, sie hatt Keine waß Man hir trais heißt aber Ein recht auffrichtig from undt gutt gemühte hatt mein dochter gott lob, welches Ich der schönheit Vorziehe, sie hatt woll recht fro Zu sein nicht schwanger zu sein Ich fürchte aber doch daß sie noch mehr Kinder bekommen wirdt, wen Ihr gott die Ihrigen Erhalten will hatt sie Kinder genung, Es seyndt ja 3 printzen undt 2 princessin da, recht schönne Kinder, Mein dochter fürcht daß sterben daß letzte tohte medgen so sie gehabt hette Ihr schir den garauß gemacht — Ich halte Es vor Ein groß glück davon Zu reden wie Ein blinder Von den farben, den Es ist In allem Im ahnfang undt Endt Ein gar heßlich undt gefehrliches undt schmutziges handtwerck so mir Nie gefallen Made de clasteautier sagt alß daß wen Man jemandts den heüraht Verleytten wolle Muß man mich davon worauff die Rotzenheüsserin andtwort, daß Ich Nie recht geheüraht geweßen undt Nicht wüßte waß Ein rechter heüraht seie mitt Einem Man Von dem Man verliebt ist, undt der Einem wider liebt daß diß alles Endert undt anderst macht, darauff accessire Ich sie den beyschlaff Zu loben den wirdt sie böß über mich undt Ich lache sie auß, —

waß die printzes Von wallis Verursacht so Erschreckt zu sein über der freüllen gemingen, war daß sie wie sie In gnaden war den König In Englandt gefragt hatte, wegen der freüllen, der Ihr Versichert daß Er gar woll mitt Ihr Zu frieden were undt sie Nie Von den printzessinen thun würde darauff hatte sie gebauet, drumb hatt Es Ihr hernach desto mehr Verdroßen — printz undt printzes Vo wallis seindt weit davon den König auff seinen geburdtstag gesehen Zu haben, aber waß ahm härtesten VorKompt, ist daß der König nicht will daß der printz seine Kinder sicht, undt Es schon 6 mont ist daß Er sie nicht gesehen da Er sie doch hertzlich liebt, das findt Ich gar nicht raisonable sie haben auch Ihre fraw Mutter nicht

besuchen dörffen wie sie Ein böß Kindtbett gehabt, die arme Kinder pflückten letztmahl Ein Körbchen voller Kirschen schickten Ihrem Herrn ließen Ihm dabey sagen daß ob Zwar Ihre person nicht bey Ihm sein dörfft daß doch Ihr sehl hertz undt gedancken stehts bey Ihren lieben papa wehren, daß hatt mich attandrirt daß mir die threnen drüber seindt In den augen Kommen wie Ich Es geleßen der printz solle bitterlich drüber geweint haben, daß jammert mich recht —

Es ist war daß mir der H Von würtzauß Etlich mahl geschrieben die andtwort geben mir Keine Mühe den Ich schreibe durch Meines secretari handt der verstehet aber Kein wort teütsch alßo Muß Ich die brieffe selber leßen, undt würtzoeus hatt In meinen Sin Eine handt sogar schwer Zu leßen In dem letzten habe ich doch begriffen daß Er mir Viel guttes Zu meinem geburtstag wünscht wo vor Ihn auch werde dancken laßen den Meine maxime allezeit woll auffZunehmen waß gutt gemeint ist, Es gefällt mir alle Zeit recht woll wen Ich mercke undt verspüre daß mich die gutte Ehrliche pfaltzer noch lieb haben, laßt derowegen Ewern herrn Kunckel auch Nur schreiben, Ich werde Ihm auch durch den Secretari andtwortten, daß Muß Ein pfaffen ahnstalt sein, daß Churpfaltz Kein reformirte pfältzer In seinen diensten (will) der Herr Zachman ist Es doch gestern Kame er mitt fraw undt dochter her sie seindt beyde der Man undt die fraw gar Kranck geweßen Meinten Zu sterben, sehen sehr übel auß die großen affairen so mein sohn mitt dem parlement hatt Müßen Ihn haben Vergeßen machen den pasport Vor Eüch Zu schicken den Er mir Versprochen über morgen werde Ich nach paris undt Ihn ahn Mons gueneau gemahnen,

Mein sohn ist woll Eine geplagte sehle Er hatt so Viel Zu thun das Er Kaum Eßen noch schlaffen Kann, jammert mich offt so sehr daß mir die threnen drüber In den augen Kommen, thut hundert leütten guts die Es Ihm doch gar Kein danck wissen undanckbare Leütte alß hir Im Landt sein habe ich Mein tag deß lebens nicht gesehen, dem president hatt Er Vergangen Jahr Zu fünffmahl hundert taußendt francken geholffen, der ist Nun gegen Ihm wie der hinckende Bastard welchem mein sohn Viel gefallen auch gethan undt ja dazu sein schwager ist, welches dießem falschen teüffel ja Ehre genung ist, die falschheit ist gar Zu arg hir Im landt ist aber wen Ich alles hirauff sagen solte waß Zu sagen were Müste Ich Ein buch ahn statt Eines brieffs schreiben dieße sagen machen mich offt recht trawerig — — —

St Clou den 7 julli 1718.

— — — bin hernach au palais Royal bey Made dorleans abgestiegen Mein sohn ist Entlich Kommen, undt seine Entschuldigung gemacht, Konnte nicht mit mir Eßen hatt Nur seine 3 ledige dochter die Elste Von den 3en ist Eben so faul alß die Mutter den umb halb 1 war sie noch nicht ahngezogen den wie Ihre fraw Mutter Leydt daß sie den gantzen langen tag Vom Morgendts biß In die nacht ohne Leibstück geht, welches sie vor mir nicht thun darff drumb war Ihr leibstück Verlegt Konte Es Lang nicht finden Kam Erst Zum Zweyten Eßen, gleich nach dem Eßen Kam mein sohn wider, bey welchem Ich Etliche Comissionen ablegte, umb ¾ auff 3 stieg Ich In Kutsch mitt duc de chartre Madll de valois undt Meinen damen au Colege des jessuittes so Zimblich weit Vom palais Royal ist da sahen wir die Kleinen schuller Eine Commedie spillen so le point d'bonneur heißt Mein Kleiner Vetter de la trimouille hatt mich dazu Eingeladen die Kinder spilten artlich, Ich hatte aber den spaß schir schlim geEndigt, Man hatte Meinen Seßel auff Ein Klein haut dois gesetzt wie Ich weg wolte Vergaße ich daß Es Eine staffel war meinte geradt auß Zu gehen, tradt fehl undt fiel dort Nauß that mir aber gar nicht wehe brach Nur daß glaß Von Einem Von meinen Vhren, Ich burzelte aber so poßirlich daß Ich vom colegium biß Ins palais Royal drüber von hertzen gelacht habe, undt noch lachen Muß wen Ich dran gedencke Insonderheit wie mich 2 groſe jessuwitter so gar gravitätisch auffgehoben haben, da were Ein schon gemähls Von Zu machen Vor lachen Konte Ich nicht auffstehen, wie Ich wider Ins palais Royal Komme schlug Es 6 Uhr, Ich ging mitt Meinem sohn undt seiner gemahlin undt waß In Meiner Kutsch geweßen war In die Comedie Von ariance undt Le sicillien daß wehrte biß 3 Vierttel auff 9 Ich ging noch Ein augenblick In meine garderobe hernach In Kutsch undt wider her Mußten aber noch bey den thuillerien still halten den wie Es gar schon wetter war hilten Eine solche abscheüliche menge Von Kutschen Vor der thür Vorm gartten daß man nicht durch Kommen Konte, also Kame Ich wie schon gesagt Erst nach 10 uhr wieder her Ehe man ahngericht war Es über halb 11 undt wie Ich außgezogen undt Ins bett tratt war Es halb 12 also bin Ich heütte Erst nach halb 8 auffgestanden —

daß closter wo Ich den Ersten stein gelegt ist Ein nonen closter,

undt die abtißin so jetzt dort ist war Zu Meiner Zeit abtißin Jm port Royal alß Jch alß dort hin ging made de beuvron Zu sehen, Kene sie also gar sehr wen dieße umbstanden sich nicht dabey gefunden hetten, hette mich Kein teüffel dazu gebracht den Jch habe solches gethun abscheülich, alles ist woll abgeloffen also weitter nichts davon zu sagen —

ahn deß herrn von Bernstorff histori Kan Jch nicht Zweyfflen Jch weiß Es Von der hertzogin Von mecklenburg selber, Jch weiß auch gar gewiß daß Er den König Von Englandt, gegen den printzen undt printzes Von wallis auffhetzt Mein sohn hatt sie Vergleichen wöllen, aber der Bernstorff ist mitt großem Zorn ahn abbe du bois sagen Kommen, Er solle sich Jn die sach nicht Mischen, man würde Es Jhm Keinen danck wißen — wo gar Zu große ambition ist, da Kompt Leicht Verblendung — Es ist Kein wort wahr daß die printzes den König Jhren schwiger Herr Vatter gesehen, Jch weiß nicht waß Vor Eine Lust ist die Man Nimbt so Zu lügen, undt Jn allen gazetten Zu seyen waß sie woll wißen daß nicht war ist. Mein sohn hatt mir noch heütte confirmirt das Es der Bernstorff allein ist, so dem König Jn Englandt gegen seine Nahe Verwanten Verhetzt alß gegen den printzen Von wallis undt seine gemahlin wie auch gegen dem König Von preüssen, der Mensch Muß mitt aller seiner gravitet Ein rechter teüffel sein undt Ein boßer teüffel, Er hatt Ein jnteresse drin so Jch heütte nicht expliciren Kan weillen Jch Zu große Eyll habe — — —

St Clou den 14 julli 1718.

— — — wir haben gantz undt gar nichts Neües hir alß den heüraht Vom Duc d'albret deß Duc de Bouillons Elster sohn, der hatt deß Mons de Barbessieux dochter geheüraht mitt willen Jhres groß Vatter undt groß Mutter Von der Mutter seytten, den marquis undt marquise d'allegre alle die Louvois aber haben sich gegen den heüraht gesetzt wollen sie nach Jhrem sin verheürahten weillen sie gar Ein groß heüraht gutt hatt, Nehmblich 5 mahl hundert taußendt francken die Dame ist Eben so Verliebt Vom Duc dalbret alß Er Von sie, Mein sohn hatt Jn den heüraht consentirt der printz de Conti hatt dem heüraht bey gewohnt so Jn offendtlicher Kirchen Zü st sulpice made de berry paroisse Vergangen Montag Vorgangen die Louvois undt Jhr ahnhang wollen dem Carl Einen protzes ahnmachen daß Er sie

geheürahţ hatt Er Entschuldigt sich aber damitt daß der prince de Conti Ihm Ein lettre de cachet Vom König gebracht undt der cardinal de nouille drin gewilliget hatt Mein sohn sagte aber der Lettre de Cachet were geben daß sich Keine rechtmäßige oposition finden mag, undt die Louvoy sagen sie hetten Ihm die oposition Vor her geben der curé sagt Er hätte sie nicht geleßen, biß alles macht Einen greülichen lermen wie Ihr woll gedencken könt liebe Louise der comte devreux undt Mein Vetter der printz talmont seindt vor die Louvois weillen sie sagen daß sie Vor deß duc d'albret sohne Von der Ersten so Ihre neuveux sein den ist witwer Von deß Duc de La trimouille schwester der marechall de villeroy sohn hatt madll soulan Tante gehabt so auch Mons de Barbessieux schwester geweßen also ist daß gantze villeroyische hauß auch gegen dem heürahţ, mich deücht aber daß weillen der heürahţ consomirt ist undt die Beyde Eheleütte Einander so hertzlich lieben solte man sich nicht weytter dagegen setzen — —

wir haben seyder Kurtze Zeit hir Einen Jungen printzen Von anhalt hir der ist so schwartz undt braun alß die Zwey andern printzen Von anhalt blundt undt weiß wahren, Er war nicht so heßlich wen Er nicht Einen weißen flecken auff der recht auch hette, sein hoffmeister ist deß hattenbach bruder so hir lang gefangen geweßen undt Von welchem Ich Viel halte den Er Ein rechter artiger Verständiger Mensch so gar woll raillerie Verstehet undt vivacitet hatt aber dießer hatt nicht Viel vivacitet Verstehet auch nicht so geschwindt alß sein bruder, Er gleicht Ihm aber Von gesicht — — —

Es ist Nur allzuwahr daß Mein sohn ambaras mitt dem parlement hatt, aber Es ist nicht war daß Er gegen sein groß fraw Mutter nach dem Cardinal mazarin gesprochen Er hatt mir gesagt das sie sich In sachen mischten so Ihnen nicht Zu Kämmen, undt so lang lauthorité Royale In seinen handen würdt sein wolle Er sie gantz Erhalten undt dem König wider geben wen Er majeur sein würde wie Er sie Entpfangen undt würde Nie leyden daß Man sie attaquirt, biß her ist noch nichts Zu fürchten, der pöpel hatt sich nicht gerührt, noch die andern parlementen In den provintzen, Mein sohns gemahlin bruder undt seine gemahlin seindt meines sohns argste feindt undt welche alles gegen Ihm auffwickeln hette Er mir wollen glauben hette Er Keine schwägerschafft mitt undt Konte Verfahren ohne threnen Zu fürchten Zu sehen — Mein sohn Muß woll Mittel suchen deß Konigs S: schulden Zu Zahlen der Law so Man so hast ist Ein

Englander so großen Verstandt hatt, daß Volck ist nicht mehr gepreſt alß Zu deß Königs Zeitten, aber Man hatt sie nicht soulagiren Können, undt Meines sohns feindt profittiren Von dießem unglück umb den popel gegen Meinen sohn aufZureitzen, daß Mein sohn gelt samblet ist Kein wordt wahr Er hatt nicht Einmahl Nehmen wollen waß Ihm Von gott undt rechts wegen alß regenten Zu Kompt, Ich glaube nicht daß jemandts In der weldt desjnteressirter ist, Er ist auch gar Zu wenig undt macht dadurch seine Kinder Zu bettler, Meisten theils seindt die gazetten Lügen —

Ich glaube daß Es Eine große freüde bey mylord holdernessen ist die Verlust Von seinen sohn Ersetzt Zu haben Ich wünsche der gräffin Von degenfelt auch Einen sohn — Man Muß woll mitt alle menschen leben ist der dörnberg vielleicht Ein Naher Verwandter Von der fraw schütz dern Man Vor dießem oberjager Meister ahn unßerm hoff war Ehe der herr Von veningen Es geworden seine fraw ist freüllen von Meiner fraw Mutter geweßen, undt mitt J. G. auß heßen Komen so woll alß die Klauren so den fibach geheüraht hatt, undt die ditfort so fraw von stein geworden, aber daß seindt alte geschichten, Jungfer offen so meine hoffmeisterin geweßen undt den stalmeister harling geheüraht hatt war das 4 freüllen, wer die 5te war wist Ihr woll undt habt sie beßer gekendt alß alle die andern, außer waß unßere Nahe Verwanten sein Muß man die welt gehen laßen wie sie will Man macht sich Nur Verhaſt undt hilfft Zu nichts, Man thut beßer alß wen Man die sachen nicht wüste — sie fürstin Von siegen wirdt Eüch haßen wie den teüffel den so sachen Verzeyen die coquetten nicht, Ich wolte lieber daß die graffin berlips über Vom dörnberg gesprochen hette alß Ihr liebe Louise — — —

St Clou den 21 julli 1718.

— — — wehren die pfaffen auff allen seytten waß man de bone foy heist, würden die 3 christliche religionen baldt verglichen sein aber der teüffel steckt Zu sehr In allen pfaffen Einigkeit In der religion Zu sehen Konnen Ihr jnteresse undt ambition geht über alles — — —

Edelleütte werden leicht In franckreich gemacht Kaufft Ein reicher bauer oder bürger Eine charge de secretaire du Roy dern In großer Menge sein, so ist sein sohn Ein gentilhomme, geht Ein bürgers sohn

Ins Königs leib Quart undt dint 20 Jahr bekompt Er lettre de noblesse undt Nent sich gentilhomme deß gleichen noch andere bedinten auch alß Camerdiner Kammerknecht undt dergleichen — — —

St Clou den 24 julli 1718.

— — — Donnerstag werde Ich der fürstin von ussingen schwester die marquise de dangeau wilß gott hir Zum Mittag Eßen haben, sie wirdt mitt der gutten Duchesse du Lude herkommen dieße 2 damen hab ich recht lieb, undt Ich flattire mich daß sie auch waß Von mir halten, also werde Ich recht fro sein sie hir Zu haben, — coquette weiber seindt allezeit ahngenehmer alß die Ehrbaren Erstlich so dencken sie ahn nichts alß sich ahngenehm Zu machen, daß ist all Ihre Kunst aber die Ehrlichen weiber gehen Ihren weg Nur geraht durch, daß ist nicht so divertissant — mad dangeau Muß Ihre fraw schwester nicht gleichen den sie ist sehr mager Ich bin gestern noch Im Carmelitten closter geweßen aber die printzes Von nassaw ist noch nicht auff den randevous Kommen so Ich Ihr In daß closter geben hatte Man hatt mir gesagt sie hette pretendirt Ich würde sie Zu mir Nehmen aber, Mitt solchen wahren belade Ich mich nicht, gott bewahr mich davor, Ich habe Mich nicht mitt meinen Eygenen Enckeln beladen wollen, wie solte Ich den Ein bludts frembts Mensch Nehmen, die mir gar nichts ahngeht, Ich habe mich gantz Erklährt daß hirin nichts Zu thun seye, seyderdem habe ich nichts mehr Von Ihr gehört, Ihr aufferzucht fürchte Ich wirdt schlegt den In den Clöstern seindt lautter desbauchen undt In der weldt geht Es nicht beßer, Mogte woll arger werden alß die Mutter der fürst Ihr herr Vatter geht mitt Niemandts recht umb, Man sicht Ihn nirgendts passirt Vor Ein haaß undt Ich glaube Man hatt Kein unrecht hirin Man helt Ihn Vor böße gesellschafft Kein Mensch will mitt Ihm umbgehn Er spilt nicht geht In Kein spectacle, Es weiß Niemandts waß Er den gantzen tag thut, Viel schulden hatt Er Zu paris daß ist gewiß Er, helt taffel Von 14—15 couvert woran Er allein mitt seinen Leütten ist den Niemandt will Zu Ihm auß forcht außgelacht Zu werden sein printzes prettendirt den tabouret undt daß ist Ihnen nicht accordirt worden Es ist Ein jung medgen das printzessgen Von nassau siegen aber Kein Klein Kindt wie Ich davon hore reden Man fürt die hoffmeisterin wirdt sie Verkauffen, undt geldt

Von Ihr Ziehen — unßere carmelitten wo made de berry undt Ich so offt hingehen haben gar nichts pfaffisch ahn sich seindt recht raisonable, wen Man Ihre Kleydung nicht ahn sicht solte man meinen Es seyen weldt leütte den sie reden undt raisoniren sans façon Von alles, Man hatt mir nicht possitivement Von deß fursten Von siegen wegen proponirt die printzess Zu unterhalten, aber Man hatt mir gesagt daß Es schade were, daß Eine junge printzes wie die Von nassau In so boßen händen were daß sie sich Verliehren Könte undt daß Es Eine große charitet were daß jemandts sie Zu sich Nehme, worauff ich den braden gleich gerochen, undt umb alle hoffnung Zu beNehmen habe ich gleich gesagt daß Ich weder In standt noch In willen bin Ein jung medgen Zu mir Zu Nehmen daß Ich alt bin undt so Viel ruhe mir schaffen alß mir Immer möglich sein Könte, undt daß überige so Ich Eüch schon gesagt, —

Die printzes palatine ist schuldig daß Es so Knap mitt mir hergeht, sie hatt mein heürahts contract schlechter machen laßen alß Ein bürgerfraw, darumb habe ich alles In der welt cediren müßen umb Zu leben Zu haben meublen juwellen alleß waß Von den Meinigen Kommen ist waß geht mich daß ahn daß Mein sohn regent ist deß Konigs gelt ist nicht daß seine undt Ich wolte Kein louis dor davon haben, weillen Es mir nicht mitt recht Zu Käme mein sohn ist nicht capabel so Etwaß Zu thun, aber, solte Er Es sein undt daß Er mir geben wolte, würde Ich Es nicht ahn Nehmen da behütte mich mein gott Vor ungerecht gutt Zu begehren Nein da werde Ich mein gewißen nie mitt beschweren — waß hilfft gutt gelt wen mans gewißen nicht ruhig hatt, Mein sohn hatts noch beßer gemacht, Es Kompt Ihm alß regendt große sumen Zu die hatt Er Nie nicht Nehmen wollen, weillen Es dem König Sawer ahn-Kommen solte dieße Sumen Zu geben — die Enderung Von der Müntz hatt bißher noch Keine unordnung gemacht wie Es weytter gehn wirdt soll die Zeit lehren, Mein sohn würdt schon deß Volcks gunst haben wen Er nicht heimbliche feindt hette so alle tag Neüe pasquillen unter daß Volck gegen Ihn streüen — auff Viel satisfaction Kan Ich mich nicht gefast machen, wen Mir nur Keine Neüe unglück Zu stoßen werde Ich schon Zufrieden sein — — —

will der churfürst daß arme manheim nicht wider bawen laßen umb dort Zu wohnen den Es ist ja so Ein ahngenehmer ort Ich hab Es hertzlich geliebt Ich Kan leicht begreiffen wie man Eüch In der

pfaltz plagt schwetzingen war mir auch lieb aber nicht so lieb alß Manheim undt heydelberg waß Ich aber nicht leyden Konte war closter Neüburg, da ging ich ungern hin — — —

St Clou den 28 julli 1718.

— — — gestern Kam mad de Berry mitt mir Eßen, undt blieb den gantzen tag hir biß abendts, habe gebitt undt hernach geschrieben, undt Mons harling gedanckt Vor Zwey exellente metwurst so Er mir geschickt welche made de berry so gutt gefunden daß sie den rest mittgenohmen hatt — Von der graffschafft Von wurmbrandt habe ich Mein tag deß lebens nichts gehört, Muß Etwaß Neü gebacknes sein, oder osterreichisches, den Von reich ist Es gewiß nicht — die herrn Von limburg aber gar Ein gutt alt geschlecht,

Der Churfürst Von trier wie Ich sehe ist Kein wilder geistlicher, hir haben wir Einen sogar Eyfferigen geistlichen bischoff, der blatte gar geschleckte haar getragen Kein weibs Mensch ahnsehen dörffen, sich nie gebudert alß fette undt Kleine trawer Manschetten getragen Es ist noch Ein junger mensch von Etlich undt dreyßig Jahr Ich glaube Er ist 32 alt, Ich weiß nicht wie Es Zugangen ist aber der teüffel der herumb geht wie Ein brüllender Lew undt suchet welchen Er verschlinge, dem Muß dieße devotion gechoquirt haben, hatt derowegen Ein spielwerck Von seiner jnvention drin setzen wollen undt hatt dem armen jungen bischoff Eingegeben, Ein jung mensch so Zu seiner statt Ein schlim leben führt, Zu bekehren Er ließ sie hollen umb sie Zu beichten, daß mensch ist Jung undt schon wie Ein Engel undt ist Eine durchtriebene, die hatt dem gutten bischoff so Zu gesprochen, daß sie Ihn Verführt Ehe Er sie bekehrt hatt, Er hatt nicht mehr ohne daß Mensch leben Können, hatt seine alte bedinten abgeschafft Nur Ihre Verwandten Zu sich genohmen hatt ahnfangen die haar so so bladt wahren Zu frißiren, undt fuhr alle tag mitt der dame spatziren daß hatt den popel so geergert daß sie steine nach seiner kutsch geworffen haben, die geistlichen so Ihm Zu sprechen haben wollen hatt Er brügel Supen ahn gebotten, die haben diß alles seinen Verwandten bericht, wie die Zu Ihm Kommen wollen undt Ihn wahrnen hatt Er seine Verwanten wider Zurück geschickt ohne sie Zu sehen, hatt Nur seine fraw Mutter gesehen, undt Zu Ihr gesagt Er wüste nicht warumb Man so groß geraß macht daß Er mitt made de Rickard

so heist die dame, umb gehe, Er hette sie Nur bey sich umb Ihm die Mußiq Zu lehrnen, daß sie gar perfect woll Könte, alß alle die Verwanten gesehen daß nichts mehr hilfft haben sie meinen Sohn gebetten die dame In Ein Zucht hauß Ein Zu sperren laßen so st sulpice heist welches geschehen der bischof hatt geschwohren daß Er sein tag deß lebens Nie Keine Von seinen Verwanten mehr sehen wolle, daß ist daß Endt vom liedt, dieße historie hatt mich Erfreüet den Ich Kan die bradten (?) nicht leydten die Niemandts ahn sehen wollen sie seindt ordinarie fourbon, undt daß die fourberie Endeckt wirdt Erfrewet Es mich recht, —

Ich Komme aber auch wider auff Ewer liebes schreiben, warumb ist daß freüllen schoulenburg Von Ihrer schwester der duchesse de münster, hatt die Vielleicht gefürcht Es mögte Ihr gehen wie die historie Von Thessee undt ariane undt phedre, undt daß Ihr die schwester die schu außtretten würde, Caroline haben alle menschen auch gefunden daß sie Einem marien bildt gleiche —

Mein gott wie wunderlich wirdt doch der König In Englandt liebe louise Ich Kan mich gar nicht mehr In Ihm richten, Ich fürcht Er wirdt Endtlich wie Ewer schwager werden, Ich bin gantz In ungnaden bey Ihm, wie Ich Ihm aber mein tag nichts Zu leydt gethan, undt nicht Vom Ihm Zu dependiren habe so will Ich mich dießes unglücks getrösten undt gott bitten daß Er dießem König seine Verblendung beNehmen möge. Die printzes Von wallis findt daß sich Ihre Kinder nicht gebeßert haben sondern sehr verwendt undt wilt worden seyder freüllen gemingen nicht mehr bey Ihnen ist die gräffin Von portlandt solle gar Eine schlegte hoffmeisterin sein, — der König solle seine Enckellen Nur In 3 monat Einmahl sehen daß ist nicht gar tendre, die printzes meint daß pr. amelie Viel Von unßer S. Churfürsten Ihr uhralt groß fraw Mutter haben wirdt daß ist Keine schlime Gleichnuß daß Kan Ihr Keine schandt ahnthun wie Ihr andere groß fraw Mutter, die frantzößin — — —

St Clou den 31 julli 1718.

— — — wir wißen all lengst den frieden mitt den Türcken den der courir so die Zeittung ahn graff Königseck hatt bringen sollen ist Zu Luneville Kranck worden undt Ein courier Vom hertzog hatt die brieff hergebracht undt mein dochter hatt mirs durch dießen courier die

sach geschrieben Man spricht Von nichts Itzunder alß wie die spanische flotte In sicillien Eingefallen undt parlerme Eingenohmen die Königin In sicillien schreibt mir daß alberonie Ihren König abscheülich betrogen, aber Viel leütte wollen glauben daß sie sich mitt Einander Verstehen, die Zeit wirdt lehren waß Es ist, Es ist mir dabey Eingefahlen wie die Commedie Von la mort de pompée ahnfängt Le destin ce declare et nous venons dentendre ce qu'il a decidés du beaupere et du gendre Ich habe der printzes Von wallis die gedruckte Zeittung geschickt worinen die teütsche vers dancke Eüch Vor alles so Ihr mir geschickt habt — alberoni glaube ich fragt wenig darnach daß deß Königs In spanien abNehmen, wen seine Kisten undt Kasten Nur braff woll werden — — —

Mein sohn wirdt Nie gritlich alß wen man gegen seine plaisir spricht undt daß Muß doch Etlichmahl sein, auff freüden mache ich mich gar nicht mehr gefast In dießer Welt gott bewahre mich Nur daß Ich Kein unglück ahn meinen sohn Erlebe so werde Ich schon Zufrieden sein, aber Wen Ich so lettre davis bekomme wie mir offt geschicht daß man meinen sohn assasiniren will oder Im palais Royal Verbrenen undt dergleichen gentillessen, so habe ich Mühe Eine Zeitlang wider ruhig Zu sein, Er aber lacht Nur drüber — — —

Der Bernstorff hatt den abbe du bois mitt solchem Eyffer gebotten sich nicht Ins printzen sach Zu Mischen daß nicht Zu Zweyfflen daß Er bang war daß die sach wider gutt werden mögte, daß Muß Ein undanckbarer Kerl sein nach dem Er so viel guts Von Hertzog jorg wilhelm Entpfangen seinen Enckel so Zu Verfolgen der Ihm sein Leben nichts Zu Leydt gethan hatt, der Vortheil so Er hatt ist leicht Zu finden, den wen der printz übel mitt dem König stehen wirdt Können die minister schalten undt walten undt haben Niemandts so Ihnen auff den handen sicht wie woll wehre wen der printz In gnaden den Er ist Kein Kindt mehr undt Kan auff alles Nun sehen, daß ist schimpfflich daß alles allezeit auffs Gelt auß Kompt, daß seindt die rechte Kautzen so die devotion Zum deckel Ihrer boßheit Nehmen, hette Er Einen wahrhafften glauben undt were Ein gutter christ, so würde Er sein bestes thun, Vatter undt sohn wer Es auch sein mögte gegen Einander auff Zu reitzen, will den geschweyge Einen König undt Königliche printzen die seine herrn sein, daß halte Ich Vor Eine todt sündt undt solte Er auch alle tag In Kirch gehen undt fleißiger betten alß Niemandt so glaube Ich doch nicht daß Er

Könte Seelig werden so lang Er Jn dem boßen VorNehmen Verharet, — Ewer schwager ist schon alt Kan nicht mehr Lange Jahren leben, also werde Jhr Ewere Kindter bald bey Eüch haben, mir wars recht Leydt, wen Jhr Jm herbst nach Englandt Es ist Eine widerliche undt untrewe sache mit der See — hir pretendirt Man daß der fürst Von Siegen weder heller noch pfenig aber Viel schulden hatt, Es were woll Ein großer Mutwill Von Jhm wen Er gelt hette seine dochter hungers Zu sterben laßen, Jn der welt oder bey hoff were Es schwer mitt taußendt teütsche gülden Leben, aber Jn Einem closter Kan sie gar woll davor nach Jhrem standt leben — — —

St Clou den 4 augusti 1718.

— — — Jch habe Vorgestern brieff Von der printzessin Von wallis gehabt die schreibt mir Kein wort Von der conspiration, glaube Es also nicht apropo Von Conspirationen Mein sohn Verzehlte mir gestern Jn der Commedie daß der Czaar hatt Einen großen raht Versamblet, alle bischöffe undt reichsrähte wie sie alle Versamblet wahren hatt Er seinen sohn Kommen Laßen hatt Jhn ambrassirt undt Zu Jhm gesagt ist Es möglich daß nach dem Jch dir dein leben Verschondt daß du mich Ermorden wilst, der Haarwitz hatt alles geleügnet, da hatt Er der Czaar die brieff dem raht übergeben undt gesagt Jch Kan meinen sohn nicht richten richt Jhr doch daß Es mitt gütte undt SanfftMuht undt nicht nach der rigeur gehen möge undt ist weg gangen der gantze raht hatt dem printzen daß leben abgesprochen, wie der czaarwitz daß gehört ist Er so Erschrecklich Erschrocken, daß Jhn der schlag drüber solle gerührt haben, ist doch Nur Etlich stundt ohne sprach geweßen so baldt Jhm die sprach widerkommen hatt Er seinem herr Vatter begehrt noch Einmahl Vor seinem Endt Zu sehen der ist Zu Jhm der Czaarwitz hatt Jhm alles gestanden undt mitt threnen umb Verzeyung gebetten hatt noch 2 tag gelebt undt ist mitt großer reü gestorben, unter unß gerett Jch glaube Man hatt Jhn vergifft umb die schandt nicht Zu haben Jhn Jn deß schinders handen Zu sehen daß ist doch Eine abscheüliche historie, Kompt wie Eine tragedie Vor, undt gleicht Viel ahn andronic — — —

Jch meinte daß mons Laws Ein Englander undt Kein schottlander Es ist gewiß daß Er greülich gehaßt ist, Mir Kompt Er Vor alß Ein gutter Man Er hatt Viel Verstandt were Vorgestern schir

ahn Einer Coliq gestorben — daß parlement ist noch nicht gestilt gibt noch Immer remonstrancen alle sachen seindt In dießem Königreich so abscheülich Verdorben, daß mein sohn woll sein leben weder Vergnügung freüde noch ruhe haben wird, daß ist gantz frantzosch daß Man die gantze handt begehrt, wen Man Einem Ein finger geben — Ich werde Mein leben nichts Von Meines sohns regence haben alß große ängsten Vor seine person — — —

daß hette Ich dem Duc de schönburg Nie Zugetrawet daß Er Ein Kindt tragen noch Küssen Könte, gar Klein Kinder reißen beßer alß große den Man setz die wige In die Kutsch schlaffen undt Seygen den gantzen tag — hir In franckreich ist man nicht tenderer Vor Kinder alß In Englandt sie laßen Ihre Kinder auff dem Landt bey amen undt bekümern sich Ein oder Zwey Jahr nicht umb sie, meine Naredey ist daß Viel Kinder außgeweckfelt werden — — —

St Clou den 14 augusti 1718.

— — — Im großen faß hatt man Nie keinen Rhein wein gethan Nur lautter Necker wein, daß geschrey geht daß der jetzige Churfürst den wein nicht hast, undt braff schepeln Kan — Es ist Eine gutte Zeittung Vor mich wen der Bacheracher woll gerett den man Erlaubt mir Keinen andern nach durst Zu drincken, den bourgogner Kan Ich nicht Leyden, Erstlich so findt Ich den geschmack widerlich, undt Zum andern so thut mir dießer wein wehe im magen, bleibt mir drin liegen wie Ein stein, der Bacheracher ist im Vergleiche beßer, Ich weiß nicht waß der bleicher Vor Ein wein ist hatte Nie davon gehört, alle wein so herkommen Kan man nicht führen Man schweffele sie dan gehen doch gar geschwindt durch — waß Kan Man ahn dem berg Zu heydelberg Endern Es ist ja auff beyden seytten gantz verbauet, also Kan man nichts dran machen, Man mache den von dem Ketten thor ahn durch die fraw botz heym gartten hinder deß bettendorff hauß, da glaube Ich, Könte man Einen Kürtzern weg Nauff machen — Es ist mir leydt daß man schwetzingen so geEndert hatt, den Ich habe alß gern daß die örter bleiben Wie Ich sie gesehen habe Ihr werdet Mir Einen rechten gefallen thun liebe Louise wen Ihr mir berichten werden wie schwetzingen undt Heydelberg daß schloß Nun sein, Ich habe gemeint daß Caroline undt Ihr Zu franckenthal gebohren wardt aber alle Ewere andern geschwister Zu heydelberg,

außer Carl moritz den Ich Zu manheim habe sehen auff die welt Kommen, Ich Erinere mich alß wens heütt were, den Es ist Eine historie hirauff Ich habe Ewere fraw Mutter damahlen Einen gutten dinst gethan Ewer bruder hatt daß auch so Versetzt gehabt weillen J. G. der Churfürst unßer herr Vatter Ihr Ein stoß Im aug geben wie sie schwanger Von Carl moritz wahr, umb Ihr Einen brieff vor mich geben wollen Von meiner fraw Mutter S:

Sontag den 14 aug umb halb 5 nach mittags Ich Komme jetzt Eben auß der Kirch Es hatt umb 3 ahngefangen undt ist Erst jetzt Zum Endt Ich habe heütte morgen Kurtz abbrechen Müßen den Ich hatte Viel hungerige seelen umb mich undt Man rieff mich Zur taffel — Nun Komme Ich auff Mein alte historie, die Ich doch auß Verzehlen Muß, Komme Ich wider wo Ich geblieben bin (wie den J. G. S: meinen brieff In der nacht Im bett wider geben wolten stießen sie der Raugräffin ungestehts so starck mitt der faust auffs aug daß Ihr daß aug gleich geschwul undt andern tags schwartz undt blau war Erschrack wie Ich sie so Verstelt sag ich sagte her jeß made so hieß ich sie auß befehl waß ist daß Vor Ein auch Zu Ihrem glück Verzehlte sie mir den handel also wie Carl moritz auff die Welt Kam hatte Er daß aug Eben so, (Ihr wist aber liebe Louise wie abscheülich jalous undt Eyffersüchtig der Churfürst war, der bildt sich Ein daß weillen der oberste webenheim, der Einaügig war undt offt mitt unß gespilt hatte daß Ewer fraw Mutter Ihn Zu offt ahn gesehen daß Carl moritz aug deßwegen so schwartz geworden were wie deß obersten weibenheims pflaster ließ mich derowegen gleich ruffen wie daß Kindt gebohren war undt sagte Zu mir Lisse lotte segt diß auch ist Es nicht wie daß pflaster Von Ewerm gutten freündt dem obersten Weibenheim, Ich fing ahn Zu lachen undt sagte ach Nein J. G. Ich sehe woll waß Es ist, der Churfürst sagt, gantz Kritlich sacrement waß ist Es den, Ich sagte Es ist Etwaß daß E. G. nicht gesehen haben Erinern sie sich noch woll wie sie nach openheim reisten undt mad nachts meinen brieff Von meiner fraw Mutter geben wolten umb Es mir andern tags Zu geben undt Ihr die faust Ins aug stießen andern tags wardt Ihr aug Eben wie E. G. daß Kindt sein, mein gott sagt der Churfürst Lisse lotte wie soulagirt Ihr mich Eüch dießes Zu Erinern umb gottes willen sagts der madame nicht, damitt war alles wider gutt, aber hette Ich mich Zu allem glück dieß nicht Erinert were Ein großer lermen worden, dieß ist aber Eine alte wie woll gar

wahre historie — Es ist war daß Ihr alle Ewere geschwister gar weitt Von Einander begraben habt — — —

Ich bin wie amelise habe alles Zu Heydelberg manheim undt schwetzingen lieb daß Zu Meiner Zeit war, also ist Es mir leydt daß der arme graben wo Ich so offt gefischt habe, gefüllt ist, weißenbach ist Ein gutter Ehrlich Mensch aber unter unß gerett Ich fürchte Er wirdt Zum Nahren undt daß glaube Ich ist die rechte ursach warumb daß freüllen Von Rotzenhaussen Kein lust gehabt Ihrem heüraht mitt Ihm Zu Volziehen Man lebt beßer allein alß Zwey mitt Einander die nicht reich sein — — —

St Clou den 18 augusti 1718.

— — — Ich habe auch auff Ein Cantzelley schreiben ahn dem Erbprintzen Von württenberg geantwortet, auß selbiger ursach, Er hatt mich Zu gevatter gebetten Zu seinem Neügebohrnen printzen, daß hatt alle menschen verwundert den Man meinte die sach unmoglich wie seiner gemahlin hoffmeisterin davon gespochen hatte —

Mein sohn ist der Mensch Von der weldt der ahm wenigsten jnteressirt, wir haben Ihm Nie persuadiren Können Zu Nehmen waß Ihm mitt recht Zu Kompt sagt aber Er sey regent Vor dem Konig Zu sparen undt nicht umb Ihm despense Zu machen, Es ist abscheülich waß schulden der S: König hinterlaßen 2 mahl hundert taußendt millionen, daß Muß Mein sohn dem König wider Ersparen, denckt also ob Er weydt springen Kan — Meine Einkünfften Konnen In nichts vermehrt werden, waß Ein mahl Zum desputat gegeben worden undt Zum wittump bleibt undt Kan weder steygen noch ab-Nehmen — — —

was hilfft daß daß printzesgen Von siegen In Ein closter Kompt Muß Ihre pension drin bezahlen undt daß Kan Ich nicht thun wie Ichs gleich wolte, Es ist schwer Itzige Zeit Ein closter Zu finden wo die Kinder waß gutts lehrnen Konten die Carmelitten Nehmen Keine pensionaire undt alle andere closter wo pensionairen sein, seindt mitt solchen Lastern undt desbeauchen gefühlt das Einem davor graust Nur dran Zu gedencken die printzes ist nicht reich genung Einen gutten heüraht In franckreich Zu thun undt Einen schlimen wolte Ich Ihr nicht rahten — Man hatt In lotteringen stiffter, aber In franckreich sein Keine, Es seindt viel closter so pensionaire Nehmen

die fille ste. marie die Bernardinen die Urselinen undt Benedictinen undt waß daß geschmeiß noch mehr ist — — —

St Clou den 20 augusti 1718.

— — — Ich habe In sorgen Zu sein wegen meines sohns, der leyder hir gar Zu Viel feindt undt noch mehr falsche freünde hatt, welche solche böße leütte sein daß man alles bey Ihnen Zu fürchten hatt — daß Eines Von Meinen Enckelen Eine none wirdt gegen Ihres Vatters und Mein willen, daß die Mutter die Kinder Erzicht daß man schandt und spott dran hatt, daß ich diß alle tag Vor Meinen augen sehen Muß, undt alles waß Ich dagegen sage nichts hilfft daß Ich den puben so delicat sehe daß Er gewiß nicht wirdt leben Können daß Ich alt undt Kridtlich werde undt In nichts Keine lust mehr Nehmen Kan wen daß Vergnügen ist liebe Louise besitze Ich Es Volkommen jedoch wie schon gesagt Kompt nichts Neües hervor bin ich all Zimblich Ruhig bey dießem alten übel, daß parlement verfolgt Meinen sohn Mehr alß Nie stifften die Leüte undt burger Zu paris gegen Ihm auff, welches Viel unglück Verursachen Kan abendts wen Ich schlaffen gehe, dancke Ich gott wen Nichts Neües undt Kein größer unglück Vorhanden daß macht Kein ahngenehmes leben, die Meisten hir wolten gern den König In spanien Zum König der ist Ein schwacher herr lest sich leichter regieren alß mein sohn Ein jeder Meint dadurch seinen Vortheil Zu bekommen, also ist Vor meinen sohn Nirgendts nichts gutts Zu hoffen, undt nicht sicher noch daß Er Konig wirdt werden wen gleich der Junge König sterben sollte, Vor Mein sohn ist Es Ein glück wen sein Junger König lang lebt, die heimbliche feinde so Mein sohn hatt beschonnen Ihren haß mitt dem daß der König In spanien undt seine Kinder die rechten Erben sein, undt daß Man dem König In spanien unrecht gethan ahn sein Vatterlandt Zu renonciren machen, haben also Einen schein Von waß rechts, aber In der that ist Es Nur jnteresse — — —

Ein solchen sommer alß dießer ist, habe ich mein leben nicht Erlebt, den Es ist gestern 3 wochen geweßen daß Es Keinen tropffen geregnet hatt undt alle tag steigt die hitze, die blätter an den bäumen Verdorren alß wen man sie mitt feüer gesengt hette Ich weiß nicht waß Endtlich drauß werden, dawert Es noch so viel alß Es gedawert hatt Müßen Menschen undt Vieh Verschmachten,

Es haben Etlich Leütte prophezeydt daß Es biß Mitwog regnen soll gott gebe Es, aber so lang Es nicht regnet wirdt man mich gewiß nicht Zu paris sehen, wir finden daß Es hir gar heiß ist aber alle die von paris Kommen ruffen, o wie Kühl ist Es In st Clou paris ist Ein abscheülicher heißer undt stinckender ort Nun die gaßen stincken daß mans nicht außstehen Kan der gestanck Kompt Von den metzgern den In dießer hitze Verfault Viel fleisch undt Viel fisch daß mitt den Mengten leütten so In den gaßen pißen, macht Einen solchen abscheülligen gestanck daß Einem recht übel dabey wehren mögte — —

Ich Kan den König In Englandt gar nicht mehr begreiffen Er hatt allezeit Vor gerecht passirt so lang Er Churfürst geweßen undt Nun hört man nichts Von J. M. alß Karchheit undt ungerechtigkeit undt daß ahn seinem Eintzigen sohn daß ist waß abscheülisches, ob Er Zwar geschwister Kindt mitt mir ist früge Ich wenig darnach wen Er nicht ma tante sohn were, aber Ihrethalben Verdriest Es mich recht undt waß ahm ärgsten ist, liebe Louise ist daß daß laster mitt dem alter mehr Zu alß ab Nimbt, daß hatt unßere liebe Princes Von wallis Zum fortheil daß Man J. L. In nichts unrecht geben Kan sie sagt sie hette Ihr Eintzig Vertrawen auff gott gestehlt, der wirdt sie auch woll nicht Verlaßen undt Ihre feinde dempffen die den Konig Von Englandt so gegen seine Kinder auffgestifft haben, Es Müßen boße teüffel sein, so baldt Ich Erfahren daß alles auff gelt angesehen war, habe ich woll gedacht daß alles nicht so baldt Zum Endt gehen würde, die Comtesse de portlandt hatte Keine apoplexie oder schlag bekommen das Muß auch Ein böß weib sein weillen sie alles hervor sucht printz undt printzes Von wallis Zu chagriniren, ahn statt daß sie mittel suchen solte sie Zu tröften, undt Ihre gnade Zu gewinnen — wie man mir die Zwey printzessinen anne undt amalie beschreibt gefiehl mir die printzes amelie mitt Ihren viven repliquen ahm besten, dieße Zwey printzessin gemahnen Mich mitt Ihren humoren ahn meine Zwey tanten S: die die printzes Elisabeth abtißin Von herfordt undt unßere liebe Churfürstin S: die fraw abtißin war auch In der gelährtigkeit begriffen aber unßere S: Churfürstin hatte Einen ahngenehmen natürlichen Lustigen Verstandt, Es Kan gar leicht geschehen daß printzes amelie Ihrer großgroß fraw Mutter nachschlegt Man hatt Viel exempel daß Kinder Eher den großEltern alß leibliche Vatter undt Mutter nachschlagen — Ihr habt recht liebe Louise In gantzen sieclen Kommen nicht wieder solche personnen wie unßere

Churfürstin vor, Es fehlt leyder Viel daß Ich den Verstandt nicht habe, noch die vivacitet so unßer S. Churfürstin gehabt hatt waß man nur ahn mir lobt undt Zu loben hatt ist Ein gutt auffrichtiges gemühte, undt daß Ich gott seye danck nicht so desbauchirt bin alß Es jetzt die mode unter den fürstlichen personnen Vom Königlichen hauß In Franckreich ist — — —

St. Clou den 25 augusti 1718.

— — — Ich habe gehört daß schir alle alte bedinten Von unßerm Heydelbergischen hoff In die marck Brandenburg undt ahm Berlinischen hoff gegangen sein — — —

Ich bin gantz persuadirt daß alberonie so Ein boßer schelm ist, den armen Konig Von sicillien gantz betrogen hatt, dießer König ist der Erste nicht den der cardinal betrogen hatt, seinen Eygenen herren hatt Er verrahten umb Mons de vandosme Zu gefahlen, dießen hatt Er der printzes des ursin auffgeopffert die printzes des ursin hatt Er der Neüen Königin sacrificirt, undt Nun betrigt Er den König Von sicillien, waß weytter wehren wirdt, soll die Zeit lehren, Es ist gott lob Lang daß Ich Keine lettre d'advis bekommen Man weiß Nun wo sie alle herkommen Kommen alle auß Einem laden undt Von Einer damen so meine Nahe daß ist Nehmblich die Duchesse du maine, Ich Kan nicht begreiffen wie made la princesse so die beste fürstin ist so man sehen mag Eine so gar böße dochter Zur welt gebracht hatt, made du maine hatt Kein teütsch bludt In Ihren adern, der hoffart undt ambition machen sie so Verteüffelt Ihr Man undt die maintenon undt andere böße rahtgeber helffen auch dazu, sie meinen Es geschehe dem Duc du maine daß groste unrecht daß Er nicht regent ist noch nach des Königs todt Zu pretendiren hatt König Zu werden, daß gibt Ihnen solchen haß Vor meinen sohn daß Er Es nicht bergen Kan, Mein sohn ist der beste Mensch Er Kan Niemandts haßen alle leütte dawern Ihn gleich, Es ist war liebe Louise daß Es Erlaubt ist sich Vor böße leütte Vor Zu sehen allein wen Man Es nicht thut Erweist dieße Verblendung Eben daß Ein unglück Vorhanden, Er mein sohn Kan seiner gemahlin threnen nicht außstehen undt dießen bruder hatt sie lieber alß Man undt Kinder unter unß gerett, mich deücht die welt wirdt schlimmer alß sie Nie geweßen In allen famillen ist unEinigkeit Ich glaube daß Man deßwegen Zu franckfort

prophezeyet hatt, daß der jüngste tag Zukünftig Jahr Kommen solle — unßere printzes Von wallis hatt Eine Neue betrübtnuß der König In Englandt hatt die 3 printzessinen seine Enckel In die Kost bey mad portLand gethan — so baldt die Neüe pomade divine fertig wirdt sein werde Ich Eüch schicken, — Es ist mir recht leydt daß die arme leütte Von Bacherach so übel Vom wolckenbruch seindt tractirt worden den Ich brincke lautter Bacheracher — die Zu creutz-Nach jammern mich auch Müßen große schrecken undt angst außgestanden haben, hiemitt ist Ewer liebes schreiben Vollig undt exact beantwortet bleibt mir Nur überig Zu Versichern daß Ich Eüch liebe Louise Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 27 aug. 1718.

— — — Hertzallerliebe Louise Ich schreibe Eüch heütte umb die post nicht Zu Verfehlen, den morgen werde Ich nach paris alwo Ein schrecklich lermen ist, Mein sohn hat dem König Lit de justice halten machen daß gantze parlement hollen lassen Ihnen deß Königs wegen Ernstlich befohlen sich In nichts In der regierung Zu mischen, Nur In waß Ihnen Zu Kompt Nehmlich die processen auß Zu führen undt recht Zu sprechen Man hatt den garde de seaux In seiner charge jnstallirt und weillen man gewiß weiß daß der Duc de maine undt seine gemahlin daß parlement gegen den König und meinen sohn auffgehetzt, so hat man ihm des Königs auffsicht beNohmen, undt Mons' le Duc geben, Ihn auch von dem rang so Er gehabt alß prince du sang tractirt Zu werden Ihn undt seine Kinder desgratirt, Hergegen aber seinem jüngsten bruder, befestigt man In alles Vor sein leben den der hatt sich woll undt treulich gehalten, die leütte im parlement undt die Duchesse du maine seindt so boßhafft undt Verzweyffelt daß mir jetzt todtbange ist daß sie meinen sohn assasiniren werden Ehe diß Vorgangen, hatt made du maine schon ahn offendtlicher taffel gar Einen tollen discours geführt undt gesagt (on dit que je revolte le parlement contre le Duc dorleans, mais je le mesprisse trop pour prendre une si noble vengence de Luy je sauray bien mon venger auttrement) hir auß secht Ihr liebe Louise waß vor eine dolle humel sie ist undt ob ich nicht recht habe In ängsten Vor Mein sohn Zu sein die leütte seindt gar Zu Verteüffelt hir Es ist Keine lust so Zu leben — — —

Mein gott Ich fürchte alß daß wir den Duc de chartre nicht behalten werden ist gar Zu delical, woll schadt den Er ist ein gut from Kindt, so Kein laster ahn sich hatt, Er hatt Verstandt und ist woll Erzogen wolte gott seine schwestern wehren wie Er mehr will Ich hir von nichts sagen, wen Ein MansMensch In seinem 16 Jahr den Er ist schon seyder den 4 15 Jahr vollig alt, wen sage Ich gar Keine starcke In dem jahr Vorhanden ist wenig Zu hoffen, Er ist Klein und Zart Vor sein alter alle döchter so Erwacksen sindt wie rießen so groß und starck, dancke Eüch doch sehr Vor Ewere gutte wünsche Vor daß gutte Kindt, — Ich weiß die tragique avanture Vom Czaarwitz gar gewiß den Leütte Von hir so dort sein habens Meinen sohn bericht, Man hatt Viel In den Zeittungen so nicht war ist der Czaar ist nicht mehr so Barbarisch alß Er geweßen Ehe Er gereist hatte, undt andere Höffe gesehen der Caarwitz hatte schriftlich aufgesetzt wie er seinen Herrn Vatter hatt wollen Ermorden laßen und auff seiner Eygenen handtschrifft ist Er zum todt verurtheilt worden, der Caarowitz hatte alles braff geläugnet hette Ihn seine metres nicht Verrathen mitt der Handschrifft hatte man Ihn nicht überzeügen Können, die convulsionen so daß gifft dem Czaar geben sollen Etlich mahl abscheülich sein, Ich habe nur die Kleinen gesehen, waß Ihm daß leben noch mehr Verkürtzen wirdt ist sein starckes sauffen den der wein attaquirt die nerven noch mehr — mich deücht man macht den Krieg Nun wunderlich und gantz auff Eine Neue manir finde Es artlicher so — daß osterreichsche Hauß hatt daß sie seindt nicht danckbar außer Hertzog von Lottringen undt sein Herr Vatter haben ja dem Keyßer woll gedint Zur danckſagung Nimbt der Keyßer so baldt der duc de mantou todt ist le monserat undt gibt's dem Hertzog von savoyen da Es doch mitt recht dem Hertzog Von lotteringen gehört — — —

St. Clou den 4 7tember 1718.

— — — Man Kan nicht artiger noch ahngenehmer sein alß die junge printzes de Conti ist, sie weiß woll daß Ich sie lieb habe, Nimbt also gar nichts übel Von mir, den sie ist woll Versichert daß Ich sie nicht offendiren will, sondern Nur vexire, der arme furst ragotzi wust auch woll, daß sie ahngenehm war aber Mitt allen seinen gutten Minen hatt Er Ihr doch nicht gefallen, Er ist Ein großer

wollgeschaffener Herr der gutte Minen hatt, sein Gesicht ist nicht hübsch auch nicht gar heßlich, auch nicht gar alt, jetzt hatt er 44 Jahr, Er ist zu bedawern Ich glaube wir werden ihn wider hir sehen, Er ist sehr devot predigt aber Nie hatt dabey Einen lustigen humor lacht und schwetzt gern, Er wont hir auff dem Lande 5 oder 6 meihl Von paris ahn Einem ort bey mönchen so man camaldüllen heist undt schir so einen strengen ordre haben alß die Carteusser Er lebt wen Er bei dießen mönchen ist Eben wie sie, stehet nach mitternacht mit Ihnen auff undt gehet mitt Ihnen betten, fast auch oft Ich weiß nicht wie Er mit dem leben, und allen seinem unglück so lustig sein Kan, Es Muß In doch Innerlich plagen den Er ist abscheülich geEntert wie Er hir war dür und mager worden Wie Er In Frankreich Kam war Er dick stark undt frisch, aber hiemitt genung Von unßerm gutten Fürst ragotzi — — —

so wünsche ich liebe Louise, daß Ihr hir bey mir In Meinem Kühlen Cabinet sein Köntet, wie Ihr mir daß schönburgische Hauß Zu franckforth beschreibt finde Ich Es nicht schon von den dunckle heüßer In Engen gassen da halt Ich gar nichts Von, Ich halte die Verdümpfte heüßer auch nicht Vor gesundt, undt finde daß alle ställe Im Sommer ungesundt sein. Der Eberfritz veningen soll Ein schon hauß Zu heydelberg undt auch Eins Zu rorbach gebauet haben, — Ich habe Eüch schon bericht, wie Herr Zachman mir gesagt daß Churpfaltz Zu heydelberg geweßen undt alles vissitirt hatt auch ordre geben Es wider Zu recht Zu machen undt In der lieben pfalz bleiben will ob man J. L. Zwar sehr pressirt nach dusseldorf Zu gehen, so solle Ihm doch die lieb pfalz beßer gefahlen, ist selbigen abendt wider nach schwetzingen, mich verlangt wen Ihr wider Zu heydelberg sein werdt, den Ich hoffe daß Ihr mir alles Verzehlen werdet wie Es Nun dort ist, In der hitze wirdt der Churfürst ohne Zweyffel nachts gereist haben, den in der große hitze wehre Es ohnmöglich geweßen Menschen und pferdt hetten Es nicht außstehen Können undt wehre Zu grundt gangen — deß seindt schlimme aber alte teütsche bräuche Viel Zu sauffen margraff anspach Kompt mir so delicat Vor, daß Ich nicht gedacht daß Er stark drinken Kenne — den fürsten Von ottingen Kenne ich nicht — Ich weiß so woll daß die Erbprintzes Von württenberg Einen printzen bekommen, daß Ich Zur gevatterin gebetten bin, die Erbprintzes von württenberg hatt sich beßer gehalten als die von darmstadt, der verständige printz Von darmstadt

so wir hir haben, hatt den parisser tribut bezahlt, Er ist braff Kranck geweßen doch Nun wider woll — — —

Ich will Nun noch sagen daß Ich mich gestern bey einer schlacht gefunden wie Ich bey den thuillerien abends kam war Eine große presse Von Kutschen Eine traversirte den Weg Meine pagen sagten Zum Kutscher Er solte platz machen, der ahn statt platz zu machen schlegt meinem pagen die umbgekehrt peitsch ahm Kopff die 3 andern Kommen dießen Zu hülff schlagen den Kutscher mit Ihren fackeln, der Herr dem der Kutscher wehre Zicht den Degen undt stößt auf meine pagen Zu die garden Ziehen auch von Leder und schlagen Zu wie daß der Kerl in der Kutschen sahe sprang er auß der Kutschen undt salvirte sich in den thuillerien wo die thür offen wahr, so hatt dieße schönne schlagt geEndet — — —

St Clou den 8 7br 1718.

— — — Ich Kan sagen je recognois Mon sang ahn J. L. den Churfürsten Zu pfaltz daß J. L. die ceremonien nicht Lieben, die haße Ich auch wie den teüffel schickt mir Ich bitte Eüch die beschreibung Von deß Churfürsten Einzug undt im fall Es In Kupfer gestochen wirdt, mögte Ich gern Eines davon haben alle Zeit habe Ich dießen printz Carl so jetzt Churfürst ist über die Maßen loben hören, Nun werdt Ihr woll baldt Ewere pfalzische reiß angeht Ich finde Eüch glücklich Liebe Louise, daß Ihr daß gelobte Landt wider betretten werdet Heydelberg schwetzingen, sehr grüst mir Meine alte Cammern und den gläßern sahl und schreibt mir Viel davon — — —

---

st. Clou den 11 7br 1718.

— — — gestern habe ich hir mit Meinem sohn Einen juden aus der tauff gehoben, Einen hübschen Man der gantz undt gar nicht judisch außsicht, Ich habe Es ihm prophezeyt drumb hatt Er mich gebetten Ihn vor Einen patten ahn Zu Nehmen, Vor Einem Jahr bracht Er mir Einen brieff Von meiner dochter Ich meinte Er wer Ein christ, wie Ich aber meiner dochter brieff laß daß Es ein jud war wurde Ich gantz Verwundert, undt sagte In lachen Zu Ihm, Ich weiß nicht ob Ihr Ein jud seydt allein ich wollte woll wetten daß Ihr Es nicht bleiben werdt und Ihr secht so wenig jüdisch auß daß Ich glaube, daß Ihr Einen christen Zum Vatter gehabt habt damahl

Versicherte Er noch sehr, daß Er Ein jud leben und sterben geht drauff paris undt Logirt sich Ungefehr In Ein hauß wo sich Ein alter gar gelehrter abt findt so hebreisch Kan dießer fangt ahn mitt den juden Zu disputiren, Nimbt Zum Text (der Zepter Von juda soll nicht Entwendet werden, biß der messias Kompt) und Erweist Ihn dadurch, daß unßer Herr christus der rechte messias ist, Er hatt noch Ein gantz jahr die gantz H: schrifft geleßen und nachgesucht sich Endtlich gantz persuadirt gefunden, hatt die tauff begehrt, Er thut Es nicht durch jnteresse den Er ist Ein Banquié Von metz undt nicht arm ob Er Zwar Zu metz gebohren so spricht Er doch so gutt teütsch alß ich, undt hatt weder Einen judischen noch frantzoschen accent, Er sagte gestern Zu der fraw von ratzamshaussen wie glücklich were Ich nun, wen mich gott jetzt gleich (nach dem Ich von der Erbsündt durch die tauff Entledigt bin Zu sich Nehmen wolte den die Welt ist, doch Nur arbeyt undt plag dieser discours macht mich hoffen daß der gutte Mensch recht bekehrt ist — Es ist aber auch woll Ein mahl Zeit daß ich auff Ewer schreiben Komme Liebe Louise Nichts ist Verdrießlicher alß wen man einen brieff gemacht daß Man Ihn wider abschreiben Muß, so sehr ich auch gewünscht Einen Ehrlichen teütschen bey mir Zu haben, der mir hirin ahn die handt gehn Könte, Ich habe aber Nie dazu gelangen Können — Man Kan nicht alles thun hir waß man will Man schlegt Es Einem hir nicht blatt ab, Man bringt so viel difficulten daß Man woll sicht waß Es bedeütt — der printz Von darmstadt so hir ist Eben der dessen Herr Vatter sich so messallirt hatt undt Einer duchessen dochter genohmen deren Nahmen mir jetzt nicht Einfällt Ich will Eüch dießen abendt sagen, Es ist schadt daß dießer herr so Eine boße seytte hatt, den ob Er Zwar weder schöne taille noch Gesicht so ist Er doch ahngenehm — oh da felt mir der Nahme Von der duchesse Ein so deß printzen Von darmstatt groß fraw Mutter ist, sie heist duchesse davré sie ist Von Einem gutten adlichen Hauß auß normandie aber auch mehr nicht, sie war Eine große freündin Von meinem Herrn H: habe sie also gar offt gesehen, sie ist Erschrecklich buckelicht undt übel gewacksen, aber hatt über die Maßen Viel Verstandt, undt sehr angenehm In der conversation Ich glaub Ihr Enckel wird Ihr hirin nichts nachgeben — Hertzog Von württenberg ist auch gar Zu bruttal nicht Zu leydten wollen daß der Erbprintz, seiner Gemahlen die doch deß printzens leibliche fraw Mutter ist nicht solle part geben daß sie Einen Enckel

hatt, daß Kompt Von der metres undt Von huren Kompt nichts gutts, daß daß Kindt Von der met verloff huren ist Zur tauff getragen worden Kan wenig glück bringen, die metres Muß Eine impertinente undt effrontirte creatur sein, ahn der Erbprintzes Zu sagen daß sie gern Ein Kint Vom hertzog hatte wer Kan sein lachen über Eine solche jmpudentz halten — wir werden daß Kleine artige printzgen von durlach Jn Ein par tagen wider hir haben, wen Jch Jhn wider werde gesehen haben will Jch Euch berichten, ob Er gewachsen ist oder nicht Komme mir Ein wenig wie Ein Zwergelchen Vor — schütz war nicht allein Tiberius Jn der Comedie Vom sejanus sondern auch Titire Jn dem pastor fido der amaralis Vatter wo gent mirtilus undt Seyssler Ergastus war, schlot war amarilis, clos dorinde und mein bruder S: silvius Bentz mirtillus Vatter der oberprister, der Kleine paul der satirus undt erustel botzheim corisqua Jch habe dieß alles noch vor augen alß wen Jch's heütte gesehen hette der munchinger war Lincus, undt im sejano silius mein bruder drusus deß Tiberius sohn, die commedien haben mir allezeit gar Zu woll gefallen umb sie Vergeßen Zu Können sonsten habe ich gar Ein schlecht gedächtnuß — — —

Jch habe allezeit gehört daß man Euch gar woll Zu Cassel Tractirt hatt weillen J. G. S meine fraw Mutter Eüch gar woll dort recommandirt hatte, weillen sie Eüch undt Ewere schwester recht lieb gehabt hatte — — —

St. Clou den Mitwog 14 7br 1718.

— — — Viel leütte haben Eine jugendt schwer Zu überstehen, aber wen sie unter raisonable Leütte Kommen, undt die Erste Jugendt Vergangen, werden sie raisonabel wie wir ahn die duchesse de Berry sehen, welche Nun gottsfürchtig ohne heücheley ist — Made d'orleans so secht Man jetzt die none ist 20 Jahr Jhre schwester Made de Berry ist 3 Jahr Elter undt madll de valois ist 3 Jahr jünger alß die none, waß Jch fürcht ist daß Es der damen gereüen wirdt none geworden Zu sein, sie frägt Kein haar nach sterben forcht also daß wen die reüe Kommen wirdt das sie sich Entwetter selber umbs leben bringen wirdt oder gar durchgehen undt darvon lauffen Keines Von beyden deücht nichts — Es ist nicht außZusprechen wie viel feinde die regence Meinem sohn gemacht hatt, Mein sohn schont

sich In nichts, macht mich offt recht böß, sagt Es Könne Ihm nichts geschehen alß waß gott über Ihn Versehen hatt, fürcht sich Vor nichts In der welt — die Mansleütte seindt so persuadirt daß maistressen Zu haben Ihnen mehr Ehre alß schandt macht daß Keiner sich In dießem stück corigirt — die absetzung der Müntz ist Nur Ein pretext so Lang die regence wehrt sucht der duc du maine undt seine gemahlin daß parlement undt den popel gegen meinen sohn auffZuwicklen daß Kompt noch auß ahnstifftung der alten hexsen (wie die groß Hertzogin alß sagt) so Zu st cire ist, * die ist Nun Kranck auß boßheit daß Ihr anschlag so übel ahngangen — In Meinem Sin Erzicht made d'orleans Ihren sohn Zu delicat, aber ich will nichts da gegen rahten, den solte Er Kranck werden würde man mir die schuldt geben, Es ist gewiß daß diß Kindt Nun sehr Tugendhafft undt raisonable ist aber Er ist noch In Keine schlimme Compagnie Kommen, da wirdt Erst die gefahr ahngehen, den die junge leütte hir seindt so Verdorben, mitt Ihren sodomischen sünden, daß sie weder ahn gott noch teuffel glauben undt Es Vor Eine gentillesse halten — — —

St. Clou den 18 7br 1718.

— — — Es ist kein wordt war daß Ein heürath Zwischen dem printz de piedmont madll de valois geschloßen ist Es stehet noch In weitten feldern wen sie bekommen wirdt aber der Mons' le duc begehrt sie Vor seinen zweytten bruder, den Comte de chareloy daß mögte woll Eher geschehen alß mitt dem printzen de piedmont, Es kan Keine andere sein so sich heürathen alß Madll de volois den die wittib Vom duc de Berry ist 6 Jahr alter alß der prince de piedmont, die Zweytte ist ja Leyder Eine none geworden, die hatt Eine charge Im closter ist sacristine, Es ist mir lieb daß man Ihr Etwaß Zu thun gibt daß Verhindert Lange weill undt Verjagt melancolie, damitt Ich aber wieder Komme auff waß Ich habe sagen wollen, so ist meins sohns döchtergen so nach madll de valois ist noch nich 9 jahr alt die hernach Nur 4 Jahr undt die letzte 3 Jahr, also secht Ihr woll daß Keine Von dießen 3en so baldt Kan geheüraht werden wen der heürath mitt piedmont fohrt gehen solte würde Ich Keine freüde daran haben den Es würde gegen der Königin In sicillen willen geschehen welche mir lieber ist alß alle Meine sohns

* Der Maintenon.

bochter den Ich habe dieße tugendtsame Königin so lieb alß wen sie
meine Eygene leibliche bochter wehre undt wie Ihr leben Keine andere
Mutter gesehen hatt Im hauß als mich (den sie war Nur 6 mont
alt wie Ihre fraw Mutter gestorben) also helt sie mich gantz Ver
Ihre fraw Mutter hatt auch daselbe Vertrawen Zu mir alß wen Ich
Es were, daß Verobligirt mich ja auch sie alß mein Kindt Zu lieben,
wünsche Ihr also alles Vergnügen undt Kein hertzen leydt, undt Eines
Von den grösten Hertzen leydt Von der welt ist Einen Eintzigen sohn
wider seinen willen Verheürahtt Zu sehen daß Vergifft Einem das
gantze Leben Ich weiß Es Nur Zu woll, also Kan Ich dießen heürah
ohnmöglich wünschen — freylich hatt der alberonie den König Von
sicillen grob betrogen Es ist Einer Von den böſten schelmen so Man
In der welt finden Kan undt Einer Von den argsten feinden Von
Meinem sohn, Ein jttallienischer wüster desbeauchirter böſewicht so
In der welt mag gefunden werden hatt weder trew noch glauben Viel
Meinen daß Er den armen Duc de vandosme der seine fortune ge
macht Vergifft hatt der printzes des vrsin Zu gefahlen die hatt E
hernach weggejagt der Königin in spanien Zu gefallen Nun hatt E
dieße alte böße hexs wider In gnade ahn spanischen hoff gesetzt
auß dießem allem seht Ihr waß Es vor Ein feines bürschen ist, E
verdient woll gedemüght Zu werden — Ich Muß Euch doch lieb
Louise Ein poßirlich dialogue Verzehlen Zwischen mylord stair undt
dem spanischen ambassadeur der prince de chelamar dießer hatte
durch gantz paris außgebreydt, daß Kein wordt wahr were daß die
Englische flotte die spanische geschlagen Er undt der spanische
ahnhang Zu paris hatten daß so fest Versichern daß Niemandts dieße
Zeittung mehr glauben wolte biß deß admiral beig sohn ahn Kommen
mitt der volligen relation undt liste Von allen Kriegsschiffen so In
die lufft gesprengt gefangen undt Endttrunnen sein, wie mylord stair
dieße Zeittung hatte sagte Er Zum prince chelamare hebien Mons'
que dittes Vous pressentement de vostre flotte, le dis, sagte dießer
abgesante, que la flotte est arivée heureusement a Cadix — my-
lord stair sagte je ne vous parle pas de celle de Cadix je vous
parle de celle de messine — de celle de Cadix ou tout Les
gallions sont arives richement charges, Konte Kein andere andt-
wordt auß Ihm Kriegen — Komme jetzt wider auf Ewer liebes
schreiben, Ich fürchte Es seindt Keine gar gutte ursachen so Euch
Verhindern nicht so baldt nach heydelberg Zu reißen, Ich weiß dem

Itzigen Churfürsten Zupfaltz undt seiner fraw dochter recht danck Heydelberg Zu lieben, mich deücht der Churfürst solte Eüch woll Ins schloß logiren, weillen Ihr ja drinen gebohren undt Erzogen seydt schreibt mir bitte Ich wie deß Churfürstens Liverey Nun ist, ob sie wie I. G. unßers herrn Vattern S: ist oder anderst weillen der magistrat die Chur undt fürstliche personnen tractirt wirdt Es gewiß auff dem rahthauß geschehen den daß Zolhauß bey dem Neckerthor noch die 3 pavillonen seindt nicht mehr dort noch der anfang Vom schloß, so Zu meiner Zeit war — Es freüdt mich daß daß gutte manheim wider freiheit Erworben hatt — — —

St Clou den 22 7br 1718.

— — — bißher ist gott sey danck noch Kein unglück geschehen, aber Ich habe Keine sicherheit daß Keines geschehen wirdt, den Man treüet meinem Sohn mehr alß Nie, der Duc du maine ist In boßheit gebohren undt Erzogen, seine Mutter war die böste fraw von der welt Ich weiß 3 personen so sie Vergifft hatt, die fontage Ihr söhngen, undt noch Eine Jungfer so bey der fontange war ohne die Ich nicht weiß, Er ist Von der alten hexsen der maintenon Erzogen welche Ein Lebentiger teüffel, hatt Ihr leben ahn nichts gedacht alß dießen Bastard auff den thron Zu helffen undt mitt Ihm Zu regieren drumb hatt sie Ihn Zu prince du sang Erklären machen, undt Ihm jetzt die regirung wollen unter der handt spillen machen, undt Meinem sohn freyheit undt leben Nehmen wollen hatte Ihm die reichsten herzogen hir abgewendt undt Ihnen Zu Verstehen geben daß sie Vor den König In spanien arbeydt bey wen sie mehr alß bey Meinem sohn profitiren würden, welches Eine große Caballe gemacht, Mein sohn ist gar In Keiner sicherheit deß lebens, welches mich manche Nächte ahm schlaff Verhindert, Ich glaub Es stundt mir Vor den Ich habe mich mein leben Kein augenblick über seinen Regence Erfreüen Können — Ich Kene alle boßheit dießes hoffs und der alten Zott mir gar Zu woll, umb nicht gleich gedacht Zu haben waß drauß Entstehen würde, dießes alles macht mich trawerig undt gritlich, wie leicht Zu glauben ist, der Erste pressident ist In made du maine Verliebt Ihr also gantz zum gehorsam, wir seindt alle In gefahr auff alle weiß gott wolle unß gnädig bey stehen dem thue mich undt

Meinen sohn gantz Ergeben, undt will Von dießen so sehr Verdrieß-lichen sachen auffhören Zu sprechen Meinen sohn Von allen seinen abscheülichen feinden triomphiren Zu sehen, ist leyder weder sicher noch gewiß der duc du maine würde ahn sich selber nicht Viel freünde haben, wen Er seiner Caball nicht persuadirt hette wie schon gesagt daß Er vor den König In spanien arbeydt Er hatt Ein böß gemühte aber sein gemahlin ist noch ambitieusser undt ärger alß Er — —

die spanier seindt Ihres unglücks In sicillien getröst weillen die jndianische flotte so glücklich ahnkommen undt so viel gelt undt großen reichthum, gebracht — Man Versichert Von allen ortten her daß der frieden Zwischen dem Czaar undt Konig In schweden geschloßen ist aber man sagt hir nicht daß sie den spaniern Zu hülff Kommen wollen sondern daß sie Ins Landt Von Braunschweig undt Lunenburg wollen wegen Bremen — Ich glaube nicht daß unß der Jüngste tag gar Nahe ist, wolte gott daß die schlime leütte nicht Neher wehren — — --

---

St Clou den 25 7br 1718.

— — — so Verfluchte boße weiber wie die alte Zot undt made du maine seyn den ist auff nichts In boßheit Zu trawen sie thun noch mehr alß sie Versprechen, alle deß Königs Kinder Von der montespan außer der Comte de thoulouse seindt so hochmühtig Erzogen daß sie meinen sie wehren alle höher undt beßer alß wir, made d'orleans meint sie hette Meinem sohn gnadt undt Ehre gethan Ihn Zu heürahten Ihre Cammermegt undt bedienten reden nicht anderst davon, halten alles guts so Mein sohn Ihnen gethan Vor Keine gnade sondern Vor schuldigkeit, made du maine ist also weit davon gnade zu suchen, made d'orleans war wie Ein Verzweyffelt mensch, daß Einem recht bang dabey werden solte, waß mir noch übel that, war daß Ich auch böß wurde undt doch nichts sagen wolte sondern den Zorn In mir fraß, daß ist nicht gesundt, Ich scheü allezeit sehr Neue scenen Zu geben — — —

St Clou den 28 7br 1718.

— — — Ich war letzmahl ahn der dame geblieben so Ich made du Brelog Vermeine Zu sein, Man thut woll sie In Keine

gesellschaft Zu Nehmen den sie ist gar nichts Nutz, undt hatt Ein boßes Maul glaubt mir frantzösche damen so sich In teutschlandt (außer refugirte) die andern seindt alle nichts Nutz undt nicht würdig In so Ehrlichen Versamblungen undt gesellschafften Zu Kommen — Ich habe noch der Zeit nicht gehabt den article Von unßerm gutten Ehrlichen fürst Ragotzi Zu leßen, Er lebt woll gar nicht desbeauchirt auff Keine weiß, bett gar fleißig fast gar offt daß Kan man ja woll devot heyßen, daß Er Zu den Turcken gegangen ist Kein wunder der Keyßer tractirt Ihn übel undt stelt Ihm nach dem leben, undt die Turcken haben Ihm Versprochen Keinen frieden ohne Ihm Zu machen undt wider Zu seinem fürstenthum Zu helfen, daß Kan Er ja nicht abschlagen, dießen nachmittag werde Ich seinem article In der gazetten leßen, ist Er Vor spanien so bringt Ihn sein freündt der marechal de Thessé darzu der sehr spanisch ist, wie schir alle marchaux de france sein den sie seindt schir alle creaturen Von der alten Zot, die hatt sie schir alle gemacht waß sie sein undt Les herauds de La maintenon hatt man lengst gesungen stundten In den Cordon Von hollandt — wen solte Ich lieber In mein Cabinet wünschen alß Euch, liebe Louise, Ihr seydt ja waß wir jetzt In gantz teutschland ahm geblüde ahm Negsten ist, undt waß mir allein überig geblieben Von alles waß Ich In teütschlandt ahm Meisten geliebt habe, undt daran Kan Ich nicht Zweyfflen den Ich weiß wie treü Ewer fraw Mutter J. G. S. mein Herr Vatter geweßen ist, also seydt Ihr ohnfehlbar waß Ich alleweill gesagt habe, undt wen Ihr auch Nur Carl Lutz schwester seydt den Ich wie Mein leiblich Kindt geliebt habe undt ahn welchem ich nicht dencken Kan ohne daß mir die threnen In den augen Kommen, undt daß hertz schwer wirdt, auß dießem allem secht woll liebe Louise daß Es gar Keine flatterie ist wen Ich Eüch bey mir In Mein Cabinet wünsche sondern daß Es recht Von hertzen Ernst ist — daß ist passirlich daß Ihr sagt daß Ihr Zu Keiner Zeitvertreib geschickt seydt undt unahngenehm, Meinet Ihr den daß Ich Lautter venus oder der schönen Hellena gesichter umb mich haben Muß daß ich In meinen alter lautter dantzendte undt springendte personnen umb mich habe, Nein Nein liebe Louise Ich bin Nun In dem alter wo Keine lust mehr hofft alß die Von der freündtschafft — — —

alle frantzoßen Lieben paris über alles, die parisser habe ich Lieb aber Ich bin Nie gern In der Stadt alles ist mir Zu wieder drin,

daß art von leben, die hatte schir auff gutt pfaltzisch gesagt die geheüreyen so Man dort hatt alles waß man hört undt sicht ist unerträglich, Muß alß dort thun waß man nicht will Man hatt weder nacht noch tag ruhe dort, undt offt hört undt sieht man gar Verdrißliche sachen — Mons' marion hatt recht Zu sagen daß Viel geschminnckte Leütte hir Im Landt sein, Es ist Nur Zu war daß sich weiber blaue adern haben mahlen laßen umb glauben Zu machen daß sie so Zahrte heütte haben daß man die adern sicht, Es ist auch wahr daß jetzt weniger Leütte schön sein alß Vor dießem wahren, Ich glaube sie Veralten sich mit Ihrem schminck — — —

Ich bin gewiß daß wen Churpfaltz sich Ein wenig ahn die pfältzische Lufft wirdt gewohnt haben (alles gut gehen wird), Ich weiß dem Churfürsten woll recht danck daß Ihm die augen übergangen sein wie Er daß arme schloß gesehen, da darff Ich nicht ahn gedencken Es Kompt mir gleich Ein schaudern ahn — Ich werde Kein wordt ahn herrn Zachman sagen Von alles war Ihr mir Von Churpfaltz schreibt, ob es Zwar mehr Zu sein lob alß blasme ist weillen Er so gnädig mitt der fraw Von degenfelt Von Eüch gesprochen so hoffe Ich daß Es Ein Zeichen ist, daß Er Eüch contentiren will — — —

St. Clou sontag 2 8br 1718.

— — — Churpfaltz undt Ich seindt Zimblich fein mitt Einander der forige Churfürst war Ein gutt gemüht Ich habe Ihn lieb gehabt Er hatt mir allezeit Viel amitié Erwießen Er war bey mir In Meiner großen Kranckheit undt weinte so bitterlich daß alle meinten, Er were mein bruder, Ich habe Es J. L. S: all mein leben Danck gewust dießer Churfürst ist mir lieb weillen Er die pfaltz lieb hatt — Ich Kan Nur gar Zu leicht begreiffen, wie schmertzlich Es Euch sein Muß Heydelberg Nun Zu sehen, undt nichts mehr dort Zu finden waß Vor dießem dort geweßen wen Ich Nur dran gedencke Kommen mir die threnen In den augen, undt werde gantz trawerig —

Es ist mir gar Zu bang Vor Meinen sohn mitt den Verfluchten boßen leütten, der duchesse du maine undt der alten Zot maintenon Kranckheiten haben nicht lange gewehrt unkraut Vergeht nicht, die boßheit ist bey dießen Leütten Zu starck Eingewürtzelt umb durch Kranckheitten Vertilgt Zu werden Können, Ihre Cabale ist sehr starck Ihr hinterhalt ist spanien — man sagt Im frantzoschen sprichwort

(en mangeant l'apetit vient) sie haben auß boßheit außgebreit daß noch Ein lit de justice würde gehalten werden umb das parlement auffs Neü gegen Meinen sohn auff Zu wicklen, den Man Nie dran gedacht der König hatt Von seinen uhralt Herr Vatter Monsieur S: daß Er alles liebt weß ceremonien sein le lit de justice hatt Ihn viel weniger Lange weill geben wie die remonstrancen — Mein gott liebe Louise Ich bin nicht wie der Junge König Ich liebe die ceremonien gantz und gar nicht — Der König were gar artig wen Er Nur Ein wenig mehr reden wolte aber man hatt mühe worter auß Ihm Zu Krigen, hatt also gar Kein Mühe Zu schweigen, den duc du maine mogte Er woll Leyden den Er Verzehlte Ihm viel, der marechal de villeroy wirdt nicht abgeschafft werden — — —

Es ist schon lang daß der thumherr veninger hir ist sieht gar nicht veningerisch auß Es ist Mein patte Er ist 28 Ihr alt Könte also ja woll selber Vor sich sorgen undt seine sachen führen, daß wehre ja ungerecht Vom Churfürsten wen Er die veningische Lehen den sickinische geben solte, da noch Ein veninger Im leben Ich treibe den veninger so Viel Ich Kan sich Zu heürahten, die sickingische haben gutten apetit wie Ich sehe, daß sie Von allen seytten Erben wollen ohne rechte Erben Zu sein Ich fürchte daß Pfaffenwerck mitt unterleüfft undt daß die sickingische pfaffen und beichtsvatter bestochen haben dem Churfürsten weiß Zu machen daß wen Ein reformirter waß begehrt undt Ein catholischer daß mans dem Catholischen geben Muß Ich weiß dergleichen stückelger mehr, Ich wünsche liebe Louise daß Ihr Es Zu Einem beßern Zweck bringen möget, undt Es wieder auff die chombergische bringen megt — — —

St. Clou den 5 8br 1718.

— — — Ich glaube daß der jud von Lotteringen Nun gehengt ist Man hatt mich Employren wollen umb Vor Ihm ahn Hertzog Von lotteringen Zu schreiben, aber Ich habe Es aber nicht thun wollen den Ich Kan Keine schelmen leyden, Ihr Kont mir andtwortten daß Ich dan Vor wenig Leütte redten solle undt daß ist Nur Zu wahr liebe Louise der judt Von Lotteringen ist halt ich gehengt worden, Es sey den daß dem craon undt seiner frawen so viel gelt geben worden, daß sie Ihn salvirt haben, wie gar offt ahn selbigen ort geschicht, den die 2 personnen, so Ich alleweill genent,

seindt abscheülich jnteressirt — Ich findt Es gar wüst undt heßlich wen große Leütte arme Kauffleütte daß Ihrige nicht bezahlen undt sie obligiren Banquerout Zu spiellen Ich halte dießes In meinem Sin Vor Eine gar große Sündt, den Es ist übel ahn sich selbst undt Zicht noch manch unglück nach sich also Ein gar groß übel, undt dazu sehr schimpfflich In Meinem Sin, alles In dießer welt wirdt schlimmer und betrogener, daß macht mich offt ungedultig — — —

St. Clou den 9 8br 1718.

— — — Mein sohn ist gott lob wider In Volkommer gesundtheit Er Kamme gestern umb 8ten her hatt mitt unß Zu nacht geßen, undt hir geschlaffen wirdt heütte wider nach paris Er ist recht Lustig, so Verzehlte Er unß gestern daß In spanien die muscketeller drauben so starck sein Ein Eintzige grappe so Er geßen Ihn sternsvoll gemacht hatte, daß Er In Ein closter gangen wer undt nicht mehr gewust waß Er sagt, undt den nonen allerhandt naredeyen gesagt hatte wo Er sich noch Vor schambt, Er sagt aber daß solcher rausch nicht lang wehrde — — —

Mons' le duc de maine ist Zu sehr gehast umb daß Eine guerre civile seinetwegen Enstehen solte, die historie Von dem Taback, ist Eine lügen so deß Duc da maine Leütte In deß Königs Vorkammer au thuillerie jnventirt haben umb Zu sagen daß der König Von Meinem sohn gefahr leydt, herr undt leütte seindt alle voller boßheit, Es ist aber ahn der gantzen historie Kein wordt wahr, Kompt aber wie schon gesagt auß den thuillerien — In allen regencen Von franckreich ist allezeit alles so störig geweßen den Ein jedes Meint Es Müste Herr undt Meister sein wen Ein Roy en chef regirt ist Es anderst — waß unßer arme madlle d'orleans Zur nonen gemacht ist nicht anderst alß die wenige liebe so sie ahn Ihrer fraw Mutter Vor sie gespürt undt die fürcht so sie gehabt geplagt Zu werden umb daß Duc de maine Esten Sohn Zu heürahten daß hatt sie resolviren machen auß der welt Zu gehen, den sie hatt gedacht Nehmte sie Einen so würde die Mutter Einen Einigen haß undt fluch auff sie werffen, undt der heürahtt stundt Ihr gar nicht ahn also hatt sie sich Eher resolvirt Eine none Zu werden, Es ist Eine böße Mutter, daß weiß gott aber hir von ist nichts auff der post Zu Verzehlen — — —

St Clou den 13 8br 1718.

— — — ach Nein made de dangeau hatt gar nicht Zu sorgen daß Ich Zu Ihr werde Eßen gehen Es ist nicht der brauch undt Etwaß gantz extraordinaire daß Ich bey Niemandes alß woll Zu 10 Jahren Einmahl bey der duchesse de vantadour aß, also war Es daß gar nicht sondern Nur daß sie scheü ist undt sich Von Niemandts will sehen laßen madll de vallois hatt sie dießmahl abgescheuchet sie will Niemandts Von der maison royale sehen alß mich, sie fliehet die duchesse de Berry Eben so sehr alß Ihre schwester Madll de vallois, daß ist Ihr Einiger fehler daß sie die alte Zot Vor Eine frome gottsfürchtige dame helt die doch Ein teüffel ist, aber daß thut Ihr guttes gemüht sie Kan undt will nichts übel gedencken Von Einer damen die sie liebt, undt allezeit woll mitt Ihr gelebt ob sie Ihr Zwar wenig guts gethan hatt, den sie hette sie sollen Zur duchesse machen, Es hatt mich alß gejammert undt recht Verdroßen wen Ich so Viel duchesse habe sitzen sehen so nicht Ein mahl gutt Von adel sein undt made dangeau stehen die doch Von so gar gutten gräfflichen hauß ist, weiß nicht wie die arme fraw Es hatt außstehen Können, Ich glaube daß macht sie trawerig, Es Muß Ein Vehengnuß Im heürahten sein, den Es ist nicht Zu Erdenken, wie man Einer graffin von Leüenstein den dangeau geben hatt so gar nichts Erhebenes ist — Ich werde heütte Meinem sohn Vor den obersten schwartz sprechen, undt Eüch biß sontag die andtwordt berichten, Ich fürchte aber sehr sie wirdt nicht gutt den gelt bey hoff ist gar Eine rare sach 1000 litres seindt Nun schwehrer dort Zu funden alß Zu deß Königs S: Zeitten 2 mahl so Viel Es geht Klein her, wie der wolff sagt so schnaacken fraß, wie die fraw von Rotzenhaussen alß pflegt Zu sagen, undt Man Kan mitt wahrheit Von unßerm Konig sagen daß Er Ein armer König ist — — —

St. Clou den 15 8br 1718.

— — — deß Duc du maine sach ist nicht Von denen so Vorbey gehen Können Insonderheit so lang die Zwey alten Zotten leben werden die maintenon undt princesse des vrsin den die stifften den Duc du maine undt sein Kleine teüffelgen die gemahlin Zu alles böße ahn die des vrsin hatt deß noch gutte daß sie unßern Herr gott nicht Ins spiel Mischt undt die devotte nicht spielt wie die unßerige

hir, Mein sohn ist gewiß nicht Jn Sicherheit, undt daß ängstiget mich, Jch thue waß Jch Kan mich die angsten Zu beNehmen Jch bette fleißig Jch Ergebe meinen sohn gott dem allmächtigen, undt Nehme resolution mich gantz Jn seinen willen Zu Ergeben allein Es will nicht allezeit hafften Ein recht Mütterliches hertz ist Zu tendre Vor Einen Eintzigen sohn umb nicht mitt schaudern Zu betrachten waß geschen Kan, undt nachts Kompts mir Jm traume Vor undt macht mich aufffahren daß mir daß hertz Zittert Man Zämbt Eher die Lewen tiger undt alle grausame thier alß böße leütte, wen Nur Ein feindt wehre so were daß alte teutsche liedt gutt aber wo Vielle feindt undt deren die helffte auß purem haß aber allzusamen auß purem geitz ambition undt jnteresse agiren, die feindt nicht Zu Zähmen waß man auch thun mögte, alle die raisoniren wißen nicht Jn welchen bößen standt Man Meinem sohn diß Konigreich über laßen hatt, wen leütte Eine VerEnderung sehen, Meinen sie gleich sie Müßen alle reich werden drumb Erfrewen sie sich gleich undt loben den so regirt, geschicht daß aber nicht, wie Es den nicht geschehen Kan, oh alßdan blasmiren sie so viel alß sie gelobt haben, wen solche Klagten Nur Jn bloßen wortten bestünden, gings noch voll hin, aber die caballen seindt Zu arg — — —

die liebe Vor made dangeau Muß nicht groß bey Jhrer fraw schwester der fürstin Von ussingen sein, daß sie Jhr so selten schreibt — Englische personnen Jn comodiren sich Jn Nichts, habe woll gedacht daß die lieb größer bey Eüch Vor sie, alß Jhr Vor Eüch were, Englander wißen auch nicht waß danckbarkeit ist — herr graff Von Degenfelt ist Ein teutscher undt hatt auch wie Jch sehe Ein teütsch gemühte also Kein wunder daß Jhr Jn lieber habt alß Ewere Englische niepçen sie haben caroline Zu frühe Verlohren umb unßere teütsche maniren gelernt Zu haben — — —

St. Clou den 20 8br 1718.

— — — Jch fange Meine andtwordt ahn daß Von heydelberg ahn, Es ist mir durchs Hertz gangen, wie Jch geleßen daß Jhr Nun dort seydt die threnen seindt mir drüber Jn den augen Kommen, Jhr habt so Viel liebes Zu heydelberg Verlohren undt so Viel VerEnderungen dort Erlebt, daß Es woll nicht Zu Verwundern ist daß Eüch die ahnKunfft dort trawerig gemacht hatt — ist

die brück wieder gebawet, Ihr logirt ohne Zweyff Ins Eberfritzen hauß bey seiner wittib ahn welchem ort aber ist diß hauß gebawet, oder logirt Ihr Vielleicht In alten Landeß hauß auff den Kleinen marck wen Es da were hattet ihr mitt dem monenschein daß arme schloß woll sehen Können — nach meiner rechnung seydt Ihr liebe Louise 13 stundt unterwegen geweßen, Ich dachte nicht daß franckfort so gar Nahe bey heydelberg weillen Ich's In so viel tag reißen gethan — Mich dünckt Ich sehe Ewern weg Von hir werde die gantze Vorstatt durch fahren durchs speyer thor laß Kirchen undt wiblingen auff die recht handt undt fahrt bey offtersheim undt äpelle Vorbey durchs Kleine weltgen hernach In schwetzingen germersheim ist doch Zimblich weit Von schwetzingen Ich habe Zwei mahl dort geschlaffen Es seindt unerhört Viel schnacken dar, umb dort Zu jagen — — —

die fürstin Von ussingen Muß Ihre schwester made dangeau nicht gar lieb haben, so wenig Empressement Vor sie Zu weißen, da sie doch woll Ihr leben Einander nicht wider sehen werden solche jndolentz gegen seine so gantz Nahe verwanten, Kan ich nicht begreiffen, Es ist Kein wunder daß mitt dießer jndollentz alle Ihre amitié gezwungen scheinen — Muß doch die warheit gestehen alle gallante weiber seindt divertissanter alß die Tugendthafften aber Es ist Ihnen auch weniger Zu trawen alß den Ehrlichen — die fürstin von siegen Muß pretendiren daß weillen sie Kein mistere macht mitt dem jüngern dörnberg umbZugehen daß nichts übels Zwischen Ihnen beyden ist, sie hatt auch gemeint daß wen sie Eine 3te person so nicht Von Ihren domestiquen were Zu sich Nehme würde man gedencken daß gar nichts bößes geschehen Könte, daß Man (finesse coussi de fil blanc) — alle coquetten Meinen daß Ihre amants sie admiriren und ordinarie geht Es auff Ein außlachen auß, aber Es ist Eine schlimme gewohnheit mitt der coquetterie die sich Einmahl dran gewöhnt haben, haben Mühe davon Zu Laßen — die Leütte so doll durch Einander reden seindt ordinarie possirlich, aber unter unß gerett alle die Rhein felsiSche haben all Ein schuß — —

Ich habe woll gedacht daß Es unßern gutten Ehrlichen pfältzern Eine große freüde seindt wirdt, Ihren Chürfürsten In der pfaltz Zu haben — der Mahn der die artige meßer Von allerhandt richendt holtz undt perlen Mutter Zu manheim machte war Ein anapaptist Ich bin schir alle woch Zu Ihm gangen undt hab Ihn arbeyten sehen, sie wahren 4 brüder Ein schmitt Einer der Meßer machte Einer der

poll machte, Ich weiß nicht mehr waß der 4te war den die Ich ahm meisten gesehen wahren der die pöll machte, undt der die woll richende meßer machte, die andern Zwey habe ich selten gesehen, aber wen Es noch der ist Muß Er Erschrecklich alt sein, den Es war schon Ein gestandener Man wie Ich noch gantz Ein Kindt war, undt Ich bin doch ja Nun schon 66 undt Ein halbes alt, seinen Nahmen hatt Ich Nie gewust — die wiederteüffer seindt gutte fromme aber nicht allezeit so geweßen wie man auß Ihren historien sicht den sie haben doll Vor dießem Zu münster gehaust — Von natur bin ich mehr lustig alß trawerig aber wen mich waß betrübt geht Es mir Erschrecklich Zu hertzen, Mein gott berümbt Eüch nicht lang ohne betrübtnuß Zu sein liebe Louise Es bringt unglück, gott davor Zu dancken ist gutt aber Man muß sonsten nichts davon sagen — Ich habe meine resolution gefast Ich will mich nicht Vor der Zeit ängstigen, undt gott dem allmächtigen alleß, alles übergeben, Er wirdts woll machen Insonderheit habe ich hoffnung weillen Meines sohns sach die gerechte ist, daß der Duc du maine Heimbliche pratiquen In spanien hatt daß ist Nur Zu wahr, aber daß Er gelt hingeschickt hatt glaube Ich nicht Er mögte den König In spanien gern hir haben, umb In fall da gott Vor seye der Junge Konig mogt Zu sterben Kommen, meinen sohn Verhindern König Zu werden, den Mein sohn da werden sie nichts bey gewinnen, aber hetten sie den König In spanien der lest sich threhen wie Man will unter dem würden sie alle regiren, drumb seindt sie so verpicht undt Verteüffelt auff dieße sach — — —

St. Clou den 23 8br 1718.

— — — Es ist leicht Zu finden warumb Mein sohn In gantz franckreich gehast ist, die alte Zot der duc du maine undt seine gemahlin wie auch die gantze spanische parthey haben Eygene leütte, die Von hauß Zu hauß gehen undt Meinen sohn alß Ein Munster außschreyen alß Ein vergiffter Einen dieb der alles stiehlt da doch mein sohn der desinteressirtste mensch Von der welt ist undt so gutt daß Er recht betrübt ist wen Er nicht alles guts thun Kan, so Er wünscht undt so incapapel Menschen Zu vergifften daß Er Keinem thier leydt thun Kan, aber sie haben Ihre ursachen undt dessein formirt so sie folgen, solche sachen seyndt jederzeit, In den regencen geweßen, die ambition threhet manchem den hirnkasten — — —

Hertzliebe Louise gott ist Mein Zeüg daß Ich Eüch gern dinnen wolte In alles waß In meinen Vermögen stehet, allein betracht daß Ein gouvernement Zu geben Ein recompens ist, daß der graff degenfelt dem König In Schweden Nie gedint hatt, alßo Kein recompens Von J. M. pretendiren Kan, daß der König so Viel officierer hatt so Noht undt Ellendt mitt Ihm In der Türckey außgestanden haben würde Es denen nicht Eine große morfication sein Einen bludtsfrembten Menschen, Zu bekommen sehen waß sie mitt trewen dinsten pretendiren Können daß deücht mir nicht billig Zu sein, hette graff degenfelt dießem König gedint undt daß Es Nur umb die Preferance Zu thun were, so were die sach billig undt würde Es gleich ohne difficultet thun — Ich sage Eüch liebe Louise wie Ich Es dencke, allein findt Ihr daß Meine reflectionen nicht just sein, undt Es noch Zeit ist davon Zu sprechen, Könt Ihr mirs Nur berichten so werde Ich thun — wir haben Keinen Schwedischen abgesanten Zu paris Nur Einen Envoyes so Mons croonstrom heist Ein gutter Ehrlicher Man, der gutten Verstandt Es ist schon über 30 Jahr daß Er hir envoyes ist — — —

Ich habe gestern ahn Mons gueneau schreiben laßen, Mein sohn Klagt sehr über Ihn, Er will Einen apostel abgeben undt docmatissiren, daß geht hir nicht ahn, wirdt seinen glaubensgenossen damitt mehr schaden alß guts thun, undt machen, daß man mehr Mitt den pasporten Ein halten wirdt, Ich habs Errahten dießer guenau ist Ein petit neveu Von dem so premier medecin bey dem Verstorbenen König geweßen, Er Muß Quinten haben, Zu pretendiren hir Im Land Zu predigen Können, waß mich noch mehr an Ihm verdrißt, ist daß Ich Ihm possitivement gesagt daß Er sich Keinehändel ahnmachen solle, undt nicht gedencken, seine niepce nach Englandt Zu führen Können, daß war ja genung gesagt — Ich bin Viel contenter Von Mons marion alß Von Mons guenau den Er hatt mir nichts Vorwerffen machen undt sich woll comportirt, aber Mons guenau mitt seiner schlegten mine machts schlegt Ich bin boß auff Ihm undt hette Ich Erdencken Können daß Er sich so übel ahnlaßen solte, würde Er Keinen pasport bekommen haben aber so seindt die frantzosen, gibt Man Ihnen Einen finger so Nehmen sie die handt solche possen wie Er ahnfengt macht hernach Manche Ehrliche leütte leyden also sehr jmprudent aber hiemitt genung Von Mons gueneau mitt der scheffen perücke undt noch scheffern hirnkasten — Es seindt

Viel leütte die daß reißen nicht woll Vertragen Können, so gehts, der fürstin Von Taxis auch daß sie so mager geworden, Es scheindt daß Ihr liebe Louise der fürstin Von siegen freündtschafft Verlohren, Ich glaube aber nicht daß Es Nöhtig sein wirdt Einen pfahrer hollen Zu laß umb Eüch über dieß unglück Einen trost Ein Zu sprechen — —

ist der Eß sahl noch Zu schwetzingen der Einen Ercker hatt so auff den Vorhoff undt die Mühl sicht Zu Meiner Zeit Logirte Mein bruder S: In dem apartement J. G. der Churfürst unßer Herr Vatter undt Ewer fraw Mutter wahren Im Zweytten stockwerck wo die Cammern Lustiger sein undt über den gartten Ins flache felt sehen, Ich logirte just gegen über die brück undt daß thor Vom schloß, hatt Man Ein stockwerck hinter diß apartement gemacht so Muß der graben gefühlt sein worden, habt Ihr Meine Cammer nicht mehr gekendt, aber wie Nun alles dort geEndert ist, würde Ich sie woll selber nicht mehr Kenen, Keinen thurn weiß Ich Zu schwetzingen alß die Zwey schwindelstiegen der schnecken welches gantz oben Ein Cabinet so Eine schöne außsicht hatt, undt wo Man daß schloß Zu heydelberg perfect sicht — Ihr heißt den H. Von wollzogen alt, undt Er ist Viel Junger alß Ihr undt Ich, seht Ihr Ihn Emahl wieder, so grüst Ihn doch freündtlich Von meinetwegen undt fragt Ihn wo sein bruder Carl hinkommen ist Er war Ein hübscher artiger bub — — —

St Clou den 1 9br 1718.

— — — Ich habe 4 spanheim gekandt den so In Englandt gestorben undt Meines brudern S directer geweßen der professer undt noch 2 bruder so studenten In sapientz wahren undt wunderliche heylligen weiß nicht ob die sich geheyraht haben oder nicht oder ob dieße so Eüch die arttige Cartten geben deß professers dochter ist, alle die spanheimer haben Viel Verstandt — so possen alß prophezeyungen divertiren mich recht, die poßen machen nicht frommer didertiren Nur Ein augenblick wen man sie list — die spanier mogte die sach woll gereüen, Ihre flotte ist teüffelsding gebutzt worden, sie habens woll verdint den König In sicillien so falschlich hintergangen Zu sein — alberonie ist Ein boßer teüffel — Ich sage Von Hertzen amen auff den wunsch den Ihr liebe Louise Zum frieden thut — Herr Zachmann sagt Churpfaltz seye seyder gestern 14 tag Zu Heydelberg undt schwetzingen undt sehr resolvirt In der lieben pfaltz Zu

bleiben daß frewet mich — wie Ich nach hannover ging wandt Ich 3 tag umb nach francfort Zu Kemmen Erstlich schlieff Ich Zu weinheim, die andere nach Zu Bensheim undt die 3 nacht deücht mich schlieffen wir ahn Ein ort Nahe bey franckfort, aber nicht Zu franckfort selber, undt hernach noch Ein ort In Heßen undt darnach nach Cassel Von Cassel nach Minden undt Von Minden nach hannover ich Erinere Es mich alß weus Heütte wehre, Es ist noch Ein ort Es war noch Ein ort wo wir Zu mittag geßen wo man gar woll ist Ich Weiß nicht mehr wie der ort heist deücht mir doch Es seye fritberg haben exellente Krebs dort daß ist man hir nicht sie deügen nichts seindt Zähe — — —

St Clou den 3 9br 1718.

— — — Ich Weiß nicht ob Ich Eüch gesagt daß Ich den ponjatoschky hir gesehen habe, Vor Etlichen monaten, der Man ist seher Estimirt, last Eüchs nicht leydt sein mir wegen graff Von degenfelt geschrieben Zu haben, Ich habe gern daß Ihr mir offenhertzig sprecht, undt Ich sag Eüch Hernach waß Ich thun Kan oder nicht, Ich wünsche daß Ewere niepce Ein glücklich Kindtbett bekommen mag allein diß Jahr blessiren sich Viel weiber, Es seindt Etliche Jahren so unglücklich Vor schwangere weiber sein andere daß alles woll abgehet, davon war schwer Zu raisoniren aber Es befindt sich so, Ich Muß alß Lachen wen Ich die wiessern Eine gräffin Nenen höre der Vatter ist Ein schulMeister geweßen aber Man sichts Ihm auch woll an, hatt weder greffliche noch adelliche minen, Er hatt aber den trost daß daß Einmahl Ein römischer Keyßer nicht mehr geweßen ist alß Er, wie mich Meine medaillen Lehren Eugenius war auch Ein schulmeister geweßen die gräffin Von Blanckenheim weiß Ich nicht wer sie Kenne daß geschlecht nicht, aber woll die Von dalberg, der fraw Von stiquenel adel ist noch Viel geringer wie Ich Eüch schon gesagt, den wie der Hertzog gorg wilhelm Ihn Zu sich genohmen war Er Ein rechter bettelbub so sein leben gewen liebsbrieffger Zu tragen, der Man wurde Es gewahr wolte den buben den halß brechen daß jammerte den hertzog Nahm Ihn Zu sich undt führt Ihn mitt sich nach hannover, Er hatt offt mitt unßer lieben Churfürstin S: über seine falsche genealogie gelacht, Ich glaubte wen dießes stiquinels fraw wüste Von welchen schlegten Herkommen Ihr Man ist würde Es sie betrüben, doch ist Es Ein glück Vor sie daß Ihr man so Ein Ehr-

licher Mensch ist, Ich mogte wißen ob Er Von der Ersten oder andern Ehe ist — Es allandirt mich wen Ich schwetzingen Nenen höre, den Er Erinert mich gleich ahn Meine Jugendt, bin fro daß Ihr woll dort Entpfangen seydt worden Liebe Louise Von Chur und fürstlichen personnen. ist Ewer schwager hauß nicht In der Vorstatt Zu heydelberg geweßen, aber wo weiß Ich nicht mehr, Ey Mein gott Es ist den hoffleütten ja gar den frembten so Viel hundert jahr hir nicht beschwehrlich gefallen Ins schloß Zu heydelberg durch den großen berg Zu fahren undt durch den burg weg Zu gehen, warumb solte Es den jetzundt so schwer sein, Es ist Ein großer unterschiedt Von der lufft Zu heydelberg In der statt oder auff dem schloß, auff dem schloß ist sie unvergleichlich beßer, Keine beßere Lufft in der welt, undt daß ist doch Zu betrachten, den der Churfürst ist Kein Kindt mehr wirdt morgen 57 Jahr alt werden, daß ist doch Kein Kinderwerck mehr wen deß Duc de schenburg hauß noch stündt undt bewohnlich were, Kan Ich woll begreiffen daß Er Es nicht gern Verkauffen mögte, aber Nur den bloßen platz daß Kan Ich nicht begreiffen Liebe Louise, Insonderheit wen Er Es mitt Einem dorff Verkauffen Könte finde Ich daß Er Ein groß Vortheil dabey haben würde ahn Ewers schwagers reiß In teütschlandt Zweyffle Ich gar sehr, Es graust mir recht wen Ich ahn alles gedencke so Mons de Louvois hatt brennen laß Ich glaube Er brent braff In jener welt davor, den Er ist so plötzlich gestorben daß Er nicht die geringste reü hatt haben Konnen Er ist Von seinem Eygenen docter Vergifft worden den hatt man hernach auch Vergifft aber Ehe Er gestorben hatt Er bekendt alles und wer Ihm daß stück hatt thun machen Man hatt Es aber gethrehet alß wen der docter daß hitzige fieber gehabt, undt gefabelt hette weillen Er die alte Zot accussirt hatte aber mitt solchen umbständen daß man nicht dran hatt Zweifflen Können, Es ist dießem man gangen wie In der H. schrifft stehet (Mitt welchen Maaß Ihr meßet soll Euch gemeßen werden) Er hatt mitt dem schelmen dem Langhans undt winckler Zu gehalten sie gleich wie die pfaltz genohmen worden In freyheit gesetzt ob ich Zwar sehr dagegen betten, undt Er ist durch seinen Eygenen docter umbkommen wie schon gesagt Er hatt den armen weibenheim Vergifften laßen undt hatt Es nicht geleügnet undt Er ist auch vergifft worden, so siecht Man, wen Mans recht examiniren will, die gerechtigkeit gottes In alles, undt ordinarie wirdt man auch In dießer welt gestrafft wo mitt man gesündigt hatt — Churpfaltz

hatt sich all sein leben überall beliebt gemacht durch seine Leüttseeligkeit, überall beügen die minister nichts, sehen Nur auff Ihr Eygen jnteressen daß geht Ihnen Vor Ihres herrn Ehre undt lob, undt je mehr gutte die herrschafft hatt je jnsolenter seindt die minister — Bey frembten Zu Eßen Kost mehr alß wen Man seine Eygene taffel hette, den Man Muß die bedinten beschencken, wen noch dazu Bettelleyen Kommen geht Es hoch — — —

In welch geschlegt gleicht die junge veningerin Ins degenfeltische oder Ins veningische — mich beücht Man Kan woll mitt seinen Kindern lachen undt Lustig sein ohne sich Zu gemein Zu machen, Ich Erinere mich Meiner Kirschnerin noch gar woll, wo Ein gar artig ahngenehm weibgen War Klein dick undt fett Ein rundt voll gesicht undt lißpelt Ein wenig Im reden, Mein gott sie jammert mich Wo Von ist sie den blindt undt Krum worden — Herr RisMan ist Es nicht der so Ein Cantzelist geweßen undt daß artige mariegen geheüraht hatt, so Cammermägten bey Meiner hoffmeisterin die Jungfer Colb war, Ich weiß Ihm Danck mitt threnen ahn den alten Zeitten gedacht Zu haben, wie auch den bürgern so sich alß Ihr In die H. Geist Kirch gangen seydt sich umb Ewere Kutsch gestelt haben, undt Ihre affection Vor daß rechte pfaltzische geblüdt bezeügt haben, daß weist daß sie unßern herrn Vatter S undt bruder S: recht ohne jnteresse geliebt haben — wunderlich war der graff reüß genung undt sehr famillier mitt der printzes Von holstein auch offt jalous, sie hatten Keine acht auff mich weillen Ich damahlen Nur Ein Kindt Von 11 Jahren wahre sie ließen mich also ohne scheü Ihre dispütten hören die mich offt divertirt hatt — — —

St. Clou den 10 9br 1718.

— — — mylord stairs ist wider frisch undt gesundt, seine fraw solle sehr wider nach hauß verlangen den sie stirbt schir Vor jalousie hir, Ihr Man hatt Eine rechte passion Vor Eine artliche dame so Man made raimont heist, sie ist nicht allein hübsch sondern auch verstandig woll Erzogen weiß woll Zu leben, der Churfürst Von Bayern ist auch sehr Verliebt Von sie geweßen, undt hatt gar respectueux mitt Ihr gelebt durch Ihre modesten Minen solte man sie Vor Eine vestale halten, welches sie doch nicht gantz sein solle, wie die medissance will, undt made stairs auch Meint, Ich habe dieße

Dame noch nicht gesehen den Ihr Man hatt seine Entree noch nicht gethan, undt Eher haben die ambassadricen Keinen rang bey hoff, daß der arme Zachmann Vor 14 tagen gestorben, werdet Ihr schon auß Einem Meiner schreiben Ersehen haben, Vorgestern abendts ist seine fraw undt dochtergen Zu mir Kommen sie seindt so betrübt, daß Einem recht jammern, Man hatt mir Verzehlt daß das arme Kindt Zu Ihrem Canarie Vögelchen gesagt hatt, so Ich Ihr geben ach du armeß Volgen du singst undt wir hören nicht auff Zu weinen du weist unßer unglück nicht, man Kan die Leütte nicht ohne threnen ahnsehen — Nein liebe Louise Es ist weit darvon daß Eine envoyes fraw Vor mich den tabouret hatt deß Keyßers seine hatt Es nicht Einmahl, undt waß noch arger ist alle Damen so Von gutten heüßern Konnen mitt mir Eßen so baldt sie aber envoyes sein Können sie nicht mehr mitt mir Eßen aber die ambassadrissen werden Eben tractirt wie die duchessen Ich saluire sie sie Können mitt mir Eßen, undt sitzen Vor mir Eben wie die Duchessen haben gantz denselben rang wo der Ihrtum Von Kompt daß die fraw Zachmanin solle den Tabouret Vor mir gehabt haben, ist daß wen Ich Ein spiel In meiner Cammer Verlaube undt damen Kommen so den tabouret nicht haben, Ich aber favorissiren will sage Ich geht seydt Vom spiel made soyes du jeu alß den laß Ich Ihr Ein stuhl bey dem spiel geben, daß mag der fraw Zachmanin widerfahren sein, also mag sie jemandts haben sitzen sehen undt dadurch gemeint haben daß die envoyes den tabouret haben welches aber nicht ist den so baldt daß spiel Zum Endt Müßen sie wider wie Zu Vor stehen daß spiel ist so wenig de consequence daß Meine Eygene Cammerweiber wen sie spillen sitzen Können — daß seinige fordern ist keine betteley liebe Louise sondern Eine billige sache, schulden haben ist Eine heßliche widerliche sache aber der letzt Verstorbene Churfürst hatt sich braff bestehlen laßen, undt hatt seinen hoff Zu starck auffgeführt, daß Konte Kein gutt thun auff die Länge der Itzige Churfürst Könte sagen wie auguste In der Commedie von Cinna

Lambition desplait quand Elle est assourie
d'un contraire ardeur son ardeur suivie
Et comme nostre Esprit jusques au dernier souper
tousjours vers quelque objet pousse quelque desir
jl ce raméne en soy n'ay plus ou ce prendre
et monté sur le faiste jl aspire a dessendre
j'ay souhaitté l'Empire et j'y suis parvenu

mais en Le souhaittant je ne l'ay pas Connu
dans sa possession jay trouvé pour tous charmes
d'effroyables soucis d'etternelles allarmes
Mille Ennemis secrets la mort a tous propo
point de plaisir et jamais de respos.

Mein armer sohn cittirt dieße vers auch gar offt undt mitt recht, daß wer Ein groß unglück Vor den pfaltzgraffen Von sultzbach wen Churpfaltz sich persuadiren ließe wider Zu heürahten, aber wie man sagt solle Er Es nicht thun Können undt Ein mariage de consience mitt dem freüllen Taxis gethan haben, dieße liebe dawert schon lang also Kan die Dame schon woll Ein wenig passirt sein — — —

Es seindt Vor Etlichen Jahren Etliche teütschen nach fontainebleau Kommen undt bließen Im walt die musiq ist gar nicht schlim gefiel dem König auch — — —

St Clou den 20 9br 1718.

— — — waß mich hatt andtwortten machen, wie Ich gethan ist daß ich nicht gewust, daß graff degenfelt oder Einige seiner verwanten, der cron schweden, jemahlen gedint hatten, den da hettet Ihr Kein wordt Von gedacht, undt daß Endert die sach gantz, Ihr sprecht mir Von Ewer fraw Mutter brüder alß wen Ich sie nie gesehen hette Ich habe sie alle 4 gar woll gekent, der Erste war der blinde herr Von degenfelt der hieß ferdinant der Zweytte war der oberste degenfelt, der hieß christopff der 3te war Herr max undt der 4te undt jüngste Von allen Kindern war Herr hannibal degenfelt der ist page bey oncle S: geweßen, Von den 4 schwestern Erinere Ich mich gar woll, die Erste war die fraw Liebestein die hernach den Herrn von brou geheüraht so amptman Zu bocksberg wurde, die Zweyte war die raugräffin Ewer fraw Mutter, die 3te freüllen charlotte die 4te freüllen anne Catherine so den Herren von wolmershaussen geheüraht hatt, hirauß segt Ihr liebe Louise daß Ich Ewere Verwanten, gar nicht Vergeßen habe, waß Zu meiner Zeit war, Ich habe den Nahmen Von freüllen charlotten Man Vergeßen den sie Erst Verheüraht worden nach dem Ich weg bin — der König In schweden hatt daß gouvernement Von Zwey brücken, dem poln geben, weillen der König stanislas drumb gebetten Er ist dießes Königs gutter freündt undt Verwanter, undt solle großen credit In poln haben, warumb dörfft Ihr liebe Louise nicht sagen worinen der graff degenfelt Meinen Vettern,

dem Landtgraffen gedint hatt den daß ist ja Lebens wehrt, daß geheimnuß Kan Ich nicht begreiffen, Ich werde nichts davon sagen, der guenault seüfft Er nicht, Er sicht Ein wenig darnach auß mitt seiner scheffen peruque, wen die leütte so durch pasport Kommen wen sie so waß ahnfangen schadt Es allen reformirten, undt macht die pfaffen außrührisch — alleweil Kompt man mir sagen daß der junge graff Von Leiningen westerburg gestern abendt gestorben, Einer Von den frembsten tugendthafften jungen menschen, so Ich mein leben gesehen Kam gar offt Zu mir Zu paris alle tag war hübsch undt woll geschaffen, Er ist ahn Einem hitzigen fieber gestorben, des printz von durlachs docter hatt Ihn tractirt, hatt Ihn nicht wollen Zur ader laßen weillen Er Es sein leben nicht geweßen, Ich glaube daß wen man Ihm Zur ader gelaßen hette würden Es seine fabelley gestilt haben undt daß fieber Vermintert haben aber Es hatt so sein Müßen seine stunde war Kommen, Ihr dörfft Eüch liebe Louise Keine gedancken machen über deß Mons gueneaud übelles beginnen daß ist Ewere schuldt nicht wen sie waß Närisch thun Ihr habt woll gethan der Damen die Vorsprach abzuschlagen so Ihre dochter wider haben will so man In Ein closter gethan, den daß ging nicht ahn, Man würde sie nicht Ihrer Mutter wider geben die Mutter were dan catholisch — über Mons marion hatt Kein mensch geklagt, Ich dachte nicht daß Kauffleütte pasport Von Nohten hatten — Zu paris seindt wenig unschuldige divertissement alles fleisch dort hatt seinen weg verkehrt — — —

---

st Clou den Donnerstag 24 9br 1718.

— — — Ich habe nach gedacht der Elste woltzogen Kan woll bey Nahen Von Meinem alter sein den seine schwester Evegen war 2 jahr alter alß Ich der Jungste bruder so carl geheißen der war Viel Jünger alß die andern waren, der war Ein hübscher bub undt Junger alß Ihr, die lange rane leütte wie Ihr mir den woltzogen beschreibt haben ordinarie Keine starke, Er mögte der Compagnie auff der schweinsjagt woll durch Einen braffen purtzelbaum Zu lachen geben — Es ist schadt daß man den gartten weg gethan In den In der lebendigen hecken so lengst dem graben war, wahren Eine große Menge von Nachttigallen so die gantze nacht sungen im Frühling, wo ist aber daß artige clare bächelgen hin Kommen so durch den gartten floß undt bey welchem Ich so offt auff Einen umgeworffen weydenbaum

geseßen undt geleßen die bawersleütte Von schwetzingen undt offtersheim umb mich herumb undt plauderten mitt mir, diverdirte mich mehr alß die duchessen Im cercle — Ich glaube wen Ich Manheim, schwetzingen, oder Heydelberg wieder sehen solte, glaube ich daß Ich Es nicht würde außstehen Können, undt Vor threnen Vergehen Müste, den wie alle Unglück dort geschehen bin Ich lenger alß 6 monat geweßen daß so baldt Ich die augen Zu gethan umb Zu schlaffen habe Ich die örter Im brandt gesehen, bin mit schrecken auffgefahren undt lenger alß Ein stundt geweint, daß Ich geschlotzt habe, was würde Es den sein wen Ich mitt Meinen Augen sehen solte, undt gedencken daß unßer herr Vatter undt bruder nicht mehr sein wie auch Meine fraw Mutter — Ich bitte liebe Louise Kaufft mir wo Es Es Zu finden ist Eine Landkartt Vom ampt Heydelberg Last sie sauber auff Ein duch Cleben damit sie nicht Zu reist undt schickt sie mir undt schreibt mir waß sie Eüch Kost Ich wills Eüch mitt Danck bezahlen liebe Louise, mich Verlangt recht nach dem abriß Von schwetzingen, bitt doch die fraw Von degenfeldt dran Zu treiben, weillen Man die durchleüchtigste welt alle 3 Jahr druckt so Kan Ja Kein frischeres alß daß Von 1716 Ihr hettet die durchleüchtigste welt Nur waß man hir prochiren heist schicken sollen so hette Ich Es hir Einbinden laßen, den man bindt hir beßer Ein, alß Zu franckfort — — —

---

paris den 27 9br. 1718.

— — — Die general majorin de la roche ist die Nicht Eines de la roche fraw so Ich als oberst Zu Friederichsburg gesehen, undt Ein soldat de fortune undt trompetter geweßen war, Ein großer dicker starker man so mitt dicken backen voll gesicht schwartze haar — wir wißen Nun hir daß Es Eine fasche Zeittung geweßen daß der printz Eugenius ahn gifft gestorben sey, undt wie man Zu paris Von Einer extremitet Zur andern geht sagt man Nun daß Er Herkommen wolle seiner niepce so herkommen ist, umb eine none Zu werden, Einen Man Zu schaffen, wo mir recht ist hieß der bau wo Erst die Capel hernach J. G. S. unßers Herrn Vatter apartement hernach daß meine In 3 ten stockwerck ist, Zu Meiner Zeit der ruprechtsbau hieße, aber daß man den Englischen bau auch Etlich mahl den friderichs bau geheißen, wo Logirt den die printzes Von sultzbach wen Man daß frawenZimmer auß Meinem apartement

gemacht hatt — den Nahmen Von wickenelhaussen hab ich mein Leben nicht gehört der Nahmen Von schoesberg ist mir auch nicht bekandt aber woll der Von hatzfelt, daß weiß Ich woll daß Es Ein gutt geschlegt ist — mich verlangt recht nach dem abriß von schwetzingen, Es muß nicht mehr in der pfaltz sein wie Zu unßern Zeitten da hatte man einen solchen abriß In 24 stunden gehabt undt bekommen Können, man folgt gewiß dort jetzt der ostereichsche Langsamkeit Zu alles — — —

Paris den 3 xbr 1718.

— — — Jungfer Eltz Von Quadt ist Meines brudern und meine Erste hoffmeisterin geweßen sie war schon gar alt, wolte mir Einsmahl die ruhte geben den In meiner Kindtheit war Ich Ein Wenig Muhtwillig, wie sie mich weg tragen wolte, Zapelte Ich so stark undt gab Ihr so Viel schläg In Ihre alte bein mitt Meinen jungen füßen daß sie mit mir dort Nauß fiel, undt hette sich schir Zu todt gefallen, wolte derowegen nicht mehr bey mir sein, also gab man mir Jungfer Von offen Zur hoffmeisterin, die Man ufflen hieß undt Zu hannover Mons harling geheuraht wie aber Mein bruder Zu den Maußleütten Kommen hatt sich Jungfer Quadt In Ihr hauß Zu Ihrer schwester Jungfer marie und noch 2 alten Jungfern so Ihre baßen wahren In Ihr hauß retirirt In der Vorstadt gegen über den herrn gartten, wo Man mein bruder S: undt mich offt hingeführt diese alte damen Zu besuchen Jungfer marie war unßer lieben Churfürstin hoffmeisterin geweßen, hiraus segt Ihr woll Liebe Louise daß Ich den schonburgischen hoff gar woll gekandt habe, diese alte Jungfern wahren noch nicht todt wie Ihr gebohren seydt aber Ihr habt sie Nie gesehen, sie seindt alle 4 Erschrecklich alt worden, sie hilten Ihr hauß sehr proper undt sauber, Ihr tisch Zeüg war wie In hollandt, sie hatten auch Viel porcelainen so damahlen waß rares wahren, auß diesem allem secht Ihr woll daß Ich die Jungfern Von Quadt gar woll gekandt haben — — —

bey bößen Leütten wie der Louvois war ist alles laster undt boßheit a la mode Es ist gemein genung hir Im Landt, der Louvois die montespan die noch alte lebende Zott, so die großhertzogin alß die alten hexsen heist, Kan die Kunst auch Meysterlich, die 3 haben die Brinvillie Kunst fortgeführt, gott gebe daß Es dabey bleiben mag — ahm berlinischen hoff ist die moden doch auch geweßen,

den der Churfürst undt sein Herr bruder vergifft geworden sein der Jüngste starb dran undt alß er geöffnet wurdt fandt man demanten pulver Jn seinem Eingeweydt — — —

Paris den 11 xbris 1717.

Hertzallerliebe Louise gestern habe ich Ewer liebes schreiben vom 29 9br no 94 Zu recht Entpfangen aber Ehe Jch drauff andtworte, undt noch daß Vom voriger post Zu Endte führe, will Jch Euch Erst Verzehlen Von Waß Mein Hertz gantz Voll ist und mich recht ängstiget Nehmblich die abscheülich Verrätherey so man vergangen donerstag gegen Meinen sohn Endeckt hatt, will sagen wie außkommen, Ein Englischer Banqueroutirer oder der sich davor außgeben hatt nach spanien gewollt man hatt meinen sohn gebetten Jhn Zu arestiren Mein sohn hatt nachgeschickt, derselbe Kerl so Man bey potié Ertapt hatte heimbliche paquetten Vom hießigen spanischen ambassador Jhr Könt woll denken daß man die brieffe gleich auffgemacht, undt drin gefunden daß der abgesante ahn alberoni schreibt daß Man sich woll hütten selle, sich Mit Meinem sohn Zu Vergleichen daß so baldt der Verglich würde unterschrieben sein würde mein sohn den Jungen König Vergifften aber daß Er Meinen sohn so Viel wolle Zu schaffen daß Er ahn Keinen Krieg würde gedencken Können daß Er Jhm revolten Im gantzen König wolle schaffen, daß man Edelleütte in allen provintzen schicken Könte solche Zu revoltiren Jhr parthie were groß genug Zu paris Man solte nur braff gelt schicken undt nichts sparen, Er hette schon ahn der handt wem Es Zu geben sey — Jch fürchte sehr Meines sohns gemahlin hinckender Bruder wirdt sich abermahl Jn dießen handeln finden Mein sohn hatt den ambassadeur mitt 2 conseilles d'estat aretiren laßen, wie Man Jhm umb die sach gefragt hatt Er Jn lachen geantwortet Es were war, Er hette dieß alles geschrieben umb Ein größer übel den Krieg Zu Verhütten, undt hette meinem sohn bang wollen machen, undt wie Man Jhm Vorgehalten warumb Er so Viel übels Vom Regenten gesprochen hatt Er geantwortet Er Müsse gestehen Es were Ein wenig gifft Jn seinen brieffen allein Jn allen contrepoisson brauchte man gifft Es were Ein antitote größer übel Zu hindern, aber waß noch Zu verwundern ist, ist daß Man mad dangean sohn frawen Vatter Jn dießer conspiration gefunden seine fraw ist dochter Von meines sohns 2 ten

hoffmeister den marechal de navaille aber dießer haß Kompt dem pompadour Von der alten hexsen der printzes des vrsin Von wem Er freündt undt Verwandter ist, welche meinen armen sohn biß ahn Ihr Endt Verfolgen wirdt, auß keiner andern Ursach alß weillen Er sie Zu alt gefunden umb gallant Zu sein Konnen, Man hatt den pompadour In die Bastillie geschickt, Es ist Ein Ellender tropff, meint Es seye Ehr Vor Ihm sich In so großen sachen Zu finden undt Er bedenckt die schande nicht Ein Verachter seines Vaterlandts Zu sein, Man hatt Ihn gestern In die Bastillen geführt, da wirdt Er Zeit haben seine reflexion Zu machen — Mad dangean jammert mich den Es betrübt sie Von Hertzen, wie sie auch ursach hatt, Es ist abscheülich wie viel leütte In dießer conspiration gegen meinem sohn begriffen sein, daß setzt mich In unerhorten sorgen, wie Ihr liebe Louise woll gedencken Könt, daß wirdt mich den Rest Von Mein gantzes leben unruhig machen, den Ich sehe hirin Viel sachen so sich weder sagen noch schreiben laßen, und abscheülich sein — Last unß von waß anderst sprechen, dießes ist gar Zu betrübt, undt macht mich recht melancholisch Zu sehen daß Mein armer sohn sich umb gutt undt Leben bringt, dem Vatterlandt Zum besten, undt daß ahn statt danck Er Lautter haß Erwirbt, undt In Keiner sicherheit seines Lebens ist, daß macht Einen Zittern Mein sohn fragt Nur Zu wenig nach dießem allem aber genug Von diesem trawerigen geschichten.

Ich Komme wo Ich Vergangen donnerstag geblieben war ahn Ewern lieben schreiben Vom 26 no 95 wir wahrn ahm beichts Vatter Von Churpfaltz geblieben, Ihr sagt nicht wie Er heist, weillen Er friedtliebendt ist, ist Es mir leidt daß er alt ist, Er Kompt selten waß beßers hernach, und Ich mögte wünschen daß unßere gutte Heydelberger Ein wenig ruhig leben mögten — waß Vor große geschafften hatt den der Herr von degenfeldt Zu franckfort daß Er Eüch nicht besucht Ihr thut ja seinem bruder gutts genung, umb daß Er Eüch seine danckbarkeit davor Erweißen solte, undt vor seine grösten affairen halten solte bey Eüch Zu seyn liebe Ich weiß aber nicht wie die welt Nun wirdt die Tugenden Nehmen ab und die laster Zu, gott stehe uns alle bey, Es ist hoch Nöthig, die printzes Von wallis schreibt mir auch daß der Hertzog Von saxsen Zeitz gestorben ist, Es ist Kein großer schadt, Es war wenig besonders ahn Ihm sehr desbauchirt mitt mansleütte, Meinte Vielleicht dadurch allamode Zu sein — — —

Man spricht Von nichts alß Von der Conspiration, worunder sich leütte finden, daß Einem die haar Zu berg stehen, aber dießen abendt Kann Ich nichts mehr sagen — — —

Paris den 15 xbr 1718.

— — — Ich hatte nie gewußt daß Ewere fraw Mutter noch 3 ander brüder gehabt alß die 4 so Ich gekandt, freüllen charlotte Kan nicht Viel Kinder hinterlaßen haben den sie war Ein alt Jüngfergen wie sie sich geheüraht hatt, sie war aber Von allen schwestern so ahm wenigsten Verstandt hatte, sie solle aber die haußhaltung undt affairen woll Verstanden haben, die fraw Von wollmershaußen war Viel ahngenehmer alß sie, Im himmel glaube Ich sie woll, den der gehört Nur glauben undt tugendt Zu, undt Keine Schlauigkeit Ich glaube leicht daß Ihr den graffen Von Leiningen westerburg nicht gekanndt habt Es war gar Ein Junger Mensch Kaum 19 Jhr alt, war bey dem Erbprintzen von würdenberg Erzogen worden undt hatt seine reißen mitt J. G. gethan undt sein Herr Vatter hatt Ihn Hernach wider hergeschickt Einen protzes Zu führen gegen die Verwitibte Landtgraffin Von homburg undt Ihre schwester, Ich habe woll geglaubt daß Ihr den gutten sohn nicht Kennen würdet aber woll seinen bößen und ungerechten Vatter ist Ein großer dicker schwartzer Man, ist schon ahn der 3 ten Ehe unßer armer graff war von der Zweytten Ehe — Wan die stundt Kommen ist, daß Man sterben solle Muß Eine Verblendung Kommen über alles waß Einem daß leben retten Könte — Es ist war daß Ich den printz von durlach ahn den König pressentirt habe, daß ich seinen groß Herr Vatter schir Ein mahl geheüraht hatte ist gar war, daß Er mir aber gefahlen, ist die groste Lügen Von der welt da war der gutte herr Zu affectirt undt abgeschmackt Zu, Es ist gar Zu possirlich wie dießer heürath Zu Meinem großen trost Zurückgegangen umb daß Ich Es Eüch nicht Verzehlen solte liebe Louise, Margraff friederich hatte gantz ordentlich ahngehalten bey J. G. dem Churfürsten unßerem Herrn Vatter der gantz drin Consentirt hatte, margraff friederich deß printzen Herr Vatter war auch freünd Von J. G. die Churfürstin Mein fraw Mutter, wolte alßo seines Sohns heüraht nicht ohne Ihr Consents thun, reißette derowegen expresse nach Cassel unter deßen aber daß dießer Herr auff der post nach Cassel reist kommen die

Lottringer mitt großen pelzen undt peltzen Mützen undt Entführen Zu Einem pfaltzischen dorff alle pferdt weg die bawern Versamblen sich mit brügeln undt daß war Eben wie der alte margraff wieder Von cassel auff der post reydt die bawern Nehmen Ihn undt seine suitte Vor die lotteringische officir so Ihnen die pferdt gestollen, schlagen alßo mitt Ihren brüglen getrost Zu undt Nehmen Ihre pferdte der margraff Meinte Es wer Eine ahngestellte sach, undt daß Ihn der Chur brüglen ließe weillen Er Meiner fraw Mutter consentz geholt hatte, brach den heüraht gleich undt schickt baron ermeck nach holstein selbige printzes Zu fordern, dießes war woll Eine Von den grosten freüden Ich mein Leben Entpfunden der junge margraff schickte Einen Dockter nach heydelberg, der Kam alß Von sich selber wir wahren Eben Zu closter Neüburg, undt ließ mich fragen ob ich Ihm Erlauben wolte Mittel Zu suchen den holsteinischen heüraht Zu brechen undt sich wider auffs wenigst sein herr Vatter mitt J. G. mein Herr Vatter Zu Vergleichen, Ich andtwortete daß Es mir leydt sein solte Ihn Zu wehren seinem Herrn Vatter gehorsam Zu sein, daß Er mir nichts schuldig were batte Ihn sehr seinen heüraht fort Zu führen, da secht Ihr woll daß Ich gar nicht Verliebt Von dießem herrn war, wie Ich die avanture hörte fing Ich ahn Zu lachen undt sagte Vor margraff friederig ist mirs leydt (den In der that hilte Ich sehr Viel auff dießen herrn) aber Es were possirlich geweßen wen Es dem jungen margraffen begegnet were nach dem wir alle beide geheüraht wehren hatt der arme herr mir In allen occasionen so viel freündtschaff Erwießen daß wir gutte freünde geblieben sein, Er hatt Einen Edelmann nicht ahn Nehmen wollen weillen Er übel Von mir gesprochen undt Ihm daß landt Verwießen bin Ihm also Verobligirt geweßen, die fraw Von Kotzenhaussen hatte dießen heüraht gern gesehen sie sich mitt mir darüber boullirt gehabt, Mein bruder den heüraht auch gern gesehen den Er hatte gehofft dadurch die chatarine barbe Zu bekommen, Von der Er recht Verliebt war, da seydt Ihr Nun Von dießer historie Völlig bericht, liebe Louise —

Churpfaltz hatt mir noch nicht auff der fraw Zachmanin geantwortet, Man sagt daß der herr steingens ahn Zachmans platz kommen wirdt, Ich weiß nicht ob Er deüchtig daZu ist, den Es ist Ein wunderlicher Kopff Von gedult speist undt Kleydt man sich nicht, undt wen Churpfaltz bedinten so bezahlt würden würden sie mitt der gedult nicht Zu frieden sein, Ihr hettet gleich ahn Churpfaltz Klagen sollen

wen sein befehl nicht vollzogen worden den sonsten Verlaßen sich die dieb auff Ewere gedult, Ich glaube daß Churpfaltz besser thäte nicht wider Zu heürahten ist Es Ihm nicht lieber Enckellen Vor Erben Zu haben die schon Kommen sein, alß noch Etliche Jahren auff Kinder Zu wartten — Es ist Nie Ein Klück Vor einen Man über 50 Ein Jung Mensch Zu Nehmen, — Ich habe Von dem ridicullen serail gehört, so der margraff Von durlach helt, wie Ich jetzt von unßern teütschen Es seyn fürsten oder andre Herrn höre so seindt sie alle so Närrisch alß wen sie auß dem dollhauß Kämmen, Ich schamme mich recht davor, waß sagen aber die herrn pfarer Zu solchen leben, Ihr werdt mir sagen Eben waß die beichtsvatter hir sagen undt hirin habt Ihr recht, allein waß man nicht ahnklagt Kan man In der beicht nicht straffen, so lange Leichtfertigkeit undt jnteresse Im schwang gehen werden alle sachen In der weldt überzwerg gehen — seyden Ich meine pausse gemacht habe Ich Erfahren daß sandrasqui undt graff schlieben haben sich In der conspiration gegen meinen sohn, die sach ist mir In allem leydt, aber Es Verdriest mich recht, daß sich teütschen in dießer sach gemischt, finden, schamme mich recht davor adieu Hertzallerliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen, undt behalte Eüch all mein Leben recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 22 xbr 1718.

— — — war Ein Man so Zeüch Vor die mathematiquen macht, Einem goltenen Compas lignal undt crayon undt Eine neüe Invention wo durch Man wißen Kan Im gehen wie Viel schritt man thut Es ist wie Eine Uhr daß bindt man ahn den gürtel undt ahns knie wie man geht so marquirt In Einem runden Zirckel jedes 10 schrit wen man geht marquiren, wen man ahn 100 Kompt marquirt der Zweyte Zircle undt ahn taußendt der 3te also Kan man alleZeit wißen wie viel schritt man gethan ohne Zehlen welches gar gemachlich —

---

paris den 29 xbris 1718.

Hertzallerliebe Louise Ich habe Eüch schon Vor 2 stunden schreiben wollen, hab aber nicht gekönt den Ich bin so Erschrecklich bestürtzt das mir dir handt Zittert, Mein sohn ist mir sagen Kommen daß Er Endtlich seiner gemahlin bruder den Duc du maine undt seine

gemahlin, hatt müßen arestiren Laßen, den sie seindt die heüpter Von der abscheulichen Spanischen Conspiration alles ist Endeckt, Man hatt Es schrifftlich Von deß Spanischen abgesandten Eygenen Händen gefunden undt die gefangene habens alles gestanden, also ist Es Nur Zu war daß der duc du maine Le chef Von der Conspiration ist, also ist Mein sohn gezwungen worden, Ihn, seine gemahlin undt alle Ihre leütte Zu arestiren die gemahlin alß printzesse du sang hatt Man durch Einen Von deß Königs 4 capitaine des gardes Ihr herr aber so auff dem Landt war hatt man Nur durch Einen Lieutenant des gardes arestiren laßen, daß Macht Einen großen unterschiedt Von beyden made du maine ist nach dijon geführt worden In bourgogne In Ihres neuveux gouvernement Ihren Herrn hatt man nach dourlan geführt Zu Eine Kleine festung undt Ihre bedienten die Von der Conspiration sein, hatt Man alle In die Bastille geführt Ihr secht woll liebe Louise daß diß alles Erschrecklich genung ist aber Ich Muß mich geschwindt ahnziehen undt Zu made d'orleans Nunder gehen, den sie wirdt gewiß sehr betrübt sein.

donnerstag umb Ein Viertel auff 9 abendts

daß Hertz ist mir so schwer so Viel betrübte leütte heutte gesehen Zu haben, daß Ich schir nicht schreiben Kan made dorleans habe ich sehr betrübt, aber Viel raisonabler alß made la princesse sie sagt, sie hatt sie Kan nicht Zweyfflen daß weillen Mein sohn so hart mitt Ihrem bruder verfährt daß Er gar große ursachen gegen Ihm seiner gemahlin, Müste gefunden haben aber sie Konne sich nicht deßwegen beklagen made la princesse aber will daß Es nicht möglich sein Könne, so Ihr dochter undt dochter Man waß übels sollen gethan haben sie macht Einen recht ungedultig — — —

Daß große unEinigkeit Zwischen den Geistlichen ist undt alle bischoffe hir getheilt sein die helfft Vor den papst undt waß die jessuwitter lehren die andern waß die so Man jansenisten heist lehren daß ist war aber Ich bekümere wich weder umb Eins noch daß ander suche Christlich Zu leben, umb woll Zu sterben undt laß Zancken wer Lust dazu hatt bekümere mich weder Vor Eine noch andere parthie — —

---

paris den 5 januari 1719.

— — — Ich habe Eüch vor 8 tagen bericht wie daß Es herauß Kommen daß der duc undt die Duchesse du maine die uhr-

heber Von der conspiration sein, seyder dem hatt man noch Etwaß Erfahren so den Duc du maine überweist Man hatt Ein brieff Vom cardinal alberone ahn dießem duc gefunden so Ihm mitt dießen wortten schreibt (dais que La guerre sera declarée mettes Le feu a touttes vos mines) nichts ist deüttlicher, Es seindt böße undt verfluchte leütte — ach da Kompt man mir waß sagen so mich jamert, Nehmblich daß der König In schweden In Einem sturm geblieben ist, Ich würde Es mich getrosten, wen Mein Vetter der Erbprintz Von Cassel König In schweden weren solte, Er hatt gleich Einen stillstandt mitt denenmarck gemacht man hört nichts mehr alß lautter unglück — der duc undt duchesse haben In allen ortten hir schreiben laßen, sich weiß undt Meinen sohn schwartz Zu machen, alles waß die 6 personnen Erdacht gegen Mein sohn ist nicht auß Zu sprechen ist gar Zu falsch undt boßhafft undt Made dorleans undt made La princesse seindt gantz Verwundert wie Ich glauben Kan, daß der duc du maine undt seine gemahlin ahn waß übels gedacht haben, Es ist doch Sonnenclar ich gestehe daß macht mich ungedultig Es nicht Zu Erdencken waß libellen sie In paris undt In den provintzen gegen meinen armen sohn auß gebreydt haben auch in frembten Ländern geschickt haben — schlieben so Ein böẞer Mensch ist, hatt den armen teüffel den sandrasqui Verführt sandrasquis Vatter war alß Er Mir Versichert Commandant Zu franckenthal geweßen Vergangen Jahr gestorben — — —

---

paris den 8 januari 1719.

Hertzallerliebe Louise wir haben abermahl Ein Neü unglück daß gantze schloß Zu Luneville ist rein abgebrendt mitt allen meublen den 3ten dießes monts umb 5 uhr morgendts Eine paraque ging In brandt die leütte Im hauß woltens Verhehlen gruben unten Nunder undt meinten den brandt Zu Leschen allein Es war nahe ahn Einen holtz hoff der windt führt die flam Ins holtz daß brandt gleich ahn fuhr Ins balhauß Vom balhauß Ins dach undt In Einer stundt Zeit ist alles abgebrendt daß gantze garde de meuble ist ahn Ersten Verbrendt Man hatt die archiven undt papiren salviren wollen aber hundert personnen seindt drüber Verbrendt die schloß capel auch so gantz Neü gebawet war undt gar schon soll gewest sein, ist In aschen, man rechnet den Verlust Von 15 biß Zwantzig millionen die Kinder hatt man In decken Nackendt In bloßen hembt salvirt undt weg getragen, Mein

tochter hatt sich In chaissen mitt bloßen beinen wollen wegtragen laßen allein Ihre porteur Zitterten so Erschrecklich daß sie nicht tragen Konten, also muste Mein arme dochter den gantzen gartten durch Im schne mitt bloßen füßen gehen, undt der schnee lach 2 schu hoch, Ihr Kont Gedencken welch Ein abscheüllich angst sie außgestanden biß sie Ihre liebe Kinder wieder gefunden hatt —

— hirbey schicke Ich Euch liebe Louise daß manifest worumb der Kieg gegen spanien ahngefangen undt darneben Ein boßhafft stück Ein copie Von Einen andtwortschreiben Vom abgesanten Von spanien ahn den hießigen nuntius, Es ist Keine Linie wo nicht Eine boßheit In steckt, den sandrasqui habe Ich beßer Tractirt alß schlieben, den Vor dem hab ich ich mich interressirt undt Vor Ihm gesprochen aber schlieben hatt Viel Verstandt Verzehlt possirlich, aber Mein leben habe ich nichts Vor Ihm gesprochen, Er hatt mich woll drumb Ersucht Ich habe Es aber Nie thun wollen, Er sagt Ein mahl Zu mir E. K. H. sagen offt schlieben redt gutt teütsch, schlieben hatt Verstandt sie sagen aber Nie schlieben ist gar Ein Ehrlicher mensch, hatt Ein gutt gemühte Ich sagte daß Ihr gutt teütsch rede, hore, daß Ihr Verstandt habt mercke Ich, aber daß Ihr die ander Zwey Qualitetten habt Müst Ihr mir weißen, den Es steht nicht ahn der stirn geschrieben — Ich habe Mein leben Von Keinem general gehört so francheville heist, Kene den Menschen gantz und gar nicht undt wie Man ver dießem alß pflegt Zu sagen wen Ihn gott nicht beßer Kendt alß ich ist Er sehr Zu beklagen, mogte woll Ein avantourier sein alle der frantzosen Naredey ist Zu regieren undt weillen der König In spanien sich gar leicht gouverniren lest Wollen sie Ihn haben Meiney alle Zu regieren — mein sohn steht noch große gefahr mitt den Verfluchten boßhafftigen leütten auß wir haben hoch Von Nohten daß unß gott beystehe — — —

Afin que le Public soit instruit sur quel fondement Sa Majesté a pris la resulution le 9.e du present mois, de renvoyer le Prince de Cellamare Ambassadeur du Roy d'Espagne, Et d'ordonner qu'un Gentilhomme ordinaire de sa Maison l'accompagne jusqu'à la frontiere d'Espagne, on a fait imprimer les Copies de deux Lettres de cet Ambassadeur à M. le Cardinal Alberoni des 1.er & 2.e du present mois, signées par ledit Ambassadeur, & entierement écrites de sa main & sans chiffre.

Lettres

Du Prince de Cellamare Ambassadeur du Roy d'Espagne en France, dont l'une avoit pour suscription, Para S. Em.[a] Et l'autre, En mano propria de S. Em.[a] Et toutes deux recouvertes d'une enveloppe sans suscription.

M.

J'ay trouvé plus necessaire d'user de precaution, que de diligence dans le choix du moyen de faire passer à V. E. les papiers que j'ay renfermez icy; ainsi j'ay mis ce paquet entre les mains de D.[n] Vincent Portocarrero frere du Comte de Montijo qui va où vous estes, en le chargeant avec grand soin de le rendre à V. E. je l'ay cacheté doublement & j'y ay mis deux enveloppes. V. E. trouvera dans ce paquet deux differentes minuttes de Manifestes cottez No. 10 & 20. que nos ouvriers ont composées, croyant que quand il s'agira de mettre le feu à la mine, elles pourront servir de prelude à lincendie. Une de ces minuttes est relative aux instances de la Nation Françoise dont j'envoyay un Exemplaire à V. E. par mon Courrier extraordinaire; L'autre sans avoir rapport à ces instances, expose les griefs que souffre ce Royaume, en appuyant fur ce fondement les resolutions de S. M. & et en demandant la convocation des Estats En cas que pour nostre malheur nous soyons obligez de recourir aux remedes extrêmes, et de commencer les entreprises, il sera bon que Sa Majesté choisisse une de ces deux voyes, & qu'Elle examine l'écrit cotté No. 30. dans lequel nos partisans prennent la liberté de luy proposer avec respect tous les moyens qu'ils jugent convenables, ou plustost necessaires pour l'accomplissement de nos desirs, pour éviter les malheurs que l'on prevoit estre prests d'arriver, & pour asseurer la vie de Sa Majesté Trés-Chrestienne & le repos public. L'Ecrit cotté No. 40. est un abregé de differentes choses arrivées dans le temps d'autres Minoritez, il peut servir d'instruction suffisante vour regler plusieurs des mesures que l'on doit prendre dans le cas present. Enfin j'envoye à V. E. en feüilles separées sous le No. 45. un Catalogue des noms & des qualitez de tous les Officiers François qui demandent de l'employ dans le service de S. M. aprés que V. E. aura vû tous

ces Memoires, Elle pourra donner son avis sur ce qu'ils contiennent, Et Sa Majesté prendra les resolutions qu'Elle estimera les plus convenables à son service. Si la guerre & les violences Nous forcent à mettre la main à l'oeuvre, il faudra le faire avant que les coups que l'on nous portera nous affoiblissent, & que nos ouvriers perdent courage, sans épargner, ni le temps, ni les offres, ni l'argent. Si Nous sommes obligez d'accepter une Paix simulée, il faudra pour entretenir icy le feu sous la cendre, luy donner quelque aliment moderé; Et si la divine misericorde appaisoit les jalousies & les mécontentemens presens, il suffira par la reconnoissance à laquelle nous sommes obligez, de proteger & de favoriser les principaux Chefs qui s'interessent presentement avec tant de zele pour le service de nos Maistres, en meprisant les dangers ausquels ils s'exposent. En attendant les resolutions decisives de S. M. je tâche d'entretenir leur bonne volonté, & j'éloigne tout ce qui pourroit la rallentir, Je suis avec respect de V. E.

A Paris le 1.er Decembre 1718.

P. S. Outre les écrits cy-dessus, je remets à V. E. celuy qui est corté N. 50. dans lequel on fait paroître la force & le poids des deux differentes minuttes des Manifestes, & j'avertis V. E. qu'à cause des changemens qui sont arrivez, on a jugé à propos de s'éloigner de celle que j'ay envoyée par un exprés, dattée du prem.er Aoust. De V. E. Tres humble &c. N. P.e DE CELLAMARE.

M.

Le principal auteur de nos desseins me chargea avec empressement, il y a quelques mois, de faire passer à V. E. la Lettre cy-jointe & d'accompagner les instances de M . . . . des temoignages & des offices les plus pressans. J'ay differé d'executer cette Commission jusq'à ce que j'aye eû une occasion seûre pour ne point exposer le secret à quelque danger. Je diray presentement à V. E. que j'entens parler de ce sujet comme d'une personne de grand merite, & que l'interest que prend tout le parti à ce qui le regarde est grand. Il m'a esté proposé d'introduire au service de Sa Majesté M . . . . homme de qualité, & parce qu'il m'est recommandé par nos ouvriers, je l'ay distingué

du Catalogue general que j'envoye à V. E. au reste ces M.[rs] m'ont dit qu'ils peuvent disposer de la volonté de M . . . qui est celuy qui fut mandé icy par le Regent, pour soulever, comme lis le disent, les Miquelets de Catalogne, & ils voudroient s'en asseûrer encore davantage par quelque gratification annuelle ou par une pension.

Pour ce qui regarde les réponses que V. E. donna à mes propositions du premier Aoust dernier, je dois luy marquer que les Lettres de creance que l'on demandoit devoient avoir lieu pour les offres, les demandes & les propositions que j'aurois à faire selon les conjonctures aux Parlemens, au Corps de la Noblesse, & aux Estats Generaux & que pour cet effet elles devoient estre dressées comme en forme de Plein-pouvoir, qui seroit en mesme temps limité par les instructions de Sa M.[té] pour ma conduite.

Quand il s'agira de mettre la main à l'oeuvre, il sera necessaire que S. M. écrive à tous les Parlemens, conformement à la Lettre qu'Elle a déja écrite au Parlement de Paris, & qui est demeurée en depost entre mes mains, & j'envoyeray par la voye ordinaire à V. E. un catalogue du nombre de ces Parlemens, & de la maniere dont on doit se regler pour les Suscriptions.

Il pourroit arriver dans les agitations presentes, ce que Dieu veüille detourner, quelque malheur à S. M. T. C. & je supplie V. E. de faire reflexion que la vie pretieuse de ce Monarque venant à manquer, je me trouverois embarassé manquant des instructions necessaires pour agir. Il pourroit aussi arriver que M. le Duc d'Orleans vint à manquer, dans lequel cas je me trouverois dans de tres grands embarras par rapport à la nouvelle forme que pourroit prendre la Regence, & à ses veües qu'il conviendroit de faciliter ou non de la part de S. M.

M. le Duc de Chartres pourroit pretendre d'entrer à la place du Pere, & pour surmonter les obstacles de sa jeunesse, se soumettre à un Conseil semblable à celuy que le feu Roy avoit institué dans son Testament. M. le Duc de Bourbon pourroit aussi pretendre, à lexclusion du jeune Duc de Chartres, à l'autorité absoluë qu'exerce presentement M. le Duc d'Orleans, & il nous convient de prevoir ces cas, & de choisir les partis qui sont les plus utiles pour le service de S. M. ses zelez serviteurs

François penchent plus pour le premier que pour le second. Je suis avec respect de V. E.

Tres devoüé & tres obeissant serviteur. N. P.e DE CELLAMARE.

A Paris le 2. Decembre 1718.

Lorsque le service du Roy & les precautions necessaires pour la seûreté & le repos de l'Estat permettront de publier les Projets, Manifestes & Memoires cottez dans ces deux Lettres, on verra toutes les circonstances de la detestable conjuration tramée par ledit Ambassadeur, pour faire une revolution dans le Royaume.

---

paris den 12 Januari 1719.

alle die boßheit Von der duchesse undt dem Duc du maine Kommen Von der alten Zot * her undt der pr. des ursin die 2 alten seindt Lebendige teüffel die jessuwitter mögen gar woll mitt unter dießem spiel sein, allein Man Kan sie noch nichts beschuldigen den Man hatt noch nichts gegen Ihnen gefunden — wer nichts glaubt Kan sich Nie beßern, die dencken ahn Nichts alß Ihre Intriguen undt Interessen — Ich habe Eüch schon geschrieben wie Es mitt schlieben undt sandrasqui bestelt war, Ich habe gestern Ein liedt bekommen so schlieben auff die Konigin In spanien die Zu Bayonne ist gemacht hatt — — —

1.

Wie schön wie wunderschön spilt mir Zur qual dein Augenlicht.
Ich sehne mich nach solchen sternen
Die sich Zu weit von mir Entfernen
Ich Seüffze, doch du hörst mich nicht
Ich flehe, aber ach vergebens
Weil du O Sonne Meines lebens
Wilt andern auff, mir aber untergehen.

2.

Die Schult ist Selbsten Mein, wen Ich Ein unglückseelig bin
Daß macht, Ich habe lieben wollen
waß Ich Nur hett ahnbetten sollen
Daß fuhret mich Zur Marter hin
Mein schicksal hatt mich auß Ersehen
Ich Soll In schönnen Fesseln gehen
Kan doch Niemahls Erfreüet sein.

* Der Maintenon.

3.

Mein Kindt, Erzürne nicht, Von deiner augen schönheits Schein
Die aller Menschen Hertz Entzünden
undt mich Zu deinen füßen binden
mir offtmahl machen Schmertz undt pein
Zu spät Verbeutst du mir daß lieben
Die weill mir schon Ins hertz geschrieben
Dein allerschonstes augenlicht.

Paris den 15 Januari 1719.

— — — Man hatt gar unrecht In den gazetten gesetzt, daß made dangeau sohn In der Conspiration ist der drin ist undt In die Bastille geführt ist deß coursillons frawen Vatter der marquis de pompadour — pfaffen deügen selten waß, In seiner Jugendt abbé de lorière undt Enfant dhonneur Von Mons' le dauphin Er ist verwandt undt freündt Von der alten hexsen der printzes des ursin daß hatt Ihm In dießes unglück gestürtzt, made dangeau hatt Eine großere betrübtnuß alß die Von Ihres sohns schwieger Vatter ist, Ihr Elster bruder der fürst Von Lewenstein ist gestorben ich habe sie heütte Im closter gesehen ist Hertzlich betrübt — — —

---

paris den 21 Jan. 1719.

— — — ahn der conspiration Von Berlin, dieße hatt sich gantz falsch gefunden der clement so sie alle ahngeben, hatt In der foller gestanden, daß Er alle fälschlich ahngeklagt hatt, made blaspiel ist wider auff freyem fuß gestelt, aber, waß wirdt man ihr Vor Ihre Maulschellen geben wo mitt der König In preüssen sie solle regallirt haben, wie Er sie hatt gefangen Nehmen laßen, daß findt Ich Zwar schlim aber noch nicht so arg, alß daß dießer König sie hatt Zu gast gebetten Lustig undt freündtlich mitt Ihr gesprochen undt sie hernach so übergetracktirt daß ist Zu falsch, undt gar auff Keine weiße Königlich — — —

Ich habe mich letzte post so Eyllen Müßen daß Ich Euch nicht habe auff den Herrn Von Degenfelt recht andtwortten Können, ob ich Zwar nicht gar gern gevatter bin, so ist Es doch Ein andere sach mitt dem Herrn graffen Von degenfelt, Erstlich so ist Er Herr max sohn, so all sein leben Mein gutter freündt geweßen Kan also gar

woll Von sich selbsten pretendiren diß Vertrawen Zu mir Zu haben, Zum andern so ist ja seine fraw Meine niepce, welches noch Eine rechte ursach ist, Es ist also hiran gar nichts Zu tadlen, undt Nehme Es mitt danck ahn, werde Jhn auch Erster tage drauff andtwortten — den obersten Kurtz Von Kan, Kene ich nicht anderst alß daß Er mir Einen brieff Von der Konigin Jn spanien so Zu Bajonne ist, gebracht, undt Zwey mahl mitt seiner gar großen frawen Zu mir nach St Clou Kommen ist, wendt weiß auch anderst nicht daß Er sein Vetter ist alß weill Ers Jhm gesagt daß Jhn die Verwittibte Königin hatt Zum majordome machen wollen, Konte leicht sein, den sie ist so, macht sich mitt allerhandt leütte gemein so sie nicht Kendt daß Kost Jhr alle Jhre juwellen die sie Einen Jungen gemeinen Kerl Vertrawet, undt waß noch ahm ärgsten ist, wie sie sie hatt widerholen wollen hatt der Bernheutter gesagt, die Königin hatte Jhn heimblich geheüraht, undt derowegen alle Jhre Juwellen geschenckt, daß Kompt davon daß sich die arme Konigin nicht nach standts gemeß helt, sondern mitt allerhandt Leütten Zu gemeine macht, der Schlieben der Jn der Bastillen sitzt, bey dem, hatt man lieder gefunden so Er auff dieße Königin gemacht so ich abcopirt habe, undt Eüch hirbey schicke Liebe Louise Jch finde sie nicht übel gestelt — — —

---

paris den 26 januari 1719.

— — — Jch glaube daß Jhr Liebe Louise Nun schon wißen werdet, daß die conspiration Von berlin Zu nichts worden undt der Ertzschelm der clement Jn der folter alle seine boßheit gestanden, undt wie Er alle Ehrliche Leütte unschuldiger Weiß ahn geklagt hatt, freylich ist der clement Ein betrieger undt Ertzschelm, Vor Einem Jahr Kam Er her undt wolt Meinen sohn betriegen brachte falsche brieffe Vom printz Eugene aber Zu allem glück war seine handt hir Zu bekandt undt ob seine brieff Zwar sehr woll nachgemacht wahren, so hatt man doch die falschheit gesehen, undt dießes seine burschgen gebetten daß Königreich Zu raumen wo fern Er nicht Zu lang drin sitzen wollen, ist also geschwindt wider fort, undt nach berlin wo Er daß schönne stückelgen ahngestellt hatt, dießer Kerl meritirt woll daß Man Jhm Eine reiße auff Einer leytter thun machte, so Jhn Jn jener welt führn mögte — — —

Jch war recht verwundert daß Jhr den pfaltzgraffen Von Zwey-

brücken august geheyßen den Ich wußte woll daß Er nicht so hieße den Es ist noch Kein 14 tag daß Ich brieff Von Ihm bekommen habe, Er wirdt glaub Ich regieren, undt hoff halten wie sein herr Vatter undt fraw Mutter, Man hörte Ein groß geraß so fragte Ein frembter waß daß wehre, sagte daß der Vom hoff Es ist nichts Neües, der Hertzog leüfft seinen Marschalck nach umb Ihn Zu brügeln, undt die Hertzogin leüfft der hoffmeisterin nach umb Ihr Maulschellen Zu geben, daß geschahe alle tag, Ich weiß woll waß man sagen will, Mitt der frantzoschen printzessin so der printz Von Birckenfelt heürahten solte Es ist der Cardinal de rohan seine niepce Madll des melun, daß wolte Ich Ihm nicht rahten, Er würde den Cardinal Eben so baldt Zum schwager, alß Zum oncle bekommen, pfaffen rest ist Eine wüste sach, über daß so ist Ihr fürstenthum Nur Eine bloße chimere sie seindt Leütte Von gutten hauß aber Keine printzen noch princessinen gar nicht, der printz Von Birckenfelt hatt Keine lust darzu Er hette Es lengst thun Können wen Er gewolt hette, den Es ist schon lange daß sie Ihm nach leüfft, mitt Madll de melun würde Er Keine Kinder bekommen sie ist den 50 Jahren Näher alß den 40 igen — daß dolle leben so die fürstin Von nassau siegen führt, hatt sie franckreich Zu dancken da hatt sie daß coquette leben gelernt, waß solte Ich mitt dem gemeinen Kerl ahnfangen haben der Ihres Herrn Cammer diener geweßen, weiß sie dan nicht daß man Keine hergeloffene Leütte hir ahn Nimbt undt daß alle chargen In unßern heüßern gekaufft werden, — made dangeau ist sehr touchirt über Ihres Herrn bruder todt — wen die printzes Von Rheinfels nicht gescheybter ist alß der Herr Vatter undt oncle finde Ich daß der fürst Von leuenstein Ein gar schlechten heüraht gethan hatt — — —

der duc du maine hette woll gethan sich auß der conspiration Zu halten, undt sein klein scheff Zwergelgen auch davon abzuhalten — made dorleans ist nicht sonderlich Zu loben den sie ist nicht lang raisonable geweßen, Ich glaube nicht daß Ein man In der weldt die gedult habe die Er Mein sohn hatt made la princesse hatt nicht große ursach Zu lieben sie hatt sie 5 Jahr mitt processen Verfolgt undt nicht gesehen weder sie noch Ihr herr noch Ihre Kinder so baldt aber made de vandosme gestorben undt made la princesse Eine reiche Erbschafft gethan seindt sie alle wider Zu Ihr geloffen — —

Paris den 2 februari 1719.

— — — morgen habe ich auch noch ahn mein arme dochter Zu schreiben die auff alle weiß trost Von Nöhten hatt, Es ist Eine Verfluchte sach, mitt den Verfluchten maitressen sie bringen überall unglück undt seindt Verteüffelt Meine arme dochter wirdts gewahr die Ihrige ist Ein böß weib die Ihren möglichsten fleiß ahnwendt Ihr Ihren herrn gantz abzuziehen, Ich wolte nicht schwehren daß sie daß hauß Zu lunev ille nicht hatt abbrenen machen, den Ihr haß gegen Meine dochter ist Viel größer alß die liebe so sie Vor den Hertzog hatt, Man hatt gefunden daß Ein man Kommen der hatt Einer frawen so ruffen wolte daß Es brendt den Mundt Verstopfft undt gesagt (si vous cries au feu vous estes morte) undt ein anderer hatt gesagt (ce n'est pas moy qui ay mis le feu au chasteau) mein dochter meint Es komme Von der alten Zot her daß die sie hatt Verbrennen wollen, umb sich ahn mir undt meinen sohn Zu rechnen waß Ihrem du maine undt seiner gemahlin geschehen, Ich wolte auch davor nicht schwehren den sie boßhafft genung dazu ist — — —

Die Kinder so In der Jugendt gar schön, verderben sich offt, die Lignamenten Müßen nicht delicat ahn den Kindern sein, umb schön Zu bleiben sie Müßen dicke schir unformliche gesichter haben, darauff arbeydt der Natur, undt macht waß schonner wen aber die gesichter gar woll formirt sein, verdirbt alles Im wacksen die gesichter werden Lang die Naßen dick die Mäuller größer Alles Endert, aber Man hatt exempel daß Kinder so hübsch gebohrn sein lang hübsch geblieben sein, alß Nehmblich Ewer schwester S: friderica, die ist alleZeit hübsch geweßen — — —

made la princesse denckt wie Ihr sagt, aber made dorleans hatt andere gedancken Ihr bruder der hingendt hatt Ihr weiß gemacht daß wen Mein sohn sterben solte wolte Er machen daß Ihr sohn regent solte werden undt sie regentin undt über daß gantze Königreich regiren daß macht Ihr großes Hertzen Leydt daß die conspiration Entdeckt ist. Nun Erfährt man alles undt Kompt alles herauß — solche boßheitten alß Ich seytter Ich Eine Zeit her hören Müßen In der hollen geschmiedt sein worden, Es ist schimpfflich daß Christen so gedencken Können, wen Ich Eüch alles sagen Könte liebe Louise würden Eüch die Ihr from seydt, undt gott fürchtet würden die haar Zu berg stehen undt Es Vor unglaublich halten, undt Es ist doch Nur Zu

wahr — Ich Kan mein Verwanten so sehr lieben alß Ein anderst, allein die so Ich unwürdig Meiner freündtschafft halte Verachte Ich mehr alß frembten, alß Zum exempel seyder Ich weiß daß Hertzog max sich über seiner fraw Mutter unßer S. lieben Churfürstin todt Erfreüet undt sie bey dem Keyßer auß puren jnteresse Verklagt hatt, Kan Ich Ihn nicht mehr leyden noch Von Ihm hören, undt hette Ich Einen bruder der solche stückelger gethan hette wie der Duc du maine, so wolte Ich gewiß seinen Nahmen mein leben nicht mehr Nenen Viel weniger Ihn Vor bruder Erkenen, das glaubts Vestiglich liebe Louise, waß so abscheülich ist, da würde Ich die Meinichen gar woll Verlaßen undt mich Nie Jn nichts mischen so Ihnen ahngeht — unter unß gerett pfaffen auff welchen schlag sie auch sein mögen seindt wahrhafftig schlime gesellen, ohne ruhm Zu Melden, so habe ich gestern Mein bests Vor Euere glaubens genossen gethan mehr Kan ich nicht sagen, den Es Keine post materie ist, aber waß Ich ohne scheü sagen Kan, ist daß die Mönchen undt Meisten pfaffen den teüffel nicht deügen — wen Es war solte sein waß Man Vom König Jn preüssen sagt, so ist Er Jn Keinem standt waß rechts Zu unterfangen den Man sagt hir daß Er Von großen haubt schmertzen gantz Zum Narn geworden ist, daß jammert Insonderheit seiner Konigin wegen die so Eine tugendtsame fürstin sein soll — Ich habe heütte Ein schreiben Von J. M. bekommen, Ich zweyffle daß steingens lang hir bleiben wirdt den Er ist Jn deß schlieben Verrähterey undt brieffen genent, alle der Königin Jn spanien leütte Verrahten sie alle tag die Konigin hatt nicht willen auß Bajone Zu gehen, Es wirdt doch sein Müßen wo fern der Krieg fort geht der steingens Kan nichts Von dießer Konigin Sagen sie hatt Ihn weder sehn noch sprechen wollen, die spanier haben Lang auffgehort Ihr gelder Zu schicken, Von Kurtz Von Kan, Kan Ich nichts sagen habe Ihn Nur Zwey mahl gesehen, aber da ist Ein Mons falckenhan der sagt Er Ken Ihn gar woll ist Ein rechter betrieger hatt alles Jn schulden hir gelassen, undt hatt Einen saxsischen Edelman hir Einen Von seydtlitz 2 demanten gestollen, Es ist Kein wort war daß Man Ihm Commission geben rein wein Zu Kauffen, den Meinen Kauffen unßers Hertzogs Von lotteringen Leütten undt der Hertzog schenckt mirs ob Ich Zwar sehr gebetten daß Er Erlauben moge daß Ichs bezahle also ist der Herr Kurtz Von Kan nicht allein Ein dieb sondern auch Ein

lügner wen Ihr In wieder segt so sagt Ihm hübsch daß Ich sehr übel finde daß Er mir seine metres alß seine fraw pressentirt hatt — —

Paris den 4 febr. 1719.

— — — Ich Konte Es Vergeben daß Man Einen Im geh Zorn umb brächt alß falschheit Zu üben wie die politiquen undt staudtsManen thun — die Zeittung Von brandt Zu luneville ist Nur gar Zu war, Es were meiner armen dochter schir noch Ein größer unglück begegnet Ihr Herr ist gar Kranck geworden die nacht bey dem brandt In den schnee Zu gebracht haben, hatt Ihm Einen fluß auf die brust Zu wegen gebracht daß Er Viel bludt gespien Man hatt Ihm 3 mahl Müßen Zur ader laßen hatt dabey Ein starck Continuirlich fieber gar starck, welches wie Ihr leicht Erdencken Kont Meine dochter In todtesängsten gesetzt hatt den sie liebt Ihren Herrn nicht wie die frantzösche weiber sondern Von grundt Ihrer seelen ob Er Zwar anderwerts sehr Verliebt ist, Ich glaube die craong hatt Ihm wie die Neydtschen Zu dreßen Eine Muscketnuß Zu freßen geben den wen Er sie nicht sicht ist Er In Einer solchen Qual, daß Er drüber schwitzt, Es ist gewiß Etwaß über Nattürliches, undt sie hatt die Boßheit gehabt nicht Ins schloß Zu Kommen wollen Er sie weit In der statt mitt seinem starcken husten suchen Müßen, die herß hatt Ihn Nur auß jnteresse lieb, Kan sagen (gelt Ich hab dich lieb) frägt sonst gar nichts nach Ihm Ihr Könt gedencken waß Meine arme dochter bey dießem allem außstehet, den die craong geht hart mitt Ihr umb In hoffnung sie ungedultig Zu machen, undt ursach Zu klagen Zu haben umb den Herrn über Meine dochter (böß) Zu machen daß Er sie haßen undt unglücklich machen mögte den der Man und die fraw seindt so jnteressirt undt boßhafft und dencken den Hertzog Zu miniren, aber Mein dochter gouvernirt sich mitt solcher Behudtsamkeit daß Ihr Herr nichts finden Kan sich gegen sie Zu Erzürnen — daß feñer ist gar gewiß mitt fleiß ahngezündt den Kerl expresse gehindert haben, undt den Leütten die Maüller gestopfft haben so ruffen wollen daß fewer vorhanden, den Luneville ist Meiner dochter wittumb, Ich glaube nicht daß die welt Nie bößer geweßen alß Nun aber Ihr segt woll daß wo Ich mich auch hinwenden undt threhen mag findt Ich nichts alß Verdrießlichkeitten undt Nirgendt Keine freüde, In lotteringen hatt man Keine Vorsorg vor nichts, den wie alles durch den craong

regirt undt Er ahn nichts gedenckt alß Nur seine creaturen Zu placiren undt Von alles gelt Zu Ziehen so geht alles auch drunter und drüber undt meine arme Enckel In den Grund minirt — — —

— — — Ich fürcht die Unterthanen Zu Zweybrücken nicht lang mitt Ihrem Hertzog Zu frieden sein werden, den unter unß gerett Er ist gar Ein wunderlicher Kopff, Zu dem pretext weillen Er catholisch und sie Lutterisch undt made de vandosme heürathen wie Er sahe daß das nicht ahngehen Konte undt man ihn mitt außlachte ging Er wider nach strasburg, Er ist noch über daß langweilig undt Verdrießlich aber Ich glaube Ihr Kennt Ihn woll — — —

König philip ist nicht todt aber gar Kranck, dießer König ist Ein gutter Mensch aber sehr opiniatre wen Man Ihm Einmahl waß In Kopf gesetzt Kan Ihm Kein teüffel herauß, die printzes de ursin hatt Ihm Im Kopf gebracht Mein sohn stünd Ihm nach dem leben, daß Kan Ihm Kein Mensch wider herauß bringen, drumb hast Er Meinen sohn abscheülich, der Krieg ist hir gegen spanien declarirt so woll alß In Englandt — — —

Paris den 9 febr. 1719.

— — — Ich habe Eüch schon deß Hertzogs Von Lotteringen gefahrliche Kranckheit bericht, Er ist doch gott Lob außer gefahr, daß feüer ist gar gewiß mitt fleiß Eingelegt worden undt Mein dochter soubconirt die alte Zott Zu st cire umb sich Zu rechen Vor waß man Ihrem du maine gethan den Man hatt leütten daß Maul gestopfft die nach dem sie den brandt gesehen haben ruffen wollen undt dießer Kam auß der Baracke ihr ahm Ersten In Brandt gangen undt dießer ist Ein Kerl so bey der alten Zott niepce gedint dießes alte weib so wie Man sagt Nun über die 84 Jahr alt ist Es were doch Zeit bey Ihr frommer Zu werden wen sie nicht gar In die hölle fahren will welches sie Von jugendt auff biß jetzt gar woll verdint hatt — — —

---

paris den 16 februari 1719.

— — — wie abscheüliche windte und sturm jetzt sein Einen so man Vor 8 oder 10 tagen hir gehabt hatt unglaubliche sachen hir ahn gestelt Er hat Bley Von Kirchenthürmen über daß waßer In Einem dorff geführt, Er hatt Zwey große schwere Kirchen thüren auß

den angeln gehoben, hatt sie gantz strack hundert schritt davon ahn Eine Mauer ahngelehnt, undt Einen hannen Von dem Kirchthurn de st. germain de Lauxerois gantz Zum understẽn oben gethrehet Er hatt Einen baum gespalten unten Zu gespitzt Jhn gantz geraht so dieff 20 schrit Jn die Erde gesteckt alß wen Er drin gepflantzt were, wen daß Jn der graffschafft lipp geschehen were hette man Es Vor hexenwerck gehalten aber Zu paris glaubt man ahn Keine hexen undt brendt sie nicht, Jch habe auch Keinen glauben dran —

Jch finde daß der König Jn preussen der made blaspiel Eine große reparation schuldig sie so unschuldiger weiß gefangen gesetzt Zu haben, Er sollte offendtlich Jhre unschuldt ahn tag geben sie wider Zu der Konigin thun undt Jhr undt den Jhrigen Viel Gnaden thun — Man Kan Vom preussischen hoff sagen wie die fable Von la fontaine Lautt (La fourmy n'est pas preteusse) man sagt der Könige lachte selber über seine Karchheit — Vielleicht hatt der clemen gemeint die hoffleüt würden Jhm gelt geben umb nicht ahngeklagt Zu werden —

wen Es Nur mit allen den divertissementen Zu Heydelberg nicht her geht, alß wie Ein jtalliener Ein mahl Zu varsaillen der groß hertzogin sagte (Er sehe ahm frantzöschen hoff sehr Viel divertissmenten aber wenig freüden) mich deücht Es ist nirgendts die mode mehr recht lustig Zu sein undt freüde Zu haben — Churpfaltz thut Jn einem Sinn gar woll ahn keinen heüraht mehr Zu gedenken seine fraw dochter wirdt ja pfaltz graffen genug machen Können, Es geht Ein geschrey alß wen diese printzes mitt Jhrem Herrn brouilirt seyn undt daß Er Ursach hatt jalous Von Jhr Zu sein, daß gibt die heydelbergische Lufft nicht, daß Müssen sie von Neüburg oder Von dusseldorf gebracht haben, habt Jhr Etwaß davon gespürt wie Jhr Zu schwetzingen geweßen — Man Nent den Cavalier nicht Von welchem der pfaltzgraff Von sultzbach jalous sein solle Man sagt Nur daß die printzes Jhren Herrn nicht mehr Leyden Kan, undt Es solle doch Ein gar schonner herr sein wen Er ist wie sein Jüngster bruder ist Er gewiß schön, Er ist Zu schon vor Ein Mannsmensch den Es ist eine delicatte schonheit gleicht ahn 2 schonne damen hir made de clemont Mons le ducschwester undt ahn made de flamarin, undt ahn flamarins neuen fraw, so Jhre ohne Zweyffel Zu hannover werdet gesehen haben — — —

Paris den 23 Febuari 1719.

— — — Ich sehe lieber baume undt Ertreich alß die schönsten palast undt lieber Einen Küchengartten alß die schönsten gärtten mitt marmel undt springbrunen geZiehret undt lieber Eine grüne wieße lengst Einen bach, alß die schonsten Vergülten Cascaden mitt einem wordt, waß naturlich ist, gefelt mir beßer alß alles waß die Künste undt magnificentz Erdencken mag, solche sagen deügen Nur Im Ersten ahnblick so baldt Mans aber gewohnt ist denckt man nicht mehr dran undt waß noch mehr ist man wirdt baldt Müde aber naturlich Waßer wießen undt wälder Kan Ich mein leben nicht Müde werden — — —

so lange Ich meinen sohn Von den VorNehmbsten hir Im Lande gehast sehe, Kan Ich nicht In ruhen sein seindt sie bey Ihm so ist nichts souplers undt Voller protestationen, Von hir gehen sie In Ihren assambléen wo sie den teüffel Von Meinen sohn sagen, undt allen möglichsten fleiß ahn Ihn von der gantzen weldt Verhast Zu machen undt wen sie Jemandts finden so Ihn auch hast thut man Ihnen taußende caressen undt Versprechungen ahn dießer falschheit Kan Ich mich nicht gewehnen daß ängstet mich, den In den assambléen wünscht man allezeit meines sohns todt, Ich fürchte alß das Einer sich Einmahl In Kopf setzen wirdt Eine starke recompens Zu bekommen, Einen Verfluchten schlimmen streich thun wirdt gott lob daß der carneval Vorbey ist, den mein sohn fing wider ahn gegen sein Versprechen Zum bal Zu gehen, Ich bin persuadirt daß Er schon dahin wehre, wen unßer Herr gott nicht frommen seelen Vor Ihm Erhört hette bitte derowegen liebe continuiret Vor Ihm Zu betten — Ich glaube nicht daß böẞere undt falschere Leütte In der Weldt Konnen gefunden werden, alß hir sein Mein sohn ist Zu betawern Er hatt die beste jntensionen Von der welt, liebt sein Vatterlandt mehr alß sein Eygen leben, Er hast Niemandts wolte gern alle menschen Vergnügt sehen Er arbeydt Tag undt deßwegen, Verschießt Leben undt Gesundtheit Mitt — — —

Ich Kan nichts Vor der englischen brouillerie begreiffen den solte gleich der König Von groß Britanien glauben, daß der printz sein sohn nicht were daß hatt Er ja nicht Konnen In Englandt Erfahren undt hatt Ers Vor her gewußt warumb hatt Er Ihn alß seinen sohn Erzogen Verheürahtet undt mit nach Englandt geführt, undt sich Erst Zwey Jahr mit Ihm brouillirt Es Muß Etwaß dahinter stecken so Niemandts weiß In meinem Sinn hat der König unrecht

J. L. die printzes Von wallis sagt daß Kein wordt wahr ist, daß der printz dem König Im parlament widersprochen hatt — — —

---

paris den 25 februari 1719.

— — — meinem sohn geblieben mit welchem Ich gestern abendts gesprochen, Ich habe Von Ihm wißen wollen obs war ist daß seine gemahlin ihm persuadiren wolle nachts auß Zu gehen undt Runden Zu den masquen Im bal, daß hatt Er mir nicht allein gestanden aber noch dazu alß Er gesagt daß Er Es thue mich Zu beruhigen hatt sie geantwortet Ihre dochter de Berry mag mir bang umb Ihn allein Zu gouverniren, daß Es tord ahn sein reputation thete forcht vor daß Leben Zu Erweißen, Ich bitte, sagt mir Liebe Louise ob der lebendige teüffel In der helle schlimmer sein Kan alß dießes weib, sie fangt gantz ahn In ihrer Mutter staffeln Zu tretten, dieß vermehrt meine ängsten, den Ich finde nicht daß Er bey seiner Eygenen gemahlin In sicherheit ist, gott wolle unß beystehen wir habens mehr Von Nothen alß Nie, Ihr Könt gedencken waß Es Eine ahngenehme sach Vor mich ist, die dießen heüraht all mein Leben wie Ein gräuel ahngesehen, daß Ich Nun noch diese untrew finde, undt diß Verfluchte mensch alle tag Vor meinen augen sehen Muß, daß ist Eine hollische Qual sie Kan nicht leyden daß Ihre Kinder mich lieb haben wollen, hette auch gern, daß mein sohn sich und seine Kinder haßen solle, auß dießer letzten Geschicht Laß Ich Eüch urtheilen ob die Erste wahr ist so Ich Eüch liebe Louise geschrieben habe, diß alles macht mich traurig und gritlich wie Ihr leicht gedencken Könt undt Vergifft mir so Zu sagen mein gantzes Leben, den wie Kan Ich mitt dießen umbstanden Ein Augenblick In ruhen sein Es gereüet meinen sohn woll mir mitt seinem heüraht nicht geglaubt Zu haben, aber Eß ist Zu spat gutt gemühte hatt daß Weib Nie gehabt Man Kan nicht fälscher sein alß sie ist, daran legt sie allein Ihren Verstandt ahn — die Meisten Leütte hir seindt, als wen sie auß der hölle Kämmen undt lebendige teüffel werden, Es ist weder gemühte noch danckbarkeit bey Ihnen nichts alß jnteresse undt nagende ambition, so Ihnen alle boßheit Erdencken macht, sie geht alle tag auff Ihr landtgutt waß Ihrem Herrn Zu gehört Kan sie nicht leyden drumb hatt sie dieß Landt so 3 meill Von st clou ist gekaufft da hatt sie auch Ihre Verteüffelt conferentzen Zu jener Welt wirdt sie woll davor Zu andtwortten haben

aber In dießer welt werde ich gestrafft womit ich nicht gesündiget habe, den ich mich ja Von Einem Ende Zum andern In dießen boßen heürahţ auff allewege oponirt habe, aber hiemitt genug Von dießen abscheülichen sachen — Ich habe mir doch Mein Hertz Ein wenig bey Eüch liebe Louise Erleichtern wollen, In dem Ich Eüch mein Elendt geklagt —

Ich Komme jetzt auff den bößen Hertzog max, wundert Eüch nicht daß Eüch der patter wolff persuatiren wollen daß Hertzog max Ein gutt gemühte hatt undt unßere liebe Churfürstin S. seine fraw Mutter dadurch sollt Ihr Meinen daß Er der patter Ihm dieß gutt naturel Eingepflantzt hatt, so seindt alle jesuwitter mein beichts Vatter hatt seinen moglichsten Fleiß ahngewendt umb mich Zu persuadiren daß nicht das geringste übel Zwischen dem Hertzog Von lotteringen undt made de craong Vorgeht, undt sagte mon pere tenes ces discours dans vostre Couvent a vos moines qui ne voyent le monde que par Le trou d'une bouteille, mais ne dittes jamais cela aux gens de La Cour nous savons trop que quand vn jeune prince tres amoureux est dans vue Cour ou il est Le maistre, quand il est avec vne fame jeune et belle 24 heure qu'il n'y est pas pour Enfiller des perles sur tout quand le mary ce Leve et s'en vu si tort que le prince arive, et pour les tesmoin qui sont dans Lachambre cela n'est pas vray, mais quand cela servit ce sont tous domestique a qui le maistre n'a qu'a faire vn clin doeuil pour le faire partir ainsi si vous croyes sauver vos pere jessuwiste qui sont les Confesseur vous vous trompes beaucoup Car tout le monde voit qu'ils Tollerent de double adulterre — pere de Lignière schwig still undt hatt seyder dem nicht mehr davon gesprochen, alßo segt Ihr liebe Louise wie die jesuwitter sein, alßo soll Es Eüch nicht wunder nehmen waß Eüch hertzog max sein patter wolff hatt persuadiren wollen — der König In Englandt hatt sein leben Kein Vertrawen Zu mir gehabt, ob ich Ihn Zwar sehr lieb gehabt mehr weillen Er mein geschwister Kindt ist, aber Ich dencke hirin wie die sententz Laut so unßer schreib Meister der wo mir recht ist auch der Ewerige geweßen alß hat schreiben machen.

Waß nicht Zu Endern stehet,
Laß gehen wie Es gehet

Der König hatte gemeint Eüch Einen gefahlen Zu thun nach mir Zu fragen, undt Vielleicht geforcht Ihr moget Ihm wie billig

war waß abfordern hatt alſo lieber Von mir ſprechen wollen, Ich cedire meinem ſohn gar gern alle freündtſchaft ſo Er Zu mir tragen mag — der Hertzog Von lotteringen ruinirt ſeine leibliche Kinder die craong undt Ihren Man reich Zu machen, Es iſt war daß der Hertzog tödtlich Kranck geweßen Nun aber iſt Er Vollig Courirt gott lob Mein dochter leydt Ein fegfeüer Zu dießer welt — Es ſeindt Nun 2 gemingen hir Ein großer blunder undt Ein Mittelmäßiger ſchwartzer ſo man mir geſtern pressentirt hatt, der blunde iſt der ſo auß Engellandt Kommen iſt — Ich mag woll Leyden wen Junge Leütte Von Calitet woll ſtudiren ſie ſollen doch Ehe ſie ſich Zu gelehrten ſachen miſchen Ein wenig weißen daß ſie hertz haben, ſonſten Kompt Es gar Zu dockteriſch herauß — — —

Paris den 5 mertz 1719.

— — — Der jtzige Hertzog Von Zweybrücken iſt Ein ſchlechter potentat undt woll der unahngenehmbſte Menſch Zu allem Zu figur Zu humor Zu allem ſo gott geſchaffen hat, Er bildet ſich Ein Er gleiche mir wie Zwey tropffen waßer hübſcher alß Ich iſt Er woll, Ich flattire mich nicht ſo gar unahngenehm Zu ſein, undt Ein wenig mehr Vernunfft zu haben ſeine gemahlin iſt nicht recht geſcheüt Es ſeindt Zwey heßliche widerwertige ſchätzger Zuſammen, Ich bin fro daß ſie Keine Kinder haben Es Müſten Naren werden, Ich habe ſchon Naren genung Zu Verwanten In dem Rheinfeldischen geſchlegt — — —

Paris den 9 mertz 1719.

— — — Einer wilß dem andern alleZeit Zu Vor thun In Kleydern In Espuipagen In ſpillen In Eßen undt drincken Zu dießem allem gehört gelt, daß Zicht Man wo Man Kan undt mag — wen alle die gottloßen ahn ſchlage Zu nichte gingen würden wenigere unglück In der welt ſein, alß Man ſicht — Von Baron görtz * ſo

* Graf Görtz, Miniſter Karls XII. von Schweden, war im Begriff ſeinen Heern mit Rußland zu verſöhnen und ſchon war in St. Petersburg der Contrakt genehmigt, nachdem Karl eine ruſſiſche Prinzeſſin heirathen ſollte, als Dänemark die Depeſchen auffing und die übrigen antiſchwediſchen Bundesgenoſſen und den Prinzen Friedrich von Heſſen, beſtimmten Thronfolger Karls XII. auf die Gefahr aufmerkſam machte, da kam ſchnell die Verſchwörung zu Stande. Karl XII. wurde durch einen meuchleriſchen Schuß aus der Welt geſchafft und Görtz, um nie etwas verrathen zu können, hingerichtet. Die Prinzeſſin wußte von dieſen Geheimniſſen nichts.

Ju schweden gefangen sitzt hore Ich gar wenig den Ich habe den Kopff so Voll der hießigen sachen daß Ich wenig ahn die frembten gedencken Kan daß were aber abscheülich wen der goertz daß Vorgehabt meritirt woll hart gestrafft Zu werden doch wolle Ich seines gutten Ehrlichen oncles halben daß Er nicht Jns scharpffrichters Handen Kommen mag sondern nur eine Ewige gefengnuß Zur straffe haben mögte, Mein sohn hatt doch Vor Jhm geschrieben, Er meint aber nicht daß Es Viel außrichten wirdt — Man sagt hir daß die Keyßerliche Zu millan haben gemeint den chevallier de St gorgen auffZufischen haben aber Nur den mylord mar undt mylord pertz Ertapt undt daß der chevalir de St george sich ambarquirt undt Zur see Jn spanien ist, wo alberoni Jhm Eine große flotte solle bereydt haben umb nach jrlandt Zu seglen — — —

nach mittags Kan Ich Jn Keine predigt gehen Muß gleich drin schlaffen undt wie man hir Jn Keiner tribune Jn der Kirchen sitzt, sondern geraht gegen der Cantzel unten Jn einer chaisse a bras wo Einen alle menschen sehen, so were Es Ein recht scandal undt seyder Ich alt bin worden schnarch Ich gar sehr wen Ich schlaffe, welches Zu lachen geben würde und mögte den prediger selbsten Jhre machen —

Paris den 11 mertz 1719.

— — — Zu paris glaubt man Keinen hexsen undt brendt auch Keine, Jhr wehret J. G. unßers Herrn Vattern dochter nicht wen Jhr ahn hexerey glauben Köntet, den der war weit Von aberglauben, wen gifft bey denen mit unter laufft so man Vor hexen helt, oder sacrilegen Kan Es nicht hart genug gestrafft wehren undt hette Ich Kein scrupel solche Leütte brenen Zu lassen, aber daß sie Verbrendt umb auff beßen oder Mistgablen durch Camin Zu fahren sich Jn die winde Verstecken Zu Katzen machen undt dergleichen unglaublichen sachen daß solte Man nicht thun — die historie Von dem rothe bandt ist artlich Ich mogte wißen waß weitter auß dießer galanten oder Viel mehr desbeauchirten damen geworden ist, undt wen Jhr noch mehr historger von hexsen Erfahren Könt werdt Jhr mir gefahlen thun sie Zu berichten — — —

jalousie ist Eine lange Kranckheit undt couriert nicht wie die blattern undt Zicht Lautter boßes nach sich, beyde seindt Zu beklagen drüber mitt allerhandt humoren Kan man Zu recht Kommen außer

die jalousie, da Kan man sich nicht Vor hütten — Man hatt mir gesagt der pfaltzgraff Von sultzbach wer schöner als sein Jüngster Herr bruder der ahn die schonne madll de clemon gleicht alß wen Er Ihr Herr bruder were, also Müste der Elste gar schön sein wen Er hübscher alß der Jüngste ist — wen unßere teütsche damen gallant wollen thun stehets Ihnen bitter übel ahn, aber Eine geheürahte fürstin so Ein Kindt hatt, Kan nicht mehr gehoffmeistert werden, sie Muß sich selbsten Zu helffen wißen, aber Man sollte In acht Nehmen ob Keines Von Ihren freüllen Ihr die gallanterie In Kopff bringt undt selbige fort schaffen — die Sultzbachische Kinder haben daß sie haben schönne figuren seindt aber Einfaltig daß Einer drüber lachen Muß —

Paris den 25 mertz 1719.

— — — mylord stair hatt mich gestern recht aufffahren, sagte mir gantz trucken herauß, Man sage In Englandt Mein sohn were assasinirt worden, undt der Keyßer lege Kranck auff den todt hette die Letzte öhlung Entpfangen waß mich ahn dießer sach Verdriest, ist daß Ich sehe daß die Caballe so gegen meinen sohn ist alle Zeit daß assasiniren Im Kopff haben, undt dieße Zeittung außbreytten, Zu sehen, wie Es wirdt auffgenohmen werden, undt daß sie den bößen Vorsatz noch Immer haben, daß macht mich Heütte recht grittlich Insonderheit, weillen unter unß gerett die duchesse de Berry Ihrem Herrn Vattern In Ein hauß Nahe bey versaillen Zu Nacht Eßen, seindt Erst umb 3 nach mitternacht nach hauß Kommen also setzt sie Ihren Herrn Vattern nicht allein In rechte Lebens gefahr, sondern auch sie Verliehren Beyde Ehre undt reputation dabey da wehre noch Viel Von Zu sagen Ich will lieber Von waß anders reden den je mehr Ich hir Von rede, je gribtlicher undt traweriger werde — — —

Sontag den 26 umb halb 7 morgendts — — —

Ich muß die Duchesse de Berry doch Entschuldigen sie hatt sich woll bey mir Verantwortet Mein sohn ist nicht In Ihrem hauß geweßen, sondern, hatt seine metres nach st Clou mitt Viel andern Volseüffer nach st Clou geführt, wo sie den gantzen Tag gefreßen haben Ich glaub Mein sohn schämbt sich dieße sotisse gethan hatt den Er ist sey der dem nicht Zu mir Kommen — In franckreich Kan nichts In der stille geschehen, fürsten haben daß unglück hir Im landt daß sie Keinen schrit thun Können, daß Es nicht die gantze welt

weiß, Ihre Eygene Leütte seindt Ihre ärgste feinde, den alle frantzoßen seindt so Neydisch gegen Einander, daß umb Zu (verbeiten) daß die so beßer dran sein alß sie, die Herrn Verderben undt Zu laster ahnreitzen, sagen sie alles, waß sie wißen oder nicht wißen, also Kan bey leütten wie Mein sohn ist nichts geheim bleiben — — —

alle jessuwitter wollen daß man Ihr orden Vor perfect undt ohne Eintzigen fehler halten solle, derowegen wollen sie allezeit alles Entschuldigen, waß wo die beichtsvatter sein, vorgeht, drumb habe ich auch Meinen beichtsVatter blad heraußgesagt, daß waß Zu Luneville Vorgeht, nicht Kan Entschuldiget werden, undt daß leicht Zu begreiffen ist daß deß Hertzog beichtsvatter Ihm durch die finger sicht, und daß weder Er noch Keiner Von den lotteringischen jessuwittern Von Luneville Niemandts wirdt waß weiß machen Können, undt daß Es Ein recht offendtlicher Ehebruch ist, undt daß je mehr sie den Hertzog undt seine Zot Zum Habendtmahl gehen, je mehr ärgernuß undt scandal Es geben wirdt — Es ist noch nicht lang daß craong Ein gutt von 11 mahl hundert taußendt francken gekaufft, undt Von Ihnen selben weiß jederman daß sie arm wie hjob sein, recht bettelarm sie ruiniren den Hertzog durchauß, den craon so premier minister ist Zicht alles Zu sich bezahlt nicht Einmahl die bedinten — — —

Die frantzoßen seindt In dem fall unleydtlich daß sie alle frembt nationen recht haßen, undt Nur nach Ihrem jnteressen leyden Können, In Englandt solle Es Eben so sein, die teutschen haben Nur Zu wenig abscheü, alles gefelt Ihnen ahn frantzoßen biß auff Ihre abscheulichste laster — die fraw Von Zachman ob man sie Zwar hir schon gefunden hatt sich doch woll undt tugendtsam gehalten undt ist gar nicht coquet geworden, hatt sich hir sehr deßwegen loben, den hübsch undt nicht coquet Zu sein ist Etwaß gar rares hir — Es freüet mich allemahl wen Ich noch affection Vor mich bey den gutten Ehrlichen pfaltzern Verspüre, der Eberfritz ist gar Zu lang mitt mir umbgangen In unßern Jungen Jahren umb daß seine fraw nicht von mir hette sprechen horen undt die fraw Von Degenfelt kan auch woll Von mir gehört haben Von Ihrem Mann meinem gutten freündt Herr max — Von den Bernstein Kene Ich Keinen mehr alß den welcher Eine Zeitlang mitt seiner tanten Lenor hir bey mir geweßen waß Ich ahn die fraw Von Zachman geben, seindt Nur a la mode poßger, aber nichts magnifiqs In dem standt bin Ich leyder nicht Viel magnifiqs Zu geben — In der printzes Von wallis schreiben,

findt Ich noch Keine aparentz Von Vergleich Zwischen den Kö
In Englandt und Ihnen, welches mir hertzlich leydt ist, Ich K
nicht glauben daß dießer König bey Itziger unruhe nach hannov
Kan, der hannoverische damen schöne Kleyder, weren sein wie M
hir sagt (jetter sa poudre au moineau) — In dießem augenbl
Entpfange Ich Ewer liebes schreiben Vom 14 nro 21, dancke s
Vor die 2 schönen historien von geister, die Erfreüen mich re
undt dienen mir Zur conversation bey made d'orleans, deren I
sonsten nicht Viel Zu sagen habe — — —

alles wirdt täglich thewerer den seyder Ein Jahr her ist al
noch umb die helffte theurer gewordten, Eßen drincken Kleyder meub
alles In Einem wordte biß auff die haßelNuß Kosten den dobel
wehrt — der Herr Von Dörnberg Muß sich Zu starck ahngegrif
haben, daß Er so Kranck darvon geworden, were woll Eine gn
gottes, wen Ihn daß bekehren Könte, die historie ist possir
hatt mich lachen Machen Es solte allen gallanten damen so geh
umb sie Zu corigiren, so würde Es nicht so Viel geben — — —

Paris den 30 mertz 1719.

— — — Vor die rohte In den augen wen bludt drin
schoßen ist Ein gar leicht mittel gar gutt Ich habe Es probirt Nehmbl
die augen mitt weiß roßen waßer, worinen Ein wenig weiß Zu
Candie Verschweltzen undt Ein wenig waßer Zu waschen undt E
tropffen Ins auch Zu tropffen laßen Es beißt Ein wenig, heilt a
gar gewiß, Ich habe dieß remedium Von Jungfer Colb meiner
weßenen hoffmeisterin welche so lang mit unßer tante printzes Elisabe
die abtißin Von herfort Zu berlin geweßen, da war damahlen E
gar berumbter docter printzes Elisabeth bekam Erschrecklich augenweh
der docter gab Ihr Ein waßer daß Courirte sie, wie sie wieder V
berlin Verreißen solte, batt sie den docter Ihr daß recept Von di
ßem Kostlichen waßer Zu geben, da fandt Es sich daß Es nich
anderst war alß waß Ich obgemelt — — —

Es ist Kein wunder daß Ich In sorgen bin, den alle tag E
fehrt Man Neue Verrahterey, Vorgestern geht der Duc de Richelie
Zu marquis de Biron so mein sohns gutter freündt ist thut hunde
protestation Von sein attachement ahn meinem sohn, pressirt d
man Ihn abfertigen solle Zu seinem regiement Zu reißen, In Eb

selbiger Zeit jetercepirt mein sohn Ein schreiben Von alberonie ahn dießen jmpertinenten Duc worinen seine Verrahterey Sonnen clar ist also hatt Ihn mein sohn gestern Im bett auffischen laßen Nur die Zeit zu geben sich ahn Zu thun undt Ihm In die Bastillen geführt, wie auch den marquis de sailliant so deß gouverneurs Von Metz neueu ist so auch In den brieff genent ist dießer hatt die schlimbste reputation auff alle weiß Ein spieler so Immer betrigt Ein gar unEhrlicher Man ohne Hertz so In der armee davonn geloffen In Einem wordt Ein nichtswürdiger Mensch — der Duc de Richelieu wirdt Viel threnen In paris Kosten den alle damen seindt In Ihn Verliebt Ich Kans nicht begreiffen den Es ist Ein Klein Krötgen so Ich gar nicht artig finde hatt Keine minen noch weniger Courage ist jmpertinent untrew jndiscret, redt übel Von allen seinen metressen, jedoch ist Eine printzes Vom Koniglichen geblüdt so Verliebt Von Ihm daß wie seine fraw starb, wolte sie Ihn mitt aller gewalt heürahten, aber Ihre fraw Mutter groß fraw Mutter noch bruder habens nicht Zu geben woll groß recht, den außer daß die Qualitet nicht gleich ist, so were sie all Ihr leben mitt dießem bollen menschen unglücklich geweßen, so gar nichts deücht Ich Heyße Ihn allezeit Hintzel-Man den Er gleicht dießem boldergeist wie Zwey tropffen waßer — —

Paris den 2 April 1719.

— — — Ich werde so reveux In meinem alter daß Ich glaube daß Ich baldt Kindisch werde werdden, oder so reveux wie unßere tante printzes Elisabeth Von herfort welche einen Cammerbott Vor Eine masque fordert undt sagte dieße masque hatt Keine augen undt stinckt undt wenn J. L. S. trictrac spilten spien sie Ins brett undt wurffen die würffel auff den Boden, sie ist auch gantz Kindisch gestorben undt war Nur 62 Jahr alt wie sie starb Ich werde spatter fabeln weillen Ich schon Nahe bei 67 bin, Es were aber Kein wunder daß Einem hir der Kopff brechen solte über alles waß man hört undt sieht — — —

Es ist nicht war, daß der chevallier de st george * Zu millan gefangen geseßen, aber woll mylords mar pers undt noch Einer welcher wie Ich glaube mylord mar sohn ist, Man hatt sie wider loß gelaßen Ihr her ist In spanien, der papst und Er Verstehen sich woll mitt

* Der englische Prätendent, Jakob III.

Einander undt die spanier auch dießer chevallier de st george hatt noch Einen großen ahnhang In Irlandt schottlandt undt Englandt selber je doch so Versichert die printzes Von wallis daß sie nichts Zu fürchten haben — Baron görtz ist der Eintzige so seinen neuen Vor unschuldig helt, Ich gonne Ihm doch wegen seines oncle daß leben, Ich weiß nicht ob man so gutt frantzösch In schweden ist alß Ihr meint liebe Louise, daß Man Kein post Von deß Konigs todt gibt macht mich dran Zweyfflen, die politic obligirt offt gegen seine jnclination Zu handlen — — —

wir haben Nun unßere duchesse de Berry Kranck hatt daß fieber mitt vapeurs undt Mutterwehen, dieß letzt Kompt Ihr Von den abscheülichen starcken parfums so sie Immer In Ihrer garderobe hatt wen sie Ihre Zeit hatt, daß Muß schaden Ich habe gewahrnt Man hatt mir aber nicht glauben wollen, undt daß fieber Kompt Von dem abscheülichen freßen so sie Nacht undt tag thun setzen sich umb 8 oder halb 9 ahn taffel undt freßen biß umb 3 Uhr des morgendts, daß Kan Kein gutt auff die lenge thun — Ich bin In rechten sorgen so woll wegen made de Berry alß meines sohn so da gott vor sey übel mitt made de Berry gehen solte nicht Zu tröstent sein solte, den sie ist waß Er In der welt ahm liebsten hatt, Es ist mir zu todt angst, waß ahm dem hoff Vorgangen so Ihr nicht nent ist gar ordinarie bey höffen wo Junge leütte sein — — —

Man sagt Im sprichwordt früher donner spatter hunger — — —

Paris den 8 april 1719.

— — — Die großen Leütte Erfrewen sich Eben so sehr mitt den kalckbildern alß die Kinder hir, made de chasteautier divertirt sich mitt die kalckbilder mehr alß andere damen den sie liebt Les plaisir jnocent, Es seindt aber Viel so Es machen alß wie die Letzt Verstorbene Duchesse de Longueville die so devot gestorben, aber In Ihrer Jugendt sehr coquet undt gallant geweßen Ihr Man war gouverneur Von normandie sie Muste mitt Ihm hin, undt Es war Ihr gar leydt den hoff Zu Verlaßen, den sie hatte Leütte dort gelaßen so Ihr lieber wahren alß Ihr Herr, jemandts so sahe, daß Ihr die Zeit so lang were sagte Zu Ihr, d'ou vient madame que vous vous laisses Ennuger Comme vous faittes que ne joues vous, je n'aime pas Le jeu andtworte sie Er sagt si vous voullies chasser je

trouverais des chien non ſagt ſie, je n'aime pas la chasse, vous-deries vous des ouvrages, non je ne travaillie point, vouderie vous vous promener jl y a des belle promenades icy, non ſagte ſie je n'aime pas La promenade, ſagte man Zu Ihr qu'aimes vous donc ſie andtwortte que voulles vous que je vous disse je n'aime point Les plaisir jnocent aber ſo gehts made de chasteautier nicht, ſie liebt nichts alß plaisir jnocent dieße Duchesse de Longueville war deß großen prince de Condé ſchweſter hatt Ein doll leben geführt hernach aber hatt Es Ihr gereüet hatt buß gethan undt nichts mehr gethan alß faſten undt betten deß hatt ſie ſo geEndert daß man nicht mehr ſehen Konte daß ſie ſchon geweßen war, die taille iſt Ihr allein hübſch geblieben, aber dieß ſeindt alte geſchichten, made de chasteautier iſt Eine gar Estimable dame Voller Tugendten ohne façon lacht undt plauttert gern, ſpilt die precieuse gantz und gar nicht — Ich hab Ein brieff Vom armen Baron goertz Entpfangen Er ſchreibt mir ſelber ſeines neueu todt Es jammert Ich wolte daß Ich Ihn nicht geſehen hette Mein Vetter der Erbprintz iſt woll Zu Verzeyen dießem Baron nicht favorable geweßen Zu ſein da Er allezeit gegen Ihm geweßen — Ich wolte daß die Engliſche minister Ihre ſtraff auch ſchon bekommen hetten Vatter undt ſohn ſo gegen Einander Zu reitzen — baron goertz hatt Eine fraw undt 3 Kinder hinderlaßen Es ſeindt teütſche hir ſo ſie Kenen undt geſehen haben, Er war nicht Viel Nutz wenig große ſpieller deügen was, fangen ahn dupe Zu ſein, undt Endigen mitt betrieger Zu werden aber Nun Muß Ich meine pausse machen die damen ſo man nicht In den gazetten genent ſeindt die marquisen de nesle undt poliniac Zwey hübſche aber wenig tugendtſame damen — — —

wir werden Erſt umb 11 Uhr In die pfarrkirch In die große Meß In ceremonien mitt alle Leib quart undt ſchweitzer trümellen undt pfeyffen, dazu gebe Ich heütte daß geſegnete brodt ſo 12 große art Von Kuchen Von 12 ſchweytzer In der Lyberey getragen, Vor herr gehen trumellen trompetten chalmayen die Kuchen ſtecken Voller Barderollen mitt Meinen wappen undt 6 lichter jedes hinten geht der maistre dhostel de quartier mitt dem stab der ausmonier In surplis der controlleur general de la maison undt begleitten Es biß In die Kirch, daß macht Ein geraß In der Kirch daß man ſein Eygen wordt nicht man Zerſchneydt daß geſegnete bordt undt Ich ſchicke Es ahn dem Konig made de Berry undt daß gantze Königliche

Hauß mitt dem maistre dhostel da seindt auch noch ceremonien bey so die princes du sang nicht haben, Ich frag aber so wenig da-nach daß Ich nicht mehr weiß waß Es ist, Es ist woll Eine alber undt Narische Sach In allem, dießer brauch ist allein In franckreich — aber hiemitt genung Von dem albern pain-benit Nur daß noch sagen daß Ich alle 3 Jahr dieße Ceremonien Muß thun laßen, der König aber alle Jahr undt noch öffter — — —

Paris den 13 april 1719.

— — — Es ist mir Von Hertzen leydt, daß Ihr den chagrin habt Eine Kleine niepce Verlohren Zu haben, Mein gott liebe Louise der weibsleütte standt ist so unglücklich, daß Man sich geschwindt tröften solle, wen Ein Klein medgen stirbt, den Es were doch Nur Eine unglückliche creatur drauß geworden — Ich bin heütte undt daß mitt recht Grittlicher undt Von schlimmern humor alß Nie, Es lest sich aber nicht schreiben, mich wundert daß gantz franckreich nicht untergeht wie sodom undt gomora, den solche boßheiten alß man hir Erlebt seindt nicht auß Zusinen — Man solle bey Kindern mehr ex-primentirte weiber gewehren laßen alß docktoren sie Verstehen beßer mitt Kindern umb Zu gehen, haußcreutz fehlen Nie, die weldt ist un-leydtlich gott stehe jedermann bey wolte gott Ewere niepce Konte gedencken wie Ich so were sie baldt getröst, Mein gott Zicht lieber Ewere niepce auß Englandt In unßere gutte teütsche Luft wirdt sie schon couriren Es ist die Lufft Von londen so sie Kranck macht, Ihr wist wie schadtlich Euch Englandt ist, wolt Ihr Euch wider dort Nein stecken daß were nicht prudent weillen daß leben Kurtz ist undt so baldt Vergeht Muß Man sich auffs best schonnen gott wolle Euch sambt die betrübten Eltern trosten — der pretendent ist Zu madrit aber der duc dormont auff den See wo man meint, daß Er nicht Viel außrichten wirdt, daß ist woll gewiß daß alberoni alle unruhe ahnstehlt — Ich dancke Euch mir geschickt Zu haben, waß auff den unglücklichen Baron görtz gemacht worden waß mir die printzes Von wallis Von Ihm Verzehlt hatt mir die threnen In den augen Kom-men machen sich so Vom Hertzog Von holstein Veracht undt Ver-laßen Zu sehen, waß war den daß Vor Eine Quint Von Einen juden gespenster Zu agiren meritirte straff wen man Ihm Ertapen solt adieu liebe Louise Ich habe doch vollig auff Ewer liebes schreiben

St Clou den 18 may 1719.

— — — made la duchesse dorleans zu Banglonet Mein Enckel hatt nicht allein die abtey ahngenohmen sondern sie hatt sie auch an Ihrem Vatter begehrt den sie Konte deß villars schwester hoffart nicht mehr außstehen, so abtißin dort war Ich finde nicht daß solche abtißin sehr Zu beklagen ist Man gibt ihr $\frac{m}{18}$ livre pension deß Jahrs undt die Erste abtey Von Ihrem ordre so vacant wirdt werden soll sie bekommen, jedoch so schreydt sie undt Ihr bruder alß wen mein sohn Ihr daß große unrecht Von der welt thet, alß Mein Enckel undt sie gantz gleich wehren, die leütte seindt gar Zu jnsolent hir In franckreich Insonderheit die Ducs et pair sie meinen sie seyen dem Konig gantz gleich undt dießes villars groß Vatter war Ein procurator In Einem dorff, Es seindt noch mehr so Eben so wenig sein, undt doch so hoch hinauß wollen — — —

Zu manheim habe ich Es mitt Meinen augen gesehen, daß Ein schwenckKeßel mitt gläßer da stundt undt man schenckte Ein wie In Einem wirdts hauß welches mich Erschrecklich geargert hatt, habe derowegen Nie mehr In der frantzöschen Kirch Zum H. abendtmahl gehen wollen, Zu Manheim hilten sie In der frantzöschen Kirch gar Keine Vorbereytung, Ich habe nicht anderst den grünen donnerstag communicirt alß Ich Zu thun gewohnt Man hatt Es Nur In den gazetten gesetzt umb mich Verhast Zu machen, aber Viel leütte Meinen daß Ich mitt brodt undt wein Comunicire weillen In rang daß previllege ist Einen Kelch durch deß pristers henden mitt wein Zu Nehmen nach dem Er die ostien dargereicht hatt, dieße gewohnheit Kompt noch Von Ersten Communion her da man unter den Zwey Espessen Communicirt hatt, daß geht nicht weitter alß ahn die Enfans de france — — —

St. Clou den pfingstag 28 may 1719.

Hertzallerliebe Louise In dießem augenblick Komme Ich auß der capel, wo Ich Zum H: abendtmahl gangen undt Nun will Ich Eüch entreteniren undt negst gott Meinen geburdtstag mitt Eüch ahnfangen den Ich bin gewiß das mir wenig leütte mehr guts dazu wünschen alß Ihr liebe Louise — Ich will auff Ewer liebes schreiben Vom 13 no 36 antwortten undt noch Einmahl Vor die überschickten medaillen dancken — gleicht die gräffin Von papenheim Ihrer fraw

de thoulouse weiß Ich Kein Eintzigen, Mein sohn thut sein be wie daß sprichwort sagt wie Einer der allein geicht, Vor jnteress Kan man Ihn woll nicht halten, den Er hatt auff seine Eygene pe sion alß regent, renonçirt dem König Keine Zu große despen Zu machen waß Im übrigen ist habe ich wenig guts Zu hoffen d In franckreich Muß mehr forcht alß lieb sein, aber Mein sohn i Zu gutt Er Kans nicht über daß Hertz bringen sich förchten Z machen undt daß wißen seine feindte Nur Zu woll, den tag Er obligirt den Jungen duc de Richelieu In die Bastille war betrübt alß wen Ihm selber Ein unglück, und dießen boßen bu solte Er weniger beklagen den der Kleine schelm Ihn gar offt respect manquirt undt so Von ihm undt seinen tochtern gesproch daß dieß allein ohne daß große Verbrechen ahm staadt die Basti meritirt hatte, aber da lacht mein sohn nur über macht mich ungedultig mitt, vexirt mitt seiner 3ten dochter daß dieß bürschgen lorgnirt ahn statt böß Zu werden, Ich habe Ihm doch meine Mein dichte drüber gesagt undt Ihn beschambt gemacht, Niemandt scha sich hir Im Landt undanckbar Zu sein, Es ist alß wen sie Es die wette theten wer Es ahm Meisten sein Könte, wo Es Nö ist Muß Man Keine unruhe sparen — Viel sachen seindt so N mandts Meinem sohn sagen will drumb frag Ich darnach Es J Zu wißen thun Können, gott der almachtige Erhöre Ewere g wünsche liebe Louise Vor Meinem sohn wo Zu Ich Von Her amen sage, undt lieber alß waß mich selber betrifft — — —

Von moscau weiß Ich Kein wordt der Czaar Muß Voll weßen sein wie Er dem armen mahler den Kopff abgehauet hatt, wen Er nüchtern ist, solle Er nichts mehr Von der Reusischen B bary haben, aber wen Er Voll Kompts Ihm wieder ahn — Bar goertz jammert mich Von waß wir J. L. die printzes von wal Von seines Vettern todt geschrieben hatt mich die threnen In augen Kommen machen, sie schreibt mir daß der Hertzog Von holste Ihm Vor seinem Endt hatte sagen Er Versichere Ihn seiner ungn undt daß Er sich sein leben weder seiner 2 döchter noch der seinig ahnNehmen wolle, Er möge sie recommandiren ahn wen Er wo wie daß der arme goertz gehört solle Er gesagt haben ist dan welt so undanckbar so sterb ich undt Verlaße sie mitt freüden, Hertzog wirdt nichts ahn mir Verliehrn weillen Er die trewe die nicht Erkenen Kan wirdt Er auch Nie Keine bekommen noch haben

meinem sohn geweßen, Er hatt meinem sohn Ein schön hauß undt gutt Von hundert taußendt francken Vermacht, mein sohn hatt Es aber nicht ahn Nehmen wollen, sondern seinen Erben widergeben Es war Ein steinreicher Man, Man hatt Tonnen undt Kisten mitt golt In seiner Cammer stehen gehabt daß wie Kürtzlich daß feüer In seiner Cammer haben 6 Mäner die Kisten nicht rücken Kennen so schwer wahren sie Er hatt Keine Kinder nach gelaßen Lautter lachende Erben — — —

morgendts wie Ich umb halb 12 Zu paris ahnKam stieg Ich Ins Carmelitten closter ab da fandt ich die gutte duchesse du Lude so dort Zu mittag aß, die leydt tag undt nacht ahm potagram undt ist doch lustig undt ruhig dabey alß wen Ihr nichts fehlt sicht auch recht woll auß, den sie ist schon 76 alt scheindt Keine 50 hatt Ein hübsch voll gesicht, Es Kam mir auch Eine baß, made la princesse leibliche niepce welche den comte d'oursch geheüraht, welchen der Keyßer Nun Zum hertzog undt fürsten gemacht weilen Er aber hir Kein rang hatt sie also nicht sitzen Kan, also Kan sie mich nicht Im palais Royal sehen sondern Nur In Einem closter, wo Man allezeit stehet undt nicht sitzt Ihres Herrn Vattern schwester printzes christine Von salm welche Ihre niepce abscheülich hast daß sie Keine none hatt werden wollen hatt dieße arme printzes mitt Ihrer tante made la princesse so broullirt daß sie sie nicht sehen will sie hette gern daß Ich Ihren frieden machte aber Es ist Keine leichte sache, den made la princesse hatt die princes christine Zu lieb umb nicht Ihr parthie gegen die niepce Zu Nehmen welche Ein wunder posturgen ist hindern undt fornen Bucklicht undt so Klein daß sie mir Kaum ahn die Naß geht sie ist weiß hatt große blaue augen so Eben nicht gar heßlich sein, den sie hatt Verstandt drin spricht auch mitt großer vivacitet, spricht gar gutt frantzöß aber nicht so gutt teütsch hatt mir Einen linckischen accent, man gewondt sich ahn Ihre figur aber der Erste ahnblick surpronirt Es Erschrickt Einer schir davor — —

Zu paris ist Eine Erschreckliche Hitze — Es ist gestern Eine fraw Zu paris todt In Ihrem bett gefunden worden die ist ahn Etwaß wunderliches gestorben, sie war In Kurtzer Zeit so abscheülich dick geworden, daß sie gemeint sie were waßersüchtig geworden, undt hatt Viel dagegen gebraucht so sie Nur Immer dicker gemacht derohalben ist sie auß flandern herkommen nach paris will Ich sagen umb sich In deß hollandischen dockters helvetius Zu begeben welcher Ein gar

gutter dockter ist, undt Von großer reputation Vatter undt sohn, seindt beide docktoren undt gar geschickt undt gelehrt, Leütte, wie helvetieus Zu Ihr Kam Erschrack Er Ihre dicke Zu sehen sagte Er Könte Ihr nichts ordinniren Er Müste Erst die Kranckheit examiniren diß war donnerstag abendts freytag morgendts wie Er wider Zu made doujat Kompt findt Er sie todt abendts hatt man sie geoffnet undt funden daß Ihr daß fett Im leib ahngangen undt geschmoltzen ist so sie Erstickt hatt, daß ist doch Ein wunderlicher todt Ich hab Ihren Vatter woll gekendt der war jntendant über der großen Madle S. Ihr hauß, Ich weiß nicht ob Er noch lebt hieß rolinde Ein gar Verstandiger aber bößer Man — — —

tragen die pfarer cravatten des Kompt mir poßirlich Vor, wolff undt seine fraw Kene Ich gar wolff ist gar Ein gutter Ehrlicher auffrichtiger pfältzer, Er ist Kein Kauffman sondern Ein Banquier, Mein sohn helt Viel Von Ihm hatt Ihn Einen Ehrlichen Man funden hatt Vertrawen Zu Ihm, Er Kompt offt Zu mir wen Er hir ist, seine fraw ist gar schon geweßen — — — der haw ist Es Ein sohn Von oncle rupert den wo mir recht ist hieß seine Commediantin haw — — —

Nein liebe Louise da will ich woll gutt vor sein, daß unßere großhertzogin nicht wieder nach florentz wirdt, den Einen solchen Eckel undt widerwillen alß sie gegen Ihren herrn hatt ist nicht außZusprechen macht mich offt lachen wen sie Von Ihrem herrn spricht dan filtz ich sie doch, Insonderheit wen sie sagt daß wen Ihr herr vor sie stirbt Ihn mitt allerhandt bundt bandt betrawern will den Zürn Ich undt sage daß man sie Vor Eine Nährin halten wirdt — — —

St Clou den 8 Juni 1719.

wie made dorleans Nun abtißin ist folgen Ihr nonen überall so die auffwartung bey Ihr haben unter unß gerett Ein closter ist nichts anderst alß Ein übel regirter hoff ma tante die abtißin Von maubuisson hatt Nie Keine auffwarttung leyden wollen sagte Ich bin auß der welt gangen umb Keinen hoff Zu sehen, schürtzte sich undt ging In Ihrem gantzen closter undt gartten allein herumb lachte über sich selber undt über alles war woll recht poßirlich hatt gantz unßers herrn Vattern J. G. deß Churfürsten stim, glich Ihm auch mit den augen undt Mundt, undt hatte Viel Von J. G. S. mani-

ren Konte sich so Zu fürchten undt. gehorchen machen — made de Berry ist nicht devot, spielt daß personage gar nicht, Ihre Schwester de vallois deücht nichts undt wirdt Ihr leben nichts deügen, ist nicht werdt daß wir Von Ihr reden mad dorleans hatt mitt Ihr dießen abendt herkommen sollen undt Etliche tage hir bleiben, aber Es ist Ihr Ein fluß auf den Nacken gefahlen Kan noch so baldt nicht Kommen, gott Verzey mirs Es ist mir nicht leydt, daß seindt gesellschafften deren Ich gar woll Entberen Kan gehe nicht gerñ mitt solchen leütten umb Ihre dochter de berry undt die none seindt nicht so noch Ihr sohn gott lob auch nicht aber die Mutter undt tritte dochter seindt Es Meisterlich der teüffel ist nicht schlimmer, Ich bin allen dießer Leütten so Müde alß wen Ich sie mitt löfflen gefreßen hette, wie daß sprichwort sagt — laß unß Von was anderst reden, den dießes capitel macht mir die gall übergehen, Ich Kan nicht de sang froid davon sprechen — — —

St Clou den 11 Juni 1719.

— — — Ich hatt dem Churfürsten gar Einen Ehrlichen Man Vorgeschlagen so Viel Verstandt hatt alle minister hir wol Kent undt alle sachen auff Ein Endt Versteht, aber der Churfürst hatt Ihn nicht brauchen wollen die fraw Von Zachman Kent Ihn woll Ich habe sie alß mitt Ihm vexirt, den mich deücht daß Er Verliebt Von Ihr geworden aber sie nicht Von Ihn, Er hatt beßere Minen alß Ihr Klein mängen gehabt hatt den Es ist ein großer ahnsehnlicher Man Er heist herr Fesch, wen Ihr die fraw Von Zachman seht so sprecht Ihr Vom Herrn fesch waß gilts sie wird lachen — — —

St. Clou den 15 Juni 1719.

— — — Man Muß die wahrheit bekennen wo jessuwitter regieren, Kompt selten waß guts herauß In particullier findt man wackere undt Ehrliche leütte aber In general seindt Es gar gefehrliche leütte, Ich Meinte dießen Churfürsten Zu schlaw sich durch münchen undt pfaffen Zu regiren laßen, aber Ich hoffe daß man den Churfürst sehen wirdt, daß dieße plagen Ihn von seinen unterthanen wirdt Verhaſt Konnen machen wirdt Es sich Zu Etwaß beßeres Versehen, undt solche schlimme rähte nicht mehr folgen, Von Villen habe Ich gehört daß die printzes Von sultzbach sich blessirt

leßen Ich habe 3 recht schöne bibeln die Von merian so mir matante die fraw abtißin Von maubuisson hinterlaßen Ein Luneburgische, so gar schön ist undt Eine so mir die fürstin Von oldenburg der printzes Von Tarante dochter Vergangen Jahr geschickt die ist Von Meiner taille Kurtz dick undt rundt der druck noch die Kupferstück seindt nicht so schön alß Von den andern beyden großen sehr confus. wie Ich In franckreich Kam war Es jederman Verbotten außer mir die bibel Zu leßen hernach über Ein par jahr wurde Es jederman Erlaubt, die constitution so so groß lehrmen macht hatt Er mitten Verbiethen wollen daß ist aber nicht ahngangen, Ich lachte sagte Ich werde die constitution folgen undt Kan woll Versprechen die bibel nicht auff frantzösch Zu leßen, den Ich leße sie allezeit In teütsch — die wießerin Muß Von den Einfeltigen teütschen Catholischen sein so Nur die Heylligen, aber unßern Herr gott nicht Kenen die margraffin Von Baden printz Louis gemahlin Muß auch Von denen sein ahn statt Ihren Herrn sohn seine exercitzien Zu lehrnen laßen undt Zu reißen, führt sie Ihn In pelerinage nach nostre dame de lorette, alber Kan mans nicht Erdencken alle menschen lachen sie hiemitt auß — die bibel ist Eine gutte Nothwendige undt dabey ahngenehm Lecture, Ich habe Ewern Kindern beyde daß leydt geklagt gestern Vor 8 tagen Mein gott wie haben sie so groß unrecht so betrübt über Ein medgen Zu sein, Mein gott welch Ein glück were Es Vor Meinen sohn wen Er seine 3 Erste döchter In dem alter Verlohren hatte mehr sage Ich nichts — — —

---

paris den 27 april 1719.

— — — betrübtnuß ist jederman schädtlich aber Insonderheit den Manern bin also nicht Verwundert daß graf degenfelt sich übel befunden — den Duc de Richelieu ist Ein Ertz desbeauchirter nichts Nütziger Mensch Ein poltron der doch weder ahn gott noch sein wordt glaubt Er hatt sein leben nichts gedaucht undt wirdt nichts deügen, falsch verlogen dabey ambitieus wie der teüffel, Er ist aber leyder hir In franckreich nicht allein Vor dem humor, Man Konte Eher loven undt bären bandigen alß frantzoßen undt Ich finde Mein sohn woll unglücklich mitt denen leütten Zu thun Zu haben, der duc de richelieu ist nicht 24 jahr alt, Ich findt Ihn nicht so schön alß alle damen Ihn hir finden Er hatt gar Eine artliche rare taille undt

taffel undt fraſſen auffs Neu biß umb 3 uhr morgendts, undt darauff gleich wurde auch ſo fett wie Eine gemäſte ganß — — Ich habe Eüch ja liebe louise Meines ſohns fieber bericht, Ich meine alzeit daß Ich Es gethan hette den Es war mein jntension Er iſt Zwar wider Zu gutter geſundtheit, aber Ich fürchte ſehr daß Es Keinen beſtandt haben wirdt den Er iſt auffs wenigſt ſo freßig alß ſeine dochter undt leſt ſich nichts wehren — — —

die engliſche nation iſt Eine böße falſche undanckbare nation die Meiſten Leütte Von Qualitet ſo Zu st germain undt Welche die Königin ſo dort geſtorben alle Erhalten undt Es offt ahn Ihren Mundt undt Kleyder Erſpart Ihnen guts Zu thun, undt gar Eine fromme tugendtſame Königin war, gegen deren deschainiren ſich alle Engländer Zu st germain ſagen taußendt lügen von Ihr, daß macht mich recht ungedultig — — —

St Clou den 25 Juni 1719.

— — — Vor dießem macht man Ein ſo großes weßen vom 7ten ſohn daß die Könige hir Im Landt Eine pension drauff geſetzt hatten, daß iſt gantz abkommen den Man Endtlich woll geſehen daß Es Ein bloßer aberglauben war Man meint hir auch daß der 7bente ſohn die Ecruellen durch ahnrühren Könte Ich glaube aber daß Es Eben ſo Viel Krafft hatt alß der König In franckreich ahnrühren — wen Man Meinen raht folgen ſolte ſo ſolten alle potentatten befehl außgeben daß man In allen chriſtlichen religionen alle ſcheltwort abthun ſolte undt Ein jedes glauben undt leben laßen, wie Er Es Verſteht, undt die hart Zu ſtraffen ſo unEinigkeit Zwiſchen christen ahnſtellen wollen, den daß iſt waß gott ahm Meiſten Müßfehlt den ahn viellen Orten deß Neuen Testaments ſagt unßer herr christus daß In (Gott lieben von gantzem Hertzen Von gantzer ſeelen undt allen Kräfften undt ſeinen Negſten alß ſich ſelbſt) darin beſtehet daß geſetz undt die prophetten worinnen die gantz christliche charitet begriffen aber Eines den andern Vor Verdampt Zu halten, iſt geraht gegen dieße charitet den daß macht den Negſten haßen ahn ſtatt Ihn Zu lieben alßo ſolte daß hoch Verbotten werden, aber Ich fürchte Man wirdt meinen raht, weder Nehmen noch folgen — der caissier Zu Heydelberg hatt Vielleicht waß vor Churpfaltz Erſpart den Hertzog Von württenberg Zu Entpfangen, drumb hatt Er Eüch nichts geben

fort Zuschlepen, aber Ich bin Zu gottes händen darauff ist mein Einz
Vertrawen — — —

Ihr habt recht Es Vor gefahrlich Zu halten, Zu Englandt be
trübt Zu sein, Vor graff degenfelt der Ein rechter teütscher ist ha
Es Keine gefahr, aber woll Vor seine gemahlin so Zu Engellandt
gebohren undt Erzogen ist, Ich bin nicht so delicat übel Zu Nehme
daß Ihr Ewere Kinder Zu Ewern wünsch bey Konigliche personne
setzt Es were ridicule wens anderst wehre — naturliche reden gefalle
mir beßer alß gezwungene den Ich bin gantz naturlich, undt ahn na
turlich reden Zu horen Kan Ich Von Eüch sagen (je recognois mo
sang) Ich gestehe daß Ich made de Berry Lieb habe weillen sie m
Viel freündtschafft Erweist, aber daß Ich sie nicht gern anderst sch
wolte, ist under unß gerett woll war, — waß hilffts daß Mein s
Entdeckt die so wider Ihn sein, Er ist Zu gutt, alle leütte jamme
Ihn gleich undt strafft Niemandts nach gebühr ab daß macht
andern gehertzter — — —

---

st Clou den 30 april 1718.

— — — seyder wan sagt man Nun Zu teütsch, (dieße na
hatt Es wider gefrihrt) den Zu Meiner Zeit sagte man (gefrohre
Es ist Kein wunder daß Es VerEnderlich wetter ist den wie d
sprichwort lautt

aprilen wetter
Jungfern lieb undt roßen Bletter
wehrt nicht lang

Das Eyß Kan Ich woll Entberen Es were mir aber leydt w
Ich pfirsching Entberen Müste die Ich hertzlich gern Eße abricoss
finde Ich nicht gutt hir Im landt Entweder seindt sie gantz Mehl
oder schmecken Nur wie waßer aber die pfirsching seindt admirab
hir, noch pflaumen wo man hir Ein groß werck Von macht, da fr
Ich nichts nach, wens gar warm ist drincke Ich mein waßer über d
Eyß aber den wein nicht finde daß Eyß den wein gantz Verdirbt un
Sawer macht — bißher ist nichts drunten Im gartten Verdorben a
feygen undt abricosen en plain vend, nach weiße feygen frag I
wenig rotte Es gern aber sie seindt rar hir — der Duc de Richeli
ist nicht Zu deß duc undt duchesse du maine conspiration, h
Ein partie apart gemacht solle sich Im Kopff gesteckt haben sich

sein undt Nur Zu glauben wen Einem die pfaffen weiß wollen machen, unßer S. Konig war so Er wußte Kein wort Von der H. schrift Man hatte Es Ihm nie leßen lassen, Meinte daß wen Er Nur seinen beichts Vatter ahnhörte und sein pater noster plabelte were schon alles gutt undt Er were gantz gotsfürchtig hatt mich offt recht gejammert, den sein jntension ist allezeit auffrichtig undt gutt geweßen, allein Man hatt Ihm weiß gemacht die alte Zott undt die jesuwitter daß wen Er die reformirten plagen würde, daß würde bey gott undt Menschen den scandal Ersetzen so Er mitt dem doppelten Ehebruch, mit der montespan begangen, so haben sie den armen Herrn betrogen, Ich haben dießen pfaffen Meine Meinung offt darüber Zwey Von Meinen beichts Vättern alß pere jourdan undt per de st pierre geben mir recht also gab Es Keine disputte, die Capuciner haben gar Zu Eine Einfaltige religion Lautter Lapereyen seindt aber Ins gemeine gutte Leütte — — —

Daß schiff mitt der Kleinen Kiehl Mauseck hatt sich wider gefunden waß Ich von dießer avanture weiß hatt mir I. L. die printzes Von wallis geschrieben, Mein gutter Vetter der König In Englandt hatt Einen wunderlichen hirnkasten gleicht Von humor ahn Niemandts von allen seinen Verwandten — — —. Gott sey danck daß Es nicht wahr ist, daß der schonburgische hoff Verbrandt ist, wie Es In deß Kauffmanns brieff gestanden, daß setzt mich gantz wider In ruhe — — —

---

st Clou den 13 Julli 1719.

— — — Ich hoffe heütte noch Zeittung Von Eüch Zu bekommen undt Ein Neheres Zu Vernehmen, nichts ist Erschrecklichers alß Eine statt brennen Zu sehen, Ich habe Es schon Viel mahl gesehen daß trawerige geleütt so Man darbey thut, macht die sach noch traweriger undt abscheülicher, hir heist man Es Le Tocsin Ich weiß nicht mehr wie man Es In teütschlandt heißt — Es ist Ein große charitet Von Eüch liebe louise die arme fraw Von gemingen salvirt Zu haben, allein Es ist mir doch Ein wenig forcht ahnkommen Zu gedencken daß Ihr Ewere pferdt weggeschickt undt daß wen der windt (wie leicht geschehen Kan) gewendt hett daß Ihr desto größer gefahr würdet gehabt haben Kein wagen Kutsch noch pferdt mehr Zu haben Eüch Zu salviren, Es muß Ein schlechter ahnstalt Zu franckfort

sein gegen den brandt daß man nicht hatt helffen Können undt 500 heüßer Verbraudt sein, Zu strasburg ist besser order —

st Clou den 20 Julli 1719.

— — — Hertzallerliebe Louise made de Berry ist noch nicht todt Ich fürchte aber Es wirdt baldt mitt Ihr auß sein, den Es fengt ahn Zu donnern undt daß ist Eine gefehrliche sache, Vor leütte so todtlich Kranck sein, Sie sagte gestern sie sterbe gern weill sie sich ja doch mitt gott versehnt hette, undt daß wo fern sie lenger leben solte, sie vielleicht sich wider gegen Ihren gott Versündigen Könte wolte lieber sterben daß hatt unß alle so touchirt daß Ich Es nicht außsprechen Kan, sie ist Zu der that Ein gutt Mensch hette die Mutter mehr sorg vor sie gehabt undt sie beßer Erzogen, were nichts alß lautter guts auß Ihr geworden, Ich gestehe daß mich Ihr Verlust recht Zu hertzen geht — — —

aber last unß Von waß anderst reden, dießes ist gar Zu betrübt — waß Ihr rohtes Zu meinem brieff gesehen wahr himbern so Ich geßen hatte, undt die farb war mir ahn den fingern geblieben womitt Ich Mein papier halte — der papageyen dreck stinckt nicht sehr undt die hundt daß laß Ich gleich weg tragen, Ich sehe woll daß Ihr die hundt nicht liebt den wen Ihr sie lieb hettet wie Ich, würdet Ihr gedult mitt Ihren schwachheitten haben, Insonderheit wen Ihr Ein hündigen hettet wie die Reine jncognue daß alles Verstehet, wie Ein Mensch undt Kein augenblick Von mir sein Kan, ohne bitterlich Zu weinen undt Zu heüllen auch Kompt sie Nie Von mir alß Zu der Zeit daß Ich bey made de Berry bin, da laß Ich sie Zu der Kutsch die betrübniß ist groß aber die freüde auch wen sie mich wider sicht, sorgen geben die hundte aber sie machen sich sehr beliebt, wen sie trew sein — — —

wie Ich Erst Zu franckreich Kam wolte Ich nachts Im gartten Zu versailles spatziren der schweitzer so die wacht hatte wolte mich nicht durch laßen (Ich sagte Zu Ihm gutter schweitzer last mich spatziren Ich bin deß König bruder fraw, hatt der König den Ein bruder, sagt der schweitzer, ich sagt wißt Ihr das nicht, wie lang dint Ihr den dem König Er sagte 30 jahr, Ich sagte wie wißt Ihr den nicht daß der Konig Ein bruder hatt man macht Eüch ja deß gewahr Nehmen wen Er Vorbey fährt, ja sagt der schweitzer wen man die trumel

schlegt Nimb Ich daß gewehr waß gehts mich ahn Vor wem Es ist, Ich habe Nie gefragt ob der König weib Kinder oder bruder hatt da frag Ich nichts nach) Ich habe den König hertzlich mitt dießem dialogue lachen machen — — —

St Clou den Sontag 23 Julli 1719.

Hertzallerliebe Louise, waß Ich so sehr gefürcht ist Endtlich umb halb 3 donnerstags nachts geschehen die arme duchesse de Berry ist gestorben, Es hatt just Ein mont gefehlt daß sie Ihr 24 Jahre accomplirt hette den sie war den 20 juni gebohren freytag nachmittags bin ich gleich nach dem Eßen nach Paris, habe meinen armen sohn In Einer betrübniß gefunden daß Es Einen stein Erbarmen mögte, wir werden 3 mont Nur trawern, Man hette 6 mont trawern sollen undt schwartze Kutschen undt Liberey Nehmen allein die Neü regle Von der trawer In franckreich ist allehalb abgezogen Man trawert, Vor Vatter undt Mutter da Man Vor dießem Ein Jahr trawerte tregt man jetzt Nur 6 mont die trawer undt trapirt, Vor brüder undt schwester so Ein trawer von 6 mont war Nur 3 mont undt trapirt nicht, natürlicher weiß solte Ich gar nicht trawern weillen sie Mein Kindt undt Enckel geweßen weillen sie aber nach dem König daß haubt Von gantzen Königlichen hauß war, alßo wie man hir sagt laisnée, so Muß Ich sie wie eine schwester betrawern, daß Kömpt mir gantz ungereimbt Vor daß man In franckreich seine Kinder nicht betrawert Es ist Einem ja nichts Näher, aber man hatt dolle maniren In dießem Landt, woran Ich mich auch Nie gewehnen Kan, seindt daß Kauffen undt Verkauffen Von den chargen, undt hernach daß Man Nur 3 mont Von seinen leütten bedint wird undt alle ¼ Jahr ändert, waß sie In den 3 mont gelehrnt Verlehren sie wieder In den 9 mont Es macht auch untrewe bedinten den sie Kauffen Ihre charchen, umb dran zu profittiren, undt Zu gewinnen wie sie Können, da Vergist man sich nicht, also lehrnt Es braff stehlen, undt wie Man Nur die haben Kan so gelt haben umb Zu Kauffen hatt man ander leütte bedinten den Ihre herrn geben Ihnen gelt die chargen Zu Kauffen daß wirdt Eine recompencen alßo Kan Man Kein wordt Vor sein Eygen sagen so nicht gleich welt Kündig wirdt Ein jeder sagts seinem hern wider, stirbt man wie jetzt geschehen Verzweyfflen alle die so auff Ihren chargen haben profittiren wollen, da segt Ihr

gutt, daß Er die jnclination nicht gern Zu straffen, aber wen N
obrigkeit ist, so führt Man daß schwerdt so woll alß die wag. w
Muß so woll straffen Können umb gerecht Zu sein, alß daß g
Zu recompensiren der jmpertinente duc de richelieu ist h
undt fragt nach nichts Er kent meines sohns gütte, ist fier undt
nicht soumis, wen Man dießem sein recht thet Müste Er unter
brügel Suppen sterben, Er hatt Es doppelt undt 3 fach Verdindt
bin von natur nicht gar cruel aber diß bürschgen Konte Ich
Einen threnen Zu Vergießen hencken sehen, bin recht piquirt g
dießen hintzel Man, haße Ihn Von Hertzen, — Ich Meinte
hette Euch schon geschrieben Liebe Louise daß unßere none Zu ch
abtißin geworden Man hatt gestern Einen courier deßwegen nach
geschickt — ich fürchte daß der maintenon todt werden wirdt alß
der gorgone medussa Ihr todt daß Es noch Viel monstree
duiren wirdt, were sie aber Vor Etlich undt dreyßig jahren gest
wehren alle arme reformirten noch Jn franckreich, undt Ihre
Zu charenton were nicht rassirt, die alte hexse wie die
Hertzogin alß pflegt Zu sagen hatt daß alles mitt dem jessuw
den pere de la chaisse die Zwey haben allein daß übel gestifft –

Es ist noch nicht gar lang daß der S: König deß graff
vehlen so page a la grande Escurie wahr wegen seinen ab
lichen desbeauchen mitt Mansleütten wegjagen ließ Ihm ahn
Kame Er Zimblich offt Zu mir, Ich warnte Ihn treülich abe
Kame Er nicht mehr Zu mir undt wen Er mich begegnet lie
davon ist woll bezahlt worden, aber Man hieß Ihn Nur le C
de vehlen — Heütte ist Es mir ohnmöglich ahn die fursten
ussingen Zu andtwortten den Ich habe heütte Zu Viel Zu t
wegen meiner Kleinen pariser reiß Vor morgen, Macht wider
schon Compliment ahn J. L. den Jungen Erbprintzen Von darm
Ich glaub daß Es Kein unglück Vor dießem Herrn ist nicht
Franckreich Zu Kommen die Meisten Kommen nicht wieder gar ges
nach hauß, Ich aber Verliehre dran J. L. nicht Zu sehen unßer pr
Von darmstatt so wie hir gehabt haben ist nach jtallien Zu sei
Herrn Vatter wo Er Nun Eine stieff fraw Mutter finden wirdt wel
den gutten Herrn offt Seüffzen macht hatt mich recht gejammert,
fürcht daß seine stieffMutter Ihn mitt seinem Herr Vatter brouill
wirdt undt auch seine fraw schwester welche Er Hertzlich lieb E
nicht schon aber Er hatt Ein gutt gemühte undt Viel Verstandt —

— Ihr habt die wilder woll gekandt undt wist woll liebe Louise daß der Elste sohn sein Jüngstes brüdergen unglücklicher Weiß Erschoßen hatt Eine von den schwestern bekam Ein hitzig fieber undt rieff alß last bruder carlgen nicht Zu bruder wilm Er wirdt Ihn Erschießen welches Etlich tag hernach geschehen — wen Ihr weg geht nach geisenheim so last wenig sachen Zu franckfort In allen fell, den vielleicht gibt Eüch gott der allmachtige Eine warnung — — —

St. Clou den 30 julli 1719.

— — — In dem callender den Man Le Siegois heist traut Man Viel Von jncendie wie schon diß jahr geschehen ahn viellen ortten, Man Kan nicht genung In dießen Zeitten auff feüer undt leicht achtung geben, Es ist gewiß, Es ist Etwas In dem gestirn, so Zum feuer Neigt — waß hatte der graff Von Solms den bößen Kerl gethan so Ihm sein dorff In brandt gesteckt, daß Zeichen ahm himmel haben wir hir Im aprill gesehen Ehe Ich Von paris weg, Ich glaub Ich habe Es Eüch damahl geschrieben, waß wir Zu paris gesehen war In der Nacht wie Ein heller sonnen schein hatt Kein Vatter unßers lang gethawert, ahn andern ortten In dießem landt hatt Man Es alß Eine feüerige Kugel gesehen — Von dem armen duc de schonburg sage Ich nichts mehr den Ihr werdet durch mein letztes schreiben Erfahren haben daß Ich weiß wie Er geEndet hatt, Man meint daß Es Ein groß glück Vor seine dochter ist daß Er so plötzlich gestorben den Man sagt daß sein jntention geweßen seine metres Vor seine fraw Zu Erklären seine dochter Zu Enterben undt seinem bastart so Er mitt der metres hatt Vor seinen Erben Zu Erklären, daß were abscheülich geweßen undt Ein falsch stück, nach dem Er seiner dochter undt graff degenfelt so viel amitié Erwießen aber Es ist woll abgangen — — —

---

st Clou den 3 augusti 1719.

— — — Ich wuste nicht daß die printzes Von wallis den geruch Von pomerantzen blüht nicht leyden Kan, Chur Bayern wirdt ohnmachtig wen Er pomerantzen oder cittronen sicht — — —

Mutter Ich hatte sie recht lieb, veninger scheindt Ein Ehrlicher Men[...] Zu sein, hoffe also daß Er sein wordt halten wirdt, alle Mensch[...] sagen daß seine M[...]ter gar wunderlich undt gar pfaffisch ist, wen d[...] Ehe Zwischen geschwister Kindt nicht Verbotten were würde Es Ein[...] gar Zu großen. abschlag Vor den römischen hoff sein, den da Zi[...] der papst braff gelt Von, undt bekümert sich wenig umb die H. schriefft[...]

---

st. Clou den 1 Juni 1719.

— — — waß ist daß Vor Eine rasserey, daß Man Zu he[...] delberg jetzt gegen den Cathechismus hatt da steckt waß pfäffi[...] unter Ich wolte woll nicht davor schwehren daß Es die jessuwitt[...] nicht ahngestelt hetten, den sie seindt unbarmhertzig gegen andere Re[...] ligionen Ich hab Kein regullirte Commerce mitt der fraw V[...] Zachman hatt mir also Kein wordt davon geschrieben, aber alles Zan[...] undt streyt ist mir allezeit unleydtlich aber umb frieden Zu haben sol[...] man die 80 frag außlaßen umb die warheit Zu bekenen so ist Es au[...] Zu hart gesetzt, hette woll außgelaßen Konnen werden den Es we[...] Nur animossitet ohne probe, undt Man solte nicht so hart red[...] gegen Etwaß, so doch daß gedächtnuß daß leyden undt sterben chri[...] ist, der Zanck undt die Verbitterung so dießes ahnstelt ist ärger a[...] die sach selber, der Konig Zu preussen solte cathechismus druck[...] laßen, ohne dieße 80 frag so würde man woll Einem jeden sein[...] cathechismus widergeben, wie Ich allezeit Meine oder Man Kon[...] die frage undt andtwort setzen ohne die abscheülichen jntutiven so dri[...] stehen undt (die Vermalledeytte abgotterey) außlaßen welche auch g[...] nicht Nöhtig Zu sagen ist, undt macht Nur widerwillen, undt E[...] were Nöhtiger daß man Mittel Süchte die Christlichen Religione[...] Zu VerEinigen alß gegen Einander Zu hetzen aber die Geistlichen J[...] allen 3 religionen haben nichts liebers alß Zanck, den sie glaube[...] das sie dieß regieren macht, undt daß ist auch war — — —

St Clou den 4 juni 1719.

— — — gestern starb Zu paris Ein 80 jahriger Man, Go[...] wolle Ihm Vergeben waß Er mir 30 Jahr lang (daß ich mitt Meine[...] Herrn S. gelebt) übels gethan hatt, Es ist der marquis deffiat [...] oberstallmeister undt jagermeister bey Meinem Herrn, undt auch be[...]

— Ihr habt die wilder woll gekandt undt wist woll liebe Louise daß der Elste sohn sein Jüngstes brüdergen unglücklicher Weiß Erschoßen hatt Eine von den schwestern bekam Ein hitzig fieber undt rieff alß last bruder carlgen nicht Zu bruder wilm Er wirdt Ihn Erschießen welches Etlich tag hernach geschehen — wen Ihr weg geht nach geisenheim so last wenig sachen Zu franckfort In allen fell, den vielleicht gibt Eüch gott der allmachtige Eine warnung — — —

St. Clou den 30 julli 1719.

— — — In dem callender den Man Le Siegois heist traut Man Viel Von jncendie wie schon diß jahr geschehen ahn viellen ortten, Man Kan nicht genung In dießen Zeitten auff feüer undt leicht achtung geben, Es ist gewiß, Es ist Etwas In dem gestirn, so Zum feuer Neigt — waß hatte der graff Von Solms den bößen Kerl gethan so Ihm sein dorff In brandt gesteckt, daß Zeichen ahm himmel haben wir hir Im aprill gesehen Ehe Ich Von paris weg, Ich glaub Ich habe Es Eüch damahl geschrieben, waß wir Zu paris gesehen war In der Nacht wie Ein heller sonnen schein hatt Kein Vatter unßers lang gethawert, ahn andern ortten In dießem landt hatt Man Es alß Eine feüerige Kugel gesehen — Von dem armen duc de schonburg sage Ich nichts mehr den Ihr werdet durch mein letztes schreiben Erfahren haben daß Ich weiß wie Er geEndet hatt, Man meint daß Es Ein groß glück Vor seine dochter ist daß Er so plötzlich gestorben den Man sagt daß sein jntention geweßen seine metres Vor seine fraw Zu Erklären seine dochter Zu Enterben undt seinem bastart so Er mitt der metres hatt Vor seinen Erben Zu Erklären, daß were abscheülich geweßen undt Ein falsch stück, nach dem Er seiner dochter undt graff degenfelt so viel amitié Erwießen aber Es ist woll abgangen — — —

---

st Clou den 3 augusti 1719.

— — — Ich wuste nicht daß die printzes Von wallis den geruch Von pomerantzen blüht nicht leyden Kan, Chur Bayern wirdt ohnmachtig wen Er pomerantzen oder cittronen sicht — — —

St Clou den 6 augusti 1719.

— — — Ich habe Keinen Ergeitz will nichts regiren würde auch Keinen Lust drin finden daß ist der franzoschen weiber Einige sache Keine Küchen magt hir glaubt daß sie nicht Verstandt genung habe daß gantze Konigreich Zu regiren undt daß man Ihr daß gröste unrecht Von der welt thut, sie nicht Zu raht Zu Ziehen, daß hatt mich alle ambition gantz Verleydt, den Ich finde Ein solch abscheülich ridicul hirin, daß mir davor graust, außer made de chasteautier sonsten Kein Mensch hir Im Landt, so nicht jnteressirt ist drumb wollen sie alle regieren umb reich Zu werden ob ich Zwar nach Meinem stande arm bin wolte Ich mir doch Keine Mühe geben umb mehr Zu haben made de Berry so noch Ein mahl so Viel Einkommen hatte alß Ich, laßt außer waß man Von Ihrem gelt bezahlen Kan meinem sohn noch $\frac{m}{400}$ livres schulden, daß wirdt man ob gott will bey mir nach Meinem todt nicht finden — Es Muß Ein boßer ahnstalt bey dem feüer Zu franckfort geweßen sein, den hatte man gleich heüßer abgebrochen undt waß gebrendt außbrennen laßen, were nicht so Viel unglück geschehen, Ihr habt woll recht liebe Louise, wen Ein unglück sein soll Muß sich alles dazu schicken — Ich habe die storchen recht lieb haben mich Manche stunden ahn Meinen fenster Zu heydelberg amussirt, Man Könte gantze bücher schreiben, Von waß man dießen Verständigen Vögel thun sicht — die affairen wegen der Religion In der pfaltz seindt woll recht pfaffen werck, Man will sehr glauben machen daß man Eine große freyheit der Religion In der pfaltz lest daß breytten die wießer auß undt der vicecantzler franc Ich habe Es aber sehr widerstritten, wegen deß amportements so man gegen den heydelbergischen gehabt hatt, die pfaffen sein freche schlüngel die sich Nicht viel bekümmern ob sie Ihres Herrn befehl übergehen oder nicht, Es ist nicht Zu beschreiben welche Eine unaußsprechliche Hitze Man seyder 14 tagen hir außstehet — — —

St. Clou den 10 aug. 1719.

— — — Von der armen made de Berry Kranckheit, war ahn Ihrem todt schuldig ist, daß ist die Verfluchte mouchi Ihre favoritin die hatt sie umgebracht alß wen sie Ihr Ein Meßer Ins Hertz gestoßen hatte, Man weiß Nun daß sie Ihr nachts allerhandt sachen Zu freßen geben mitt la fievre lente so dieße arme printzes schon

hatte hatt sie Ihr nachts fricassén Kleine Bastetten melonen salat Milch feygen undt pflaumen Eßen machen, undt böß bier In Eyß gekalt drincken machen undt die thür Zugespert undt In 14 tagen Keinen docter sehen laßen, daß hatt gemacht daß daß fieber ahn statt double tierce continuirlich worden mitt 2 redoublementen deß tags so man nicht mehr hatt auffhalten Können, Mein sohn hatt die böße hexs mitt Ihrem Man Exillirt Ich glaube daß wen sie Zu paris geblieben were würden der Duchesse de Berry bedienten sie gesteinigt haben Ich glaube Ich habe Eüch schon geschrieben wie wenig sie nach Ihrer fürstin todt gefragt hatt, so Ihr mehr guts gethan alß sie Immer wehrt ist, Keiner Von der Duchesse de Berry Leütten haben Ihr nichts Zu Eßen geben waß sie nicht hatt Eßen dürffen aber die favorittin hatt Es Im dorff hollen und Zu richten laßen undt gebracht durch Eine Hinterthür wen Man gemeindt daß sie schlieffen, wenn sie sie mit fleiß wollen umbs leben bringen hatte sie Es nicht anderst machen Können — — —

St. Clou den 17 augusti 1719.

— — — gott verzey mirs aber Es Kompt mir poßirlich Vor daß der Herr Von sickingen so alle welt Erben wolte selber gestorben ist — Es ist woll waß gar rares wen frantzoßinen Kinder woll Erzigen den daß wißen sie ahm wenigsten machen Entweder coquetten oder bigotten auß Ihnen undt selten waß rechts, Ich habe nicht gern wen Kleine medger Zu Ernstlich sein den wollen sie capabel sein undt werden jmpertinent undt unleydtlich, sehe Viel lieber daß sie Kindisch sein — 2 stattger seindt Im grundt Verbrandt st menhout undt la charité In dießem letzten seindt 1300 heußer Verbrendt — —

St. Clou den 20 augusti 1719.

— — — Ehe ich graff von degenfetts briff Entpfangen, hatte Ich schon Coubert Vor die schonburgische Kinder außgebetten, so baldt Mans Ihnen geben Könt Ihr woll (glauben) daß sie Es genießen werden wie Ihr herr Vatter Es genoßen hatt wenn sie Es Verkauffen wollen weiß Ich Ihnen Zwey Kauffleütte Vor Einen schreibt mir Nur bey wem sie sich ahnmelden Müßen, sie haben mich drumb gebetten, undt schreibt mir waß Es kost, daß ist Etwaß rares daß schwäger Einig

weillen J. L. Im carneval Zu sehr gedantzt haben, undt sich ga
nicht geschondt aber mitt schaden werden Junge leütte weiß wer Si
die Erste schwangerschafft so were Es gar gefährlich, aber die Zwei
daß Kan nichts schaden sie wirdt baldt wider schwanger werden ba
sie solle große vivacitet haben — — —

Der Herr von gemingen ist wider hir weg Ehr hatt sich ga
woll gehalten, Er weiß woll Zu leben Er hatt Zu letzt mehr alß Ih
ahnfang gesprochen, Er gewindt dabey den Er spricht gar nicht übel
ob ich Ihm Zwar gesagt mir seine brieffe Zu geben, allein Er hat
nicht gewolt Er ist schon von 14 tagen weg sagt Er gehe nach ital-
lien die fraw Von gemingen Kan mir nur Von den gutten will
dancken aber in der That habe ich weder Ihr noch Ihrem sohn die
geleist — die den Konig Von Englandt so gegen seine Kinder hetze
haben Eine Schweere Verantworttung Vor gott — der Kil Mansegg
ist Ein unglück geschickt sie hatt Ihr Jüngstes döchtergen auff E
schiff gethan so deß Königs von Englandts Equipage führen sol
daß schiff ist Verlohren gangen Es weiß Kein Mensch wo Es hi
kommen ist aber Es schlegt 10 Ich Muß schließen sonst wirdt Mo
Teray mich Zürnen Nur noch sagen daß Ich fürchte daß Ich Ew
Sündt bey dem König In Englandt bin undt daß Er Mehr V
Eüch halten würde wen Ihr mir nicht so nahe weret, adieu I
ambrassire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch recht lieb

Elisabeth Charlotte.

St. Clou sontag 18 Juni 1719.

— — — unßere duchesse de berry so ich gestern besucht
beßer gottlob Kan aber doch noch auff Keinen Fuß tretten, Es sein
Ihr die fußsollen undt Zähen ahn den Füßen auffgeloffen vol
waßer die thun Ihr so wehe brennen alß wens lautter geschwer wehr
ist woll Eine wunderliche Kranckheit den sonsten befindt sie sich w
sicht auch gar nicht übel auß, waß macht daß sie besser ist, ist d
Man Ihr 2 mahl die woch medicinen gibt undt umb den ande
tag Ein clistir, hir auß scheindt woll daß Ihre Kranckheit, Von de
abscheülichen fressen Kompt so sie Vergangen Jahr gethan sie Ka
her setzte sich in die seine blieb 3. 4 stundt Im waßer fraß pastett
Kuchen salat schincken würscht, allerhandt so Zeüch fuhr wieder a
meulle spatzirte bis gegen Mitternacht den setzten sie sich wider ah

taffel undt fraſſen auffs Neu biß umb 3 uhr morgendts, undt darauff gleich wurde auch ſo fett wie Eine gemäſte ganß — — Ich habe Eüch ja liebe louise Meines ſohns fieber bericht, Ich meine alzeit daß Ich Es gethan hette den Es war mein jntension Er iſt Zwar wider In gutter geſundtheit, aber Ich fürchte ſehr daß Es Keinen beſtandt haben wirdt den Er iſt auffs wenigſt ſo freßig alß ſeine dochter undt leſt ſich nichts wehren — — —

die engliſche nation iſt Eine böße falſche undanckbare nation die Meiſten Leütte Von Qualitet ſo Zu st germain undt Welche die Königin ſo dort geſtorben alle Erhalten undt Es offt ahn Ihren Mundt undt Kleyder Erſpart Ihnen guts Zu thun, undt gar Eine fromme tugendtſame Königin war, gegen deren deschainiren ſich alle Engländer Zu st germain ſagen taußendt lügen von Ihr, daß macht mich recht ungedultig — — —

St Clou den 25 Juni 1719.

— — — Vor dießem macht man Ein ſo großes weßen vom 7ten ſohn daß die Könige hir Im Landt Eine pension drauff geſetzt hatten, daß iſt gantz abkommen den Man Endtlich woll geſehen daß Es Ein bloßer aberglauben war Man meint hir auch daß der 7bente ſohn die Ecruellen durch ahnrühren Könte Ich glaube aber daß Es Eben ſo Viel Krafft hatt alß der König In franckreich ahnrühren — wen Man Meinen raht folgen ſolte ſo ſolten alle potentatten befehl außgeben daß man In allen chriſtlichen religionen alle ſcheltwort abthun ſolte undt Ein jedes glauben undt leben laßen, wie Er Es Verſteht, undt die hart Zu ſtraffen ſo unEinigkeit Zwiſchen christen ahnſtellen wollen, den daß iſt waß gott ahm Meiſten Müßfehlt den ahn fiellen Orten deß Neuen Testaments ſagt unßer herr christus daß In (Gott lieben von gantzem Hertzen Von gantzer ſeelen undt allen Kräfften undt ſeinen Negſten alß ſich ſelbſt) darin beſtehet daß geſetz undt die prophetten worinnen die gantz christliche charitet begriffen aber Eines den andern Vor Verdampt Zu halten, iſt geraht gegen dieße charitet den daß macht den Negſten haßen ahn ſtatt Ihn Zu lieben alßo ſolte daß hoch Verbotten werden, aber Ich fürchte Man wirdt meinen raht, weder Nehmen noch folgen — der caissier Zu Heydelberg hatt Vielleicht waß vor Churpfaltz Erſpart den Hertzog Von württenberg Zu Entpfangen, drumb hatt Er Eüch nichts geben

Können — der Königs In preüssen raht Können Einen starcken nachdrück haben, den Er hatt Eine starcke armee auff den Fuß gestelt Eine armée so mitt großen gestücken sprechen Kan, wirdt sehr persuatif also hoff ich sehr, daß des Königs In preussen brieff ahn Churpfaltz den armen pfältzern dinlich sein wirdt gott gebe segen dazu — — —

St Clou den 6 Julli 1719.

Hertzallerliebe Louise gestern war ich Zu paris da bracht man Mir Ewer liebes schreiben vom 25 Juni no 50 Ich machte Es In großer Eyll auff die hoffnung Zeittung von Eüch Zu Erfahren undt ob Eüch der schrecken nichts geschadt auch ob Ihr außer daß schomburgische hauß sonsten waß durch den abscheülichen brandt Verlohren habt, den Ein augenblick Vorher Ehe Ich Ewer liebes schreiben bekomme, bracht mir die fraw von Rotzenhaussen Ein schreiben, so Man Von franckfort auß, ahn Einen Von Ihren gutten freünden Einen Kauffmann geschrieben so Zu paris ist Vom 29 Juni daß durch Einen Bierbrawer der brandt ahngangen so selbigen tag noch nicht gelescht war ob Zwar schon wie Er schreibt 550 heüßer Eingeaschert wehren undt unterandern Nent Er den schonburgischen hoff, worüber Ich woll hertzlich Erschrocken bin — — —

Herr fesch ist Ein witwer hatt Einen sohn und bejammert noch alle tag seine Verstorbene fraw Ich glaube aber daß wen die fraw von Zachman gewehlt hette würde sie Ihn woll getröst haben, Ich finde daß Er recht hatt den Man Kan Kein artiger Weibgen sehen alß sie ist, so woll von Figur alß maniren, der Herr fesch ist Ein schweitzer * so Viel Verstandt Er ist raht bey dem margraffen Von Durlach Ein rechter wacker Ehrlicher Man Er ist hir bey hoff wegen den affairen Von den schweitzern, Er ist reformirt — — —

St. Clou sontag den 9 julli 1719.

— — — die boße pfaffen seindt schlimme gesellen, wen Ihnen waß Im Kopf Kompt leütte Zu plagen haben sie Keine ruhe biß sie Es Ins werck stellen, Ich habe sie genugsam gesehen, wie sie Es machen und Es hergeht, Es ist Eine Ellendt wen man meint devot Zu

* Aus dem bekannten Basler Geschlecht, dem auch Napoleons Oheim, Cardinal Fesch entstammte.

sein undt Nur Zu glauben wen Einem die pfaffen weiß wollen machen, unßer S. Konig war so Er wußte Kein wort Von der H. schrift Man hatte Es Ihm nie leßen lassen, Meinte daß wen Er Nur seinen beichts Vatter ahnhörte und sein pater noster plabelte were schon alles gutt undt Er were gantz gotsfürchtig hatt mich offt recht gejammert, den sein jntension ist allezeit auffrichtig undt gutt geweßen, allein Man hatt Ihm weiß gemacht die alte Zott undt die jesuwitter daß wen Er die reformirten plagen würde, daß würde bey gott undt Menschen den scandal Ersetzen so Er mitt dem doppelten Ehebruch, mit der montespan begangen, so haben sie den armen Herrn betrogen, Ich haben dießen pfaffen Meine Meinung offt darüber Zwey Von Meinen beichts Vättern alß pere jourdan undt per de st pierre geben mir recht also gab Es Keine disputte, die Capuciner haben gar Zu Eine Einfaltige religion Lautter Lapereyen seindt aber Ins gemeine gutte Leütte — — —

Daß schiff mitt der Kleinen Kiehl Manseck hatt sich wider gefunden waß Ich von dießer avanture weiß hatt mir J. L. die printzes Von wallis geschrieben, Mein gutter Vetter der König In Englandt hatt Einen wunderlichen hirnkasten gleicht Von humor ahn Niemandts von allen seinen Verwandten — — —. Gott sey danck daß Es nicht wahr ist, daß der schonburgische hoff Verbrandt ist, wie Es In deß Kauffmanns brieff gestanden, daß setzt mich gantz wider In ruhe — — —

---

st Clou den 13 Julli 1719.

— — — Ich hoffe heütte noch Zeittung Von Eüch Zu bekommen undt Ein Neheres Zu Vernehmen, nichts ist Erschrecklichers alß Eine statt brennen Zu sehen, Ich habe Es schon Viel mahl gesehen daß trawerige geleütt so Man darbey thut, macht die sach noch traweriger undt abscheülicher, hir heist man Es Le Tocsin Ich weiß nicht mehr wie man Es In teütschlandt heißt — Es ist Ein große charitet Von Eüch liebe louise die arme fraw Von gemingen salvirt Zu haben, allein Es ist mir doch Ein wenig forcht ahnkommen Zu gedencken daß Ihr Ewere pferdt weggeschickt undt daß wen der windt (wie leicht geschehen Kan) gewendt hett daß Ihr desto größer gefahr würdet gehabt haben Kein wagen Kutsch noch pferdt mehr Zu haben Eüch Zu salviren, Es muß Ein schlechter ahnstalt Zu franckfort

sein gegen den brandt daß man nicht hatt helffen Können undt 500 heüßer Verbrandt sein, Zu strasburg ist besser order —

---

st Clou den 20 Julli 1719.

— — — Hertzallerliebe Louise made de Berry ist noch nicht todt Ich fürchte aber Es wirdt baldt mitt Ihr auß sein, den Es fengt ahn Zu donnern undt daß ist Eine gefehrliche sache, Vor leütte so todtlich Kranck sein, Sie sagte gestern sie sterbe gern weill sie sich ja doch mitt gott versehnt hette, undt daß wo fern sie lenger leben solte, sie vielleicht sich wider gegen Ihren gott Versündigen Könte wolte lieber sterben daß hatt unß alle so touchirt daß Ich Es nicht außsprechen Kan, sie ist In der that Ein gutt Mensch hette die Mutter mehr sorg vor sie gehabt undt sie beßer Erzogen, were nichts alß lautter guts auß Ihr geworden, Ich gestehe daß mich Ihr Verlust recht Zu hertzen geht — — —

aber last unß Von waß anderst reden, dießes ist gar Zu betrübt — waß Ihr rohtes In meinem brieff gesehen wahr himbern so Ich geßen hatte, undt die farb war mir ahn den fingern geblieben womitt Ich Mein papier halte — der papageyen breck stinckt nicht sehr undt die hundt daß laß Ich gleich weg tragen, Ich sehe woll daß Ihr die hundt nicht liebt den wen Ihr sie lieb hettet wie Ich, würdet Ihr gedult mitt Ihren schwachheitten haben, Insonderheit wen Ihr Ein hündigen hettet wie die Reine jncognue daß alles Verstehet, wie Ein Mensch undt Kein augenblick Von mir sein Kan, ohne bitterlich Zu weinen undt Zu heüllen auch Kompt sie Nie Von mir alß In der Zeit daß Ich bey made de Berry bin, da laß Ich sie In der Kutsch die betrübniß ist groß aber die freüde auch wen sie mich wider sicht, sorgen geben die hundte aber sie machen sich sehr beliebt, wen sie trew sein — — —

wie Ich Erst In franckreich Kam wolte Ich nachts Im gartten Zu versailles spatziren der schweitzer so die wacht hatte wolte mich nicht durch laßen (Ich sagte Zu Ihm gutter schweitzer last mich spatziren Ich bin deß König bruder fraw, hatt der König den Ein bruder, sagt der schweitzer, ich sagt wißt Ihr das nicht, wie lang dint Ihr den dem König Er sagte 30 jahr, Ich sagte wie wißt Ihr den nicht daß der Konig Ein bruder hatt man macht Eüch ja deß gewahr Nehmen wen Er Vorbey fährt, ja sagt der schweitzer wen man die trumel

schlegt Nimb Ich daß gewehr waß gehts mich ohn Vor wem Es ist, Ich habe Nie gefragt ob der König weib Kinder oder bruder hatt da frag Ich nichts nach) Ich habe den König hertzlich mitt dießem dialogue lachen machen — — —

St Clou den Sontag 23 Julli 1719.

Hertzallerliebe Louise, waß Ich so sehr gefürcht ist Endtlich umb halb 3 donnerstags nachts geschehen die arme duchesse de Berry ist gestorben, Es hatt just Ein mont gefehlt daß sie Ihr 24 Jahre accomplirt hette den sie war den 20 juni gebohren freytag nachmittags bin ich gleich nach dem Eßen nach Paris, habe meinen armen sohn In Einer betrübniß gefunden daß Es Einen stein Erbarmen mögte, wir werden 3 mont Nur trawern, Man hette 6 mont trawern sollen undt schwartze Kutschen undt Liberey Nehmen allein die Neü regle Von der trawer In franckreich ist allehalb abgezogen Man trawert, Vor Vatter undt Mutter da Man Vor dießem Ein Jahr trawerte tregt man jetzt Nur 6 mont die trawer undt trapirt, Vor brüder undt schwester so Ein trawer von 6 mont war Nur 3 mont undt trapirt nicht, natürlicher weiß solte Ich gar nicht trawern weillen sie Mein Kindt undt Enckel geweßen weillen sie aber nach dem König daß haubt Von gantzen Königlichen hauß war, alßo wie man hir sagt laisnée, so Muß Ich sie wie eine schwester betrawern, daß Kömpt mir gantz ungereimbt Vor daß man In franckreich seine Kinder nicht betrawert Es ist Einem ja nichts Näher, aber man hatt dolle maniren In dießem Landt, woran Ich mich auch Nie gewehnen Kan, seindt daß Kauffen undt Verkauffen Von den chargen, undt hernach daß Man Nur 3 mont Von seinen leütten bedint wird undt alle 1/4 Jahr ändert, waß sie In den 3 mont gelehrnt Verlehren sie wieder In den 9 mont Es macht auch untrewe bedinten den sie Kauffen Ihre charchen, umb dran zu profittiren, undt Zu gewinnen wie sie Können, da Vergist man sich nicht, also lehrnt Es braff stehlen, undt wie Man Nur die haben Kan so gelt haben umb Zu Kauffen hatt man ander leütte bedinten den Ihre herrn geben Ihnen gelt die chargen Zu Kauffen daß wirdt Eine recompencen also Kan Man Kein wordt Vor sein Eygen sagen so nicht gleich welt Kündig wirdt Ein jeder sagts seinem hern wider, stirbt man wie jetzt geschehen Verzweyfflen alle die so auff Ihren chargen haben profittiren wollen, da segt Ihr

liebe Louise waß Vor Ein Ellender ahn stalt dieß alles ist, Könt also leicht gedencken waß Vor Ein lerm Lamentiren undt gebler Man hören Muß jetzt aber hirmitt auch Ein mahl genug Von allen den trawerigen undt betrübten sachen gesprochen Ich will Von gantz waß anderst reden — gestern ist der leiningsche proces Zum Endt gangen die fürstin Von homburg undt Ihr Schwester haben Zum 4ten mahl gewohnen, der graff Von Leiningen so Jn den troupen ist Kam gestern her er ist wie Ein Verzweyffelter Mensch, sahe so Verstobert auß wen man mir sagen solte daß Er Närisch drüber würde, Es mich gar Kein wunder Nehmen, Ich glaube aber daß die freüde bey der fürstin Von homburg groß sein wirdt, den sie hatten Es hoch Von Nöhten — — —

Man hatt mich gebetten mich Zu Erkundigen ob der Duc de schomberg Coubert Verkauffe, den Man mögte Es gerne Kauffen undt Man mögte wißen bey wem man sich adressiren solte Im fall man Es Verkauffen wolte, schreibt mir derowegen liebe Louise, waß Ihr wolt daß Ich denen personnen andtwortten solte, so wir davon gesprochen, Es seindt leütte von Qualitet die Es Kauffen wollen, Ich habe gesagt daß Ihr des Duc de schenburgs affairen unter handen habt daß Ich Eüch also davon schreiben wolte, schreibt mir den ob mans verkauffen will undt waß Man davor haben wolte, Ich glaube Ihr werdet beßer thun Es Zu Verkauffen den, wie Ewere niepcen reformirt sein werden doch weder sie noch Ihre Kinder Es selbsten besitzen undt Nur Von den bedienten hir bestohlen werden — Jn dießem augenblick Kompt man mir sagen daß Ewer schwager den 6 gestorben soll sein Ich habe gleich ahn mein sohn geschrieben, damitt Es sich Coubert nicht mag außbitten laßen sondern Vor Ewere niepcen behalten — — —

St. Clou den 27 julli 1719.

— — — graff degenfelt sagt sein Schwiger her Vatter hatte alle die frantzösche gütter seiner gemahlin Vermacht, Ich habe Im geschriben (daß Er sehen mögte wie sie sich mitt Einander Jn dem stück Vergleichen wolten, daß Ich gethan waß bey mir gestanden) — —

Man hatt gar Viel exempel daß Krancke leütte Im fabeln undt sterben prophezeyt haben Mein bruder S: solle Im sterben daß gantze unglück Von der pfaltz Jn Lateinische versen recitirt haben

— Ihr habt die wilder woll gekandt undt wist woll liebe Louise daß der Elste sohn sein Jüngstes brüdergen unglücklicher Weiß Erschoßen hatt Eine von den schwestern bekam Ein hitzig fieber undt rieff alß last bruder carlgen nicht Zu bruder wilm Er wirdt Ihn Erschießen welches Etlich tag hernach geschehen — wen Ihr weg geht nach geisenheim so last wenig sachen Zu franckfort In allen fell, den vielleicht gibt Eüch gott der allmachtige Eine warnung — — —
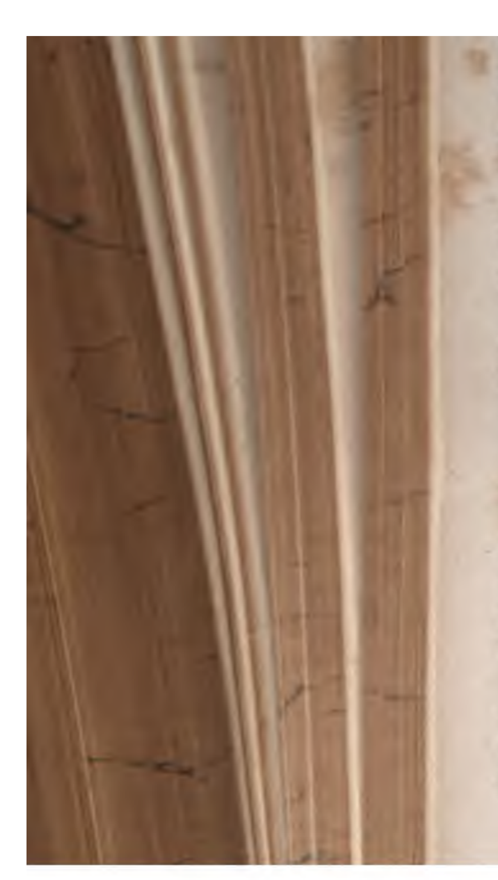
St. Clou den 30 julli 1719.

— — — In dem callender den Man Le Siegois heist traut Man Viel Von jncendie wie schon diß jahr geschehen ahn viellen ortten, Man Kan nicht genung In dießen Zeitten auff feüer undt leicht achtung geben, Es ist gewiß, Es ist Etwas In dem gestirn, so Zum feuer Neigt — waß hatte der graff Von Solms den bößen Kerl gethan so Ihm sein dorff In brandt gesteckt, daß Zeichen ahm himmel haben wir hir Im aprill gesehen Ehe Ich Von paris weg, Ich glaub Ich habe Es Eüch damahl geschrieben, waß wir Zu paris gesehen war In der Nacht wie Ein heller sonnen schein hatt Kein Vatter unßers lang gethawert, ahn andern ortten In dießem landt hatt Man Es alß Eine feüerige Kugel gesehen — Von dem armen duc de schonburg sage Ich nichts mehr den Ihr werdet durch mein letztes schreiben Erfahren haben daß Ich weiß wie Er geEndet hatt, Man meint daß Es Ein groß glück Vor seine dochter ist daß Er so plötzlich gestorben den Man sagt daß sein jntention geweßen seine metres Vor seine fraw Zu Erklären seine dochter Zu Enterben undt seinem bastart so Er mitt der metres hatt Vor seinen Erben Zu Erklären, daß were abscheülich geweßen undt Ein falsch stück, nach dem Er seiner dochter undt graff degenfelt so viel amitié Erwießen aber Es ist woll abgangen — — —

---

st Clou den 3 augusti 1719.

— — — Ich wuste nicht daß die printzes Von wallis den geruch Von pomerantzen blüht nicht leyden Kan, Chur Bayern wirdt ohnmachtig wen Er pomerantzen oder cittronen sicht — — —



ridicul hirin, daß mir davor graust,
Kein Mensch hir Im Landt , so
sie alle regieren umb reich Zu w
stande arm bin wolte Ich mir doch
haben made de Berry so noch E
alß Ich, laßt außer waß man Von
sohn noch $\frac{m}{400}$ livres schulden , daß
nach Meinem todt nicht finden —
dem feüer Zu franckfort geweßen s
abgebrochen undt waß gebrendt außb
unglück geschehen, Ihr habt woll rec
sein soll Muß sich alles dazu schicke
lieb haben mich Manche stunden ab
amussirt, Man Könte gantze büche
Verständigen Vögel thun sicht —
In der pfaltz seindt woll recht pfaff
machen daß man Eine große freyhei
daß breytten die wießer auß undt de
aber sehr widerstritten, wegen deß
heydelbergischen gehabt hatt, die
Nicht viel bekümmern ob sie Ihres
Es ist nicht Zu beschreiben welche
seyder 14 tagen hir außstehet — —

fricassén Kleine Bastetten melonen salat
en Eßen machen, undt böß bier In Eyß ge-
dt die thür Zugespert undt In 14 tagen
en, daß hatt gemacht daß daß fieber ahn statt
lich worden mitt 2 redoublementen deß tags
auffhalten Können, Mein sohn hatt die böße
Exillirt Ich glaube daß wen sie Zu paris
der Duchesse de Berry bedienten sie gesteinigt
habe Eüch schon geschrieben wie wenig sie nach
gt hatt, so Ihr mehr guts gethan alß sie Immer
der Duchesse de Berry Leütten haben Ihr
waß sie nicht hatt Eßen dürffen aber die favo-
orff hollen und Zu richten laßen undt gebracht
wen Man gemeindt daß sie schlieffen, wenn sie
umbs leben bringen hatte sie Es nicht anderst
— —

St. Clou den 17 augusti 1719.

verzey mirs aber Es Kompt mir poßirlich Vor
sickingen so alle welt Erben wolte selber gestor-
woll waß gar rares wen frantzoßinen Kinder woll
ßen sie ahm wenigsten machen Entweder coquetten
Ihnen undt selten waß rechts, Ich habe nicht gern
er Zu Ernstlich sein den wollen sie capabel sein
ertinent undt unleydtlich, sehe Viel lieber daß sie
2 stattger seindt Im grundt Verbrandt st menhout
In dießem letzten seindt 1300 heußer Verbrendt — —

St. Clou den 20 augusti 1719.

— — Ehe ich graff von degenfelts briff Entpfangen, hatte
oubert Vor die schonburgische Kinder außgebetten, so baldt
en geben Könt Ihr woll (glauben) daß sie Es genießen werden
atter Es genoßen hatt wenn sie Es Verkauffen wollen
Zwey Kauffleütte Vor Einen schreibt mir Nur bey
melden Müßen, sie haben mich drumb gebetten, undt
Es kost, daß ist Etwaß rares daß schwäger Ei

St Clou den 6 augusti 1719.

— — — Ich habe Keinen Ergeitz will nichts regiren würde auch Keinen Lust drin finden daß ist der franzoschen weiber Einige sache Keine Küchen magt hir glaubt daß sie nicht Verstandt genung habe daß gantze Konigreich Zu regiren undt daß man Ihr daß gröste unrecht Von der welt thut, sie nicht Zu raht Zu Ziehen, daß hatt mich alle ambition gantz Verleydt, den Ich finde Ein solch abscheülich ridicul hirin, daß mir davor graust, außer made de chasteautier sonsten Kein Mensch hir Im Landt, so nicht jnteressirt ist drumb wollen sie alle regieren umb reich Zu werden ob ich Zwar nach Meinem stande arm bin wolte Ich mir doch Keine Mühe geben umb mehr Zu haben made de Berry so noch Ein mahl so Viel Einkommen hatte alß Ich, laßt außer waß man Von Ihrem golt bezahlen Kan meinem sohn noch $\frac{m}{400}$ livres schulden, daß wirdt man ob gott will bey mir nach Meinem todt nicht finden — Es Muß Ein boßer ahnstalt bey dem feüer Zu franckfort geweßen sein, den hatte man gleich heüßer abgebrochen undt waß gebrendt außbrennen laßen, were nicht so Viel unglück geschehen, Ihr habt woll recht liebe Louise, wen Ein unglück sein soll Muß sich alles dazu schicken — Ich habe die storchen recht lieb haben mich Manche stunden ahn Meinen fenster Zu heydelberg amussirt, Man Könte gantze bücher schreiben, Von waß man dießen Verständigen Vögel thun sicht — die affairen wegen der Religion In der pfaltz seindt woll recht pfaffen werck, Man will sehr glauben machen daß man Eine große freyheit der Religion In der pfaltz lest daß breytten die wießer auß undt der vicecantzler franc Ich habe Es aber sehr widerstritten, wegen deß amportements so man gegen den heydelbergischen gehabt hatt, die pfaffen sein freche schlüngel die sich Nicht viel bekümmern ob sie Ihres Herrn befehl übergehen oder nicht, Es ist nicht Zu beschreiben welche Eine unaußsprechliche Hitze Man seyder 14 tagen hir außstehet — — —

St. Clou den 10 aug. 1719.

— — — Von der armen made de Berry Kranckheit, war ahn Ihrem todt schuldig ist, daß ist die Verfluchte mouchi Ihre favorittin die hatt sie umgebracht alß wen sie Ihr Ein Meßer Ins Hertz gestoßen hatte, Man weiß Nun daß sie Ihr nachts allerhandt sachen Zu freßen geben mitt la fievre lente so dieße arme printzes schon

hatte hatt sie Ihr nachts fricassén Kleine Bastetten melonen salat Milch feygen undt pflaumen Eßen machen, undt böß bier In Eyß gekalt brincken machen undt die thür Zugespert undt In 14 tagen Keinen dockter sehen laßen, daß hatt gemacht daß daß fieber ahn statt double tierce continuirlich worden mitt 2 redoublementen deß tags so man nicht mehr hatt auffhalten Können, Mein sohn hatt die böße hexs mitt Ihrem Man Exillirt Ich glaube daß wen sie Zu paris geblieben were würden der Duchesse de Berry bedienten sie gesteinigt haben Ich glaube Ich habe Eüch schon geschrieben wie wenig sie nach Ihrer fürstin todt gefragt hatt, so Ihr mehr guts gethan alß sie Immer wehrt ist, Keiner Von der Duchesse de Berry Leütten haben Ihr nichts Zu Eßen geben waß sie nicht hatt Eßen dürffen aber die favorittin hatt Es Im dorff hollen und Zu richten laßen undt gebracht durch Eine Hinterthür wen Man gemeindt daß sie schlieffen, wenn sie sie mit fleiß wollen umbs leben bringen hatte sie Es nicht anderst machen Können — — —

St. Clou den 17 augusti 1719.

— — — gott verzey mirs aber Es Kompt mir poßirlich Vor daß der Herr Von sickingen so alle welt Erben wolte selber gestorben ist — Es ist woll waß gar rares wen frantzoßinen Kinder woll Erzigen den daß wißen sie ahm wenigsten machen Entweder coquetten oder bigotten auß Ihnen undt selten waß rechts, Ich habe nicht gern wen Kleine medger Zu Ernstlich sein den wollen sie capabel sein undt werden jmpertinent undt unleydtlich, sehe Viel lieber daß sie Kindisch sein — 2 stattger seindt Im grundt Verbrandt st menhout undt la charité In dießem letzten seindt 1300 heußer Verbrendt — —

St. Clou den 20 augusti 1719.

— — — Ehe ich graff von degenfelts briff Entpfangen, hatte Ich schon Coubert Vor die schonburgische Kinder außgebetten, so baldt Mans Ihnen geben Könt Ihr woll (glauben) daß sie Es genießen werden wie Ihr herr Vatter Es genoßen hatt wenn sie Es Verkauffen wollen weiß Ich Ihnen Zwey Kauffleütte Vor Einen schreibt mir Nur bey wem sie sich ahnmelden Müßen, sie haben mich drumb gebetten, undt schreibt mir waß Es kost, daß ist Etwaß rares daß schwäger Einig

sein, ist aber Löblich undt Ein Zeichen daß sie beyde Ehrliche leütte sein — — —

Es ist nicht genung wen Man regirender herr ist wie Churpfaltz daß man seinen unterthanen selber nichts Zu leydt thut, man solle sie auch gegen böße pfaffen beschützen undt Ihnen nichts leydts geschehen laßen, so Meine Ichs allzeit Insonderheit waß Kirchen gefehle undt gerechtigkeitten ahnbelangt, weillen die Badenische auch theil ahn creütznach haben, Mußen dort mehr pfaffen undt monchen sein alß anderwerts, undt Von dießem Zeüg Kompt sein leben nichts gutts undt wie daß teütsche sprichwort sagt

wer will haben zu schaffen
der Nimb Ein weib
Undt Kauff Eine uhr
undt schlag Einen pfaffen — — —

St Clou den 27 augusti 1719.

— — — Vergangen freytag war noch Eine Erschrecklich hitz Ich hatt Mein balcon offen biß umb 9 abendts sahe also daß feüerwerck des thuilleries so man alle jahr macht den König Zu feyern, weillen Es deß Königs Nahmens tag ist, alß wen Ich dabey were, Es ist aber übel abgeloffen wie man mir freytag gesagt den 7 personnen seindt Im Zulauff Vom pöpel Erstickt worden undter andern Eine schwangere fraw undt Ein abbé 8 schelmen undt filoux haben die presse gemacht umb Zu stellen, haben Einem armen metgen die coifure Vom Kopff gerißen weillen Es hübsche spitzen wahren — die hitze undt die Verfluchte wandtleüße, die haben mich noch die gantze nacht gedrilt, die printzes Von wallis schreibt mir daß man In gantz london drüber Klagt undt die Königin von sicilien schreibt daß man Ihr gantz bett voller wandtleüß gefunden hatt — — —

made de Berry hatte daß gantz apanage Von Ihrem Herrn S: daß hatt der König Nun wider Sambt der pension Von $\frac{m}{660}$ francken deß Jahres, die schulden fallen Meinem sohn alß Erben heim, über alle besoldung so sie allen Ihren leütten seyder Zwey oder 3 Jahr schuldig ist, Muß mein sohn noch 4 mahl hundert taußendt francken Zahlen so sie schulden gemacht hatt, ist abscheülich bestohlen worden, alle Ihre bedinten scheinen sehr getrost Von Ihrer Verlust, ja liebe Louise Ich bin auch getröst auß viel ursachen so Ich nach Ihrem todt Erfahren undt welche sich nicht schreiben laßen — — —

unßere liebe printzes Von wallis ortographirt bitter übel, hatt schreiben Nur Von sich selber gelernt alßo gar Kein wunder daß Es In dießem stück schlegt Ich bins aber Lengst gewohnt undt leße Es Nun gar woll aber Im ahnfang habe ich Ein wenig Mühe gehabt sie schreibt gar artig undt genehm waß den Verstanht ahn langt — —

St Clou den 31 augusti 1719.

— — — Vergangen Montag wolte Ich, wie ordinarie Ins bois de boullogne Zu chausseray aber alle meine Kutscher Vorreütter beyleüffer undt stallknecht wahren so Kranck daß Ich Zu St. Clou bleiben Muste die Mich gestern geführt haben sehen mehr todten alß Lebendigen gleich, die rohte ruhr undt ahnsteckende hitzige fieber regieren überall, Es ist abscheülich wie Viel leütte sterben, man hort nichts anderst alß Von unglück undt betrübtnuß Ein armer gärtner drunten hatt sein Vatter undt Mutter die liegen auff den todt undt seine fraw ist auff Einen stutz Närrisch worden leüfft tag undt nacht Man Muß allezeit bey Ihr sein den sie will alß Inß Waßer Lauffen, wo man sich Nur hin thret sicht man betrübte gesichter außer Mein Enckel der Duc de chartre der ist gar lustig undt Erfrewet — Ich weiß nicht ob Ich Eüch letzte post geschrieben (den Ich habe gar Ein schlim gedechtnuß undt daß wirdt teglich ärger), daß mein sohn daß gouvernement Von dauphiné Vom duc de La feuilliade $\frac{m}{800}$ Livre gekaufft Vor seinem sohn den Duc de chartre, $\frac{m}{500}$ Vor daß gouvernement, und $\frac{m}{100}$ thaller Vor le Brevet de retenue so der Duc de La feuilliade hatte, alle gouverneurs de provintz haben capitaine des gardes, alßo hatt Man Meinem Enckel gestern auch Einen geben so Er mir mitt freüden pressentirt — Es ist des marquis do sein dochter man, welche dochter bey der duchesse de Berry geweßen undt welche bey Ihr In ungnade Kommen war wegen der bößen favorittin der mouchi, made d'orleans hatt sie In der Zahl Von Ihren damen ahngenohmen daß ist daß Einzige so wir Neües hir haben seyder dieße 6 tagen ist gar nichts Neües Vorgangen alß Viel sachen In den financen so ich nicht Verzehlen Kan, den Ich begreiffe Es nicht, Nur daß weiß Ich daß Mein sohn Ein Mittel gefunden mitt Einem Englander so mons' Law heist aber die frantzoßen heißen Ihn mons las, diß Jahr alle deß Konigs schulden Zu Zahlen so auff 2 mahl hundert taußendt millionen auß lauffen, der Junge König wirdt alßo auß Einen armen König Ein gar reicher werden — — —

Es ist nicht Zu Verwundern wie die Duchesse de Berry schulden gemacht hatt sie hatte einen jmpertinenten Jungen Menschen bey sich undt Ein Ehr Vergeßen weib so mitt dem Jungen Menschen Zu gehalten die haben alles sich geben machen daß hatt schulden über schulden gemacht den daß gantze hauß hatt drüber gelitten, sie hatten eine solche authoritet über sie gehabt, daß sie Ihnen Nie nichts abgeschlagen hatt — Ich wahr ahn die duchesse de Berry geblieben die ihre leütte so bestollen haben, sie hatt aber alles gar gutt willich geben hette Ich Eine sichere gelegenheit würde Ich Eüch Ein mehrers hir Von Verzehlen, aber ob Zwar daß unglück der gantzen welt Kündig ist, so schickt Es sich doch nicht In Meine feder, Nur daß sagen daß Ich sehr getrost über meiner Enckelin todt bin durch alles waß Ich Von Ihr seyder Ihrem todt Erfahren hab — — —

Ich habe heütte nachmittag Erfahren daß Mein sohn den Verfluchten Duc de richelieu auß der Bastillen gelaßen undt wider auff freyen fuß gestelt hatt, ob Er zwar seine untrewe selber gestanden, daß thut seine Zitterkopfigte gemahlin Ich Zweyffle nicht daß sie Es so weit bringen daß Ihr bruder und bruders gemahlin auch loß gelaßen wirdt werden — — —

St Clou den 3 7br 1719.

— — — Mein sohn Kam Vergangen freytag her, undt machte Mich reich Er fünde daß Ich Zu wenig Einkommen hette hatt Es mir also Von $\frac{m}{150}$ francken Vermehrt undt weillen Ich gott lob Keine schulden habe Kompt Es mir apropo umb mich die überige Zeit so ich noch Zu leben habe a Laisse wie Man hir sagt setzen — — —

Die mouchi war woll die unwürdigste favoritin so Man jemahlin gesehen hatt Ihre fürstin betrogen belogen undt bestohlen, sie war auch Von gar geringer gebührt Ihr GroßVatter Von Mutter seytten, war Meines Herrn S feltscherer controlleur general Vom hauß so auch Keine hohe charge ist hieß forcadel, die Mutter ist auch nicht Viel Nutz, hatt In Ihren witwen standt lang mitt Einem geheürahten Man hauß gehalten, Man Kan sagen daß dießes alles Zusamen stinckende butter undt faulle Eyer sein, waß diese mouchie possirliches gethan ist daß sie Ihren Eygenen amant den comte de Rion bestohlen mad de berry hatte dießem gar viel geben In Edelgestein undt bar gelt daß hatt Er alles In Eine Kist gethan, dieße Kist

hatte Er Zu meudon gelaßen die hatt Ihm seine liebe mouchi gestollen undt ist mitt fortgangen, das find Ich poßirlich — — —

wie Mein sohn zur regence Kommen war der König In schulden Von 2 mahl hundtert taußendt millionen undt wilß gott übers jahr wirdt alles Liquitirt sein, Mein sohn hatt Einen Englander gefunden so Mons Law heist undt die financen auff Ein Endt Verstehet, der hatt Ihn dazu geholffen — — —

St Clou Mittwog den 13 7br 1719.

— — — Ich glaube daß unßers printzen Von Birckenfels Beylager ist Nun Vorbey, In meinem Sinn seindt die Zwey Schwestern sehr unterschiedtlich Verheyraht, die Elste hatt den Ersten seegen aber Vielleicht wirdt die Jüngste glücklicher sein alß die Elste den Ich glaube daß die graffen Von stolberg reich sein, auffs wenigst wirdt Er Vielleicht nicht so Viel schulden haben alß der alte Hertzog christian Von Birckenfelt seinem Herrn sohn gelaßen hatt — Von der maitresse ist nichts mehr Zu fürchten, sie ist heßlich undt gantz Kupfferig geworden undt der printz hatt sie schon lang Ehe Er ahn heürahten gedacht, nicht mehr gesehen, alß hatt sie Von deren nicht mehr Zu fürchten, waß Es weytter geben wirdt, solle die Zeit lehren, die Liebe ist nicht gerost aber daß gesicht Von der gläßerin ist Verrost — —

Es ist woll Ein recht Ellendt daß die desbeauchen so Eingerißen haben Vor dießem war Es doch nicht so deücht Man horte nicht Von so abscheülichen historien wie Nun Von deß margraffs Von Durlaches dolles leben habe ich gehört, Es ist gar Zu Narisch Ich förcht dießer Herr sey gar Zum Nahren geworden den Närischer hatt mans Nie Erlebt, undt habe Nie Von der gleichen gehört alß Einen Mahler Zu paris so santerre hieß, der hatte Keine Mahler Jungen noch Knechte so Ihm dinten lautter Junge Medger so Ihn auß undt ahn Zogen Er war aber nicht geheüraht — — —

St. Clou den 17 7br 1719.

— — — Ich habe Vergangen Mittwog Versprochen daß Ich Eüch liebe Louise heütte Verzehlen wolte wie Meine reiß nach chelle abgangen, daß werde Ich hirmitt thun, Ich fuhr Vergangen donnerstag umb halb 7 hir weg, mitt der duchesse de Brancas made de

chasteautier undt die fraw Von Ratzamshaussen wir Kammen umb halb 10 Zu chelle ahn, Mein Enckel der Duc de chartre war schon ahn Kommen Ein halb Viertelstundt Hernach Kam mein sohn, Eben so lang Hernach Kam madll de valois ahn mad la duchesse dorleans hatt sich expres Zur ader gelaßen, umb nicht dabey Zu sein, den sie undt die abtißin seindt nicht allezeit die besten freündt aber wens sie gleich geweßen were so hette Ihrer fraw Mutter natürliche faulheit Ihr nicht Erlaubt dabey Zu sein, hette Zu früh auffstehen Müßen umb nach chelle Zu fahren, Ein wenig nach dem Es 10 geschlagen gingen wir In die Kirch der abtißin prié Dieu, war In der nonen Chor Von Violetten samet mitt goltenen fleurs de lis gantz Voll gestickt, Mein prié Dieu war ahn der Balustrade Vom alter darauff wahren mein sohn undt seine dochter war hinter Meine chaisse den die princessen du sang dörffen nicht auff mein trap de pied Knieen Nur les petits Enfants de france, wie Mein sohn undt Meine dochter, Ich sage Eüch diß liebe Louise, weillen Ich glaube daß Ihr dieße ceremonie nicht wist, deß Königs gantze mussiq war In der tribune sungen Ein schön motet der Cardinal de noaille sagte die Meß, der altar ist gar schon Zu chelle Von lautter schwartz undt weißen Marmel, 4 groß mächtige Seüllen Vom schwartzen Marmel, oben undt unten weiß worauff 4 schönne woll gemachte figuren Von weißen marbre Von heylligen abtißinen sein, worunder Eine ist so unßerer abtißin gleicht alß wens Vor sie gemacht were, daß Es doch lengst gemacht Ehe sie gebohren den sie ist Nur 21 Jahr alt, Es Kamen 12 Mönchen Von Ihrem ordre In gestickten chasublen umb der Meß Zu dinnen nach dem der Cardinal die Epistel geleßen ging der ceremonie-Meister Ins nonen chor undt holte die abtißin, die Kame mitt gutte Minen mitt Zwey abtißinen gefolgt undt Ein halb Dutzendt nonen Von Ihrem closter machte Eine große reverentz ahn dem altar undt mir, Eine stieg hinauf undt Kniete Vor dem cardinal Nieder der saß In Einer großen chaisse a bras Vor den altar Man bracht Ihr In ceremonien la Confession de foy die laß sie hernach legte sie sich gantz blatt auff die letzte taffeln Vom altar da laß der cardinal Viel gebetter über sie undt laß auch daß Evangelion hernach huben sie die Zwey abtißinen so gefolgt hatten wider auff kniete wider Vor dem cardinal der gab Ihr Ein buch worinen Ihre regul Vom closter stehet damitt führt Man sie wider an Ihrem platz undterdeßen, laß Man Le credo undt Loffertoire, hernach bracht

man dem Cardinal die chaisse a bras wieder undt die 12 pfaffen holten die abtißin a Loffrande die gingen wieder mitt den vorigen begleydt Vor dem altar, Man brachte Jhr Zur offrande 2 große Kertzen 2 leib brodt davon daß Eines Vergült daß andere gantz Versilbert ist 2 Tonnen davon Eines Vergült wie daß brodt daß ander Versilbert ist, nach dem sie dießes alles mitt ceremonien dem celebrant pressentirt hernach führt man sie ahn Jhrem ort wie Es ahn der Communion Kam undt der cardinal communicirt hatte holte man die abtißin die hatte damahlen den schleyer über die Naße, ging Vor den altar mitt auff gehoben händen undt communicirte ginge hernach wider ahn Jhrem platz undt der cardinal Endigte die Meß biß auff den seegen, da holten die Zwölff Möngen en chape mitt dem CeremonieMeister abtißinen undt nonen sie Kniete wider Nieder undt der Cardinal gab ihr den bischoff stab oder crosse wie Mans hir heist sie stundt auff behilt dießen stab Jn der handt undt threhete sich gegen daß Chor so alle nonen sehen Konten Hernach gingen die 12 pfaffen wider Vor Jhr her sie gab die groste der nonen so die charge hatt sie Zu tragen der cardinal führte die Abdißin, die setzte sich nicht wieder ahn Jhr pries Dieu sondern Er führte sie auff der abtißin stuhl ahm andern Endt, über dießem stuhl undt pries dieu war Ein dais de princesse du sang mitt fleur de lis undt Jhr wagen Jn Jhrem marsch ließen sich paucken trompetten undt hautboie so baldt sie Jn Jhrem trohn placirt war ging der Cardinal mitt allem seinen pfaffen wider ahn dem altar stundt auff der lincken seytten mitt seinem bischoffstab Jn der handt undt die mussiq sunge daß Te deum laudamus daß werdte Eine geschlagene stundt unter dießem gesäng Kamme daß closter Von nonen Zwey undt Zwey undt Erwießen durch große reverentzen Jhre soumission daß Erinerte mich ahn wie man athis Zum grand prester de Cibelle macht, den da Kammen auch 2 undt 2 mitt reverentzen Jch Meinte Man würde singen wie Jn dem Opera

que devant vous tout sabaise et tout tremble
vives heureux vn jours sont nostre Espoir
rien n'est si beau que de voir Ensemble
vn grand meritte avec vn grand pouvoir
que lon benisse
Le Ciel propisse
qui dans vos mains
met les sort des humain.

nach dem Te Deum gingen wir wider Ins Closter umb halb Zwölff ging Ich Zur taffel aß mitt Mein sohn mein Enckel den duc de chartre die princesse victoire de soisson die junge madlle dauvergne deß Duc d'albret dochter, undt die 3 damen so mitt Mir Kommen wahren, Eine halbe stundt hernach ging unßere abtißin ahn taffel In Ihrem Sahl ahn Einem tisch Von 40 couvert Mitt Ihrer schwester madll de vallois undt 12 abdißin 2 damen so mitt madll de valois kammen wahren die geweßene 2 hoffmeisterin die jetzige undt die vorige undt alles überige nonen Vom closter Es war possirlich Zu sehen alle dieße taffel mitt dem schwartzen nonen Zeüg umbringt undt alles daß bunte Von der taffel, den Meins sohn Leütte hattens hübsch undt magnific gemacht alles obst hatt Man den pöpel plündern laßen wie auch die confituren nach dem Eßen umb ¾ auff 4 ist mein Kutsch Kommen undt Ich bin wider weg — — —

---

st Clou den 1 8br 1719.

— — — umb halb 4 da fuhr Ich au palais Royal undt stieg bey made d'orleans ab die fundt Ich wieder gantz lustig den sie hatte Zeittung Von Ihrem Elsten bruder bekommen daß Er außer gefahr undt wider gantz woll seye Von dem colera morbus so Er gehabt, Ich dachte aber Ich sagte Es nicht wie Ihr woll gedencken Kont liebe Louise daß das sprichwordt war ist unkraut Vergehet nicht, Mein sohn Kam Zu seiner gemahlin Ich sprach Ein stündtgen gingen wir mitt Einander wie auch sein sohn undt 3 von seinen dochtern In die Commedie sahen Ein altes undt gar Neües stück so les nopces de vulcain heist, daß gar alte wahren les horace daß Neüe ist all Zimblich possirlich unter dem schein daß momus die götter außlacht undt durch fablen Ihre fehler beschreibt Verzehlt Er alle Mißbrauch die Zu paris Vorgehen hatt mich Lachen machen, die Commedie wehrte lang — — —

Vorgestern bekame Ich Ein schreiben Von Mons' le Roy der berichtet daß Mons' le fevre seine sach so woll gemacht daß Er coubert umb Ein million Verkauffen wirdt welches Ewern niepcen beßer bekommen alß wen sie dieß gutt behielten, Ich Kan nicht wißen wie Es Kompt daß Eüch Meine brieffe fehlen den Ich habe Eüch fleißig, waß mich noch dran Verdrist ist daß Ich fürcht daß man Eüch liebe Louise Mein contrefait wirdt gestohlen haben, den nach Meiner rechnung ist,

Es just daß paquet so Eüch fehlt, aber thut mir der post Meister Von franckfort den possen, werde Ich nicht dabey laßen, sondern so baldt der Herr benteritter hir wirdt sein, werde Ich Ihn bitten daß man Ihn obligiren mag Es wider Zu schaffen, freylich fehlen mir auch noch 3 Von Ewern lieben schreiben, Es Muß Nur Eine jmpertinentz Von dem postmeister Zu franckfort sein, so Eüch Zergen, weillen Er die schonburgische lehen nicht bekommen hatt, undt waß mich dieses noch mehr persuadirt ist, ich Zwey Von Ewern lieben schreiben auß dem schlangen baadt sehr woll Entpfangen Konten also woll überkommen Muß also gewiß Eine jmpertinance pleniere wie die Hertzogin Von mecklenburg alß pflegt Zu sagen, geweßen sein Ich hoffe daß noch daß der postmeister nicht gar Zu unbesonnen sein wirdt mein Contrefait gar gestohlen Zu haben, — Es ist Erst halb 9 Nun Ich werde dießen nachmittag Erst meine brieffe Von paris bekommen, hoffe daß man mir Etwaß Von Eüch liebe Louise bringen wirdt, Es ist sehr apropo Kommen daß mein sohn mir Meine pension Vermehrt, den man war übel mitt mir umbgangen, nach meines Herrn todt, Es war Meines sohn schuldt nicht sondern der alten Zott so gegen war undt Meines sohns leütten ahngeben Es so gar übel Zu machen mitt Versicherung daß Es des Königs wille were welches doch pure lügen wahre, welches hir auß woll Erwießen, daß so baldt Ich dem König Zu wissen gethan daß Ich das Jahr nicht außKommen Könte hatt Er meine pension mitt $\frac{m}{40}$ livre Vermehrt, daß hatt die Zott schir Vor Zorn bärsten machen, sie ließ ahn Meinen leütten sagen sie solten sich woll hütten mehr Zu fordern, Etwaß aber daß mich damahlen Von hertzen lachen machte, war daß der Duc undt die Duchesse du maine Meinen jntendanten Vom hauß hollen ließen undt Ihn fragten wie Es doch Kamme daß Ich mitt dem wenigen so Ich hette ohne schulden nach Meinem standt leben Konte lagarde so hieß mein damahliger jntendant andtwortete (cest que Madame ce modere, et ne fait jamais de folle despense) damitt war daß schönne par woll bezahlt, den alle Ihre große schulden Kammen Von Ihren nechtlichen festen Zu seaux, die sie Von abendt biß Zu hellen tag Zu brachten alß umb den andern tag mitt fewer werck Commedien masqueraden Kleine Neüe operas, undt festins daß hieß mans Les nuit blanches, la garde hatt sie alle beyde also woll bezahlt, hette Mein sohn nicht seine dochter Verlohren undt der König über die Maßen Viel Von Ihr geerbt hette Ich dieße pension nicht ahngenohmen,

den Jch will nicht daß man sagen Kan daß Mein sohn seine famille auffs Königs despend reich gemacht hatt da Er deß Königs Vormund geweßen, Mein sohn Kendt mich woll undt weiß daß Jchs Vor made de Berry todt nicht ahngenohmen hette — — —

Mein sohn ist Nur gar Zu gutt weillen Jhm der Kleine duc de Richelieu Versichert, daß sein wille geweßen Jhm alles Zu Entdecken, glaubt Er Es gleich undt lest Jhn loß wo Zu seine metres Jch sage deß Duc de Richelieu seine madll de charelois, Meinen sohn Keine rast noch ruhe gelaßen — Es ist doch Etwaß abscheüliches daß Eine princesse du sang Vor der gantzen welt Erkläret daß sie Verliebt ist, wie Eine Katz, Von Einem Kerl der Jhresgleichen nicht ist, den sie nicht heürahten Kan, undt der Jhr gar nicht trew ist sondern Ein halb dutzendt andere mailressen hatt, wen Man Jhr daß Vorhelt, andtwortet sie, (bon jl n'a ces maitresse que pour me les sacrificer et pour me Conter tout ce qui ce passe entre eux) daß ist woll abscheülich man hatt Jhn umb Von Lufft Zu Endern nach st germain gebracht, da ist dieß Ehr Vergeßen Mensch gleich Zu Jhm, wen Jch ahn hexerey glauben Könte solte Jch glauben daß dießer Mensch waß mehrers Könt alß ordinarie, den Er hatt nicht Ein Mensch gefunden so Jhm den geringsten widerstandt thut, lauffen Jhn alle nach daß Es Ein schandt undt spott ist Er ist nicht schönner alß Ein ander Mensch, ist jndiscret sagt alles nach mitt umbständen undt hatt desclarirt daß wen Eine Keyßerin schön wie Ein Engel Jn Jhm Verliebt were, undt bey Jhm liegen wolte, auff die condition daß Er Es nicht nachsagen solte wolte Er lieber nicht bey Jhr liegen undt sie sein leben nicht sehen, Er ist Ein großer poltron, hoffartig jmpertinent undt daß ist die oriflame Von den Meisten damen so Ehre glück alles Vor Jhm Verschertzen Es macht mich offt recht ungedultig, Er hatt weder Hertz noch gemüht, Jch bin gewiß daß Er Meinen sohn mitt undanckbarkeit belohnen wirdt den Er ist gar Zu nichts Nutzig, Jch will weitter nichts Von Jhm sagen Es macht mich Zu ungedultig — Jch weiß nicht ob Jhr liebe Louise Ein buch geleßen so mir unßere S: liebe Churfürsten geschickt hatte Von Einem polter geist so Man hintzel Man heist der Duc de Richelieu gleicht Jhm so sehr daß Jch Jhn Nie anderst geheißen, den Er hatt helle augen wie Ein todten Köpffgen undt Kindische maniren undt ist leicht geht geschwindt recht wie hintzelman Jch heiße Jhn nicht anderst — die übel von mons Laws undt seine banque sprechen thun Es Nur

auß bloßem Neydt den Man Kan nichts beßer sehen, den Er bezahlt des Königs abscheüliche schulden, undt macht die Implz Vermindern also den pöpel Erleichtern Von Ihrer last, daß holtz Kost Nur die helfft daß Es gekost hatt alles entréen auff wein fleisch undt waß In paris gebracht wirdt hatt alles abgenohmen daß macht Eine große freüde bey dem popel wie Ihr liebe Louise leicht gedencken Könt, alles wirdt wollfeyller werden, waß die entréen betrifft ist daß nicht Ewaß schönes undt gutts Mons' Laws ist gar Ein polier gutter Man Ich halte Viel Von Ihm Er thut mir auch gefahlen wo Er Kan, Er stiehlt nicht wie alle andere gethan so die financen reglirt waß Er prophetirt ist mitt Ehren undt offendtlich daß Er Ein palais Von der Duchesse de Berry gekaufft ist Eine pure Lügen sie hatt Keines gehabt so sie hette Verkauffen können alle heüßer so sie gehabt alß meudon chaville undt la meutte seindt alle dem König wieder heim gefallen der Künig macht seine menagerie Von la meutte wirdt Kühe schaffe hüner Ziegen undt dauben dort halten — die wüste Kranckheit alß Kindterblatter röttlen hitzige fieber rohte ruhr undt dergleichen regieren abscheülich Zu paris aber Von allen orten In gantz Europa hört Man nichts anderst, wie die pest Zu manheim war brügen wir alle ahm arm büchsger mitt rautten In Eßig getungt, daß ist gar gutt Vor die böße Lufft habe Es gern gerochen den Ich liebe beydes Eßig undt rautten Viel finden daß rautten stincken Ich aber liebe den geruch Von rautten — — —

freylich habe Ich Meinen oncle a la mode de Bretagne den Närischen Landtgraff Carl Von hessen Rheinfels gekendt Man Konte nicht dollere poßen Vorbringen alß Er that, sprach Immer Von seinem Kutscher daß Er Von so gutter geselschaft wehre daß Er Ihn deßwegen bey sich schlaffen ließe undt sein Jüngstes söhngen Von Ihm Erziehen laßen, Ich batt Ihn gantz Ernstlich Er solte doch umb gottes willen solche alberne possen nicht Vorbringen wo mitt Ihm alle Menschen mitt außlachten Er fuhr mir übers maul undt sagte Er sehe woll waß Es were Ich hette gern daß Er wider weg wehre den Ich schämte mich Meiner Verwantten Ich würde böß sagte bladt herauß ja wen sie so sprechen habe ich woll ursach mich Vor sie Zu schämmen wir schieden gar unEins Von Einander — — —

St. Clou den 7 8br. 1719.

— — — Ewere übermäßige demuth macht mich lachen, worin seydt Ihr Louise nicht werth, daß Ich Eüch lieb haben solle seindt wir den Einander nicht nahe genug dazu, ah Nun felt mir Ein waß Es sein Muß, Ewere desbauche undt gottloß leben da hatte ich nicht gleich ahn gedacht, daß Muß Es sein aber alles waß man hir sicht Insonderheit In den prinzessinen Vom Geblüdt, ist so tugendtsam, daß man woll Ewere fehler Liebe Louise damitt bedecken Kan — so Viel Ich Von der printzes Von wallis brieffen judiciren helt sie recht Viel Von der Contesse de holdernesse sagt sie were ahngenehm undt hette Viel Verstandt, die graffin Von degenfeldt gefelt ihr nicht so woll, sie meindt Ihr werdet Ein wenig blindt ahn dießer niepce, undt glaubt Ihr mehr Verstandt alß sie In der that hatt, ahn den seinigen liebt man woll den Verstandt, aber Es muß auch Ein gutt gemüht, darbey sein die printzes Von wallis pretendirt daß die Comtesse de holdenesse beydes auff Ein besitzt, undt gar desinteresirt ist daß seindt doch 3 große Quantiteten Verstandt gutt gemüht undt ohne interesse, deß ist sehr Estimable, sie sagt die gräffin Von degenfelt sehe gantz pfaltzisch auß damitt brouillirtet sie sie nicht mitt mir — — —

---

st Clou den 15 8br 1719.

— — — Ich hoffe daß weillen der König In preüssen undt hollandt sich der armen pfaltzer ahn Nehmen wollen, daß solches die pfaffen In der pfaltz bey J. L. dem Churfürsten raisonabler wirdt machen, dem J. L. der woll nicht so unbesonnen sein wirdt, denen wüsten schwartzen teüfflen Eher Zu gefahlen seine unterthanen Zu plagen, alß unEinigkeit mitt dem König In preüssen undt hollandt Zu haben, alßo hoffe ich daß man sie hinfüre ungeblagt undt In frieden laßen wirdt gott gebe Es, Ich wünsche Es Von Hertzen den daß Vatterlandt undt die gutten Ehrlichen pfältzer seindt mir noch allezeit lieb, undt wünsche Ihnen alles guts undt glück — — alleweil sagt mir der fürst Von schwartzenburg daß die gräffin Von warttenberg sich wieder Verheürahtt ahn Einen schönen jungen Edelman so der Baron flor heist, undt Von guttem hauß ist Ich habe dießen fürsten lachen machen wie Ich Ihn gefragt ob dießer flor den Kopff plat halte daß Er Ihm Erhoben wolte, durch Ein magnifiques gewicht — — —

---

st Clou den 19 8br 1719.

— — — Ich bin Nun Viel alter undt Verrunzelter alß daß contrefait ist, den Es ist schon 6 jahr daß Es gemacht ist Ich will sagen daß original den Es ist Zu marly gemacht worden 2 Jahr Vor des Königs todt undt Es ist Nun schon 4 Jahr leyder daß der König todt ist, Man sicht doch noch woll daß Ich Es bin, findt man Mein alter schön Kan man sagen wie unßere S. liebe Churfürstin alß pflegt Zu sagen (on peut voir vne belle vielle, mais jamais vne vielle belle) — — —

Es freüet mich recht liebe Louise daß mein Einfall Eüch mein contrefait Zur Kirbe Zu schicken, so woll reuissirt hatt Es ist war daß penels stück besser gemahlt ist alß daß so Ich Vor 20 Jahren geschickt daß hatte Nur Ein medgen gemahlt so seyder dem Verheüraht worden undt meinen goltschmidt genohmen, die penels wahren gutte Meister Vatter undt sohn haben woll gemahlt der Vatter aber ist Nun lengst todt, der sohn mahlt je lenger je besser Er hatt Meinen sohn den Ich Im sack trage auch gar woll gemahlt warumb habt Ihr Eüch nicht Vermuht daß Ich Eüch waß schicken würde habe ich Eüch doch Versprochen alle Jahr Eine Kirbe Zu schicken, undt der ist Ein schelm der sein wordt nicht helt, auff Ewere wurst habe ich schon letzte post geantwortet sage alßo nichts mehr davon — Mein beren Katzen affen gesicht ist so viel danckens nicht wehrt liebe Louise, undt waß Ich Vor Ewere niepcen Von schomburg gethan ist ja Nur meine schuldigkeit Ich glaube sie werden Verwundert sein, Eine million Zu theillen finden, Mons' le Roy Mein advocat hatt Mons' le fevre nicht geschadt aber Mons' le fevre hatt sich durch sein Ehrlich Verfahren Ein Ewiges lob hir Erworben Ich habe Ein prefect außgebetten damit Ewer niepcen Ihr leben lang Keine unruhe In Ihrem Verkauffen finden mögen Kauffleütte haben sie genung gefunden die chardons seindt Ehrliche leütte Mons' le fevre ist gar woll mitt Ihnen Zu frieden — Es scheindt alß wen die printzes Von wallis Ewere niepce Von holdernesse recht lieb hatt, unter famillen findt Man alß leütte so lust Nehmen famillen gegen Ein ander Zu hetzen, daß wirdt woll In Englandt auch nicht fehlen, aber Ich bin froh daß alles so woll abgegangen — waß graff degenfelt Vor Eüch gethan finde Ich schön undt Erkandtlich, da bin Ich nicht In sorgen vor daß Ihr gar gewiß graff degenfelt wider bezahlen werdt — — —

---

st Clou den 21 8br 1719.

— — — Der König Zu Engellandt undt der Zu preüssen haben resolvirt wie man mir bericht den reformirten recht Ernstlich bey Zu stehen, also werden die pfaffen nicht mehr muken dürffen, welches mich Von Hertzen Erfrewet, den Ich wünsche den gutten Ehrlichen Landsleütten alles guts undt glück undt seegen undt den Verfluchten pfaffen, die sie verfolgen, wünsche Ich den galgen ahn den halß, den sie durch Ihrer falschheit undt Betrug woll Verdint haben — — —

st Clou den donnerstag 26 8br 1719

— — — Ich höre gar gern daß der Englische preüssische und hollandische envoyes nach Heydelberg sein, den Ich hoffe daß sie en despuit du pape et des Barbarins, wie der arme Duc de Grequi alß pflegt Zu sagen, waß guts unahngesehen aller Neüburgischen undt osterreichische pfaffen boßheit waß gutts Vor die gutten Ehrlichen pfaltzer außrichten werden, undt wünsche Es Von Hertzen, Ich wolte daß Ich bey Eüch Eßen Es bedürfft mir nicht mehr alß Ihr der geben Es Muste aber auch Sawerkraut dabey sein welches Ich hertzlich gern aber hir deücht daß Kraut nicht sie Können nicht recht Zu richten undt wollens nicht thun, waß sie aber nicht schlimm hir machen daß ist gefühlt weiß Kraut — freylich schmertzts mich wen Ich weiß daß man die armen alten Einwohner Zu Heydelberg so plagt, hette schir auff gutt pfaltzisch gesagt (so geheydt) Es ist Eine Ellende sach daß wir Menschen allezeit glücklich leben wollen, undt doch allen möglichen fleiß ahnwenden, Ein ander daß leben sawer Zu machen, so Narisch seyndt wir arme Menschen, die sich durch pfaffen regieren laßen, thun allezeit waß überzwergs Ich hilte Churpfaltz Vor gescheytter alß sich Von denen bursch Zu führen laßen undt alle die sotissen so die pfaffen der Keyßerin seiner fraw schwester thun machen, (die sie gantz regieren) solte Ihm Zur wahrnung gedient haben, nicht In selbige fehler Zu fahlen undt Ein Churfürst der Verstandt solle gedencken, daß die wahre devotion Eines regenten ist, recht undt gerechtigkeit, undt sein wordt Zu halten undt wißen daß wer ihm dagegen raht Kein wahrer noch gutter Christ sein Kan, also so bößen raht nicht folgen sondern ferm wider reden, daß Man Eüch nicht bezahlt Erinnert mich ahn Einen dialogue so mich Einmahl von Hertzen hatte lachen machen Ein chnoisse hir Von st Clou so Ein gar gutter Ehr-

licher Man war, aber severe Monsieur S: der sich divertirte den hypocrytten Etlichmahl Zu spillen sagte Mons' feuilliet (so hieß der chanoisse Von st clou so Jn J. L. cabinet Kommen war) j'ay grand soif seroisie rompre le jeune que de prendre vn jus d'orange Mons' feuillet andtwortete (oh Monsieur manges vn boeuff et soyes bon chretien et payes vos dettes) so Könte man auch ahn Churpfaltz sagen — der gutte Mons' laws ist vor wenig tagen recht Kranck geworden Vor Qual und Verfolgung Man lest Jhm weder nacht noch tag ruhn, daß Er Kranck drüber geworden Nein Jch glaube nicht daß Jn der gantzen welt Ein jntresirter Volck Kan gefunden werden, alß die frantzosen sein, sie machen Ein doll undt raßendt Mitt bettlen Jn brieffen Jn wortten Jn allerhandt manieren machen sie mich so Erschrecklich ungedultig daß Jch umb mich beiß wie Ein Eber, Man Kan nicht mehr Verstandt haben, alß Mons laws hatt, Jch wolte aber nicht ahn seinen platz sein Vor aller welt gutt der Er ist geplagt wie Eine Verdampte seel — — —

hatt der printz Von Heßen Rheinfeld so ja Ein arier Cadet ist, gutt genug Eine Gemahlin Zu Erhalten sonsten Jst Er Jn meinen Sin Ein schlechter Heüraht Vor die printzessin Von Sultzbach so schir Eine Churprintzeßen ist, da Zu so ist sein Herr Vatter so gar Narisch geweßen daß alles bey dem sohn Zu fürchten ist, Jch glaube auch nicht daß waß sonders hinter dießem printzen steckt ist hir allezeit mitt nichts rechts umb gangen undt Eher schlim alß gutte geselschaft gesucht, Kan Kein 3 wordt raisonable nach Einander reden, Jch beklage dieße arme printzes, Einen solchen Ellenden heüraht gethan Zu haben, Es wirdt nach dem beylager auff Ein greüliche Lamy außgehen fürchte Jch, der printz hatt woll gethan seine wüste haar abZuschneyden, sie stunden Jhm bitter übel — — —

---

st. Clou sontag den 29 8br 1719.

— — — bracht man mir Ein brieff Von Meiner dochter die schreibt mir daß alberoni den Keyßer hatt wollen assasiniren oder Vergifften laßen hatt da Zu Einen graff Nimtsch Einen Schleßinger so deß graff eltheim seine schwester geheüraht hatt gewohnen sambt noch 2 jttalienisch äbt (den bey allen schlimmen Sachen Müßen allezeit pfaffen sich finden) Jch weiß nicht wie die sach außKommen allein all die schelmen seindt Ertapt so dieße abscheüliche that Verrichten

solten, wie Ihr vielleicht bey den Keyßerlichen Zu franchfort Erfahren werdet liebe Louise wie die sach offenbaret worden undt heraußgekommen, bitte Ich Eüch mir solches Zu berichten, mir ist nicht woll bey dießer sach den alberoni hast Meinen sohn noch mehr alß den Keyßer — — —

st Clou den 2 november 1719.

— — — Man Kan nicht übeller gehen alß die franzoßen posten gehen sie seindt aber auch unter curieussen ober postmeister dem Herrn Von Torcy, der hatt mir all sein Leben alle meine brieff auffgemacht undt geleßen daß wie woll sehr jmpertinent were noch woll hingangen den Ich frag nichts darnach wen man meine brieffe lest, aber daß Er nach der alten Zott willen commantaire drauff gemacht, umb mich Von unßern König haßen machen daß war Zu grob Er mag aber Nun so Viel Commantaire machen alß Er will Es ist mir nicht bang daß Er mich mitt Meinen sohn brouilliren wirdt, solte sich auch gleich daß böße pfäffgen der abbé du bois sich gleich dazuschlagen daß Kan nicht geschehen, den sie seindt Ertzfeindt haben abscheüliche querellen gehabt wo sie Ihre wahrheitten Einander dichte gesagt Man Konte Ihnen sagen wie J. G. D. der Churfürst unßer Herr Vetter alß pflegt Zu sagen In gleichen fällen Caccordes vous Cannaille aber genung hir Von, Man Muß Zu frieden sein liebe Louise wen die brieffe Nur nicht gantz Verlohren gehen, undt sie doch Endtlich überkommen — — —

wen war ist waß In den hollandischen Zeitungen stehet, wirdt die Heydelbergische sach woll gehen den Es stehet drinnen daß auff der preussischen hollandischen abgesandten beweiß daß Churpfaltz gegen den friedens tractaten In der Pfaltz tractire undt handtire, hatt der Keyßer ahn Churpfaltz geschrieben undt die sach gar Ernstlich recomandirt daß wirdt den pfaffen die Mäuller stopffen, undt wie Ich hoffe alles wieder gutt machen den die pfaffen seindt so geschaffen, daß so baldt sie finden daß man Ihnen wider stehet werden sie sanfft wie Lämmer lest man sie aber gewehren seindt sie reißende wölffe, Zu Meinen dieße leütte mitt SanfftMuht Zu gewinen ist Ein jrtum undt abus, Man muß Ihnen gleich die Zähne weißen, sonsten Kompt man nicht mitt Ihnen Zurecht, nichts ist grausamer alß Ein religions Krieg Ich glaube nicht daß sich franckreich drin mischen würdt wegen der pfaffen, mein sohn würde Es nicht thun dürffen, den mitt der religion disputten Von den molenisten undt jansenisten würden

sich beyde gegen Ihn setzen undt Vor huguenot declariren weillen Er Keine parthie unter den Zweyen Nehmen will, Es ist war daß In Bretagnen Ein großer desordre ist, aber made du maine hatt woll so viel part drin alß alberoni made la printzes ist Zu Ihrer dochter meint Ihr den Kopff Zu recht Zu bringen woran Ich sehr Zweyffle daß Zwergelgen ist Zu boßhaft — — —

daß article worauff Ich Euch andtwortten will ist wo Ihr Ihn Zweyffel seydt ob Mein abbé de st albin * deß chevallier so jetzt grand prieur Von franckreich bruder aber Nur Von Vatters seytten haben Zwey unterschiedtliche Mutter gehabt der chev: ist Legitimirt worden, den armen abbé aber ist nicht Erkandt worden, der gleicht aber mehr alß sein bruder ahn seinen Verwandten Er gleicht sehr ahn Monsieur S: hatt auch Etwaß Von seinem Vatter, undt Viel Von Madle de Valois aber In meinem Sin ist Er hübscher Vor Ein man alß sie Vor Eine printzes Er Etliche Jahr älter alß der chevalier, Er ist betrübt seinen Jüngsten bruder so über sich Zu sehen, der chevallier so seyder Kurtzer Zeit grand prieur Von franckreich In den maltesischen ordre geworden, ist der jetzigen mad d'argenson sohn so wie sie mein hofffreüllen geweßen sery geheyßen, deß abbé seine Mutter aber war Eine däntzerin, Vom opera so florance hieß Mein sohn hatt noch Eine dochter Von der Lincken seydten so nicht Erkandt ist worden Ein marquis de regur hatt sie geheürath dieße ist die beste Commedianten dochter so In deß Königs troupe ist heist la demare Es seindt noch 2 oder 3 Vorhanden so Ich mein lebetag nicht gesehen die seindt Von Einer frawen Von qualitet, Ihr groß Vatter ist Meines sohns hoffmeister geweßen hieß le Duc de la louireville war vorher der Königin chevallier d'honeur geweßen sie ist Eine witib seyder 2 jahren Ihr Man hieß Mons' de Berabas, war auch Ein Man Von Qualitet Ihre Mutter ist dame datour Von der duchesse de Bery geweßen undt In Ihren dinsten gestorben Ich glaube nicht daß mein sohn sicher sein Kan daß die Kinder sein sein den sie ist Eine dolle bumel die tag undt nacht Seufft wie Ein borstenbinder, Mein sohn ist gar nicht jalous Einer Von leütten logirt bey ihr seindt a pot et a rot, Ein andrer so auch Von meines sohn leütten ist, hatt dießen Ein wenig auß gestoßen, daß divert ihn Er lacht Nur drüber ist gar nicht jalous wie Ihr segt, ich gestehe daß Ich daß gar nicht begreiffen undt mich deücht daß wen Ich waß liebs

* Ihr Enkel, des Regenten unehelicher Sohn.

hette wolte Ichs Vor mich allein behalten undt Könte nicht leydten daß Es jemandts Neben mir lieb hätte, Es scheindt nicht daß Mein sohn waß Von seinem groß herr Vatter Meinen herr Vatter S: hatt den wie wir wißen wahr J. G. S. jalous genung daß bin Ich Zeuge, aber J. G. S. hattens woll Kein Ursach, daß bin ich auch woll gewiß aber hiemit habe Ich Vor dieß mahl auch genung geplaudert wünsche daß die trait d'histoire Eüch Ein wenig amussiren mögen, werdt Eüch all mein leben Von Hertzen lieb behalten Liebe Louise.

Elisabeth Chartotte.

St. Clou sontag 5ten 9br 1719.

— — — hette matante die printzes Von tarante bißher gelebt würden J. L. sehr Viel Hertzenleyd ahn dießem Enckel Erlebt haben, den Er war gar nicht woll gerathen, Ich habe all mein bestes bey Ihm gethan Ihn Ein wenig auff Einen gutten Fuß Zu stehlen, aber Es hatt nichts geholffen, Ich habe Ihn offt außgemacht wie Einen buben, Insonderheit wen Ich Ihn In lügen Ertapt woZu Er abgescheüllig geneygt war, machte historien Von Einem Endt Zum andern sein oncle der printz tallmont haben Ihm nichts Vorbey gehen laßen Es hatt aber nichts geholffen hatte allezeit schlimme gesellschaft, und war Erschrecklich debauchirt, mitt Einem Wordt, Es ist Kein schadt daß Er gestorben, Er deüchte nicht, war dabey heßlich undt unahngenehm, Ich hatte Ihn mitt Les Estats de Bretagne auß der tauff gehoben drumb hieß Er auch charle Bretagne. Er hatt Ein Eintzig sohngen hinterlaßen, so so schon undt ahngenehm ist alß der Vatter heßlich undt unahngenehm gott gebe daß Er Ihm so wenig Innerlich alß Eüßerlich gleichen möge daß Er seiner Mutter Eüßerlich gleicht geht woll hin wen Er Ihr auch nur nicht Innerlich gleicht, den sie deüchte auch gar nichts, ist ahn den pocken gestorben, die gantze familie wolte sie scheyden laßen den der Man hatte sie selber bey Ihrem Eygenen Kammerdiener liegen funden, sie war schlaue hatte Verstandt wußte daß Ihr Man schulden hatte gehet undt unterschreibt sich Vor Ihm, daß hatt dießen Einfaltigen tropfen so touchirt, daß wie man sie scheyden wolte sagt Er non nous sommes raccommodes hatt sie alßo biß ahn Ihr Endt behalten, hirauß segt Ihr liebe Louise welch Ein fein coupel Es ware undt ob Ich große ursach gehabt diß schonne gar Zu regrettiren — In meinem letzten schreiben

habe Ich Eüch explicirt wer der abbe de st albin ist undt sein bruder der chevallier d'orleans so Nun grand prieur ist, der Ihn Zum coadjutor ahn genommen will In seinem 60 jahr den geistlichen standt quittiren undt sich heürahten, will Eine Englische dame heürahten Ich glaube aber nicht daß Es ahngehen Kan weillen Er sein gelübte gethan da Er schon über 50 Jahr alt war, undt felt In stücken Von den frantzoßen — — —

Der Elfte bruder Von der faullen person ists der Ihr den hirnkasten so verdirbt, undt Ihr allerhandt schlimme sachen In Kopf gesteckt, alle der montespan Kinder seindt schlimme leütte außer der comte de Thoulaise der ist Ein Ehrlicher Man — Ihr werdet durch Einen Meiner schreiben schon Ersehen haben wie man hir daß leichtfertig stück Vom alberoni schon weiß, Ich sehe aber nicht warumb Man die sach so geheimb Zu wien halten will, weiß man den nicht daß alberoni Ein Ertzschelm ist, seinen Herrn den Hertzog Von parme hatt Er ahn mons de vandosme Verkaufft Mons de vandosme ahn die printzes das vrsin mad des vrsin ahn die Konigin Viel leütte wollen auch, daß Er Mons de vandosme Vergeben hatt, wer solche stück thun Kan dem ist nichts Zu viel, der graff altheim undt seine schwester jammern mich, den Es ist Eine betrübte sach Einen solchen Man undt schwager Zu haben wie der graff Nimbtsch ist der woll Verdint gerähdert Zu werden, daß hatt alberonie Er Nimbt allezeit Viel leütte In seinen Conspirationen — — —

St Clou den 9 nov. 1719.

— — — wir haben hir gantz undt gar nichts Neües, alß daß Madll de valois sich Vergangen Montag schir umbs leben gebracht hatte, Es ist Ihr Eine Kindtheit ahnkommen In Vollem randt Zu pferdt durch Eine Kleine thür Zurenen sie hatt sich nicht genung gebückt undt den Kopf so hart ahngeschlagen, daß sie biß auff die grub Vom pferdt gefahlen, man hatt Ihr nachts gleich Zur ader gelaßen, undt man hofft daß Es Keine gefahr haben wirdt — — —

St Clou den 12 9br 1719.

— — — Ich bin recht gridtlich undt will Eüch die ursach sagen gestern abendts habe ich Erfahren daß mein sohn undt made

d'orleans Ihren sohn Erlaubt haben bey den Verfluchten leichtfertigen ball Vom opera Zu gehen, welches dießes bißher so gantz frommen Kindts Verderben ahn leib undt seehl sein wirdt, den Ins bordel oder bey den bal Zu gehen ist woll all Eins — wie Ich auß der Kirch Kommen habe Ich den Jungen grand prieur so Man Le chev: d'orleans heist hir gefunden Er Kommt Von malte wo Er seine caravane gethan, undt sein letztes gelübt abgelegt, Kan sich nun nicht mehr heürahten alßo wirdt mein sohn seine race auff der lincken seytten nicht multipliciren den der abt wirdt Ein prister werden hatt gar Keine große jnclination Dazu jammert mich Von hertzen ist Ein rechter gutter Ehrlicher bub, der daß beste gemüht hatt Von der welt, gleicht Viel ahn Meinem Herrn S: aber Er hatt Eine schönnere taille ist Ein Kopff langer alß sein Herr Vatter, Er jamert mich Von Hertzen —

St. Clou den 16 9br 1719.

— — — Ich habe gar offt In deß herrn oberamptsman Von Heydelberg deß Herrn Von Landteß hauß so geraht unter dem thiergartten war, offt deß morgendts umb 4 bin Ich Nunder gangen durch den burgweg undt habe dort so Voller Kirschen gefreßen, daß Ich nicht mehr gehen Kundt, den sie seindt unvergleichlich beßer In deß Landeß gartten alß In Keinem ort In Heydelberg Keinen großen platz habe ich Nie dort gesehen aber wo Zu meiner Zeit Ein großer platz war daß war auff der rechten seytten Von der frantzösischen oder closter Kirch, da hatt man Einen hundtsstall auß gemacht, war Vor dießem der solmische hoff geweßen — die printzessin Von oranien schriebe alß ahn I. G. S. dem Churfürsten unßeren Herr Vatter, daß sie nach Heydelberg Kommen wolle den Solmischen hoff wider Zu bauen, Ihr Herr Vatter der graff Von solms war aber hoffmeister bey dem König In böhmen geweßen, undt die printzessin Von oranien war hofffreüllen bey der Königin In böhmen, die machte Ihren heüraht undt Ihre fortune, wurdt hernach so abscheülich stoltz daß sie die arme Königin In Ihrem unglück Verrachtete, undt Ein mahl der Königin pferdt Kranck wahren undt die arme Königin Ein gespan bey dießer printzes lehnen wolte schlug sie Es der armen Königin baldt, daß seindt aber alte geschichten — — —

Die reiß Von schwetzingen nach heydelberg ist Kurtz, ich glaube Ich Konte dießen weg Vom speythor bis nach schwetzingen gantz allein

noch finden, Von schwetzingen auß ließe Ich offtersheim undt Epelheim undt blanckenstatt auff der lincken handt führe Erst durch Ein flach felt hernach In der Mitten durch Ein Klein wältgen wieder Ins flach felt biß ahns speyerthor, daß fahredt man bey des schinders hauß vorbey Von dar bey dem spittal hernach bey dem Quadischen hauß und die Lutterisch Kirch hernach Zu Ende der gaß threhet man auff die rechte handt fohrt lengst dem graben bey seckendorffs hauß Vorbey hernach bey des Seyllers Vatters hauß, deß ferbers da threhet man bey der Kelter auff Lincken handt umb, auff der Lincken handt auch findt man st anne Kirch darnach Kompt man ahn den großen berg undt führt nauß man lest Betlerdorff hauß auch auff der Lincken handt undt daß alten marots hauß undt seinen Laden Etlich heüßer hernach findt man den brunen so Zwey röhr hatt, undt steht en face hernach threhet man Ein wenig auff die rechte handt ahn dießen ort ist der berg ahm schwersten Zu fahren auff der seytten war Zu meiner Zeit Ein schildt mitt Einer Silbern schaffe scheer, waß Nun ist weiß Ich nicht darnach Kompt man In Einem lehren platz wo man die stell sicht undt auff der rechten handt, ist deß gartners hauß just wo der weg Von wolffbrunen ahnfangt hernach fährt gegen über den gartten Im Vorhoff wo der Kleine gartten darnach threhet man auff der Lincken handt Zur brücken bey welchen Zwey geharnischte mäner Von stein stehen undt oben drüber war Ein mont wie Eine Kugel, so Man Im schloß undt draußen sahe, undt die schloß uhr war In Einem Vier Eckenden thurn drüber, da segt Ihr liebe Louise wie ich mein heydelberg noch so woll außwendig weiß — Es ist Eine böße nation daß pfaffen geschlegt, der ist glücklich so nichts mitt Ihnen Zu thun hatt, Ich bin froh daß Meine natürliche expression, Ich habe gutte daß Es Nun unßere gute Ehrliche pfältzer woll gehen wirdt weillen der Keyßer selber Vor sie ist Mein sohn wirdt gar gewiß sich nicht In dieße händel mischen, Ich glaube nicht daß Churpfaltz undt mein sohn Einander schreiben, den Ich glaube Es ist difficultet wegen deß ceremonials, dem seye aber wie Ihm wolle so wolte Ich Mein Kopff Verwetten daß mein sohn daß nicht geschrieben hatt, daß ist der pfaffen rechtes Krautt Ihren moglichsten fleiß Zu thun die Leütte Zu schrecken Ich hette heütte Ein Neües oder frisches schreiben Von Eüch liebe Louise heben solten — Ich bin fro daß die gutte made Zachman wieder woll ist, der Breüdigam Muß Ein schwester sohn Von Seyller sein weillen Er seinen Nahmen nicht führt — Zu meiner Zeit war

Kein Keyßerlicher post Meister Zu heydelberg — Ihr redt mir Von dem Ehr Vergeßenen undt Verlogenen schelmen den seyller alß wen Ich Ihn nicht Kente, Ich Kente Ihn gar woll J. G. S. hatten Ihn alß Ein armes Kindt auß Vorstadt In die Neckerschul gethan, undt weillen Er große Lust Zum studiren Erwieße Ließen In J. G. S. auß Zu studiren, machten Ihn Zum Biblioticarius welches Er Etliche jahr Verwaltet, hernach wurde Er secretarius, nach dem Ihn J. G. In franckreich undt jtallien hatten reißen laßen, Er war Von Meines brudern S. Commedien In paster fido war Er Ergastus, Im sejanus Eudemus, hernach wie Ich schon hir war bestellt Er J. G. archiffen lieff damitt nach wien undt wurde catholisch der Keyßer schickte Ihn her alß Envoges Er ließ den König bitten Ihm Zu Erlauben Keine audientz bey mir Zu haben, den Ich hette Ihn nie leyden Konnen fürchtete Ich mögte Ihn waß Verdrießliches sagen, der König Erlaubt Es Ihm, Einsmahl alß Ich bey Einen schonnen tag früher alß ordinarie Von der jagt Kommen war Kam mir lust ahn umb den canal Zu fahren wie Ich ahn den canal Kam fandt Ich Seyller In Eine Von deß Königs Kutschen so baldt Ich Ihn sahe sagte ich ah voila Seiler il n'est pas changes — seiller fuhr auff, alß wen Er den teüffel gesehen, wirdt bleich wie der todt, undt so übel daß man Ihn weg führen Muste Mons' de torcy fragte warumb Er den so sehr Vor mich Erschreckte Ich hatte ja Versprochen daß Ich Ihm nichts Vorwerffen wolte, Er andtwortete Er wer meines Herrn Vattern Bastert aber Ich hette Ihn Nie leyden Konnen undt all mein leben so außgelacht undt vexirt daß Er mich arger alß den teüffel fürchte man frachte mich obs war were Ich aber Verzehlte seine gantze historie Ich sagte Man solte mir Ihn herführen wolte Von nichts alß Von alten Commedien sprechen aber Man hatt Ihn Nie resolviren Können Zu mir Zu Kommen sagte wen Er Meine stimme horen würdte Muste Er bladt ohnmächtig werden, hirauß segt Ihr woll liebe Louise daß Ich seiller gar woll gekandt habe adieu Hertzliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch Von Hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

St Clou den 26 9br 1719.

— — — mich deücht daß die Kramets Vögel In der gantzen pfaltz gut sein drumb heist man alle pfältzer auch Krametsvögel wie man die Sachsen herings Naßen undt die schwaben frösch heist — —

St Clou den 26 9br 1719.

— — — Ich dancke Eüch sehr liebe Louise daß Ihr mir die wienische geschribene Zeittung geschickt habt, hir seindts Nur die alberonische parthie so außsprengt daß Keine conspiration gegen dem Keyßer Vorgangen printz Eugenius hatt groß recht, Eine solche heßliche accusation nicht dazu laßen undt den Nimbtsch auff ärgst Zu Verfolgen da glaube Ich printz eugenius woll unschuldig den Er ist nicht jnteressirt hatt Eine schöne that gethan, hir hatte Er viel schulden gelaßen so baldt Er In Keyßerlichen dinsten gerathen undt gelt bekommen, hatt Er alles bezahlt biß auff den letzten heller, auch die so Keine Zettel noch handtschriefft Von Ihm hatten, hatt Er bezahlt, die nicht mehr dran dachten, O Ein Herr der so auffrichtig handelt, Kan gar unmoglich seinen Herrn umb gelt Verrahten halte Ihn also gar unschuldig Von deß Verrähter nimbtsch seine accusation, der teüffels alberonie macht mir manche sorgen gott stehe unß gegen dießen boßen Menschen bei, Er ist Eben so schwartz In seinen gewißen alß seine haar undt haudt sein, aber Er hatt gar weiße Emissarien so nicht (besser sind) made du maine ist gar blundt, undt der cardinal de poliniac ist Es auch geweßen Ehe Er grau geworden, undt noch andere mehr weiß Ich Von dießer Klicke so weiß undt gar blundt sein, undt doch wenig deügen — — —

St Clou den 29 9br 1719.

— — — Die historie Von mons Laws Kutscher wen Es die ist daß Er seinem Herrn Zwey Kutscher Zugeführt undt alß sein Herr Ihn gefragt ob die Kutscher die Er Ihn Zuführt gutt wehren, andtwortet Er (jls sont si bon que celuy que vous ne prendres pas, je le prend pour moy) daß ist gar war, aber man hatt noch hundert historien, Von der banque bey Mons' Laws Man hört undt sicht jetzt nichts anderst mehr undt alle tag Kommen Neüe histörger hervor Eine dame so Mons' Laws nicht sprechen wolte Erdacht Eine wunderliche manir mitt Ihm Zu sprechen sie befahl Ihrem Kutscher sie Vor Mons' Laws thür Umb Zu werffen rieff (coché verse donc) der Kutscher wolte lang nicht dran Endtlich folgte Er seiner frawen befehl, undt wurff die Kutsch Vor Mons' Laws thür, daß Er weder auß noch Ein Konte, Er lieff gantz Erschrocken Herzes meinte die dame hette halß oder bein gebrochen oder wie Er ahn die Kutsch Kam gestundt Ihm die dame sie hette Es mitt fleiß gethan umb Ihn Zu sprechen

Können, Eine andere so Ich gar woll Kene undt welche mons' laws auch nicht sehn wolte, die bedachte Eine ander list, umb Ihm Zu sprechen sie heist made de Buchu, sie hatte alß spionen bey Mons' Laws umb Zu Erfahren wan Er außgehen würde, sie Erfuhr daß Er bey made de simiane Zu mittag Eßen wolte, sie fahrt Zu made de simiane (so Eine Von meines sohns gemahlin damen ist) undt bitte sie, sie megt Ihr doch Zu Mittag Eßen geben, dieß andtwortete Ein ander mahl will Ich Es Von hertzen gern thun aber heütt Kan Ich Es ohnmöglich thun, den Mons' laws hatt sich Zu Ihr Zu gast geladen Mitt dem beding daß Niemandts sich dabey finden mögte, also Kan Ich Eüch heütte nicht haben made de bouchu andtwortete nichts, gab aber Ihre laquayen undt Kutscher odre daß wen sie ahnfangen würde au feu Zu ruffen solten sie mitt aller macht so ruffen, sie hatten noch Einen Von Ihren leütten Ins hauß geschickt umb Zu Erfahren, wen sie ahn taffel sein würden, da fragt sie ahn au feu Zu ruffen alle Ihre leütte noch stärcker alß sie, Alles Im gantzen hauß, Kam In allarm undt ließ Im hoff Zu sehen wo den daß fewer were da sprang Made de bouchu auß Ihrer Kutsche lieff Zu Mons' Laws undt gestandt Ihm wie Es Nur Eine jnvention wehre, Ihn Zu sprechen undt actionen Zu fordern — dieß alles geht noch woll hin aber waß 6 andere damen Von qualitet gethan haben, auß jnteresse ist gar Zu unverschämbt, sie hatten Mons' Laws Im hoff auffgepast umbringten Ihn undt Er batte sie mogten Ihn doch gehen laßen daß wolten sie nicht thun Er sagte Endlich Zu Ihnen, mes dames je vous demande mille pardon mais si vous ne me Laisses pas aller il fait que je creve car j'ay vne necessité de pisser qu'il m'est jmpossible de tenir d'avantage, die damen andtwortten he bien Mons' pisses pourvuque que vous nous Escoutties, Er that Es undt sie blieben bey Ihm stehen, daß ist abscheülich, Er will sich selber Kranck drüber lachen, da segt Ihr Louise wie hoch der geitz undt jnteresse hir Im Landt gestiegen ist, Es Eckelt Einem recht, außer Made de chasteautier, Kene Ich Niemandts In gantz franckreich so gantz ohne geitz ist, aber Ich Kene Viel die Es so abscheülich sein, daß Einem wahrlich die haar davor Zu berg stehen, Ich mein alß Ich habe Es übel Verstanden, laß Es mir repetiren, undt ob Ich Zwar seyder 48 Jahr daß Ich In franckreich bin mich dran hette gewohnen so ist Es mir doch allezeit Neüe, dergleichen Zu sehen undt Zu hören — — —

St Clou den 30 9br 1719.

— — — will ich Eüch Eine Vor mir gar ahngenehme Zeitung berichten, Nehmlich daß der heürahŧ mitt Madll de vallois undt dem printzen Von modene richtig ist der courier ist gestern nach rom die dispence Zu hollen den sie seindt Ins II te gliedt Verwandt, die braudt will Verzweyfflen, sie hette gern Ihren Vetter den comte de charoloy geheürahŧ aber Er hatt nicht ahnbeißen wollen, den alle die Verwandten In den printzen undt printzessinen du sang haßen Einander wie den teüffel, ja gar die Zwey schwestern alß made la Duchesse undt Meines sohns gemahlin sie hatten Einander schon Vorher nicht lieb wegen Ziemlich schlime discoursen so sie Von Einander gehalten, aber was gar den garauß In Ihrer freündtschaft gemacht war daß wie die Legitimen prince du sang nicht haben leiden wollen, daß die bastard prince du sang sein solten hatt sich made la duchesse Vor Ihre sohne gegen Ihre brüder declarirt, made dorleans aber Vor Ihre brüder gegen die prince du sang daß hatt wie Ihr leicht dencken Könt Einen abscheüllichen haß gewirckt so wie Ich fast glaube all Ihr leben dawern wirdt, ob Zwar der Mons' le Duc undt prince de conti doppelt Verschwachert sein Mons' Duc deß printzens schwester Zur gemahlin hatt, undt der prince Mons le Ducs schwester so haßen sie doch Einander so abscheülich daß Es Eine rechte schandt ist, alle prince du sang welche Mein sohn alles gutts thut Ihnen Ihr pensionen Vermehrt, die seindt undanckbar undt haßen meinen sohn wie den teüffel, Es seindt böße undt falsche leütte der printz de conti wirdt Endtlich gar Zum Närchen werden den Er ist Voller caprisse undt die Vernunfft thut nichts bey Ihm baldt hast Es seine gemahlin daß Er sie umbringen will baldt hatt Er sie lieb daß Er Keinen schrit Von Ihr geht Zu Ihrem glück ist dießer Herr nicht wie seine raße hatt gar Kein Hertz, Einsmahls Kamm Er Vor seiner gemahlin bett mitt Einer geladenen pistol sagte sie solte Ihm nicht Entgehen Er wolte sie Erschießen sie die seine schwachheit Kent hatt allezeit pistollen Im bett Nahm auch Eine pistol sagte Zu Ihm prenes bien garde de me tuer juste, Car si vous ne me tuer vous estes mort, tires le premier sie ist gar hertzhafft fracht Kein haar nach dem sterben, dem printzen so gar nicht hertzhafft ist wie Es In letzter Campagne Erwießen wurde bang undt ging davon — die printzes de conti ist Ein artlich undt possirlich mensch Einstmahl solte sie mitt Ihrem Herrn auff die schweinsjagt par force, den anderst jagt man

sie hir nicht, da thate die printzes de conti Einen großen degen ahn, der printz fragte seine gemahlin pourquoy faire cette Espée, da andtwortete sie de sang froid jl y a dans les forest Tant de beste mechante et farouche je veux au moins avoir quelque chose a me defendre, et je m'enserviray bien aber wen Ich alle naredeyen Verzehlen solte so bey denen leütten Vorgehen Mußte Ich Ein buch ahn statt Ein brieff schreiben — — —

Es Müßen dolle proben sein so Chur Bayern Kinder Nun thun man Muß gnade geben wegen der Königs dochter sonsten Käme es gar schlegt herauß dießer Churfürsten groß Vatter Mons' d'arquien so hernach Cardinal worden war Noch monsieur S: capitaine des suisses wie Ich In franckreich Kam Ihr groß Mutter ist Im palais Royal gestorben, daß schickte sich nicht woll In die fürstliche brobe Käme hir mitt schlegt In die augen herauß wer die sobiesqui sein weiß Ich nicht habe aber doch allezeit gehört daß Es Nur Edelleütt sein, der Churfürstin leibliche tante ist noch Zu paris die marquise de Bethune die war en survivance Von Ihrer schwiger Mutter dame d'atour Von der Königin S: daß lautt auch nicht fürstlich undt ist Es auch nicht — — —

Paris den 3 xbr 1719.

— — — Madll de valois heürahtt habe ich von Hertzen gewünscht, Nun Er sicher, bin ich Zwar content darvon, Entpfinde aber die große freüde nicht so Ich gedacht Zu Entpfinden, aber wider In dem trawerigen paris Zu sein, mitt geplagt Zu werden daß ist mir sehr Entpfindlich — Madll de vallois fengt ahn sich Ein wenig Zu tröften seyder sie Ihre schönne Kleyder sicht Man macht Ihr 40 Kleyder, sie haben hir Von modene schöne demanten geschickt, daß ist auch Ein trost — — —

Hir wirdt alles abscheülich thewer, alles doppelt waß Es auch sein mag, auß Engellandt schickt man alle demanten Juwellen undt bijoux her, alle die so Erschrecklich In den actionen gewonnen haben Kauffen alles auff ohne handtlen noch marchandiren Es gibt poßirliche histergen. Vor Etliche tagen ware Eine dame Im opera die sahe Eine andere dame Ins opera Kommen gar heßlich aber den schönsten stoff Von der welt undt Voller demanten, die dochter Von made begond fing ahn undt sagte Zu Ihrer Mutter ma mere

regardes bien cette dame parée jl me semble que c'est nostre cuissiniere marie die Mutter sagte eh taisses vous ma fille cela ne peust estre die dochter sagte wider eh ma Mere au nom de Dieu reguardes die Mutter sicht sie starck ahn undt sagte je ne say plus qu'en penser Elle luy rassemble bien, alles was Im amphitheater war fing an Zu murmeln marie la cuissinière sie steht auff undt sagt überlautt he bien croy je suis marie la guissiniere made begond je suis devenue riche je me pare de mon bien je n'en dois rien a personne, j'aime a me parer je me pare cela ne fait tord a personne qu'a donc à redire a cela, Ihr Könt welch Ein gelachter Es gab, der gleichen historien hatt man hundert — — —

Paris den 7 xbr 1719.

— — — Ich weiß Eine Zeittung so mich woll Von hertzen jamert der marquis de la varene den Ich lengst Kene Kam morgendts Zu mir undt Verzehlte Ein unglück so seiner dochter widerfahren so Ich gar woll Kene undt Ihren Man auch Er ist Ein Inlander undt hatt Viel Verstandt heist mons' du Boury Madll de varene hatt Ihn gegen Ihren Eltern willen genohmen sie haben doch Endtlich drin consentirt, dieße dame war Zu genoua weiß nicht auß waß ursachen, wolte wider nach spanien Zu Ihrem Man, Es Muß dem marquis de varene Ein pressentiement Kommen sein, Er schreibt ahn seine dochter, sie solle bey leibe nicht Zu see gehen ob der trajet Zwar Kurtz seye den Man Kan In 24 stunden überKommen, aber Zu landt Muß Man Viel tag unterwegen sein, daß hatt die arme mad du Boury ungehorsam ahn Ihrem Vatter, den ob sie Ihm Zwar Versprochen mitt Ihren Zwey Kindern über Landt Zu gehen, hatt sie sich doch embarquirt Ihr ungehorsam aber hatt übel gelungen den sie ist auff daß genouaische Schiff Von den algeriens gefangen worden, undt dieße Türcken seindt Mitt aller weldt In frieden außer mitt gene, daß ist woll Eine abscheüliche fatalitet, sie jamert mich doch Von Hertzen — der marquise de foy die Mein freüllen geweßen undt hinderson hieß ist Eine avanture begegnet wie ahn die made de la houssage sie wurde Kranck Zu mastricht fiel In Eine so abscheülich lestargie daß sie Kein aug noch nichts mehr rühren Konte so daß man sie gantz Vor todt hilte sie Konte doch wohl hören undt

Zu wegen gebracht hatt, Man ist allezeit Krancker a
betten alß ahn gutten Man sagt Ein gutt Kindtbett Er
undt daß Es gutt ist, gleich wider schwanger auff Ein
aber In meinem Sin, deücht daß beste nicht viel — —

---

paris den 17 xb

— — — die Lügen so Man In den gazetten
chevallier de st george mir geschrieben hatte daß ist K
daß mich aber der Herr nicht jammern solle daß Kan Ich
den Er ist der beste Herr Von der welt höfflich und
meritirt nicht so unglücklich Zu sein alß Er In der th

solche boßheit alß Man hir sicht ist glaube Ich no
worden, aber Es beweist woll daß alte teütsche sprich
(wo der teüffel nicht hin konmen Kan, da schickt Er
hin) den alles übel Kompt unß Von der alten mai
Jahr alt ist undt die printzes des ursin so 77 alt i
alte hexsen wie die großhertzogin alß sagt haben meines
gang Verschwohren, die Erste weillen sie Ihre Auffenzuch
maine gern wolt auff dem throne sehen die Zweytte ab
andere ursach Meinen sohn Zu haßen alß weillen Er g
sie Zu alt ist umb noch gallant Zu sein, sonsten hatt
Leben nichts Zu leydt gethan, sie die alle mitt Ihrer Zu
Meinen sohn abscheülich, undt so lang diese Zwey weiber
Muß sich Mein sohn alles übels Von der welt Versch
befinden sich beyde noch über die Maßen woll — — —

---

paris den 21 xb

— — — madll de vallois hatt mehr schönheit al
sie ist daß ist gewiß schönner alß Ihre fraw schwester die
chélle aber dieße ist unvergleichlich ahngenehmer, sie
ahngenehmes lachen, undt die schönste undt perfectste Z
welt, Können mitt recht Ein tour perlen Verglichen w
Zahnfleisch hatt auch Einen ahngenehmen nicht gar Zu
woll formirt schönne lefftzen sie stottert Ein wenig aber
nicht übel ahn den sie macht Keine grimassen dabey,
undt lacht gantz naturlich ohne Zwang noch affecterie,

alſo ſegt Ihr woll liebe Louise daß Ich rechtmäßige urſachen recht unluſtig undt gridtlich Zu ſein — Meines Enckels tugendtſamer sous gouverneur iſt ſo hertzlich betrübt, daß Ich fürchte, daß Es dem gutten Ehrlichen Man daß leben Koſten wirdt, Es ſeindt gar Zu gottloße leütte, hir umb jungen leütten nicht In allen laſtern Zu helffen, ſolte Es auch Nur auß haſt Vor meinen ſohn ſein, Ihn umb ſeinen ſohn Zu bringen, den man ſicht woll wie delicat daß Kindt iſt — franckreich hatt den säxsischen Churfürſten abſcheülich geſchadt, mein gutter freündt C. A. Von baxthaußen hatt mir Es offt mitt threnen geklagt, daß ſein printz Zu paris ſo unbandig geworden, daß Er nicht mehr mitt Ihm Zu recht Kommen Könne, ſo bald Junge Kinder In die desbeauchen fahlen, iſt Ihnen Kein laſter Zu Viel wo ſie nicht In fallen undt werden recht bestialisch — — —

nichts In der welt iſt ſchlimmer alß daß Zeüg Nemblich pfaffen undt mönchen, wollen allezeit regieren, alle geiſtliche In welcher religion Es auch ſein mag ſeindt ambitieux undt wollen allezeit regieren wo ſie ſein, daß gibt Ihnen der teüffel Ein ſie Zu Ertapen — wen die friedens tracktatten der Keyßer König In Englandt preüssen undt die Herrn ſtaaden, wie ſeine naturliche Vernunfft nichts bey Churpfaltz Vermögen, wie Kan Ich hoffen daß Ich waß außrichten ſoll daß gutt Vor Meine gutte Ehrliche Landtsleütte ſein Konte, Ich Kan ſie Nur Hertzlich beklagen, aber ſonſten nichts dienen daß iſt mir leydt genung — Ich ſehe leyder Nur Zu woll, daß mich gott Zu nichts gutts In franckreich geſchickt, den Ich habe, Mein leben (ſo Viel Ich mich auch drumb bemühet) dem Vatterlandt In nichts dienen Können, das iſt woll war daß Ich auß purem gehorſam Vor J. G. mein Herr Vatter undt oncle undt Tante Von hannover S: daß Ich In franckreich Kommen bin, meine jnclination war nichts weniger — — —

---

paris den 17 xbr. 1719.

— — — die printzeſſin Von wallis hatte mir ſchon der graffin Von holdernesse unglück bericht, Es war Ein alter Duc de Bellegarde hir Vor dießem der ſagte alß (je n'ay que Les peurs que lhonneur permet) aber der ſchrecken ſo Ewere Elſte niepce gehabt iſt gar gewiß Von denen, den Es ſchaudert Einem dran Zu gedencken 3 Kerl durch Ein fenſter Ein Zu ſteygen ſehen iſt Etwaß abſcheüliches, wundert mich gar nicht daß dießer ſchrecken Ihr Ein böß Kindtbett

Zu wegen gebracht hatt, Man ist allezeit Krancker ahn boßen Kinbetten alß ahn gutten Man sagt Ein gutt Kindtbett Ersetzt Ein boßes undt daß Es gutt ist, gleich wider schwanger auff Ein böß Kindtbett aber In meinem Sin, deücht daß beste nicht viel — — —

---

paris den 17 xbr 1719.

— — — die Lügen so Man In den gazetten gesetzt daß der chevallier de st george mir geschrieben hatte daß ist Kein wort war daß mich aber der Herr nicht jammern solle daß Kan Ich nicht leügnen, den Er ist der beste Herr Von der welt höfflich undt polis undt, meritirt nicht so unglücklich Zu sein alß Er In der that ist — —

solche boßheit alß Man hir sicht ist glaube Ich noch nicht Erlebt worden, aber Es beweist woll daß alte teütsche sprichwordt so sagt (wo der teüffel nicht hin kommen Kan, da schickt Er Ein alt weib hin) den alles übel Kompt unß Von der alten maintenon so 84 Jahr alt ist undt die printzes des ursin so 77 alt ist, die Zwey alte hexsen wie die großhertzogin alß sagt haben meines sohns untergang Verschwohren, die Erste weillen sie Ihre Auffenzucht den Duc du maine gern wolt auff dem throne sehen die Zweytte aber hatt Keine andere ursach Meinen sohn Zu haßen alß weillen Er gefunden, daß sie Zu alt ist umb noch gallant Zu sein, sonsten hatt Er Ihr sein Leben nichts Zu leydt gethan, sie die alle mitt Ihrer Zucht Verfolgen Meinen sohn abscheülich, undt so lang diese Zwey weiber leben werden, Muß sich Mein sohn alles übels Von der welt Versehen, undt sie befinden sich beyde noch über die Maßen woll — — —

---

paris den 21 xbr 1719.

— — — madll de vallois hatt mehr schönheit alß ahn Muht sie ist daß ist gewiß schönner alß Ihre fraw schwester die abtißen Von chélle aber dieße ist unvergleichlich ahngenehmer, sie hatt Ein gar ahngenehmes lachen, undt die schönste undt perfectste Zähn Von der welt, Können mitt recht Ein tour perlen Verglichen werden, schön Zahnfleisch hatt auch Einen ahngenehmen nicht gar Zu Klein aber woll formirt schönne lefftzen sie stottert Ein wenig aber Es steht Ihr nicht übel ahn den sie macht Keine grimassen dabey, undt spricht undt lacht gantz naturlich ohne Zwang noch affecterie, sie sagt auch

was sie gedenckt daß hatt die brautt nicht, sagt Nie waß sie gedenckt, sondern alle Zeit daß contrarie daß ist mir unleydtlich Ich Muß gestehen Ich wolte daß sie schon Zu modene were — Es ist gar war daß der Comte de charolois Eine printzessin Von Modene heürahten wirdt, wen die gesündigt hette würde sie Eine hartte buße bekomen Ich kenne dießes menschens Kopff, wen sie nicht das unglücklichste Mensch Von der welt wirdt sein so bin Ich woll betrogen, den alle aparentz ist dazu sie jammert mich recht, man setzt In Zeittungen waß man weiß oder nicht weiß man Nur daß daß bladt Voll wirdt, die Zeittung Vom Duc de chartre ist nicht war Madll de valois solle wie man sagt Von hir aux entiles gehen, Ihr halb bruder der grand prieur undt general des galleres wirdt sie mitt deß Königs galleren nach modene führen, hir auß secht Ihr woll liebe louise, daß dießmahl die gazetten nicht wahr gesagt haben — — —

Ich finde den Herrn Benter Ritter Zwar gar unglaublich groß, aber Er hatt nichts förchtliches ahn sich, Ich habe Ihn Vor 20 Jahren hir gesehen da war Er 20 Jahr alt aber Nur Von Mittelmäßiger lange ist seyder dem so gewacksen daß ist noch ahm meisten Zu Verwundern, dießer Man hatt Verstandt undt waß mir noch ahn Ihm gefelt ist daß Er gar nicht ostereichisch spricht, sondern recht gutt teütsch, Man Kan gar groß sein ohne wie der Herr Bentereitter unßer marschalck Von stein Callenfels war gar Ein großer Mensch aber Er Kam dießem nicht bey — wir haben hir noch Zwey gemingen den bruder Von dem freüllen so hoffmeisterin bey dem Englischen printzessinen geweßen undt noch Ein Kleiner bub, Von 14 oder 15 Jahren, der lebhaffter ist alß all die großen, ist Ein artiger bub, daß ist Etwaß recht rares In Itzigen Zeitten Junge mansleütte Zu finden so Zu leben wißen, modest undt woll gezogen sein, 4 tisch In Einer Cammer wo man spilt daß heist hir (vn apartement) — Ich Muß Eüch Etwaß possirliches Von der fürstin Von siegen Verzehlen sie hatt Einen großen brieff ahn die printzes Von Wallis geschrieben In welchem sie sehr bitt, die printzes mögte Ihr doch In aller Eyll 4 oder 5 taußendt thaller schicken daß were Ein geringes Vor Eine so große printzes wie sie wer undt würde Ihr gar woll bekommen sie solte Es Eüch aber nicht Zu wißen thun, den Ihr haßt sie sehr, sie wiße aber nicht warumb den sie hette Ihr bestes gethan Ewere freündtschafft Zu gewinen hette aber Nie dazu gelangen Können, Ich bin gewiß daß Eüch dießes histörgen wirdt lachen machen, daß ist doch falsch ahn dießer

fürstin Von siegen daß sie Eüch Complimenten lest machen undt sich doch bey der printzes Von wallis gegen Eüch beklagt, so sachen mag Ich nicht leyden, Es ist Kein Zeichen daß Ihr Neüer gallant sie Verlaßen, daß sie gelt fordert, den Zu frantzösche Verliebten gehört Viel gelt, umbsonst seindt sie nicht Verliebt Von damen, gott Verzeye mirs Ich glaube Ich Vergebe dießer fürstin Eher alle Ihre gallanterey alß Ihr falschheit die gallanterie geht Ihr allein ahn, undt andern thuts nichts, aber die falschheit daß geht alle menschen ahn die mitt Ihr umb gehen — — —

Paris den 24 xbr 1719.

Hertzallerliebe Louise durch die post habe ich Kein schreiben Von Eüch Entpfangen, aber Mons marion hatt mir gestern morgendts Ewer Lieben brieff vom 9 dießes monts gebracht ist nicht gar geschwindt Kommen, den Ewer liebes schreiben ist just 15 tag alt worden, Er hatt mir auch daß buch Vom todten gespräch überlieffert Ich habe Es gleich ahn meinem buchbinder geschickt, dancke Eüch sehr davor, Es Kan nicht Mittelmeßig sein Es Muß Entweder gar artig oder gar alber sein, machen sie auch lachen, Eines hatt mich schon lachen gemacht Nehmblich daß Dialogue Von Mons de Turene undt made de la valliere, Ich glaube nicht daß sie Ihr leben mitt Einander gesprochen haben, sie hatten gar Kein commerse mitt Einander hette man ahn statt made de la valliere made de Conquin gesetzt so hette man darin den gantzen tractat Erfahren Konnen, Von der alliance so feu madame Zwischen dem König Ihrem Herrn bruder undt dem hießigen König Ihrem Herrn schwager tractirt hatt Madame Consultirte den vicomte de turaine In dießer sach umb jemandts Zu haben heimblich Zum König Zu schicken Können den die sach solte heimblich Vor Monsieur gehalten werden — der alte Turaine würde sterbend Verliebt Von Einer Jungen made de conquin so Immer bei Madame war undt sehr In Ihre gnaden ob sie Es Zwar gar nicht würdig war wie Ihr hören werdet, den sie Verliebte sich In den chevallier de Loraine so Madame Ihr ärgster feindt war dießer umb Madame Ihre secretten Zu Erfahren Erlaubte seiner maitressen Ihren alten liebhaber Zu flattiren, umb daß secret Von dem tractat herauß Zu locken so sie nicht auß madame hatte Ziehen Können Turene aber war gar Zu verliebt, umb fest Zu halten, Er Vertrawete der Verahtterischen Conquin den gantzen tractat die nicht faul Verzehlte alles dem

chevallier de Loraine der sagte alles ahn Monsieur der wurde bitter boß auff seine gemahlin ja auch gar auff den König, undt amporte sich gegen beyde made sagte dem König daß der chevallier de Loraine sie mitt Ihrenn Herrn brouillirt hette der wurde Zwar drüber weg gejagt die arme made aber bezahlte Es mitt dem leben, sie wolten aber Monsieur nicht mitt In Ihr secret Nehmen sagten (jl ne sauroit rien faire au Roy si nous luy avouons que nous voullons Empoissener madame ou jl ne Le souffrira pas ou bien je nous denoncera au Roy et nous fera tout pendre, also haben die Monsieur S: woll groß unrecht gethan so J. L. beschuldigt daß Er seine gemahlin hette vergifften laßen, da war Er jn Capable Zu umb sich Zu Entschuldigen undt die sach Zu Verhehlen daß Es Von Ihnen Kompt, haben sie Monsieur weiß gemacht Madame were Von den andern vergifft worden, dießes ist Eine alte aber gar wahre historie ab Es Zwar wie Ein roman Lautt aber umb auff meinen Vorigen secret Zu Kommen so segt Ihr woll liebe Louise daß wen man ahn statt made de la valliere made de Conquin gesetzt hette man waß artiges undt curieuses schreiben Können, aber wenig leütte wißen alle particulariteten, Ich weiß alles d'original, den Ich weiß Es Von dem Konig undt Meinem Herrn selber außer mad todt daß weiß ich von andern — — —

---

paris den 28 xbr 1719.

— — — Man sagt gar Viel guts Von printzen Von modene Er soll Ein gar gutt gemühte haben undt gutten Verstandt, nicht schön Von gesicht sein, aber woll geschaffen, undt sehr raisonabel dießer printz solle gantz Verliebt Von seiner Zukünfftigen gemahlin contrefait geworden sein, Er jammert mich Von grundt meine Seelen, gutte Ehen seindt In allem rar, aber Ich habe Vielle gesehen so sich auß purer lieb geheürahtt haben undt sich hernach gehast wie den teüffel undt sich noch haßen, glücklich wer nicht geheürahtt ist, wie froh were Ich geweßen wen man mir hette Erlauben wollen, Eine gutte Einsambkeit Zu führen, undt mich nicht Zu heürahten, solle ich Eüch die rechte gründtliche warheit sagen warumb unßere printzen undt printzessinen Einander so haßen die ursach ist daß sie alle den teüffel nichts deügen, die Junge printzes de Conti ist Immer lustig, Ihr gröste unglück da macht sie poßen auß daß Man ohnmöglich undt ist Immer lustig, Ich filtz Lenor alle tag auß, daß sie sich nicht über Ihrer

dochter heüraht sich trosten Kan, waß Kan sie davor daß Ihre dochter Eine jmpertinente ist sie solte sie Nur mitt Ihrem groß Naßigten Man lauffen laßen Er wirdt sie schon braff bezahlen, Ich Kene die frantzoßen undt weiß wie Ihre heürahẗ sein — — —

Paris den 4 januari 1720.

— — — Ich habe hir Nur Qual undt Zanck, undt Nie nichts ahngenehmes, biß auff die Commedien so die Eintzige lust ist so mir Jn meinem alter geblieben die Können mir hir nicht gefahlen den die leütte seindt so abgeschmackt hir daß sie sich so hauffen weiß auff daß theatre stellen undt setzen daß die Comedianten Kein platz Zu spiellen, daß ist recht unahngenehm gestern hatten wir Eine Neüe tragedie so nicht unEben ist aber die Commedianten Konten nicht durch Kommen wegen der menge leütte — — —

Ein abbé Von Qualitet so mein gutter freündt ist undt Von den besten heüßern Von franckreich ist hatt Viel Verstandt aber doch Ein wenig waß wunderliches Jm humor dießem ist auff Einmahl Jn dem Sin Kommen daß Er nicht Jn der gutten religion were weillen man die armen reformirten so Verfolgt hatt, daß hatt Ihn resolviren machen selber reformirt Zu werden Ist Zu deß hollandischen ambassadeurs pfarher gangen wo Er der catholischen religion abgesagt undt reformirt geworden, ist weinachten Zum H. abendtmahl Verkleydt den ordinari ging Er alß Ein abt Kleydern mitt Einem rabat undt Mantel, Von dar Nimbt Es seine abts Kleyder wieder undt geht Jn vissitte Eine dame sagt Zu Ihm abbé voicy vn vray temps pour vous qui ames a veiller, car vous jres sans doutte a la messe de minuit worauff der arme abbé d'entrague geantwortet moy je nires plus de ma vie a la messe daß hatt alle die leütte wunder genohmen sagte Zu Ihm par qu'elle raison nires vous plus a la messe Er andtworttet de sans froid despuis que j'ay aies Le bonheur de Communier sous Les deux especes avec 6 cent de mes freres jay bien ressolu de ne plus jamais aller a la messe daß hatt gantz paris auffrürisch gemacht die bischoffe undt alle pfaffen haben sich versamblet undt haben resolvirt Zu meinem sohn Zu Kommen undt begehren daß Man den abt Jn die Bastillen setzen solle, der arme Mensch Kam nachts Zu mir undt fragt mir raths Ich filtzte Ihn braff auß so jmprudent gesprochen Zu haben riehte Ihm Keine

Zeit Zu Verliehren sich auß dem staub Zu machen Er hatt Meinen raht gefolgt undt hatt sich gott lob salvirt wo Er hin ist weiß Ich nicht, aber woll daß man Ihn gesucht umb Ihn In die Bastille Zu schicken, aber Man hatt Ihn nicht gefunden halte Ihn also Vor salvirt, bin fro drüber — Nein, Ihr Kendt die frantzoßen nicht wen Ihr meint daß Etwaß In der welt sie abhalten Können Nicht überall fornen dran Zu sein solte Eins mahls dem abbè dentrague ahnkommen nach franchfort Zu gehen so segt Ihm doch daß Ich Eüch guts Von Ihm geschriben Ihr Kont mitt Ihm umbgehen ohne scandal den wie Er gar Ein Klein Kindt war haben Ihm die hüner In Einem hoff wo Er Kacken gangen war alle seine sieben sachen abgefreßen daß hatt Ihm Einen solchen abscheü Vor hüner geben daß wen Er Ein hun sligen sicht wirdt Er übel — — —

Paris den donnerstag 11 Januari 1720.

— — — Ich glaube daß der abbé dantrague gar Zum Naren geworden Er hatte sich wie Ich Eüch letztmahl geschrieben auff meine wahrnung salvirt war schon In flandern Konte Nur nach tournay gehen da war Er außer franckreich, undt In sicherheit ahn statt dießes ort geht Er 2 meill weitter, a Lisle da hette Er auch woll Etliche tag auß ruhen Können, wen Er sich Nur heimblich gehalten hette den Es Kante Ihn Kein mensch dort aber ahn statt daß Er sich ruhig halten solte geht Er auff offendtlichen marck mitt billiet de banque undt schachert wie Ein jud spricht gegen meinen sohn undt gegen die regirung man sagts dem Commandanten de Lisle der lest Ihn deßwegen gleich bey dem Kopff Nehmen, da Kame Es herauß daß Es der abbé dantrague war, hab Ihr Ewer leben Etwaß Narischers gehört oder gesehen Mein sohn hatt gethan waß Er gekondt umb Ihn Zu salviren, Er hatt Ihm Zeit gelaßen sich Zu salviren hatt Ihn nicht Verfolgen laßen da lest Er sich selber fangen wie Ein sot undt ahn statt meinem sohn danck Zu wißen daß Er durch die finger sicht, deschainirt Er sich gegen Ihn In Vollem marck a Lisle daß macht woll daß man sein Verhangnuß nicht Entgehen Kan, — Ich Komme wider auff Ewer liebes schreiben, liebe Louise, wo Von mich deß abbé d'antrague historie Ein wenig abgezogen hatte, freylich geht mehr übels In paris Vor, alß jemahlen bey den Heyden ja gar Zu sodome undt gomora, die die tugendt folgen wollen undt christlich

leben helt man Vor sotten undt Leütte fo
die lasterhaffte Leütte werden geliebt die tug
Zu Erbarmen ist — — —

P

— — — Von den hießigen millione
bins so Müd das Ich nichts mehr davon
mich recht daß die printzessinen du sang
tretten undt schlagen laßen umb pure interes
finde Es recht schimpfflich — — —

Pa

— — — Made du maine hatt Ihr
schuldiget undt bekendt daß sie die gantze
Nahmen ahnfangen daß Er Kein wordt da
andern conspiranten so In der Bastillen
Muß also woll war sein ob Es Zwar schw
aber umb solches Zu Confirmiren, will se
noch sehen, sie ist Verzweyffelt daß Mein
Im raht hatt leßen laßen, aber Konte da
mein sohn auff sich würde umb Ihret hal
die conspiration jnventirt hette undt sie
Erklären daß weib ängstet mich noch, sie i
Etwaß rares — alberoni hatt ahn mein
Verzeyung gebetten undt declarirt daß alle
unter seinen Nahmen In spanien gegen Me
Ihm Von paris geschickt worden Er offrirt
Meinem sohn Mittel Zu geben gantz spani
Er wüste all le fort et le foible Von de
nicht feine bürscher — Ihr macht mich l
Duc undt der Duchesse du maine Zu w
sehe darauß daß Ihr die welt noch nicht r
tiken ambitieussen die glauben weder gott
maine hatt mir durch Einen Meiner gutten
laßen machen, wie Ich so Viel boßes Von I
daß Er solches nicht ahn mir Verdint hatt

daß Jn der gantzen conspiration sein Nahm bloß alß chef gestanden daß Jch nicht Errahten daß seine gemahlin so gebertzt geweßen alles ohne sein wißen, abnzufangen undt fort Zu fahren were also woll Zu Entschuldigen Jhn beschuldigt Zu haben, Ey mein gott wo findt man beichtsVätter liebe Louise so leütte ohne glauben bekehren Komen man findt genung so sich Jn politiquen affairen Mischen wollen, aber umb mehr Zu brouilliren alß alles gutt Zu machen wo seindt die gewißenhafften leütte hir Jm landt Man Muß früh auffstehen sie Zu finden Es seindt Keine stadtsursachen so mein sohn so clement machen, Er ist Von natur der sanffte undt beste Mensch den gott geschaffen hatt — — —

unßer armer abbe d'antrague hatt sich wie Ein sot Zu Lisle fangen laßen seine chaise war vor der thür durfft sich Nur Nein setzen undt weg sein Cammerdiner pressirte Jhn drauff aber Er wolte Erst mitt gebranten Nageln seine augbraunen schwärtzen undt auff milch wartten seine handt Zu waschen sagte ahn alle so Jhn fragten que faitte vous icy andtwortet Er je me suis fait huguenot daß war schon Jn flandern Zu sagen wo Man gantz papistisch ist, so hatt Er sich fangen laßen, Mein sohn hatt befohlen daß Man Jhn woll tractiren solle, undt alles geben waß Er begehrt, biß auff pupen da Er gern mitt spilt wie Ein Kindt der Man hatt doch Verstandt Jch Kan nicht begreiffen wie Man Zu gleich Verstandt haben Kan undt so gar Kindisch sein, Kein Heylliger wirdt Nie auß Jhm werden Er ist gar Zu Verliebt Von Manßleütten, wen Er daß nachläßt werde Jch Jhn Vor Einen bekehrten halten — — —

---

paris den 4 febr. 1720.

— — — der abbé dentrague ist gantz Entschuldigt hatt nicht übel gerett aber wie Jch Eüch letzt bericht sich durch seine Kinderpoßen fangen laßen — — —

heütte haben wir Einmahl Eine gutte Zeittung Erfahren Nehmblich daß der spanische frieden gemacht ist — — —

Copie von waß Jch ahn Churpfaltz geschrieben den 4 februari 1720.

P. S.

Darff ich woll die freyheit Nehmen C. L. gehorsambst Zu bitt sich der armen raugraffin Zu Erbarmen, die Cammer Zu heydelberg

ist Ihr noch $\frac{m}{20}$ gülden schuldig so Eine gering objet Vor Einem großen Churfürsten ist wie E. L. sein, aber Ein großer Verlust Vor Eine arme reichsgräffin ist, so ja Nur daß Zu leben hatt waß sie auß der pfaltz Zicht E. L. seindt Zu genereux umb Ihr daß Ihrige nicht Zu folgen laßen sie ist ja die Eintzige so noch Von allen den raugraffen überig ist Ich würde E. L. sehr verobligirt sein, wen sie die charitet Vor sie haben wolten Ernstlich Zu befehlen, daß sie bezahlt mögte werden.

(Von anderer Hand.)

P. S. Ich muß Ewer L. doch Klagen was vor ein wunderlich Geschrey hier von Chur-Pfaltz dero Herr Bruder hier gehet, worüber sich jederman verwundert; Man sagt daß Ihr L. unßer altes Stammhauß, das arme Heydelbergische Schloß gantz wollen rasiren laßen; Weillen Ich dort gebohren undt erzogen bin, kan Ich solches nicht ohne Schmertzen hören, es hat mir schon so Viel Thränen gekost und würde mir aufs neue kosten, wo solches geschehen solte. Ich habe aber Mühe Zu glauben, daß Ihr. L. der Churfürst Zu Pfaltz, der ein Gnädiger undt gütiger Herr ist, und ein Vater seiner Unterthanen seyn solle, so gar grausam in dem armen Heydelberg, haußen solten. Ich bitte Ewer. L. nehmen doch diß arme Schloß, welches ja eine so gesunde Wohnung ist, in dero protection, undt verhindern das Uebel im fall etliche böse intentionirte vor das arme Heydelberg Ihr. L. dem Churfürsten diesen bösen Rath, so Nie Zu Ihr. L. gloire gereichen kan, wider geben sollen.

Paris den 11 Febr. 1720.

— — — paris ist nicht mehr voll alß Es geweßen daß theüre leben so Nun überal ist hatt Viel weg getrieben, heütte ist alles golt undt silber Verbotten louis d'or undt thaller gelten nichts mehr lautter billiet de Banque undt piéces de 20 ſ: gelten Nur, ich leydt nicht daß man mir Von millionen undt actien undt primien undt souscriptionen spricht, Ich Kan nichts drin begreiffen, undt ist mir Zu langweillig, Ich Kene Keinen Seelen menschen In gantz franckreich so absolutte desinteressirt ist alß Mein sohn undt made de chasteautier, die alle andere Niemandts außgenohmen, seindt Es recht spötlich, Insonderheit die fürsten undt fürstinen Vom geblüdt, die haben sich

In der banque mitt dem commis herumb geschlagen, undt sonst allerhandt schimpfflich sachen, (gelt regirt die welt) daß ist war aber Ich glaub nicht daß Ein ort In der welt ist wo daß gelt die leütte mehr regirt alß Eben hir — — —

Paris den 18 febr. 1720.

— — — Es ist Kein wordt war daß unßer S. Ein silice getragen undt Es sich Von monchen undt franciscanern hatt geben da hatte der König Zu Viel Verstandt, Es ist auch der brauch bey weldtlichen leütten nicht, Man hatt Viel auff den König Von solchen sachen gelogen die Konigin hatt auch gar gewiß Kein silice getragen Ich habe sie hundert mahl nackendt gesehen wen Ich J. M. wie Es hir der brauch ist Ihr hembt ahngethan habe, daß ist Eine ceremonie die Erste Cammerfraw gibt daß hembt ahn die dame dhonneur die dame d'honneur mir Ich der Königin bin ich aber nicht da Jemandts Von den petits Enfants de france undt Nur Eine princesse du sang so gibt Ihr die Erste Cammerfraw daß hembt der Konigin ahn Zu thun undt nicht ahn die dame d'honneur wir haben Viel unterschiedt so, der abbé d'entrague ist noch Immer In der cittadel Von lisle wo man Ihm nichts leydts thut undt nach seine fantesie leben lest — — —

paris den 25 februari 1720.

— — — Erstlich so habe ich gar lang mitt Meinem sohn gesprochen wegen der Lotteringischen affairen, hernach habe ich Lang mitt Einem reden Müßen, wegen Einer uhr so mir gestollen worden In meinem Cabinet Es findt sich daß Es Ein Edelman ist daß hatt Ein groß lermen geben, wie Ihr liebe louise woll gedencken Könt — —

paris den 29 febr. 1720.

— — — waß den abbé d'Entrague ahn belangt so hatt Er gar gewiß so Viel Verstandt alß man haben Kan, aber Er war der favorit Von allen seiner Mutter Kinder die weillen sie Eine dochter wünschte undt Keine hatte, hatt sie dießen abbé alß Ein medgen Erzogen, drumb ist Er wie Eine frauche coquette geworden undt dem gemeinen laster so hir regirt nachgangen — — —

Paris den 14 mertz 1720.

— — — Es seindt Eben so boße Leütte In franckreich alß alberonnie Immer sein mag Ich habe gefürcht daß sein gefengnuß Nur Ein spilgefecht Zwischen Ihm undt papst seye aber waß seyderdem Erfahren Erweist doch daß Es Ernst ist, wie Er In spanien war hatt Ihm der papst papieren Von Von consequants Vertrawet die hatt Er Ihm seyder alberonie auß spanien ist, wieder gefordert, die hatt das seine burschgen nicht wieder geben wollen, daß hatt den papst Verdroßen, hatt Ihn deßwegen gefangen nach rom hollen laßen, wo Er woll Vor alle seine boßheit übel belohnt mag werden—

---

paris den 16 mertz 1720.

— — — wie Es gantz undt gar nicht wahr ist daß Mein sohn die betriegerey Von den pfaffen aprobirt hatt so man Zu heydelberg mitt der H: geist Kirch praticirt hatt, Ihr habt groß recht gehabt, Es nicht Zu glauben Liebe Louise Er hatt auch Churpfaltz wahrnen laßen nichts gegen den westphalischen frieden Zu thun Er Müste sonst gegen Ihm sein, der Keyßer hatt sich In dießem fall gar woll gehalten undt gar nichts pfaffisch wie sein oncle ahngefangen also Zu hoffen daß alle unruhe gestilt wirdt sein In der armen pfaltz — — —

---

paris den 21 mertz 1720.

— — — Es ist glaube Ich Keine undanckbare nation In der welt alß die frantzoßen Verachten wen man Zu sanfft mitt Ihnen Verfährt sie recht In Zaum Zu halten Müßen sie forcht undt hoffnung haben, den wen sie nichts Zu haben suchen sie anderwerts waß weytter bekommen Insonderheit wen sie nichts Zu fürchten haben, aber wen man Ihnen forcht Einjagt undt dabey hoffnung gibt, so dienen sie recht woll — — —

Paris den 23 mertz 1720.

— — — gestern morgen hatt Ein junger mensch so artig undt woll geschaffen ist Eine abscheüliche that begangen, Er ist Von guttem Hauß undt Von den flanderischen graffen Von horn, Er hatte auff der foire de st germain 4 taußendt thaller Verlohren, die war Er schuldig undt wolte sie bezahlen, Er dachte aber Ein schon

stück Nahm drey schelmen Zu sich ging a Rüe de quincampois suchte Ein Hauß auß wo Er Zum fenster Nauß springen Könte andern tags geht Er In die rue quincampois findt Einen Commis de La Banque fragt Ihn ob Er billiet de la banque hette, undt Ihm Etliche Verkauffen wolte dießer fragt Vor wie Viel der graff Von horn fordert Ihn mehr alß Er begehrte, führt Ihn drauff In Ein Cabaret de L'espie de bois so allernegst La rue de quinCampois ist, da haben sie dießen Commis assasinirt, seindt alle 4 Zum fenster Nauß gesprungen, aber der graff von horn hatt gemeint seine böße That Zu Verhehlen ist gantz bluttig Zum commissaire du cartie geloffen, undt hatt gesagt man hette Ihn assasiniren wollen, der Commissaire sahe ahn sagte Mons' vous vous plaignes d'assasinat vous arivès tout en sang et vous n'estes pas blesses sur cela vous trouveres bon que je vous arestes In dem augenblick Kompt der Zweytte Kerl herein undt hört daß der Erste sagt tenes demandes a Mons' qui entre qui est temoign de l'assassinat, der Kerl (dem sein bößes gewißen) ahnklagte, hörte, daß Man Ihn alß Zeügen Zuruffte undt daß sein Cammeraht alles gestanden hette gestunden alles gleich, wurde drauff arestirt undt sie seindt In Einer schweren gefangNuß undt man meindt daß sie bis Montag gericht werden werden — da melt man mir alle fürsten so hir Vom hauß Lotteringen sein, alle die Vom Hauß d'arenberg alle die Vom hauß noaille, die jssenguien undt andere mehr die haben mich gar sehr gejammert den sie begehren nicht Ihres schlimmen Verwandtens leben sondern daß man Ihn nicht offendtlich hinrichten sondern heimblich Im gefangnuß Kopffen laßen, Ich hab Ihnen gesagt daß Ich sie alle sehr beklage allein daß sie woll wüsten daß Ich mich In nichts Von der regence mische Konte alßo nichts In dießer sachen thun, Es schauttert mir aber wen Ich drangedencke —

wo Ihr mir liebe Louise sagt daß Man In teüttschlandt biß Ins 4te gliedt Königliche hoheytten gibt, daß Kan hir nicht ahngehen In dem die ständt Vom Königlichen hauß gar Zu reglirt seyndt waß man Enfants de france heist daß seindt alle deß Königs leibliche Kinder oder deß dauphins seine undt deß Königs brüder die werden par quartier bedient undt Ihre gemahlinnen undt Ihre chargen Im hauß werden gekaufft die haben waß man grands officier heist premier ausmonier premier Escuyer premier maistre d'hostel alle große fest Muß der premier maistre d'hostel sie mitt dem stab wie bey unß die haußhoffmeister auch stecke tragen daß geht nicht weitter, alle

Ihre officier welches Eygendtlich die bedin
legien Man darff Keine soldatten bey Ihr
heitten comitimus daß ist wen sie process
gegenpart Kommen wo sie sein, undt Kön
maison royall nicht obligiren anderwert
(Vielle Kauffen Nur deßwegen chargen In
sitzt Vor unß alß regierende herrn cardinal
veraine heüßer undt Duchesse de franc
france ist gantz Eine andere sach die Man
cier, die weiber nicht ob sie gleich altess
Zwar Vor unß aber wir In der chaise a
Ein taburet, die weiber werden nicht par q
sitzen Vor sie undt die printzen undt Du
alle Duc Eßen mitt Ihnen Kein mansme
prince du sang Konigliche Bastert undt
landische regierende herrn sein, die prince
biß auff den letzten haben Keinen andern
nissime sie haben Keine grands officier
handt leütte undt sitzt Vor Ihnen sie b
undt die ambassadeur begleitten sie ahn
ahn der Ersten thur Von Ihrem gantzen a
In den tribunen ist alles pesle maesle
tepich so man drap de pied heist darff Nic
alß les enfants de france geraht hinter
petits Enfants de france die prince undt
Ihr careau außer dem drap de pied, dün
haben kein quartier noch die chargen werd
noch Verkaufft haben Kein committimus
daß In alles gar Ein großer unterschiedt
der Kutsch, sie geben unß wie unßern Kin
schu aber der unterschiedt ist daß an petit
sentirt unßere hoffmeisterin waß sie geben
princesse du sang Nur die Erste Cammer
unterschiedt so Zu lang Zu sagen würden
pied die solten geschurtzte hoßen tragen w
valet de pied heißen alß die geschürtzt hoß
laquay heißen der princesse du sang Ihr
hoßen tragen, seindt alßo Nur laquayen I

groß les petit Enfant de france haben valets de pieds mitt geschürtzte hoßen, alßo ist In alles großer unterschiedt undt die prince du sang wie meine Enckeln sein, Können also Nie altesse Royale sein — — —

graff von horn ist auch Von denen so Von buben debauchirt sein hatt Vergangen jahr umb Einen jungen cavallier seine liebe undt passion Zu Erweißen, sich mitt seinem degen die handt durch undt durch gestochen hette man Ihm nicht gewehrt hette Er sich noch die seytte durchgestochen, durch die abscheüliche Sünden undt durch daß spiellen werden alle Jungen leütte Verdorben undt Zu schelmen man solte Keine junge leütte mehr nach paris schicken sie lehrnen nichts alß abscheüliche laster — — —

paris ist Ein abgrundt aller laster, Ich sehe alß Es Müßen doch Viel gutte undt fromme leütte In paris sein sonsten Müste paris untergehen In dem tag undt nacht so abscheüliche sachen Vor gehen Vergangen Mittwoch seindt 2 Kerl lebendig Verbrandt worden so wegen diebstall Ins gefengnuß wahren Einer davon war Ein sohn Von dem Weib so In meinem hauß Meine servietten undt tischtüger fournirt, man hatt Ihnen Einen prister geben, den haben sie violirt undt hernach gezwungen unßern Herrn christum Zu Verleügnen haben Ihn alß Er Es nicht thun wollen die Nägel abgerißen die hautt hinter den Kopff wo sie die platte haben abgerißen solche schmertzen ahngethan auff allen seytten daß Er Etliche tag darnach gestorben —

Paris den 30 mertz 1720.

— — — Ihr segt daß Churpfaltz gutte wortte gibt aber Kein gelt, Man hatt mir In Vertrawen gesagt Churpfaltz hätte man persuadirt daß Ihr die reformirten gegen Ihm auffgehetzt habt, aber Ich glaube die arme leütte hatten nicht Von Nothen auffgehetzt Zu werden wahren ohne daß betrübt genung daß man Ihnen Ihre heyllige geistkirch genohmen — — —

alle tag hört man historien Von den banqzetteln, Ich finde Es recht Verdrießlich daß man Kein golt mehr sicht den Es ist 48 Jahr daß Ich alß golt Im sack getragen habe undt Nun Nur silberne stücker wie unßere halbe batzen sein, die seindt doch 30 sol werdt werden aber alle Mont abNehmen — Es ist gewiß daß Mons' Laws abscheülich gehaßt ist Mein sohn hatt mir heütte Etwaß in der Kutsch gesagt so mich so touchirt hatt daß mir die threnen In den augen

Jhr Eine Kleine pension Vom König Zu wegen geb
daß arme Mensch lebt, den thiange ist auch todt, n
Ehrlicher Mensch wie woll Von Einer boßhaftigen Mutt
teüffel so woll alß Jhre schwester die montespan, so
undt boßhafftiger war, alß die Thiange dieße Kont
sohn Vor Jhren todt nicht leyden haste Jhn aber Nur
die Erste ursach war weillen Er nicht desbeauchirt w
fraw Hertzlich lieb hatte, die ander ursach war daß J
fürchtig war undt gern bettet, deß wegen sagte sie n
qu'on sot, der König lachte so Von Hertzen wen Er mi
damen wunderlichen discoursen verwundert sahe — —

der Cardinal mazarin pflegte Zu sagen La nati
est la plus folie du monde jl crient et chantent c
jls me laissent faire et moy je les laisse cier et c
ce que je veux waß Er aber possirlich gethan war a
so man gegen Jhm gemacht, alß wen Er gar boß were
laßen undt hernach ließ Er sie heimblich alß wen Er
wüste Verkauffen hatt mitt dießer manir $\frac{m}{10}$ thaller gewi

---

Sontag umb halb 6

— — — made la duchesse de Bourbon, d
gestorben ist Kein wunder aber woll daß sie so lang hatt
außer Jhr unordendtliches leben war sie auch Erschreckli
alle die Mons' le duc Kenen Versichern daß Er ga
Ehestandt ist undt sich woll hütten wirdt, wieder Zu he
gar Zu fro ledig Zu sein — — —

die made de verue ist des Königs Von sicilli
metres geweßen sie hatte Eine dochter mitt Jhm gehab
printzen de Carignan so jetzt auch Zu paris geben di
durchgangen hatt seine gemahlin Jm stich gelaßen — —

St. Clou den

— — — Man weiß nicht mehr waß hoff geweßen
wollen Zu mir Kommen weillen Jch nicht leyden will
mir wie Zu made d'orleans ohne leibstück undt Jn E
Robe balante Kommen daß Kan undt mag Jch nicht
lieber Keine sehen alß die fammiliaritet Zu Vertragen -

habe ich ahn den abbé du bois jetzt Ertzbischoff Von Cambray geschrieben umb Ihm Zu dancken Vor die gutte Zeittung so Er mir heütte morgen geschrieben undt durch Einen expressen geschickt daß der frieden Zwischen dem König In Englandt undt seinen Koniglichen Kindern gemacht ist, undt daß der printz undt printzes Von wallis nach Ein andern Zum König sein Lang allein bey J. M. geblieben undt daß alles wider so gutt geworden, daß den 6 alß andern tags alle die Von deß printzen partie wahren seindt Kommen dem König die handt Zu Küßen, alles ist wider gutt — — —

---

st Clou den 23 may 1720.

— — — made dorleans Verdirbt alle Damen hir helt Ihren respect gar nicht, sie weiß nicht recht waß grandeur made de montespan undt made de maintenon Von denen die Erzogen worden, wustens selber nicht, undt sie ist Zu hoffartig Etwaß Von mir Zu Lehrnen wollen, Meint daß wehre au desous d'Elle, undt meint sie seyn Viel höher alß Ich wen sie Ihre Kammer Voll Leütte hatt undt alles unterst Zum obersten gehet mitt maniren mitt Kleydungen Suma In alles, aber wie sie mich nicht jmittiren will, halte Ich Es auch nicht Von Nohten sie Zu jmittiren, alſo bleibt Ein jedes (wie man Im sprichwort sagt, wie Es gescholten ist) — Kein hoff ist mehr In gantz franckreich daß hatt die maintenon ahm Ersten jnventirt den wie sie gesehen daß der Konig sie nicht Von Königin declariren wollen hatt sie die junge dauphine Einen hoff Zu halten, alß In Ihrer Kammer bey sich behalten, wo weder rang noch dignitet ware, ja die printzen undt die dauphine Musten unter den Vorwandt daß Es Ein spiel were dieße dame ahn Ihr toillette undt ahn Taffel auffwartten die dauphine hatt sie offt gekemtt wie Eine Cammer macht undt die printzen brugen Ihre schüßeln gaben die theller undt brachten Zu brincken daß hatt den gantzen hoff über Einen hauffen geworffen daß Niemandts mehr wußte, waß oder wer Er war, aber Ich bin Nie In dießem spiel geweßen wen Ich Zu der frawen ging setzte Ich mich Neben Ihrer niche In Eine chaise undt habe Ihr Nie weder ahn taffel noch ahn der toilette auffgewahrt Es wollen mir Etliche leütte rahten wie die dauphine undt printzen Zu thun Ich andtwortete aber (je nay jamais estés Eleves a faire des bassese et je suis trop vielle pour faire des jeux d' Enfants) seyder dem hatt man mir nicht mehr davon gesprochen — — —

Ihr Eine Kleine pension Vom König Zu wegen gebracht wo Von daß arme Mensch lebt, den thiange ist auch todt, war Ein gutter Ehrlicher Mensch wie woll Von Einer boßhaftigen Mutter, Ein rechter teüffel so woll alß Ihre schwester die montespan, so noch schlimmer undt boßhafftiger war, alß die Thiange dieße Kont Ihren frommen sohn Vor Ihren todt nicht leyden haste Ihn aber Nur auß 2 ursachen die Erste ursach war weillen Er nicht desbeauchirt war undt seine fraw Hertzlich lieb hatte, die ander ursach war daß Ihr sohn gotsfürchtig war undt gern bettet, deß wegen sagte sie mon fils n'est qu'on sot, der König lachte so Von Hertzen wen Er mich über dießen damen wunderlichen discoursen verwundert sahe — — —

der Cardinal mazarin pflegte Zu sagen La nation francaise est la plus folie du monde jl crient et chantent contre moy et jls me laissent faire et moy je les laisse cier et chanter et fait ce que je veux waß Er aber possirlich gethan war alle böße lieder so man gegen Ihm gemacht, alß wen Er gar boß were auffZusuchen laßen undt hernach ließ Er sie heimblich alß wen Er nichts davon wüste Verkauffen hatt mitt dießer manir $\frac{m}{10}$ thaller gewinen — — —

Sontag umb halb 6 abendts.

— — — made la duchesse de Bourbon, daß die fürstin gestorben ist Kein wunder aber woll daß sie so lang hatt Leben Können, außer Ihr unordendtliches leben war sie auch Erschrecklich Verwacksen alle die Mons' le duc Kenen Versichern daß Er gar Müde Von Ehestandt ist undt sich woll hütten wirdt, wieder Zu heürahten Er ist gar Zu fro ledig Zu sein — — —

die made de verue ist des Königs Von sicillien declarirte metres geweßen sie hatte Eine dochter mitt Ihm gehabt, so Er dem printzen de Carignan so jetzt auch Zu paris geben dießer printz ist durchgangen hatt seine gemahlin Im stich gelaßen — — —

St. Clou den 9 may 1720.

— — — Man weiß nicht mehr waß hoff geweßen Keine damen wollen Zu mir Kommen weillen Ich nicht leyden will daß man Zu mir wie Zu made d'orleans ohne leibstück undt In Echarpen undt Robe balante Kommen daß Kan undt mag Ich nicht leyden, will lieber Keine sehen alß die fammiliaritet Zu Vertragen — — —

habe ich ahn den abbé du bois jetzt Ertzbischoff Von Cambray geschrieben umb Ihm Zu dancken Vor die gutte Zeittung so Er mir heütte morgen geschrieben undt durch Einen expressen geschickt daß der frieden Zwischen dem König In Englandt undt seinen Koniglichen Kindern gemacht ist, undt daß der printz undt printzes Von wallis nach Ein andern Zum König sein Lang allein bey J. M. geblieben undt daß alles wider so gutt geworden, daß den 6 alß andern tags alle die Von deß printzen partie wahren seindt Kommen dem König die handt Zu Küßen, alles ist wider gutt — — —

st Clou den 23 may 1720.

— — — made dorleans Verdirbt alle Damen hir helt Ihren respect gar nicht, sie weiß nicht recht waß grandeur made de montespan undt made de maintenon Von denen die Erzogen worden, wustens selber nicht, undt sie ist Zu hoffartig Etwaß Von mir Zu Lehrnen wollen, Meint daß wehre au desous d'Elle, undt meint sie seyn Viel höher alß Ich wen sie Ihre Kammer Voll Leütte hatt undt alles unterst Zum obersten gehet mitt maniren mitt Kleydungen Suma In alles, aber wie sie mich nicht jmittiren will, halte Ich Es auch nicht Von Nohten sie Zu jmittiren, also bleibt Ein jedes (wie man Im sprichwort sagt, wie Es gescholten ist) — Kein hoff ist mehr In gantz franckreich daß hatt die maintenon ahm Ersten jnventirt den wie sie gesehen daß der Konig sie nicht Von Königin declariren wollen hatt sie die junge dauphine Einen hoff Zu halten, alß In Ihrer Kammer bey sich behalten, wo weder rang noch dignitet ware, ja die printzen undt die dauphine Musten unter den Vorwandt daß Es Ein spiel were dieße dame ahn Ihr toillette undt ahn Taffel auffwartten die dauphine hatt sie offt gekemtt wie Eine Cammer macht undt die printzen drugen Ihre schüßeln gaben die theller undt brachten Zu drincken daß hatt den gantzen hoff über Einen hauffen geworffen daß Niemandts mehr wußte, waß oder wer Er war, aber Ich bin Nie In dießem spiel geweßen wen Ich Zu der frawen ging setzte Ich mich Neben Ihrer niche In Eine chaise undt habe Ihr Nie weder ahn taffel noch ahn der toilette auffgewahrt Es wollen mir Etliche leütte rahten wie die dauphine undt printzen Zu thun Ich andtwortete aber (je nay jamais estés Eleves a faire des bassese et je suis trop vielle pour faire des jeux d' Enfants) seyder dem hatt man mir nicht mehr davon gesprochen — — —

st Clou den 26 may 1720.

— — — die Hertzogin Von hannover Kan nicht Eyllen weillen sie Ihre Neüe Enckellin unßere madll de vallois sehen will welche gar Kein Eyll hatt nach modene, ist woll Eine dolle humel wie wir In der pfaltz sagen, ohne ahngesehen Ihres Herrn Vattern Ernstlichen Vorbitt, will durch die gantze provence herumb spatziren undt toullon sehen welches gantz Von Ihrem weg abgelegen ist, sie will auch wie man sagt die ste Baume sehen, führt also daß Königs hauß herumb welches dem Konig millionen da hatt sie die geringste consideration nicht Vor daß felt alles auff Ihren Herrn Vattern, daß macht mich auch gribtlich, ob Zwar Vatter undt Mutter Es woll Verdint haben, chagrin Von dießer dochter Zu haben sie haben sie beyde Zu sehr Verzogen undt dadurch gantz Verdorben, Ich habe Viel dolle Köpffe In weibern gesehen aber Keines daß dießer gleich Kan Kommen Ihr montespanische gemüht, Erweißt sich In alles aber Es ist Meine schuldt nicht, Kan Zu Meinem sohn sagen wie In der Commedie (george dandin tu la voulu) aber hiemitt genung hir von — der Hertzog von modene hatt recht jmpertinent In den letzen Zeytten sich gegen seiner fraw schwiger Mutter der Hertzogin Von hannover alß wen sie geringer were alß Er undt der unterschiedt Von Ihren geburden ist doch auff allen seytten groß genung umb Ihr großen respect schuldig Zu sein, Es ware billig daß sie sich In alles mischen solte, da sie seiner Kinder groß Mutter ist, undt sie alle mitt so großer sorg undt fleiß Erzogen, Zu glauben daß man Eine frantzösche fraw In der welt finden die nicht die frantzösche maniren über alles setzt, undt Immer davon spricht, undt welche sich nicht In alles Mischen will daß ist ohnmöglich, Von den Ersten biß auff der Küchenmacht wirdt man dießes finden — — —

---

st Clou den 11 juni 1720.

— — — wie Ich aber durch daß gemeine geschrey Ver Nehme, so geht alles noch bitter übel, Ich wolte daß laws mitt seiner Kunst undt sisteme auff den plocksberg wehren undt Nie In franckreich Kommen, Man thut mir Zu große Ehre ahn Zu glauben wollen daß durch Meinen raht waß beßer geworden, durch Meinen raht Kan nichts beßer noch schlimmer werden, den wie schon gesagt so gebe Ich Keinen raht In nichts waß den staadt ahngeht, aber die frantzoßen seindt so

gewohnt daß weiber sich In alles Mischen daß Es Ihnen ohnmöglich Vorkompt, daß Ich mich In nichts Mische, undt die gutten parisser bey welchen Ich In gnaden bin wollen mir alles guts Zu schreiben Ich bin den armen leütten recht verobligirt Vor Ihre affection Verdiene sie gantz und gar nicht — — —

---

st Clou den 16 juni 1720.

— — — mich wundert daß mir die printzes Von wallis der Hertzogin Von Zel todt nicht geschrieben daß macht mich glauben daß Es nicht war ist, Ich wolte daß sie Vor 40 Jahren gestorben were, so hette sie Viel übels undt unglück Verhütt, sie war nicht Sonderlich Von humor sondern wie schir alle frantzosische weiber Von der welt sein die allezeit capricieuse undt ambitieuse sein undt alles regieren wollen, undt Ihnen unter thanig machen, wolte gott sie were bey Ihrem schlegten adel In poitou geblieben, Ich sage schlechten adel weillen sie sichs Einmahl Vor Eine Ehre gehalten Ein premier valet de chambre Von meinem Herrn S: Zu heürahten, bey der dauphine war Es ahnfangs Kinderspil, aber die maintenon hatt sie drinen Erhalten wollen umb alles Zu confondiren, weillen man sie nicht Vor Königin Erklären wolte, freyllich hatte die dauphine Verstandt, undt Eben deßwegen thäte sie alles waß daß alte weib wolte umb sich bey dem König woll Ein Zu schreichen, hette daß arme mensch noch Ein par jahr leben Konnen hette sie sich auß Ihrer schlafferey auß gerißen undt hette der alten nicht mehr Von Nöhten gehabt, den sie hatte des Königs Hertz gantz gewunen, die alte hatte den Duc du maine gewuhnen mitt Ihm meint sie noch Zu regieren, auch wie sie gesehen das diß stück Ihn gefehlt durch den arest Vom duc du maine ist sie Vor leydt gestorben undt Von dem chagrin nicht wider auffkommen — — —

---

st Clou den 27 juni 1720.

— — — 3 Ducs hir die doch so gar hoch hinauß undt die 3 so von guttem hauß sein undt Von beßerm heüßern alß die andere, haben In Meinen sin Etwas abscheüliches gethan der Duc dantin so deß montespan sohn, undt also meines sohns gemahlin undt made la duchesse bruder ist, der Duc marechal d'Estré, undt der duc de

jach Von 10 sols ahngangen wern, undt die so Erstic
der bange hatten Es nicht Von Nohten Einer Von Ihn
dert thaller Im sack undt Keines Von denen so sich Ei
wahre ohne gelt war also Nur Ein purer geitz undt daß
lais Royal geloffen war gar gewiß auß ahnstifftung doß
Meinen armen sohn abscheülich haßen — — —

---

st Clou den 21 jul

— — — daß Ich groß ursach gehabt habe, weg
seinen gelt affairen In sorgen Zu sein, gelt ist rarer a
aber nicht rar hir ist daß ist falschheit boßheit Verrahte
daß findt man die hülle undt die fülle hir, ist aber nich
mes noch Lustiges, Es macht Einen daß leben Satt un
Ich weiß nicht waß Man Von Maner gemühter Viel
ursach haben bang Zu sein, Law war vergangen Mitwog
se bleich also gar bang — die seinigen Zu lieben un
Vor Ihnen Zu sein Kompt Mänern so woll alß weib
seindt mehr alß Einerley jalousie hir Im landt findt ma
jalous Von Ihren mänern auß ambition alß auß liebe,
allezeit alles regieren undt Es ist Kein Küchen magt so
daß sie Verstandt genung hatt, daß gantze Königreich
wellen auch auff alle standtssachen allezeit raisoniren m
ungethultig offt daß Ich trappeln undt stampffen mögt
Irtum Zu glauben daß Man Einen Man wehren Kan,
oder ruhen Zu lieben Es Muß Eins oder daß ander hir
ist den Man auß schuldigkeit aber nicht aus passion Z
undt friedtsam mitt Ihm Zu leben, aber sich In Nichts
Er sein wüsteres eintregt, auff dieße weiße bleibt Man
freündt undt behalt friedt undt ruhe Im hauß — I
jalousen graffin sagen sie solle Ihre rivallen Vor Ein a
met verlöst met verlöst halten, so wirdt Ihr die jalousi
geben, den Es ist ja nicht billig sich Zu Quelen üb
nicht Endern Kan, undt so Eine große Qual Vor
sieben so gar nichts nach unß fragen, Von Einem Ma
fraw allezeit Zu (frieden seyn) wen Er ruhig mitt Ih
Ihr nichts Zu leydt thut, Es seindt Keine Ewige lieben
liebe Verliebt sein Muß Mitt der Zeit Ein Endt Nehme

Vor Eine jnmodestie halten, wie Es auch In der that ist, so albern sachen Kan Ich nicht leyden Man würde so wenig leyden hir daß sich weiber die dissipline geben solten daß der cardinal de noaille gantz abgeschafft daß man den grün donnerstag In pilgerschafft mitt creütz tragen undt dissiplinen barfuß au mont rallerien ging — — —

---

st Clou den 14 julli 1720.

— — — alle tag Muß Ich waß Verdrießliches horen Einen tag Kompt man sagen Ich würde nichts mehr Zu Eßen haben den Meine officir undt prevoyeur Kontens nicht mehr außstehen Nur Zettel undt Kein gelt Zu haben baldt sagt man Ich Konne weder Kleyder noch strümpff haben den die Kauffleütte wolten Keine billiet de Banque mehr Nehmen, Einen anderen tag sagt man paris wirdt sich Entpören — — —

---

st Clou den 18 Julli 1720.

Hertzallerliebe Louise Ehe ich auff Ewere liebe schreiben Komme so mir noch überig Zu beantwortten sein Muß Ich Eüch Klagen undt sagen welch Einen abscheülichen schrecken ich gestern außgestanden, Ich fuhr wie ordinari Zu den Carmelitten undt fundt die Duchesse du Lude dort, wir wahren gantz ruhig da Kompt made de chasteauthier herein blaß wie der bittere todt undt sagt (made on ne sauroit vous cacher cequi ce passer, vous trouveres touttes Les Cours du palais Royal remplie de peuples, jls y ont portes des corps morts Escrasses a la banque Laws a estes obliges de ce sauver au palais Royal on a deschires son Carosse apres qu'il en a estés sortis, en mille piece, jls ont forces Les portes a 6 heures du matin) Ich laß Eüch gedencken wie mir bey dießer sachen Zu Mudte war, Ich durffte Es mir doch nicht mercken laßen, den In solchen fehlen muß Man nicht bang scheinen fuhr also Zum König wie ordinarie, Mußte mich greülich Zwingen wie Ich bey der gaße st honnore Komme war Ein solch ambarras daß ich Eine halbe stundt still halten Müßen da hörte Ich den popel schmollen, aber Nur über laws Von Meinem sohn sagten sie nichts undt mir gaben sie seegen Endtlich Kame Ich Ins palais aber alles war schon wider still, undt der pöpel hatte sich retirirt Mein sohn Kam undt Verzehlte mir daß alle die

sach Von 10 sols ahngangen wern, undt die so Erstickt worden In der bange hatten Es nicht Von Nohten Einer Von Ihnen hatte hundert thaller Im sack undt Keines Von denen so sich Ertrucken laßen wahre ohne gelt war also Nur Ein purer geitz undt daß sie Ins palais Royal geloffen war gar gewiß auß ahnstifftung boßer leütte, die Meinen armen sohn abscheülich haßen — — —

---

st Clou den 21 julli 1720.

— — — daß Ich groß ursach gehabt habe, wegen Mr. Laws seinen gelt affairen In sorgen Zu sein, gelt ist rarer alß Nie, waß aber nicht rar hir ist daß ist falschheit boßheit Verrahterey undt geitz daß findt man die hülle undt die fülle hir, ist aber nichts ahngenehmes noch Lustiges, Es macht Einen daß leben Satt undt Müde — Ich weiß nicht waß Man Von Maner gemühter Viel helt wen sie ursach haben bang Zu sein, Law war vergangen Mitwog wie der todt so bleich also gar bang — die seinigen Zu lieben undt In sorgen Vor Ihnen Zu sein Kompt Mänern so woll alß weibern Zu, Es seindt mehr alß Einerley jalousie hir Im landt findt man mehr leütte jalous Von Ihren mänern auß ambition alß auß liebe, den sie wollen allezeit alles regieren undt Es ist Kein Küchen magt so nicht meint daß sie Verstandt genung hatt, daß gantze Königreich Zu regieren, wollen auch auff alle standtsfachen allezeit raisoniren machen mich so ungethultig offt daß Ich trappeln undt stampffen mögte Es ist Ein Irtum Zu glauben daß Man Einen Man wehren Kan, maistressen oder puben Zu lieben Es Muß Eins oder daß ander hir sein daß beste ist den Man auß schuldigkeit aber nicht aus passion Zu lieben woll undt friedtsam mitt Ihm Zu leben, aber sich In Nichts bekünnern wo Er sein wüsterey hintregt, auff dieße weiße bleibt Man Immer gutt freündt undt behalt friedt undt ruhe Im hauß — Ihr Könt der jalousen graffin sagen sie solle Ihre rivallen Vor Ein alt scheißhauß met verlöft met verlöft halten, so wirdt Ihr die jalousie gantz vergehen, den Es ist ja nicht billig sich Zu Queelen über waß man nicht Endern Kan, undt so Eine große Qual Vor die auß Zu stehen so gar nichts nach unß fragen, Von Einem Man solle Eine fraw allezeit Zu (frieden seyn) wen Er ruhig mitt Ihr lebt undt Ihr nichts Zu leydt thut, Es seindt Keine Ewige lieben, Ich Verstehe Verliebt sein Muß Mitt der Zeit Ein Endt Nehmen, also Muß

Man Nur gedult haben wie Ihr der gröffin gar woll gerahten habt — daß der graff Von Erbach seine schönne gemahlin nicht so lieb hatt alß die Erste metres ob die gemahlin Zwar schön ist daß gewandt mich ahn die vers so thessée In oedippe sagt zu oedipe selber.

si vous aves aimé, vous aves seu Cognoistre
que l' amour de son choix veust estre le seul maistre
que s'il ne choisit pas tousjours le plus parfait
jl attache du moins les Coeurs aux choix qu'il fait
et entre cent beautés digne de nostre hommage
celle qu'il nous choisit plait tousjour davantage.

So ist Es auch mitt dem graffen Von Erpbach gangen — — —

Einen geschickten Man so Ich Kenne undt Mons' de haye heist den habe ich In den gartten ahngetroffen hatt mir Etwaß gar curieuses gewießen Nehmblich 30 damen Von dam brett wo mitt charlequins Trictrac oder damen gespilt auff jeder dame so roht undt weiß Von leichtem holtz sein ist Ein Contrefait Erhoben wie In golt geschmeltz mitt lebhafften farben charlequint selber viel andere leütte so Zu selben Zeit gelebt solimann der Tarquische Keyßer Ein Churfürst Von saxsen Ein Hertzog Von Bayern undt gar viel damen Zu seiner Zeit In Ihrer damahligen tracht Es ist recht schon albert durer solle Es gemacht haben, Es wirdt über taußendt pistollen Estimirt, Es auch Etwaß gar curieusses de haye sticht gar woll In Kupffer, will alles In Kupffer stechen laßen undt die historien dabey schreiben, daß wirdt Etwas artiges werden — — —

---

st Clou den 28 julli 1720.

— — — wen Ihr Eüch Ein ander mahl In den finger stecht, so schneydt Ein wenig Von denselben finger so gestochen, den nagel ab undt thut den finger hinder daß ohr, wo es gestochen worden undt reibts Ein wenig so Versichere Ich Eüch wirdt Nie Kein geschwer drauß werden — — —

---

st Clou den 4 aug 1720.

Meint Ihr den liebe Louise daß Ich mein leben weder psalmen noch lutherisch Lieder singe Ich Kan noch Viel außwendig, undt singe sie offt, findt Es tröstlich Ich Muß Eüch doch Verzehlen waß mir Einmahl mitt Meinem Singen begegnet ist Vor mehr alß 25 Jahren,

Jch wuste nicht daß Mons' rousseau so die orangerie gemahlt hatt reformirt wahr Er wahr auff Einem Eschaffaut oben Jch meinte Jch wehre gantz allein Jn der gallerie undt sang gantz lautt den 6 psalm (Jn deinen großen Zorn darin Jch bin Verlohrn, ach herr gott straf mich nicht undt deinen grim der gleichen laß wider umb Erweichen undt mich Jn dem nicht richt) Jch hatt Kaum daß Erste gesetz außgesungen, so höre Jch Jn aller Eyll jemandts Vom Eschafaut herunder lauffen undt mir Zu füßen fahlen Es war Rousseau Jch dachte der Man were Närisch worden, sagte bon Dieu Mons' Rousseau quaves vous, Er sagte est jl possible Madame que vous ne scuvenies encore de nos psaumes et les chantes, le bon Dieu vous benisse et vous maintiene dans ces bon sentiements) hatte die threnen Jn den augen, Etlich tag hernach ging Er durch, weiß nicht wo Er hin ist, aber wo Er auch sein mag wünsche Jch Jhm Viel glück undt Vergnügen Er ist Ein excellenter mahler en fresq, sehr Estimirt Jch habe nie Erfahren Können wo Er hin Kommen ist — — —

Es seindt wenig antiquen medaillen so ich nicht schon haben Jch habe deren gar Nahe bey neün hundert habe Nur mitt 260 ahn gefangen, so Jch Von made venie gekaufft, so ist dem damahligen Hertzog Von savoyen gestollen, Jch schriebe Es gleich ahn die jetzige Königin Von sardaignen, undt offrirte sie dem König wider Zu schicken aber die Kist war schon Verstümpelt hatte die Meisten Verkaufft die Königin schriebe sie were Hertzlich fraw daß die wenige doch bekommen hette solte sie behalten Jch habe sie gar wollfeil Nur nach dem gewicht undt Es wahren doch gar rare darunter — — —

---

st Clou den 8 augusti 1720.

— — — Von Mons' Law sisteme werde Jch weder böß noch guttes sagen, Es ist mir gantz undt gar unbegreifflich, allein Jch sehe doch daß Es Meinem sohn so unerhört Viel unruhe Mühe undt sorgen gibt daß macht mich wünschen daß Es Niemahlen were unterfangen worden, Es chagrinirt mich nicht allein sondern Es angstet mich auch recht, den so jnteressirte leütte wie die frantzoßen sein, Von Mons' le duc ahn Zu rechnen biß auff den geringsten Knecht, da ist Keine sicherheit bey den wen sie waß Zu gewinnen Meinen Muß alles drauff gehen, undt Kein leben ist sicher dabey, Vor mir selber ist mir nicht angst, den da were Kein Vortheil dabey noch gewinst aber Mein sohn

stehet gewiß große gefahr auß wolle gott Ich were allein In gefahr wolte mich Kein haar drumb bekümern — Es ist noch Viel gelt In franckreich aber auß boßheit spert Es Ein jedes Ein undt will Es nicht Ins Comers setzen den sie trawen dem M' laws nicht, Zum Krieg hatt Niemands lust hier, aber woll Zum Luxe so Nie so hoch gestiegen alß Nun, die Zeit wirdt lehrn waß auß dießem allem wehren wirdt — — —

---

st Clou den 10 august 1720.

— — — Ich Muß gestehen daß mir Mons' Laws sisteme Nie gefahlen undt Ich alleZeit gewünscht daß Mein sohn Es nicht folge habe Nie nichts drinen begreiffen Konnen daß Man daß golt abgeschafft hatt mich choquirt undt ist mir betrigerisch Vorkommen, wenn Ich die wahrheit sagen solle, aber wie schon gesagt Ich Verstehe Es nicht Muß also davon schweygen — — —

---

st. Clou den 15 aug. 1720.

— — — die parisser Leüte seindt die besten Leütte Von der welt wen daß parlement sie nicht auffgewickelt hette Hatten sie sich Ihr leben nicht Entpört auch armen leütte haben mich recht touchirt den sie haben Nur gegen Mr' Laws undt nicht gegen meinen sohn geschriehen, undt wie Ich In der statt durch den pöpel fuhr gaben sie mir lautter Benedictionen, haben mich so touchirt daß Ich schir geweint hette, Es ist Kein wunder daß man Mein sohn nicht so sehr alß mich liebt, daß thun seine feinde so Ihn Vor Einen gottloßen Menschen außschreyen, undt Vor Einen bößen Man da Er doch In der that der beste Mensch Von der welt ist, undt Nur gar Zu gutt — waß Ich auch Von Mons' laws sisteme habe rühmen hören, so habe ich Es nicht allein nicht Verstanden, sondern auch allezeit fest geglaubt daß Es Kein gutt Endt Nehmen Könte, Ich Kan Kein blat Vors Maul Nehmen Ich habe Es Meinem sohn blatt heraus gesagt aber Er sagt Ich judicire übel davon weillen Ich nicht begreiffen Könnte, hatt Es mir außlegen (wollen) aber je mehr man mir davon spricht je weniger Kan Ich Es begreiffen — — —

Es were mir leydt wen das schloß Zu manheim nicht außgebaut, wir seindt ja gar offt Im Sommer dort geweßen ach Mein gott Ich weiß Nur Zu woll, waß J. G. S. umb's leben gebracht hatt darff Es

undt Ein groß unglück, sind aber nicht die fenstern Im schl
undt außgefallen daß Erinert mich ahn Einer avanture so
ahn made de durafort begegnet undt welche meine dam
weßen sie war deß duc marechals de duras schwester
Von Madll de malause der marechal du duras war
Von bezancon undt damahlen war seine schwester Noch
In deß marchalchs hauß Zu bezançon da war Ein gar
Von gartten wahren nischen mitt statuen undter ander
Von jupitter so Etwaß gar schonnes ist der König hatt
Es ist der rechte jupitter Von capitole jetzt Zu versaill
durasfort war Ein mahl Zu bezancon gantz allein In
gartten, ging Zu der statue undt sagte (o ca mons ju
que vous aves parles autre fois nous voila seuls parle
aussi bien tenes vous la bouche entre ouverte In b
wie sie daß sagte Zerspringt die pulvermühl mitt gar
mad de durafort meint jupitter fing ahn Zu reden Er
schrecklich, daß sie rack ohnmachtig wardt undt man
gartten tragen Muste — — —

St Clou den 14 7br

— — — Ich hette groß unrecht, wen Ich mich gr
berümen solte die Entpfindt Ich gar gewiß nicht mich deü
Ein wenig wie Ein Narr ahn louis XIII hoff der Kan
Vor denn Konig undt hatte Ein groß wehrgehenck ahn we
atzellen gestickt war, der Konig sagte (que veux tu di
Baudrier) der Narr andtwortete c'est pour aller Comme
de pie en pie sire) so deücht mir geht Es hir auch —

St. Clou den 19 September

— — — In Entpfange gar offt Von den Verfluchte
schreiben, den Ich noch Vorgestern Entpfinge machte mi
aller ungedult Zu lachen, den Man gab mir gantz E
raht meinen sohn wie Einen Narren Ein Zu sperren laßen
allen Zorn so Man gegen Ihm hatt beNehmen — — —

Laws undt seine sisteme daß hatt mir allezeit Miß
Mißfalt mir noch Ich Kan nichts drin begreiffen, undt deü

Man Eher sachen Könte mitt allen den papiren daß Laws mel verlöff arschwischige sachen ahngefangen hatt, apropo hir Von Es ist gewiß daß leütte widerfahren Jetzt In seiner großen Nöht dieße billiet de banque gebraucht hernach Einen gantzen tag Zu gebracht sie wider Zu waschen dazu Kan man sagen daß spielgen stinckt den dieße billiet de banque Konten nicht woll richen, Man hatt hundert histörger auff dießen text — — —

St Clou donnerstag den 3 october 1720.

— — — Die unrichtig Von der post Kompt von nichts, Liebe Louise alß Von deß torsis undt Ertzbischoffs Von Cambray animositet Zu wißen waß Ich schreibe, undt weillen sie mir nichts bey Meinem sohn ahn machen Konnen suchen sie Mich bey andern Leütten Verhaßt Zu machen haben den marechal de villeroy gesagt Ich hette ahn mein dochter geschrieben daß dießer marechal undt alle die so man de la ville cour heist meines sohns feindt wehren, wie man mir davon gesprochen habe ich Kaltsinnig geantwort (jl est vray je l'ay Escrits a ma fille, et je luy escrit parce qu'il est vray et que Les Lettres de Lambassadeur d'Espagne en ont asses fait foy) aber auß dießem Eschantillon segt Ihr woll liebe Louise warumb Meine brieffe so übel gehen — — —

Es geht doch noch woll hin wen Man doch die brieffe nicht Verliehrt wie Es mitt Meinem Von 7 No 7 gangen undt Eweres Von No 67 gott weiß wo die 2 schreiben hingekommen sein ob sie Ein alt Ministerischen oder Neüen Ertzbischofflichen hindern gewischt haben, wen daß were wolte Ich daß unßere brieffe beißen Konten wie sie dem MerKen Von Kacka maman daß seindt hochwichtige wörter umb Von den Herrn ministern mitt aplication geleßen Zu werden, den Lestat wirdt hiemitt gedint werden, die ursachen warum die posten so übel gehen, aber Ich habe heütte morgen schon genung davon gesprochen, daß thewer leben hir ist nicht so sehr auß Noht, alß auß schelmerey von allen Kauffleütten wie sie auch Nahmen mögen haben, alles ist so gotts jammerlich jnteressirt hir Im Landt daß Es recht Eckelhafft ist, machen mich auß der haut fahren Vor ungedult Ich gestehe Es mögte woll Ein par hencken sehen — — —

st. Clou den 20

— — — Eine arme fraw so allezeit bey mir i
letztverstorbenen docktors dochter ist undt Einen börstel
geheüraht hatt, were gestern schir wittib geworden durch
derlich accident Jn der rue de st anthoine fuhr mo
Lehen Kutscher welche ordinarie gar jnsolente Leütte
zwerg undt hindert Jhn fort Zu fahren M börstel ric
Er solte wegfahren der fiacre andtwortet Jhm mitt jn
wirdt böß, will den Kutscher schlagen der ruft Zum pö
qui me veust tuer a mon secur der pöpel Versamble
undt stöcken undt fangen ahn den börstel Zu chargire
Jn die Kirch salviren sie Verfolgten Jhn biß ahn de
Zu allem glück Eine Kleine thür offen darin sprang Er u
jungen Edelman undt machten die thür Zu, sonsten we
undt Zerschlagen worden — — —

---

st Clou den 12 8

— — — apropo Jch habe mich jnformirt wo
Rousseau hinkommen ist, so sich so hertzlich Erfrewet ha
Jn der orangerie die psalmen singen hörte, Er ist Jn
storben ist mir leydt, Jch will nicht glauben daß Laws
daß Er mitt fleiß alles Verdorben hatt, aber Es ist nicht
alles Jn Einen gar Erbärmlichen standt, welches Einen
macht, Er hatt ohnmoglich auch Errahten Können daß
Jnsonderheit Vom Königlichen Hauß so Erschrecklich jn
aber still hir Von, last unß Von waß anderst reden, Ein ju
so mein page geweßen undt Neühoff heist undt sich bey
halten, deßwegen hatt Jch Jhn ahn ChurBayern Recoma
der Jhm auch Eine gutte compagnie geben, Er hatt
Bayern auff daß spiellen gelegt daß hatt Jhm Zum sche
ist exeroq worden hatt gelt gelendt. undt nicht wider ge
2 chevallier de matte Jch habe noch Einen oncle u
madame Mein oncle ist Mons wendt undt Meine ta
Von Rotzenhaussen Jch will Eüch brieff ahn sie geben
Eüch gleich bezahlen gibt jedem Ein Zu pitschirt paquet
vallier herkommen undt sagten sie brachten Jhren brieff

neveu Von Neühoff, sie sagten sie Kenten den Neühoff woll were Madame page geweßen aber Er war Ihnen nicht Verwandt Machen die brieffe auff, da war Es Nur weiß papir darauß sahen die armen maltesjsche ritter daß sie betrogen fragten mir raht waß sie thun Ich sagte der Mensch ist nicht mehr In meinen dinsten macht mitt Ihm waß Ihr wolt, Ich werde Es mich gar nicht ahn Nehmen, last Ihn gefangen setzen oder waß Ihr wolt Er Kam nach paris sein schwager wolte Ihm predigen da wolte daß feine burschen Ihn Ermorden als Er aber hörte, daß man Ihn fischen wolte, undt In Ein gefangnuß setzen, ging Er durch undt nach Englandt, dort wurde Eine dame Verliebt Von Ihm Er ist Ein wolGeschaffener Mensch, auch nicht heßlich Von gesicht weiß auch braff Zu plaudern, dieße fraw hatt Ihn geheüraht so baldt alß sie geheüraht waren hatt Er Ihr alles genohmen undt ist mitt fortgangen wider nach paris Kommen, die fraw ist Ihm gefolgt Er hatt woll gedacht daß dieß Kein gutt thun würde, ist nach spanien, da hatt Er Eine andere fraw genohmen, Ich weiß nicht wo die Englanderin hin Kommen ist Ich weiß auch nicht ob dieß feine bürschen nicht noch Ein weib In Bayern hatt Zwey ist doch genung Er ist noch so frech undt schreibt mir Einen großen brieff undt biedt mir seinen dinst ahn, Kamme drauff nach paris schrieb mir wider daß weillen Ich Ihn nicht In dinsten Nehmen wolte so solte Ich Ihm Nur Erlauben daß Er wie die andern Edelleüte so meine pagen geweßen mir Nur auff wartten Ich ließ Ihm aber durch seinen stieff Vatter Ich wolte Ihn nicht allein nicht sehen, sondern Ich ließ Ihm Verbietten mir sein leben nicht mehr Vor dem gesicht Zu Kommen, daß wen man bey mir wer Erzogen worden undt hernach so Ein Ertzschelm würdt wie Er were, sehe ich die schelmen Mein leben nicht mehr, Ich begegnete Ihn Einsmahl In Einer Kutsch alß Ich nach den Carmelitten fuhr Ich sagte voila c'est honneste garson de neuhoff Er schlug die augen unter sich undt wurdt bleich wie diß papier, Er ist Zu seinem stieffvatter gangen hatt Ihn umb Verzeyung gebetten Versprochen woll Zu thun hatt sich auch Etliche monat so fein gehalten daß alle seine Verwanten gemeint Er were gantz bekehrt, aber Einen tag ließ Er woll Zu richten sagte Er hette brieff auß spanien bekommen seine fraw Käm nach paris Er wolte Ihr Entgegenfahren fahrt weg wie Man Es bey dem lichten besicht hatt Er seinen stiefvatter seine schwester alles gestollen Von 2 mahl hundert taußendt francken Er solle auch Laws seinem bruder Vor Ein million gestohlen

st. Clou den 20 8br 1720.

— — — Eine arme fraw so allezeit bey mir ist undt Meines letztverstorbenen dockters dochter ist undt Einen börstel Von geschlegt geheürahtt hatt, were gestern schir wittib geworden durch Ein gar wunderlich accident Jn der rue de st anthoine fuhr mons börstel Ein Lehen Kutscher welche ordinarie gar jnsolente Leütte sein Kam überzwerg undt hindert Jhn fort Zu fahren M börstel rieff dem Kutscher Er solte wegfahren der fiacre andtwortet Jhm mitt jnsolentz börstel wirdt böß, will den Kutscher schlagen der ruft Zum pöpel voila Laws qui me veust tuer a mon secur der pöpel Versamblet sich mitt stein undt stöcken undt fangen ahn den börstel Zu chargiren Er Muste sich Jn die Kirch salviren sie Verfolgten Jhn biß ahn den altar da wir Zu allem glück Eine Kleine thür offen darin sprang Er mitt dem andern jungen Edelman undt machten die thür Zu, sonsten were Er gesteinigt undt Zerschlagen worden — — —

---

st Clou den 12 8br 1720.

— — — apropo Jch habe mich jnformirt wo der arme Mr. Rousseau hinkommen ist, so sich so hertzlich Erfrewet hatt alß Er mich Jn der orangerie die psalmen singen hörte, Er ist Jn hollande gestorben ist mir leydt, Jch will nicht glauben daß Laws so boßhafft ist, daß Er mitt fleiß alles Verdorben hatt, aber Es ist nicht desto weniger alles Jn Einen gar Erbärmlichen standt, welches Einem recht betrübt macht, Er hatt ohnmoglich auch Errahten Können daß alle frantzoßen Jnsonderheit Vom Königlichen Hauß so Erschrecklich jnteressirt sein, aber still hir Von, last unß Von waß anderst reden, Ein junger Edelman so mein page geweßen undt Neühoff heist undt sich bey mir woll gehalten, deßwegen hatt Jch Jhn ahn ChurBayern Recomandiren laßen der Jhm auch Eine gutte compagnie geben, Er hatt sich aber Jn Bayern auff daß spiellen gelegt daß hatt Jhm Zum schelmen gemacht ist exeroq worden hatt gelt gelendt. undt nicht wider geben, sagte Zu 2 chevallier de matte Jch habe noch Einen oncle undt tante bey madame Mein oncle ist Mons wendt undt Meine tante die fraw Von Rotzenhaussen Jch will Eüch brieff ahn sie geben, die werden Eüch gleich bezahlen gibt jedem Ein Zu pitschirt paquet wie die cavallier herkommen undt sagten sie brachten Jhren brieff Von Jhrem,

neuveu Von Neühoff, sie sagten sie Kenten den Neühoff woll were Madame page geweßen aber Er war Ihnen nicht Verwandt Machen die brieffe auff, da war Es Nur weiß papir darauß sahen die armen maltesjsche ritter daß sie betrogen fragten mir raht waß sie thun Ich sagte der Mensch ist nicht mehr In meinen dinsten macht mitt Ihm waß Ihr wolt, Ich werde Es mich gar nicht ahn Nehmen, last Ihn gefangen setzen oder waß Ihr wolt Er Kam nach paris sein schwager wolte Ihm predigen da wolte daß feine burschen Ihn Ermorden als Er aber hörte, daß man Ihn fischen wolte, undt In Ein gefangnuß setzen, ging Er durch undt nach Englandt, dort wurde Eine dame Verliebt Von Ihm Er ist Ein wolGeschaffener Mensch, auch nicht heßlich Von gesicht weiß auch braff Zu plaudern, dieße fraw hatt Ihn geheüraht so baldt alß sie geheüraht waren hatt Er Ihr alles genohmen undt ist mitt fortgangen wider nach paris Kommen, die fraw ist Ihm gefolgt Er hatt woll gedacht daß dieß Kein gutt thun würde, ist nach spanien, da hatt Er Eine andere fraw genohmen, Ich weiß nicht wo die Englanderin hin Kommen ist Ich weiß auch nicht ob dieß feine bürschen nicht noch Ein weib In Bayern hatt Zwey ist doch genung Er ist noch so frech undt schreibt mir Einen großen brieff undt biedt mir seinen dinst ahn, Kamme drauff nach paris schrieb mir wider daß weillen Ich Ihn nicht In dinsten Nehmen wolte so solte Ich Ihm Nur Erlauben daß Er wie die andern Edelleüte so meine pagen geweßen mir Nur auff wartten Ich ließ Ihm aber durch seinen stieff Vatter Ich wolte Ihn nicht allein nicht sehen, sondern Ich ließ Ihm Verbietten mir sein leben nicht mehr Vor dem gesicht Zu Kommen, daß wen man bey mir wer Erzogen worden undt hernach so Ein Ertzschelm würdt wie Er were, sehe ich die schelmen Mein leben nicht mehr, Ich begegnete Ihn Einsmahl In Einer Kutsch alß Ich nach den Carmelitten fuhr Ich sagte voila c'est honneste garson de neuhoff Er schlug die augen unter sich undt wurdt bleich wie diß papier, Er ist Zu seinem stieffvatter gangen hatt Ihn umb Verzeyung gebetten Versprochen woll Zu thun hatt sich auch Etliche monat so fein gehalten daß alle seine Verwanten gemeint Er were gantz bekehrt, aber Einen tag ließ Er woll Zu richten sagte Er hette brieff auß spanien bekommen seine fraw Käm nach paris Er wolte Ihr Entgegenfahren fahrt weg wie Man Es bey dem lichten besicht hatt Er seinen stiefvatter seine schwester alles gestollen Von 2 mahl hundert taußendt francken Er solle auch Laws seinem bruder Vor Ein million gestohlen

St. Clou sambstag den 16

— — — Ich habe Eine prophezeyung gesehen
solle gekommen worinen stehet daß die weldt anno 1
gehen undt Zu cristal werden solle, deß hatt mich lachen g

Ich weiß nicht mehr Von wem Ich Eüch Ein li
Es nicht Vom Ertzbischoff Von Cambray wens Von d
Eüch mitt warheit Versichern daß Kein falscher Ertzsc
franckreich ist alß dießer waß mich verdrießt ist daß Ih
woll Kendt alß Ich undt doch dem Kleinen teüffel allei
glaubt daß ist Verdrießlich — — —

---

st. Clou den 21

— — — Die fürstin von Siegen, Muß artliche
sein so gar Ein Langweillig personage, Ich habe Ihr
nicht gesehen, Er Kam Einmahl Zu mir undt sagte
In allem bey stehen Ich fragte warumb Er sagte we
lisch wehre undt daß sonsten die andern fürsten un
nassau Mehr avantage haben würden, so hugenotten
catholischer fürst wie Er wehre Ich lachte undt sagte,
ist seine sach undt nicht die Meine Ich habe mein le
estime Vor daß gantze hauß nassau gehabt undt Mei
undt gottes wordt lernt mir Meine Negsten Zu lieben,
haßen noch unrecht thun wegen der Religion also Kön
leben nicht schlimmer adressiren alß bey mir partheyi
Religion Von dem gantzen hauß nassau würde Ich a
meisten Estimiren welche religion sie auch sein mog
Ehrlichste Leütte finden würde Er ging feüer roht undt
weg — — —

St. Clou den 28 no

— — — Die Hertzogin Von hannover wirdt
burg sein biß J. L. Ein Eygen hauß haben werden Ic
sie Ein hauß finden mag wo sie so gemachlich undt woll
Im Luxemburg, Es ist Kein wunder daß dieße Hertz
liebt sie ist ja drin gebohren undt Erzogen worden, und
Ihre liebe schwester dort, Es Kan paris Ihr Mutterla

den Ihre fraw Mutter war Eher Eine jtalienerin alß frantzoßin den sie war ja Eine printzessin Von mantua der Keyßer Leonor leibliche niepce oder tante geweßen Ich weiß nicht mehr wie Es ist — — —

---

st Clou den 30 9br 1720.

— — — die Hertzogin Von hannover ist so wenig in den 27 Jahren geEndert daß Es Zu Verwundern ist aber unter unß gerett mich deücht sie Muß Ein wenig über Ihrer fraw Mutter pöttgen Kommen sein den Ihr tein ist Eben so Itzunder Es ist war daß die Keyßerin gern gehabt hette, daß sie (Nehmblich Ihre fraw Mutter) Zu wien geblieben were aber Ich Kan J. L. blasmiren nicht dort geblieben Zu sein man sagt Ihre fraw dochter wolte sie In daß closter speren so sie gestifft hatt, undt closter seindt nicht jedermans thuns Ich Könte ohnmöglich In Einem closter dawern ist Es nicht naturlich daß man lieber In seinem Vatterlandt ist, wo man gebohren undt Erzogen undt Eine schwester hatt, so Man all sein leben über alles geliebt so Narisch ist unßere Hertzogin nicht, sich hir In Ein closter Zu speren aber Ich Kan woll Errathen warumb sie daß gesagt wirdt haben Es geht Ein geschrey alß wen sie mitt Ihrem jttallienischen secretari Ein mariage de Consience gemacht hette darumb wirdt sie gesagt haben sie wolle In Ein closter In franckreich damitt die Keyßerin Ihre fraw dochter daß geschrey nicht glauben möge, so auch gar starck hir geht, ihr werdt dem Menschen woll Kennen so man accusirt Ihr Man Zu sein den sie hatt Ihm schon Zu hannover bey sich gehabt, wie mir recht ist heist Er marcelli — — —

---

paris den 14 xbr. 1720.

— — — Es ist aber Ein schlegt Compliment wen man uhralt Mutter wirdt, Ich bin schon uhr alt Mutter geweßen den made Da duchesse de Bery hatt ja Zwey printzessinen undt Einen printzen gehabt daß Erste medgen undt den printzen so 3 tag gelebt war Ein schon Kint Man hieß Ihn den Duc d'allancon daß 3 Kindt so auch Ein medgen war, habe ich nicht gesehen war damahlen mitt dem König Zu Rambouillet wie diß Kindt auff die weldt Kommen undt gestorben — wen war ist waß man Von der printzess Von moden sagt so wirdt sie woll so bald nicht schwanger werden Man

st. Clou den 20 8br 1720.

— — — Eine arme fraw so allezeit bey mir ist undt Meines letztverstorbenen dockters dochter ist undt Einen börstel Von geschlegt geheürahtt hatt, were gestern schir wittib geworden durch Ein gar wunderlich accident Jn der rue de st anthoine fuhr mons börstel Ein Lehen Kutscher welche ordinarie gar jnsolente Leütte sein Kam überzwerg undt hindert Jhn fort Zu fahren M börstel rieff dem Kutscher Er solte wegfahren der fiacre andtwortet Jhm mitt jnsolentz börstel wirdt böß, will den Kutscher schlagen der ruft Zum pöpel voila Laws qui me veust tuer a mon secur der pöpel Versamblet sich mitt stein undt stöcken undt fangen ahn den börstel Zu chargiren Er Muste sich Jn die Kirch salviren sie Verfolgten Jhn biß ahn den altar da wir Zu allem glück Eine Kleine thür offen darin sprang Er mitt dem andern jungen Edelman undt machten die thür Zu, sonsten were Er gesteinigt undt Zerschlagen worden — — —

---

st Clou den 12 8br 1720.

— — — apropo Jch habe mich jnformirt wo der arme Mr. Rousseau hinkommen ist, so sich so hertzlich Erfrewet hatt alß Er mich Jn der orangerie die psalmen singen hörte, Er ist Jn hollande gestorben ist mir leydt, Jch will nicht glauben daß Laws so boßhafft ist, daß Er mitt fleiß alles Verdorben hatt, aber Es ist nicht desto weniger alles Jn Einen gar Erbärmlichen standt, welches Einem recht betrübt macht, Er hatt ohnmoglich auch Errahten Können daß alle frantzoßen Jnsonderheit Vom Königlichen Hauß so Erschrecklich jnteressirt sein, aber still hir Von, last unß Von waß anderst reden, Ein junger Edelman so mein page geweßen undt Neühoff heist undt sich bey mir woll gehalten, deßwegen hatt Jch Jhn ahn ChurBayern Recomandiren laßen der Jhm auch Eine gutte compagnie geben, Er hatt sich aber Jn Bayern auff daß spiellen gelegt daß hatt Jhm Zum schelmen gemacht ist exeroq worden hatt gelt gelendt undt nicht wider geben, sagte Zu 2 chevallier de matte Jch habe noch Einen oncle undt tante bey madame Mein oncle ist Mons wendt undt Meine tante die fraw Von Rotzenhaussen Jch will Eüch brieff ahn sie geben, die werden Eüch gleich bezahlen gibt jedem Ein Zu pitschirt paquet wie die cavallier herkommen undt sagten sie brachten Jhren brieff Von Jhrem,

apotecker, die ist Vor 23 Jahren hir geweßen die hatt mir all der wilden Ihr leben Verzehlt, alſo weiß Ich Es gar perfect, undt mich Konte Kein ſchiff Capitein nichts weiß machen — — —

---

paris den 1 februar 1721.

— — — Ich Nehme ſehr ab, undt bin ſo matt daß Ich Kaum Meine feder halten Kan waß will man thun Man muß ſich woll In den willen gottes Ergeben, waß Er mitt unß machen will, Ich glaub Ich werde Endlich gantz auß trocknen wie die ſchildtkrotten Von der Ludwig Se ſo Ich Zu heydelberg In meiner Kammer hatte, ſo lang Ich aber noch Im leben bleibe werde Ich Eüch liebe Louiſe Von Hertzen lieb behalten

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 15 februari 1721.

— — — geſtern führte mir mons' martirce den printz Carl Von Heßen philipsthal her, Es iſt Ein Herr Von gar gutten Minen hatt auch Ein hübſch geſicht, undt ſpricht raisonable undt woll Er will mitt aller gewalt In franckreich dinnen, Ich habe Ihm gerahten Erſt herZukommen undt alles Zu examiniren den Ich Kan daß wen Er ſehen wirdt wie alles hir iſt wie die frembten Veracht werden undt Zu nichts Kommen Können, daß Er ferner Luſt haben wirdt hir Zu bleiben, unterdeßen iſt mir dießes Eine laſt wie Ihr leicht gedencken Könt, — Zu glauben daß man hir nach meritten daß iſt Ein Jrtum, den die ſo meritten haben werden ahm meiſten beneydt undt Verfolgt alſo preparire Ich mich ahn nichts alß verdrießliche ſachen hiran Zu Erleben, aber daß iſt mein täglich brodt, aber laſt unß Von waß anderſt reden dieß iſt Zu verdrießlich — Man ſpricht jetzt hir Von Nichts alß von des Duc de la force jnfamie undt wie Er ſich Zum Kauffmann gemacht hatt, heütte wirdt ſeine ſach Im parlament gericht werden, undt Man glaubt daß Es gar übel Vor Ihm ablauffen wirdt daß hatt Er gar woll Verdint, man macht pasquillen über pasquillen gegen Ihm, ſein leiblicher bruder iſt gegen Ihm, Er hatt Ihm auch Einen ſchlimmen poſſen gethan, Er hatt Ihm ſeine Legitime In billest de Banque geben, da Er gewuſt daß die billets Zu nichts mehr deügten Suma In allen ſtücken hatt dießer Duc ſeine Narchheit Erwießen heütte wirdt man hören wie Es ablau-

haben Es weiß Kein mensch wo Er hin gestoben noch geflogen ist seine schwester made de Trevous will Verzweyfflen, Er hatt Ihr nichts gelaßen ist daß nicht Eine schönne historie — — —

man list hir Im landt nicht allein die bibel nicht sondern die Meisten piquiren sich sie nicht Zu glauben mich wundert nicht Viel unglück Zu sehen bin mehr Verwundert paris nicht mitt fewer Vom himel Verbrendt Zu sehen — — —

---

st Clou den 26 8br 1720.

— — — Ich will Euch Ein possirlich liedt daher schreiben so auff Einen Man gemacht worden welchen Ich gar nicht Estimire Nehmblich auff (Dubois) Meines sohns geweßen precepter so Nun Ertzbischoff Von dem ort ist wo der frieden gemacht soll werden, Es Muß jemandts sein so Eben so wenig Von Ihm helt alß Ich Es ist auff Eine gar gemeine melodey Man Muß dießen man nicht lieber haben alß Ich Ihn habe Ich glaube Liebe Louise daß Ihr die melodey Von joconde woll wißt darauff geht dießes liedt

je ne trouve pas Estonnant
qu L'on fasse vn Ministre
et mesme vn prelat jmportant
d'un maquereau d'une mistre
rien ne me surprend en cela
et ne fait on pas Comme
de son cheval Caligula
fit vn Consul a Rome —

St. Clou den 30 8br. 1720.

— — — printz Eugene hette Ich woll In dem Contrefait nicht gekandt, den wie Er hir war, hatte Er Eine Kurtze auff gestutzte Naß, undt In dem Kupferstück macht man Ihm Eine lange spitze Naß Er hatte die Naß so aufgestutzt, daß Er den Mundt Immer offen hatte, undt die 2 große forderste Zähn sahe Man gantz bloß, Ich Kene Ihn gar woll, habe Ihn offt geplagt wie Er noch Ein Kindt, da hatt man gewolt daß Er geistlich werden solte, war Wie Ein abbé gekleydt, Ich habe Ihn doch allezeit Versichert daß Er Es nicht bleiben würde wie auch geschehen wie Er den geistlichen habit Quittirte hießen Ihn die Jungen leütte Nur made simone undt made cansiene.

den Man pretentirte daß Er offt bey den jungen leütten die dame agirte da segt Ihr woll liebe Louise daß Ich den prince Eugene gar woll Kene, Ich habe seine gantze famille gekandt, Herr Vatter fraw Mutter bruder schwestern, oncle undt tanten, ist mir also gantz undt gar nicht unbekandt, aber Eine lange spitze Naße Kan Er ohnmoglich bekommen haben, made la duchesse dorleans sagt seine Zahn wehren Ihm Vielleicht außgefahlen undt daß diß die stumpfe Naß herunder gezogen hatte, Ich weiß nicht ob daß sein Kan — — —

Ich Muß lachen daß der lutzenburger jetzt auch Ein graff ist hab dießen graffen page bey den letzt Verstorbenen printz de conti gesehen Man hatt hir sehr drüber gelacht daß Man Ihm dem Churprintzen Von saxsen Zum hoffmeister geben, aber unßere teütschen haben daß alles halten sie Vor perfect waß Nur auß franckreich Kompt Verstandt hatt der Lutzenburg aber seine moeurs schicken sich gar nicht Zu Einem hoffmeister Von Einem Churprintzen — — —

St Clou den 9 9br 1720.

— — — Zu paris macht daß missisipie Eben so Viel Verzweyffelte leütte alß die soudsée In Englandt gar viel Zu paris seindt Zu Naren drüber worden — Vergangen Mittwog hatte sich noch Einer auß Verzweyfflung Zum fenster Nauß gestürtzt, undt den halß gebrochen, Ich wolte nicht In Mons laws hautt stecken Er hatt Zu Viel Vor gott Zu Verandtwortten, ahn so Viel unglück schuldt Zu sein, fangen die frantzoßen Einmahl ahn die Englische mode Zu folgen sich selber umbzubringen, so werden Eben so Viel umbKommen alß durch die pest, den alles ist moden hir Im Landt — — —

baron görtz hatt mir Vor wenig wochen geschrieben daß die Könige Von Englandt undt preussen so favorable resolutionen Vor die arme pfaltzer gefaßt hetten, aber Ich sehe noch nicht daß waß drauff Erfolgt, Ein regirender Herr solle seine unterthanen nicht haßen, sondern alß Ein Vatter lieben oder Man wirdts Vor gott Verandtwortten, Ich glaube alle Churpfaltz pfaffen werden sich Alle über die armen heydelberger Verdammen — — —

St. Clou sambstag den 16 9br 1720.

— — — Ich habe Eine prophezeyung gesehen so Von genua solle gekommen worinen stehet daß die weldt anno 1727 gantz Vergehen undt Zu cristal werden solle, deß hatt mich lachen gemacht — — —

Ich weiß nicht mehr Von wem Ich Eüch Ein liedt geschickt ist Es nicht Vom Ertzbischoff Von Cambray wens Von dem ist Kan Ich Eüch mitt warheit Versichern daß Kein falscher Ertzschelm undt gantz franckreich ist alß dießer waß mich verdrießt ist daß Ihn mein sohn so woll Kendt alß Ich undt doch dem Kleinen teüffel allein ahnhört undt glaubt daß ist Verdrießlich — — —

---

st. Clou den 21 9br 1720.

— — — Die fürstin von Siegen, Muß artlicher alß Ihr Herr sein so gar Ein Langweillig personage, Ich habe Ihn gott lob lang nicht gesehen, Er Kam Einmahl Zu mir undt sagte Ich Müste Ihn In allem bey stehen Ich fragte warumb Er sagte weillen Es catholisch wehre undt daß sonsten die andern fürsten undt graffen Von nassau Mehr avantage haben würden, so hugenotten sein alß Ein catholischer fürst wie Er wehre Ich lachte undt sagte, seine Religion ist seine sach undt nicht die Meine Ich habe mein leben Eine große estime Vor daß gantze hauß nassau gehabt undt Mein Christenthum undt gottes wordt lernt mir Meine Negsten Zu lieben, undt nicht Zu haßen noch unrecht thun wegen der Religion also Könte Er sich sein leben nicht schlimmer adressiren alß bey mir partheyisch wegen der Religion Von dem gantzen hauß nassau würde Ich allezeit die ahm meisten Estimiren welche religion sie auch sein mogen so Ich die Ehrlichste Leütte finden würde Er ging feüer roht undt gantz beschambt weg — — —

St. Clou den 28 nov. 1720.

— — — Die Hertzogin Von hannover wirdt Nur au Luxenburg sein biß J. L. Ein Eygen hauß haben werden Ich wünsche daß sie Ein hauß finden mag wo sie so gemachlich undt woll sein mag alß Im Luxemburg, Es ist Kein wunder daß dieße Hertzogin franckreich liebt sie ist ja drin gebohren undt Erzogen worden, undt hatt ja noch Ihre liebe schwester dort, Es Kan paris Ihr Mutterlandt nicht sein

Paris den 6 merts 1721.

— — — Mons de Louvois laße auch alle schreiben aber Er hatte gelehrte übersetzer den die schreiben Kamen allezeit Zu rechter Zeit ahn, daß bedeckte Ein wenig dieße insolentz daß man mir Meine brieff auffmacht undt liest, aber der Torry hatt Me. Keine so geschickte übersetzer Ich glaub Es war mitt fleiß, umb nach seinem willen drauß Zu lügen Können wie Ihm beliebt, welches Er bey dem König S: auch gar offt praticirt — der abbé du bois macht es wie daß frantzosche sprichwort Lautt (c'est vn petit chien qui fait Comme les grand jl pisse Contre Le mure parce qu'il Les y voit pisser) aber ich frag Kein haar darnach, den mitt meinem sohn Kan Er mir Keine händel machen so bößen willen alß Er auch haben mag den Mein sohn Kendt Ihn undt mich woll also Zu hoffen daß alle seine boßhaftige jntention umbsonst sein wirdt, Es ist woll der böste undt jnteressirteste pfaff so man sehen mag gott wirdt Ihn heütte oder morgen straffen — — —

---

paris den 8 merts 1721.

— — — die wahrheit Zu sagen so lebt Mein sohn gar woll mitt mir, mitt großer amitié war auch bang daß Ich sterben würde, undt froh wie Er mich hatt genesen sehen, seine vissitten seindt mir gesunder alß daß Quinquina sie thun mir nicht wehe Im magen undt Erfrewen mir daß hertz Er Verzehlt mir alß Etwas poßirliches so mich lachen macht Er hatt Verstandt undt Verzehlt gar artig, Er ist Von natur Eloquent, Nutz bin Ich Meinem sohn nicht aber Ich habe Ihn alß Eine trewe Mutter woll hertzlich lieb, wen Ihr Ihn Kenen soltet würdet Ihr baldt sehen daß Kein geitz noch boßheit bey Ihm ist, ach gott Er ist Nur gar Zu gutt, undt Verzeyet alles gleich waß man gegen Ihn thut, undt lacht Nur drüber, wen Er Ein wenig beßer die Zähn ahn seine böße Vettern weißen Könte würde sie Ihn mehr fürchten undt weniger gegen Ihm entrepreniren solche boßheit undt geitz, alß In den 3en printzen Vom geblüdt steckt ist nicht Zu begreiffen so lang mein sohn Mons' le duc hatt gelt schaffen Können, hatt Er gethan alß wen Niemandts Ihn lieber hette, Nun Er nichts mehr gewinen Kan ist Er gegen Meinem sohn In allen stücken undt hatt sich mitt seinem ärgsten feindt seinem schwager dem printz de conti VerEiniget umb gegen Meinen sohn Zu sein undt sein bruder der comte de charolois auch aber Von dem ist Es Kein wunder

sagt sie will nicht bey Ihrem Herrn liegen, sie hatt Einen schwürigen dollen Kopff folgt Keinem raht Nur Ihren Sin so sehr capricieus ist — Man Erzicht hir Im Landt undt Insonderheit dans la maison Royale die printzessinnen so bitter übel daß Es Ein schandt ist, wen man sorg Vor Ihnen hatt werden sie anderst den Ihr segt ja woll daß die Vor welche Ich gesorgt nicht so sein den man Kan nicht beßer mitt seinem Herrn leben alß die Konigin Von sarduignen mitt Ihrem König undt mein dochter mitt Ihrem herrn lebt, aber wen Man den Kindern sein leben nichts sagt sie von 7 biß 20 Jahren gantz nach Ihren fantasien leben lest, da Kan nichts raisonabls Von Kommen — Ich habe mein partie gefast Ich werde mich nicht mehr umb Meine hießige Enckeln bekümmern sie mogens machen wie sie wollen — Mein sohns heürath ist ohne Meinen willen geschehen Ich were also woll Ein großer Narr wen Ich mich über dieß alles Quelen solte Ich werde so lang Ich lebe mitt Ihnen alle woll undt höflich leben umb frieden Zu behalten aber damitt gethan Im übrigen lebe Ich a part Vor mich selber wie Ein reichstattel — — —

---

paris den 28 xbr 1721.

— — — wie Kömpts daß Ewer Vetter der Herr von degenfelt nicht bey dem König In schweden bleibt da Er so In gnaden ist, wollen die schweden Vielleicht Keine frembten leyden — Ich gestehe Ich höre nicht gern wen cadetten Von fürstlichen Heüßern sich heürahten den daß macht alß abgetheilte Herrn undt bludtsarme fürsten, Ein wunderlich pressent deücht mich Ein jndianischen printz undt printzessin mich deücht der Landtgraff thäte woll sie Zu Rantzonniren, undt wider nach hauß Zu schicken, weillen sie so mitt allerhandt farben bestrigen sein Müßen Es wilden undt americaner sein aber unter denen seindt nie weder fürsten noch Edelleütte, alles ist gleich unter Ihnen, außer die sie In Krieg führen denen gehorchen sie Nur so lang der Krieg werdt hernach werden sie wieder wie die andern Es Kommen gar offt Von den wilden her alßo weiß Ich gar woll wie Es bey den americanern hergeht, Ich habe Eine Cammerfraw so Einen französischen Edelman geheürahtso longeuil heist der seine gutter In Canada hatt undt In Koniglichen dinsten dort ist, sie undt 2 Von Ihren schwestern so Nun alle todt sein wahren Von Meinen Cammerfrawen Ihr Vatter undt Ihr Elster bruder wahren meine

paris den 13 mertz 1721.

— — — nein liebe Louise Es ist Ich will nicht sagen Einem duc et pair sondern auch Keinen gantilhomme Erlaubt Einen Kauffman abzugeben, Zu dem hatt der Duc de la force und alle die so wahren auffgekaufft alle menschen mitt ruinirt den sie habens gar woll feill gekaufft undt so thewer wieder verkauffen laßen, daß alle rechte Kauffleütte umb auff Ihre wahren wider Zu gewinnen alles haben 3 mahl hoher setzen Müßen alß Vor dießem welches groß undt Klein ruinirt hatt, und alles so hoch gebracht daß die rechte hungers Noth schir Kommen were, wen Es länger gewehrt — Ihr werdet gedencken warumb Man den Duc de la force allein strafft da doch Viel Duc et pairs Es nicht beßer gemacht haben, die ursach ist daß die andern schlauer geweßen alß dießer undt Ihre sach so heimblich geführt daß Man Ihnen nichts überweißen Kan freylich ist der Duc de la force der alten Duchessen de la force sohn so In Englandt, geschicht Ihm unglück wirdt Es Eine rechte straff gottes sein, daß Er die armen reformirten so Erschrecklich Verfolgt wie auch seine leibliche Mutter undt sie hatt schir hungers sterben machen durch seinen unaußsprechlichen geitz die arme fraw jamerte mich recht, Man hatt Ihr daß unglück Von Ihrem sohn Lang Verhehlt Einmahl bekompt sie Eine hollandische Zeittung darinen stundt die gantze historie Von Ihrem sohn, Nun will sich die arme Mutter nicht tröstеn laßen, sie ist woll unglücklich mitt Ihren Kindern, beyde sohn seindt nicht allein heßlich undt unahngenehm sondern sie haben In allem gar nichts nobels ahn sich den Mos' de Caumont ist auch In Keiner großen reputation, Es were beßer gar Keine Kinder Zu haben alß so — I. L. die printzessin Von wallis wißen waß Einen abscheülichen widerwillen Ich auff alle den händel Von mississipi hir undt In Engellandt Von sudsée habe undt actionen daß sie mir Nie davon spricht Ewer neueu graff degenfelt solle gar nicht dabey profitirt haben, alle die actionen Kommen mir Vor wie die fable Esope (wo der Hundt mitt Ein gutt stück fleisch über Eine brück geht undt Es Ins wasser fallen lest weillen Er meint Ein großer stück Im waßer Zu sehen) — — —

Paris den 15 mertz 1721.

Ich habe auß london nicht allein mylord stanops todt Erfahren welches mir Meines sohns wegen gar leydt geweßen den Er war sein

sen wirdt aber ahn dießem allem ist Euch wenig gelegen will also Nur Von meiner gesundtheit reden — — —

---

paris den 20 februari 1721.

— — — Vorgestern hatt Ich Eine große vissitte Man führte mir den Jungen König her, Er hatte unter andern Zwey personnen bey sich sogar Ernstlich drein sahen, Nehmblich sein reichsoberstalMeister printz Carl Vom hauß Lotteringen undt der Duc de noaille der Erste capitaine des grandes, Ich wuste damahl nicht waß Ihnen fehlte habe Es aber gestern Erfahren, printz charle hatt Vor Zwey Jahren, die dochter Vom duc de noaille geheürahtt sie war noch gantz Ein Kindt undt Nur 12 Jahr alt Man hatt sie Ein Jahr lang Verhindert bei Ihrem Herrn Zu liegen aber seyder Ein Jahr seindt sie beysamen undt dieß Kindt ist Ein fein Tugendtsam mensch geworden, so Ihren Man Hertzlich lieb gewuhnen, welches Kein groß wunder den Es ist gar Ein schönner herr aber waß Zu wundern ist, ist daß daß junge weibgen so Nun Kaum 15 Jahr alt ist, nicht coquet geworden wie schir alle junge weiber In franckreich sein, sondern In allen stücken gar Eine gutte conduitte gehalten ob sie Zwar woll gesehen daß Ihr Man Keine jnclination Vor sie hatte welches desto mehr Zu Verwundern ist da sie artig Von gesicht undt wollgeschaffen ist, Vorgestern morgens ging printz charle Zu Ihr undt sagt Zu Ihr madame jl faut nous separer, je ne me trouve pas asses de bien pour vous entretenir, daß arme weibgen Erschrack sagte vous aye desplus dans ma Conduitte dittes moy ce que c'est et je m'en corigeres, pour le bien, mettes moy dans vne chambre ne me donnes que du pain et de Leau et que je vous puisse voir je seres Contente, Er andtwortete je suis tres content de vostre Conduitte je n'ay pas la moindre plainte contre vous mais en vn mot Comme en mille vous estes mon aversion je ne vous puis souffrir ainsi je veux que vous retournies ches vostre pere, daß arme weibgen fing bitterlich ahn Zu weinen Er sagte a quoy bon ces pleurs jls ne m'attandrirent alles vous en Sie sagte puis que je suis si mal avec vous, jl n'est pas juste que jaille dans la maison de mon pere jl faut me cacher a jamais ließ alle Ihr bedinten Kommen bezahlte sie woll, alles weinte Im hauß sie setzte sich In Kutsch und fuhr In Ein closter au fille

hatte auch Ihren Man gar Lieb der ist Mitt Einer leicht fertigen Menschen Von Ihr geloffen sie hatt Ihn biß nach copenhagen gefolgt, da hatt Er sie Von sich gejagt, alß wen sie seine fraw nicht sondern Eine Narin were die Zwey unglück nach Einander hatt sie sich so Zu Hertzeu gezogen daß sie In der that recht Närisch geworden ist, sie hatt mich recht gejammert, Ich war sehr In Ihren gnaden hieß mich alß mon aimable aber so balt sie Kame hilt Ich allezeit Eine Quitlare fertig wie sie Vor dießem Verstandt gehabt war sie all possirlich sie hatte große Kopffschmertzen undt bilte sich Ein Es Käme Einer mitt Einem ochsen Kopff der stieße Ihren Kopff sagte alß ah que cette Teste de veau me fait mal, et me fait tant de caquet en lair, daß hatt sich hernach hir Im sprichwordt gethrehet, Elle entend de caquets en Lair Comme la persillie — — —

Ich habe die gräffin Von nassau gar woll gekendt, unßers graffen deß printzen Von Birchenfelt schwiger her Vatter fraw Mutter, Es war warlich Eine gar Wackere Verstandige gräffin, die heroiquische thaten gethan, hatt alß Man Ihr schloß Bombardirt sich Zum todt preparirt daß H: abendtmahl Entpfangen, hatt alle Ihre leütte auß dem schloß heißen gehen undt ist mitt Einem bettbuch In Einem sessel sitzen blieben hatt daß schloß so Bombardiren Laßen, daß hatt die officirer so touchirt daß sie daß Bambardiren haben auffhören laßen, ist Ihr also nichts geschehen — — —

Paris den 22 mertz 1721.

— — — weillen die Cavallier so hackeberg heißen gesagt sie wehren Vielleicht Meines Brudern S: letzten precepter Verwandt, der bey dem Hertzog Von Zweybrücken ist mögte woll brügelsuppen bekommen, den daß hatt dießer Herr Von seinem Herrn Vatter pfaltzgraff adolf undt auch seiner fraw Mutter die schlugen alle tag Ihre leütte man hörte geraß In Ihrem hauß wen man fragte waß Es were sagten sie o Es Ist nichts sonderlichs Hertzog adolf leüfft nach seinen marchalk undt die Hertzogin nach Ihrer hoffmeisterin umb sie Zu brügeln — Mein gott wie spricht Man Ein so gar wunderlich teütsch ahm pfaltzischen hoff, so sprach Man Zu meiner Zeit nicht Ich habe Mühe Es Zu Verstehen — — —

---

leütte, haltens weder Vor schandt noch Vor Sündt — Es ist den 17 dießes monts Eine abscheüliche masquerade hir Jn der statt Es war da auch Ein bal en masque da Kammen 6 masquen Zwey trugen fackeln undt Viel Ein brancar mitt Ein masque auch Jn domino daß stelten sie Jn der Mitten undt gingen alle wieder weg, Man fragte den so auff dem brancar lag ob Er dantzen wolle alß Er aber nicht andtwortete; riß man Jhn die masque Vom gesicht, undt fandt daß Es Ein todter Mensch war den Man Erstickt hatte, daß deücht mir abscheülich die 6 Kerl Ermordt undt wie sie nicht gewust wo sie den todten Corper hintragen solte haben sie die masquerade Erdacht —

Es scheindt alß wen aller glauben überall Erloschen were, weder groß noch Klein hatt Keine religion mehr Jch weiß nicht waß Endtlich auß dießem allem werden wirdt, gott stehe unß allen bey — — —

Paris den 1 mertz 1721.

— — — Est ist Zu hoffen daß bey dießem gelinden wetter alle Krancken wieder gesundt werden werden, welches Jch Eüch undt der fürstin Von ussingen Von Hertzen wünsche, nach dern Von hadamar frag Jn weniger, Es wundert mich nicht daß die fürstin Von ussingen nicht woll Zu frieden mitt Jhrer niepce ist, sie würde Es noch weniger sein, wen sie horte wie die frantzösische officier so Zu strasburg geweßen Von Jhr sprechen, hatt Ein doll leben Zu straßburg geführt, undt alß dabey gesagt, daß sie Meine baß were, welches sie ob Es Zwar war woll hett schweigen Können oder Ein ander leben führen, sie Muß Eben so Närisch sein, alß Jhr Herr Vatter geweßen, Es ist Zwar war daß Ein officier mir den brieff Von Jhretwegen gebracht Es war Eine weiberhandt undt Jhr wapen drauff meine andtwordt war durch meinen secretarius, freylich habe ich mehr alß Einen brieff Von Jhr bekommen aber nicht mehr andtwortten laßen, den (a sotte demande point de response) wie man hir sagt wie sie Nun Einfaltig were ging Es woll hin aber dabey jnteressirt undt desbeauchirt Zu sein deß ist Zu Viel, warumb will sie daß Jch Jhr gelt geben soll Jch bin Jhr ja nichts schultig undt nicht reich genung so ohnNothige pressenten Zu geben ahn fürstinen, Jnsonderheit ahn denen dern Es mir Eine schandt ist so Nahe baß Zu sein — — —

Ein betrug darhinder war der dieß schelmstück gethan ist Ein Engländer so täglich bey dem ambassadeur war undt mitt Ihm nach Cambray wolte heist dey, solle In der that Ein hübsch Mängen sein aber seine that ist woll heßlich — — —

Es ist Kein wunder daß die graffin Von hohenloe mitt Ihrer fraw dochter Von nassau siegen nicht Zufrieden geweßen undt sie EntErbt hatt nach dem leben so sie geführt, chagrin machen ungesundt undt die so Von Kindern Kommen seindt sensibler alß alle andere, undt greiffen Erschrecklich ahn, Ich Könte hirvon auch woll Ein liedtgen Singen — — —

Paris den 29 mertz 1721.

— — — gestern morgendts Kam Ein courier ahn daß der Herr papst Endtlich den 19 dießes monts Verreckt ist welches die hießige Cardinäls sehr betrübt weillen sie nach rom Müßen, umb Einen andern papst Zu machen, daß Kost Ihnen Viel gelt undt führt sie Von paris wo sie gern sein, aber warumb wollen alle die pfaffen Cardinals sein, undt hernach Verzweyfflen wen sie nach rom Müßen — — —

manheim ist Ein warmer ort, Ich Eriner mich daß wir Einmahl In der Mühlaw Zu nacht aßen, den Ersten May alles war gantz grün Es Kam so Ein schrecklich donnerwetter, alß wen himmel undt Erden Vergehen Euer fraw Mutter wurdt bang aber sie Konte doch daß lachen nicht halten wie sie die abscheüliche grimassen sahe so die forcht Meiner hoffmeistern der Jungfer Colbin Zu wegen bracht Ich meinte mich Kranck Zu lachen — — —

waß Ihren geitz Vermehrt, daß thut der Luxe undt daß hohe spillen, den da gehört Viel gelt Zu, daß ist In general aber hernach auch die desbeauche hilfft Viel dazu den metressen undt favoritten Müßen bezahlt werden daß Nimbt auch Ein groß gelt weg — die st sulpice ist nicht gestorben, aber sie wirdt Ihr leben lahm Man hofft Nun daß sie sich bekehren wirdt — die printzen haben Ihren Herrn Vatter Jung Verlohren die fraw Mutter hatt Nie ahn Ihrer Kindter printzen noch printzessinen aufferzucht gedacht, Nur ahn Ihr divertissement biß 5 morgendts Zu spillen Viel Zu Eßen, In spectaclen Zu gehen, sonsten hatt sie Ihr leben ahn nichts gedacht daß hatt Ihre Kinder alle so woll Erzogen, wie die alten sungen so

nach dem sodomitischen leben so Er continuirlich undt ohne scheü mitt dem printz de conti führt der doch sein leiblicher schwager ist den deß printz de conti gemahlin ist ja deß comte de charolois leibliche schwester daß ist ja waß abscheüliches, undt unerhört Ich weiß nicht wie paris nicht untergeht wegen den abscheülichen sachen so täglich drinnen Vorgeben, Es Müßen noch gutte undt fromme Leüdt In paris sonst were Es lengst untergangen — Ein gutter Ehrlicher wackerer Man von Qualitet Von hoff ist In der Vergangen woche recht Vor Hertzenleydt gestorben, daß sein sohn so übel gerahten Er hatt Ihn ahn deß premier pressident dochter Mons' de mesme Verheürahτ der ist Von seiner frawen weg geloffen weillen Er so desbauchirt Vor Mäner ist daß Er Keine weiber leyden Kan Er heist Mons' de lautterec undt sein armer Vatter hieß Man Le marquis d'ambre Ich habe Ihn woll gekandt ist allezeit bey hoff geweßen Er hatt dem premier pressident undt seines sohns fraw umb Verzeyung bitten laßen undt sagen daß Er seinen sohn nicht woll gekandt daß Er den heürahτ nicht gemacht hatte wen Er gewust wie unwürdig sein sohn were undt ist selbe nacht Voller trawerigkeit gestorben — — —

alles geht Nun überzwerg her In der gantzen weldt Ich glaub Ich habe Eüch daß poßirlich Liedt noch nicht geschickt so Man auff der Made de st sulpice Ihren brandt gemacht hatt wie Ich Es auswendig weiß Kan Ich Es daher setzen

Le grand portail de st sulpice
ou l'on fassoit si bien l'office
est brulles jusqu'au fondement
qu'elle Rigeur quel jnjustice
Les Condés par amussement
ont brulles ce saint Esdifice.

Man meint daß sie sterben wirdt aber sie hatt Es woll Verdint den Es war noch Kein mont daß sie mitt dem conte de charlois Zu nacht geßen hatte, Er soff sie sternsvoll Zog sie spitter nackendt auß undt goß hir heißen brey ahn Einem wüsten ort undt sagt jl faut que petit Bichon mange aussi hatt sie gotts jammerlich gebrendt hernach In Ein dißtuch Eingewickelt undt In Einem fiacre nach hauß geschickt nach dem Ihr dießes geschehen Kan sie nicht beklagen — — —

---

voeux gethan die hohe coeffuren Zu behalten Muß den hirnkasten übel bestelt haben, den daß Kan weder gott noch Menschen gefallen —

Ich weiß nicht waß Ihr Von Ewern nachbaren die storchen sagt, die fehlen woll Kein Jahr Zu Kommen, die sicht man In franckreich nicht, Ich bitte sagt mir doch ob Ihr deren In Englandt gesehen, den Man pretendirt daß sie sich In Keinen Königreichen auffhalten —

wir wisen all Vor 8 tagen, der Königin In Denemarck todt, übermorgen werde Ich die trawer Nehmen, werdt aber Nur Ein mont tawern Ich liebe die Kleine trawern nicht den sie Ziehen alleZeit Eine großere Hernach Ich habe Es gar offt observirt, der König In denemarck solle doch sehr touchirt geweßen sein, undt ohnmachtig geworden sein wie sie Ihm Zu gesprochen hatt aber daß attandrissement Kam Ein wenig Zu spät ist Es möglich daß die armen Königin Von dießem König hatt jalous sein Können, ahn Ihrem plaz were Ich Nur fro geweßen, wen Er mir Vom leib blieben wehre, den den Herrn hatt sie ohnmoglich lieb haben Können, Er ist gar Zu Heßlich undt alber, Ich sehe Ihn noch wie Er Zu versaille mitt meiner dochter dantzte Er fing ahn Einem ort ahn vergaß waß Er thun solte blieb mitten Im sahl stehen sahe gen himmel pflitzte maul undt augen der König sagte Zu Mir (alles au secour de vostre peauvre neveu jl ne sait plus ou jl en est) Ich stundt auff führte Ihn wider ahn seinen platz, Ich schambte mich aber Vor Ihm, Ich habe princes anne auffs saltzfas gesetzt sie solte mich jammern wo sie dießen König Heurahten Müste Er ist gar Zu Heßlich undt abgeschmackt — — —

Paris den 23 april 1721.

— — — Es ist dem printz Von hessen Eine unangenehme sach begegnet die Er woll hette Evittiren Können wen Er die Mühe genohmen wir Zu sagen daß Er bey der Kintauff sein wolte, hatte nichts In der Meß Zu thun, hette Er mich gefragt hette Ich Ihn auff der altan spatziren machen biß daß die Meß Zum Endt undt Ich Nunder gehen Könte, aber ahn statt mir Ein wordt Zu sagen geht Er In wehrender Meß geht Er In die Capel bleibt stehen wie alle andere Knien die garden hießen Ihn Knien Er wolte Es nicht thun die garden Zogen Ihn bey den Ermeln Endtlich rieff Ihn der marechal de villeroy undt hieß Ihn Nauß gehen, welches Er that hette Er mich Nur ahnsehen wollen wie Ich In der tribune war

großer freundt, sondern Ich habe auch Zwey andern todt Erfahren welche Ich aber nicht gekandt habe wie den stanop, Nehmblich mylord Kregts so auch secretaire d'estat war undt der Duc de Rutlant, dieße Zwey seindt ahn den Kinderblattern gestorben milord stanop aber von Einer abscheüliche desbauche so 4 mylords mitt Einander gethan haben seindt alle 4 davon auff den todt gelegen, zwey sein davon Kommen weill Einem daß bludt auß den ohren gangen undt dem andern Eine ader ahm schlaff auffgebrochen daß hatt sie salvirt, Ich Kan die Lust von den abscheülichen desbeauchen nicht begreiffen findt Es bestiallisch — — —

wer hatt Eüch gesagt daß die Duchesse de la force nicht dießes Ducs fraw Mutter so In Englandt ist, sie ist Es gar gewiß Ich Kene sein gantz geschlecht, habe seinen Vatter gekandt seine Mutter sein bruder undt schwester die schwester ist hoffreüllen bey made la dauphine Von Bayern geweßen, wurdt Hernach deß dauphins metres, aber so desbeauchirt undt untreü daß Er sie verlaßen, lebt noch Ellendt Nun, sie deügen alle nichts so Viel Ihr sein die Mutter allein ist Eine gutte Ehrliche fraw deren Mutter hab Ich auch gekandt war Eine hollanderin recht gutte Leütte der comte de thouloux hatt Ihr hauß Zu fontainbleau gekaufft so la riviere heist, sie hatte noch Eine dochter die hatt sie nicht so, hoch Verheürahtt, sondern Nur ahn Einen rahts Herrn Vom parlement so Mr le coq hieße, Ihr habt Liebe Louise gar recht Errahten warumb der Duc de la force die reformirten so abscheülich Verfolgt hatt sich durch der maintenon Eine pension davor geben laßen, auß Eyffer Von der Religion Könte Er Es nicht thun, Er ist ja selber reformirt geweßen — — —

Paris donnerstag den 20 mertz 1721.

— — — Ich habe hir Vor dießem Eine fraw gekannt, so man La persillie so Von gutten stattleütten war, undt Mittel gehabt Man sahe woll daß sie woll Erzogen war worden sie spilte gar woll auff der quitare undt wen sie In der grösten furie Von Ihrer rasserey war undt alles Erwürgen wolte undt Man Ihr Ihre quitare geben Konte so baldt sie ahn fing Zu spiellen, Kam sie gantz wider Zu recht Es war auch auß betrübtnuß daß die arme fraw Närisch geworden war, hatte aber Erschreckliche unglück gehabt, Zwey brüder so sie hertzlich lieb hatte, hatt Man Vor Ihren augen assasinirt sie

Langen Zähnen wie Ein pferdt daß Verrecken will, mich wundert daß made Von schleünitz mir Nie Von Eüch gesprochen hatt, jmpertinenter alß die langallerie ist habe ich wenig leütte gesehen, Ich Kan sie nicht leyden undt würde Meinen Vettern den landtgraffen glücklich schätzen, wen Er sich Von dießer Närin loß machen Könte, sie ist In der that nicht anderst alß Eine campagnarde Närin so nicht allein nicht zu leben weiß, sondern Ins gelach hinein spricht ohne Zu wißen waß sie sagt undt wen sie hundert sottisses gesagt ist sie gantz Verwundert daß Man sie nicht admirirt, welches Ihren Närischen Kopff Erweist, sie hatt mirs Keine obligation sie nicht auß Meiner Cammer gejagt Zu haben, aber woll mein Vetter der landtgraff den Ich nicht In sein cher objet habe betrüben wollen, den wen man die leütte so lieb hatt alß Er dieße Narin gehabt schmertzt Es recht wen man sie übel tractirt — — —

St. Clou den 8 may 1721.

— — — Ich halte Es Vor Kein unglück daß printzes anne den König In denemarck nicht bekompt dießer Könte sagen, wie le chevallier a la mode (celle qui ne m'aura point ne sera pas la plus malheureusse, Erstlich so ist Er Klein nicht woll geschaffen, undt sehr heßlich Von gesicht, alber abgeschmackt undt widerlich In allen seinen maniren, sein Envoy Mons warnick Versichert sehr daß Er seine fürstin Von Schleßwig Nie Zur Königin wirdt machen aber Man sicht woll ahn allen ortten, wie dieße Bestien Ihre Herrn regieren daß sie alles thun waß sie wollen, undt Es ist schwer Zu glauben das sie Keine Königin sein will, waß Ich ahn dießem König noch abscheülich finde ist seine falschheit daß Er sich ahn stelt alß wen Er Vor betrübtnuß ohnmächtig wirdt wie seine Königin starb undt den 3 tag hernach thut Er den wüsten heürahtt, daß finde Ich abscheülich, gott gebe daß der cronprintz feiner undt Verständiger sein mag alß der Herr Vatter damitt unßere printzes anne nicht unglücklicher werden mag alß Königinen ordinarie undt wie Man In dem opera Von Thessee singt

ce n'est point dans le rang supreme
qu'on trouve Le plus doux apas
et suivant vn bonheur extreme
est plus sur dans vn Rang plus bas,

sollte der König In denemarck sein worbt halten undt die metres nicht Zur Königin machen — deß Königs fraw Schwester hatt Eine

schönne undt heroique that gethan, sich Von hoff Zu be
solchen resolutten brieff ahn den König Ihren herrn br
soultenirt sie Es wie sie Es ahngefangen wirdt sie
welt lob Erwerben — Man hatt mir gesagt daß dieße
übel mitt seiner fraw Mutter solle gelebt haben daß
ahn Ihrem todt geweßen wen daß ist wirdt dießer K
Kein glück nicht haben Man sicht schon woll wie Ih
die maintenon pflegte alß Zu sagen (despuis quel
regne vn Esprit de vertige qui ce respand par to
hatte sie groß recht — — —

Der Margraff Von Bareydt undt seine gemahlin
par sein, Lesprit de vertige regirt woll ahn dießem
Ihrer Einsiedteley, Es ist leicht Zu glauben daß Es In
schafft Ellendt Zu gehen Muß, wo der Herr sich deß l
Nimbt undt weder recht noch gerechtigkeit geübt wird
der that gotsfürchtig dabey Kan Man sagen daß sie N
sein undt nicht wißen waß sie thun — — —

St Clou den 12 j

— — — waß Meine dochter an Ihrem fuß
Knochen auff Einen sehnen ist Ihr Eine dicke undt ga
geschwulst Kommen die ist auff gangen undt Viel materie
gestern bekamme Ich Einen brieff Von Ihr hatt Noch
litten Es ist Ihr faul fleisch In die wundt daß hatt m
Müßen undt Ihr große schmertzen Verursachet, daß arm
In Einer continuirlichen Qual, den Es Kan Ihr j
nehm sein, daß Ihr hoffmeisterin lieber ist, alß sie, u
consideration Vor sie hatt alß Vor sie undt Ihre Ki
Von dießer Damen ist der groste Ertzschelm so In der
undt ruinirt den Hertzog Von lotteringen Im grundt
sich, Meine dochter Konte Endtlich woll Ihre partie
Ihres Herrn lieb ahnging, aber sie hatt Ihre Kinder
undt Zu sehen daß sie durch den wüsten hannerey den
wirdt daß betrübt sie undt dringt Ihr durch die Seel sie
woll Von Hertzen, aber Es ist Ihr Zu helffen sie het
nicht Zur dame d'honneur Nehmen sollen worauff E
honneur Erfolgt — — —

Ich habe woll gehört daß Man brieffe bezahlt so Man Von der post bekompt, aber die Zu bezahlen, so Man auff die post giebt daß ist gantz Etwaß Neües Ich habe Mein tag nichts davon gehört — — —

St. Clou den 19 juni 1721.

— — — der abbé du bois hatt mir sagen laßen, daß Er gar nichts mitt dem posten Zu thun hatt, daß Es allein der marquis de Torcy hatt, daß ist aber stinckende Eyer undt faulle butter, den Einer beücht Eben so Viel alß der ander, wehren beyde beßer ahn den galgen alß ahn dießen hoff, den sie beügen den teüffel nicht undt falscher alß wie galgen holtz wie Lenor alß pflegt Zu sagen wen Er die curiositet hatt dießen brieff Zu leßen wirdt Er sein lob drinen finden wie daß teütsche sprichwordt sagt

Der Lauscher ahn der wandt
Der hört sein Eygen schandt — — —

St Clou den 21 juni 1721.

— — — weillen Ich heütte nichts Neües weiß so will Ich Eüch doch Eine alte Begebenheit Verzehlen so mir widerfahren alß Ich daß Erste mahl Zu bouifontaine war, Ich war damahlen noch Jung undt Nur 23 Jahr alt, alßo noch Zimblich Estourdie, Es geschicht dießen armen mönchen daß sie gantz Narisch werden weillen sie Nie reden dörffen, Ich lieff mitt der armen Theobon Im closter herumb fandt Eine thür worinen der schlüßel stack Ich machte die thür auff ging In die Zelle hinein da Kam Ein Mönch der sahe auß wie Ein gespenst hatte nichts alß die hautt über die bein, war gelb wie Eine Quitte Ein großer Mensch der wurff sich auff den botten hatt graße augen bleiche lefftzen Er Erdapte meine beyde füße hilte sie so fest daß Ich Keinen schritt gehn Konte Ich fürchte nichts mehr In der welt alß Naren Kont Ihr daher urtheillen wie Ich Erschrocken bin, Ich Nahm doch Eine resolution undt sagte Zum Nahren Leves vous je vous l'ordonne mitt Einer resolutten stim, den Ich dachte daß die leütte gewohnt sein Zu gehorchen, Ich war In jagts Kleyder undt Zu pferdt hingeritten Er sahe mich also Vor Ein mans Mensch ahn, theobon war Nauß geloffen sagte Es were gewest umb mir hülff Zu suchen, aber Ich glaube daß Es Viel mehr war daß sie

pfeyffen die Jungen, aber sie ist schon durch Ihre Kinder gestraff worden den der comte de charoloy sie Ihn Einmahls filtzen wolt über sein tolles leben andtwortete Er (jl faut que Le jeune Lass n'ayt pas bien fait son devoir cette nuit que vous estes de s mauvais humeur si vous nous donnies des mellieurs exempl nous vivrions mieux) daß ist Zwar Ein abscheülicher discours, Vo Einen sohn ahn Ihre fraw Mutter aber sie hatt Es auch woll Ver dint — — —

Paris den 3 april 1721.

— — — Ich fürchte, der Margraff Von Durlach seyn Ei Narr In folio geworden freylich habe Ich schon Von seinem sera gehört der margraff Von Durlach ist sein leben nicht hir Im Land geweßen, sondern Nur sein printz so hir so Erbar war wie Ei Jungfergen auch so daß Vielle Ihn davor gehalten haben hatt de Erwießen daß Er Es nicht ist, weillen Er Einen sohn gehabt, d maitressen mit ruhten hauen ist Ein ragoust Von desbeauchen, mehr mahl geschehen, bey pfaffen ist Es mehr geschehen — — —

desbeauchirte leütte haben gutt exempel so lang Zusehen a sie wollen sie corigiren sich nicht daß violente Temperament un gewehlte desbeauche Nimbt alß die überhaudt, also folgen sie N Ihre Verdambte Inclination undt halten tugendt Vor Einfalt un sottisen, undt Meinen Viel Klüger Zu sein undt sehen nicht daß s sich In dießer welt In Verachtung undt Je mer In die Ewige Ve dammnuß führen — — —

Paris sambstag den 12 april 1721.

— — — Ich folge die moden Vom weitten undt Etliche Neh Ich gantz undt gar alß wie die pagnies, die trag Ich nicht wie a die robe ballanten die Kan Ich nicht leyden finde Es Eine jmpe tinente tracht laß Niemandts mitt dießer tracht Zu mir Es arg mich ist Eben alß wen Man Zu bett gehen solte, Es ist Keine reg auff der Mode die schneyder undt faisseusse de robe de chamb undt die coefeussen machen die Neüe moden, die moden Von d gar hohen Coefuren habe ich nie a lexces gefolgt also mich be Eher wider Zu den Niederigen bekennen Können daß freüllen so Ei

voeux gethan die hohe coeffuren Zu behalten Muß den hirnkasten übel bestelt haben, den daß Kan weder gott noch Menschen gefallen —

Ich weiß nicht waß Ihr Von Ewern nachbaren die storchen sagt, die fehlen woll Kein Jahr Zu Kommen, die sicht man In franckreich nicht, Ich bitte sagt mir doch ob Ihr deren In Englandt gesehen, den Man pretendirt daß sie sich In Keinen Königreichen auffhalten —

wir wisen all Vor 8 tagen, der Königin In Denemarck todt, übermorgen werde Ich die trawer Nehmen, werdt aber Nur Ein mont tawern Ich liebe die Kleine trawern nicht den sie Ziehen alleZeit Eine großere Heinach Ich habe Es gar offt observirt, der König In denemarck solle doch sehr touchirt geweßen sein, undt ohnmachtig geworden sein wie sie Ihm Zu gesprochen hatt aber daß attandrissement Kam Ein wenig Zu spät ist Es möglich daß die armen Königin Von dießem König hatt jalous sein Können, ahn Ihrem platz were Ich Nur fro geweßen, wen Er mir Vom leib blieben wehre, den den Herrn hatt sie ohnmoglich lieb haben Können, Er ist gar Zu Heßlich undt alber, Ich sehe Ihn noch wie Er Zu versaille mitt meiner dochter dantzte Er fing ahn Einem ort ahn vergaß waß Er thun solte blieb mitten Im sahl stehen sahe gen himmel pfitzte maul undt augen der König sagte Zu Mir (alles au secour de vostre peauvre neveu jl ne sait plus ou jl en est) Ich stundt auff führte Ihn wider ahn seinen platz, Ich schambte mich aber Vor Ihm, Ich habe princes anne auffs saltzfas gesetzt sie solte mich jammern wo sie dießen König Heürahten Müste Er ist gar Zu Heßlich undt abgeschmackt — — —

Paris den 23 april 1721.

— — — Es ist dem printz Von hessen Eine unangenehme sach begegnet die Er woll hette Evittiren Können wen Er die Mühe genohmen wir Zu sagen daß Er bey der Kintauff sein wolte, hatte nichts In der Meß Zu thun, hette Er mich gefragt hette Ich Ihn auff der altan spatziren machen biß daß die Meß Zum Endt undt Ich Nunder gehen Könte, aber ahn statt mir Ein wordt Zu sagen geht Er In wehrender Meß geht Er In die Capel bleibt stehen wie alle andere Knien die garden hießen Ihn Knien Er wolte Es nicht thun die garden Zogen Ihn bey den Ermeln Endtlich rieff Ihn der marechal de villeroy undt hieß Ihn Nauß gehen, welches Er that hette Er mich Nur ahnsehen wollen wie Ich In der tribune war

hette Ich Ihn gewuncken Zu mir Zu Kommen so were Ihm nic
widerliches widerfahren, aber wen Man nach seinem Eygenen Ko
thun will leüfft man offt ahn, Ich fürcht Es wirdt Ihm mitt
Zeit greülich gereüen Meinen trewen raht nicht gefolgt Zu haben -

---

st Clou den 26 april 1721.

— — — alles waß man In der bibel list wie Es Vor d
Sündtfluht undt Zu sodom undt gomora hergangen, Kompt de
parisser leben nicht bey — Von 9 junge leütte Von Qualitet so V
Etlichen Mit Meinem Enckel dem Duc de chartre Zu Mittag aß
war 7 so die frantzoßen hatten, ist daß nicht abscheülich — die Meis
leütte hir Im landt setzen Ihren Eintzigen trost In desbeauchen un
divertissement außer daß wollen sie nichts wißen noch hören, noch a
Eine Ewige glückseeligkeit glauben Meinen daß nach dem todt g
nichts mehr seyn weder guttes noch bößes — — —

---

st Clou den 3 may 1721.

— — — Ich bin In allem auch In Eßen undt drincken no
gantz teütsch wie Ich all mein leben geweßen, Man Kan hir Kei
gutte pfanen Kuchen machen milch undt butter seindt nicht so gu
alß bey unß, haben Keinen Süßen geschmack seindt wie waßer d
Kreütter seindt auch nicht so gutt hir alß bey unß die Erde ist nic
fett sondern Zu leicht undt Sandig daß macht die Kreütter auch d
graß ohne stercke undt daß Vieh so Es ist Kan also Keine gu
Milch geben, noch die butter gutt werden, noch die pfanen Kuch
auch haben die frantzosche Koche den rechten griff nicht dazu, wie ge
wolte Ich den pfanen Kuchen Von Ewer Cammermagtgen Eßen d
solte mir beßer schmecken alß alles waß meine Köche machen — —

Man sagt Zu paris daß der frawen von schleünitz Kranckh
Von nichts nicht Kompt alß auß betrübtnuß daß sie gemeint Viel
missisipi Zu gewinnen, undt alles Verlohren hatt, Ich gestehe
habe daß hertz nicht Barmhertzig genung, mich über die Zu betrüb
undt sie Zu bejammern so sich auß purem geitz arm machen, Contrai
daß Kompt mir alß lächerlich Vor, die arme fraw ist abscheülich h
lich, Kan nicht begreiffen wie 2 Mäner Nach Einander Verliebt V
dießer damen Können gewest sein, den sie sicht ja auß mitt Ihr

Langen Zähnen wie Ein pferdt daß Verrecken will, mich wundert daß made Von schleünitz mir Nie Von Eüch gesprochen hatt, jmpertinenter alß die langallerie ist habe ich wenig leütte gesehen, Ich Kan sie nicht leyden undt würde Meinen Vettern den landtgraffen glücklich schätzen, wen Er sich Von dießer Närin loß machen Könte, sie ist In der that nicht anderst alß Eine campagnarde Närin so nicht allein nicht zu leben weiß, sondern Ins gelach hinein spricht ohne Zu wißen waß sie sagt undt wen sie hundert sottissen gesagt ist sie gantz Verwundert daß Man sie nicht admirirt, welches Ihren Närischen Kopff Erweist, sie hatt mirs Keine obligation sie nicht auß Meiner Cammer gejagt Zu haben, aber woll mein Vetter der landtgraff den Ich nicht In sein cher objet habe betrüben wollen, den wen man die leütte so lieb hatt alß Er dieße Narin gehabt schmertzt Es recht wen man sie übel tractirt — — —

St. Clou den 8 may 1721.

— — — Ich halte Es Vor Kein unglück daß printzes anne den König In denemarck nicht bekompt dießer Könte sagen, wie le chevallier a la mode (celle qui ne m'aura point ne sera pas la plus malheureusse, Erstlich so ist Er Klein nicht woll geschaffen, undt sehr heßlich Von gesicht, alber abgeschmackt undt widerlich In allen seinen maniren, sein Envoy Mons warnick Versichert sehr daß Er seine fürstin Von Schleßwig Nie Zur Königin wirdt machen aber Man sicht woll ahn allen ortten, wie dieße Bestien Ihre Herrn regieren daß sie alles thun waß sie wollen, undt Es ist schwer Zu glauben das sie Keine Königin sein will, waß Ich ahn dießem König noch abscheülich finde ist seine falschheit daß Er sich ahn stelt alß wen Er Vor betrübtnuß ohnmächtig wirdt wie seine Königin starb undt den 3 tag hernach thut Er den wüsten heüraht, daß finde Ich abscheülich, gott gebe daß der cronprintz feiner undt Verständiger sein mag alß der Herr Vatter damitt unßere printzes anne nicht unglücklicher werden mag alß Königinen ordinarie undt wie Man In dem opera Von Thessee singt

ce n'est point dans le rang supreme
qu'on trouve Le plus doux apas
et suivant vn bonheur extreme
est plus sur dans vn Rang plus bas,

sollte der König In denemarck sein wordt halten undt die metres nicht Zur Königin machen — deß Königs fraw Schwester hatt Eine

schöune undt heroique that gethan, sich Von hoff Zu begeben undt Eine
solchen resolutten brieff ahn den König Ihren herrn bruder zu schreibe
souttenirt sie Es wie sie Es ahngefangen wirdt sie bey der gantze
welt lob Erwerben — Man hatt mir gesagt daß dießer König so ga
übel mitt seiner fraw Mutter solle gelebt haben daß Es Viel ursac
ahn Ihrem todt geweßen wen daß ist wirdt dießer König sein lebe
Kein glück nicht haben Man sicht schon woll wie Ihn gott Verläst
die maintenon pflegte alß Zu sagen (despuis quelques année j
regne vn Esprit de vertige qui ce respand par tout) undt hiri
hatte sie groß recht — — —

Der Margraff Von Bareydt undt seine gemahlin sollen Ein dol
par sein, Lesprit de vertige regirt woll ahn dießem hoff auch mit
Ihrer Einsiedteley, Es ist leicht Zu glauben daß Es In der Margraff
schafft Ellendt Zu gehen Muß, wo der Herr sich deß landts nicht ah
Nimbt undt weder recht noch gerechtigkeit geübt wirdt seindt sie I
der that gotsfürchtig dabey Kan Man sagen daß sie Naren In solic
sein undt nicht wißen waß sie thun — — —

St Clou den 12 juni 1721.

— — — waß Meine dochter an Ihrem fuß bekomen ahn
Knochen auff Einen sehnen ist Ihr Eine dicke undt gar schmertzhafft
geschwulst Kommen die ist auff gangen undt Viel materie herauß gange
gestern bekamme Ich Einen brieff Von Ihr hatt Noch Erschrecklich ge
litten Es ist Ihr faul fleisch In die wundt daß hatt man abschneyde
Müßen undt Ihr große schmertzen Verursachet, daß arme Mensch leb
In Einer continuirlichen Qual, den Es Kan Ihr ja nicht ahnge
nehm sein, daß Ihr hoffmeisterin lieber ist, alß sie, undt Man meh
consideration Vor sie hatt alß Vor sie undt Ihre Kinder der Ma
Von dießer Damen ist der groste Ertzschelm so In der welt Zu finde
undt ruinirt den Hertzog Von lotteringen Im grundt Zicht alles Z
sich, Meine dochter Konte Endtlich woll Ihre partie Nehmen wa
Ihres Herrn lieb ahnging, aber sie hatt Ihre Kinder Hertzlich lie
undt Zu sehen daß sie durch den wüsten hannerey den craong ruinirt
wirdt daß betrübt sie undt dringt Ihr durch die Seel sie jammert mic
woll Von Hertzen, aber Es ist Ihr Zu helffen sie hette die craong
nicht Zur dame d'honneur Nehmen sollen worauff Ein groß des-
honneur Erfolgt — — —

Ich habe woll gehört daß Man brieffe bezahlt so Man Von der post bekompt, aber die Zu bezahlen, so Man auff die post giebt daß ist gantz Etwaß Neües Ich habe Mein tag nichts davon gehört — — —

St. Clou den 19 juni 1721.

— — — der abbé du bois hatt mir sagen laßen, daß Er gar nichts mitt dem posten Zu thun hatt, daß Es allein der marquis de Torcy hatt, daß ist aber stinckende Eyer undt faulle butter, den Einer deücht Eben so Viel alß der ander, wehren beyde beßer ahn den galgen alß ahn dießen hoff, den sie deügen den teüffel nicht undt falscher alß wie galgen holtz wie Lenor alß pflegt Zu sagen wen Er die curiositet hatt dießen brieff Zu leßen wirdt Er sein lob drinen finden wie daß teütsche sprichwordt sagt

Der Lauscher ahn der wandt
Der hört sein Eygen schandt — — —

St Clou den 21 juni 1721.

— — — weillen Ich heütte nichts Neües weiß so will Ich Eüch doch Eine alte Begebenheit Verzehlen so mir widerfahren alß Ich daß Erste mahl Zu bouisontaine war, Ich war damahlen noch Jung undt Nur 23 Jahr alt, alßo noch Zimblich Estourdie, Es geschicht dießen armen mönchen daß sie gantz Narisch werden weillen sie Nie reden dörffen, Ich lieff mitt der armen Theobon Im closter herumb fandt Eine thür worinen der schlüßel stack Ich machte die thür auff ging In die Zelle hinein da Kam Ein Mönch der sahe auß wie Ein gespenst hatte nichts alß die hautt über die bein, war gelb wie Eine Quitte Ein großer Mensch der wurff sich auff den botten hatt graße augen bleiche lefftzen Er Erdapte meine beyde füße hilte sie so fest daß Ich Keinen schritt gehn Konte Ich fürchte nichts mehr In der welt alß Naren Kont Ihr daher urtheillen wie Ich Erschrocken bin, Ich Nahm doch Eine resolution undt sagte Zum Nahren Leves vous je vous l'ordonne mitt Einer resolutten stim, den Ich dachte daß die leütte gewohnt sein Zu gehorchen, Ich war In jagts Kleyder undt Zu pferdt hingeritten Er sahe mich also Vor Ein mans Mensch ahn, theobon war Nauß geloffen sagte Es were gewest umb mir hülff Zu suchen, aber Ich glaube daß Es Viel mehr war daß sie

auß forcht weg geloffen war, den der Kerl sahe gar Zu Kraß so bald Meine füß wieder loß wahren lieff Ich geschwindt davon den damahle Konte Ich noch braff lauffen Muste doch selber über Meine avantur lachen, 6 jahr hernach reisten wir wider nach villes cetteres ma sagte mir morgendts daß der procureur Von der chartousse mir ger auffwartten wolte undt daß ordinarie compliment Von Ihrem closte machen, sie bringen auch pressenten Kleine schirm undt beßen Ic war ahngethan sagte man solte Ihn Kommen laßen, wie Er In di Cammer tratt Kente Ich Ihn gleich, ob Er Zwar fetter worden wa hatte aber Keine dolle augen mehr, sahe Vernünfftig auß wurde feüe roht wie Ich Ihn mitt Bestürtzung, nach dem Er mir sein complimen gemacht fing Er ahn Zu lachen undt sagte j'ay pour que V. A. R me trouvera bien effronté doser reparoitre devant Elle apres lo rible Estat ou Elle ma veüe et ou je luy ay fait grand peur mais il est de ma charge de venir et cette mortification m'es bien deüe pourveüe que je ne fasse pas encore peur a Madam — Ich andtwortete non mon pere quand vous me parleres auss raisonablement que vous faittes pressentement, je ne pouris avoi peur de vous, mais jl est vray que je vous ay veüe bien ma lade — Er lachte undt sagte Madame a trop de bonté de vouloi mespargner la honte d'avoir paru si fol devant ces yeux — Ic sagte qu' est ce qui vous a guerie — Er sagte la charité de nostr superieur qui voyant que j'estois devenu fol manque de sosiet ma permis de m'entretenir avec le monde et petit à petit voyan que cela faissoit vn bon Effect sur mon Esprit ma charges des affair de la maison, ou jl a falu parler tout les jours a du monde c la par la grace de Dieu tout jndigne que je suis ma rendu L peu d'Esprit que j'avois aulieu donc de cacher le malhe que j'avois eüe, je dois Le publier par tout pour rendre grac a Dieu de m'avoir remis dans mon bon sens, Ich fundt d Man so Vernünfftig daß Ich lang mitt Ihm sprach Er hat Viel Verstandt undt Kan Ich nicht begreiffen wo der Verstandt si muß Versteckt haben, den Ich habe den Menschen gantz Näris gesehen Ich fragte Ihn warum Er meine füße gehalten hette da sag Er mir seine naredey seye geweßen daß Er sich Ein gebildt Er weh In Ein frembt Königreich alſo wie Er mich gesehen, hette Er gemei Ich were sein Neüer König hette sich derowegen Zu meinen füß geworffen aber geschwindt auff gestanden wie Ichs Ihm befohlen het

lachte selber über seine thorheit gestundt doch mitt mir, daß sein ordre Zu streng wehre, Er wolte nichts drauff sagen Zoge die axellen undt schlug die augen Nieder, aber man sahe doch woll daß Er meiner Meinung war — — —

St. Clou den 25 juni 1721.

— — — Es hatt nicht ahn dem Hertzog noch ahn der Hertzogin von Simmern gelegen, daß Ich Creützenach gesehen, den sie hatten gar sehr gebetten daß Ich Eine reiße dahin machen mögte aber J. G. der Churfürst unßer Herr Vatter hatt Es Nicht Erlauben wollen sagte Es schickte sich nicht daß Eine junge ungeheürahte princes wie Ich damahl wahre, ahn frembte hoffe reißen solte, undt vissitten thun, daß war die andtwort aber ahn mir sagten J. G. die Hertzogin Von Simmern führe Kein ordentlich leben genung umb mich hinZuschicken habe also creützuach nicht Zu sehen bekommen, wie Ich den Hertzog Von Simmern gesehen undt gekandt war Er schon lengst geheüraht ahn die printzes mary Von oranien Er war gar nicht Zu heyraden Ich hatte J. L. S. woll lieb Vor Einen Vettern undt freündt aber Heürahten hette Ich Ihn wahrlich nicht gemögt, dazu hette Er mir gar nicht gefahlen, Er war Klein undt Heßlich Es hette Kein unglück Vor die pfaltz abgewendt Louvois war gar Zu Verpicht drauff dazu so were Ich jetzt schon gar lengst wittib den Es ist schon 43 Jahr daß dieser Herr gestorben ist, gott weiß wo Ich den hinKommen wehre wen unßer herr gott meine Kinder Erhelt bin Ich Nun ruhig — —

Die Verstorbene printzes despinois war gar Eine couryeusse dame Ein dieb der auch Ein mörder war Kamme In Ihr hauß, alß wen Er Ihr waß Zu sagen hette Zog Einen poignart herauß undt sagte sie solte Ihm gleich golt geben oder Er wolte sie umb bringen sie nicht faull springt Ihm ahn den halß nimbt seine cravatte undt Zicht so geschwindt daß der Dieb Ersticken solte rufft Zu gleich Ihren leütten, lest Ihn fangen In Ihren stall führen den poignart Nehmen, undt braff abprügeln, Er sagte Tant de coup qu'il vous plaira mais sauves moy la vie, daß that man den nach dem man Ihm über die hundert schläg geben ließ man Ihn lauffen — — —

St. Clou den 28 juni 1721.

— — — ob dem philip diderich Zwar recht geschehen, sich wie Ein alter narr da Er doch 3 Erwachsene sohne hatte wider Zu

heürahten undt Eine Junge osterreichische coquetten Zu Nehmen so ist diß Mensch doch gar Zu grausam mitt Ihm umbgangen meritirte straff, wie haben die 3 sohne Ihren Vatter nicht gerochen undt die stiefMutter auffs wenigst Einsperen laßen, den durch Ihre flucht hatt sie sich ja selber genung ahngeklagt die 3 graffen Von schenburg Müßen Ellende leütte gewest sein — — —

St Clou den 10 julli 1721.

— — — Ihr werdet Nun wißen Liebe Louise wie Ihr woll groß recht gehabt habt, Vor Ewere Kinder In sorgen sie haben abscheüliche gefahr In der See auß gestanden mitt Einem Erschrecklichen mehr sturm, Ein schiff so auß virginie Kam hatt der Windt auff sie getrieben were nicht Zu Ihrem glück Eine barque mitt 6 personnen Zwischen Ihnen Kommen Wer Ihr schiff Zerschmettert worden aber alles waß In der unglückseeligen Barque war ist Zu grundt gangen die Jagt aber worinen Ewere Kinder wahren, haben Ihren Mastbaum Verlohren, den Müßen sie wider Zu recht machen laßen daß wirdt Ihre reiße Verlengern, wen Nur der schrecken den Ewere niepce außgestanden, Ihr nichts schadt, den wie Ihr woll wißen werdt so ist sie wider Schwanger, gott gebe daß alles nach Ewern Vergnügen außschlagen möge, mich Verlangt Zu VerNehmen wie Es weitter abgeloffen, mich deücht graff degenfelt hette klüger gethan sein Kinder machen Zu sparen biß Er Zu hauß sein würde, so hette Er seine gemahlin nicht In so große gefahr gesetzt, aber die Mäner seindt so sie Meinen Es seye Kein freündtschaft beßer Zu Erweißen alß In Kinder machen aber mich deücht daß Ein Sanfftes leben Vertrawen undt Estime hundert mahl mehr die freündtschaft bezeügt alß die Wüsterey —

St Clou den 17 julli 1721.

— — — Es ist Ein großer unterschiedt In Einem Lande gebohren Zu sein, undt die sprach woll Zu Können, oder gantz frembt undt Erwacksen hinein Zu Kommen, ist Ewere niepce die gräffin Von degenfelt Verliebt Von Ihren Herrn, wirdt sie alles gutt undt schön finden (den daß ist Eine Sauße so alle Eßen gutt schmecken macht) Ich will sagen so alles hübsch undt gutt finden wen Man Nur

bey dem ist waß man Hertzlich liebt undt wie Man In dem prologue Von pourceauniac singt

quand deux Coeurs saiment bien
tout le Reste tout Le Reste n'est rien

also liebe Louise bestehet die sach hirin hatt sie Ihren herrn Hertzlich lieb, wirdt alles reuissiren so Ihr ahn stehlt Ihr teütschlandt gefallen Zu machen aber hatt sie Ihre fr: schwester lieber alß den Man wirdt sich die Liebe deß Vatterlandts noch dazu schlagen welches Verhindern wirdt daß Ihr nichts In teütschlandt gefahlen wirdt, Ich aprobire sehr daß Ihr resolvirt habt nicht allezeit bey Ihnen Zu sein, sie werden Eüch desto lieber behalten, undt daß sprichwordt ist gar war daß alt undt Jung sich nicht reimpt wen auch gleich die jungen leütte Raisonabel genung wehren, Eüch wie sie sollen Zu lieben so seindt doch die bedinten nicht allezeit raissonable Zancken sich, daß gibt froideur undt sorgen Ihr werdet also gar woll thun Ewere gemachlichkeit Zu suchen — — —

Wie Ich Von dem Verstorbenen Landtgraffen Von philipsthal meinem gutten Vettern S: gehört so soll Er Einer Von den Einfältigsten Menschen Von der welt geweßen sein, Ich glaube nicht daß die printzes Von Cassel reich genung Vor Ihren Vettern were, — paris gefält printz Carl gar woll, glaube nicht daß J. L. lust hetten den frantzöschen dinst Zu Quittirn, Ich glaube auch nicht daß Es Ein glücklicher heüraht sein Könte die bißen würden Zu dünn werden undt bekommen sie Kinder, würden Es ja lautter bettel fürsten werden, welches nicht artiges ist folgt Er Meinen raht wirdt Er sich sein leben nicht heürahten Es seindt arme Landtgraffen genung, die fraw Mutter wirdt wohl Ihren frantzöschen lotterin nicht abschaffen ob sie Es Zwar thun solte, den scandal Zu Meyden den Man spricht doll Von Ihr undt dießem Kerl, die Es ahm hofflichsten Vorbringen wollen sagen, daß Ein menage de Consience drauß werden wirdt, Es ist doch abscheülich ahn dießer fürstin Einen solchen Esclat Zu machen Insonderheit In Ihren alten Tagen den sie Muß nicht Jung mehr sein, weillen Ihr älster Herr sohn schon 40 Jahr alt ist, ahn alte weibern Kan Ich Eine solche thorheit noch weniger Vergeben, alß wens Ein Junck mensch wehre — — —

St Clou den 24 Julli 1721.

— — — Man hatt mir schon gesagt daß unßere gutten teütschen sich greülich Verdorben undt den gutten alten teütschen glauben gantz absagen, sambt allen Tugenden, so die alten teütschen beseßen, undt sich aller laster der frembten nationen Ergeben, daß Kan mich recht Verdrießen, Einen teütschen steht Es Viel übeller ahn, falsch boßhafft undt desbauchirt Zu sein, den sie seindt nicht dazu geborn Es geht Ihnen Zu grob ab, theten also beßer sich bey den gutten alten teütschen brauch Zu halten, Ehrlich undt auffrichtig Zu sein, wie sie Vor dießem geweßen — die pest Nimbt gott lob wider ab In provence, daß macht die leütte nicht fromer undt waß Zu Verwundern daß man In den spital Von Thulon 18 personnen hatt Zu samen geben Müßen, weillen sie In mitten Von der pest leichtfertig gelebt haben — — —

daß ist gewiß daß wer hollandt gesehen findt teütschlandt schmutzig, aber umb teütschlandt Sauber undt ahngenehm zu finden Müste man durch franckreich, den nichts ist stinckender undt Sauischer, alß man Zu paris ist — — —

die schreibtaffel mitt der dieb Nahmen ist Ein gudter fundt Man Muß hoffen daß alle dieße schelmen Erdapt werden Konnen, undt die galgen Ziehren, Catouche hatt sich In flandern retiret, Ich glaube aber nicht daß Er mitt aller seiner gentilesse den galgen Endtgehen Kan — — —

Mein dochter ist gottlob gantz wider geheyllet undt Kan beßer gehen alß sonst, sie haben Nun Eine hochZeit ahn dem hoff Ein fürst Von dem lotteringischen hauß so man den chevallier de Loraine heist undt deß comte de marsans sohn ist, heürahtt der made de craon Zweyte dochter Ich rede sicher den daß Es made de craon dochter ist daß ist gar gewiß, undt wie stein Callenfels alß pflegt Zu sagen (daß überige bläst der wächter) Ich wolte daß Meine dochter Ihren herrn nicht so gar lieb hette, alß sie Ihn hatt, waß der Hertzog sucht Zu Kauffen ist alles vor seinen favoritten den craon ahn seine rechte Kinder denckt Er wenig undt daß betrübt Meine dochter ahm Meisten —

wie printz Carl Von philipsthal gemeint die Konigin seine tante gesehen Zu haben wust Er nicht daß sie todt war noch daß sie Kranck war hatte schreiben Von Ihr bekommen — ahn ortern wo Man die geister glaubt sicht man allezeit wie ahm casselischen hoff, ahn unßerm hoff da man sie nicht geglaubt, undt auch Nie nichts gesehen also

besteht Es Viel In der Einbildung hir Im landt würde man Es Vor Ein affront halten wen man sagen solte daß jemandts Zu from wehre buben Zu lieben, Von geheürahte Weiber macht man sich Eine Ehre undt hatt Es gar Keine scheü, Von der H: schrifft wißen wenig leütte hir undt Es seindt noch weniger die Es glauben noch wißen wollen — — —

so lang Ich Zu heydelberg geweßen hab ich auch Nie Keine roman geleßen, aber seyder Ich hir bin habe Ich dieße Zeit wider Eingebracht den Es ist Keiner so ich nicht geleßen hab astrée cleopatre alesie cassandre, poliscandre dießen hatten mir J. G. unßer herr Vatter S: Erlaubt Zu leßen, undt gar Viel ander Kleine romans Tarcis et celie lissandre et Caliste calvandro endimiro, amadis aber In dießem bin Ich nicht weytter Kommen alß ahn 17 Tome undt Es seindt 24, le Roman des Roman Theagene et Cariclée, daß ist Zu fontainebleau Ins Königs Cabinet de Loval Zu fontainebleau gemahlt, gibt also große curiositet — — —

St Clou den 26 Julli 1721.

— — — gestern Kam der Ertzbischoff Von Cambray * herrein undt gab mir part Von seiner Erhöhung Zur cardinals stelle nun hatt alberoni Einen Cammerratten — — —

St Clou den 7 aug. 1721.

— — — Kein mensch Kan sich recht auff schwangere weiber Zu standt Verstehen alle schwangerschafften seindt different Ich habe Nur 3 Kinder gehabt allein alle 3 schwangerschafften wahren so different daß Ich selber nichts drin begreiffen Konte — — —

St Clou den 13 aug. 1721.

— — — Daß hatt man hir sie haßen Einem nicht wegen daß übel so sie Entpfangen sondern wegen daß böße so sie Einen gethan haben, den sie Meinen Man seye so rachgirig wie sie, undt deßwegen Müßen sie haßen undt daß wirdt nicht geEndert, Ich weiß woll jemandt den Ich nicht lieben Kan, aber Ich thue Ihm Kein Leydts,

* Dubois.

daß ist der Neüe cardinal dubois aber Er hat immer mein gantz leben Vergifft, gott wolle Es Ihm Vergeben aber Er mögte woll In jener welt davor leyden — — —

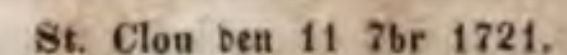
Es Kan Niemandts wen Er Es auch Zum poßen thun wolte Keine heßlichere noch abscheülichere moden Vor mäner undt weiber Erdencken alß Nun sein Ich Erschreck offt wen Ich Es sehe, Meine die leütte Kommen auß dem doll hauß oder auffs wenigst Von dem bal en masque, Ewer hatt groß recht die jetzige frantzoschen moden abscheülich Zu finden — — —

---

st Clou den 16 augusti 1721.

— — — Kinder Zu lieben wie graff degenfelt thut ist gemein, aber seine fraw Zu lieben ist gantz auß der moden da findt man hir Im Landt Kein exempel Von, die moden ist gantz abgekommen, aber a bon chat bon rat die weiber machens den Mänern nicht beßer Es ist Zu verwundern wie alles hir lebt, Man findt noch woll unter den gar gemeinen leütten personen so Ihre weiber lieben alß Zum exempel Einer Von Meinen CammerKnechten der hatt Eine Von den heßlichsten weibern so man In der welt haben Kan sie sprach wie Eine Endt undt hatt Ein gesicht wie Eine Vertrettene Krott, war dicker alß lang undt all unwoll will der arme Man Verzweyfflen daß sie Vor 8 tagen gestorben ist, aber unter den Leütten Von Qualitet Kene Ich Kein Eintziges par so Ein ander lieb hatt undt trew ist, seindt also gar nicht Von dem humor wie die Herrn Von degenfelt — —

alle Monsieur gaston dochter hatten daß gar flinck mitt der handt Zu sein undt Ihre leütte Mäner undt weiber Zu schlagen daß ist nicht ohne exempel In franckreich die princesse d'harcourt der Duchesse de Brancas schwester logirte über mich Zu versaille undt Ich horte offt wie sie Ihren leütten mitt stöcken nach lieff der stock fiel Ihr Etlich mahl auß der handt undt rollte auff den boden, sie bekamme Zuletzt Eine Cammerfraw die sagte Zu Ihr sie solte Es nicht mitt Ihr wagen, sie wehr nicht gewohnt geschlagen Zu sein, Könte Es nicht ohne widergeben Vertragen, die printzes wolte Es doch wagen aber die Cammermagt war stärcker alß sie riß Ihr den stack auß der handt undt brügelte sie braff ab, seyder dem hatt sie Niemandts Von Ihren leütten mehr schlagen dörffen, daß hatt den gantzen hoff divertirt — — —


St. Clou den 11 7br 1721.

— — — Man hatt hir Eine historie Von Einem apoteckerknecht Von des Königs apotecker wie der König noch gantz Jung war dem gab man brieff undt schickte Ihn nach Lion wie Er Dans la rue dEnfer Kamme, begegnet Ihm Ein man der fragte wo Er hinginge Er sagte Er reiste nach Lion, der andere fragte Ihn In wie viel tagen Er dieße reiße thun wolte Er sagt In 10 tagen, der andtwortet würdt Ihr gern dießen abendt dort sein, der apotecker lachte undt sagte ja wen Es möglich wer, der ander gab Ihm Ein hoßen bandt undt sagte binde diß hoßen bandt fest ahn Ewern schenckel, so baldt Es gebunden war fühlt der Kerl sich In die lufft heben, undt abendts lest man Ihn In Eine stadt herunder Er fragt wo Er were Man andtwort Zu lion Er gin hin überliefferte alle brieffe, wurde aber hernach auß schrecken todt Kranck die natürliche farb ist Ihm sein leben nicht wider Kommen, Ich glaub Er lebt noch — Der apoteckers Knecht hatt gesagt Er hette gemerckt wen Er über Eine stadt gereist were, den Er hette die Klocken leütten hören, — Ewere historie Von dem schulmeister Von florsheim ist schönner alß die Meine, In dem der mitt Ihm gereist schir were gekopfft worden, wen sich der schulmeister nicht wieder Eingefunden hette, der Man so Er Erlöst undt hernach Vor sein leben freyheit bekommen Kan daß sprichwordt mitt warheit sagen (a quelque chose malheur est bon) dieße historie hatt mich recht divertirt ob Ich sie Zwar nicht glaube, In schweden pretendirt Man daß Verdrincken Kein recht todt seye, sie bringen dort auch Viel leütte wieder Zu recht man bindt die Verdrunckene auff Ein faß In Einer warmen stuben undt rolt daß faß Immer biß daß der Versoffene alles waßer oben undt unten auß lehrt undt so bald der leib Gelehrt ist undt wieder warm geworden, wirdt der Versoffene wider lebendig, aber Es Muß Kein bludts Verwandter sich dabey Ein-finden, sonsten Kan der Versoffene nicht wieder courieren sondern so baldt der Verwante In die Cammer trit geht dem patianten daß bludt ahn undt leüfft Ihn auß der Naß Mundt undt ohren Leütte haben mir Versichert Es mitt Ihren augen gesehen Zu haben — —

Eine gutte Ehe ist waß jetzt wie Ich glaube ahm rarsten Zu finden ist, In dießer welt — — —

unßere printzes Von wallis ist persuadirt daß Ewere niepce Ihren Man lieber hatt alß Er sie aber wie Ich sehe so Meint Ihr

doch, daß graff degenfelt seine gemahlin Eben so lieb hatt alß sie Ihn — — —

St. Clou den 13 7br 1721.

— — — ist wormbs wieder gantz gebawet liebe Louise, undt ist der thumb nicht Verbrendt Es ist mir leydt umbs raht hauß geweßen, wo die schönne historie Vom Lindwurm gemahlt war wo Von die statt den Nahmen Von wormbs führt — — —

St. Clou den 18 septemb. 1721.

— — — Es ist gar war liebe Louise daß Es beßer ist Zu gutt alß Zu böß Zu sein, aber die gerechtigkeit bestehet so woll In straffen alß recompensiren, undt Eins ist gewiß wer sich Vor den frantzoßen nicht Zu fürchten macht Muß sie baldt förchten, den sie Verrachten leicht waß sie nicht zu förchten haben, drumb wolte Ich gern daß Mein sohn nicht so gar gutt wehre — — —

St. Clou den donnerstag 25 7br 1721.

— — — wir seindt hir alle leütte engrand habit, den Ich habe Eine ceremonie umb 3 Uhr Nehmblich die reception Von dem Verfluchten Cardinal du Bois dem der papst seine Barette geschickt hatt, den Muß Ich saluiren, sitzen Machen undt Eine Zeit lang entreteniren, welches nicht ohne Mühe geschehen wirdt, aber Mühe undt Verdrießlichkeit ist daß tägliche brodt hir aber da Kompt unßer Cardinal ahngestochen, Ich Muß also Eine pausse machen — der cardinal hatt mich gebetten alle daß Vergangene Zu Vergeßen, Er hatt mir die schönste harangue gemacht so Man hören Kan Viel Verstandt hatt der Man daß ist gewiß, were Er so gutt alß Er Verständig were were nichts ahn Ihm Zu wünschen — — —

St. Clou den 2 8br 1721.

Hertzallerliebe Louise Ich Muß Eüch dießen morgen In gar großer Eyll schreiben, den Ich Muß nach paris Meinen sohn undt seiner gemahlin glück Zu wünschen In der gutten botschafft so Ihnen Vergangen Montag Kommen, daß der König In spanien Ihre dochter

begehrt Vor seinem Elsten sohn den printz des asturie Madll de monpensieur hatt noch Keinen Nahmen, Ehe sie nach spanien wirdt, wirdt man die ceremonien halten der König undt Ich sollen sie Nenen, hernach wirdt sie untericht werden undt comuniciren, undt nach Ihrer communion die confirmation Entpfangen, daß heist man hir 3 sacrementen auff Einmahl schir Entpfangen — — —

St. Clou den sambstag 4 8br 1721.

— — — Man ließ mir Kein ruhe Zu Eßen Muste alle augenblick auffstehen undt reden Erstlich Kam der Comte de clermont mons le Ducs 3ter bruder Hernach die Duchesse de vontadour undt Ihre schwester die Duchesse de la ferté wir wahren 12 ahn taffel aber Ich allein geplagt den Ich Muste allein sprechen Ich hatte den Duc de chartre ahn taffel seine 3 schwestern undt Ihre hoffmeistern Meine 2 damen mad de segure so Eine halbe Enckelin ist den sie ist auch Meines sohns dochter aber Von der lincken seytten Er hatt sie nicht Legitimirt wir hatt auch ahn taffel Lenor mad de pourpris Meines Ersten stallmeister fraw die marechalle de clerembeau undt Ich daß macht 12 personnen In wehrenden Eßen Kam auch noch der Cardinal de Gevre den Muste Ich wieder auffstehen undt reden, daß ist noch nicht Zu Vergleichen Von dem so Ich nachmittags Von halb 2 biß halb 6 hatte Ich fandt made la princesse mitt unßer Hertzogin Von hannover undt die große printzes de Conti undt madll de clermont In meiner Cammer mitt allen Ihren damen, wie die weg wahren Kame die Kleine printzes de Conti mitt Ihrer dochter madll de la Roche farion mad du maine made la Duchesse Mitt Madll de charoloy auch alle Ihre damen, Es Kamen auch Viel ander princessinen so nicht Vom Königlichen hauß sein alß princes despinois madll darmagnac Ihr niepce du Duchesse de valantinois die princesse de montauban Ich weiß nicht wer noch undt duchessen ohne Zahl die marchalle de noaille die marchalle de bouffler die Duchesse de Lesdiguiere de laforce de nevers d'humiere de louvignie Duchesse de gramont de Roquelaure made dorleans Kamme noch Zu letz auch undt die schwigerdochter Von der Duchesse de Brancas die Duchesse de villar die Damen so nicht sitzen wahren ohne Zahl Ich bin gewiß daß Ich noch Viel Tabouret Vergeße Es war Eine hitze In Meiner Cammer daß wen Ich nicht In augenblick In Meine

Garderobe gangen were were Ich übel worden aber waß ich ahn ärgsten hatte wahren Meine Knie die Von aufstehen undt Nieder sitzen so schmertzhafft worden daß Ich meinte recht übel Zu werden —

Da habe ich Einen braunen pfaffen den Ich offt Ein schel heiße, der plauttert mir den Kopff so voll, daß Ich schir nicht meh weiß, waß Ich sage, auß dießem discour Könt Ihr woll Errahte daß Es Mein abbé de st albin so nun baldt bischof Von lan und Duc et pair de france worden, daß ist mir lieb den Ich habe de armen buben Von seiner Zarten Kindtheit ahn allezeit lieber gehab alß alle seine geschwister, den Ich bin persuadirt daß Er Von alle Meines sohns Kindern Legitime undt jllegitime der ist so mich ah liebsten hatt — — —

---

st Clou den 23. Oct 1721.

— — — Ich schicke Eüch hir bey den Versprochen brieff Vo König Zu bohmen ahn die Königin seine fraw gemahlin ist Ein r stück — — —

De Strabach ce ¹¹/₂₁ deMarce 1632.

Mon tres cher coeur. Jay repondue a vos cheres Lettres du ⁴/ de Mars le 25de Kitirngen de puis je nay point eu de vos Lettres Commodité de vous Escrire ce qui me fache le plus. Est que n Lettres Sont si sourent jnterceplé ce qui fait craindre decri Et ne faut rien dire que ce qu'on ne se soucie que tout monde sache, jl me tarde Extremement d'auoir de vos lettr Et destre assuré de votre santé, pour moy je me porte For bi je suis tout le long du jour En Campagne auec Le Roy qui fort honneste Énuer moy: le 26 Nous Sommes venue a Pfru le 27 a wjnlen qui est Situé En vue fort belle Campagne, le 28 L Roy fit mettre toutte son jnfanterie En Bataille pr de la ville elle est fort belle le 29 nous auons logée a wjlmor torf En la maison dvn Baron de Milgzingen c'est celuy qui Epouzé vne Contesse Dortimbourg elle y estoit auec sa Soe vne Barone de Wolfestein Et Sa belle fille, je Croy qu'aués bi ouy parler deux a leur feu Cousin Le Comte hanry Dortemb. El a vn bien deplesant mary qui est 30. ans plus vieux quelle, El neseroit laides sielles estoreni bien coiffées, Et habillés Ell portent des Chapeaux auec des fort grand bors Et tout derie

Sa teste Et des cheueux qui leurs cache presque tout le visage lvne auoit un pourpoint d'homme de Couppé a la Chemise auec vn Cotillon Elles estoient fort bigarement accommodées, hier le Roy est venu a fert Ei le matin jl est allée a Nuramberg jl dit n'auoir jamais veu vne plus belle ville aussi l'estelle Extraimmement Et fort peuplée, Le Majistrat la tresté fort bien En la maison ou jay esté logé autre fois, je suis allé voir la Contesse de Holoch Schillingsfurst Elle a esté fort aise de me voir Et souhette fort de vous venir Seruir Eu ce pays, nous y eumes les nouvelles de la mort du bon Comte henry de Solmes qui est mort de Sablessure iy ay bien perdu car jl mestoit fort affectioné, apres le disner Le Roy a fait le tour de la ville a pied je metonne quil peut faire tant dexercice card jl est bien gras, Se Soir nous Sommes arriue's issy ou nous auons trouvé les deux fils du feu Marquis Danspach Et le Surager qui est aussi Surt qu aveugle je voudrois qu'il eust excusé Son frére Le Roy attend le Duc Guillaume de Weinmar demain jl aura alors po. lemoin 24000 homes a pied Et 12000 a Cheval jl Souhete de voir 207 mais Tilly seretire jl est venu hier auec Son Armée a Neumarc, jl y a apparence qu il prendra Son Chemin Vers le Danuble je Croy que 120 (Ro) vistera (132 R Ba) Sil est possible le Marquis Chrisofle de Badin Et le Duc jean De Holsteinn sont arriue içy ainsy que je nay faute de compagnie de toutte sorte je crain que pour quelque temps les affaires En 158 (bas Palatinat) niront trop bien mais pourueu que cette marche Succede bien cela Seracommodera bien Le dit Duc De holstein dit que les pierre ries Et argent de notre grand mere doiuent estre bien tost partagée En cinq partie Et pu'on parle de remettre toutte la partie de La Reine vôtre mere au Roy d'Angleterre qui Serait bien jnjuste Et le 123 retiendroit par ce moyen tout pour luy a Cause de ce que 116 luy doit, je Croy que luy deueriez Escrire Et le prier de vous faire tenir la moittié qui vous est deu Et luy remontrer que cela na rien de commun avec ce que 116 luy doit, je metonne que personne ne memande ce que Percka vous aporté Encest affaires ni ce que 123 (Rven) vous a Escrit jay peure que seres aussi peut heureux En cette Succession quend celle de feu la Reine Votre Mere, pour mes affaires je ne Say que vous Endire Dieu veillie quelles aillent bien Et que je puisse auoir bientost

le Contentement de vous voir Et de vous pouvoir temoigner Co
bien perfaitement je Suis

Mon chere vnique Coeur

votre tres fidelle amy
Et tres affectionné Seruiteur
Frideric

ceux de Nuremberg ont fait praisant au Roy deux gouppes en form
de Globes Tereste Et Celleste extremement curieusement fait

St. Clou den 20 oct 1721.

— — — die fürstin ragotzi spricht polli undt de bon sen
Ich weiß Ihr leben woll, Muß also gestehen daß Ich mich Ihr
Ein wenig scheme, den alle Leütte wißen Ihre historien hir, Ich ha
mein sohn Von Hertzen lachen machen wen Ich Ihm gesagt Er so
nicht allein bey Ihr bleiben damitt sie Ihn nicht Noht Züchtige, w
Man sagt daß dem Czaar mitt Ihr geschehen — — —

---

st Clou den 5 9br. 1721.

— — — die fürstin Von Siegen hatt sich In franckreich gan
Verdorben wie sie herKamme lobte jederman Ihre modestie, aber
begab sich In schlimme gesellschafft, Ins spiellen Ins bal lauffen d
hatt sie (wie viel andere) gantz Verdorben, undt In daß leichtfert
gantz unverschämbte leben gebracht, wo wie Ich hore sie noch In steck
wie ist Es Meinem Vettern dem Landtgraffen Von cassel In seine
alten tagen ahnKommen so gallandt Zu werden In seiner Jugend
hatt Man nichts davon gehört, wie die fürstin Von Siegen le
gewindt Keine christliche Religion nichts bey Ihr, den Ich glau
daß sie gantz ohne glauben ist, hir sagt man daß der Landtgraff Ei
mariage de Consience gethan hette undt Ein freüllen Von Ber
holt Von geschlegt, Es Muß Nur sein umb Ihn Zu wermen w
der König david gethan den Ich Kan nicht glauben daß wen E
Man über 66 Jahr ist, daß Er gar pressirt ist undt den Ehestan
so hoch Nöthig hatt, Es solle gar Eine schone dame sein (alter hil
nicht Vor thorheit) wie daß alte teütsche sprichwordt sagt, undt d
probe hir gar clar ist wo anderst war ist, waß man sagt, Man sa

auch hir daß Chur Maintz auff den todt ligt Zorn undt betrübnuß seindt sehr ungesundt, daß Mögte Ihm woll seine niepce Kosten — —

st Clou sambstag den 15 9br 1721.

— — — daß Ihr sagt liebe Louise daß deß fürsten Von Izstein gütter Zwischen den graffen Von nassau otteweiller undt der Von saarbrucken getheilt wirdt werden daß macht mich gedencken wie ungleich sich die Zwey brüder Von saarbrücken gesehen der gestorben war Ein rechter feiner ahngenehmer Herr voller politessen undt tugendt der itzige aber ist Ein Tolpel In folio, wie Ein beer, Kan weder gehen noch reden — — —

st Clou den 22 9br 1721.

— — — Wie Ihr Von den Itzigen Zeiten undt Meinen standt sprecht sehe Ich woll daß Eüch dießer hoff undt landt gar unbekandt ist, wolte gott der König lebte noch, Ich hatte mehr trost mehr Vergnügen In Einem tag alß Ich In den 6 Jahren Von meines sohns regence habe Erstlich so war Ein hoff undt Kein burgerlich leben so Ich nicht gewohnen Kan, In dem Ich all mein leben bey hoff gebohren undt Erzogen bin Zu deß Königs Zeitten war mein sohn gantze tage bey mir, Nun sehe Ich Ihn Kaum In Einem monat Eine stundt Zu paris wo wir Ein antichambre In Comun haben bin Ich offt 3 tag ohne Ihn Zu sehen Zu dem so gibt mir seine regence mehr sorgen undt jnquietude alß trost undt freüden, den bin Ich nicht Jahr undt tag geweßen ohne ruhe alß In sorgen daß man Ihn Ermorden würde durch den abscheülichen haß so man auff Ihm geworffen, Nun Zwingt Er sich nicht mehr In seinen gallanterien leüfft gantze nachte herumb welches Er Zu deß Königs Zeitten nicht thun Konte also seine gesundtheit alleZeit In gefahr sehe — — —

st clou den 29 9br 1721.

— — — wie Ich auß der Capel Kommen habe ich den graff hoim undt chevallier schaub hir gefunden die haben mir Verzehlt wie cartouche gestern gerädert worden, daß hatt mich gar lang auffgehalten — — —

st Clou den 4 xbr 1721.

— — — Kleine leütte dantzen allezeit beßer alß gar große ist die freüllen Von gemingen alßo groß wie Ihre brüder glaube Ich nicht daß sie woll dantzt, Man hatt Kein groß Mensch perfect dantzen sehen alß die große printzes de Conti aber Kein Mensch In der welt, hatt Nie so woll gedantzt als sie, Ich bin Verwundert daß die freüllen gemingen so woll dantzt, Ich habe aber Viel dicke leütte gesehen so woll dantzen Mein sohn dantzt gar woll undt ist dick, der Duc de sulli ist Ein gar exellenter dantzer undt gar dick undt Ich habe Viel exempel gesehen daß dicke Leütte beßer alß große dantzen —

---

st Clou den 6 December 1721.

— — — Madll de monpensier Kan man nicht Heßlich heyßen sie hatt Eine glatte hautt hübsche augen die Naß ging auch woll hin wen sie nicht Zu Eng were der Mundt ist gar Klein aber Mitt dießem allem ist Es daß unahngenehmste Kindt so Ich mein leben gesehen, In allem In maniren In reden In Eßen In drincken Es macht Einem recht ungedultig, wen man sie sieht, habe woll Keine threnen Vergoßen noch sie auch nicht wie wir unß adieu gesagt haben Ich habe In spanien Ein stieffdochter Ein stieffEnckel undt jetzt Ein Enckel so Königinnen In spanien geweßen undt sein werden, die liebste Von allen war die stieffdochter die habe Ich Von Hertzen geliebt, alß wen sie meine schweßter were den meine dochter Konte sie nicht sein Ich hatte Nur 9 Jahr mehr alß sie, Ich war noch gar Kindisch wie Ich herkommen wir haben mitt Einander gespilt und geraßt — CarLutz S: undt der Kleine printz Von Eissenach wir haben offt Ein solch geraß gemacht, daß man nicht bey unß hatt dawern können, Es war Eine alte dame hir so made de hene hieß die haben wir Erschrecklich geplagt sie hörte nicht gerne schießen undt wir warffen Ihr Immer petaren In den rock welches sie Verzweyffelte lieff unß nach umb unß Zu schlagen, daß war der große spaß — solte Es war sein daß der Infant Von spanien Eine Ertzhertzogin heürahten solte, undt graf Mansfelt noch Im leben sein würde Ich Kein har Vor deß printz vndt printzes des asturie leben geben den Er hatt so gewiß unßere arme liebe Königin vergiftet alß Ich hir schreibe Im Keyßerlichen raht ist man gar nicht scrupuleuse auff solche sachen ohne der Keyßer wißen schicken sie die leütte In jene welt — — —

---

paris den 19 februari 1722.

— — — gestern bin ich Zu unßer Hertzogin Von hannover gefahren umb Ihr daß leydt Zu Klagen über die Hertzogin Von Zel so den 4 gestorben sein solle wolte Gott Es were Vor 60 Jahren geschehen — — —

Paris den 21 Febr. 1722.

— — — große dicke undt starcke Leütte leben nicht langer alß andere, welches wir ahn die arme fürstin Von Rajotzi Verwichen Mittwog gesehen, sontag war sie frisch undt gesundt Montag bekompt sie nach dem sie Einen Zahn hatt außZiehen laßen Ein geschwer Im Mundt undt daß fieber Man hatt Ihr 2 mahl ahm arm undt Ein mahl ahm Fuß Zur ader gelaßen, sie schiene beßer Zu sein nach dießer aderlaß Ein augenblick aber hernach sagt sie Es wirdt mir übel undt gibt den geist auff gestern hatt man sie begraben In Ihrem closter Ihre Leütte haben mir Eine gar wunderliche sach Von Ihr Verzehlt, wie sie noch Zu warschau war treümbt Ihr Eine nacht daß Ein frembter Man Zu Ihr Komme In Einer Kleinen Cammer so sie auch Nie gesehen der bringt Ihr Einen becher undt sagt sie solle brincken, sie hatte Keinen durst der man sagte sie solle brincken den Es were der Letzte brunck so sie Ihr leben brincken würde, darauff Erwacht der draumb ist Ihr doch Immer Im Kopff geblieben wie sie HerKamme logirte sie sich gleich In Ein hostel da befundt sie sich übel forbert Einen dockter Man holte Einen so deß Konig dockter parquartir ist undt helvetius heist sein Vatter ist Ein hollander gar gelehrte leütte so sehr Estimirt hir sein wie sie den dockter sicht, Erstaunt sie, undt sicht In der gantzen Cammer herumb graff schlieben fragte sie waß Ihr were daß sie so Verwundert sie sagte, waß sie so wunder Nehme were daß helvetius Eben derselbe Man were den sie Zu Warchau Im traum gesehen, setzte In lachen dazu, aber Ich werde ahn dieser Kranckheit noch nicht sterben, den dießes ist die Cammer nicht worin Ich mich Im traum gefunden, wie sie aber Ins closter Von chasmidy Kammen, wo man Ihr Ein apartement geheürt hatte ohne daß sie Es Vorher gesehen, sagte sie Zu Ihren leütten hirauß werde Ich nicht lebentig Kommen, den diß ist Eben die Kammer, so Ich In poln Im traum gesehen wo Ich den letzten brunck gethan, welches auch geschehen ist gar wunderlich, aber mich deücht daß solche

sachen mehr den heßischen fürstlichen personnen begegnen alß all andern leütten, wo Es her Kompt mag gott wißen, wir andere pfälze seindt gantz Contrarie wir hören undt sehen weder geister noc träume — — —

Paris den 26 mertz 1722.

— — — Ich glaube nicht daß Man In der welt Ein artige undt Verständiger Kindtgen finden Kan alß unßere Kleine jnfanti ist, sie hatt reflectionen wie Ein mensch Von 30 Jahren sagte ge stern (on dit que quand on meurt a mon age qu'on est sauve et va droit en paradis que je serois heureusse donc si le bo Dieu me voulloit prendre) Ich fürchte daß diß Kindt Zu Viel Ver standt hatt fürchte daß Es nicht leben wirdt bleiben, Man Erschric recht, wenn man Es reden hört undt hatt die artigste maniren Ein Kindt haben mag Ich habe Ihr gnade gewuhnen sie leüfft mi mitt offnen armen Entgegen biß In Ihrer antichambre ambrassirt mich Von Hertzen, Mitt dem König stehe ich auch nicht übel Ic habe gestern seinen hoffmeistern Einen possen gethan so mich rec divertirt hatt, sie seindt so jalous Vom König meinen alßo Ma sage Etwaß gegen Ihnen, habe sie braff Erdapt Vorgestern hatt de König Eine windt colique gehabt gestern Kam Ich gantz Ernstlic Zum König steckt Ihm Ein Zettelgen In der Handt der marecha de villeroy wurde gantz ambarrassirt fragte mich gar Ernstlich (que billiet donnes vous la au Roy) Ich andtwortete eben so serieus c'est vn remede contre la colique des vents der marechal jl n' a que le premier medecin du Roy qui luy propose des remede Ich andtwortet pour celuy cy je suis sur que Mons' dodart La prouvera, jl est mesme Ecrit en vers et en chanson der Köni gantz ambarassirt laße Eß heimblich fing gleich ahn Zu lachen de marechal sagte peust on le voir Ich sagte o ouy jl n'y a point d secret Er fandt drin dieße folgende wördter

vous qui dans Le Mezantaire
aves vents jmpetueux
jl son dangereux
et pour vous en défaire
petez
petés vous ne sauries mieux faire
petez
trop heureux de vous defairer d'eux
a ces malheureux

pour donner liberté tout Entiere
pettez
petez vous ne sauries mieux faire
pettez
Trop heureux delivrer deux.

Es wurde Ein so gelachter Im Cabinet daß Ich mirs schir gereüet hette den poßen ahngestelt zu haben den der marechal de villeroy wurde gantz — diß ist noch Ein alter streich Von meiner Jugendt — hir haben wir dolle historien Eine dame so noch unverheürahht ist hatt Einen courageussen mort begangen Einer so Ihre schwester geschwangert undt sie nicht hatt heürathen wollen, hatt Einen Von Ihren brüdern Ermordt undt durch Ein fenster Erschoßen, den Jüngsten bruder daß gesicht balaffrirt, undt umb daß gantze geschlegt Zu VerunEhren hatt Er Vorgeben Er hette mitt der Mutter Zu thun gehabt Könte derowegen die dochter nicht heürahten, Madll de st Etiene alß sie gesehen daß Ihr noch lebender bruder nicht Hertz genung hatte die schandt Von seinem Hauß Zu nehmen, ist sie Zu dem Mons des Escart gereist hatt Zu Ihm gesagt vous aves deshonores ma famille tout entiere vous pouves Le reparer en Espoussant ma soeur, prenes garde a ce que vous me respondres Car si vous ne me Respondes pas bien poures vous enrespantir reguardes moy bien, me recognoisses vous, Er sagte ouy je vous Cognois bien, vous estes Madll de st Estiene mais je n'espousseres pas vostre soeur quoy qu'elle soit grosse de moy da Nimbt madll de st Estiene Eine geladene pistol so sie Im sack hatt undt schiest sie Ihm durch den Kopff Er hatt doch noch Etlich stundt gelebt, undt gewinckt daß Er Ihr sein todt Vergebe Man solicitirt für Ihr Ich finde daß dieß Ehrlich mensch der gnaden woll wehrt ist — noch Eine wunderliche historie so wir haben ist Von Einem Jungen pfaffen Von 21 Jahren so weillen Er wöll studirt hatt, undt man Ihn deßwegen Zu madll de vermendois gethan hatte, umb Ihr lattein Zu lehrnen, dießer junge abt ist Verliebt Von Madll de vermandois geworden undt daß hatt Ihn gantz Narisch gemacht hatt ahn made la duchesse geschrieben daß Er sie heürahten wolle hatt dießer Jungen printzes liebs brieff über liebs brieff geschrieben, die abtißin hatt der printzes die brieff nicht geben sondern den beichts Vatter Vom closter Zu dem Jungen abt geschickt, undt Ihm die brieffe wieder geben laßen undt dabey Ernstlich Verbietten laßen nicht mehr Zu dem closter Zu Nahen,

der junge abt hatt geantwort Ich sehe woll waß Es ist du bist mein rival, undt wilt mir die printzes Entwenden, Es ist Erlaubt ein rival daß leben Zu Nehmen nimt Eine pistol so Er Im sack hatt, schießt Es dem armen beichts Vatter durch den Kopff daß Er Mauß todt felt Man hatt Ihn Condamnirt gerädert Zu werden, aber made la princesse solicittirt sehr starck Vor den armen Narren — — —

hir geschehen Etlich mahl sachen so Ich nicht glauben Kan daß salomon sein leben davon gehört hatt, alß Zum exempel wie die poliniac Zu Ihren man gesagt je suis grosse vous saves bien que ce n'est pas de vous je vous conseil de n'en pas faire de bruit car si on mest cela en proces vous perdres parce que vous saver qu'el est dans les loix de ce pais cy que tout enfant né dans le maringe apartient au mary ainsi jl sera a vous de plus je vous le donne, daß halt Ich Vor gar Neü unter der Sonnen — — —

Paris den donnerstag 16 april 1722.

— — — Junge leütte In dießen Zeitten dencken In der welt Nur ahn 2 stück ahn desbauchiren undt jnteresse, das Erste Matt sie ab undt daß Zweyte macht sie nachdenckisch den sie gedencken Nur auff allerhandt weiß undt wegen gelt Zu bekommen, daß macht junge leütte jetzt so Ernstlich, undt nach Meinem Sin gantz unangenehm, umb Einen artigen undt lustigen geist Zu haben Muß man Einen ruhigen geist haben ohne sorgen so Nur gedencken Kan wie Er sich mitt Ehren lustig machen Kan In Ehrlicher geselschafft, undt Von dießen gedancken ist man jetzunder sehr weit, sie werden abbouttirt durch dieße Zwey laster wo Von Ich alleweil gesprochen, sie wollen weder wißen noch folgen wie man Vor dießem gelebt, undt sehen nicht daß Ihre Neüe maniren weder Vor gott noch Vor der welt nichts deügen, aber Einer Verführt den andern Insonderheit wen man sicht, daß die große Herrn so dolle leben führen, undt sich mitt allerhandt Canaille so gemein machen, daß Verdirbt alles, undt gibt Lautter böße jnclinationen — daß Ein jedes Qual undt sorgen hatt ist leyder Nur Zu wahr, gestern habe Ich woll recht betrübte leütte gesehen so mich hertzlich jammern Nehmblich made la princesse undt Ihre Encklin die junge printzes de Conti welche Einen protzes gegen Ihren Eygenen herrn ahnfangen Muß Er will sie mitt aller gewalt wider haben

undt Er hatt sie so abscheülich tractirt daß sie mitt aller gewalt Von Ihm will geschieden sein, daß Macht Einen greülichen lermen — —

st Clou den 14 may 1722.

— — — Ich weiß nicht ob ich Eüch daß schönne Dialogue geschrieben so Vor Etlichen monat die marquisen de polignac undt die sabran mitt 2 Duchesse gehalten, die Duchessen wahren nicht Von so gutten hauß alß dieße 2 Damen sein, die Damen wolten bey dem bal de Lautel de ville nicht leyden daß sich die Duchessen über sie stellen sollen sagten, (vous voulles vous mettre au dessus de nous pour montrer vos beaux habits qui sont de La bouttique de vostre pere die Duchessen piquirt über dießen discours andtwortten si nous ne sommes pas daussi bonne maison que vous, au moin nous ne sommes pas des putains Comme vous, die dames andtwortten ouy nous sommes des putains et nous Le voullons bien estre car cela nous divertit seindt daß nicht schonne discoursen Vor damen Von Qualitet, die fürstin Von siegen Konte auch woll so sagen Ich aprobire sehr daß Man sie nicht sehen will Zu franckfort thete Man daß hir, würden die weiber Eingezogener werden alß sie sein, undt nicht so unverschembt reden, alß wie Ihr sagt daß sie thun — — —

Ich glaube nicht daß Eine undanckbare undt schlimmere nation In der welt Zu finden ist alß Eben die frantzoßen, hette Ichs nicht so mitt meinen augen gesehen, Könte Ichs nicht glauben — — —

st Clou den 16 may 1722.

— — — Ich dancke Eüch gar sehr liebe Louise fleißig Vor mich Zu betten Ich habe Es hoch Von Nohten Zu Zeitlichen glück habe ich nichts mehr Von Nohten daß ist auß Erhelt mir gott der allmachtige Nur Meine Kinder so bin Ich schon Zufrieden aber Vor die Ewige wollfahrt habe ich Es gar hoch Von Nohten wie auch Vor Meinem sohn daß Ihn gott bekehren mag welches die Eintzige freüde ist, so Ich Von gott Vor mich selbst wünschte, Ich glaube nicht daß man so woll In geistlichen alß weltlichen personnen In gantz paris hundert Menschen findt so Einen rechten Christlichen glauben haben, ja gar ahn unßern Erlößer glauben daß macht mich schaudern — — —

st Clou donnerstag den 4 Jan

— — — der gelehrte Von hall gewindt gewiß G himmel ursach Zu sein, daß der margraff Von durla dalleus Leben Verleſt undt seinen serail abgeschafft, den Verfluchten pfaffen so Jhn ohne Zweyffel durch j Verlaydt hart abgestrafft haben, abgesetzt Zu haben ist Man solte Jhn Zum exempel Jn Eine Ewige gef haben, so würden andere mehr sorg haben so bößen raht

---

st Clou den 2 jul

— — — Jch bin fro daß graff degenfelt seine gemacht hatt die sickingische Müßen sehr jnteressirt daß finde Jch abscheülich daß gar Keine generositet be Qualitet mehr Zu finden ist daß stundt doch woll daß i lich daß Churfaltz denen mehr gnadt thut die Er nicht aber Jch findt doch daß Es Ein glück Vor graff dege sach außgemacht Zu haben undt ohne Zang undt stre Konnen — — —

---

st Clou den 16 julli

— — — die Landtsbettler seindt ordinarie groß ist Vor wenig Jahren Einer geradert worden so Es sch geweßen folgt Jmmer den hoff auff Einen Eßel nach, d war Ein Morder hatt Viel leütte mitt Eygener handt sich ahn alß wen Er Vom Eßel gefahlen were rieff d gingen Jhn auß charitet Zu helfen wen Man Zu Jh Ein Meßer undt Ein pfeyff gab den Ersten stich Juß Kamen die Camerrahten undt stallen alles waß die hatten — — —

---

st Clou den 30 julli

— — — Man hort Von nichts alß morden un haben Jn Einer capell Jn allen Ecken auch auff den nohtorfft abgelegt dabey Ein Zettel gelaßen daß wo ma horen wolte Zu radern undt Zu hencken würde man paris ahnzünden — — —

---

st Clou den sambstag 1 augusti 1722.

— — — Ich glaube daß die gantz natur Verkehrt ist man hört abscheülich sachen Von mort dieberey undt desbeauchen — — —

---

st Clou den 6 augusti 1722.

— — — Ich habe Mitt Einem Man gesprochen welcher mich so gejamert daß mir die threnen In den augen Kommen sein, Es ist auch woll Erbarmlich waß Ihm begegnet Vor 4 Jahren hatt Er ahn seinem Elsten Enckel deß Duc de villeroy sohn so Man jetzt den Duc de Rais heist deß Ducs de luxemburg dochter Verheürahtt welche sich gleich In allen desbeauchen auch so daß sie dem Duc de Richelieu Zu gefahlen gantz Nackendt mitt Ihm undt seinen gutten freünden Zu nacht geßen Vor Etlichen mont hernach hatt sie sich ahn den wüsten Rion gehengt, der außsicht wie Ein waßer geist undt ondin sie hatt sich mitt dem nicht Contentirt sondern seinen bruder schwager wolt Ich sagen den chevallier dedie genohmen, alß rion Es Ihr hatt Verwerffen wollen hatt sie geantwortet, ob Er den geglaubt hette daß sie sich allein mitt Ihm behelffen Könte, Von dem temperament alß sie were solte Er Es Ihr danck wißen daß sie Ihn sparte undt andere mitt Ihm Nehme, den sie Könte nicht Einschlaffen sie hette den 8 mahl wüstereyn gethan, ist daß nicht Ein fein bürschen — — wie sie den rion seinen schwager dedie gehabt war der Duc de Richelieu Ihr Confident auff Einmahl ist Ihr die Lust ahnKommen den Duc de richelieu wider Zu haben, wie aber dießer seine feste resolution gefast, alle Junge Damen Zu haben, hatt Er seiner freündin declarirt daß wen sie Ihn wieder haben wolte Müste sie Ihm Erst Ihre geschwey die marquise de dalincourt livren, welches sie Ihm Versprochen Vergangen dinstag batt die Duchesse de Rais Ihre geschwey abendts mitt Ihr Zu versaille In den gartten zu spatziren welches sie accordirt sie wahren aber nicht so bald Ins höltzgen da Kam Rion mitt dem Duc de Richelieu ahngestrichen die wüste Duchesse de Rais hilte Ihrer geschwey die hände damitt fing sie aber so Erschrecklich ahn umb hülff Zu ruffen daß leütte so noch Ihm gartten spatzirten Ihr noch Zu rechter Zeit Zu hülff Kommen sie lieff gleich Zu Ihrer Mutter der marechalle de bouffler undt Klagte Ihr unglück die führte sie gleich In der nacht selber Zum marechal de villeroy welcher gleich mittwoch morgendts Eine Kutsche ahnspanen

ließ undt schickte die Duchesse de rais nach paris Vo
man sie Zu Ein closter Einsperen auff dem Landt so
sontag abendts hatt der arme marechal de villeroy Ei
trübtnuß außgestanden, worinen Er nicht weniger Zu Bekl
Zu der Ersten Ein cavalier so sich diß jahr geheüraht hatt
de Ramburce heist Ein neueu undt schwester sohn V
pressident der Kam nach versaille Zu seinem hochzeit
sagte Im gartten Zu den junge bursch me voila en habi
qui veust faire nopce avec moy, der junge bouffler melt
ahn ist Ein bub so Kaum 17 Jahr alt ist Es ging ab
da sagte der marquis dallincourt jl faut que je respons
de mon beau frere stelte sich ahn seinen platz, undt füh
mitt gewalt auß nach Ihm Kam der marquis de meusse
40 alt ist undt hilt sein ritter spiel auch Im beysein V
so Im gartten spatzirten unter andern des Comte de Roy
sie braff auß, sagte daß wen sie sich Vor gott nicht sche
solten sie sich doch Vor sich selber scheüen undt so Eine
nicht Verschwigen bleiben, aber sie haben Ihn Nur außge
so baldt der marechal de villeroy Es Erfahren hatt Er n
ahn mein sohn geschrieben, Ein Lettre de Cachet begehrt
Enckel der marquis d'allincourt excillirt möge werden, d
de rambure hatt Man Zu die Bastille geschickt, undt m
lotteringen den Jungen bouffler hatt man Zu seine gü
seine fraw Mutter ist woll Zu beklagen ist Eine rechte fro
same dame die Ihre Kinder mitt sorg undt fleiß Erzogen
Muß Nun daß Ellendt ahn Ihnen Erleben jammert mich
hertzen Ich Kene sie gar sehr ist mitt Meinen Kindern E
den, mein sohn Kendt sie also gar woll, wie sie aber Zu
Kendt Er sie nicht mehr so abscheülich ist die arme marechal
thut tag undt nacht nichts alß weinen, ist woll Zu Erbar
spricht Von Nichts anderst hir — — —

---

st Clou donnerstag den 13 aug.

— — — were Ich wie der fürst Von Sigen wolt
thun alß wen Ich Meine gemahlin Kente Er würde sie m
rassiren paris hatt dieße fürstin gantz Verdorben sie war n
wie sie her Kam aber woll wie sie weg wen die desbeauch

In die gewohnheit Kompt seindt wenig so sich davon corigiren, Ich Muß Eüch doch noch sagen der alte marechal de ville Roy hatt Vor Etlichen tagen Eine fantesie Im Kopff hatt meinem sohn nicht Erlauben wollen mitt dem König Zu particulier Zu reden welches Meinen sohn den Kopff so warm gemacht daß Er Ihn hatt arestiren laßen undt nach villeroy führen der Duc dechare ist deß Königs hoffmeister ahn deß marechals statt — — —

---

st Clou den 30 aug. 1722.

— — — Es ist Keine beßere Lufft In der welt alß die Zu heydelberg aber auff dem schloß In mein apartement ist sie noch unvergleichlich beßer Kein Mensch In der welt Kan beßer begreiffen waß Ihr liebe Louise In heydelberg gefühlt werdt haben alß Ich, Kan ohne schaudern nicht dran gedencken werdt dießen abendt nicht davon reden Es macht mir Zu trawerig Konnte nicht schlaffen — — —

---

st Clou den donnerstag 5 9br 1722.

Hertzallerliebe Louise seyder Vorgestern bin ich wieder hir ahn Kommen, aber In Keinem gar Erwünschten standt — — —

In unßerer wehrender reiße * hab ich 5 werdte schreiben Von Eüch Entpfangen wo Vor Ich Eüch sehr dancke, den sie haben mich In den Ellenden standt worinen Ich bin recht Er quickt, Ich habe nicht andtwortten gekönt so woll wegen meiner schwachheit alß auch wegen continuirlichen gethuns so woll wegen der Ceremonien alß auch meiner Kinder so Ich Imer umb mich gehabt habe alß auch sonsten unerhört Viel leütte fürsten Herrn graffen undt bischöffe undt Ertzbischöffe undt cardinäls, aber Ich glaube nicht daß In der weitten welt waß schönneres Kan geschehen undt Erdacht werden, alß deß Königs crönnung Man hatt Mir die beschreibung davon Vor biß Sambstag davon Versprochen, leſt mir gott leben und gesundtheit biß übermorgen, so werde Ich Eüch liebe Louise Eine gantze beschreibung davon schicken, — Meine dochter ist Ein wenig Verwundert geweßen, wie sie mich gesehen den sie hatt mir nicht glauben wollen hatt alß gemeint meine Kranckheit were Nur Eine außrett, wie sie mich aber In rheims gesehen, ist sie so Erschrocken daß Ihr die threnen In den

* Nach Rheims zur Krönung Ludwigs XV.

eugen Kummen seindt, hatt mich gejamert, sie hatt woll Kinder Ich förcht über der Elste wirdt Ein rieß werden schon 6 schuh hoch, undt doch Nur 15 Jahr alt die 4 an seindt weder groß noch Klein Vor Ihrem Alter, der Jün carl, ist waß J. G. S. unßer Herr Vatter alß pflegt Zu wunderlicher Heylliger) daß Maul geht Ihm nicht Zu, und Lustig raisonnirt Imer mitt seinen schwestern undt recht p ist weder hübsch noch heßlich der hübschte Zu meinem Sin buben ist der Mittelste, Von den medger ist die Jüngst hübschte, allein die Eltste ist so woll geschaffen, daß M auch nicht Vor heßlich halten Kan, Ich wolte Euch gern lenger entretteniren Ich bin aber leyder Zu schwach n

---

st Clou den 12 9br

— — — Ich hoffe Euch übermorgen die große rel sacro Zu schicken Können, Ich weiß nichts Neües alß Ein so mich recht Hertzlich Erfrewet hatt, alß Nehmblich, daß mitt seiner maitresse gebrochen undt findt daß Ein solch Zu schlim exempel Vor den König war, undt daß ma mitt der Zeit Vorwerffen Könte, hatt also gantz gebrochen Ihm ferner bey, undt wende alles Zu seinem besten undt undt gebe mir auch waß mir Nutz undt seelich sein mag bin ich gar nicht sonder sehr tranquille waß der almachtig machen will — — —

---

st Clou den Samstag 21 9br

— — — liebe Louise Ich Nehme stündtlich ab undt tag undt alles waß man mir braucht hilfft Zu nichts machtige Verleye mir gedult Ich habe Es woll hoch Von ich aber glücklich genung daß mich gott der allmächtige schmertzen undt jammerthal Erlößen wirdt so bekümmert Zu Viel wen Ihr mich Verliehren soltet den Es were M glück — — —



st Clou den donnerstag 26 9br 1722.

— — — außer Meiner Kranckheit habe ich noch waß auff den Hertzen so mich recht Zu Hertzen geht unßre arme alte Marechalle de clerembeautt ist sogar Kranck — — —

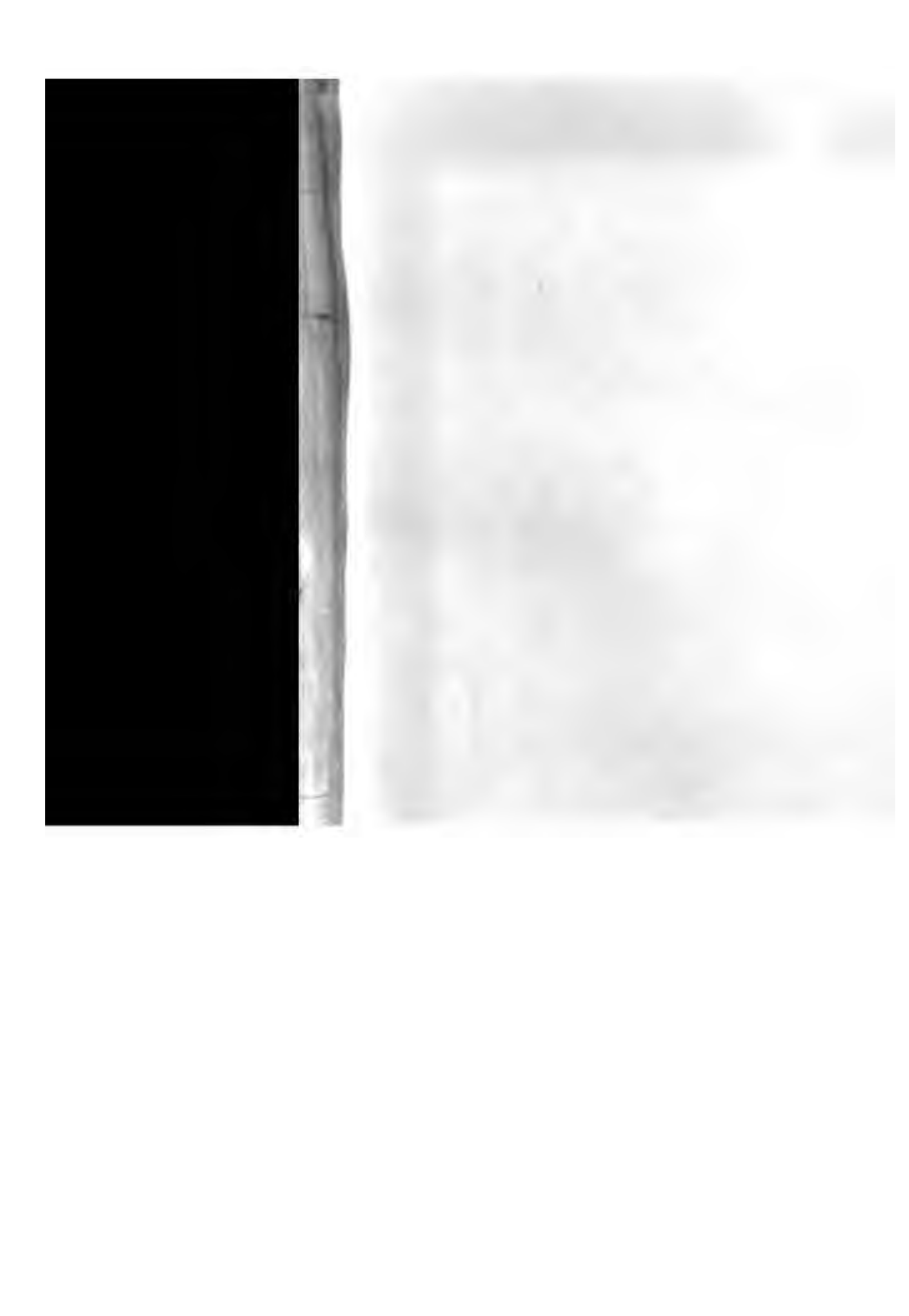
---

st Clou sambstag den 29 9br 1722.

Hertzallerliebe Louise Ihr werdet heütte gar Einen Kurtzen brieff Von mir bekommen den Erstlich so bin Ich übeller alß Nie habe dieße gantze nacht Kein aug Zu gethan, den gestern morgen haben wir auff Einmahl unßere arme marechalchin Verlohren, war Vorgestern noch bey mir, Kein schlag hatt sie gerührt aber sie hatt nicht mehr Erwermen Konnen, sie solle Ihren magen Zu sehr mitt aigre de cedre Erfrischt haben Es ist mir woll Von grundt der Seelen Leydt, den Es war Eine dame Von großen Verstandt undt gedachtnuß, undt war sehr gelehrt aber sie ließ Es sich nie mercken, Man hörte sie Von nichts gelehrts Man fragte sie dann sie hatt Ihres älsten bruder sohn Zum Erben Eingesetzt ob Es Zwar nichts rares ist Eine person Zu 88 Jahren sterben Zu sehen so ist Es doch schmerzhafft Eine gutte freündin Zu Verliehren mitt welcher man 51 Jahr gelebt hatt aber last mich Enden liebe Louise Ich bin gar Zu Kranck umb heütte waß mehres Zu sagen Können liebe Louise, alß daß In welchem Ellenden standt Ich auch sein mag so werde Ich biß daß der garauß mitt mir Kommen wirdt werde Ich Eüch liebe Louise Von Hertzen lieb behalten.

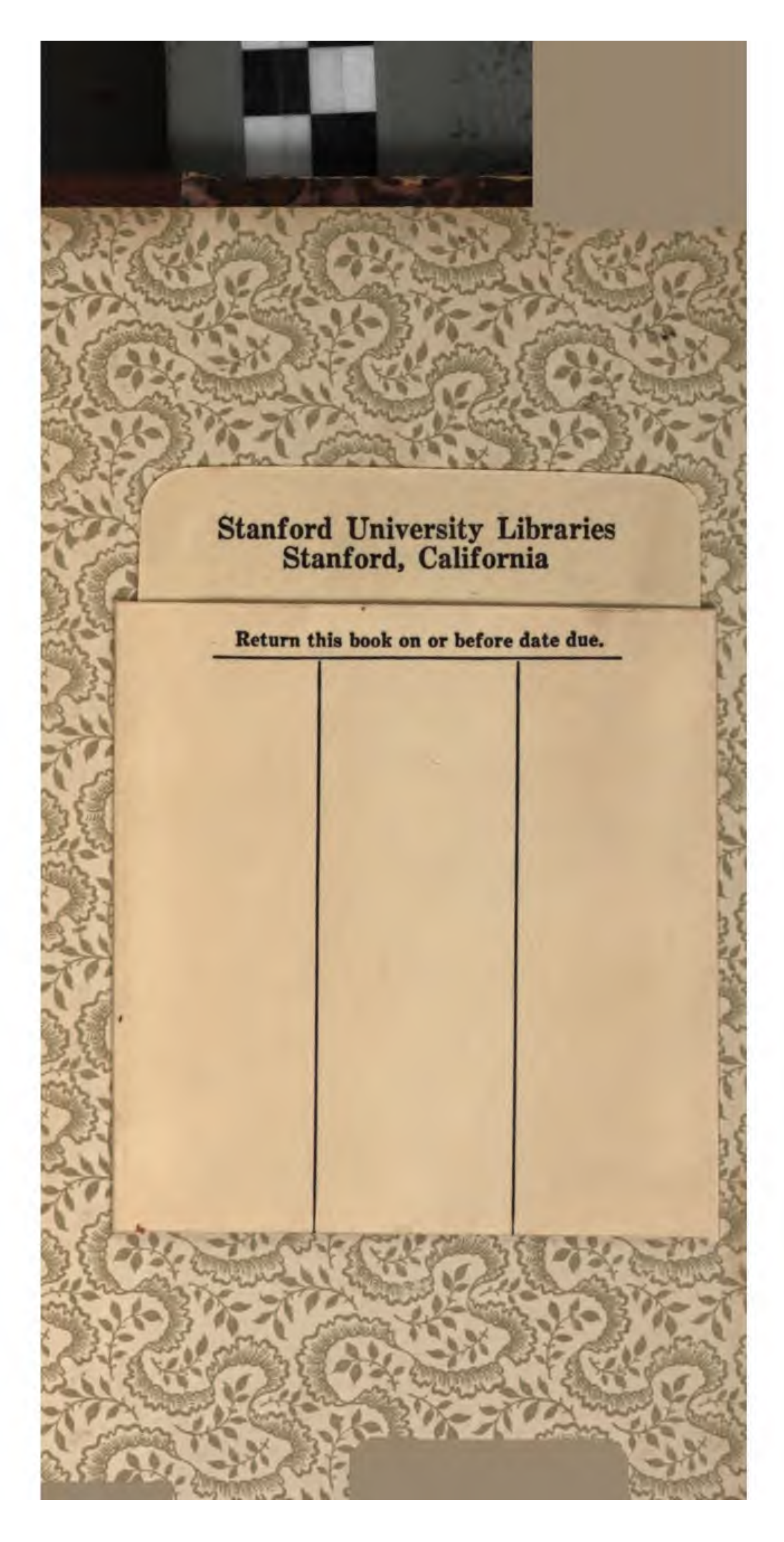
Elisabeth Charlotte.

Register.








Stanford University Libraries
Stanford, California
Return this book on or before date due.